

## 2 Lexikalischer Hauptteil

### A

**a-, an-**, gr. Präfixe in Wortzusammensetzungen: 1. als privativum ( $\alpha$  priv.) eine Verneinung od. ein Fehlen, Nichtvorhandensein bezeichnend wie lat. *in-* od. deutsch un.; vor Konsonanten stets *a-*, vor Vokalen *an-*, vor *r* dagegen als *ar-* angeglichen; wiedergegeben mit un-, -los od. ohne; 2. als  $\alpha$  intensivum eine Verstärkung ausdrückend (kommt seltener vor); 3. als  $\alpha$  protheticum mit euphonetischer, rein lautlicher od. wohlklingender Funktion ohne Bedeutungseinfluss, z. B. in *astér* Stern; 4. a: Analader im Insektenflügel ( $a_1$ ,  $a_2$  usw.).

**A-Bande**, die; Region der quergestreiften Muskulatur, die die dicken Filamente (Myosinfilamente) enthält.

**Aa**, Abk. in der Anatomie für Arteriae, Arterien, Schlagadern.

**Aale, Aalfische**, s. Anguilliformes.

**Aalmolch**, s. *Amphiuma*.

**Aalmutter**, s. *Zoärces viviparus*; der deutsche Name hat seinen irrtümlichen Ursprung in der Annahme, dass dieser lebendgebärende Raubfisch „junge Aale zur Welt bringe“.

**Aalraupe**, s. *Lota*.

**Aalwanderung**, die; → katadrome Wanderung (s. d.) der Flusssaale. *Anguilla anguilla*, der europäische Aal, legt dabei die enorme Entfernung von über 6000 km zurück. Laichplatz: Sargassosee; Laichtiefe: ca. 400 m. Die Larven wandern weniger aktiv schwimmend als vielmehr im Sog des Golfstromes treibend hin zu den europäischen Küsten. Nach drei Jahren (bei einer Masse von etwa 0,5 g) steigen sie zu Milliarden in den westeuropäischen Flüssen auf, in beträchtlich geringerer Anzahl in den Flüssen der Nebenmeere des Atlantiks. Die Rückwanderung erfolgt nach 9 (♂♂) bis 15 (♀♀) Jahren und dauert etwa 1,5 Jahre.

**AAM**, s. Angeborener Auslösemechanismus.

**AAR**, Abk. f. Antigen-Antikörper-Reaktion.

**Aaskäfer**, s. *Xylodrepa*.

**ab-**, lat. Präfix: entfernt von, weg von.

**Abäsen**; Abweiden von Grünflächen, Abfressen von Feld- u. Gartenfrüchten, Befressen von Laub- u. Nadelhölzern durch Wild (Schälen = Verbiss an Rinden).

**Abalone**, Seeohr s. *Haliotis*.

**Abartung**, multiple, die, lat. *múltiplex*, gen. -*plicis* reich gegliederte, vielfältig, zahlreich; Vorkommen mehrerer Fehl- oder Missbildungen, die zusammen auftreten und häufig verschiedenen Organsystemen angehören.

**Abasie**, die, gr. *a* =  $\alpha$  privat. u. *bainein* gehen; Gehunfähigkeit (vor allem in anthropol. Anwendung bei psychogenen Gangstörungen sowie Kleinhirn-, Stirnhirnerkrankungen, aber auch in Veterinärmedizin).

**Abátus**, *m.*, gr. *ábatos* unbetreten, unzugänglich, unpassierbar; bei A. werden die Eier direkt von den Geschlechtsöffnungen in die hinteren, vertieften Ambulacrafurchen befördert; in diesen Brutrinnen entwickeln sie sich – von Randstacheln festgehalten, geschützt – zu jungen Seeigeln. Gen. der Spatangoidea (Herzseeigel). Spec.: *A.* (= *Aemiaster*) *cavernosus*.

**Abax**, *m.*, gr. *ho ábax* der Tisch, das Brett; Breitkäfer; Gen. der Carabidae, Laufkäfer. Spec.: *A. ater*, Schwarzer Breitkäfer.

**abaxialis**, lat., von der Achse entfernt, neben der Achse befindlich; wird z. B. in der Wirbeltieranatomie bei Zehen von Species benutzt, bei denen die funktionelle Achse der Gliedmaße neben der Achse (der 3. Strahl) zwischen der 3. u. 4. Zehe hindurchläuft (Artiodactyla, Carnivora).

**Abbalgen**, das; das Abziehen des Balges bei Fuchs, Marder, Iltis, Hermelin, Marderhund, Waschbär, Katze, Hase, Kaninchen u. Federwild.

**Abbreviation**, die, lat. *abbreviatio*, -*onis*, *f.*, die Abkürzung; Syn: Tachygenesis; eine durch Fortfall einzelner Stadien zustandegekommene (meist, aber nicht immer terminale) Abkürzung der Ontogenese gegenüber der rekapitulierten Phylogenese, z. B. im Falle der Neotenie. Vgl. auch: Biogenetische Grundregel; Heterochronie, Epistase.

**Abbruchblutung**; die, ursächlich eine Hormonenzugsblutung, z. B. beim Menschen (Primates) eine uterine Blutung aus dem Endometrium, ausgelöst durch Abfall von Ovarialhormonen.

**Abdomen**, das; lat. *abdómen*, -*inis* der Bauch, Wanst; der Unterleib; A.: z. B.: Hinterleib der Arthropoden oder von bestimmten Polychaeten; die Bauchregion der Landwirbeltiere, bei denen der Rumpf in Brust und Bauch unterteilt ist.

**Abdominal-Extremitäten, -füße**, die; „Bauchfüße“; die Extremitäten an den Abdominalsegmenten der Arthropoden, vgl.. Pleopoda, Thoracopoda.

**Abdominalgravidität**; die, s. *abdomen*, s. Gravidität. Die Bauchhöhlenschwangerschaft, Entwicklung des befruchteten Eies in der Bauchhöhle.

**abdominális, -is, -e**, lat. zum Bauch gehörig.

**Abdominalhöhle**, die; Bauchhöhle.

**abducens, -entis**, lat. *abducere* wegführen; abziehend, wegführend; z. B. N. abducens = VI. Hirnnerv, vermittelt die Bewegung des Augapfels nach außen.

**abductor, -óris, m.**, lat., der Abzieher, der Abführer; Abduktor, z. B. ein von der Mittellinie des Körpers wegführender Muskel.

**Abduktion**, die, s. *abductor*; Abziehen, Wegführen von der Mittellinie des Körpers.

**abduzieren**, s. *abducens*; abspreizen, von der Körpermitte wegführen.

**abembryonaler Eipol**, der; bezieht sich auf die embryonal-abembryonale Achse der Säugetierblastozyste.

Die Einnistung der Blastozyste in die Uterusschleimhaut erfolgt zuerst mit dem embryonalen Pol.

**Abendsegler**, s. *Nyctalus noctula*.

**abérrans**, -ántis, lat. *aberrare* abweichen; abweichend, abirrend, aberrant.

**Aberration**, die, lat. *aberratio*, -ónis, f., die Abweichung, Ab- oder Verirrung; 1. kausal durch Unregelmäßigkeiten bei der Reifeteilung hervorgerufene strukturelle Änderung eines Chromosoms in stärkerem Ausmaß; 2. für eine von der Nominalform (Stammform) innerhalb ihres Verbreitungsgebietes durch Erbfehler od. Mutation entstandene pathogene Abänderung, die außerhalb der normalen Variationsbreite liegt, z. B. Zwerg- od. Riesenwuchs, Farbabweichung. Die lateinischen Namen der Aberrationen unterliegen, wenn nach 1960 veröffentlicht, nicht den Intern. Regeln der Zool. Nomenklatur; 3. am Deckglas: alle Trockenobjektive mit einer numerischen Apertur, die höher als 0,60 liegt, sind für eine bestimmte Deckglasdicke korrigiert; diese Zahl ist der Frontlinse am nächsten eingraviert.

**Aberrationsrate**, die; prozentuale Häufigkeit spontaner od. induzierter Chromosomenmutationen.

**abessinicus**, -a, -um, im heutigen Äthiopien (früher Abessinien) beheimatet; = habessinicus.

**Abgottschlange**, s. *Boa constrictor*.

**abietis**, Gen. zu lat. *abies* die Tanne, der Nadelholzbau; auf Nadelholz (Fichten, Kiefern usw.) vorkommend; s. *Ernobius*, s. *Hylobius*.

**Abiosis**, die; gr. *a* =  $\alpha$  privat. u. *ho bios* das Leben; vorzeitiges Erlöschen der Lebenskraft von Geweben u. Organen.

**abiotisch**, gr. s. *a*-, *ho bios* das Leben; leblos, ohne Leben.

**Abiotrophie**, die, gr. *he trophé* die Ernährung; verfrühtes Absterben einzelner Gewebe.

**Abiozön**, das. gr. *to zoón* lebendes Wesen, Tier; Gesamtheit der unbelebten Faktoren eines Ökosystems.

**abliktieren**, lat. *ab-* weg, s. *lac*; abstillen, von der Muttermilch entwöhnen; Ablaktation: Entwöhnung von der Muttermilch.

**Ablátio**, die, lat. *ablatio*, -ónis, f., die Entwendung, der Raub; A. placentae: vorzeitige Ablösung der normal liegenden Placenta.

**Ableitelektroden**, (neulat. *eléctricus* elektrisch); Elektroden zum Ableiten elektrischer Potentiale von lebenden Zellen, Geweben bzw. Organen.

**Ableitung**, die; Registrieren von bioelektrischen Erscheinungen. Die A. kann extra- od. intrazellulär erfolgen.

**Ablepharie**, die, gr. *a*-  $\alpha$  privat. u. *to blépharon* das Augenlid; angeborenes ein- od. zweiseitiges Fehlen der Augenlider.

**Ablépharus**, m., gr.; Gen. der Scincidae, Wühl- od. Glattehsen. Spec.: *A. pannonicus* (= *A. kitaibelii*), Johannisechse.

**Ablepsie**, die, gr. *a*-  $\alpha$  privat. u. *blépēin* sehen; Blindheit, klinischer Sammelbegriff für angeborenen od. er-

worbenen Zustand fehlenden Sehvermögens auf der Grundlage pathologischer Veränderungen.

**Abnutzungsquote**, die; z. B. beim Eiweißstoffwechsel ein Mengenmaß für das Eiweiß, das durch Zellerfall bzw. -verbrauch verlorengeht.

**ABO-Blutgruppen**, die; s. Blutgruppen.

**ABO-Erythroblastose**, die, gr. *erythrós* rot, *ho blástos* der Keim; s. Morbus haemolyticus neonatorum, eine Hämolysekrankheit.

**ABO-Inkompatibilität**, die, lat. *incompatibilis* unverträglich, unvereinbar; Unverträglichkeit zwischen Mutter u. Kind in den klassischen Blutgruppen, s. Morbus haemolyticus neonatorum.

**abomásus**, -i, m., lat. s. *ab-*, s. *omásus*; A.: Der Labmagen der Wiederkäuer; der auf den Blättermagen (Omasus) folgende letzte Abschnitt des Magens.

**aborál**, lat., s. *ab-*, s. *orális*; vom Mund abgewendet.

**Abort** od. **Abortus**, der, lat. *abortus*, -us die Fehlgeburt; der Abgang der Frucht.

**abortiv**, s. Abort; fehlgeschlagen, auf einer früheren Entwicklungsstufe stehengeblieben, unfertig, abgekürzt verlaufend; auch bei Krankheiten, z. B. Typhus, der abnorm rasch, abgekürzt abklingt.

**abortive Impulse**, m., lat. *impúlsus* der Anstoss, Antrieb; Nervenimpulse, die an einer bestimmten Stelle (Querschnittsveränderungen, blockierte Bereiche) der Nervenfasern nicht mehr fortgeleitet werden.

**Abortivei**, das; ein fehlentwickeltes Ei (d. h. frühes Blastogenesestadium), das bereits in den ersten Wochen der Schwangerschaft zugrunde geht; kommt zustande durch exogene Faktoren (z. B. Strahlenschäden, Sauerstoffmangel) od. entsteht endogen (genetisch bedingte Schäden).

**ab ova**, lat., vom Ei (Nominativ: *ovum*) an; übertragen: von Anfang an.

**ABPV** = Acute Bee Paralysis Virus, s. Virusparalyse der Honigbienen.

**Abráchius**, m., von gr. *a* =  $\alpha$  priv. (= Verneinung ...) u. *ho brachion* Arm; Missgeburt ohne Vorder-Extremität(en).

**Ábramis**, f., gr. *he abramis*, nicht näher bekannter See- od. Nilfisch der Alten; Gen. der Cyprinidae, Weiß-, Karpfenfische, Spec.: *A. brama*, der Brachsen, Bräsen, Blei; *A. ballerus*, Zope.

**abráσιο**, -ónis, f., lat., die Zahnabnutzung.

**Abráxas**, f., vermutlich v. gr. *he apraxia* die Untätigkeit; Gen. der Geometridae, Spanner. Spec.: *A. grossulariata*, Stachelbeerspanner.

**absorbieren**, lat., *absorbere* aufschlüpfen, aufsaugen, einverleiben.

**Absorption**, die, s. absorbieren; 1. allgemein: Aufnahme von Gasen durch flüssige od. feste Körper, von Flüssigkeit durch feste Körper od. Zurückhalten von Strahlen in einem beliebigen Medium; 2. im tierernährungsphysiologischen Sinne: Die Aufnahme organischer u. anorganischer Substanzen über die Epithelien der Körper; 3. serologisch: die Absättigung eines Antikörpers mit dem homologen gelösten Antigen.

**Absorptionsspektrum**, das; die Kurve, die sich ergibt, wenn man die Absorption (oder Extinktion) eines Pigments für jede Wellenlänge des Lichts ermittelt und die erhaltenen Werte gegen die Wellenlänge aufträgt.

**Abstammungslehre**, die; Deszendenzlehre (s. d.) od. Deszendenztheorie (engl. theory of descent); Lehre von der Veränderlichkeit der Organismen, ihrer Entfaltung, ihrer Evolution.

**Abstrich**, der; Entnahme von abgeschilferten Zellen od. Infektionserregern für die zytologische Diagnostik.

**Abzess**, *m.*, lat. *abscessus* Abwesenheit; Eiteransammlung in Zwischengewebsräumen.

**Abundanz**, die, lat. *abundantia* der Reichtum, der Überfluss; Häufigkeit von Organismen in Bezug auf eine Flächen- oder Raumeinheit. Man unterscheidet: 1. absolute Individuen-A.; 2. absolute Arten-A.; 3. relative Arten-A. Abundanz wird meistens nur im Sinne von Individuendichte gebraucht.

**Abúsus**, der, lat. *abusio*, *-onis*, *f.*, der Missbrauch, der Gebrauch des Wortes in uneigentl. Bedeutung; die Anwendung von Pharmaka in übermäßiger Dosierung bzw. die Anwendung von Pharmaka ohne medizinische Indikation; die missbräuchliche Anwendung von Arzneimitteln.

**Abwehr**, die; Reaktion eines Organismus gegenüber Feinden od. schädlichen Umweltreizen durch lokomotorische (Flucht, Verstecken), optische (Tarntracht, Warn- u. Schrecktrachten), akustische (Schreckgeräusche), elektrische (elektr. Schläge), mechanische (Waffen) u. chemische (Gifte, Düfte) Verhaltensmaßnahmen. In einen Wirt eingedrungene Parasiten od. deren Produkte (z. B. Toxine) werden durch normergische od. hyperergische Antikörperbildung abgewehrt.

**Abwehrfermente**, die, lat. *fermentáre* gären lassen; körpereigene Enzyme (Proteasen), die zur Abwehr körperfremder Eiweiße gebildet werden.

**Abwehrgift**, das, *n.*, s. Abwehrstoffe.

**Abwehrreflex**, der, s. Reflex; Schutzreflex, plötzliche Schutzreaktionen, die von schädigenden Reizen ausgelöst werden.

**Abwehrstoffe**, die, Pl., *m.*; Substanzen, die von Tieren (z. B. Fischen, Kröten) und Pflanzen in Stresssituationen abgegeben werden, als Fluchtsignal für Artgenossen (Schreckstoffe), auch Stoffe, die z. T. aus speziellen Drüsen (z. B. Stinkdrüsen) ausgeschieden werden, um Feinde abzuwehren (Wehrsekrete, z. B. Bufadienolide).

**Abwölfen**, das; Geburtsvorgang bei Caniden (Wolf, Hund, Fuchs).

**Ábyla**, *f.*, gr. *he Ábylê* NW-Spitze des kl. Atlas an der Straße von Gibraltar; Gen. der *Abýlidae* (= *Diphýidae*), *Calycophorida*, *Siphonophora*. Spec.: *A. pentagóna* (vordere Schwimmglocke 5-seitig prismatisch – Name!).

**Abysal**, das, gr. *ábyssos* grundlos, abgründig, bodenlos, zur Tiefe gehörig, engl. abyssal zone; im weiteren Sinne der gesamte Lebensbereich der Tiefsee,

im engeren Sinne der Meeresbodenbereich von etwa unterhalb 1000 m Tiefe. Zum A. gehört auch das Hadal, der Lebensbezirk der Böden der Tiefseegräben von mehr als 6000 m Tiefe.

**Abyssopelagial**, das, gr. *to pélagos* das Meer, engl. abyssopelagic zone; das tiefere Bathypelagial, das bedeutet: der marine Lebensraum des freien Wassers unterhalb 1000 m. Nach einer anderen Einteilungsvariante wird das Abyssopelagial als Bereich zwischen dem in dieser Festlegung mit 3000 m Tiefe begrenzten Bathypelagial und dem mit 6000 m Tiefe beginnenden Ultraabyssal definiert.

**acántha**, *f.*, gr. *he ákantha* der Stachel, Dorn, die Borste.

**Acanthamoëba**, *f.*, gr. *he amoibé* der Wechsel; zu den „Limax-Amöben“ gehörig, eine frei lebende, fakultativ parasitische Amöbengattung, kann (selten) als Erreger der primären Amöben-Meningoencephalitis auftreten.

**Acantharea**, **Acanthária**, *n.*, Pl.; Teilgruppe der ehemaligen Radiolarien mit kugelförmiger Zentralkapsel, die allseitig von zahlreichen, regelmäßig verteilten Poren durchbrochen ist; das Skelett der meisten A. wird von Stacheln aus Strontiumsulfat gebildet, die vom Zentrum des Tieres ausstrahlen, s. auch *Acanthometren* (-a).

**Acantháster**, *m.*, gr. *ho astér* der Stern, „Stachelstern“; Gen. der *Asteroidea* (Seesterne). Spec. *A. planci* (hat eine Massenfaltung erlebt, ernährt sich von Korallen, was zur Zerstörung von Rifffeldern in der indowestpazifischen Region führte).

**Acanthélla**, *f.*, gr., latin., *-ella* Verkleinerungs-Suffix; zweite, im Zwischenwirt lebende Larve der *Acanthocephala*, die im für den Endwirt infektiösen Stadium auch *Cystacantha* (s. d.) genannt wird; sie weist im enzytierten Stadium bereits bis auf die Geschlechtsorgane u. die geringere Größe alle Merkmale des adulten Wurmes auf.

**acánthias**, *m.*, ein mit Stacheln versehener Haifisch der Alten; Artnamen, früher Gattungsname für *Squalus*.

**Acanthobdella**, *f.*, gr. *he bdélla* der Blutegel; Borstenegel, mit lateral gekrümmten Haken an den je 4 Paar Borsten der ersten 5 Segmente, die bei der Lokomotion den fehlenden Vordersaugnapf ersetzen; Gen. der *Acanthobdellidae*, *Hirudinea*. Spec.: *A. peledina*; in Gewässern im nördlichen Eurasien (Finnland bis Sibirien) vorkommende Art. In Bezug auf Coelomverhältnisse ursprünglichster Egel.

**Acanthocéphala**, *n.*, Pl., gr. *he kephalé* der Kopf; Hakenwürmer, auch Kratzer genannt; im Darm von Fischen, Vögeln u. Säugern parasitierende, darmlose Gnathifera (früher zu den Nemathelminthes gestellt), deren Vorderkörper einen hakentragenden, einstülpbaren Rüssel (Introvert) darstellt, der zum Einbohren in die Darmschleimhaut des Wirtstieres und zum Festhalten dient. Spec.: *Acanthocephalus anguillae*; *A. lucii*.

**Acanthochitonidae**, *f.*, Pl.; Fam. der Käferschnecken (Polyplacophora).

**Acanthocinus**, *m.*, gr.; Gen. der Cerambycidae, Bockkäfer. Spec.: *A. (= Lamia) aedilis*, Zimmererbock, Zimmermann, Zimmerer.

**Acanthódēs**, der, gr. *acanthódēs* dornig, stachelig; Gen. der Acanthodii, Stachelhaie; fossil im Devon bis Perm. Spec.: *A. bronni* (Unterperm).

**Acanthódii** (= Acanthodi), *m.*, Pl., Stachelhaie, Gruppe ursprünglicher Fische; älteste Osteognathostomata; charakteristisch ist je ein Stachel vor den Flossen, besaßen im Endoskelett echte Knochen; überwiegend kleine Süßwasserbewohner, einige Sippen lebten marin u. wurden bis etwa 30 cm lang; fossil im Silur bis Perm, Blüzeit im Unterdevon.

**Acanthométre**n, die, gr. *he métra* die Gebärmutter, der Mutterleib, die Hülle; Acantharien (Radiolarien), deren Skelett nur aus Radialstacheln besteht, die keine geschlossene Gitterkugel bilden.

**Acanthophrýnos**, *m.*, gr. *ho phrýnos* die Kröte; Gen. der Phrynidae (= Tarantulidae). Spec.: *A. coronatus*; größte Art der Geißelspinnen (Amblypygi); Mexiko, California.

**acánthopus**, gr. *ho pus* der Fuß; der Name bezieht sich auf einen zahnartigen Fortsatz bei *Hoplopleura*, s. d.

**Acánthor**, *m.*, gr. *ho thorós* der männliche Same; „Hakenlarve“; erste Larve der Acanthocephala, die – bereits im „Ei“ ausgebildet – mit dem Kot des Wirbeltierwirts ins Freie gelangt u. im enzystierten Zustand zu verharren vermag. Nach Verzehr von einem Wirbelloser (Isopod, Amphipod, Insektenlarve) schlüpft A. im Darm dieses Zwischenwirtes aus, durchbohrt mit seinen Haken u. Schlangelbewegungen die Darmwand, verbleibt in der Leibeshöhle des Zwischenwirtes, wo sich die Entwicklung zur *Acanthélla* (s. d.) vollzieht.

**Acanthoscelides**, *m.*, gr. *to skélos* der Schenkel, -eides -ähnlich, -artig; der Hinterschenkel ist mit einem Dorn versehen; Gen. der Bruchidae, Samenkäfer. Spec.: *A. obtectus*, Speisebohnenkäfer.

**Acanthostega**, *f.*; fossiles Taxon aus der Stammlinie der frühen Tetrapoda, Extremitäten mit mehr als 5 Extremitätenstrahlen (8 Finger, 7 Zehen), ausgeprägte Schwanzflosse, eventuell noch innere Kiemen. Spec.: *A gunnari*.

**Acanthúrus**, *m.*, von gr. *he ákantha* der Stachel u. *he urá* der Schwanz; jederseits befindet sich an der Schwanzwurzel ein kleiner, kopfwärts gerichteter Dorn (Name!); Gen. der Acanthuridae, Doktorfische, Perciformes, Barschfische. Spec.: *A. chirúrgus*, Chirurg.

**Acárapis**, *f.*, lat. *apis* die Biene; Gen. der Tarsonemidae (Tracheen-, Innenmilben), Acari; Gen.: *A. woodi*, Bienenmilbe; Erreger der Milbenseuche (Acariose) der Bienen, sticht deren Tracheenwände an, um Hämolymphe zu saugen; Verstopfung der Tracheen durch sog. Tracheenschorf

**Acardie**, die, gro. *a- α* priv., *he kardía* das Herz; Fehlbildung ohne Herz.

**Acari**, *m.*, Pl., Syn.: Acarina, lat. *ácarus*, gr. *to ákari* die Milbe; Acarinen, Milben, Subtaxon der Arachnida. Die A. sind kleine, vielfach parasitär lebende Tiere.

Fossile Formen seit dem Devon nachgewiesen. Die Acari = Acarina (Milben, Zecken) umfassen 35.000 beschriebene Arten.

**Acariose**, die, franz. *acariose*; Milbenseuche der Bienen, Erreger: *Acarapis woodi*.

**Acāulis**, *m.*, lat., Gen. der Pennariidae (s. d.). Spec.: *A. primarius*; Einzelpolyp, bis 2 cm lang, rot od. gelb, kittet eine Sandröhre um seinen Rumpf.

**Acceleration**, s. Akzeleration.

**accessor**, -óris, *m.*, lat., der Hinzutretende.

**accessórius**, -a, -um, lat. *accédere* hinzutreten; hinzutretend; N. accessorius = XI. Hirnnervenpaar der Vertebraten.

**Accípiter**, *m.*, lat. *accípiter*, *accípitris* der Habicht, Sperber, lat. Verb *accipere* zugreifen; Gen. der Accipitridae; Habichtartige. Spec.: *A. gentilis*, („Hühner-“) Habicht; *A. nisus*, Sperber.

**Acéphalus**, der, gr. *a- α* priv., *he kephálē* der Kopf; Missgeburt ohne Kopf, Fehlen des Kopfes.

**acer**, **aceris**, *n.*, lat. der Ahornbaum. Spec.: *Acronycta aceris*, Ahorneule (Lepidoptera).

**Acerina**, *f.*, gr. *ákeros* ungehört, ohne Erhebungen; Gen. der Percidae, Barsche. Spec.: *A. cernua*, Kaulbarsch.

**acervórum**, Genit. Pl. von lat. *acervus* der Haufen (auch Ameisenhaufen); s. *Myrmecóphila*.

**acérvulus**, -i, *m.*, lat., das Häufchen; Hirnsand der Epiphyse, des Plexus chorioideus u. der Leptomeninx; Kalkkonkremente (phosphor- u. kohlenaurer Kalk) = Acervuli.

**acervus**, -i, *m.*, lat. der Getreidehaufen, Haufe; Spec.: *Myrmecóphila acervorum*, Grille (die bei Ameisen lebt).

**Acestrúra**, *f.*, von gr. *he akís* die Spitze (lat. *acer* spitz, scharf) und *he urá* der Schwanz; Gen. der Trochilidae, Kolibris. Spec.: *A. mulsanti*, Spitzschwanzelfe; *A. bombus*, Hummelelefe.

**Acetábulum**, -i, *n.*; lat. *acetábulum* (Essig-)Schälchen, Näpfchen; die Gelenkgrube; (1) Gelenkpfanne für den Oberschenkel-(Femur-)Kopf am Becken der Tetrapoden (Beckengürtel, Hüftgelenk); (2) Gelenkgrube am Grunde der Stacheln von Seeigeln zum Umgreifen des Gelenkkopfes der Warze; Mamelon (Syn.); (3) Saugnäpfchen an den Fangarmen mancher Dibranchiata (Cephalopoda).

**Acetylcholin**, das; Acetylesther des Cholins, Abk.: ACh; Überträgersubstanz (Transmitter); ermöglicht nach einer fundierten Hypothese die Übertragung der Nervenimpulse an Synapsen (Kontaktstellen) von einem Nerven auf den anderen od. auf ein Erfolgsorgan. ACh wird durch Acetylcholinesterase gespalten.

**Acetylcholinesterase**, die; spezielles Enzym, das den schnellen Abbau des hochwirksamen Acetylcholins zu dem viel weniger wirksamen Cholin und der Essigsäure bewirkt.

**Acetyl-Coenzym A**, **Acetyl-CoA**, das; s. aktivierte Essigsäure.

**ACh**, s. Acetylcholin.

**Achatína**, *f.*, gr. *ho achátēs* der Achatstein, Achat; namentl. Bezug auf die achatähnliche Färbung der

Schalen; Gen. der Achatinidae (Afrikanische Riesenschnecken; sehr großes Gehäuse), Stylommatophora (s. d.). Spec.: *A. fulica* (engl.: Giant African Snail); aus O-Afrika nach S-Asien u. südl. USA verschleppt, sehr polyphag u. schädlich; in Asien teilweise zahlreich auftretend.

**Acheilie**, = **Acheilia**, *f.*, gr. *a-*  $\alpha$  privat. (= Verneinung, Fehlen) u. *chellos* Lippe; angeborenes Fehlen einer od. beider Lippen.

**Acheirie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  privat. u. *he ch $\bar{a}$ ir*, *cheirós* die Hand, die Faust; das Fehlen der Hand bzw. des Fußes.

**Acheróntia**, *f.*, gr. *Achéron* der Trauerstrom in der Unterwelt; Gen. der Sphingidae, Schwärmer. Spec.: *A. atropos*, Totenkopf.

**Achéta**, *f.*, gr. *achétas*, singend, zirpend, tönend; die Männchen erzeugen durch rasches Aneinanderreiben der Flügeldecken ein schrilles Geräusch. Gen. der Gryllidae, Saltatoria. Spec.: *A. domestica* L., Heimchen (bis 20 mm; gelblich, Vorzugstemperatur 30–32°C; synanthroper Kulturfolger in „Verstecken“ von Häusern, Müllplätzen).

**Achillessehne**, die, benannt nach dem sagenhaften gr. Helden; *Tendo calcaneus*, die zum Fersenbein ziehende Endsehne des dreiköpfigen Wadenmuskels.

**Achillessehnenreflex**, der; reflektorische Verkürzung der Wadenmuskeln (Plantarflexion des Fußes).

**Achiria**, die, gr. *a-*  $\alpha$  privat.; das angeborene Fehlen der Hände. (s. Acheirie)

**Achlorhydrie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *chlorós* grünend, hellgrün, *to hydor*, das Wasser; mangelhafte Salzsäurebildung bzw. Fehlen der Salzsäureproduktion im Magen.

**Acholie**, die, gr. *he cholé* die Galle; ungenügende Gallenbildung, unterbrochene Gallensekretion.

**Achromasie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  privat. u. *to chróma*, *-atos* die Farbe; „Fehlen der Farbe“, syn. für Albinismus, s. d.

**Achromat**, das, der, gr. *to chróma*, *-atos* die Farbe; Linsensystem, das weißes Licht nicht in Farben zerlegt.

**Achromatin**, das, gr.; der nicht färbbare Teil der Zellkernsubstanz.

**achromatisch**, s. Achromat; keine farbigen Säume bildend, das Licht nicht in Farben zerlegend.

**Achromatopsie**, die, gr. *he ópsis*, *-eos* das Sehen, Auge; die totale Farbblindheit.

**Acicula**, *f.*, lat. *acicula*, *-lae* kleine Nadeln; bei bestimmten Polychaeten vorkommende Stützborsten in den Parapodien.

**Aciculata**, *n.*, Pl.; Name für die Polychaeten, die als gemeinsames Merkmal u. a. Aciculae (s. d.) besitzen, entsprechen im Wesentlichen den Errantia der veralteten Klassifikation der Anneliden, ranghöchste Gruppen: Amphinomida, Eunicida und Phyllodocida, nach aktuellen molekularen Analysen vermutlich monophyletisch.

**Acilius**, *m.*, lat., nach dem gleichlautenden Namen einer plebej. Gens; Gen. der Dytiscidae, Schwimm-

käfer. Spec.: *A. sulcatus*, Furchenschwimmer (wegen der tief längsgefurchten Flügeldecken der weiblichen Imago).

**Acinónyx**, *m.*, v. *acinus* die Weinbeere (Bezug zur Fellzeichnung?) u. *gr. no ónyx*, *ónychos* die Kralle (Bezug zu der typischen Fährte durch die nicht einziehbaren Krallen); Gen. der Felidae, Katzen. Spec.: *A. jubatus*, Gepard (Jagd-„Leopard“), Tschita(h) (Chitah) (= ind.). **ácinus**, *-i*, *m.*, lat., die (Wein-)Beere, Traube; Drüsenläppchen, beerenförmiges Endstück seröser Drüsen; in der Lunge z. B. Alveolargang mit Alveolen od. Bronchulus respiratorius mit 2–3 Alveolargängen.

**Acipenser**, *m.*, lat. *acipenser* der Stör, von *acus* die Spitze, *pensa* = *penna* die Flosse, Feder; Gen. der Acipenseridae, Störe, Chondrostei Knorpelganoiden, Actinopterygii. Spec.: *A. sturio*, Gemeiner Stör; *A. ruthenus*, Sterlet.

**Ackerhummel**, s. *Bombus*.

**Acme**, *f.*, gr. *he akmé* die Spitze, Schärfe; 1. Gen. der Acmidae, Mesogastropoda, Prosobranchia. Spec.: *A. lineata*; 2. „Blütezeit“ von Taxa im phylogenetischen Sinne, „Stadium der Phylogeneseis“ zwischen „Aufblühzeit“ (Epacme) und „Verblühzeit“ (Paracme), von Haeckel (1866) geprägte Termini.

**Acnidária**, *n.*, Pl., *a-*  $\alpha$  priv., *he kníde* die Nessel; heute ungebräuchlicher Name für Ctenophora, disymmetrische Tiere ohne Nesselkapseln; gekennzeichnet durch einen apikalen Sinnespol. 8 Reihen von Wimpernplättchen sowie meist zwei Tentakeln, die mit zahlreichen Klebzellen ausgerüstet sind; ihr Körper weist 2 senkrecht aufeinanderstehende Symmetrieebenen auf; jede von ihnen teilt ihn in andersartige symmetrische Hälften.

**Aczoela**, *n.*, Pl.; gr. *kóilos* hohl; traditionell Taxon der freilebenden Plathelminthes, nach molekularen Analysen jedoch vermutlich an der Basis der Bilateria stehend und nicht näher mit Plathelminthen verwandt, der Name bezieht sich auf den syncytialen, ohne Lumen entwickelten Darm.

**Acloelomaten**, *n.*, Pl.; Tiere, denen eine sekundäre Leibeshöhle (Coelom) fehlt, keine systematische Gruppierung.

**Ácomys**, *m.*, gr. *he aké* (= *aké*), die Spitze, der Stachel und *ho akis* die Spitze, der Pfeil, *ho mýs* die Maus; namentl. Bezug auf die platten, gefurchten Stacheln auf dem Rücken. Gen. der Múridae, Myomorpha. Spec.: *A. dimidiatus*, Sinai-Stachelmaus; *A. minous*, Kreta-Stachelmaus.

**Acóntien**, die, gr. *to akóntion* der Wurfspieß; mit Nesselkapseln besetzte Fäden mancher Anthozoa, die an der Basis der den Gastralraum unterteilenden Mesenterien sitzen. Sie können durch bes. Poren der Körperwand od. durch die Mundöffnung ausgeschleudert werden u. stehen somit im Dienste der Verteidigung.

**Acquired Immune Deficiency Syndrom**, AIDS, Definition: Syndrom des erworbenen Immundefektes. Chronische Infektionskrankheit des Menschen, die zu einer Minderung der Immunabwehrleistung des Körpers führt.

Ursache: Humanes Immundefizient-Virus HIV-Typ I und HIV-Erreger Typ II; ein RNA-Retrovirus. Epidemiologische Situation: Nach ersten Diagnosen in Los Angeles 1981 nahm die Erkrankungshäufigkeit rapid zu und betraf vorrangig männliche Homosexuelle, Süchtige, die Rauschgift injizieren, Bluter (Hämophilie) und Blutkonservenempfänger. 1983 entdeckte Prof. Montagnier/Institut Pasteur Paris den Erreger (LAV-Lymphadenopathie Assoziiertes Virus), bald danach auch von Prof. Gallo/CDC Atlanta USA (HTLV III – humanes T lymphocytotropes Virus Typ III) genannt; heute gilt weltweit die Bezeichnung HIV.

Pathogenese: HIV-Erreger befallen menschliche Lymphozyten, dringen mit ihren RNS-Strukturen in Zellkern-DNA ein, die sie mittels reverser Transcriptase in Provirus-RNA umwandeln und sich vermehren. Dabei werden immunkompetente Zellen vor allem T-Helfer-Lymphozyten (OKT 4) zerstört, die die Immunabwehr via B-Lymphozyten, Antikörperbildung, Phagozytoseaktivierung stimulieren.

Opportunistische Infektionen können entstehen: Kandidose des Mundes, Befall mit Viren (Zytomegalie, Hepatitis B, EBV, Herpes, Zoster). *Pneumocystis carinii*-Lungenentzündung ist in gemäßigten Breiten die häufigste Todesursache, in den Tropen überwiegen tödliche *Kryptococcus-neoformans*-Infekte der Lunge und des Gehirnes. An opportunistischen Infektionen sterben schließlich 60 bis 70 % der AIDS-Kranken.

Der Immundefekt begünstigt das Entstehen bösartiger Geschwülste (Lymphome, Kaposi-Sarkom), die trotz zwischenzeitlicher Therapie bei 25–50 % der AIDS-Kranken nach 4 bis 6 Jahren zum Tode führen. Infektion: HIV-Erreger sind in Blut, Samenflüssigkeit und Scheidensekret reichlich enthalten. Die Übertragung erfolgt vorrangig über diese Flüssigkeiten insb. bei Zugang zur Blutbahn (Hautabschürfung, Wunde, Einriss, Blutübertragung). HIV wurde auch in Speichel, Tränenflüssigkeit, Nasensekret und Muttermilch nachgewiesen, was wegen der niedrigen Erregerkonzentration ohne klinische Bedeutung ist. Intimverkehr ist das wichtigste Übertragungsrisiko, wenn man von Blutspuren an den Injektionsnadeln der Drogensüchtigen absieht. Alle Blutkonserven werden vor der Übertragung auf HIV-Antikörper untersucht. Bluter erhalten nur noch virusfreie Präparationen von Gerinnungsfaktor VIII und IX.

Klinischer Verlauf: Stadium I als grippeartiger Infekt 2 Wochen bis 4 Monate nach der Ansteckung. Stadium II mit symptomfreiem Verlauf über 3–5 Jahre, aber zunehmender Infektiosität. Stadium III mit Lymphknotenschwellungen. Stadium IV = AIDS-Erkrankung i. e. S., die dann erst als AIDS von der WHO registriert wird. Der Krankheitsverdacht wird durch Antikörpernachweis gesichert (Elisatest, Blottingtest).

Tierpathogenität: Schimpansen sind die einzige Tierart, bei der HIV-Infektionen möglich sind, auch wenn kein Immundefekt entsteht (1). In tropischen blutsaugenden Insekten wurden frische HIV nachgewiesen, vermehren sich aber nicht im Insekt (2). – Die Über-

tragung auf den Menschen ist theoretisch möglich, aber bisher nicht bestätigt worden (im Gegensatz zu Hepatitisviren und vielen Anthroozootien). Andere Retroviren verursachen Immundefekte bei Tieren: Katzenleukämievirus, Infektiöses Virus bei Pferden, bovines Leukämie-Virus (BLV), Affen-AIDS durch SIV-III. Afrikanische grüne Meerkatzen können mit STLV-3 (agm) infiziert sein, ohne daran zu erkranken (3). Die bereits 1984 bei Makaken entdeckten Retroviren sind nicht mit HIV identisch (4).

Prophylaxe: HIV sterben außerhalb des Körpers innerhalb kurzer Zeit ab. Übertragungen sind durch Händedruck, Türklinken, Geldscheine und Umarmungen nicht möglich. Der direkte Blutkontakt ist jedoch unbedingt zu meiden. Die Desinfektion erfolgt mit 40 %igem Ethanol und formaldehydhaltigen Mitteln. Persönliche Prophylaxe: durch stabile Partnerschaft und Gummischutz bei Intimkontakten mit riskantem Partner.

**Acraea**, f., Gen. der Acraeidae, Lepidoptera, afrikanische Tagfaltergattung, Tiere mit hyalinen, z. T. rot getönten Flügeln und schwarzen Flecken.

**Acrania**, n., Pl., gr., a- α priv., to *kranion* der Schädel; Acranier, „Schädellose“, Subtaxon der Chordata (neben Tunicata u. Vertebrata = Craniota im System eingeordnete Gruppe; etwa 30 marine Arten fischförmiger Organismen).

**Acranie**, die, gr. a- α priv., to *kranion* der Schädel; Fehlbildung ohne Kopf; angeborenes Fehlen des Schädels od. des Schädeldaches, meist bei Anencephalus = Fetus od. Neugeborener mit Anencephalie (Missbildung mit Fehlen des Gehirns).

**Acróbates**, m., gr. *akrobatēin* auf den Zehen gehen, sich gewagt bewegen; Gen. der Phalangeridae (Kletterbeutel). Spec.: *A. pygmaeus*, Zwerg-Flugbeutel.

**Acrocephal syndaktylie**, die, gr. *syn-* zusammen, mit, *ho dáctylos* der Finger; Missbildung mit Störungen der Schädel- u. Extremitätenentwicklung, wahrscheinlich dominant vererbbar. Akrozephalie entsteht durch frühzeitigen Schluss der Schädelnähte. Die Stirnpartien sind meist vorgewölbt u. die Syndaktylien können stark ausgebildet sein.

**Acrocéphalus**, m., gr. *akrós* spitz, hoch u. *he kephale* der Kopf; Gen. der Muscicapidae, Fliegenfängerähnliche. Spec.: *A. arundináceus*, Droselrohrsänger; *A. palustris*, Sumpfrohrsänger; *A. scirpaceus*, Teichrohrsänger.

**acromiális**, -is, -e, latin., gr. *akromiakós*; zum Acromion gehörend.

**Acrómion**, das, gr. *akrós* äußerster, oberster, u. *ho ómos* die Schulter; das Acromion, die Schulterhöhe, äußerstes Ende der Spina scapulae (vertikale Knochenplatte auf dem Schulterblatt; gr. *he akrōmiá* Schulterblatt, Widerrist).

**Acron**, das, n., *akros* spitz, hoch; bei Euarthropoden ein dem Kopflappen (Prostomium) der Anneliden entsprechende Struktur; es hat nicht den Wert eines Segmentes u. ist bei den Mandibulaten mit den fünf oder sechs eigentlichen Segmenten an der Zusammensetzung des Kopfes beteiligt.

**Acronicta**, *f.*, gr. *akrónyktos* zu Anfang der Nacht, d. h. abends fliegend; Gen. der Acronyctinae (U.-Fam.) der Noctuidae, Eulen. Spec.: *A. (Chamaepora) rumicis*, Ampfereule; *A. aceris*, Ahorneule.

**Acropódium**, das, gr. *ho pus, podós* der Fuß, also der oberste Fußteil; Bezeichnung für die 3. Zehenglieder.

**Acsrom**, auch Akrosom, das, gr. *to ákron* die Spitze, *to sóma, -atos* der Körper; die Kopfkappe des Spermiums, eine kappenartige Bildung von oft sehr komplexer Struktur des vorderen Teiles des Spermienkopfes, lipoglykoproteininhaltig, mit verschiedenen hydrolytischen Enzymen; das A. spielt beim Eindringen des Spermiums in die Oocyte eine aktive Rolle (Akrosomenreaktion).

**ACTH**, Abk. für: adrenokortikotropes Hormon, s. d.

**Actin**, das, gr. *he aktís, -inos* der Strahl, das Licht; Bestandteil des Muskelweißes, Protein der Muskelfibrille, das an der Muskelkontraktion aktiv beteiligt ist, es tritt in zwei Formen auf: „G-Actin“, globuläres A. mit einem Molekulargewicht von 70 000 (als Monomeres) bzw. 140 000 (als Dimeres) u. „F-Actin“, ein fibrilläres A. F-Actin bildet mit Myosin die reversible Komplexverbindung Actomyosin.

**Actinfilamente**, die, gr. *aktís* Strahl; lat. *filum* Faden: Mikrofilamente (F-Actin-Ketten) des Cytoskeletts; ubiquitär bei Eukaryoten. Durchmesser: 6 nm. Monomer: globuläres Protein G-Actin (42 kD).

**Actinia**, *f.*, gr. *he aktís, aktínos* der Strahl; Gen. der Actiniaria, Seeanemonen. Spec.: *A. equina*, Pferdeaktinie.

**Actiniaria**, *n.*, Pl., s. *Actinia*; Gruppe der Hexacorallia, Anthozoa. Solitär, auch in Nord- u. Ostsee verbreitet.

**Actinistia**, *n.*, Pl., Hohlstachel, Taxon der Quastenflosser, galten bis 1938 als ausgestorben, rezent mit 2 Arten des Gen. *Latimeria* vertreten: *L. chalumnae* u. *L. menadoensis*.

**Actinophrys**, *f.*, gr. *he ophrys* die Augenbraue; Gen. der Aphrothoraca, Heliozoa. Spec.: *A. sol*.

**Actinópteri**, *m.*, Pl.; Syn.: Actinopterygii.

**Actinopterygii**, *m.*, Pl. gr. *to pterygion* die Flosse, der Flügel; Strahlenflosser, Hauptgruppe der Osteogonathostomata, zu der über 99 % der rezenten Fische gehören, etwa 24 000 Arten. Den Namen erhielt die Gruppe von den strahlenförmig angeordneten Flossenstrahlen (Lepidotrichia), die äußeren Teile der Flossen werden nur noch von Flossenstrahlen getragen, charakteristische Schuppen: Ganoidschuppen. Fossile Formen seit dem oberen Silur bekannt; rezente Gruppen: Caldistia (Polypteriformes), Chondrostei (Acipenseriformes), Ginglymodi (Lepososteiformes), Halecomorphi (Amniiformes), Teleostei (Knochenfische i. e. S.).

**Actinosphærium**, *n.*, gr. *he sphaira* die Kugel, also „Strahlenkugel“; Gen. der Aphrothoraca, Heliozoa. Spec.: *A. eichhorni*.

**Actínula**, die; Larvenstadium einiger Nesseltiere, z. B. Tubularia; sie ist tentakeltragend, bewimpert u. freischwimmend.

**Actítis**, *m.*, lat. *actítäre* viel betreiben, recht agil sein; Gen. der Scolopacidae, Schnepfenvögel. Spec.: *A. hypoleucos*, Flusssuferläufer.

**Actomyosin**, das; Muskelprotein, für die Kontraktion der Muskulatur essentieller Proteinkomplex aus Myosin und Actin, s. Actin, s. Myosin,

**Aculeata**, *n.*, Pl., s. *aculeátus*; Stechimmen, Stechwespen, Apocrita, Hymenoptera. Der Name bezieht sich auf die Legeröhre der Weibchen, die zu einem Wehrstachel mit Giftdrüse (Aculeus) umgeformt ist, mehrfach unabhängig Staatenbildung.

**aculeátus, -a, -um**, lat., mit Stacheln versehen, stachelig; z. B. *Gasterosteus*.

**Acúleus**, *m.*, lat., der Stachel; Giftstachel, als solcher umgeformte Legeröhre der Weibchen bei den Aculeata, dient als Verteidigungsmittel od. zum Lähmen von Nahrungstieren für die Larven. Oft ist der Aculeus reduziert, u. es sind, z. B. bei vielen Ameisen u. manchen Bienen nur noch die Giftdrüsen vorhanden.

**Aculifera**, *f.*, lat., Stachelträger, Stachelmollusken, paraphyletische Gruppierung basaler Mollusken aus Caudofoveata, Solenogastres und Polyplacophora (s. d.).

**acuminatus, -a, -um**, lat., spitz; *acúmen, -inis, n.* die Spitze.

**acus, -us, f.**, lat., die Nadel; s. *Fierásfer, Carapus*.

**acústicus**, gr. *akustikós* das Hören betreffend, im Nervus stato-acusticus (VIII. Hirnnerv), s. d.

**acúticens**, lat., von *acutus* spitz u. *dens* Zahn; spitzzählig; s. *Holophagus*.

**acutorostratus, -a, -um**, lat., mit einem zugespitzten „Schnabel“ (rostrum) versehen; s. *Balaenóptera*.

**acútus, -a, -um**, lat., zugespitzt; s. *Crocótilus*.

**ad**, lat., Präposition mit Akkusativ, zu, an, heran; *ad-* als Präfix in Komposita.

**ad usum veterinarium**, (ad us. vet.); in der Rezeptur: zum Gebrauch in der Veterinärmedizin.

**Adactylus**, *m.*, gr. *ho dáctylos* Finger, Zehe; Missbildung, bei der Zehen od. Finger fehlen.

**adaptive Radiation**, die; lat. *radiátio, -onis* die Ausstrahlung; auf Anpassung an die ökologischen Bedingungen beruhende Entfaltung einer Sippe. Zur a. R. kann es kommen, wenn z. B. beim Eindringen in ein Gebiet (1) ökologische Nischen unbesetzt sind oder (2) ein neues Niveau in der Evolution und damit eine Erweiterung der morphologisch-physiologischen Potenzen erreicht wurde (z. B. denkbar beim Übergang vom Wasser- zum Landleben). – Die a. R. kann mit beträchtlicher Zunahme der Entwicklungsgeschwindigkeit verbunden sein. Als klassische Beispiele für a. R. gelten: die Darwinfinken (s. d.) der Galapagosinseln und die Kleidervögel der Hawaii-Inseln. Die Nachkommen der primär immigrierten Aves hielten fortgesetzt die ökologischen Nischen besetzt, so dass die a. R. möglicherweise späteren Immigranten verwehrt wurde. Auch die Marsupialia der australischen Region werden als Beispiel für a. R. angesehen. Vgl.: Radiation, ökologische Nische. (nach Sedlag/Weinert).

**adäquate od. äquale Furchung**, die, lat. *aequus*, -a, -um gleich, eben; (Auf-) Teilung der Eizelle in etwa gleichgroße Tochterzellen.

**adäquater Reiz**, (J. Müller 1826), der, lat. *adaequare* angleichen; Reizform, d. h. jeder Rezeptor bzw. jedes Sinnesorgan spricht nur auf einen ihm entsprechenden Reiz an.

**Adaktylie**, die, von gr. *a-*  $\alpha$  priv. (= Fehlen, Verneinen) u. *ho dáktylos* der Finger; erbliches Fehlen der Finger, meist gemeinsam mit anderen Missbildungen.

**Adália**, f., gr. *ho dalós* der Feuerbrand; Gen. der Coccinellidae (Marienkäfer, Sonnenkälbchen), Coleoptera. Spec.: *A. bipunctata*, Zweipunkt-Käfer (Flügeldecken gelbrot).

**adamanteus**, -a, -um, latin., stahlhart; s. *Crotalus*.

**Adamantin**, das, s. adamantinus; der Zahnschmelz.

**adamántinus**, -a, -um, gr. *ho adámas* der Stahl, Adj. *adamántinos*; stählern, stahlhart.

**Adamantoblasten**, die, gr. *he bláste* der Keim, Spross; Schmelzbildner der Zähne (im Bereich der Zahnkrone).

**Adámsia**, f., benannt nach Charles Adams (1814–1853); Gen. der Mesomyaria, Actiniaria Seeanemonen, Anthozoa, Spec.: *A. palliata*.

**Adaptation**, die, lat. *adaptáre* anpassen, *adáp̄tio*, -ónis die Anpassung; 1. im phylogenetischen Sinne die Entstehung einer zu den Umgebungsverhältnissen passenden Organisationsform; 2. physiologisch das Anpassungsvermögen von Zellen, Geweben und Organen (z. B. Sinnesorganen) im Rahmen der gegebenen genetischen Reaktionsnorm an veränderte Umweltfaktoren; 3. ethologisch die Ermüdung einer Reaktion aufgrund eines wiederholten gleichartigen Reizangebotes.

**adaptieren**, s. Adaptation; anpassen, angleichen.

**adaptiv**, **adaptativ**, lat. *adaptáre* anpassen; auf Anpassung beruhend.

**adaptiver Gipfel**, *m.*; ein Gleichgewichtszustand in einer Population, bei dem die Allelhäufigkeiten im Genpol die durchschnittliche Fitness der Populationsmitglieder maximieren.

**Addax**, *m.*, ein afrikanischer Name für eine Antilope (bei Plinius vorkommend); Gen. der Bovidae, Rinder, Ruminantia, Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *A. nasomaculatus*, Afrikanische Mendesantilope.

**adde**, lat. (Imperativ!), Hinweis auf Arzneimittelrezepturen: Füge hinzu! (= gib dazu!).

**Addisonische Krankheit**, die, Bronzehautkrankheit, entstanden durch Nebennierenrinden-Insuffizienz: Reduktion der NNR-Hormonbildung durch Zerstörung mindestens 9/10 der Rinde (Ursache: Atrophien, Tuberkulose, Tumormetastasen, Traumen od. degenerative Vorgänge). Durch Thomas Addison (1793–1860) erstmals beschrieben.

**adductor**, -óris, *m.*, lat. *addúcere* heranführen; der Heranführer, Zuführer (**Adduktoren**: heranführende Muskeln).

**adductórius**, -a, -um, lat., heranführend, -ziehend; zum Adductor gehörend.

**Adduktion**, die, s. *adductor*; das Heranführen von Gliedmaßen nach der Mittellinie des Körpers zu.

**Adduktoren**, die; s. *adductor*, heranführende Muskeln.

**Adebar**, der; s. *Cicónia cicónia*, der Weißstorch.

**Adeciduata**, *n.*, Pl., lat. *a-* ohne, s. Decidua; Adeciduaten oder deciduallose Säugetiere, bei denen sich die Decidua nach dem Gebärrakt nicht ablöst u. die Chorionzotten sich aus der Gebärmutter ohne Läsion herausziehen.

**Adéla**, f., gr. *ádēlos* versteckt, verborgen; Gen. der Adélidæ (Langhornmotten), Lepidoptera, Spec.: *A. viridella*, Fühlermotte (an Eichen, Buchen; Flug im Sonnenschein).

**Adelina**, f., von gr. *ádēlos* versteckt, verschwindend, verborgen; Gen. der Adelínidae, (Schizo-)Coccidia, Sporozoa.

**Adelphogamie**, die, gr., *adelphós* brüderlich, geschwisterlich, ähnlich; Geschwisterehe, eine Inzuchtform, bei manchen Ameisen- u. Termitenarten vorkommend.

**Adelphophagie**, die, gr. s. o., *phagēin* fressen; Syn. von Kainismus, s. d., „Geschwisterfresserei“, bei Eulen und Greifvögeln vorkommend.

**Adelphotaxa**, die, gr. *he adelphé* die Schwester, *adelphós*, brüderlich, geschwisterlich; *ta taxa*, *n.* Pl.; Schwesternarten bzw. Schwesterngruppen im Sinne der Phylogenetischen Systematik.

**Adenin**, das, 6-Amino-purin; Purinbase, die mit Ribose das Nucleosid Adenosin bildet.

**Adenitis**, die, gr. *ho adén* die Drüse; die Drüsenentzündung.

**adenös**; die Drüse betreffend, drüsenartig, -förmig.

**Adenohypophyse**, die; Hypophysenvorderlappen, Drüsenanteil der Hypophyse, geht aus dem Dach der primären Mundhöhle (Urdarmdach) der Vertebraten hervor.

**adenoid**, gr. -oid ähnlich; drüsig, drüsenähnlich, auch lymphknotenähnlich.

**Adenokarzinom**, das, gr. *ho karkínos* der Krebs; Drüsenkrebs.

**Adenolymphom**, das, lat. *lymp̄ha*, -ae, f, die Lymphe; Mischtumor der Glandula parotis (Speicheldrüse), besteht aus lymphatischem, von Zylinderepithel umgebenem Gewebe, gutartig (syn. Cystadenoma lymphomatosum).

**Adenom**, das; meist gutartige Drüsengeschwulst.

**Adenophorea**, die, gr. Pl. s. Aphasmida.

**Adenosarkom**, das, gr. *he sárx*, *sarkós* das Fleisch; Mischgeschwulst aus Drüsengewebe, bösartig.

**Adenosin**, das; Nucleosid aus der Purinbase Adenin u. Ribose. Adenosin ist Baustein der Ribonukleinsäure.

**Adenosindiphosphorsäure**, die; Abk.: ADP, entsteht durch Abspaltung eines Moleküls Phosphorsäure aus Adenosintriphosphorsäure.

**Adenosintriphosphatasen**, die; Fermente, die die hydrolytische Abspaltung von Phosphorsäure aus Adenosintriphosphorsäure katalysieren.

**Adenosintriphosphorsäure**, Abk.: ATP, die; Nukleotid, besteht aus Adenin, Ribose u. drei Molekülen Phosphorsäure. ATP wirkt als Energiespender u. -transformator u. ist Bestandteil verschiedener Coenzyme, kann unter Abspaltung von einem Molekül Phosphorsäure in Adenosindiphosphorsäure (ADP) u. bei weiterem Verlust einer Phosphorsäuregruppe in Adenosinmonophosphorsäure (AMP) übergehen. In der Atmungskette entsteht aus ATP u. anorganischem Phosphat ATP. Allein der menschliche Körper produziert im Laufe eines Tages etwa 70 kg ATP.

**Adenosin-3',5'-monophosphat**, das, auch als zyklisches AMP, Cyclo-AMP od. cAMP (Abk.) geführt; Adenosin bildet mit Phosphorsäure verschiedene Phosphorsäureester. Physiologisch von Bedeutung sind jedoch nur diejenigen, die durch Veresterung der 5'-OH-Gruppe der Ribose mit Phosphorsäure entstehen.

**adenotrop**, gr. *ho aden* die Drüse, *ho trópos* die Richtung; adenotrope Hormone: Wirkstoffe, die auf („periphere“) Drüsen wirken.

**Adenylcyclase**, die; ein im ganzen Tierreich vorkommendes u. fast in allen Zellen insbesondere im Gehirn, nachgewiesenes Enzym, das bei Anwesenheit von  $Mg^{2+}$  das  $\alpha$ -ständige Phosphat im ATP unter Abspaltung von Pyrophosphat zyklisiert; dabei entsteht Adenosin-3',5'-monophosphat (cAMP = zyklisches Adenosinmonophosphat), der zweite Signalträger („second messenger“) der Hormonwirkung.

**Adéphaga**, n., Pl., gr. *adephágos* nagend, gefräßig; Gruppe der Coleopteren; vgl. Polyphaga.

**adeps, adipis**, m., f., lat., das Fett, Schmalz; z. B. Corpus adiposum, der Fettkörper (bei Insekten).

**Aderhaut**, die, s. *chorioidea*.

**Adermin**, das, s. Vitamin B<sub>6</sub>.

**Adherens junction**, s. *Zonula adhaerens*

**Adhäsion**, die, lat. *adhaesio*, das Anhaften; 1. durch Molekularkräfte bewirktes Aneinanderhaften zweier Körper, 2. Adhäsion von Zellen untereinander oder an Oberflächen.

**adiabatisch**, lat. *a-* ohne, gr. *diabaino* gehe hindurch; Zustand, bei dem Wärme weder zu- noch abgeführt wird.

**Adipinsäure**, die, lat. *ádeps* das Fett, auch fettartig, HOOC-(CH<sub>2</sub>)<sub>4</sub>-COOH, Dikarbonsäure; A. wurde ursprünglich durch Oxidation verschiedener Fette gewonnen.

**Adipokinin**, das, lat. *ádeps* das Fett, Schmalz, gr. *kinēin* bewegen, vertreiben; fettmobilisierendes Hormon der Hypophyse, analoger Wirkstoff auch bei Insekten bekannt.

**Adipósitas**, die, lat. *ádeps*, *-ipis*, m., f., das Fett; Fettleibigkeit, Fettsucht, krankhafte Körperfettansammlung, z. B. A. cordis = Fettherz od. A. hepatis = Fettleber.

**adipósus**, -a, -um, lat., fettreich, verfettet, adipös.

**Adipozyten**, die, m, Pl., gr. *kytos* die Zelle, das Gefäß; Fettgewebszellen, die fettbeladene Bindegewebszellen darstellen u. wohl als spezialisierte Zellen das Organ „Fettgewebe“ bilden.

**Adipsie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv. ohne, *he dipsa* der Durst; Durstlosigkeit.

**áditus**, -us, m., lat. *adire* hinzugehen; der Zugang, Eingang, Anfang.

**Adiuretin**, das, Syn. von Vasopressin; ein antidiuretisches Hormon der Neurohypophyse, ein im Hypothalamus gebildetes u. im Hypophysenhinterlappen gespeichertes Oktapeptid, fördert die Wasserrückresorption in den distalen Nierentubuli; ein Mangel dieses Hormons führt zum Diabetes insipidus.

**Adler**, s. *Aquila*.

**Adlerrochen**, s. *Mylióbatis aquila*.

**ad libitum**, lat. *libitus*, -us, m., wunschgemäß, „nach Belieben“.

**admirábilis**, -is, -e, lat., bewunderungswürdig, selten (Artbeiname).

**Admiral**, der; s. *Vanéssa atalánta*.

**Adoleszenz**, die, lat. *adoléscere* heranwachsen; das Jugendalter; bes. die Zeit nach beendeter Pubertät.

**adolfactorius**, -a, -um; lat. *olfácere* wittern; zum Riechlappen gehörig.

**Adontie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  privat. *ho odús*, *odóntos* der Zahn; angeborenes Fehlen der Zähne (Zahnanlagen).

**adorális**, -is, -e, s. *ós*; mundständig, in der Nähe des Mundes gelegen, oral.

**ADP**, s. Adenosindiphosphorsäure.

**Adrenalektomie**, die, lat. *ad* an, bei, *renes* die Nieren, gr. *ektémnein* herauschneiden; operative Entfernung einer od. beider Nebennieren.

**Adrenalin**, das; Syn.: Epinephrin; ein Brenzkatechinamin, das im Nebennierenmark und den Paraganglien des Sympathikus gebildet wird. U. a. bewirkt A. als Hormon die Steigerung der Pulsfrequenz u. des systolischen Blutdruckes, die Verminderung der Darmperistaltik u. die Erhöhung des Blutzuckerspiegels durch Mobilisierung von Glykogen. Es wird auch als Überträgersubstanz an bestimmten sympathischen Nervenendigungen freigesetzt.

**adrenolotrop**, lat. *adrenalis*, *is*, -e, die Nebennieren betreffend, *ho trópos* die Richtung; auf das Nebennierenmark einwirkend.

**Adrenarche**, die, gr. *he arché* der Beginn, Ursprung; Wachstumsanregung der Achsel- und Schambehaarung während der Pubertät, zurückzuführen auf eine vermehrte Androgenproduktion in der Nebennierenrinde (Anstieg der 17-Ketosteroidausscheidung), im weiblichen Geschlecht fast ausschließlich von den (relativ schwachen) NNR-Androgenen verursacht.

**adrenerge Faser**, die, *to érgon* die Arbeit, das Werk; Faser, die an ihrer Endigung Adrenalin bzw. Noradrenalin abgibt.

**Adrenochrom**, das, gr. *to chróma* die Farbe; Oxidationsprodukt des Adrenalins.

**adrenocortical**, lat. *córtex*, *-icis*, m., die Rinde; zur Nebennierenrinde gehörig.

**adrenogen**, gr. *gígnesthai* entstehen; aus der Nebenniere stammend.

**adrenogenital**, gr. *gennán* erzeugen; die Nebennieren u. Gonaden betreffend.

**Adrenogenitales Syndrom**, das, Abk.: AGS; kommt durch vermehrte Bildung von Androgenen in der Nebennierenrinde (NNR) zustande; 1. kongenitales AGS: angeborene Enzymopathie mit verminderter Kortisolbildung, die eine vermehrte ACTH-Ausschüttung verursacht. Die nachfolgende NNR-Hyperplasie führt zur Vermehrung v. Kortisolvorläufern u. einer gesteigerten Androgenproduktion. Bei Mädchen treten Merkmale des Pseudohermaphroditismus femininus u. bei Knaben der Pseudopubertus praecox auf. 2. Erworbenes AGS: meistens durch androgenbildenden NNR-Tumor ausgelöst.

**adrenokortikotropes Hormon**, das; Abk. ACTH, Syn.: Kortikotropin; Proteohormon, das in dem Hypophysenvorderlappen gebildet wird. Es stimuliert die Bildung verschiedener Nebennierenrinden-Hormone (z. B. von Cortisol), aber auch die von Nebennierenrinden-Androgenen.

**Adrenomimeticum**, n. gr. *miméomai* ahme nach; syn. Sympathomimeticum, s. d.

**Adrenosteron**, das; Steroidhormon, das in der Nebennierenrinde gebildet wird und schwach androgene Wirkung zeigt.

**Adsorption**, die, lat. *sorbere* verschlucken, verschlingen; erster Kontakt eines Virus mit der Wirtszelle bzw. dessen Anheftung. Allg. Kontakt und Anheftung von Substanzen auf Oberflächen.

**Adultparasitismus**, der; Art des Parasitismus, bei der nur die geschlechtsreifen (adulten) Stadien parasitisch leben, z. B. bei den Flöhen, Ggs.: Larvalparasitismus.

**adúltus, -a, -um**, lat. *adoléscere* heranwachsen; erwachsen, geschlechtsreif.

**Adventitia, f.**, lat. *advenire* hinzukommen; Bindegewebsscheide der Blutgefäße, äußere Gefäßwand.

**adventíus**, hinzukommend.

**Adventiv-Organismen**, die; Pflanzen (Adventivflora) u. Tiere (Adventivfauna), die aus anderen Klimazonen in Gebiete eingeschleppt worden sind, wo sie sich oft nur an bestimmten Stellen (Müllhalden, Gewächshäuser, Wohnungen usw.) halten können.

**Adventivtiere**, die, lat. *advenire* hinzukommen; Tiere, die aus ihren eigentlichen Heimatgebieten in andere Gebiete (bzw. Zonen) unter indirekter und direkter Mitwirkung des Menschen gelangten und sich hier oft nur unter bestimmten ökologischen Bedingungen halten können.

**adynamisch**, gr. *a-*  $\alpha$  priv. ohne, *he dýnamis* die Kraft, Stärke; kraftlos, schwach.

**Aedéagus**, auch Aedoeagus, *m.*, von lat. *aedes* u. *aedis* das Haus und *ágere* führen, treiben; chitinisiertes Rohr im Geschlechtsapparat der Insektenmännchen, in dessen Innerem sich der Penis befindet.

**Aédes, f.**, lat. *aedes* u. *aedis* das Haus, das Zimmer, der Bienenstock; Gen. der Culicidae, Stechmücken (Diptera). Arten der kühlen u. gemäßigten Zonen; sind Freilandtiere ohne direkte Beziehungen zu menschlichen Siedlungen. Die im warmen Gürtel der Erde vorkommende *A. aegyptii* L. war ursprünglich ein Baumhöhlenbrüter, wurde aber zu einer Hausmücke, die in

weggeworfenen Behältern mit wenig Wasser zu brüten vermag. Sie kann für den Menschen gefährliche Viren (Gelbfieber, Denguefieber) übertragen. Spec.: *A. scutellaris*.

**aedílis, -is, -e**, lat., zum Gebäude gehörig; z. B. *Acanthocinus aedilis*, Zimmererbock.

**Aegéria, f.**, wahrscheinlich von lat. *aeger* krank (wohl Bezug zur Wirkung als Schädling); Gen. der Aegeriidae (s. d.). Spec.: *A. apiformis*; *A. crabroniformis*.

**Aegeriidae, f.**, Pl., s. *Aegéria*; Glasflügler. Syn.: Sesiiidae, Lepidoptera. Schmetterlinge mit meist wespen-, bienenartigem Aussehen u. nur partiell beschuppten Flügeln. Schädlich: Raupen in Holzgewächsen, Krautpflanzen (meist i. d. Wurzel) bohrend.

**Aegithalos, m.**, gr. *ho aigithalos* u. *aigithalós* die Meise; Gen. der Aegithalinae, Paridae, Meisen. Spec.: *A. caudatus*, Schwanzmeise.

**aeglefinus**, als Artnamen latin. vom franz. *églefín* der Schellfisch; s. *Gadus*.

**Aególius, m.**, gr. *ho aigiolós* der Waldkauz, Kauz; Gen. der Strigidae, Eulen. Spec.: *A. funéus*, Raufußkauz.

**Aegýpius, m.**, gr. *ho aigypiós* der Geier; Gen. der Aegyptiidae, Geier. Spec.: *A. monachus*, Kutten- od. Mönchsgeier.

**Aegyptopithecus, m.**, von lat. *Aegyptus, -i, f.*, Ägypten u. gr. *ho pithekos* der Affe; fossiles (im Tertiär nachgewiesenes) Gen. der Pongidae (s. d.).

**Ährenträgerpfau**, der; s. *Pavo múticus*, der in den Wäldern Hinterindiens u. Javas vorkommt. Gegenüber *Pavo cristatus* (mit Federbusch auf dem Scheitel) trägt der Hahn eine ährenförmige, kleine Scheitelbefiederung (Name!); sein Federkleid glänzt mehr grün als blau.

**Älchen**, die; fadenförmige Nematoden (Fadenwürmer) der Anguillidae; z. B. Weizenälchen, *Anguillulina tricteti* (= *Anguina scandens*); Rübenälchen, *Heterodera schachtii*; Essigälchen, *Turbatrix acetii* (= *Anguillula acetii*).

**Äluroidea**, n. Pl., gr. *ho he alluros* die Katze, *-oidea* (s. d.); Katzenähnliche, Syn.: Feloidea.

**aeneus, -a, -um**, erzfärbig metallisch; s. *Cordúlia*, s. *Corymbites*, s. *Morychus*.

**Aeolos, f.**, gr., nach *Aiolis, -idos*, Tochter des Windgottes Aeolos; Gen. der Aeolidiidae, Saccoglossa, Opisthobranchia (Hinterkiemer), Gastropoda.

**Aeolosóma, f.**, gr. *aiólos* schnell beweglich, schillernd, d. h. Farbe schnell wechselnd, *to sóma* der Körper; Gen. der Aeolosomatidae, kleine, früher zu den Clitellata gestellte, meist limnische Ringelwürmer mit verhältnismäßig einfachem Bau. Spec.: *A. hemprichi*.

**Aepyórnis, m.**, von gr. *aipýs, -eia, -(y)-on* abschüssig mühevoll, schwer u. *ho ornís ornithos* der Vogel. Spec.: *A. maximus* Elefantenvogel; noch bis Mitte des 17. Jh. auf Madagaskar lebende Art der fossilen Aepyornithes (Madagaskarstrauße/Elefantenvögel); flugunfähige (im Flügel skelett stark reduzierte) Riesenformen bis 3 m Höhe u. 500 kg Gewicht; Eier bis 10 kg schwer u. 30–35 cm lang (ca. 50 erhalten/ge-

funden, z. B. ein Exemplar im Naturkundemuseum von Fribourg/Schweiz).

**äqual**, lat. *aequalis* gleichartig, gleich beschaffen; äquale Furchung: (Auf-)Teilung der Eizelle in etwa gleichgroße Tochterzellen.

**Äquatoriale Zellteilung** (Weismann 1887), die, lat. *aequare* gleichmachen; eine Zellteilung, bei der aus einer Mutterzelle zwei gleichwertige Tochterzellen entstehen.

**äquatorialis, -is, -e**, lat., am „Äquator“ gelegen.

**Äquatorialplatte**, die; während der Metaphase der Mitose und Meiose sammeln sich die Chromosomen in der Meridianebene der Teilungsspindel (Äquatorialebene, Äquatorialplatte) an.

**äquilibreren**, lat., *aequilibras, f.*, das Gleichgewichtsgesetz; im Gleichgewicht halten, ausbalancieren, ins Gleichgewicht bringen.

**äquimolar**, Syn.: äquimolekular, von gleicher Molartät bzw. gleicher Molekülzahl.

**äquipotentiell**, lat. *potens, potens* mächtig, kräftig, vermögend; Bezeichnung für Furchungszellen od. embryonale Teile, die die gleiche prospektive Potenz haben.

**äquivalent**, lat., *aequus, -a, -um* gleich, *valere* kräftig sein; gleichwertig, entsprechend.

**Aequorea, f.**, s. *aequoreus*; Gen. der Campanulini- dae, Hydrozoa. Spec.: *A. aequorea*.

**aequóreus, -a, -um**, lat. *aequor, -oris, n.*, das Meer; zum Meere gehörig.

**äquus, -a, -um**, lat. *aequus*, s. o., gleich, eben.

**aëros**, gr. *ho aër* die Luft, *ho bios* das Leben; mit Luftzutritt, vom Sauerstoff lebend.

**Aerobios**, der; die Lebensgemeinschaft des freien Luftraumes; das Leben im freien Luftraum.

**Aerobiöse**, die; die Abhängigkeit der Lebensvorgänge vom freien Sauerstoff der Luft.

**Aeroplankton**, das, gr. *to plankton* das Umhergetriebene; das Plankton der Luft, alle im Luftraum der Erde schwebenden Kleinlebewesen.

**Aerotaxis**, die, gr. *he taxis* die Ordnung, Anordnung, Reihe, Stellung; Bewegung niederer Organismen zu Orten mit höherem Sauerstoffgehalt.

**aeruginósus, -a, -um**, lat., rostfarbig; s. *Circus*.

**Äsche**, s. *Thymallus*.

**Äschenregion**, die; Bezeichnung für schnellfließende, aber wasserreiche größere Bäche u. Flüsse, für die der Leitfisch *Thymallus vulgaris* (= Äsche) typisch ist.

**Aeschna, f.**, wahrscheinlich v. gr. *he aischne* Schamhaftigkeit, weil selten in Paarung gesehen; Gen. der Aeschnidae, Edellibellen. Spec. *A. grandis*, Schmaljungfer.

**Äskulapnatter, -schlange**, nach dem gr. Gott der Heilkunde *ho Asklepiós* = Äskulap benannt, dem *Elaphe longissima* heilig war. Zur Historie: Asklepios wird bei Homer u. Sophokles angeführt als thessalischer Fürst u. trefflicher Arzt, von dessen Söhnen sich eine berühmte „Schule“ von Ärzten in Kos, Rhodos u. Knidos ableitete; später galt Asklepios als Sohn des Apollo u. der Korónis u. als Gott der Heilkunst; die Ä. dient vermutlich im Symbol des Äskulapstabes als Zeichen

der Heilkunst (Medizin) bzw. des Arztberufes. Verbreitung: BRD, NW-Spanien, Frankreich, Tschechien, Slowakei, Süden von Polen, Österreich bis zum Balkan, Italien einschl. Sizilien, Kleinasien.

**Ästhesie**, die, gr. *aisthánomai* ich empfinde; Aesthesie, das Empfindungsvermögen.

**Ästetasken, n.**, Pl. gr. *aisthetikos* wahrnehmend, *askos* Schlauch; chemosensorische Sinnesorgane auf den Antennen von malakostraken Krebsen.

**Ästheten, n.**, Pl. gr. *aisthetikos* wahrnehmend; Sinnesorgane in der Schale der Käferschnecken (s. *Polyplacophora*).

**Aestivation**, die, lat. *aetas* der Sommer; Sommerruhe od. „Sommerschlaf“ von Organismen. Dieser kommt sowohl bei Evertebraten als auch bei Vertebraten vor. Es handelt sich um eine Verhaltensweise zum Überdauern von Wasserknappheit u. höheren Umgebungstemperaturen. So „schlafen“ landlebende Schnecken wie *Helix pomatia* während langer Phasen geringer Luftfeuchtigkeit, indem sie das Gehäuse mit einer sezernierten diaphragma-ähnlichen „Haut“ abschließen, um den Wasserverlust durch Verdunstung zu verringern. Weitere Beispiele: Der Lungenfisch *Protopterus* verbringt die Trockenruhe in einer Schleimkapsel. Die kolumbianischen Erdhörnchen verbringen den heißen Sommer in ihrem Bau.

**aestívus, -a, -um**, lat., sommerlich.

**aethéreus, -a, -um**, in der Luft lebend; s. *Phaëthon*.

**Aethina tumida**, gr. *aitho* brennen, leuchtendes Brennen, emporlodern, lat. *tumidus, -a, -um* geschwollen, *nitidula* glänzend, blank; Kleiner Beutenkäfer, Nitidulidae-Glanzkäfer, Coleoptera. Ursprünglich in Afrika beheimatet, trat der exportierte Käfer als Schädling in Honigbienenvölkern der USA (1996) und in Australien (2002) auf.

**aethiopicus, -a, -um**, lat., in Äthiopien lebend; s. *Threskiornis*, s. *Phacochoerus*.

**äethiops**, äthiopisch; s. *Ceropithecus*.

**Ätiologie**, die, gr. *he aitia* die Ursache, *ho logos* das Wort, die Lehre; die Lehre von den Ursachen der Krankheiten.

**Ätóbatis, m.**, gr., *ho aetiós* der Adler, *he batis* der Rochen; Gen. der Ätóbátidae (= Myliobatidae), Adlerrochen. Spec.: *A. (= Mylióbatis) aquila*, Adlerrochen.

**áfer, áfra, áfrum**, lat., afrikanisch.

**aff.**, s. *affinis*, aus der Verwandtschaft von, Zeichen der offenen Namengebung.

**Affektambivalenz**, die, lat. *ambi* zweifach, *valens* wirksam; gleichzeitiges Auftreten unverträglicher Affekte (wie Liebe u. Hass).

**Affektivität**, die, lat. *affectio, -ónis* der Zustand, die Stimmung; die Gefühlsregbarkeit.

**Affen**, die, s. *Simiae*.

**Affenfurche**, die; auch Vierfingerfurche genannt, häufiges Symptom bei Mongolismus: Zusammenfallen der distalen (Linea mensalis) u. mittleren (Linea cephalica) zur Querfalte der Palma manus in eine durchgehende Linie.

**áfferens, -éntis**, lat. *afferre* herbeiführen; herbeiführend, heranbringend, afferent.

**afferente Drosselung**, die; verhaltensphysiologisch das Ausfallen bestimmter Reaktionen bei wiederholter Reizung, wenn d. Ausfall auf einer Adaptation im Bereich afferenter Bahnen od. Zentren beruht (keine Adaptation d. Rezeptoren, keine Ermüdung d. Effektoren).

**afferenter Einstrom**, *m.*; Einströmen (-laufen) aller Erregungen von Rezeptoren (bzw. Sinnesorganen) in das zentrale Nervensystem.

**Afferenz**, die; Bezeichnung für Erregungen, Impulse bzw. Informationen, die von einem od. mehreren Rezeptoren zum Zentralnervensystem laufen.

**affinis**, **-is**, **-e**, lat., ähnlich, verwandt, angrenzend; s. *Gambusia*, s. *Leporinus*.

**Affinität**, die, lat. *affinitas* die Verwandtschaft; 1. die Neigung zur chemischen Bindung; 2. das gemeinsame Auftreten bestimmter Arten in einer Biozönose infolge ähnlicher Umweltsprüche; 3. Immunologisch die Stärke der Bindungsreaktion zwischen einem Epitop (antigene Determinante) u. dem Paratop (Antigenbindungsstelle) eines Antikörpers.

**affixus**, **-a**, **-um**, lat. *affigere* anheften; angeheftet.

**AFLP**, Abk. für *amplified fragment length polymorphism*, engl., amplifizierter Fragment-Längenpolymorphismus; Polymorphismen in der DNA, die durch Amplifikation von DNA mit speziellen Primern sichtbar gemacht werden. Die DNA wird mit Restriktionsenzymen geschnitten u. an die entstehenden Fragmente werden Adapter (kurze, synthetische Oligonukleotide) angelagert. Mit adapterspezifischen Primern werden die Fragmente amplifiziert (s. PCR) u. in einer Gelmatrix sichtbar gemacht. Fragmentgrößenänderungen resultieren aus der Neuentstehung oder dem Verlust von Restriktionsschnittorten. Es sind keine Informationen zur DNA-Sequenz erforderlich. Anwendung in der systematischen Forschung.

**africanus**, **-a**, **-um**, afrikanisch, in Afrika lebend; s. *Loxodonta*, *Atherurus*.

**Afrikanische Mendesantilope**, s. *Addax nasomaculatus*.

**Afrikanische Region**, gelegentlich auch Äthiopische Region genannt. Typisch für diese Mesogäa: Gorilla, Schimpanse, Meerkatzen, Guerezas, Paviane, Giraffen, Okapis, viele spezifische Antilopenarten, Zebras, Erdferkel, Schuppentiere, Springhasen, Klippschliefer, Afrikanischer Elefant, Nilpferde, Warzenschweine, Kafferbüffel, Perlhühner, Afrik. Strauß. – Die A. R. wird unterteilt in: Lemurische Subregion (mit der Seychellischen u. Madagassischen Provinz), Äthiopische (= Afrikanische) Subregion (mit Ost-, West-, Südafrikanischer u. Südatlantischer Provinz). Die Madagassische Subregion erhält bei manchen Autoren den Status einer Region.

**Afrikanischer Lamatin**, s. *Trichechus senegalensis*.

**Afrikanischer Lungenfisch**, s. *Protópterus*.

**afrikanische Bienen**, die; ein Kreuzungsbastard zwischen der nach Brasilien (1956, São Paulo) eingeführten afrikanischen Honigbienenrasse (*Apis mellifera scutellata*) und den europäischen Bienenrassen (*A. m. mellifera* u. *A. m. ligustica*). Sie besitzen eine hohe Vitalität und Aggressivität.

**Afropávo**, *m.*, lat. *pavo*, *m.* der Pfau; Gen. der Phasianidae (Fasanvögel). Spec.: *A. congénsis*, Kongo-pfau (in den Wäldern am oberen Kongo, erst 1936 von dem Amerikaner James Chapin entdeckt; ist der einzige afrikan. Vertreter der südasatischen Fasanen- u. Pfausensippe).

**Afrotheria**, *n.*, Pl. nach Afrika u. gr. *to therion* das Tier; Taxon der Säugetiere, das Faultiere, Ameisenbären und Gürteltiere umfasst.

**Aferdrohnen**, die; Drohnen, die aus nichtbefruchteten Eiern von eierlegenden Arbeitsbienen hervorgehen.

„**Afermade**“, die, s. *Enterobius vermicularis*.

**Aferfrühlingsfliege**, s. *Perla*.

**Aferraupen**, die; raupenähnliche Larven der Blattwespen.

**Aferweisel**, die, auch Drohnenmütterchen genannt; eierlegende Arbeitsbienen, die vorwiegend bei Weisellosigkeit (ohne Bienenkönigin) entstehen. Die Entwicklung der Eierstöcke bei Arbeitsbienen geht auf die Verminderung bzw. das Ausbleiben der Weiselpheromone zurück.

**Agáma**, *f.*, vaterl. Name; Gen. der Agamidae, Eidechsen, Squamata. Spec.: *A. agama* (= *colonórum*), Siedleragame; *A. stellio*, Schleuderschwanz; *A. caucasica*, Kaukasusagame.

**Agameten**, die, gr. *ágamos* ungeschlechtlich, ehelos; totipotent, nicht sexuell differenzierte Zellen, die sich durch mitotische Teilung vervielfachen.

**Agamogonie**, die, gr. *he goné* die Erzeugung; Fortpflanzung ohne Befruchtung, insbes. durch Agameten.

**Agelástica**, *f.*, *agelázesthai* herdenweise lebend; Gen. der Chrysomelidae, Blattkäfer. Spec.: *A. alni*, Blauer Erlenblattkäfer.

**Agenesie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *he génesis* die Entstehung; Entwicklungsstörung, angeborenes Fehlen einer Organanlage.

**Ageusie**, die, gr. *a = \alpha* priv. ohne, *he geusis* der Geschmack; der Wegfall des Geschmacksvermögens.

**agger**, **-eris**, *m.*, lat., *ad* hinzu, *gérere* tragen; der Damm, der Schutzwall.

**agglútinans**, lat., anklebend; s. *Textularia*.

**Agglutination**, die, lat. *agglutináre* anleimen; Zusammenballung, Verklumpung, Verklebung, in vitro sichtbare Antigen-Antikörper-Reaktion.

**Agglutinine**, die; Antikörper mit haptophorer u. agglutinophorer Gruppe, reagieren mit korpuskulären u. zelligen Antigenen unter Zusammenballung (Agglutination).

**Agglutinogene**, die, gr. *gen-* von *gígnesthai* erzeugen, entstehen lassen; Antigene (z. B. Eiweiße, Bakterien, Viren), die zur Bildung von Antikörpern (Agglutininen) führen können.

**agglutinophil**, gr. *ho philos* der Freund; zur Agglutination neigend.

**Aggregation**, die, lat. *aggregáre* anhäufen, zur Herde scharen, zugesellen; 1. die Anhäufung, Vereinigung von Molekülen zu Molekülverbänden; 2. Ansammlung von Organismen an eng begrenzten Stellen. Kann

eine Folge der Art der Sporen- u. Samenverbreitung bzw. der Eiablage sein od. durch aktive Bewegung aus kollektiver Reaktion auf Umweltreize bzw. aus angebotener Verhaltensweise entstehen. Man unterscheidet z. B. bei Tieren A. der Jungen, der Überwinterung, des Schlafs, der Nahrungsquelle, des begrenzten Substrats, des Brütens usw.

**Aggressive**, die, Pl., lat. *aggredi*, *agressus* angreifen; Stoffe von pathogenen Bakterien, die durch eine Hemmung der Abwehrmechanismen des Wirts eine schnelle Vermehrung des Erregers fördern.

**Aggression**, die, lat. *aggredi*, *-ior*, *agressus*, *-sum* angreifen; A. unter biol. Aspekt: „Ein physischer Akt oder eine Drohhandlung durch ein Individuum, welches die Freiheit und die genetische Lebensfähigkeit eines anderen reduziert oder einschränkt“ (Heymer 1977).

**Aggressivität**, die, lat. *aggressio*, *-ónis*, *f.*, der Anlauf; Tendenz zu Angriff u. Kampf.

**ágilis**, *-is*, *-e*, lat., beweglich, flink; s. *Lacerta*.

**Agkistrodon**, *n.*, auch: *Ancistrodon*, *gr. to ánkistrón* der Haken, Angelhaken, *ho odús, odóntos* der Zahn; Gen. d. Crotalidae (Grubenottern), Serpentes, Squamata. Spec.: *A. contortix*, Kupferkopf; *A. hálys*, Halyschlange; *A. piscivorus*, Wassermokassinschlange (Wasserotter).

**Aglaiocércus**, *m.*, *gr. he aglāia* der Prunk, Glanz, Schmuck, *he kerkos* der Schwanz; Gen. der Trochilidae (Kolibris), Apodiformes (Seglerartige Vögel). Spec. *A. kingi*, Himmelssylphe, Schwalbenkolibri (hat langen Schwanz mit stahlvioletter, prachtvollem Glanz).

**Agliá**, *f.*, *gr. he aglāia* der Prunk, Glanz, die Herrlichkeit; Gen. der Saturniidae, Nachtpfauenaugen. Spec.: *A. tau*, Nagelfleck.

**Aglossa**, *n.*, Pl., *gr. a-* ohne, *he glóssa* die Zunge; 1. Sippe der Taenioglossa, Monotocardia, Gastropoda; 2. Taxon der Froschlurche mit rückgebildeter Zunge.

**Agnátha**, *n.*, Pl., *gr. a-*, *s. o.*, *he gnáthos* der Kiefer; „Kieferlose“, paraphyletische Gruppe der Wirbeltiere, Kiefer, die aus Kiemenbögen entstanden sind, fehlen primär (Name!). Zu den A. werden die Osteostraci, Anaspida, Heterostraci, Myxinoidea und Petromyzontoida gezählt. Im Silur u. Devon reich entwickelt. Die drei ersten Gruppen fossil u. werden als Ostracodermi zusammengefasst (Ordovizium bis Karbon), die beiden rezenten auch als Cyclostomata vereinigt. Die A. werden abgegrenzt von den Gnathostomata (s. d.). – Rezenten Vertreter: Neunauge.

**Agnosie**, die, *gr. he gnósis* die Erkenntnis, die Kenntnis; krankhafte Störung des Erkennens bei normaler Funktion des entsprechenden Sinnesorganes.

**agnostisch**, die Erkennbarkeit der Wirklichkeit ganz od. teilweise leugnend.

**Agonadismus**, der, *gr. a-*  $\alpha$  privat u. *he goné* das Geschlecht, die Abkunft, *ho adén* die Drüse: Geschlechtsdrüsen; angeborenes, völliges Fehlen der Gonaden.

**Agonie**, die, *gr. ho agón* der Kampf; der Todeskampf, Vorstadium des Exitus letalis.

**Agonist**, der *gr. agnoíesthai* kämpfen, handeln; Muskel, der eine bestimmte, dem Antagonisten entgegengesetzte Bewegung ausführt.

**agonistisches Verhalten**, das; Verhaltensweisen im Kampf, auch Kampfverhalten genannt.

**Agonus**, *m.*, *gr. ágonos* unfruchtbar, nicht gebärend; Gen. der Agonidae, Panzergruppen. Spec.: *A. cataphractus*, Steinpicker.

**agrárius**, *-a*, *-um*, lat., die Äcker od. Ländereien betreffend bzw. auf diesen vorkommend; s. *Apodemus*.

**agréstis**, *-is*, *-e*, lat., zum Feld gehörig, in der Erde, in od. auf Äckern vorkommend (lebend); s. *Microtus*.

**agricola**, *-ae*, *m.*, lat., der Landmann, Bauer.

**Agrilus**, *m.*, wahrscheinlich von *gr. ágrios* wild, böseartig; Gen. der Buprestidae. Spec.: *A. angustulus*, Eichenheistern-Prachtkäfer; *A. biguttatus*, Gefleckter Eichenprachtkäfer; *A. sinuatus*, Gebuchteter Birnbaum-Prachtkäfer; *A. viridis*, Grüner Laubholz-Prachtkäfer.

**agrío-**, wild, v. lat. *agréstis*, *gr. ágrios* wild vorkommend; auf od. in Äckern, im Boden.

**Ágrion**, *n.*, *gr. ágrios* wild, wegen des wie wild erfolgenden Fluges; Gen. der Agrionidae, Zygoptera, Odonata. Spec.: *A. virgo*, Blauflüglige Prachtlibelle.

**Agriópe**, *f.*, *gr.*, wild ausehend; Gen. der Araneidae, Radnetzspinnen, Arachnida. Größere, oft farblich auffallende Spinnen mit geringelten Beinen u. großen Radnetzen, in den sich Seidenbänder befinden. Spec.: *A. bruennichi*, Zebra- oder Wespenspinne.

**Agriótes**, *m.*, *gr. he agriótes* die Wildheit; Gen. der Elateridae, Schnellkäfer. Spec.: *A. lineatus*, *A. obscurus*.

**Agriozoa**, die, Pl., *gr. agros* Acker, Feld, *to zoon* das Tier; eingeschleppte Tiere (Neozoen), die sich bereits in der neuen Heimat etabliert haben (z. B. Kartoffelkäfer).

**agro-**, von lat. *áger*, *agri* bzw. *gr. agrós* Acker, Feld; Acker-, Feld-.

**agrorum**, lat., Gen. Pl. von *áger*, *-grí*, Acker; auf den Äckern vorkommend, Acker-; z. B. *Bombus agrorum*, Ackerhummel.

**Ágrotis**, *f.*, *gr.*, *he agrótis* die Ländliche; Gen. der Noctuidae, Eulen, Lepidoptera. Spec.: *A. (= Scotia, Rhyacia) vestigialis*, Kiefernsaateule.

**Agúti**, vaterländischer Name, Gen. der Dasyproctidae, Rodentia; s. *Dasyprocta*.

**Agyrie**, die *gr. a-*  $\alpha$  priv., *gyrós* krumm; Reduktion bzw. Fehlen der Hirnrindenwindungen.

**Ahaetúlla**, *f.*, vaterländischer Name aus S-Amerika; Gen. der Colubridae, Nattern. Spec. *A. (= Dryophis) mycterizans*, Grüne Peitschenbaumschlange.

**ahemerob**, s. Hemerobie.

**Ahnenlinie**, die; Begriff der phylogenetischen Systematik, umfasst die direkten Vorfahren der letzten gemeinsamen Stammart eines Taxons, teilweise fälschlich synonym mit Stammlinie (s. d.) gebraucht.

**Ahnentafel**, die = Aszendenztafel (engl. *pedigree*); die generationsweise geordnete Darstellung der Vorfahren (Aszendenten) eines Individuums zur Kennzeichnung bzw. zum Nachweis seiner Abstammung.

Vgl.: Stammtafel, s. auch: Dendrogramm, Stammbaum.

**Ai**, s. *Bradypus*.

**AIDS**, s. Acquired Immune Deficiency Syndrom.

**Ailuropoda**, *f.*, gr. *ho, he ailuros* der Kater, die Katze, *ho pus podós* der Fuß; Gen. der Ailuropodidae. Spec.: *A. melanoleuca*, Großer Panda, Bambusbär.

**Ailurus**, *m.*, gr.; Gen. der Ailuridae, Katzenbären, Pandas. Spec.: *A. fulgens*, Kleiner Panda od. Katzenbär.

**Aix**, *f.*, *he aix, aigós* die Ziege; Gen. d. Anatidae, Entenvögel. Spec.: *A. galericulata*, Mandarinente; *A. sponsa*, Brautente.

**Ajaia**, *f.*, Gen. der Threskiornithidae, Ibisse, Ciconiiformes, Schreitvögel. Spec.: *A. ajaia*, Rosalöffler.

**AK**, Abk. für: Antikörper.

**Akarizid**, das, gr. *to ákari* die Milbe, lat. *cidere* töten; Substanz („Mittel“, das), die zur Bekämpfung von Milben benutzt wird.

**Akaryóta**, *n.*, Pl., gr. *a-* Verneinungs-Präfix, *karyotós* nussartig (= Adj.), also Lebewesen bzw. Zellen von Organismen „ohne Kern“; „Kernlose“, Sammelgruppe gegenüber den Eukaryota (s. d.); heute ungebräuchlich und durch Synonyme Protokaryota u. Prokaryota (s. d.) verdrängt, keine phylogenetische Verwandtschaftsgruppe.

**Akinese**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *he kinesis* die Bewegung; Bewegungslosigkeit, Starre; Bewegungshemmung, z. B. an Rumpf- und Gliedmaßen. Akinetische Zustände können auch Schutzreaktionen sein, wie das Sichttotstellen, das Sichdrücken und das Erstarren. Bei der Akinese (= Katalepsie) erfolgt eine Einstellung der Bewegungen auf äußere Reize hin, die mit übernormaler Dauerkontraktion von Muskeln (Tonus) verbunden ist u. meist zu einer außergewöhnlichen Körperhaltung führt. Vorkommen u. a. bei Käfern, Wanzen, Phasmiden, Blattarien, Raupen von Schmetterlingen u. Blattwespen, mochen Spinnen, aber auch bei Vögeln (*Botaurus*, Rohrdommel). Akinesiformen sind: 1. Thanatose, eine Totstellreaktion, die durch erneute Reize vertieft wird. 2. Mechanohypnose, eine durch Berührungsreize experimentell verursachte Bewegungslosigkeit, die durch erneute Reize wieder aufgehoben wird.

**Akklimatisation**, die, lat. *ad an*, gr. *to klíma* die Gegend, Umgebungsbeschaffenheit; Anpassung der Lebewesen an ein verändertes Klima, aber auch an einen neuen Standort mit anderen Lebensbedingungen.

**Akkommodation**, die, lat. *accomodare* anpassen; Anpassung, Angleichung, z. B. die Fähigkeit des Auges, nahe gelegene Objekte auf der Netzhaut scharf abzubilden.

**akon**, gr., *a-*  $\alpha$  priv., *ho kónos* der Kegel; bezeichnet das Fehlen der Kristallkegel in den Facettenaugen mancher Arthropoden, d. h. die Kristallzellen zeigen keine besonderen Differenzierungen, ihre Kerne liegen zentral.

**Aknemie**, die, gr. *kneme* Unterschenkel; angeborenes Fehlen der Beine.

**Akontien**, die, gr. s. Acontien.

**akrodendrisch**, gr. *to déndron* der Baum; Bezeichnung für Organismen, welche (vorwiegend) Baumkronen bewohnen (z. B. *Meconema thalassinum*, die Laubheuschrecke).

**akrodont**, gr. *ákros* hoch, spitz, oben, *ho odús, odón-tus* der Zahn; Zähne, die mitten auf der Kante der Kiefer befestigt sind (z. B. bei Lurchen, Schlangen und einigen Eidechsen).

**Akromegalie**, die, gr. *to ákron* die Spitze, *mégas* groß; ungewöhnliche Vergrößerung der Gliedmaßenenden (Finger, Zehen), aber auch der Ohren, Nase, Lippen u. des Kinns, verursacht durch Erkrankung des Hypophysen-Vorderlappens.

**Akromikrie**, die; von gr. *ákros* spitz, äußerst u. *mikrós* klein; Kleinwuchs des Gesamtskeletts.

**Akrosom**, das, gr. s. Acrosom.

**akrozentrisch**, gr. *to kéntron* der Mittelpunkt; akrozentrische Chromosomen (White 1945), Chr., deren Zentromer fast an einem ihrer Enden lokalisiert ist, so dass ein kleiner u. viel größerer Chromosomenschenkel entsteht.

**Akrozephalie**, die, gr. *he kephalé* der Schädel; Kopf; Spitz-, Hochkopf.

**Aktinie**, s. *Actinia*.

**Aktinotrocha**, die, gr. *aktis* Strahl, *trochos*, Rad; Larve der Phoronida (s. d.).

**Aktionspotentiale**, die, lat. *activus* tätig, *poténtia*, *-ae* die Macht, Kraft, das Vermögen; sind Membranpotentiale an der erregten Membran. Sie entstehen durch Depolarisation. Die Depolarisation führt u. a. zum Na<sup>+</sup>-Einstrom, und die Membran wird vorübergehend umgeladen (das Ruhepotential einer nicht erregten Nervenzelle beträgt etwa  $-60$  bis  $-80$  mV).

**Aktionsraum**, der; Aktivitätsbereich eines Tieres, einer Tierart: s. Heimbereich.

**Aktionsstrom**, der; A. ist der über die erregte Membranstelle fließende Strom.

**Aktivationshormon**, das, gr. *hormán* antreiben; Insektenhormon, gebildet in peptidneurosekretorischen Zellen des Vorderhirns (der Pars intercerebralis), es wird über Axone zum Corpus cardiacum geleitet u. bis zur Abgabe an die Hämolymphe gespeichert.

**Aktivator**, der, lat. *agere, actum* handeln; Substanz, die durch Bindung an ein Protein dessen Aktivität erhöht, also eine katalytische Reaktion beschleunigt.

**aktiver Transport**, der; energieverbrauchender Stofftransport durch eine Membran mit Hilfe eines Carriers.

**aktivierte Essigsäure**, die; Verbindung der Essigsäure mit dem Coenzym A = Acetyl-Coenzym A.

**Aktualgenese**, die, lat. *agere* handeln, gr. *he génesis* die Erzeugung; die kurzzeitige Entwicklung eines raum-zeitlichen Verhaltensmusters eines Individuums bzw. einer Gruppe.

**Aktualismus**, der, neulat. *actualis* wirklich; die Meinung, dass die Kräfte u. Erscheinungen in der geologischen Vergangenheit dieselben sind wie in der Gegenwart, sodass Beobachtung u. Analyse heutiger Vorgänge Rückschlüsse auf die früheren erlauben. Zu

beachten sind die langen Zeiträume der Erdgeschichte, es ist mit zeitweiligen Besonderheiten zu rechnen.

**Aktuopaläontologie**, die, s. Paläontologie; Paläontologie des Rezenten, des Aktuellen: „Wissenschaft von der Bildungsweise fossil möglicher paläontologischer Urkunden in der Gegenwart“ (R. Richter 1928): Untersuchung lebender Tiere auf fossilisationsfähige Teile, Beobachtungen und Untersuchungen aller Spuren hinterlassenden Lebens- und Sterbeprozesse sowie des Begräbnisses u. der Leichenveränderungen.

**akut**, lat. *acūtus* zugespitzt, dringlich; schnell u. heftig verlaufend.

**Akzeleration**, die, lat. *accelerāre* beschleunigen; die Beschleunigung des Wachstums bzw. der Entwicklungsgeschwindigkeit, beim Menschen verbunden mit der Zunahme der Endgröße bei beiden Geschlechtern.

**Akzeptor**, der, lat. *accēptor*, -*ōris*, *m.*, der Empfänger; Annehmer, z. B. Elektronenakzeptor, Elektronen aufnehmende Verbindungen.

**akzessorische Kerne**, die, lat. *accēdere* hinzutreten; z. B. in wachsenden Eizellen außer dem Hauptkern auftretende Nebenkern.

**āla**, -*ae*, *f.*, lat., der Flügel.

**Alanin**, das,  $\alpha$ -Aminopropionsäure  $\text{CH}_3\text{CH}(\text{NH}_2)\text{COOH}$ ; wichtige, in fast allen Eiweißen vorkommende Aminosäure (Monoaminomonokarbonsäure).

**alāris**, -*is*, -*e*, lat., zum Flügel gehörig, flügelartig.

**alātus**, -*a*, -*um*, lat., geflügelt, mit Flügeln versehen.

**Alauda**, *f.*, lat. (kelt.) *alaūda* Schopflerche; Gen. der Fringillidae, Finkenvogel. Spec.: *A. arvensis*, Feldlerche.

**Albatros**, s. *Diomedea*.

**albēllus**, -*a*, -*um*, lat., weißlich; s. *Mergus*.

**ālbicans**, -*āntis*, lat. *albicare* weißlich schimmern; weißlich.

**albicillus**, -*a*, -*um*, lat., etwas weiß, Dim. v. *albus*; s. *Haliaeetus*.

**albicinctus**, -*a*, -*um*, lat. *albus* weiß, *cinctus* umgürtet, rings umgeben; weißgerändert; s. *Ectōbius*.

**ālbidus**, -*a*, -*um*, lat., weiß, weißlich, mattweiß; s. *Nausithoē*, s. *Macrocyclus*.

**albifrons**, *f.*, lat., die weiße Stirn, Weißstirn-...; s. *Amazona*.

**Albinismus**, der; autosomal rezessiv erbliche Stoffwechselstörung; *Albinismus totalis I*: erblicher Enzymdefekt auf der Grundlage einer Genmutation, der sich in einem Mangel an Tyrosinase in den Melanozyten manifestiert, *Albinismus totalis II* (Albinoidismus): erblicher Defekt des Tyrosin-Stoffwechsels auf der Grundlage einer Genmutation, dessen genaue Natur z. Z. noch unklar ist.

**Albinos**, die, s. *ālbis*; Individuen mit fehlender Farbstoffbildung (weißblonde Kopf- und Körperhaare, hellrosafarbige Haut, rote Pupillen, blassblaue od. rötliche Iris; gleichzeitiges Auftreten von Lichtscheue u. Schwachsichtigkeit). Der Albinismus wird rezessiv vererbt. Sing.: Albino.

**albinus**, -*i*, *m.*, der Tüncher, der Weißmacher; adjektivisch auch: weißlich; s. *Anthriscus*.

**albirōstris**, -*is*, -*e*, lat., mit einem weißen (*albus*) Schnabel od. Rüssel (*rostrus*); s. *Tayassu*.

**albonubes**, *f.*, lat. *albus* weiß, *nubes* die Wolke; weiß bewölkt; s. *Tanichthys*.

**albugineus**, -*a*, -*um*, lat., *albugo*, -*inis*, *f.*, der weiße Fleck; weißlich, weiß gefleckt.

**ālbula**, Dim. v. *albus*; s. *Coregōnus*.

**Albumine**, die, lat. *albūmen* das Weiße im (gekochten) Ei; zu den Sphäroproteinen gehörende Eiweiße, die in reinem Wasser löslich sind und erst bei hoher Konzentration von Ammoniumsulfat ausgefällt werden können. Wichtige tierische Albumine sind Eier-, Serum- und Milchalbumin.

**Albūmus**, *m.*, lat., Weißfisch, v. *albus* weiß, wegen seines weißen Fleisches; Gen. der Cyprinidae, Weiß- od. Karpfenfische. Spec.: *A. alburnus* (*A. lucidus*), Ukelei.

**albus**, -*a*, -*um*, lat., weiß, hell; s. *Crocethia*.

**Alca**, *f.*, latin. aus dem nord. Namen *Alk*; Gen. der Alcidae, Echte Alken.

**Alcēdo**, *f.*, gr. *he alkyōn* der Eisvogel (genannt auch Alcyone, Tochter des Aeolus, die nach ihrem Tode in einen Eisvogel verwandelt wurde); Gen. der Alcedinidae, Eisvögel. Spec.: *A. atthis*, Eisvogel, der wegen seiner bunten Färbung trivial auch als „Fliegender Edelstein“ bezeichnet wird.

**Alcēlaphus**, *m.*, (Syn. *Alcēphālus*), gr. *he alkē* u. *ho ēlaphos* der Hirsch, die Hirschkuh, *ēphalos* zum Meere hin vorkommend; „kräftige“ Tiere mit z. T. rinderähnlichem Aussehen; Gen. der Bovidae, Rinder, Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec. (bzw. Subspec.): *A. busēphalus lichtensteini*, Kuhantilope.

**Alces**, *m.*, gr. *he alkē* die Stärke, verwandt mit dem ahd. Wort Elent od. Elen (= stark), also: ein starkes Tier; Gen. der Cervidae; Hirschähnliche, Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *A. alces*, Elch.

**alcicōrnis**, lat., *alces* das Elentier, s. *cornu*; mit Zweigen, die dem Geweih des Elentieres ähneln; s. *Millepora*.

**Alcyonāria**, *n.*, Pl., s. *Alcyonium*; Lederkorallen, Taxon der Octocorallia, Anthozoa.

**Alcyonium**, *n.*, gr. *to alkyōnion*, eine Art „Tierpflanze“, Seeschwamm, Seekork, soll den Namen erhalten haben wegen der Ähnlichkeit mit dem Nest des Eisvogels (s. *Alcēdo*); Gen. der Alcyonidae, Leder- od. Weichkorallen. Spec.: *A. digitatum*, Korkpolyp od. „Tote Mannshand“.

**Aldosteron**, das; Hormon der Nebennierenrinde mit besonderer Wirkung auf den Mineralstoffwechsel; ein Nebennierenhormon, das auf die distalen Tubuli der Niere wirkt und dort die Resorption von Natriumionen und den passiven Rückstrom von Wasser aus dem Filtrat fördert.

**Alectoris**, *f.*, gr. *ho alēktor* der Hahn, Kampfhahn; Gen. der Phasianidae, Fasanenartige. Spec.: *A. graeca*, Steinhuhn.

**alemānnicus**, -*a*, -*um*, in Alemannia (Germania) lebend; s. *Craspedosōma*.

**Aleurochiton**, *n.*, gr. *to āleuron* das Mehl, *ho chiton* das Unterkleid, die Hülle; Gen. der Aleurōdidae, Motenschildläuse.

**Aleuródes**, gr. *aleuródes* mehlartig; Gen. der Aleuródididae. Spec.: *A. chelidonii*, Schwalbenkrautschabe.

**alexandrinus**, in Alexandrien lebend; z. B. *Rattus rattus alexandrinus*, Ägyptische Hausratte.

**Aleyrodina**, die, Pl., gr. *to áleuron* Mehl; Mottenschilddläuse, deren Flügel mit mehlartigem Wachsstaub bedeckt sind, ausgeschieden von Drüsen, die ventral an der Abdomenbasis liegen. Spec.: *Aleyrodos proleptela*, u. a. an verschiedenen Kohlsorten.

**alezithal**, gr. *a-α* priv., *he lékithos* der Dotter; dotterlos; alezithale Eier: Eier mit spärlichem, gleichmäßig im Cytoplasma verteiltem Dottermaterial; völlig dotterlose Eier scheint es nicht zu geben.

**Algesie**, die, gr. *to álgos* der Schmerz; die Schmerzempfindlichkeit.

**Algonkium**, *n.*, nach einem indianischen Namen; jüngerer Abschnitt des Präkambriums, etwa gleichzusetzen mit Archäozoikum, s. d.

**algor, -oris, m.**, lat., der Frost, die Kälte; *algor mortis* (lat. *mors, mortis, f.*, der Tod): die Todeskälte.

**aliénus, -a, -um**, lat., fremd; *alieno loco*: andernorts, an fremdem Ort (Nominativ: *locus alienus*).

**Alien**, engl., übernommene populärwissenschaftliche Bezeichnung für Neozoen oder Neophyten (s. d.).

**alimentär**, lat. *aliméntum* die Nahrung; alimentäre Eibildung; bei dieser stehen bestimmte Einzelzellen oder Gewebe unmittelbar im Dienste des Eiwachstums.

**alimentáriu**, **-a, -um**, lat., zur Verdauung bzw. Ernährung gehörig.

**alimentum, -i, n.**, lat., das Nahrungsmittel, die Nahrung; in: *Canalis alimentarius*, der Verdauungskanal.

**alkalisch**, s. Alkaloide; Syn.: basisch; Reaktion wässriger Lösungen von Alkalien, wobei die Konzentration der Hydroxylionen größer ist als die Wasserstoffionen-Konzentration.

**Alkaloide**, von Alkali wegen des basischen Charakters; *-id* v. gr. *-eides* ähnlich; Pflanzenbasen, in denen der Stickstoff meist in heterozyklischer (ringförmiger) Bindung enthalten ist und die alkalische Reaktion bedingt (Name). Im weitesten Sinne kommen Alkaloide sowohl im Tierreich (Kröten- und Salamandergifte) als auch im Pflanzenreich vor. In der Pflanze liegen sie meist als leichtlösliche Salze verschiedener Säuren vor. Beispiel: Nikotin, Morphin, Chinin, Atropin, Coffein u. a.

**Alkaptonurie**, die, gr. *háptein* erfassen, *to úron* der Harn; d. h.: Abscheidung eines Alkali „erfassenden“ Harns; Stoffwechselanomalie, die auf einen Enzymdefekt zurückzuführen ist, also eine angeborene rezessive erbliche Anomalie des Eiweißstoffwechsels (der Abbau der Homogentisinsäure ist verhindert).

**Allantoin**, das; Endprodukt des Purinstoffwechsels bei verschiedenen Säugetieren, Fischen u. Amphibien (ein Glyoxylsäurediureid).

**Allántois**, die, gr. *ho allás, allántos* die Wurst, der wurstförmige Sack; embryonale- Harnblase, eine Ausstülpung des embryonalen Enddarmes, aus dessen Anfang Harnblase und Urachus (Allantoisstiel) entstehen; am Gasaustausch im Sauropsidenei be-

teiligt. vorkommend bei Sauropsiden u. Säugern, entscheidender Bestandteil des Amnioteneis. Die Allantois ist eine der vier extraembryonalen membranösen Bildungen der Amnioten. Siehe auch Amnion, Chorion und Dottersack.

**Alleculidae, f.**, Pl., von lat. *allicere* anlocken; Fam. der Coleoptera, Käfer; Lang- od. Kegelhähnchen, Fadenkäfer, kleine bis mittelgroße Käfer an verpilztem Holz, an Baumschwämmen, auf Blüten.

**Allele**, die, gr. *allélon* einander, zueinander gehörig, gegenseitig; Gegene, Merkmalsanlagen, die in homologen Chromosomen einander gegenüber am gleichen Ort liegen.

**Allele, multiple**, die, lat. *multum* viel; Gruppe von mehr als zwei Allelen eines Locus, entstehen durch Mutation eines Gens. Sie beeinflussen im Allgemeinen dieselben Eigenschaften. Beispiel: zahlreiche Augenfarbenmutanten von *Drosophila*.

**Allelochemikalien**, Pl., *f.*, gr. *allelon* gegenseitig, wechselseitig; von Pflanzen abgegebene Substanzen zur Insekten-, Viren-, Bakterien- u. Nematodenabwehr, auch Phototoxine; z. B. *Furocumarine* (z. B. 8-Methoxypsoralen in *Pastinaca sativa*), toxisch gegen *Spodoptera eridania*; s. Abwehrstoffe.

**Allen-Doisy-Test**, der, Schwangerschaftstest nach Edgar Allen (1892–1943) und Edward A. Doisy benannt, Methode zum Nachweis von Östrogenen im Vaginalabstrich kastrierter Ratten od. Mäuse.

**Allergene**, die, gr. *állos* anders, *to érgon* das Werk; Eiweißkörper od. auch Nichteiweiße, die durch Bildung spezifischer Antikörper eine Sensibilisierung eines Organismus bewirken. Bei nochmaligem Kontakt mit dem Allergen treten allergische Krankheitsbilder auf.

**Allergie**, die, gr. *áirgēn, ergēn* hemmen, einschließen; veränderte Reaktionsfähigkeit eines Organismus gegenüber körperfremden Stoffen. Eine solche Überempfindlichkeit kommt erst nach zwei- od. mehrmaliger Einwirkung desselben Reizes zustande.

**allergisch**, überempfindlich, durch Überempfindlichkeit od. Allergie (s. d.) hervorgerufen.

**Allergisches Asthma bronchiale**, das, gr. *asthma* schweres, kurzes Atmen, *bronchoi* Hauptäste der Luftröhre: Bronchial- (besser Bronchiolen-)Asthma. Durch Inhalation von Allergenen (z. B. Pollen, Hausstaub) kommt es zur Induktion der TYP-I-Reaktion. Die Antigen-Antikörperreaktion löst in den Bronchiolen Spasmen der glatten Muskulatur sowie eine Sekretion der Schleimhaut aus.

**Alles-oder-Nichts-Erregung**, die; eine Erregung, die dem Alles-oder-Nichts-Gesetz gehorcht, sie steht im Gegensatz zur graduierten Erregung.

**Alles-oder-Nichts-Gesetz**, das; bzw. Alles-od.-Nichts-Regel, die; Phänomen erregbarer Strukturen inkl. Organe, das bei schwelliger Reizung in reinen Parametern unabhängig von der Größe des Reizes ist; entdeckt von Bowditch (1871) am experimentell induzierten Herzschlag bei Wirbeltieren.

**Allianz**, die; (allgemein:) Verbundenheit, Verband, Beziehungen von Organismen untereinander; lockere Partnerschaft, zwischen verschiedenen Arten, die

den Beteiligten zum Vorteil gereicht, z. B. Strauße mit gutem Sehvermögen in Herden der Huftiere mit guter Witterungsfähigkeit od. Kuhreier (*Bubulcus*) auf dem Rücken der Dickhäuter, die diese von Ungeziefer befreien u. selbst Nahrung u. Schutz genießen. Die Gesellschaftsformen des gegenseitigen Nutzens steigern sich von der A. über Mutualismus bis zur Symbiose.

**Alligátor, m.**, von dem span. *el lagarto* die Eidechse (lat. *lacerta*), das entstellt zur Namengebung verwendet wurde; Gen. der Eusuchia, Echte Krokodile. Spec.: *A. mississippiensis*, Hechtalligator; *A. sinensis*, China-Alligator.

**Alligatorschildkröte, s. Chelydra.**

**allium, -i, n.**, der Knoblauch; Spec.: *Parapleurus alliacaues*, Lauchschrecke.

**allo-**, gr. *allos* ein anderer; als Vorsilbe mit Bedeutung „anders“, „fremd“.

**allochthon, gr. állos** ein anderer, anders, verschieden, gr. *állos* ein anderer, anders, verschieden, *he chthon* der Boden, die Erde; 1. nicht bodenständig, nicht einheimischen Ursprungs, außerhalb des natürlichen od. primären Areals vorkommend; biotopfremd; 2. ethologisch ist die allochthone Handlung eine Ursprungsbewegung, die durch triebfremde Erregung ausgelöst u. unterhalten wird. Ggs.: autochthon.

**allogen;** identsch mit der älteren Bezeichnung homolog u. wird verwendet zwischen Transplantations-spender u. -empfängern innerhalb einer Art (Mensch u. Mensch z. B.), s. Allotransplantat.

**Allogene, die, gr. gignesthai** entstehen, werden; rezessive Allele.

**Allogenese, die, gr. to génos** die Abstammung, Nachkommenschaft; ein evolutionärer Differenzierungsprozess (ein Verschiedenwerden) der Individuen einer Gruppe innerhalb einer adaptiven Zone; vgl. Arogenese.

**Allognathie, die, gr. he gnáthos** der Kiefer; von der Norm abweichende Bissart (Kieferform), Veränderung od. Abweichung der Kiefer-Morphologie.

**Allokationsprinzip, das, n.;** es besagt, dass jeder Organismus für alle Prozesse zur Aufrechterhaltung der Körperfunktionen und zur Fortpflanzung über ein Energiebudget oder eine begrenzte Menge an nutzbarer Energie verfügt.

**Allolobóphora, f., gr. ho lobós** der Lappen, bes. Ohr-läppchen, *-phora* -träger; Gen. der Lumbricidae, Clitellata. Spec.: *A. terrestris*.

**Allometabolie, die, gr. he metabolé** die Veränderung; bei den Mottenläusen (Aleurodidae) vorkommende Form der Neometabolie, bei der die Larven sekundäre Larvenmerkmale besitzen.

**allometrisch, gr. to métron** das Maß; Proportionsänderung eines Organs od. einer Eigenschaft im Verhältnis zur Körpergröße od. zu anderen Organen.

**allometrisches Wachstum, n.;** unterschiedliche Wachstumsgeschwindigkeiten können eine Proportionsänderung eines Organs gegenüber anderen Organen od. im Verhältnis zur Körpergröße verursachen (z. B. Stoßzähne der Elefanten).

**Allomimese, die, gr. he mimesis** die Nachahmung, das Abbild; ähnliches Aussehen von Organismen mit unbelebten Objekten (Schutzfarbe); z. B. das Aussehen von manchen Schmetterlingen wie Baumrinde und von manchen Kleinschmetterlingen wie Vogelkot.

**allomimetisches Verhalten, n., gr. he mimesis** die Nachahmung, Abbild; Nachahmungsverhalten, „ansteckendes“ Verhalten bei Individuen einer Tiergruppe, ein typisch soziales Verhalten.

**Allomone, die, Pl., gr. állos** anders, verschieden, (*h)ormáo* antreiben, anregen; intraspezifische Botenstoffe, Signalstoffe (vom Organismus produziert od. angeeignete chemische Substanzen), die das Verhalten od. physiologische Reaktionen anderer Arten so verändern, dass dem Allomonensender Vorteile erwachsen. Allomonwirkungen: 1. Antagonistische Allomone sind Wehr- u. Abwehrsekrete sowie verteidigungs- u. angriffswirksame Gifte; 2. Mutualistische Allomone bewirken dagegen für die Sender u. Empfänger Vorteile, wie beispielsweise die Blütendüfte.

**allopatrisch, s. gr. állos, he patriá,** die Abstammung; Bezeichnung für zwei od. mehrere verwandte Formen (verwandte Arten od. Unterarten), die eine getrennte geographische Verbreitung haben (vgl. sympatrisch).

**Allopolyloidie, die, f., gr.;** eine Form der Polyloidie, die durch Kreuzung verschiedener Arten u. Gattungen Kombinationen ihrer Chromosomen zustande kommen lassen.

**állos, álle, állos, gr.,** verschieden, anders.

**Allosaurus, s. Antrodémus.**

**Allosom, das, gr. to sóma** der Körper; ein von dem übrigen Chromosomensatz in Form, Größe u. Verhalten abweichendes Eukaryotenchromosom.

**Allosterie, die, gr. stereós** starr, hart, massiv; reversible Veränderung der Konformation von Polypeptidketten in Proteinkomplexen durch allosterische Effektoren, d. h. die Eigenschaft eines Proteins, unter dem Einfluss einer meist niedermolekularen Verbindung seine räumliche Anordnung zu verändern.

**Alloteuthis, m., gr. he teuthis** der Tintenfisch; Gen. der Teuthoidea (Kalmare), Decabrachia (s. d.).

**Allothérien, Allotheria, die, gr. to therion** das Tier; Multituberculata, fossile Gruppe der Mammalia, schon im Jura (Oberjura) auftretend u. bis zum Eozän reichend; kleine Formen mit vielhöckerigen (multituberkularen) Backenzähnen u. oft nagerähnlichem Gebiss; von manchen Autoren an die Monotremata, von anderen an die Marsupialia angeschlossen od. auch als Zwischengruppe betrachtet. Genera: *Tritylodon*, *Polymastodon* (letztere ohne Eckzähne).

**Allotransplantat** (früher Homotransplantat), das, lat. *transplantare* verpflanzen, gr. *homós* gleich; Transplantat, das zwischen zwei Individuen der gleichen Species ausgetauscht wird; es stammt von einem genetisch differenten Individuum (z. B. von Mensch zu Mensch), d. h. Spender und Empfänger sind genetisch nicht identisch. Als Transplantate (engl. grafts, transplants) können Zellen (bzw. Zellorganelle), Gewebe und Organe dienen.

**Alluten – Krankheit der Nerze**, die; wird von sogen. „slow“-Viren ausgelöst. Es handelt sich um eine Hypergammaglobulinämie u. um Entzündungen der Leber, Niere u. Gefäße. Diese Immunkomplexkrankheit ist durch antinukleäre Faktoren charakterisiert.

**alluvial**, angeschwemmt; zum Alluvium gehörend.

**Alluvium**, das, lat. *alluvia*, -*ónis*, f., die Anschwemmung; alter Name für die geologische Abteilung der Gegenwart, die alle in der Jetztzeit entstehenden Gesteinsformen u. postpleistozänen Ablagerungen umfasst; heute gültige Bezeichnung: das Holozän.

**Almiqui**, s. Solenodon, s. Solenodontidae.

**alnus**, -i, f., lat., die Erle; als Arname im Genitiv. Spec.: *Agelastica alni*, Blauer Erlenblattkäfer; *Psylla alni* Erlenblattfloh.

**Alpex**, gr. *he alópex* der Fuchs, *ho lagós* der Hase, *ho pous* der Fuß; Gen. der Canidae (Hunde), Carnivora. Spec.: *Alopex lagopus*, Polarfuchs, Eisfuchs (im Vgl. zum Rotfuchs kleinere Ohren, kürzere Beine, behaarte Zehenballen, geringere Körpergröße; der Polarfuchs ist das nördlichste Landsäugetier).

**Alósa**, f., *alosa* = *alusa*, Name eines Fisches bei Ausonius, verdeutschte Aise; Gen. der Clupeidae. Spec.: *A. vulgaris* (*A. alosa*), Maifisch; *A. fallax*, Finte.

**Alouatta**, f., gebildet (latin.) von *Aluat* = *Alouat*, vaterländ. Name (westl. S.-Amerika); Gen. der Alouattidae (Brüllaffen), Platyrrhina. Spec.: *A. (= Mycetes) nigra*, Schwarzer Brüllaffe.

**Alpaka**, das; s. Pako, s. *Lama pakos*.

**Alpenfalter**, s. *Parnassius*.

**Alpenfledermaus**, s. *Pipistréllus*.

**Altersstruktur**, die; das Zahlenverhältnis der Individuen unterschiedlichen Alters in einer Population.

**Altmenschen**, die; s. Palaeanthropini (Neandertaler).

**Altruismus**, der, m., lat. *alter* der andere; in der Soziobiologie bezeichnet A. (scheinbar) uneigennütziges Verhalten einem Artgenossen gegenüber. Evolutionstheoretisch lässt es sich in der Regel als „genegoistisch“ interpretieren, indem es vor allem verwandten Artgenossen zugute kommt und damit die Gesamtfitness des altruistischen Individuums erhöht.

**alveáriu**, -a, -um, lat., im Bienenkorb (*alveárium*) lebend; s. *Trichodes*.

**alveoláris**, -is, -e, lat. s. *alvéolus*; zum Alveolus, zur „Alveole“ gehörlig.

**Alveolata**, n. Pl., lat. mit Hohlräumen (Bläschen versehen); Gruppe der einzelligen Eukaryota: Phylogenetische Analysen von rRNA-Sequenzierungen weisen aus, dass die drei unterschiedlichen Großgruppen Dinoflagellata, Apicomplexa u. Ciliophora ein Monophylum bilden. Im Licht dieser molekularbiologischen Erkenntnisse präsentieren sich bislang eher als unabhängig voneinander entstanden gedachte Strukturkomplexe als offensichtlich homolog: die Amphiesmata der begeißelten Dinoflagellaten, die inneren Membrankomplexe der geißellosen Apicomplexa sowie die Alveolen der bewimperten Ciliophora. Die Stammart dieser drei Taxa war vermutlich ein zweigeißeliger Einzeller, der vor etwa 900 Mio. Jahren

gelebt hat u. ein pelliculäres Vakuolensystem besaß. Die Geißeln dieser Stammart waren wahrscheinlich heterokont u. teilweise befimbert. Dieser Zustand blieb nur bei den Dinoflagellata erhalten. Einteilung: Dinoflagellata, Apicomplexa, Ciliophora.

**alvéolus**, -i, m., lat. -*olus* Dim.; die kleine Aushöhlung, Mulde; verwendet für Lungenbläschen od. Zahnfach.

**álveus**, -i, m., lat.; die Mulde, Höhlung, der Bauch, die Wanne, der Bienenkorb.

**Alvinella**, latin von *Alvin*, nach dem gleichnamigen amerikanischen Tiefseetauchboot benannt; Pompejiwurm, nach dem Fundort in der Tiefsee, pazifischen Hydrothermalquellen, von bis zu 1 cm dicker Schicht symbiontischer Bakterien umgeben, gehört zu den Annelida (Terebellida); Spec.: *A. pompejana*.

**Álytes**, m., gr. *álytes* ungelöst, gefesselt; Gen. der Discoglossidae. Spec.: *A. obstetricans*, Geburtshelferkröte.

**Amandibuláta**, n., Pl., lat. a- ohne, nicht, s. *mandibula*; also: Nicht-Mandibulata od. Kieferlose; vermutl. paraphyletische Gruppe der Arthropoda Gliederfüßer, bei denen die 1. Extremität eine Antenne bildet, alle übrigen jedoch gleichförmig u. ohne Spezialisierungen für die Bearbeitung der Nahrung sind. Die A. umfassen die Trilobitomorpha – mit zahlreichen fossilen Formen – u. die Chelicerata.

**amastigot**, a-  $\alpha$  priv. ohne, *he mástix*, -*igos* die Geißel, Peitsche; das am Zellapex inserierende Flagellum der *Leishmania*-Form tritt nicht aus dem Geißelsäckchen der abgerundeten Zelle hervor, sondern bleibt lichtmikroskopisch unsichtbar. Syn.: kryptomastigot.

**Amazóna**, f., nach *Amazonas*, dem größten Strom Südamerikas bzw. dem größten Staat Brasiliens; Gen. der Psittacidae. Spec.: *A. aestiva*, Blaustirnamazone; *A. leucocéphala*, Weißstirn- od. Kuba-Amazone (auf den Bahamas u. Kuba); *A. albifrons*, Weißstirnamazone; *A. finschi*, Blaukappenamazone.

**ambiguus**, -a, -um, lat., sich nach beiden (zwei) Seiten neigend, beiderseitig. Spec.: *Spirostomum ambiguum* (ein heterotriches Ciliat).

**ambivalent**, lat. *ambi*- zweifach, *valens* wirksam; doppelwertig.

**Ambiónyx**, f., von gr. *amblyós* stumpf, schwach, *he nýx* die Dunkelheit, Nacht (= „schwach dunkel“ = grau). Gen. der Mustelidae. Spec.: *A. cinérea*, Zwergotter.

**ambly-**, **amblyo-**, gr.: in Zsg.: stumpf-.

**Amblycéra**, n., Pl., gr.; Gruppe der Mallophaga. Mandibeln ventral in der Nähe des Vorderrandes des Caput, 2 Augenpaare vorhanden; Fühler 4- od. 5-gliedrig, bei beiden Geschlechtern gleich, in Fühlergruben liegend; Maxillarpalpen 2- od. 4-gliedrig. Zu den A. gehören z. B. die Somaphantidae (mit *Bonomiella*), Menoponidae (*Menopon*, *Eomenacanthus*), Trinotonidae (*Trinoton*), Colpocephalidae (*Neocolpocephalum*), Gyropidae (*Gyropus*), Glirolididae (*Trimenopon*, *Glirolida*). Die A. sind Ektoparasiten von Säugetieren (Haarlinge) u. Vögeln (Federlinge); vgl. Ischnocera.

**Amblyómma**, n.; gr. *amblyós* schwach, stumpf, *to ómma* das Auge; Gen. d. Ixodidae (s. d.). Dreiwirtige, interkontinental verbreitete Species. Überträger von

Bakterien (Zeckenparalyse), Rickettsien (Queensland-Fieber, s. d.).

**Amblyopsie**, die, gr. *amblys* schwach, stumpf, *he ópsis* das Sehen; die Schwachsichtigkeit ohne organischen Fehler des Auges.

**Amblyopsis**, *m.*; Gen. der *Amblyopsidae*. Spec.: *A. spelaeus*, Höhlenblindfisch.

**Amblypygi**, *m.*, Pl., gr. *he pygé* der Steiß; Geißelspinnen, Gruppe der Arachnida mit breitem, ovalem Opisthosoma ohne Telsonanhang (= „Breit-Steiß“), ohne Giftdrüsen sowie mit sehr langen Tastbeinen. Wie Webspinnen (Araneae) mit stielartigem 1. Opisthosomasegment; bilden mit Uropygi und Araneae das Taxon Megoperculata.

**Amblyrhynchus**, *m.*, gr. *to rhýnchos* der Rüssel, die Schnauze; Gen. der Iguanidae, Leguane. Spec.: *A. cristatus*, Meerlechse.

**Amblystoma**, *n.*, gr. *to stóma* der Mund; Gen. der Amblystomidae, Querschnurmolche. Spec.: *A. tigrinum*, Axolotl. *A.* wurde zunächst in der neotischen mexikanischen Form unter dem Namen *Siredon pisciformis* (gr. *Seirédón* = *Seirén*, mythologischer Name, Sirene, lat. *piscis* der Fisch, *forma* die Gestalt) bekannt, bis Marie v. Chauvin (1883–1885) die Metamorphose der Larven an Land nachwies. Später wurde die Metamorphose durch Applikation mit Schilddrüsenhormon erreicht. Die Axolotele sind beliebte Testobjekte für Schilddrüsenpräparate.

**Amboss**, der; s. *Incus*, ein Gehörknöchelchen der Säugetiere.

**ambrósius**, **-a**, **-um**, lat., unsterblich, göttlich.

**ambulácrum**, *n.*, lat. *ambuláre* gehen, lustwandeln; Ort zum Spaziergehen; Ambulacrum: bei Stachelhäutern ein der Fortbewegung dienendes Organsystem (Ambulakralfüßchen).

**Ambulacralia**, *n.*, Pl., lat., Taxonname für Gruppe innerhalb der Deuterostomia aus Hemichordata und Echinodermata

**ámbulans**, lat., Partizip Praesens von *ambuláre* gehen, herum-, einhergehen; z. B. *Monobryózoön ambulans*.

**Ambystoma**, s. *Amblystoma*.

**Ameise**, s. *Formica*, s. *Lásius*.

**Ameisenbär**, s. *Myrmecophága*.

**Ameisenbeutler**, s. *Myrmecóbium*,

**Ameisengrille**, s. *Myrmecóphila*.

**Ameisenigel**, s. *Tachyglóssus*, s. *Zaglossus*.

**Ameisenjungfer**, die; Imago des Ameisenlöwen, s. *Myrméleon*.

**Ameisenlöwe**, s. *Myrmeleon*.

**Ameisenwespe**, s. *Mutilla*.

**Amelie**, die, gr. *a*- ohne, *to mélos* das Glied; das Fehlen einer ganzen Extremität, eine besondere Form der Dysmelie.

**Amelus**, *m.* Missgeburt ohne Extremitäten.

**Amenorrhoe**, die, gr., *a*- nicht, *ho men*, *menós* der Monat, Mond, *rhéin* fließen, strömen; das Ausbleiben der monatlichen Regelblutung.

**americánus**, **-a**, **-um**, amerikanisch, in Amerika lebend; s. *Crocódius*.

**Amerikanische Faulbrut**, die; s. Faulbrut.

**Amerikanischer Dachs**, s. *Taxidea taxus*.

**Amerika-Uhu**, s. *Bubo*.

**Ametabolen**, die, gr. *a*- ohne, *he metabolé* die Veränderung; Insekten mit direkter Entwicklung ohne Verwandlung (Metamorphose), d. h., die aus dem Eischlüpfenden Jungtiere gleichen im Wesentlichen den geschlechtsreifen Elterntieren; ametabole Insekten sind z. B. die Collembolen und andere primär ungeflügelte Gruppen.

**Amia**, *f.*, gr. *he amia* Thunfisch; Gen. der Amiidae, Kahlhechte, Halecomorphi, s. d.; fossil seit dem Paläozän, rezent nur noch eine Spec. in Nordamerika: *Amia calva*, Kahlhecht, Schlammfisch.

**Amide**, die; genauer: Säureamide, organische Verbindungen, in denen die Hydroxylgruppe einer  $-COOH$ -Gruppierung der Karbonsäure durch die Gruppen  $-NH_2$ ,  $-NH-R$  od.  $-N-R_2$  ersetzt ist.

**amiktisch**, gr. *a*- ohne, *he mēixis* die Mischung, Vermischung, Begattung; 1. Weibchen, die parthenogenetisch Eier erzeugen, aus denen wiederum lediglich parthenogenetisch sich fortpflanzende Weibchen hervorgehen; 2. im tiergeographischen Sinne; s. Amixie.

**Amine**, die; Abkömmlinge des Ammoniaks, in dem ein od. mehrere Wasserstoffatome durch Alkyl- und Arylreste ersetzt sind. Man spricht demzufolge von primären, sekundären und tertiären Aminen. Biogene Amine: Gruppe von Stoffen, die durch Dekarboxylierung von Aminosäuren entstehen.

**γ-Aminobuttersäure**, die; Dekarboxylierungsprodukt der Glutaminsäure, Abk. GABA od. GAB, sie entsteht vor allem im Gehirn u. in anderen Nervengewebe u. scheint eine blockierende Wirkung auf die Synapse zu haben; ein inhibitorischer (hemmender) Neurotransmitter z. B. bei Crustaceen (Dekapoden) u. zentralen Neuronen der Wirbeltiere.

**Aminogruppe**, die; einwertige Restgruppe ( $-NH_2$ ); charakteristisch für Amine u. Amide.

**Aminosäuren**, die; Karbonsäuren, einfachste Bausteine der Eiweißkörper. Ein oder mehrere Wasserstoffatom(e) sind durch die Aminogruppe  $-NH_2$  ersetzt. Es gibt etwa zwanzig verschiedene „natürliche Aminosäuren“, die als L-Stereoisomere („Linksschrauben“) vorliegen.

**Amiskwia**, *f.*, wohl nach einem Indianer-Namen latin.; wahrscheinlich Gen. der Chaetognatha, s. d.; fossil im Mittleren Kambrium Kanadas. Spec.: *A. sagittiformis*.

**Amitose**, die, gr. *a*-  $\alpha$  priv., *ho mítos* der Faden; Zellteilung mit direkter Kernteilung mittels einfacher Durchschnürung; vgl. Mitose.

**Amiurus**, *m.*, gr. *he urá* der Schwanz; Gen. der Siluridae. Spec.: *A. nebulosus*, ein Syn. von *Ictalurus nebulosus*, Zwerq- od. Katzenwels.

**Amixie**, die, gr. *a*-  $\alpha$  priv., *he mēixis*, *míxis* die Mischung; „Nichtvermischung“, nach Weismann die geographische Isolierung der Tiere einer Gegend, so dass die Paarung mit Individuen der gleichen Art eines anderen Wohnraumes unmöglich ist. S. auch: amiktisch.

**Amme**, die; (Tier-)Mutter, die andere (Tier-)Säuglinge nährt; bei Thaliacea und best. Polychaeten Muttertier, dass Tochtertiere trägt und abschnürt.

**Ammenbienen**, die; Arbeiterinnen des Bienenvolkes vom 4.–10. Lebenstag mit funktionstüchtigen Futtersaftdrüsen (= Hypopharynxdrüsen). Die A. ernähren die junge Brut mit Futtersaft.

**ammo-**, v. gr. *he ámmos* der Sand, häufiger Bestandteil in Komposita; Sand-.

**Ammocōetes**, gr. *he koíte* Lager, Bett, also: einer, der sich im Sande aufhält; die Larven der Petromyzontes, Querder genannt; die Larve war früher unter dem Namen *Ammocoetes branchialis* Cuv. als eine eigene Art beschrieben worden, bis Aug. Müller (1856) deren Metamorphose in das Bachneunauge nachwies; die Larven sind wurmförmig, haben halbmondförmigen Mund u. unter der Haut versteckte Augen.

**Ammodórcas**, f., gr. *he dorkás*, -ádos Reh, Gazelle (hirschartiges Tier mit schönen hellen Augen); Gen. der Bovidae, Rinder, Artiodactyla. Spec.: *A. clarkei*, Lamagazelle (NO-Afrika, in Buschsteppen).

**Ammodýtes**, m., gr. *dyēin* verstecken, tauchen, *ho dýtes* der Taucher, also: „Fisch, der sich im Sand versteckt“; Gen. der Ammodytidae, Sandaale, Perciformes, Barschfische. Spec.: *A. tobiánus*, Kleiner Tobiasfisch (Spierling, Sandaal).

**ammodytes**, v. gr. s. o., also: Sandkriecher; Sand-, s. *Vipera*.

**Ammon** (ägyptisch Ammun); Gott der alten Ägypter, mit Widderhörnern dargestellt, von den Griechen u. Römern mit Zeus od. Jupiter verglichen; Ammoniten (benannt nach den mit Widderhörnern vergleichbaren fossilen Cephalopoden-Schalen), s. Ammonshorn.

**Ammoniakvergiftung**, die; Vergiftung durch Resorption zu großer Ammoniakmengen, z. B. beim Rind vor allem durch die Pansenwand.

**ammoniotelische Tiere**, die, gr. *to télos* das Ende, das Ziel; Ammoniak (in Form von Ammonium in Verbindung mit verschiedenen Anionen) ausscheidende Tiere, die fast alle im Wasser leben; dazu gehören u. a. die Protozoen, Poriferen, Cölenteraten, meisten Mollusken, Anneliden, Crustaceen, einige im Süßwasser lebende Insektenlarven, die Echinodermaten, Teleostier, Urodelen u. Anurenlarven.

**Ammonoidea**, Ammonoideen, die, gr., Ammoniten-„Artige“; fossile Gruppe der Cephalopoden mit spiralig gewundener Kalkschale („Ammonshörner“) u. zahlreichen Querkammern (wie bei *Nautilus*), Siphon stets ventral; von Unterdevon bis Kreide, wichtige Leitfossilien liefernd, mit über 1000 Gattungen, z. B. *Anarcestes*, *Pericyclus*, *Clymenia*, *Ceratites*, *Phylloceras*, *Arietites*, *Turrilites*, *Crioceras*.

**Ammonshorn**, das, gr. *ho Ammon* ägypt. *Amun*, lat. *Ammon*, -onis, m., libysch-ägypt. Orakelgott, oft mit Widderkopf abgebildet, daher Symbol für schraubig gewundenes Horn, Widderhorn; 1. der Wulst im Seitenventrikel des Gehirns, von der gleichnamigen Meeresschnecke wegen der Schneckenform übernommener Name; 2. Cornu ammonis, s. d.; 3. mit-

unter auch verwendet als Bezeichnung für ausgestorbene Cephalopoda.

**Ammóphila**, f., gr. *he ámmos* der Sand, *philos* liebend, also: sandliebend; Gen. der Sphecidae, Grabwespen. Spec.: *A. sabulosa*, Sandwespe.

**Amnion**, das, gr. *ho*, *he amnós* das Lamm, *to ámnion* die Schafhaut; Amnion, Embryonalhülle der Sauropsiden und Mammalier (Amnioten), die den eigentlichen Embryo umgibt und so eine flüssigkeitsgefüllte Blase (Fruchtblase) bildet. Das Amnion ist eine der vier extraembryonalen membranösen Bildungen der Amnioten. Siehe auch Dottersack, Allantois und Chorion.

**Amnioserosa**, die; epitheliale Zellschicht, die bei Langkeimentwicklern (z. B. *Drosophila*) den dorsalen und ventralen Anteil des segmentierten Keimbandes verbindet.

**Amniota** (Haeckel 1866), die; zusammenfassende Bezeichnung für die Sauropsida und Mammalia u. a. wegen des Besitzes eines Amnions in der Embryonalentwicklung.

**Amniotenié**, das, gr., Bezeichnung für das Ei der Amnioten, das charakteristische Embryonalhüllen (Serosa = Chorion, Amnion und Allantois, s. d.) ausbildet, die eine Voraussetzung für die Eiablage und Entwicklung an Land sind.

**Amniozentese**, die, gr. *kentēin* stechen; Punktion der Fruchtblase zur Entnahme embryonaler Zellen für genetische Untersuchungen.

**Amoeba**, f., gr. *amoibós* wechselnd, *he amoibé* der Wechsel; Gen. der Amobidae (Wechseltierchen od. Nacktamöben). Gruppe der Amoebina, die sich durch ständige Formveränderung u. Ausbildung von Pseudopodien fortbewegen. Körpergröße bis zu mehreren Millimetern, Kern in Ein- od. Vielzahl, mit od. (bei parasitischen Formen) ohne pulsierende Vakuole. Fortpflanzung gewöhnlich durch Zweiteilung od. multiple Teilung. Bei parasitischen Formen Zystenbildung verbreitet. Gattungen der Amoebidae: *Amoeba*, *Entamoeba*, *Endolimax*, *Pseudolimax*, *Dientamoeba*, *Iodamoeba*, *Acanthamoeba*, *Hartmannella*, *Naegleria*. Die meisten Arten leben in Süßwasser, nur wenige sind fakultativ pathogen. Spec.: *A. proteus*; *A. verrucosa*.

**Amöbenkrankheit** (Amöbenseuche, Malpighamöbiose); ansteckende Erkrankung der erwachsenen Bienen, hervorgerufen durch die im Wandepithel der Malpighi-Gefäße parasitierende Amöbenart *Malpighamoeba mellificae*. Vorkommen als frei bewegl. Amöben-Stadien (Kriechform) u. Dauerform als Zyste (Dauerzyste). Parasitenvermehrung führt zur Funktionsuntüchtigkeit der Malpighi-Gefäße; das klin. Bild ähnelt dem der Nosematose. Reife Amöbenzysten werden mit dem Kot ausgeschieden u. per os von gesunden Bienen aufgenommen; bei Mischinfektion mit Nosematose schwere Verluste an Bienenvölkern. Bekämpfung: Brutableger u. biolog. Pflegemaßnahmen, Wabendesinfektion, Reinigung u. Desinfektion der Bienenwohnungen u. Geräte (Kausaltherapie nicht bekannt).

**Amöben-Meningoencephalitis, primäre**, die, gr. *he méninx*, -ningos das Häutchen, die Hirnhaut, *to enképhalon* das Gehirn; durch Amöben (*Acanthamoeba*, *Hartmanella*, *Naegleria*) hervorgerufene, akute, nekrotisierende Meningoencephalitis; selten, aber mit meist tödlichem Verlauf, Infektion über den Nasen-Rachen-Raum (meist beim Baden in freien Gewässern). Auch aerogene Übertragung v. Zysten wird angenommen.

**Amöbenruhr**, die, f. durch *Entamoeba histolytica* hervorgerufene Darmerkrankung von Mensch, Affe u. Hund in den Tropen, nach experimenteller Übertragung auch bei Katzen auslösbar. Es kommt zu chron.-rezidivierender geschwürig-blutiger Kolitis mit Leberabszessen, Kachexie, Anämie od. zur Unterleibs-Amoebiasis infolge von infizierten Kratzwunden, Letalität gering. Der Erreger wird durch kontaminierte Lebensmittel u. Wasser sowie durch direkten od. indirekten Kontakt mit ausscheidenden Tieren od. Menschen übertragen; Inkubationszeit 1 bis 4 Wochen. Vektorfunktion haben Fliegen. Die Krankheit kommt in S-Asien, S-/M-Amerika, Afrika, Australien, S-Europa endemisch vor.

**Amöbenseuche**, die, auch als Amöbiose od. Malpighamöbiose bezeichnet; (Amöbendysenterie, Amoebiasis) eine ansteckende Erkrankung der erwachsenen Bienen, ausgelöst durch die *Malpighamoeba mellifica*, die wohl zu den Rhizopoda (Wurzelfüßler) gehört, sich in den Harnkanälen (Malpighischen Gefäßen) festsetzen u. Epithelschädigungen hervorrufen. Die seuchenhafte Erkrankung tritt häufig gemischt mit der Nosematose (*Nosema apis*) auf.

**Amoebina**, n., Pl., gr.; Amoeba-Artige, veralt. Gruppenbezeichnung einzelliger Eukaryonten; sie besitzen keine feste Gestalt; Cytoplasma besteht oft aus granulärem (körnigem) Endoplasma u. hyalinem Ectoplasma. Zahlreiche Süßwasserarten können sich einzystieren u. so ungünstige Umweltbedingungen überdauern; Fortbewegung durch Pseudopodien. Es gibt unter den A. viele freilebende Formen (*Amoeba*, *Pelomyxa*), jedoch auch eine große Anzahl von Formen, die im Darmkanal höherer Tiere (Säuger) vorkommen (z. B. *Entamoeba*).

**Amoebozoöa**, n., Pl., gr.; Amoeba-Tiere, Taxon einzelliger Eukaryonten, in dem die Gruppen der ehemaligen Rhizopoda zusammengefasst sind, deren Rhizopodien keine Mikrotubuli enthalten,

**Amöbiose**, die, s. Amöbenseuche.

**amöboid**, gr. *amoibaios* (ab)wechselnd; von wechselnder Gestalt, wechseltierähnlich, -artig.

**amöboide** Bewegung, gr. -eides -gestaltet, ähnlich; durch Cytoplasmaströmung verursachte, mit ständiger Gestaltsveränderung verbundene Kriech- und Fließbewegung einzelner Zelltypen (z. B. Amöbocyten, Fibroblasten, Leukocyten).

**Amöbozyten**, die, gr. *to kýtos* das Gefäß, die Zelle; s. auch Hämozyten: allgemeiner Begriff für Blutzellen bzw. die geformten Bestandteile des Blutes und der Hämolymphe.

**amorph**, gr. *a-α* priv., *he morphé* die Gestalt; ohne Gestalt, formlos.

**Ampfereule**, s. *Acronycta* (= *Acronicta*).

**amphi-**, gr.; Vorsilbe: herum, ringsum, eigentlich: zu beiden Seiten.

**Amphiarthrose**, die, gr. *he amphiarthrosis*, -eos das straffe Gelenk; (straffes) Gelenk mit geringer Beweglichkeit.

**Amphaster**, m., gr. *ho astér*, -éros der Stern; Bild eines Doppelsternes, das durch eine normale Kerteilungsspindel mit zwei Polstrahlungen entsteht.

**Amphibia**, n., Pl., gr. *amphibios* doppelbeig (im Wasser und auf dem Lande); Lurche, basales Taxon der Tetrapoda, Chordata, etwa 2900 Arten: Wirbeltiere mit 2 Paar Gangbeinen (selten rudimentiert), mit 2 Gelenkköpfen (Condylus occipitales) am Hinterhaupt; Rippen ohne Verbindung zum Sternum; dreikammeriges Herz (1 Kammer, 2 Vorhöfe); Nasengänge durch Choanen mit der Mundhöhle verbunden; eine Aussackung der vorderen Kloakenwand wird zur Harnblase; Entwicklung mittels Metamorphose, ohne Amnion u. Allantois. Die Larven leben meist im Wasser u. atmen durch Kiemen; die Metamorphose, ausgelöst durch das Schilddrüsenhormon, erfolgt regressiv hinsichtlich der larvalen Merkmale (Kiemen, Kiemendeckel, Flossensäume) und progressiv hinsichtlich der Ausbildung der Merkmale der Erwachsenen (azinöse Gift- u. Schleimdrüsen der Haut, Knochen, Extremitäten bei den Kaulquappen der Anuren); fossile Formen seit dem Oberdevon bekannt. Einteilung der rezenten Formen (Lissamphibia) in: Gymnophiona und Batrachia mit Urodela und Anura. Fossile Formen werden im Paraphylum Labyrinthodonta zusammengefasst. Leptospondyli, Anthracosauridae und Seymouriamorpha gehören jedoch in die Stammlinie der Amniota.

**amphibisch**, im Wasser u. auf dem Lande lebend.

**amphibius**, -a, -um, auf dem Lande u. im Wasser lebend; s. *Hippopotamus*.

**Amphiblastula**, die; freischwimmendes Entwicklungsstadium von Schwämmen.

**amphicerk**, gr. *he kerkos* der Schwanz; s. homocerk.

**amphicoel**, gr. *he koilia* die Höhle; amphicoele Wirbel haben einen Wirbelkörper, der am vorderen u. hinteren Ende (zu beiden Seiten) konkav ist (z. B. Wirbelkörper der Fische, einiger Amphibien u. Reptilien).

**Amphiden**, n., Pl.; gr. Seitenorgane, paarige Sinnesorgane am Vorderende von Nematoden, chemosensorisch.

**Amphidiploidie**, die; liegt vor, wenn in einem Artbastard die Konjugation der Chromosomen infolge ungenügender Homologie unterbleibt, so dass gelegentlich Gonien mit der Summe beider Haplome (tetraploid, amphidiploid) entstehen.

**Amphidiscóphora**, n., Pl., gr. *amphí* zu beiden Seiten herum, *ho diskos* die Scheibe, *he phorá* das Tragen; Gruppe der Hexactinellida, Silicea. Typisch ist, dass ihre Mikrosklieren am Ende der Achsen mit pilzhutförmigen Scheiben (= Amphidiskten) versehen sind. Außerdem ist die Körperwand bedeutend dicker als bei den Hexasterophora. Kanalsystem gewunden, daran sitzende Geißelkammern von unregelmäßiger Form.

**Amphidiskten**, die, s. *discus*; besondere Nadelformen der Brutknospen (s. Gemmulae) aller Süßwasserschwämme (aber nur weniger mariner Schwämme). Sie bestehen aus zwei kleinen Scheiben, die durch ein stabförmiges Mittelstück verbunden werden.

**Amphigonia retardata**, *f.*, lat. *amphigonia*, -ae Zweigeschlechtlichkeit, *retardāre* verzögern; die Tatsache, dass manche Schildkröten u. Schlangen im Eileiter Sperma bis zu 3 Jahren od. noch länger am Leben zu erhalten u. demnach „ohne Männchen“ befruchtete Eier zu legen vermögen.

**Amphigonie**, die, gr. *he goné* das Geschlecht, die Abkunft; digene (zweigeschlechtliche) Fortpflanzung.

**Amphihélia**, *f.*, gr. *ho hélios* die Sonne; bei dieser Steinkoralle stehen sonnengelbe, gelbliche bis orangefarbene Polypen auf meist weißem Skelett; Gen. der Madreporaria, Hexacorallia, Anthozoa. Spec.: *A. oculata*, Augenkoralle.

**Amphimállus**, *m.*, gr. *ho mallós* die Zotte, Wollflocke; Gen. der Scarabaeidae, Blatthornkäfer. Spec.: *A. solstitialis*, Brach-, Juni-, Sonnenwendkäfer.

**Amphimixis**, die, gr. *he mixis*, *mēxis* die Vermischung, Begattung; die Verschmelzung zweier Zellkerne u. damit die Vermischung der mütterlichen u. väterlichen Erbanlagen bei der Befruchtung. Wort u. Sinngattung gehen auf August Weismann zurück. In seinen Vorträgen über die Deszendenz-Theorie definiert er die Amphimixis als „die Vermischung zweier Keimplasmen und die Vereinigung der Vererbungstendenzen miteinander“.

**Amphineura**, *n.*, Pl., gr. *to néuron* der Nerv; paraphyletische Gruppe der Mollusca, Syn.: Aculifera; Mollusken: Rücken u. Rumpfseiten ganz mit stacheliger Cuticula bedeckt (median oft von 8 kalkigen Schalenplatten unterbrochen), weichhäutig ist nur die Ventralseite (ganz o. teilweise); Kopf nur durch Mundöffnung markiert (nicht durch Augen od. Fühler); Statozyten fehlen; die 2 Paar parallelen Rumpf-Längsnerven gehen bis zum Anus, wo die lateralen durch suprarektale Kommissur verbunden sind. Taxa: Caudofoveata, Solenogastres u. Polyplacophora; fossile Formen seit dem Kambrium bekannt.

**Amphióxus**, *m.*, gr. *oxýs* (an beiden Enden) zugespitzt; Syn. für das Gen. *Branchiostoma*, Lanzettfischchen (Acrania).

**Amphioxus-Sand**, der; kiesiger Meeressand, in den sich die 5–6 cm langen Lanzettfischchen – meist mit der Ventralseite nach oben – einwühlen; aus dem Sand ragt das Vorderende mit dem Mund (von Cirren umstellt) heraus; die zeitweilig schlängelnd schwimmenden Tiere nehmen ihre Stellung im Sand wieder ein.

**Amphipoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pus*, *podós* der Fuß; Untergruppe der Peracarida (Ranzenkrebse), Malacostraca, Crustacea; Amphipoden od. Flohkrebse, am Boden od. pelagisch lebende, seltener parasitische Krebse. Am Peraeon sind die 4 vorderen Extremitäten nach vorn, die größeren 3 folgenden Paare nach hinten greiftet (daher die Bezeichnung Amphipoda!), am Pleon sind die vorderen 3 Paar Extremitäten als

Schwimmfüße mit vielgliedrigem Innen- und Außenast differenziert, die hinteren 3 Paar als Uropoden mit griffelförmigen Ästen; fossile Formen seit dem Eozän nachgewiesen.

**Amphiprion**, *f.*, gr. *ho prion* die Säge; Gen. d. Pomacentridae (Korallenbarsche); Perciformes, Teleostei. Spec.: *A. percula*, Clownfisch, Orange-Ringelfisch, -Anemonenfisch.

**Amphisbāēna**, *f.*, gr. *bainein* gehen, *he amphis-baina* eine angeblich vor- u. rückwärts kriechende Schlangengart; Gen. der Amphisbaenidae, Squamata. Spec.: *A. fuliginosa*, Gefleckte Doppelschleiche.

**Amphitokie**, die, gr. *ho tókos* die Geburt; s. Parthenogenese.

**amphitroch**, gr. *ho tróchos* der Reifen; amphitroch sind die Larven einiger mariner Borstenwürmer (Polychaeten), die außer mehreren Wimperreihen an den beiden Körperenden noch Wimperbögen an der Bauch- und Rückenseite tragen.

**amphitroph**, gr. *amphi-* beiderseits, *trophé* Ernährung; amphitroph ist die Lebensweise von Organismen (bei Protozoen z. B.), die je nach den Umweltbedingungen entweder autotroph od. heterotroph leben.

**Amphiúma**, *n.*, wahrscheinlich von einem vaterländ. Namen gebildet; Gen. der Amphiumidae, Urodela, Schwanzlurche. Spec.: *A. means*, Aalmolch (hat infolge stark reduzierter Extremitäten aalartigen Habitus).

**amphizerk**, s. homocerk.

**amphoter**, gr. *amphóteros* beiderseits; teils wie Säure, teils wie Base sich verhaltend bzw. wirkend.

**Amplexus**, der; lat. *amplexus* umarmen; Kopulationsstellung bei Fröschen.

**ampúlla**, -ae, *f.*, lat., kleines kolbenförmiges Gefäß bzw. kleine Flasche; Gen.: *Ampullaria* (Prosobranchia).

**ampulláris**, -is, -e, zur Ampulle gehörig.

**Amputation**, die, lat. *amputāre* abschneiden; das Abschneiden, die Absetzung eines Körperteils.

**Amsel**, s. *Turdus*.

**Amurkarpfen**, der in Flüssen des chinesischen Flachlandes, im Mittel- u. Unterlauf des Amur vorkommt; s. *Ctenopharyngodon idella*.

**amygdala**, -ae, *f.*, gr. *he amygdále*; die Mandel.

**amygdálinus**, -a, -um, zur Mandel gehörig.

**amygdaloideus**, -a, -um, mandelähnlich.

**Amylasen**, die, gr. *to ámylon* das Stärkemehl; Enzyme, die Stärke (Amylum u. Glykogen) hydrolytisch zu Maltose abbauen. Kommen u. a. vor in Speichel, Pankreassekret, Leber, Muskel, Malz u. Hefe. Syn.: Diastasen.

**an-**, gr., Verneinungspräfix (in zahlreichen Komposita) vor Vokalen; s. auch: a-

**ana-**, gr. *aná-* hinauf, Präfix; auf, aufwärts, darüberhin, darauf; auseinander.

**Anabas**, *f.*, gr. *anabāinein* hinaufklettern; Gen. der Anabantidae, Kletterfische, Anabantoidei, Labyrinthfische. Spec.: *A. scandens*, Gemeiner Kletterfisch.

**Anabiose**, die, gr. *he anabiosis* das Wiederaufleben; die Fähigkeit vieler wirbelloser Tiere, ungüns-

tige Zeiten, wie Einfrieren od. Eintrocknen, in einem scheinototen Zustand zu überdauern.

**Anableps**, *m.*, gr. *anablépein* hinauf od. in die Höhe blicken; Gen. der Poecilidae, Lebendgebärende Zahnkarpfen. Spec.: *A. tetraphthalmus*, Vierauga, Augen beim Stehen unter der Wasseroberfläche aus dem Wasser z. T. herausragend (dadurch „Vieraugen“-Bild), untere u. obere Augenhälften vermögen mediumspezifisch zu sehen.

**anable Wirkung**, die; Stoffwechselleistung im Sinne eines Aufbaues (Assimilation, positive Stickstoff-(N-)Bilanz, die auf die verbesserte Verwertung der Eiweißstoffe, die Erhöhung des Eiweißansatzes u. somit auf die Steigerung des Wachstums gerichtet ist. Sie ist der katabolen (d. h. der abbauenden) Stoffwechselsituation (Dissimilation) entgegengesetzt.

**Anabolika**, *n.*, Pl., gr. *he anabolé* das Aufquellen, Anwachsen; Pharmaka zur Erzielung einer anabolen Stoffwechsellaage, -wirkung (posit. N-Bilanz). Der Terminus wird meist für synthetische Steroide benutzt. A. sind Derivate des  $17\alpha$ -Methyltestosterons od. des  $19\alpha$ -Nortestosterons, bei denen durch Modifikationen des Steroidgerüsts das Verhältnis der endergonen zur anabolen (myotropen) Wirkungsrichtung zugunsten der letzteren verschoben wurde. In neuerer Zeit werden A. auch mit Erfolg als Maststimulatoren in der Tierproduktion eingesetzt. Hierbei ist auf Grund der Testosteronwirkung nach Eintritt der Geschlechtsreife bei männlichen Tieren eine größere Zunahme an Körpermasse als bei weiblichen Tieren zu erwarten. Die A. gehören zu den Ergotropica.

**Anabolismus**, der, gr. *he anabolé* der (Erd-)Aufwurf; der Aufbaustoffwechsel; anabol: zum Aufbaustoffwechsel gehörig.

**anadrom**, gr. *he anadromé* das Emporkommen, -laufen, Aufwärtsziehen; aufwärtsziehend; als anadrome Wanderfische werden zum Laichen vom Salzwasser (Meer) ins Süßwasser (Flüsse) ziehende Fische bezeichnet, z. B. Meerneunauge, Stör; vgl. katadrom.

**Anämia**, die, gr. *an-* ohne, *to hāima* das Blut; Anämie: Blutarmut, verminderter Hämoglobin- u. auch Erythrozytengehalt.

**anämisch**, s. Anämia; blutarm, blutleer.

**anaërob**, s. Anaerobier; ohne Luftsauerstoff, unter Luftabschluss lebend.

**Anaërobier**, die, gr. *ho aër* die Luft, *ho bios* das Leben; Mikroorganismen, die nur ohne (obligate A.) od. die sowohl in Gegenwart als auch in Abwesenheit von Sauerstoff (fakultative A.) gedeihen können.

**Anästhesie**, die, gr. *he aīsthesis* das Gefühl; Gefühllosigkeit, Schmerzunempfindlichkeit; Schmerzbetäubung, wobei zw. allgemeiner Betäubung (Narkose) u. örtl. Betäubung (Lokalanästhesie) zu unterscheiden ist.

**Anagenese**, die, gr. *aná-* hinauf, hinan, *he génesis* die Entstehung, Bildung; die Höherentwicklung; Transformation von Merkmalseigenschaften in Evolutionslinien. Im Gegensatz zur Cladogenese, die den Prozess der Entstehung neuer Merkmalseigenschaften od. Merkmale in der Folge von Artspaltung bezeichnet; vgl. Cladogenese.

**Analgetikum**, das; gr. *algos* Schmerz; schmerzstillende Mittel, unterdrücken das Schmerzempfinden, ein starkes Analgetikum ist bspw. das Opioid Morphin.

**Anakonda**, einheimischer (brasilianischer) Name für *Eunectes murinus*.

**anális**, **-is**, **-e**, lat.; zum After (*anus*) gehörig od. gelegen, anal.

**analog**, gr. *aná* gemäß, *ho lógos* das Denken; gleichsinnig, übereinstimmend, gleichartig, ähnlich.

**analoge Organe**, die, gr. *to órganon* der Teil, das Organ; Organe gleicher Funktion, aber unterschiedlicher Struktur und Herkunft, z. B. die Kiemen der Fische und die der Muscheln, die Flügel der Insekten u. die der Vögel; vgl. homologe Organe.

**Analpapillen**, die, lat. *ánus* der After, Ring, *papilla* die Warze; osmoregulatorisch tätige Organe bei im Süßwasser lebenden Mückenlarven (z. B. *Culex*, *Aedes* u. *Chironomus*).

**Anamerie**, die, lat. *anus*, **-i**, **m., eig. der Ring od. *ana-* aufwärts, gr. *to méros* der Teil, Anteil, *he morphé* die Gestalt; teilweises Vorhandensein von Körpersegmenten bei Jugendstadien vieler Arthropoden (unter den Insekten bei den Proturen) u. deren Vervollständigung (Anamorphose) während der postembryonalen Entwicklung bis zur Erlangung der kompletten Gliederung bei der Imago.**

**Anámnia**, die (Haeckel 1866), gr. *an-* ohne, *to ámnion* die Schafhaut; Zusammenfassung der ursprünglichen Wirbeltiergruppen, bei deren Embryonalentwicklung kein Amnion auftritt, also der primär aquatischen Taxa Myxinoidea, Petromyzontoida, Chondrichthyes, Actinopterygii, Actinistia, Dipnoi u. Amphibia; Ggs.: Amniota, s. d.

**Anaphase**, die, gr. *anaphainesthai* zum Vorschein kommen; die 3. Phase der Karyokinese (s. Mitose, s. Meiose), das Auseinanderweichen der Kernschleifen.

**Anaphylaxie**, die, gr. *an-* nicht, *aphylaktos* unbewacht; Überempfindlichkeit gegen bereits einmal injiziertes körperfremdes Eiweiß.

**anapsid**, gr., *an-* nicht, *apsis* Gewölbe, Schädeltyp bei Amnioten, der vollständig geschlossen ist und keine Schläfenfenster (Schädelöffnung) aufweist, z. B. bei Schildkröten.

**Anarcestes**, *m.*, Gen. der Anarcestidae, Anarcestina, Ammonoidea, s. d.; Leitfossilien aus den Cephalopoden für Unteres Mitteldevon (Eifelium). Spec.: *A. plebeius*.

**Anarhynchus**, *m.*, gr.; Gen. der Charadríidae, Regenpfeifer. Spec.: *A. frontalis*, Schiefschnabel (hat nach rechts gebogenen Schnabel u. kann damit Insekten unter Steinen hervorholen, ohne den Kopf drehen zu müssen).

**Anárrhichas**, gr. *anarrichasthai* emporsteigen, also: Kletterer, weil er (nach Gesner) mit Hilfe der Flossen an Felsen hinaufklettern soll. Spec.: *A. lupus*, Gem. Seewolf, Katfisch.

**Anas**, *f.*, lat. *anas*, *ánatis* die Ente; Gen. der Anatidae, Enten. Spec.: *A. platyrhynchos*, Stockente; *A. acuta*, Spießente; *A. strepera*, Schnatterente; *A. penelope*, Pfeifente; *A. querquedula*, Knäkente; *A. crecca*, Krick-

ente; *A. falcata*, Sichelente; *A. punctata*, Hottentottenente; *A. clypeata*, Löffelente (mit „löffelartigem Schild“ am Schnabelende).

**Anaspid**, *n.*, Pl., gr. *an-* ohne, *he aspís* der Schild; fossile Gruppe der Ostracodermi, Agnatha (s. d.); die A. waren kleine Fische mit knöchernen Schuppen- oder Schienenpanzer; ohne (*an-*) die Kopf u. Vorderrumpf umgebende (schildförmige) Knochenkapsel (Name!), wie sie für die Osteostraci (s. d.) typisch ist.

**Anaspidæa**, *n.*, Pl.; Gruppe der Opisthobranchia, Euthyneura, Gastropoda, Conchifera. Typisch: Schale klein, von Mantel z. T. od. ganz bedeckt, kalkig od. häutig, seltener ganz zurückgebildet (Name!); Kopf mit 4 freien Fühlern, Fuß mit breiten Parapodien.

**Anaspidacea**, *n.*, Pl., gr. *an-* ohne, *he aspís* der Schild; Taxon der Syncarida (ohne Carapax, Name!), etwa 20 Arten umfassende auf Tasmanien und Australien beschränkte sog. Reliktgruppe malakostarker Krebse. Spec.: *Anaspidæa tasmaniae*.

**Anaspides**, *f.*, gr., hier: ohne Carapax; Gen. der Anaspidacea, Syncarida, Malacostraca, Crustacea. Spec. *A. tasmaniae*.

**anastomósis**, *-is, f.*, latin., gr. *aná-* auf, *to stóma* der Mund, die Mündung; Einmündung, Verbindung zweier Gefäße oder Nerven, das Ineinandermünden.

**anastomóticus**, *-a, -um*, zur Anastomose gehörig.

**Anástomus**, *m.*, gr./latin., s. o.; Gen. der Ciconiidae, Störche. Spec.: *A. lamelligerus*, Klaffschnabel (Vorkommen: Madagaskar, tropisches Afrika).

**Anaticola**, *f.*, lat., s. *Anas*, wörtl.: „Entenbewohner“; Gatt. der Esthiopteridae (Federlinge), Ischnocera. Schlanke, lange Mallophagen. Ektoparasiten von Haus- u. Wildgänsen u. -enten. Spec. bzw. Subspecies: *A. anseris anseris*; Männchen bis 3,5 mm, Weibchen bis 4,0 mm lang. Kopfseiten stark pigmentiert. Wirt: Hausgans. Starker Befall kann zu krustösen Ekzemen (Rumpf, Hals) führen. Die Federn weisen stark zerfressene Fahnen auf; *A. crassicornis cairnensis*: Wirt: Moschusente. Subspecies; *A. crassicornis crassicornis*: Männchen bis 2,9 mm, Weibchen bis 3,4 mm lang. Kopfseiten gering pigmentiert. Wirt: Hausente.

**Anatidae**, *f.*, Pl., lat.; Entenvogel, Familie der Anseriformes (Gänsevögel), zu der sowohl Schwäne, Gänse, Enten gehören.

**anatiferus**, *-a, -um*, lat. *ánas* die Ente, *ferre* bringen; „Enten hervorbringend“; s. *Lepas*.

**anatinus**, *-a, -um*, lat., der Ente ähnlich, z. B. *Ornithorhynchus anatinus*, Schnabeltier.

**Anatoecus**, *m.*, gr. *ho oikos* die Wohnung, das Haus; „Anatiden-Bewohner“; Gatt. der Federlinge = Esthiopteridae, Ischnocera; Ektoparasiten bei Gans u. Ente. A.-arten sind wahrscheinl. Keratinfresser: Spec.: *A. (Anatoecus) adustus* (häufiger Parasit der Hausgans); *A. (Anatoecus) icterodes*; *Anatoecus (Bennatoecus) dentatus*. Wirt: Hausente, Prädilektionsstellen Kopf- u. Halsgefieder; Nahrung: Federteile.

**anatómia**, *-ae, f.*, latin., gr. *aná-* auf, *témnein* schneiden; die **Anatomie** oder die Kunst des Zerlegens, des Aufschneidens, der Leichenzergliederung; die Lehre

vom inneren Bau der Pflanzen, Tiere u. des Menschen.

**anatómicus**, *-a, -um*, latin., gr. *anatomikós*; anatomisch, zur Anatomie gehörig, die Anatomie betreffend.

**anatomische Nomenklatur** s. medizinisch-anatomische Nomenklatur.

**Anatosaurus**, *m.*, lat/gr. *anas* Ente, *sauros* Echse; bis zu 13 m Länge erreichende Vertreter der Ornithischia, terrestrischer Pflanzenfresser, aus der Oberen Kreide Nordamerikas, Syn.: *Edmontosaurus*.

**Anatrichoma**, *n.*, gr. *to trichoma* die Behaarung; Gatt. der Anatrichosomatidae, Trichuridea, Nematoda. Parasiten in der Nasenscheidewand u. in der Haut von Affen. Spec.: *A. cutaneum* (Wirt: Rhesusaffen); *A. cynamolgi* (Wirt: Javaaffe; S-Asien).

**Anatrichosomatidae**; Familie der Trichuridea (s. d.). Kleine, dünne Würmer, die im Bindegewebe von Säugetieren leben; einzige Gattung *Anatrichosoma* (s. d.).

**Anazidität** (Inazidität), gr./latin.; defizitäre Bildung freier Salzsäure im Magen bzw. Labmagen. Nachweis kann im Magensaft, der durch eine Schlauchsonde abgesaugt wird, mittels Titration, Kongorotpapier, Grünburg-Reagenz od. bei Tieren mit einhöhligen Magen auch mittels Endoradiosondentechnik geführt werden.

**ancestral**, vom lat. *ante-céssor, m.*, der Vorfahr, Vorläufer; den Vorfahren zukommende stammesgeschichtl. Merkmale.

**Ancestrula**, die; erstes Individuum einer neuen Bärtierchenkolonie.

**Anchithérium**, *n.*, gr. *ánchi* nahe kommend, ganz ähnlich (dem Palaeotherium), *to therion* das Tier; ein tertiärer (mio- u. pliozäner) Vorläufer der Pferde mit drei Zehen am Vorder- und Hinterfuß.

**Anchóvis**, Anjovis, vom span. Namen *anjoa*, franz. *anchois*; Triviale Bezeichnung für *Engraulis encrasicolus* (s. d.). Im Handel werden die eingesalzenen als Sardellen, die marinierten als Anchovis bezeichnet. Die sogen. Christiania-Anchovis sind fein marinierte Sprotten.

**Ancistrodon**, *n.*, s. *Agkistrodon*.

**Ancistrum**, *n.*, gr. *to ánkoston* der Haken; Gen. der Thigmotricha, Ciliata.

**anconáeus**, *-a, -um*, auch **anconéus**, gr. *ho ankón* die Krümmung, der Ellenbogen; zum Ellenbogen gehörig.

**Ancylopoda**, *n.*, gr. *agkylopodus* krummfüßig; fossile tertiäre Unpaarhufer, Gen.: *Moropus*.

**Ancylostoma**, *n.*, gr. *to stóma* der Mund; Hakenwürmer, namentlicher Bezug auf den gekrümmten Vorderteil; typisch auch die gruben- od. becherförmige Mundhöhle mit einigen gebogenen Zähnen od. schneidenden Platten; Gen. der Ancylostomatidae, Strongylidea, Nematoda. Spec.: *A. duodenale*, Haken- od. Grubenwurm (verursacht in wärmeren Gebieten verbreitete Wurmkrankheit des Menschen; Blutsauger im Dünndarm, Infektion durch Jugendstadien, die die Haut durchbohren).

**Áncylus**, *m.*, gr. *ankýlos* krumm, gekrümmt; Gen. der Basomatophora, Lymnaeacea, Süßwasser-Lungenschnecken; fossile Formen seit dem Tertiär bekannt. Spec.: *A. fluviatilis*, Flussnapf- od. Mützen-(Kappen-)Schnecke.

**ancylus**, *-a, -um*, latin., gr. *ankýlos*, krumm, verbogen.

**Andenbär**, s. *Tremárctos ornátus*.

**Andenfelsenhahn**, s. *Rupicola*.

**Andréna**, *f.*, gr. *he anthréne* = *Anthrena* od. *Andrena*, Wildbienen, Waldbienen, solitär lebend; Gen. der Andrénidae. Spec.: *A. cineraria*, Erd- od. Grabbiene.

**andro-**, gr. *ho anér*, *andrós* der Mann, der Ehemann; Wortstamm bzw. Bestandteil in Wortzusammensetzungen (Komposita).

**Androgamet**, der, gr. *gaméin* gatten; männlich differenzierter Gamet, auch Mikrogamet genannt.

**Androgamone**, die; Befruchtungsstoffe, die von männlichen Keimzellen abgesondert werden.

**Androgene**, die, gr. *gígnesthai* entstehen; männliche Sexualhormone von Steroidcharakter, die männliche Geschlechtsmerkmale fördern, wie z. B. die Entwicklung der sekundären Geschlechtsmerkmale, das Wachstum u. die Funktion der Prostata u. der Samenblasen. Sie werden in den Hoden bzw. in den Nebenhoden gebildet. Wichtige Vertreter sind Testosteron u. das sehr viel schwächer wirksame Androsteron.

**androgene Drüse**, die; eine Geschlechtsdrüse der Malacostraca (Crustacea), mesodermalen Ursprungs u. in beiden Geschlechtern angelegt, jedoch nur bei den Männchen zur Funktionstüchtigkeit ausgebildet, sie liegt meist am Vas deferens, aber auch am Hoden; das Hormon der Drüse bewirkt die Entwicklung der undifferenzierten Gonadenanlage zum Hoden u. die Ausbildung der sekundären Geschlechtsmerkmale.

**Androgenese, androgenetisch**, gr. *he génesis* die Erzeugung, Entstehung; entwicklungsphysiologisch: die Entwicklung des Embryos mit zwei Sätzen homologer Chromosomen vom Vater, jedoch ohne mütterliche Chromosomen.

**Androgynie**, die, gr. *he gyné* die Frau, das Weib; Scheinzwitterigkeit bei (männlichen) Tieren u. dem Menschen (= Pseudohermaphroditismus masculinus), d. h., äußere Genitale u. sekundäre Geschlechtsmerkmale sind mehr oder weniger weiblich, obwohl Keimdrüsen u. chromosomales Geschlecht männlich sind.

**Andrologie**, die; Lehre vom männlichen Geschlecht; bes. die Genitalorgane betreffend (im Ggs. zur Gynäkologie).

**Andromanie**, die, gr. *he maná* die Raserei od. der Wahnsinn; Syn. Nymphomanie.

**Andromerogon**, das, gr. *to méros* der Teil, *he goné* die Geburt, Erzeugung; Keim aus Eibruchstück allein mit Samenkernanteil.

**Androphor**, das, gr. *phérein* tragen; männl. Geschlechtsindividuen an den Stöcken der Röhrenqualen (Siphonophoren).

**Androsteron**, das, gr. *to stéar* das Fett; männliches Sexualhormon. 1931 erstmals von Butenandt aus

Männerharn isoliert, Metabolit des Testosteron mit geringer androgener Wirkung.

**androtrop**, gr.; das männliche Geschlecht bevorzugend, betreffend.

**Anelektrotonus**, der, s. *an-*, gr. *ho tónos* die Spannung; Abnahme der Erregbarkeit im Bereich der anodischen Reizelektrode od. Polarisationslektrode; Zustandsänderung insbesondere am Neuron im Bereich der Anode, herabgesetzte Erregbarkeit, kommt durch Hyperpolarisation zustande.

**Anemonenfische**, die; Clownfische, Gen. *Amphiprion*; in Symbiose mit Seeanemonen lebende, etwa 25 Arten umfassende Gruppe sehr auffällig gefärbter Teleostei.

**Anemónia**, *f.*, gr. *he anomóné* die See-Anemone, das Windröschen, *ho ánemos* der Wind; Gen. der Exocoelaria, Actinaria, Seerosen. Spec.: *A. sulcata*, Wachsrose.

**Anenzephalie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *ho enképhalos* das Gehirn; Hirnmissbildung, bei der die Schädeldecke u. umfassende Gehirnteile fehlen.

**anergisch**, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *to érgon* das Werk; energielos.

**Aneuploide**, die; „Zellen oder Organismen, die ein oder mehrere Chromosomen mehr oder weniger enthalten, als die Grundzahl der betreffenden Art beträgt (Monosomie, Nullisomie, Trisomie)“ (R. Rieger 1972).

**Aneurin**, das; s. Vitamin B<sub>12</sub>.

**Aneurysma**, das, *n.*, gr. *to aneurisma* Erweiterung, Aussackung, Ausbeulung, engl. aneurysm; umschriebene Ausweitung eines art. Blutgefäßes inf. angeborener od. erworbener Wandveränderungen; morphol.  $\pm$  ausgeprägt als sackförmiges (*A. sacciforme*), spindelförmiges (*A. fusiforme sive cylindricum*), kahnförmiges (*A. naviculare sive cuneiforme*) od. geschlängeltes *A.* (*A. serpentinum*) bzw. Trauben- od. Rankenaneurysma (*A. cirsoideum sive racemosum*); pathol.-anat. auslösende Ursache, dabei Schädigung (Riss) der Wand an der ausgebuchteten Stelle; häufig an Arterien, an diesen, besonders an der Aorta, Gefahr der Zerreißung, der Ruptur; Exitusrate bei spontaner OP des Menschen 99 %; auch bei Säugetieren vorkommend.

**Angeborene Immunität**, die, lat. *immunitas, -atis, f.* das Geschütztsein, die Unempfindlichkeit; natürliche Immunität, Resistenz, Schutz gegenüber von Krankheitserregern. Sie beruht auf zellulären u. humoralen Mechanismen.

**Angeborener Auslösemechanismus**, der, Abk.: AAM; genetisch programmierter Mechanismus, der bei einer spezifischen Reizsituation eine adäquate Instinkthandlung auslöst.

**Angiogenese**, die; Blutgefäßbildung.

**Angiologie**, die, gr. *to angéion* das Gefäß, *ho lógos* Lehre; Gefäßlehre, vgl. Hodologie.

**Angioma**, das; Geschwulst des Gefäßgewebes, Blutschwamm.

**Angiotensin**, das, gr. *to angéion* das Gefäß, lat. *extensus, -a, -um* ausgedehnt, weitläufig; ein Polypeptid, entsteht aus dem  $\alpha_2$ -Globulin Angiotensinogen

(= Hypertensinogen des Serums); größere A.-Konzentrationen steigern den Blutdruck, kleinere stimulieren die Aldosteronproduktion.

**Anglerfisch**, s. *Lophius*.

**angolensis**, -is, -e, in Angola (S-Afrika) vorkommend, beheimatet; s. *Gypohierax*, s. *Pitta*.

**angorénsis**, -is, -e, bei Angora, dem „alten“ Ankyra in Kleinasien, lebend, z. B. die Angoraziege (*Capra hircus angorensis*).

**Angström**, J. (1814–1874), schwedischer Astronom/ Uppsala; nach A. wurde eine Maßeinheit benannt, die zur Beschreibung atomarer Dimensionen verwandt wurde. Die Umrechnung erfolgt heute in SI-Einheiten:  $1 \text{ \AA} = 10^{-10} \text{ m}$ .

**Anguilla**, f., lat. *anguilla* der Aal, von *anguis* die Schlange (wegen seiner schlangenförmigen Gestalt); Gen. der Anguillidae (Flusssaale), Anguilliformes (Aale). Spec.: *A. anguilla* (= *A. vulgaris*), Europ. Flussaal.

**Anguilliformes**, f., Pl., s. *Anguilla* u. s. -formes; Aalfische, Aale; Teleostei. Früher auch Apodes genannt (wegen des Fehlens von Bauchflossen). Fam.: Congridae (Meeraale), Muraenidae (Muränen), Anguillidae (Flusssaale), Eurypharyngidae (Pelikanaale).

**Anguillula**, f., lat. *anguillula* kleiner Aal (wegen des Habitus); Gen. der Rhabditoidea, Nematoda, Fadenwürmer. Spec.: *A. (= Turbatrix) acetii*, Essigälchen.

**Anguina**, f., s. *anguinus*, lat. *anguis* die Schlange; Syn.: *Anguillulina*, lat. *anguillulinus*, -a, -um, einer kleinen Schlange ähnlich; Gen. der Tylenchidae, Nematoda. Spec.: *Anguillulina tritici* (= *Anguina scandens*), das Weizenälchen (phytopathologisch, verursacht die „Gicht“ der Weizenähren).

**anguinus**, -a, -um, lat. *anguis* die Schlange; schlangenartig, -förmig, -ähnlich.

**Anguis**, f., lat. *anguis* die Schlange (von *angere* würgen); Gen. der Anguidae, Schleichen, Squamata. Spec.: *A. fragilis*, Blindschleiche.

**Anguläre**, das, s. *angulus*; Deckknochen am Unterkiefer der Osteognathostomata, fehlt bei Mammalia.

**anguláris**, -is, -e, lat., zum Winkel gehörend, winkelig.

**angúliifer**, -a, -um, lat. „eckentragend“, eckig, kantig; s. *Epicrátés angulifer*.

**ángulus**, -i, m., lat., der Winkel, die Ecke, die Kante.

**angústiceps**, lat., schmal- od. engköpfig; s. *Dendroaspis*, s. *Thrips*.

**angústulus**, -a, -um, lat., sehr schmal; s. *Agricolus*.

**angustus**, -a, -um, lat., schmal, eng, knapp.

**Anhima**, f., brasilianischer (Vernakular-) Name; Gen. der Anhimidae (Wehrvögel), Anseriformes (Gänsevögel). Spec.: *A. cornuta*, Hornwehrvogel.

**Anhinga**, f., vaterländischer Name; Gen. der Anhingidae, Pelecaniformes. Spec.: *A. rufa*, Schlangenhalsvogel (Tropen, Nord- und Südamerika); *A. melanogaster*, Indischer Schlangenhalsvogel.

**anima**, -ae, f., lat., das Leben, der Atem, der Lufthauch.

**ánimal**, -ális, n., lat., das Lebewesen, das Tier (= gr. *to zoon u. to therion*).

**animaler Pol**, der; Eipol, an dem sich die Hauptmenge des Cytoplasmas und die geringste Dottermasse befindet. Im Gegensatz zum vegetativen Eipol. Bei Fröschen, z. B. *Xenopus*, wird die animale Eihälfte als animale Polkappe bezeichnet.

**animales Nervensystem**, das; Anteil des Nervensystems, das im Gegensatz zum vegetativen Nervensystem im Wesentlichen die animalen Funktionen des Organismus wie vor allem Sinneswahrnehmungen und Bewegung kontrolliert.

**animal-vegetative Achse**, die; diejenige Achse, die vom animalen zum vegetativen Pol des Embryos verläuft.

**Animália**, n., Pl., die tierischen Lebewesen; die Tiere im Unterschied zu anderen Lebewesen.

**animális**, -is, -e, lat., tierisch, lebendig.

**animalisch**; tierisch, allen Tieren gemeinsam, aus dem Tierreich stammend, z. B. animalische Nahrung.

**Animalismus**, der; die Verehrung der als heilig angesehenen Tiere.

**Animalkulisten**, die; Anhänger der Präformationstheorie, nach denen in den Spermien alle kommenden Generationen eingeschachtet sein sollten. Der Embryo sollte sich aus dem Spermium entwickeln u. die Eizelle nur die günstigen Entwicklungsbedingungen schaffen. Vgl.: Ovulisten, Ovisten.

**animus**, -i, m., lat., die Seele, der Geist, das Bewusstsein; Animismus, Glaube an die Beseelung der Natur.

**anisodont**, gr. *ánisos* ungleich, *ho odús, odóntos* der Zahn; Zähne unterschiedlicher Größe.

**Anisogamie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *ísos* gleich, *gaméin* gatten; die Befruchtung durch Gameten, die in Größe, Form u. Verhalten mehr od. weniger verschieden sind, Ggs.: Isogamie.

**Anisomyaria**, f., gr. *ánisos* ungleich, *ho mys, myós* die Maus, der Muskel, -aria lat. Suffix, das Ähnlichkeit bezeichnet; der Name nimmt Bezug auf den verkleinerten od. ganz rudimentierten vorderen Schalen-schließmuskel; Gruppe der Bivalvia, Muscheln.

**Anisópoda**, f., gr. *ho pus, podós* der Fuß, „Ungleichfüßer“, Terminus nicht mehr gebräuchlich, stattdessen Tanaidacea, Scherenasseln verwendet; innerhalb der Malacostraca zu den Peracarida (Ranzenkrebse) gehörig, der Carapax ist sehr kurz, die 2. Thoracopoden sind zu einem auffällig großen Scherenbein (Name!) umgebildet.

**anisotrop**, gr. *he tropé* die Wendung, Wandlung, Änderung; nicht nach allen Richtungen hin gleiche Eigenschaften aufweisend.

**Ankistrodon**, s. *Agkistrodon*.

**Anlage**, die; erste Struktur od. Zellgruppe, die die Entwicklung eines Organs od. Körperteils anzeigt; vgl. Disposition.

**Anlagenplan** (engl. fate map); schematische Darstellung des Entwicklungsschicksals einzelner Zellen, Zellstammbaum, Zellgenealogie.

**annéctens**, lat., Part. Praes. von *annéctere* anknüpfen, verbinden; anknüpfend, verbindend; *Protopterus annectens*, weil diesem Lungenfisch „verbindende“

Merkmale zwischen Fischen u. Amphibien bei der Namensgebung zugeschrieben wurden.

**Annelida**, *n.*, Pl., lat. *ánnulus* (auch *ánulus*) der kleine Ring, abgeleitet v. *anus* der After, Ring; Ringel- od. Gliederwürmer, Gruppe (Phylum) der Articulata, etwa 17000 Arten; wurmförmige Articulata, deren Körper aus dem präoralen Prostomium, dem Pygidium u. einer dazwischenliegenden Kette von primär gleichartigen Segmenten besteht, die teloblastisch von einer präanalen Bildungszone erzeugt worden sind; zu den Spiralia gehörend; mit Chitinborsten, Nuchalorganen und Kollagencuticula; fossile Formen seit dem Kambrium (Präkambium?) bekannt. Gruppen Scoleleida, Aciculata, Canalipalpata, Clitellata; traditionelle Gruppen Polychaeta und Oligochaeta paraphyletisch.

**annulátus**, **-a**, **-um**, lat., geringelt, beringt, mit kleinem Ring (*ánnulus*, auch: *ánulus*) versehen; s. *Pirop lásma*, s. *Theiléria*, s. *Leptodeira*.

**annus**, **-i**, *m.*, lat., das Jahr, Lebensjahr, die Jahreszeit; Annalen, Bezeichnung für wissenschaftl. Zeitschriften.

**Anóa**, die; Zwergbüffel, *Bubalus depressicornis*; ziegen großes Waldhind auf Celebes.

**Anóbius**, *n.*, gr. *anabiún* wiederaufleben; Gen. der Anobiidae, Nage-, Bohr- od. Klopfkäfer; kleine walzenförmige Käfer, z. T. Trockenholzbewohner (Xylophagen), verursachen die „Wurmstichigkeit“ alter Möbel. Spec.: *A. pertinax*, Troitzkopf; *A. striatum*, Klopfkäfer od. Totenuhr; erzeugen im toten Holz ein tickendes Geräusch zum Anlocken des Partners durch Anschlagen mit den Oberkiefern.

**Anode**, die; Elektrode, die mit dem positiven Pol einer Spannungsquelle verbunden ist.

**anodische Depression**, die; Herabsetzen der Erregbarkeit unter einer Anode.

**anodischer Block**, *m.*; Verringerung der Erregbarkeit des Nerven durch elektrische Reizung bei ausreichend hoher Stromstärke, so dass eine fortgeleitete Erregung diesen Bereich nicht mehr überschreiten kann.

**Anodónta**, *f.*, gr. *an-* ohne, *ho odús*, *odóntos* Zahn; Gen. der Schizodontia, Eulamellibranchiata. Spec.: *A. cygnea*, Teichmuschel, mit Brutparasitismus an Fischen.

**Anodontie**, die; Missbildung, angeborenes Fehlen der Zähne.

**Anóstrus**, der, gr. *ho oistrós* die Brunst; die Brunstlosigkeit, Ruhepause des Zyklus.

**Anólis**, *m.*; *Anóli* = einheimischer Name; Gen. der Iguanídae (Leguane), Squamata. Spec. *A. carolinensis*, Rotkehlanolis (Grünanolis); *A. equestris*, Ritteranolis.

**Anómala**, *f.*, gr.; Gen. der Scarabaeidae (Blatthornkäfer). Spec.: *A. hortícola* (Gartenlaub-, Juni-Käfer). Adulte polyphag an Blättern, Knospen, Blüten von Holzgewächsen; Engerlinge schaden durch Wurzelfraß, z. B. an Poaceae, univoltin.

**Anomalúridae**, *f.*, Pl., gr. *anómalos*, *he urá* der Schwanz; Fam. der Rodentia; Dornschwanzhörnchen. Sie stützen die Flughaut durch einen akzes-

sorischen Skelettstab, der vom Ellenbogen ausgeht. Heimat: Afrika.

**Anomalodesmata**, *n.*, Pl., gr. *an-* -ohne, *homalós* -gleich (*anómalos* ungleich), *to désma*, *-atos* das Band, namentlicher Bezug auf die ungleichkappigen Schalen; Gruppe der Eulamellibranchiata. Mit (1) Clavagellide (Gen. *Gastrochaena*, *Clavagella*, *Brechites*); (2) Cuspidariidae (Gen. *Cuspidaria*, *Poromya*).

**anómalus**, **-a**, **-um**, gr. *anómalos*; abnorm, unregelmäßig.

**anómia**, *f.*, gr. *ánomos* ohne Gesetz, unregelmäßig; namentlicher Bezug auf sehr variable Schalenform (der Unterlage angepasst); Gen. der Anomiidae, Anisomyaria, Bivalvia. Spec.: *A. ephippium*, Sattelmuschel (linke Schale innen mit Eindrücken u. gewölbt; sattelartige Form).

**Anomodontia**, *n.*, Pl., gr. *anómalos* abnorm, lat. *dens*, *dentis*, *m.*, der Zahn; hochspezialisierte Pflanzenfresser aus der Stammlinie der Mammalia, Oberperm bis Ende Trias, 0,3-3 m. Spec.: *Lystrosaurus murrayi*.

**anonymer Verband**, *m.*; eine Tiergruppe ohne individuelles (persönliches) Sichkennen der einzelnen Gruppenmitglieder; es gibt offene und geschlossene anonyme Verbände. Ggs.: individualisierter Verband.

**anónymus**, **-a**, **-um**, gr. *to ónyma* der Name; unbekannt, namenlos; z. B. *Arteria anonyma* = unbekannte Schlagader od. *Truncus brachiocephalicus*.

**Anópheles**, *m.*, gr. *anophelós* stutzlos, beschwerlich, schädlich; Gabel-, Fieber-(Malaria-)Mücke, Gen. der Culicidae, Stechmücken, Moskitos. Spec.: *A. bifurcatus*; *A. maculipennis*; Überträger der Malaria (s. d.).

**Anophthalmie**, die, gr. *an-*  $\alpha$  priv., *ho ophthalmós*, das Auge, Gesicht; Fehlbildung ohne Auge.

**Anopie**, die; s. Anopsie.

**Anopla**, *n.*, Pl., gr. *ánoplos* waffenlos (ohne Giftstachel); Gruppe der Nemertini, Schnurwürmer; typisch: Rüssel ohne Giftstachel, Seitennerven im od. distal vom Hautmuskelschlauch liegend, Mund hinter dem Gehirn.

**Anoplocephala**, *f.*, gr. *ánaplos* unbewehrt, *he kephalé* der Kopf; Gen. der Anoplocephalidae, Cyclophyllidea; bis 80 cm lange u. bis 25 mm breite Bandwürmer mit aneinander gedrückten, breiten Proglottiden. Entwicklung über Milben (Zystizerkoid) als Zwischenwirte. Parasiten im Darm von Equiden, Elefanten, Nashörnern u. Affen; Species (z. B.): *A. diminuta*, Wirt: Nashörner; Indien; *A. gigantea*, Wirt: Nashörner; Afrika; *A. gorillae*, Wirt: Berggorilla; Afrika; *A. manubriata*, Wirt: Elefant; Indien; *A. perfoliata*, Wirt: Equiden; Kosmopolit; *A. rhodensis*, Wirt: Zebraarten; Afrika.

**Anoplocephalidae**, *f.*, Pl., Familie der Cyclophyllidea mit mehr als 50 Gattungen. Mittelgroße bis große Bandwürmer.

**Anoplodinium**, *n.*, gr.; Gattung der Ophryoscolecidae, Entodiniomorphida; im Darm insbesondere im Pansen von Wiederkäuern, sowie Blinddarm von Pferden. Als A. fasste Dogiel alle Formen zusammen, die keine Skelettbildung aufwiesen. Diese Infusorien besitzen außer der adoralen Zone noch eine zweite

Cirrenreihe. Zwei od. mehr pulsierende Vakuolen; der Makronukleus liegt rechtsseitig.

**Anoplophrya**, *f.*, von gr. *ánoplos* wehrlos, waffenlos (ohne Schild), u. gr. *he ophrys* die Augenbraue, Erhöhung; Gen. der Astomata, Astomatida, Holotricha, Ciliata. Spec.: *A. marylandensis*; *A. nodulata*; leben entoparasitisch in Anneliden; Knospung unter Bildung von Individuenketten.

**Anoploptaenia**, *f.*; Gatt. der Taeniidae, Cyclophyllidea; relativ kleine Bandwürmer, *A.* parasitieren im Darm von Beuteltieren. Spec.: *A. dasyuri*, Wirte: Beuteltiere; Australien.

**Anoplocephalidose**, die; durch Befall mit Bandwürmern der Anoplocephalidae verursachte Helminthose bei Amnioten. Durch die in der Darmschleimhaut angesaugten Zestoden werden Reize u. Entzündungen der tieferen Gewebeschichten ausgelöst, die entsprechend der Befallsintensität zu Verdauungsstörungen, kolikartigen Erscheinungen u. Durchfall führen können. Gesteigerter Durst, Abmagerung, Mattigkeit, gestörte Entwicklung, glanzloses Haarkleid, Blässe der Schleimhäute, Ödembildungen sind Folgeerscheinungen; Jungtier- u. Weidekrankheit. Die Helminthose wird häufig nach den Gattungsnamen der Erreger benannt, z. B. Monieziose nach *Moniezia*, Avitellinose nach *Avitellina*, Paranoplocephalose nach *Paranoplocephala*.

**Anoplura**, *n.*, Pl., gr. *ánoplos* unbewehrt, *he urá* der Schwanz; Echte Läuse, Gruppe der Insecta. An Säugetieren blutsaugende Parasiten, 1–6 mm lang, flügellos.

**Anopsie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *he ópsis* das Sehen, das Auge; das Nichtsehenkönnen, die Sehstörung durch Untätigkeit der gesunden Netzhaut.

**Anoptichthys**, *m.*, gr. *ánoptos* ohne Augen, *ho ichtys* der Fisch; „Fisch ohne Augen“ bzw. ohne Sehvermögen; Gen. der Characidae (Salmler); Cypriniformes. Spec.: *A. jordani*, Blinder Höhlensalmler, Jordan-Salmler.

**Anorchie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., u. *ho órchis* der Hoden; angeborenes Fehlen od. vollständige Degeneration der Hoden.

**anorganisch**, gr., *to órganon* das Werkzeug; unbelebt; Substanzen, die mit wenigen Ausnahmen keinen Kohlenstoff enthalten; Ggs.: organisch.

**anosmatisch**, gr. *he osmé* der Geruch, Duft, Gestank; anosmatische Säugetiere: Tiere mit verkümmertem bzw. schlecht ausgebildetem Geruchsvermögen.

**Anosmie**, die; der Verlust des Geruchsvermögens.

**Anostómus**, *m.*, von gr. *anastomún*, *anastomó-ein* mit einer Mündung versehen, *he anastómosis* Mündung, Einmündung; Gen. der Anostómidae, Kopfsteher. Spec.: *A. anostómus*, Prachtkopfsteher.

**Anostose**, die, gr. *to ostéon* der Knochen; der Knochenschwund.

**Anostraca**, *n.*, Pl., gr. *to óstrakon* die Schale; Schalenlose, Ord. der Crustacea, Krebse.

**Anoxibiose**, die, gr. *oxys* sauer, *ho bios* das Leben; zeitweilige Energiegewinnung aus der anaeroben

Spaltung von Glykogen bei Sauerstoffmangel oder -schwund, z. B. mancher *Chironomus*-Larven.

**Anoxie**, die; Sauerstoffmangel in den Körpergeweben.

**anoxisch**; sauerstofflos, unzureichend mit O<sub>2</sub> versorgt.

**ánsa**, -ae, *f.*, lat., die Schlinge, Öse, der Griff.

**Ansatz**, der; die Zunahme an Körpersubstanz; im allgemeinen bezogen auf einen bestimmten Stoff (z. B. Fett, Aminosäuren, Stickstoff, Mineralstoffe usw.) bzw. auf Energie. Seine Bestimmung erfolgt durch Körperanalyse bzw. Bestimmung des Stoffwechsels.

**Anser**, *m.*, lat. *anser*, -*eris* die Gans; Gen. der Anatidae, Entenvögel. Spec.: *A. anser*, Graugans; *A. fabalis*, Saatgans; *A. caerulescens*, Blaue Schneegans; *A. rossii*, Zwergschneegans; *Anser cygnoides*, die Schwanengans; *Anser domesticus*, die Hausgans.

**Anseránas**, *f.*, lat. *anser*; s. o., u. *anas* die Ente; Gen. der Anatidae, Entenvögel. Spec.: *A. semipalmata*, Spaltfußgans.

**Anseriformes**, *f.*, Pl., s. *Anser*; Gänsevögel, Taxon der Aves; mit den Anátidae (Entenvög.), Anhimidae (Wehrvögel).

**Anserin**, *n.*; Dipeptid aus Alanin u. Methylhistidin, in der Muskulatur des Geflügels u. einiger Säugetierarten vorkommend.

**anserinus**, -a, -um, zur Gans gehörig, der Gans ähnlich.

**Antagonismus**, der, gr. *ho antagonistés* der Widersacher; die entgegengesetzte physiologische Wirkung von stoffwechselaktiven Substanzen bzw. der entgegengesetzte Wirkungsmechanismus od. die Wirkungsweise von Antagonisten, s. d.

**Antagonisten**, die; Gegenspieler, Gegner, Gegenwärtiger, z. B. antagonistisch wirkende Muskeln (Adduktoren u. Abduktoren); Ggs.: Synergisten.

**antárticus**, -a, -um, im Südpolarmeer lebend.

**Antarktis**, die, gr. *anti-* gegenüber (nämlich der Arktis), *he ártkos* der Norden; das Südpolargebiet (Meer u. Festland) im zoogeographischen Sinne: Antarktische Region, gelegentlich auch Subregion; ist wegen ihrer ewigen Vereisung durch das Vorkommen nur von Pinguinen u. das Fehlen aller Landsäugetiere u. der übrigen Aves gekennzeichnet.

**antarktisch**; das Südpolargebiet betreffend, zum Südpolargebiet gehörig.

**ante mortem**, lat. *mors*, *mortis*, *f.*, der Tod, die Leiche; Zeitabschnitt (kurz) vor dem Tode.

**ante partum**, lat. *pártus*, -*us*, *m.*, die Geburt; Zeitabschnitt (kurz) vor der Geburt.

**antebráchium**, -*ii*, *n.*, lat. *ante* vorn, vorder-, latin. (gr.) *bráchium*, -*ii*, *n.*, der Arm; der Unter-(Vorder-)Arm.

**antecessor**, -*oris*, *m.*, lat., der Vorfahr; benutzt für die Benennung altertümlicher, den Vorfahren zukommender stammesgeschichtliche Merkmale.

**Antedon**, *f.*, gr. Name, *Anthédon* für eine Stadt u. *he anthedón* für die Mispel; Gen. der Antedonidae; Comatulida, Crinoidea (Haarsterne). Spec.: *A. adriatica*, *A. mediterranea*, *A. bifida*, wurden aus der früheren Spec. *A. rosacea* differenziert.

**anténna**, -ae, f., lat., die Segelstange, Rahe, der Mast; Fühler der Gliederfüßer.

**Antennapedia**; bekanntestes Gen des Antennapedia-Komplexes bei *Drosophila*. Dominante Überfunktionsmutationen im Gen verursachen eine homeotische Transformation von Antennen in Strukturen des Mittelbeins. Im Antennapediagen, das für einen Transkriptionsfaktor kodiert, wurde 1984 von Walter Gehring und Matthew Scott erstmals die Homeobox (siehe auch dort) entdeckt. Antennapedia gehört zur Gruppe der entwicklungsbiologisch sehr wichtigen Selektorgene, die über das Differenzierungsschicksal großer Zellgruppen entscheiden. S. a. Bithorax-Komplex.

**Antennariidae**, die, Pl.; Fühlerfische, Fam. d. Sophiiformes (Armflosser, Anglerfische); prächtig gefärbte Bewohner tropischer Küstengewässer u. Korallenriffe. Spec.: *Antennarius marmoratus* Saragossafisch.

**Antennáta**, n., Pl., Syn.: Tracheata, s. *antenna*, -atus, -a, -um versehen mit; Gliederfüßer, im sog. Antennata-Konzept Taxon aus Myriapoda und Insecta, Schwestergruppe der Crustacea und mit diesen die Mandibulata bildend, etwa 865 000 Arten, s. d. Bei den A. ist das 1. Extremitätenpaar zu einer Antenne differenziert, das 2. völlig zurückgebildet (Intercalarsegment) u. die Atmung erfolgt durch Tracheen; vgl. auch Branchiata od. Diantennata.

**Antennendrüse**, die; Exkretionsorgan bei Crustacea an der Basis der 2. Antenne ausmündend, z. B. bei Euphausiaceen, Dekapoden, Mysidaceen, Isopoden u. Amphipoden; die A. ist von einem Metanephridium abzuleiten.

**antérior**, -oris, m., lat., *ante* vor; der Vordere.

**anterio-posterior Achse**, die; diejenige Körperachse, die vom anterioren zum posterioren Pol verläuft. Definiert Kopf- und Schwanzregion eines Individuums.

**anterio-vizerales Ektoderm**, das; (Abk. AVE); an der Ausbildung der anterioren Region beteiligtes extra-embryonales Gewebe im Mausembryo.

**antérius**, Neutrum zu *antérior*, s. o.

**antero-**, vorn ..., in Zusammensetzungen gebraucht.

**anterolateralis**, lat. *látus* die Seite; vorne u. seitlich (*lateralis*) liegend.

**Antháxia**, f., gr. *to ánthos* die Blume, Blüte, *áxios* wert, würdig, prächtig; Gen. der Buprestidae, Käfer mit „blütenartig“ schöner Färbung. Spec.: *A. nitidula*, Mattglänzender Blütenprachtkäfer.

**Anthelminthika**, die, gr. *anti-* gegen, *he helmís*, -inthos der Wurm; Wurm-Mittel (gegen die Eingeweidewürmer).

**Antheraea**, f., gr. *antherós* bunt (verwandt mit *to ánthos* die Blume, Blüte); Gen. der Saturniidae, Nachtpfauenaugen, Tussahspinner. Wirtschaftlich bedeutungsvoll für die Seidengewinnung (neben *Bombyx mori*, Seidenspinner, s. d.) sind u. a. folgende Arten:

**Antherāea assamémsis**, Mugaspinner (Seidenspinner), der die sog. Muga-Seide produziert; wird bei sehr guter Qualität als Mesankoorient bezeichnet;

**Antherāea mylitta**, Indischer Tussahspinner (Seidenspinner), der in Indien die sog. Tussah-Seide produziert. Zuchten in Plantagen betrieben; Wächter muss-

ten die Raupen während der 6 Wochen andauernden Fraßzeit vor Feinden schützen;

**Antherāea pényi**, Chinesischer Seidenspinner (in Nordchina und der Mandschurei; mit einer Flügelspannweite bis ca. 15 cm). Die gelblich-grünen Raupen leben auf einer Eichenart; *A. pényi* wird seit langem gezüchtet, da diese Tussah-Seide billiger und haltbarer als die vom Maulbeerseidenspinner gewonnene Seide ist.

**Antherāea yamámay**, Japanischer Tussahspinner; Seidenspinner mit einer Spannweite von ca. 14 cm. Die Nahrung besteht aus Eichen- u. Kastanienblättern. *A. yamamay* produziert ebf. die sog. Tussah-Seide.

**antherinus**, lat., gr. *antherós* blumig; auf Blumen vorkommend; s. *Anthicus*.

**Anthicus**, m., gr. *anthikós* die Blumen betreffend; Gen. der Anthicidae, Spindel- od. Blumenkäfer, Coleoptera. Spec.: *A. antherinus*, Blütensauger; *A. floralis*, Läuseartiger Blumenlecker od. Blasenzieher.

**Anthócharis**, f., gr. *to ánthos* die Blume, *chêrein* sich freuen; Gen. der Pieridae, Weißlinge. Spec.: *A. cardamines*, Aurorafalter.

**Anthócoris**, f., gr. *ho kóris* die Wanze; Gen. der Anthocoridae (Blüten- od. Blumenwanzen), Heteropteren, Wanzen. Spec.: *A. nemorum*, Waldblumenwanze; *A. gallarum-ulmi*, Ulmengallenwanze (auch insectivor an Ulmen).

**Anthomedusae**, f., Pl., gr. *he Médusa* geflügelte Jungfrau der Unterwelt mit Schlangenhaar, Meduse, lat. *medúsa* die Qualle; frei schwimmende, hochglockige, Augenflecke als Sinnesorgane tragende Medusen („Blumen“-Medusen), Gonaden am Manubrium (Mundstiel). Diese Medusenform ist typisch für die Athecata (s. d.), während die thecaten Polypen flache Medusen bilden. Anthomedusae und Athecata oft synonym verwendet. Außerdem existiert(e) als Synonym: Athecatae-Anthomedusae.

**Anthomyiinae**, f., Pl., gr. *he mýia* die Fliege; Blumenfliegen; Subfam. der Muscidae, Fliegen.

**Anthónomos**, m., gr. *anthónomos* Blumen abweidend; Gen. der Curculionidae, Rüsselkäfer. Spec.: *A. pomorum*, Apfelblütenstecher.

**Anthóphora**, f., gr. *anthophóros* Blumen od. Blüten tragend; Pelzbiene; Gen. der Apidae, Bienen.

**Anthóres**, m.; Gen. der Cerambycidae (Bockkäfer). Spec.: *A. leuconótus*, Weißer (ostafrikan.) Bockkäfer (gefährlicher Feind der Kaffeekulturen).

**Anthozóa**, n., Pl., gr. *to zóon* das Tier; Blumenpolypen, Cnidaria, etwa 5600 Arten; sie sind solitäre od. stockbildende polypenförmige Nesseltiere mit eingestülptem, ektodermalem Schlundrohr, zellendurchsetzter Mesogloea u. mehr als 4 entodermalen Septen (= Mesenterien); fossile Formen seit dem Ordovizium. Medusengeneration fehlt völlig. Man unterscheidet Hexa- und Octocorallia.

**Anthrénus**, m., gr. *he anthrène* eigentlich Biene; Gen. der Dermestidae, Speckkäfer, Polyphagen, Coleoptera. Spec.: *A. scrophulariae*, Gemeiner Blütenkäfer; *A. museorum*, Kabinettkäfer; *A. pimpinellae*, (2,5–4 mm; Körper beschuppt; Imagines auf Blüten, gemeinsam-

mit den Larven von trockenen, tierischen Produkten Felle, Tiersammlungen – lebend, können Keratin abbauen. Larve mit sog. Pfeilhaaren); vgl. auch: Forensische Entomologie

**Anthribus**, *m.*, gr. *to ánthos* die Blüte, *tribein* reiben, beschädigen; Gen. der Anthribidae, Bürsten-, Breit- rüsselkäfer, Coleoptera. Spec.: *A. albinus*, Weißstirniger Rüsselkäfer, Weißköpfiger Bürstenkäfer.

**Anthropobiologie**, die; Biologie des Menschen, Hauptgegenstand der Anthropologie (s. d.).

**anthropogen**, gr. *ho, he ánthropos* der Mensch, *he génesis* die Erzeugung, Entstehung; vom Menschen geschaffen, unter seinem Einfluss entstanden od. verändert.

**Anthropogenese**, die; die Menschwerdung, die Lehre von der Stammesgeschichtl. Entstehung u. Entwicklung des Menschen.

**Anthropogenetik**, die; bzw. Humangenetik (s. d.).

**Anthropogenie**, die; s. Anthropogenese.

**Anthropogeographie**, die; Zweig der Biogeographie, der sich mit der geographischen Verbreitung des Menschen bzw. der Menschenrassen befasst.

**anthropoid**, gr., Kompositum aus: *ánthropos* u. *-oideus*, menschenähnlich.

**Anthropoidea**, *n.*, Pl., gr. *ho ánthropos*, s. o.; „Menschenähnliche“; Gruppenbezeichnung innerhalb der Primates; synonym mit Simiiformes, eigentliche Affen verwendet, während die Hominoidea Menschenaffen und Mensch umfasst.

**Anthropoides**, *m.*, gr.; Gen. der Gruidae, Kraniche. Spec.: *A. virgo*, Jungfernkranich.

**Anthropologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; Wissenschaft, deren Aufgabe es ist, die physischen und psychischen Eigenschaften des Menschen in Raum und Zeit zu untersuchen. Arbeitsgebiete sind: Anthropomorphologie (s. d.), Anthropometrie (s. d.), Anthropogenie (s. d.), Paläanthropologie (s. d.), Regionale Anthropologie, Humangenetik (s. d.), Anthropophysiologie, Anthropopsychologie, Sozialanthropologie, Bevölkerungskunde, Industrieanthropologie und Forensische (gerichtliche) Anthropologie.

**Anthropometrie**, die, gr., *to métron* das Maß, der Maßstab; die Wissenschaft von den Maßverhältnissen des menschlichen Körpers und seiner Bestandteile. Teilgebiete sind: Zephalometrie, Somatometrie, Kraniometrie (s. d.), Osteometrie (s. d.).

**anthropomorph**, gr. *he morphé* die Gestalt, Form; menschlich gestaltet, vermenschlicht,

**Anthropomórpha**, *n.*, Pl., ungebräuchliches Syn. für Hominoidea, s. d.

**Anthropomorphismus**, der, gr. *he morphé* die Gestalt, Form; die Vermenschlichung, das Zuschreiben einer menschlichen Gestalt od. Rolle (z. B. Tiere als Menschen im Märchen).

**Anthropomorphologie**, die; Morphologie (Bau, Gestalt) des Menschen.

**Anthroponosen**, die, gr. *ho, he ánthropos* der Mensch, *he nósos* die Krankheit; parasitische Infektionskrankheiten, die nur von Mensch zu Mensch übertragen werden (z. B. Enterobiasis, verursacht

durch *Enterobius vermicularis* – den Kinder- od. Madenwurm).

**anthropophob**, gr. *ho phóbos* die Furcht; menschen-scheu; Subst.: Anthropophobie.

**Anthropophobie**, die; Menschenfurcht, Menschen-scheu.

**anthropozentrisch**, gr. *to kéntron* die Zirkelspitze, der Mittelpunkt; den Menschen in den Mittelpunkt stellend.

**Anthropozoonosen**, die; s. Zooanthroponose.

**Anthus**, *m.*, gr. *to ánthos* die Blüte, etwa: „Blütensänger“; Pieper, Gen. der Motacillidae, Stelzen. Spec.: *A. pratensis*, Wiesensepieper; *A. campestris*, Brachpieper; *A. trivialis*, Baumpieper.

**anti-**, gr. Vorsilbe; gegen.

**Antiberiberi-Vitamin**, das; s. Vitamin B<sub>12</sub>.

**Antibiöse**, die; die Fähigkeit lebender Zellen bzw. ihrer Produkte, auf Mikroben wachstumshemmend od. vernichtend zu wirken.

**Antibiotika**, die, Pl., *n.*, von gr. *antí* gegen und *bios* Leben; häufig aus Pilzen und Streptomyceten gewonnene oder (halb)synthetisch hergestellte Arzneimittel zur Behandlung von Infektionskrankheiten. In letzter Zeit zunehmende Anwendung als Zusatz zu Futtermitteln, um in Viehbeständen Infektionen vorzubeugen. Durch Verzehr von A.-haltigem Fleisch kann es beim Menschen zum Auftreten von Allergien gegenüber dem A. kommen. Außerdem leistet die unkritische Anwendung von A. in der Tierzucht der Ausbreitung resistenter Krankheitskeime Vorschub.

**antibiotisch**, gr. *anti-* gegen, *ho bios* das Leben; lebenshemmend, wachstumshemmend.

**Anticodon**, der, frz. *code*, *m.*, das Gesetzbuch, der Telegrammschlüssel; spezifisches Nucleotidtriplett der t-RNA, das zum Nucleotidtriplett der m-RNA (Codon, Kódon) komplementär ist.

**antidiuretisches Hormon**, *n.*, s. Adiuretin (Syn.).

**Antidórcas**, *f.*, gr. *he dorkás* ein hirschähnliches Tier (mit schönen, hellen Augen), Gazelle; Gen. der Subfam. Antilopinae, Fam. Bovidae. Spec.: *A. marsupialis*, Springbock.

**Antidot**, das, *n.*, von gr. *anti* und lat. *dare* geben; Gegengift, z. B. gegen tierische Gifte, Zusammenstellung wichtiger Antidota im Antidotarium der „Roten Liste“, dem Arzneimittelverzeichnis für Deutschland.

**antidrom**, gr. *ho drómos* der Lauf, die Laufbahn, entgegen verlaufend; antidrome Impulse bzw. Aktionspotentiale der Nerven, die sich entgegen der natürlichen (orthodromen) Richtung ausbreiten, z. B. bei sensiblen Nerven zentrifugal u. bei motorischen zentripetal.

**Antigen**, Abk. für Anti-somato-gen, das, gr. *to sóma* der Körper, *gignesthai* entstehen; Stoffe, die nach parenteraler Applikation bzw. Aufnahme spezifische Antikörper erzeugen; höher- bis hochmolekulare Verbindungen, die bei Vertebraten die Bildung von Antikörpern stimulieren u. spezifisch mit diesen Proteinen reagieren.

**Antigen-Antikörper-Reaktion**, die, Abk.: A. A. R., die; Wechselwirkung zwischen Antigen u. Antikörper

im Organismus bzw. in vitro, d. h. ein Vorgang der reversiblen Bindung zwischen Antigen u. Antikörper im Antigen-Antikörper-Komplex, heute ein gängiges molekular- und zellbiologisches Verfahren zum Nachweis bestimmter Antigene in Zellen und Organismen.

**antigone**, Eigenname bzw. nach *Antigóne*, Tochter des Ödipus u. der Jokaste, benannt; in masculin. Form (-os) Name mehrerer Fürsten in der makedon. Zeit; s. *Grus*.

**antihämorrhagisches Vitamin**, *n.*; s. Vitamin K.

**Antihormone**, die, gr. *hormán* antreiben (aus *hormáein*); Antikörper, die gegen artfremde Hormone (Proteohormone) gerichtet sind, bzw. Steroide, die die Steroidhormonwirkung an den Erfolgsorganen verhindern.

**antikline Teilung**, die; senkrecht zur Oberfläche eines Gewebes verlaufende Zellteilungsebene.

**Antikörper**, der; Reaktionsprodukt des Organismus nach parenteraler Zufuhr des Antigens (s. d.). Die Antikörper sind Globuline u. spezifisch gegen die Antigene gerichtet.

**Antilocapra**, *f.*, leitet sich ab von gr. *anthilops* das Blumenauge (*ánthos* Blume u. *óps* Aussehen) wegen der schönen Augen dieser Tiere, bes. der Gazellen, lat. *capra* die Ziege; Gen. der Antilocapridae, Gabelhornträger (Gabelantilopen). Spec.: *A. americana*, Gabelbock.

**Antilope**, *f.*; Gen. der Bovidae, Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *A. cervicapra*, Hirschziegenantilope.

**Antimetaboliten**, die, gr. *anti-* gegen, *he metabolia* die Veränderung; Stoffwechselprozesse blockierende od. verändernde Verbindungen.

**Antimutagene**, die; Agenzien mit der Fähigkeit, die spontane od. induzierte Mutationsrate herabzusetzen.

**antineuritische Vitamin**, das; s. Vitamin B<sub>1</sub>.

**antiopa**, *f.*, gr. *he Antiópē* Name der Tochter des Asopos, der Gattin des Theseus; s. *Nymphális*, s. *Vanesa*.

**antiparallele Strukturen**, *f.*, gr. *parállaos* nebeneinander; die in einer doppelsträngigen Nukleinsäure (RNA od. DNA) nebeneinander über Wasserstoffbrücken fixierten Polynukleidstränge haben auf Grund der Diester-Bindungen antiparallele Strukturen.

**Antipathária**, *n.*, Pl., gr. *antipathés* gegenwirkend, *anti-* entgegen, *to páthos* das Schicksal, Leid; Dörnchenkorallen, Hornkorallen, Taxon der Anthozoa; stockbildende Hexacorallia mit dunkler, biegsamer, dörnchenbesetzter Achse; Polypen mit 6, 10 od. 12 Mesenterien, von denen das längste Paar quer zur Breitseite des Schlundrohres verläuft u. meist allein Geschlechtszellen trägt; fossil seit dem Miozän bekannt.

**Antipathes**, *f.*, gr. *antipathés* gegenwirkend, weil die „Schwarzen Korallen“ (ihre Skelette) in S-Asien als Schutzmittel gegen Bezauberung getragen wurden; auch für Schmuckwaren verwendet; Gen. der Antipathidae, Antipatharia, s. d.

**Antipellagra-Vitamin**, das, Syn.: Nicotinsäureamid; s. Vitamin-B-Komplex.

**Antiperistaltik**, die, gr. *peristéllein* umschließen; Bezeichnung für rückläufige Kontraktionswellen, vorwiegend an Darmabschnitten zu beobachten.

**Anti-Perniziosa-Faktor**, der; s. Vitamin B<sub>12</sub>.

**antipyretisch**, gr., *to pyr*, *pyrós* das Feuer, Licht; fieberbekämpfend.

**antiquus**, *-a, -um*, lat., alt, früher; Spec.: *Hippocampus antiquorum*, Seepferdchen.

**antirachitisches Vitamin**, *n.*; s. Vitamin D.

**antiseborrhoisches Vitamin**, *n.*, lat. *sebum* der Talg; s. Vitamin H.

**antisense-RNA**, die; einzelsträngige, zu einer mRNA komplementäre RNA.

**antiseptisch**, gr. *he sépsis* die Fäulnis, Verwesung; Infektion verhindernd, keimwidrig.

**Antiskorbut-Vitamin**, das; s. Vitamin C.

**antispastisch**, gr. *ho spasmós* der Krampf; krampflösend.

**Antisterilitätsvitamin**, das; s. Vitamin E.

**Antisymphotonikum**, das, s. Sympathikus, gr. *ho tónos* die Spannung; eine Substanz (Reserpin z. B.), die den Tonus des Sympathikus herabsetzt.

**Antithrombin**, das, gr. *ho thrómboos* der Klumpen, Pfropfen; Hemmstoff der Thrombinaktivität.

**antitragicus**, *s. antitragus*; zum Antitragus gehörend, verwendet in Musc. antitragicus.

**antitragus**, *-i, m.*, latin., gr. *ho trágos* der Bock; ventrokaudaler Teil des Tragus, klappenart. Vorsprung am vord. Rande der Ohrmuschel.

**antixerophthalmisches Vitamin**, *n.*; s. Vitamin A.

**Antrodémus**, *m.*, gr. *to ánton* die Höhle, Grotte, u. *ho demos* der Wohnsitz, das Volk; Gen. der Theropoda, s. d.; fossil Oberjura (Malm) und in der Unterkreide. Syn.: *Allosaurus*. Spec.: *A. fragilis* (Oberjura).

**ántrum**, *-i, n.*, latin., gr. *to ánton* die Höhle, Grotte; z. B.: Antrum Highmori (Sinus maxillaris) = Kieferhöhle; A. mastoideum = größte Warzenfortsatzzelle an bestimmten Wirbeltierschädeln; A. genitale = bei vielen zwittrigen Plattwürmern eine kleine Höhle, in die die männlichen und weiblichen Geschlechtsgänge münden.

**Anúbis**, *-idis*, lat., hundsköpfig dargestellte ägyptische Gottheit; die **Anubis-Paviane** (NO-Afrika) heißen auch wegen ihres grünlich schimmernden Fells: Grüne Paviane; Sektion (Gruppe) innerhalb der Großart *Papio cynocephalus*; s. *Papio*.

**anuláris**, *-is, -e*, zum kleinen Ring (*anulus*) gehörig, ringförmig; s. *Taréntola*.

**ánulus**, *-i, m.*, lat., der kleine Ring; Anulus tympanicus, knöcherner Paukenring des Schädels der Säugetiere.

**Anúra**, *n.*, Pl., gr. *an-* ohne, *he urá* der Schwanz, weil erwachsen ohne Schwanz; Froschlurche, Lissamphibia; fossile Formen seit dem Jura bekannt. Phylogenetische Gliederung noch in vielen Teilen ungeklärt, heute in die Gruppen Ascaphidae, Discoglossidae, Pipidae, Pelobatidae und Neobatrachia u. a. mit Bufonidae, Dendrobatidae und Ranoidea unterteilt.

**ánus**, *-i, m.*, lat., der Ring, After.

**anestral**; *s.* ancestral.

**äorta**, -ae, lat. von gr. *he aorté*; die Aorta, Körperschlagader.

**Aortenklappe**, die; Valva aortae, halbmondförmige u. dreiteilige Taschenklappe.

**aorticopulmonalis**, -e, lat., *pulmo*, m., die Lunge; zur Aorta u. Lungenschlagader gehörig.

**aórticus**, -a, -um, zur Aorta gehörig.

**Aótus**, m., gr. *aotēn* tief schlafen (in diesem Falle am Tag, weil nachtaktiv); Gen. der Aotinae, Aotidae (Cebidae), sind primitive Formen der Platyrrhini.

**Apanteles**, m., gr. *apánte* überallhin, nach allen Seiten; Gen. der Braconidae, Superfam. Terebrantia, Schlupf- und Gallwespen.

**Apotosaurus**, m., gr. *he apáte* die List, Täuschung u. *ho saúros* die Echse, Eidechse; erreichte etwa 23 m Länge; Gen. der Sauropoda, Saurischia, s. d.; fossil im Oberjura (Malm). Syn.: *Brontosaurus*. Spec.: *A. excelsus*.

**Apatúra**, f., gr. *apatáein* täuschen, trügen, schillern; Gen. der Nymphalidae, Schillerfalter. Spec.: *A. iris*, Großer Schillerfalter.

**Apepsie**, die, gr. *a-α* priv., *he pépsis* das Kochen; mangelhaftes Verdauungsvermögen.

**apérea**, Vernakulurname; s. *Cavia*.

**apéris**, falsch gebildeter Genit. von: lat. *aper*, *apri* das Wildschwein; s. *Haematopinus*.

**apertúra**, -ae, f., lat., die Öffnung, das Loch; numerische Apertur = Auflösungsvermögen einer Linse bzw. eines zusammengesetzten optischen Systems.

**apertus**, -a, -um, lat., offen, bloß, unbedeckt.

**ápex**, -icis, m., lat., die Spitze, Kuppe, der Scheitel.

**Apfelbaum-Gespinnstmotte**, s. *Hyponomeuta*.

**Apfelblütenstecher**, s. *Anthonomus*.

**Apfelsäure**, die; HOOC · CH<sub>2</sub> · CH(OH) · COOH, Hydroxylbernsteinsäure, Zwischenprodukt bei Glykolyse u. β-Oxidation der Fettsäuren.

**Apfelwickler**, *Cydia pomonella*; Obstbaumschädling, hauptsächlich an Apfel, Birne, ferner an Pflaume, Quitte und Walnuss. Der A. belegt von Mai bis Juni junge Früchte, Triebe, Blätter mit Eiern. Die jungen Raupen (Obstmaden) schlüpfen etwa 14 Tage danach, bohren sich in die jungen Früchte ein, rufen die „Obstmadigkeit“ hervor. Die Farbe der Raupen ist weißlich, später rot. Zur Verpuppung verlassen die Raupen die Früchte, suchen Verstecke zwischen den Borkenschuppen der älteren Baumteile auf. In einem Jahr können zwei Generationen auftreten. Die Überwinterung der letzten Generation erfolgt in einem Kokon unter Borkenschuppen am Stamm. Nach kurzer Puppenruhe im April des folgenden Jahres erscheint der Schmetterling wieder in den Obstanlagen; siehe: *Cydia*. – Maßnahmen zur Bekämpfung: Beseitigung der Winterverstecke, Auflesen des Fallobstes, Anfang Juli Anlegen von Fanggürteln gegen die Raupen, Spritzungen.

**Aphakie**, die, gr. *phakos* die Linse; Fehlen der Linse im Auge, angeboren oder durch Krankheit bekommen.

**Aphaniptera**, n., Pl., gr. *aphanés* verborgen, unscheinbar, *to pterón* der Flügel, also: „Verborgen-

flügler“; Flöhe, Gruppeder Insecta. An Säugetieren (einschl. Menschen) u. Vögeln blutsaugende Parasiten. Syn. Siphonaptera, n., Pl., gr. *ho siphon* die Saugröhre, *apteros* flügellos; fossil seit der Unterkreide bekannt.

**aphánius**, m., gr. *aphanés* verborgen, unsichtbar; Gen. der Cyprinodontidae, eierlegende Zahnkarpfen; Cyprinodontoidea, Teleostei. Spec.: *A. iberus*, Spanischer Kärpfling.

**Aphasie**, die, gr. *a-α* priv., *phánai* sprechen; Aphemie, Sprachstörungen, die durch Erkrankung des zentralen Sprachapparates zustande kommen.

**Aphasmidia**, n., Pl., gr. *a-α* priv., *to phásma* die Erscheinung, das Gespenst; eine nicht-monophyletische Hauptgruppe (vgl. Phasmidia) der Nematoda (Fadenwürmer), denen die „Phasmiden“ (einpaarige cuticuläre Einstülpungen am Hinterende, die mit Drüsen in Verbindung stehen) fehlen, Syn. Adenophorea; sie umfassen die Gruppen: 1. Chromadorida u. Enoplida, 2. Dorylaimida, 3. Mermithoidea u. 4. Trichuroidea.

**Aphelenchoides**, f., gr. *aphelés* schlicht, einfach, *to énychos* der Speer, das Schwert, -oides (s. d.); fast 200 Arten umfassendes Genus der Aphelenchoididae, Aphelenchida, Nematoda. Spec.: *A. ritzenmabosi* (Chrysanthemenälchen; Schadwirkung vorzugsweise bei Asteraceae); *A. fragariae* (Erdbeerälchen; besonders an Erdbeere, *Fragaria*).

**Aphelinus**, m., gr. *aphelés* einfach, schlicht; Gen. der Aphelinidae, Chalcidoidea, Erzwespen. Spec.: *A. mali*, Blutlauszehrwespe.

**Aphetohyoidea**, n., Pl., gr. *áphetos* losgelassen, locker; Kieferkiemer, Urfische; sehr heterogene Gruppe paläozoischer Fische; ungebräuchlicher Name für Placodermi (s. d.) Vorkommen: Obersilur bis Unterperm.

**Aphidina**, f., Pl., gr. *he aphís*, -idos die Blattlaus; Röhren-, Blattläuse, Sternorhyncha, Homoptera Gleichflügler, Pflanzensauger.

**Aphididae**, f., Pl., gr. *he aphís*, -idos die Blattlaus; Röhren-, Blattläuse, Sternorhyncha, Homoptera Gleichflügler, Pflanzensauger. Genera: *Aphis*, *Hyalopterus*, *Aphidula*, *Brachycaudus* u. a.

**Aphis**, f.; Gen. der Aphididae (s. d.). Spec.: *A. (= Doralis) fabae*, Schwarze Bohnen- od. Rübenblattlaus.

**Aphódius**, m., gr. *he áphodos* das Weggehen, der Abtritt, auch der dort befindliche Unrat; Gen. der Subfam. Coprophaginae, Mistkäfer, Fam. Scarabaeidae, Blatthornkäfer. Spec.: *A. fimetarius*, ein Mist-, Dungkäfer.

**Aphonie**, die, gr. *phone* die Stimme; Stimmlosigkeit, bedingt durch Entwicklungsdefekte od. durch Erkrankung erworben.

**aphotisch**, gr., *a-* ohne, *ho phos*, *photós* das Licht; lichtlos.

**Aphrodisiaka**, die, gr. *aphrodisios* zum Liebesgenuss gehörig; Mittel, die den Geschlechtstrieb u. die Potenz steigern, z. B. Yohimbin, Androgene.

**aphrodisisch**, nach Aphrodite; den Geschlechtstrieb steigend.

**Aphrodite**, *f.*, gr. *aphroditē*, Göttin der Schönheit u. Liebe; Gen. der Fam. Aphoriditidae, Aciculata, Annelida, Ringelwürmer. Spec.: *A. aculeata*, Seemaus.

**Áphya**, *f.*, gr. *he aphýe* die Sardelle; einige äußere Gemeinsamkeiten (Schwarmbildung, geringe Körperlänge) mit *Engraulis* (Anchovis) lassen Erklärung für die von Linné getroffene Namensübertragung zu; Gen. d. Gobiidae, Grundeln, Perciformes, Barschfische. Spec.: *A. pellucida*, Glasküling (ist durchsichtig, Name!).

**Aphyocharax**, *m.*, gr. *aphýēs* unentwickelt (klein), *ho charáx* der Spitzpfahl, „kleiner Charax“; Gen. der Characidae, Salmir, Cypriniformes. Spec.: *A. rubropinnis*, Rotflossensalmir.

**Aphyosémion**, *n.*, gr. *to seméion* das Merkmal, Kennzeichen, Abzeichen; Gen. der Cyprinodontidae, Eierlegende Zahnkarpfen, Atheriniformes, Ährenfischartige. Spec. *A. australe*, Roter Prachtkärpfling (prachtvoll gefärbter Aquarienfisch); *A. calabáricum*, Calaber-Prachtkärpfling; *A. calurum*, Rotsaum-Prachtkärpfling; *A. gulare*, Gelber Prachtkärpfling.

**apiárius**, *-a, -um*, lat., in Stöcken der Bienen (*apis*) lebend; s. *Trichodes*.

**apiáster**, lat. *apis*, gr. *aster*, s. *Merops*.

**apicális**, *-is, -e*, s. *ápex*, zur Spitze gehörig.

**apicipennis**, lat., mit „gipfligem“ (*apex, -icis*, Wipfel, Gipfel) Flügel; die ♂ haben bei *Rhipidius* (s. d.) verkürzte, aber auseinandergehende Flügeldecken.

**Apicomplexa**, die, Pl., lat. *compléxus* Umarmung; obligatorische endoparasitische Protozoen (ehemalig Sporozoa), die ein Sporenstadium durchlaufen. Der Apikalkomplex der Sporozoen u. Merozoen besteht in der Regel aus einem konusförmigen Conoid (schraubig verlaufende Mikrotubuli mit zwei vorgelagerten conoidalen Ringen), dem Mikrotubuli organisierenden Zentrum u. den zwei flaschenförmigen Sekretionsorganellen (Rhoptrien). Zu den Apikomplexa gehören wohl die Gregarinae, die Coccidea u. die Haematozoa.

**Apidae**, *f.*, Pl., lat. *apis* die Biene; Bienen, Fam. der Hymenoptera; meist zottig behaarte, mittelgroße aculeate Hymenopteren mit verbreiterter u. unten büstenartig behaartem Metatarsus der Hi.-Beine u. stark verlängerter U.-Lippe, deren 4 „Laden“ zusammen ein Saugrohr zum Schlürfen des Nektars bilden. Außer der Bürste ein Sammelapparat (Körbchen) auf den Schienen, Schenkeln (= Beinsammler) od. auf den Sterniten des Abdomens (= Bauchsammler). Die Arten Apinae u. Bombinae leben sozial, haben außer Männchen u. Weibchen eine Arbeiterkaste aus „geschlechtslosen“ Weibchen für Brutpflege u. Nestbau. Die übrigen Apiden leben solitär od. kommensalisch bzw. parasitisch bei anderen Apiden. Etwa 12 000 Arten beschrieben.

**Apidologie**, die, lat. *apis, -is, f.*, die Biene, gr. *ho lógos* die Lehre, Rede, wiss. Untersuchung; Bienenkunde.

**apikale Ektodermliste**, **Apikalleiste**, die, (engl. apical ectodermal ridge); Verdickung auf der Extremitätenknospe von Säuger- und Vogelembryonen. Wichtiges Signalzentrum bei der Bildung der Ext-

remitäten, induziert Wachstum in proximal-distaler Richtung.

**Apikalkomplex**, der; siehe Apicomplexa.

**Ápion**, *n.*, gr. *to ápion* die Birne (wegen der Körperform); Gen. der Apioninae, Curculionidae, Rüsselkäfer. Spec.: *A. pomonae*, Obstbaumspeitzmäuschen.

**Apis**, *f.*, lat. *apis* die Biene; Gen. der Apidae. Spec.: *A. mellifera*, Honigbiene (Imme). Das Bienenvolk besteht aus 1 „Königin“ (Weisel, dem geschlechtsreifen u. eierlegenden Weibchen), je nach Alter u. Rasse des Volks aus 10 000–40 000 (bis zu 70 000) Arbeiterinnen (Weibchen mit unvollkommen entwickelten Geschlechtsorganen) und etwa 200–300 Männchen (Drohnen) sowie den Eiern, Larven, Puppen in den Brutwaben.

**Apis cerana**, *f.*, lat. *céra, -ae* das Wachs, Wachssiegel; Syn. *A. indica*, die Indische Honigbiene.

**Apis dorsata**, *n.*, lat. *dorsum, -i* der Rücken; Riesenbiene, größte *Apis*-Art; *A. d.* baut nur 1 Wabe (Wabengröße: 0,1 bis 1 m<sup>2</sup>).

**Apis florea**, *m.*, lat. *flos, floris* die Blume, die Blüte; Zwergbiene, kleinste *Apis*-Art; *A. f.* baut nur 1 Wabe.

**Apitherapie**, s. *Apis* und gr. *therapéuein* behandeln; die Anwendung von Bienenprodukten (Honig, Pollen, Propolis, Bienengift, Weiselfuttersaft, Bienenwachs, Drohnenmaden) zur Heilung (bzw. Verhütung) von Krankheiten bei Mensch und Tier.

**apivórus, -a, -um**, lat., s. *Apis, voráre* fressen; bienenfressend.

**aplacentália**, *n.*, Pl., gr. *a- α* priv., s. *placenta*; die Aplazentalier, die Kloaken- und Beuteltiere (Monotremen u. Marsupialier), deren Entwicklung in der Regel ohne eine Corion-Allantois-Plazenta verläuft (vgl. Plazentalier, d. h. die übrigen Säugetiere); frühere, paraphyletische Bezeichnung, s. *Eutheria, Metatheria*.

**Aplacóphora**, *n.*, l., gr. *a-* ohne, *he plax, plakós* die Platte, Tafel, *phoréin* tragen; Wurmmollusken, paraphyletische Gruppierung aus Caudofoveata und Solenogastres, wurmförmigem Körper, der völlig od. mit Ausnahme einer engen Bauchfurche oder des Fußschildes mit einer Stachelcuticula umhüllt ist; am Körperende liegt die Mantelhöhle, in die Darm u. Gonaden münden.

**Aplásia**, die, gr. *a-* ohne, *plássein* bilden, formen; angeborenes Fehlen eines Organs od. Gliedes.

**aplastische Gonaden**, die, gr. *a- α* priv., *ho plástes* der Bildner, Former, *plastós* geformt, gebildet; rudimentäre Gonaden aus Bindegewebe.

**Aplochellichthys**, *m.*, gr. *haplús (haplóos)* einfach, *to cheilos* die Lippe, *ho ichtys* der Fisch; Spec.: *A. flavipinnis*, Gelbflossiger Leuchtaugenfisch. *A. macrophthalmus*, Roter Leuchtaugenfisch, mit einfacher Lippe; Gen. der Cyprinodontidae, Cyprinontoidea.

**Aplocheilus**, *m.*, gr., „mit einfacher Lippe“; Gen. der Cyprinodontidae; Cyprinodontoida. Spec.: *A. pan-chax*, Gemeiner Hechtling.

**Aplýsia**, *f.*, gr. *he aplýsia* der Schmutz, Schlamm; Gen. der Anaspidea (= Aplysiacea); Tectibranchiata, Bedecktkiemer, Opisthobranchia. Spec.: *A. depilans*,

Gemeiner Seehase; bekannt für zahlreiche Untersuchungen am Nervensystem.

**Apnoë**, die, gr. *he ápnoia* die Windstille; der Atemstillstand, das Sistieren jeglicher Atembewegungen.

**apo-**, gr. Präfix, das Entfernen, Abgehen bzw. einen Verlust bezeichnet; Präpos.: *apó* von ... weg, von et- was fort.

**Apochromáte**, die, gr. *to chróma* die Farbe; Linsensysteme (-kombinationen) in Mikroskopen, die auch das sekundäre Spektrum der chromatischen Aberration zum größten Teil eliminieren.

**apochromatisch**, gr.; keine Farbenzerlegung zeigend.

**apocrinus**, -a, -um, absondernd, in apokriner Drüse (Glandula apocrina), s. apokrin.

**Apocríta**, n., Pl., gr. v. *apokrínein* absondern, trennen; Taillenwespen, sehr reich differenzierte Gruppe der Hymenoptera; in nicht-monophyletische Terebrantes Legewespen (Ichneumonoidea, Chalcidoidea, Cynipoidea) u. monophyletische Aculeata Stachelwespen (Apoidea, Sphecoidea, Vespoidea, Formicoidea, Bethyloidea) eingeteilt, zahlreiche Untergruppen. Typisch ist das Propodeum, Wespentaille, Larven apod, maskenförmig od. sekundär modifiziert, farblos, parasitisch in od. auf anderen Insekten, seltener endophytrophag od. in Brutpflege (soziale Hymenopteren).

**Ápoda**, n., Pl., gr. *á-pus*, *ápodos* fußlos, ohne Fuß; „Fußlose“, Bezeichnung od. Name für die extremitätenlosen Vertreter einer sonst mit Extremitäten od. analogen Bewegungsorganen versehenen Tiergruppe, Syn. für Gymnophiona, Blindwühlen, Lissamphibia.

**Apodémus**, m., gr. *apódemos* verweist, in der Fremde (sein); Gen. der Muridae, Echte Mäuse, Langschwanzmäuse. Spec.: *A. agrarius*, Brandmaus. Der Name bezieht sich auf den Wandertrieb.

**Apodém**, m., gr. *apódemos* verweist; bei Arthropoden solide Einstülpungen der Epidermis und Cuticula zur Anheftung von Muskulatur, können regelrechtes Endoskelett wie Tentorium (s. d.) des Insektenkopfes bilden; bei Cheliceraten sind Endoskelette mesodermal.

**Apóderus**, m., gr. *apó-* von, *he déré* Hals; namentl. Bezug auf den vom Halse „abgeschnürten“ Kopf; Gen. der Curculionidae (Rüsselkäfer), Coleoptera. Spec.: *A. coryli*, Haselblattroller (*Corylus*, -i, f., Name der Haselnuss).

**Apodie**, die, gr. *pons*, *podos* der Fuß; das Fehlen der Füße, beispielsweise als Missbildung.

**Apodiformes**, f., Pl., s. *Apus* u. -*formes*; Seglerartige, Aves; umfassen die Apodiidae, Hemiprocnidae (Baumsegler), Trochilidae (Kolibris).

**Apoënzym**, das, gr. *apó-* fern von etwas, fort, s. Enzym; Apoenzyme sind thermolabile Proteine, die sich mit dem Coenzym zum Holoenzym vereinigen u. die Substratspezifität bestimmen. Syn.: Apoferment.

**Apoferment**, lat. *fermentáre* gären, abbauen, spalten, *fermentum* die Gärung; = Apoenzym, hochmolekulares Eiweiß, das mit dem Coferment (= Coenzym) das Holoferment (= Holoenzym) bildet. Wird nicht speziell

differenziert, so ist unter Ferment das Holoferment zu verstehen.

**Apogon**, m., gr. *ho apógonos* der Abkömmling; Gen. der Apogónidae, Kardinalfische, Perciformes, Barschfische. Spec.: *A. imbérbis*, Kardinalfisch.

**apokrin**, gr. *apokrínein* absondern; absondernd, verwendet für Drüsenzellen od. Drüsen, die Zellteile u. geformte Elemente absondern, beispielsweise die Milch- und Schweißdrüsen.

**Apóllo**, -inis, m., der Sohn Jupiters u. der Latona, der schöne Bruder der Diana (Jagdgöttin); Gott des Pfeilschießens, der Heilkunde u. Weissagung, später: Sonnengott; s. *Parnássi*us.

**apomiktisch**, gr. *apó-* von weg, fort, *he míxis*, *méixis* die Vermischung, Begattung; ohne Befruchtung sich entwickelnd.

**Apomorphie**, die, gr. *he morphé* die Gestalt; abgeleitetes Merkmal (od. Merkmalsausprägung), d. h. evolutiv (phylogenetisch) neue Eigenschaft od. Struktur. Auch ein sekundär fehlendes Merkmal kann eine Apomorphie sein.

**aponeurósis**, -is, f., latin., gr. *to néuron* die Sehne; die flächenhafte Sehne, Sehnenhaut.

**aponeurótico**, -a, -um, aponeurosenähnlich, -artig, -förmig.

**apóphysis**, -is, f., latin., gr. *he apóphysis* das Herausbachsen, Auswachsen; der Auswuchs. Fortsätze von Knochen, Knöchenvorsprünge, z. B. Dornfortsatz, Gelenkfortsatz der Wirbelkörper.

**Apoptose**, die; induzierter Zelltod. Genetisch festgelegtes Programm einer Zelle, welches zur Selbstzerstörung führt.

**aposematisches Verhalten**, n., gr. *apó-* von, weg, fort, *to sema*, -*matos* Kennzeichen, Signal; Warnverhalten, gebraucht im doppelten Sinne: das den Feind anzeigende Warnen (als aktive Schutzanpassung) od. vor dem Feind warnen (als Alarmverhalten).

**Apothekerskink**, der; s. *Scincus*.

**apparátus**, -us, m., lat. *apparáre* zubereiten; die Vorrichtung, der Apparat.

**Appéndices epiplóicae**, die, s. *appéndix*, *epiplóicus*, -a, -um, zum Netz gehörig; mit Fett gefüllte kleine Ausstülpungen der Serosa des Dickdarms.

**Appéndices pylóicae**, die, s. *appéndix*, s. *pýlorus*; Pförtneranhänge, blindgeschlossene, schlauchförmige Darmanhänge vieler Fische am Übergang des Magens in den Dünndarm.

**Appendicularia**, n., Pl., lat. *appendicula* der kleine Anhang, Dim. von appendix; Gruppe der Tunicata, Chordata; Syn.: Copelata, s. d. Gen.: *Fritillaria*, *Oikopleura*, *Kowaleskaia*.

**appendicularis**, -is, -e, lat.; zur Appendix gehörig.

**appendix**, -icis, f., lat. *appéndere* anhängen; der Anhang, das Anhängsel, der Fortsatz.

**Appendix vermifórmis**, die, lat. *vermifórmis* wurmförmig; Anhängsel des Blinddarms, seiner Gestalt wegen auch als Wurmfortsatz (*Procéssus vermifórmis*) bezeichnet.

**Appetenz**, die, f.; die soziale Appetenz, Kontaktsuche durch Auslösen von Reizen taktiler (u. a. Berühren,

Streicheln, Betrommeln des Partners), olfaktorischer od. gustatorischer (Ababe od./u. Aufnahme von Hausausscheidungen u. a.).

**Appetenzverhalten**, das, lat. *appetitio*, -ónis das Greifen, Verlangen nach, die Neigung, Sehnsucht; zweckgerichtetes Verhalten, Aufsuchen einer ad-äquaten u. auslösenden Situation zum Vollzug einer Endhandlung, z. B. Nahrungssuche, Suchen des Fortpflanzungspartners. Ein Suchen nach dem Auslösereiz für eine bestimmte Instinkthandlung.

**Applanatio**, -onis, f., lat. die Abflachung; z. B. = A. corneae, Abflachung der Hornhaut, angeboren mit partieller od. totaler Abflachung, erworben in der Folge entzündl. Zustände.

**Applikation**, die, lat. *applicare* verwenden, anlegen; Verabreichen einer Verbindung, beispielsweise eines Arzneimittels.

**Appositionsaug**, das, lat. *ad-* an, zu, heran, *positio*, -ónis die Stelle, Lage, Aneinanderlegung der Bilder isolierter Teilaugen; Typ des Facettenauges, Komplexauges (s.), Einzelaugen (Ommatidien) optisch voneinander isoliert, ist für tagsüber aktive Insekten charakteristisch.

**Appositionswachstum**, das, lat. *appónere* hinzufügen; Wachstum durch Anlagern neuer Schichten u. Teilchen.

**Aprilhaarmücke**, s. *Bibio*.

**Aptenódytes**, f., gr. *a-ptén* flügellos, *ho dýtes* der Taucher; Gen. der Sphenisci, Pinguine, Aves. Spec.: *A. patagonica*, Königspinguin.

**aptéria**, -ae, f., gr. *a-*  $\alpha$  priv., *to pterón* der Flügel; sog. Raine, Hautteile der Vögel, die keine Konturfedern tragen, sie liegen zwischen den Federfluren (Pterylae).

**ápterus**, -am -um, (gr. *ápteros*), lat., unbeflügelt, ohne Flossen, unbefiedert; s. *Pyrhócoris*.

**apterygot**, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *he ptéryx*, -ygos der Flügel; flügellos.

„Apterygota“, n., Pl.; „Ungeflügelte“, „Ur-Insekten“. Diese paraphyletische Sammelgruppe umfasst 5 Taxa primär ungeflügelter Insekten: 1. Diplura – Doppelschwänze, 2. Protura – Beintastler, 3. Collembola – Springschwänze (1.–3.: Entognatha), 4. Archaeognatha – Felsenspringer, 5. Zygentoma – Fischchen; es findet keine Metamorphose statt, daher auch die synonyme Bezeichnung: Ametabola; fossile Formen seit dem Mitteldevon bekannt.

**Ápteryx**, m.; Gen. der Apterygidae, Apterygiformes, Kiwis, Schnepfenstrauße. Der Kiwi kommt in 3 Species auf Neuseeland vor, z. B. *A. mantelli*, Mantells Kiwi.

**aptus**, -a, -um, lat., passend, geeignet; Adaption (= Adaptation), die Anpassung.

**Apus**, m., gr. *á-pus* fußlos; Gen. der Apodidae, Apodiformes, Seglervögel. Spec.: *A. apus*, Mauersegler, *A.* ist auch Synonym für *Triops*, Genus der Notostraca (Rückenschaler), Krebstiere.

**apyrén**, gr. *a-* ohne, *ho pyrén* der Kern; ohne Kernsubstanz; apyrene Spermien; Spermien ohne Chromosomen; vgl. auch eu- u. oligopyren.

**aqua**, -ae, f., lat., das Wasser, Gewässer.

**aquaeductus**, -us, lat. *dúcere* leiten, führen; die Wasserleitung.

**Aquaeductus Sylvii**, der; die Sylvische Wasserleitung; ein nach Franciscus Sylvius aus Hanau benannter enger Verbindungskanal zw. dem 3. u. 4. Hirnventrikel, liegt im Mesencephalon u. wird auch als *A. cerebri* bezeichnet.

**Aquaporine**, die; Proteinfamilie, bilden für den Wassereinstrom in Zellen bedeutsame Membrankanäle.

**aquaticus**, -a, -um, lat., am od. im Wasser (*aqua*) lebend; s. *Rallus*, s. *Hyemoschus*, s. *Argyroneta*, s. *Asillus*.

**aquatilis**, -is, -e, im Wasser lebend, aquatil, an das Wasserleben angepasst.

**aquatisch**, im Wasser lebend.

**aquëus**, -a, -um, lat., wässrig, aus Wasser.

**áquila**, -ae, f., lat., der Adler; s. *Aëtóbatus*.

**Aquila**, f.; Gen. der Accipitridae, Habichtartige. Spec.: *A. chrysaëtos*, Stein- od. Goldadler; *A. pomarina*, Schreiadler; *A. verreauxi*, Kaffernadler; *A. clanga*, Schelladler; *A. rapax*, Steppenadler.

**aquilus**, -a, -um, lat., schwärzlich, dunkelfarbig; Spec.: *Myliobatis aquila*, der Adlerrochen.

**Ara**, f., lat. *ara* der Altar, Schirm, Schutz; Gen. der Psittacidae, eigentl. Papageien. Spec.: *A. militaris*, Soldatenara; *A. chloroptera*, Grünflügelara; *A. macao*, Arakanga; *A. ararauna*, Ararauna.

**Araber**, der; Arabisches Vollblutpferd, in N- und M-Arabien; aus vorderasiat. Landschlägen entstandenes Pferd, seit 7. Jh. in Reinzucht auf Lebensfähigkeit und Gebrauchsleistung selektiert. Schön, edel (nervig), harmonisch gebaut, widerstandsfähig, ausdauernd, genügsam, fruchtbar, gutartig. In vielen Ländern mit Warmblut- und z. T. auch Kaltblut- und Kleinpferden gekreuzt (Veredlungskreuzung).

**Arachnáta**, n., Pl., gr. *he aráchnē* die Spinne, latin.; zusammenfassende Bezeichnung für die fossilen Trilobitomorpha u. Chelicerata, Verwandtschaftsverhältnisse der Trilobitomorpha ungeklärt, manche Autoren halten T. für Stammlinienvertreter der Mandibulata, so dass Gruppe möglicherweise nicht valide ist.

**Arachnida**, n., Pl., gr. *to érdos* die Gestalt, das Aussehen, wörtlich: „Spinnenähnliche“; Spinnentiere, luftatmende Chelicerata, deren teils gegliedertes, teils ungliedertes Opisthosoma keine typischen, sondern höchstens abgewandelte Extremitäten trägt (z. B. Buchlungen, Spinnwarzen); fossil seit dem Silur nachgewiesen. Wichtige Gruppen: Scorpiones, Uropygi, Amblypygi, Araneae, Palpigradi, Pseudoscorpiones, Solifugae, Opiliones, Ricinulei, Acari.

**aráchnium**, n., gr. *to aráchnion* das Spinnengewebe.

**arachnoidális**, -is, -e, lat. -ális bezeichnet die Zugehörigkeit; zu Arachnoidea gehörig.

**Arachnoidea**, -ae, f., latin., die spinnengewebssähnliche Haut; die Spinnwebenhaut, sie ist die äußere Schicht der weichen Hirn- bzw. Rückenmarkshaut (Leptomeninx). Leptomeninx u. Pachymeninx (Dura mater od. harte Haut) umgeben als Meningen das zentrale Nervensystem der Säuger.

**arachnoideus, -a, -um**, ähnlich dem Spinnwebgewebe bzw. ihm zugehörig.

**Arachnologie**, die, gr. *he aráchnē* die Spinne, *ho lógos* die Lehre, Kunde; Lehre von den Spinnentieren, Spinnenkunde: Syn.: Araneologie.

**Áradus, m., ho árados** das Knurren im Leibe; Gen. der Arádidae (Rindenwanzen). Heteroptera. Spec.: *A. cinnamómeus*, Kiefernindenzwanze.

**Araeóercus, m., gr. araiós** dünn, *to kéras* das Horn, der Fühler, also: mit dünnen Fühlern; Gen. der Anthrídidae. Spec.: *A. fasciculatus*, Kaffeebohnenkäfer.

**Arakanga, s. Ara macao**, stattlicher Ara-Vertreter; ist feuerrot mit ultramarinblauen Federn an Flügeln, Bürzel u. Schwanzwurzel sowie mit einem gelben Band über die Schultern.

**aránea, -ae, f., lat.**, die Spinne.

**Aránae, f., Pl., lat.**, Webspinnen; die mit über 20 000 Species nach den Acari (Milben) artenreichste Gruppe der Arachnida; die A. stehen mit den Amblypygi in einem Schwessterguppenverhältnis.

**Aráneus, m., lat. aránea** die Spinne; Gen. der Araneiidae, Kreuzspinnen. Syn. von *Araneus*: *Arana, Epeira*. Spec.: *A. diademátus*, Kreuzspinne.

**aráneus, -a, -um, lat.**, spinnenartig; (1) s. *Sorex aráneus*, dem eine den Spinnen ähnliche lähmende Speichelwirkung beim Biss kleiner Beutetiere eigen ist; (2) Spec.: *Hyas araneus*, „Seespinne“ (eine Art der Decapoden Krebse)..

**Arapáima, m.**, volkstümliche Bezeichnung; Gen. der Osteoglossidae, Teleostei; Spec.: *A. gigas*, Arapaima, ein wichtiger, bis 4 m lang u. bis 20 kg schwer werdender Speisefisch in den Flüssen des tropischen S-Amerika.

**Ararauna, s. Ara ararauna**, stattlicher Vertreter der Aras (der bunteste u. bes. bekannte Papagei), ist oben blau, unten goldgelb, mit schwarzer Kehle, grünem Scheitel, dessen mit schwarzen Strichen gezierter nacktes Gesicht bei Erregung erröten kann.

**árbor, -oris, f., lat.**, der Baum.

**Arbor vitae**, der, lat. *vita, -ae* das Leben; „Baum des Lebens“, baumförmige Verästelung der Markblätter des Kleinhirns, wie sie auf Medianschnitten in Erscheinung tritt.

**arboréscens, lat. arboréscere** baumartig wachsend; ein Baum werdend.

**arbóreus, -a, -um, lat.**, baumartig, zum Baum gehörig, auf Bäumen lebend; Spec.: *Hyla arborea*, Laubfrosch.

**arboricól, lat. árbor**, s. d., *cólere* bewohnen, bebauen; baumbewohnend; für arboricole Säugetiere wie Primaten ist z. B. der Kletterfuß typisch.

**arborum, lat., s. árbor**, davon Genitiv Pl.: „der Bäume“, Baum-; s. *Limax*.

**Arboviren** (Viren), *n., Pl.* engl. ARBO viruses, Abk. f. arthropode-borne viruses; hauptsächlich in blutsaugenden Arthropoden sich vermehrende u. durch Biss o. Stich auf Wirbeltiere übertragene Viren; z. Z. sind etwa 400, darunter über 80 humanpathogene A. bekannt. Sie werden klassifiziert in Togaviridae u. Bunyaviridae sowie als Genus *Orbivirus* der Reoviridae.

I. w. S. werden auch (nicht durch Arthropoden übertragene) Viren der Arenaviridae, Filoviridae u. Rhabdoviridae als A. bezeichnet. Verbreitung: v. a. Subtropen u. Tropen, auch Steppen u. Savannengebiete; Vögel sind häufig natürl. Wirte u. tragen zur weltweiten Verbreitung bei. Übertragung: i. d. R. über Mücken (*Culicinae, Anopheles, Culicoides, Phlebotomus*) od. Zecken (*Ixodoidea, Dermacentor, Haemaphysalis*) als Vektoren; s. Arbovirose.

**Arbovirose, -osis, f.;** engl. arthropode-borne virus disease; endemisch-epidem., sporad., manchmal saisonal gehäuft auftretende Inf., verursacht durch Arboviren (s. o.), meist im Verbreitungsgebiet entspr. Vektoren. Proph.: Bekämpfung der Vektoren; eine Reihe von A. hinterlässt lebenslang Immunität, so dass Impfungen möglich sind (z. B. Gelbfieber).

**arbustórum, lat., Gen. Pl. von arbustum** der Baumgarten, also „der Baumgärten“, in Baumgärten; Spec.: *Arianta arbustórum*.

**Arca, f., lat. arca, -ae, f.**, der Kasten; Gen. der Pteriomorpha, Autobranchia, Bivalvia mit taxodontem Schloss; fossile Formen seit dem Mitteljura (Dogger) bekannt. Spec.: *A. tetragona*, Archenmuschel.

**Arcélla, f., lat. arcella** der kleine Kasten; Gen. der Testacea, Lobosa, Amoebozoa. Spec.: *A. vulgaris*.

**Archäikum** (Archaikum), das; geolog. Uraltzeit; unterer Abschnitt des Präkambriums.

**Archaeocyatha, n., Pl. gr. archaios** alt, latin. *cyáthus* der Becher; Gruppe fossiler, mariner Riffbildner aus dem Unteren u. Mittleren Kambrium, vermutlich zwischen Porifera und Cnidaria stehende Parazoa. Syn.: Cyathospongia, Pleospongia. Gen.: *Archaeocyathus, Monocyathus*.

**Archaeognatha**, die, Pl., gr. *gnáthos* Kinnbacke, Wange, Gebiss; Felsenspringer; basale Gruppe der ectognathen Insekten (s. d.) mit auffälligem Sprungvermögen. Spec.: *Petrobius brevistylis*, Küstenspringer.

**Archaeopsýlla, f., gr. he psýlla** der Floh; Gen. der Pulicidae. Spec.: *A. erinácei*, Igelhohle.

**Archaeopteryx**, die, gr. *archaios* alt, *he ptéryx, -ygos* der Flügel; Gen. der fossilen Urvögel (Archaeornithes), Urvogel, ausgestorbener Vogel aus dem Oberen Jura mit zahlreichen ursprünglichen Merkmalen, die bei rezenten Vögeln nicht mehr auftreten (z. B. Kiefer mit Zähnen oder getrennte Schwanzwirbel).

**Archaeóornis, m., ho, he órnis** der Vogel; fossiler Urvogel.

**Archäozoikum**, das, gr. *to zoon* das Tier; Eozoikum, Proterozoikum, Erdfrühzeit, mit ersten Spuren heterotropher Organismen; etwa gleichzusetzen mit dem Algonkium.

**Archaeozyten**, die, gr. *to kýtos* das Gefäß; bei Schwämmen vorkommende omniopotent Zellen, aus denen Geschlechts- oder Wanderzellen hervorgehen, vgl. Gemmulae.

**archaisch**, altertümlich, frühzeitig, ursprünglich.

**Archamoebae, n., Pl., gr.**; Gruppe der Amoebozoa, einzellige Eukaryota (Einzeller). Die A. repräsentieren einen abgeleiteten Typus geißeltragender Einzeller,

der durch ungepaarte Kinetosomen charakterisiert ist. Dass die Axonemata der Geißeln möglicherweise in Reduktion begriffen sind, könnte mit einer amöboiden Bewegungsweise erklärt werden. Die Synapomorphie der Vertreter dieser Gruppe ist der Besitz eines flagellar-cytoskelettalen Komplexes (karyomastigot), der jeweils (1) das Kinetosom der Geißel, (2) die von einem Mikrotubuli organisierenden Zentrum (MTOC) ausgehenden Mikrotubuli sowie (3) einen Zellkern umfasst. Im typischen Fall wird der Zellkern durch dieses System becherförmig oder konisch umhüllt. Der Geißelapparat (mastigot), der in Ein- od. Mehrzahl vorhanden sein kann, besteht jeweils nur aus einem einzigen Flagellum u. einem einzigen Basalkörper. Genera: *Pelomyxa* (s. d.) (aus Westheide/Rieger 2006).

**Archanthropini**, *m.*, Pl.; Früh- oder Urmenschen, Pithecanthropus-Gruppe bzw. -Formenkreis; Fossilfunde aus dem unteren und mittleren Pleistozän, Vertreter werden in der Art *Homo erectus* zusammengefasst (z. B. *Homo erectus bilzingslebennensis*).

**Archencéphalon**, das, gr. *he arché* der Anfang, *ho enképhalos* das Hirn; das Urhirn, nach Ansicht einiger Morphologen die vorerste primäre Hirnblase, die als blasenartige Erweiterung an der ursprünglich rohrartige Anlage des Gehirns bei den Embryonen der Wirbeltiere auftritt.

**Archenmuschel**, die; s. *Arca*.

**Archénteron**, das, gr. *to énteron* Inneres; Urdarm, der vom Entoderm ausgekleidete innere Hohlraum der Gastrula.

**Archiannelida**, *n.*, Pl., gr. *archi-* ur-, also: Ur-Anneliden; polyphyletische Gruppe der Anneliden, deren Organisation stark vereinfacht erscheint od. die auf einem larvalen Zustand stehengeblieben sind; bewohnen Spaltenräume (insbes. das Mesopsammon). Genera: z. B. *Polygordius*, *Protodrilus*, *Saccocirrus*, *Nerilla*, *Dinophilus*.

**Archicoelomáta**, *n.*, Pl., gr. *kōtlos* hohl, also: primäre Coelomaten; heute nicht mehr gebräuchliche Gruppe für alle Tiergruppen mit trimerer Gliederung des Coeloms, die als Basis der Bilateria gedacht ist. Es kommt so zu einer Dreiteilung der Bilateria in Gastroneuralia, Notoneuralia u. A. Die A. umfassen nach einer Auffassung die Tentaculata, Branchiotremata, Echinodermata.

**Archicortex**, der, lat. *cortex* die Rinde, Schale; graue Substanz des Archipalliums.

**Archigénesis**, die, gr. *he génesis* die Erzeugung, Entstehung; die Erzeugung; Ggs.: Tokogenie.

**Archimerie**, die, gr. *to méros* der Teil; primäre Körpergliederung in seiner Längsachse: Prosoma, Mesosoma, Metasoma. Dieser geht eine Dreigliederung des Mesoblastems (Mesoderms) bzw. der Coelome (Axocoel, Hydrocoel, Somatocoel) voraus, s. Archicoelomata.

**Archimetamerie**, die; s. Archimerie.

**Archineuron**, das, gr. *arche* Anfang, *neuron* Nerv; das zentrale efferente Neuron, Pyramidenzellen u. Fortsätze der Großhirnrinde.

**Archipállium**, das, lat. *pállium*, *-i*, *n.*, der Mantel, die Hülle; der UrgröÙhirnmantel, ein Korrelationszentrum, das bei den Säugern zur Hippocampusformation wurde.

**Archiptérygium**, das, gr. *he ptéryx*, *-ygos* der Flügel; nach C. Gegenbaur die Urflosse; der aus dem Kiemenskelett abzuleitende Urtypus des Skeletts der paarigen Gliedmaßen aller Wirbeltiere, heute z. B. noch vorhanden beim Lungenfisch *Neoceratodus*.

**Archipterygota**, *n.*, Pl., gr.; ungebräuchlicher Name für die geflügelten Urinsekten, Syn. Ephemeroptera, die allen anderen Pterygota, den Metapterygota, gegenübergestellt werden. Typisch ist eine Häutung im geflügelten Stadium.

**Architeuthis**, *f.*, gr. *he teuthis* der Tintenfisch, also: Ur-Tintenfisch; Gen. der Teuthoidea, Kalmare; Riesenkalmare mit Körperlänge bis 7 m u. mit Fangarmen bis 18 m Länge; größtes wirbelloses Tier in größeren Meerestiefen, Deacabrachia, Oegopsida. Spec.: *A. princeps*.

**Architomie**, die, gr. *témnein* schneiden; Längs- bzw. Querteilung des Körpers als einfache Durchschnürung, eine Form ungeschlechtlicher Fortpflanzung besonders bei Hohltieren u. bestimmten Ringel- sowie Plattwürmern.

**Archosauria**, gr. *archaios* uralt, *ho sauros* Echse, Eidechse; Taxon der Sauropsida, zu ihr gehören die rezenten Gruppen Crocodylia und Aves; fossile Gruppen: Phytosauria, Pterosauria, Saurischia (inkl. Aves) und Ornithischia, s. d.; fossil seit dem Perm, herrschend im Mesozoikum.

**Arctia**, *f.*, gr. *ho ártkos* der Bär; Gen. der Arctiidae (Bären); Lepidoptera, Schmetterlinge. Spec.: *A. caja*, Brauner Bär, Gemeiner Bärenspinner.

**Arctícis**, *m.*, gr. *hó ártkos*; früher fälschlich zu den Procyonidae (s. d.) gerechnet u. „Bärenmarder“ od. „Marderbär“ genannt; Gen. der Viverridae (Schleichkatzen), Feloidea, Carnivora. Spec.: *A. binturong*, Binturong („Bärenkatze“).

**Arctocébus**, *m.*, gr. *ho kebos* eine Affenart, „Bärenaffe“; Gen. d. Lorisiidae, Galagoidea, Primates. Spec.: *A. calabarensis*, Bärenmaki.

**Arctocéphalus**, *m.*, gr. *he kephalé* der Kopf; Gen. der Subf. Arctocephalinae, Pelzrobbe od. Seebären, Otariidae (Ohrenrobbe), Pinnipedia. Spec.: *A. ursinus*, Seebär.

**Arctoidea**, *n.*, Pl., gr. *-oidea*, „Bärenähnliche“; als Syn. von Canoidea (s. d.).

**Arctomys**, *m.*, gr. *ho mys* die Maus; Gen. der Sciuridae. Spec.: *Arctomys* (= *Marmota*) *marmota*, Alpenmurmeltier.

**Arctósa**, *f.*; Gen. der Lycosidae, Wolfsspinnen. Manche Spec. legen Erdröhren an, die sie vor der Eiablage zuspinnen. Spec.: *A. cinerea*; *A. perita*.

**arcuális**, **-is**, **-e**, lat., zum Bogen gehörig.  
**arcuátus**, **-a**, **-um**, 1. bogenförmig gekrümmt, mit Bogen versehen; 2. abwehrbereit, gepanzert; s. *Corydoras*.

**árcus**, **-us**, *m.*, lat., der Bogen, die Krümmung.

**árcus aórtae**, der; Aortenbogen.

**Árdea**, *f.*, lat. *árdea* der Reiher; Gen. der Ardeidae, Reiher. Spec.: *A. cinerea*, Graureiher; *A. purpurea*, Purpurreiher.

**Ardéola**, *f.*, lat. *ardéola* der kleine Reiher; Gen. der Ardeidae, Reiher. Spec.: *A. ralloides*, Rallenreiher.

**área**, *-ae, f.*, lat., das Feld, die Fläche; 1. Fruchthof in der Umgebung eines Wirbeltierkeimes, z. B. die *A. pellucida*, *A. opaca*, *A. vasculosa*; 2. bei Brachipoda ein Feld zw. Wirbel u. Schlossrand; 3. bei Bivalvia eine abweichend gestaltete Fläche hinter dem Wirbel.

**Area centralis**, die; s. *centralis*; die Stelle des schärfsten Sehens in der Retina des Vertebratenauges, eine häufig vorhandene Einsenkung der A. c. bildet die Fovea centralis.

**Area opaca**, die; die trüb erscheinende Randzone der Keimscheibe (Blastodermstadium) von Sauropsidenembryonen. Umgibt die Area pellucida. Geht in den Bereich des Dotters über.

**Area pellucida**; der zentrale durchscheinende Bereich der Keimscheibe (Blastodermstadium) von Sauropsidenembryonen. Im Bereich der Area pellucida bildet sich der Primitivstreifen. Unterhalb der Area pellucida befindet sich die Subgerminalhöhle.

**Areál**, das; Siedlungsgebiet einer systematischen Gruppe von Tieren od. Pflanzen, z. B. einer Gattung, Art, Unterart.

**aréna**, *-ae, f.*, lat., der Sand, sandiger Ort, Küste.

**Arenaria**, *f.*, lat. *aréna* der Sand (Bezug zum abschließlichen Vorkommen an Meeresküsten); Gen. der Charadriidae, Regenpfeifer, Charadriiformes, Möwenartige. Spec.: *A. interpres*, Steinwälzer.

**arenáriu**, *-a, -um*, lat., zum Sand (arena) gehörig; s. *Mya*.

**Arenicola**, *f.*, lat. *cólere* bewohnen, also: Sandbewohner; Gen. der Arenicolidae, Scolecidia, Annelida. Spec.: *A. marina*, Sand-, Pier- od. Köderwurm.

**Arenikole**, die; Arenicola, *n.*, Pl.; Sandbewohner, Aufenthaltstypen (s. d.).

**arenósus**, *-a, -um*, lat., sandig.

**aréola**, *-ae, f.*, lat., Dim. von *área*; 1. Areola mammae, der pigmentierte Warzenhof um die Brustwarze des Menschen; 2. Areola: Warzenhof um meist größere „Warzen“ der Seeigelstacheln.

**areoláris**, *-is, -ie*, zum Warzenhof gehörend.

**Argas**, *m.*, gr. *arges* weiß, funkelnd, glänzend, *ho argas*, auch *argés*, die (eine) Schlange(nart); Gen. der Argasidae (Lederzecken), Anactinotrichida, Acari. Spec.: *A. reflexus*, Taubenzecke (ventral und Beine weißlichgelb; bis 4 mm; ohne Scutum, saugt nachts an Vögeln, selten am Menschen); *A. persicus*, Mianawanze, Persische Wanze (Vorkommen im Irak bei der Stadt Miana, auch in Ägypten); in Wohnungen, nachts auf Beute, „Landplage“ für den Menschen durch schmerzhaftige Stiche).

**Argásidae**, *f.*, Pl.; s. *Argas*, Lederzecken; Familie der Anactinotrichida. Körperoberfläche nicht schildbedeckt, das Integument schwach chitinisiert, lederartig. A. sind Parasiten von Groß- und Kleinsäugetern, Vögeln, Reptilien. Die Entwicklung verläuft über Ei, Larve, mehrere Nymphenstadien, Adulte; kann mehrere

Jahre dauern. A. nehmen nur Blutnahrung auf, längere Hungerperioden können überstanden werden. Schadwirkung hauptsächlich durch Blutentzug bei den Wirtstieren sowie durch die Übertragung protozoär, virus- und bakteriell bedingter Krankheiten. Wichtige Gattungen: *Argas* (s. d.); *Ornithodoros*.

**Arge**, *f.*, gr. *argós* glänzend, schimmernd; Gen. der Árgidae (Blattwespen); Hymenoptera. Spec.: *A. rosae*, Rosenbuschhornblattwespe.

**argentátus**, *-a, -um*, lat., silberbedeckt, silbrig, silberweiß; Spec. *Larus argentatus*, Silbermöve.

**argéntum**, *-i, n.*, lat., das Silber.

**Arginase**, die; Enzym, das Arginin in Ornithin u. Harnstoff spaltet, z. B. in der Leber u. Niere.

**Arginin**, das;  $\alpha$ -Amino- $\delta$ -guanidinoverlensäure, eine basische Aminosäure,  $H_2N-C(=NH)-NH-CH_2CH_2CH_2CH(-NH_2)-COOH$ , die in verschiedenen Pflanzenorganen gespeichert werden kann.

**Argiopé**, nach einer gr. Nymphe; Gen. der Radnetzspinnen Araneidae, wegen des gelb-schwarz gestreiften Hinterleibs als Wespenspinne bezeichnet, extremer Geschlechtsdimorphismus, Spec. *A. brunni*.

**Argonauta**, *f.*, gr. *Argó* das Schiff, auf dem die Griechen nach Colchis fuhren, um das Goldene Vlies zu holen, *ho nāutes = ho nautilus* der Schiffer, auch der alte Name dieses Tintenfisches; Gen. der Octobrachia, Achtarmige Tintenfische. Der Name bezieht sich auf sekundäre Schale, in der die Weibchen leben. Spec.: *A. argo*, Papierboot.

**Árgulus**, *m.*, lat., Dim. v. *Argus*, Name eines 100-äugigen Riesen; Gen. der Branchiura (Kiemenschwänze), Crustacea. Karpfenlaus, auf der Haut von Fischen, namentlich an Karpfen schmarotzend, oft in Karpfenteichen schädlich; Körper schildförmig abgeplattet. Sie heften sich mit zwei Saugscheiben und klammerförmig gestalteten Extremitäten an der Haut fest. Die Haut wird mit einem Stachel durchstoßen, das den Stachel umgebende Mundrohr saugt Blut, Gewebssäfte auf. Wichtige Arten: *A. foliaceus* (Länge bis 7 mm); *A. japonicus* (Länge bis 8 mm).

**Argusfisch**, der; s. *Scatophagus argus*; geselliger, harter Aquarienfisch, der mit runden Flecken („wie Augen“) betupft ist.

**Argusianus**, *m.*, der 100äugige Wächter der von Jupiter in eine Kuh verwandelten Jo hieß Argus, dessen 100 Augen Juno in den Schweiß des ihr geweihten Pfauen setzte; Gen. der Phasianidae. Spec.: *A. argus*, Arguspfau (das Männchen hat viele „Pfauenaugen“ auf den großen Armschwingen u. den mittleren Schwanzfedern).

**Arguspfau**, der; s. *Argusianus*.

**Argýnnis**, *f.*, gr. *he Argynnis* die Silberne, Beiname der Venus; Gen. der Nymphalidae, Lepidoptera. Spec.: *A. paphia*, Kaisermantel.

**Argyronéta**, *f.*, gr. *ho árgyros* das Silber, *netós* von *nēin (né-ein)* spinnen; Gen. der Agenelidae, Trichterspinnen. Spec.: *A. aquatica*, Wasser- od. Silberspinne.

**Argyropélecus**, *m.*, gr. *ho pelekys* das Beil, die Axt; Gen. der Sternoptychidae, Beilfische. Spec.: *A. hemi-*

*gymmus*, Cocco, Silberbeil; *A. affinis*, Tiefseefische mit Leuchtorganen.

**argyrophil**, gr. *philḗn* lieben; für Gewebe verwendet, die leicht Silberfärbungen annehmen.

**Arhinenzephalie**, die, gr. *rhis, rhinos* die Nase, *enkephalos* das Gehirn; das Fehlen des Riechhirns, eine Missbildung.

**Arhythmie**, die; gr. *a-* priv. u. *ho rhythmós* der Takt, das Zeitmaß; Störung einer rhythmischen Tätigkeit, insbes. Unregelmäßigkeit der Herztätigkeit.

**arhythmisch**, sich unregelmäßig bewegend, Mangel an Rhythmus aufweisend.

**Ariánta**, *f.*, gr.; Gen. der Helicacea, Stylommatophora, Landlungenschnecken. Spec.: *A. (= Ariónta) ar-bustorum*.

**arides Klima**, das, lat. *aridus* trocken, dürr; trockenes Klima, Wüstenklima.

**aries, ariétis**, *m.*, lat., der Widder, Schafbock; Spec.: *Ovis aries*, Schaf.

**arietans**, Partizip Praesens von lat. *arietäre* anrennen, stoßen, angreifen; „angreifend“, womit die Gefährlichkeit der Giftschlange *Bitis arietans*, der Puffotter, bezeichnet wurde; sie verursacht zahlreiche Todesfälle bei Mensch u. Haustieren in Afrika.

**ariétinus, -a, -um**, zum Widder gehörig.

**Arietites**, *m.*, lat. *áriēs, -etis, m.*, der Widder (auch als Sternbild), Schafbock, *-ites* (s. d.); Gen. der Arietitidae, Ammonoidea, s. d.; Leitfossil im Unteren Jura (Lias). Spec.: *A. bucklandi*.

**áron**, gr. *Arion*, der bekannte, von einem Delphin gerettete gr. Zitherspieler aus Methymna auf Lesbos; s. *Lycaena*.

**Árion**, *m.*; Gen. der Ariónidae, Stylommatophora. Spec.: *A. empiricorum*, Große Wegschnecke; *A. hortensis*, Gartenwegschnecke.

**arista, -ae, f.**, lat., Granne, übertr. Ähre; Arista, Fühlerborste fliegenartiger Insekten.

**Aristoteles**, geb. 384 v. u. Z. Stagira (Mazedonien), gest. 322 Chalkis auf Euböa; gr. Philosoph, fasste den Menschen in seiner „Politik“ als gesellschaftliches Wesen (Zoon politikon) auf; bedeutendster Denker der Antike und Begründer der peripatetischen Schule. In der Biologie sind vor allem seine zoologischen Forschungen von starkem Einfluss auf die weitere Entwicklung der Zoologie bis zur Renaissance geworden. Bücher (Werke) von A. sind: „De partibus animalium“ (Über die Teile der Tiere), „Historia animalium“ (Naturgeschichte der Tiere), „De generatione animalium“ (Über die Entstehung der Tiere), „De animalium motione“ (Über die Bewegung der Tiere), „De animalium incessu“ (Über die Fortbewegung der Tiere), „De anima“ (Über die Seele). – A. gilt insgesamt von der Anlage seiner Werke her als erster großer Enzyklopädist.

**-arius, -a, -um**, lat. (Suffix); gebraucht gegen, aussehend wie, -ähnlich.

**Arktis**, die, gr. *ariktikós* nördlich; Subregion der Holarktis od. Känogäa, üblich: Arktische od. Hyperboräische Subregion.

**arktisch**, das Nordpolargebiet betreffend, zu ihm gehörig.

**arma, -órum, n.**, lat., die Waffen, Geräte; Spec.: *Echmymys armatus*, eine Lanzenratte.

**Armadillidium**, *n.*, Dim. von *armadillo*, einem spanischen Namen für Gürteltier, wegen der Ähnlichkeit mit einem Armadill; Gen. der Oniscoidea, Landasseln. Spec.: *A. vulgare*, Gemeine Roll- od. Kugelassel.

**Armadillo**, *m.*, wegen der Ähnlichkeit mit einem Armadill, s. o.; Gen. d. Armadillidae, Oniscoidea. Spec.: *A. officinális* (früher *offizinell*).

**armatus, -a, -um**, lat., mit Waffen (*arma*) versehen, bewaffnet, bewehrt, geschützt; s. *Priacánthus, Echmymys*.

**Armindex**, der, lat. *indicáre* anzeigen; morphologisches Einteilungskriterium der Chromosomen, wird bestimmt von der Lage des Centromers, drückt das Verhältnis der langen zu den kurzen Armen eines Chromosoms aus.

**Arni**, s. *Bubalus*.

**Arnoldichthys**, *m.*, gr. *ho ichthýs* der Fisch, nach Arnold als Eigenname, wahrscheinl. zu Ehren des Astronomen Chr. Arnold (1650 bis 1695) benannt; Gen. der Characidae, Cypriniformes. Spec.: *A. spilópterus*, Afrikan. Großschuppensalmir.

**Arogenese**, die, gr. *arústhai* entsprossen (sein), *to génos* die Abstammung, Nachkommenschaft; das Herauslösen einer Gruppe aus einem mikroevolutionären Bereich u. Entstehung eines anderen adaptiven Bereiches; vgl. Allogenese.

**Arolium**, das, gr. *arústhai* entsprossen (sein); bei Insekten der unpaarige, lappenförmige Anhang des letzten Tarsengliedes, der zwischen od. unter den Klauen liegt; dient als Haftlappen z. B. bei Hautflüglern.

**Arómia, f.**, gr. *to ároma* das Gewürz (Kraut); Gen. der Cerambycidae, Bockkäfer. Spec.: *A. moschata*, Moschusbock (metallisch grün glänzend, verbreitet starken Moschusgeruch; Larve lebt in Weiden, Salicaceae).

**arousal**, engl. *to arouse* wecken, aufwecken; aus dem Engl. übernommen als Ausdruck des Reaktivitätszustandes, der elektro- od./u. verhaltensphysiologisch ermittelt werden kann. Neurophysiologisch ein Vorgang, in welchem z. B. durch Reizung eines unspezifischen Systems große Neuronenverbände in einen Zustand gesteigerter Reaktivität gebracht werden.

**Arousal-Effekt**, der; die Alparhythmus-Hemmung im EEG bis zum Verschwinden der Wellen.

**arquátus, -a, -um**, = *arcuatus* lat., gebogen, gekrümmt; Spec.: *Numenius arquata*, Großer Brachvogel (sprachl. Bezug auf den gekrümmten Schnabel).

**arrector, -oris, m.**, lat. *arrigere* aufrichten; der Aufrichter.

**arrectórespilórum**, lat. *arrigere, pilus, -i, m.*, das Haar; glatte Muskelfasern, die am Haarbalg angreifen u. die Haare aufrichten („Aufrichter der Haare“).

**Arrhenoidie**, die, gr. *árrhen* männlich, *-áides* ähnlich; die Hahnenfedrigkeit der Hennen.

**Arrhenotokie**, die, gr. *ho tókos* die Geburt, das Gebären; die Entwicklung männl. Tiere aus unbefruchteten Eiern (z. B. der Drohnen).

**Arrosion**, die, lat. *arrödere* annagen, benagen; 1. allgemein: das Annagen; 2. medizin.: die partielle Zerstörung von Gefäßwänden, Knochen usw. durch entzündliche Vorgänge od. Tumoren im Umfeld, häufige Folge: Arrosionsblutung.

**arrósor, -óris, m.**, lat., der Nager; einer, der etwas benagt; s. *Pagúrus*.

**Art**, die; species, reale, überindividuelle Einheit in der belebten Natur. Eine Art umfasst alle Individuen, die zusammen einen Genpool bilden u. die von anderen Arten reproduktiv isoliert sind. Beliebig lange Folge von Generationen zwischen einem Artspaltungsvorgang u. dem nächstfolgenden Artspaltungsvorgang o. Aussterben, deren Individuen von allen anderen gleichzeitig existierenden Evolutionslinien (= Generationsfolgen), reproduktiv, genetisch u. ökologisch isoliert sind. Arten entstehen in der Regel durch Artspaltungsprozesse; sie erlöschen entweder durch weitere Artspaltungsprozesse od. durch Aussterben; s. Species, zahlreiche, z. T. miteinander heftig konkurrierende Artbegriffe.

**Artbastarde**, die; = Arthybriden, Nachkommen aus der Kreuzung zweier nahe verwandter Arten; bei Tieren unter natürlichen Bedingungen selten, z. B. bei Cyprinidae (Weißfischen), Entenvögeln (Anatidae), Sphingidae (Schwärmern) als seltene Individuen. Der Goldhamster (*Mesocricetus aureatus*, n = 22) ging aus der Kreuzung Gemeiner Hamster (*Cricetus cricetus*, n = 11) u. Gestreifter Hamster (*Cricetus griseus*, n = 11) hervor. Hybridisation u. Bastardfertilität werden durch den Ähnlichkeitsgrad der Elterngenome determiniert. „Positive Ergebnisse werden bei Polyploidisierung u. dann erhalten, wenn jedes Chromosom des haploiden Satzes ein Gegenstück findet (Haushund × Wolf) od. die Genome nur in einer einzigen Translokation (Hausschwein × Europ. Wildschwein) od. Inversion (*Bos taurus* × *Bos indicus*) differieren. Bei höherer Zahl von Abweichungen tritt Fertilitätsabfall bzw. Sterilität bei beiden Geschlechtern od. nur beim heterogametischen Geschlecht auf (Pferd × Esel, Haushuhn × Fasan).“ (Nach Willer, Hrsg.: Wiesner/Ribbeck 1991).

**Artefakt**, das, lat. *artefactum*, -i, -n, *ars, artis* Geschicklichkeit, *fácere* tun, machen, verfertigen, herstellen; von vorgeschichtlichen Hominiden hergestelltes Werkzeug aus Stein, z. B. zum Gebrauch als Waffe bzw. zur Anfertigung von Waffen u. Geräten aus Holz, Knochen und anderem Material.

**Artémia, f.**, gr. *he artemía* die Unverletztheit, Gesundheit; Gen. der Anostraca, Schalenlose, Crustacea, Krebse. Spec.: *A. salina* Salinenkrebse, beliebtes Aquariumsfüttertier.

**Artendichte**, die; Anzahl der Arten eines Biotops auf seine Flächeneinheit berechnet. Die höchsten Werte erreicht die A. in den feuchtwarmen Biotopen der Tropen (bei gleichzeitiger sehr hoher A. der Pflanzendecke). Sehr gering ist die A. in monospezifischen Biotopen der Kulturländer.

**artificialis**, s. *artificialis*.

**Artenkreis**, der; koordinierende Bezeichnung für relativ eng verwandte Arten bzw. für Arten mit bestimmten gemeinsamen Merkmalen.

**Artenschutz**, der; Gesamtheit der Maßnahmen zum Schutz, zur Pflege u. Förderung der vom Aussterben bedrohten Tier- u. Pflanzenarten in ihren natürlichen u. historisch gewachsenen Umweltbedingungen.

**Artenvielfalt**, die; Bezeichnung für die quantitative u. qualitative Artenzusammensetzung einer Biozönose.

**Arterenol**, das; s. Noradrenalin (Syn).

**artéria, -ae, f.**, gr. *ho aér* die Luft, *teráin* enthalten; die Arterie, Schlagader, Luftröhre, früher als lufthaltig betrachtet; Blutgefäß, das das Blut vom Herzen wegführt.

**arteriell**, auf Schlagadern bezogen.

**arteriola, -ae, lat.**, die kleine Arterie; Arteriolae, Arteriole: kleine präkapillare Arterien.

**Arteriosklerose**, die; durch fettartige Ablagerungen bedingte Verengung der Arterien, landläufig als Arterienverkalkung bekannt.

**arteriósus, -a, -um, lat.**, reich an Arterien, zur Arterie gehörig.

**artgemäß**; den natürlichen Ansprüchen, Eigenschaften u. Reaktionen einer Art entsprechend. Syn: artgerecht.

**Artgruppe**, die; umfasst lt. internat. Regeln die Art (Species) und Unterart (Subspecies); sie hat koordinierten nomenklatorischen Status; infrasubspezifische Formen unterliegen nicht den internat. Regeln und gehören nicht zur Artgruppe; s. auch Gruppe.

**Arthrobranchien**, die, Pl., gr. *ta bráchia* Kiemen; bei decapoden Krebsen 1–2 Kiemen auf der Gelenkhaut zwischen Coxa u. Sternum der Throacopoden.

**arthródia, -ae, f.**, latin., gr. *to árthron* das Gelenk; das freie Gelenk.

**arthrogen**, gr. *gignomai* entstehen; vom Gelenk ausgehend.

**Arthrópoda, n.**, Pl., gr. *to árthron* das Glied, Gelenk, *ho pus podós* der Fuß; Gliederfüßer, Körper mit einer Chitin-Proteincutikula überzogen u. deren Segmente mindestens im vorderen Drittel des Körpers paarige Extremitäten tragen, welche aus gelenkig miteinander verbundenen, starren Chitingliedern, bestehen; wenigstens eines dieser Gliedmaßenpaare ist zu einem Fühler od. einem Mundwerkzeug differenziert; die Wände der embryonal auftretenden Coelomsäcke gehen völlig in der Bildung von Organen auf, so dass das ausgebildete Arthropoden keine Coelomhöhlen mehr besitzt und die sekundäre Leibeshöhle sich mit der primären zum Mixocoel vereinigt; fossile Formen seit dem Kambrium bekannt. Unterteilung in Euarthropoda und Onychophora (Protarthropoda) (s. d.), Zugehörigkeit der Tardigrada (Bärtierchen) zu den A. umstritten.

**Arthybrid**, der; s. Hybrid; Syn.: Artbastard; die Kreuzung zweier Species ist bei Tieren in der freien Wildbahn selten; z. B. ist *Mesocricetus aureatus* (n = 22) Goldhamster aus der Kreuzung von *Cricetus cricetus* (n = 11) Gemeiner Hamster und *Cricetus griseus*

(n = 11) Gestreifter Hamster hervorgegangen. Hybridisation und Bastardfruchtbarkeit sind abhängig vom Ähnlichkeitsgrad der Elterngenome. Positive Resultate bei der Polyploidisierung sind dann gegeben, wenn jedes Chromosom des haploiden Satzes ein Pendant (Gegenstück) findet (z. B. bei Haushund × Wolf) oder wenn die Genome lediglich in einer Translokation (Europäisches Wildschwein × Hausschwein) oder Inversion (*Bos taurus* × *Bos indicus*) differieren. Es kommt bei einer größeren Zahl von Differenzen zum Fertilitätsabfall und -verlust (Sterilität) bei beiden Geschlechtern oder nur beim heterogametischen Geschlecht, wie das bei Pferd × Esel oder Haushuhn × Fasan der Fall ist.

**Articuläre**, das, s. *articulus*; ein primärer Knochen des Visceralskeletts (Unterkiefer) der Wirbeltiere, bildet mit Quadratum das primäre Kiefergelenk, wird bei den Säugern durch Funktionswechsel zu einem Gehörknöchelchen; s. *malleus*.

**articuláris, -is, -e**, lat., zum Gelenk (*articulus*) gehörig.

**Articuláta**, n., Pl., lat. *articulatus* mit Gliedern versehen; also: Gliedertiere. Historisch sehr unterschiedl. gebrauchter Name: 1. Gruppe, die mehr als Dreiviertel sämtlicher Tierarten umfasst; Protostomier, deren Körper mit Ausnahme des präoralen Abschnittes aus einer Reihe von Segmenten besteht, die zumindest beim Embryo je ein Ganglien- u. ein Coelomsackpaar enthalten; die meisten dieser Metameren entstehen teloblastisch. Zu den A. gehören die Annelida und Arthropoda (Onychophora, Tardigrada, Pentastomida u. Euarthropoda); aufgrund morphologischer Übereinstimmung lange für gesichertes Monophylum gehalten, nach molekularen Befunden nicht monophyletisch, sondern in zwei getrennten Gruppen angesiedelt (Lophotrochozoa u. a. mit Annelida u. Ecdysozoa u. a. mit Arthropoda) (s. d.). 2. Eine Untergruppe der Crinoidea für rezente Seelilien, fossile Formen seit Untertrias bekannt. 3. Eine Gruppe der Brachiopoda (Syn. Testicardines), fossil seit dem Unterkambrium.

**articulátio, -ónis, f.**, lat., das Gelenk, die gelenkartige Verbindung; eigentlich Gliederung.

**articulus, -i, m.**, lat., das Gelenk, Glied, Fingerglied.

**artificialis, -is, -e**, lat., artifiziel, künstlich entstanden (*ars, artis* Kunst).

**Artikulation**, die, s. *articulátio*; Gliederung, Gelenkverbindung.

**Artiodáctyla**, n., Pl., gr. *ártios* paarig, *ho dáctylos* der Finger, die Zehe; Paarhufer, charakteristisch sind die verlängerten Autopodien und verstärkten III. und IV. Strahl, rezent 190 Arten, z. T. sehr individuenreich; fossil seit dem Eozän bekannt.

**arúlius, -a, -um**, lat., prächtig, Pracht... (von *arula* das (Pracht-) Altärchen gebildet); s. *Barbus*.

**arundináceus, -a, -um**, lat., schilf-, rohrtartig, Rohr-; s. *Acrocephalus*.

**arundo, -inis, f.**, lat., das Rohr, Schilfrohr; Spec.: *Redunca arundinum*, Großer Riedbock.

**arvális, -is, -e**, lat., auf dem Felde lebend, ackerbewohnend; s. *Rana*.

**Arvícóla, f.**, lat. *arvum, -i* der Acker, das Saatfeld, *cólere* bewohnen; Gen. der Microtidae = Arvicolidae, Wühlmause; fossil seit dem Pleistozän bekannt. Spec.: *A. terrestris*, Wühlmaus od. Schermaus, ist sehr schädlich durch Abfressen der Wurzeln junger Bäume sowie von Wurzeln, Knollen des Gemüses, hat sich entlang der Flussläufe stark verbreitet.

**arvum, -i, n.**, der Acker, das Feld, die Flur; Spec.: *Alauda arvensis*, Feldlerche.

**Aryknorpel**, der, gr. *he arytaina*, s. u. Gießkannknorpel des Kehlkopfes; Stellknorpel.

**arytaenoides, -a, -um**, auch *arytenoideus*, gr. *he arytaina* die Gießkanne; gießkannenähnlich.

**AS**, Abk. für Aminosäuren, s. d.

**Ascálapus, m.**, gr., bei Aristoteles: *ho askálaphos* = ein Nachtvogel; Gen. der Ascalaphidae, Planipennia (Haft), Insecta. Spec.: *A. macarónius* (ernährt sich vor allem von Blattläusen; ist schwarz mit gelben Flecken).

**Ascaridia, f.**; Gatt. der Gascardidae, Ascarididae; Saugnapf, zahlreiche Papillen am Körperhinterende; ovipar, Eier dickschalig mit glatter Oberfläche. Parasitische Nematoden im Dünndarm von Vögeln. Spec.: *A. columbae* (Wirte: Taubenarten; Kosmopolit); *A. dissimilis* (Wirt: Truthahn; Kuba, Großbritannien); *A. galli* (Wirte: Haus- u. Wildhühner; Kosmopolit); *A. lineata* (Wirte: Haus- u. Wildgeflügel).

**Ascarididae, f.**, Pl., lat.; Syn. Ascaridae, Fam. der Ascarididae, Nematoden mit gut entwickelten Lippen. Parasiten im Darm von Lurchen, Kriechtieren, Landsäugetieren; zahlreiche Arten in ca. 16 Gattungen geordnet, die medizin. bzw. veterinärmed. Bedeutung haben: *Ascaris, Toxocara, Toxascaris, Ascaridia, Parascaris, Neoascaris*.

**Ascarididea**, die, n., Pl.; Syn. Ascaroidea, Askariden, Spulwürmer. Taxon der Nematoda. „Würmer“ mit spindelförmigem Körper, bis 50cm lang; Mundöffnung von drei papillenträgenden Lippen umgeben, Ösophagus zylinder- od. keulenförmig, mit od. ohne Anhang; Darm mit od. ohne Blindsäcke im Anfangsbereich, ausgeprägte Kaudalfügel fehlen. Parasiten im Darm von Wirbeltieren mit den Familien Ascarididae, Heterocheilidae, Oxyascarididae, Quimperidae.

**Áscaris, f.**, gr. *he askaris* der Spulwurm; Gen. der Ascarididae, Ascaridea, Nematoda; bis 40 cm lang, Parasiten im Dünndarm von Säugetieren. Im Endwirt Körperpassage: Blut-Leber-Herz-Lungenweg. Spec.: *A. lumbricoidea*, Wirte: Mensch, Affen, Bär; Kosmopolit.

**Ascarops, f.**, gr., „im Aussehen *Askaris* ähnlich“; Gen. der Spiruridae, Spiruridea; bis 20 mm lange parasitische Nematode, Vestibulum lang u. zylindrisch mit ringförmigen spiraligen, nach innen vorspringenden Wandverdickungen; Kaudalfügel verschieden breit; Ösophagus zweiteilig, Spikula ungleich, Kloake cuticulär ringförmig umgrenzt; im Magen u. Dünndarm von Schweinen. – Spec.: *A. strongylina*, Wirte: Schweine; Kosmopolit.

**ascéndens, -éntis**, lat. *ascéndere* ansteigen; an-, aufsteigend.

**ascensus medúllae**, s. *medulla*; scheinbarer Anstieg des Markkegels, da er mit dem Wirbelsäulenwachstum nicht Schritt hält.

**Aschelminthes** = Nematelminthes, s. d.

**Aschheim-Zondeksche Reaktion**, die, Abk.: AZR, Methode zur frühzeitigen Erkennung der Schwangerschaft. Die Reaktion basiert auf dem Nachweis des gonadotropen Chorionhormons im Harn der Schwangeren. Testobjekt sind infantile weibliche Mäuse. Am 5. Tag nach Injektion des zu untersuchenden Harns sind bei positiver Reaktion bestimmte Veränderungen an den Eierstöcken der Tiere festzustellen: 1. das Reifwerden einer größeren Anzahl von Follikeln, 2. Blutaustritte im Ovar, 3. das Vorhandensein von Corpora lutea. Das zweite und dritte Ergebnis sind ein fast sicherer Beweis für das Vorliegen einer Schwangerschaft.

**Aschoff-Tawara-Knoten**, s. Atrioventrikularknoten.

**Ascidia**, *f.*, gr. *to askidion* der kleine Schlauch, die Seescheide; Gen. der Ascidiidae, Phlebobranchiata, Ascidiacea, Seescheiden.

**Ascidíacea**, *n.*, Pl., s. *Ascidia*; Seescheidenartige; Taxon der Tunicata (Manteltiere), nach molekularen Merkmalen nicht monophyletisch. 3 monophyletische Untergruppen durch Bau des Kiemendarms charakterisiert: Phlebobranchiata, Aplousobranchiata und Stolidobranchiata; früher eingeteilt in: Ascidiaceae simplices = Monascidiaceae, einzeln lebende Seescheiden u. Ascidiaceae compositae = Synascidiaceae, freischwimmende pelagische, stockbildende Aszidien.

**Ascidiae**, *f.*, Pl., lat., Seescheiden; Gruppe der Tunicata; bodenlebende, meist sessile Manteltiere (0,1 cm bis über 30 cm lang), treten einzellebend od. koloniebildend auf, wobei Kolonien mehrere Meter Länge erreichen können.

**Ascites**, Aszites, die, gr. *ho askós* der Schlauch; die Bauchwassersucht. Ansammeln seröser Flüssigkeit in der freien Bauchhöhle.

**Ascónen**, die, s. *ascus*; Gruppe der Calcárea; einfache od. stockbildende, schlauchförmige Formen der Kalkschwämme vom sog. Ascon-Typus; alle Kanäle sind kontinuierlich vom Choanocyten-Epithel überzogen; besitzen eine dünne, von Poren durchsetzte, von einfacher Kalknadel-Lage gestützte Wand.

**Ascontyp**, der (= Ascontypus), s. *ascus*; Schwammtypus, der aus einem schlauchförmigen Körper mit zentralem Hohlraum und distaler Ausströmöffnung besteht; das Gastralager kleidet den Zentralraum aus, kommt bei wenigen Kalkschwämmen vor. Das auf Ernst Haeckel zurückgehende Einteilungsschema der Ascon-, Sycon- u. Leucon-Organisation als Stufen der Evolution vom „Urschwamm“ bis zum Badeschwamm ist heute nicht mehr gültig.

**Ascorbinsäure**, die; s. Vitamin C.

**Ascothorácida**, *n.*, Pl., gr. *ho askós* der Schlauch u. *ho thórax*, -akós die Brust; namentlicher Bezug auf die in den Mantel bei Weibchen eindringenden Blindschläuche des Darmes u. der Ovarien, wobei unter Mantel der den Kopf u. Brustabschnitt (Thorax) um-

hüllende zweiklappige Carapax (hier ohne Kalkplatten) zu verstehen ist; Gruppe der Crustacea. Alle Vertreter marin, fast alle sind Parasiten bei Wirbellosen (Stachelhäuter, Korallentiere).

**Ascothórax**, *m.*; Gen. der Synagógidae, Ascothorácida (s. d.). Spec.: *A. ophiocetis* (Parasit in Schlangengestern).

**ascus**, -us, *m.*, gr. *ho askós* abgezogene Haut, lederner Sack; Schlauch; bei bestimmten Cheilostomata (Bryozoa) Vorrichtung zum Ausstülpfen des Polypids.

**Aséllus**, *m.*, lat. *aséllus*, -i der kleine Esel, von *ásinus* Esel, -ellus (Dim.). Gen. der Isopoda, Asseln. Spec.: *A. aquaticus*, Wasserassel.

**Asepsis**, die, nach I. Ph. Semmelweis (1818–1865), Gynäkologin; Keimfreiheit aller Gegenstände.

**aséptisch**, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *he sépsis* die Fäulnis; keimfrei.

**asexual**, gr. *a-* ohne, lat. *sexuális* zum Geschlecht gehörig; ungeschlechtlich, geschlechtslos, asexuell.

**Asiatische Geflügelpest**, die; Newcastle disease.

**Asils**, die, arab.; in Indien beheimatete Kampfhühnerart mit hohen Kampfeigenschaften. Von den Malaien durch ihre gedrungene Körperform u. -haltung sowie den Erbsenkamm zu unterscheiden, in mehreren Farbschlägen (z. B. wildfarben, rotbunt, silberbunt, weiß) vorkommend.

**Asilus**, *m.*, lat. *asilus* Viehbremse; Gen. der Asilidae, Raubfliegen, Ord. Diptera.

**ásini**, Genit. von lat. *asinus* der Esel; s. *Haematopinus*.

**asinus**, -i, *m.*, lat., der Esel; Dim. *asellus*, *m.*, das Eselchen.

**Ásio**, *m.*, gr. *he asis*, Sumpf, Schlamm; Gen. der Strigidae, Eulen, Aves. Spec.: *A. otus*, Waldohreule; *A. flámmeus*, Sumpfohreule.

**Askariásis**, die, *f.*, s. *ascaris*; Spulwurmbefall des Menschen; Nachweise: (a) Stuhl: makroskop. Würmernachweis, mikroskop. Wurmeiernachweis; (b) Blutausstrich: Eosinophilie; (c) Sputum: eosinophile Leukozyten.

**Askarididose**, die, (Ascariasis, Askariasis, Askaridose) *f.*; Sammelbez. für die durch Askariden verursachten Helminthosen. Erkrankung wird ausgelöst sowohl durch die im Wirtsorganismus wandernden Larvenstadien (Organschäden) als auch durch die adulten „Würmer“ (Darmschäden).

**Askaridiose**, *f.*; Helminthose beim Geflügel, verursacht durch *Ascaridia*-Befall. Krankheitsmerkmale: Appetitlosigkeit, Trägheit, Abmagerung, blutiger Durchfall, Anämie; Federkleid gesträubt u. glanzlos, paralyt. Erscheinungen, verminderte Legetätigkeit.

**asozial**, lat. *sociális*, -is, -e gemeinschaftlich, kameradschaftlich; die Gesellschaft schädigend, ohne Gemeinsinn, „negativ“ für das Zusammenleben.

**aspáragus**, -i, *m.*, lat., der Spargel; s. *Críoцерis*.

**ásper**, -a, -um, lat., rau, uneben, scharf; s. *Leucónia*.

**aspergillum**, *n.*, lat., die Gießkanne, von *aspérgere* besprühen; s. *Euplectélla*.

**aspéritis**, -átis, *f.*, lat., die Rauheit.

**Aspermie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., s. Sperma; Fehlen von Spermien u. allen Zellen der Samenreifungsreihe in der Samenflüssigkeit.

**aspis, aspdis**, *f.*, lat., die Natter, gr. *he aspis, -idos* der Schild, die Schildvipere, Natter; Spec.: *Vipera aspis*, Aspispiver.

**Aspidobothrii**, *m.*, Pl., Teilgruppe der Trematoda, Plathelminthes, kleine Endoparasiten in marinen oder limnischen Schnecken.

**Asplánchna**, *f.*, gr. *a-* ohne, *to splánchnon* das Eingeweide; Gen. der Asplanchnidae, Monogononta, Rotatória, Rädertiere.

**Asplenie**, die, gr. *splen* Milz; Fehlen der Milz.

**Assimilation**, die, lat. *assimiláre* angleichen; die Angleichung körperfremder Stoffe an die körpereigenen.

**Assortative Paarung**, die, sprachl. s. u. Assortiment; Bezeichnung in der Tierzucht für ein Paarungssystem, bei dem die Auswahl der Paarungspartner nach der Ähnlichkeit bzw. Unähnlichkeit ihrer Merkmalsausprägung erfolgt.

**Assortiment**, *n.*, frz./latin., die Auswahl, Ausprägung; *assortieren* = ausprägen, ordnen/ auswählen, vervollständigen, verbessern.

**Assoziatio**, die, lat. *associáre* vereinigen, zugezellen; 1. die Vereinigung, Vergesellschaftung von Lebewesen; 2. die Zusammenlagerung gleichartiger Moleküle zu Molekülkomplexen.

**Assoziationsbahnen**, die; Nervenfasern, die Hirnrindenbezirke innerhalb einer Hirnhemisphäre miteinander verbinden.

**Ástacus**, *m.*, gr. *ho astakós* eine eine Gattung der decapoden Krebse; Gen. der Reptantia- Astacica, kriechende Langschwanzkrebse. Spec.: *A. fluviatilis* (= *astacus*), Flusskrebs.

**Astásia**, *f.*, gr. *he astasia* die Unbeständigkeit, Unstetigkeit; Gen. der Euglenoiden, Euglenozoa. Spec.: *A. tenax*, von *Euglena* durch Farblosigkeit unterschieden, auch im Darm von Wassertieren, fakultativ parasitisch, heterotroph.

**Astérias**, *m.*, gr. *asterías*, v. *ho astér* der Stern; Gen. der Asteriidae, Cryptozonia, Asteroidea, Seesterne. Ihr Name bezieht sich auf die langen, stacheltragenden, sternförmig angeordneten Arme. Spec.: *A. rubens*.

**Asteroidea**, *n.*, Pl., gr. *ho aster* der Stern, wörtlich: „Sternartige“; Seesterne, Gruppe der Eleutherozoa (s. d.), Echinodermata, Stachelhäuter; fossile Formen seit Ordovizium u. besonders reiche Entfaltung im Devon sowie seit dem Jura (als ihrer jetzigen 2. Blütezeit).

**Asthenie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *to sthénos* die Stärke, Kraft, Macht; die allgemeine Körperschwäche, Kraftlosigkeit, Erschöpfung.

**Asthéniker**, der, gr. *asthenés* kraftlos, krank, gering; Leptosomatiker (nach Kretschmer), schlanker, schwächlicher Menschentyp mit grazilem Muskel- u. Knochenbau.

**asthénisch**, schwach, kraftlos, schwächlich, hager, schlank.

**Astigmatismus**, der, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *to stigma* der Punkt; Brennpunktangel; die auf das Auge fallenden Strahlen werden infolge abnormer Wölbung der Hornhaut nicht in einem Punkt vereinigt; dadurch ist ein deutliches Sehen in keiner Entfernung möglich.

**Astómata**, *n.*, Pl., gr. *to stóma, -atos* der Mund; „Tiere ohne Mund“, die parasitisch leben; s. Holotricha.

**Astrágalus**, der, gr. *ho astrágalos* das Würfel- od. Sprunggelenk, vor der Tibia gelegener neben Calcaneus (s. d.) größter Knochen der Tarsalia (Fußwurzelknochen) der Tetrapoda; s. *tálus*.

**Astrocyten**, die, gr. *to ástron* der Stern, *to kýtos* die Höhlung; sternförmige Zellen der Neuroglia, s. d.

**Astropécten**, *m.*, lat. *pécten, -inis* der Kamm; Gen. der Astropectinidae, Kammseesterne. Spec.: *A. aurantiacus*, Kammseesterne, auf der Unterseite mit Schüppchen besetzt, die sich zum Rand hin zu Stacheln verlängern.

**Astróphyton**, *n.*, gr. *to phytón* das Gewächs, die Pflanze; Gen. der Euryalidae, Ophiuroidea, Schlangensterne. Spec.: *A. arborescens* (mit baumartig verzweigten Armen).

**Astrosphäre**, die, gr. *sphaira* Kugel; Cytoplasmadifferenzierung in der Zentralkörperumgebung während der Prophase der Mitose mit strahlenförmigem Aussehen.

**astrum, -i, n., lat., gr. *ho astér, astéros* der Stern; Gen.: *Asterías*, Seestern.**

**Asymmetrie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., latin. *he symmetria* das Ebenmaß; Mangel an Ebenmaß, Ungleichmäßigkeit.

**asymmetrisch**, gr. *symmetros* zusammen passend; nicht ebenmäßig, ungleichmäßig.

**asymmetrische Zellteilung**, die; bezeichnet eine Zellteilung, bei der durch die ungleiche Verteilung cytoplasmatischer Komponenten (z. B. Proteine oder mRNAs) Tochterzellen mit unterschiedlichen Differenzierungspotential erzeugt werden.

**Asymptote**, die, gr.; eine Gerade, die „Nichtzusammenfallende“, der sich eine Kurve nähert, ohne sie im Endlichen zu erreichen.

**Azendent**, lat. *ascendens* aufsteigend; Vorfahr, Verwandter in vertikal aufsteigender Linie, z. B. Eltern, Groß-, Ur-, Ururgroßeltern; s. auch: Ahnentafel.

**atalánta**, *f.*, gr. *Atalánte* Tochter des Jasos, die den kalydonischen Eber mit erlegte; s. *Vanessa*.

**Atavismus**, der, lat. *átavus, -u, m.*, der Vorfahre; das Wiederauftreten entwicklungsgeschichtlich überholter Merkmale; Entwicklungsrückschlag, d. h. plötzliches Auftreten bestimmter Merkmale der Vorfahren, z. B. Polydaktylie bei Einhufern, Polymastie, Uterus duplex, Uterus bicornis.

**atavistisch**, auf den Atavismus bezüglich, rückschlagend; auch im Sinne von „urwüchsig“ verwendet.

**átavus, -i, m., lat., der Ahnherr, Vorfahre; Spec.: *Protocetus atavus* (eine ausgestorbene Urform der Wale).**

**Ataxie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *he táxis* Ordnung, Anordnung, Stellung; Störung im geordneten Zusammen-

wirken von Muskeln u. Muskelgruppen; Störung der Bewegungskoordination.

**Ateles**, *m.*, gr. *atelés* unvollkommen, weil diese Affen stummelförmige „Daumen“ an der Hand haben; Gen. der Atelidae, Spinnen- od. Greifschwanzaffen, Platyrrhina, Simiidae. Die A. haben einen Greifschwanz. Spec. *A. paniscus*, Schwarzer Klammeraffe.

**Atelie**, die, gr. *ateles* unvollständig; Fortbestehen infantiler Merkmale bei erwachsenen Tieren bzw. Menschen, mangelhafte Ausreifung; atelische Bildungen sind Exzessivbildungen, Überspezialisierungen, Luxusbildungen, die für einen Organismus scheinbar ohne Bedeutung sind, z. B. die oberen Eckzähne der Säbelzahnkatzen.

**Atemfrequenz**, die; Anzahl der Atemzüge in der Minute, beim erwachsenen Menschen 16–20/min.

**Atemminutenvolumen**, das, Abk. AMV; Produkt von Atemvolumen u. Atemfrequenz, ventiliertes Gasvolumen pro Minute.

**Atemzentrum**, das; „respiratorische“ Neuronen, die die Automatie u. den Rhythmus der Atmung steuern. Sie liegen beispielsweise in der *Formatio reticularis*, einem Teil der *Medulla oblongata*.

**Atemzugvolumen**, das; Luftvolumen, das pro Atemzug bei ungestörter Atmung eingeatmet wird (Syn.: Atemvolumen).

**ater**, **atra**, **atrum**, lat., schwarz (ohne Glanz, *niger* glänzend schwarz); s. *Prionychus*, s. *Parus*.

**aterrimus**, **-a**, **-um**, ganz dunkel, sehr schwarz, Superl. v. *ater* schwarz; s. *Cercocæbus*.

**Athália**, *f.*, Name der Gemahlin des jüdischen Königs Joram; Gen. der Tenthredinidae, Blattwespen. Spec.: *A. rosae*, Rübenblattwespe.

**Athecata**, *n.*, Pl., gr. *a-* ohne, *he théke* der Behälter, die Kapsel, die Schachtel; Gruppe der Hydrozoa; Hauptmerkmale: Peridrom bildet nie Schutzhüllen um die Hydranthen (Polypenköpfchen); die freischwimmenden, meist hochglockigen Medusen entwickeln ihre Gonaden am Mundrohr u. haben keine Statozyten; mit wenigen Ausnahmen marin.

**Athecatae – Anthomedusae**, *f.*, Pl., gr./latin., s. *Athecata*, s. *Anthomedusae*; der „Doppel“-Name bringt beide Ordnungsmerkmale zum Ausdruck: das Freibleiben des Polypenköpfchens vom umhüllenden Skelett u. die hochglockige („blumenartige“) Medusenform. Medusen treten nicht durchgängig auf; so haben die Hybridae keine Medusen mehr, während bei anderen *Athecata* die Medusen rückgebildet werden u. als Gonophoren am Polypen (z. B. bei *Tubularia*) verbleiben.

**Athene**, *f.*, gr. *he Athéná* die Göttin der Weisheit, der die Eule(n) heilig waren; Gen. der Strigidae, Eulen. Spec.: *A. noctua*, Steinkauz.

**Atherurus**, *m.*, gr. *ho athér*, die Spitze, Schneide, Spreu (Ähre), *he urá* der Schwanz; Gen. der Hystrichidae, Rodentia, Nagetiere. Spec.: *A. africanus*, Afrikanischer Quastenschaber.

**athletisch**, stark, muskulös; kraftvoll, Typus *athléticus* = Muskel- od. Sportstyp.

**Athrozytose**, die, gr. *athróos* dicht gedrängt, *to kýtos* die Zelle; Aufnahme und Speicherung kristalliner od. kolloider Substanzen (Glykogen, Lipide, Sekretgranula, Dotter) durch vitale (lebende) Zellen des retikulohistiozytären Systems; früher wurde A. für Resorptionsvorgänge in die Epithelzellen der Nierentubuli gebraucht.

**athymische Maus**, die, gr. *a-*, *an-*  $\alpha$  priv., *ho thymós* die Gemütsbewegung, Lebenskraft; thymuslose Maus, entstanden aufgrund eines Gendefektes od. durch Thymektomie künstlich geschaffen.

**atlánticus**, **-a**, **-um**, atlantisch, im Atlantischen Ozean (Atlanticum Mare) vorkommend; s. *Megalops*, s. *Pyrosoma*.

**Atlantik-Tarpun**, s. *Megalops atlanticus*.

**átlas**, **-ántis**, *m.*, gr. *ho Átlas*, *-antos* der Träger, der das Himmelsgewölbe tragende Titan (Gott) der griechischen Sage; der erste Halswirbel bei den höheren Wirbeltieren, der den Schädel trägt.

**Atmosphäre**, die, gr. *ho atmós* der Dampf, *he spháira* die Kugel; die Lufthülle der Erde bzw. die Gashülle eines Planeten.

**Atmung**, die; alle Vorgänge der Sauerstoffaufnahme u. der Kohlendioxidabgabe; sie umfasst die äußere Atmung (Gasaustausch zwischen dem umgebenden Medium u. d. Körperflüssigkeit) u. die innere Atmung (Gasaustausch zwischen der Körperflüssigkeit u. den einzelnen Zellen); die Zellatmung beinhaltet alle Vorgänge der biologischen Oxidation in der Zelle.

**Atmungsfermente**, die, Pl., *n.*; alte Bezeichnung für Multienzymkomplexe der mitochondrialen Atmungskette. Hintereinandergeschaltete Redoxsysteme (Cytochrome) katalysieren die Sauerstoff- u. Elektronenübertragung, wobei unter Energiegewinnung (ATP) Wasserstoff zu Wasser oxidiert wird. Die sog. oxidative Phosphorylierung wird durch versch. Cytochrome, Ubichinon sowie eine Reihe von Coenzymen (Komplex I–V) ermöglicht. Einige Substrate (Dinitrophenol, Cyanide, Schwefelwasserstoff) führen zur Entkopplung der Phosphorylierung und somit zur inneren Erstickung.

**Atmungsgifte**, die, Pl., *n.*; Gifte, die die äußere (Stickstoffoxide, z. B. NO, NO<sub>2</sub>, Schwefeldioxid, Phosgen, Formaldehyd, Fluor, Fluorwasserstoff, selbst reiner Sauerstoff über lange Einwirkungszeit) bzw. innere Atmung (s. Atmungsfermente) bzw. den Sauerstofftransport im Körper (Kohlenmonoxid) schädigen und zum Tod führen können.

**atók**, gr. *átokos* unfruchtbar; noch nicht geschlechtsreif; manche Polychaeten (z. B. Nereiden, Sylliden) haben zweierlei Aussehen. Die noch nicht geschlechtsreife Form nennt man *atok*, die geschlechtsreife *epitok*.

**Atólla**, *f.*, Atoll, malayischer Name für die ringförmigen Korallenriffe od. -inseln; Gen. der Coronata, Tiefseequalen.

**Atolle**, die, s. *Atolla*; Ergebnisse der gesteinsbildenden Tätigkeit der Riff- od. Steinkorallen od. Lagunenriffe bzw. ringförmige, eine Lagune umschließende Korallenriffe (Korallenbauten). Nach Darwins Theorie

erfolgt die Bildung der Barriere-Riffe und Atolle durch Absinken des Landes u. entsprechendes Höherwachsen der Korallen.

**atomárius, -a, -um**, latin., gr. *ho átomos* der kleine Punkt, das unteilbare, kleine Körperchen, lat. *-arius* -artig; punktiert, auch: mit kleinen, feinen Punkten versehen; s. *Bruchus*.

**Atonie**, die, gr. *a- $\alpha$*  priv., *ho tónos* der Druck, die Spannung; die Erschlaffung von Zellen u. Gewebe (bes. der Muskulatur).

**atonisch**, s. Atonie; erschlafft, entspannt, ohne Spannung.

**ATP**, s. Adenosintriphosphorsäure.

**Attractidae, f.**, Pl.; Familie der Oxyuridea. Kleine „Würmer“, Mundöffnung verschieden gestaltet, Ösophagus deutlich zweiteilig; Darm ohne Blindsäcke. Vivipare Parasiten von Fischen.

**Attractis**; Gen. der Attractidae, Oxyuridea, Nematoda; Körper zylindrisch; Parasiten im Darm von Eidechsen, Schildkröten, selten Fröschen. Spec. z. B.: *A. dactyluris*; Wirte: Lurche u. Kriechtiere.

**atrátus, -a, -um**, lat., schwarz gekleidet, mit Trauergewand versehen; s. *Coragyps*.

**Atrésia, f.**, gr., Atresie; angeborenes Fehlen einer natürlichen Körperöffnung bzw. von Teilen der zu den Körperöffnungen führenden Verbindungen; z. B. Atresia intestina, A. ani (= Analatresie): Angeborener Verschluss (Atresia ani simplex) od. Fehlen des After (Atresia ani et recti) als wahrscheinlich bifaktoriell determinierter Letalfaktor (beim Schwein häufig anzutreffen), autosomal rezessiver Letalfaktor beim Rind u. beim Pferd.

**atretischer Follikel, m.**, gr. *he trésis* Öffnung; ein nichtaufplatzender Follikel des Eierstocks.

**atriális, -is, -e**, zur Vorkammer, zum Vorhof gehörig.

**atricapíllus, -a, -um**, lat., schwarzköpfig; s. *Parus*.

**Atrichia, f.**, Atrichie, Atrichosis, gr.; Haarlosigkeit: 1. Primäre A.: Angeborenes völliges (A. totalis) od. partielles (A. areata) Fehlen der Behaarung bzw. Federlosigkeit; 2. Sekundäre A.: Ergebnis eines Haarausfalls (= Alopezie).

**Atrioventrikularknoten**, der, s. *átrium*, s. *ventrículus*; das sekundäre Schrittmacherzentrum des Säugerherzens, auch Nodus atrioventricularis od. Aschoff-Tawara-Knoten genannt, liegt z. B. im menschlichen Herzen am Boden des rechten Vorhofs, unmittelbar oberhalb des Trigonum fibrosum dextrum neben der Tricuspidalklappe. Von dem Knoten geht das atrioventrikuläre Reizleitungssystem aus.

**átrium, -i, n.**, lat., der Vorsaal, die Vorhalle, der Vorhof; die Vorkammer des Herzens. A. cordis dextrum et sinistrum: rechte und linke Herzvorkammer.

**atrophe (panoistische) Eiröhren, f.**, gr. *a- $\alpha$*  priv., *he trophé* die Ernährung; Eiröhren bei bestimmten Insekten, die keine Nährzellen besitzen. Die Eier werden nur von Follikelepithel umgeben.

**Atrophia, Atrophie**, die; Organschwind durch Degeneration, Abmagerung als Folge von Ernährungsstörungen od. Nährstoffmangel.

**Atropida, n.**, Pl., gr., aus atropos (s. d.) u. Suffix *-ida*; Staublausähnliche, Psocoptera.

**Atropin**, das; Alkaloid, kommt in Nachtschattengewächsen (Solanaceae) vor, z. B. in der Tollkirsche (*Atropa belladonna*), im Stechapfel (*Datura stramonium*) u. im Bilsenkraut (*Hyoscyamus niger*); wird als pupillenerweiterndes Medikament u. als Spasmolytikum verwendet.

**átropos**, gr., unwandelbar, Artnamen nach *Atropos*, einer der drei Parzen od. Moiren gleichen Namens, „die Unabwendbare“; s. *Acheróntia*.

**Átropos, f.**, gr., s. atropos; als Gattungsname früher verwendet, Synonym zu Trogium, s. d.; heute noch enthalten in: Atropida, s. d.

**átrox**, lat., grimmig, schrecklich, grässlich, wild, unbändig; s. *Bóthrops*.

**Atta, f.**, *Atta* röm. Beiname für Leute, „die auf den Sohlenspitzen“ gehen, v. gr. *áttein* hüpfen; Gen. der Formicidae, Ameisen. Spec.: *A. cephalotes*, Blattschneiderameise.

**Attagénius, m.**, lat. *attagén, áttagenis, m.*, das Haselhuhn; Gen. der Dermestidae, Speckkäfer. Spec.: *A. pellio*, Pelzkäfer.

**attenuátus, -a, -um**, lat., schmucklos, schlicht; z. B. *Hydra attenuáta*.

**Attrappe**, die; eine möglichst naturgetreue Nachbildung eines Gegenstandes zwecks Studium und Überprüfung von Verhaltensweisen.

**Atypus**, der, praefix *a-* nicht, lat. *typus*, das Richtmaß; Gen. der Atypidae, Mygalomorphae, Araneae; der Name Tapezierspinnen beruht darauf, dass die Weibchen ihre Wohnröhren mit Seide auskleiden, *A. affinis* eine der 3 einheimischen Vogelspinnenarten.

**Auchénia**, gr. *ho auchén, -énos* der Nacken, Hals; Syn. für das Genus *Lama*.

**Auchenorrhyncha, n.**, von gr. *ho auchén, -énos*, s. o., u. *to rhynchos* der Rüssel (die Schnauze); namentlicher Bezug auf das Merkmal, dass der Rüssel auf der Unterseite des Kopfes, vor den Vorderhüften (nicht weit nach hinten verlagert) entspringt; Gruppe der Homoptera (Pflanzensauger bzw. Gleichflügler). Die A. umfassen alle unter den Cicadina (Zikaden) vereinigten Arten, die die einzige rezente Gruppe der A. sind; nach Hennig u. Person werden die Fulguriformes von den Cicadiformes unterschieden.

**autorum**, lat., Gen. Plur.; s. *autorum*.

**audax**, lat., waghalsig, verwegen, tollkühn, keck, furchtlos.

**Audiograph**, der, lat. *audire* hören, gr. *gráphein* einritzen, zeichnen, schreiben; Gerät, das Hörkurven aufschreibt.

**Audiologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Gehörkunde, die Wissenschaft vom Hören.

**Audiometrie**, die, lat. *audire* hören, gr. *metrḗn* messen; Methode zur Prüfung des Gehörs mit Hilfe von elektro-akustischen Hörmessgeräten.

**auditívus, -a, -um**, hörend, zum Gehörorgan gehörig; auditiv: zum Hören dienend, durch Hören erfolgend.

**audítus, -us, m.**, lat. *audire* hören; das Gehör.

**Auerbachscher Plexus**, *m.*, nach Leopold Auerbach (1828–1897) benannt, s. *plexus*; ein Nervengeflecht zwischen den Muskelschichten des Magendarmkanals (Plexus myentericus), besteht aus Längs- u. Querfaserzügen, in deren Knotenpunkten zahlreiche Ganglienzellen liegen, innerviert die Längs- u. Ringmuskelschicht.

**Auerchse**, *der*; s. *Bos*.

**Aufenthaltstypen**, *die*; Charakterisieren der von der Substratbeschaffenheit abhängenden Lebensformen der Organismen. Klassifizierbar in:

1. **Arenikole** (Sandbewohner): Epiptammon (auf Sand), Endopammon (im Sandboden), Mesopammon (im Lückensystem des Sandes);
2. **Herbikole** (Bewohner der grünen Pflanzen): Epiphytobios (auf Großpflanzen), Endophytobios (in Pflanzengewebe), Mesophytobios (im Lückensystem der Moospolster);
3. **Zeidikole** (in Gallen);
4. **Lignikole** (Holzbewohner): Epidendrobios (auf trockenen Stämmen), Endodendrobios (im Holz), Mesodendrobios (im Lückensystem zwischen Rinde u. Holz);
5. **Limnikole** (Schlammbewohner): Epipelon (auf Schlamm), Endopelon (im Schlamm);
6. **Stein- u. Hartbodenbewohner**: *Petrikola* o. *Epilithion* (auf Felsen, Mauern u. Hartböden); *Sklerikola* o. *Endolithion* (in Gestein, Hartböden);
7. **Lapidikole** o. *Hypolithion* (unter Steinen); *Saxikole* o. *Mesolithion* (im Steingeröll);
8. **Terrikole** (Erdbewohner): *Epigaion* (auf dem Erdboden), *Endogaion* (im Erdboden), *Mesogaion* (im natürlichen Lückensystem des Erdbodens).

**Augenfalter**, s. *Satyridae*.

**Augenkoralle**, *die*, s. *Amphihelia*.

**Augenwurm**, s. *Loa loa*.

**augmenting response**, *engl.* *to augment* vermehren, zunehmen, *response* = Antwort, Ausdrück aus dem Engl. übernommen; gebräuchlich für „evoked potentials“ des sensorischen Cortex der Vertebraten-Gehirnphysiologie nach wiederholter Reizung u. Amplitudenvergrößerung.

**Aulacántha**, *f.*, *gr.* *ho aulós* die Röhre, *he ákantha* die Nadel, *der* Stachel; *Gen.* der Phaeodaria, Heliozoa. *Spec.*: *A. scolymantha*.

**Aulechinus**, *m.*, *gr.* *ho aulós* die Röhre u. *ho echinos* der Igel; *Gen.* der Echinocystitoida; fossil im Oberen Ordovizium.

**aura**, gebildet aus o-uroua, so heißt bei den Indianern jeder Raubvogel; s. *Cathartes*.

**aurantiacus**, *v.* *neulat.* *aurantia* die Pomeranze, Orange, *lat.* *aurum* das Gold; orangenartig.

**aurátus**, *-a, -um*, *lat.*, vergoldet, goldig, mit Gold versehen, Gold-; s. *Mesocricetus*; s. *Cetonia*, s. *Carabus*.

**Aurélia**, *f.*, *Aurelia* römischer Eigenname, gebildet von *aurum* Gold; *Gen.* der Aurellidae, Semaestomae, Fahnenquallen, Scyphozoa. *Spec.*: *A. aurita*, Ohrenqualle.

**aurélia**, *lat.*: Arname, s. *Param(a)ecium*.

**aúreus**, *-a, -um*, *lat.*, golden, goldgelb; s. *Volvox*.

**auricula**, *-ae, f.*, *lat.*, das kleine Ohr, *Dim.* v. *auris*, das Ohrläppchen, auch das Ohr, die Ohrmuschel.

**Auriculária**, (*Joh. Müller*, 1849), *n.*, *Pl.*; s. *auriculáriu*; die durch den Besitz kurzer ohrenförmiger Fortsätze gekennzeichneten bilateralen Larven der Holoturien (Seewalzen).

**auriculáris**, *-is, -e*, *zum* Ohr od. Ohrläppchen gehörig, das Ohr betreffend, aurikular.

**auriculáriu**, *-a, -um*, *lat.*, auf das Ohr od. Ohrläppchen bezüglich, einem kleinen Ohr ähnlich, ohrförmig; s. *Radix*.

**aurifrons**, *lat.*, Kompositum aus *aurum* Gold u. *frons* Stirn; goldstirnig, Goldstirn-; s. *Chlorópsis*.

**aurikular**, s. *auricularis*; das Ohr betreffend.

**auris**, *-is, f.*, *lat.*, das Ohr, das Gehörorgan.

**auritus**, *-a, -um*, *lat.*, mit Ohren (*auris*) versehen, langohrig; s. *Cállithrix*, s. *Plecotus*.

**Aurorafalter**, *der*; s. *Anthocharis*.

**aurum**, *-i, n.*, *lat.*, das Gold.

**Aus-Effekt**, *der*, *lat.* *effectus* die Wirkung; im allgem. Erregungszunahme bei Reiz-Ende, d. h. vorübergehend gesteigerte Erregung mancher Sinnesorgane bzw. Rezeptoren od. ihrer sensiblen Nerven.

**Auskultation**, *f.*; physik. Arbeitsmethode der klin. Diagnostik: Behorchen, Abhorchen des Körpers unmittelbar (ohne Hilfsmittel, unmittelbar mit dem Ohr) od. mittelbar mit einem Stethoskop. Auskultiert werden die physiologisch im Körper entstehenden Geräusche (Herz, Lunge, Darm, Magen, Vormagen, Trachea u. a.), um krankhafte Veränderungen od. Ausfall dieser Geräusche zu ermitteln; weiterhin wird auskultiert, um abnorme Geräusche, die zusätzlich zu den natürlichen auftreten, festzustellen (z. B. Reibegeräusche durch Pleuritis).

**Auslese**, *die*; s. *Selektion*.

**Auslöser**, *der*; Reiz od. Reizkombination, *der/die* eine Verhaltensweise auslöst.

**Außengruppe**, *die*; in der phylogenetischen Systematik Bezeichnung für alle rezenten u. fossilen Taxa außerhalb der betrachteten Gruppe. Bei der phylogenetischen Analyse wird zur Erkennung von Autapomorphien meist die jeweilige potentielle Schwestergruppe als Außengruppe herangezogen.

**Auster**, s. *Ostrea*.

**Austernfischer**, *der*; s. *Haematopus*.

**australásia**, *Genit.* von *neulat.* *Australasia*; Australien u. Asien (analog: Eurasia); s. *Periplanéta*.

**Austrális**, *f.*, *lat.* *australis* südlich, *auster, austri, m.*, der Süden, Südwind; Südliche od. Australische Region, s. d., Notogää, s. d.

**Australische Region**, *die*; die Südliche Region od. Notogää ist die zoogeographische Region des „Südens“ mit der Hawaiischen, Neuseeländischen u. Austroozeanischen Subregion. Außer Fledermäusen, einer Rattenfamilie, dem Dingo u. dem Menschen kommen in der A. R. keine Plazentalier vor. Alle Monotremata sind auf diese Region beschränkt, ebenso die

Beuteltiere außer den amerikanischen Didelphidae u. Caenolestidae. Es besteht ein (gewisser) Zusammenhang zur Tierwelt der Neotropischen Region (Süd- u. Mittelamerika).

**Australopithecus**, *m.*, gr. *ho pithekos* der Affe, also: „Südafte“; zuerst in Südafrika zwischen Vaal u. Limpopo, auch in O-Afrika u. Vorderindien gefundene, aus dem Ende des Pliozäns u. aus dem Unteren Pleistozän stammende, aufrechtgehende Steppenbewohner der fossilen Australopithecinae, die zu den Anthropomorpha gehören; werden vor allem auch wegen der Form u. Größe des Schädels u. anderer Merkmale als in die Stammlinie des Menschen gehörend angesehen; es handelt sich um schimpansenähnliche Hominiden.

**austriacus**, *-a*, *-um*, österreichisch, in Österreich (Austria) lebend; s. *Coronella*, s. *Plecótus*.

**Austroozeanische Subregion**, die; zoogeographische Einheit der Australischen Region od. Notogaa, sie wird unterteilt in die Polynesische, Papuanische u. Australische Provinz.

**Autapomorphie**, die, gr.; abgeleitetes Merkmal (o. Merkmalsausprägung), das auf ein Taxon beschränkt ist. Monophyla werden durch mindestens eine Autapomorphie begründet. Z. B. ist eine der Autapomorphien des Taxons Araneae der Besitz von Spinnwarzen, die aus umgewandelten Extremitäten der 4. u. 5. Opisthosomasegmente hervorgegangen sind u. in keinen anderen Arachniden-Taxa vorkommen.

**auto-**, von gr. *autós*; Präfix in vielen Komposita: Selbst ...

**autochthón**, gr. *he chthon*, *chthonós* der Boden; an Ort und Stelle entstanden, bodenständig, einheimisch, eingeboren, urwüchsig; im selben Gebiet od. Biotop entstanden; ethologisch: benutzt für eine durch triebeneigene Erregung gespeicherte Handlung (Kortlandt 1940). Ggs.: allochthon.

**Autodigestion**, *f.*, lat. *digestio -omis* die Verdauung; Selbstverdauung, Verdauung von Organen u. Geweben nach dem Tode durch eigene Enzyme.

**Autökologie**, die, gr. *ho oĩkos* die Wohnung, *ho lógos* die Lehre, s. Ökologie; Teilgebiet der Ökologie, das die Beziehungen zu biotischen, von anderen Organismen ausgehenden Faktoren beschreibt.

**Autogamie**, die, gr. *gamēn* begatten, heiraten; Selbstbefruchtung; Verschmelzung von zwei Keimzellen bzw. Kernen, die durch Teilung aus einem Individuum bzw. dessen Kern hervorgingen.

**autogen**, von innen heraus, selbst verursacht.

**Autogénesis**, die, gr. *he génesis* die Erzeugung, Entstehung; die Umbildung der Individuen, Arten, Gattungen usw. durch innere Faktoren.

**Autogonie**, die, gr. *ho gónos* die Erzeugung, Geburt, Nachkommenschaft; Urzeugung, die hypothetische Entstehung von Lebewesen ohne Eltern aus anorganischen Stoffen.

**Autógrápha**, *f.*, gr. *atógraphos*, *-a*, *-on*, eigenhändig (selbst) geschrieben; Bezug auf die Buchstabenform; Gen. der Noctuidae, Lepidoptera. Spec.: *A. gamma*

(= Gamma-Falter), Wanderfalter (Mai Einflug aus Mittelmeerraum nach M-Europa, Fortpflanzung, Rückflug im Herbst).

**Autoimmunität**, die, lat. *immunitas*, *-atis*, *f.*, das Geschütztsein; Verlust der Autoimmuntoleranz u. Auto-sensibilisierung einer humoralen u./od. zellvermittelten immunologischen Reaktivität gegen körpereigene Bestandteile. Es kann zu umfangreichen Gewebszerstörungen kommen.

**Autoimmunzellen**, die; T-Lymphozyten, die sich gegen Strukturen richten.

**Autokatalyse**, die, gr. *katalýein* auflösen; Selbstbeschleunigung einer chem. bzw. biochem. Reaktion durch Bildung eines Stoffes, der die Reaktion beschleunigt.

**Autokoagulation**, die, lat. *coaguláre* gerinnen lassen; die Selbstausflockung, -gerinnung.

**autokrin**, gr. *krinein* scheiden; selbstabsondernd.

**Autólýse**, die gr. *he lýsis* Auflösung; Selbstauflösung, Auflösung ohne bakterielles Mitwirken, fermentativer Abbau.

**autolytisch**, selbstauflösend, eine Autolyse bewirkend.

**Autolytus**, *m.*, gr.; Gen. der Syllidae, Aciculata, Annelida (räuberische marine Borstenwürmer), Namensgebung beruht auf Bildung von Tierketten mit Geschlechtstieren. Spec.: *A. prolifer*.

**Automatiezentrum**, das, gr. *autómatos* von selbst, aus eigenem Antrieb; s. Sinusknoten u. Atrioventrikularknoten.

**automátisch**, selbständig, selbststeuernd, unwillkürlich.

**Automatísmus**, der; spontanes, oft rhythmisches od. rhythmisch-periodisches Funktionieren erregbarer Strukturen.

**Automixis**, die, gr. *he míxis* die Vermischung; die Vereinigung identischen Erbgutes durch Befruchtung von Keimzellen gleicher Herkunft.

**Automutagene**, die, lat. *mutátio*, *-onis* die Änderung, gr. *gígnesthai* entstehen; mutationsauslösende Faktoren (z. B. mutagene Substanzen), die im Individuum selbst entstehen.

**Automutilation**, die, *f.*, gr./latin.; Selbstverstümmelung, Abfressen u. Befressen von Schwanz (Schwanzbeißen) u. Gliedmaßen spitzen; zumeist Verhaltensstörung, seltener bei Wildtieren zur Befreiung aus Fangeisen o. ä.

**autonóm**, gr. *ho nómos* das Gesetz; eigengesetzlich, nach eigenen Gesetzen lebend, unabhängig, im Wesen bzw. im Erbgefüge verankert (und nicht von äußeren Faktoren abhängig).

**autonome Entwicklung**, die; Entwicklungsprozess, der, einmal induziert, ohne neuerliche externe Signale autonom ablaufen.

**autonomes Nervensystem**, *n.*; s. vegetatives Nervensystem.

**Autonomie**, *f.*, gr.; Selbständigkeit bestimmter Funktionsabläufe vom Gesichtspunkt der Ganzheitl., durch das ZNS integrierten Reaktion des Körpers.

**Autophagolysosom**, das, gr. *phagein* fressen, *to sóma* der Körper; Lysosom (Zellorganell), das zell-eigenes Material verdaut.

**Autoplastik**, *f.*, gr.; Verschiebung od. Verlagerung insbesondere von Haut, Sehnen, Knochen, Faszien, Gefäßen, Nerven zur Deckung bzw. Rekonstruktion von entsprechenden Gewebedefekten am selben Körper, ohne dass das verschobene od. verlagerte Gewebe vollständig aus seinem originären Bett od. Zusammenhang gelöst worden ist. Häufig durchgeführt als A. der Haut bei größeren Hautdefekten an den Gliedmaßen der Haustiere.

**autoplástisch**, gr. *plastós* geformt, verpflanzt; Verpflanzen von Gewebe des eigenen Körpers (Spender u. Empfänger sind dasselbe Individuum).

**Autoploide**, *f.*, gr.; Bez. für Zellen od. Organismen mit mehreren homologen Chromosomensätzen. Je nach Anzahl der Chromosomensätze kann Autoploidie, Autotriploidie, Autotetraploidie usw. unterschieden werden. Autoploide Zellen od. Organismen können sich bei diploiden Arten spontan bilden (Entstehung somatischer Restitutionskerne, Ausbleiben der Reduktion bei Gameten). Sie können auch durch Einwirken von Spindelgiften (u. a. Kolchizin) entstehen. Gegenüber der Elterngeneration weisen autoploide Nachkommen (fast) ausschließlich quantitative Unterscheidungsmerkmale auf, kaum qualitative.

**Autoploidie**, die, *f.*, gr.; bei A. liegen in der Diplophase homologe, strukturell u. genetisch (bis auf Alleldifferenzen der Loci) übereinstimmende u. in der Meiose voll paarungsfähige Chromosomensätze vor.

**Autopódium**, das, gr. *to pódion* der Tritt, die Unterlage, Stütze; 3. Hauptabschnitt (Hand, Fuß) der freien Gliedmaßen der vierfüßigen Wirbeltiere (Tetrapoda).

**Autoploidie**, die, *f.*, gr.; Vervielfachung (Polyploidie) homologer, strukturell u. genetisch (bis auf Alleldifferenzen der Loci) übereinstimmender Chromosomensätze.

**Autopsie**, die, gr. *he ópsis, ópseos* das Sehen, „Selbstsehen“; der Augenschein, die Leichenschau, die Leichenöffnung.

**Autoradiographie**, die; Methode zur Bestimmung radioaktiver Substanzen in Objekten (Materialien) mit Hilfe photographischer Schichten, die durch Strahlung geschwärzt werden.

**Autoreduplikation**, die; Reduplikation, die originalgetreue Vermehrung von Nukleinsäure-Molekülen mittels bestimmter polymerisierender Enzyme (Polymerasen). Zur A. sind nur DNA u. Virus-RNA befähigt; Nicht-Virus-RNS wird in einem A.s-ähnlichen Prozess (Transkription) an einer DNA-Matrix synthetisiert.

**autorum** = auctorum, Genit. Pl. zu lat. *auctor* Urheber, Veranlasser; nach Namen; im herkömmlichen Sinne (der Autoren), oft im Ggs. des Erstbeschreibers.

**Autositus**, der, gr. *ho sitos* die Nahrung, das Korn; Fehlbildung, d. h.: 1. ausgebildetes Individuum einer Doppelmisbildung u. 2. eine lebensfähige Missbildung.

**Autosomen**, die, gr. *to sóma* der Körper; Bezeichnung für die Chromosomen von üblichem Aussehen u. Verhalten im Gegensatz zu den Geschlechtschromosomen.

**autosuggestiv**, lat. *sug-gérene* „von unten her“, d. h. unbemerkt zuführen; sich selbst beeinflussend.

**autotelisch**, gr. *telos* Ende; auf sich selbst gerichtet.

**Autotomie**, die, gr. *témnein* schneiden; die Fähigkeit vieler Tiere (z. B. Anneliden, Mollusken, Echinodermaten, Arthropoden u. Eidechsen), bestimmte fixierte Körperteile bei Gefahr abzuwerfen, um dadurch wieder die Freiheit bzw. die Lokomotion zu erlangen. Die abgeworfenen Körperteile regenerieren, die A. ist ein Schutzverhalten (Schutzanpassungsverhalten).

**Autotransplantat**, das, lat. *transplantare* verpflanzen; Transplantat, das von einer Körperregion eines Individuums auf eine andere Körperregion des gleichen Individuums übertragen wird.

**autotróph**, gr. *he trophé* die Ernährung; sich selbst ernährend, aus anorganischen organische Stoffe aufbauend; Ggs.: heterotroph.

**autumnalis, -is, -e**, lat., herbstlich; Spec.: *Leptus autumnalis*, Grasmilbe.

**auxotonische Muskelkontraktion**, die, gr. *he auxé* das Wachstum, die Zunahme, *ho tónos* die Spannung; Muskelverkürzung bei gleichzeitiger Spannungszunahme.

**avellanárius, -a, -um**, lat., haselnussartig; v. *avellana*, die Haselnuss; s. *Muscardinus*.

**avenae**, lat., Genitiv von *avena, f.*, der Hafer; s. *Heteródera*.

**Aves, f.**, Pl.; Sing.: lat. *avis, f.*, der Vogel; Vögel, Gruppe der Sauropsida, Amniota, Craniota; können als flugfähig gewordene Dinosaurier mit Federkleid u. Endothermie (Homiothermie) bezeichnet werden, etwa 8600 Arten; vordere Extremitäten = Flügel, hintere = Gehbeine; Lungen- u. Körperkreislauf sind getrennt; Lungen mit Luftsäcken; mannigfache Spezifika des Skeletts, der Sinnesorgane, des ZNS u. des Stoffwechsels stehen zum Fliegen in Beziehung; Haut mit Federn, manche Teile auch mit Hornschildern (Lauf u. Zehen); eng mit Krokodilen verwandt, beide als Archosauria zusammengefasst; Schädel durch einen Gelenkhöcker mit dem Atlas verbunden; Fußwurzel u. Mittelfuß miteinander verschmolzen zum Tarsometatarsus (Lauf); Fortpflanzung durch Eier mit Kalkschalen. Vielzahl komplizierter angeborener Verhaltensweisen (Wanderungen, Nestbau, Aufzucht der Jungen, Balz usw.); Kronengruppe fossil seit dem Oberjura (Malm) bekannt. Zahlreiche Gruppen.

**avícula, -ae, f.**, das Vöglein, der kleine Vogel.

**Aviculária**, lat., Adj.: *avicularia* einem kleinen Vogel ähnlich; 1. *f.*, Sing., Gen. der Aviculariidae, eigentliche Vogelspinnen, Araneae (Spinnen). Spec.: A. *avicularia*, Gemeine Vogelspinne; 2. *n.*, Pl., vogelkopfähliche, greifzangenartig umgebildete Individuen bestimmter Moostierchen-Kolonien (Polymorphismus).

**Avidin**, das; Glykoprotein; Vitamin H- (Biotin) bindender Eiweißfaktor.

**Avifauna**, *f.*, lat., Vogelwelt, z. B. eines Erdteils od. eines Gebietes bzw. einer Gegend.

**Avikularien**, die; bei Bryozoen u. zwar bei den Cheilostomata auftretende, einseitig spezialisierte Heterozoiden mit besonderem Zangenapparat.

**ávis**, *-is, f.*, lat., der Vogel; s. *Aves*.

**Avitaminosen**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., lat. *vita* das Leben, s. Amine; durch Mangel od. Fehlen von Vitaminen verursachte Krankheiten. Formen geringeren Grades werden als Hypovitaminosen bezeichnet. A-Avitaminosen: z. B. Xerophthalmie, Keratomalazie, als Folgeerscheinungen Hornhaut- u. Linsentrübungen, Sehstörungen. B-Avitaminosen: z. B. Beriberi, Pellagra. C-Avitaminosen: z. B. Skorbut, Möller-Barlowsche Krankheit. D-Avitaminosen: z. B. Rachitis, Osteomalazie. E-Avitaminosen: z. B. Störungen der Geschlechtsfunktion, der Fruchtbarkeit. K-Avitaminosen: z. B. Haut- u. Schleimhautblutungen, Anämie.

**avitaminotisch**, durch eine Avitaminose bedingt, die Avitaminose betreffend.

**avosétta**, franz. *l'avocette*, ital. *avosetta*; Artnamen für *Recurvirostra*, s. d.

**Axerophthol**, das, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *xerós* trocken, *ho ophthalmós* das Auge; s. Vitamin A.

**axiális**, *-is, -e*, lat., zur Achse gehörig.

**Axialorgan**, das, Axillardrüse; Knäuel von Blutlakunen und sekretorischen Zellen, Exkretions-, Sekretions- und Abwehrfunktion, entsteht durch Wucherung des Gewebes des Axocoels der Echinodermata.

**Axialstrukturen**, die; bezeichnet Strukturen, die entlang der Hauptkörperachse entstehen, bspw. die Chorda.

**Axinella**, *f.*, lat. von *axis* u. *-ella* Dim; namentlicher Bezug auf die „kurze Achse“. Gen. der Axinellidae, Axinellida, Demospongiae, Porifera. Spec.: *A. verrucósa* (mit zahlreichen zylindrischen Ästen).

**axilla**, *-ae, f.*, lat., die Achselhöhle, die Achsel.

**axilláris**, *-is, -e*, zur Achselhöhle gehörig.

**áxis**, *-is, m.*, lat., die Achse.

**Axis**, *m.*, *axis* ist bei Plinius der Name eines unbekanntes Tieres aus Indien; 1. Gen. der Fam. Cervidae, Hirsche. Spec.: *A. axis*, Axishirsch; 2. der zweite Halswirbel der Amnioten, s. Epistropheus.

**Axocoel**, das, gr. *he koílla* die Hölle, Höhlung; der vorderste, unpaare Coelomabschnitt der Echinodermata und anderer Taxa mit drei Coelomräumen.

**Axolém**, das, s. *áxis*, gr. *to lémma* die Hülle, Scheide; die Grenzschicht des Achsenzylinders der Nerven.

**Axolotl**, mexikanischer Name für *Amblystoma* (s. d.); die (bedingt neotene) Larve (*Amblystoma mexicanum*) vermag sich im Jugendstadium bei Eintrocknen des Wassers zum Lungenatmer zu entwickeln.

**Axon**, der, gr. *ho áxōn* die Achse; axonaler Fortsatz (Achsenzylinder) einer Nervenzelle (Neuron).

**Axonema**, *f.*, lat/gr., *nema* der Faden; Axiales Cytoskelett und Motor von Cilien und Flagellen der Euka-

ryoten; charakteristischer Weise aus 2 zentralen und 9 ringförmig darum angeordneten Doppeltubuli aufgebaut (9 + 2 Muster); in Sinneszellen in der Regel abgewandeltes Muster.

**Axoplasma**, das, s. Plasma; Cytoplasma eines achsenzylindrischen Zellteiles wie z. B. des Neuriten einer Nervenzelle.

**Axopódien**, die, s. *áxon*, gr. *to pódion* die Stütze; achsenförmige Pseudopodien (Scheinfüßchen) bei Protozoen, insbesondere bei den Rhizopoden (z. B. bei Heliozoen u. Acantharrien).

**Axostyl**, das, gr. *ho áxon*, *áxonos*, lat. *axis* Achse, Wagenachse, *ho stylus* Säule, Pfeiler, Stütze; zentrales Stützelement aus reihenförmig angeordneten Mikrotubuli, z. B. bei *Trichomonas*, bei *Spirotrichonympha*.

**Aythya**, *f.*; Gen. der Anatidae, Entenvögel. Spec.: *A. ferina*, Tafelente; *A. marila*, Bergente; *A. fuligula*, Reiherente (mit rußfarbenem Gefieder); *A. affinis*, Veilchenente. Syn: *Nyroca*, s. d.

**A-Zellen**, die, od. Alpha-Zellen; Glucagon produzierende Zellen in den Langerhans-Inseln des Pankreas.

**azidophil**, lat. *ácidus*, *-a, -um* sauer, gr. *philein* lieben; Saures bzw. saure Farbstoffe liebend, säureliebend; Zellstrukturen, die sich mit sauren Farbstoffen anfärben; s. eosinophil; in der Ökologie benutzt für die Charakterisierung von Organismen, die saures Substrat bzw. saure Standorte lieben od. bevorzugen.

**Azidóse**, die, lat. *ácidus* sauer, gr. *didónai* geben; Absinken od. Senkung des pH-Wertes unter 7,38 bzw. Steigerung der Wasserstoffionenkonzentration des Blutes; krankhafte Steigerung des Säuregehaltes im Blut.

**azinöla**, lat., *acinósus* beerenförmig, traubenförmig; s. *ácinus*.

**Azóikum**, das, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *to zóon* das Tier, lebendes Wesen; Erdurzeit, das älteste Erdzeitalter, in dem noch kein Lebewesen auf der Erde existierte, veraltet (= Archaikum).

**azoisch**, ohne Lebewesen.

**Azoospermie**, die, gr. *a-*  $\alpha$  priv., *to zóon* das Lebewesen, s. *spérma*; völliges Fehlen der Spermien in der Samenflüssigkeit. Die Zellen der Samenreihungsreihe sind aber darin enthalten.

**Azurjungfern**, die; franz. *azur* himmelblau, Taxa von Schlanklibellen Zygoptera; Gen.: *Coenagrion*, *Agrion*.

**Azygia**, *f.*, gr. das Ungegendensein (s. u.); Gen. d. Azygiidae, Digenea (= Malacothrii).

**Azygie**, die, gr. *to zygon* das Joch, die Verbindung; Ungepaartheit, Ehelosigkeit.

**Azygobranchie**, s. *Ctenobranchia*.

**ázygos**, unpaar, nicht gepaart, ehelos.

**azyklisch**, gr. *a-* nicht, *ho kýklos* der Kreis; 1. syn. Bezeichnung für: aliphatisch (= offene Kettenform). Aliphatische Verbindungen (gr. *to áleiphar* das Salböl) sind C-Verbindungen mit offener Kette; sie leiten sich von CH<sub>4</sub> (Methan) ab. 2. organographisch bzw. topologisch: nicht kreisförmig angeordnet.

## B

**Babésia**, *f.*, nach dem rumänischen Pathologen Victor Babes (1854–1926) in Bukarest; Gen. der Babesiidae, Piroplasmida, Haemosporidia, Apicomplexa. Spec.: *B. bovis*, Blutparasit, der vornehmlich beim Rind (auch bei Zebu, Reh- u. Rotwild) Hämoglobinurie (mit Fieber u. Blutharn) erregt, wird durch Zecken übertragen (*Ixodes ricinus*, Holzbock); *B. bigemina*, Erreger des Texasfiebers (Wirt: Rind, Zebu, Wasserbüffel, Rotwild, Übertragung durch *Boophilus*- u. *Rhipicephalus*-Arten).

**Babuín(e)**, nach dem einheimischen Namen (O-Afrika) benannte Gruppe der Paviane; *cynocephalus*-Sektion (s. *Papio*); auch Hundspaviane bezeichnet; gelehrig, intelligent, bekannt in zoologischen Gärten („Hauptkünstler der Affentheater“, wie Leunis 1884 formuliert).

**Babyrússa**, *f.*, latin. Vernakularname; Gen. der Suidae, Schweine, Artiodactyla. Spec.: *B. (= Porcus) babyrussa*, Hirscheber, dessen Canini des Oberkiefers durch die Haut nach oben wachsen, sich dann rückwärts krümmen u. so entfernt an ein „Hirschgeweih“ erinnern; führt eine ähnliche Lebensweise wie unser Wildschwein.

**bacca**, *-ae, f.*, lat., die Beere, Perle; Spec.: *Dolycoris baccarum*, Beerenwanze.

**baccárum**, lat., Gen. Plur. von *bacca* Beere; der Beeren, Beeren-; s. *Carpócoris*.

**Bachläufer**, der; s. *Velia*.

**Bachneunauge**, das; s. *Lampetra planeri*.

**Bachstelze**, die, mhd. *Wazzerstelze*; s. *Motacilla*.

**baccilarius**, *-a, -um*, lat., stabförmig.

**bacillum**, *-i, n.*, lat., der Stab, Stock; Spec.: *Bacillus rossii*, eine Gespenstheuschrecke.

**Backenhörnchen**, s. *Tamias*.

**Bactéria**, *f.*, gr. *he baktería* der Stock; Gen. der Phasmodae, Gespenstheuschrecken, Orthoptera, Geradflügler. Spec.: *B. calamus*; *B. tuberculata argentina*, Riesenschrecke (lat. *calamus* Rohr, Stengel; lat. *tuberculátus* mit Höcker = *tuber* versehen).

**bactriánus**, in Baktrien lebend od. vorkommend; sprachlich von manchen Autoren auch als Genitiv des Ortes Bactra gedeutet; Spec.: *Camelus bactrianus*, Trampeltier

**Baculites**, *m.*, lat. *báculum* der Stab; Gen. der Ammonoidea; fossil in der Unter- und Oberkreide. Spec.: *B. pseudoanceps* (Oberkreide); vgl. *Nipponites*.

**báculus**, *-a, -um*, lat. v. *báculum* der Stab; stabförmig; s. *Lipēurus*.

**Badeschwamm**, der; s. *Euspóngia*.

**Badiofelis**, *f.*, von gr. *ho bádos* der Gang, das Schreiten u. lat. *felis*; Gen. der Félidae, Echte Katzen, Carnivora. Spec.: *B. badia*, Borneokatze.

**Badister**, *m.*, gr. *ho badístés* Läufer; Gen., der Carabidae, Laufkäfer, Coleoptera. Spec.: *B. bipustulátus*; *B. humerális*.

**Bänder-Messerfisch**, der; s. *Notopterus chitala*.

**Bär**, mhd. *ber*, *birin* Bär, Bärin; s. *ursus*.

**Bärenmakak**, der; s. *Macaca*.

**Bärenmaki**, s. *Arctocebus*.

**Bärenspinner**, der; s. *Arctica*.

**Bärentierchen, Bärtierchen**, das; s. Tardigrada.

**Baersche Scheibe**, die, großes, ventrocaudales Saugorgan bei Aspidobothrii, Trematoda, Plathelminthes.

**Baëtis**, *f.*, benannt nach dem Namen eines Flusses in Spanien; Gen. der Baëtidae, Ephemeroptera, Eintagsfliegen.

**Baetoidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Ephemeroptera, nach *Baëtis* s. d.

**Bätze**, die; der weibliche Hund.

**bájulus, baiulus**, *m.*, lat., der Lastträger; s. *Hylotrupes*.

**Bakterien**, *n.*, Pl., gr. *he bacteria* der Stock; procaroyote, einzeln oder in einfachen Verbänden lebende einzellige Organismen mit meist heterotropher Ernährung, aber auch autotroph, photo- oder chemosynthetisch; Merkmale der Eucyte (Zellkern, Organellen fehlen), fossil seit mehr als 3 Milliarden Jahren bekannt.

**Bakteriocyten**, die, Pl.; spezialisierte Zellen bei bestimmten Metazoen, die symbiotische Bakterien beinhalten, z. B. die B. im Trophosom (s. d.) der Siboglinidae (Pogonophora, Bartwürmer) oder bei Blattoptera und best. Isoptera (Insecta).

**Bakteriophage**, der, gr. *phagēin* fressen; Virus, das Bakterien angreift.

**Balaena**, *f.*, gr. *he phálaina* = lat. *balāēna* Wal; Gen. der Balaenidae, Gattwale (Kehle und Brust glatt, ohne Furchen), Mystacoceti, Bartenwale, Cetacea, Wale. Spec.: *B. mysticétus*, Grönlandwal; *B. glaciális*, Nordkaper.

**balaenáris, -is, -e**, auf od. an dem Walfisch (lat. *ba-laena*) lebend; s. *Corónula*.

**Balaeniceps**, *m.*, lat. *balaena* Wal u. *caput* Kopf, also: „Wal(fisch)kopf“; Gen. der Balaenicipitidae, Schuhschnäbel; Ciconiiformes, Schreitvögel. Spec.: *B. rex*, Schuhschnäbel, besitzt einen holzschuhähnlichen Schnabel (tropisches Afrika).

**Balaenóptera**, *f.*, gr. *to pterón* Flosse, auch Flügel; Gen. der Balanopteridae, Furchen- od. Finnwale (mit tiefen Längsfurchen an Kehle u. Brust), Mystacoceti, Cetacea. Spec. *B. physalus*, Finnwal; *B. acutorostrata* (*rostrata*), Zwergwal; *B. musculus*, Blauwal; (*musculus* eine große Bartenwal-Art bei Plutarch).

**Balance, genetische**, die, frz. *balance*, *f.*, die Waage, das Gleichgewicht; ausgewogenes u. gegenseitig angepasstes Zusammenwirken der Gene eines Genotyps.

**Balanínus**, *m.*, gr. *he bálanos* die Eichel; Gen. der Curculionidae, Rüsselkäfer, Coleoptera, Käfer. Spec.: *B. (= Curculio) nucum*, Haselnussbohrer; *B. glandium*, Eichelbohrer.

**Balanoglossus**, gr. *he glossa* die Zunge; der Name nimmt Bezug auf den eichelähnlichen Rüssel; Gen. der Enteropneusta, Eichelwürmer.

**Balantidium coli**, gr. *to balántion* der Geldbeutel, *to balantidion* der kleine Beutel, s. *colon*; Spec. der Heterotricha, Spirotricha, Euciliata; Parasit, normaler

Wirt ist das Schwein, in dessen Dickdarm die Balantidien parasitieren; infiziert durch Balantidien-Cysten aus dem Kot, ruft der Parasit die chronische Balantidienruhr beim Menschen hervor, die zuweilen jahrelang dauern kann.

**Bálanus**, *m.*, gr. *he bálanos* die Eichel, die Nuss; Gen. der Balanidae, Seepocken, Thorocica, Cirripeida, Rankenfüßer; fossile Formen seit dem Oligozän. Spec.: *B. crenatus*.

**balcáni**, Genit. zu neulat. *Balkanus* der Balkan; auf dem Balkan, Balkan-; s. *Ectóbius*.

**Baleárica**, *f.*, latin. *balearica* auf den Balearen lebend; Gen. der Gruidae, Kraniche. Spec.: *B. pavonina*, Pfauen- od. Kronenkranich

**Bali-Star**, s. *Leucopsar rothschildi*.

**Balistes**, *m.*, nach dem italien. *pesce balestra* von Ardeidi balistes genannt; Gen. der Balistidae (Drückerrische), Plectognathi (Haftkiefer), Teleostei. Spec.: *B. capricus*, Schweinsfisch.

**Balkenschróter**, der; s. *Dorcus*.

**bálticus**, *-a, -um*, baltisch, in der östlichen Ostsee lebend.

**Balz**, die; das Balzverhalten vieler Tiere, bei denen spezifische Bewegungen (Balzbewegungen) ausgeführt werden, die die Fortpflanzungsbereitschaft anzeigen. Das Balzverhalten besteht aus den der Begattung vorausgehenden heterosexuellen Verhaltensweisen (Einzelbalz, Gruppenbalz).

**Bambusbär**, der; s. *Ailurópada*.

**Bambuswurm**, der, s. Maldanidae.

**Bananenschabe**, die; s. *Panchlora*.

**Bananenschlange**, die; s. *Leptodeira annulata*.

**Bananenstärling**, der; s. *Icterus dominicensis*.

**Bandfisch**, der; s. *Cepola rubescens*.

**Bandfüßer**, die, Pl., s. Polydesmida.

**Bandwürmer**, die, Pl., s. Cestoda.

**Bankiva-Huhn**, das, javanischer Name; Stammform des Haushuhnes; s. *Gallus*.

**bárba**, *-ae, f.*, lat., der Bart.

**bárbarus**, *-a, -um*, aus der Berberei (NW-Afrika); ausländisch, fremd; s. *Messor*.

**barbátulus**, *-a, -um*, lat., mit kleinem Barte versehen, aus *barbatus* und *-ulus* (Diminutivum) gebildet; Artname z. B. bei *Nemachilus*, s. d.

**barbátus**, lat., mit Bart (*barba*) versehen, bärtig; s. *Mullus* (mit 2 Bartfäden am Kinn).

**Barbenregion**, die, s. *Barbus*.

**Barbus**, *m.*, *barbus* die Flussbarbe (bei Ausonius), von lat. *barba*, s. o.; wegen der charakteristischen (4) Barteln am Mund; Gen. der Cyprinidae, Weiß- od. Karpfenfische. Spec.: *B. fluviatilis*, die Flussbarbe, ist der Leitfisch der schnellfließenden Barbenregion der Flüsse; weitere Spec.: *B. arulius*, Prachtglanzbarbe; *B. conchionius*, Prachtbarbe; *B. fasciolatus*, Bandbarbe; *B. filamentosus*, Schwarzfleckbarbe; *B. hexazona*, Sechsgürtelbarbe; *B. holotaenia*, Vollstreifenbarbe.

**Barentia**, *f.*; vermutl. n. W. Barents (1550–1597) benanntes Gen. der Kamptozoa, Nicktiere, koloniale Form auf Muschelschalen.

**Barilius**, *m.*, latin., nach einheimischem Namen im Kongogebiet; Gen. der Cyprinidae, Cypriniformes. Spec.: *B. christyi*, Goldmälchen.

**Barrakuda** = **Barracuda**, s. *Sphyræna sphyraena*.

**Barrierriff**, das, franz. *barrière* die Sperre; parallel zur Küstenlinien verlaufendes dammartiges Korallenriff mit Lagunen.

**Barr-Körperchen**, das; s. Sex-Chromatin.

**Barsch**, der; s. *Perca*.

**Barschfische**, die; s. Perciformes.

**Bartenwale**, die; s. Mysticoceti (= Mysticeti).

**Bartgeier**, der; s. *Gypaëtus*.

**Bartgrundel**, die; s. *Nemachilus barbatus*.

**Bartholinsche Drüsen**, *f.*, die Glandulae vestibulares majores; tubulöse, muköse Drüsen, die in den großen Schamlippen liegen. Sie entsprechen den Cowperschen Drüsen. Nach Caspar Bartholin (1655–1738) benannt.

**Bartmücke**, die; s. *Ceratopogon*.

**Bartonellose**, die; durch Bartonellen verursachte Krankheit, fieberhafte Allgemeinerkrankung mit intravasalem Erythrozytenbefall.

**Bartrobbe**, die; s. *Erignathus barbatus*.

**Bartwürmer**, die, Pogonophora, s. Siboglinidae.

**Basalia**, die, Pl., gr. *he básis* die Grundlage; Skelettplatte im Kelch der Seelilien u. Haarsterne, Crinoida, Echinodermata.

**Basale Matrix**, die, gr. *he básis* die Grundlage; aus Basallamina und Lamina fibroreticularis bestehende Schicht, die von Epithelzellen an ihrer Basis abgeschieden wird, auch Extrazelluläre Matrix (ECM); in einer Grundsubstanz aus Proteoglykanen verschiedene Faserkollagene, Elastine, Integrine, Kollagene oft mit bestimmter Ausrichtung u. Schichtung, evolutive Neuheit u. wichtige Struktur bei Metazoa zur Befestigung der Zellen u. Aufrechterhaltung der Form, Gegenspieler der intra- oder extrazellulärer flüssigkeitsgefüllter Hohlräume.

**basális**, *-is, -e*, lat., basal, zur Basis gehörig.

**Basálkorn**, das, gr. *he básis* die Grundlage; lichtmikroskopisch kleines Korn an der Basis einer Wimper od. Geißel, s. Basalkörper.

**Basalkörper**, der, gr. *he básis* die Grundlage; Kinetosom, Mikrotubuli-Organisationszentrum, aus Centriol hervorgehend an der Basis eines Axonems im Cytoplasma und aus 9 zylindrisch angeordneten Mikrotubulitriplets von etwa 0,4 µm Länge bestehend.

**Basallamina**, die, grlat. *he básis* die Grundlage, *lamina* das Blatt; unterste, d. h. unmittelbar auf die Plasmamembran von Epithelzellen folgende extrazelluläre Proteinschicht, in Lamina lucida und Lamina densa unterschieden, wichtige Proteine sind Kollagen und Laminin, heute durch Begriff basale Matrix (s. d.) ersetzt.

**Basalmembran** od. Gesellamina, die; extrazelluläre, fibrilläre Grundschicht aller Epithelgewebe, veraltet, heute: basale Matrix, um von Zellmembran deutlich abzugrenzen.

**Basalplatte**, die, Teil des mehrteiligen Kieferapparates der Kiefermäulchen, Gnathostomulida.

**Basalzellsystem**, das, Zellen in der Epidermis mancher wirbelloser Tiere unbekannter Funktion, i. d. R. nicht in den Epithelverband integriert, mit Vesikeln dicht gefüllt, z. B. bei Nemertini, Schnurwürmern.

**Basibranchia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Siboglinidae (s. d.) mit besonderer Ausrichtung der Kiemenfilamente z. B. *Lamellibrachia*.

**Basedowsche Krankheit**, die; Überfunktion der Schilddrüse = Hyperthyreose. Klinische Zeichen: Struma, Exophthalmus, Tachykardie, motorische Unruhe, Affektlabilität, benannt nach K. A. Basedow, Arzt.

**Basenanaloge**, die; Purine u. Pyrimidine, die sich in ihrer Struktur von der normaler N-Basen geringfügig unterscheiden. Einige Analoge, z. B. 5-Brom-Urazil, können an Stelle der normalen Bestandteile in die Nukleinsäuren eingebaut werden.

**Basenpaarung**, die; Desoxyribonukleinsäure (DNA) besteht chemisch aus Desoxyribose, Phosphorsäure, den Purinbasen Guanin und Adenin sowie den Pyrimidinbasen Cytosin und Thymin. Diese Verbindungen bilden kettenförmige Moleküle, die Polynukleotidstränge. Zwei solcher Nukleotidstränge werden durch Wasserstoffbrückenbildung zwischen Adenin und Thymin sowie Guanin und Cytosin („Basenpaarung“) zu einem Doppelstrang zusammengehalten. Die Sequenz der Basen des einen Nukleotidstranges bestimmt die Reihenfolge der Basen im anderen Nukleotidstrang. Diese Anordnung bezeichnet man auch als das Watson-Crick-Modell.

**basiláris**, **-is**, **-ie**, latin., gr. *he básiis* der Grund, Sockel; zur Basis gehörig.

**Basilmembran**, die; Lamina basilaris, eine Bindegewebsplatte im häutigen Labyrinth der Craniota zwischen der Scala tympani u. dem Ductus cochlearis; sie trägt das Corti-Organ (Organon spirale).

**Basiliscus**, *m.*, gr. *ho basilískos* ein kleiner König, ein fabelhaftes Tier der Alten, eine Eidechsenart, Basilisk; Gen. der Iguanidae (Leguane), Squamata. Spec.: *B. americanus*, Helmbasilisk, mit einem dreieckigen Hautkamm auf dem Hinterkopf.

**Basipodit**, der, gr. *ho pus, podós* der Fuß, Huf; ein Basalglied des Crustaceen-Spaltbeines. Das Spaltbein besteht wahrscheinlich aus einem primär dreigliedrigen Stamm, dem Protopodit, der den Exopoditen u. Endopoditen trägt. Der Basipodit (= Trochanter) entspricht dem 3. Stammglied.

**basís**, **-is**, *f.*, lat., gr. *he básiis*, *-eos* der Schritt, Fuß, Grundlage, der Sockel; Untergrund.

**Basommatóphora**, gr. *he básiis*, s. o., *to óma*, *-atos* das Auge, *phoráin* tragen; Gruppe der Pulmonata (Lungenschnecken), Gastropoda; die Augen sitzen innerhalb der Kopfhaut (niemals auf Stielen bzw. Tentakeln), Schale stets wohlentwickelt, meist Süßwasser- od. Strandbewohner des Meeres; vermutlich an der Basis des Pulmonatenzweiges; fossil seit der Ob. Jura bekannt.

**basophil**, gr. *philáin* lieben; die Neigung zu basischen Farbstoffen, basische Farbstoffe annehmend.

**basophiler Leukozyt**, der; polymorph-nukleärer Leukozyt mit basophilen Granula, die Heparin, Histamin

u. andere vasoaktive Amine enthalten; ist bedeutsam bei entzündlichen Reaktionen.

**Bastard**, der, lat. *bastum*, *n.*, der Packsattel, also „das auf dem Packsattel Erzeugte“; Kreuzungsprodukt, z. B. zwei Individuen verschiedener Arten (Pferd u. Esel), od. Rassen; s. auch Hybrid, s. Artbastard.

**Bastardierungszone**, die; ein Gebiet, in dem zwei verwandte Populationen, die divergiert sind, nachdem sie geografisch voneinander isoliert wurden, sekundär miteinander in Kontakt kommen und sich kreuzen.

**Bastardmakrele**, s. *Caranx*.

**Bastard-Merogon**, s. Bastard, gr. *to méros* der Teil, *he goné* die Erzeugung; Individuum aus einem Eibruchstück mit einem erbmäßig unterschiedenen, meist art- od. gattungsfremden väterlichen Kern.

**bathmotrop**, gr. *ho bathmós* die Reizschwelle, *trépein* drehen, wenden; reizschwellenverändernde Wirkung am Herzen; positiv bzw. negativ bathmotroper Effekt bedeutet herauf- bzw. herabsetzend.

**Bathymodiolus**, *m.*; Gen. der Bivalvia von Hydrothermalquellen der ozeanischen Spaltungszonen, mit lithoautotrophen Bakterien in Symbiose lebend.

**Bathynélla**, *f.*, gr. *bathýs* tief, verborgen, *-ella* lat. Verkleinerungsform; Gen. der Bathynellacea Brunnenkrebse (Syncarida), Eumalacostraca; leben im Lückensystem grundwasserführender Schotter und Sande.

**Bathypelagial**, das, gr. *to pélagos* das Meer; der Lebensbereich des lichtarmen Tiefenwassers im Meer, unterhalb der Kompensationsebene, s. d.; vgl. tropholytische Zone, Pelagial, Epipelagial, Profundal.

**bátis**, *f.*, gr., eine stachelige Rochenart; s. *Raja*.

**Batoidei**, *m.*, Pl., = **Batoidea**, *n.*, Pl., *he batís*, *-idos* Roche[n], *ho bátos* Stachelroche(n); Rochen (Hypotremata), Gruppe der Selachiformes, Elasmobranchii (s. d.); fossile Formen seit dem Oberjura (Malm) bekannt. Fam.: Pristidae (Säge-Rochen); Torpedinidae (Zitter-R.); Rajidae (Rochen); Dasyatidae (Stachel-R.); Myliobatidae (Adler-R.); Mobulidae (Teufels-R.).

**Batrachomorpha**, *n.*, Pl., gr. *ho bátrachos* der Frosch; Froschähnliche, Gruppe der Amphibia; fossile Formen seit dem Oberdevon bekannt.

**Batrachotoxin**, das, Tox-, Toxi gr. *toxikon pharmakon* Gift; Gift des amerikanischen Pfeilgiftfrosches, das die Membran der Nervenfasern besonders für Natriumionen durchlässig macht. Tetrodotoxin ist der zugehörige Antagonist.

**batráchus**, *m.*, gr. *ho bátrachos* der Frosch; s. *Claarias*.

**Bauchfell**, das; s. Peritoneum.

**Bauchhüringe**, die. Pl., s. Gastrotricha.

**Bauchmark**, das; bei Anneliden u. Arthropoden das ventral gelegene zentrale Nervensystem.

**Bauchspeicheldrüse**, die; s. Pankreas.

**Bauhinsche Klappe**, die, nach Caspar Bauhin (1560–1624) benannt; eine Schleimhautfalte an der Mündung des Dünndarms in den Dickdarm, die sog. Valvula ileocoecalis.

**Baumfalk**, der; s. *Falco*.

**Baumfaserschwämme**, die; s. *Dendrocerátida*.

**Baumkänguruh**, das; s. *Dendrolagus*.  
**Baumläufer**, der; s. *Certhia*.  
**Baumrarder**, der; s. *Martes martes*.  
**Baumschläfer**, der; s. *Dryomys nitédula*.  
**Baumwanze**, die; s. *Pentatoma*.  
**Bäumchenröhrenwurm**, der; s. *Lanice*.  
**Bauplan**, der; das Organisations- u. Konstruktionschema eines höheren Taxons, das sich grundsätzlich von denen anderer Taxa unterscheidet. Z. B. spricht man vom Bauplan der Mollusca od. der Insecta, vgl. Grundmuster, Grundplan.  
**Baustoffwechsel**, der; Aufbaustoffwechsel i.S. eines Neuerwerbs.  
**Bdéliidae**, *f.*, Pl., gr. *he bdélla* der Blutegel v. *bdállein* saugen; Schnabelmilben; Fam. der Trombidiformes, Acari, S; mit auffallend langem, schmalem Gnathosoma; Cheliceren mit kleiner Schere; Spec.: *Bdella longicornis*, häufig im Moos der Waldungen.  
**Bdelloidea**, *n.*, Pl., gr. *-idea*, s. d.; Gruppe der Rotatoria.  
**Bdellomorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Enopla, Nemertini, Schnurwürmer; Hinterende des Körpers mit einem drüsigen Saugnapf (gr. *bdella*) ausgestattet. Spec. *Malacobdella grossa*, als Kommensale in Muscheln (*Cyprina*, *Mya*, *Cardium*) lebend.  
**Bdellostomidae**, gr. *to stóma* die Öffnung, der Mund; Fam. der Myxinoidea, Schleimaale; mit mindest. sechs äußeren Kiemenöffnungen u. kreisförmigem Saugmund; leben als Schmarotzer, dringen in die Leibeshöhle von Fischen ein u. fressen innere Organe an; z. B. *Bdellostoma polytrema*.  
**Bequerel**, Henri-Antoine, geb. 1852, gest. 1908; französischer Physiker: 1 Bq = 1 Zerfall pro Sekunde; 1 Bq = 1 s<sup>-1</sup>; 1 Ci = 3,7 · 10<sup>10</sup> Bq.  
**Becherquallen**, die, Stauromedusida, halbsessile Scyphozoa mit polyphenähnlichem Habitus, oft auf Makroalgen, z. B.: *Craterolophus tethys* aus d. Nordsee.  
**Belloúra**, *f.*, gr. *he bdella*, *he (o)urá* der Schwanz; Gen. der Tricladida (s. d.); mit Species, die auf *Limulus* als Ectokommensalen leben; marin.  
**Befallshäufigkeit**, die; phytomedizinischer Terminus, der den Anteil der (durch Schad- bzw. Krankheitserreger) befallenen Pflanzen oder Pflanzenorgane bezeichnet. Ausdruck der Erreger-Wirt-Proportion/-Kombination, u. a. als Basis für das Abschätzen von Ernteverlusten.  
**Befruchtung**, die; Bildung der Zygote durch Verschmelzung von Eizelle und Spermium.  
**Behaviorismus**, der, engl. *behaviour* Benehmen, Betragen, Verhalten; Denkrichtung, Verhaltensbetrachtung, die infolge der ihr zugrundeliegenden mechanistischen Denkungsart alle Verhaltensweisen von Tieren im weitesten Sinne auf Reflexe zurückführt. Sie wurde von dem amerikanischen Psychologen J. B. Watson begründet. Diese vorerst vor allem in Amerika, dann aber auch in anderen Ländern verbreitete Verhaltensbetrachtung, benutzt die behavioristische Schule, die operante Konditionierung in Labyrinth u. Skinner-Käfigen als die hauptsächlichste Untersuchungsmethode. Es wurden hauptsächlich

Labortiere (Laborratten u. Tauben) als Versuchstiere verwendet. Diese Schule beruht auf einer extremen „Umweltgläubigkeit“. Infolge des methodischen Vorgehens, der Beschränkung auf wenige Tierarten u. der einseitig umweltorientierten Einstellung, hat der B. zu keinem allgemeinen Verständnis tierlichen Verhaltens beigetragen.

**Beintaster**, die; s. Prototura.

**Belegknochen**, die; auch Deckknochen genannt; entstehen aus Bindegewebe durch desmale Ossifikation, Beispiel: Os frontale, Stirnbein.

**Belemnit**, der, gr. *to bélemnon* das Geschoss; Donnerkeil, kegelförmiger versteinertes Schalenteil (Rostrium) von Tintenfischen, vorwiegend des Erdmittelalters.

**Belemnites**, *m.*; Gen. der fossilen Belemnitidae. Spec.: *B. semisulcatus*.

**Belemnitidae**, *f.*, Pl.; verbreitete Fam. der Cephalopoda, s. d.; fossil im Unterkarbon (?), Jura bis Eozän.

**Bell-Magendiesche Regel**, nach Charles Bell (1774–1842) und Francois Magendie (1783–1855) benannt; nach dieser Regel treten die afferenten Nervenfasern durch die dorsalen Wurzeln in das Rückenmark ein u. die efferenten verlaufen in den zentralen Wurzeln.

**bellianus**, *-a*, *-um*, lat., schön, farbenprächtig; s. *Leiolépis*.

**Bellonci-Organ**, das; Sinnesorgan von Crustacea, mit unterschiedlichen Namen belegt (X-Organ, Sinnespapillen-X-Organ, Frontalorgan, Stirntentakel), genaue Funktion nicht sicher bekannt, strukturell teilweise an photorezeptive Organe erinnernd, auch Chemo- u. Druckrezeption wird diskutiert.

**Bélone**, gr. *he belóne* Name des Hornhechtes im Mittelmeer; Gen. der Belonidae, Hornhechte, Beloniformes = Syntognathi, Hornhechtartige. Spec.: *B. acus*, Hornhecht.

**Bembidion**, *n.*, gr. *he bémbix* summendes Insekt, *to bembidion* kleines Insekt; weltweit in hoher Artenzahl verbreitete Käfer; Gen. der Carabidae. Spec.: *B. biguttatum*, Zweitropfiger Laufkäfer; *B. lampros* (Larve und Imago räuberisch; Eiräuber von Kleiner Kohlfliege und Frittliege).

**Bembix**, *f.*, gr., der Kreisel, Wirbel; Gen. der Sphecidae, Hymenoptera; Spec.: *B. rostrata*, Kreiselwespe.

**Bengalenpitta**, s. *Pitta brachyura*.

**bengalensis**, *-is*, *-e*, lat., in Bengalen (östlich. Vorderindien) beheimatet; s. *Prionailurus*.

**Bengalkatze**, die; s. *Prionailurus bengalensis*.

**beni**, nach dem Rió Beni (S-Amerika); s. *Creagrus*.

**benigne**, lat., Adverb von *benignus*, s. u.; gutartig (bezogen auf Geschwülste).

**benignus**, *-a*, *-um*, lat., gutartig; Ggs.: *malignus*.

**Benthal**, das, s. Benthos; die Bodenzone eines Gewässers.

**benthisch**, das Benthos betreffend, zum Benthos gehörend (sprachlich besser als benthonisch = Syn.).

**benthonisch**, am Boden der Gewässer lebend, das Benthos betreffend, zum Benthos gehörend, benthisch (s. o.).

**Benthos**, *n.*, gr. *to benthos* die Meerestiefe, das Dickicht; Sammelbegriff für alle am Boden der Meere u. Seen lebenden Pflanzen u. Tiere (im Ggs. zum Plankton). Das Benthos schließt sowohl die festsitzenden, wie sie sich in vielen Tierstämmen entwickelt haben, als auch die kriechenden, laufenden u. vorübergehend schwimmenden, also vagilen Bodentiere ein; vgl. Nekton.

**Bergeidechse**, s. *Lacerta*.

**Berglandunke**, die; s. *Bombina*.

**Berglemming**, der; s. *Lemmus*.

**Bergmannsche Regel**, die, nach Carl Bergmann (1814–1965) benannte Klima-Größenregel, die besagt, dass innerhalb einer Art die Individuen der kälteren Klimaregionen durchschnittlich größer sind als die Vertreter wärmerer Bereiche (z. B. Rotwild, Kolkrahen). Tiere mit den größeren Volumina besitzen eine relativ kleinere Oberfläche. Sie haben somit eine geringere Wärmeabgabe.

**Bergsteinbock**, der; s. *Capra*.

**Bergzebra**, das; s. *Equus zebra*.

**Bergzikade**, die; s. *Cicadetta*.

**Beriberi**, die, hindostanisch *bharibari* die Anschwellung, sudanesisch *beriberi* der steife Gang; typische B<sub>1</sub>-Avitaminose, vorkommend vorwiegend in ostasiatischen Ländern, bei ausschließlicher Ernährung mit poliertem Reis, s. Avitaminosen, s. Vitamine.

**Beringung**, die; engl. *bird-ringing*; Verfahren zur Kennzeichnung von Tieren, insbes. Aves, zwecks Erforschung von Vagilität u. Wanderungen; wurde 1899 von dem dänischen Forscher Mortensen in die Vogelzugforschung eingeführt.

**Berkshire**; eine nach der Grafschaft *Berkshire* in Mittelengland benannte, dort zuerst gezüchtete, frühreife Schweinerasse.

**Bernhardskrebs**, der; s. *Eupagurus*.

**Bernickelgans**, die; s. *Branta*.

**bernicla**, latin. v. *bernacl*, dem schottischen Namen der Ringelgans; s. *Branta*.

**Bernsteinsäure**, die, lat. *succinum* der Bernstein; HOOC-CH<sub>2</sub>-CH<sub>2</sub>-COOH, Dikarbonsäure, die erstmalig von Agricola 1550 als Destillationsprodukt des Bernsteins beobachtet und danach benannt wurde.

**Bernsteinschnecke**, die; s. *Succinea*.

**Beroë**, *f.*, gr. *he Beróë* Tochter des Adonis u. der Aphrodite; Melonenqualle; Gen. der Beroidea, Ctenophora, Kamm- od. Rippenquallen. Spec.: *B. cucumis* (in der westl. Ostsee).

**berus**, bei Schriftstellern des Mittelalters verwendeter, also spätlat. Name für eine Wasserschlange; s. *Vipera*.

**Besamung**, die; Eintritt des Spermiums in das Ei, das sich in verschiedenen Entwicklungszuständen befinden kann; vgl. Insemination.

**Besatzdichte**, die; Anzahl (od. auch Gewicht) von Weidetieren od. wildlebenden Tieren wie Wild u. Fisch, die auf einer bestimmten Futterfläche gleich-

zeitig weiden bzw. von einem Futterreservoir partizipieren.

**Beschneidung**, die; s. Zirkumzision

**Beschwichtigungsverhalten**, das; bezeichnet Verhaltensformen, die aggressive Tendenzen neutralisieren, z. B. bei Füchsen das „Halsdarbieten“.

**Bestie**, die, lat. *béstita*, *-ae*, das Tier; reißendes Tier, Unmensch.

**Betazelle**, die; β-Zellen, insulinbildende Zellen des Pankreas (Zellen der Langerhans-Inseln).

**Betriebsstoffwechsel**, der; Erhaltungsstoffwechsel, Energie entsteht durch Fett-, Kohlenhydrat- u. Eiweißabbau.

**Betta**, *f.*; Gen. der Osphroménidae, Anabantoidea (Labyrinthfische), Acanthopterygii. Spec.: *B. splendens* (= *pugnax*), Kampffisch; wird in mehreren prächtig gefärbten Rassen mit verlängerten Flossen gezüchtet, schon von den Siamesen domestiziert u. zu Kampfspielen benutzt.

**Bettwanzen**, die, Pl., *f.*; flügellose, temporär parasitisch lebende Wanzen (Cimicidae, Rhynchota), von denen 2 Arten häufig in enger „Wohngemeinschaft“ mit dem Menschen vorkommen; in der gemäßigten u. subtropischen Zone *Cimex lectularius*, in den Tropen *C. rotundatus*; ihre Stiche bewirken ödemartige Quaddelbildungen. Andere Arten leben als Blutsauger an Tauben, Schwalben, Fledermäusen usw.; s. *Cimex*.

**betula**, *-ae*, *f.*, lat. die Birke, Spec.: *Amphidasis betularia*, Birkenspanner.

**Beulenkrankheit** der Flussbarbe, verursacht von *Myxobolus pfeifferi*, s. d.

**Beute**, die; Bezeichnung für Bienenwohnung, einst aus Stein od. Ton, heute aus Holz, Stroh od. Kunststoff.

**Beutelbär**, der; s. *Phascolarctus*.

**Beutfrosch**, der; s. *Nototrema*.

**Beutelmaulwurf**, der; s. *Notoryctes*.

**Beuteschmarotzer**, die; s. Kleptobiose.

**Beutelspitzmaus**, die; s. *Peromyscus*.

**Beutelwolf**, der; s. *Thylacinus*.

**Beutenkäfer**, der, Kleiner Beutenkäfer, s. *Aethina tumida*.

**Bevölkerungsdichte** (einer Art), die; Individuenzahl auf die Raum-, Boden- oder Wassereinheit bezogen; wird von den insgesamt notwendigen Umweltbedingungen durch diejenige in erster Linie begrenzt, die am meisten vom Optimum abweicht. Gesamtbevölkerungsdichte: Individuenzahl aller in einem Siedlungsgebiet vorkommenden Arten.

**Beyrichia**, *f.*, n. d. Geologen u. Paläontologen Heinrich Ernst Beyrich, Professor in Berlin, 1815–1896; Gen. der Beyrichiidae, Ostracoda; fossil vom Untersilur bis Mitteldevon. Spec.: *B. dactyloscopia* (Silur).

**Bezoarstein**, der; aus Haaren, Steinchen u. ä. bestehende kugelige Agglomerate im Magen von Bezoarziegen. Im Mittelalter zu Heilzwecken verwendet.

**Bezoarziege**, die; Wildziege, Stammform der Hausziege, s. a. *Capra*.

**bi-, bis-**, lat., zweimal (in Zusammensetzungen).

**biarmicus**, lat., einen doppelten (*bi-* zwei) Kampf (*arma*) führend, womit bei *Falco biarmicus* die gemeinsame Jagdweise des Falkenpaares gemeint sein muss.

**Biber**, der (= *Castor fiber*); zu den Rodentia gehörend; insges. 2 Arten in Eurasien und Nordamerika. In Europa weitgehend ausgerottet; ein geschützter Bestand im Gebiet der mittleren Elbe. Infolge der spezif. Wohnbauten aus selbstgefällten Baumstämmen mit Eingängen unter der Wasseroberfläche ist der B. auf weitgehend konstanten Wasserstand angewiesen. Nötigenfalls wird dieser durch Dammbauten aus Holzmaterial reguliert. B. sind Pflanzenfresser. Tiere mit breitem, abgeplattetem Schwanz, der Kelle; mit 20–30 kg KM; dichtes Fell, das als Pelz geschätzt wird. Sie stehen unter Naturschutz; Bestände wegen der Pelz- und Bibergeilgewinnung (Inhalt von Anal- und Präputialdrüsen) stark dezimiert.

**Bibio**, *m.*, antike Bezeichnung für ein kleines, im Weine „entstehendes“ Insekt, von lat. *bibere* trinken; Gen. der Bibionidae, Haarmücken; Nematocera (Mücken), Diptera. Spec.: *B. hortulanus*, Gartenhaarmücke; *B. marci*, Aprilhaarmücke (weil die Mücke um den St.-Marcus-Tag im April oft massenhaft erscheint).

„**Bibiotypus**“, der; Typus der Bibionidae, Haarmücken; zutreffend für Dipteren (z. B. *Bibio*, *Chironomus*, *Simulium*), bei denen in den Riesenchromosomen das Heterochromatin in einzelnen dicken Scheiben eingelagert od. an ihren freien Enden lokalisiert ist.

**bicalcarátus**, -a, -um, zweispornig, mit zwei Spornen (lat. *calcar* = Sporn) versehen; s. *Polyplectron*.

**bicaudátus**, -am -um, lat., zweisechwänzig, mit zwei Schwänzen (*cauda* Schwanz); s. *perla*.

**biceps**, -cípitis, lat. *bi(s)-* zweimal, *caput*, -itis, *n.*, der Kopf; zweiköpfig; Beispiel: *Biceps*, *Musculus biceps*.

**Bichromasie**, die, gr. *chroma* die Farbe; Farbenfehlsichtigkeit, eine Störung des normalen Farbensehens (erworben od. angeboren).

**bicipitális**, -is, -e, zum Biceps gehörig.

**bicirrhósus** = *bicirrhósus*, -a, -um, mit zwei Bartfäden (Zirren) versehen; s. *Osteoglossum*.

**bicórnis**, -is, -e, lat., zweihörnig; s. *Diceros*.

**bicuspidális**, -is, -e, lat. *cúspis*, -idis, *f.*, die Spitze, der Zipfel; zweizipflig.

**Biddersches Organ**, *n.*, nach H.-F. Bidder (1810–1894) benanntes kleines rudimentäres Ovar (Keimstreifen) am cranialen Ende der Gonaden erwachsener Kröten (*Bufo*). Es wird als Ovar funktionsfähig, wenn die normalen Gonaden entfernt werden.

**Bien**, der; Bezeichnung für das Bienenvolk als Organismus, als Staatssystem, auch Superorganismus genannt.

**Biene**, *mhd.*, *bíe bīnenwurm*, auch: *imbe*, *impe*, *imme*; s. *Apis*.

**Bienenfresser**, der; s. *Merops*.

**Bienengift**, das; gebildet in der Giftdrüse u. verwendet zur Verteidigung. Bei vorhandener Allergisierung besteht beim Menschen die Gefahr eines anaphylak-

tischen Schocks. Bereits ein Stich kann tödlich wirken bei intraarterieller od. -venöser Applikation.

**Bienen(korb)käfer**, der; s. *Trichodes*.

**Bienenlaus**, die; s. *Braula coeca*.

**Bienenruhr**, die; 1. meist in den Wintermonaten auftretende, nicht ansteckende Krankheit; Darmstörungen, die auf Fütterungsfehler zurückgehen, sind die Ursache; 2. von *Nosema apis* verursachte Krankheit.

**Bienenschädlinge**, die; Feinde u. Schädlinge, die den Wabenbau, die Vorräte u. die Bienen selbst schädigen. B. sind u. a. die Rankmaden der Großen u. Kleinen Wachsmotte, der Gemeine Speckkäfer (*Dermestes lardarius* L.), der Kräuterdieb (*Ptinus fur* L.), Pollenmilben, Pollenschimmel (*Ascosphaera alvei*), die Bienenlaus u. eine Buckelfliegenart (*Phora incrasata* Mg.). Vom Honig werden Ameisen, Totenkopfschwärmer (*Acherontia atropos* L.) u. verschiedene Spitzmausarten angelockt. Wenn die Bienen Blüten besuchen, klammern sich Triungulinen, die ersten Larven des Maiwurmes (*Meloe variegatus*), fest, saugen Hämolymphe u. lassen sich in die Bienenwohnung tragen. Von Hornissen, Wespen u. besonders vom Bienenwolf werden Bienen getötet. Vielen Bienen sterben in Spinnennetzen. Eine verheerend wirkende Ektoparasitose der Bienenbrut u. adulten Bienen wird von der Milbe *Varroa jacobsoni* verursacht. Eine neue Gefahr erwächst den Bienenvölkern durch den kleinen Beutenkäfer *Aethina tumida*, der ursprünglich in Südafrika beheimatet war u. sich in Ausbreitung befindet.

**Bientänze**, die; der Information dienende rhythmische Bewegungen der Sammelbienen auf der Wabe, um die Entfernung u. Richtung der Trachtquelle anderen Sammlerinnen mitzuteilen. Es werden unterschieden: Rund-, Schwänzel-, Sichel- u. Vibrationstanz.

**Bienentraube**, die; Gruppendifferenzierung von Einzelbienen zum Sozialverband im Interesse der Regulierung physikalischer Faktoren (wie z. B. Temperatur, Feuchtigkeit, Durchlüftung) u. verhaltensbiologischer Abläufe.

**Bienenwolf**, der; s. *Philanthus*.

**Biestmilch**, die; Erstlings- od. Kolostralmilch, s. Kolostrum.

**bifasciátus**, -a, -um, lat., zweigestreift, mit zwei Streifen (Binden, Bändern) versehen; s. *Rhagium*.

**Bifidobacterium**, *m.*; Gen. der Actinomycetaceae, Actinomycetales: Grampositive, unbewegl., sporenlose Stäbchen, Wachstum in Kulturen mit charakterist. Verzweigungen (Astformen). Spec.: *B. pseudolongum* (Vorkommen in Fäzes von Schwein, Huhn, Nagetieren sowie im Pansen von Rind u. Schaf); *B. thermophilum*, Vorkommen im Pansen beim Rind u. in Fäzes von Schwein u. Huhn.

**bifidus**, -a, -um, lat. *findere* spalten, gespalten, zweigeteilt; Bifidusfaktor: hypothetische Substanz der Frauenmilch. Sie bedingt im Säuglingsdarm die Bifidusflora.

**bifurcátio**, -ónis, *f.*, lat. *furca*, -ae, *f.*, die Gabel; die Gabelung.

**bifurcátus, -a, -um**, lat., zweigegabelt, gegabelt; s. *Anopheles*.

**Bigamie**, die, gr. *gaméin* begatten, freien, sich gatten; die Doppelhe.

**bigéminus, -a, -um**, lat. *gémínus, -i, m.*, der Zwilling; (zweimal) doppelt.

**biguttátus, -a, -um**, lat., mit zwei Tüpfeln, zweigesprenkelt; s. *Agrilus*, s. *Bembidion*.

**bikonkav**, lat. *concávus* ausgehöhlt; doppelseitig hohl.

**bikonvex**, lat. *convéxus* gewölbt; doppelseitig gewölbt, beidseitig eingedellt.

**Bilanz, energetische** = Energiebilanz, die; Differenz zwischen Bruttoenergie der Einnahmen und Bruttoenergie sämtlicher Ausgaben (Kot, Harn, gasförmige Ausscheidungen, Milch, Eier, Wolle, Haar- bzw. Federausfall, thermische Energie).

**Bilanz, stoffliche**, die; Differenz zwischen stofflichen Einnahmen und Ausgaben; im allgemeinen bezogen auf einen bestimmten Stoff (z. B. C-, N-, Ca-Bilanz).

**bilateral, Bilateralsymmetrie**, lat. *bi-* zweifach, doppelt, *latus* die Seite, Körperseite; beidseitig, zweiseitig; Symmetrieeigenschaft von Organismen od. Organen, die durch einen Schnitt in 2 spiegelbildliche Hälften zerlegt werden können.

**Bilateria**, *n.*, Pl., s. bilateral; bilateralsymmetrisch gebaute Eumatozoen. Sie werden in die beiden Gruppen der Protostomia mit Lophotrochozoa und Ecdysozoa sowie Deuterostomia eingeteilt. Ihr Körper kann durch eine Mediosagittalebene in 2 spiegelbildlich gleiche Hälften zerlegt werden u. besitzt demnach eine Bauch- u. eine Rückenseite, aber auch einen Vorder- u. einen Hinterpol. Der verdauende Hohlraum mündet im allgemeinen durch einen Anus (After) aus, neben dem weitere Körperhöhlen- sowie Kanalsysteme vorhanden sind. Zum inneren u. äußeren Keimblatt tritt das Mesoderm, Reste der primären Leibeshöhle können als Blutgefäßsystem in Form von Spalträumen in der ECM aneinandergrenzender Epithelien erhalten bleiben, Leibeshöhle entweder coelomat, acoelomat oder pseudocoelomat (s. d.); die Bilateria, umfasst rd. 1 500 000 Species und dabei das Gros der Metazoa.

**Bilharzia**, älterer Gattungsname für *Schistosoma* nach dem Arzt Theodor Bilharz (1825–1862), benannt. Spec.: *Schistosoma (= Bilharzia) haematobium (= haematobia)*.

**Bilharziosis**, Bilharziose, Wurmerkrankung, hervorgerufen durch *Schistosoma*-Arten; Syn.: Schistosomíasis.

**billär**, die Galle (*bilis*) betreffend, von dieser ausgehend.

**billfer, -era, -erum**, lat. *férre* tragen; galleführend.

**billósus, -a, -um**, gallenreich, reich an Galle.

**Bilirubin**, das, lat. *ruber* rot; gelbbraun-rötlicher Gallenfarbstoff, Abbauprodukt des Hämoglobins.

**bilis, -is, f.**, lat., die Galle.

**Biliverdin**, das; blaugrünes Oxidationsprodukt des Bilirubins.

**bilocularis, -is, -e**, lat., zweifächerig.

**Bilophodontie, f.**, gr. Typ der Ausbildung Molaren (Backenzähne) z. B. bei Primaten nach der spez. Ausbildung der Zahnhöcker und der sie verbindenden Leisten.

**bimaculátus, -a, -um**, lat., mit zwei Flecken versehen.

**bimanuell**, lat. *manus, f.*, die Hand; zweihändig.

**binär**, lat. *binárus* zwei enthaltend; zweigliedrig, aus zwei Teilen bestehend; binäre Nomenklatur = zweiteilige Namengebung.

**Bindegewebe**, das, *n.*; mesodermales Gewebe vor allem der Wirbeltiere, dessen Funktion hauptsächlich darin besteht, andere Gewebe miteinander zu verbinden u. zu stützen. Die Bindegewebszellen sind in eine reichlich ausgebildete Interzellularsubstanz (ECM) eingebettet.

**Bindenliet**, der; s. *Lacédo pulchélla*.

**Bindenwaran**, der; s. *Varanus salvator*.

**Binnenskelett**, das, Bildung von Skelettstrukturen im Körperinneren (Bindegewebe), z. B. bei Enteropneusta (Eichel), Acrania (Kiemenskelett), Echinodermata und Craniota.

**Binokular**, das, lat. *binárus*, s. o., s. *óculus*; für das Sehen u. Beobachten mit beiden Augen konstruierte Lupe bzw. eingerichtetes Mikroskop, auch Stereomikroskop.

**Binom = Binomen, binominale Nomenklatur, n.**, lat. *binóminis* zweinamig, zweigliedriger Name einer Art; lat. *bi(s)-* zweifach, *nomen* der Name; „Name mit zwei Bestandteilen“; die Kombination von Gattungsname u. Artzusatz bildet ein Binomen, da eine Art einer bestimmten Gattung zugeordnet wird, von C. v. Linné 1778 in die Systematik eingeführt. Als nomenklatorische Einheit bilden beide zusammen den wissenschaftlichen Namen einer Species. Zum vollständigen Artnamen gehören auch Autor und Jahreszahl der Erstbeschreibung, z. B. *Spirosbis spirorbis* Linnaeus, 1758; Klammern um Autorennamen und Jahreszahl werden nur dann gesetzt, wenn die Art bei einer Revision in eine andere Gattung gestellt wurde.

**Binturóng**; Name der vom östlichen Himalaja bis zu den Philippinen verbreiteten Schleichkatzen-Art: *Arctictis binturong*.

**bio-**, gr. *ho bios* das Leben; als Vorsilbe mit Bedeutung „lebend“, „Lebens-“.

**Bioaktivierung**, die, *f.*; engl. activated efficacy; Umwandlung eines Fremdstoffes (z. B. über Enzyme) in einen toxischen od. kanzerogenen Metaboliten.

**Bioakkumulation**, die, lat. *accumulare* anreichern; Anreicherung von organischen u. anorganischen Substanzen in Tieren u. Pflanzen.

**Bioaktivität**, die, lat. *activus* tätig; Stoffumsatzintensität im Gewässer, bedingt durch die Aktivität lebender Organismen.

**Bioakustik**, die, gr. *ho bios* das Leben, *akúein* hören; Teilgebiet der Physiologie bzw. Verhaltensphysiologie, das sich mit der menschl. Stimme u. den Tierstimmen u. allen damit zusammenhängenden Problemen beschäftigt.

**Biochemie**, die, gr. *he chymāa* Metallguss; Wissenschaft von den chem. Eigenschaften der lebenden Materie.

**biochemischer Sauerstoffbedarf**, *m.*; die zum völligen oxidativen biologischen Abbau organischer Stoffe im Wasser benötigte Menge an gelöstem Sauerstoff, s. BSB, BSB<sub>5</sub>.

**Biochor**, das, gr. *he chóra* der Raum, Platz; Lebensraum mit weitgehend übereinstimmendem Grundcharakter nach Klima u. Organismenbestand (z. B. Baumstümpfe, Pilze, Aas, Exkremete).

**Biodiversität**, die, übergeordneter Begriff für biologische Vielfalt auf vielen Organisationsstufen; erst 1986 in die Biologie eingeführt, zentrales Element der Biodiversitätsforschung ist die Erfassung und Kartierung der Artenvielfalt (Ökologie, Taxonomie, Systematik, Biogeographie, Populationsbiologie); „Biodiversitäts-Hot-Spots“ sind Areale bes. hoher Artenvielfalt und meist hohem Anteil an Endemiten, z. B. die Kapregion, Kapensis in Südafrika; es gibt terrestrische und marine B.-Hot-Spots.

**biogen**, gr. *gígnesthai* werden, entstehen; aus lebender Substanz entstanden, von Lebewesen stammend.

**Biogenese**, die, s. biogen; die Entstehung des Lebens, die Entstehungsgeschichte der Lebewesen.

**biogenetische Grundregel**, die; von E. Haeckel (1866) formuliert; danach ist die Keimentwicklung (Ontogenese) eine abgekürzte u. teilweise abgeänderte Rekapitulation der Stammesgeschichte (Phylogenese). Die Grunderkenntnisse für die b. G. schuf jedoch bereits F. Müller.

**Biogenie**, die, s. biogen; die Entwicklungsgeschichte der Lebewesen.

**Biogeographie**, die, gr. *he ge* die Erde, *gráphein* zeichnen, schreiben; die Wissenschaft von der Verbreitung der Lebewesen auf der Erde.

**biogeographisch**; das Leben in einem bestimmten Raum der Erde betreffend.

**Biogeozönose**, die, gr. *koinós* gemeinsam; Einheit von Lebensgemeinschaft (Biozönose) u. den klimatischen, geologischen (Boden, Wasser) Bedingungen ihres Lebensraumes (Biotop).

**Bioindikatoren**, die, lat. *indicare* anzeigen; Tiere u. Pflanzen als Anzeiger, ihr Vorkommen, ihre Häufigkeit bzw. ihr Fehlen, die Rückschlüsse besonders auf die Umweltverhältnisse ermöglichen. Besondere Bedeutung besitzen die B. für die Bewertung von Umweltbelastungen. Unterschieden werden: sensible B. mit Hinweisen u. a. auf Wachstumsanomalien u. Vitalitätseinbußen etc. u. akkumulierende B. (Bioakkumulatoren), die Schadstoffe anreichern u. für die Rückstandsanalytik von besonderer Bedeutung sind.

**Biokatalysatoren**, die, gr. *katá* hinab, herab, entgegen, gänzlich, *he lýsis* die Lösung, Auflösung; Wirkstoffe, die die zur Erhaltung des Lebens notwendigen chemischen Reaktionen zum Ablauf bringen. Zu den B. zählt man in erster Linie die Enzyme.

**Bioöklimatologie**, die, gr. *to klíma* Gegend, Landstrich; die Lehre von den Zusammenhängen zw. den

Lebensvorgängen u. den Vorgängen in der Lufthülle der Erde.

**Biokommunikation**, die; beruht auf Signalsystemen, die Eigenschaften (tierischer) Lebewesen sind u. sich aus (konstitutionellen) Signalstrukturen u. Signalverhalten (s. a. Verhalten) zusammensetzen. Für die Bedeutung eines konkreten Kommunikationsvorganges (Nachrichtenübertragung) ist der Statusunterschied zwischen Sender u. Empfänger entscheidend, wobei in einem Kommunikationssystem prinzipiell beide austauschbar sind.

**Biologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre von den Lebewesen; die Naturwissenschaft, die mit wissenschaftlichen Methoden Organismen bzw. Phänomene der belebten Umwelt untersucht.

**biologische Subspecies**, die; s. Subspecies, Unterart, die im Habitus von anderen Unterarten derselben Art oft nicht od. kaum abweicht, sich aber durch unterschiedliche Lebensweise u. Erscheinungszeit differenziert hat.

**Biologismus**, der; die Überbewertung der biologischen Seite des Menschen in seinen Lebensäußerungen bei Vernachlässigung der sozialen Seite.

**Biolumineszenz**, die, lat. *lúmen*, *-minimis* das Licht; Erscheinung, dass Lebewesen sichtbares Licht erzeugen, infolge der sehr geringen Wärmeentwicklung auch als „kaltes Licht“ bezeichnet, kommt insbesondere bei bestimmten marinen Vertretern unterschiedlichster Taxa vor.

**Biomasse**, die (engl. *biomass*); die Menge lebender Organismen in Masse- od. Volumeneinheiten, meist bezogen auf eine Volumen- od. Flächeneinheit. Die B. ist die Grundlage der Produktion. Die aus Tieren bestehende B. ist die Zoomasse, die aus Pflanzen bestehende die Phytomasse.

**Bióme**, die; Bewuchs- od. Vegetationsformen, z. B. der Arktis, der Taiga, Silvåa, Skleråa, Prärie, Savanne, des tropischen Buschwaldes, der Hylåa, des Flusswaldes. Die ökologisch (klimatisch u. bodenmäßig) bedingten Biome od. Bewuchszonen sind durch das Vorkommen bestimmter Pflanzenarten u. Biozönosen charakterisiert u. sind maßgebliche Grundlage für die Zoogeographie bzw. die Verbreitung der Tiere.

**biometabolische Modi**, *m.*, Pl., gr. *he metabolé* die Umwandlung, lat. *modus*, *-i*, *m.*, die Art u. Weise; Formen (Modalitäten) der Abweichung von der ontogenetischen Rekapitulation der Phylogenese; vgl. Abbreiviation, Neotenie, Caenogenese.

**Biometrie**, die, gr. *to métron* das Maß; die Anwendung mathematisch-statistischer Methoden zur Erfassung u. Auswertung biologischer Daten.

**Biométrik**, die, gr. *he metriké* die Messkunst; die Biostatistik, d. h. die Maß- u. Zahlenverhältnisse der Lebewesen.

**Biomonitoring**, das, engl. *monitoring*; die fortlaufende Beobachtung, Registrierung u. Analyse von Organismen (z. B. Tieren u. Pflanzen), z. T. auf ausgewählte Indikatororganismen beschränkt. Diese Vorgehensweise wird passives Monitoring genannt. Das aktive B. benutzt dagegen die Exponierung von

Bioindikatororganismen in einem definierten Raum zu einer bestimmten Zeit.

**Biomorphose**, die, gr. *ho morphe* die Gestalt, Form; der von Bürger verwendete Begriff beinhaltet die Wandlungen des menschlichen Organismus (Struktur u. Funktion) im Laufe seines Lebens.

**Bionik**, die; Teilgebiet der Kybernetik, das Funktionen (Abläufe) lebender Systeme in technische Systeme umsetzt.

**Bionomie**, die, gr. *ho nómos* das Gesetz; Lehre von der Lebensweise bzw. dem gesetzmäßigen Ablauf des Lebenszyklus einer Art.

**Biophysik**, die, gr. *ta physiká* die Naturlehre, Physik; Wissenschaft von den physikal. Gesetzmäßigkeiten belebter Strukturen (z. B. der Membranen).

**biophysikalisch**, auf die Biophysik bezüglich, die physikal. Erscheinungen der lebenden Materie betreffend.

**Biopsie**, die, gr. *he ópsis* das Sehen, Schauen; Untersuchung von Material, das dem lebenden Organismus entnommen wurde.

**Biorheologie**, die, gr. Wissenschaft von den „Fließvorgängen“ im lebenden Organismus. Hervorgegangen aus den Teildisziplinen Rheologie der Physik und Biophysik der Biologie.

**Biosphäre**, die, gr. *he spháira* die Kugel, Erdkugel; der gesamte Lebensraum der Erde; siehe: Hydrobios, Geobios.

**Biosphärenreservat**, das, gr. *ho bios* das Leben, lat. *reservo* erhalten, aufbewahren; geschütztes, großflächiges Gebiet, das in ein globales Netz gleichartiger nationaler u. internationaler Schutzgebiete eingebunden ist. Es dient zur Erhaltung von zu schützenden Ökosystemen. Die Zonierung eines Biosphärenreservates kennt eine streng geschützte Kernzone (*core area*), eine zur Abschirmung der Kernzone bestimmte Pufferzone (*buffer zone*) u. ein Übergangsbereich (*transition area*) mit traditionellen Nutzflächen u. Testflächen für experimentelle Forschungs- u. Sanierungsprobleme.

**Biostasis**, die, gr. *statós* stehend, eingestellt; Fähigkeit des lebenden Organismus, Umweltveränderungen zu widerstehen u. seine Konstanz zu erhalten.

**Biostatistik**, die; s. Biometrie.

**Biotechnologie**, die; Nutzung von Organismen für technische Zwecke, für industrielle Produktionen.

**Biotelemetrie**, die, gr. *bios* Leben, *tele* in die Ferne, *metron* Maß; drahtlose Übertragung von biologischen Messwerten (z. B. Temperatur, Blutdruck, EKG etc.)

**Biotin**, das; s. Vitamin H.

**biotisch**, auf Lebewesen, auf das Leben bezüglich, lebenden Ursprungs.

**Biotóp**, der (Dahl 1921), gr. *ho tópos* der Ort; ein durch charakteristische Tier- und Pflanzenarten gekennzeichnete Lebensraum einer Biozönose (z. B. Meeresstrand, Teich, Buchenwald).

**Biotopverbund**, der; räumliche Verbindung von Biotopen, die den Austausch u. die Ausbreitung von Bioorganismen ermöglicht.

**Biotransformation**, die, *f.*; durch verschiedene Enzyme vermittelter Metabolismus von Fremdstoffen, v. a. in der Leber, aber auch in Niere, Lunge, Darm u. a. Organen (Scheide u. Scheidenflora des Menschen u. aller Säugetiere). Aktivität der B. lässt sich durch Gabe von Induktoren steigern bzw. durch Anwendung von Hemmstoffen vermindern.

**Biotýp**, der (Johannsen 1905), gr. *ho týpos* der Schlag, die Prägung, Gestalt; die Gesamtheit des Phänotypischen, das zu einem bestimmten Genotyp gehört.

**Biozid**, das, lat. *cidere* töten, abtöten; Bezeichnung für eine Substanz, die Lebewesen abtötet (Insektizide, Akarizide, Molluskizide).

**Biozönologie**, die, gr. *koinós* gemeinsam, *ho lógos* die Lehre; die Wissenschaft von den Lebensgemeinschaften aller Organismen; die Lehre von den Biozönosen.

**Biozönose**, die, wörtlich: Lebensgemeinschaft; Bezeichnung für eine Vergesellschaftung von Lebewesen, die einen einheitlichen Abschnitt des Lebensraumes bewohnen u. deren Glieder ± in einem Zustand gegenseitiger, korrelativer Bedingtheit leben; von K. Möbius (1877) geprägt, der die auf einer Austernbank gemeinschaftlich lebenden Organismen als eine „Lebensgemeinschaft“ od. Biozönose bezeichnete.

**biozönotisch**, die Biozönose (Biozönose) betreffend.  
**Biozyklus**, der, gr. *ho kýklos* der Kreis; biologischer Kreislauf, ein zyklisch sich wiederholender Kreislauf, z. B. beim Winterschlaf, Menstruationszyklus, Populationszyklus.

**bipartítus**, -a, -um, lat. *bi-* zweimal, *pars*, -tis, *f.*, der Teil; zweigeteilt.

**biped**, s. *pes*; zweifüßig; zweibeinig.

**Bipedie**, die; Fähigkeit, auf den Hinterbeinen zu laufen; normale Bewegungsweise bei den Menschen.

**bipennátus**, -a, -um, auch *bipénnis*, -is, -e, lat. *bi(s)*-zweimal, *penna*, -ae, *f.*, der Flügel, das Gefieder; doppelt gefiedert.

**Bipinnária**, die, lat. *pinna* die Feder; freischwimmende Larven vieler Seesterne Asteroidea, mit doppelter Wimperschnur, da das Feld über dem Mund von einer gesonderten Wimperschnur umsäumt ist.

**bipolar**, s. *polus*; zweipolig.

**bipunctátus**, -a, -um, lat., zweipunktig, mit zwei Punkten versehen; s. *Adália*.

**bipustulátus**, -a, -um, lat., mit zwei Punkten (versehen); s. *Badister*.

**Birgus latro**, *Birgus* Eigenname, lat. *latro* Räuber; Palmendieb, Kokosnusssäuber, Spec. der Fam. Pagaridae, Einsiedlerkrebse; *B. l.* lebt in Erdlöchern, ernährt sich von abgefallenen u. von ihm heruntergeworfenen Kokosnüssen, atmet mit einem als Lunge fungierenden Teil der Kiemenhöhle.

**Birkenblattwespe**, die; s. *Cimbex femorata*.

**Birkenmaus**, die; s. *Sicista betulina*.

**Birkenspanner**, der; s. *Biston*.

**Birkenstecher**, der; s. *Deporaus*.

**Birkenzeisig**, der; s. *Carduelis*.

**Birkhuhn**, das; s. *Lyrurus*.

**Birnförmiges Organ**, das, vermutl. sensorische Struktur der Larve von Bryozoa (Moostierchen).

**biróstris**, lat., mit zwei (*bi-*) Schnäbeln (*rostrum*, Schnabel, Vorsprung); s. *Manta birostris* mit zwei am Kopf stehenden Kopflappen, mit denen *Manta* die Planktonnahrung zum endständigen Mund leitet. Die Kopflappen haben auch zum Trivialnamen Hornrochen für die Mobulidae geführt.

**Bisam**, der, *bisam* vom hebr. *besem* Wohlgeruch; die Männchen der Moschustiere besitzen am Bauch zw. Nabel u. Genitalien einen Drüsenbeutel (Moschusbeutel mit Drüsen), der ein stark riechendes Sekret, Moschus od. Bisam, absondert.

**Bisamratte**, die; s. *Fiber*, s. *Ondatra*.

**Bisamschwein**, das; s. *Tayassu albirostris*.

**Bischosfmütze**, die, s. Mitridae.

**biselliélla**, lat., ein kleiner zweisitziger Ehrenstuhl (*bisellium*); s. *Tineola*.

**Bisexualität**, die, s. *bi-*, lat. *sexus* das Geschlecht; die Zweigeschlechtigkeit.

**bisocdentátus**, -a, -um, lat. *bi-* zweimal, *octo* acht, *dentátus* gezähnt; sechzehnzähmig; s. *Ctenophthalmus*.

**Bíson**, *m.*, gr. *ho bíson* ein nach den Bisoniern, einer thrakischen Völkerschaft, benanntes Wildrind; Gen. der Bovinae, Bovidae, Artiodactyla. Spec.: *B. bonasus*, Wisent, rezent z. B. im Walde von Biallowieza (Polen); *Bison bison* (= *americanus*), Amerik. Bison.

**Bíston**, *m.*, gr. *hoi Bístones* eine thrakische Völkerschaft; Gen. der Geometridae, Spanner. Spec.: *B. betularius*, Birkenspanner.

**bit**, engl. *binary digit* zweiwertiges Zeichen; in der Informationstheorie eine Maßeinheit des Nachrichteninhalts eines Signals, Menge od. Quantität des Informationsgehalts.

**Bithorax-Komplex**, Abk. BX-C; bezeichnet einen kleinen Abschnitt des 3. Chromosoms bei *Drosophila melanogaster*, in dem die drei homeotischen Gene *Ultrabithorax* (*Ubx*), *Abdominal-A* (*Abd-A*) und *Abdominal-B* (*Abd-B*) lokalisiert sind. 1915 fand Calvin Bridges, der für seine Arbeiten einen Nobelpreis erhielt, eine spontan aufgetretene Mutante, bei der anstatt eines Schwingkölbchens (Haltere) im 3. Thoraxsegment ein kleiner Flügel ausgebildet war. Diese von Bridges Bithorax genannte Mutante war die erste homeotische Mutante, die entdeckt wurde. Homeotische Gene werden als Selektorgene bezeichnet, die das Entwicklungsschicksal ganzer Körperabschnitte kontrollieren. S. a. Antennapedia.

**Bithýnia**, s. *Bulimus*.

**Bítis**, *f.*; Gen. der Viperidae (Ottern, Viper), Ophidia, Squamata. Spec.: *B. arietans*, Puffotter; *B. gabonica*, Gabunotter; *B. nasicornis*, Nashornvipera (mit aufrechten Schuppenspornen in Doppelreihe auf der Schnauzenspitze).

**Bitterling**, der; s. *Rhodeus*.

**Biuret-Reaktion**, die; dient dem Nachweis von Eiweißen. Die Eiweißlösungen werden mit Kalilauge u. einigen Tropfen Kupfersulfatlösung versetzt. An der

Berührungsstelle der Flüssigkeiten tritt bei Anwesenheit von Albuminen ein blauvioletter, bei Peptonen ein rosaroter Ring auf.

**Bivalente**, die, lat. *bi-* zweimal, *valére* stark sein, *valens*, -entis kräftig, gesund, wirksam; gepaarte homologe Chromosomen während der ersten meiotischen Teilung.

**Biválvia**, *n.*, Pl., lat. *biválvae* Klapptüren; Muscheln; Syn.: Lamellibranchia; Conchifera, Mollusca; die Schale der B. ist längs der Dorsomediane in eine linke u. rechte Klappe geknickt, die durch eine schmale, unverkalkte Zone (das Ligament) miteinander verbunden bleiben; Körper gewöhnlich bilateralsymmetrisch, langgestreckt, Mund u. After an den Polen der Längsachse gelegen; Kopf nur durch den Mund u. die Mundklappen markiert, weitestgehend zurückgebildet u. stets in der Schale verborgen; meist sehr großes Kiemenpaar zur Filtration von für die Ernährung genutzter Schwebepartikel. Fossile Formen sind seit dem Unterkambrium bekannt.

**bivénter**, -era, -erum, lat. *bi(s)-* zweimal, *venter*, -tris, *m.*, der Bauch, der Unterleib; zweibäuchig.

**bivittatus**, -a, -um, lat., mit zwei (*bi-*) Bändern (Streifen, Binden) versehen (*vitta*, -ae, *f.*, die Binde); zweibändig, -streifig.

**Bívium**, das, anatomischer Begriff bei Holothuria, Seegurken; die zwei Radien C u. D mit Ambulakralien bilden, sekundäre Rückenseite der Seegurken, die drei übrigen liegen auf dem Substrat.

**bivoltin**, lat. *evolutio*, -onis, *f.*, das Aufrollen, die Entwicklung; Bezeichnung für Organismen (Insekten), die zwei Generationen im Jahr hervorbringen.

**Blábera**, *f.*, gr. *bláberós* schädlich, verderblich; Gen. der Blabéridae, Blattodea (= Blatteriae), Schaben. Spec.: *B. fusca*, Dunkelbraune Riesenschabe.

**Blätteraffe**, der; s. *Trachypithecus obscurus*.

**Blättermagen**, der, lat. *omasum*, -i, *n.*, die Rinderkaldaunen; Omasus (Psalter, Psalterium), der Blättermagen der Wiederkäuer, ausgestattet mit hohen, blattartigen Längsfalten, stellt den dritten Abschnitt des Wiederkäuermagens dar.

**Blankaal**, der; Bezeichnung für die zum Meer wandernden laichreifen Aale, die wegen ihrer silbrigweißen Unterseite so benannt werden; siehe auch: *Anguilla*.

**Blaps**, *f.*, gr. *bláptein* schaden; Gen. der Tenebrionidae od. Melanosomata, Schwarzkäfer, Coleoptera. Spec.: *B. mortisaga*, Totenkäfer, lat. *mortisága* den Tod (*mors*) wahrsagend (*sagus*); der T. galt früher als Vorbote des Todes, wenn er sich in Häusern einfand; unter faulenden Dielen usw.

**Blas**, der; die bei Walen nach dem Tauchen ausgestoßene kondensierte und als Nebelfontäne sichtbare komprimierte Atemluft. Bartenwale besitzen zwei Blaslöcher, Zahnwale eines.

**Blasenaug**, das, relativ einfaches Auge, bei dem die Netzhaut in Form einer Blase ins Innere eingestülpt ist, ohne Linse, z. B. bei verschiedenen Schnecken u. a. wirbellosen Tieren.

**Blasenfuß** (Getreide-), der; s. *Limnothrips*.

**Blasenkäfer**, der; s. *Lytta*.

**Blasenlaus**, die; s. *Pemphigus*.

**Blasenrobbe**, die; s. *Cystophora*.

**Blasenschnecke**, die; s. *Physa*.

**Blasenzieher**, der; s. *Anthiscus*.

**Blasspötter**, der; s. *Hippoláis* („Blass“, weil hell erdbräunlich).

**Blastem**, das, gr. *blastanēin* keimen, sprossen; in-differentes Bildungsgewebe. Im Zuge von Regenerationsprozessen auftretend. So können Zellen an einer Wundstelle dedifferenzieren und erneut proliferieren um bspw. eine verlorene Gliedmaße zu ersetzen. Die Blastemzellen besitzen somit Eigenschaften von Stammzellen.

**Blastoceros**, *m.*, von gr. *ho blastós* der Spross und *ho Ker(a)ós* das Geweih; Gen. der Cervidae. Spec.: *B. dichotomus*, Sumpfhirsch.

**Blastocöel**, das, gr. *ho blastós* der Keim, die Knospe, *kōilos* hohl; die Keim- bzw. Furchungshöhle, die Höhle der Blastula, auch primäre Leibeshöhle.

**Blastoderm**, das, gr. *to déрма* die Haut; Zellschicht, die am Ende der Furchung das Blastocoel oder den Dotter z. B. des Insekteneies umgibt u. der Oberflächenzellschicht einer Blastula entspricht.

**blastogén** (Weismann 1892), gr. *gen-* von *gígnesthai* erzeugen; Bezeichnung für Eigenschaften des Organismus, die auf den „Veranlagungen“ der Geschlechtszellen beruhen; Ggs.: somatogen.

**Blastogenese**, die, gr. *he génesis* die Erzeugung, Entstehung; Keimesentwicklung, die Entwicklung des Keimes von der Befruchtung bis zur Bildung der Primitivorgane u. der Eihäute. Die weitere Differenzierung erfolgt in der anschließenden Organogenese.

**Blastoidea**, *n.*, Pl., gr. *to éidos* Gestalt, Aussehen; Seeknospen od. Knospensterne, fossile (Mittleres Ordovizium bis Oberperm) Echinodermata; mit kurzem Stiel aufrecht festgewachsen, regelmäßige Theka mit 5 Ambulakralien mit Brachiolen, ohne Arme; typisches, als „Hydrospiren“ bezeichnetes Kanalsystem, das in Mundnähe durch Spiracula geöffnet ist; Genus-Beisp.: *Pentremites* (Karbon).

**Blastokinese**, die, *f.*, gr. *kinéo* bewegen, anstoßen; Keimesbewegung, z. B. bei Libellen das Eintauchen des Keimstreifens in den Dotter. Dabei wird neben der Verlagerung sehr stark verkürzt. Kurz vor dem Schlüpfen verläuft die Verkrümmung wieder rückläufig.

**Blastom**, das; eine echte Geschwulst.

**Blastoméren**, die, gr. *to méros* der Teil; Furchungszellen; die bei der Furchung aus der Eizelle (Mutterzelle) hervorgehenden Zellen (Tochterzellen); oft treten größere Makromere und kleinere Mikromere in Erscheinung.

**Blastophaga**, *f.*, gr. *phagēin* verzehren; Gen. der Agaóniae, Terebrantia (Schlupf- od. Gallwespen), Hymenoptera. Spec.: *B. psenes* (= *grossorum*), Feigen-gallwespe.

**Blastoporus**, der, gr. *ho póros* der Durchgang, Weg; Urmund, die Öffnung der Urdarmhöhle bei der Gastrolula.

**Blastozöl**, das; s. Blastocöel.

**Blastozyste**, die, auch Blastocyste, gr. *he kystis* die Blase; die Keimblase. Bei Säugetieren entspricht die Blastocyste dem Blastulastadium. Stadium, in dem die Einnistung ins Endometrium stattfindet.

**Blastula**, die, latin., Dim. von gr. *ho blastos*, der Spross; ein stets auf die Morula folgendes Entwicklungsstadium, als Keimblase (Hohlkugel) od. kompaktes Stadium ausgebildet. Besteht aus einer epithelialen Schicht und dem flüssigkeitsgefüllten inneren Hohlraum (Blastocoel).

**Blattbein**, das, Phyllopodium eine Extremform des Crustaceenbeins, abgeflacht und blattartig verbreitert, mit dünner Cuticula, durch Druck der Hämolymphe gestreckt, deshalb auch Turgorextremität, zum Schwimmen u. Filtrieren und als Kieme dienend.

**Blátta**, *f.*, lat. *blatta* ein stinkendes Insekt, eine Schabe (bei Plinius); Gen. der Bláttidae, Schaben, Kakerlaken. Spec.: *B. orientális*, Brot- od. Küchenschabe.

**blattarius**, *-a, -um*, lat., zur Schabe gehörig; Spec.: *Gregarina blattarum* (im Darm von Küchenschaben vorkommend).

**Blattélla**, *f.*, Dim. von *Blatta*, s. d.; Gen. der Pseudomópidae, Blattoidea, Schaben. Spec.: *B. germanica*, Deutsche Schabe.

**Blattfalter**, **Blattschmetterlinge**, die, im indomalaischen u. afrikanischen Raum verbreitete Schmetterlinge, in Ruhe die Flügel wie ein Blatt haltend, zu Flecken-Augenfaltern Nymphalidae gehörend.

**Blattflosser**, der; s. *Pterophyllum scalare*.

**Blattflöhe**, die, s. Psylloidea

**Blatthornkäfer**; im weiteren Sinne Lamellicornia, im engeren Sinne Scarabaeidae.

**Blattkäfer** (Getreide-), Chrysomelidae, der; s. *Chrysomela*.

**Blattläuse**, dies. Aphidina

**Blattnager**, der; s. *Phytonomus*.

**Blattnasen**, die; Phyllostomidae Fam. der Fledermäuse Chiropera, Tropen und Subtropen der Neuen Welt.

**Blattoidea**, *n.*, Pl., s. *Blatta*; Blatta-Artige, Gruppe der Insecta; mit Ähnlichkeiten zu den Orthopteroidea, von denen sie jedoch seit dem Karbon getrennt sind. Zu ihnen gehören: Mantodea (Fangheuschrecken); Blattaria (Schaben); Isoptera (Termiten).

**Blattroller**, die, mehrere Taxa der Rüsselkäfer Curculionidae, Coleoptera, mit besonderer Form der Brutfürsorge: Weibchen legen Eier in zigarrenförmige Röhre aus Blättern der Futterpflanzen.

**Blattrüssler**, die; s. *Phyllobius*.

**Blattschneiderameise**, die; s. *Atta*.

**Blattsteiger**, die, Blattsteigerfrösche, *Phyllobates* Gen. der Anura Frösche.

**Blattvögel**; Chlorópsidae, Passeriformes (Sperlingsvögel); z. B.: *Chloropsis*, s. d.

**Blattwespen**, die, Sammelbezeichnung für mehrere Fam. Der Hautflügler, Hymenoptera.

**Blauducker**, der; s. *Cephalophus*.

**Blaue Korallen**, die, Pl., Helioporida monotypische Gruppe von Octocoralliern, Anthozoa; blaue Farbe kommt durch Einlagerung von Eisensalzen, zu Schmuck verarbeitet.

**Blauer Pfau**, *Pavo cristatus*, stammt aus dem offenen Busch-, Baumgelände Indiens u. Sri Lankas; fand wegen der imponierenden farbenprächtigen Erscheinung des Gefieders besondere Beachtung in alten Kulturen vom Mittelmeer bis nach China (als Sinnbild der Eitelkeit, als vermeintlicher Schutz geg. Blitzschlag u. bösen Blick, als Phänomen religiöser Verehrung) und damit auch vielfältige Darstellung in kultgebundener Kunst der Vergangenheit. Gegenüber *P. muticus* hat der Hahn einen betont blauen Federkleidglanz u. einen höheren, gefiederten „Helmbusch“ (Federbusch, Kamm, lat. *crista*) auf dem Scheitel.

**Blaufelchen**, s. *Coregonus*.

**Blauflüglige Prachtlibelle**, die; s. *Agrion virgo*.

**Blauhai**, der; s. *Prionace*, s. *Carcharhinus*.

**Blaukappenamazone**, die; s. *Amazona finschi*.

**Blauehlchen**, das; s. *Luscinia*.

**Blaumeise**, die; s. *Parus*.

**Blauracke**, die; s. *Coracias*.

**Blaustirnamazone**, die; s. *Amazona*.

**Blauwal**, der; s. *Balaenoptera*.

**Blei**, mhd., *bleie*, *blivisch*; s. *Abramis*.

**Bleiregion**, die (Syn.: Brachsenregion); die; ruhige u. tiefe Region der Flüsse u. Seen; die Benennung hat Bezug zum Leiffisch dieser Region: *Abramis brama*, Blei.

**Blenniidae**, gr. *he blénna* der Schleim; Schleimfische, Acanthopteri, Stachelflosser, Teleostei; mit rudimentären Schuppen versehene, schleimige Haut. Genera: *Blennius*, *Zoarces*.

**Blénnius**, m., von gr. *he blénna* u. *to blénnos* der Schleim, Rotz; wegen des schleimigen Körpers; Gen. der Blenniidae, Schleimfische; Perciformes, Barschfische, Spec.: *B. pholis*, „Schleimleiche“; *B. vulgaris*, Garda-Schleimfisch.

**Blepharoplast**, der, gr. *to blépharon* das Augenlid, *ho blastós* der Keim; Bezeichnung für das thymonukleinsäurehaltige Zellorganell bestimmter Flagellaten (Trypanosomen). Es steht mit dem Basalkörper der Geißel in Verbindung.

**Blessbock**, der; s. *Damaliscus dorcas*.

**Blesshuhn**, das; s. *Fulica*.

**Blessralle**, die; s. *Fulica*.

**Blindschleiche**, mhd. *blintslíche*; s. *Anguis*.

**Blindwühle**, die; s. *Ichthyophis*.

**Blombergkröte**, die; s. *Bufo blomergi*.

**Blotting**, engl.; Verfahren, bei dem das Untersuchungsmaterial nach elektrophoretischer Auftrennung auf eine Festmatrix (Nylon- oder Nitrocellulosefilter) übertragen wird. Je nach Material werden verschiedene B.-Verfahren unterschieden (z. B. DNA = southern blot, RNA = northern blot, Protein = western blot). Die transferierte Substanz steht für weitere Bearbeitungsschritte, z. B. für die Hybridisierung mit DNA- od. RNA-Sonden zur Verfügung.

**Blubber**, der; bis zu mehrere Zentimeter dicke und gegen Auskühlung schützende Fettschicht von Robben und Walen. Zur Gewinnung von Tran genutzt.

**Blütenprachtkäfer**, der; s. *Anthaxia*.

**Blumenbock**, der; s. *Leptura*.

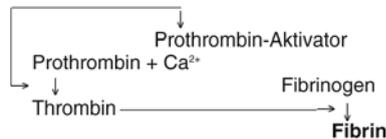
**Blumentiere**, **Blumenpolypen**, die, s. Anthozoa.

**Blumenwanzen**, s. *Anthôcoris*.

**Blutegel**, mdh., *ëgele*, *ëgel*; s. *Hirudo*.

**Blutgefäße**, die; bes. bei Wirbeltieren in Arterien, Venen, Blutkapillaren, Arteriolen eingeteilt und nur hier mit Endothel ausgestattet; primär Spalträume in der ECM bzw. Reste der primären Leibeshöhle (Prim. Blutgefäßsystem), wenn in größere Lakunen mündend (z. B. Arthropoden) als offenes Blutgefäßsystem bezeichnet, bei Egeln Hirudinea sekundäres Blutgefäßsystem aus dem eingeengten Coelom hervorgehend.

**Blutgerinnung**, die; Eigenschaft bestimmter Faktoren des Blutes, wundverschließend zu wirken. Vereinfachte schematische Darstellung der Blutgerinnung: Verletzung: Thrombozyten



**Blutgerinnungszeit**, die; Zeit der Fibrin- bzw. Blutkoagulumbildung außerhalb des Gefäßsystems bzw. des Körpers.

**Blutgruppen**, Blutfaktoren, die; Bluteigenschaften bei Tier u. Mensch, die auf Antigen-Antikörper-Reaktionen beruhen; beim Menschen als ABO-System bekannt; die Einteilung beruht auf dem Vorhandensein oder Fehlen der Kohlenhydrate A und B auf der Oberfläche der Erythrocyten; die phänotypischen Blutgruppen lauten A, B, AB und 0.

**Bluthänfling**, der; s. *Carduelis*.

**Blut-Hirn-Schranke**, die; selektiv durchlässige Schranke zwischen Blut u. Hirn. Als morphologische Strukturen werden Kapillarendothelien u. perivaskuläre Gliastrukturen betrachtet.

**Blutkapillaren**, die, lat. *capillus* das Haupthaar; Haar-gefäße, zwischen Arteriolen u. kleinen Venen eingeschaltete Abschnitte des Blutgefäßsystems, die dem Stoffaustausch zwischen Blutgefäßen u. Geweben dienen.

**Blutkörperchen**, das; z. B.: Erythrozyten, Leukozyten, Monozyten, Thrombozyten.

**Blutlaus**, die; s. *Erisóma lanigerum*.

**Blutlauszehrwespe**, die; s. *Aphelinus*.

**Blutpättchen**, das; s. Thrombozyten.

**Blutplasma**, das; fibrinogenhaltige, flüssige Anteil des Blutes ohne Blutkörperchen.

**Blutserum**, das; ungerinnbares Blutplasma, aus dem das Fibrin(ogen) beseitigt wurde.

**Blutzikade**, die; s. *Cercopis*, s. *Triecephora*.

**Blutzucker**, der; z. B. bei Säugern der Glukose-(Traubenzucker-)Gehalt im Blutserum.

**BNA**, Abk. für **Baseler Nomina Anatomina** (1895); s. medizinisch-anatomische Nomenklatur.

**Bóa**, *f.*, *boa* Name einer Wasserschlange in der Antike, die sich nach Plinius an Kühe ansaugt; Gen. der Bóidae (Riesenschlangen, Stummelfüßer). Ophidia (Schlangen), Squamata (Schuppenechsen). Spec.: *B.* (= *Constrictor*) *constrictor*, Königs- od. Abgottschlange, wird häufig in Menagerien gezeigt, Vorkommen im N. u. O. von Südamerika, umschlingt ihre Beute vor dem Verzehren.

**Boa-Drachenfisch**, der; s. *Stomias boa*.

**boarius**, **-a**, **-um**, lat., gr. *ho, he bus, boós* das Rind, der Stier, die Kuh; zum Rind gehörig; vgl.: *Boophilus*, Rinderzecke.

**Bobak**, Vernakularname, *baibac* russischer Name des Tieres; s. *Marmota*.

**Bockkäfer**, die; artenreiche Käferfamilie mit zahlreichen Vertretern von phytomedizinischer Bedeutung; s. Cerambycidae.

**Bodenseefelchen**, *n.*; s. Maräne, s. *Coregónus*.

**Bodo putrinus**, sprachl. Ableitung für Bodo unbekannt, lat. *putrinus* morsch, faul; Spec. der Bodónidae, Kinetoplasta, Euglenozoa (GeißeltierchenBakterienfresser, Leitform für Fäkalabwässer auch *B. saltans*).

**Bohnenblattlaus**, die; s. *Aphis*.

**Bohnenkäfer**, der; s. *Zabrotes*.

**Bohrassel**, die; s. *Limnoria*.

**Bohr-Effekt**, der; benannt nach C. Bohr (1855–1911). Ausdruck der Beeinflussung der Sauerstoffbindungskurve durch die Wasserstoffionenkonzentration, d. h. der B.-E. od. die Bohr-Verschiebung beschreibt die Wechselwirkung zwischen dem pH u. der Hämoglobin-Sauerstoff-Affinität. Die Sauerstoffdissoziationskurve (Sauerstoffbindungskurve) stellt z. B. die Beziehung zwischen dem O<sub>2</sub>-Partialdruck u. der Sättigung des Hämoglobins mit O<sub>2</sub> dar, abhängig von Temperatur u. pH-Wert.

**Bohrkäfer**, der; s. *Hedobia*.

**Bohrmuschel**, die; s. *Pholas*.

**Bohrschwamm**, der, Gen. *Cliona*, Demospongiae, bohren Gänge und Höhlen in kalkigen Substraten, Bioerosion, wichtige ökologische Funktion beim Abbau von Kalksubstraten und Freisetzung von Calcium im Meer. Spec.: *C celata*.

**Boiga**, *f.*, nach *boa*, s. o., gebildet; Gen. d. Colubridae (Nattern), Ophidia. Spec.: *B. dendrophila*, Goldbrand-, Mangroven-Nachtbaumnatter (Ularburung).

**Bojannussches Organ**, *n.*; n. Bojanus; paarige Nieren der Muscheln (Lamellibranchia).

**bolétus**, **-i**, lat., der Pilz, gr. *ho bolites*; Spec.: *Boletophagus reticulatus* (Tenebrionidae, Coleoptera).

**Bologneser Hund**, der; nach der italien. Stadt Bologna; Zwergform des Malteserhundes.

**Bolus**, **-i**, *m.*, lat. der Wurf, der Bissen; Abk.: Bol.; Arzneiform zur Verabreichung ausschl. an Tiere; walzenförmige Arzneizubereitung, in der Konsistenz meistens weicher als die in gleicher Weise hergestellten Pillen.

**Bolustod**, der; „Bissentod“, Bradykardie bzw. reflektorischer Herz- u. Atemstillstand durch Verschlucken

eines größeren „Bissens“, der den Atemweg verlegt und zum letalen Exitus direkt (Schocktod) oder in der Nachwirkung (Erstickungstod) führt.

**Bombina**, *f.*, gr. *ho bómbos* = lat. *bombus* dumpfer, tiefer Ton u. Suffix *-ina*, das allgemeine Beziehung ausdrückt; lat. *bombinator* Erzeuger von dumpfen Tönen; Unken, Gen. der Discoglössidae, Scheibenzügler, Anura. Spec.: *B. bombina*, Rotbauch- od. Tieflandunke; *B. variegata*, Gelbbauch- od. Berglandunke.

**Bombinator**, Synonym v. *Bombina*, s. d.

**Bómbus**, *m.*, lat. *bombus* der dumpfe Ton; Hummel, Gen. der Bombinae, Hummeln, Apidae, Hymenoptera; erzeugen beim Fliegen durch Vibrieren besonderer Stimmbänder in den Stigmen des Abdomens einen tiefen, brummen Ton, nur die befruchteten Weibchen überwintern u. gründen im Frühjahr ein Nest in Mauselöchern, alten Vogelnestern u. dgl.; sie sind von großer Bedeutung für die Bestäubung vieler Pflanzen. Spec.: *B. terrestris*, Erdhummel; Erdnest mit bis zu 150 Arbeiterinnen u. 100 Weibchen, wichtig als Rotklebestäuber; Arten wurden deshalb in Australien eingeführt.

**Bombycidae**; Echte Spinner od. Seidenspinner, Fam. der Lepidoptera (Schmetterlinge) mit etwa 300 vorwiegend orientalischen Spec.; Genera z. B. *Bombyx*, s. d., *Theophila*.

**Bombycilla**, *f.*, gr. *bómbux* wegen des seidig glänzenden Gefieders, lat. *-illa* als Dim.-Suffix; Gen. der Bombycillidae, Seidenschwänze, Passeriformes. Spec.: *B. garrulus*, Seidenschwanz (prächtiger Vogel, Wintergast in Mitteleuropa).

**Bombyliidae**, *f.*, Pl., gr. *ho bombylios* das summende Insekt, die Hummel; Hummelfliegen, Wollschweber, Fam. der Brachycera, Diptera; mit etwa 2000 Species sehr verbreitet; gewandte, schnelle Flieger, vor Blüten schwirrend u. mit ihrem sehr langen Rüssel Nektar saugend; Larven leben parasitisch in anderen Insekten od. in Nestern solitärer Bienen. Gattungen z. B.: *Hemipénthes*, *Bombylius*.

**Bombylius**, *m.*; Gen. der Bombyliidae, Spec.: *B. major*, Hummelfliege, Großer Wollschweber; Larve in den Erdbauten von *Andrena flavipes*.

**Bómbux**, *m.*, Aristoteles nennt die rauschende Seide *bómbos*, daher der Name *bómbux* für den Seidenspinner; Gen. der Bombycidae. Spec.: *B. mori*, Seidenspinner; Züchtung in einer Reihe von Rassen; es gibt uni- und polyvoltine (s. d.) Rassen der Hautierart, die Raupen, deren Kokons die Seide liefern, fressen die Blätter des Maulbeerbaumes (*Morus*); seit etwa 2000 v. u. Z. in China als domestiziert bekannt, seit dem 15. Jh. auch in Europa.

**bombyx**, **bombycis**, *m.*, *f.* latein.; der Seidenwurm, die Seide.

**bonásia** od. **bonasa**, Name des Haselhuhnes (s. *Tetrastes*) bei Albertus Magnus u. anderen Schriftstellern des Mittelalters.

**Bonéllia**, *f.*, nach dem Zoologen Bonelli (1784–1830, Turin); Gen. der Echiura (Igelwürmer, nach neueren Erkenntnissen stark abgewandelte Ringelwürmer

(Annelida)). Spec.: *B. viridis*; ist ausgezeichnet durch starken Sexualdimorphismus (Zwergmännchen).

**Bonellin**, das, grüner Farbstoff in der Epidermis von *Bonellia*, toxisch für verschiedenen Organismen, chem. dem Chlorophyll ähnlich, ohne Metallzentratom.

**Bongo**, s. *Tragelaphus*, s. *Taurotragus*.

**Bonobo**, *m.*, trivialer Name für: *Pan paniscus* Zwergschimpanse; s. *Pan*.

**Boophilus**, *m.*, gr., „rinderliebend“; Genus der Ixodidae, Zecken (s. d.); Anactinotrichida. Verbreitung in Steppengebieten; einwirtige Arten. Wirtstiere sind hauptsächlich. Ungulata. *Boophilus*-Arten sind Überträger des Texasfiebers. Spec.: *B. decoloratus*, Blaue Zecke, Vorkommen in Afrika; *B. microplus*, Blaue Zecke, Vorkommen in Australien, Asien, S-Afrika, S-Amerika.

**Boóphthora**, *f.*, gr. *ho/he boýs (bus)*, Genitiv *boós* das Rind, die Kuh und *he phthora* das Verderben, das Vernichten, die Verschlechterung (= „Rindverderber/vernichter“, Rinderparasit); Gen. der Simuliidae, Kriebelmücken (s. d.), Diptera. Spec.: *B. erythrocephala*, Leinemücke (Leine = Nebenfluss der Weser); Vorkommen (u. a.): M-/N-Deutschland. Schädling (Ektoparasit) des Weideviehs.

**Bopyridae**, *f.*, Pl., s. *Bopyrus*; Fam. der Epicaridea, Isopoda (Asseln); durch ihre parasitische Lebensweise (auf anderen Krebsen) morphologisch stark abgewandelt.

**boreális**, **-is**, **-e**, lat., in nördlichen Gegenden lebend, nördlich (*bóreas* Norden, Nordwind); s. *Wagnerélla*.

**boreas**, **-ae**, *m.*, latin., gr. *ho boréas*, der Norden, Nordwind; Spec.: *Laemargus borealis*, Eishai.

**Boréus**, *m.*, gr. *bóreios* nördlich; Gen. der Boréidae, Mecóptera, Schnabelfliegen. Spec.: *B. hiemalis*, Schneefloh (flügellos, im Winter auf schmelzendem Schnee u. im Moos).

**Borkenkäfer**, der; s. *Ips*, s. Buchdrucker.

**Borkentier**, s. *Hydrodamalis* (Syn.: *Rytina*).

**borneénsis**, **-is**, **-e**, latin., auf Borneo (Insel Südostasiens) beheimatet, vorkommend; s. *Lanthanotos*.

**Borneokatze**, die; s. *Badiofelis badia*.

**Borrélia**, *f.*; Gen. der Spirochaetaceae. Tier- u. humanmedizinisch bedeutungsvoll: *B. duttoni* (ein Erreger des Rückfallfiebers, s. d.); durch Zecken übertragen); *B. recurrentis*, Erreger des Rückfallfiebers des Menschen. Überträger sind Läuse der Gattung *Pediculus* (Europa) bzw. Zecken (Tropen). Empfänglich für *B. recurrentis* sind Affen, Mäuse. *B. theileri*, Erreger von fieberhaften Erkrankungen bei Pferden und Rindern in Afrika und Australien. Vektoren sind *Rhipicephalus* sp. (Afrika).

**Borreliose**, die, Syn. Rückfallfieber, Rekurrenzfieber, Febris recurrentis; es handelt sich dabei um akute fieberhafte Infektionskrankheiten, die durch die Spirochäten *Borrelia* (s. d.) verursacht werden.

**Borste**, die, aus  $\beta$ -Chitin bestehende cuticuläre Struktur bei Ringelwürmern, Annelida u. Armfüßern, Brachiopoda; wird in einem epidermalen Follikel von jeweils nur einer Zelle (Chaetoblast) gebildet.

**Borstengel**, der; s. *Acanthobdella*.

**Borsteningel**, der; s. *Centetes*.

**Borstenkiefer**, der; Pfeilwürmer, s. *Sagitta*.

**Borstenwürmer**, Vielborster, die, s. Polychaeta.

**Bos**, *m.* und (!) *f.*, lat. *bos*, *bovis* das Rind; Echte Rinder, Gen. der Bovinae, Bovidae, Ruminantia, Artiodactyla (Paarhufer); alle Arten sind domestiziert worden, nur in Eurasien u. Nordafrika wild vorkommend. Spec.: *B. taurus*, Hausrind; *B. primigenius* Ur od. Auerochse (Stammform des Hausrindes); *B. (Poëphagus) grunniens*, Yak (Grunzochse); *B. indicus*, Zebu od. Buckelrind; *B. bibos javanicus* (= *sondaicus*), Banteng od. Rotrind, asiatische Stammform domestizierter Rinder; *B. frontalis*, Gayal od. Stirnrind; *B. bibos gaurus*, Gaur od. Dschungelrind.

**Boselaphus**, *m.*, lat. *bos*, s. o., gr. *he élaphos* Hirsch; Gen. der Tragelaphinae, Bovidae, Ruminantia, Artiodactyla. Spec.: *B. tragocamlus*, Nilgau od. Blaubock (mit überhöhtem Widerrist u. kurzen Hörnern; Vorderindien).

**Bosmina**, *f.*, Name einer Tochter des Fingal; Gen. der Bosminidae, Cladocera, Wasserflöhe, Crustacea. Spec.: *B. longirostris*.

**Bóstrychus**, *m.*, gr. *ho bóstrychos* die Haarlocke; Gen. der Bostrychidae, Bohr-, Kapuzenkäfer, Coleoptera. Spec.: *B. capucinus*, Kapuziner.

**Botallisches Band**, das, s. Botallo; Ligamentum arteriosum Botalli.

**Botaurus**, *m.*, aus *Bos taurus*, dem Namen der Wildrindform gebildet; Gen. der Ardeidae (Reiher), Gressores (Schreitvögel). Spec.: *B. stellaris*, Große Rohrdommel; lässt abends oft einen „brüllenden“ Ton hören, der als dem von „Bos taurus“ ähnlich gedeutet wurde.

**Bothrien**, Bothridien, die; paarige Sauggruben bei bestimmten Bandwürmern Pseudophyllidea, Cestodea; Spec.: *Diphyllobothrium latum*, Fischbandwurm.

**Bothrioccephalus latus**, der Fischbandwurm, gr. *to bóthrion* das Grübchen, *he kephalé* der Kopf; s. *Diphyllobothrium latum* (Syn.).

**Bothriocidaridaris**, *m.*, von gr. *to bóthrion* die kleine Grube u. *he kídaris* hoher, spitzer Turban, Kopfbedeckung persischer Könige; fossiler Seeigel, Echinoidea; Mittleres Ordovizium. Spec.: *B. pahlani*, *B. globulus*.

**Bóthrops**, *m.*, gr. *ho bóthros* die Grube, *ho óps*, *ópós* das Auge, Antlitz, Angesicht; Gen. d. Crotalidae (Grubenottern), Ophidia, Squamata. Spec.: *B. jararaca*, Jararaca; *B. atrox*, Lanzenotter (sehr gefürchtet wegen ihres lebensgefährlichen Bisses).

**Botryllus schlosseri**, gr. *ho bótrys* Traube, Species der Stolidobranchiata, Ascidia Seescheiden, Name wegen der Anordnung der Einzeltiere in kreisförmigen od. länglich-ovalen Systemen (traubenförmig).

**Botryoidzellen**, die; den Chloragogenzellen der Oilgochaeten entsprechende Zellen bei Egel Hirudinea, z. T. zu Kanälen organisiert und Kapillaren des sekundären Blutgefäßsystems bildend.

**botryoides**, gr., traubenförmig; s. *Leucosolenia*.

**bottle neck**, engl., Flaschenhals; extreme Verminderung der Populationsgröße. Bottlenecks können zum Verlust genetischer Polymorphismen führen od. zur Fixation nachteiliger Allele.

**Bóvidae**, *f.*, Pl., *s. Bos*; Hornträger, Fam. der Ruminantia, Artiodactyla. – Subtaxa: Tragocerinae (Genus: *Boselaphus*); Bovinae (*Bos*, *Bison*); Strepsicerotinae (*Strepsiceros*); Cephalophinae (*Cephalophus*); Hippotraginae (*Hippotragus*, *Oryx*); Antilopinae (*Antilope*), syn. Gazellinae (*Gazella*); Caprinae (mit den Genera: *Saiga*, *Rupicapra*, *Ovis*, *Capra*).

**Bovinae**, *f.*, Pl.; Unterfam. der Bóvidae; *s. Bos*, *s. Wildrind*.

**Bovine Spongiforme Enzephalopathie (Abk. BSE)**, *f.*, engl. *bovine spongiform encephalopathia*; gehört zu den transmissiblen (übertragbaren) spongiformen (schwammartigen) Enzephalopathien (Erkrankungen des Gehirns), abgekürzt TSE, eine um 1985 in Großbritannien ausgebrochene, subakute Rinderseuche. Als Erreger gelten Prionen (infektiöse Eiweißpartikel). Die krankhafte Veränderung besteht darin, dass die Eiweißkörper abnorme räumliche Strukturen bilden. Die Tiere werden aggressiv u. verlieren die Orientierung (Rinderwahnsinn). Die Bezeichnung der Krankheit bezieht sich auf die morphologische Diagnose: das Gehirn wird sukzessiv wie ein Schwamm durchlöchert. BSE ist übertragbar auf Mensch u. Tiere (Antilopen, Pumas, Hauskatze). Die Verfütterung von Tiermehl, das Bestandteile BSE-infizierter Rinder enthielt, gilt als wichtigste Infektionsquelle. BSE wird nach derzeitigem Wissensstand nicht durch Kontakte von kranken zu gesunden Tieren übertragen. Es gibt Ähnlichkeiten im Krankheitsverlauf mit der Creutzfeldt-Jakob-Krankheit des Menschen. Im Interesse eines optimalen Verbraucherschutzes sind massive Vorkehrungen zur Ausrottung der Erkrankung getroffen worden (Verfütterungsverbot von Tiermehl, Schlachten von BSE-befallenen Rinderherden). In reinem Muskelfleisch wurden BSE-Erreger bisher nicht nachgewiesen. Bei Schweinen, Geflügel u. Fisch wurden noch keine Hinweise auf BSE-Infektionen gefunden. Bei Schafen tritt eine BSE-ähnliche Krankheit (Scrapie) auf. Eine Übertragung von Scrapie auf den Menschen ist nicht bekannt; *s. BSE*, *s. Rinderwahnsinn*, *s. Scrapie*.

**bovinus**, *lat.*, *v. bos*, *bovis* Rind; rindähnlich, zum Rind gehörend; *s. Tabanus*.

**Bowmansche Drüsen**, *f.*, *n.* Bowman (1816–1892) benannte tubulöse Drüsen in der Riechgegend der Nase.

**Bowmansche Kapsel**, die, *n.* Bowman (1816–1892) benannte die Glomeruli umgebende becherförmige Kapsel der Nierenkörperchen (Nephron) der Wirbelzieren, entspricht morphologisch einem Coeleomraum.

**brachiális**, *-is*, *-e*, *lat.*, *s. bráchium*; zum Arm (Oberarm) gehörig.

**Brachialregion**, die; beim Wirbeltierembryo der Bereich des Körpers, in dem die Vorderextremitäten oder deren Anlagen liegen.

**Brachiáta**, *n.*, Pl., *gr./latin.*; *s. brachium*, *lat. -ata* versehen; wegen der vom Kopflappen ausgehenden langen Tentakel; Tiergruppe mit bislang ca. 150 bekannten Arten, erste Arten im Beginn des 20. Jh.

gefunden; in Weichböden oder auf Hartsubstraten in der Nähe von Methan oder Sulfidquellen (z. B. Hydrothermalquellen) aller Meere (meist in größerer Tiefe) vorkommende, Röhren bewohnende, Tiere mit fadenförmigem Körper, Ernährung vermutl. bei allen Arten über symbiontische Bakterien, die in einem bestimmten Gewebe, Trophsom, leben. Syn.: Pogonophora, heute Fam. der Anneliden, Siboglinidae *s. d.*

**Brachiation**, die; *s. brachium*; Hangeln (d. h. Fortbewegung mit den Armen/Vorderextremitäten auf Bäumen).

**Brachínus**, *m.*, *v. gr. brachýs* kurz, wegen der abgestutzten Flügeldecken; Gen. der Carabidae, Laufkäfer, Coleoptera. Spec.: *B. crépitans*, Bombardierkäfer; die Käfer „bombardieren“: zwei Drüsensekrete verpuffen bei Mischung in der abdominalen Knallkammer u. werden als 100°C heiße, bläulich-weiße Aerosolwolke lautstark ausgetrieben; schreckt auch größere Feinde ab; *s. Chinone*.

**brachiocephálicus**, *-a*, *-um*, *latin. bráchium*, *-i*, *n.*, der Arm, *gr. he kephalé* der Kopf; zum Arm und Kopf gehörend.

**Brachiolaria**, *n.*, Pl., *lat. brachiolum* kleiner Arm; freischwimmende Larven vieler Asteroidea Seesterne, deren Scheitelfortsatz drei Arme mit Saugwarzen zur Anheftung trägt.

**Brachíonus**, *m.*, *s. brachium*; Gen. der Brachionidae, Ploima, Monogononta, Eurotatoria; Rädertierchen, die als Plankter mit einem oft depressen Panzer umkleidet sind, welcher stark variiert; Strudler. Spec.: *B. urceolaris*, Wappentierchen, dessen Konturen von vorn an die Form eines Wappenschildes erinnern.

**Brachiópoda**, *n.*, Pl., *s. brachium* u. *gr. ho pús*, *podós* der Fuß; Armfüßer, Taxon der Tentaculata; sessile Meeresbewohner mit zweiklappiger Kalkschale, die äußerlich an diejenige der Muscheln erinnert, mit langen, spiralig eingerollten Mundarmen (Tentakeln) u. relativ kompliziertem Blutgefäßsystem; Verwandtschaft innerhalb der Bilateria ungeklärt, vermutlich mit Phoronida (*s. d.*) in einem Schwestergruppenverhältnis; früher meist in die Stammlinie der Deuterostomia gestellt; ihre Hauptentfaltung in früheren Erdperioden; fossile Formen seit dem Unterkambrium bekannt, Leitfossilien; rezent: etwa 280 Species. Beispiel: *Lingula*, seit dem Ordovizium bekannt.

**Brachiosáurus**, *m.*, *gr. ho sáuros* die Echse, Eidechse; Gen. der Sauroptoda, Saurischia, *s. d.*; fossil im Oberjura (Malm). Spec.: *B. brancai*, eines der größten Landtiere aller Zeiten, geschätztes Lebendgewicht 40–50 t.

**bráchium**, *-i*, *n.*, *latin.*, der Arm; Oberarm, vgl. antebráchium.

**Brachsen**, *s. Abramis*.

**Brachsenregion**, die; *s. Bleiregion*.

**Brachvogel**, *der*; *s. Numenius*.

**Brachycaudus**, *m.*, von *gr. brachýs* kurz, *lat. cauda* *s. d.*; Gen. der Aphididae, Blattläuse: Spec. *B. schwartzi*, Schwarzgefleckte Pflirschblattlaus. An Pflirsch starke Blattkräuselungen u. Triebverkrüm-

mungen verursachende, olivgrüne, 1,8 bis 2,2 mm große Blattlaus. *B. cardui*, Große Pflaumenblattlaus. Meist hellgrüne, Blatt- u. Triebkräuselungen bei Pflaumen hervorrufende Blattlaus, mit Wirtswechsel u. a. zu *Cárduus* (= Distel) u. anderen Asteraceae sowie Boraginaceae.

**Brachycephalie**, die, gr. *brachys* kurz, *he kephale* der Kopf; Kurzschädel, Schädel mit verkürztem Längsdurchmesser.

**Brachycera**, die, gr. *brachys* kurz, *to keras* das Horn, also: „Kurzhörner“, bezieht sich auf die kurzen, meist nur dreigliedrigen Fühler; Fliegen, Untergruppe der-Diptera im Unterschied zu Nematocera (Mücken) vermutl. monophyletisch.

**Brachyceros-Gruppe**, Gruppe der Rinder, die durch kurze Hornzapfen u. schmale Schädelform gekennzeichnet ist.

**brachydáctyla**, gr. *ho dáctylos* der Finger; kurzfingerig, mit kurzen Fingern od. Zehen; s. *Certhia*.

**brachydaktýl**; kurzfingerig.

**Brachydaktylie**, die; die Kurzfingerigkeit; erbliche Verkürzung eines od. mehrerer Finger bzw. von Zehen, meist symmetrisch zu beobachten; beim Menschen Beispiel einer dominanten Erbkrankheit.

**Brachydánio**, *f.*, Gen. der Cyprinidae/Cypriniformes. Spec.: *B. rerio*, Zebrafisch (ein wegen seiner Zeichnung beliebter Aquarienfisch). B. Modellorganismus als Forschungsobjekt bes. der Wirbeltierentwicklung. Man kann jederzeit die großen durchsichtigen Eier bekommen, die sich innerhalb kürzester Zeit entwickeln.

**Brachydesmus superus**, gr. *ho desmós* das Band; Art der Polydesmidae (Bandfüßler), Diplopoda (Doppelfüßler), Myriapoda; bes. in Gärtnereien, Maulwurfs-haufen, dunklen Kellern, auf Friedhöfen verbreitet.

**brachykephal**, gr. *he kephale* der Kopf; kurzköpfig.

**brachykran**, gr. *to kranion* der Schädel; kurz-, kleinschädlig.

**Brachynus**, s. *Brachinus*.

**brachyodont**, gr. *ho odús*, *odóntos* der Zahn; brachydonte Zähne haben eine niedrige (kurze) Krone u. eine gutentwickelte Wurzel (die Mehrzahl der Säugertierzähne); Ggs.: hypsodont.

**Brachypélta**, *f.*, gr. *he pélte* der kleine Schild, bezieht sich auf d. kurzen, gleichseitigen dreieckigen Schild; Gen. der Cydnidae, Erdwanzen; Heteroptera, Wanzen: Spec.: *B. atérrima* (= *Cydnus aterrimus*).

**brachypus**, *m.*, gr. *brachys* kurz u. *ho pus* der Fuß, das Bein; „kurzfüßig“, kurzbeinig; s. *Hippáron*.

**Brachytársus**, *m.*, gr. *ho tarsós* der Fuß, also: „Kurzfuß“; Gen. der Anthribidae/Breitfüßler, Coleoptera. Spec.: *B. nebulosus*, Grauer Schildlaus-Breitfüßler (hat Halsschild mit nebelartig angedeuteten 4 Dorsalflecken).

**Brachyura**, die, gr. *he urá* der Schwanz; Krabben, „kurzschwänzige“ Decapoda; Eumalacostraca (Höhere Krebse); mit kurzem Pleon, das nach vorn unter dem gepanzerten Cephalothorax eingeschlagen getragen wird u. von oben nicht sichtbar ist; seit Lias mit Sicherheit bekannt, meist tropisch bis subtropisch, auf

dem Meeresboden, auch im Süßwasser u. am Land. Die größeren Arten werden gegessen.

**brachyúrus**, *-a*, *-um*, latin. (gr.), kurzschwänzig; s. *Lýnceus*, *Chrysocyon*.

**Brackwasser**; das; Wasser oder Gewässer mit einem schwankenden Salzgehalt zwischen dem der Ozeane und des Süßwasser (3,0–0,05 %). Bspw. in Mündungsbereich von Flüssen, Fjorden oder Lagunen.

**Brackwespe**, die; s. *Braconidae*.

**Bracónidae**, Bracon, vielleicht vom deutschen Brack, niederländisch *wrack* Ausschluss (*wracken*, aussondern); Brackwespen, Fam. der Hymenoptera, Ichneumonoidea mit ca. 5000 Species; schmarotzen in Larven u. Raupen anderer, meist landwirtschaftlich schädlicher Insekten, verhindern deren allzu große Ausbreitung, indem sie den Tod ihrer Wirte verursachen. Genera: *Bracon*, *Microgaster* u. a.

**Brady-**, **brady-**, in Komposita, v. gr. *bradys* langsam, träge.

**Bradykardie**, die; s. *cardia*; verlangsamte Herzstätigkeit.

**Bradykinin**, das, gr. *bradys* langsam, *he kinesis* die Bewegung; hormonartiges Peptid, das Gefäße erweitert u. glatte Muskulatur zur Kontraktion bringt.

**Bradyпноө**, die, gr. *pnēn* atmen, hauchen; die verlangsamte Atmung.

**Bradypódidae**, *f.*, Pl., „Langsambeweger“; Faultiere, Fam. der Pilosa (= Anicanodonta), Xenarthra; hochspezialisierte, blattfressende Baumbewohner, die mit dem Rücken nach unten mit Hilfe ihrer 2–3 durch eine gemeinsame Haut verbundenen Phalangen sich an Ästen hängend fortbewegen; anatomisch bemerkenswert: die variierende Anzahl (6–10) der Halswirbel (statt der Normalzahl von 7 für die Mammalia). Gattungen z. B.: *Bradypus*, *Choloepus*.

**Bradypus**, *m.*, gr. *ho pús*, *podós* der Fuß; Gen. der Bradypodidae, Faultiere, Xenarthra. Spec.: *B. tridactylus*, Ai od. Dreizehiges Faultier, auf Südamerika (Brasilien) beschränkt.

**Bradysauros**, *m.*, gr. *ho saúros* die Echse, Eidechse; Gen. der Pareiasauridae, Cotylosauria, s. d.; fossil im Mittelperm. Spec.: *B. baini*.

**Brahminenweihe**, die; s. *Haliastur indus*.

**brama**, *f.*, latin. Arname vom franz. Namen des Fisches *brème*, mittellat. *bresmia*; mhd.: *brasem* Brasse, Brachsen; s. *Abramis*.

**Branchialbogen**, der, gr. *to bránchion*. Plur. *ta bránchia*, Kiemen; skelettaler Anteil des Kiemenapparates der Wirbeltiere.

**Branchialorgan**, das, Sammelbezeichnung für aus dem Kiemendarm der Wirbeltiere hervorgehende Strukturen (z. B. Schildknorpel, Schilddrüse, ulimobranchiäle Körperchen, Thymusdrüse).

**Branchialskelett**, das, den Kiemendarm und die Kiemen der Craniota stützende Strukturen, bei Gnatostomata in Kiemenbögen, bei Pertomyzontoiden (Neunaugen) in Form eines Kiemenkorbes ausgebildet.

**Branchiáta**, *n.*, Pl.; gr. *to bránchion*. Plur. *ta bránchia*, Kiemen; 1. Veralt. Syn. für Crustacea od. Diantennata,

Gliederfüßer, im engeren Sinne der Mandibulata, bei denen die ersten beiden Gliedmaßenpaare als Antennen ausgestaltet sind u. die Atmung durch Kiemen erfolgt; 2. „Kiemenwirbeltiere“; Ichthyonen, Ichthyopsida (*ho ichthýs*, *-yos* der Fisch u. *ho ópsis* das Ausehen), heute ungebräuchliche Bezeichnung für die Zusammenfassung der dauernd od. während eines Teils ihres Lebens durch Kiemen atmenden Wirbeltiere, wie Acrania, Cyclostomata, Fische, Amphibia.

**Branchiobdellidae**, *f.*, gr. *he bdélla* Saugnapf, von *bdálein* saugen; Fam. d. Hirudinea Egel; egelartig kriechende, winzige Parasiten der Süßwasserkrebse, mit kurzem, plumpem Körper (meist aus nur 15 Segmenten), Saugnapf am Hinterende, After davor auf dem Rücken, Borsten fehlen, Mundhöhle mit 2 flachen Kiefern. Genus: *Branchiobdella*. Spec.: *B. astaci* (= *parasita*), an den Kiemen u. der äußeren Oberfläche von Flusskrebsen (*Astacus fluviatilis*) schmarotzend.

**Branchiomer**, das; Teil der Segmentierung des Kopfes der Wirbeltiere, den Branchialbögen (Kiemenbögen) entsprechend.

**Branchiostegalradien**, die; strahlenförmige Skelettelemente der prim. aquatischen Osteognathostomata, Craniota, ventral die Kiemenkammer umgebend.

**Branchiom**, das; gr. *to bránchion* (s. o.); Geschwulst, die von einem persistierenden Kiemengang ausgeht.

**Branchiopoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pús*, *podós* der Fuß; Gruppe der Crustacea (Krebstiere); Blattfußkrebse; mit blattartigen weichhäutigen Extremitäten am Thorax (zum Abfiltrieren der Nahrung mittels basaler Filterkämme ausgerüstet), seltener mit Greiffüßen; die Thorakopoden sind Turgorextremitäten („Blattfüße“), die osmotisch prall gehalten werden. Untergruppen: Anostraca, Phyllopoda mit Onychura und Notostraca; fossile Formen seit dem Unterdevon bekannt, hier u. a. Wasserflöhe wie *Daphnia*.

**Branchiostegit**, der; die Kiemen überdeckende Hautduplikatur bei dekapoden Krebsen, Malacostraca.

**Branchiostoma**, *n.*, gr. *to stóma* der Mund; Gen. der Branchiostomidae, Acrania Spec.: *B. lanceolatum*, Lanzettfischchen. Obwohl anatomisch-morphologisch sehr viele Gemeinsamkeiten mit Craniota Wirbeltieren zeigend nach neueren Erkenntnissen ursprünglichste Gruppe der Chordatiere und nicht die Manteltiere (Tunicata).

**Branchiotrémata**, *n.*, Pl., gr. *to tréma* das Loch, die Spaltung; Kragentiere; bilaterale, bodenlebende Meerestbewohner, Syn. Hemichordata, Stomochordata; lassen sich wegen des Besitzes eines Rückenporus des Eichelcoeloms mit den Echinodermata zur Gruppe der Coelomopora vereinigen, während sie von anderen Autoren auf Grund eines Kiemendarms u. der chordaähnlichen Darmausstülpung zu den Chordata geordnet werden. Enteropneusta (Eichelwürmer) und Pterobranchia (Flügelkiemer) sowie die fossilen Graptolithida.

**Branchipus**, *m.*, gr. „Kiemenfüßer“, gr. *ho pus* der Fuß; Gen. der Branchiopodidae, Anostraca (Schalenlose), Branchopoda, Crustacea; im Süßwasser in temporären Tümpeln, z. B.: *B. stagnalis* (= *schaefferi*).

**Branchiura**, die, gr. *he urá* der Schwanz; Kiemen Schwänze, Gruppe der Crustacea; flache, lausähnliche, temporäre Parasiten an Fischen u. Kaulquappen, mit kurzer 1. und 2. Antenne, mit lappigen Anhängen am Abdomen (Furkalplatten), die als Kiemen fungieren. Einzige Fam.: Argulidae, s. *Argulus*.

**brandáris**, latin., holländischer Name für Brandhorn; von Linné auf die Art *Murex brandáris*, s. d., übertragen.

**Brandhorn**, das; s. *Murex*.

**Brandmaus**, die; s. *Apodemus*.

**Branta**, *f.*; Gen. der Anatidae. Spec.: *B. bernicla*, Ringel- od. Bernickel-Gans, im hohen Norden der Alten u. Neuen Welt, Wintergast an unseren Küsten; *B. ruficollis*, Rothalsgans; *B. canadensis*, Kanadagans.

**brasilíensis**, *-is*, *-e*, latin., brasilianisch, in Brasilien vorkommend; s. z. B. *Leishmania*, s. *Pteromura*.

**brássica**, *-ae*, *f.*, lat., das Kraut, der Kohl; Spec.: *Pieris brassicae*, Kohlweißling.

**Braula**, *f.*, gr. *he braúla* die Laus; Gen. der Braulidae (Bienenläuse); Diptera. Spec.: *B. coeca*, Bienenlaus. Etwa 1 mm große, braune, flügellose Fliegen, die auf dem Thorax der Arbeitsbienen, des Drohns und besonders der Weisel sitzen und Nahrung vom Rüssel ihres Wirtes saugen. Legen ihre Eier in Brut- und Honigzellen, geschlüpfte Larven minieren in den Honigzellen Fraßgänge.

**Braunes Fett**, das, braunes Fettgewebe; der Wärmeregulation dienendes spezialisiertes, mitochondrienreiches, Fettgewebe bei Säugern. Spielt insbesondere bei Körpertemperaturregulation nach dem Aufwachen aus dem Winterschlaf und bei der Anpassung an Kälte ein Rolle.

**Braunfisch**, der; s. *Phocaena*.

**Braunsichler**, der; s. *Plegádis falcinellus*.

**Braunwassersee**, der; dystropher (s. d.) See, nährstoffarm, aber reich an eingeschwemmten Humusstoffen, als Sediment wird Dy (= Torfmudde) gebildet.

**Brautente**, die; s. *Aix sponsa*.

**Brechites**, *n.*, von gr. *bréchein* begießen; Gen. der Gastrochaenidae, Anomalodesmata. Spec.: *B. vaginiferum*, Gießkannenmuschel, Siebmuschel (Vorkommen im Roten Meer).

**Brechscher**, die, Autapomorphie der Carnivora; im Oberkiefer aus  $P_4$  und im Unterkiefer aus  $M_1$  gebildet, dient zum Zerschneiden von Muskulatur und Bindegewebe sowie dem Zermahlen von Knochen.

**Breitkäfer**, der; s. *Abax*.

**Breitmaulnashorn**, das; s. *Ceratotherium*.

**Breitnasenaffen**, die, Neuweltaffen, s. Platyrrhini.

**Breitrüsselkäfer**, der; s. *Platyrhinus*.

**Breitrüssler** (Schildlaus-), der; s. *Brachytarsus*.

**Bremsen**, die, s. Tabanidae.

**Brenzcatechin**, das, Brenzcatechin; o-Dihydroxybenzol, wurde erstmals bei der trockenen Destillation der Catechine (Catechugerbstoffe) erhalten, diese „Brenzreaktion“ bestimmte den Namen; ein Derivat des Brenzcatechins ist z. B. Adrenalin.

**Brettkanker**, der, s. *Trogulus*.

**brevicaudátus**, -a, -um, lat., kurzschwänzig, mit kurzem (*brevis*) Schwanz (*cauda*) versehen; s. *Chinchilla*.

**breviceps**, lat., kurzköpfig; s. *Petaurus*.

**brevicórnis**, -is, -e, lat., mit kurzem Horn (*cornu*), Taster (Fühler).

**Brevicoryne**, *f.*, lat. *brevis* kurz, gr. *he korýne* die Keule; Gen. Aphididae, Aphidina, Blattläuse. Spec.: *B. brassicae*, Mehliges Kohlblattlaus. Grünliche Blattlaus mit zwei Reihen schwarzer Querstriche u. durch Wachsmehl grau erscheinend, die u. a. an Raps u. Kohl sehr oft schädlich auftritt.

**brevipénnis**, -is, -e, lat. *penna* der Flügel; mit kurzen Flügeln, kurzflügelig; s. *Hololampra*.

**breviróstris**, -is, -e, lat., kurzschnäbelig, mit kurzem (*brevis*) Schnabel (*rostrum*); s. *Hippocampus*.

**brévis**, -is, -e, lat., kurz, klein, niedrig.

**Brieftaube**, die; auf hohes Flugleistungs-, Orientierungs- bzw. Heimfindervermögen gezüchtete Tümmelertauben, deren Leistungsvermögen trainierbar ist und für sportliche Zwecke im (organisierten) Wettfliegen genutzt wird; früher wurden Brief- od. Sporttauben auch zur Nachrichtenübermittlung verwendet.

**Brillenbär**, der; s. *Tremárcos omátus*.

**Brillenkaiman**, der; s. *Caiman*.

**Brillenlangur**, der; s. *Trachypithecus obscurus*.

**Brillenschlange**, die; s. *Naja naja*; in Färbung und Zeichnung unterschiedlich, jedoch bei manchen Subspecies eine ± deutliche „Brille“ (am schönsten bei der Nominatform).

**Brombeereule**, die; s. *Thyatira*.

**bronchiális**, -ie, -e, zum Bronchus gehörig.

**Bronchiolen**, die; diese werden auch als Bronchuli (Bronchioli) bezeichnet, s. Bronchulus.

**Bronchitis**, die, s. Bronchus; Bronchialkatarrh, Entzündung der Bronchialschleimhaut.

**bróncho-**, in Zusammensetzungen gebraucht; zum Bronchus gehörig, den Bronchus betreffend.

**Bronchoalveolarlunge**, die, Lunge der Säugetiere, die sich in zahlreiche Bronchien u. Bronchiolen verzweigt, die in Lungenbläschen (Alveolen) blind enden.

**Brónchulus**, der; s. Bronchus, -ulus u. -olus = Dim.; syn. Bronchiolus; kleiner, englumiger „Bronchus“, die Bronchuli sind Verzweigungen, die aus den letzten Bronchi (Bronchi 3. Ordnung) hervorgehen. Ihre Wände sind knorpelfrei.

**Bronchus**, der, gr. *ho brónchos* die Luftröhre; bei den höheren Vertebraten die zwei Hauptäste (Stammbronchen) der Trachea: *B. dexter* u. *B. sinister*. Beim Menschen gibt der *B. dexter* drei Lappenbronchien (*Bronchi lobares*) ab, der linke zwei. Diese zweigen sich wiederum in die Bronchi segmentales auf. Die Bronchi lobales u. *B. segmentales* bilden die Bronchi 2. Ordnung. Aus diesen gehen noch bis zu 12 Teilungen, die Bronchi 3. Ordnung hervor.

**brónni**, latin. Genitiv nach dem Zoologen u. Paläontologen Heinrich Georg Bronn (1800–1862), Artnamen bei *Acanthodes*, s. d.

**Bróscus**, *m.*, gr. *bróskein* essen, fressen; Gen. der Carabidae (Laufkäfer), Coleoptera. Spec.: *B. cephalótes*, Kopfkäfer.

**Brotkrumenschwamm**, der; s. *Halichondria panicea*.

**Brownsche Molekularbewegung**, die, nach R. Brown (1773–1858) benannte ständige Bewegung kleinster Teilchen.

**Brucella**, *f.*; Bakteriengattung nach D. Bruce (1855–1931) benannt; gramnegative, kleine, oft kokkoide, unbewegl. sporenlose Stäbchenbakterien. Die Species *B. melitensis* (Schaf, Ziege), *B. abortus* (Rind), *B. suis* (Schwein, Rentier, Hase) sind menschenpathogen (= Brucellose), hingegen *B. ovis* (Schaf) apathogen, *B. canis* (Hund) fraglich hinsichtlich. Menschenpathogenität, *B. neotomae* (Wüstenratte) Pathogenität für den Menschen unbekannt.

**Brucellose**, die; Infektionskrankheit durch *Brucella*-Species; (1) *B. des Menschen*, Arten der *Bruc.*: *Febris undulans abortus* (Bang-Krankheit, Erreger: *Brucella abortus*), *Febris undulans melitensis* (Malta-Fieber, Erreger: *Brucella melitensis*), *Febris undulans suis* (Erreger: *Brucella suis*). Infektionskrankheiten durch Kontakt od. Milchgenuss. Inkubation 1–3 Wochen. Verlauf mit „Wellenfieber“ (*Febris undulans*), Leber- und Milzschwellung. Diagnose bakteriolog.-serolog., Erregerisolierung; (2) *B. der Haustiere*, am verbreitetsten die Rinderbrucellose, vor allem der weibl. Tiere (9 Biotypen von *Brucella abortus*) mit Aborten im 5.–7. Trächtigkeitsmonat („Seuchenhaftes Verkalben“).

**Brúchus**, *m.*, lat. *bruchus* = *bruchus*, entlehnt von gr. *ho brúkos* die Heuschrecke, die noch ungeflügelte Jugendform der Heuschrecke, das nagende Insekt; Gen. der Bruchidae, Samen- oder Hülsenfruchtkäfer, Coleoptera. Spec.: *B. pisorum*, Erbsenkäfer; *B. lentis*, Linsenkäfer; *B. loti*, Lotus- od. Wickenkäfer; *B. rufimanus*, Rothändiger Samenkäfer (mit rötlichen Vorderbeinen); *B. atomarius*, Saubohnenkäfer.

**Brüllaffe**, der; s. *Alouatta*.

**Brüten**, das; eine Brutpflegehandlung der Vögel, durch Erwärmen der Eier die Entwicklung bis zum Schlüpfen zu ermöglichen.

**bruma**, -ae, *f.*, lat., der Winter. Spec.: *Cheimatobia brumata*, der Frostspanner.

**Brunnenkrebse**, die; s. *Bathynella*.

**Brunnersche Drüsen**, die, n J.C. Brunner (1653–1727) benannte Duodenaldrüsen (Glandulae duodenales), Drüsen des Zwölffingerdarmes.

**Brunft**, die; s. Brunst.

**Brunftschwielen**, die; bei best. Männchen der Lissamphibia vorkommenden lokale Hornverdickungen auf den Vorderextremitäten, dienen zum Festhalten der Weibchen.

**Brunst**, die, auch Brunft od. Oestrus genannt; ein bei vielen Säugetieren periodisch (Brunstzeit) auftretender Zustand geschlechtlicher Erregung, während dem die Paarung der beiden Geschlechter erfolgt. Die Brunst tritt einmal jährlich (monöstrisch) oder mehrmals jährlich (polyöstrisch) auf. Man nennt sie beim Hund Läufigkeit, beim Fuchs und Dachs Ranz, beim Hasen und Kaninchen Rammelzeit, beim Schwarzwild Rauschzeit, bei der Katze Rolligkeit und beim Pferd Rossigkeit.

**Brunstzyklus**, der, *m.*, (östrischer Zyklus, Östralzyklus); der bei allen weiblichen Säugern mit Ausnahme der höheren Primaten anzutreffende Form des Fortpflanzungszyklus, bei der das Endometrium bei Ausbleiben der Trächtigkeit nicht abgestoßen, sondern resorbiert wird u. die Tiere nur in der Mitte des Zyklus in Brunst geraten.

**Brut**, die; Gesamtheit aller Entwicklungsstadien, von der Eizelle, den Larvenstadien bis zur Puppe.

**Brutpflege**, die; Gesamtheit vorwiegend elterlicher Bewegungsformen, die dem Schutz und der Förderung der Entwicklung der Nachkommen dienen.

**Bruttoenergie**, die; der bei direkter Verbrennung im Kalorimeter ermittelte Brennwert von organischen Stoffen, ausgedrückt in Joule pro g.

**Bryconalétes**, *m.*, gr. *brykēin* zerbeißen, *ho alestés* der Müller; Schwarmfisch, frisst Lebend- u. Trockenfutter (Insekten); Gen. der Characidae, Cypriniformes, Teleostei. Spec.: *B. longipinnes*, Afrikanischer Großschuppensalmier.

**Bryozoa**, *n.*, Pl., gr. *to brýon* das Moos, *ta zóa* die Tiere; Moostierchen, artenreichste Gruppe der Tentaculata (fossil, seit Ordovizium); früher auch Polyzoa genannt, etwa 4000 Arten; kleine, vielgestaltige Kolonien bildende Tiere (einzeln lebende Ausnahme: *Monobryozoon*, s. d.); die mögliche Einbeziehung der Kamptozoa (s. d.) als Bryozoa entoprocta ist durch molekulare Untersuchungen wieder aktuell. Einzeltiere in Polypid und Cystid gegliedert. Moosartig überziehen die Kolonien im Wasser befindliche Gegenstände oder aufrecht wachsend auf Hartsubstraten. Einteilung: Phylactolaemata (Lophopoda); Stenolaemata (Clostomata); Gymnolaemata.

**Bryozoa ectoprocta**, *n.*, Pl., gr. *ektós* außen, *ho proktós* der After; wegen des außerhalb des Tentakelkranzes mündenden Afters; die attributive Bezeichnung „ectoprocta“ entfällt, z. T. Ectoprocta Syn. für Bryozoa.

**Bryozoa entoprocta**, *n.*, Pl., gr. *éntos* innen, *ho proktós*, s. o.; mit innerhalb des Tentakelkranzes mündendem After; veraltete Bezeichnung der Kamptozoa (s. d.), die heute meist als selbständige Gruppe der Bilateria gelten. Entoprocta auch Syn. f. Kamptozoa.

**BSB**, Abk. für biochemischer Sauerstoffbedarf, Maßeinheit für den Gehalt an abbaubarer organischer Substanz u. die biochemische Aktivität der abbauenden Mikroorganismen.

**BSB**, der, s. biochemischer Sauerstoffbedarf, BSB; der Abbau in den ersten 5 Tagen, bei einer Temperatur von 20 °C; entspricht der üblicherweise durchgeführten Bestimmung, es werden aber auch kürzere u. längere Zeiten benutzt, z. B. 2 u. 20 Tage, BSB<sub>2</sub>, BSB<sub>20</sub>.

**BSE**, s. Bovine Spongiforme Enzephalopathie.

**Búbalus**, *m.*, gr. *ho búbalos* Büffel; Gen. der Bovidae; Artiodactyla, Ruminantia, Spec./Subspec.: *S. bubalis arnee*, Arni, Asiatischer od. Indischer Wildbüffel; *B. b. bubalis*, Hausbüffel od. Kerabau, stammt vom Arni ab; *B. depressicornis*, *Anoa* (s. d.). (*Arni* vaterländischer Name; *Kerabau* Name des Tieres auf dem Indischen Archipel).

**Bubo**, *m.*, lat. *bubo* der Uhu; Gen. der Strigidae, Striges, Eulen. Spec.: *B. bubo*, Uhu, größte Eulenart; *B. virginianus*, Amerika-Uhu.

**bucca**, *-ae, f.*, lat., die Wange; *Musculus buccinator*, der Wangenmuskel.

**buccális**, *-is, -e*, zur Wange gehörig.

**Buccalapparat**, der, Gesamtheit der zwischen Mundöffnung und Oesophagus liegenden Strukturen zur Nahrungsaufnahme bei Weichtieren, Mollusca; besonders die Radula genannte Reibzunge.

**Buccalganglion**, das, den Buccalapparat der Mollusken innervierendes Ganglion.

**buccinátor**, *-óris, m.*, lat. *bucina, f.*, das Signalhorn der Hirten; der Wangenmuskel.

**buccinatórius**, *-a, -um*, zum Wangenmuskel gehörig.

**Buccinum**, *n.*, lat. *búccina* schneckenförmig gewundenes Horn; Gen. der Fam. Buccinidae, Neogastropoda, Caenogastropoda, Neuschnecken; fossile Formen seit dem Oligozän bekannt. Spec.: *B. undatum*, Wellhornschnecke (an den europäischen Küsten, bis 12 cm lang, Räuber u. Aasfresser, eine der größten einheimischen Schnecken, Eiballen häufig angepölt).

**Bucéphala**, *f.*, gr. *ho bús* der Ochse, *he kephalé* der Kopf, der Name bezieht sich auf die schwarze Färbung des Kopfes mit weißem Fleck (?) bzw. die braune mit weißem Halsband (/). Gen. der Anatidae, Entenvögel. Spec.: *B. clangula*, Schellente; *B. islandica*, Spatelente.

**bucephalus**, *-a, -um*, latin., v. gr. *buképalos*, wörtlich: oxsenköpfig; auch Name des Leibpferdes von Alexander dem Großen; s. *Phalera*.

**Bucéros**, *m.*, gr. *bukéros* Ochsenhörner tragend, von *ho bús* der Ochse u. *kéros* gehörnt; Gen. der Bucerotidae, Nashornvögel, Coraciiformes, Racken. Spec.: *B. rhinoceros*, Kalao od. Gemeiner Nashornvogel; typisch der hornartige Auswuchs auf dem Schnabel; *B. bicornis*, Doppelhornvogel.

**Buchdrucker**, der; *Ips typográphus* (s. d.); ist die häufigste Art der Borkenkäfer (Ipidae), relevanter Forstschädling; 4–4,5 mm; bohrt sich in das Holz von Fichten ein, unterstützt durch die Symbiose mit einem Pilz, der Cellulose aufschließt; zwischen Baum und Borke frisst das ♂ eine Kammer frei, begattet dort mehrere Weibchen, die Gänge ins Holz für die Eiablage treiben; aus den über 100 Zygoten pro Weibchen werden gefräßige Larven. Zyklus bis zu dreimal je Saison.

**Buchfink**, der; s. *Fringilla*.

**buchholz**, Genit. des latin. Namen von R. W. Buchholz, Prof. d. Zoologie zu Greifswald, 1837 bis 1876; s. *Pantodon*.

**Buchkiemen**, die, Extremitäten mit blattartigen Anhängen zur Respiration bei aquatischen Chelicerata (Xiphosura, Schwertschwänze).

**Buchlungen**, die, aus Buchkiemen hervorgegangene und ins Körperinnere verlagerte primäre Luftatmungsorgane terrestrischer Chelicerata, max. 4 Paare an den Opisthosomasegmenten 3, 4, 5 und 6 (bei Skor-

pionen), meist weniger oder auch völlig fehlend und oft durch Tracheen ersetzt.

**Buckellachs**, der; s. *Oncorhynchus*.

**Buckelwal**, der; s. *Megaptera*.

**Bucorax**, *m.*, gr. *ho bús* der Ochse (Bezug auf Hörner), *ho kórax* der Rabe; Gen. der Bucerotidae. Spec.: *B. abyssinicus*, Abyss. Hornrabe; *B. caffer*, Kaffernhornrabe.

**Büchlerlaus**, die; s. *Atropus*.

**Bücherskorpion**, der; s. *Chelier*.

**Bücherskorpione**, die; s. Pseudoscorpiones.

**Büffel**, der; s. *Bubalus*.

**Bürstenkäfer**, s. *Anthrbus*.

**Bürzel**, der; Stert, Sterz, die hinterste Rückengegend der Vögel, häufig durch besondere Färbung des Gefieders ausgezeichnet.

**Bürzeldrüse**, die; Glandula uropygialis, ist die einzige Hautdrüse der Vögel, liegt über den letzten Schwanzwirbeln zwischen den Spulen der Steuerfedern. Ihr öliges Sekret dient zum Einfetten des Gefieders; besonders ausgeprägt ist die B. bei Enten u. Gänsen, die ihr Federkleid einfetten, ehe sie ins Wasser gehen.

**Büschelkiemer**, s. Syngnathiformes.

**Büschelmücke**, die; s. *Corethra*.

**Bufo**, *m.*, lat. *bufo*, *-ónis* die Kröte; Echte Kröten, Gen. der Bufonidae, Kröten, Neobatrachia, Anura. Spec.: *Bufo bufo* (= *B. vulgaris*), Erdkröte; *B. calamita*, Kreuzkröte; *B. marinus*, Riesenkröte; *B. blombergi*, Blombergkröte.

**Bufotenin**, der, *n.*; Bestandteil des Krötengiftes, wirkt blutdrucksteigernd sowie lähmend auf motorische Gehirn- u. Rückenmarkszentren; s. Abwehrstoffe.

**Bufotoxine**, die, Pl., *f.*; von Echten Kröten (Bufonidae) abgesonderte Gifte, die in Konzentrationen von 0,4 mg/kg cardiotoxisch wirken; s. Abwehrstoffe.

**Bug**, der, ahd. *buog* die „Achsel“, „Hüfte“; die Muskelpartie am Schultergelenk (Buggelenk) bei Säugern, bes. bei Pferd u. Rind so genannt.

**Bukettstadium**, das; Stadium der frühen Meiose, in dem sich die Chromosomen buketartig nach dem Zentriol hin ausrichten. In diesem Zustand befinden sich die Chromosomen eines meiotischen Prophasekernes (Anfangsphase).

**bukkal**, s. *búcca*; wangenwärts, zur Wange gehörend.

**bulbär**, gr. *ho bolbós* die Zwiebel; das verlängerte Mark betreffend.

**bulbiförmig**, *-is, -e*, zwiebel förmig.

**Bulbillen**, die, s. *bulbus*; Kiemenherzen: kontraktile, bläschenförmige Anschwellungen der Kiemenarterien von *Branchiostoma*.

**bulboides = bulboideus, -a, -um**, zwiebel förmig.

**Bulbourethraldrüsen**, die, lat. *bulbus*, s. d., *uréthra*, *-ae, f.*, die Harnröhre; zwei Drüsen dicht hinter dem Bulbus urethrae (Größe nach Tierart sehr verschieden).

**búlbus, -i, m.**, latin., gr. *ho bolbós* die Zwiebel, Anschwellung. Bulbus aortae: z. B. beim Menschen aufgetriebener Teil der Aorta dicht hinter der Aortenklappe; *B. oculi* Augapfel.

**Bulímus, m.**, (= *Bithynia, f.*), gr. *ho búlimos* der Heißhunger, gr. *ho bythós* die Meerestiefe, der Abgrund; Gen. der Rissoidea, Caenogastropoda. Sie sind Schlammfresser, die sich zusätzlich durch Filtration des Atemwassers ernähren können u. von den Meeresküsten aus ins Süßwasser vordringen.

**búlla, -ae, f.**, lat., die Kapsel, die Blase.

**buloides**, von lat. *bullo* die Blase u. *to eidos* die Gestalt; „Blasengestalt“; s. *Globigerina*.

**bungarus**, lat., indischer Name.

**Bungarus, m.**, latin. von dem einheimischen Namen *bungarum* (Heimat: von S-China bis Indien, Sunda-inseln, Indo-Austral. Archipel). Gen. der Elapidae, Giftnattern, Ophidia. Spec.: *B. fasciatus*, Gelber Bungarus (Krait).

**bunodont**, gr. *ho bunós* der Hügel, *ho odús, odóntos* der Zahn; Backenzähne mit mehreren stumpfen Höckern auf der Krone, bei omnivoren Säugetieren vorkommend.

**bunolophodónt**, gr. *ho lóphos* der Nacken, Haarschopf, die Bergspitze, *ho odús*, s. o.; mit Höckern und Querjochen versehene Zahnkrone bestimmter Säuger.

**Buntbarsche**, die, s. Cichlidae.

**Buntspecht**, der; s. *Dendrocopos*.

**Bunyaviridae**, die, *f.*, Pl.; Fam. verhüllter, kub. RNA-Viren (Ø 90–100 nm, zykl. einsträngige RNA, hexagonal angeordnete Oberflächenprojektionen); bisher werden den B. ca. 200 Viren zugerechnet. Weltweit verbreitet, v. a. Tropen u. Subtropen; Nachw. bei warm- u. kaltblütigen Wirbeltieren, sowie Arthropoden (v. a. Mücken, Zecken), welche die hauptsächlich. Vektoren sind, unterteilt in vier Genera: *Bunyavirus* (ca. 145 Viren in 16 serol. Untergruppen), *Phlebovirus* (ca. 36 Viren), *Nairovirus* (acht Viren), *Uukuvirus* (sieben Viren). B. können b. Menschen fiebrige Infekte, z. T. mit Hämorrhagien u. Beteiligung des ZNS verursachen.

**Búpalus, m.**, benannt nach dem Bildhauer *Bupalus* aus Chios; Gen. der Geometridae (Spanner), Macrofrenatae, Lepidoptera. Spec. *B.* (= *Fidonia*) *pinarius*, Kiefernspanner. *Fidonia* Göttin der Lustwälder.

**Bupréstidae, f.**, Pl., s. *Bupréstis*; Prachtkäfer, Fam. Polyphaga, Coleoptera; etwa 12 000 Arten, davon 100 einheimisch; Larven bohren vorwiegend unter Rinde u. im Holz querschnittsovale Gänge; meist prächtig gefärbte, in der Sonne sehr gut fliegende Käfer.

**Buprestis, f.**, gr. *ho u. he bus* das Rind, *préthein* aufblähen, entzünden, also: „Rindsbläher“; Gen. der Buprestidae, Coleoptera, Käfer. Spec.: *B. rustica*, Ländlicher Prachtkäfer.

**Burdachscher Strang, m.**, n. K. F. Burdach (1776–1847); Fasciculus cuneatus, Teil der Hinterstrangfasern.

**Burhinus, m.**; Gen. der Oedicnemidae (= Burhinidae), Dickfüße, Limicolae bzw. Charadriiformes. Spec.: *B. oedicnemus*, Triel.

**burmeisteri**, Genit. des latin. Personennamens H. Burmeister (1807–1892); s. *Solenopotes*.

**bursa, -ae, f.**, lat., der Beutel, die Tasche, der kleine Sack; die Kapsel.

**Bursa copulátrix**, die, s. *cópula*; Begattungstasche bei vielen wirbellosen Tieren, Aufnahme von Fremdsperma.

**Bursa fabricii**, die; n. H. Fabricius (1537–1619), italienischer Anatom: lymphoretikuläres Organ bei Vögeln. Es entsteht als Epithelialsack aus der Dorsalseite der Kloake. Um den 14. Bruttag beginnen lymphoide Stammzellen aus dem Knochenmark in die Bursa einzuwandern u. sich zu Vorläufern der B-Lymphozyten zu differenzieren. Mit der sexuellen Reife des Vogels atrophiert die Bursa. Bis zu diesem Zeitpunkt verläuft die antigen-unabhängige Lymphozytopoese. Die B. ist von entscheidender Bedeutung für die Ausbildung humoraler Immunität.

**Bursa omentális**, s. *oméntum*; Netzbeutel, z. B. beim Menschen ein spaltförmiger Raum dorsal vom Magen, zugänglich über das Foramen epiploicum.

**Bursapoetin**, das; gr. *poiesis* Bereitung: kleines Polypeptid, das aus Extrakten der Bursa fabricii von Hühnern isoliert werden kann. Das Peptid bewirkt eine selektive Differenzierung von lymphoiden Stammzellen zu B-Lymphozyten.

**bursárius**, -a, -um, lat. *bursa*,beutelähnlich, -artig, -förmig; s. *Param(a)ecium*, s. *Pemphigus*.

**Bursa synoviális**, die, s. *synovialis*; der Schleimbeutel, an Stellen ausgebildet, wo Muskel oder Sehne über einen Skeletteil ziehen.

**Bursektomie**, die; s. Bursa fabricii, s. Ektomie: 1. Entwicklungshemmung der Bursa fabricii durch hormonale Behandlung des Vogelembryos mit Androgenen; 2. Chirurgische Entfernung der Bursa fabricii *in vivo* od. gleich nach dem Schlüpfen. Danach zeigt der Vogel eine reduzierte od. fehlende humorale Antikörperbildung.

**Burunduk**, der; einheimischer (Trivial-)Name für das Eurasische Erd- (od. Backen-) Hörnchen; mit gestreifter Fellzeichnung, deswegen zeigt der Vogel eine reduzierte od. fehlende humorale Antikörperbildung.

**Buschhornblattwespe**, die; s. *Diprion*.

**Buschmeister**, der; s. *Lachesis*.

**buséphalus**, m., latin., gr. *he bus* die Kuh, *éphalos* am Meer, zum Meere hin vorkommend; s. *Alcelaphus*.

**buski**, als latin. Genitiv gebildeter Artnamen für *Fasciolopsis buski* nach dem Zoologen u. Anthropologen G. Busk (1807–1886).

**Bussard**, s. *Buteo*, s. *Pernis*.

**Búteo**, m., lat. *buteo* eine Falkenart; Bussarde, Gen. der Accipitridae, Habichtartige, Falconiformes. Spec.: *B. buteo*, *Mäusebussard*; *B. lagopus*, *Rauhfußbussard*.

**Búthus**, m., gr. *ho bús* der Ochse, Partizip *théon* schnell eindringend, gefährlich (auf Giftstachel bezügl.); Gen. der Buthidae, Scorpiones. Spec.: *B. occitánus*, in den westlichen Mittelmeerländern; *B. gibbósus*, in den östl. Mittelmeerländern.

**Butorides**, f.; Gen. der Ardeidae (Reiher), Ciconiiformes (Schreitvögel). Spec.: *B. viréscens*, *Grünreiher*.

**Butterfisch**, der; s. *Pholis*.

**Byrrhus**, m., Gen. der Byrrhidae, Byrrhoidea, Polyphaga, Coleoptera. Spec.: *B. pilula*, *Pillenkäfer*; von

pillenförmiger Gestalt, häufig unter Steinen, Moosfresser, stellt sich bei Berührung tot, zieht dabei die Körperfortsätze in tiefe Gruben ein; *B. glabratus*, „Unbehaarter“ Pillendreher.

**Byssusdrüse**, die; Drüse im Fuß vieler Muscheln. Sie sondert eine klebrige Substanz ab, die im Wasser schnell zu feinen, seidenartigen u. zugfesten Fäden (Byssusfäden) erhärtet. Die Fäden dienen zum Festhaften an der Unterlage.

**Bythinélla**, f., gr. *býthios* das in der Tiefe Versenkte, Untergetauchte; -*ella* lat. Verkleinerungs-Suffix; Gen. der Hydrobiidae, Caenogastropoda., Spec.: *B. alta*, *B. austriaca*, *B. cylindrica*, *B. compressa*, *B. dunkeri*.

**B-Zellen**, die; Beta-Zellen der Langerhansschen Inseln, produzieren das Insulin.

## C

**C**, Abk. für: 1. Carboneum (Element Kohlenstoff); 2. Celsius (Wärmeeinheit); 3. Cornwalls (Schweine-rasse), s. d.

**caballus**, m., spätlat., Pferd, Gaul (franz. *cheval*, span. *caballo* = *cavallo*, wovon Kavallerie gebildet wurde); s. *Equus*.

**Cacajao**, m., endemischer Name aus dem Verbreitungsgebiet Südamerikas; Gen. der Callithricidae, Krallenaffen, Platyrrhina, Simiidae. Spec.: *C. rubicundus* Roter Uakari, Gold-Uakari, Kurzschwanzaffe (in den Regenwäldern Argentiniens von tier. u. pflanzl. Nahrung lebender Neuwelt-Affe).

**cadáver**, -eris n., lat. *cadere* fallen; der Leichnam, Kadaver, das „Gefallene“.

**Cadherine**, die; Zell-Zelladhäsion vermittelnde membranständige Glukoproteine, am Aufbau von Desomosomen beteiligt, dort über cytoplasmatische Proteine wie Plakoglobin mit dem Intermediär-Filamentsystem verbunden, am Aufbau der Zonula adherens beteiligt, dort über weitere Proteine wie Catenine mit dem Aktin-cytoskelett verbunden. Spielen in der Entwicklung u. a. im Zuge der Organbildung eine bedeutende Rolle.

**caecális**, -is, -e, zum Blinddarm gehörig.

**Caecilia**, s. Coeciliidae.

**Caeciliidae**, s. Coeciliidae, Blindwühlen.

**Cäcotrophie**, die, lat. *caecum* der Blinddarm, gr. *he trophé* die Nahrung, Ernährung; Fressen, Ernähren von Blinddarm- (Cäcum-) Inhalt; die orale Wiederaufnahme der rohproteinhaltigen Cäcotrophe kommt u. a. bei Lagomorphen und Rodentien vor.

**cäcum**, -i, n., lat. *cāecus* blind; der Blinddarm.

**caecus**, -a, -um, lat., blind, finster, unsichtbar.

**Caelifera**, n., Pl.; lat. *caelifer*, -era, -erum den Himmel (*caelum*) tragend; Feldheu- oder Kurzfühlerschrecken, Saltatoria (Springschrecken).

**caementárius**, -i, m., lat., die Mauer. Spec.: *Cteniza caementaria*, Minierspinne.

**caementum**, -i, n., lat., der Zement; die Substanz *óssea dentis*, Zahnzement, Knochengewebe an der Wurzel des Vertebratenzahnes als Überzug auf dem Dentin (s. d.).

**Caenogastropoda**, *n.*, Pl., gr. *kainós* neu, unbekannt, Gruppe der Schnecken, meist marin und rechts gewundener Schale, den größten Teil der ehemaligen Prosobranchia umfassend, durch nur 1 monpectinataes Ctenidium, 1 Osphradium und 1 Niere charakterisiert, viele höher entwickelte C. mit Siphonalrinne, Siphon u. gut entwickeltem Osphradium.

**Caenogénesis**, die, gr. *kainós* neu, unbekannt, überraschend, *he génesis* die Erzeugung, Entstehung; zusammenfassende Bezeichnung für die sekundären Abänderungen des ursprünglichen Entwicklungsganges der Individuen (vgl. Palingenese).

**cänogenetisch**, s. Caenogenese; vom ursprünglichen Entwicklungsverlauf abweichend.

**Caenolestes**, *m.*, gr. *kainós* neu, unbekannt, *ho lēstēs* der Räuber; die rezenten Vertreter der Familie erst Ende des 19. Jh. entdeckt. Gen. der Caenolestidae, Caenolestoidea, Metatheria. Spec.: *C. fuliginosus*, Ekuador-Opossummaus.

**Caenolestidae**, die, gr. *kainós* neu, unbekannt, *ho, he lēstēs* Räuber(in), lat. *pauci* wenige, Pl., von *paucus*, *-a*, *-um* klein, gering; Opossumratten, Fam. der Paucituberculata; es handelt sich meist um rattenähnliche bis hasengroße Marsupialia Südamerikas, die sich hauptsächlich von Insekten ernähren. Spec.: *Hyracodon obscurus*, Opossumratte (Beutelratte).

**Caenolestoidea**, *n.*, Pl., s. *Caenolestes* u. *-oidea*; Gruppe der Metatheria mit den rezenten Genera der Caenolestidae (*Caenolestes*, *Lestoros*, *Rhyncholestes*) in S-Amerika; fossil dort reich vertreten.

**Caenorhabditis elegans**, *w.*, gr. *rhabdos* Stab, lat. *elegans* fein; ca. 1 mm langer bodenbewohnender Nematode. Durch Sydney Brenner in die Genetik und Entwicklungsbiologie eingeführt. Adulte Tiere bestehen aus exakt 959 somatischen Zellen. Als Untersuchungsobjekt u. a. aufgrund der sehr einfachen Körperorganisation und hervorragenden genetischen Manipulationsmöglichkeiten beliebt.

**caerulēscens**, s. *coeruleus*.

**caerūleus**, *-a*, *-um*, s. *coeruleus*, lat., bläulich, dunkelgrün, blau; s. *Parus*.

**caesar**, lat., Kaiser; s. *Lucilia*.

**caespes**, **caespitis**, Gen. Plur. *caespitum*, *m.*, lat., das Rasenstück. Spec.: *Tetramorium caespitum*, Rasenameise.

**Caffer** (von arab. *kāfir* der Ungläubige); im Gebiet der Kaffern (Gruppe von Bantustämmen in S-/SO-Afrika) lebend; s. *Pedētes*.

**Caiman** = *Melanosuchus*, *m.*, *Kaiman*, Name des Krokodils bei den amerikanischen Farbigen; Gen. der Eusuchia, Echte Krokodile. Spec.: *C. niger*, Mohren-Kaiman; *C. latirostris*, Schakaré; *C. sclerops* (= *C. crocodilus*), Brillenkaiman.

**caja**, römischer Vorname; s. *Arctia*.

**Cájalsche Zellen**, *f.*, nach Santiago Ramon y Cajal; multipolare Zellen der Großhirnrinde.

**calabarius**, *-a*, *-um*, in W-Afrika, Hinterland von Calabar vorkommend; s. *Aphyosémion*.

**Calamístrum**, das, gr. *ho kálamos* der Halm, das Rohr, lat. *calamístrum* Brenneisen, um die Haare zu kräuseln; Borstenreihe(n), (Kräuselkamm) auf der

Oberseite des vorletzten Fußgliedes (Metatarsus des 4. Laufbeinpaars) bestimmter Webspinnen (Cribellatae); Calamistren u. Cribellen (s. Cribellum) bilden funktionelle Einheit; Calamístrum dient zum Auftragen der dünnen Cribellumwolle auf die Hauptfäden.

**calámitus**, *-a*, *-um*, latin.; 1. im Röhricht, Rohr (gr. *ho kálamos*) lebend; 2. Unheil (lat. *calámitas*, *-tátis*) bringend.

**Calamoichthys**, *m.*, gr. *ho kálamos* die Rohrpfefe u. *ho ichthys* der Fisch; Gen. der Polypteridae, Flösselhechte, Polypteriformes, Flösselhechtverwandte. Spec.: *C. calabarius*, Flösselal (der keine Bauchflossen hat).

**cálamus**, *-i*, *m.*, latin., gr. *ho kálamos* das Rohr, Schreibrohr, der Halm, die Rohrflöte; 1. die Spule der Konturfeder der Vögel; 2. dorsaler, innerer, blattförmiger Gehäuserest rezenter Sepioidea; Syn. Schulp.

**cálamus scriptórius**, Bezeichnung für das hintere, schreibfederförmige Ende des Bodens, der Rauten-grube.

**Calándra**, *f.*, gr. *he kálandra* die Lerche (eine Lerchenart); Gen. der Curculionidae, Rüsselkäfer, *C. oryzae*, Reiskäfer. Spec.: *C. granaria*, Kornkäfer (schwarz od. braun).

**Calaniden**, die, s. *Calanus*; Calánidae, Fam. der Copepoda, Hüpfertlinge; Ruderfußkrebse mit 2ästigen hinteren Antennen; schweben an den langen Antennen im Plankton, vorwiegend marin, einige Arten auch im Süßwasser vorkommend, wichtige Glieder mariner Nahrungsnetze.

**Calánus**, *m.*, gr. *Kálanos*, lat. *Calánus*, ein indischer Philosoph im Heere Alexanders des Großen bzw. gr. Eigennamen. Gen. der Calánidae, Copepoda, Hüpfertlinge. Spec.: *C. mastigophorus*.

**calcáneus**, *-i*, *m.*, lat. *calx*, *-cis*, *f.*, die Ferse; Os calcáneum, das Fersenbein.

**calcar**, *-áris*, *n.*, lat., der Sporn, Stachel, die Klaue; Spec.: *Xenopus calcaratus*, Gespornter Krallenfrosch.

**Calcar avis**, s. *calcar*, lat. *avis*, *-is*, *f.*, der Vogel; Vogelsporn; eine mit einem Vogelsporn verglichene Bildung im Gehirn des Menschen, die als gekrümmte Erhöhung am Hinterkorn der Seitenventrikel des Großhirns auftritt.

**Calcárea**, *n.*, Pl., Calcispongiae, *f.*, Pl., s. *calcar*, lat. *calx*, *-cis*, *f.*, Ferse u. Kalk, gr. *ho spóngos* der Schwamm; Kalkschwämme; Poriferen mit Skelett aus Kalknadeln, vor allem Dreistrahler, deren Achsen Winkel von 120° miteinander bilden; auch Ein- u. Vierstrahler kommen vor; isoliert im Gewebe liegen die Sklerite, mit Ausnahme der Pharetrones, wo Verschmelzungen auftreten. Die meist kleinen, weißlich, gelblich od. bräunlich gefärbten, sessilen Calcarea besiedeln vorzugsweise das Flachwasser. 3 morphologische Formen: 1. Ascon-Typus, z. B. *Leucosolenia*; 2. Sycon-Typus, z. B. *Sycon*; 3. Leucon-Typus, z. B. *Leuconaria*.

**calcarinus**, *-a*, *-um*, klauenartig, zum Sporn gehörig. **calcéola**, *f.*, lat., der kleine Schuh (eigentl. *calceolus*); Pantoffelkoralle; Gen. der Calceolidae, Deckelkorallen, Zoantharia; fossil im Unter- und Mitteldevon. Spec.: *C. sandalina*.

**Calciferol**, das; s. Vitamin D.

**Calcispóngia**, *n.*, Pl., lat. *calx, calcis, f.*, der Kalk u. gr. *ho spóngos* der Schwamm; Kalkschwämme, Gruppe der Porifera; s. Calcarea; vgl. auch: Porifera, Silicospongia.

**calcitrans**, lat., mit den Fersen (Beinen) hinten ausschlagend; s. *Stomóxy*s.

**calculus**, *-i, m.*, Dim. von *cálix*; der kleine Kelch.

**Cálidris**, *f.*, bei den Alten ein aschfarbiger, gefleckter, uns unbekannter Vogel; Strandläufer, Gen. d. Scolopacidae, Schnepfenvögel, Charadriiformes, Möwenartige od. Watvögel. Spec.: *C. alpina*, Alpenstrandläufer; *C. canutus*, Knutt od. Küstenstrandläufer; *C. maritima*, Meerstrandläufer.

**californianus**, *-a, -um*, lat.; kalifornisch; s. *Zalophus*.  
**caligátus**, *-a, -um*, lat. mit einem Halbstiefel (*caliga*) versehen (*-atus*), gestiefelt (wie ein Soldat); s. *Trogon*.

**Caligus**, *m.*, von lat. *caligo* das Dunkel, die Finsternis, etymologisch verwandt mit altindisch *kālas* blauschwarz (gr. *kéllis*); blutsaugende, schleimfressende Parasiten an Fischen, wodurch sich die „dunkle“ Farbe erklärt; Gen. der Caligidae, Copepoda. Spec.: *C. rapax*.

**cálix, -icis, m.**, latin., der Kelch, Becher, s. *cályx*; Calices renales, die Nierenkelche.

**Callicébus**, *m.*, gr. *to kállos* u. *ho kébos* der Affe; Springaffen; Gen. der Cebidae (Callicébidae), Kapuzinerartige, Platyrrhini.

**Callichthys**, *m.*, gr. *to kállos* die Schwiele u. die Schönheit, *ho ichthys* der Fisch; Gen. der Callichthyidae, Panzerwelse, Cypriniformes, Karpfenfische. Spec.: *C. callichthys*, Schwielenwels.

**Callimicónidae**, *f.*, Pl., gr. *ho kallias* der Affe; Fam. der Platyrrhini., Andropoidea, Primates. Einzige Spec.: *Callimico goeldii*, Springtamarin; Daumen opponierbar.

**calliope**, *f.*, gr. *Kalliopé* „die Schönstimmige“ (Muse der epischen Dichtung, Mutter des Orpheus); s. *Luscinia calliope*.

**Calliphora**, *f.*, gr. *to kállos* Schönheit, *phoréin* tragen; Gen. der Calliphorinae, Schmeißfliegen, Calliphoridae, Raupenfliegen, Diptera. Spec.: *C. vicina*, Blaue Schmeißfliege, Brummer; vgl. auch: Forensische Entomologie.

**Callitrichidae**, *f.*, gr. *to kállos* Schönheit, *he thrix* das Haar, Haarkleid; Fam. der Platyrrhini, Andropoidea, Primates. s. *Callithrix*.

**Cállithrix**, *f.*, gr. *kal(l)os* schön, *he thrix* das Haar, Haarkleid; „Schönhaar“; von Plinius bereits verwendeter Name, allerdings für einen in Äthiopien vorkommenden Affen; Gen. der Callitrichidae (Krallaffen), Platyrrhini, Andropoidea, Primates. Spec.: *C. penicillata*, Schwarzpinseläffchen; *C. aurita*, Weißpinseläffchen.

**calliúrus**, *-a, -um*, gr., latin., „schönschwänzig“, mit schönem Schwanz; s. *Aphyosémion*.

**Callorhynchus**, *m.*, gr. *to rhýnchos* die Schnauze, „Schönschnauze“; Gen. der Callorhynchidae, Holocephali Chimären u. Seekatzen, Chondrichthyes, s. d., Spec.: *C. antarcticus*.

**callósus**, *-a, -um*, s. Kallus, dickhäutig, dickschwielig, reich an Schwielen.

**cállum**, *-i, n.*, lat., die Schwiele, harte Haut (gr. *to kal-lós*).

**Cállus**, der; s. Kallus.

**Calócoris**, *m.*, gr. *kalós* schön, *he kóris* die Wanze; Gen. Cápsidae. Spec.: *C. norvegicus* (= *bipunctatus*), Norweg. od. Zweipunktige Strauchwanze, an Johannisbeersträuchern u. Kartoffeln schädlich; *C. fulvomaculatus*, Hopfenwanze.

**Calópteryx**, *f.*, gr. *he ptéryx*, *-ygos* der Flügel; einziges Genus der Fam. Calopterygidae, Zygoptera, Odonata, Libellen. Spec.: *C. virgo*, Seejungfer.

**Calósóma sycophánta**, Puppenräuber, gr. *to sóma* der Körper, Leib, s. *sycophanta*; Spec. der Fam. Carabidae, Laufkäfer, Adepaga, Coleoptera; erklettert Bäume, vertilgt Raupen von Nonne u. Prozessions Spinner, daher forstlich insbes. für Nadelwald nützlicher Käfer.

**calvária**, *-ae, f.*, lat. *cálva*, *-ae, f.*, die Hirnschale; das Schädeldach.

**calvus**, *-a, -um*, lat., kahl, haarlos. Spec.: *Otogypus calvus*, Kahlkopfgeier.

**calx, cálcis, f.**, lat., die Ferse, auch Kalk.

**Calýmma**, die, gr. *to kálymma* die Verhüllung, Decke, der Schleier; die Gallerthülle, die die Zentralkapsel der Radiolarien umgibt, ein Teil des Extrakapsulum.

**cályx, -ycis, m.**, gr. *he kályx*, *-ykos* die Kapsel; der Kelch, die Knospe.

**Cambarus**, *m.*; Gen. der Astacidae, Astacura, Decapoda. Spec.: *C. affinis*, Nordam. Flusskrebis, der auch in Deutschland eingeführt (1840) u. angesiedelt wurde; ist gegen Krebspest (Erreger: *Aphanomyces astaci*) immun, hat wirtschaftliche Bedeutung.

**Camélidae**, *f.*, Pl., Cameliden, Kamele, gr. *ho* u. *he kámelos*, semit. *gamal* das Kamel; Fam. der Ruminantia, Artiodactyla; werden gruppiert in: 1. Kamele der Alten Welt mit dem Gen. *Camelus*, s. d.; 2. Kamele der Neuen Welt mit dem Gen. *Lama*, s. d.; Familienmerkmale u. a.: der dreiteilige Magen, das Fehlen der Afterklauen, Auftreten der Füße mit einer die beiden Zehen in ihrer ganzen Ausdehnung verbindenden dicken Hornschwiele mit Bindegewebspolster, ovale Erythrozyten.

**Camelopardaliden**, (*-idae*), s. Giraffidae.

**camelopardális**, gr. „Kamel u. Panther zugleich“, letzteres wegen der Zeichnung des leoparden- od. tigerähnlichen Felles. Spec.: *Giraffa camelopardalis*.

**Camélus**, *m.*, Kamel; Gen. der Camelidae, s. d.; Spec.: 1. *C. dromedarius*, Dromedar od. Einhöckriges Kamel; in den Gebieten der Dattelpalme, also in N-Afrika u. W-Asien vorkommend; zahlreiche Domestikationsrassen vorhanden, als edelste die Arabischen Reitkamele; verwilderte Dromedare in Texas, Arizona u. Neu-Mexiko; 2. *C. bactrianus*, Trampeltier, Zweihöckriges Kamel, lebt in den Wüsten- u. Steppengebieten Zentral- u. Ostasiens.

**cámara**, *-ae, f.*, lat., die Kammer, Wölbung.

**Cameraria**, *f.*, *camera*, *-ae* das Gewölbe, gewölbartig, -ähnlich; Gen. der Gracillariidae, Blatt-Tütenmot-

ten. Spec.: *C. ohridella*, Rosskastanien-Miniermotte, Biergartenmotte; zunächst nur aus Mazedonien bekannt, hat sich die Art Ende des 20. Jh. über ganz Mitteleuropa ausgebreitet. Die Larve miniert in Blättern der Rosskastanien, die sich bei starkem Befall schnell braun verfärben und absterben. Mehrere Generationen im Jahr mit unterschiedlich langer Puppenruhe der einzelnen Individuen. Schwer zu bekämpfen, da kaum Feinde bekannt. Ursprüngliche Heimat unklar.

**cAMP**, das, cyclisches AMP, Cyclo-AMP, 3',5'-Adenosinmonophosphat; Verbindung, die als „second messenger“ bei der Regulation des Zellstoffwechsels wirkt, entdeckt von Sutherland. Einige Hormone wirken über die Adenylatcyclase, die in der Membran der Rezeptorzelle lokalisiert ist u. ATP in cAMP umwandelt. Das cAMP aktiviert dann eine od. mehrere Proteinkinasen der Zelle. Die Proteinkinasen katalysieren ihrerseits die ATP-abhängige Phosphorylierung wichtiger Schlüsselenzyme des Intermediärstoffwechsels. Somit wird eine Aktivierung od. Inaktivierung der Enzyme erreicht. Bis jetzt ist die vermittelnde Wirkung bei Catecholaminen, Insulin und Glukapon gut bekannt.

**campana**, -ae, f.; lat., die Glocke.

**Campanularia**, f.; Gen. der Campanulariidae (s. d.).

**Campanulariidae**, f.; Pl., lat. *campanula* die kleine Glocke, *campāna* Glocke; Fam. der Leptomedusae Hydrozoa; Polypen mit großen Thecae, glocken- od. becherförmig, mit geringeltem Stiel; Hydranthen mit trompetenförmigem Mundrohr; die gebildeten Medusen sind Leptomedusen; Genera: *Campanularia*, *Laomedea*, *Phialidium*.

**campéstris**, -is, -e, lat., auf dem Felde (*campus*) lebend, feldwohnend; s. *Cicindela*, s. *Raphicerus*; *Saccostomus*.

**cámphora**, -ae, f.; arab. *kamhour* u. *kafour*, gr. *he kaphurá* der Kampfer (*Camphora* = früherer Gattungsname für *Camphorósmā*, das Kampferkraut); *camphorae* (= Genitivus locativus) am Kampfer vorkommend. Spec.: *Trioza camphorae*.

**Campodea**; Gen. d. Campodeidae.

**Campodeidae** = **Campodeiden**, die, latin. *campódea* raupenähnlich, gr. *he kámpe* die Raupe, *to éidos* das Aussehen; Diplura, Entognatha, Insecta. „Borstenschwänze“, deren Hinterleib noch Rudimente von Gliedmaßen trägt. Spec.: *Campodea staphylinus*.

**campeoid**, raupenähnliche Larvenform bestimmter Köcherfliegen Trichoptera s. d.

**Camponótus**, gr. *he kámpe* die Krümmung, *ho nótos* der Rücken; Gen. der Formicidae, Hymenoptera. Spec.: *C. herculeanus*, Riesenameise, Ssp.: *C. h. ligniperda*, größte einheimische Ameise, nistet in Holz, baut aber auch Erdnester.

**Camposaurus**, m., gr. *kámptein* biegen, krümmen u. *ho saúros* die Echse, Eidechse; Gen. desr Ornithischia, s. d.; fossil im Oberjura (Malm). Spec.: *C. dispar*.

**campus**, -i, m., lat., Feld, Ebene.

**canadénsis**, -is, -e, in Kanada lebend/vorkommend; z. B. *Wapiti* (s. d.).

**canalicus**, -i, m., lat., der kleine Kanal.

**canális**, -is, m., lat., der Kanal, die Röhre.

**cancelli**, -órum, Pl., m., lat., das Gitter, die Schranken. Spec.: *Carabus cancellatus*, Gitterlaufkäfer.

**Cáncer**, m., lat., Krebs; Gen. d. Cancrinidae, Decapoda, Eumalacostraca. Spec.: *C. pagurus*, Taschenkrebis, in Nordsee häufig.

**cancrifórmis**, -is, -e, lat., krebsförmig; krebsartig gestaltet; s. *Triops*.

**cancroídes**, krebsähnlich; s. *Chelifer*.

**candidus**, -a, -um, lat., weiß, lat. *candére* glänzen, weiß sein; s. *Cypris*.

**caniculus**, m., von lat. *canis* der Hund und *-ulus* Verkleinerungssuffix; kleiner Hund; s. *Scyliorhinus*.

**Canidae**, die, f., Pl., lat.; im Oligozän (vor 50 Mio Jahren) entstandene eigene Linie der Raubtiere (Carnivora), repräsentiert durch die rezente Familie der Canidae (Hunde). Vertreter sind Haushund, Wolf (*Canis lupus*), Schakal (*C. aureus*), Fuchs (*C. vulpes*) sowie einige Formen auf dem afrikanischen (Fennek, *C. fenecus zerdus*) u. amerikanischen Kontinent (Koyote, *C. latrans*).

**canínus**, -a, -um, s. *cánis* 1. dem Hunde zugehörig; 2. zum Eckzahn, „Hundezahn“, gehörig.

**Cáninus**, m., lat., der Eck- od. Reißzahn.

**Cánis**, m., f., lat., Hund; Gen. der Canidae, Hunde; fossile Formen seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *C. (Thos) latrans*, Coyote; *C. (Thos) aureus*, Goldschakal; *C. lupus*, Wolf; *C. familiaris*, Haushund; *C. aureus (Lupaster)*, Wolfsschakal. Haushund ältestes domestiziertes Säugetier, erstaunliche Kommunikationsfähigkeiten mit dem Menschen, über die aller anderen Säuger einschließlich der Primaten hinausgehend.

**cánis**, -is, Wiedergabe als Artnamen im Deutschen: Hunde-; s. *Ctenocephalides*.

**cánna**, -ae, f., lat., die Röhre, das Rohr, die Kanne.

**cannabínus**, -a, -um, lat., hanfartig; Beziehung zum Hanf besitzend; z. B. frisst *Carduelis cannabina* gern Samen von Hanf (*Cánnabis*).

**Canoidea**, n., Pl., s. *canis* u. *-oideus*: „Hundeähnliche“, Syn.: Arctoidea; Gruppe der Carnivora (s. d.) in Abgrenzung zu den Feloidea (s. d.). z. B.: Mustelidae (Marder), Procyonidae (Kleinbären), Ursidae (Bären), Canidae (Hunde).

**canórus**, -a, -um, lat. *canor* der Ton, Gesang; wohl-tönend, melodisch; s. *Cuculus*.

**cántans**, singend, *cantáre* singen (u. ä.); s. *Tettigónia*.

**Cantháridae**, f., Pl., Syn.: Telephoridae; Schusterkäfer; Fam. der Malacostraca, Weichkäfer, Coleoptera; mit etwa 6000 Species. Typisches Gen.: *Cántharis*.

**Cántharis**, f., gr. *he kantharis* die spanische Fliege, auch ein dem Korn schädlicher Käfer; Syn.: *Telephorus*; Gen. der Cantharidae. Spec.: *C. fusca*.

**Canthocámpus**, m., gr. *ho kanthós* der Augenwinkel, auch Radreif, *kámptos* gekrümmt; Gen. der Harpacticidae, Copepoda. Spec.: *C. staphylinus*.

**cánthus**, -i, m., gr. *ho kanthós*; der Augenwinkel, auch Radreif.

**cánus, -a, -um**, lat., grau, aschgrau, grau bis grauweißlich; s. *Larus*.

**Capélla, f.**, lat., Dim. v. *capra* die Ziege, auch: Stern im Fuhrmann; Gen. der Charadriidae, Schnepfenvögel, Charadriiformes. Spec.: *C. gallinago* (v. lat. *gallina* das Huhn), Bekassine, Sumpfschnepfe, Himmelsziege.

**capénsis, is, -e**, lat., am Kap (Südafrikas) lebend.

**capér, capri, m., lat.**, der Ziegenbock. Spec.: *Caprimulgus europaeus*, Ziegenmelker (s. d.).

**capérátus, -a, um**, gekräuselt, gerunzelt, mit Runzeln oder Falten versehen.

**Capillare**, die, lat. *Cápitis pili* des Kopfes Haare; das Kapillargefäß, Haargefäß, die kleinsten Blutgefäße.

**capilláris, -is, -e**, zum Haupthaar gehörig, haarähnlich, haarartig, -förmig.

**capillátus, -a, -um, lat.**, behaart, haarig; s. *Cyanea*.

**capillus, -i, m., lat.**, das Haar (Haupthaar). Spec.: *Parus atricapillus*, Weidenmeise.

**capitátus, -a, -um**, mit einem Kopf versehen.

**cápitis**, Genit. zu lat. *caput* der Kopf; s. *Pediculus*.

**capitulum, -i, n.**, das Köpfchen, Dim. von *caput*, der Kopf, das Haupt.

**Capnódís, m., gr.** *kapnódes* rauchartig, dunkelfarbig; Gen. der Buprestidae. Spec.: *C. tenebriónis*, Obstbaum-, Pfirsichprachtkäfer.

**Capping**, engl. *cap* Kappe; 1. molekularbiologisch: Prozess der posttranskriptionellen Modifikation von mRNA. 2. zellbiologisch: Bewegung von kreuzvernetzten Komponenten der Zellmembran zum Interpol einer sich fortbewegenden Zelle.

**Cápra, f.**, lat. *cápra* Ziege; Gen. der Bovidae, Ruminantia, Artiodactyla; nach hinten gebogene, an der Basis seitlich zusammengedrückte Hörner; Kinn meist mit Bart; gewölbte Stirn; bewohnen in Rudeln die Gebirge der Alten Welt mit Ausnahme der Äthiopischen Region; sie sind erst vom Pleistozän an nachgewiesen; im Neolithikum domestiziert, wahrscheinlich später als das Schaf. Alle drei Gruppen: die Ture (leierförmige Hörner mit Dreiecksquerschnitt), die Steinböcke (gerade, im Querschnitt dreieckige Hörner, deren gerippte Breitseite sich vorn befindet) u. die Eigntl. Ziegen (dreieckige Hörner, die vorn eine Scheide od. einen Kiel besitzen u. meist gedreht sind) werden im Rassenkreis von *C. ibex* (= *C. hircus*) (*ibex* Steinbock bei Plinius; *hircus* Ziegenbock), Steinbock, vereinigt. Subspecies: 1. Ture: *C. i. caucasica*, Ostkaukas. Tur; *C. i. pyrenaica*, Spanischer od. Bergsteinbock; 2. Steinböcke: *C. i. sibirica*, Sibirischer Steinbock; *C. i. nubiana*, Nubischer Steinb.; *C. i. ibex*, Europäischer Steinb.; *C. i. severtzowi*, Westkaukasischer Steinb.; *C. i. walli*, Abessinischer Steinb.; 3. Eigentliche Ziegen (als früheres Subgen. *Capra*; nur deren Subspecies wurden alle domestiziert): *C. i. aegagrus* (gr. *algagros* Wilde Ziege), Bezoarziege; *C. i. prisca*, „Europäische Ziege“; *C. i. falconeri*, Schraubenziege. – Die Hausziege, die als *C. hircus* als besondere Art galt, stammt vor allem von *C. ibex aegagrus* ab u. kommt in zahlreichen Domestikationsrassen vor (s. Ziegen).

**caprea, -ae, f.**, lat., die Gemse, das Reh; Dim. *capreolus*, s. d., -i, m., das „kleine“ Reh.

**Caprélla, f.**, lat., *caprella* ein kleines Reh, s. *cápra*, -ella Dimin.; Gen. der Caprellidae; Amphipoda, Flohkrebse; Caprella-Arten, Gespenstkrebschen, morphologisch von typischen Flohkrebse stark abweichend, an Gottesanbeterin erinnerend u. mit vergleichbarem Jagdverhalten, auf Hydrozoenstöckchen, Algen; z. B. *C. lineáris*.

**capréoli**, Genit. zu lat. *capreolus* das kleine Reh, Rehlein; s. *Solenopotes*.

**Capréolus, m.**, lat. *capreolus* (s. o.); Gen. der Cervidae, Hirsche; Ruminantia, Artiodactyla. Spec.: *C. capreolus*, Reh; Subspec.: *C. c. capreolus*, in Europa (außer Irland) bis Persien u. Nordirak, in Ost-Asien bis Mittelchina u. Korea in vier weiteren Subsp., v. denen das sehr große Sibirische Reh, *C. c. pygargus*, besonders bekannt ist (wegen der Verwendung zur Einkreuzung). – Spezielle Bezeichnungen (vor allem der Jäger): ♂ = Bock; ♀ = Riecke, Geiß; Jungtier = Kitz od. Rehkalt; ♂ Jungtier = Kitzböck, im 2. Lebensjahr = Spießbock; ♀ Jungtier im 2. Lebensjahr = Schmalreh, -tier; Geweih = „Gehörn“.

**Caprimulgiformes, f.**, Pl., s. *Caprimulgus* u. -formes; Nachtschwalbenverwandte, -artige, Schwalmvögel; Syn.: Caprimulgi (m.); Aves; mit vorwiegend Dämmerungs- u. Nachttieren.

**Caprimulgus, m.**, s. *cápra*, lat. *mulgére* melken, weil nach alten Fabeln die Nachtschwalben Ziegen u. Kühen die Milch aussaugen; Gen. der Caprimulgidae, Echte Ziegenmelker, Caprimulgi (-formes), Nachtschwalben od. Ziegenmelker. Spec.: *C. europaeus*, Ziegenmelker od. Nachtschwalbe; Bodenbrüter, auf Heiden, in lichten Wäldern, an Waldrändern, jagt nachts Insekten im Fluge; Zugvogel, von Mai bis Sept. in Mitteleuropa.

**caprinus, -a, -um, lat.**, der Ziege (*capra*) ähnlich; ziegenartig; s. *Lucilia*.

**capriscus, m.**, gr. *ho kaprískos* der Eber, auch ein (wie ein Eber grunzender) Fisch; s. *Balistes*.

**Cápromys, m.**, gr. *ho kápros* der Eber, das Schwein, *ho mýs* die Maus; Gen. der Octodontidae, Trugratten, Caviomorpha. Spec.: *C. pilórides*, Kuba-Ferkelratte (engl.: *Cuban Hutia*).

**Cápsidae, f.**, Pl., gr. *káptein* gierig herunterschlucken, saugen, schnappen; Blind- od. Weichwanzen, Syn.: Miridae; artenreiche Fam. der Heteroptera, Wanzen; kleine bis mittelgroße, meist schlanke od. ovale, weichhäutige, oft weich behaarte Tiere; teils phytophag, teils Jäger; Genera: *Lygus*, *Calocoris*.

**cápsula, -ae, f.**, lat., die (kleine) Kapsel.

**capucínus, m.**, der Kapuziner; im mittelalterlichen Latein: *capucium* ein Mönchskleid, lat. *cappa* die Kappe, Mütze, der Kopfkragen; s. *Cebus*.

**capula, -ae, f.**, lat., Dim. von *cápis*, -idis, f., die (Opfer-) Schale; die kleine Schale.

**capulus, -i, m.**, lat. *cápere* fassen, ergreifen, umfassen; der Griff, das Gefäß. Spec.: *Muscicapa striata*, Grauer Fliegenschnäpper.

**capút, -itis, n.,** lat., der Kopf. Spec.: *Pediculus capitis*, Kopflaus.

**Capybára,** s. *Hydrochoerus*.

**Carábidae, f.,** Pl., gr. *ho kárabos* der Käfer, eigentl. Zwicker od. Kneifer von *káirein* abschneiden od. zwicken; Laufkäfer, Fam. der Adepaga, Coleoptera; mit etwa 20 000 Species, vorwiegend in der Paläarktischen Region; meist mit langen typischen Laufbeinen, ovalem Körper, meist metallisch glänzenden Flügeldecken; einige ohne 2. Flügelpaar u. flugunfähig; gleich ihren Larven sich meistens räuberisch ernährend. Fossile Formen seit dem Tertiär bekannt., Genera z. B.: *Abax, Carabus, Calosoma, Zabrus*, s. d.

**Cárabus, m.,** Gen. der Carabidae, s. d.; Spec.: *C. auratus*, Goldlaufkäfer, -schmied. Nächtens agile Bodenbewohner, nützlich durch Vertilgen von Schadinsekten u. Schnecken.

**Caracal** (Vernakular-) Name; Gen. der Felidae. Spec.: *C. caracal*, Karakal (Afrika, Vorder-Asien, Indien, wird in Ind. zur Kaninchen-/Hasenjagd abgerichtet).

**caramóte,** mediterraner Lokalname; s. *Penaeus*.

**Cáranx, m.,** aus gr. *he kára* der Kopf, die Erhebung, der Gipfel, Grad, Stachel; Gen. der Carangidae, Stachelmakrelen, Perciformes. Spec.: *C. (= Trachurus) trachurus* (gr. *trachýs* rauh, *he urá* der Schwanz), Stöcker, Bastardmakrele, im Atlantischen Ozean von Norwegen bis zum Kap der Guten Hoffnung.

**Cárapax,** der, gr. *ho u. he chárax* die Befestigung, Palisade, gr. *págios* fest; der Rückenschild, bei vielen Krebsen den Thorax mehr oder weniger weit überdeckend, z. B. beim Flusskrebs wird der Cephalothorax durch den gewölbten Rückenschild dorsal und lateral umfasst.

**Carapus, m.,** Gen. der Carapidae (= Fierasferidae), Nadelfische; Gadiformes, Dorschartige, Dorschfische. Spec.: *C. (= Fierasfer) acus*, Nadelfische (Fierasfer).

**Carássijs, m.,** aus dem gr. *chárax* (ein unbekannter Meerfisch) leitet man Carassius (latin.) u. hier-von Karausche ab; Karausche, Gen. der Cyprinidae, Weiß- od. Karpfenfische, Cypriniformes od. Ostario-physi. Spec.: *C. carassius* (= *C. vulgaris*), Gemeine Karausche; *C. auratus*, Goldfisch od. King-Yo, in China durch Züchtung entstandene Abart der Gem. Karausche, 1728 von Philipp Worth zuerst nach England gebracht u. von hier aus auch über Europa verbreitet. Es gibt zahlreiche Spielarten, auch schwarzgefleckte, silberfarbene sowie den sog. Teleskopfisch mit riesig großen, hervorstehenden Augen; bekannte Subspec.: *C. auratus gibelio*, Giebel, der in der gemäßigten Zone Eurasiens beheimatet u. dem Goldfisch nahe verwandt ist.

**carbo, -ónis, m.,** lat., die Kohle; s. *Phalacrocorax*, Kormoran, der den Artnamen *carbo* wegen seines schwarzen Federkleides hat.

**Carbohydrasen,** die; gr. *to hýdor* das Wasser; Karbohydrasen sind Enzyme, die die hydrolytische Spaltung der glykosidischen Bindung der Kohlehydrate bewirken.

**Carboxylasen,** die; Enzyme, die CO<sub>2</sub> aus Carbon-säure abspalten.

**Carboxylgruppe,** die, gr. *oxýs* scharf, sauer; die Carboxylgruppe

$\begin{array}{l} \text{C} = \text{O} \\ \diagdown \\ \text{OH} \end{array}$  ist die charakteristische funktionelle Gruppe der organischen Säuren, Säurereaktion durch Abgabe des Protons.

**Carcharhínidae, Carcharidae, f.,** Pl., gr. *ho karcharí-* as der Haifisch, von *kárcharos* mit scharfen Zähnen; Blau- od. Menschenhaie; Squaloidei, Selachii; mit Nickhaut am Auge (daher auch das Syn. Nictitantes), ohne lateralen Kiel am Schwanzstiel; Genera: z. B. *Carcharhinus, Mustelus*.

**Carcharínus, m.,** Gen. der Carcharhínidae, Blauhaie. Spec.: *C. glaucus*, Blau- od Menschenhai.

**Carcharodon, m.,** gr. *ho odús, odóntos* der Zahn; Gen. der Isuridae, Elasmobranchii; fossil seit der Oberkreide. Spec.: *C. megalodon*, fossil im Miozän, mit etwa 25 m Länge der größte bekannte Fisch, *C. carcharias*, Weiß- od. Menschenhai, rezent.

**Carchésium, n.,** gr. *to karchésion* der Mastkorb, mastkorbförmiger Becher; Gen. der Vorticellidae, Glockentierchen; Peritricha, Eucliliata; baumförmige, dichotom verzweigte Kolonien, Einzeläste mit getrennten Myonomen, dadurch einzelne Tiere für sich kontrahierbar. Spec.: *C. polypinum*, eine Abwasserform (alphamesosaprob).

**cárcini,** Genitiv von *Cárcinus* als Artnamen bei *Sacculina*.

**Cárcinus maenas, gr. ho karkinos** der Krebs, gr. *Maí-* nas, lat. *Maenas* begeisterte Weissagerin, Seherin; Strandkrabbe, an europäischen Küsten vorkommende Spec. der Portunidae, Schwimmkrabben; Brachyura, Decapoda.

**cárdia, -ae, f.,** gr. *he kardia*; das Herz, auch der Magennmund.

**cardiacus, -a, -um,** zum Herz od. zum Mageneingang gehörig.

**Cardiidae,** Cardiiden, die Herzmuscheln; s. *Cardium*.

**cardinalis, -is, -e,** lat., hauptsächlich, vorzüglich.

**Cárdium, n.,** s. *cárdia*; Herzmuschel; Gen. der Cardiidae, Eulamellibranchia, Bivalvia. Spec.: *C. edule*, Essbare Herzmuschel (Schalenform = herzförmig).

**cárdio, -inis, m.,** lat., der Türzapfen, Weltachse, Angelpunkt; Basal- od Angelglied am Unterkiefer der Insekten; Schalen-„Schloss“ der Muscheln (Lamelli-branchia) u. der Armfüßer (Brachiopoda).

**Carduélis, f.,** lat., *carduélis* der Distelfink, Stieglitz, v. *carduus* die Distel; Gen. der Fringillidae, Finken-vögel, Passeriformes. Spec.: *C. carduelis*, Stieglitz; *C. spinus*, Zeisig; *C. cannabina*, Hänfling, Bluthänfling; *C. flammea*, Birkenzeisig; *C. citrinella*, Zitronenzeisig.

**Caretta,** die; s. Chelonidae.

**Cariáma, f.,** brasilianischer Trivialname (latin.); Gen. der Cariámidae (Seriémas, Cariamae („Schlangensterche“), Gruiformes (Kranichvögel). Spec.: *C. cristata* (großer, stelzbeiniger, lauftüchtiger Vogel mit borstigem Stirnschopf; den Kranichen nahestehend, Steppenbewohner, auf S-Amerika beschränkt; Kriech-tier-/Insektenfresser).

**carina**, -ae, f., lat., der Schiffskiel, Kiel, z. B. Bezeichnung für den Knochenkamm auf dem Schulterblatt der plazentalen Säuger.

**Carinatae**, f., Pl.; Gruppe der Aves, die durch den Besitz eines Kamms (Carina) auf dem Sternum zur Aufnahme der Flugmuskulatur gekennzeichnet ist. Im klassischen Sinne (Beschränkung auf Neognathae) nicht monophyletisch, bei Einschluss von † *Ambiortus*, † *Ichthyornis* sowie der Neornithes (mit Palaegnathae u. Neognathae) jedoch monophyletisch; wahrscheinlicher Verlust der Carina bei Palaegnathae.

**Carinária**, f., lat., namentlicher Bezug auf das kielartige Gehäuse; Gen. der Heteropoda (= Atlantacea), Streptoneura, Gastropoda.

**carinátus**, -a, -um, lat., mit einem Kiel (*carina*) versehen, gekielt, kielförmig; s. *Hyalolithes*.

**Carnegiélla**, f., nach Eigennamen benannt; carnivore Ernährung (Insekten); Gen. der Gasteropelecidae (Bleibäuche); Cypriniformes, Teleostei. Spec.: *C. marthae*, Zwergbeilbauch; *C. strigata*, Gestreifter Beilbauch.

**carneus**, -a, -um, s. *caro*; fleischig.

**Carnitin**, das; eine Verbindung der Muskulatur, die fast alle Tiere selbst im Stoffwechsel bilden, jedoch bei einigen Käfern (*Tenebrio molitor*, *Tribolium confusum*) hat das Carnitin die Funktion eines Vitamins.

**carnivor**, lat., s. *caro*, *voráre* verschlingen, fressen; fleischfressend. Subst.: Carnivora; vgl. auch herbivor, omnivor.

**Carnivora**, n., Pl.; Raubtiere, Gruppe der Placentalia, Mammalia; kleine (z. B. Mauswiesel) bis große (z. B. See-Elefanten), meist mittelgroße Säuger mit hochentwickeltem, großem u. stark gefurchtem Gehirn; Füße mit Krallen; Gebiss an Fleischnahrung angepasst, typisches Raubtiergebiss; kleine Incisivi, große, zu Langzähnen ausgebildete Canini u. scharfschneidende Backenzähne (s. Brechschere); Allesfresser bis reine Fleisch- (od. Fisch-)fresser; stammesgeschichtliche Beziehung zu Huftieren (gemeinsame Vorfahren); fossil seit dem Paläozän nachgewiesen. Carnivoren i. w. S. umfassen auch die altherdären Creodontia sowie die Pinnipedia. Die Carnivoren i. e. S. werden gegliedert in Canoidea u. Feloidea.

**carnósus**, -a, -um, lat., fleischig, fleischfarben, orange; z. B. *Suberites*.

**caro**, **carnis**, f., lat., das Fleisch (-stück).

**Carolina** – **Dosenschildkröte**, nach Carolina in N-Amerika, da dort lebend, benannt; Nordamerikanische Dosenschildkröte, s. *Terrapene*.

**carolinénsis**, -is, -e, karolinisch (Carolina, Nordamerika); s. *Anolis carolinensis*.

**caróticus**, -a, -um, zur Kopf-(Hals-)schlagader gehörig.

**Carotiden**, die; s. *carótis*.

**carótis**, -idis, f., gr. *to kára*, der Kopf, *to ús*, *otós* das Ohr; die Karotis od. die Halsschlagader (Kopfschlagader).

**Carpale**, das; s. *Carpalia*.

**Carpalia des Menschen**, die Handwurzelknochen werden nach ihrer Form benannt und in der Reihen-

folge von radial- nach ulnarwärts entsprechend der PNA (s. d.) angeführt; 1. **Proximale Reihe**: Schiff- oder Kahnbein (Os scaphoideum), Mondbein (Os lunatum), Dreiecksbein (Os triquetrum), Erbsenbein (Os pisiforme). 2. **Distale Reihe**: großes Vielecksbein (Os trapezium), kleines Vielecksbein (Os trapezoideum), Kopfbein (Os capitatum), Hakenbein (Os hamatum). Früher übliche bzw. teilweise noch verwendete Bezeichnungen einschl. Synonyma sind: Radiale = Scaphoideum (Schiff- oder Kahnbein); Intermedium = Lunatum, Semilunare (Mondbein); Ulnare = Triquetrum, Cuneiforme, Pyramidale (Dreiecksbein); Pisiforme (Erbsenbein); Carpale 1 = Trapezium, Multangulum maius (großes Vielecksbein); Carp. 2 = Trapezoid, Multangulum minus (kleines Vielecksbein); Carp. 3 = Capitatum (Kopfbein); Carp. 4 u. 5: Hamatum, Uncatum (Hakenbein), Unciforme.

**carpáticus**, -a, -um, auch *carpathi(c)us*; karpatisch, in den Karpaten lebend; s. *Monacha*.

**carpós**, -a, -um, **carpícus**, -a, -um, zum Carpus gehörig.

**cárpío**, lat., der Karpfen; s. *Cyprinus*.

**Carpocápsa (Cydia) pomonélla**, gr., *ho karpós* die Frucht, *káptein* gierig fressen, zuschnappen; Apfelwickler, „Obstmade“; Spec. der Tortricidae, Wickler, Lepidoptera; bekanntester Obstbaumschädling; Flugzeit etwa im Juni, Eiablage an junge Äpfel u. Birnen, auch an Blätter u. Zweige, die nach 8–14 Tagen schlüpfenden Räumchen („Maden“) bohren einen direkten Gang zum Kerngehäuse; die Raupe lässt sich an einem Faden herab, kriecht am Stamm herauf, spinnt sich zwischen Rindenritzen ein; Verpuppung im Sommer (2. Generation), meistens jedoch erst im Frühjahr. Befallene Früchte reifen vorzeitig u. fallen ab. Natürliche Feinde (Meisen, Baumläufer, Kleiber) suchen die eingesponnenen Raupen von der Rinde ab.

**Carpócoris**, f., gr. *he kóris* die Wanze; Gen. der Pentatómidae, Baum-, Beeren-, Schildwanzen, Heteroptera. Spec.: *C. (= Dolycoris) baccarum*, Rotbraune Beerenwanze.

**Carpoidea**, n., Pl., gr. wörtlich: „Fruchtähnliche“; auf Kambrium u. Silur beschränkte (fossile) Gruppe der Palmatozoa, Echinodermata.

**carpophag**, gr. *phagēin* fressen; frucht-, samenfressend.

**Carpóphilus**, m., gr. *philos* liebend, also: Früchte liebend; Safftkäfer; Gen. der Nitidulidae, Glanzkäfer, Coleoptera; besonders unter Baumrinden u. an feucht lagernden Vorräten. Spec.: *C. hemipterus*, an Trockenobst; *C. dimidiatus*, u. a. in feuchtem Getreide.

**Carpus**, -i, m.; gr. *ho karpós*, die Vorderhand, die Handwurzel; umfasst bei den Tetrapoden die erste und zweite Reihe der Handwurzelknochen: (1) Procarpus mit Radiale, Intermedium (ein bis vier Centralia), Ulnare; (2) Mesocarpus mit fünf Carpalia (s. d.). Dem Carpus folgen der Metacarpus mit 5 Metacarpalia (Mc I bis Mc V) sowie die Digi: Dig. I = Pollex; Dig. II = Index; Dig. III = Medius; Dig. IV = Annularis; Dig. V = Minimus.

**Carrier**, der, engl. *carry* führen, tragen, befördern; Überträger von Ionen od. Molekülen, dient dem aktiven Transport.

**Cartilágines arytenoideae**, die, gr. *he arýtaina* das Gießbecken, die Gießbecken- od. Stellknorpel des Kehlkopfes.

**cartilagineus, -a, -um**, knorpelig.

**cartilaginósus, -a, -um**, knorpelreich.

**cartilágo, -inis, f., lat.,** der Knorpel.

**Cartilágo cricoídea**, die, gr. *ho krikos* der Ring; der Ringknorpel des Kehlkopfes, hat die Form eines Siegelringes.

**Cartilágo meckélii**, die, s. Meckel, J. F.; embryonaler Knorpel des ersten Kiemenbogens, die embryonale Anlage des Unterkiefers der Säugetiere.

**Cartilágo thyreoídea**, die, s. Thyreoidea; der Schildknorpel, größter Knorpel des Kehlkopfskeletts.

**carúncula, -ae, f., lat.,** s. *caro*; das Fleischwärtchen, der Fleischhöcker; (1) *C. lacrimalis*, der Tränenkarunkel; (2) *Carunculae hymenales*, die geschrumpften Reste des zerstörten Hymens. (3) Wulst am Hinterrand des Prostomiums bei bestimmten Polychaeten, hypertrophiertes chemisches Sinnesorgan, Nuchal- oder Nackenorgan.

**Carybdea, f., gr. to káryon** die Nuss; Gen. der Carybdeidae, Cubozoa. Spec.: *C. alata*.

**Carýchium, n., gr. to karykion** die Meerschnecke; Zwergschnecke, Gen. der Ellobiidae, Basommatophora, Pulmonata, Gastropoda. Spec.: *C. minimum*, Europäische Zwergschnecke, an nassen Orten unter Laub u. Holz.

**Caryobiónta**, die; s. Karyobionta.

**caryocatáctes**, gr. *to káryon* die Nuss u. *ho katáktes* der Zerbrecher, der Nussknacker; s. *Nucifraga*.

**Caryophyllídea, n., Pl., gr. to káryon** die Nuss, *to phyllon* das platte Band, Blatt; Gruppe der Cestoda, Plathelminthes, monozooische Bandwürmer mit anteriorem Anheftungsorgan, Darmparasiten von Fischen.

**Caryoplásma**, das; s. Karyoplasma.

**Cascavela**, brasilianischer Name für *Crotalus horridus*.

**Casein**, das, s. *caseus*; das Casein, wichtigster Eiweißkörper der Milch; Syn: Caseinogen.

**caseósus, -a, -um, lat.,** käsigt.

**caseus, -i, m., lat.,** der Käse. Spec.: *Tyroglyphus casei*, Käsemilbe.

**Caspasen**, die; am der Apoptose (programmierter Zelltod) beteiligte intrazelluläre Cysteinproteasen.

**caspicus, -a, -um**, am Kaspischen Meer lebend; s. *Clemmys*.

**caspius, -a, -um**, am Kaspischen Meer vorkommend; s. *Cordylophora*.

**Cássida, f., lat. cássida** der Helm; Schildkäfer; Gen. der Chrysomelidae, Blatt- od. Laubkäfer, Coleoptera. Spec.: *C. nebulosa*, auf Gänsefußgewächsen (Melde, Beta-Rüben) Käfer- u. Larvenfraß, besonders auf Beta-Rüben schädlich; der vorn abgerundete Halschild bedeckt den Kopf schildförmig; die Flügeldecken haben stark abgesetzten Seitenrand u. sind viel breiter als der Hinterleib.

**castáneus, -a, -um**, kastanienbraun; s. *Lumbricus*.

**Castor, m., gr. ho kástor** der Biber; Gen. der Castoridae, Rodentia; fossile Formen seit dem Pliozän nachgewiesen. Spec.: *C. fiber*, Europäischer Biber, bekannt durch die kunstvollen Bauten in Wassernähe, bauen ferner mit abgenagten Bäumen Deiche; natürl. Vorkommen nur noch: Rhône-Mündung, Skandinavien, Polen, Ost-Europa, Sibirien, N-Mongolei, in Deutschland u. a. Elbe zwischen Torgau und Magdeburg (*C. f. albus*); *C. canadensis*, Nordamerikan. Biber, ähnlich groß u. mit derselben Lebensweise, ursprünglich von Alaska bis Mexiko in allen größeren Flüssen, jetzt in der Verbreitung auch stark eingeschränkt, in Deutschland Wiederansiedlungsversuche.

**Castóreum, n., s. Castor**; das Bibergeil, Sekret der Präputial- u. Analdrüsen (der Bibergeildrüsen) wird in den Bibergeilsäcken (an der Vorhaut) aufbewahrt; die bräunliche, salbenartige Masse von eigenartigem Geruch u. Geschmack findet in der Parfümerie Verwendung; früher auch als krampfstillendes, beruhigendes Mittel.

**Casuariiformes, f., Pl., s. Casuarius**; Kasuarvögel; Gruppe der Aves. (Australische Region).

**Casuáriu, m., latin. aus Kassuwaris**, dem malayischen Namen des Vogels; Gen. der Casuariidae (Kasuare). Spec.: *C. casuarius*, Helmkasuar (mit großem Knochenhelm auf dem Kopf); *C. benetti* Benettkasuar. **cataphráctus, -a, -um, gr. katáphraktos** bedeckt, gepanzert; s. *Crocodylus*.

**Catarrhína, Catarrhini** (auch *Catarhina*), *n., Pl., gr. katá herab, he rhis, rhinós* die Nase, das Nasenloch; nimmt Bezug auf die nach unten gerichteten Nasenlöcher; haben schmales internasales Septum (Nasenscheidewand); Schmalnasen, Altweltaffen, Anthropoidea, Primates („Herrentiere“); Vorkommen nur in den Tropen u. Subtropen der Alten Welt (nicht in Australien); vgl. Platyrhina. Gruppen (z. B.): Cercopithecidae, Pongidae, Hominidae.

**Catecholamine**, die, Pl.; s. Katecholamine.

**Catena, -ae, f.,** die Kette, Abfolge; charakteristische Abfolge von Ökotypen entlang von Gradienten.

**catenuláriu, -a, -um, lat.,** von *caténa* die Kette, das Band; einer kleinen Kette ähnlich, kettenartig; s. *Halysites*.

**Catenulída, n., Pl., lat. caténula** kleine Kette; wegen der Kettenbildung durch ungeschlechtl. Vermehrung; Gruppe der freilebenden Plathelminthes. Genus-Beisp.: *Stenóstomum*, s. d.

**Cathártēs, f., gr. ho kathartés** Reiniger, wegen der nützlichen Vertilgung des Aases; Gen. der Cathartidae, Westgeier, Geier der Neuen Welt. Spec.: *C. aura*, Hühner- od. Truthahngeier, A-Ura.

**Catócala, f., gr. kátounten, kalós** schön, der Name bezieht sich auf die bandartig, schön gefärbten Hinterflügel; Gen. der Noctuidae, Eulenschmetterlinge. Spec.: *C. fraxini*, Blaues Ordensband, Escheneule; *C. nupta*, Rotes Ordensband, Bachweideneule.

**Catoráma, f., gr. katá herab, to hórāma** der Anblick, das Gesicht, Schauspiel; Gen. der Anobiidae. Die

Käfer haben einen abwärts geneigten Kopf. Spec.: *C. tabaci*, Großer Tabakkäfer, Schadinsekt in trop. u. subtrop. Tabakanbaugebieten u. in Lagerräumen (verschleppt).

**catta**, gr. *he kátta* eigentl. die Katze; Artnamen bei *Lemur*, s. d.

**caucásicus**, -a, -um, latin., im Kaukasus vorkommend, kaukasisch; s. *Agama*.

**cauda**, -ae, f., lat., der Schwanz.

**cauda equína**, s. *Equus*; der „Rossschweif“ od. „Pferdeschwanz“; die Gesamtheit pferdeschweifähnlich angeordneter caudaler Nerven des Rückenmarkes der Wirbeltiere.

**caudális**, -s, -e, zum Schwanz hin, schwanzwärts.

**Caudáta**, n., Pl., lat. *caudatus*, s. u.; wegen des relativ langen Schwanzes u. langgestreckten Körpers; Urodela, Schwanzlurche, Lissamphibia; seit dem Oberjura (Malm), wahrscheinlich schon im Unterperm Nordamerikas.

**caudátus**, -a, -um, geschwänzt, mit Schwanz versehen; s. *Param(a)jecium*.

**caudex**, ícis, m., lat. auch *codex*; der (Hirn-) Stamm.

**Caudofoveata**, n., Pl., lat. *caudális*, -s, -e, schwanzwärts, lat. *fovea*, -ae, die runde Grube. Schildfüßer, Taxon der Mollusca Weichtiere, etwa 60 Arten in marinen Weichböden, primär ohne Schale, Cuticula mit Kalkstacheln, Fuß zu kleinem Schild am Vorderende umgebildet, Mantelhöhle mit Ctenidien am Hinterende (Name!).

**caudomaculátus**, mit geflecktem Schwanz (*cauda*) bzw. gefleckter Schwanzflosse; s. *Phallóceros*.

**caudovittatus**, -a, -um, lat., mit Schwanzbinde versehen; s. *Hemigrammus*.

**caulis**, -is, m., gr. *ho kaulós* der Stengel, Schaft, Stamm, Kohl.

**Caeolen**, die. lat. *caverna*; Membraninvaginationen, an denen die pinozytische Endozytose stattfindet.

**cavérna**, -ae, f., die Höhle, Höhlung.

**cavernósus**, -a, -um, höhlenreich, vertieft, ausgehöhlt; s. *Abatus*.

**Cávia**, f., *Cobaya* u. *Cavia*, brasilianische Namen; Gen der Caviidae, Meerschweinchen. Spec.: *C. aeperea*; *C. porcellus*; von den Inkas in vorspanischer Zeit domestiziert; wichtig als Laboratoriumstier.

**Kaviar**, der, tartar. Name für die Eier (Rogen) der Störe (Acipenseriden); Caviar.

**cavicol**, s. *cávu*; höhlenbewohnend.

**Cavicola**, n., Pl.; lat.; Höhlenbewohner.

**Cavicornia**, n., Pl., lat. *cavus*, -a, -um, hohl, umhüllend, *cornu* das Horn; „Hohlhörner“; Bezeichnung für Hörner tragende Paarhufer (wie Rinder, Ziegen, Schafe, Antilopen).

**cávitas**, -átis, f., lat., die Höhle; der Hohlraum.

**Cavostelium**, n., lat. (*cavus*); Gen. der Prostela. Spec.: *C. bisporum* (Einzelzellen etwa 10 µm).

**cávu**, -i, n., lat., die Höhlung, der Hohlraum.

**cávus**, -a, -um, hohl, gewölbt.

**cDNA** (engl. complementary DNA); komplementäre DNA.

**Cebocephalie**, die, gr. *ho kébos*, lat. *cebus* Kapuzineraffe, *he kephalé* der Kopf; Missbildung bei Primaten, gekennzeichnet durch Mangel des Riechhirns u. kleine flache Nase mit einfacher Nasenhöhle. Die Augen stehen dicht nebeneinander, u. manchmal ist eine Oberlippenspalte vorhanden.

**Ceboidea**, n., Pl., gr. *ho kébos*, s. u., u. *-oideus*, s. d.; heute ungebrüchliches Synonym für Platyrrhina (s. d.), da man bei typischen Unterscheidungsmerkmalen dieser Gruppe gegenüber den Catarrhina (s. d.) von den Cebidae ausging.

**Cébus**, m., gr. *ho kébos* eine Affenart; Gen. Cebidae, Kapuzineraffe, Rollaffen, Greifschwänze; Platyrrhina. Spec.: *C. capucinus*, Kapuzineraffe.

**Cecidien**, die, gr. *he kekis* der Gallapfel, lat. *cecis* u. *cecidium* die Galle; Gewebewucherungen an Pflanzen, die durch andere Organismen hervorgerufen werden. Gallenerzeuger sind sowohl Pflanzen (= Phytocecidien) als auch Tiere (s. Zoocecidien). Man unterscheidet: einfache (Mantel-, Umwallungs-, Mark-) Gallen u. zusammengesetzte Gallen (letztere meist mit mehreren od. vielen Larvenkammern).

**Cecidiologie**, die; s. Cecidien; die Lehre von den Gallen, den Phyto- u. Zoocecidien, u. deren Erzeugern.

**Cecidomyia**, f., gr. *kékis*, lat. *galla* der Gallapfel, gr. *he mýia* Mücke; nimmt Bezug auf das Erzeugen von Gallen u. anderen phytopathogenen Missbildungen durch die Larven; Gen. der Cecidomyidae, Gallmücken. Spec.: *C. (= Mayetiola) destructor*, Hessenfliege (Weizenverwüster; in N-Amerika angeblich von den 1776 nach dort verkauften Soldaten eingeschleppt).

**celátus**, -a, -um, lat., versteckt, verborgen, von *celáre*; s. *Cliona*.

**celer**, -is, e-, lat., schnell. Spec.: *Protoceras celer*, ein fossiler Hirsch.

**célla**, -ae, f., lat., die Kammer, der Vorratsraum; die Zelle.

**cell-lineage**, engl., lat. *célla* die Zelle, *línea* die Linie; engl. Bezeichnung für die lückenlose Abstammung (Verfolgung) bestimmter Zellenfolgen während der Embryonalentwicklung.

**céllula**, -ae, f., die (kleine) Zelle.

**céllulae ethmoidáles**, die, s. *céllula*, gr. *ho ethmós* das Sieb; Siebbeinzellen der Siebbeinknochen der Säugetiere, sie stellen in ihrer Gesamtheit eine Nebenhöhle der Nase dar.

**Cementoblast**, der; der Zementbildner des Zahnes.

**ceméntum**, i., n., lat., *caedere* (mit dem Meißel) schlagen; s. *caeméntum*.

**Centedidae**, f., Pl., s. *Centetes*; Borstenigel, Syn.: Tenrecidae, s. Tenrecomorpha.

**Centétes**, m., gr. *ho kentétes* der Stachler, wegen der Borsten am Körper; gebräuchliches Syn.: Tenrec, Gen. der Tenrecidae (Borstenigel). Spec.: *T. (= C.) ecaudatus*, Großer Tenrec, Großer Borstenigel.

**centrális**, is, -e, im Mittelpunkt gelegen.

**Centrárchus**, m., gr. *to kéntron* = lat. *céntrum* Mittelpunkt, *archaios* anfänglich, ursprünglich; Gen. der Centrarchidae, Sonnenbarsche.

**centrifugal**, s. *céntrum*, lat. *fúga* die Flucht; zentrifugal, vom Zentrum wegführend.

**Centriol**, das; s. *céntrum*, gr., Zentriol od. Zentralkörperchen, Syn. Centrosom, Zellorganell, in der Nähe des Zellkerns gelegen, besteht aus einem Hohlzylinder, der aus 9 Triplets von Mikrotubuli zusammengesetzt u. für die Mitose von großer Bedeutung ist; meist paarweise im Winkel von 90° angeordnet, bildet auch Basalkörper von Cilien u. Flagellen.

**centripetal**, s. *centrum*, lat. *pétere* streben; zentripetal, zum Zentrum hinführend.

**Centromer**, das, s. *céntrum*, gr. *to méros* der Teil; Angriffspunkt der mitotischen u. meiotischen Chromosomenbewegung (Spindelfaser-Ansatzstelle am Chromosom).

**Centronótus**, *m.*, gr. *to kéntron* der Stachel, *ho nótos* der Rücken, bezieht sich auf die lange, ganz aus „Stacheln“ gebildete „Rücken“flosse; Gen. der Pholididae. C. ist Syn. von *Phólis*, s. d.

**Centrosom**, das, s. *céntrum*, gr. *to sóma* der Körper; Zentrosom, s. Centriol.

**céntrum**, -i, *n.*, gr. *to kéntron* der Stachel (des Zirkels), der Mittelpunkt; Centrum tendineum, zentrale Zwerchfellsehne, die beim Menschen kleefblattförmig ist.

**Centrohelida**, *n.*, Pl., Teilgruppe der Sonnentierchen Heliozoa, mit extrazellulären Stacheln.

**Cepāea**, *f.*; Gen. der Helicidae, Schnirkelschnecken. Spec.: *C. hortensis*, Gartenschnirkelschnecke.

**cephálicus**, -a, -um, latin., gr. *he kephalé* der Kopf; zum Kopf gehörig.

**Cephalisation**, die; die Kopfbildung, z. B. bei Arthropoden die Verschmelzung von vorderen Segmenten zu einem einheitlichen Kopf.

**Cephalocarida**, *n.*, Pl., gr. *he karís*, -idos der Seekrebs; Gruppe der Crustacea; wegen gleichförmiger Segmente als relativ ursprünglich geltende Kleinkrebse (bodenbewohnend, zwittrig).

**Cephalochordata**, *n.*, Pl., gr.; kaum noch gebräuchlicher Name für die Acrania (s. d.); der Name sollte ausdrücken, dass die Chorda nicht wie bei den Tunicata nur im Schwanzabschnitt auftritt, sondern durch den ganzen Körper verläuft.

**Cephalogenese**, die, gr. *he génesis* die Erzeugung, Entstehung; die Art und Weise der stammesgeschichtlichen Ausbildung des Kopfes.

**Cephalophus**, *m.*, gr. *ho lóphos* der Haarschopf; Gen. der Bovidae, Rinderähnliche, Syn.: Antilopidae, Artiodactyla. Spec.: *C. (= Philantomba) monticola*, Blauducker.

**cephalophus**, -a, -um, latin., kontrahiert aus gr. *he kephalé* Kopf u. *ho lóphos* Haarschopf; Schopf; s. *Elaphodus*.

**Cephalopína**, *f.*, gr. *he kephalé* der Kopf; Gen. d. Oestridae, Diptera. Spec.: *C. titillator*, Nasendasselfliege des Kamels (8 bis 11 mm lange aphone Fliege; Larvenstadien parasitieren in den Nasenlöchern von Dromedar, Trampeltier).

**Cephalópoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pús*, *podós* der Fuß; „Kopffüßer“, Tintenfische, Gruppe der Mollusca; ma-

rine, teils am Boden in der Uferzone, teils freischwimmend lebende, hochentwickelte räuberische Mollusken, bei denen der Fuß stark umgebildet ist: zu einem Teil um den Mund zu muskulösen Armen (Name!) mit starken Saugnäpfen u. zum unteren Teil als Trichter an der Öffnung der Mantelhöhle. Zu den 8 normal ausgestalteten, zum Kriechen u. Festhalten der Beute dienenden Armen kommen bei den Decabrachia noch 2 sehr lange Fangarme hinzu; Schale hydrostatisches Organ oder fehlend, nur bei *Nautilus* äußerlich sichtbar; fossile Formen seit dem Kambrium bekannt, zahlreiche wichtige Leitfossilien, Ammoniten u. Belemniten. Gruppen: Tetrabranchiata, Dibranchiata.

**cephalótes**, gr. *kephalotós* Kopf-, mit einem großen Kopf versehen; s. *Bróscus*.

**Cephalothórax**, der, gr. *ho thórax* der Panzer, Brustkorb; das Kopfbruststück; der C. ist bei vielen Krebsgruppen durch Verschmelzung von Brustsegmenten mit dem Kopf entstanden.

**céphalus**, latin., gr. *kephalé*, s. o.; als Artnamen bei *Leuciscus*.

**Cephenemyia**, *f.*, gr. *ho kephén*, -énos die Nichtarbeitende (Drohne), *he myía* die Fliege, Raubfliege; Gen. der Oestridae (Dasselfliegen), Diptera. In Sommerhitze auf Berggipfeln fliegend. Erreger von nasopharyngealer Myiasis bei Wildarten. Die Larven schmarotzen in Nasen- u. Rachenhöhle z. B. von Hirschen, Rehen, Rentieren. Von Bedeutung sind die Gattungen *Cephenemyia* u. *Pharyngomyia* als Erreger von nasopharyngealer Myiasis bei einheimischen Wildarten.

**Céphus**, *m.*, gr. *ho kephén* die stachellose Drohne im Bienenstock; Gen. der Cephidae, Halmwespen. Spec.: *C. pygmaeus*, Getreidehalmwespe.

**Cépolá**, *f.*, italienischer Name; Gen. der Cepólidae, Bandfische; Perciformes, Barschfische; Spec.: *C. rubescens*, Roter Bandfisch; sehr große Augen, After-, Rücken- u. Schwanzflosse gehen ineinander über. Der Körper ist lang, bandförmig. Rötliche Schuppen.

**céra**, -ae, *f.*, lat., das Wachs, Wachssiegel. Spec.: *Ceroplastes ceriferus*, eine Wachs-Schildlaus.

**ceramboídes**, -es, -es, latin., gr. *ho kerámbyx*, *kerámbykos* der Käfer mit langen Fühlern, -eídes ähnlich; Käfer, der denen des Gen. *Cerambyx*, Fam. Cerambycidae (Bockkäfer), ähnlich ist; s. *Pseudocistela*.

**Cerambycidae**; artenreiche Fam. der Coleoptera; zu meist mit sehr langen Fühlern; oft bunt gefärbt. Larven häufig im Holz lebend, daher z. T. schädlich (phytomeditizinische Bedeutung). Vertreter z. B.: Hausbock (*Hylotrupes bájulus*), Eichen- oder Heldbock (*Cerambyx cerdo*), Moschusbock (*Arómia moscháta*).

**Cerámbyx**, *m.*, gr. *kerámbyx*, s. o., Feuerschröter; Gen. der Cerambycidae, Bockkäfer. Spec.: *C. cerdo*, Großer Eichenbock.

**cérasus**, -i, *f.*, lat., der Kirschbaum, die Kirsche. Spec.: *Rhagoletis cerasi*, Kirschfliege.

**Ceratites**, *m.*, von gr. *to kérés* das Horn u. -ites willkürliche Endung für fossile Organismen; Gen. der Superfam. Ceratitaceae, Ammonoidea, s. d., Leitfossilien

im germanischen Oberen Muschelkalk (Mittl. Trias). Spec. *C. robustus*, *C. nodosus*, *C. semipartitus*.

**Cerátium**, *n.*, gr. *to kéras* das Horn, *to kerátion* das kleine Horn; mit stachelartigen, hornförmigen Schalenfortsätzen (Schwebeeinrichtungen); Gen. der Dinoflagellata. Spec.: *C. hirundinella*.

**cérato-**, in Zusammensetzungen, verhornte Teile bezeichnend.

**Cerátodus**, *m.*, gr. *ho odús* der Zahn; Gen. der Ceratodidae, Lurchfische, Dipnoi. Fossil: Untertrias bis Oberkreide.

**Ceratohyale**, *n.*, gr.; ventrales Knochenelement des 2. Kieferbogens (Hyoidbogens) der gnathostomen Wirbeltiere, Teil des Viscerocraniums, s. d.

**Ceratómórpha**, *n.*, Pl., gr. *he morphé* die Form, Gestalt, „Horntiere“; Gruppe der Perissodactyla, zu ihnen gehören die Tapire (Tapiridae) u. Nashörner (Rhinocerotidae).

**Ceratóphrys**, *f.*, gr. *he ophrys* Augenlid (wegen der Hornzipfel über den Augen); Gen. der Leptodactylidae, Südfrosche. Spec.: *C. cornuta*, Gehörnter Hornfrosch.

**Ceratophýllus**, *m.*, gr. *to phýllon* das Blatt; Gen. der Ceratophyllidae, Aphaniptera (Siphonaptera), Flöhe. Der Name bezieht sich offenbar auf die blätterartigen Einschnitte an den keulenförmigen Fühlern. Spec.: *C. columbae*, Taubenfloh; *C. gallinae*, Hühnerfloh.

**Ceratophýsus**, *m.*; Gen. der Scarabaeidae, Blatthornkäfer; Spec.: *C. typhoeus*.

**Ceratopsida**, *n.*, Pl., gr. *cerat-*, Horn, *opsis* Gesicht; ausgestorbene Gruppe der Ornithischia (Dinosauria) Horn dinosaurier, mit 1-3 Knochenzapfen in der Nasen- oder Augenregion und mächtigem Nackenschild, am bekanntesten *Triceratops*.

**Ceratopógon**, *m.*, gr. *ho pógon* der Bart; Gen. der Ceratopogonidae, Bartmücken, Gnitzen. Spec.: *C. silvaticus*, Wald-Bartmücke.

**Ceratotherium**, gr. *to therion* das Tier, *simus*, *-a*, *-um* plattnasig; Gen. der Rhinocerotidae (Nashörner), Perissodactyla (Unpaarhufer). Spec.: *Ceratotherium simum*, Afrikanisches Breitmaulnashorn (= Weißes Nashorn, Stumpfnashorn).

**Cercaria**, die, gr. *he kerkos* der Schwanz; Zerkarien, Cercarien sind u. a. geschwänzte Larvenstadien von Digena (Trematoda), werden meist in Wasser freigesetzt und dringen in den Endwirt und wachsen dort zum zwitterigen Saugwurm heran.

**Cerci**, die; „Zerzi“ sind die paarigen, tasterförmigen, meist gegliederten Abdominalanhänge mancher Insekten. Sie können von embryonalen Extremitäten-Anlagen abgeleitet werden; Schwanzborsten, Afterraife.

**Cercocébus**, *m.*, gr. *ho kébos* eine Affenart; Gen. der Cercopithecidae, Meerkatzenartige, Tieraffen, Catarrhina. Spec.: *C. aetrimus*, Mohren-Schopfmangabe.

**Cercópis**, *f.*, gr. *kerkópe* bei Aelian eine Zikadenart; Gen. der Cercopidae, Schaumzikaden. Spec.: *C. sanguinea* (= *Triecphora vulnerata*), Rote od. Blut-Zikade.

**Cercopithecoidea**, *n.*, Pl., von gr. *he kerkos*, s. o., *ho píthekos* der Affe u. *-oidea*, siehe *-oideus*; Bezeich-

nung der wegen gemeinsamer Merkmale zusammenfassbaren Cercopithecidae u. Colobidae; Syn.: Cynomorpha (s. d.), Hundsaffen.

**Cercopíthecus**, *m.*, gr. *kérkos* s. o., *ho píthekos* der Affe; Gen. der Cercopithecidae, Meerkatzenartige. Catarrhina, Anthropeida. Die C.-Arten haben langen Schwanz ohne Endquaste u. lebhaft Farben der Behaarung u. des Gesichts. Spec.: *C. aethiops*, Grüne Meerkatze.

**cerdo**, lat., Handwerker; s. *Cerambyx*.

**cereália**, *n.*, Pl., lat., das Getreide; Genitiv: *-ium*; die Cerealien sind die (Haupt-) Getreidearten; Getreide bei Binomen-Wiedergabe im Deutschen; s. *Limnethrips*.

**cereális**; **-is**, **-e**, nach Ceres, einer italischen Göttin der Feldfrucht, der schöpferischen Naturkraft, mit der griech. *Demeter* gleichgesetzt.

**cerebelláris**, **is**, **-e**, zum Kleinhirn gehörig.

**Cerebellum**, *n.*, lat.; das Kleinhirn, zentrales Organ für alle geordneten Bewegungen der quergestreiften Muskulatur, inkl. Erhaltung des Muskeltonus u. des Körpergleichgewichts; die Differenzierung des Hinterhirndaches der Vertebraten ist bei Säugern, Vögeln u. Fischen besonders gut entwickelt. An afferenten Bahnen enden hier Verbindungsbahnen vom Ohrlabyrinth, von optischen Zentren u. von Gelenk-, Muskel- u. Hautrezeptoren.

**cerebrális**, **is**, **-e**, zum Großhirn gehörig.

**Cerebralisation**, die; Gehirnbildung.

**Cerebrátulus**, *m.*, lat., *cerebrum* das Gehirn, die Gehirnwindung; Gen. der Linéidae, Anopla, Nemertini, Schnurwürmer. Spec.: *C. marginatus*.

**Cerebroside**, die, s. *cerebrum*; N-haltige, phosphorfreie Lipide, die bei Hydrolyse Galactose abspalten, vorwiegend im Nervengewebe auftretend, Cerebroside sind Kerasin, Cerebron, Nervon u. Hydroxynervon.

**cerebrospínalis**, **-is**, **-e**, s. *cerebrum*, s. *spína*; zu Gehirn u. Rückenmark gehörig.

**Cérebro**, *n.*, lat.; das Gehirn, Hirn, übergeordnetes Zentrum des Nervensystems, das die überwiegende Information aus der Peripherie erhält und die Reaktionen steuert und koordiniert, bei manchen Metazoa morphologisch und funktionell in mehrer Abschnitte gegliedert, z. B. bei Arthropoden aus Proto-, Deuto- u. Tritocerebrum, bei Cranioten aus Telencephalon (Endhirn), Diencephalon (Zwischenhirn), Mesencephalon (Mittelhirn) u. Rhombencephalon (Rautenhirn). Letzteres gliedert sich in Metencephalon (Hinterhirn) u. Myelencephalon (Nachhirn).

**Cereópsis**, *f.*, gr. *to kerion* das Wachs, *he ópsis* das Aussehen; bezugnehmend auf die gelbgrüne Wachshaut auf dem kurzen, dicken Schnabel; Gen. der Anatidae, Entenvogel. Spec.: *C. novaehollandiae*, Hühnergans.

**Cerianthária**, *n.*, Pl., s. *Cerianthus*; Wachs- od. Zylinderrosen; system. Gruppe der Hexacorallia, Anthozoa.

**Ceríanthus**, *m.*, gr. *kerion*, s. o., *to ánthos* die Blume; der größte Teil des langen Körpers steckt in einem

schleimigen wachsartigen Futteral; Gen. der Ceriant-hidae, Ceriantharia, Zylinderrosen, Anthozoa. Spec.: *C. membranaceus*.

**cérnuus, -a, -um**, lat., kopfüber, sich überschlagend.  
**ceróma, -atis, n.**, lat. s. *céra*; das Ceroma ist die Wachshaut am Oberschnabel vieler Raub- und Was-servögel.

**Certation**, die, lat. *certatio, -onis, f.*, der Wettkampf, -streit; der „Spermienwettkampf“ nach der erfolgten Ejakulation: das Ei wird von den Y-Spermien (offen-bar) auf Grund ihrer besseren Beweglichkeit leichter erreicht.

**Certhia, f.**, gr. *ho kérthios* ein Vogel, Baumläufer; Gen. der Certhiidae, Baumläufer, -vögel. Spec.: *C. brachydactyla*, Gartenbaumläufer; *C. familiaris*, Wald-baumläufer.

**cerúmen, -inis, n.**, lat.; 1. das Ohrenschnal; das Cerumen ist das Sekret der Talg- u. Schmalzdrüsen des äußeren Gehörganges; 2. das Baumaterial für die Nestumhüllung stachelloser Bienen.

**cervicális, -is, -e**, zum Hals gehörig.

**Cervicornier**, die, lat. *cervus, s. d., cornu* Horn; Ge-weih-tiere, bei denen das Männchen meistens mit Ge-weih od. knöchernem Stirnzapfen versehen ist; taxo-nomisch früher verwendet.

**Cervidae, f.**, Pl.; s. *Cervus*; Hirsche, Familie der Rumi-nantia, Artiodactyla; mit: *Cervus, Axis, Sika, Dama*; *Odocoileinae* (Trughirsche) mit *Odocoileus, Capreo-lus*; *Hydropotinae* (Wasserrehe) mit dem Genus *Hy-dropotes*; *Alcinae* (Elche): *Alces*; *Rangiferinae* (Ren-tiere): *Rangifer*.

**cérvix, -icis, f.**, lat., der Hals, der Nacken, *C. uteri*, der Gebärmutterhals.

**Cervus, m.**, lat., *cervus, -i* der Hirsch; Gen. der Cér-vidae, Hirschähnliche. Mehrere Subgenera, die viel-fach auch als eigene Genera geführt werden. Spec.: *C. elaphus*, Rot- od. Edelhirsch, *C. e. sibiricus*, Sibi-rischer Rothirsch; *C. (= Rusa) unicolor*, Aristoteles-hirsch, Indisch. Sambar.

**cervus**, als Artnamen, z. B. bei *Lucanus, s. d.*

**Cestóda, n.**, Pl., gr. *ho kestós* das Band; Syn.: Ces-todes; Bandwürmer, Cestoda, Plathelminthes; endo-parasitische, darmlose Plathelminthen mit wimperlo-ser, versenkter sekundärer Epidermis (Neodermis), aus deren Eiern Larven mit mobilen Hakenpaaren schlüpfen. Bandwürmer sind extrem an eine endo-parasitische Lebensweise angepasste Cercome-rormorpha. Die Entwicklung verläuft fast immer mit Wirtswechsel, sehr selten mit Generationswechsel. In allen Stadien fehlt ihnen stets ein Darm. Sie sind stark abgeplattet (Name!) u. leben in der Regel im Darm-trakt, selten in der Leibeshöhle von Wirbeltieren (End-wirt). Halteapparate sind am Vorderende, selten am Hinterende (Gyrocotylidae), ausgebildet. Es sind etwa 3 500 Arten bekannt, von denen die größten etwa 20 m (*Diphyllobothrium latum*) lang werden können. Unter-teilung (in): Gyrocotylidae, Nephroscopicophom, Am-philinida, Cestoida, Caryo-, Cyclo-, Pseudophyllida.

**Cestodária, n.**, Pl.; Gruppe der Cestoda, s. d.; blatt-, selten bandförmige Cestoden, die keinen mit Saug-

gruben od. Haken ausgerüsteten, abgesetzten Scolex haben u. deren Körper nicht durch Querfurchen ge-gliedert ist u. nur einen Satz zwittriger Geschlechts-organe enthält; ein Cirrusbeutel fehlt; durch je eine eigene Öffnung münden getrennt voneinander aus: der Ductus ejaculatorius, die Vagina, der Uterus; die aus dem Ei geschlüpfte Larve besitzt 5 Hakenpaare; vorwiegend in Altflüssen.

**Cestus, lat. cestus, -i, m.**; Gen. der Cestidae, Ces-tidea, Ctenophora. Spec.: *C. veneris*, Venusgürtel (band- od. linealförmige Rippenqualle, bis 1,5 m Län-ge bei 8 cm Höhe od. Breite).

**Cetácea, n.**, Pl., gr. *to kétos* großes Meertier, Walfisch; Taxon der Mammalia, Säugetiere; fossile Formen seit dem Eozän. Die rezenten C. sind bis auf die Luftat-mung völlig dem Wasserleben angepasst, früher stark bejagt, viele Arten vom Aussterben bedroht. Zumeist in paraphyletische Odontoceti (Zahnwale) u. mono-phyletische Mysticeti (Bartenwale) unterteilt, bilden mit Paarhufern das Taxon Cetartiodactyla, Blauwal mit 170–190 t u. 33,5 m Länge das größte Wirbeltier.

**Cetartiodactyla; n.**, Pl.; Taxon der Placentalia, Name gebildet aus Cetacea u. Artiodactyla (s. d.), soll zum Ausdruck bringen, dass die Cetacea mit einer Teil-gruppe der Artiodactyla näher verwandt (Hippopota-midae) sind u. diese dadurch paraphyletisch sind.

**Cetónia, f.**, gr. *he ketonia* der Metallkäfer, kommt nach Fabricius bereits bei Hesychius vor; Gen. der Scarabaeidae, Blatthornkäfer. Spec.: *C. aurata*, Rosen-, Goldkäfer.

**Cetorhínus, m.**, gr. *to kétos* jedes große Meerestier, das Meeresungeheuer, *he rhis, rhinós* die Nase; Gen. der Lamnidae (Heringshaie), Selachioidea. Spec.: *C. (= Selache) maximus*, Riesenhai (eine der größten Arten; bis 15 m, frisst Plankton).

**cf.**, lat. *conferre* vergleiche! (Imp. von *confere*); etwa zu vergleichen mit, Zeichen der offenen Namenge-bung, s. d.

**chaeto-**, in Komposita, von gr. *he chaite* das Haar, die Borste, der Pfeil; 1. Borsten-, Pfeil-. 2. Aus  $\beta$ -Chitin ge-bildete Cuticularstruktur der Ringelwürmer u. Armfüßer.

**Chaetoblast, m.**, gr. *blastos* der Keim; Borstenbil-dungszelle bei Borstenwürmern u. Armfüßern, Chitin-substanz wird um Mikrovilli abgeschieden, C. liegt am Ende eines epidermalen Follikels.

**Chaetognátha, n.**, Pl., gr. *he gnáthos* der Kiefer; „Borstenkiefer“, Pfeilwürmer, Gruppe der Metazoa, mit ungeklärter Verwandtschaft, z. T. einzelne Merkmale der Deuterostomia. Langgestreckte, runde, glashelle, räuberische, sehr schnell schwimmende Planktonbe-wohner von Pfeilartiger Gestalt mit rel. kräftigen, ha-kenartigen chitinen Greifhaken (Borsten) rechts u. links der Mundhöhle u. mit lateralen horizontalen Flos-senpaaren; 6 rezente Gattungen mit etwa 30 Species; foss. 1 Gatt. im Mittl. Kambrium (s. *Amiskwia*).

**Chaetonotoida, f.**, nach *Chaetonotus* gr. -notos Rük-ken benanntes Taxon der Gastrotricha, Bauchharlin-ge, bei C. nur Weibchen bekannt.

**Chaetopsylla, f.**, gr. *he psylla* der Floh, also „Haar-floh“; Gen. der Vermipsyllidae, Aphaniptera (Sipho-

náptera), Flöhe. Gattungsmerkmal: starke Behaarung. Spec.: *C. globiceps*, Fuchsfloh.

**Chaetopterus**, *m.*, gr. *-pteron* der Flügel; Gen. der Borstenwürmer mit stark abgewandelten Parapodien, mit Leuchtvermögen. z. T. beliebtes physiol. Untersuchungsobjekt.

**Chagas-Krankheit**, die, nach C. Chagas (1879–1934) benannte Krankheit, durch *Trypanosma cruzi* hervorgerufen u. durch Raubwanzen (*Tritoma infestans*, *Panstrongylus megistus*) übertragen wird.

**Chaimarrornis**, *m.*, gr. *ho u. he órnis* der Vogel; Gen. der Turdidae, Drosselvögel. Spec.: *C. leucocephalus*, Weißkopfschmätzer, Kronwasserrötel.

**Chálaza**, die, gr. *he chálaza* der Hagel; die Chalazen sind polständige, spiralg aufgerollte Hagelschnüre, die den Eidotter des Vogeleis in der Schwebel halten bzw. an denen der Eidotter „aufgehängt“ erscheint.

**Chálceus**, *m.*, gr. *chálkeos* glänzend, erz- (kupfer-)farben; Gen. der Characidae (Salmmler), Cypriniformes. Spec.: *C. macrolepidótos*, Schlanksalmmler.

**Chalcides**, *m.*, gr. *he chalkís* bei den Griechen eine Eidechse (auch ein Vogel u. ein Fisch), *ho chalkós* das Erz; Gen. der Scincidae, Glattechsen. Spec.: *Ch. chalcides*, Erzschleiche.

**Chalcinus**, *m.*, gr., erzfarbenartig (glänzend); Gen. der Charácidae, Cypriniformes. Spec.: *C. elongátus* (= *Triporthesus elongatus*). Kropfsalmmler.

**Chálcis**, *m.*, gr. *ho chalkos* das dunkle Erz; Gen. der Chalcididae, Erzwespen, Fam. der Hymenoptera.

**Chalcóphora**, *f.*, gr. *chalkophóros* kupfer- (erz-) tragend, wegen der bräunlichen Erz- (Kupfer-) Farbe; Gen. der Buprestidae, Prachtkäfer. Spec.: *Ch. mariana*, Großer Kiefernprachtkäfer (Larve im toten Kiefernholz).

**Chalepoxénus**, *m.*, gr. *chalepós* schlimm, schwierig, *ho xénos* der Gast = „der schlimme Gast“; gehört zu den sog. Sklavenhalterameisen. Gen. der Formicidae.

**Chalicódoma**, *f.*, gr. *ho, he chális* Kalkstein, Steinstückchen, *doméin* bauen; baut ihr Nest aus Sandkörnchen an Mörtel, Mauern, Felsen u. dgl.; Gen. der Megachilidae. Spec.: *Ch. muraria*, Mörtel-, Mauerbiene.

**chalicóphora**, gr. *phoréin* tragen; also: „Kalksteine tragend“; s. *Geonemertes*.

**Chalimus-Larve**, besondere Larvenform parasitischer Copepoda (s. d.), die ein besonderes frontales Anheftungsorgan (Frontalfilament) trägt, mit dem sie sich an ihren Wirten festheften.

**Challenger-Expedition**; wissenschaftl. Expedition der Korvette „Challenger“ von 1872–1876 unter Leitung des Kapt. Sir G. Nares mit dem Hauptziel der Tiefseerforschung.

**Chalone**, die, gr. *chalán* erschlaffen, nachlassen; Glykoproteine, MG etwa 25 000. Mitosehemmstoffe, gebildet im Gewebe, auf das sie einwirken. Eine Verminderung der Ch. löst eine gesteigerte Zellteilung aus.

**chalmúnae**; s. *Latiméria*.

**Chamáleo**, *m.*, gr. *chamai* auf der Erde, niedrig, klein, *ho léon* der Löwe; der Name *ho chamailéon*

bereits bei Aristoteles; Gen. der Chamaeleónidae, Chamaeleons. Spec.: *Ch. chamaeleon*, Gewöhnliches Chamäleon; *Ch. oustaleti*, Riesenchamäleon; *Ch. dilepis*, Lappenchamäleon.

**Chamäleonfliege**, s. *Stratiomys chamaeleon*.

**Chamoisleder**, das, franz. *chamois* die Gemse; sämischgegerbtes Gemsen-, Ziegen- od. Schaffleder.

**Chanchito**, südamerikan. (Vernakular-) Name für *Cichlasoma facetum*, s. d.

**Chaoborus**, Syn. von *Corethra*, s. d.

**Characidium**, *n.*, gr., von *Charax* (s. d.) abgeleitet; Gen. der Hemiodontidae (Halbzähner), Cypriniformes. Spec.: *C. rachovi*, Rachows Grundsalmmler.

**Charakterart**, Kennart, character species, Tierart, die in einem Biotop regelmäßig vorkommt.

**Charakter-Displacement**, das; Phänomen, bei dem sich zwei nah verwandte Arten im überlappenden Teil ihrer Verbreitungsgebiete stärker voneinander unterscheiden als in den Teilen, in denen jeweils nur eine Art vorkommt.

**Charadriiformes**, *f.*, Pl., s. *Charadrius* u. *-formes*; Regenpfeifer, Taxon der Aves; u. a. mit den Alken, Möwen, Reiherläufern, Blatthühnchen, Schnepfenvögeln.

**Charádris**, *m.*, gr. *ho charadriós* (von *he charádra* Uferspalte) in der Antike ein gelblicher, nächtlicher Wasservogel; Gen. der Charadriidae, Regenpfeifer. Spec.: *Ch. dubius*, Flussregenpfeifer; *Ch. vociferus*, Schreiregenpfeifer.

**Charax**, *m.*, gr. *ho chrárax*, *-akos* der Spitzpfeil; bezieht sich auf die Zähne; Gen. der Charácidae (Salmmler), Cypriniformes. Spec.: *C. gibbósus*, Buckelsalmmler.

**Charónia**, *f.*, Name für *Tritonium*, s. d.

**Chauna**, *f.*, brasilianischer Name; Gen. d. Anhimidae (Wehrvögel), Anseriformes (Gänsevög.). Spec.: *Ch. chavária*, Weißwangenschaja; *Ch. torquata*, Halsbandwehrvogel (-tschaja).

**chavária**, brasilianischer Name; s. *Chauna*.

**Cheilóschis**, die, gr. *to chéilos* die Lippe, *schízein* spalten; die Lippenspalte, angeborene Spaltung der Lippe (selten median, häufiger ein- bzw. beidseitig), als Hasenscharte bezeichnet.

**Cheilostomata**, die, gr. *-stomata* Münder, Lippenmünder; Taxon der Bryozoa, benannt nach dem Verschlussapparat der Einzelindividuen.

**Cheimatóbia** (= Operophthera), *f.*, gr., aus *to cheima* der Winter u. *bió-ein* gebildet. Gen. der Geometridae, Spinner, Lepidoptera. Spec.: *C.* (= *Operophthera*) *brumata*, Kleiner Frostspanner; *Ch.* (= *O.*) *fagata*, Waldfrostspanner.

**Chéirodon**, *m.*, gr. *he cheir* die Hand, *ho odón*, *-óntos* der Zahn; mit handförmigen Zähnen; Gen. der Characidae, Cypriniformes. Spec.: *C. axelrodi*, Roter Neon.

**Chelae**, *f.*, latin., Pl.; die Scheren; auch: die gespaltenen Klauen bei d. Tetrapoda, ebf. die Krallen der Aves.

**Chelate**, Pl., *n.*; gr. *he chéle* Klaue, Kralle, engl. chelates; Scherenbindungskomplexe, Verbindungen, bei denen Moleküle, die zwei oder mehr freie Elektronen-

paare (Donatorgruppen) besitzen, mehrere Bindungen gleichzeitig mit demselben Zentralatom eingehen. Auf diese Weise entstehen mehrwertige, meist stabile, wasserlösliche Chelate. Als Chelatbildner kommen z. B. Aminocarboxylate, Hydroxyaminocarboxylate und Hydroxycarbonsäuren infrage, als Zentralionen mehrwertige Metallionen. Die Chelatbildung wird verwendet zur Detoxifikation bei Schwermetallvergiftungen, z. B. zur Entfernung von Kupfer-, Eisen-, Nickel-, Mangan-, Arsen-, Blei- oder Quecksilberionen.

**Cheliceráta**, *n.*, Pl., s. Cheliceren; Arthropoden, die weder Antennen noch zangenartig gegeneinander wirkende Kiefer ausgebildet haben; ihr vordestes Gliedmaßenpaar, die Cheliceren, dient dem Ergreifen der Beute sowie dem Fressakt u. endigt in einer Schere (Name!). Mitteldarm mit umfangreichen Divertikeln ausgestattet; Körper in Prosoma u. Opisthosoma unterteilt, mit etwa 40000 Species; Gruppen: Pantopoda, Xiphosura u. Arachnida; fossile Formen seit dem Kambrium bekannt.

**Cheliceren**, die, gr. *he chelé* die Schere, Klaue, *to kéras* das Horn; die Kieferklauen (Klauenhörner), 1. Extremität der Spinnentiere, mit 2 oder 3 Gliedern.

**Chelidónias**, *f.*, von gr. *he chelidón*, -onos die Schwalbe; Gen. der Laridae, Möwenvogel. Spec.: *Ch. nigra*, Trauerseeschwalbe.

**Chélifer**, *m.*, lat., *ferre* tragen; Scherenträger; Gen. der Cheliferidae, Scherenträger, Pseudoscorpiones, Arachnida. Spec.: *C. cancroides*, Bücherskorpion.

**Chelonethi**, *m.*, Pl.; s. Pseudoscorpiones.

**Chelónia**, *f.*, gr. *he chelónē* die Schildkröte; Gen. der Chelonidae, Seeschildkröten. Spec.: *Ch. mydas*, Suppenschildkröte (wichtig in kulinarischer Hinsicht, sehr schmackhaftes Fleisch).

**Chelonibia**, *f.*, gr. *biŭn* (*bió-ein*) leben; an Schildkröten parasitär lebend; Gen. der Balánidae Seepocken, Thoracica, Cirripedia, Crustacea. Spec.: *C. testudinária*.

**Chelonidae**, *f.*, Pl., s. *Chelónia*; Seeschildkröten, Fam. d. Testudines (= Chelonia), Schildkröten; Beine als Flossen umgestaltet, Hals u. Beine nur z. T. unter die Schale zurückziehbar; auf hoher See lebende, gewandte Schwimmer, die sich nur zur Eiablage an Land begeben; Genera bzw. Spec.: s. *Chelonia* (= *Chelone*); *Eretmochelys* (= *Chelone*) *imbricata*, Echte Karettschildkröte, die Hornschilder des Rückenpanzers werden zum teuren echten Schildpatt verarbeitet, ihr Fleisch ist ungenießbar; *Caretta caretta*, Unechte Karettschildkröte, in allen tropischen u. subtrop. Meeren, am weitesten nach Norden verbreitet, Schildpatt nicht verwendet, Fleisch wenig geschätzt; *Thalassochelys corticata*, Europäische Schildkröte, Cacouana.

**Chelus**, *m.*, (eigentl. *Chélys* u. *f.*, wurde maskulinisiert), *he chélys* die Schildkröte (auch: Lyra u. Brustkasten); Gen. der Chelidae, Schlangenhalschildkröten, Testudines. Spec.: *Ch. fimbriatus*, Fransenschildkröte (Matamata), hat am Ende zerfranste Barteln an Kinn u. Kehle sowie Hautlappen auf d. Nacken.

**Chélydra**, *f.*, gr. *ho chélydros* Wasserschildkröte; Gen. der Chelydridae (Schnapp-, Kaimanschildkrö-

ten). Spec.: *Ch. serpentina*, Schnapp- od. Alligator-schildkröte.

**Chélys**, *m.*, gr. *he chélys* die Schildkröte; Syn.: *Chelus*, s. d.

**Chemoattraktanten**, die; Lockstoffe.

**chemoautotroph**; bezeichnet Organismen, die ausschließlich anorganische Stoffe als Nahrung bzw. Energiequelle zur Erzeugung organischer Substanz nutzen.

**Chemokline**, die, gr. *klínein* neigen, beugen; chemische Sprungschicht in einem stehenden Gewässer mit starken Konzentrationsunterschieden.

**Chemorepellanten**, die, Pl.; Schreckstoffe, abstoßende Stoffe.

**Chemorezeptoren**, die, gr. *chyméia* die Chemie, lat. *recéptio* die Aufnahme; Rezeptoren, die auf chemische Reize antworten, z. B. Geruchs- u. Geschmacksrezeptoren.

**Chemotaxis**, die, gr. *he táxis* die Einordnung; durch chem. Reize verursachte Ortsbewegung von od. zu der Reizquelle.

**Chemotropismus**, der; Reaktion von Zellen od. Organismen auf chemische Substanzen, die positiv od. negativ ausfallen kann.

**Chengjiang**; in jüngerer Zeit bekannt gewordene südchinesische Fundstätte besonders von kambrischen Arthropoden, die einen erstaunlich hohen Erhaltungsgang aufweisen; aber auch viele andere Taxa. Unteres Kambrium 530–540 Mio Jahre.

**Chenodesoxycholsäure**, die, 3,7-Dioxycholsäure, gr. *ho, he chen, chenós* die Gans, *oxys* scharf, sauer, *he cholē* die Galle, *des-* statt; eine Gallensäure (s. d.), insbesondere bei Hühnern u. Gänsen.

**Chermes**, von Linné aus dem arab. *kermesi* od. *kermes* die Kermesbeere gebildet; Chermesidae (Syn. Adelgidae), Tannenläuse, Tannengallläuse, Fichtenläuse, Fam. der Pflanzenläuse (Sternorhyncha, Aphidina). Spec.: *Sacchiphantes* (*Chermes*) *viridis*, Grüne Fichtengallenläuse.

**Chiasma**, das, gr. *to chiasma* X-förmige Kreuzung, Überkreuzung; 1. weitverbreiteter Ausdruck in der Anatomie, 2. das *C. fasciculorum opticorum* ist die Sehnervenkreuzung (Sehnerv = 2. Hirnnerv der Wirbeltiere). 3. Genetik: Überkreuzung der Chromatiden als Folge von Crossover-Ereignissen in der Meiose.

**Chiasmotypie**, die; Faktorenaustausch durch Überkreuzung der Chromatiden in der Meiose.

**Chiastoneurie**, die, gr. *chiastós* gekreuzt, *to nēuron*, Nerv; bei vielen Schneckchen die Überkreuzung der ursprünglich fast parallelen Konnektive, die die Pleuralmit den Parietalganglien verbinden. Sie kommt mit der Drehung des Eingeweidetasches zustande.

**Chilaria**, *n.*, Pl., gr. *ho chēilos* die Lippe; eingliedrige Extremität am 1. Hinterleibssegment (Opisthosoma) der Xiphosura, die die Nahrungsrinne nach hinten abschliesst.

**Chileflamingo**; s. *Phoenicopterus chilensis*.

**Chilýnsis**, -is, -e, in Chile beheimatet, Chile-; s. *Phoenicopterus*.

**Chilodon**, *m.*, gr. *ho chēilos* die Lippe, *ho odús*, -ón-tos Zahn; Name bezieht sich auf den mit einem lippenartigen Deckel versehenen Zellmund (Cytostom), der mit stabförmigen „Zähnen“ bewehrt ist; Gen. der Euciliata. Spec.: *Chilodon (-ella) cucullulus*.

**Chilódus**, *m.*, gr. *s. o.*, mit bezahnten Lippen; Gen. der Anostomidae (Kopfstecher), Cypriniformes. Spec.: *C. punctátus*, Punktierter Kopfstecher.

**Chilognatha**, *n.*, Pl. gr. *cheilos* die Lippe, *gnathos* der Kiefer; durch verkalkte Chitintunicula und Wehrdrüsen charakterisiertes Taxon der Myriapoda, Diplopoda, u. a. mit *Julus* u. *Polydesmus*.

**Chilomástix**, *f.*, gr. *he mástix* die Geißel; Gen. der Retormonadea, Tetramastigota. Spec.: *C. cuniculi* (im caecum von Kaninchen); *C. mesnili* (im Caecum des Menschen), birnenförmige Darmflagellaten, meist bakterienfressende Kommensalen, vermutl. auch pathogene Arten, Diarrhoe auslösend.

**Chilómonas**, *f.*, gr. *ho cheilos* die Lippe, der Saum, Rand, *he monás*, *monádos* die (einzelne) Einheit, als Adj.: vereinzelt, einsam; Gen. des Cryptomonadina. Spec.: *C. paramecia* (in Sumpfwasser saprozoisch).

**Chilópoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pús podós* Fuß; „Hundertfüßer“, Gruppe d. Myriapoda mit der Unterteilung in Noto- u. Pleurostigmophora (Rücken- u. Seitenatmer); haben sehr lange, seitlich eingelenkte Extremitäten, je Segment 1 Paar Beine (außer den 3 letzten Segmenten); Segmente dorsoventral abgeplattet. „Räuber“ mit entsprechenden Mundwerkzeugen; fossile Formen seit der Kreide nachgewiesen; Syn: Opisthogeneata, s. d.

**Chimäera**, *f.*, gr. *he chimaira* fabelhaftes Ungeheuer, Fabelwesen: vorn Löwe, inmitten Ziege, hinten Drache; Gen. der Chimaeridae, See- od. Meerkatzen; Holocephali. Spec.: *C. monstrosa*, Meerkatze, Seeratte, Heringskönig (Atlantik, Mittelmeer, Nordsee); hat wie die „Ratte“ einen dünnen Schwanz.

**Chimären**, die; Komplexindividuen, die aus genetisch verschiedenen Zellen von verschiedenen Individuen bestehen.

**China-Alligator**, der; s. *Alligator*.

**Chinamensch**, der; *Homo erectus pekinensis*, fossile Menschenart.

**Chinchilla**, *f.*, einheimischer Name (S-Amerika); Gen. der Chinchillidae, Chinchillas. Spec.: *C. laniger*, Kleine Chinchilla, Wollmaus; *C. brevicaudata*, Große Chinchilla.

**Chinesischer Leberegel**, der; s. *Opisthorchis*.

**Chinesischer Milu**, *m.*; s. *Elaphurus davidianus*.

**Chinesisches Wasserreh**, das; s. *Hydropotes inermis*.

**Chinolin**, das, *n.*; hygroskopische, kaum wasserlösliche, alkalisch reagierende giftige Flüssigkeit; heterozyklische Verbindung, Grundsubstanz vieler Naturstoffe (z. B. Chinolon-Antibiotika).

**Chinone**, Pl., *n.*; zyklische Verbindungen mit chinoidem System (konjugierte Doppelbindung mit 2=O- bzw. =NH-Gruppen in p- od. o-Stellung; Grundstruktur

zahlreicher Naturstoffe, z. B. Gift des Bombardierkäfers und der Schnurfüßler.

**Chiralität**, die, gr. *he cheir* die Hand; Händigkeit oder Schraubendrehinn (rechts- od. linksdrehend).

**Chirocéphalus**, *m.*, gr. *he chēir*, die Hand, *he kephalé* der Kopf; Gen. der Branchipodidae, Kiemenfüßer, Phyllopora, Crustacea. Spec.: *C. grubei*.

**Chirómys**, *m.*, gr. *ho mys* Maus; bezugnehmend auf die verlängerten, fingerartigen Zehen; nur dicke Zehe mit Plattnagel (*mys*-artig), alle anderen Zehen mit Krallennägeln; Gen. d. Indridae, Lemuroidea; s. Daubentonia.

**Chironéctes**, *m.*, gr. *nektós* schwimmend, von *néchesthai* schwimmen; die Zehen der Hinterfüße sind durch Schwimmhäute verbunden; Gen. der Didelphidae, Beutelratten. Spec.: *C. minimus*, Schwimmbeutelratte(-ratte).

**Chironex**, *f.*, gr. *chiro*, *nexis* schwimmen; Gen. der Cubozoa Würfelqualen, Cnidaria. Relativ große u. gut bewegliche Nesseltiere, starke Giftwirkung, auch dem Menschen gefährlich, Nesseltgift kann tödlich wirken, in Australien, durch gelegentliches Massenaufreten müssen Badestrände gesperrt werden. Spec.: *C. fleckeri*; ähnlich *Chiropsalmus quadrigus*, Seewespe.

**Chirónomus**, *m.*, gr. *cheironómos* die Hände bewegend, gestikulierend, nimmt Bezug auf ihren Tanz in der Luft, besonders am Abend (meist massenhaft, also in Schwärmen); Gen. der Chironomidae, Zuck-, Schwarmmücken. Spec.: *Ch. plumosus*, Feder-Zuckmücke.

**Chironomus-See**, der; See mit artenarmer, aber individuenreicher Profundalfauna, vorwiegend *Chironomus*-Larven sowie Oligochaeten, sehr geringer oder kein Sauerstoffgehalt während der Sommerstagnation, meist unterhalb.

**Chiropatágium**, *n.*; relativ große, zusätzliche Flughaut zwischen den Fingern der Chiroptera; vgl. Patagium.

**Chiróptera**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* der Flügel, wörtlich: Handflügler; Fledermäuse, Eutheria. Die C. haben durch Verlängerung des II. bis V. Fingers u. Ausbildung eines Chiropatagiums (zwischen den Fingern) einen echten Flatterflug ausgebildet, der gewandt u. schnell, aber nicht sehr ausdauernd erfolgt; sie sind artenreich, s. Mega- u. Microchiroptera.

**chiropterophil**, gr. *ho phílos* der Freund; für die Bestäubung durch Fledermäuse geeignet.

**Chiroteuthis**, *f.* gr. *chiro-*, *teuthis* Tintenschnecke; Anglerkalmar pelagische Kopffüßer mit bläulich transparentem Körper. Spec.: *C. veranyi*.

**Chirurg**, der; s. *Acanthurus chirurgus*.

**Chirurgie**, die, gr. *he cheirurgía* die Tätigkeit der Hand (*cheir*), u. zwar: die Handarbeit, Handführung, im bes. als Wundarzneikunst; operative klinische Disziplin der Human- und Veterinärmedizin.

**chirurgus**, latin., der Chirurg; gr. *cheirurgikós* in der Wundarzneikunst (Chirurgie) geschickt; s. *Acanthurus chirurgus*, der durch seine Schwanzschläge mit Hilfe

der Dornen tiefe, schwer heilende Wunden verursachen kann.

**chitala**, von gr. *ho chítón* das (farbige) Kleid gebildet u. latin.; das Fähnchen, das kleine Kleid; s. *Notopterus chitala*.

**Chitin**, das, gr. *ho chítón* das Unterkleid, die Hülle; stickstoffhaltiges Polysaccharid,  $(C_6H_{13}O_5N)_n$ , das vor allem in der Cuticula fast aller Arthropoden als Gerüstsubstanz vorkommt.

**Chitinase**, die; ein Chitin spaltendes Enzym; es wurde bei bestimmten Amöben, Lumbriciden u. in der Exuvialflüssigkeit verschiedener Insektenlarven u. sich häutender Krebse nachgewiesen.

**Chlamydosélachus**, *m.*, gr. *he chlamýs*, -ýdos das männliche Oberkleid (mit Kragen), *to sélachos* der Knorpelfisch; namentlicher Bezug auf die kragenartig aussehenden Erweiterungen jedes hinteren Kiemenpaltenrandes, der die folgende Öffnung überdeckt, so dass das Bild einer Art Halskrause entsteht; Gen. der Chlamydoselachidae, Kragenhaie, Elasmobranchii. Spec.: *C. anguineus*, Kragenhai (mit langgestrecktem Körper ohne Rostrium).

**Chlidónias**, *f.*, latin. von gr. *he chlidá* der Schmuck, die Zierde u. *he chelidón* die Schwalbe gebildet; Gen. der Sternidae, Charadriiformes. Spec.: *Ch. nigra*, Trauerseeschwalbe; *Ch. leucoptera*, Weißflügelseeschwalbe.

**Chloëphaga**, *f.*, gr. *he chlôë* das Gras, junge Grün, *phagēn* fressen; der Gattungsname bezieht sich auf den Hauptwerb der Nahrung (Abweiden von Gras); Gen. der Anátidae (Entenvögel). Spec.: *Ch. poliocephala*, Graukopfgans; *Ch. rubidiceps*, Rotkopfgans.

**Chloragogzellen**, die; gelbbraune, vergrößerte u. umgewandelte Peritoneumzellen, die z. B. den Darm vieler Clitellata (s. d.) umschließen. Sie speichern wahrscheinlich neben Reserve-Stoffen z. T. auch Exkrete; bei Hirudinea Botryoidzellen genannt.

**Chloris**, *f.*, gr. *chlorós* grün, gelb, blassgrün; Gen. der Fringillidae, Finken. Spec.: *Ch. chloris*, Grünfink, Grünling.

**Chlorobionta**, *n.*, Pl.; Gruppe der Planta, Syn.: Viridiplanta Grüne Pflanzen mit 2 Monophyla Chlorophyta u. Streptophyta.

**Chlorocruorin**, das, lat. *cruor* das Blut; als Sauerstofftransporteur wirkendes grünes Pigment im Blut einiger Polychaetengruppen.

**Chlorohydra**, *f.*, Sing., gr. *he hýdra*, s. *Hydra*; der Name bezieht sich auf die Grünfärbung, da C. in Symbiose mit Grünalgen (Zoochlorellen) lebt; bei der Fortpflanzung nehmen die Eier amöboid Zoochlorellen aus dem Mutterkörper auf; Gen. der Hydridae Athecata(e), Hydrozoa. Spec.: *C. viridissima*.

**Chlórops**, *f.*, gr. *he óps*, *opós* Angesicht; „im Angesicht grüner Pflanzen“; vor allem auf Wiesen vorkommend; Gen. der Chlorópidae (Halmfliegen; mit Getreideschädlingen), Diptera. Spec.: *C. pumiliónis*, Weizenhalmfliege.

**Chlorópsis**, *f.*, gr. *he ópsis* das Sehen, Erblicken, Gesicht; Gen. der Chloropsidae (Blattvögel), Passer-

iformes. Spec.: *Ch. aurifrons*, Goldstirnblattvogel; *Ch. hardwickei* Lasurblattvogel.

**chlorópterus**, -a, -um, gr., latin., grünflügelig, Grünflügel-; s. *Ara*.

**chlóropus**, gr. *ho pus* Fuß, Bein; grünfüßig; s. *Galulinula*.

**choánae**, *f.*, Pl., latin., gr. *ho chóanos* der Trichter; Choanen sind die hinteren, in den Nasenrachenraum mündenden Öffnungen der Nasenhöhle.

**Choanata**, *f.*, Pl., latin., gr. *ho chóanos* der Trichter; ein Subtaxon der Sarcopterygii, das neben den † Rhizodonta, † Osteolepiformes, † Elpistostegalia auch die Tetrapoda umfasst, die wichtigste evolutive Neuerung sind die inneren Nasenöffnungen (Choanen), die eine Atmung über die Nase erlauben, vgl. Choanichthyes.

**Choanichthyes**, *m.*, Pl., gr. *ho ichthýs*, -ýos der Fisch; namentlicher Bezug auf die Öffnung der Nasenhöhle in die Mundhöhle (= Choanel!); Choanen-Fische, Fleischflosser (Syn.: Sarcopterygii!), paraphyletische Gruppe der Osteognathostomata (s. d.). Sie sind Knochenfische mit hyo- od. amphistylem Cranium, haben Kiefer mit Verknöcherungen. In den paarigen Flossen besteht ein umfangreicher Fleischteil (lat. *sarco* Fleisch). Fast alle primär aquatischen Arten sind ausgestorben. – Gruppen: Dipnoi mit *Lepidosiren*, *Neoceratodus*, *Protopterus*; Actinistia (Crossopterygii) mit *Latimeria*. Vom phylogenetischen Standpunkt besonders interessant, da Dipnoi die nächsten rezenten Verwandten der Landwirbeltiere (Tetrapoda) sind.

**Choanoflagellata**, *n.*, Pl., von gr. *he chóanos* der Trichter, Kelch; „Kelchgeißeltierchen“; Gruppe der Protomonadina. Die Ch. besitzen am Vorderende einen trichter- od. kelchförmigen Plasmakragen (Collare). In phylogenetischer Hinsicht stehen sie vielleicht der Wurzel der Metazoa besonders nahe.

**Choanocyten**, die, gr. *to kýtos* das Gefäß, die Zelle; die Kragengeißelzellen der Schwämme.

**Choerópsis**, *f.*, gr. *ho choiros* das Schwein, *he ópsis* das Aussehen, weil auch kleiner als *Hippopotamus*; Gen. der Hippopotamidae, Flusspferde. Spec.: *Ch. liberiensis*, Zwergflusspferd.

**cholédochus**, -a, -um, gr. *he cholé* die Galle, *dé-chesthai* enthalten, aufnehmen; galleführend.

**Cholere**, die, gr. *rhein* fließen; die Gallenabsonderung, der Gallefluss.

**choleretisch**; die Gallenabsonderung bewirkend.

**Cholesterin**, das, gr. *to stéar* der Talg, das Fett; wichtigstes Steroid der Gruppe der Zoosterine, einwertiger sekundärer Alkohol; als Bestandteil aller Körperzellen findet sich Cholesterin frei od. verestert in allen Organen u. Flüssigkeiten, besonders reichlich in der Galle (Hauptbestandteil der Gallensteine), in der Nebenniere, im Gehirn u. im Ovar.

**Cholezystokinin**, das, gr. *he kýstis* die Blase, *kinēn* bewegen; Hormon der Duodenalschleimhaut, das die Kontraktion der Gallenblasenmuskulatur u. somit die Entleerung der Gallenblase bewirkt, wird auch wegen seines Nebeneffektes auf die Bauspeicheldrüse als Pankrozymin bezeichnet.

**Cholin**, das; Trimethylhydroxyethylammoniumhydroxid, bei Pflanzen, Tieren u. dem Menschen vorkommende starke organische Base, notwendig für die Lezithinbildung in der Leber. Mangel an Cholin bewirkt Leberverfettung. Cholin dient außerdem als Methylierungsmittel im Stoffwechsel.

**cholinerge Nervenfaser**, die, gr. *to érgon* die Arbeit, das Werk; Faser, die an ihrer Endigung Acetylcholin abgibt (prä- u. postganglionäre Parasympathicusfasern, präganglionäre Sympathicusfaser).

**Cholinesterase**, die; Enzym, das Acetylcholin zu Essigsäure und Cholin hydrolysiert. Dieser Vorgang ist für die Erregungsleitung von großer Bedeutung.

**Cholōēpus**, *m.*, gr. *cholós* lahm, hinkend, *ho pús* der Fuß; Gen. der Bradypōidae, Faultiere. Ihre Vorderbeine sind länger als die Hinterbeine; hängende Fortbewegung, Baumbewohner. Spec.: *Ch. hoffmanni*, Zweifingriges Faultier (mit 2 Fingern und 3 Zehen).

**Cholsäure**, die, gr. *he cholé*, *s. o.*; 3,7,12-Trihydroxycholansäure, eine der wichtigsten Gallensäuren.

**chondrális, -is, -e**, zum Knorpel gehörig.

**Chondrichthyes**, die, gr. *ho chōndros* der Knorpel; Knorpelfische, Gruppe der Gnathostomata; etwa 625 Arten. Typisch das knorpelige Endoskelett (aber oft mit Verkalkungen), Hautskelett aus kleinen Einheiten den Placoidschuppen bestehend, diese mit schmelzähnlicher Krone, Dentin, Pulpa und einer zellfreien basalen Knochenplatte, stabförmige, schwellbare Begattungsorgane (Mixopterygien) der ♂♂ aus dem medialen Teil der Bauchflossen, große dotterreiche Eier; fossile Formen seit Mitteldevon bekannt. Gruppen: Elasmobranchii Haie und Rochen, Holocephali Chimären.

**chondrinus, -a, -um**, knorpelig.

**Chondroblast**, der, gr. *he bláste* der Keim, Spross; der Knorpelbildner, das Knorpel bildende Gewebe.

**Chondrocranium**, das, gr. *to kranion* der Schädel; der Knorpelschädel.

**Chondroklast**, der; gr. *klāēn* zerbrechen; der Knorpelzerstörer, knorpelabbauende Zelle.

**Chondrom** od. Chondroblastom, das, gr. *ho blástos* der Keim; gutartige Geschwulst aus Knorpelgewebe.

**Chondrosia**, *f.*, latin. *chondrosius* knorpelreich, -förmig; Gen. der Chondrosidae, Kautschuk-, Lederchwämme, Gummieae. Typisch: frisch von kautschuk- bis knorpelartiger, getrocknet von lederartiger Beschaffenheit. Spec.: *Ch. reniformis*.

**Chondróstei**, *m.*, Pl., gr. *to ostéon* Knochen; Störe, Knorpelganoiden, Gruppe der Actinopterygii, Strahlenflosser, mit vorwiegend knorpeligem Skelett, aber mit starken Hautverknöcherungen an Rumpf u. Schädel; fossil seit dem Mitteldevon nachgewiesen. Gruppen (Fam.): Acipenseridae, Polyodontidae.

**Chonotricha**, *n.*, Pl., gr. *he chōne* der Trichter, Schmelztiegel, bezieht sich auf den spiraligen, zum Munde führenden Plasmasaum am Vorderende, adult sessil und ohne Cilien, nur Schwärmer mit Körperciliatur; Gruppe d. Ciliophora, Eigentl. Infusorien. Gen.-Beispiel: *Spirochona*, *s. d.*

**chórda, -ae, f., gr. *he chordé* der Darm, die Saite, die Darmsaite.**

**Chorda dorsális**, die, *s. dorsális*; mesodermaler Achsenstab, Notochord, bei Acraniern (*Branchiostoma*) und Cyclostomen bleibendes Achsenskelett; bei Vertebraten embryonal vorhanden, später durch Wirbelsäule bis auf ein Ligamentum (Lig. apicis dentis) u. Anteile in den Zwischenwirbelscheiben verdrängt.

**Chordascheide**, die; bindegewebige Hülle um die Chorda dorsalis der Chordatiere, die fast immer aus turgeszenten Zellen besteht.

**Chordáta**, *n.*, Pl.; Chordatiere, bilateral-symmetrische Deuterostomie, ausgezeichnet u. a. durch den Besitz einer Chorda dorsalis, über der das Nervensystem in Form eines Neuralrohres liegt. Gruppen: Tunicata, Acrania, Vertebrata.

**Chordotonalorgane**, die, gr. *ho tónos* die Spannung; mechanosensorische Sinnesorgane bei einigen Insekten, z. B. Dipteren. Sie bestehen aus mehreren saitenartig ausgespannten Sinneszellen. Das in den Antennen vieler Insekten vorkommende Johnstonische Organ, welches bei *Drosophila* die Rezeption von Schall (Hören) ermöglicht, gehört zu den Chordotonalorganen.

**Choriallantoisplacenta**, die; Placentabildung aus Chorion und Allantois, charakteristisch für die Eutheria = Placentalia, vgl. Choriovitellinplacenta.

**chorioidea, -ae, f., *s. chórion*; die Ch. ist die Aderhaut des Auges, sie liegt zwischen Sclera u. Retina, besteht aus vier Schichten (Lámina suprachorioidea, Lámina vasculósa, Lámina choriocapilláris, Lámina basális).**

**chorioideus**, gr. *to éidos* das Aussehen, die Form; aderhautähnlich.

**chorioideus, -a, -um**, zur Aderhaut gehörig, aderhautähnlich.

**chórion, -ii, n., gr. *to chórion* das Leder, die Haut, die Hülle; 1. das Chorion, eine Embryonalhülle, die Zottenhaut der Säuger; stellt bei allen Amnioten (Sauropsiden und Säugern) die äußerste extraembryonale Bildung dar, wird aus Ektderm und Mesoderm gebildet und umschließt das extraembryonale Coelom. Primär liegt das Chorion der Eischale an und erfüllt respiratorische Aufgaben. Bei den meisten Säugern (Theria *s. d.*) wird das Chorion Teil der Plazenta (*s. d.*); 2. eine Hülle um die Eier vieler Insekten.**

**Chórion frondósum**, das, *s. frondósus*; zottenreiches, mit Zottenbüscheln besetztes Chorion.

**Chorion laeve**, das, *s. laēvis*; Chorion ohne Chorionzotten, glattes Chorion, sog. Zottenglatze.

**Chorionepithelium**, das, gr. *epithelēn* auf etwas, über etwas hinwegwachsen; krebssige Wucherung fetaler Zellen im mütterlichen Organismus (hauptsächl. im Uterus).

**Choriongonadotropin**, das, gr. *he goné* die Erzeugung, das Geschlecht, *ho trópos* die Richtung; Proteohormon, das in der Plazenta (Langhansische Zellen) gebildet wird u. in der Wirkung dem luteinisierenden Hormon (der Adenohypophyse) ähnlich ist.

**Choriovitellinplacenta**, die; Placentabildung aus Dottersack und Chorion, kommt bei Marsupialia

vor (Dottersackplacenta); auch bei einigen viviparen Squamaten.

**Chorologie**, die, *he chōra* der Raum, *ho lōgos* die Lehre; die Wissenschaft von der räuml. Verbreitung der Organismen (auf der Erde).

**Chow-Chow**, der; Chinesischer Spitz, Hunderasse aus O-Asien, mittelgroß, kräftig, überreich behaart, Gaumen u. Zunge blau-schwarz.

**Christmas-Faktor**, der, Syn.: antihämophiles Globulin B; Faktor IX der Blutgerinnung, angeborenes Fehlen verursacht Hämophilie B.

**christyi**, Genitiv des Eigennamens *Christyus* (von Christus der Gesalbte, Beiname Jesu); s. *Barilius*.

**Chrom-, Chroma-, Chromo-**, gr. *chroma* Farbe; in Zsg.

**chromaffin**, gr. *to chrōma*, -atos die Farbe, lat. *affinis*, -e verwandt; glerig Farbe aufnehmend, leicht mit Chromsalzen färbbar; chromaffines Gewebe: z. B. hormonbildendes Gewebe im Nebennierenmark.

**chromaffines Gewebe**, das, lat. *affinis* verwandt; Gesamtheit der sich vom Sympathicus ableitenden chromaffinen Zellen, z. B. das Nebennierenmark, eines der Bildungsorte von Nor- u. Adrenalin.

**Chromaffinoblast**, der, gr. *ho blāstos* der Keim; Bildungszelle der chromaffinen Zelle im Nebennierenmark.

**Chromalveolata**, *n.*, Pl., höheres Taxon der Eukaryota aus Chromista und Alveolata (s. d.) bestehend.

**Chromatiden**, die; die beiden Chromosomenhälften (funktionelle Längseinheiten) jedes Chromosoms, die zwischen der Prophase und Metaphase der Mitose und zwischen Diplotän u. Metaphase II der Meiose mikroskopisch erkennbar werden.

**Chromatidenaberrationen**, die, s. *aberrans*; Strukturveränderungen an den Chromatiden, die unabhängig voneinander auftreten können, es handelt sich um eine Kategorie von Chromosomenmutationen, die nach der identischen Reduplikation des Chromosoms im Interphasekern eintreten.

**Chromatidentranslokation**, die, lat. *trans* jenseitig von, über -hin, *locatio*, -*ōnis*, *f.*, die Stellung; Austausch von Chromatidenbruchstücken nach Auftreten von zwei od. mehr Chromatidenbrüchen in verschiedenen Chromosomen.

**Chromatin**, das; Bestandteil des Zellkerns, der mit basischen Farbstoffen besonders intensiv anfärbbar ist. Es ist am Aufbau der Chromosomen beteiligt u. besteht im Wesentlichen aus Desoxyribonukleinsäure u. Histon.

**Chromatindiminution**, die, lat. *diminutio* Verminderung; Chromatinverminderung, d. h. Abstoßen endständiger Teile der Chromosomen in den somatischen Zellen beim (Pferde-)Spulwurm.

**Chromatin-Remodelling-Komplex**, der; Chromatinstruktur-modifizierende Proteinkomplexe, die die Transkription beeinflussen können.

**chromatophil**, gr. *philos* der Freund; leicht färbbar.

**Chromatophoren**, die, gr. *phorēn* tragen; „Farben-träger“, pigmentreiche Zellen, die z. B. in der Haut, Iris u. Chorioidea vorkommen.

**Chromatopsie**, die, gr. *he ópsis* das Sehen; das Farbenssehen.

**Chromista**, *n.*, Pl., gr. *to chroma* die Farbe; Gruppe einzelliger Eukaryota. Die Chr. sind eine morphologisch differenzierte Gruppe von Organismen, mit heterokonten Flagellen (s. d.) mit komplexen Mastigonemata versehen sind. vermutlich ursprünglich heterotrophe Räuber, die meisten rezenten Formen sind durch eine konvergent erfolgte endosymbiontische Aufnahme von wahrscheinlich einzelligen Rotalgen (Rhodophyceen) zur Photosynthese befähigt u. weisen dementsprechend eine bunte Pigmentierung auf (Name: chroma!). Wegen der Präsenz eines hoch-evolvierten eukaryotischen Endosymbionten sind die gefärbten Untertaxa stammesgeschichtlich jünger. 3 größere Taxa: Prynnesisiomonada, Cryptomonoda u. Heterokonta; letztere sehr divers, u. a. mit Braunalgen, Kieselalgen, Oomyceten.

**chromogen**, gr. *gen-* v. *gignesthai* werden, entstehen; Farbe erzeugend; Pigmente bildend.

**Chromomeren**, die, gr. *to méros* der Teil, Chromatinteilchen bzw. Chromatinkörnchen; morphologisch abgrenzbare Individualteilchen der Chromosomen, die linear in bestimmten Intervallen angeordnet sind. Sie beruhen auf Knäuelung od. enger Spiralisierung.

**Chromonéma**, das, gr. *to néma* der Faden, Plur. Chromonémata; spiraliiger Faden des Chromosoms.

**chromophil**, gr. *philēn* lieben; leicht färbbar.

**chromophob**, gr. *phobēstai* fürchten; Farbe fürchtend, nicht annehmend, nicht od. nicht leicht färbbar („farbscheu“).

**Chromoproteide**, die; zusammengesetzte Eiweißstoffe, z. B. Hämoglobin, Zytochrome, Katalase, Peroxidase.

**chromosomal**, die Kernschleifen (Chromosomen) betreffend.

**Chromosomen**, die, gr. *to sóma* der Körper; anfärbbare, faden-, stäbchen- od. schleifenförmige Bestandteile des Zellkerns, auf denen die Erbanlagen (Gene) lokalisiert sind. Jedes C. setzt sich aus den beiden Chromatiden zusammen u. wird von einer Hüllsubstanz (Matrix) umgeben. Die C. sind im Interphasekern durch Entspiralisierung meist zytologisch nicht nachweisbar. Sie sind kurz vor u. während der Kernteilung in einer für jede Art charakteristischen Anzahl u. Gestalt erkennbar.

**Chromosomenaberration**, die, lat. *aberratio*, -*onis*, *f.*, die Abweichung; Veränderung der Chromosomenstruktur und -zahl. Numerische Ch.: Veränderung der Chromosomenzahl; strukturelle Ch.: Veränderung der Chromosomenstruktur.

**Chromosomendeletion**, die; s. Deletion.

**Chromosomenduplikation**, die; s. Duplikation.

**Chromosomen-Garnitur**, die; der Chromosomenbestand eines Individuums.

**Chromosomenkarte**, die; graphische Darstellung der Gene innerhalb eines Chromosoms. Die erste Chromosomenkarte mit fünf X-chromosomalen *Drosophila*-Genen wurde von A.H. Sturtevant, einem Schüler von Thomas Hunt Morgan, 1913 veröffentlicht.

**Chromosomenmutation**, die, s. Chromosomen, s. Mutation; spontan auftretende od. experimentell induzierte erbliche Veränderungen der Chromosomenstruktur. Sie treten als intra- und interchromosomale Segmentumlagerungen auf bzw. als Folge von Segmentausfällen. Formen der C.: 1. Defizienz, das Chromosomenbruchstück geht verloren. 2. Duplikation, das Bruchstück wird dem homologen Chromosom desselben Paares an- od. eingefügt. Dabei kommt es zur Verdopplung von Chromosomenteilen an diesem Chromosom. 3. Inversion, das Bruchstück wird um 180° gedreht u. wieder eingebaut. 4. Translokation, das Bruchstück wird verlagert u. einem inhomologen od. auch homologen Chromosom angeheftet od. in dieses eingebaut.

**Chromulina**, *f.*, gr. *to chróma* die Farbe; Gen. des Ordo Chrysonadina, Flagellata. Spec.: *C. rosanoffi* (oft auf Tümpeln im Wald als goldglänzende, staubartige „Schicht“ in Erscheinung tretend).

**Chronaxie**, die, gr. *ho chrónos* die Zeit; die Kennzeit, Nutzzeit der doppelten Rheobase. Zeit, die ein Gleichstrom von doppelter Rheobasen-Stärke fließen muss, um eine Erregung hervorzurufen.

**chronisch**, gr. *ho chrónos* die Zeit, Zeitraum, Leben, Alter; langsam verlaufend, langwierig, schleichend, ständig, beständig.

**Chronobiologie**, die, gr. *ho bíos* das Leben, *ho lógos* die Lehre; die Lehre von den biologischen Lebensrhythmen, Lehre von der „Zeitgestalt“ des Lebens. Tagesrhythmen nennt man zirkadiane Rhythmen. Die einzelnen Phasen werden von äußeren (externen) „Zeitgebern“ bestimmt (Licht-Dunkel-Wechsel, Temperatur, Feuchtigkeit etc.).

**Chronogene**, die, gr. *ho chrónos* Zeit; Gene, die den zeitlichen Ablauf von Entwicklungsprozessen steuern.

**chronotrop**, gr. *ho trópos* die Wendung, die Richtung; die Schlagfrequenz des Herzens beeinflussend.

**Chrysalis**, gr. *chrysos*; Schmetterlingspuppen.

**Chrysaóra**, *f.*, gr. *chrysaóros* mit goldenem (*chryós*) Schwerte (*to áor, áoros*); Gen. der Pelagiidae, Semaestomeae, Fahnenquallen. Spec.: *C. hysoscella*, Kompassqualle.

**Chrysemys** (= *Chrysemus*), *f.*, gr. *he chrysis* das goldene Gefäß, *he emýs, emýdos* die Schildkröte; Gen. der Emydidae, Schmuck- od. Sumpfschildkröten. Spec.: *Ch. picta*; *Ch. ornata*; *Ch. gaigeae*.

**Chrysis**, *f.*, gr. *ho chryós* Gold, Körper mit lebhaftem Goldglanz; Gen. der Chrysididae, Goldwespen. Spec.: *Ch. ignita*, Rote Goldwespe.

**Chrysobothris**, *f.*, gr. *ho bóthros* die Grube, Vertiefung, also: „Goldgrübchen“; Gen. der Buprestidae. Spec.: *C. chryso stigma*, Goldpunktiertes Prachtkäfer.

**Chrysochloridea**, *f.*, Pl., s. *Chrysochloris*; Goldmulle, Fam. der Lipotyphla, Insektenfresser; leben maulwurfsähnlich; S-Afrika.

**Chrysocyon**, *m.*, aus gr. *chryós* goldgelb und *ho (he) kýōn, kýnós* der Hund, die Hündin; Gen. der Canidae. Spec.: *C. brachyurus*, Mähnenwolf.

**Chrysolóphus**, *m.*, gr. *ho lóphos* Haube, Mähne, Kamm des Geflügels; Gen. der Phasianidae, Eigentliche Hühner. Spec.: *C. pictus*, Goldfasan.

**Chrysomela**, *f.*, gr. *he chrysomelolónthe*, lat. *chrysoméla*, von gr. *to mélon* der Apfel, die Orange, der „Goldapfel“; Gen. der Chrysomelidae, Blattkäfer, Spec.: *C. cerealis*, Getreideblattkäfer.

**Chrysonomadea**, *n.*, Pl., gr. *he monás, -ádos* Einheit, Einzeller, kleines Wesen; Gruppe d. Heterokonta, Chromista, Geißeltierchen mit meist gelben od. braunen Chromatophoren, im typischen Fall mit 2 Geißeln, die längere nach vorn gerichtet und mit 2 Reihen steifer Mastigonemen; neben dem monodialen Typ (Einzellen oder Koloniebildung) auch höhere Organisationsformen.

**Chrysonomya**, *f.*; gr.; Gen. der Calliphoridae, Diptera; 5–12 mm lange Fliegen von metallisch grüner, blauer od. Kupferfarbe. Als Brutsubstrate der Larven werden neben Aas von einigen Arten auch Fäzes bevorzugt. Die Larven von *Chr. bezziana* sind obligate Myasieerreger, *Chr. albiceps*-Larven können als sekundäre Myiasiserreger nur dann parasitisch leben, wenn bereits eine Wundmyiasis durch primäre Myiasiserreger besteht.

**Chrysópa**, *f.*, gr. *chryso pós* mit goldenen Augen; typisch sind grüngoldig glänzende Augen; Gen. der Chrysopidae, Goldaugen, Florfliegen. Spec.: *Ch. perla*, Florfliege.

**Chrysophanus**; s. *Lycaena*.

**chrysons**, gr. *chryós* u. *opsis* Aussehen; goldfarben, goldig, goldgelb aussehend.

**Chryósops**, *f.*, gr.; Goldaugenbremsen; Gen. der Tabanidae, Bremsen, Diptera; breitflügelige, kleine (bis 1,1 cm lang) Fliegen mit langen Fühlern u. gefleckten Augen. Die Flügel sind geschlechtsdimorph mit Binden u. Flecken gezeichnet, die Hinterleibszeichnung ist auffallend gelb. In den Tropen sind *Chrysons* spp. als Überträger von *Loa loa* bei Menschen u. Affen gefürchtet. Spec.: *Ch. caecutiens*, Blindbremse. Durch die starke Beunruhigung u. den Blutentzug kommt es bei den Weiderindern zu Minderungen der Milch- u. Fleischleistung, Entwicklungsstörungen u. zur Herabsetzung der Widerstandskraft.

**chryso stigma**, *n.*, der Goldpunkt; s. *Chrysobothris*.

**chrysolus**, *-a, -um*, metallisch (gold- bis kupfer-) grün glänzend; s. *Fundulus*.

**Chydórus**, *m.*, wahrscheinlich von gr. *chýden* haufenweise gebildet; Gen. der Chydoridae, Cladocera (Wasserflöhe). Spec.: *C. sphæricus*.

**chýlifer, -era, -erum**, lat. *ferre* tragen, führen; chylusführend.

**chylósus, -a, -um**, latin., lymphreich.

**chýlus, -i, m.**, gr. *ho chylós* der Saft; der Chylus, die Darmlymphe, durch Fett bedingte, milchig aussehende Lymphe.

**Chymase**, die, gr. *ho chymós* der (Magen-) Saft; s. Labferment.

**Chymosin**, das; s. Labferment.

**Chymotrypsin**, das, gr. *trypān* spalten, zerbrechen; Enzym, das zur Gruppe der Proteasen gehört u. als

inaktive Vorstufe (Chymotrypsinogen) im Sekret der Bauchspeicheldrüse enthalten ist. Nach Aktivierung durch Trypsin spaltet es Eiweißkörper zu Polypeptiden u. Aminosäuren.

**chymus, -i, m.**; der Chymus, auch Chyme, im Magen angedauter Speisebrei.

**Chytridiomycota, n.**, Pl., Taxon der Pilze Fungi, einzige Pilzgruppe mit begeißelten Zellen.

**Cicada**; s. *Tettigia*.

**Cicadétta, f.**, lat. *cicada* = gr. *ho tettix* die Zikade; Gen. der Cicadidae, Singzikaden. Spec.: *C. montana*, Bergzikade.

**Cicadomorpha, n.**, Pl. lat. *cicada* = gr. *ho tettix* die Zikade; Zikadenartige.

**cicatricula, -ae, f.**, lat. die kleine Narbe, von: *cicatrix, -icis, f.*, die Narbe; Cicatricula ist die Einarbe, der Hahnentritt, im Vogelei eine der Keimscheibe entsprechende kleine weißliche Stelle an der Oberfläche der gelben Dotterkugel.

**Cichlasóma, n.**, von gr. *he kichle* der Krammetsvogel u. *to sóma* der Körper, etwa im Sinne von „Vogel-Habitus“; Gen. der Cichlidae, Buntbarsche, Perciformes, Barschfische. Spec.: *C. festivum*, „Flaggenbuntbarsch“ (bekannter Aquarienfisch); Spec.: *C. facetum*, Chanchito (einer der am frühesten (1889) aus S-Amerika eingeführten Aquarienfische).

**Cichlidae, f.**, Pl., gr. (s. o.); Buntbarsche, Fam. der Perciformes, Vertreter (*Species*) haben nicht nur als Speisefische (siehe: *Tilápia*) in warmen Ländern Bedeutung, sondern auch als Aquarienfische und wegen der vielfältigen Brutpflegemechanismen als Untersuchungsobjekte/Versuchstiere der Ethologie eine weite Verbreitung gefunden.

**Cicindéla, f.**, lat. *cicindéla* Leuchtkäfer bei Plinius wahrscheinlich gebildet von *andéla* Licht; Gen. der Cicindelidae, Sandlaufkäfer, vorzugsweise an sonnigen, sandigen Plätzen vorkommend. Spec.: *C. campestris*, (Feld-) Sandlaufkäfer.

**Cicinnúrus, m.**, gr. *ho kikinnos* die Haarlocke, *he urá* der Schwanz; Bezug auf die Schmuckfedern am Schwanz u. Kopf; Gen. der Paradisaeidae, Paradiesvögel. Spec.: *C. regius*, Königsparadiesvogel.

**Cicónia, f.**, lat. *ciconia* der Storch; Gen. der Ciconiidae, Störche, Ciconiiformes. Spec.: *C. nigra*, Schwarzstorch, *C. ciconia*, Weißstorch.

**Ciconiiformes, f.**, Pl., s. *Ciconia*; Schreitvögel, Gruppe der Aves, mit den Ardeidae (Reiher), Balaenicipitidae (Schuhschnäbel), Ciconiidae (Störche), Threskiornithidae (Ibisse).

**Cidaris, f.**, gr. *he kidas* hoher, spitz zulaufender Turban, Kopfbedeckung persischer Könige; Gen. der Cidaridae, Echinoidea. Spec.: *C. perornata*.

**Ciliáta, Ciliophora n.**, Pl., lat. *ciliáta*, ergänze: *animália*, Wimpertierchen; *ciliátus, -a, -um* mit Wimpern (*cilia*, Sing.: *cilium*) versehen; Infusorien, Wimpertierchen, Die Differenziertheit des Körperplasmas erreicht bei den C. ihr Höchstmaß unter den einzelligen Eukaryoten. Ciliaten sind die bekanntesten Einzeller, etwa 8000 beschriebene Arten, charakteristisch sind zahlreiche, meist relativ kurze Cilien, eine spezifische

Struktur des Cortex, der Kerndualismus und eine besondere sexuelle Fortpflanzung (Konjugation). Die Unterscheidung in: Peri-, Holo-, Spiro- u. Chonotricha, Suctorica entspricht keiner phylogenetischen Gliederung.

**cilium, -ii, n.**, lat., die Wimper, das Augenlid; der Terminus Cilium ist auf die meist in Mehrzahl durch das charakteristische Mikrotubulummuster (9 x 2 + 2) gekennzeichnete Organell von eukaryotischen Ein- und Mehrzellern beschränkt, unterscheidet sich in der Art und Weise nicht aber strukturell von den Flagellen; s. a. Ciliáta = Wimpertierchen, Infusorien.

**Cimbex, f.**, gr. *he kimbex* bienenartiges Insekt, das keinen Honig liefert; Gen. der Tenthredinidae, Blattwespen. Spec.: *C. variabilis*, Keulen- od. Knopffornblattwespe, *C. ferorata*, Gr. Birkenblattwespe.

**Cimex, m.**, lat. *cimex, cimicis* die Wanze; Gattung der Landwanzen; Fam. Cimicidae, Heteroptera. Kommen als Wohnungsungeziefer beim Menschen u. als Nestungeziefer bei verschied. Säugetierarten u. Vögeln vor; Schädigung; Beunruhigung u. Blutentzug der Wirte.

**Cimex lectularius**, Bettwanze: Maximal 9 mm lange Insekten, die sich ausschließl. von Blut u. Lymphflüssigkeit ernähren. Längere Hungerperioden können überstanden werden. Die Mundwerkzeuge bilden einen langen Stech- u. Saugrüssel, der in Ruhe unter den Körper eingeschlagen werden kann. Neben dem Menschen werden viele Haus- u. Labortiere befallen, der Stich löst starken Juckreiz u. Quaddelbildung aus. Die morphologisch ähnliche aber kleinere Art *C. lectularius* (Taubenwanze) parasitiert nebst dem Hauptwirt auch bei Hühnergeflügel u. beim Menschen.

**Cimicidae, f.**, Pl.; Plattwanzen, Haus- od. Bettwanzen, Familie der Heteroptera. Dorsventral abgeplattete, mit Stinkdrüsen ausgestattete, hämatophage, flugunfähige, wenig wirtsspezifische Insekten. Nachtaktiv, photophob, Wirtstiere sind Säuger u. Vögel; Schädigung besteht in Leistungsminderungen durch Beunruhigung u. Blutentzug. Wichtige Gatt.: *Cimex* (s. d.).

**Cincliden**, die, gr. *he kinklis* das Gitter; Poren, die in den Seitenwänden (Mauerblatt) vieler Anthozoen vorkommen und durch die eine Verbindung zwischen Leibeshöhle u. Umgebung hergestellt wird.

**Cinclus, m.**, gr. *ho kinklos* ein unbestimmter Wasservogel bei Aristoteles; Gen. der Cinclidae, Wasserschmätzer. Spec.: *C. cinclus*, Wasseramsel, -schmätzer (an Bergbächen).

**cinctus, -a, -um**, lat., mit Gürtel(n) versehen; Spec.: *Dasyptus novemcinctus* Neungürteliges Gürteltier.

**Cinctoblastula-Larve**, die, seltene Larvenform der Porifera, hohl nicht mit Parenchym gefüllt wie Parenchymula-Larve (s. d.).

**cinéreus, -a, -um**, lat. *cinis, -eris, m.*, die Asche; aschgrau; z. B. als Artnamen bei *Phascolarctus*; *Amblyonyx*, *Ardea*.

**Cinguláta = Loricata, n.**, Pl., lat. *cingulátus, -a, -um* mit Gürtel (*cingulum*) versehen; Gürteltiere, Gepanzerte Zahnarme, Gruppe der Xenarthra. Der Name

nimmt Bezug auf den mit einem Panzer bedeckten Rücken, der in der Mitte aus beweglichen Knochengürteln gebildet wird. Bei den fossilen (z. T. sehr großen) Glyptodontidae war der Panzer jedoch unbeweglich; fossil seit dem Paläozän nachgewiesen.

**cingulum**, -i, n., lat. *cingere* gürten; der Gürtel, Gurt; 1. Rinne um den Äquator bei Dinoflagellata (s. d.), 2. postorales bandförmiges Wimperband am Räderorgan von Rotatorien, 3. Rinne an den Molaren der Lipotyphla, Insektenfresser.

**cinis, cineris**, m., lat., die Asche; Spec.: *Ardea cinerea*, Grauhreiher.

**cinnamomeus**, -a, um, zimtbraun; s. *Liódes*.

**Ciona**, f., gr. *Chióne* die Tochter des Dädalus; gr. *ho kion* die Säule; Gen. der Ascidiidae, A. simplices (Monascidae), einzeln lebende Seescheiden. Spec.: *C. intestinalis*.

**circadiane Rhythmen**, m., lat. aus *circa* um herum u. *dies* = Akkusativ v. *dies* der Tag, *circádies* = „ungefähr einen Tag“, engl. circadian clock; Tagesperiodizität zahlreicher Stoffwechselprozesse, biologische Abläufe im 24-Stunden-Rhythmus (Tagesrhythmus). Für die Synchronisierung der circadianen Uhr im Gehirn durch Tageslicht ist bspw. das Gen *Period 2* essentiell. Eine bestimmte Mutation in *Period 2* der Maus führt u. a. dazu, dass bestimmte, durch die c. R. gesteuerte verhaltensbiologische und physiologische Prozesse, die mit der Erwartung von Nahrung zu einer bestimmten Tageszeit verknüpft sind, ausbleiben.

**Circäätus**, m., gr. *ho kirkos* die Weihe, der Habicht, *ho aëtós* der Adler; Gen. der Accipitridae, Habichtartige. Spec.: *C. gallicus*, Schlangenaadler.

**circomyarisch**, lat. *circum* ringsherum, gr. *ho mys* der Muskel; bei schräggestreiften Muskeln kreisförmige Anordnung der Sarkomere, so dass im Längsschnitt der Eindruck einer doppelten Schrägstreifung entsteht.

**circuláris**, -is, -e, lat., kreisförmig.

**circumanális**, -is, -e, s. *anális*; um den After herum gelegen.

**circumferéntia**, -ae, f., lat. *ferre* tragen; der Umkreis.

**circumfléxus**, -a, -um, lat., *fléctere* biegen; kreisförmig (her)umgebogen.

**circumpolar**, lat., *circum* ringsumher, im Kreise; rings um den Pol.

**Circus**, m., lat. *circus* der Kreis; Gen. der Accipitridae, Habichtartige. Spec.: *C. cyaneus*, Kornweihe; *C. aeruginosus*, Rohrweihe; *C. pygargus*, Wiesenweihe.

**Cirráta**, n., Pl., lat., „mit Zirren versehene“ Octobranchia (s. d.), die sich an deren Armen in zwei Reihen befinden. Zur Gruppe der *C.* gehört z. B. *Cirrothau-ma*.

**Cirratulida**, n., Pl., lat., „mit Zirren versehene“; Gruppe von Polychaeten, die am Vorderende zahlreiche fadenförmige Kiemen tragen.

**cirr(h)osus**, -a, -um, wickelrängig, reich an Fransen (*cirr(h)us* Haarlocke, Franse am Kleid); s. *Sciæna*.

**Cirripedia**, n., Pl., lat., *pes*, *pédís* der Fuß; Rankenfußkrebse, Gruppe der Maxillopoda, Crustacea; ihre 6 Paar Thorakalbeine sind zu Rankenfüßen umge-

bildete Spaltbeine, die durch rhythmisches Hervorstrecken aus dem Mantelschlitz ein Wasservolumen umgreifen u. beim Einziehen die im Wasser befindlichen Partikel u. Kleinorganismen abfiltern. Charakteristische Larve: Cypris (s. d.); alle erwachsenen Arten (auch die Nichtparasiten) sind festsitzend und morphologisch ± stark abgewandelt, so dass insbesondere bei Parasiten die Gruppenzugehörigkeit nur durch die Larvenstadien erkennbar ist. Foss. seit dem Unt. Kambrium.

**Cirrothau-ma**, n., gr. *to thaúma* die Bewunderung; Gen. der Cirrata (s. d.); einziger blinder Cephalopode, lebt in ca. 3000 m Meerestiefe.

**cirrus**, -i, m., lat., die Locke, Franse; 1. Cirrus: der Penis von Plathelminthes; 2. Cirren: Unterschiedliche Körperanhänge verschiedener Tiere, z. B. bestimmte Bewegungsorgane einiger Ciliaten, die rankenförmigen Extremitäten der Rankenfüßer (Cirripedia), Anhänge an den Parapodien von Polychaeten od. die Barteln von Fischen. 3. Spec.: *Onos tricirratus* Dreibärtelige Seequappe.

**Cis-regulatorische Kontrollregion** eines Gens; nicht kodierende Genregion mit meist mehreren Bindestellen für unterschiedliche Transkriptionsfaktoren über die die Transkription des Gens reguliert wird.

**Cistron**; Abschnitt der DNA-Basensequenz des Genoms, der für die Biosynthese eines definierten Produktes, z. B. eine Proteinuntereinheit oder einer kompletten ribosomalen RNA usw. codiert.

**Citélus**, m., *citellus* (auch: *citillus*) als Dim. von *cit-us* schnell ableitbar, jedoch meistens als latin. von *Ziesel* etymol. erklärt; Gen. der Scuriidae (Hörnchen), Rodentia. Spec.: *C. suslicus*, Perlziesel (mit fein gepulter Weißfleckung im rotbraungelben Rückenfell); *C. citellus* Grauer Ziesel, Schlichtziesel (ohne od. mit schwacher, blasser Perlzzeichnung des Rückenfalls); *C. tridecemlineatus*, Streifenziesel (N-Amerika). – Die Ziesel bewohnen Erdhöhlen, Nahrungstransport in ihren Backetaschen (ohne Wintervorratssammlung), bei Gefahr Warnpfeife, die die rasche Flucht in ihre Baue auslösen. Im Jungpleistozän noch zahlreiche Arten in Europa, heute nur die Arten *C. suslicus* (Süden von O-Europa, Ukraine) u. *C. citellus* (Mittelasien, O-Europa bis Süden von Polen). In Asien viele Arten heimisch, z. B. auch *C. pygmæus*, Kleinziesel (Sibirien bis O-Europa, Schädling in Getreidegebieten insbes. Ukraine).

**citrinéllus**, -a, -um, lat. *citrus* = gr. *to kitron* die Zitrone; zitronengelb, einer kleinen Zitrone ähnlich.

**citrus**, -i, f., lat., afrikan. Lebensbaum. Spec.: *Pseudococcus citri*, Orangenlaus.

**Cittotaenia**, f., lat.; Gatt. der Anoplocephalidae, Cyclophyllidea. Bis 180 cm lange Bandwürmer, Scolex mit 4 Saugnapfen, Glieder breiter als lang; Entwicklung über Milben (Zystizerkoid) als Zwischenwirte. Bandwürmer parasitieren im Darm von Nagetieren, besonders Leporiden. Spec.: *C. denticulata*, Wirt: Kaninchen; Europa, *C. Leuckarti*, Wirt: Hasen, Kaninchen; Europa, Asien, N.-Amerika.

**Citratzyklus**, der; s. Zitronensäurezyklus.

**CJK**; Abk. von *Creutzfeld-Jakob-Krankheit*, s. Bovine Spongiforme Enzephalopathie.

**Cladistia**, *n.*, Pl. gr. *ho kládos* der Zweig; basales Taxon der Actinopterygii, charakteristisch ist die zu Flöseln aufgelöste Rückenflosse, Syn.: Polypteriformes Flöselhechte.

**Cladócerá**, *n.*, Pl., gr. *ho kládos* der Zweig, *to kérés* Horn, Fühler; Wasserflöhe, Gruppe der Branchiopoda, Crustacea. Der Name nimmt Bezug auf die zweiästigen, großen 2. Antennen, die zu Ruderantennen umgestaltet sind und durch ihren Schlag die eigenartige hüpfende Bewegung der „Wasserflöhe“ herbeiführen; wichtige Planktonorganismen im Süßwasser, nur 6 Paar als Blattbeine ausgebildete Thoracopoden, dorsale Brutkammer, oft mit diploider Parthenogenese; fossile Formen seit dem Oligozän nachgewiesen.

**Clados**, gr. *ho kládos* der Zweig, engl. *clade*, Klade; Syn. für Monophylum.

**Cladogenese**, die, gr. *he génesis* die Entwicklung, Entstehung; Kladogenese: die „Verzweigungsentstehung“, die Entstehung der phylogenetischen Verzweigung durch Artspaltungsereignisse, Prozess der Entstehung neuer Merkmalseigenschaften od. neuer Merkmale in der Folge von Artspaltung; vgl. Anagenese.

**Cladogramm**, das; dichotom verzweigter Baum, der die Abfolge der Artspaltungsereignisse und damit die Verwandtschaftsbeziehungen wiedergeben soll, auf jedem Ast durch Apomorphien begründbar.

**Cladoselache**, gr. *ho kládos* der Zweig, Schößling u. *to seláche* Haiische; Gen. der Cladoselachii (s. d.), Elasmobranchii, Chondrichthyes; primitivster bekannter Hai; fossil im Oberdevon. Spec.: *C. fylleri*.

**Cladoseláchii**, *m.*, Pl., s. *Cladoselache*, namentlicher Bezug auf die lappenartigen („zweig“ artigen) Brust- u. Bauchflossen mit mehreren Basalstücken; fossile Stammlinienvertreter der Elasmobranchii. Genera: *Cladodus* (Mitteldevon); *Cladoselache* (Oberdevon).

**cladus**, *m.*, lat., gr. *ho kládos*, s. o.; 1. Kreis, Kategorienstufe oberhalb der Klasse u. unterhalb des Stammes; subcladus = Unterkreis; 2. in der phylogenetischen Systematik allgemein angewandte Bezeichnung für monophyletische Tiergruppen; im englischen Sprachgebrauch „clade“.

**clanga**, latin., von gr. *he klángé* der Klang, das (Tier-) Geschrei; s. *Aquila*.

**clángulus**, *-a*, *-um*, lat., ein kleiner Schrei, auch das klingende Flurgeräusch bezeichnend; s. auch *Bucephala*.

**Clárias**, *m.*, von lat. *clarus* hell, laut, schallend, klar, *claritas* Klarheit (eines Tones, Rufs); können Töne von sich geben; Gen. der Clariidae, Raubwelse, Kiemensackwelse. Spec. *C. batráchus*, Froschwels (verzehrt auch Lurche).

**Clarkesche Säulen**, *f.*; die Gesamtheit der Stillingschen Kerne, Anhäufung von Ganglienzellen im dorsalen Teil des Rückenmarks.

**clarus**, *-a*, *-um*, lat., glänzend, deutlich, hell, klar, berühmt. Spec.: *Oxychilus clarus* (eine Lungenschnecke mit heller Schale).

**classis**, *f.*, lat., Plur.: *classes*; Classis = Klasse, systematische Hauptkategorie oberhalb des Ordo; s. Kategorienstufe.

**clathratus**, *-a*, *-um*, lat., von Gitter umgeben.

**Clathrin**, das; an der rezeptorabhängigen Endozytose beteiligtes Protein, ummantelt endozytotische Vesikel (Clathrin coated vesicles).

**Clathrulina**, *f.*, Dim. v. latin. *clathrum* das Gitter, da das Skelett als Gitterkugel entwickelt ist; Gen. der Desmothoracida, Rhizaria; ehemals zu den Sonnentierchen gestellt. Spec.: *C. elegans*.

**Clausilia**, *f.*; lat. *clausus* geschlossen, von *clāudere* schließen; Gen. der Phal. Clausiliacea, Stylommatophora, Landlungenschnecken. Typisch ist der Mundrand mit inneren Lamellen u. einer beweglich dazwischen gleitenden, gestielten Verschlussplatte (Clausilium), als eine der wenigen Schnecken links-gewunden.

**claustrum**, *i*, *n.*, lat. *clāudere* schließen; der Verschluss; Bandkern in der grauen Hirnsubstanz.

**cláva**, *-ae*, *f.*, lat., die Keule; Gen. Claviger, ein Keulenkäfer.

**clavátus**, *-a*, *-um*, lat., keulenförmig, mit einer Keule versehen; s. *Raja*.

**Clavellina**, *f.*, lat. *clavélla* kleine Keule (*clava*), keulenartig gestaltete Einzeltiere (durch Knospen hervorbringende Ausläufer zu lockeren Kolonien verbunden); Gen. der Clavellinidae, Ascidea Seescheiden. Spec.: *C. lepadiformis*.

**clavícula**, *-ae*, *f.*, lat., *clávis*, *-is*, *f.*, der Schlüssel, Riegel; das Schlüsselbein.

**clávus**, *-i*, *m.*, lat., der Nagel; Clavus: das Hühnerauge.

**Clavulae**, *f.*, Pl. *clávus*, *-i*, *m.*, lat., der Nagel; bewimperte, stachelförmige Anhänge der Herzigel (Spatangoida, Echinoida), die die Kiemen ventilieren.

**Clearance-Prinzip**, das, engl. Klärung, Reinigung; Ent-harnungsvermögen, Plasmavolumen (ml), das durch die Nierentätigkeit von einem bestimmten Stoff (z. B. Harnstoff, Inulin, Kreatinin) pro Minute gereinigt wird.

**cleido**, gr. *he kleís*, *kleidós* der Schlüssel (in Zusammensetzung gebraucht); zum Schlüsselbein gehörig, Schlüssel.

**Cleistospermien**, Pl.; Einzelspermien (bei Webspinnen).

**Cleithrum**, *n.*, gr. *he kleís*, *kleidós* der Schlüssel; Knochen des Schultergürtels der Osteognathostomata, besonders bei den Fischen recht groß, bei Tetrapoda im Zuge der Umbildung des Extremitätenskeletts zunehmend an Bedeutung verlierend.

**Clélia**, *f.*; Gen. d. Colubridae (Nattern), Serpentes, Squamata. Spec.: *C. clélia*, Mussurana (lebt in M- u. S-Amerika, frisst haupts. andere Schlangen, darunter auch Lanzenottern, die kaum kleiner als sie selbst sind).

**Clemmys**, *f.*, gr. *he klémmys* Schildkröte; Gen. d. Emydidae (Sumpfschildkröten); Testudines, Chelonia. Spec.: *C. caspica*, Kaspische Wasserschildkröte; *C. marmorata*, Pazifik-Wasserschildkröte; *C. nigricans*, Wasserschildkröte (Dreikiel-...); *C. guttata*, Tropfenschildkröte.

**Clethrionomys** *m.*, gebildet von gr. *he kléthre* die Erle, *ho ónos* der Waldesel, *ho mys* die Maus; namentliche Beziehung zum Wurzelfraß an Erlen; Gen. der Cricétidae, Wühler; Unterfam. Microtinae, Rodentia. Spec.: *C. glareolus*, Waldwühl-, Rötelmaus.

**Cliona**, *f.*, von Clio, der Name einer Nymphe; Gen. Cornacuspongia, Silicea, Porifera. Spec.: *C. celata*, Bohrschwamm, bohrt in Kalkschalen vor allem von Mollusken.

**Clitelláta**, *n.*, Pl., lat. *clitellatus*, -a, -um mit Sattel od. Gürtel versehen; Gürtelwürmer, Gruppe der Annelida. Zwitterige Anneliden, bei denen einige Segmente mit besonderen Hautdrüsen versehen sind, die primär einen Kokon und Flüssigkeit abscheiden, i. d. R. hinter den Geschlechtsöffnungen, als gürtelartige dicke Anschwellung (Name!) erkennbar. C. fehlen Antennen, Palpen, Parapodien. Die gesamte Embryonalentwicklung geschieht in einem Kokon u. somit ohne Auftreten von Schwimmlarven. traditionell in Oligochaeta Wenigborster u. Hirudinea (Egel) unterteilt.

**Clitellum**, das, lat. *clitella*, Pl., der Packsattel, Sattel; Gürtel der Gürtelwürmer (s. Clitellata).

**clítoris**, -idis, *f.*, gr. *he kleitoris*, -idos der Kitzler.

**clívus**, -i, *m.*, lat., der Hügel; Gen.: *Clivina*, ein Fingerkäfer (von gewölbter Gestalt).

**cloáca**, -ae, *f.*, lat., die Kloake, die Schleuse; gemeinsamer Ausführungsgang des Enddarms u. des Geschlechtsapparates (Kriechtiere u. Vögel; Kloakentiere).

**Cloëon**, *n.*, lat. *Cloë* weibl. Eigenname; Gen. d. Epheméridae, Eintagsfliegen, Häfte, Spec.: *C. dipterum*, Zweiflügelige Eintagsfliege.

**Klonierung**, die; s. Klonierung.

**Clownfisch**, Trivialname für *Amphiprion percula*; sehr auffällig durch die Orangebanden gezeichnet, lebt paarweise zwischen den Tentakeln einer Aktinie.

**Clúpea**, *f.*, *clúpea* ein Fisch bei Plinius; Gen. der Clupeidae, Heringe. Spec.: *C. harengus*, Hering. Durchschnittl. 12–35 cm langer, wichtiger Speisefisch mit zahlreichen Rassen. Bewohnen die nördl. gemäßigten und kalten Meere. Kommen frisch, geräuchert, gesalzen und zu zahlreichen Fischwaren verarbeitet in den Handel.

**Clupeomorpha**, *f.*, Pl., s. *Clupea*, -formes (s. d.); Heringsartige, Heringsfische; Gruppe der Teleostei. Clupeidae (Heringe) mit *Alosa*, *Clupea*, *Sardina* u. a. Genera (Species) und Engraulidae (Sardellen) mit z. B. *Engraulis*.

**Clymenia**, *f.*, gr. *he Klyménē*, Tochter des Meeresgottes Okeanos u. der Thetys (auch ansonsten weibl. Eigenname); Gen. der Clymeniidae, Ammonoidea, Cephalopoda; Leitfossilien im höheren Oberdevon. Spec.: *C. laevigata*.

**Clypeus**, *m.*, lat. Schild von rundlicher, löffelförmiger Form; schildförmige Skelettstruktur vor dem Labrum am Kopf von Arthropoden (z. B. bei Myriapoden, Insekten Spinnen).

**Cnethocámpa**, *f.*, gr. *knéthein* Jucken erregen, *he kámpē* die Raupe; Gen. der Cnethocampidae, s. d., Prozessionsspinner. Spec.: *C.* (= *Thaumetopoea*)

*processionea*, Eichen-Prozessionsspinner; *C.* (= *Th.*) *pinivora*, Kiefern-Prozessionsspinner.

**Cnethocámpidae**, *f.*, Pl.; s. *Cnethocámpa*, Prozessionsspinner, Fam. d. Lepidoptera. Ihre Raupen leben gesellig, wandern in „Prozessionen“ auf der Spur von Spinnfäden auf der Unterlage, ziehen sich tagsüber gemeinsam in ihr Gespinst-Nest zurück; haben neben den großen Raupenhaaren kleine giftige „Spindelhaare“ auf den „Spiegeln“, die beim Berühren und Verwehen brennend wirken; schädlich für Mensch u. Weidevieh. Der Eichenproz.-Spinner bewirkt oft Kahlfraß an Eichen; der Kiefernproz.-Spinner meist nur an geschwächten Kiefern anzutreffen.

**Cnidária**, die, gr. *he knide* die Nessel; Nesseltiere. Solitäre od. stockbildende, sessile od. schwimmende diploblastische Metazoa, adult in Polypen- u. Medusenform zahlreiche Nesselkapseln zum Beuteerwerb u. als Schutz- od. Wehrstrukturen; fossile Formen seit dem Kambrium bekannt. Zu den C. gehören die Anthozoa, Scyphozoa, Cubozoa und Hydrozoa, nur letztere 3 mit Medusenform und dann mit metagenetischen Generationswechsel.

**Cnidēn**, die; Nesselkapseln der Nesseltiere, sie stehen im Dienste der Verteidigung und des Beuteerwerbs, Sekretionsprodukt des Golgiapparats, mit umstülpbaren Nesselfäden und Neurotoxinen, explosionsartige Entladung in weniger als 1 ms. Früher wurden drei Formen unterschieden: Penetranten, Volventen u. Glutinanten, heute etwa 27 verschiedene Formen.

**Cnidocil**, das, lat. *cilium* die Wimper; sensorisches Cilium der Nesselzellen der Cnidaria.

**Cnidocyste**, die; Nesselkapsel der Cnidaria.

**Cnidocyte**, die; Nesselkapselbildungszelle der Cnidaria, jede Cnidocyte kann nur eine Nesselkapsel bilden und geht nach deren Abschuss zugrunde.

**Cnidom**, das; Gesamtheit der Cnidocysten eines Cnidariertaxons.

**Cnidosporidia**, *n.*, Pl.; invalides Taxon der Einzeller in dem Myxozoa und Microspora vereinigt wurden.

**Coacervate**, lat. *coacervare*; durch elektrostatische Wechselwirkungen entstehende stabile shärische Tröpfchen aus organischen Molekülen (Lipide).

**Cobalamin**, das; s. Vitamin B<sub>12</sub>.

**Cobitis**, *f.*, gr. *he kobitis* eine Sardellenart in der Antike; Gen. der Cobitidae, Schmerlen, Cypriniformes, Karpfenfische. Spec.: *C. taenia*, Steinbeißer.

**Coccidia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Telosporidia, Apicomplexa. Die Telosporidia (s. d.) umfassen die Gregarinida, Coccida u. Haemosporidia. Im Ggs. zu den Gregarinida (mit überwiegend extrazellulärer Lebensweise) leben die C. vor allem intrazellulär u. haben stets eine Schizogonie. Bedeutsame Gattg. z. B.: *Eimeria*.

**Coccina**, die, Pl., *ho kókkos* Schlarlachrot, Fruchtkern; Schildläuse, die zu den Sternorrhyncha (Pflanzenläuse) gehören. Die Tarsen sind eingliedrig u. nur mit einer Kralle versehen. Es liegt ein extremer Sexualdimorphismus vor. Die Sch. waren häufig uralte Rohstofflieferanten: Cochenille, Kermes, Schellack. Spec.: *Orthezia urticae* Brennesselröhrenlaus, *Ker-*

*mes quercus* Eichenschildlaus, *Physokermes piceae* Große Fichtenquirlschildlaus.

**Coccinella**, *f.*, lat. *coccinella* kleine Scharlachbeere, wegen der roten Flügeldecken (mit Punkten); Gen. der Coccinellidae, Marienkäfer. Spec.: *C. septempunctata*, Siebenpunkt, Marienkäferchen.

**Coccolithen**, *m.*, Pl.; bei Flagellaten der Prymnesiomonada, Chromista auftretende schuppenförmige äußere Struktur aus Cellulose oder Kalk.

**Coccosteus**, *m.*, gr. *ho kókkos* Beere u. *to ostéon* Knochen; Gen. der Coccosteiformes, Placodermi, s. d.; fossil im Mittel- und Oberdevon. Spec.: *C. decipiens*.

**Coccothraustes**, *m.*, gr. *thrāuein* zerbrechen, knacken; Gen. der Fringillidae, Finken. Spec.: *C. coccothraustes*, (Kirsch-) Kernbeißer.

**Cocculinida**, *n.*, Pl.; höheres Taxon der Gastropoda (s. d.), relativ wenige marine Arten mit napfförmiger Schale, z. B. *Cocculina* spp.

**Cóccus**, *m.*, gr. *ho kókkos* das Korn von Früchten, auch das Cochenille-Insekt; daher *coccineus* cochennill- od. scharlachrot; Gen. der Lecanidae (Coccidae) (Napschildläuse), Homoptera. Spec.: *C. hespéridum*, Abend-Schildlaus; *C. lacca* (= *Lakshadia indica*), Lackschildlaus.

**cóccyx**, **-ygis**, *m.*, gr. *ho kókkyx*, *-ygos* der Kuckuck; das Steißbein (*Os coccygis*), das dem Kuckuckschnabel ähnlich sein soll.

**cóchlea**, **-ae**, *f.*, lat., gr. *ho kochlias*, *ho kóchlos* die Schnecke; Cochlea: 1. Schale der Schnecken (Gastropoden); 2. Teil des Innenohres der Säuger, in dem sich das Cortische Organ befindet.

**cochleáris**, **-is**, **-e**, zur Schnecke gehörig, löffel-, schalenartig; s. *Keratella*.

**Cochleáris**, *m.*, gr. *ho kóchlos* Muschel, Gehäuse, Schnecke; lat. **-arius**, **-artig**, also: einem Gehäuse (Kahn) ähnlich; Gen. der Ardeidae (Reiher). Spec.: *C. cochlearius*, Kahnschnabel.

**Cochlicópa**, *f.*, lat. *cóchlea* die Schnecke, gr. *he kópe* das Ruder; Gen. der Cochlicopidae, Gruppe der Stylomatophora, Landlungenschnecken. Spec.: *C. lubrica*.

**Cochlidion**, *n.*, gr. *to kochlidion* die kleine Schnecke; Gen. der Cochlididae (Limacodidae, Schildmotten), Lepidoptera. Spec.: *C. limacodes*, Große Schildmotte.

**Cochliodonta**, *n.*, Pl. gr. *to kochlidion* die kleine Schnecke, lat. *dens*, *dentis* der Zahn; fossile Gruppe der Chondrichthyes, charakteristisch sind die großen plattenförmigen Zähne, Unteres Karbon bis Perm.

**Cocon**, franz. *cóque* Eierschale, Gehäuse, Hülle; eine aus reinem od. mit verschiedenen Naturstoffen (z. B. Sand, Holzmehl, eigene Exkremente usw.) vermischem Sekret oder Gespinnst verfertigte Hülle in der sich die Embryonalentwicklung oder Metamorphose vollzieht. Der C. des Seidenspinners liefert die Seide; s. auch Kokon.

**Code**, **genetischer**, der; s. genetischer Code.

**Codein (Kodein)**, das, *n.*; Methylmorphin, Alkaloid des Opiums, aus dem Schlafmohn (*Papaver somniferum*) gewonnene Verbindung. Medizinische Anwendung v. a. zur Unterdrückung des Hustenreflexes u. zur Schmerzbehandlung.

**Coeciliidae** = Caeciliidae, die lat. *coecus* = *caecus* blind; Fam. der Gymnophiona, Blindwühlen od. Schleichenlurche; Urodela; kleine schlangenähnliche Tiere. Species z. B.: *Coecilia lumbricoides*; *Ichthyophis glutinosus*.

**Coelacanthomorpha**, *f.*, Pl. von gr. *koilos* hohl u. *he ákantha* Stachel; Syn. Actinistia; Crossopterygii; fossil vom Mitteldevon bis zur Oberkreide, rezent zwei Spec. Genera: *Coelacanthus* (Karbon bis Trias); *Holophagus* (Jura); *Macropoma* (Oberkreide); *Latimeria* (rezent).

**Coelenteráta**, *n.*, gr. *kóilos* hohl, *to énteron* das Innere, der Darm; „Hohltiere“, heute als Cnidaria u. Ctenophora geführt, „Gastrula“-Tiere bzw. Eumetazoen, deren Körper aus zwei aufeinanderliegenden Epithelien, dem Ecto- u. Entoderm aufgebaut ist. Zwischen den Epithelien befindet sich eine teilweise sehr dicke extrazelluläre Matrix, oft auch sekundär eingewanderte Zellen. Der Körper ist durch einen einzigen Hohlraum, den Darm, gekennzeichnet, der oft in Nischen geteilt ist u. nur durch eine Öffnung (Mund-After) mit der Außenwelt in Verbindung steht; Monophylie umstritten. – Die C. umfassen über 9000 Arten.

**coeliacus**, **-a**, **-um**, gr. *ho koilla* die Bauchhöhle; zum Coelom, zur Bauchhöhle gehörig.

**Coeloblastula**, die, gr. *he koilla* die Höhle, *ho blástos* der Keim; Blastula mit einer Höhlung.

**coelodont**, gr. *ho odús*, *odóntos* der Zahn; Bezeichnung f. Reptilienzähne, die im Wurzelabschnitt eine Pulpahöhle besitzen.

**Coelom**, **Cölom**, das, gr. *he koilla* die Höhle, Höhlung; die von einem mesodermalen Epithel ausgekleidete sekundäre Leibeshöhle.

**Coelomata**, *n.*, Pl.; zusammenfassende Bezeichnung für alle Tiere, bei denen ein Coelom (sekundäre Leibeshöhle) ausgebildet ist; die Gruppe umfasst alle höher entwickelten Metazoa in Abgrenzung zu den Nichtcoelomaten, keine monophyletische Gruppe; teilweise auch Synonym zu Bilateria (s. d.) gebraucht. Man unterscheidet Protostomia und Deuterostomia (vgl.: 4 System des Tierreichs).

**Coelomocyten**, *f.*, Pl.; Sammelbezeichnung für alle in der Coelomflüssigkeit flotierenden Zellen; besonders bei Ciltellaten vorkommend.

**Coelomodukt**, *m.*; Bezeichnung für aus dem Coelom nach außen führende Gangsysteme.

**Coelomtheorie**, die; eine von Oskar u. Richard Hertwig (1881) aufgestellte Theorie zur Erklärung des mittleren Keimblattes. Danach sollen Mesoderm u. Leibeshöhle durch Ausstülpung vom Darmblatt entstehen.

**Coeloplana**, *f.*, gr. *koilos* hohl, lat. *planus*, **-a**, **-um** flach, platt; kleine plattwurmartige, kriechende Rippenqualle; Gen. der *Ctenóphora*.

**Coelothelien**, die, *n.*, Pl., gr. *he thelé* Mutterbrust, Brustwarze, abgeleitet the-, ursprünglich nur im Wort Epithel gebraucht. Das Coelothel kleidet die sekundäre Leibeshöhle (Coelom) aus, ist entweder als Myoepithel oder echtes Epithel ausgebildet u. stets mesodermaler Herkunft.

**Coelurosauria**, *n.*, Pl. gr. *koilos* hohl, *ho sauros* die Eidechse; Teilgruppe der Theropoda, Saurischia; umfasst mehrere bekanntere Gruppen wie Tyrannosauridae, Oviraptoridae inkl. der Aves, häufig jedoch nur für die fossilen Gruppen gebraucht und dann paraphyletisch.

**Coenagrion**, *n.*, gr. *ágrios* wild, ungestüm, „sich gemeinsam tummelnd“; Gen. der Coenagrídae (Schlanklibellen), Odonata. Spec.: *C. puella*, Hufeisenazurjungfer.

**Coenenchym**, *n.*, *co-* v. lat. *cum* mit, zusammen, gr. *to enchyma* das Eingegossene; bei kolonialen Anthozoa auftretendes Gewebe zwischen den Einzelpolypen, z. B. *Alcyonium digitatum* Tote Mannshand, Alcyonacea Lederkorallen.

**Coenocium**, *n.*; Gehäuse von kolonialen Pterobranchia (s. d.)

**Coenosark**, *n.* gr. *he sarx*, *sarkos* das Fleisch; Stollengeflecht der Hydroidpolypen.

**Coenospermium**, das; in Sekretkapseln zusammengelagerte einzelne Spermien bei Webspinnen, Araneae.

**Coenostemum**, das; krustenförmig zwischen den Einzelindividuen u. unter dem Coenenchym (s. d.) abgelagertes Skelettmaterial bei kolonialen Hydrozoa.

**Cönurus**, der, gr. *koinós* gemeinsam, *he urá* der Schwanz; Finne beim Quesenbandwurm, die ei- bis faustgroß wird u. mehrere Kopfanlagen aufweist.

**Coenzym**, das, *co-* v. lat. *cum* mit, zusammen, *s.* Enzym; Bestandteil des Holoenzym. Viele Enzyme sind Proteide u. bestehen aus einem Proteinanteil u. der „prothetischen Gruppe“. Letztere ist in einigen Fällen reversibel abspaltbar. Das Protein wird dann Apoenzym, die prothetische Gruppe C. genannt. Apoenzym u. C. bilden das Holoenzym. Wichtige C. sind z. B. Nicotinamidadenin-dinucleotid (NAD), Nicotinamidadenin-dinucleotid-phosphat (NADP), Flavinadenindinucleotid.

**Coenzym A**, das; Coenzym der Transazetylierungen, es besteht aus ATP, Pantothersäure u. Cysteamin.

**coerúleus**, *-a*, *-um*, Syn.: *caeruleus*, blau, blauäugig, schwärzlich. Spec.: *Parus coeruleus*, Blaumeise.

**Cofement**, lat. *co-* *con-* zusammen mit; gleichbedeutend mit Coenzym, niedermolekulare Wirkgruppe eines Enzyms.

**Cohabitation**, lat. *cohabitor* der Mitbewohner; *s.* Koitus.

**Cohors**, *f.*, lat., *cohors*, *cohortis* das Gefolge, der 10. Teil einer Legion im römischen Heere, die Schar, die Abgrenzung; Kohorte: fakultative systematische Kategorie, die ursprünglich (nach der 1. Ausgabe der internat. Nomenklaturregeln) zwischen Untergattung u. Art eingeschoben, später aber von verschiedenen Systematikern ohne fixierte Definition, d. h. für Taxa verschiedener Rangstufen benutzt wurde als Gruppierungsbezeichnung verwandter Taxa. Beispiel: bezifferte Reihenfolge von in Kohorten zusammenfassbaren Familien oder Superfamilien, unterliegt nicht den internat. Nomenklaturregeln.

**Coitus**, *m.*, lat. *coire* zusammengehen; Geschlechtsverkehr.

**Colchicin**, das; Colchicinum, Alkaloid aus *Colchicum autumnale*, die Herbstzeitlose, zur Gatt. der Liliaceen gehörig; nach Colchis, dem antiken Namen des Küstenlandes an der Ostküste des Schwarzen Meeres, das bereits in der griechischen Mythologie als Heimat der Gifte u. Giftmischerinnen erscheint. Die Gegend ist reich an Liliaceen. Das Colchicin ist ein Giftstoff, der bei der Mitose den Spindelmechanismus hemmt, so dass die Chromosomen in der Metaphase für die Chromosomenanalyse angereichert bleiben.

**colchicus**, *-a*, *-um*, latin., aus Kolchis stammend (am Schwarzen Meer); *s.* *Phasiánu*.

**Coleoidea**, *n.* Pl.; Teilgruppe der Cephalopoda Tintenfische mit 2 Kiemen u. 8 oder 10 Armen, Schwestergruppe Nautiloidea, Teilgruppen: Decabrachia, Vampyrromorpha u. Octobrachia.

**Coleóphora**, *f.*, gr. *ho koleós* die (Schwert-) Scheide, *phoréin* tragen; Gen. der Coleophoridae (Sackträgermotten), Lepidoptera. Spec.: *C. laricella*, Lärchenmüliermotte.

**Coleóptera**, *n.*, Pl., gr. *koleópteros* mit Flügelscheide versehen, von *ho koleós* = Scheide u. *to pterón* = Flügel; Käfer. Größte Insektengruppe mit mindest. 360 000 bekannten Species, in Mitteleuropa ca. 7 000 Arten, ungewöhnlich vielfältige Morphologie und Biologie; fossil seit dem Unteren Perm nachgewiesen. Einteilung in Archostemata, Adephaga, Myxophaga und Polyphaga.

**Coleopteroidea**, *n.*, Pl., Syn. Coleóptera, Coleoptera-Artige. Hierher außer Coleoptera früher die Strepsiptera (Fächerflügler) gestellt.

**Coleorryncha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Homoptera mit der einzigen Fam. Peloidiidae, deren 12 Species in S-Amerika, Australien u. Neuseeland verbreitet sind. Ökologisch kommen sie vorzugsweise im feuchten Moos der *Nothofagus*-Wälder (Wälder mit der Südbuche, Gattg. der Fagaceae) vor.

**Coleps**, *f.*, gr. *he kóleps*, *-epos* die Kniekehle; Gen. der Prostomatea, Ciliophora. Spec.: *C. hirtus*.

**colicus**, *-a*, *-um*, zum Colon gehörig.

**Coliiformes**, *f.*, Pl., *s.* *Colius* u. *-formes*; Mausvögel, Aves; Wahl des Mausvogel-Namens, da sie wegen des geschäftigen Dahin-Huschens u. ihres weichen „seidenhaarigen“, „pelzartigen“ Gefieders an Mäuse erinnern.

**Cólius**, *m.*, gr. *ho koliós* der Grünspecht; vermögen sich wie Spechte am Baumstamm zu bewegen; einziges Genus der Coliidae, Coliiformes (s. d.). Spec.: *C. macrourus*, Blaunackenmausvogel.

**Colláre**, das, lat., der Halskragen; trichterförmiger Kragen, der bei den Choanoflagellaten u. bei den Kragengeißelzellen der Schwämme die Basis der Geißeln umgibt.

**Collarrezeptor**, der; Sinneszelle, die morphologisch an eine Kragengeißelzelle erinnert und bei der 8–10 Mikrovilli das meist steife sensorische Cilium umstellen, Cilium stets mit besonderem Wurzelapparat; bei aquatischen Metazoa weit verbreitet, in terrestrischen Gruppen fehlend.

**collateralis**, *-is*, *-e*, lat. *látus*, *-eris*, *n.*, die Seite; seitlich.

**colléctio, -ónis, f.**, lat., die Sammlung; Abk.: coll.; z. B. coll Krause = Tiersammlung von Krause.

**Collembola, n.**, Pl., von gr. *he kóllos* der Leim, *embállēn* schleudern; Springschwänze, Gruppe der Entognatha, Insecta, primär flügellos. Sie besitzen eine bauchwärts eingeschlagene Springgabel, die beim Springen den Körper vorwärts schleudert; fossile Formen selten, aber schon im Mitteldevon bekannt.

**colliculus, -i, m.**, lat., Dim. von *cóllis, -is* der Hügel; der kleine Hügel, das Hügelchen.

**Colliculus seminális**, der, lat. *semen, -inis* der Samen; Samen Hügel, bei männlichen Säugern vorkommend, eine vorspringende Erhebung, auf der mit zwei Öffnungen die Endabschnitte der beiden Samenleiter (Ductus ejaculatorii) einmünden.

**Colloblast**, der, von gr. *he kóllos* der Leim, *ho blastos* der Keim; Syn.: Collocyte, als Klebzelle umgebildete Epidermiszelle bei Ctenophora (s. d.) mit komplexer Ultrastruktur, keine Giftwirkung!

**Collophor**, der, gr. *he phora* das Tragen; Ventraltubus der Collembola (s. d.) auf dem 1. Abdominalsegment gelegen, sezerniert Klebstoff (bezieht sich auf Namen Collembola).

**Collocália, f.**, gr. *kolláein* zusammenleimen, *he kaliá* das Nest; Gen. der Apodidae, Segler(-vögel), Apodiformes. Die Schleimnester einiger Salanganenarten werden in China zur Suppen-Herstellung verwendet. Spec.: *C. esculenta*, Gemeine Salangane.

**Collozóm, n.**, gr. *kóllos* der Leim, *to zóon* das Tier; Gen. der Collozoidae, Radiolaria. Die Einzeltiere der skelettlosen, koloniebildenden Strahlentierchen werden von einer Gallerte zusammengehalten. Spec.: *C. inerne*.

**cóllum, -i, n.**, lat., der Hals; 1. Collum: ein zwischen Kopf u. Brust gelegener Körperteil vieler Tiere, besonders das Halsschild der Diplopoda, Myriapoda. 2. Wortstamm enthalten z. B. bei Spec.: *Podiceps nigricollis*, Schwarzhalstaucher.

**Collum dentis**, lat. *dens, déntis, m.*, der Zahn; Zahnhals, Übergangsbereich vom Schmelz der Zahnkrone zum Zement der Zahnwurzel.

**collurio**, gr. *to kollyrion* der Raubvogel; s. *Lanius*.

**Colóbidae, f.**, Pl., s. *Colobus*; Fam. der Catarrhina (Altweltaffen), Simiae, Primates; die Colobidae u. Cercopithecoidea werden als Cynomorpha (Hundsaffen) zusammengefasst. Die C. sind Blätter-, Fruchtfresser. Genera (z. B.): *Colobus* (Afrika); *Trachypithecus*, *Presbytis*.

**Colobognatha**, gr. *kolobós* verstümmelt, *he gnathos* der Kiefer; Gruppe der Diplopoda, Myriapoda, charakteristisch sind die verkümmerten Mundwerkzeuge.

**Cólobus, m.**, gr. *kolobós* verstümmelt; mit verkümmertem Daumen, kurzem Kiefer; Gen. der Colobidae, Schlankaffen, Catarrhini, Simiae. Spec.: *C. caudatus*, Weißschwanzguereza; *C. satanus*, Satans-Stummelaffe, -Seidenaffe; *C. abyssinicus (aethiopicus)*, Schwarzweißer Stummelaffe (bis 12 kg schwere, gescheckte Bewohner der Gebirgswälder O-Afrikas).

**Coloeus, m.**, gr. *kólos* gestutzt, kurz, wegen des relativ kurzen Schnabels; Gen. der Corvidae, Rabenvögel; Spec.: *C. monédula*, Dohle, Turmdohle.

**cólon, -i, n.**, latin., gr. *to kólon* das Glied des Körpers; Hauptteil des Dickdarms; Colon: Grimmdarm der Säuger. Er besteht aus einem aufsteigenden (C. ascéndens), quer verlaufenden (C. transversum) u. einem absteigenden Abschnitt (C. descéndens).

**Coloniales**, die; Teilgruppe der Kamptozoa Nickwürmer, ausnahmslos Tierstöcke bildend, Zooide nur mm-groß.

**colorátus, -a, -um**, farbig, gefärbt, lat. *color, coloris, m.*, die Farbe. Enthalten im Namen von Spec.: *Puma (Felis) concolor*, Puma; *concolor* = gleichfarbig.

**colóstrum, -i, n.**, lat., die Vormilch; das Colostrum, die Erstmilch nach der Geburt (Biestmilch der Säuger).

**Colpídium, n.**, gr. *ho kólpos* der Busen, *kolpódes* busenartig; wegen der ei-bis busenförmigen Gestalt; Gen. der Oligohymenophorea, Ciliophora. Spec.: *C. colpoda* (bedeutsam für die Wasserbeurteilung).

**colpoda**, s. *Colpídium*; latin. (gr.) *colpodus, -a, -um* busenartig.

**cólpos, -i, m.**, gr. *ho kólpos* der Busen, die Falte; die Scheide, der Schoß.

**Colpodea, n.**, Pl.; Gruppe der Ciliophora mit nierenförmigem Habitus, 150 Species.

**Colúber, m.**, lat. *coluber* die Natter; Gen. der Colúbridae, Nattern. Spec.: *C. (= Zamenis) viridiflavus*, Zorn-, Pfeilnatter; *C. jugularis* Springnatter.

**cólubris**, latin. von Kolibri, einheimischer (südamerik.) Name; s. *Trochilus*.

**Colulus, m.**, lat. kleiner Hügel; Bezeichnung für das Rudiment der vorderen mittleren Spinnwarzen best. Araneae Webspinnen.

**Colúmba, f.**, lat. *colúmba, -ae* die Taube; Gen. der Colúmbidae, Echte Tauben. Spec.: *C. palumbus*, Ringeltaube; *C. oenas*, Hohltaube; *C. livia*, Felsentaube; *C. l. domestica*, Haustaube, deren Stamm- od. Wildform die Felsentaube ist; *C. rupestris*, Klippentaube (in Zentral- u. O-Asien, brütet auch hoch in Felsen).

**columbae**, Genit. zu lat. *columba*, s. o.; s. *Cerato-phyllus*.

**Columbia-Zeichnung**, die; durch den „Silberfaktor“ maßgeblich bestimmte Gefiederfarbe beim Huhn, gekennzeichnet durch einen breiten, schwarzpigmentierten grünglänzenden Schaftstrich u. silberfarbenen Saum an den Federn des Halsbehanges u. der Schwanzpartie (z. B. bei den Rassen Sussex, Italiener, Reichshühner, Orpingtons).

**Columbícola, m.**, lat. (wörtl.:) „Taubenbewohner“; Gen. der Esthiopteridae (Federlinge), Ischnocera, Phthiraptera (Tierläuse). Spec.: *C. columbae* (sog. Flügellaus der Taube; als Nahrung dienen u. a. die Rami der Federn). Prädilektionsstellen der Adulten sind die Deckfedern der Flügel, während die Larven häufiger in der Kopf- u. Halsregion angetroffen werden.

**Columbiformes, f.**, Pl., s. *Columba, -formes*; Taubenvögel, Aves, mit den Columbidae u. Raphidae (Dron-ten).

**columélla, -ae, f.**, das Säulchen, der Pfosten; 1. einziges Gehörknöchelchen der Amphibien und Sauropsi-

den, das das Trommelfell direkt mit dem ovalen Fenster des Labyrinthorgans verbindet, 2. säulenförmiges Skelettelement bei Steinkorallen (Scleractinia), 3. bei Schnecken mit spiralgig aufgewundenem Gehäuse die in Gehäusemitte liegende säulenartige Struktur an der der Spindelmuskel ansetzt.

**colúmna**, -ae, f., lat., die Säule; Columna vertebralis: die Wirbelsäule der Wirbeltiere (Vertebrata).

**Comátula**, f., lat. *comátulus*, -a, -um üppig frisiert, von *coma* das Haupthaar; Gen. der Comatulidae, Haarsterne. Spec.: *C. mediterranea* (*Antedon rosacea*); fossile Formen bereits im Oberjura (Malm) bekannt.

**Comatulida**, n., Pl., Haarsterne, Teilgruppe der Crinoida (Seellilien und Haarsterne) zu der fast alle rezenten Arten gehören, s. Comatula.

**commissúra**, -a, f., lat. *committere* zusammenfügen; die Verbindung. Kommissuren sind Nervenfaserverstränge, die im zentralen Nervensystem bilateral-symmetrisch gelegene Teile miteinander verbinden; z. B. verbinden im Strickleiternervensystem der Arthropoden und Anneliden die Kommissuren die segmentalen Ganglien.

**Commissura alba**, f., lat.; Verbindung der dorsalen Portionen des rechten u. linken Funiculus ventralis des Rückenmarkes in der Medianlinie.

**Commissura grisea dorsalis**, f., lat.; graue Substanz dorsal des Canalis centralis des Rückenmarkes.

**commissurális**, -is, -e, den Kommissuren zugehörig.

**commúnis**, -is, -e, lat., gewöhnlich, gemein; von *com* = *cum* mit, gemeinsam, *múnia* Tagewerk; s. *Panórpa*, s. *Hippospongia*.

**complanatus**, -a, -um, lat., abgeplattet; z. B. *Glossiphonia*.

**Concentricycloidea**, die, Pl., gr. *ho konos* der Kegel, *tris* dreimal, *to kéntron* der Zirkel, Mittelpunkt, *ho kýklos* der Kreis, *to éidos* das Aussehen, -ähnlich (in Zusammensetzungen); Seegänseblümchen Gruppe der Echinodermata, früher außerhalb der Asteroidea, heute zu den Velatida innerhalb der Asteroidea geführt, Tiefseeorganismen.

**cóncha**, -ae, f., latin., gr. *he kónche* die Muschel, Muschelschale; die Schale der Weichtiere (Mollusken).

**Concha auris**, die, s. *auris*; die Ohrmuschel, erstmals bei den Säugern auftretend, besteht aus einer Hautfalte, die größtenteils vom Ohrknorpel gestützt wird.

**Conchae nasáles**, die, s. *násus*; die Nasenmuscheln bei Säugern, Oberflächenvergrößerungen an den lateralen Wänden der Nasenhöhlen. Bei Reptilien u. Vögeln kommen ähnliche, aber nicht homologe Bildungen vor.

**conchális**, -is, -e, zur (Nasen-)Muschel gehörig.

**Conchifera**, n., Pl., latin. *concha* Muschelschale, *ferre* tragen, also: „Muschelschalenträger“; Mollusken, deren Rücken stets von einer einheitlichen Kalkschale bedeckt wird, diese primär dreischichtig und vom Mantelrandepithel gebildet; bei Bivalvia Muscheln während der Larvenentwicklung median in eine linke u. rechte Hälfte geteilt. Gruppen: Tryblida (= Monoplacophora), Bivalvia (= Lamellibranchia), Scaphopoda, Gastropoda, Cephalopoda.

**conchilega**, f., gr. *légere* sammeln; Muschelsammler; wegen der häufig in den „Wohnröhren“ bei *Terebella* (s. d.) enthaltenen od. sich daran ablagernden Muscheltrümmer u. -schalen.

**Conchin**, n.; Ca-bindende Glykoproteide in die Oberfläche der Schale von Conchifera (s. d.) bildend (Periostracum).

**Conchiolin**, das, gr. *to konchylion* das Schalentier, die Auster; organische Substanz in der Schale der Mollusken.

**conchónius**, von latin. *concha* die Muschel, auch Perle u. Purpur gebildet; *Barbus conchónius* (dessen ♂ lebhafte purpurrote Färbung in der Laichzeit hat).

**Conchóstraca**, die, gr. *konche* = lat. *concha*, s. o., *to óstrakon* die Schale, das Tongefäß; „Muschelschaler“, Gruppe der Diplostraca, Phyllopoda; fossile Formen seit dem Unterdevon bekannt.

**cóncolor**, lat.; gleichfarbig; s. *Puma*, s. *Nomascus*.

**condúctor**, -óris, m., lat. *condúcere* zusammenführen; der Zusammenführer, der Konduktor.

**Condylarthra**, n., Pl.; fossile Gruppe von placentalen Säugern, in die Huftierverwandtschaft gehörend, auch als Urhuftiere bezeichnet, Europa, Asien, Nordamerika, Südamerika und Afrika, Alttertiär.

**cóndylus**, -i, m., gr. *ho kóndylos* der Gelenkfortsatz, -höcker; *C. occipitális*: der Gelenkhöcker des Hinterhauptbeines (*Os occipitále*). Er stellt die Gelenkverbindung zwischen dem Schädel u. dem ersten Halswirbel, Atlas her u. ist bei den Amniota primär einzeln u. sekundär bei rezenten Säugern doppelt ausgebildet wie auch konvergent bei den Amphibien.; ein doppelter *C.* o. ermöglicht nur Nickbewegungen in diesem Gelenk.

**cónfluens**, -éntis, m., lat. *conflúere* zusammenfließen; zusammenfließend; Subst.: der Zusammenfluss (auch: confluor).

**congenitalis**, -is, -e, lat., kongenital, angeboren.

**congenitus**, -a, -um, lat. *gignere* zeugen; angeboren.

**congénsis**, im Kongo vorkommend; s. *Afropavo*.

**Conger**, m., gr. *ho góggros*, *góngros* = lat. *conger* der Meer- od. Seeaal; Gen. der Congridae, Meerseeaal. Spec.: *C. conger*, Seeaal (an den Meeresküsten global verbreitet).

**congólénsis**, -is, -e, in Afrika (Zentralafrika, Kongo) vorkommend (lebend, beheimatet); s. *Trypanosoma*.

**cónicus**, -a, -um, lat., konisch, keglig, kegelförmig (v. *conus* Kegel); s. *Cyclósa*.

**conjugalis**, lat. ehelig.

**conjugátus**, -a, -um, lat. *coniugáre* verbinden; verbunden.

**conjúgium**, -i, n., lat., die Ehe, die Begattung, Verbindung.

**conjunctiva**, -ae, f., lat. *coniúngere* verbinden; Konjunktiva ist die Bindehaut des Wirbeltierauges, schleimhautähnlich, überzieht die Innenfläche der Augenlider (*Túnica conjunctiva palpebrárum*) u. bedeckt den Augapfel bis zum Rand der *Córnea* (*Túnica conjunctiva bulbi*).

**connatalis**, -is, e., angeboren; vgl. lat. *natus* die Geburt.

**connexus, -a, -um**, lat. *connēctere* verbinden; verbunden.

**Connochaetes**, *m.*, gr. *ho kónnos* der Kinnbart u. *he chāitē* das Haar, die Borste; Gen. Der Bovidae, Rinder; Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *C. gnou*, Weißschwanzgnu, *C. taurinus*, Weißbart- oder Streifengnu.

**Conodonten**, *m.*, Pl., gr. *ho kónos* der Kegel, *ho odús*, *odóntos* der Zahn; kleine, zahnähnliche, durchsichtige bis durchscheinende Fossilien von hohem spezifischem Gewicht (um 3,0 g/cm<sup>3</sup>), aus lamellärem Kalziumphosphat aufgebaut. Die Conodonten-Apparate standen wahrscheinlich im Dienst der Nahrungsaufnahme von bilateralen, weichkörperlichen, planktisch lebenden Organismen unbekannter systematischer Stellung; fossil mit ca. 150 Paragenera vom Mittl. Kambrium bis zur Obertrias, viele gute Leitfossilien. Genera: *Polygnathus*, *Palmatolepis* (beide Devon), *Gnathodus*, *Siphonodella* (beide Unterkarbon).

**Conoid**, *m.*, gr. *ho kónos* der Kegel, Teil des Apikal-komplexes der Apicomplexa Sporentierchen.

**Conoidea**, *n.*, Pl.; Kegelschnecken Taxon der Neogastropoda, Caenogastropoda, artenreich mit teilw. prächtig gezeichneten Schalen, Radula mit nur wenigen pfeilförmigen Einzelzähnen, viele injizierenden Arten Gift in Beuteobjekte (Lähmung, Atemstillstand); einige auch für den Menschen lebensgefährlich; s. *Conus*.

**Conophoralia**, gr. *he phora* das Tragen; nach den großen konischen Spermien benannte Teilgruppe der Gnathostomulida (s. d.).

**Conosa**, Teilgruppe der Amoebozoa, mit und ohne Flagellen, teilweise als Plasmodien, Gruppen: Archamoeba u. Mycetozoa Schleimpilze.

**constrictor, -óris, m.**, lat. *constringere* würgen, zusammenziehen; der „Zusammenzieher“, der Würger; s. *Boa*.

**Continentia**, lat.; Enthaltbarkeit, Fähigkeit zum Zurückhalten.

**contórtrix**, von *contorquére* verwickeln, verdrehen, verschlingen; Verwicklerin; s. *Agkistrodon*.

**contórtus, -a, -um**, lat. *contorquére* zusammendrehen; gewunden (tortiert).

**Contracecum**, *n.*, lat.; (Nematoda, Ascarididae; Heterocheilidae); bis zu 80 mm lange Spulwürmer; Zwischenschichten ausgebildet; zahlreiche Arten. Parasiten in Magen u. Darm von Fischen, Vögeln u. Meeressäugern; Vorkommen geographisch begrenzt. Spec.: *C. aduncum*, Wirte: zahlreiche Meerestische; nördl. Weltmeere; *C. bidentatum*, Wirt: Stör; Europa; *C. clavatum*, Wirte: zahlreiche Meerestische (Nutzfische); Atlantik; *C. microcephalum*, Wirte: Reiher; Europa.

**Contraceptiva**, die, Pl., lat. *conceptio* Befruchtung, Vereinigung von Ei- u. Samenzellen; empfängnisverhütende Mittel, Kontrazeption zum Zwecke der Geburtenregulation, z. B. Östrogen/Gestagentabletten.

**contractus, -a, -um**, lat. *con = cum* zusammen (hier als Präfix der Verstärkung) *tráhere* ziehen, der Zug; zusammengezogen, gekrümmt.

**contralateralis, -e**, lat. *contra* (ent-)gegen, *lateralis, -is, -e* seitlich; auf der entgegengesetzten Seite, gegenüber.

**conubium, n.**, lat., Eheverbindung, Ehe(bund).

**cónus, -i, m.**, gr. *ho kónos* der Kegel, Konus; 1. **Conus medulláris**: kegelförmig zugespitztes hinteres Ende (unterhalb der Lendenanschwellung) des Rückenmarks. 2. **Conus**: Gen. der Kegelschnecken (Caenogastropoda, Conoidea, s. d.). 3. **Conus arteriosus**: ein beim Fischherzen (z. B. Selachii, Ganoidea, Dipnoi) an die muskulöse Kammer anschließender Bulbus cordis (meistens mehrere Klappreihen enthaltend), ein muskulöses Hilfsorgan des Herzens. 4. *conus papillaris* gefäßreicher Kegel, der bei Sauropsiden in den Glaskörper des Auges hineinragt und der Versorgung der Retina dient, bei Vögeln fächerförmig (Pecten).

**Conularia, n.**, Pl.; Taxon fossiler Cnidaria, sessil, vermutlich zu Sphozozoa.

**convexus, -a, -um**, nach außen gewölbt (gebogen); s. *Cylisticus*.

**Convolúta, f.**, lat., s. *convolutus*; Gen. der Convolútidae, Fam. der Acoela, Plathelminthes. Spec.: *C. saliens*.

**convolútus, -a, -um**, lat. *convólvere* zusammenrollen; zusammengerollt.

**Copeina, f.**, nach Eigennamen gebildet; Gen. der Characidae, Cypriniformes. Spec.: *C. (Copella) arnoldi*, Spritzsalmier.

**Copelata, n.**, Pl., gr. *ho elatér* der Treiber, Wagenlenker, *ho kopé* das Ruder; Syn.: Appendiculária; Gruppe pelagische r Chordata, die ihren Ruderschwanz mit Chorda auch erwachsen behalten; Coelom gering, auf eine vom Pericard umschlossene Höhle beschränkt. – Die C. werden meist in die Tunicata eingeordnet, da sie als geschlechtsreif gewordene (progenetische) Ascidienlarven gelten; daher auch ihre (frühere) Benennung als Larvacea. Die phylogenetische Ableitung der C. ist unsicher.

**Copélla, f.**, latin. von gr. *he kopé* das Stoßen, Schlagen, *-ella* Dim.; bespritzt das Gelege aus der Nähe durch Schwanzschläge, bis die Brut ins Wasser gleitet; Gen. der Characidae (Salmier), Cypriniformes (Karpfenfische). Spec.: *C. arnoldi*, Spritzsalmier (beliebter Aquarienfisch).

**Copeognatha, n.**, Pl.; s. Psocoptera Staubläuse.

**Copepoda, n.**, Pl., gr. *he kopé* Ruder, *ho pús, podós* der Fuß; Hüpfertinge, Ruderfüßer, Gruppe der Crustacea. Kleine planktonische benthische oft auch parasitische Krebstiere mit zweiästigen Ruderfüßen am Thorax; parasitische Formen morphologisch oft stark abgewandelt; fossile Formen seit dem Miozän nachgewiesen.

**Copepodit, m.**; auf die Nauplien folgendes Larvenstadium der Copepoda, dem Adultus bereits sehr ähnlich, es gibt 6 Copepodit-Stadien.

**Copesches Gesetz** (= Gesetz der nicht-spezialisierten Anpassung), das: Die Organismen eines geologischen Zeitabschnitts stammen von den einfachsten, am wenigsten einseitig spezialisierten des vorausgegangenen Zeitabschnitts ab. Das Neue schließt an das einfach Gelebene an, nicht an die höchstentwickelten Formen.

**cophocérca**, gr. *kophós* abgestumpft; *he kérkos* der Schwanz; mit abgestumpftem Schwanz.

**coprotheres**, von gr. *ho kópros* Mist, Kot, Aas, *ho thér* das Wild, Tier bzw. *thereutés* jagend; also: Aas aufsuchend; s. *Gyps*.

**cópula**, -ae, f., lat., das Band, der Strick, die Leine; 1. der unpaare Knorpel, der die beiden Zungenbeinbögen verbindet; 2. die Begattung (Kopulation), geschlechtliche Vereinigung männlicher u. weiblicher Individuen zwecks Übertragen der Samenzellen in die weiblichen Geschlechtswege.

**cor**, **córdis**, n., lat., das Herz. Enthalten im Namen der Spec.: *Echinocardium cordatum*, Gem. Herzigel; gr. *he kardia* das Herz, lat. *cordatus*, -a, -um beherzt, mit Herz versehen.

**corácias**, m., gr. *korákias* rabenartig, von *ho kórax*, -akos der Rabe; Gen. der Coraciidae, Racken. Spec.: *C. gárrulus*, Blauracke, Mandelkrähe (Racke: wegen seines Geschreies: rack, rack, rack).

**Coracidium**, das, gr. *ho kórax*, s. o.; Hakenlarve der Eucestoda mit 6 Haken u. syncytialer, bewimperter Epidermis.

**Coraciiformes**, f., Pl., s. *Coracias* u. -formes; Rackenartige, Ordo der Aves; u. a. mit Wiedehopfen, Eisvögeln, Bienenfressern, Nashornvögeln, Racken.

**córaco-**, gr. *ho kórax*, s. o.; in Zusammensetzungen gebraucht.

**Coracoid**, das, gr. *to éidos* die Gestalt; das Coracoid (Os coracoideum), Knochen des Schultergürtels der Wirbeltiere, bei den meisten Säugern zum Knochenfortsatz des Schulterblattes (Scapula) zurückgebildet (Rabenschnabelfortsatz = Procéssus coracoideus).

**coracoideus**, raben(schnabel)-ähnlich.

**coracoideus**, -a, -um, zum Proc. coracoideus gehörig (s. Coracoid); rabenschnabel-ähnlich.

**Coracópsis**, f., *coraco-*, s. o., u. *he ópsis* das Aussehen, wegen der braunschwarzen (rabennähnlichen) Farbe; Gen. der Psittacidae, Papageien. Spec.: *C. nigra*, Vasapapagei.

**Coráebus**, m., gr. Eigenname: Kóroibos; Gen. der Beprestidae. Spec.: *C. fasciátus*, Gebänderter Eichenprachtkäfer.

**Coragyps**, m., gr. *ho kórax* der Rabe u. *ho gýps* der Geier; Gen. d. Cathartidae, Neuweltgeier, Falconiformes, Greifvögel. Spec.: *C. atrátus*, Rabengeier (sein nackter Kopf ist ebenso schwarz wie das Gefieder).

**Corállium**, n., gr. *to korállion* die Koralle; Gen. der Gorgonidae, Rinden-, Horn-, Achsenkorallen. Spec.: *C. rubrum*, Edelkoralle (bildet Korallenbänke im Mittelmeer u. trop. Atlant. Ozean; ihre rote Kalkachse wird zu Schmuckgegenständen verarbeitet).

**Cordulegaster**, f., gr. *he kordýle* die Keule, *he gastér* der Bauch, die Wölbung; Gen. der Cordulegasteridae, Quelljungfern, Anisoptera, Odonata. Große, an Quellbächen jagende Libellen mit besonders kurzen Hinterleibanhängen u. einzigartig reduziertem Legeapparat der Weibchen. Spec.: *C. boltonii*, Zweigstreifte Quelljungfer.

**Cordúlia**, f., gr. *he kordýle* die Keule, der Höcker, die Geschwulst; Gen. der Corduliidae (Falkenlibellen), Odonata. Spec.: *C. aënea*, Gemeine Smaragdlibelle.

**Cordylóphora**, f., gr. *he kordýle* die Keule, *phoréin* tragen; Bezug auf die Keulenform der Polypen bzw. ihrer Knospen; Gen. der Clavidae, Hydrozoa. Spec.: *C. caspia*, Keulenpolyp; *C. lacustris*, Meeres-, See-Polyp.

**Coregónus**, m., gr. *he kóre* die Pupille, *he gonía* der Winkel, verborgene Ort; Gen. der Salmonidae, Edelfische. Spec.: *C. albulá*, Kleine Maräne; *C. lavaretus* (= *maræna*), Große Maräne; mit den Lokalformen: *C. l. hiemalis*, Kilch; *C. l. macrophthalmus*, Gangfisch; *C. l. wartmanni*, Blau-, Bodenseefelchen; *C. l. oxyrhynchus*, Schnäpel.

**Corethra**, f., gr. *to kórethron* das Büschel, der Besen; Stechmücken, Gen. der Culicidae. Spec.: *C. plumicornis*, Büschelmücke. Syn.: *Chaoborus*.

**Córeus**, m., von gr. *he kóris* die Wanze; sie haben scharf gerandeten Körper; Gen. der Coréidae (Randwanzen), Heteroptera. Spec.: *C. marginátus*, Große Randwanze (mit am Hinterleib verbreiterten u. aufwärts gebogenen Rändern, so dass die Flügel in einer Mulde liegen).

**coriáceus**, -a, -um, lat., ledern, aus Leder (*corium*), lederartig; Spec.: *Carabus coriaceus*, Lederlaufkäfer; s. *Dermodchelys*.

**córium**, -ii, n., lat., die Haut, das Corium = die Lederhaut, vgl. auch chorion.

**Coríxa**, f., gr. *he kóris* die Wanze; Ruderwanze; Gen. der Corixidae, Wasserwanzen. Spec.: *C. hieroglyphica*.

**Cormídium**, das, gr. *ho kormós* der Stamm; bei den Siphonophora, (s. d.) eine sich wiederholende Gruppe von am Stamm sitzenden, zusammengehörigen Individuen, zu der meist ein Fresspolyp mit Fangfaden, ein Taster und männliche u. weibliche Gonophoren u. zuweilen noch ein Deckblatt gehören.

**Cornacuspongia**, n., Pl., von lat. *cornu* Horn, *acus* Nadel, gr. *to spongion* kleiner Schwamm; „Horn-Nadel-Schwämme“; Hornschwämme, Silicospongia (s. d.). Artenreichste Schwammgruppe, besonders im Flachwasser verbreitet. Die C. besitzen neben Kieselnadeln (ein- u. vielstrahlig) noch ein Spongengerüst (mit netz- od. baumförmigen Fasern) u. werden deswegen auch als Hornkiesel- oder Netzfaserschwämme bezeichnet. Bekannte Genera: *Halichondria*, *Cliona*, *Euspongia*, *Hippospongia*.

**córnea**, -ae, f., lat.; die Cornea, Hornhaut des Auges. **Corneazelle**, die; Hornhautbildungszelle, im Facettenauge der Euarthropoden die Zellen, die die cuticuläre „Hornhaut“ sezernieren; bei Insecta u. Crustacea genau 2 je Ommatidium.

**corneális**, -is, -e, zur Hornhaut gehörig.

**córneus**, -a, -um, aus Horn bestehend, hornartig.

**corniculátus**, -a, -um, lat., gehörnt, mit einem Hörnchen versehen.

**cornículum**, -i, n., lat., das Hörnchen, der Helmkegel. **cornix**; s. *Corvus*.

**Córnu, cornus, n.,** lat., das Horn; enthalten z. B. im Namen (als Pl.): Lamellicornia, Blatthornkäfer.

**Cornu ammonis,** „Ammonshorn“; Hirnabschnitt im Großhirn der Säugetiere, der an den hornartig gekrümmten, unteren Abschnitt („Unterhorn“) des Seitenventrikels angrenzt; auch als Hippocampus bezeichnet wegen der Ähnlichkeit mit dem aufgerollten Schwanz der Seepferde.

**Cornuta, n.,** Pl., lat. *cornutus, -a, -um* gehört; fossile Gruppe aus der Stammlinie der Chordata, Ordovizium; Spec. *Cothurnocystis elizae*.

**cornútus, -a, -um,** lat., gehört; auch in Komposita: *-cornutus*-hörnig; s. *Ceratophrys, s. Anhima*.

**Cornwalls;** eine nach der Grafschaft *Cornwall* in Südengland benannte u. dort zuerst gezüchtete, frühreife, relativ anspruchslose Schweinerasse.

**coróna, -ae, f.,** lat., der Kranz, die Krone; das Gekrümmte; *Corona radiata*: Gesamtheit der Follikelzellen, die das Säugerei noch nach dem Follikelsprung eine gewisse Zeit umgeben.

**Corona ciliaris,** die, lat. *ciliaris* zur Wimper gehörig; z. B. der Strahlenkranz des Ziliarkörpers des Auges der Säuger.

**Corona ciliata,** die, bewimperte Region auf der Dorsalseite des Kopfes von Chaetognatha (s. d.), vermutlich sensorischer Funktion.

**coronális, -is, -e,** zum Kranz gehörig, kranzförmig.

**coronárius, -a, -um,** kranzartig.

**coronátus, -a, -um,** lat., mit einer Krone (*coróna*) versehen.

**Coronatae, f.,** Pl.; Gruppe der Scyphozoa, Kranzquallen, an fossile Conulata (s. d.) erinnernd; Spec.: *Nausithoe punctata*.

**Coronella, f.,** lat. *coronella* kleiner Kranz (*corona*); Gen. der Colubridae, Nattern. Spec.: *C. austriaca*, Österreichische od. Glatte Natter, Schlingnatter.

**Coronoid,** das; Knochenelement des Unterkiefers der Osteognathostomata, bei Säugern reduziert.

**coronoides,** gr. *to éidos* die Gestalt; hakenähnlich, gekrümmt.

**coronoideus, -a, -um,** hakenähnlich, gebogen.

**Corónula, f.,** lat., kleine Krone; Gen. der Balanidae, Cirripedia, Crustacea. Spec.: *C. balaenaris*.

**Coróphium, n.,** nach dem franz. Namen des Tieres *corophie* von Latreille gebildet; Gen. der Corophiidae, Amphipoda (Flohkrebse). Spec.: *C. volutator*, Wattkrebse.

**Corpora allata,** die; bei Insekten hinter dem Gehirn (Oberschlundganglion) liegende neurosekretorische Areale, die das Juvenilhormon bilden, Teil des visceralen Nervensystems.

**Corpora cardiaca,** die; vor den Corpora allata und am Anfang des Dorsalgefäßes gelegene Hormondrüse im visceralen Nervensystem der Insekten mit Neurohämäl- und Neurosekretbildungsfunktion. Hormone der C.c sind u. a. am Kohlenhydratstoffwechsel beteiligt. Zusammen mit der Prothoraxdrüse bilden C.allata und C. cardiaca bei Dipteren die sog. Ringdrüse.

**Corpora pedunculata,** die Pilzkörper, langgestreckte, aus dichtem Neuropil bestehende Assoziations-

zentren im Gehirn der Arthropoden, denen oben dicht gepackte Somata von Neuronen aufsitzen und daher eine pilzförmige Gestalt haben; ähnliche Strukturen gibt es auch bei best. Anneliden.

**Córpóra quadrigémina,** die, s. *quadrigéminus*; Vierhügel auf der Dorsalfläche des Mittelhirns der Säuger.

**córpóris,** Genit. zu lat. *córpús* der Körper; s. *Pediculus*.

**córpús, -óris, n.,** lat., der Körper, Leib; Dim. *corpúsculum, -i, n.,* das Körperchen.

**Corpus adipósum,** das, lat. *adeps, ádipis, m., f.,* Fett, Schmalz; Fettkörper der Insekten.

**Corpus callósum,** das, s. *callósus*; der Gehirnbalken, die quere Hauptverbindung (Kommissur) zwischen den beiden Großhirnhemisphären.

**Corpus cavernósum,** das, s. *cavernósum*; der Schwellkörper an den Geschlechtsorganen der Säuger, z. B. am Penis, an der Clitoris.

**Corpus ciliáre,** das, s. *ciliium*; der Ziliarkörper, Strahlenkörper, vorderer gewulsteter Abschnitt der *Túnica média oculi* des Wirbeltierauges, ausgezeichnet durch Leisten, Falten u. Fortsätze.

**Corpus geniculátum,** das, s. *geniculátus*; „Kniehöcker“ im Gehirn der Wirbeltiere. Von der Netzhaut (Retina) kommende Axone ziehen zum C.g.

**Corpus lúteum,** das, s. *lúteus*; der Gelbkörper des Eierstocks der Säuger, entsteht nach dem Austritt des Eies aus dem Graafschen Follikel, bildet das Corpus luteum-Hormon (Progesteron u. Östrogene).

**Corpus mamilláre,** das, s. *mamilláris*; zwei „brustdrüsenähnliche“ Erhebungen hinter dem Tuber cinereum an der Gehirnbasis.

**Corpus pineále,** das; s. Pinealorgan.

**Corpus striátum,** das, s. *striátus*; Striatum, Streifenkörper, Teil der basalen Stammganglien des Gehirns.

**Corpus vítreum,** das, s. *vitreus*; Glaskörper des Wirbeltierauges, liegt zw. Linse u. Netzhaut.

**corpúsculum, -i, n.,** lat., das Körperchen.

**Corrodentia, n.,** Pl.; s. Psocoptera.

**corrugátor, -óris, m.,** lat. *ruga, -ae, f.,* die Runzel; der Stirnrunzler.

**Cortex,** der, *m.,* lat. *cortex* Rinde, Schale; äußere (Rinden-) Zone von Zellen (z. B. Corticalplasma bei Protozoen, „Eirinde“ bei Oocyten) oder Organen (z. B. Cortex cerebri = Hirnrinde).

**Cortex cerebelli,** der, lat. *cerebellum* das Kleinhirn; Kleinhirnrinde.

**Cortex cerebri,** der, lat. *cerebrum* das Gehirn, Großhirnrinde.

**Cortexrotation,** die; Drehung der unterhalb der Plasmamembran lokalisierten actinreichen Cytoplasmenschicht in der Amphibieneizelle unmittelbar nach der Befruchtung. Führt zu einer Verschiebung der im Ei vorhandenen Bestandteile und Bildung einer Asymmetrieachse. Bei einigen Amphibien ist die Cortexrotation durch Pigmentgranulae sichtbar. Der blass erscheinende Bereich des sog. grauen Halbmonds kommt durch die Cortexrotation gegenüber der Spermieintrittsstelle zu liegen. Experimente von Hilde

Mangold und Hans Spemann zeigten, dass dieser Region eine Bedeutung als Organisator der Ausbildung der Körperachsen zukommt, s. Spemann Organisator.

**corticális, -is, -e**, s. *córtex*; zur Rinde gehörig.

**corticátus, -a, -um**, lat., mit Rinde (*córtex*) versehen.

**Corticoide**, die; Steroide mit Nebennierenrinden-Hormonwirkung. NNR-Hormone (Corticosteroide) sind: Mineralocorticoide, Glucocorticoide u. Androcorticoide.

**Corticosteron**, das; Nebennierenrinden-Hormon mit Gluco- u. Mineralocorticoid-Wirkung.

**Corticotropin releasing factor**, engl. *release* Freilassung, Freigabe; ein im Hypothalamus gebildetes Polypeptid, das die Produktion u. Sekretion von adrenocorticotropem Hormon (ACTH) anregt.

**Cortisches Organ**, *n.*, nach de Corti (1822–1876) benannt; als Organon spirale des Ohres bezeichnet ist es Teil des statoakustischen Systems und geht aus der Papilla lagenae des Labyrinthorgans hervor; liegt im Ductus cochleáris der Schnecke der höheren Wirbeltiere und dient dem Hören, besteht aus Sinneszellen u. Stützzellen.

**Cortisol**, das, s. *córtex*; Hormon der Nebennierenrinde, ein Glucocorticoid. fördert die vornehmlich in der Leber stattfindende Bildung von Glucose (Gluconeogenese), erhöht den Blutzuckerspiegel.

**Cortison**, das; Nebennierenrindenhormon, inaktive Form des Cortisols.

**coruscans**, lat., schnell schwingend, bewegend, flatternd, schwirrend (Infinitiv: *coruscare*); s. *Colibri*.

**Corvus**, *m.*, gr. *ho kórax* = lat. *corvus* der Rabe; Gen. der Corvidae, Rabenvogel. Spec.: *C. corax*, Kolkkrabe, *C. corone cornix* (gr. *he koróne* = lat. *cornix* die Krähe), Nebelkrähe; *C. corone corone*, Rabenkrähe; *C. frugilegus*, Saatkrähe; *C. albus* Schildkrabe.

**Corycella**, *f.*, gr. *he kórys* u. lat. *cella* die Zelle, die Kammer, bezieht sich auf Haubenform des Epimeriten bzw. die Glockenform des „Einzellers“; Gen. der Gregarinida, Telesporidia, Apicomplexa. Spec.: *C. armata*, Parasit in den Larven des Wasserkäfers *Gyrinus*.

**Corydoras**, *m.*, gr. *he kórys* Haube, Glocke, Panzer; Gen. der Callichthyidae, Panzerwelse. Spec.: *C. arcuatus*, Stromlinien-Panzerwels.

**Corymbites**, *m.*, gr. *he korymbe* die Spitze, das Äußerste; Gen. der Elateridae, Schnellkäfer. Spec.: *C. aeneus*.

**Corynexochida**, *n.*, Pl.; Teilgruppe der fossilen Trilobita, Mittelkambrium, z. B.: *Olenoides serratus*.

**Corynopoma**, *n.*, gr. *he koryne* der Kolben, die Keule, *to pó ma* der Deckel; mit Kolben am (Kiemen-)Deckel; Gen. der Characidae, Cypriniformes, Spec.: *C. riisei*, Zwergdrachenflosser.

**Coscoroba**, *f.*, nach dem Klang seines 4silbigen Rufes benannt; Gen. d. Anatidae (Entenvögel), Anseriformes (Gänsevögel). Spec.: *C. coscoroba*, Koskorobaschwan.

**Cosmoideschuppen**, die; die Substanz der Schuppenhöcker besteht aus einem dentinähnlichen Material,

dem Cosmin, dessen Kanälchen verzweigt zur Pulphöhle verlaufen, die Schmelzaufgabe ist nur dünn (s. a. Ganoidschuppen). Solche Schuppen kamen bei den typischen Crossopterygiern und den frühesten Lungenfischen vor.

**Cossus**, *m.*, *cossus* od. *cossis*: bei Plinius irgendeine Holzlarve; Gen. der Cossidae, Holzbohrer. Spec.: *C. cossus*, Weidenbohrer.

**cósta, -ae, f.**, lat., die Rippe; Costa wird auch bei den Insekten die unverzweigte Längsader, die Kostalader, am Flügelvorderrand bezeichnet.

**costális, -is, -e**, lat., rippig, zur Rippe gehörig.

**costátus, -a, -um**, lat., gerippt. Spec.: *Cardium costatum*, Gerippte Herzmuschel.

**Cottus**, *m.*, gr. *ho kóttys* Großkopf, ein Fisch in der Antike, von *he kótte* der Kopf; Gen. der Cottidae, Gropfen, Teleostei. Spec.: *C. gobio*, Kaulkopf; *C. poecilopus*, Buntflossenkoppe; *C. scorpius*, Seesorpion; *C. bubalis*, Seebulle.

**Coturnix**, *f.*; Gen. der Phasianidae, Eigentl. Hühner; lat. *coturnix, -icis* die Wachtel. Spec.: *C. coturnix*, Wachtel.

**Cotylea**, *n.*, Pl., lat., *cotylicus, -a, um*, becherförmig; Teilgruppe der Polycladida, Plathelminthes mit planktischem Larvenstadium, z. B.: *Thysanozoon brochii*.

**cotylédon, -ónis, f.**, gr. *he kotyledón, -ónos* das Nüpfchen, die Saugwarze; der Plazentarknopf der Wiederkäufer.

**cotylicus, -a, um**, lat., becherförmig.

**Cotylacidium**, das, lat. *cotylicus, -a, -um*, becherförmig; bewimpertes Larvenstadium der Aspidobothrii, Trematoda, Plathelminthes (s. d.), Larven mit einem ventroposteriorem Saugnapf, gelangen passiv in ersten Wirt, in der Regel ein Weichtier.

**Cotylorhiza**, *f.*, gr. *he kotýle* Saugnapf, *he rhiza* die Wurzel; Gen. der Rhizostomeae, Wurzelmundqualen, Scyphozoa. Spec.: *C. tuberculata*.

**Cotylosauria**, *n.*, Pl.; Gruppe d. Amniota; fossile „Stammreptilien“ (nicht-monophyletische Gruppierung ursprünglicher Amnioten); heute die meisten Vertreter in die Gruppe der Parareptilia gestellt; Oberkarbon bis Obertrias, s. *Bradysaurus*.

**Cotylurus**, *m.*, gr. *he kotylé* der Napf, die Höhlung, *he oyrá* der Schwanz, das Hinterende; Gen. der Strigeidae, Digenea. Kleine Trematoden von bis zu 2 cm Länge, deren Körperoberfläche häufig bestacheln ist u. die parasitisch im Enddarm von Ente, Gans u. Taube leben. Spec.: *C. cornutus*, Wirte: zahlreiche Wasservögel; Europa, Asien, Afrika, Amerika. *C. tarus*, Wirte: Hausgans, Entenvogel; Europa, Nordamerika.

**Cotypus**, der, von lat. *con-* zusammen, gemeinsam, *co-* in Komposita vor Konsonanten; ein früher sowohl für Syntypen wie Paratypen, also für beide „gemeinsam“ angewendeter Terminus.

**Cowpersche Drüsen**, *f.*, nach W. Cowper (1666–1709) benannt; Glandulae (Gll.) bulbourethrales, 1–4 Paar in die männliche Hamnröhre mancher Säuger mündende akzessorische Drüsen des Geschlechtsapparates. Sie entsprechen z. B. beim Menschen (♀) den Gll. vestibuláres majóres (Bartholinsche Drüsen).

**coxá, -ae, f., lat.,** die Hüfte; Coxa, erstes Beinglied der Insektenextremität; Os coxae, Hüft- od. Beckenbein der Säuger.

**Coxalbläschen,** das; bei Insekten an den Coxen liegende ausstülpbare Extremitätenderivate am Abdomen, dienen möglicherweise der Regulierung des Wasserhalts.

**Coxaldrüsen,** die; primäre Exkretionsorgane bei Arachniden (Spinnentiere), die als Derivate der Segmentalorgane (Nephridien) erhalten geblieben sind.

**Coxalorgan,** das; bei Lithobiomorpha, Myriapoda, große Poren an den Laufbeinen 12–15, dienen vermutlich der Aufnahme von Wasserdampf, vermutlich werden auch Pheromone sezerniert.

**Coxiella, f.,** (wahrsch.) lat. *coxiella* kleine Hüfte; Genus der Rickettsiaceae. Spec.: *C. burnettii*, Erreger des Queensland-Fiebers (s. d.), das sich mit Symptomen von atypischer Pneumonie, Gelenkschmerzen, ZNS-Störungen äußert.

**Coyote;** s. *Canis*.

**cóypus,** latin. von *Coypu*, ein Vernakularname; s. *Myocástor*.

**CPE,** Abk. für: cytopathogener Effekt, s. d.

**Crabro, m.,** lat. *crabro, -ónis* Hornisse; Gen. der Sphegidae, Mord- od. Grabwespen. Die Weibchen graben Röhren, Gänge in den Boden od. in Holz zum Bau der Brutzellen am Ende derselben. Spec.: *C. cribrarius*, Silbermund, Siebwespe (nistet in morschem Holz, wespenähnlich); s. *Vespa*.

**Crángon, m.,** gr. *he krangón*, kleiner Seekrebs, Garnele (*Garneel* od. *Garnaat* der Holländer); Gen. der Crangónidae, Sandgarnelen; Caridea, Pleocyemata, Decapoda. Spec.: *C. crangon* (= *vulgaris*), Gemeine Garnele, Sandgarnele.

**craniális, -is, -e,** schädelwärts, kopfwärts.

**Cranidium, n.,** lat. *cránium* Schädel; dorsaler medianer Teil der Kopfkapsel der Trilobiten.

**Cranioschisis, -is,** die gr. *he schisis, -eos* die Spaltung; Fehlbildung mit Schädeldachdefekt.

**Craniota, n.,** Pl., gr. *to kranion*, lat. *cránium* Schädel, Hirnschädel; Schädel- od. Wirbeltiere, teilweise synonym mit Vertebrata gebraucht, V. im strengen Sinne unter Ausschluss der Myxinoidea (s. d.), Großgruppe der Chordata. Sehr formenreiches, hochdifferenziertes Taxon von Meeres-, Süßwasser- u. Landbewohnern; zahlreiche abgeleitete Merkmale u. a. Besitz eines knorpeligen od. knöchernen Schädels mit Visceralskelett, meist eines Extremitätenskeletts, ferner eines echten Gehirns mit übergeordneten Nervenzentren, das Vorhandensein paariger Linsenaugen, einer mehrschichtigen Epidermis, hämoglobinhaltiger Erythrozyten, eines muskulösen Herzens. Wirbel u. Wirbelsäule sowie paarige Extremitäten sind in der Evolution erst später entstanden.

**cránium, -ii, n.,** latin., gr. *to kranion*, s. o.; der Schädel ist der Kopfabschnitt des Achsenskeletts der Wirbeltiere, Summe der Skelettelemente, die bei Craniota das knorpelige oder knöchernen Kopfskelett bilden, meist unterteilt in Neurocranium, Viscerocranium u. Dermatocranium.

**Craspedacusta, f.,** gr. *to kráspedon* der Saum, Rand; die ausgewachsene Meduse hat am Schirmrand viele Tentakel; ihr Polyp ist tentakellos u. unter dem Namen *Microhydra ryderi* beschrieben; Gen. der Trachynémiidae, Hydrozoa. Spec.: *C. sowerbyi*, Süßwasserqualle, -meduse.

**Craspedosóma, n.,** gr. *to sóma* der Körper; Gen. der Craspedosómidae, Fam. der Myriapoda. Spec.: *C. alemánnicum; C. simile*.

**crassicaudatus, -a, -um,** lat., mit dickem (*crassus*) Schwanz (*cauda*) versehen; s. *Manis*.

**Crassicitellata, n.,** Pl., lat. *crássus, -a, -um*, lat., dick, Taxonbezeichnung für eine Teilgruppe der oligochaeten Clitellata, benannt nach mehrschichtigem Epithel des Clitellums, nach molekularen Untersuchungen Schwestergruppe der Enchytraeidae; z. B.: Lumbricidae, Megascolecidae.

**crássus, -a, -um,** lat., dick, fett, grob.

**Craterolóphus, n.,** gr. *ho kratér, kratéros* der Becher, Krug, *ho lóphos* der Büschel, Schopf; Gen. der Stauromedusae, Scyphozoa. Spec.: *C. thetys*.

**Craterostigmomorpha, n.,** Pl., gr. *ho kratér, kratéros* der Becher, *to stigma* der Stich, *he morphe* die Gestalt; monotypisches Taxon der Chilopoda, Myriapoda, Vorkommen Tasmanien, Neuseeland, *Craterostigmus tasmanianus*.

**Crax, f.,** gr. *krázein* krächzen; Gen. der Crácidae, Hokkovoegel. Spec.: *C. globicera*, Knopfschnabel-Hokko.

**Creagrútus, m.,** gr. *to kréas* das Fleisch; „Fleischabreißer“; Gen. der Characidae, Cypriniformes. Spec.: *C. beni*, Goldbandsalmier.

**cremáster, m.,** von gr. *kremánnynai* aufhängen, schweben lassen; C. ist der Hodenmuskel der Säuger.

**crenátus, -a, -um,** lat., gekerbt, mit Kerbe (*crena*) versehen.

**Crenosóma, n.,** gr. *he kréne* der Quell, Brunnen, *to sóma* der Leib; Gen. der Protostrongylidae, Strongylidea, Nematoda. Kurze, spindelförmige, in den Bronchien von Fleisch- u. Insektenfressern parasitisch lebende Würmer mit geringeltem Vorderende, welches den Würmern ein schachtelhalmähnliches Aussehen gibt. Spec.: *C. vulpis*, Wirte: Fuchse, Wolf, Hund, Dachs, Vielfraß u. a.; Europa, Asien.

**Crenuchus, m.,** lat. *crena* die Kerbe, „mit Nackenkerbe“; Gen. der Characidae, Cypriniformes. Spec.: *C. spilurus*, Kleiner Raubsalmier.

**crenuláris, -is, -e,** lat., mit einer kleinen Kerbe od. Spalte (*crenula*) versehen; s. *Hemicidaris*.

**Creodónta, n.,** Pl., gr. *to kréas* das Fleisch, *ho odús, odóntos* der Zahn; alttertiäre, fossile Gruppe der Carnivora (s. d.).

**Crepidula, f.,** lat. *crepidula* eine kleine Schale (*crépidá*); Gen. der Calyptraeidae, Mützenschnecken; Phal. Calyptraeacea. Spec.: *C. fornicata*, Gewölbte Pantoffelschnecke.

**crépítans,** lat., eine laute Blähung (*crépitum ventris*) hören lassend; s. auch *Brachinus*.

**creténsis, -is, -e,** auf Kreta od. an der Küste von Kreta vorkommend; s. *Scarus*.

**Creutzfeld-Jacob-Erkrankung**, die; s. Bovine Spongiforme Enzephalopathie (BSE) und Prione.

**Créx**, *m.*, gr. *he kréx* = lat. *crex* das Sumpfhuhn (nach seinem Ton); Gen. der Rallidae, Rallen(vögel). Spec.: *C. pratensis*, Wiesensumpfhuhn, -knarre, Wachtelkönig.

**Cribellata**, *n.*, Pl.; Bezeichnung für Webspinnen (Araneae) mit Cribellum (s. d.); keine monophyletische Gruppe.

**Cribellum**, das, lat. *cribrum*, *-i, n.*, das Sieb; das Siebchen; entsteht bei einigen Webspinnen (Cribellata) durch Verschmelzen der vorderen mittleren Spinnwarzen zu einer siebähnlichen Platte auf der meist tausende von Spinnspulen stehen, Fangwolle der cribellaten Spinnen, C. ist Apomorphie der Araneomorphae, die den größten Teil der Webspinnen umfasst, das C. ist in dieser Gruppe oft verloren gegangen; siehe a.: Calamistrum.

**cribrósus**, *-a, -um*, siebreich; siebartig; verwendet in Lamina cribrosa.

**cribrum**, *-i, n.*, lat., das Sieb.

**Cricétulus**, *m.*, Dim. von neulat. *cricétus* Hamster; Gen. der Cricetidae, Hamsterähnliche, Rodentia. Spec.: *C. migratorius*, Zwerghamster.

**Cricétus**, *m.*, neulat. *cricétus* der Hamster; Gen. der Cricetidae, Hamsterähnliche, Rodentia. Spec.: *C. cricetus*, Hamster.

**Cri-du-chat-Syndrom**, das, frz. *cri*, *m.*, das Schreien (von Tierstimmen), *chat*, *m.*, die Katze; Katzenschreisyndrom, Lejeune-Syndrom; ein Missbildungskomplex auf der Grundlage einer Chromosomenmutation (Deletion) beim Menschen, d. h. Stückverlust am kurzen Arm des Chromosoms 5 u. damit partielle Monosomie dieses Chromosoms.

**crinis**, *-is, m.*, lat., das Haar, Haupthaar; Adj.: *crinitus*, *-a, -um* behaart. Spec.: *Sitona crinita*, Behaarter Blattwandkäfer.

**Crinoida**, *n.*, Pl., gr. *to krínon* die Lilie, *to éidos* die Gestalt; Haarsterne, Seelilien, Echinodermata, Stachelhäuter. Fossile u. rezente Formen (vom Ordovizium an); mit streng pentamerem, gepanzertem Kelch, von dem 5 oder 10 bis zahlreiche Arme mit Pinnulae entspringen, mit denen Plankton aus dem Wasser filtriert wird. Ursprüngliche Formen an einem gegliederten Stiel am aboralen Pol sessil; die meisten rezenten Arten lösen sich in der Jugend vom Stiel ab (z. B. *Comatula*); etwa 5000 fossile u. 630 rezente Species; z. B. *Antedon petasus*.

**Crióceris**, *f.*, gr. *ho kríos* der Widder, *to kérias* das Horn, der Fühler; Gen. der Chrysomelidae, Blattkäfer. Spec.: *C. asparagi*, Spargelhähnchen (frisst an Liliaceae, besonders am Spargel).

**crispus**, *-a, -um*, lat., gekräuselt, kraus. Spec.: *Pelecanotulus crispus*, Krauskopfpelikan.

**Criss-Crossing**, *n.*, engl. *criss-cross* sich kreuzend; Zweirassen-Wechselkreuzung (als Paarungs-Verfahren in der Tierzucht).

**crista**, *-ae, f.*, lat., die Leiste, eigentlich der Kamm bei Tieren; C. sterni: Brustbeinkamm der meisten Vögel, dient dem Ansatz der Flugmuskulatur.

**Cristatella**, *f.*, lat. *cristatella* kleiner Federbusch, Kamm (*crista*); Gen. der Cristatellidae, Bryozoa; typisch: büschelartige Kolonien der Einzeltierchen, zusammengehalten durch eine Gallerte. Spec.: *C. mucedo*.

**cristátus**, *-a, -um*, lat., kammtragend, mit Kamm versehen. Spec.: *Hystrix cristata*, Stachelschwein; s. auch *Cystophora*.

**Crocéthia**, *f.*, gr. *he krokís* Flecken; Gen. der Scolopacidae, Schnepfenvögel. Schwingen u. Steuerfedern mit weißen Schäften, Unterseite weiß, Oberseite rostig weißgrau mit rostfarbenen u. schwärzlichen Flecken, im Winter aschgrau, in der Jugend weißgrau mit schwarzen, zackigen Flecken. Spec.: *C. alba*, Sanderling.

**Crocidúra**, *f.*, gr. *he króke* der Faden, *he urá* der Schwanz; ihr Schwanz hat lang abstehende (fadenartige) Wimperhaare; Weißzahnspeitzmause; Gen. der Sorcidae (Spitzmäuse), Lipotyphla, Insektenfresser. Spec.: *C. leucodon*, Feldspitzmaus; *C. russula*, Hausspeitzmaus; *C. suaveolens mimula*, Gartenspeitzmaus.

**Crocodylus**, *m.*, = *Crocodylus*, gr. *ho krokódeilos* Krokodil; Gen. der Crocodylidae, Eigentl. Krokodile, Archosauria. Spec.: *C. palustris*, Sumpf-Krokodil; *C. porosus*, Leistenkrokodil (Vorkommen: S-Indien, Ceylon bis zu den Fidschi-Inseln); *C. rhombifer*, Rautenkrokodil; *C. cataphractus*, Panzerkrokodil; *C. americanus* (= *C. acutus*), Spitzkrokodil; *C. niloticus*, Nilkrokodil; fossile Formen seit mittl. Trias (Muschelkalk) bekannt.

**Crocodylia**, *n.*, Pl.; höheres Taxon der Archosauria, rezente Schwestergruppe der Aves.

**Crocúta**, *f.*, gr. *ho krokóttas*, auch *krokútas*, lat. *crocotta* (u. *crocúta* = Name eines nicht näher bekannten wilden Tieres in Äthiopien); Gen. der Hyainidae, Hyänen, Carnivora. Spec.: *C. crocuta*, Gefleckte Hyäne (in Ost- u. Südafrika).

**Crossárchus**, *m.*, gr. *ho krossós* die Troddel, Franse u. *ho archós* der After; mit Drüsensäcken in Afternähe bei den ♀ Gen. der Viverridae, Canoidea, Carnivora. Spec.: *C. obscurus*, Kusimanse.

**crossing over**, engl. (Morgan 1911); reziproker Stückerkaustausch zw. homologen Kopplungsgruppen. Die Wiedervereinigung der Bruchstücke erfolgt über Kreuz u. führt zur Rekombination gekoppelter Gene.

**Crossopterygii**, *m.*, Pl., gr. *ho krossós* die Franse, Quaste, *he ptéryx* die Flosse, auch Flügel; Quastenflosser, Syn.: Actinistia, Gruppe der Sarcopterygii; besitzen Choanen u. Cosmoïdschuppen; quastenförmiges Skelett in den Brust- u. meist auch in den Bauchflossen; im Palaeozoikum in vielen Genera u. Species, in der Gegenwart allein durch *Latimeria* mit 2 disjunkten Spec. vertreten; fossile Formen seit dem Unterdevon bekannt.

**Crótalus**, *m.*, gr. *to krótalón* die Klapper; Gen. der Viperidae, Vipern, Ottern, Ophidia, Lepidosauria. Spec.: *C. hórridus*, Gebänderte Schauer-Klapperschlange; *C. adamantus* (= *rhombifer*), Rauten-Klapperschlange; *C. durissus*, Tropenklapperschlange.

**cruciátus, -a, -um**, lat. *crux, crúcis, f.*, das Kreuz; gekreuzt, mit Kreuz versehen. Spec.: *Corymbites cruciátus*, ein Schnellkäfer.

**crucifórmis, -is, -e**, kreuzförmig.

**crudus, -a, -um**, lat., roh, zäh.

**cruentus, -a, -um**, lat., blutig, blutbespritzt, bluttriefend.

**Crumena, f.**, lat. *cruména* Beutel; Tasche für die Mundwerkzeuge bei Wanzen (s. Heteroptera).

**crumeníferus, -a, -um**, lat. *cruména* Beutel, Kropf, *ferre* tragen; kropftragend; s. *Leptóptilus*.

**crur, crúris, m.**, lat., der Blutstrom, das geronnene Blut, Blutvergießen.

**Crur sanguínis**, lat. *crur, m., sanguis, -inis* das Blut; der Blutkuchen, das geronnene Blut.

**Crura, n., Pl.**, lat., *crus, crúris*, der Schenkel; Teil des Tentakelskeletts (Lophophorskeletts) der Brachiopoden (s. d.).

**crurális, -is, -e**, s. *crus*, zum Schenkel gehörig.

**Cruraldrüse**, die; ektodermale Drüsen der Onychophora, ventral an den Extremitäten ausmündend, Funktion nicht genau bekannt.

**Cruralpapille**, die, bei ♂♂ der Onychophora an den Beinbasen liegende Papillen.

**Crerotarsalgelenk, n.**, lat., *crus, crúris*, der Schenkel, *tarsus, -i* der Fuß; Sprunggelenk der Krokodile, zwischen Talus und Tibia einerseits sowie Calcaneus andererseits verlaufend.

**crus, crúris, n.**, lat., der (Unter-) Schenkel; Crura cérebri, Pedúnculi cérebri; Hirnstiele, verbinden bei den Säugern das Großhirn mit der Medulla oblongata u. mit dem Kleinhirn.

**Crustacea, f.**, lat. *crusta, -ae*, die Rinde, Kruste, Schale; Krustentiere, Krebstiere, kiemenatmende Gliederfüßler, deren Extremitäten den Spaltfußcharakter bewahrt haben; etwa 25000 Arten. Sie stellen die einzige Mandibulatengruppe dar, deren Lebensweise primär aquatisch ist; in die chitinige Cuticula ist häufig Kalk abgelagert; fossile Formen seit dem Kambrium bekannt. Schwestergruppe der Insecta u. mit ihnen die Tetraconata bildend; Monophylie neuerdings wieder umstritten; Gruppen: Cephalocarida, Maxillopoda (mit Copepoda, Mystacocarida, Ostracoda, Branchiura, Ascothoracida u. Cirripedia), Branchiopoda (mit Anostraca u. Phyllopoda), Malacostraca (u. a. mit Amphipoda, Isopoda u. Decapoda) und Remipedia.

**Crybiose**, die, gr. *krýptein* verbergen, *ho bios* das Leben; Dauerstadium bei Tradigrada, in gefrorenem Zustand.

**crypta, -ae, f.**, gr. *krýptein* verbergen; die Grube, Gruft.

**Cryptodira, n., Pl.**; Halsberger, Gruppe der Chelonia, der Kopf wird durch Einbiegen der Halswirbelsäule in der Sagittalebene unter den Panzer gebracht, umfaßt die meisten Arten der Schildkröten.

**Cryptolarve**, die, gr. *krýptein* verbergen; heute nicht mehr gebräuchlicher Begriff für beweglichen und Kokonflüssigkeit aufnehmenden Embryo bei bestimmten Clitellaten mit dotterarmen Eiern (z. B. bei *Eisenia, Erpobdella*).

**Cryptomonas, f.; Gr.**; *he monás, monádos* die (einzelne) Einheit, als Adj.: vereinzelt, einsam; Gen. der Cryptomonadidae, Cryptomonada, Chromista. Spec.: *C. ovata*; Körperform gebogen-zylindrisch; hat 2 große Chloroplasten; ist in Seen, Teichen, Wassergräben verbreitet.

**Cryptonephridium, n.**, gr. *krýptein* verbergen, *ho nephros* die Niere; Bezeichnung für die unter dem Peritoneum des Darmes liegenden Malpighischen Schläuche der Neuroptera (Netzflügler, Insecta).

**Cryptoniscum, n.**, Larvenstadium parasitischer Iso-poda, das vom 1. zum 2. Wirt (beides auch Crustacea) schwimmt.

**Cryptophágus, m.**, gr. *krýptós* verborgen, *phagḗin* fressen; Gen. der Cryptophagidae, Coleoptera (Käfer). Spec.: *C. lycopéridi*.

**Cryptoprocta, f.**, gr. *krýptós* verborgen, *ho próktós* der After, Steiß; Gen. der Vivérridae, Feloidea, Carnivora. Spec.: *C. ferox*, Fossa oder Frettkatze (auf Madagaskar, hat anatomisch u. ethologisch typische Katzen- u. Schleichkatzenmerkmale, ist die katzenähnliche Schleichkatze).

**Crýptops, f.**, gr. *he óps* das Auge; Gen. der Scolopéndridae, Riesenläufer, Myriapoda. Spec.: *C. hortensis*, Garten-Riesenläufer.

**Cryptostigmata, n., Pl.**, gr. *krýptein* verbergen *to stigma* der Stich; Teilgruppe der Milben, Syn.: Oribatida Moosmilben.

**Cryptúrus, m.**, gr. *he urá* der Schwanz; wegen des kurzen Schwanzes, ohne Pygostyl, Gen. d. Crypturidae, Steißhühner. Spec.: *C. (Tinamus) major* (i. Brasilien).

**crystallínus, -a, -um**, gr. *ho krýstallós* das Eis, der Kristall; kristallin, kristallartig. Spec.: *Vitrea crystallina* (Lungenschnecke mit kristalliner Schale).

**Ctenidien**, die, gr. *he kteís, ktenós* der Kamm; die primär zweiseitig gekämmten (bipectinaten) Kiemen bei Weichtieren (Mollusca), sekundär oft unipectinat.

**Cteniopus, m.**, gr. *ho pús* der Fuß; wegen der kammartig gezähnten Fußklauen; Gen. der Alleculidae, Coleoptera, Käfer. Spec.: *C. flavus*, Schwefelkäfer.

**Ctenobránchia, n., Pl.**, Azygobranchier, gr. *to bránchion* die Kieme, *ázygos* unpaar; Gruppe der Vorderkiemenschnecken, Name nicht mehr gebräuchlich, ihr Ctenidium ist der Länge nach mit dem Mantel verwachsen u. liegt daher einseitig (unpaar) in Kammform.

**Ctenocephalides, m.**, gr. *he kephalé* der Kopf, *to éidos* das Aussehen; Gen. der Pulicidae, Flöhe, Siphonoptera. Auf den Abdominalsegmenten befindet sich nur eine Borstenreihe. Das Genalctenidium besteht aus 7 bis 8, das Pronotalctenidium aus 16 bis 18 Stacheln. Hauptwirte sind Caniden. Spec.: *C. canis* (Hundefloh); Neben den Hauptwirten Hund u. Fuchs werden auch Katze, Nager u. Mensch befallen. *C. canis* u. *C. felis* sind als Zwischenwirte von *Dipylidium caninum* bekannt, dabei werden die Bandwurmeier von den Flohlarven aufgenommen, die Finnen entwickeln sich erst in den Imagines. *C. felis felis* (Katzenfloh). Neben der Katze als Hauptwirt werden auch Hund, Nager und Mensch befallen.

**Ctenodactylus**, *m.*, gr. *ho dáktulos* der Finger, „Kammfinger“; über den kurzen, gekrümmten Zehen liegt eine Reihe horniger, kammartiger Spitzen, darüber eine Reihe steifer u. eine Reihe langer, biegsamer Borsten (= „Bürstenkamm“, der nach Heck u. Hilzheimer tatsächlich zur Fellpflege benutzt wird); Gen. der Ctenodactylidae, Rodentia. Spec.: *C. gondii* (*C. gundii*), Gundi (in N-Afrika; hamstergroß).

**Ctenoidschuppen**, die; die Kammschuppen in der Haut vieler Teleostei; eine Form der Elasmoidschuppen (s. d.).

**Ctenopharyngodon**, *m.*, von gr. *ho kteis*, *ktenós* der Kamm, *ho phárynx* der Schlund, *ho odón* der Zahn; der Name bezieht sich auf die sägeförmig gekerbten („kammartigen“) Schlundzähne; Gen. der Cyprinidae, Weißfische, Cypriniformes, Karpfenfische. Spec.: *C. idella*, Graskarpfen (Amurkarpfen; Weißer Amur), einzige Art der Gattung.

**Ctenóphora**, *n.*, Pl., gr. *phoréin* tragen; etwa 80 Arten umfassend, holoplantisch, wegen der Ähnlichkeit der Flimmerplattenreihen (Rippen) mit einem Kamm; Kamm- od. Rippenquallen, mit Cnidaria auch als Coelenterata, Hohltiere, zusammengefasst. Gruppen: Tentaculifera, Atentaculata.

**Ctenophthalmus**, *m.*, gr. *ho ophthalmós* das Auge; Gen. der Ceratophyllidae, Aphaniptera, Insecta. Der Name bezieht sich auf den Stachelkamm unter dem Auge. Spec.: *C. bisoctodentatus*, Europ. Maulwurfsfloh (mit einem 16-zähligen Hals-Ctenidium); Name: zwei (*bis*) mal acht (*octo*).

**Ctenopoda**, *n.*, Pl., Kammfüßer, Teilgruppe der Cladocera, Spec.: *Sida crystallina*.

**Ctenosquamata**, *n.*, Pl., lat. *squama*, *-ae* die Schuppe; Gruppe der Teleostei aus Myctophiformes und Acanthomorpha und damit die Kronengruppe der Teleostei bildend, mehr als die Hälfte der Teleostei umfassend, nur wenige morphologische Merkmale.

**Ctenostomata**, *n.*, Pl., gr. *to stoma* der Mund; Teilgruppe der Bryozoa durch zylindrische Zoocien gekennzeichnet. Cystide ohne Kalkeinlagerungen mit Chitin.

**Ctenopsýllus**, *m.*, gr. *ho psýllus* der Floh; Gen. der Ctenopsyllidae, Aphaniptera (Flöhe). Benannt nach einem Stachelkamm an den Hinterschienen. Spec.: *C. segnis*, Mausfloh (weniger beweglich als *Pulex irritans*, weil kürzere Hinterbeine).

**cubalis**, *-is*, *-e*, lat., zum Würfel (*cubus*) bzw. würfelförmigen Knochen gehörend.

**Cubitalader**, die, s. *cúbitus*; meist gegabelte Längsader des Insektenflügels.

**cubitalis**, *-is*, *-e*, s. *cúbitus*, zum Ellenbogen gehörig, ellenlang.

**cúbitus**, *-i*, *m.*, lat., *cubitum*, *-i*, *n.*, der Ellenbogen, die Elle.

**Cuboid**, das; distales Element der Tarsalia in der Hinterextremität der Tetrapoda, Vorderextremität: Naviculare.

**cubóideus**, *-a*, *-um*, würfelförmig, -ähnlich, -artig.

**Cubozoa**, *n.*, Pl., lat. *cubus* Würfel, *medúsa* Qualle; Würfelquallen, Gruppe der Cnidaria. Syn. Cubomedusae. Mit sehr hohem, ± vierkantigem Schirm, ein-

fachem Mundrohr, einem Velarium u. 4 breiten Gastaltaschen, rel. gute Schwimmer, hochentwickelte Sinnesorgane u. z. T. sehr giftig. z. B. *Carybdea*. s. d. **cúbus**, *-i*, *m.*, gr. *ho kýbos* der Würfel; Os cuboideum od. Cuboideum, das Würfelbein, ein annähernd würfelförmiges Knochenstück der Fußwurzel der höheren Wirbeltiere.

**Cuculiformes**, *f.*, Pl., s. *Cuculus* u. *-formes*; Kuckucksartige, Aves.

**Cucullanellus**, *m.*, lat. *cucúllus* die Kapuze, *-ellus* = Dim.; Gen. der Cucullanidae, Spirurida, Nematoda. Bis 5 mm lange, spindelförmige Würmer mit nach vorn gerichteter Mundöffnung, im Darm von Knochenfischen parasitierend. Spec.: *C. minutus*, Wirte: Flundern; Atlantik.

**Cucullanidae**; Familie der Spirurida, Nematoda. Vorderende der „Würmer“ mit zwei deutlichen seitl. Lippen, jede mit 3 Papillen; Mundöffnung schlitzförmig; ovipar. Parasiten der Fische. Leit- od. Typusgattung: *Cucullanus*; bis 25 mm lange, schlanke Würmer mit großer Mundhöhle, die vom erweiterten vorderen Ösophagusabschnitt gebildet wird; Darm ohne Blindsack. **cucúllus**, lat., Kappe, „Deckelchen“; s. *Chilodon*; vorderer, beweglicher Anhang am Prosomarücken der Kapuzenspinnen, das die Mundextremitäten überdeckt.

**Cucúlus**, *m.*, lat. *cucúlus* = gr. *ho kókkyx* der Kuckuck; nach seinem Rufe benannt; Gen. der Cuculidae, Kuckucke. Spec.: *C. canorus*, Kuckuck.

**Cucumária**, *f.*, lat. *cúcumis* Gurke, *-aria* -ähnlich; Gen. der Dendrochiróta, Holothurioidea, Seegurken. Spec.: *C. pentáctes*.

**Cúlex**, *f.*, lat. *cúlex*, *-icis* Mücke (bei Plinius); Gen. der Culicidae (Stechmücken, Moskitos). Spec. *C. pipiens*, Stechmücke (beim Fliegen einen scharfen, pfeifenden Ton erzeugend).

**Culicidae**, *f.*, Pl., lat.; Stechmücken, Fam. der Culicomorpha, „Nematocera“ (Mücken), Diptera. Männchen ohne Stechvermögen, nähren sich von Blütensäften. Weibchen der meisten Arten saugen Blut, welches sie zur Eireifung benötigen; z. T. Überträger von Krankheitsserregern, wie Malaria, Gelbfieber, Filarien. Gattungen: *Anopheles*, *Aedes*, *Culex*, *Culiseta*.

**cúlmen**, *-inis*, *n.*, lat., der Gipfel; Region des Kleinhirnwurmes beim Menschen.

**culter**, **cultri**, *m.*, lat., das Messer, Dim. *cultellus*. Spec.: *Pelobates cultripes* (ein Krötenfrosch mit hornigen Grabschwielen); gebildet von *cultri*- (Genitiv) u. *pes* = Fuß.

**Cumácea**, *n.*, Pl., lat. *cuma* der Spross, *-acea* ähnliche; Syn.: Symпода; Gruppe der Crustacea, Eumalacostraca, Peracarida; fossil seit dem Zechstein.

**cúmulus**, *-i*, *m.*, lat., der Haufen, Hügel; C. oóphorus: Hügel von Follikelepithelzellen, in denen das Ei im Graafschen Follikel liegt.

**cúneus**, *-i*, *m.*, lat., der Keil; Cuneiformia: Keilbeine in der Fußwurzel der Säuger. Sie entsprechen den Tarsalia I–III der übrigen Wirbeltiere.

**cunicularius**, *-a*, *-um*, kaninchenartig (lebend od. aussehend); s. *Speotyto*.

**Cunnilingus**, der, *cunnus* weibliche Scham, *lingere* lecken; Belegen der weiblichen Geschlechtssteile zur geschlechtlichen Erregung; eine bei Säugern vorkommende Verhaltensweise.

**cuniculi**, Genit. zu lat. *cuniculus* das Kaninchen; s. *Spilopsyllus*.

**cuniculus**, *m.*, lat., Kaninchen; s. *Oryctolagus*.

**cunnus**, *-i, m.*, lat., die weibliche Scham, Vulva.

**cúpa**, *-ae, f.*, lat., die Kufe, Tonne, das Fass; Dim. *cúpula*, *-ae* der Pokal, das (kleine) Gefäß, die Kuppel.

**cupréssinus**, *-a, -um*, zypressenartig; s. *Sertularia*.

**cupreus**, *-a, um*, lat., kupferrot, kupferfarbig. Spec.: *Donacia semicuprea*, Kupferiger Schildkäfer; eigentl. halb-(semi-) kupferfarben.

**Cupula**, *f.*, lat. *cúpula*, *-ae*, Dim. von *cúpa*, *-ae, f.*, die Tonne; die Kuppel, das Gewölbe; Bezeichnung für gallertige Hülle um Sinnes Cilien und Mikrovilli der Rezeptorzellen in den Neuromastorganen (s. d.) der Craniota.

**Curare**, das; Name für das Pfeilgift südamerikanischer Indianer; erstmals beschrieben von Alexander v. Humboldt, Wirkungsnachweis durch Claude Bernard. enthält Alkaloide aus *Strychnos*- u. *Chondodendron*-Arten. Die größte medizin. Bedeutung kommt dem aus *Tubocurare* gewonnenem d-Tubocurarin zu. Es wird therapeutisch als Muskelrelaxans verwendet. Die Wirkung besteht in einer kompetitiven Verdrängung des Azetylcholins von der motorischen Endplatte.

**Curcúlio**, *m.*, lat., eigentl. der Kornwurm; die Larven sind meist walzen-(wurm-)förmig u. leben wie die Imagines von (verschiedenen) Pflanzen(-teilen); Gen. der Curculionidae (Rüsselkäfer; sehr artenreich). Spec.: *C. nucus*, Haselnussbohrer (*nuscum* ist Genit. Pl. von *nux*, *nucis* Nuss, schalige Frucht).

**Curimatopsis**, *f.*, *he ópsis* der Anblick, das Aussehen; im Aussehen dem Curimatus ähnlich; Gen. der Anostómidae, Cypriniformes, Teleostei. Spec.: *C. saladensis*, Gründbandsalmier (in Argentinien beheimatet).

**Cursóres**, *m.*, Pl., lat. *cúrsor*, *-óris* der Läufer, *ratis* Floß (wegen des kiellosen Brustbeins); Laufvögel, Ratiten; sind Vögel mit sehr kräftigen Laufbeinen u. zum Fliegen untauglichen Flügeln; das Brustbein stellt eine breite, wenig gewölbte Platte ohne Brustbeinkamm (Kiel, Carina) dar. Diese Zusammenfassung bezieht sich primär auf die Kranich- u. Strandvögel u. ist ± unnatürlich, da Trappen, Kraniche u. Rallenartige besser als Gruiiformes von den Limicolae (Sumpfvögel = Regenpfeifer u. Schnepfen) getrennt werden.

**Cursoria**, *n.*, Pl., lat. *cursor*; s. o.; Schabenähnliche, Blattopteroidea; Insekten mit Lauf- od. Schreitbeinen u. in der Ruhe flach auf dem Rücken getragenen Flügeln (oft auch rückgebildet). Gruppen, z. B.: *Dictyoptera*, *Isoptera* (Termiten).

**curtus**, *-a, -um*, lat. verkürzt, verstümmelt, unvollständig; s. *Python*.

**curvátúra**, *-ae, f.*, lat., die Biegung, Rundung, Krümmung; z. B. *Curvatura major* u. *minor*; die große u. kleine Krümmung des menschl. Magens u. anderer Säuger.

**curviróstra**, lat. *curvus* krumm, *rostrum* (Schnabel; mit gebogenem Schnabel). Spec.: *Loxia curvirostra*, Fichtenkreuzschnabel.

**Cushing-Syndrom**, das; nach H.W. Cushing (1869–1939) benannt. Krankheitsbild, das durch Erhöhung von Cortisol im Plasma ausgewiesen ist. Ursachen können eine Hyperplasie der Nebennierenrinde oder ein Tumor in der Nebennierenrinde sein. Führt u. a. zu Konzentrationschwäche, Ermüdungserscheinungen, Vollmondgesicht, diabetische Stoffwechselsituation.

**cuspidális**, *-is, -e, s. cuspis*; mit einem Zipfel versehen.

**cutáneus**, *-a, um*, s. *cutis*; zur Haut gehörig, hautartig.

**cutícula**, *-ae, f.*, lat., das Häutchen; die C. wird von der Epidermis bei verschiedenen Metazoa abgeschieden, ist nicht zellulär und besteht bei Arthropoda aus Chitin.

**cútis**, *-is, f.*, lat. die Haut (die Hülle); bei Wirbeltieren Bezeichnung für die Epidermis und die darunter gelegenen mesodermalen Anteile (Corium, Dermis) des Integuments.

**Cuvier-Gang**, der; s. *Ductus Cuvieri*.

**cuvieri**, nach Georges de Cuvier (1769–1832) gebildeter Genit. zur Artbezeichnung; s. *Galeocercus*.

**Cuviersche Schläuche**, die nach de Cuvier (1769–1832) benannte schlauchförmige Verteidigungsstrukturen bei manchen Holothuria, Echinodermata; werden bei Gefahr aus der Kloake ausgestoßen, klebrig und oft toxisch.

**Cuvierismus**, der; die Lehre von Georges de Cuvier, nach der die Arten als unveränderlich betrachtet und mehrmals im Laufe der geologischen Entwicklung vollständig vernichtet wurden; nach dieser Auffassung habe eine mehrmalige Neuschöpfung stattgefunden (Katastrophentheorie).

**Cyamus**; *m.*; Gen. der Laemodipodea, Amphipoda, Crustacea, auf der Haut von Buckelwalen parasitierende Flohkrebse mit dorso-ventral abgeflachtem Körper, „Wallaus“, Spec.: *C. boopis*.

**Cyánea**, *f.*, gr. *kyáneos* dunkelblau; Gen. der Cyanéidae, Semaestoméae, Scyphozoa. Spec.: *C. lamarckii*, Blaue Nesselqualle (Feuerqualle); *C. capillata*, Gelbe Haarqualle.

**cyáneus**, *-a, -um*, latin., blau, dunkelblau, bläulich; s. *Circus*.

**Cyanocobalamin**, das; Vitamin B<sub>12</sub>, Perniziosa-Faktor, eine kompliziert aufgebaute, cobalthaltige organische Verbindung. Bei Mangel kommt es zu Blutarmut u. a., es werden zu wenig rote Blutkörperchen ausgebildet.

**Cyathospongia**, Pl., s. *Archaeocyatha*.

**Cyatoid**, *n.*; embryonales Einzelindividuum der geschlechtlich entstandenen Generation bei Feuerwalzen Pyrosomata, Thaliacea, Tunicata.

**Cybister**, *m.*, eigentl.: *ho kybistestér* der Gaukler, einer, der sich kopfüber schlägt; Gen. der Dystiscidae, Schwimmkäfer. Spec.: *C. lateralimarginalis*.

**Cychrisation**, die; lat. *chychrisatio*, *-onis*; Verschmälung des Kopfes bzw. Vorderkörpers bei Käfern, die sich von Gehäuseschnecken ernähren.

**cycladoïdes**, gr. einem Kreise (*kýklos*) ähnlich, kugel-, kreisförmig, rundlich; einer Kugelmuschel (*Cyc-las* = *Sphaerium*) ähnlich; s. *Estheria*.

**Cyclemys**, f., gr. *kýklós* kreisförmig, *he emýs* die Schildkröte; hat im Alter stark gewölbten Rückenpanzer; Gen. der Emydidae, Testudines. Spec.: *C. mouhoti*, Ind. Dosenschildkröte; *C. trifasciata*, Chin. Dosenschildkröte.

**Cycline**, gr. *kyklos* der Kreis; an der Steuerung des Zellzyklus beteiligte Proteine, deren Konzentration zellzyklusabhängig zu- oder abnimmt (namensgebend).

**Cycloidschuppen**, die, gr. *ho kýklos* der Ring, Kreis; knöcherne Rundschuppen in der Haut von Teleostei, s. a. Elasmoidschuppen.

**Cyclomyaría**, n., Pl., gr. *ho kýklos* der Ring u. *ho mys* der Muskel; wörtlich: „Ringmuskler“; Syn.: Doliolida („Füßchen“salpen, s. *Doliolum*). Charakteristisch für diese Gruppe der Thaliacea (s. d.) sind: Oozoid tonnenförmig, groß; zwischen Pharynx u. Kloake eine Reihe von 8–200 Kiemenöffnungen; Ringmuskeln als deutliche, geschlossene Bänder gebildet. Komplizierter Generationswechsel: Die ventral abgeschnürten Knospen werden durch amöboide Phorozyten an der Oberfläche des Tieres zum Rückenfortsatz transportiert u. hier in 3 Längsreihen aufgestellt. Die seitlichen Knospen werden zu sterilen Gasterozoiden (Nährtieren) für das Ammentier, die mittleren zu Phorozoiden (Pflegetieren), welche durch Knospung die Gonozoiden (Geschlechtstiere) hervorbringen u. sich mit diesen lösen. Somit wechseln insges. drei Generationen, wobei die 2. Generation dimorph ist. Aus den Eiern entwickeln sich Larven mit Chorda. – Zu d. Cyclomyaria gehört nur die Fam. Doliolidae mit zwei Gattungen u. insges. 15 Species; s. *Doliolum*.

**Cycloneurialia**, n., Pl.; höheres Taxon der ehemaligen Nemathelminthes, die Nematoida mit Nematoda, Nematomorpha u. Scalidophora mit Priapulida, Loricifera sowie Kinorhyncha umfassend, die manchmal als Schwestergruppe angegliederten Gastrotricha sind möglicherweise nicht näher mit den C. verwandt, Namen gebendes Merkmal ist das ringförmig um den Pharynx angeordnete Gehirn.

**Cyclophyllidea**, n., Pl., gr. *ho kýklos* der Kreis, *to phýllon* das platte Band., Blatt.; Cestoda, Plathelminthes. Sie besitzen Scolex mit vier Saugnäpfen, keine Uterusöffnung; kommen vor als Parasiten von Amphibien, Reptilien, Vögeln, Säugetieren, Menschen (z. B.): Taeniidae, Hymenolepididae, Ancephalidae.

**Cyclópia**, gr. *ho kýklops* der einäugige Zyklus, *ho kýklos* der Kreis, *he ópsis* das Auge; s. Zyklopie.

**Cyclopoida**, n., Pl.; Gruppe der Copepoda, gekennzeichnet durch relativ breiten Cephalothorax, Antenne 1 etwa so lang wie Cephalothorax, frei lebend oder parasitisch, Süßwasser und marin.

**Cyclopropan**, n., gr. *ho kýklops* der Kreis; Trimethylen, C<sub>3</sub>H<sub>6</sub>. Gasförmiges Inhalationsnarkotikum. Die narkotische Wirkung entspricht dem Äther; große narkotische Breite, gute Steuerbarkeit; hochexplosiv!

**Cyclops**, m., gr. *ho kýklops* der einäugige Cyclops, *makrós* groß, lang, *mégas* groß, lang; Gen. der Cyclopidae, Podoplea, Copepoda (Hüpfertlinge), Crustacea. Spec.: *Macrocylops fuscus* (Syn.: *Cyclops fuscus*); *Megacylops viridis* (Syn.: *Cyclops viridis*); *C. strennus*, Vorkommen in kleineren Binnengewässern in der gesamten Paläarkt.

**Cyclópterus**, m., gr. *ho kýklos*, latin. *cyclus* Kreis, gr. *to pterón* die Flosse; Gen. der Cycloptéridae, „Lumpenfische“, deren Bauchflossen zu einer kreisförmigen Haftscheibe verwachsen sind, mit der sie sich an Steinen festsetzen. Spec.: *C. Lumpus*, Lumpenfisch, „Seehase“.

**Cyclorhagida**, n., Pl., gr. *to rhagion* die Beere; Gruppe der Kinorhyncha (s. d.) mit einziehbarem Introvert, Hals nicht zurückziehbar.

**Cyclórrhapha**, n., Pl., gr. *he raphé* die Naht; Syn.: cyclorrhaphe Diptera, Diptera; Zusammenfassung einer Reihe von Dipteren-Familien, deren Tönnchenpuppen(hüllen) beim Schlüpfen der Larven entlang einer kreis- bzw. bogenförmigen Naht bzw. Linie gesprengt werden.

**Cyclósa**, f., lat. -osa Suffix, das Verstärkung oder Reichtum ausdrückt; Gen. der Argiopidae, Radnetzspinnen. Spec.: *C. conica*.

**Cyclose**, die, gr. *kýklos* der Ring; „Ernährungskreis“ einer Ciliatenzelle (z. B. *Paramecium*). Die Nahrungsaufnahme erfolgt über das Cytostom (Zellmund), die Exkrementenausscheidung über die Cytopyge (Zellafter). Die bei der Nahrungsaufnahme entstandene Nahrungsvakuole (Gastriole) wandert auf einer elliptischen Bahn durch die ganze Zelle.

**Cyclosquamata**, n., Pl., lat. *squama*, -ae die Schuppe; Gruppe der Teleostei fast ausschließlich Tiefseeformen umfassend, ca. 220 Arten; Syn.: Aulopiformes.

**Cyclostómata**, n., Pl., gr. *to stóma*, -atos der Mund, wegen des runden Saugmundes, ohne Kiefer; Rundmäuler, Syn.: Agnatha; etwa 44 Arten., vermutlich paraphyletisch, Petromyzontida (Neunaugen) wahrscheinlich näher mit den kiefertragenden Wirbeltieren (Gnathostomata) verwandt als Myxinoidea (Inger, „Schleimaale“), diese vermutlich primär ohne Wirbelbildungen.

**cyclótis**, gr. *to us*, *otós* das Ohr; mit rundlichen Ohrmuscheln, rundohrig, s. *Loxodonta*.

**cyclotrich**, gr. *he thrix*, *trichós* das Haar, die Borste; zyklotriche Ciliaten besitzen nur einen od. zwei Wimpergürtel, keine adorale Wimperspirale.

**Cyclúra**, f., gr. *ho kýklos* der Ring, Kreis, *he urá* der Schwanz; Gen. der Iguanidae (Leguane), Lacertilia (Echsen), Squamata. Spec.: *C. cornuta*, Nashornleguan (mit drei auffallend kegelförmigen Hörnern auf der Schnauzenoberseite, beim Männchen größer, das außerdem zwei Fettwülste am Hinterhaupt hat).

**Cýdia**, f., gr.; Gen. der Tortricidae, Lepidoptera; Spec.: *C. pomonella*, Apfelwickler (Larve im Kerngehäuse von Äpfeln, Birnen u. a., „Made“); *C. funebrána*, Pflaumenwickler, Pflaumenmade.

**Cydidippe**, f., gr. *Kydidippe*, eine Nereide, Name einer der 50 Töchter von *Nereus*, dem göttlichen Meergeist;

Gen. der Cydippidae, Ctenophora (s. d.); verkörpert in ihrer Entwicklung den ursprünglichen, pelagischen Typ der Ctenophora (wie auch Pleurobrachia).

**cygnoïdes**, gr., schwanähnlich; s. *Cygnopsis*.

**Cygnópsis**, f., s. *Cygnus*, gr. *ho ópsis* das Aussehen, also: schwanähnlich; Gen. der Anatidae, Entenvögel. Spec.: *C. cygnoïdes*, Schwanen- od. Höckergans.

**Cýgnus**, m., gr. *ho kýknos* = lat. *cygnus* der Schwan; Gen. der Anátidae, Entenvögel. Spec.: *C. olor*, Höckerschwan; *C. cygnus*, Singschwan; *C. bewickii*, Kleiner Singschwan; *C. melanocoryphus*, Schwarzhalschwan; *C. atrátrus*, Trauerschwan.

**cylindrus**, -i, m., latin., die Walze, der Zylinder. Spec.: *Platypus cylindrus* (ein Borkenkäfer, zu den Platypodidae gehörig).

**Cylisticus**, m., gr. *kylístós* walzenförmig, gewälzt; Gen. der Isopoda, Asseln, Crustacea. Spec.: *C. convexus*.

**cýmba**, -ae, f., gr. *he kýmbe* der Nacken; der obere Teil der Concha, s. *cóncha*.

**Cymóthoa**, f., gr. *Kymothóe* Name einer Nymphe, von gr. *to kýma* die Woge, *thóós* schnell; Gen. der Cymothóidae, Fam. der Isopoda, Asseln, Crustacea. Spec.: *C. oestrum*, Bremsenfischassel.

**cynocéphalus**, m., gr. *ho kýon*, *kynós* Hund, *he kephalé* der Kopf; „hundeköpfig“, mit langer, hundeähnlicher Schnauze; Artnamen z. B. bei *Thylacinus* (s. d.), s. *Papio*.

**Cynodontia**, m., Pl., gr. *ho kynon*, *kynos* der Hund, lat. *dens*, *dentis*, m., der Zahn; meist Bezeichnung für Stammlinienvertreter der Mammalia mit zahlreichen Skelettmerkmalen der rezenten Formen, vor allem im Kau- u. Lokomotionsapparat, späte Formen mit funktionellem doppelten Kiefergelenk, Endothermie wird diskutiert, Trias bis mittlerer Jura, Name teilweise auch unter Einschluss der rezenten Mammalia gebraucht.

**cynomólgu**, gr. *ho molgós*, ein Sack von Rindleder, auch Spitzbube, der öffentliche Gelder angreift; s. *Maccaca*.

**Cynomórpha**, n., Pl., gr. *he morphé* die Gestalt, „in der Gestalt hundeähnliche“ Catarrhina (Altweltaffen); „Hundsaffen“; zusammenfassende Bezeichnung für Cercopithecidae (Meerkatzenartige od. Tieraffen), Colobidae (Blätteraffen, die durch zwei Querjoche auf den Molares gekennzeichnet sind). Synonym: Cercopithecoidea.

**Cýnomys**, m., gr. *ho kýon* der Hund, *ho mýs* die Maus; ihre Bauten sind oft zu großen Ansiedlungen vereinigt. Gen. der Scuridae, Sciuromorpha, Rodéntia. Spec.: *C. luduviciánu*s Präriehund (N-Amerika; hat hundeartig bellende Stimme: Name!).

**Cynopíthecus**, m., gr.: „Hundsaffe“; Gen. der Cercopithecidae, Meerkatzenartige, Cynomorpha, Catarrhina, Simia. Spec.: *C. niger*, Schopfmakak.

**Cyphonautes**, die, gr. *to kýphos* der Becher, *ho náu*tes der Schiffer; planktische Wimperlarven der Moostierchen (Bryozoa).

**Cyphophthalmi**, m., Pl.; Gruppe der Opiliones Weberknechte, Arachnida, Zwergweberknechte mit 115 Arten, milbenähnlich z. B.: *Siro rubens*.

**Cypráea**, f., Name für die auf Zypern verehrte *Venus*; der Name bezieht sich auf die schön gefärbte, eiförmig eingerollte Schale (porzellanartig); Gen. der Cypraeacea, Caenogastropoda, Gastropoda, Mollusca. Spec.: *Cypraea moneta*, Kauri, Kaurischnecke (in trop. Gegenden als Geld verwendet).

**Cyprinidenregion**, die, lat. *regio -onis*, f., das Gebiet; nach Charakterfischen (Cyprinidae) differenzierter Abschnitt von Fließgewässern mit der Barben- u. Blei- od. Brachsenregion; s. *Barbus*, s. *Abramis*.

**Cypriniformes**, f., Pl., s. *Cyprinus* u. -formes; Karpfenfische, Gruppe der Teleostei. Syn.: Ostariophysii. Mit etwa 5000 Species, zu denen die Mehrzahl der Süßwasserfische gehört. Subtaxa: Charcoidei (Salmler); Gymnotoidei (Zitter-, Meeressaale); Cyprinoidei (Karpfenähnliche); Siluriformes (Welsartige).

**Cyprinodon**, m., *Kyprinos*, s. u., *ho odón*, *odóntos* der Zahn, mit bezahnten Kiefern; Gen. der Cyprinodontidae, eierlegende (vivipare) Zahnkarpfen. Spec.: *C. variegatus*.

**Cyprinodóntes**, f., Pl., gr., s. *Cyprinodon*; Zahnkarpfen, Gruppe der Teleostei. Zu ihnen gehört eine Vielzahl kleinerer Fische im Süßwasser u. in Salzwässern des Festlands. Zahlreiche Arten werden als Aquarienfische gehalten. Fam.: Cyprinodontidae (Eierlegende Zahnkarpfen), z. B. mit *Jordanella*, *Fundulus*, *Aphanius*; Poeciliidae (Lebendgebärende Zahnkarpfen), z. B. mit *Anableps*, *Gambusia*, *Lebistes*, *Poecilia*, *Xiphophorus*.

**Cyprinoidei**, m., Pl., s. *Cyprinus*; Karpfenartige, Gruppe der Ostariophysii (= Cypriniformes), Teleostei; die C. sind Süßwasserfische u. z. T. als Nutzfische von Bedeutung; fossile Formen seit dem Paläozän bekannt.

**Cyprinus**, m., gr. *ho kyprinos* Karpfenart bei Aristoteles, von *Kýpris* Aphrodite (Göttin der Liebe), wegen ihrer großen Fruchtbarkeit; Gen. der Cyprinidae (Weiß-, Karpfenfische). Spec.: *C. carpio*, Karpfen, Spiegelkarpfen.

**Cýpris**, f., gr. *Kypris*, *Cypris*, Beinamen der Aphrodite, die auf Zypern (= Kýpros) sehr verehrt wurde; Gen. der Cypridae, Muschelkrebse, Ostracoda; fossile Formen seit dem Pleistozän bekannt. Spec.: *C. candida* (mit gelblich-weißer Schale, rezent).

**Cypris-Stadium**, das; ein bei den Rankenfüßern (Cirripedia) auf das Nauplius-Stadium folgendes Entwicklungsstadium mit zweiklappiger Schale, das Ähnlichkeit mit der Ostracodengattung *Cypris* aufweist.

**Cyrtocyte**, die, gr. *he kýrtos* geschwollen, gekrümmt, *to kýtos* das Gefäß, die Höhlung; Terminalzelle von Protonephridien, eine Reuse bildend auf der eine ECM liegt und im Inneren mit Cilien, deren Schlag einen Unterdruck erzeugt u. die Filtration der Leibeshöhlenflüssigkeit bewirkt.

**Cyrtopodocyten**, die, Pl., gr. *he kýrtos* geschwollen, gekrümmt, *ho odós* der Fuß, *to kýtos* das Gefäß, die Höhlung; Terminalzellen der Exkretionsorgane der Acrania (früher als Protonephridien gedeutet), Reusenkeißelzellen, modifizierte Coelothelzellen des Subchordalcoeloms. Sie liegen auf der basalen Matrix

des Glomerolums. Die Cyrtopocyte ist vergleichbar mit einer Kombination von Wirbeltier-Podozyten u. einem protonephridialen Reusenteil (Cyrtocyte). Funktionell wird ein zweifacher Ultrafiltrationsmechanismus vermutet.

**Cyrtosoma**, *n.*, Pl.; „Gekrümmtkörper“, Gruppe der Mollusca aus Cephalopoda und Gastropoda, nach morphologischen Daten, mit molekularen Merkmalen nicht als Monophylum bestätigt.

**Cystacantha**, *f.*, gr. *he ákantha* der Dorn, Haken, wörtlich: „Blasen-Haken“, „Hakenzyste“; die aus der Acanthor-Larve (s. d.) im Zwischenwirt (Insekt, Krebs) sich entwickelnde u. sich einkapselnde Larve der Acanthocephala, die dem erwachsenen Wurm bei geringerer Größe u. Fehlen des Fortpflanzungsapparates weitgehend ähnlich ist u. erst im Darm eines geeigneten Wirbeltierwirtes wieder frei wird; nach Anheftung an die Darmschleimhaut wächst die C. zum geschlechtsreifen Kratzer heran.

**Cystein**, das;  $\alpha$ -Amino- $\beta$ -thiopropionsäure, schwefelhaltige Aminosäure, Baustein von Eiweißkörpern.

**Cysten**, die, gr. *he kýstis* die Blase, der Beutel; 1. im weitesten Sinne: mit Flüssigkeit gefüllte Blasen des tierischen Körpers, 2. Hüllbildungen bei Proto- und Metazoen, treten z. B. auf als Dauer-, Hunger-, Verdauungs- u. Vermehrungszysten. Den Vorgang der Einkapselung bezeichnet man als Encystierung.

**Cysticeroid**, der, gr. *he kérkos* der Schwanz; ein der Finne der Taenien entsprechendes Larvenstadium von Cestoda, die terrestrische Arthropoden als Zwischenwirte haben, ohne flüssigkeitserfüllten Hohlraum (daher keine Blasenbildung) mit einem eingestülpten Bandwurmkopf, z. B. *Dipylidium caninum*, Hundebandwurm.

**Cysticercus**, der; Zystizerkus, die Blasenfinne, ein blasiges Entwicklungsstadium bestimmter Cestoda, Bandwürmer. Der Scolex entsteht in Form einer Einstülpung in den Blasenraum, nur bei Bandwürmern, die Wirbeltiere als 1. Zwischenwirt haben; z. B. *Taenia solium* Schweinebandwurm. Bei einigen Arten können am C. mehrere Scolices knospen.

**Cystid**, das; becherförmig gestalteter, von einer chitigen, häufig durch Kalk verstärkter Kapsel umschlossener Hinterkörper der Moostierchen (Bryozoa).

**Cystin**, das; schwefelhaltige Diamino-Dicarbonsäure. Sie ist das Disulfid des Cysteins u. Hauptträger des Schwefels im Eiweißmolekül u. besonders reichlich zu finden in der Hornsubstanz von Federn, in Haut, Nägeln u. Hufen.

**cýstis**, *-is*, *f.*, gr. *he kýstis* die Blase; s. Cysten, s. Zyste.

**Cystoidea**, *n.*, Pl., gr.; wörtlich: „Blasenartige“; auf Kambrium bis zum Oberen Silur beschränkte (fossile) Gruppe der Pelmatozoa, heute ungebräuchlich (Syn.: Crinoidea), Echinodermata.

**Cystonectida**, *n.*, Pl., gr. *he kýstis* die Blase, *nektos* schwimmend; Gruppe der Siphonophora, Hydrozoa, Cnidaria mit relativ geringstem Polymorphismus der Tierstöcke, Nectophoren (Schwimmglocken) und Phyllozoide (Deckstücke) fehlen; z. B.: *Physalia physalis* Protugiesische Galleere.

**Cystóphora**, *f.*, gr. *phoráin* tragen; Gen. der Phocidae, Seehunde, Pinnipedia. Mit rüsselartiger Verlängerung der äußeren Nase, die beim Männchen blasig aufgetrieben werden kann. Spec.: *C. cristata*, Klappmütze, Blasenrobbe.

**Cytidin**, das; ein aus Cytosin u. Kohlehydratanteil bestehendes Nucleosid. Die durch Veresterung mit Phosphorsäure entstehenden C.-Nucleotide kommen frei und als Bestandteile der Nucleinsäuren vor.

**Cyto-**, gr. *kytos* Hohlraum; in Zsg. mit der Bedeutung „Zelle“.

**Cytochrome**, die, gr. *to kýtos* die Zelle, das Gefäß, *to chróma* die Farbe, Syn.: Zellhämine; Chromoproteide, Porphyrinproteide, die bei der Zellatmung als Oxidoreduktasen die Oxidation der zu veratmenden Substanzen besorgen. Es werden drei Hauptgruppen unterschieden: Cytochrom a, Cytochrom b, Cytochrom c.

**Cytochromsystem**, das; Cytochrome sind Enzyme der Zellatmung, d. h. der biologischen Oxidation. Entscheidend für die Funktion ist der Valenzwechsel des in den Fermenten enthaltenen Eisens vom zwei- in den dreiwertigen Zustand. Das C. besteht aus mehreren Enzymen, die für den Elektronentransport von einem hohen zu einem niederen Energieniveau verantwortlich sind. Das letzte Enzym des C.s der biologischen Oxidation (Atmung) ist die Cytochromoxidase, die den vom Blutfarbstoff (Hämoglobin) transportierten Sauerstoff bindet u. aktiviert. Das C. ist ein Teil der Atmungskette.

**Cytogenetik**, die, gr. *gignestai* erzeugt werden, entstehen; Arbeitsrichtung, die sich hauptsächlich mit den Beziehungen zwischen dem genetischen Verhalten u. den jeweils zugrunde liegenden cytologischen Verhältnissen beschäftigt.

**cytogenetisch**, die Herkunft der Zelle betreffend, die Cytogenetik betreffend.

**Cytoidea**, *n.*, Pl., gr. *to éidos* das Aussehen; veraltetes Syn. für Ciliophora (s. d.).

**Cytokine**, die, Pl.; Proteinfaktoren im Immunsystem der Vertebraten, die von Makrophagen u. T-Lymphocyten als Regulatoren benachbarter Zellen sezerniert werden.

**Cytokinese**, die, gr. *he kinesis* die Bewegung; die Zellteilung.

**Cytologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre von der Struktur und Funktion der Zelle(n).

**Cytolyse**, die, gr. *he lysis* die Lösung; die Auflösung von Zellen.

**cytopathogener Effekt**, *m.*, Abk.: CPE, gr. *to páthos* das Leiden, *gignesthai* entstehen; Zerstörung des Zellrasens einer Gewebekultur durch bestimmte Viren. Erst die genaue Kenntnis der Erscheinungsformen des CPE, allgemein und speziell die des typischen CPE des zu bearbeitenden Virus, lassen eine Diagnose zu.

**Cytopémpsis**, gr. *he pémpsis* die Absendung; Durchschleusung von flüssigen Stoffen durch die Zelle (z. B. bei Endothelien); syn.: Vesikulartransport.

**Cytopharynx**, der, gr. *ho phárynx* der Schlund; der Zellschlund mancher Einzeller.

**Cytophore**, die, gr. *he phora* das Tragen; zentrale, kernlose Cytoplasmamasse an der sich die Spermatozoiden (oft 64 od. 128) bei vielen Anneliden synchron zu Spermien entwickeln, alle Zellen gehen auf eine Urkeimzelle zurück.

**Cytoplasma**, das, gr. *to plásma* das Geformte; das Zellplasma.

**Cytoplasmaströmung**, die, *f.*; Fluss des Cytoplasmas, an dem Aktin- u. Myosinfilamente mitwirken; beschleunigt die Verteilung von Material innerhalb der Zelle.

**Cytoplasmon**, das; Gesamtheit der extrachromosomalen Erbanlagen, die weder in den Plastiden noch in den Mitochondrien liegen, sondern in anderen Strukturen des Plasmas.

**Cytoplasmonmutation**, die; Bezeichnung für die erblichen Veränderungen von Erbanlagen im Cytoplasma.

**Cytopyge**, die, gr. *he pygé* der After, die Öffnung; Region der Zellmembran mancher Einzeller, an der Nahrungsreste durch Exocytose abgegeben werden.

**Cytosin**, das; 2-Hydroxy-6(4)-amino-Derivat des Pyrimidins, in DNA und RNA als Nukleosid bzw. Nukleotid vorkommend.

**Cytoskelett**, das; Gesamtheit aller intrazellulären Strukturen, die den Zellen der Metazoa ihre Form verleihen, faserförmige Proteine; z. B.: Aktin, intermediäre Filamente wie Keratin, Mikrotubuli u. assoziierte Proteine, die Kontakt zur Membran herstellen.

**Cytosol**, das, gr. *to kýtos* die Zelle, das Gefäß, lat. *solútio*, *-ónis*, *f.*, Gelöstsein, Auflösung; löslicher Teil des Cytoplasmas, meist auch frei von Ribosomen und Polysomen.

**Cytostatica**, die, lat. *status*, *m.*, der Stand, das Stehen; Substanzen, die die Zelle an Wachstum u. Vermehrung hindern, insbesondere Stoffe, die maligne entartete Zellen schädigen u. somit für die Chemotherapie maligner Tumoren von Bedeutung sind.

**Cytostom**, das, gr. *to stóma* der Mund; der Zellmund bei Einzellern.

**Cytotrophoblast**, der, gr. *he trophé* die Ernährung, *ho blástos* der Keim, Spross; innere zelluläre Schicht des Trophoblasten (Langerhans-Zellen), im Ggs. zum äußeren, syncytialen Trophoblasten.

## D

**Dacelo**, *f.*, Anagramm, d. h. durch Buchstabenumstellung von Alcédo gebildeter Name, wodurch die Gattungsverwandtschaft auch zum Ausdruck kommt; Gen. der Alcedinidae, Eißvögel. Spec.: *D. novaeguineae*, „Lachender Hans“ (wegen des gellenden Gelächters), der in seiner australischen Heimat *Kookaburra* heißt.

**Dachs (Europäischer)**, mhd. *dahs*; s. *Meles meles*.

**Dactylochirotida**, *n.*, Pl.; gr. *ho dactylos* der Finger, *he cheir* die Hand; Gruppe der Holothuroida, Echinodermata, in der Tiefsee im Boden weit verbreitet.

**Dactylogyrose**, die; durch Befall mit *Dactylogyrus*-Arten verursachte Helminthose der Fische. Die Tre-

matoden sitzen je nach Art an den Enden bzw. an der Basis der Kiemenplättchen. Typische Brutkrankheit der Nutzfische.

**Dactylogyrus**, *m.*, gr. *ho dactylos* der Finger, die Zehe, *gyrós* rund; Gen. der Dactylogyridae, Monogenea. Häufige Fischparasiten, heften sich mit dem Opisthaptor am Kiefer fest; winzige, weniger als 2 mm lange Trematoden. Am Kopfende mit zwei Kopfgorganen u. scheibenförmigem hinteren Haftapparat ohne Haftplatten. Erreger der Dactylogyrose bei Fischen. Spec.: *D. anchoratus*, Wirte: Karpfen, Karausche; Europa; *D. lamellatus*, auf Graskarpfen; *D. minutus*, Wirte: Karpfen u. a.; Europa; *D. vastator*, Wirte: Karpfen, Karausche; Europa.

**Dactylopatagium**, *n.*, lat. *patagium* die breite Borste; der Teil der Flughaut (Patagium) der Chiroptera, der zwischen den Fingern aufgespannt ist.

**Dactylópius**, *m.*; Gen. der Coccidae, Homoptera. Spec.: *D. coccus* (= *Coccus cacti*); Echte Kochenillelaus, auf einer Kakteenart lebend, blutrot, liefert einen Farbstoff, Kochenillerot, aus dem man Karmin u. viele Scharlach- u. Purpurfarben bereitet.

**Dactylópterus**, *m.*, gr. *to pterón* der Flügel, Fittich; Gen. d. Dactylopteridae, Percomorpha, Scorpaeniformes, Teleostei. Spec.: *D. volitans*, Gemeiner Flughahn, der ausgezeichnet ist mit sehr langen, zum „Flugorgan“ entwickelten Brustflossen, mit denen der Fisch eine Strecke weit über dem Wasser zu schweben vermag.

**Dactylozoid**, der; der Verteidigung dienendes Einzeltier in Tierstöcken, z. B. Wehrpolyp ohne Mundöffnung und Tentakeln bei best. Hydrozoa (*Hydractinia*), Cnidaria, spiralig aufrollbar daher auch Spiralzoid, dicht mit Nesselkapselbatterien besetzt.

**dáctylus**, *-i*, *m.*, latin. v. gr. *ho dáctylos* der Finger, Flossenstrahl, auch die Dattel sowie eine Muschelart (wegen der Ähnlichkeit); s. *Pholas*.

**Dakryon**, gr. *to dákrion* die Träne; vord. obere Spitze des Tränenbeins, verwendet als anthropolog. Messpunkt.

**Daktylogramm**, das, gr. *to grámma* der Buchstabe, die Zeichnung; der Fingerabdruck.

**dalmatínus**, *-a*, *-um*, in Dalmatien lebend, vorkommend; s. *Rana*.

**Daltonismus**, der; die Farbenblindheit, Störung des Farbsinns od. Mangel der Farbempfindung für bestimmte Spektralfarben (besonders rot u. grün); wurde von dem Engländer Dalton (1766 bis 1844) zuerst beschrieben u. nach ihm benannt.

**Dalyelloida**, *n.*, Pl.; Gruppe frei lebender Plathelminthes, vermutl. nicht monophyletisch, nur mm-groß, oft Süßwasserbewohner, zu den Rhabdocoela gestellt, z. B.: *Dalyellia viridis*.

**Dama**, *f.*; Damhirsch, Subgen. Von *Cervus* (s. d.), Cervidae, Hirsche. Taxa: *C. dama dama* (i. Mittelmeergebiet beheimatet, in vielen Ländern, auch in Übersee eingebürgert); *C. d. mesopotamica* (Syrien bis Persien, selten geworden); s. *Damwild*.

**Damaliscus**, *m.*, lat. *dáma* u. *dámma* Reh, Gemse, Antilope (gr. *ho dámalos* Kalb); Gen. der Bovidae,

Rinder, Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *D. dorcas*, Bles- oder Buntbock; *D. lunatus lunatus*, Halbmond- od. Riesenleierantilope, auch: Sassaby.

**Damhirsch**, der; s. *Dama*.

**Damm**, der; s. *Perinaeum*.

**Dammriss**, der; das Einreißen des Dammes beim Geburtsakt (häufig bei Rind u. Pferd).

**Damwild**, das; waidmännische Bezeichnung für die Tiere der Spec. *Cervus (Dama) dama*; das männl. Tier heißt *Damhirsch*, das weibl. *Damtier*, während die Jungen Kitze, Hirsch- od. Wildkälber genannt werden. Damspießer = junge Hirsche mit einfachen Spießeln. Halbschaufler = mit beginnender Schaufelbildung, Kapitalschaufler = mit ausgebildetem schaufelartigem Geweih.

**Dánaus**, *m.*, gr. *ho Danaós* der Sohn des Belos, bekannt durch die Gründung von Argos (um 1500 v. d. Z.) nach seiner Flucht (-wanderung) aus Ägypten; Gen. der Danaidae (Wanderfalter), Lepidoptera. Spec.: *D. plexippus*, Monarch (berühmt wegen der enormen „Wander“-Leistung).

**Dánio**, *m.*, Vernakularname; Gen. der Cyprinidae, Weiß- u. Karpfenfische. Spec.: *C. malabáricus* (beliebter Aquarienfisch).

**danubialis**, **-is**, **-e**, im Donaugebiet vorkommend; z. B. *Theodoxus danubialis*.

**Daphnia**, *f.*, gr. *Dáphne* Tochter des Flussgottes *Pe-néus*, die der Sage nach in einen Lorbeerbaum verwandelt wurde; Gen. der Dáphnidae, Wasserflöhe, Cladocera. Spec.: *D. magna*, Großer Wasserfloh; *D. pulex*, Gemeiner Wasserfloh.

**Darmegel**, der; s. *Fasciolopsis*.

**Darmflagellaten**, die, Pl.; s. *Trichomonas*, s. *Lambliá*, s. *Chilomastix*.

**Darmpech**, das; festes Stoffwechselprodukt, das sich während der letzten Zeit der Trächtigkeit im Darm des Fetus (Kalb, Fohlen u. a.) ansammelt; es geht nach der Geburt, bes. nach dem Genuss der Biestmilch, als erste Ausscheidung des Neugeborenen ab.

**Darmzotten**, die, Pl.; s. *Villi intestinalis*.

**dártos**, gr. *déreín* schinden, abhäuten; die Fleischhaut des Hodensackes: *Tunica dartos*.

**Darwin**, Charles Robert, Begründer der Evolutionstheorie (1809–1882).

**Darwin**, das; Bezeichnung für das Maß der morphologischen Evolutionsrate, das von J. B. S. Haldane (nach Ch. Darwin, 1809–1882, benannt) vorgeschlagen wurde; 1 Darwin = die Veränderung der Größe eines Merkmals um 1 % in 10 000 Jahren.

**Darwinfinken**, die; engl. *Darwin's finches*; n. Ch Darwin benannt, Syn. Galapagosfinken; zu den Emberizidae (Ammern) gehörende Gattungsgruppe Geospizini (gr. *spizeín* pfeifen), gilt als typisches Beispiel einer adaptiven Radation (s. d.). Durch ausreichende Isolation der auseinandertliegenden Inseln des Galapagosarchipels und aufgrund nicht besetzter ökologischer Nischen konnten sich aus einer im Schwarm oder nur in „Kleingruppe“ zugeflogenen (Stamm-)Species geographische Rassen ausbilden. Sie passten sich an unter-

schiedliche Lebensräume (Mangrove, offenes Gelände, Wald) und Nahrung an (Typen großschnäbliger Kernbeißer bis zartschnäbliger Laubsänger). Später zufliegenden Vogelarten war die Ausbildung eines vergleichbaren Spektrums an sich differenzierenden Arten nicht mehr möglich (analog den auf den Hawaii-Inseln nach Entfaltung der noch artenreicheren Kleidervögel). Das trifft namentlich auf die Spottdrosselgattung *Mesomimus* mit vier Species zu. – Es existieren 14 Species von Darwinfinken, eine davon auf den Cocosinseln. In den verschiedenen Biotopen einer Insel können mehrere (sogar bis zu 11) Arten vorkommen. Die von Ch. Darwin 1835 gemachten Beobachtungen lösten bei ihm Zweifel an der Konstanz der Arten aus.

**darwiniénsis**, **-is**, **-e**, latin. nach Charles Darwin (1809–1882), als: Darwinscher ..., Darwin-...; s. *Mas-totermes*.

**Darwinismus**, der; engl. *darwinism*; nach ihrem Begründer Charles Darwin (1809–1882) benannte Form der Abstammungslehre; in neuerer Zeit vorzugsweise auf Bedeutung und Wirksamkeit der natürlichen Selektion (Auslese) bezogener Terminus; ursprünglich die Gesamtheit der Vorstellungen Darwins; in diesem Sinne erstreckt sich der D. neben der gemeinsamen Abstammung der Lebewesen auf ihre allmähliche Veränderung (Gradualismus), die Speziation (Artbildung) als Populationsphänomen, die durch den Züchter bzw. die bei Wildformen durch den „Kampf ums Dasein“ erfolgende Auslese aus der Überzahl der erzeugten Nachkommen.

**darwinistisch**, engl. *darwinistic*; Bezeichnung für Aussagen oder Ansichten im Sinne der Abstammungslehre und für Auffassungen der Evolutionslehre, die der natürlichen Selektion eine entscheidende Bedeutung beimessen.

**Darwinsche Spitze**, die, Apex aurículae, s. *ápeX*, s. aurícula; s. Darwin; Helixspitze des menschlichen Ohres, die der tierischen Ohrspitze entspricht.

**Dasselbeulen**, die; durch Fliegenmaden verursachte Beulen unter der Haut bei Wirbeltieren, s. Myiasis.

**Dasselfliege**, **Biesfliegen**, die; Arten der Familien-Diptera: Oestridae u. Cuterebridae, die im Larvenstadium in der Haut-, in Nasen-, Rachen- u. Stirnhöhle mancher Säugetiere leben. Die Mundwerkzeuge der ausgewachsenen Fliegen sind verkümmert. Rinder-D. (s. *Hypoderma*) u. Mückenwürmer (s. *Dermatobia*) erzeugen Dasselbeulen. Weitere D. sind Nasenbremse des Schafes (*Oestrus ovis*) u. Rachenbremsen des Hirschwildes (*Cephenemyia*).

**Dasyátis**, *m.*, gr. *dasy's* rauh, dicht behaart, *he batis* Rochen; Gen. der Dasyátidae, Stachelrochen. Spec.: *D. (= Trygon) pastinaca*, Stechrochen, auch Feuerrochen genannt.

**Dasypéltis**, gr. *he pélte* der Schild, Speer, Schaft; Gen. d. Colubridae, Nattern. Spec.: *D. scabra*, Eierschlange (hat besondere Anpassung an die Ernährung mit Vogeleiern: die vorderen Rumpfwirbel tragen nach unten verlängerte Knochenfortsätze als „Schlundzähne“ zum Aufschlitzen der Eier).

**Dasyopóidae**, *f.*, Pl. s. *Dasyopus*; Gürteltiere, Fam. der Xenarthra (s. d.), Placentalia; S-Amerika; grabende Tiere mit Hautknochenpanzer. Dasyopodinae: mit kombiniertem, der Körperwand ganz anliegenden Knochen-Horn-Panzer; Chlamydothorinae: mit lediglich mediodorsal am Körper anliegendem, lateral über den Pelz herabhängendem Schuppenpanzer.

**Dasyprócta**, *f.*, gr. *ho proktós* Steiß, After; mit kurzem Schwanz; Gen. d. Dasyproctidae (Agutis). Spec.: *D. aguti*, Goldhase, Aguti (S-Amerika).

**Dasypsýllus**, *m.*, gr. *ho psýllós* der Floh; Gen. der Ceratophyllidae, Genusmerkmal: eine große Zahl von Stacheln (Chitinborsten). Spec.: *D. gallinulae*, Stachelhoh.

**Dasypus**, *m.*, gr. *ho pús, podós* der Fuß; mit kräftigen Scharrklaunen an den Zehen; Gen. der Dasyopodidae, Gürteltiere. Spec.: *D.* (= *Tatusia*) *novemcinctus*, Neungürtliges Weichgürteltier; *D.* (= *Muletia*) *hybridus*, Kurzschwanzgürteltier.

**Dasyuroidea**, *n.*, Pl., s. *Dasyurus* u. *-oidea*; Beutelmarder (-ähnliche), Gruppe der Marsupialia; z. B. Dasyuridae, Myrmecobidae (s. *Myrmecobius*).

**Dasyúrus**, *m.*, gr. *he urá* der Schwanz; Gen. der Dasyuridae, Raubbeutler. Spec.: *D. viverrinus*, Tüpfelbeutelmarder (fahlbraun mit weißen Tüpfeln).

**Dattelmuschel**, die; s. *Pholas*.

**Daubentónia**, *f.*, nach Daubenton (1716–1799) benannt; Gen. d. Indridae, Lemuroidea, Primates. Spec.: *D. madagascariensis*, Fingertier od. Aye-Aye.

**Daubéárdia**, *f.*; Gen. der Zonitacea, Stylommato-phora. Spec.: *D. rufa*, (Rote) Raubschnecke.

**Dauereier**, die; Eier mit festen Schalen zum Überdauern von schlechten Umeltbedingungen, meist zusätzlich bzw. statt von sich sofort entwickelnden Subitaneiern gebildet.

**Dauerlarven**, die; bei Nematoden Larvenstadien (eigentl. Juvenilstadien) ohne Nahrungsaufnahme und Wachstum zur Überdauerung ungünstiger Lebensbedingungen und Hungerphasen. Bei Nematoden verbleibt oft das 3. Juvenilstadium in der Hülle des 2. Juvenilstadiums.

**Dauermodifikationen**, die; Merkmalsänderungen, die durch spez. Umweltfaktoren induziert werden, sich jedoch nach deren Wegfall wieder abschwächen u. schließlich ganz verschwinden; s. Modifikation.

**Dauerresidenten**, die; lat. *residere*, sich niederlassen, zurückbleiben, verbleiben; Vögel, die ganzjährig im Brutgebiet verbleiben; siehe: Standvögel.

**Dauerstadien**, die, engl., *resting stages*, Sing.: Dauerstadium (*resting stage*); in der Abfolge mehrerer Generationen bzw. im Entwicklungsgang einer Generation eingeordnete Stadien, die bei Wassertieren einen Transport durch Wasserströmungen und/oder auf dem Luftwege ermöglichen. Das trifft z. B. zu für Zysten von Protozoa, Gemmulae der Süßwasserschwämme, Anabiose-Stadien von Tardigrada und Rotatoria sowie Ephippia von Wasserflöhen (Cladó-cera). Ebenfalls bei terrestrischen Tieren kommen – abgesehen von Eiern und Insektenpuppen – zum Teil spezifische, die Verbreitung begünstigende Sta-

dien vor, z. B. Zysten von Nematoden oder die Hypopi von Acari (Milben).

**Daunenfeder**, die; auch Dunenfeder, Federtyp der Vögel, der Isolation dienend, mit nicht verhakten Federästen und von Konturfedern verborgen.

**Davidshirsch**, der; s. *Elaphurus davidianus*.

**DDT**, Dichlordiphenyltrichlorethan, das; chlorierter Kohlenwasserstoff, der eine stark toxische Wirkung auf verschiedene Insekten ausübt u. als Kontaktgift eingesetzt wird. DDT gehört zu den Insektiziden, die als Schädlingsbekämpfungsmittel angewandt werden; DDT verursacht Rückstandsprobleme u. die Anwendung musste eingeschränkt werden.

**Deafferentierung**, die, lat., *de-* ab, weg; *afférré* herbeiführen; Durchtrennung der afferenten Nerven (z. B. Durchtrennung der hinteren Spinalnervenwurzeln, Trennung des Gehirns vom Rückenmark).

**debil**, lat. *débilis*, *-e*, kraftlos, gebrechlich, gelähmt, verstümmelt; schwach, leicht schwachsinnig.

**Decabráchia**, *n.*, Pl., gr. *déka* zehn, *ho brachion* der Arm; Zehnarmlige Cephalopoda, Tintenfische; mit 8 kleineren und 2 längeren gestielten Fangarmen, gestielte Saugnäpfe mit gezähntem Ring, Nervensystem mit Riesenfasern; fossil seit dem Unterjura (Lias) bekannt.

**decaocto**, gr., achtzehn; z. B. als Artnamen bei *Streptopéla*.

**Decápoda**, *n.*, Pl., gr. *déka*, s. o., *ho pús, podós* der Fuß; Krebsgruppe mit nur 2 Tagmata: Cephalothorax und Pleon; vordere 3 Paar Thoracopoden als Maxillipeden, die hinteren 5 Paar als Schreitbeine (Name!) ausgebildet, arten- u. formenreich, viele von wirtschaftlicher Bedeutung, innerhalb der Malacostraca (s. d.), Eucarida, z. B. *Crangon*, *Leander* (als mit ihren Pleopoden schwimmende Formen) u. z. B. *Palinurus*, *Homarus* (als Reptantia, Boden lebend); 2. Synonym von (besser): Decabráchia, Zehnarmlige Tintenfische, Gruppe der Cephalopoda; foss. seit dem Ob. Perm.

**Decarboxylasen**, die, *de-* ab-, weg-, *cárbó*, lat., die Kohle, gr. *oxýs* scharf; vom Substrat Kohlendioxid abspaltende Enzyme, die zu den Lyasen gehören.

**decemlineátus**, *-a*, *-um*, lat., zehnlinig, mit 10 (*decem*) Streifen versehen; s. *Leptinotarsa*.

**Deckennetzspinnen**, die; artenreiche Fam. von Web-spinnen, die waagrecht ausgerichtete Netze anlegen (Linyphiidae); Spec.: *Linyphia triangularis*.

**Decídua**, die, s. *decídúus*; weiterentwickelte Funktionalis des Endometriums nach Eintritt der Schwangerschaft.

**Decídua basális**, die, lat. *basális*, *-e* zum Untergrund gehörig; die Uterusschleimhaut zw. Uterusmuskulatur u. implantiertem Entwicklungsstadium.

**Decídua capsuláris**, die, s. *cápsula*; Funktionalisanteil, der das eingebettete Entwicklungsstadium an der Implantationsstelle überzieht.

**Decídua parietális**, die, s. *parietális*; Gesamtheit der das Cavum uteri auskleidenden Schleimhaut außer D. basalis u. D. capsularis.

**Deciduata**, *n.*, Pl., Deziduatiere, s. *decídúus*; Plazentalier, die bei der Geburt einen Teil der Uterusschleim-

haut (Decidua) ausstoßen, z. B. Raubtiere, Nagetiere, Primaten.

**Deckhaare**, die; lange Haare im Fell der Mammalia, die über den Wollhaaren liegen und diese schützen.

**Deckknochen**, der; Knochen, der bei Wirbeltieren ohne vorherige knorpelige Anlage direkt im Bindegewebe gebildet wird. Syn.: Dermalknochen, Hautknochen.

**Decticus**, *m.*, gr. *dektikós* bissig; Gen. der Tettigonidae, Laubheuschrecken. Spec.: *D. verrucivorus*, Warzenbeißer (nach dem Aberglauben, dass eine Warze durch das Hineinbeißen der Heuschrecke verschwinden würde).

**decussatio, -ónis, f.**, lat. *decussare* kreuzweise abteilen; die Kreuzung. Decussatio pyramidum: Überkreuzung von Nervenbahnen am Ende der Medulla oblongata der Wirbeltiere.

**ded.**, Abk. für lat. *edit* er hat gegeben; mit nachfolgendem Familiennamen – früher als Herkunftsangabe, vor allem von Sammlungsmaterial verwendet.

**Dedifferenzierung**, die; Abbau spezieller Strukturen in bereits differenzierten Zellen. Diese Zellen können ggf. Strukturen eines anderen Zelltyps bilden (Transdifferenzierung).

**Deduktion**, die, lat. *deductio* die Ableitung; Ableitung des Besonderen, des Einzelfalles aus dem Allgemeinen; Ggs.: Induktion (empirischer Weg = vom Einzelnen/Konkreten zum Allgemeinen/Theoretischen).

**Defäkation**, die, lat. *de-* ab-, weg-, *faex, faecis, f.*, Hefe, dicke Brühe, Rest; die Kotentleerung, Stuhlentleerung.

**Defensine**, die; lat. *defensa*, Verteidigung; antimikrobiell wirksame kurze Peptide.

**Defekt**, der, lat. *defectus* das Fehlen, der Mangel; der Schaden, die Beschädigung, Störung.

**Defemination**, die, lat. *de-* s. o., *femina* das Weib, die Frau; der Verlust des Geschlechtsgefühls bei der Frau.

**déferens, -entis**, lat. *deferre* herabführen; herabführend.

**déferentiális, -is, -e**, zum Ductus deferens gehörig.

**defibrinieren**, lat. *de-*, s. o., *fibra* die Faser; defibriertes Blut erhält man, wenn nach Umrühren mit einem Stab oder durch Schütteln mit Glasperlen das faserige Fibrin aus dem Blut entfernt wird.

**Definition**, die, lat. *definitio, -ónis* die Begriffsbestimmung; 1. allgemein: Abgrenzung u. Erklärung des Begriffs, die nach den Gesetzen der formalen Logik durch den Oberbegriff (*génus proximum*) und durch die Besonderheiten od. unterscheidenden Merkmale (*differentia specifica*) gekennzeichnet ist; 2. in biologisch-taxonomischem Sinne: Kennzeichnung eines Taxons, die die unterscheidenden Besonderheiten (z. B. Art-Merkmale) u. den Bezug zum System (z. B. Gattung) beinhaltet.

**Defizienz**, lat. *deficere* abnehmen, fehlen; Chromosomenmutation, terminaler Chromosomen- od. Chromatidenstückverlust.

**Defloration**, die, lat. *de-* ab, weg-, *Flóra, -ae, f.*, Göttin der Blumen, *deflorere* verblühen; die Entjungferung; s. Hymen.

**Degeneration**, die, lat. *degeneratio, -ónis* die Entartung; Rückbildung von Zellen, Geweben u. Organen od. die anomale Ausbildung von Strukturen.

**Degus**, *n.*, Pl.; Degu, Trugratten, Gruppe der Rodentia, Placentalia, in der Aacama Wüste von Chile, Spec.: *Octodon degus*.

**Dehydrase**, die, lat. *de-* ab-, weg-, gr. *to hýdor* das Wasser; Enzym, das aus Verbindungen Wasserstoff abspaltet bzw. unter O<sub>2</sub>-Abschluss Substrate zu oxidieren vermag. Die Dehydrasen od. (genauer:) Dehydrogenasen zählen heute zur Gruppe der Oxidoreduktasen.

**Dehydratation**, die; der Wasserentzug.

**Dehydrogenasen**, die; Enzyme der Gruppe der Oxidoreduktasen, vermögen Substrate unter Sauerstoffabschluss zu oxidieren. Syn.: Dehydrasen.

**Deiriden**, die, Pl.; papillenförmige Sinnesorgane bei Nematoda.

**Dekapitation**, die, lat. *de-* ab-, weg-, *caput = cápitis* der Kopf, das Haupt; Abtrennung des Kopfes vom Rumpf.

**Dekarboxylasen**, die, lat. *cárbo* die Kohle, gr. *oxys* scharf, sauer, Oxygenium = Sauerstoff; Enzyme, die zur Gruppe der Lyasen gehören. D. katalysieren die Abspaltung der Karboxylgruppe der Karbonsäuren. Wichtig sind besonders die Aminosäuredekarboxylasen, die im Tier- und Pflanzenreich, speziell bei den Bakterien, weit verbreitet sind.

**Dekrement**, das, lat. *decrementum* die Abnahme, die Verminderung; die Abnahme der Erregungsgröße in Abhängigkeit von der Zeit u. der durchlaufenen Nervenstrecke (zeitliches bzw. räumliches Dekrement).

**Delamination**, die, lat. *de-*, s. o., *lámina* die dünne Schicht, das Blatt; „Abblätterung“. Bildung einer zweiten Zellschicht durch Auswanderung einzelner Zellen aus dem epithelialen Verband, bspw. bei der Bildung des Bauchmarks aus dem Neuroektoderm bei *Drosophila*.

**Deletion**, die, lat. *delere* zerstören; eine Chromosomenmutation in Form eines Stückverlustes, Verlust eines DNA-Abschnittes. Eine terminale Deletion wird als Deficiency bezeichnet.

**Délíchon, f.**, Anagramm von gr. *he chelidón* die Schwalbe; Gen. der Hirundinidae, Schwalben. Spec.: *D. urbica*, Mehl- od. Hausschwalbe (mit weißer Unterseite).

**delomorphe Zellen, f.**, gr. *délos* deutlich, einleuchtend, *he morphé* die Gestalt, Form; Salzsäure sezernierende Belegzellen des Magens.

**Delphinus, m.**, gr. *ho delphis* = lat. *delphinus* der Delphin; Gen. der Delphinidae, Delphine, Cetacea Wale. Spec.: *D. delphis*, Gemeiner Delphin.

**Deltatheroidea, n.**, Pl., gr. *to therion* das Tier; fossile Stammlinienvertreter der Marsupialia, Oberkreide Nordamerika und Asien, Ähnlichkeiten mit rezenten Didelphoidea.

**deltóides**, gr. *to délta, to éĩdos* das Aussehen; deltaförmig, -ähnlich, dreieckig; zum Musc. deltoides gehörig.

**Demastikation**, die, lat. *masticare* kauen; das Abkauen der Zähne; häufiger dafür der Begriff Abrasion verwendet.

**Dementia** od. **Demenz**, die, lat. *de-* ab-, weg-, *mens, mentis* der Verstand; erworbene Geistesschwäche, bis zum Blödsinn vorkommend z. B. bei Gefäßsklerosen u. bestimmten Psychosen.

**democráticus, -a, -um**, latin. von gr. *demokratikós* demokratisch; s. *Salpa*.

**Demodex, m.**, gr. *démas* Körper, *déx* Wurm; Gen. der Demodicidae, Prostigmata, Actinotrichida. Stummelbeinige (wurmartige), ovipare, streng wirtsspezifische, meist in den Haarbälgen lokalisierte Milben. Erreger der Demodikose (s. d.). Spec.: *D. folliculorum*, Balgmilbe (0,5 mm mit sekundärer Ringelung, leben ohne zu schädigen in den Haarfollikeln der Menschen); bekannte parasitäre Arten der Gattung sind (z. B.): *D. bovis*; *D. canis*; *D. caprae*; *D. cati*; *D. equi*. – Das jeweilige Wirtstier wurde bei der Namensgebung als Artbeiname im Genitiv locativus verwendet.

**Demodex-Räude**, die; durch Demodex-Arten hervorgerufene Krankheit der Haustiere (z. B. bei Hunden), die sich in Entzündungen der Haut, Wundnässen u. Haarausfall äußert.

**Demodicidae** (Haarbalgmilben); in den Haarbälgen, seltener in Talgdrüsen o. auch in Tumoren von Säugern lokalisierte Milben. Erreger der Demodikose. Veterinärmed. wichtige Gattung: *Demodex*.

**Demodicidosis** (-osis); *f.*; syn. Demodikose, durch Haarbalgmilben (*Demodex folliculorum*, s. d.) hervorgerufene Erytheme u. folliculäre Schuppung im Gesicht (bes. bei Frauen).

**Demodikose**, (Acarusräude), die; Haarbalgmilbenbefall. Bei Haus- u. Wildsäugetieren hauptsächlich als squamöse, granulomatöse od. pustulöse Dermatitis (Folliculitis) verlaufende Parasitose. Erreger *Demodex* ssp.; wirtschaftl. Verluste bei Nutztieren durch Leberschädigung.

**Demökologie**, die, gr. *ho démos* das Volk, s. Ökologie; Populationsökologie, Lehre von den Bevölkerungen und deren Dynamik, bisweilen als Teil der Synökologie (s. d.) betrachtet.

**Demospongiae, f.**, Pl., latin. gr. *he démos* das Volk, die Gemeinde, (Kolonie) und *he spongia* der Schwamm; Horn- oder Kieselchwämme Gruppe der Porifera mit ausgesprochen kleinen u. kugelförmigen Geißelkammern (Ausnahme: *Halisarca*). Anordnung der Kammern nach dem komplizierten Leucon-Typus gebaut (Ausnahme: *Plakina, Halisarka*). Megasklerite 4strahlig od. einstrahlig (dann jedoch sehr wahrscheinlich durch Reduktion). – Fast alle Arten sind sessil. – Es handelt sich um die bei weitem artenreichste Schwammgruppe (85 % aller Arten), zu der die Astrophorida, Hadromerida, Halichondrida, Agelasida, Poecilosclerida, Haplosclerida sowie die „Keratosen Schwämme“ gehören.

**Demutsverhalten**, das; Syn.: Defensivverhalten, Verhaltensweisen der Unterwerfung, um aggressives Verhalten zu verhindern bzw. umzuorientieren, dient

der Individual- und Arterhaltung und wird meist vom unterlegenen Partner vollzogen.

**Denaturierung**, die, lat. *de-* ab-, ent-, *natúra* der Charakter, die Anlage, die Beschaffenheit; der Vorgang irreversibler, intramolekularer Änderungen nativer Eiweißmoleküle.

**Dendráspis**, s. *Dendroáspis*.

**Dendrit**, der, gr. *to déndron* der Baum; baumartiger, reizaufnehmender Nervenzellfortsatz (des Zellkörpers).

**dendriticus, -a, -um**, verästelt, verzweigt, baumartig, dendritisch.

**Dendroáspis**, (= *Dendráspis*), *f.*, gr. *to déndron* der Baum, *he aspís* Viper, Natter; Gen. der Colubridae, Nattern. Die *Dendroaspis*-Species, Mambaschlangen, sind gefürchtete Baumschlangen im tropischen Afrika. Spec.: *D. angusticeps*, Schmalkopf-Mamba; *D. polylepis*, Schwarze Mamba (größte afrikan. Giftschlange, oft über 4 m lang).

**Dendróbatea, f.**, Pl., gr. *batéin* besteigen; Bezeichnung für Tiere, die auf Bäumen leben. Ggs.: Humivagae.

**Dendróbates, m.**, gr., s. o.; Gen. der Dendrobátidae, Farbfrosche, Spec.: *D. tinctorius*, Färberfrosch.

**Dendróbios**; Bezeichnung für holzbewohnende Organismen. Epi-D.: Rindenbewohner, Endo-D.: im Holz lebende Organismen; Meso-D.: in der Lücke zwischen Rinde u. Holz bei absterbenden Bäumen sich aufhaltende Organismen; s. Aufenthaltstypen.

**Dendrobranchien**, die, *to déndron*, -os der Baum, *ta bránchia* die Kiemen; federartig verzweigter Kiementyp bei Decapoda, Crustacea. Gruppe: Dendrobranchiata mit *Peneus*; *P. monodon* wichtigste Speisegarnele im Indopazifik.

**Dendrocerátida, n.**, Pl., gr. *to kéras* das Horn, Ge- weih; Gruppe der Demospongiae, Porifera; Baumfäuserschwämme, haben baumförmiges Sponginfaser-verlaufsform der „Gastrulation“; die Entodermbildung vollzieht sich durch tangentielle Teilungen der Blastodermzellen der Coeloblastula, sie kommt auch bei einigen Coelenteraten vor.

**Dendrochirotida, n.**, Pl.; artenreichste Gruppe der Holothuroidea, mit bäumchenförmig verzweigten Tentakeln.

**Dendrocoelum, n.**; Gen. der Paludicola, Tricladida, Plathelminthes. Spec.: *D. lacteum* (milchweiß, mit verästeltstem Darm, Name!), im Süßwasser.

**Dendrocométes, m.**, gr. *kométes* behaart, verzweigt; Gen. der Suctoria, Ciliophora. Spec.: *D. paradoxus* (hat baumartig verzweigte Tentakelträger; auf den Kiemen von *Gammarus pulex* häufig; zeigt sauerstoffreiches Wasser an).

**Dendrócopos, m.**, gr. *kóptein* schlagen, also: „Baumklopfer“; Gen. der Picidae, Spechte. Spec.: *D. major*, *D. medius*, *D. minor*, Großer, Mittlerer u. Kleiner Buntspecht.

**Dendrogramm**, das, gr. *to grámma* das Geschriebene, auch das zeichnerisch Dargestellte; der „Stammbaum“, die Darstellung der phylogenetischen Entwicklung (bzw. der natürlichen Verwandtschaft) von

Taxa (verschiedener Rangstufen) bzw. von Pflanzen- u. Tierreich; oft (ursprünglich) im Bild eines verzweigten Baumes als bildhaftes Prozessschema; später auch als begriffliches Prozessschema ohne Bilddarstellung(en). Der Terminus Dendrogramm ist auch im genealogischen Sinne als allgemeiner Oberbegriff anwendbar für Ahnen- od. Aszendentafel (engl. Pedigree) u. Stamm- od. Deszendentafel; siehe auch: Stammbaum.

**Dendrograptus**, *m.*, gr. *graptós* geschrieben; Gen. der Dendrograptidae, Graptolitha, s. d.; fossil vom Oberkarbonium bis Unterkarbon. Spec.: *D. pennatus* (Silur).

**Dendrohyrax**, *m.*, gr. *ho hyrax* Spitzmaus; Baum- od. Waldschliefer; Gen. der Procaviidae, Kletterschliefer, Hyracoidea, Subungulata (s. d.).

**Dendrolagus**, *m.*, gr. *ho lagós* eigentl. Hase; Gen. der Macropodidae, Springbeutler, Känguruhartige. Sekundär zum Baumleben zurückgekehrt, ungeschickte Kletterer mit starken Armen. Spec. *D. ursinus*, Baum- od. Bärenkänguruh (mit langem, dichtem, schwarzen Pelz).

**Dendrolásius**, *m.*, gr. *lásios* dicht behaart; Gen. der Formicidae, Ameisen. Spec.: *D. fuliginósus*, Holzameise.

**Dendrolimus**, *m.*, lat. *limus* der Schlamm, schlechter Boden; befällt vorzugsweise Kiefern auf schlechtem Sandboden; Gen. der Lasiocampidae, Glucken, Fam. der Lepidoptera. Spec.: *D. pini*, Kiefernspinner.

**Dendronotoidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Nudibranchia, Gastropoda, mit verzweigten Rückenanhängen, vermutlich nicht monophyletisch.

**dendrophilus**, **-a**, **-um**, gr. (latin.) baumliebend, gern auf Bäumen lebend; s. *Boiga*.

**Denitrifikation**, die, lat. *de-* ab-, ent-; Nitratreduktion im Gewässer, meist durch Bakterien.

**dens**, **déntis**, *m.*, lat., der Zahn.

**Dens axis**, der; zahnartiger Fortsatz des zweiten Halswirbels der Mammalia, greift in den ringförmigen Atlas und bildet mit ihm das Drehgelenk des Halses der Säuger, dieser Teil geht aus dem Pleurocentrum des ersten Halswirbels hervor und gehört entwicklungs geschichtlich zum Atlas.

**Dens bicuspidatus**, *s. bicuspídalís*; zweispietiger Zahn, Prámolar.

**Dens caninus**, der, *s. caninus*; der Eckzahn.

**Dens incisivus**, der; der Schneidezahn, *s. Incisívi*.

**Dens molaris**, der; der Backenzahn, *s. Molaren*

**Dental**, der; Zahnlaut.

**Dentale**, das; der einzige zahntragende Knochen des Unterkiefers, entsteht als Belegknochen auf dem Unterkieferknorpel (Meckelscher Knorpel).

**dentális**, **-is**, **-e**, die Zähne betreffend, zu den Zähnen gehörig.

**Dentálium**, *n.*, lat., *dens* Zahn, wegen der Form der Schale (ähnlich einem Elefantenzahn), die den Körper bedeckt; Gen. der Scaphópoda, Kahnfüßer, Mollusca, Spec.: *D. elephantinum*, Elefantenzähnen; *D. entále*; *D. vulgare*.

**dentátus**, **-a**, **-um**, gezähnt, mit Zähnen versehen.

**Dentes decidui**, die, *s. deciduus*; die Milchzähne der Säuger.

**Dentes lacteáles**, *s. lac*; Milchzähne, die ersten Zähne der Säuger. Sie werden bei den meisten Säugern durch die bleibenden Zähne, Dentes permanentes, ersetzt; vgl. auch Zahnformel.

**Dentex**, *m.*, ein Meerfisch der Antike; etymologisch Bezug zu *dens*, *dentis* (lat.) der Zahn; Gen. der Sparidae, Meerbrassen, Perciformes, Barschfische. Spec.: *D. vulgaris*, Zahnbrasse (mit in jedem Kiefer 4 starken Mundzähnen).

**denticulátus**, **-a**, **-um**, mit kleinen Zähnen besetzt, feinzähmig.

**denticulus**, **-i**, *m.*; der kleine Zahn.

**Dentin**, das, *dentinum*, **-i**, *n.*, das Zahnbein, die Grundsubstanz der Zähne; eine weiße sehr feste Substanz, die als modifiziertes Knochengewebe die Grundlage des Körpers der Zähne von Wirbeltieren bildet.

**Dentition**, die, lat. *dentitío* das Zahnen; der Zahndurchbruch, das Zahnen.

**dentogen**, gr. *gígnesthai* entstehen; von den Zähnen ausgehend.

**Depigmentierung**, *f.*; meist genetisch bedingter Pigmentmangel od. -schwund bei Pigmentanomalien (z. B. Albinismus, Vitiligo).

**dépilans**, lat. *depiláre* enthaaren; enthaarend; ital. Seeleute glaubten, dass der Schleim von *Aplysia depilans* den Ausfall der Kopfhaare bewirke.

**Deplantation**, die, lat. *de-* von, ab, *plantáre* pflanzen; die Einpflanzung abseits der normalen Umgebung.

**deplatziertes Verhalten**, *n.*; Bezeichnung der Verhaltensweisen, die außerhalb des situationsspezifischen Zusammenhanges auftreten.

**Depolarisation**, die, lat. *de-* ab, weg, gr. *ho pólos* der Pol; die Herabsetzung des Membranpotentials einer Zelle; das Aufheben od. das „Zusammenbrechen“ der elektrochem. Polarisation.

**Deporaus**, *m.*; Gen. der Curculiónidae, Rüsselkäfer. Spec.: *D. betulae* (= *Rhynchites alni*), Schwarzer Birkenstecher.

**Depot**, das, frz. *dépot* Niederschlag, Ablagerung; Depofett: gespeichertes Neutralfett, z. B. als Unterhautfettgewebe.

**Depression**, die, lat. *deprimere* herabdrücken; verhaltensphysiol.: Verstimmung; traurige Verstimmung.

**depréssor**, **-óris**, *m.*, lat. *deprimere* abdrücken; der Abzieher, Abdrücker, Senker; Ggs.: levator (Heber).

**depréssus**, **-a**, **-um**, lat., niedergedrückt, platt; *s. Libellula*.

**dérma**, **-atos**, *n.*, gr. *to dérma* die Haut, die Hülle, das Integument; bei den Wirbellosen in der Regel nur aus einer einschichtigen Epidermis bestehend, bei den Wirbeltieren dagegen aus mehrschichtiger Epidermis und mesodermalem Corium, vgl. Dermis; lat.: *cutis*.

**Dermacéntor**, *m.*, gr. *ho kéntor* der Sporer, Antreiber. Gattung der Ixodidae (s. d.), (Schild-)Zecken, verbreitet v. a. S-Europa; Überträger von Rickettsien-Infektionen, u. a. Texasfieber (s. d.).

**dermal**, häutig, zur Haut gehörend, von der Haut stammend.

**Dermallager**, das; die äußere Schicht des Schwammkörpers, die aus Porocyten, Pinakocyten, Archaeocyten, Amöbocyten, Collencyten u. Skleroblasten besteht. Letztere bilden die Skelettnadeln od. Skelettfasern; vgl. Gastralager.

**Dermalknochen**, der; s. Deckknochen.

**Dermalschädel**, der; s. Dermatocranium.

**Dermamyotom**, das; äußerer Bereich der Wirbeltier-somiten, aus dem das Myotom (somatische Muskulatur) und das Dermatome (mesodermaler Anteil der Haut, Lederhaut) hervorgehen.

**Dermanyssus**, *m.*, gr. *to dérna* die Haut, *nyssēin* stechen; Gen. der Dermanyssidae, Acari (Milben). Spec.: *D. gallinae* (= *avium*), Vogelmilbe (befällt vor allem Hühner, anderes Hofgeflügel u. sämtliche Stubenvögel; tagsüber in Ritzen von Sitzstangen, Brettern, nachts agil, blutsaugend).

**Dermanyssidae**, gr. *nýssein* stoßen, stechen, *f.*, Pl.; Familie der Raubmilben; ca. 1 mm große, ektoparasitische Milben der Gamasida; Erreger stark juckender Exantheme am Stamm u. den Extremitäten (sog. Vogelmilbenkrätze) durch Kleintierhaltung od. massenhaftes Auftreten bei Vogelnestern in Gebäuden; Überträger von Viren u. *Rickettsia akari*.

**Dermáptera** (= **Dermatóptera**), gr. *to pterón* der Flügel; Ohrwürmer, Insecta; Körper langgestreckt; Kopf prognath; mit Laufbeinen; Vorderflügel als kurze, hornige Deckflügel ausgebildet, unter denen die Hinterflügel in der Ruhe längs u. quer gefaltet verborgen sind. Cerci zangenförmig; fossil seit dem Unterjura (Lias) bekannt. Fam: Forficulidae; Gen: *Forficula*.

**Dermatóchelys**, s. *Dermochelys*.

**Dermatobia hominis**, *f.*, Diptera; Cuterebridae: 12 bis 16 mm lange, aphyge, ovipare Fliegen. Die Eier werden an Transportwirte (stechende Insekten) abgelegt. Suchen diese ein Wirtstier zur Nahrungsaufnahme auf, schlüpfen die Larven auf den Temperaturreiz hin u. bohren sich in die Haut ein. Es entsteht eine dermale Myiasis. Hauptwirt ist das Rind, gelegentl. werden auch Schwein u. Schaf sowie der Mensch befallen.

**Dermatocranium**, das, lat. *cranium* Schädel, Hirnschädel; der Teil des Schädels der Craniota der aus Deckknochen besteht und direkt durch desmale Ossifikation gebildet wird, bildet vor allem das Schädeldach; vgl. Neurocranium und Viscerocranium.

**Dermatom**, das, gr. *he tomé* der Abschnitt; 1. der Mesodermanteil, der die Cutisplatte bildet, 2. Hautgeschwulst.

**Dermatophagoides**, *m.*, gr. *phagein* fressen; Gen. der Pyroglyphidae, Acaridida, häufigste Gattung der so genannten Hausstaubmilben, ernähren sich von menschlichen Hautschuppen, verursachen häufig Allergien, weltweit, Spec. *D. pteronyssinus*.

**Dermatóphilus**, *m.*, gr. *philēin* lieben; Gen. der Pulicidae, Flöhe. Spec.: *D. penetrans* (= *Tunga sarcopsylla*), Sandfloh.

**Dermatopsie**, die, gr. *he ópsis* das Sehen, Auge; die Lichtempfindlichkeit der Haut.

**Dermatoptera**, s. *Dermaptera*.

**Dermatozoen**, die, gr. *to zóon* das Tier; Hautschmarotzer.

**Derméstes**, *m.*, gr. *dermestés* Felle od. Häute (*dermata*) zernagend (*esthíein* essen, nagen); Gen. der Derméstidae, Speckkäfer. Spec.: *D. lardarius*, Speckkäfer.

**Dermis**, die; in der Wirbeltieranatomie Bezeichnung für die mesodermalen Anteile des Integuments, Syn.: Corium.

**Dermóchelys**, *f.*, gr. *to dérna*, s. o., *he chélys* Schildkröte; mit lederartiger Haut über dem mosaikartigen Rückenschild; Gen. der Atheca, Chelonia, Schildkröten. Spec.: *D. coriácea*, Lederschildkröte.

**Dermohyale**, das; kleiner Knochen im Schädeldach der Actinopterygii neben dem Hyomandibulare, abgeleitetes Grundmustermerkmal der Gruppe.

**Dermonephridien**, die; vor kurzem bei Acoela (s. d.) gefundene Exkretionszellen in der Epidermis.

**Dermóptera**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* der Flügel; Flattermäki, Pelzflatterer; nach molekularen Daten Schwestergruppe der Primates, nach morphologischen Merkmalen meist als Schwestergruppe der Chiroptera angesehen, Placentalia. Auffällige Merkmale: Patagium, s. d. u. Kammähne; fossil seit dem Paläozän, nur zwei rezente Arten: *Cynocephalus variegatus* und *C. volans*.

**dermotrop**, gr. *ho trópos* die Wendung, Richtung, *to dérna* die Haut; auf die Haut wirkend, gerichtet.

**Dero**, *f.*, gr., *déreín* abhäuten, das Fell abziehen, *to déros* Haut; Bezug auf die Kiemen(anhänge) am Hinterende; Gen. der Naididae, Clitellata. Spec.: *D. digitata* (hat ferner 2 lange Hautfortsätze am Hinterende).

**Deróceras**, *n.*, gr. *to déros*, s. o., *to kéras* das Horn; Gen. der Limacidae, Nacktschnecken, Pulmonata. Spec.: *D. agreste*, Ackerschnecke; *D. reticulatum* (beide fast global verbreitet, befressen keimende Pflanzen, v. a. Getreide, Klee, unterirdische Teile von Kartoffel, Rübe).

**Deroceeras agreste** (Linné); s. o.; Nacktschnecke ist Zwischenwirt von Geflügelbandwürmern u. Lungenzwürmern. 30 bis 60 mm groß, einfarbig gelblichweiß bis hellbraun; verursacht häufig Schäden im Wintergetreide; die Art *D. reticulatum* (O. F. Müller) ist Zwischenwirt für *Muellerius capillaris*.

**Derocheilocaris**, *m.*, gr. *to déros* die Haut, *to cheilos* der Rand, Saum, *he karis* der Seekraut; namentlicher Bezug auf den zwischen den Rumpfsegmenten jeweils befindlichen „Hautsaum“; der wurmförmige Rumpf kann beim Kriechen teleskopartig zusammengeschoben u. wieder auseinandergezogen, aber auch gekrümmt werden, Sandlückenbewohner; Gen. der Derocheilocaridae, Mystacocarida. Spec.: *D. typicus*.

**Desaminierung**, die, *des-* statt *de-* (vor Vokabeln) ab-, weg-; Entfernen von Aminogruppen aus organ. Stickstoffverbindungen; Abbau der Aminosäuren durch Desaminasen.

**descéndens**, *-éntis*, lat. *descéndere* absteigen; absteigend.

**descensus**, *-us*, *m.*, lat., der Abstieg.

**Descensus ovariorum**, s. *ovárium*; das Herabrücken der Eierstöcke der Säuger vom ursprünglichen Ort in die definitive Lage.

**Descensus testicularum**, s. *téstitis*; Abstieg der Hoden aus der Bauchhöhle in den Hodensack (Scrotum).

**Descensus uteri**, s. *úterus*; die Gebärmutterensenkung.

**Descensus vaginae** s. *vagina*; die Scheidensenkung.

**desmal**, gr. *ho desmós* das Band; bindegewebig; desmale Ossifikation: Umwandlung von Bindegewebe in Knochen.

**Desman(a)**, einheimischer Name für *Myogále moscháta*, s. d.

**Desmocranium**, -i, n., gr. *to kranion* der Schädel; bindegewebige Schädelanlage.

**Desmolsen**, die, gr. *desmós*, s. o., *he lysis* die Auflösung, also: „Abbau von Verbindungen“. Zellabbauvorgänge unter Beteiligung nicht hydrolytisch wirkender Enzyme.

**Desmomyária**, n., Pl., gr. *ho mys* der Muskel; Gruppe der Thaliácea (s. d.), Salpen. Charakteristisch: Solitäre Tiere (Oozoiden) tonnenförmig; Ringmuskeln im Unterschied zu den Cyclomyaria (s. d.) ventral offen; Augen im Gehirn; Pharynx hat an jeder Seite nur eine, in die Kloake führende Kiemenspalte; am ventralen Stolo schubweises Entstehen der kleineren Kettensalpen (Blastozoiden), welche Gonaden bilden u. mehrere Augenflecken im Gehirn tragen; Ernährung der wenigen Embryonen durch eine „Placenta“; Entwicklung ohne freischwimmende Larve. – Die Entdeckung des Generationswechsels der D. ist mit dem Namen von Adalbert von Chamisso (1819) verbunden; s. auch: *Salpa*, *Thetys*.

**Desmonema annasethae** (Haeckel), gr. *ho desmós* das Band, *o néma*, *nematos* der Faden, das Garn, Anna Haeckel, geb. Sethe, Haeckels erste Frau († 1864); Scheibenqualle, Discomeduse.

**Desmoscolecida**, n., Pl.; Gruppe der Nematoda, Fadenwürmer, frei lebend, meist durch Ringe von Sekret und Fremdmaterial umgeben.

**Desmosom**, das, gr. *to sóma* der Körper; Bezeichnung für knopfartige Haftstellen zwischen benachbarten Zellen (z. B. bei Epithelzellen); D. sind mit Intermediärfilamenten des Cytoskeletts verbunden.

**Desmothoracida**, n., Pl.; sessile Rhizaria mit perforierter Kapselform aus organischem Material oder Silizium, spec.: *Clathrulina elegans*.

**Desória**, f.; Gen. der Collembola, Springschwänze, Insecta. Spec.: *D. glacialis* (= *Isótoma saltans*), Gletscherfloh.

**Desor'sche Larve**, die, benannt nach Edouard Desor; Larve bestimmter Nemertini (Schnurwürmer), die sich während der Entwicklung vom Dotter der Eier entwickelt. Beispiel: *Lineus viridis*.

**Desoxycholsäure**, die; 3,12-Dioxycholansäure, *des-*, Präf., der Verneinung bedeutet, gr. *oxýs* scharf, sauer, *he cholé* die Galle; eine der wichtigsten Gallensäuren, s. d.

**Desoxyribonukleasen**, die; Phosphodiesterasen, die spezifisch DNA zu Oligonukleotiden abbauen.

**Desoxyribonukleinsäure**, die, Abk.: DNS, DNA (engl.); hochmolekulares Polynukleotid. Ein Mononukleotid enthält je ein Molekül Phosphorsäure, Zucker (Desoxyribose) u. eine Base. Als Basenanteile kommen in Frage die Purinderivate Adenin u. Guanin sowie die Pyrimidinderivate Thymin u. Cytosin. Je zwei Polynukleotidstränge treten über Wasserstoffbrücken zu einer Doppelspirale zusammen. Die DNA ist vorwiegend im Zellkern lokalisiert und bildet bei den meisten Organismen das genetische Material.

**Desquamation**, die, lat. *de-*, *ab-*, *weg-*, *squáma* die Schuppe; 1. Abschuppung, Abstoßung der obersten Hornschicht der Haut, 2. Abstoßen der Funktionalis des Endometriums, findet während der Desquamationsphase statt.

**destructor**, m., lat., Verwüster, Zerstörer, von destrüere verwüsten; s. *Mayetiola destructor*, ist phytophag, phytopathologisch (Entwicklung der Larven in Halmen der Süßgräser, vorzugsweise in Getreide), s. *Cecidomyia*, s. *Scolytus*.

**Destruenten**, m., Pl., von lat. *destrúere* verwüsten, zerstören; Organismen, die Energie aus dem Abbau toter organischer Materie bis zu anorganischen Bestandteilen gewinnen; die meisten Bakterien gehören hierher, aber auch Pilze.

**Deszendend**, der, lat. *descendénte* (Pl.) die Nachfahren; Abkömmling, Nachkomme.

**Deszendenz**, die; die Abstammung, die Nachkommenschaft.

**Deszendenzlehre**, die; Abstammungslehre, die Lehre von den natürlichen verwandtschaftlichen Beziehungen der Tiere (Tierstämme) untereinander. Auch der Mensch ist aus der Tierreihe hervorgegangen.

**Determination**, die, lat. *determináre* begrenzen, bestimmen; entwicklungsbiologisch: die Festlegung von morphologisch undifferenzierten Zellen auf eine bestimmte Entwicklungsrichtung.

**determinieren**, s. Determination; bestimmen, festlegen: In der Zoologie: Ein Tier bestimmen bzw. festlegen, zu welchem Taxon es gehört, ihm seine Stellung im System zuweisen – bei namentlicher Angabe des Autors, z. B. det. Schulze (d. h. „von Schulze determiniert“).

**Detoxifikation**, die, f., engl. detoxification; Entgiftung, Verfahren zur mechanischen Entfernung exogen zugeführter Gifte, z. B. durch Blutreinigung (Dialyse), Inaktivierung von Giften (→ Antidot) od. Verminderung der Giftabsorption sowie forcierten Giftelimination. Auch Unschädlichmachen endogen entstandener toxischer Substanzen, meist durch Umwandlung in leichter ausscheidbare Stoffe, v. a. in der Leber durch Abbau u. Umwandlung (z. B. Oxidation, Reduktion) od. Kopplung an andere Substanzen (z. B. Glucuronsäure, Sulfat).

**Detrimentalfaktoren**, die, lat. *detrimentum*, -i, m, Abnutzung, Verminderung; Nachteil, Verlust, Schaden. Mutierte Allele bei allen Organismen, die nachteilige

Folgen haben (Krankheiten bedingende Allele, Letalmutationsfaktoren, Semiletal- bis Subvitalitätsfaktoren, Sterilitätsfaktoren).

**detritophag**, lat. *detritus* der Abfall, das Zerfallsprodukt; gr. *phagḗn* fressen; totes (in erster Linie) pflanzliches Material fressend; vgl. saprophag.

**Detritus**, der, lat. *detritus*, s. o.; Gesamtheit der überwiegend aus Organismenresten bestehenden Schweb- und Sinkstoffe in Gewässern.

**Deuteranopie**, die, gr. *deūteros* zweiter, *an-*, *a-*  $\alpha$  priv., *he ops*, *opós* das Sehen; die Grünblindheit.

**Deuterencéphalon**, das, gr. *to enképhalon* das Hirn; das zweite Hirnbläschen der Cranioten, es liegt kaudal vom Archencephalon. Das D. teilt sich zum Mesencephalon u. Rhombencephalon.

**Deuterostómia**, die, gr. *to stóma* der Mund; Bezeichnung für ein Taxon von Metazoa (Hemichordata, Echinodermata, Chordata), bei denen während der Embryogenese der Urmund zum After wird. Die definitive Mundöffnung entsteht am entgegengesetzten Ende des Darmkanals als Neubildung; weiterhin enterocoele Mesodermbildung, Radiärfurchung, dorsales Nervensystem; vgl. Protostomia.

**Deutocébrum**, das, s. *cébrum*; der zweite Gehirnabschnitt der Gliederfüßer, innerviert bei Mandibulata das Segment der 1. Antennen.

**Deutomerit**, der, gr. *to méros* der Teil; der zweite Körperabschnitt bestimmter Apicomplexa (Sporentierchen, Einzeller).

**Deutonymphe**, die; zweites auf die Larve folgendes Jugendstadium bei Milben, meist wichtigstes Ausbreitungsstadium, oft an Insekten mit Haftorgan befestigt und verbreitet.

**Devon**, das, n. d. Grafschaft *Devonshire* in Südwestengland; geologisches System des Paläozoikums, s. d.

**dextotrop**, gr. *dexiós* rechts, *ho trópos* die Wendung; rechtsgewunden, Bezeichnung für die rechtsverlaufenden Spiralwindungen der Schale bei der Mehrzahl der Schnecken (Gastropoden).

**Dextrokardie**, die, s. *déxter*, gr. *he kardía* das Herz; die Lage des Herzens in der rechten Brusthöhle.

**Dextrose**, die; s. Glukose.

**dezerebrieren**, lat. *de-*, ab-, weg-, *cébrum* das Gehirn; dezerebriertes Tier: enthirntes Tier.

**Dezidua**, die, lat. *decidere* abfallen; Bezeichnung für Uterusschleimhaut nach der Einbettung (Implantation) des frühen Entwicklungsstadiums. Danach werden unterschieden: 1. Decidua basalis, Schleimhaut bzw. Uterusmuskulatur u. Entwicklungsstadium; 2. D. capsularis, Schleimhaut, die kapselartig die eingebettete Frucht überzieht; D. parietalis, Schleimhaut, die die übrige Uterushöhle überzieht.

**diá-, di-**, gr. Präfix, hindurch, auseinander, zwischen.

**Diabetes insipidus**, der, gr. *diabāi-nēn* hindurchtreten, lat. *insipidus*, fad, ohne Geschmack; die Wasserharnuhr, vermehrte Harnausscheidung, hohes Durstgefühl, Ursache: Mangel an antidiuretischem Hormon.

**Diabetes méllitus**, der, lat. *mellitus* (honig-) süß; die Zuckerharnuhr, Zuckerkrankheit, wichtige Symptome: Blutzuckererhöhung, Zuckerausscheidung im Harn, Durst, große Harnmengen, Abmagerung, Ursache: Insulinmangel.

**Diadectomorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe von Tetrapoden aus dem Oberkarbon bis Unterperm, Pflanzenfresser, vermutlich in die Stammlinie der Amnioten gehörend.

**Diadematoidea**, *n.*, Pl., gr. *to diádemá* das Diadem, die Kopfbinde; Gruppe der Echinoida, Seeigel, mit langen, schwarzen Stacheln; Spec.: *Diadema setosum*.

**Diät**, die, gr. *he diaita* die Lebensweise; eine verordnete Ernährungsweise; diätetisch: der richtigen Ernährung entsprechend, mäßig.

**Diagnose**, die, gr. *he diágnosis* das Unterscheiden, *he gnósis* die Erkenntnis; 1. Erkennen der Krankheit; 2. in der Taxonomie die Originalbeschreibung eines Organismus.

**Diakinese**, die, gr. *diakinēn* bewegen; ein Stadium der ersten meiotischen Teilung, in dem die Chromosomenkontraktion ihr Maximum erreicht.

**Dialektik**, die, lat. *dialectica*, *-ae* Disputierkunst; philosophische Methode, die eine Behauptung (These) durch eine Gegenbehauptung (Antithese) in Frage stellt, um aus der Synthese beider zu neuen Erkenntnissen zu kommen.

**diametral**, lat. *diametrális* zum Durchmesser gehörig.

**Diantennata**, *n.*, Pl., gr. *dis* u. lat. *bis*: zweimal od. zweifach, doppelt, s. auch Antennata; Syn.: Crustacea, Arthropoda bzw. Mandibulata, deren erste beide Gliedmaßenpaare als Antennen ausgestaltet sind u. deren Atmung durch Kiemen erfolgt.

**Diapause**, die, gr. *he diápausis* „Dazwischen-Ausruhen“; Ruhezustand während der Entwicklung.

**Diaphorése**, die, gr. *diaphorḗn* hinübertragen; die Schweißabsonderung, das Schwitzen.

**diaphragma**, *-atis*, *n.*, latin. gr. *to diáphragma*, *-atos* die Scheidewand; 1. Zwerchfell, Trennwand zwischen Brust- u. Bauchhöhle; 2. bei Echiura vorkommende Trennwand im Rumpfcoelom; 3. Scheidewand in der Leibeshöhle von Skorpionen zwischen Pro- und Opisthosoma, 4. in der Leibeshöhle von Arthropoden einen dorsalen Bereich mit dem Herz und einen ventralen mit dem Nervensystem abteilend (dorsales D., ventrales D.); 5. das Tentakelcoelom vom Rumpfcoelom trennende Wand bei Phoronida.

**diaphragmáticus**, *-a*, *-um*, zum Zwerchfell gehörig.

**Diaphyse**, die, gr. *diaphýesthai* dazwischenwachsen, das Dazwischengewachsene, der Mittelteil des Knochens (Röhrenknochens).

**Diapsida**, die, gr. *di*, zwei, *apsis*, Gewölbe; Gruppe von Sauropsiden mit zwei seitlichen Schädelöffnungen (Schläfenfenstern) umfasst Squamata, Rhychocephalia, Brückenechsen und Crocodylia sowie Aves, jedoch nicht bei Schildkröten, die einen Schädel ohne Fenster besitzen.

**Diaptómus**, *m.*, gr. *to diáptoma* Fehler, Irrtum; Gen. der Calanidae, Copepoda, Hüpfertlinge. Spec.: *D. castor*

(lebt in Süßwasserseen, das Weibchen trägt einen unpaaren Eiersack).

**Diarrhoe** od. Diarrhoea, die gr. *diá-*, hindurch, *rhḗn* fließen; Durchfall, dünnflüssiger reichlicher Stuhl bzw. Kot; Ursache können Infektionskrankheiten od. Erkrankungen der Darmwand sein.

**Diarthrognahtus**, *m.*, gr. *di-* zwei, *to árthron* Gelenk, Glied, *he gnáthos* Kiefer; Gen. der Therapsida, Thernorpha, s. d.; besaß ein doppeltes Kiefergelenk (Name!), Stammlinienvertreter der Mammalia; fossil in der Obertrias. Spec.: *D. broomi*.

**diarthrosis**, *-is, f.*, gr. *diarthrún* in Glieder zerlegen; die Diarthrose, Gelenkigkeit; Knochenverbindungen zwischen verschiedenen Knochen, die gegeneinander beweglich sind.

**Diasoma**, *n.*, Pl.; aus Bivalvia, Muscheln, und Scaphopoda, Kahnfüßer, gebildete Gruppe der Mollusca, vermutl. paraphyletisch, da Scaphopoda näher mit Gastropoda und Cephalopoda verwandt.

**Diastasen**, die, gr. *he diástasis* die Sonderung, Spaltung; Syn.: Amylasen.

**diástema**, *-atos, n.*, gr. *to diástema* das Intervall; Diastema: eine Lücke in der Zahnreihe bestimmter Säugetiere (meist Pflanzenfressern), z. B. bei Pferden u. Hirschen; Pl.: Diastemata.

**Diástole**, die, gr. *he diastolé* die Trennung, Erweiterung; abwechselnde Erschlaffung der Herzmuskulatur, d. h. die rhythmische Erweiterung des Herzens.

**Diastomyelie**, die, gr. *ho myelós* das Mark; Missbildung des Rückenmarks durch Spaltung.

**diástrophus**, *-a, -um*, latin. von gr. *diástrophos*; verdreht, verkrüppelt, verwirrt.

**Diástylis**, *f.*, gr. *to diastylon* der Zwischenraum; Gen. der Cumacea, Peracarida, Malacostraca, Crustacea. Spec.: *D. rathkei*.

**Dibranchiata**, *n.*, Pl., latin., gr. *di-* zwei, *to bránchion* die Kieme; „Zweikiemer“, Gruppe der Cephalopoda, Syn.: Coleoidea; fossile Formen seit Ob. Karbon?, Mittl. Devon (s. *Orthóceras*). Zahl der Arme auf höchstens 10 beschränkt; Linsenaugen, 2 Kiemen, 2 Nieren, Chromatophoren vorhanden; Schale niemals äußerlich, stets von einer dorsal gerichteten Mantelduplikatur überwachsen u. so in eine Hauptachse eingeschlossen, nur bei *Spirula* noch spiralig, sonst platten- od. stäbchenförmig, meist verkalkt. Taxa: Decabrachia, Vampyromorpha, Octobrachia.

**Dicellurata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Diplura, primär ungeflügelt, Spec.: *Metajapyx leruthi*.

**Dicéphalus**, gr. *he kephalé* der Kopf; Missgeburt, zwei Köpfe ausgebildet.

**Dicerorhinus**, *m.*, gr. *di-*, *to kéras* u. *he rhis, rhinós* die Nase, „Doppelnashorn“; Gen. der Rhinocerotidae, Nashörner, Ceratomorpha, Perissodactyla, Unpaarhuftiere. Spec.: *D. sumatrensis*, Sumatradoppelnashorn.

**Diceros**, *m.*, von gr. *di-* zwei, *to kéras* das Horn; Gen. der Rhinocerotidae, Nashornartige. Spec.: *D. bicornis*, Spitzmaulnashorn (mit 2 Hörnern).

**dichotom**, gr. *dicha* zweifach, *témmein* schneiden; zweigeteilt. Dichotomie: dichotome Teilung, die „Ga-

belung“ in zwei gleichgroße u. in gleichem Winkel abstehende Teile.

**dichotomus**, *-a, -um*, lat. (gr.) zweigeteilt, gabelig, verzweigt (als Artbeiname z. B. bei *Blastoceros*).

**Dichromasie**, die, gr. *di-* doppelt, *to chróroma* die Farbe; angeborene Farbenfehlsichtigkeit, bei der von den drei Grundfarben Rot, Grün u. Blau jeweils nur 2 empfunden werden können.

**Dickmaulrüssler**, der; s. *Otiorrhynchus*.

**Dicondylia**, die, Pl., gr. *kóndylos* Gelenk; zweigelenkhöckerige Insekten. Die Dicondylia sind die Schwestergruppe der Archaeognatha. Sie besitzen einen zweiten vorderen Gelenkhöcker an den Mandibeln. Neben weiteren charakteristischen Merkmalen haben sie eine geschlossene Amnionhöhle u. somit zwei Embryonalhüllen (Amnion, Serosa). Bilden mit Pterygota die artenreichste Gruppe der Insecta.

**Dicondylie**, die, gr. *ho kóndylos* der Knöchel, Gelenkhöcker; Vorhandensein von zwei Gelenkhöckern. z. B. zwei Hinterhaupthöcker, z. B. bei Amphibien u. Säugern oder an der Mandibel der dicondylen Insekten.

**Dicrocoeliidae**; Fam. der Digenea, kleine, längliche, lanzenförmige Trematoden, Plathelminthes. Wichtigste Gattungen *Dicrocoelium*, *Athesmia* u. *Eurytrema*. Parasiten in den Gallengängen von Säugetieren u. Vögeln. Genus: *Dicrocoelium*, *n.*, Lanzettegel, Digenea, Dicrocoeliidae; Körper lanzettförmig. Spec.: *D. dendriticum*, Kleiner Leberegel, Lanzettegel, Lanzettleberegel.

**Dicrocoelium**, *n.*, gr. *díkroos* doppelt, gegabelt, *he kóilla* die Bauchhöhle; Gen. der Dicrocoeliidae, Digenea. Spec.: *D. dendriticum* (seu *lanceolatum*), Kleiner Leberegel (Syn.: *Distomum lanceolatum*); zwei Zwischenwirte (Landschnecke, z. B. *Helicella* u. Ameise, *Formica*); Endwirt: Schaf u. andere Pflanzenfresser, in deren Gallen- u. Pankreasgängen parasitär.

**Dicrurus**, *m.*, von gr. *díkroos* gabelförmig u. *he urá* der Schwanz, also: der Gabelschwanz; Gen. der Diruridae (Drongos), Passeriformes (Sperlingsvögel). Spec.: *D. macrocerus*, Fahnenrongo (besonders gewandter Flugjäger unter d. Singvögeln mit sehr langem, gegabeltem Schwanz).

**dictemus**, latin., gr. *ho kteís, ktenós* der Kamm; zweikammig; s. *Nycteridopsylla*.

**Dictyocaulus**, *m.*, gr. *to diktyon* das Netz, *ho kaulós* der Stengel; bis 10 cm lange Nematoden mit fadendünnen, grauweißem Körper; Bursa copulatrix u. Spicula kurz; Uterus mit zahlreichen Eiern gefüllt, in Vulva-Nähe bereits embryoniert; Larven schlüpfen in der Trachea bzw. in den Bronchen der Wirtstiere; adulte Würmer vorwiegend in Bronchialverzweigung von Wiederkäuern (siehe: Diktyokaulose). – Gen. der Protostrongylidae, Strongylidae, Nematoda. Spec.: *D. arnfieldi* (Wirte: Equidae, Afrika, Indien, Australien, S. u. N-Amerika, Europa); *D. cameli*; *D. filariorum*, Großer Lungenwurm (Wirte: Schaf, Ziege, Wiesel, Gemse, Gazellen u. a., weitgehend kosmopolitisch).

**Dictyocha**, *f.*, gr. *to diktyon*, s. o., gr. *ócha* bedeutet Verstärkung; Gen. der Silicoflagellida. Spec.: *D.*

*fibulae*. – Im Plankton (Meer), Skelette zeigen große Variationsbreite.

**Dictonema**, *f.*, gr. *to díctyon* das Netz, *to néma* der Faden; Gen. der Dendrograptidae, Cl. Graptolithe; fossil vom Oberkambrium bis zum Unterkarbon. Spec.: *D. flabelliforme*, pseudoplanktisch, Leitfossil für das unterste Ordovizium.

**Dictynoidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Araneae, Webspinnen, zu den Entelegyne gehörend.

**Dictpoptera aurora** Herbst, gr. *díktyon* das Netz, *he ptérys*, *-ygos* der Flügel, lat. *aurum*, *-i* Gold; Rotdeckenkäfer, zur Fam. der Lycidae, Coleoptera gehörend.

**Dictpostela**, *n.*, Pl., gr. *to díctyon* das Netz, *he stéle* die Säule, Erhebung, der Stamm; Gruppe der einzelligen Eukaryota. Die Vertreter dieses früher zu den „Schleimpilzen“ (Eumycetozoa) geordneten Taxon besitzen keine Flagellen mehr. Sie weisen einen komplexen Entwicklungszyklus mit kurzer Generationszeit auf. Als nackte, filopodiale Zellen („Myxamöben“) leben sie von Bakterien in humösen Böden od. in der Laubstreu. Im Anschluss an eine Massenvermehrung bilden sich (vernetzte) Zellaggregate, die einen beachtlichen Differenzierungsgrad erreichen (nach Hausmann/Hülsmann 1995).

**Dictposomen**, die; Syn.: Golgi Apparat (s. d.).

**Dictpostela**, *n.*, Pl.; Teilgruppe der Schleimpilze, Mycetozoa; obwohl einzellig bilden sie Aggregate aus vielen Zellen mit hohem Differenzierungsgrad, Spec.: *Dictpostelium discoideum*.

**Dictpéma**, *n.*, gr. *di-* zwei, *to kýema* der Keim, die Frucht im Mutterleib; Gen. der Dictpemidae, Rhombozoa, Verwandtschaft ungeklärt; parasitisch oder symbiontisch (?) in den Nierensäcken benthischer Tintenfische, einfache bilateral-symmetrische vielzellige Organismen ohne Körperhöhle und ohne Organsysteme, mikroskopisch klein, oft 100 % der Tintenfischpopulation befallen. In den parasitierenden Agamonten liegen einige Agameten, die sich je über ein Morula-Stadium zu Agamonten entwickeln u. das Körperinnere (Axialzelle) verlassen. Während der Fortpflanzungszeit der Cephalopoden werden Agamonten mit etwas verändertem Aussehen geboren, in deren Axialzelle die Verbreitungs- od. Wanderform entsteht. Spec.: *D. typus*.

**Dictpynodontia**, *n.*, Pl.; Gruppe ausgestorbener Stammlinienvertreter der Säugetiere, hochspezialisierte Pflanzenfresser, Oberperm bis Ende der Trias, hochgradig abgeleitete Schädelmorphologie.

**Didélpia**, *n.*, Pl., gr. *he delphýs* Gebärmutter; Beuteltiere (Metatheria, Aplacentalia, Marsupialia), Gruppe Mammalia, Schwestergruppe der Placentalia.

**Didélpoida**, *n.*, Pl., s. *Didélpis* u. *-oidia*; Beuteltier-(ähnliche), Gruppe der Marsupialia; verbreitet von S-Amerika bis Süden von Texas.

**Didélpis** (= *Didélpis*), *f.*, gr. *dis-* u. *di-* zweimal, doppelt, *he delphýs* Gebärmutter, Scheide; „mit doppeltem Uterus u. doppelter Vagina“; Gen. der Didélpidae (Beuteltierarten), Marsupialia. Spec.: *D. marsupialis*, Nordamerikanisches Opossum, Mucura; *D.*

*m. virginiana*, Virginisches (Nord-)Opossum; *D. paraguayensis*, Südopossum.

**Didus**, *m.*, latin. von *Dodo*, dem portugiesischen Namen *doudo* od. *dodo*; Gen. der im 17. u. 18. Jh. ausgerotteten Dididae, Dronten. Spec.: *D. inéptus* (= *Raphus cucullatus*). Dronte.

**Didýmium**, *n.*, gr. *didýmos* zweifach; Gen. der Myxogastra. Spec.: *Didýmium nigripes*, bis zu 5 cm große graue Plasmoiden, regelmäßig auf Schoten u. Blättern von *Vicia faba* (= Pferdebohne).

**Diencéphalon**, das, gr. *diá* zwischen, durch, *to enképhalon* das Gehirn; das Zwischenhirn der Vertebraten.

**Differenzierung**, die, lat. *différre* sich unterscheiden; 1. entwicklungsphysiologisch das morphologische und funktionelle Verschiedenwerden der Keimteile, die verschiedene Entfaltung der einzelnen Keimbezirke. Die D. führt zur Einschränkung der Potenzen; 2. D. in der Wissenschaftsentwicklung bedeutet Spezialisierung, Subspezialisierung.

**Diffúgia**, *f.*, lat. *diffúiere* auseinanderfließen; Gen. der Testacealobosea, Thekamöben, Amoebozoa; fossile Formen seit dem Eozän. Spec.: *D. pyriformis* (mit flaschenförmiger Schale).

**Diffusion**, die, lat. *diffúndere* sich ergießen; wechselseitige Durchdringung u. Mischung von Gasen od. Flüssigkeiten, die direkt miteinander in Berührung stehen.

**diffúsus**, *-a*, *-um*, lat., ausgedehnt, ausgebreitet; Transport aufgrund von Wärmebewegung.

**digástricus**, *-a*, *-um*, gr. *dis-* u. *di-* zweimal, *he gastér* der Bauch; zweibäuchig.

**digen**, gr. *di-*, v. *dis* doppelt; *he geneá* das Geschlecht; zweigeschlechtlich.

**Digenea**, *n.*, Pl., gr. *digenés* von doppeltem Geschlecht; Gruppe der Trematoda, Saugwürmer, Plathelminthes. Entwicklung durch obligatorischen Generations- u. Wirtswechsel mit meist 3 Generationen und 2 Larvenstadien: Gastropoden, seltener andere Mollusken, dienen meist als erste Zwischenwirte, gnathostome Wirbeltiere (häufig auch der Mensch u. seine Nutztiere) als Endwirte; weitere Zwischenwirte (oft Arthropoden) können auftreten, zwittrige Saugwürmer in Wirbeltieren (u. Cercarien) besitzen häufig 2 Saugnäpfe (Mund- u. Bauchsaugnäpf), in den Mollusken-Zwischenwirten findet eine rege Vermehrung statt. Larvenstadien in der Regel frei: Miracidium mit bewimperter Epidermis infiziert Zwischenwirt, Cercarie infiziert Endwirt (*Dicrocoelium*, *Fasciola*, *Schistosoma*; letztere getrenntgeschlechtlich (!), humanparasitologisch bedeutsam).

**Digestion**, die, lat. *digéstio*, *-ónis*, *f.*, die Verteilung, die Verdauung; der Vorgang der hydrolytischen Spaltung der Nahrung bzw. der Abbau der hochmolekularen Nährstoffe in resorptionsfähige Stoffe; die (enzymatische) Verdauung.

**digestiv(-us)**, s. Digestion; verdauungsfördernd, die Verdauung betreffend.

**digestórius**, *-a*, *-um*, lat. *digerere* verdauen, zerteilen; zur Verdauung dienend.

**digitális**, -is, -e, s. *digitus*; zum Finger gehörig.

**digitátus**, -a, -um, lat., mit Fingern versehen; gefingert; s. *Dero*.

**digitigrad**, lat., *grádi* schreiten; digitigrade Tiere (Zehengänger) berühren beim Gehen nur mit den Zehen den Boden, digitigrad sind z. B. die guten Läufer unter den Carnivoren (Raubtieren).

**dígitus**, -i, m., lat., der Finger, die Zehe; Bezeichnung für die Endstrahlen der vorderen u. hinteren pentadaktylen Extremität.

**Dignatha**, n., Pl.; Gruppe der Myriapoda, denen die 2. Maxillen fehlen, Gruppen: Diplopoda und Pauropoda.

**Digononta**, n., Pl.; Teilgruppe der Rotatoria mit 2 Ovarien aus seinida und Bdelloida; Monophylie umstritten.

**dihybrid**, gr. *di-* doppelt, lat. *hybridus* von zweierlei Abstammung; sich in zwei erblichen Merkmalen unterscheidend; Merkmalsträgerkombination eines Organismus, der zwei heterozygote Allelenpaare besitzt.

**Dihybriden**, die; Bastarde, deren Eltern sich in mindestens zwei Merkmalen unterscheiden.

**Dihydroxyphenylalanin**, das, Abk.: Dopa; Aminosäure, ein Zwischenprodukt der Noradrenalin-, Adrenalin- u. Melaninbildung.

**Dijodtyronin**, das; Zwischenprodukt bei der Thyroxinsynthese in der Schilddrüse.

**Dikdik**, das; s. *Madoqua*.

**dikrin**, gr. *di-* zweimal, *krínein* absondern; zweifach sezernierend; Drüse, die zwei Sekrete abgibt.

**Diktyokaulose**, die; „Lungenwurmseuche“ bei Wiederkäufern, verursacht durch Befall mit *Dictyocaulos* (s. o.). Der seuchenhafte Verlauf äußert sich durch zeitweiligen Darmkatarrh, Blutungen im Bereich der Alveolen, entzündliche Prozesse in den Bronchien; häufig sind sekundäre bakterielle Infektionen.

**Diktyosom**, das, gr. *to diktyon* das Netz, Fangnetz, *to sóma* der Körper; die strukturelle Einheit des Golgi-Apparates.

**Dikumarol**, das; Antivitamin A (z. B. im Steinklee).

**Dilambdodonta**, n., Pl.; Gruppe von Lipotyphla, die aufgrund ihrer dilambdodonten Molaren mit durch Schmelzleisten verbundenen Höckern gebildet wurde; sehr wahrscheinlich keine monophyletische gruppierung.

**dilatátor**, -órís, m.; der Erweiterer, der Ausdehner, der Ausbreiter.

**dilutus**, -a, -um, lat., verdünnt.

**diluvial**, s. Pleistozän.

**Diluvium**, das, lat. *dilúere* überfließen, Überschwemmung; s. Pleistozän.

**Dimetrodon**, m.; Gen. der Sphenacodontidae, Unterperm, ca. 2,7 m, charakteristisch ist ein großes Rückensegel, das von den Dornfortsätzen der Wirbel gestützt wird, Stammlinienvertreter der Säugetiere und mit ihnen in das Taxon Synapsida gestellt; Spec. *D. limbatus*.

**dimidiátus**, -a, -um, lat. (*dimidiäre* halbieren; von: *dis* und *medius*); halb, z. B. *Acomys dimidiátus* (Sinai-Stachelmaus).

**dimiktischer See**, m.; ein See mit einem zweimaligen Wechsel von Zirkulation und Stagnation im Jahr.

**Diminution**, die, lat. *deminúere* vermindern; die Verringerung, die Verminderung, die Verkleinerung; z. B. Chromatindiminution bei *Ascaris*.

**Dimorphismus**, der, gr. *di-* doppelt, *he morphé* die Form, Gestalt; Zweigestaltigkeit, z. B. Geschlechtsdimorphismus (die Verschiedenheit zw. Männchen u. Weibchen) u. Saisondimorphismus (die Verschiedenheit der Individuen einer Art nach der Jahreszeit).

**Dingo**, Vernakularname für den Wildhund Australiens *Canis lupus dingo*.

**Dinocerata**, n., Pl.; ausgestorbene Gruppe der Placentalia, Alttertiär, mit den Huftieren näher verwandt.

**Dinoflagellata**, n., Pl., von gr. *to dínos* der Wirbel, Strudel, auch das Gefäß; Gruppe der Alveolata, die meist einen Cellulosepanzer u. zwei Furchen am Körper mit je einer Geißel besitzen; syn. auch Peridineen genannt; fossile Formen im Ordovizium u. seit dem Perm bekannt. Wichtige Planktonorganismen, z. T. giftig durch Alkaloide, rufen sogenannte „red tides“ durch Massenvorkommen hervor. – Genera: z. B. *Ceratium*, *Noctiluca*, s. d.

**Dinóphilus**, m., gr. *he díne* der Strudel, Wirbel, *philḗn* lieben; Gen. der Dinophilidae, Fam. d. Annelida; gekennzeichnet durch um den Körper verlaufende Wimperringe, reduzierte Segmentierung, keine Borsten, sogenannte progenetische Formen. Spec.: *D. gyrocolíátus*.

**Dinosauria**, n., Pl., gr. *deinós* schrecklich, *he saúra* u. *ho saúros* die Eidechse; Drachen, Schreckensaurier, (1) führer nur fossile, in mesozoischen Ablagerungen verbreitete Sauropsiden von verschiedenster Form u. Größe. Gemeinsame Bezeichnung für Saurischia u. Ornithischia; (2) heute meist unter Einschluss der Aves als rezente Teilgruppe der Saurischia gebraucht; bilden mit *Crocodylia* die Archosauria; fossile Formen meist mit Riesenwuchs; bipede Saurischia Stammlinienvertreter der Aves.

**Diocophyme**, n., gr. *to phýma* Auswuchs am Körper, Wucherung; Gen. der Diocophymidae, Diocophymidea. Bis 1 m lange, meist blutrot gefärbte Nematoden mit quergestreifter Cuticula u. einer von einem Kranz von sechs Papillen umgebenen Mundöffnung. Parasiten in Nieren u. Leibeshöhle von Säugetieren. Spec.: *D. renale*, Nierenwurm (Wirte: Katze, Hund, Wolf, Fuchs, Nerz u. a.; Osteuropa, Asien, Nord- u. Südamerika).

**Diocophymidae**, f., Pl.; (= Diocophymatidae); Fam. der Diocophymida, Nematoda. Parasiten von Säugetieren u. Vögeln.

**Diodon**, m., gr. *di-* zwei, *ho odón*, *odóntos* der Zahn; Gen. der Diodontidae, Igelfische, Zweizähner. Spec.: *D. hystrix*, Igelfisch, Stachelschweinfisch.

**Diökíe**, die, gr. *he oikía* die Wohnung; die Zweihäusigkeit.

**Dióstrus**, der, gr. *ho óístros* die Leidenschaft; im Sexualzyklus bei Nagetieren (Ratten u. Mäusen) auftretendes Stadium der Zwischenbrunst („Ruhe“-Stadium).

**Diógenes**, *m.*, benannt nach Diogenes, Naturphilosoph auf Kreta; Gen. der Pagúridae, Einsiedlerkrebse. Spec.: *D. edwardsii*.

**Diomédea**, *f.*, von Diomédes, dessen Freunde der Sage nach wegen ihrer Trauer nach seinem Tode in Vögel verwandelt wurden; Gen. der Porcellariidae, Sturmvögel. Spec.: *D. exulans*, Albatros (größter Flieger mit 3–4 m Flügelspannweite, auf den südlichen Weltmeeren).

**Dionycha**, *n.*, Pl.; Gruppe von Araneae, Webspinnen, mit nur zwei Krallen an den Tarsen der Laufbeinen, z. B.: Springspinnen.

**Dioptrie**, die, gr. *he diopsis* Durchsicht; Maßeinheit der Brechkraft von opt. Linsen; D = der reziproke Wert der in Metern gemessenen Linsenbrennweite.

**Diotocárdia**, *n.*, Pl., gr. *diotos* mit zwei Behältern („Ohren“), *he kardía* das Herz; als nicht-monophyletisch erkannte Gruppe der Gastropoda (Schnecken); mit ursprünglichen Merkmalen: Zweifachzahl der Herzvorhöfe der Kiemen u. Nieren häufig erhalten; Kiemen meistens noch mit 2 Reihen von Kiemenblättern.

**Dipeptidasen**, die; Enzyme, die Dipeptide zu Aminosäuren abbauen.

**Dipetalonema**, *f.*, gr. *to pétalon* das Blatt, die Platte, *to néma* der Faden. Spec.: *D. pertans*, Dauerlarvenfilarie (Syn.: *Filaria pertans*), zu den Filarioidea (Nematoda, Fadenwürmer) gehörend, leben im Bindegewebe d. Bauchhöhle d. Menschen, wahrscheinlich nicht pathogen. Entwicklung: Mikrofilarien im Endwirt (Menschenblut) – infektiöse Larve im Zwischenwirt (Mücke) – Wurm im Endwirt (Mensch).

**Diphallie**, die, gr. *di-*, s. o., *ho phallós* das männl. Glied; die angeborene Verdoppelung des Penis.

**diphycerk**, gr. *diphyés* zweigestaltet, *he kerkos* der Schwanz; diphycerk ist eine Schwanzflossenform der Fische mit gerade verlaufender Wirbelsäule, bei der die dorsale u. ventrale Hälfte der Flosse symmetrisch sind, rezent relativ selten z. B. bei *Latimeria*.

**Diphyllobóthrium**, *n.*, gr. *di-*, s. o., *to phýllon* das Blatt, *to bothrion* die kleine Grube; Gen. d. Pseudophyllidea, Cestoda, Plathelminthes. Spec.: *D. latum*, Fischbandwurm. Lebenskreislauf: Coracidium im Wasser – Proceroid in *Cyclops* – Plerocercoid im Birsch od. Hecht – Bandwurm im Säuger, der Fische verzehrt (Mensch).

**diphyodont**, gr. *diphyés* zweigestaltet, *ho odús*, *odóntos* der Zahn; Bezeichnung für einmaligen Zahnwechsel, bei dem die Milchzähne durch das bleibende Gebiss ersetzt werden.

**Dipléurula**, die, gr. *di-*, v. *dis-*, doppelt, zwei; *he pleurá* die Seite; zweiseitig-symmetrische, hypothetische primäre Larve der Eleutherozoa, Echinodermata, auf die alle anderen Larvenformen zurückgeführt werden können.

**diploblastisch**; Organismen, deren Körper aus zwei Keimblättern (Ekto- und Entoderm) hervorgeht, Coelenteraten.

**Diplodínium**, *n.*, gr. *diplóos* zweifach, *he díne* Strudel; Gen. der Ophryoscolecidae, Litostomatea, Ciliophora.

Der Name bezieht sich auf die zwei Wimperlokalisationen. Darmbewohner von Säugetieren, insbesondere im Pansen der Wiederkäuer und im Blinddarm der Pferde. Spec.: *D. ecaudatum*.

**Diplodocus**, *m.*; Gen. der Sauropoda, Saurischia, mit 30 m Körperlänge relativ lang, wobei der größte Teil auf Hals- und Schwanzwirbelsäule entfällt, Oberjura, USA; Spec. *D. carnegii*.

**Diploë**, die, gr. *he diplóë* die Doppelte; die spongiöse Substanz der Schädelknochen, die von einer kompakten Außen- u. Innenschicht begrenzt wird.

**Diplogáster**, *f.*, gr. *diplóos* s. o., *he gastér* der Bauch, Magen, wegen der doppelten Anschwellung der Speiseröhre; Gen. der Rhabditidae, Nematoda, saprozoisch in verrottendem Material lebend. Spec.: *D. rivá-lis*.

**diploícus**, *-a*, *-um*, zur Diploë gehörig.

**Diploidie**, die; Vorhandensein von zwei homologen Chromosomensätzen, einem väterlichen u. einem mütterlichen. Sie kommt bei der Befruchtung zustande durch Verschmelzung von zwei haploiden Gameten.

**Diplomonadea**, *n.*, Pl., von gr. *diplóos* zweifach u. *he monádos* die Einheit; „Doppellebewesen“; Gruppe der Tetramastigota. Diese bilateral-symmetrischen Protozoen sind Doppelindividuen, besitzen zwei Kerne u. einen doppelt angelegten Geißelapparat, d. h. 8 Flagellen; viele tier- u. humanparasitisch bedeutsame Formen: z. B.: *Giardia*.

**Diplomyelie**, die, gr. *ho myelós* das Mark; eine Missbildung des Rückenmarks in Gestalt einer Verdoppelung.

**Diplopie**, die, gr. *he ópsis* das Sehen, Gesicht, die Wahrnehmung; das Doppelsehen.

**Diplopoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pús* Fuß; Doppelfüßer, Tausendfüßer; Myriapoda. Körper langgestreckt; mit 13, 17 od. meist über 100 Beinpaaren, die zu 2 Paaren an den zu Doppelsegmenten (Diplosegmente) verschmolzenen Körpersegmenten sitzen; fossil seit dem Oberkarbon nachgewiesen.

**Diplosom**, das, gr. *to sóma* der Körper; Zellorganell, das durch Verdopplung des Zentriols in der frühen Prophase entsteht.

**diplospondyl**, Bezeichnung für Wirbeltyp mit zwei nicht verschmolzenen Zentren pro Segment, z. B. bei *Amia* (s. d.).

**Diplostraca**, *n.*, Pl., gr. *to óstrakon* die Schale; Gruppe der Phyllopoda mit 2-klappigem Carapax; Syn.: Onychura.

**Diplotán**, das, gr. *he tainía* das Band; Stadien der ersten meiotischen Teilung; die Chromosomen verkürzen sich durch Spiralisierung.

**Diplozoon**, *n.*, gr. *to zóon* das Tier; Gen. der Monogenea, Cercomeromorpha, Plathelminthes. Spec.: *D. paradoxum*, das Doppeltier; zur Zeit d. Geschlechtsreife kopulieren je 2 Tiere x-förmig, wobei ein Wurm mit seinem Bauchsugnapf den Rückenzapfen des anderen umgreift. Nach Überkreuzung der Körper vollbringt der Partner dasselbe. Danach erfolgen die Begattung

u. eine Verwachsung der Körper (Name!). Alle Arten Ektoparasiten auf Fischen, Amphibien und anderen aquatischen Wirbeltieren, ohne Generationswechsel, sehr selten mit Wirtswechsel, Schwestergruppe der Cestoda, Bandwürmer.

**Diplura**, die, Pl., lat. *di-* zwei, *plus, pluris* mehr, größer; Doppelschwänze, Gruppe der Entognatha, Insecta; primär ungeflügelt, feuchtigkeitsliebende Bewohner von Bodenspalten, zwischen Moos, unter Rinde u. in Erdlücken lebend. Spec.: *Campodea staphylinus* (Campodeidae), *Metajapyx leruthi* (Japygidae).

**Dipnoi**, *m.*, Pl., gr. *dipnoos* doppelt atmend, gr. *pneútes* von *pneín* atmen; Lungenfische, Gruppe der Sarcopterygii. Mit inneren Nasenöffnungen, mit Lungenatmung außer der Kiemenatmung u. entsprechender Umbildung der Blutgefäße u. des Herzens; fossil seit dem Unterdevon bekannt, unter den rezenten Wirbeltieren am nächsten mit Landwirbeltieren, Tetrapoda, verwandt.

**Dipol**, der, lat. *polus, -i, m*, Pol, Himmel; atomare od. molekulare Partikel mit räumlich getrennter positiver u. negativer Ladung, ein elektrischer Dipol. Ein Dipol liegt auch im „Nord- u. Südpol“ vor, gebildet von einem Elementarmagneten, der aus einer Rotation elektrischer Ladungen resultiert u. auf Grund des Drehsinns festgelegt wird.

**Diprion**, *m.*, gr. *di-* zwei, *ho príon* die Säge; Gen. der Diprionidae (Buschhornblattwespen), Hymenoptera. Spec.: *D. pini*, Gemeine Kiefernbuschhornblattwespe.

**Diprosopus**, gr. *dis, di-* zweimal, doppelt, *to prósopon* die Erscheinung, das Gesicht; Missbildung, Teile des Gesichtes sind doppelt ausgebildet.

**Diprotodon**, *m.*, gr.; Gen. der Diprotodontidae (s. d.); Riesenbeutler, eine Fam. fossiler Phalangoidea, Marsupialia; fossil im Pleistozän u. (?) Altholozän Australiens. Die herbivoren Tiere erreichten Nashorngröße. Spec.: *D. australis*.

**Diprotodontia**, *n.*, Pl., gr., von *dis* (*di-*) zwei, *prótos* der erste, vorderste, *ho odús, odóntos* Zahn; Gruppe der Marsupialia, bei denen im Gebiss die inneren Incisivi nagetierartig vergrößert u. diese („vorderen zwei“) im Unterkiefer die einzigen Incisivi (jederseits nach vorn) gerichtet sind. Die D. werden von den Polyprotodontia (s. d.) unterschieden, zu denen die übrigen Gruppen mit mehreren Incisivi gehören. D. sind die Phalangoidea (s. d.).

**dipsaci**, Genitiv des botan. Gattungsnamens *Dipsacus*, Karde; s. *Ditylenchus*.

**Diptera**, *n.*, Pl., gr. *di-* zwei, *to pterón* der Flügel; Zweiflügler; Insecta u. a. mit zu kleinen Schwingkölbchen (Halteren) umgewandelten Hinterflügeln, sehr artenreich. Zu ihnen gehören die paraphyletischen Nematocera (Mücken) u. Brachycera (Fliegen); foss. seit der unt. Trias (?); *Drosophila melanogaster* Modellorganismus vor allem der modernen Entwicklungsbiologie.

**Dipterus**, *m.*; fossiles Gen. der Dipnoi; Mittel- und Oberdevon. Spec.: *D. oervigi* (Mitteldevon).

**Dipygus**, *m.*, (maskulinisiert), gr. *he pygé* der Steiß; Missbildung, Doppelsteiß ausgebildet.

**Dipyloidium**, *n.*, gr. *he pýle* die Öffnung; Gen. der Taeniidae, Fam. d. Cyclophyllidae, Cestoda, Plathelminthes. Jede Proglottide enthält einen paarigen (linken u. rechten) Satz zwitteriger Geschlechtsorgane mit 2 zugehörigen Geschlechtsöffnungen. Spec.: *D. canium*, lebt im Dünndarm von Caniden, Feliden u. Menschen (15–50 cm lang), Zwischenwirt: Hundehaarlinge u. Flöhe.

**direkte Entwicklung**; die; Entwicklung der adulten Proterform ohne zwischengeschaltete Larvenstadien.

**Disaccharid**, das, latin. *sácccharum* der Zuckersaft (des Zuckerrohrs); Zucker, dessen Molekül aus zwei einfachen Zuckermolekülen aufgebaut ist.

**disciformis**, *-is, -e*, gr. *ho diskos* der Diskus, die Scheibe; scheibenförmig.

**Discicristata**, *n.*, Pl., gr. *ho diskos* der Diskus, lat. *crista, -ae* der Kamm; Gruppe von Einzellern mit scheibenförmigen Cristae in ihren Mitochondrien. Untergruppen Euglenozoa und Heterolobosa.

**Discinoidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Armfüßer, Brachiopoda (s. d.).

**Discoanthae**, *f.*, Pl., gr., latin., *to ánthos* die Blume, „Scheibenblumen“; breite, scheibenförmige Staatsquellen, s. Siphonóphora.

**Discobolocysten**, die, gr. *ho bólos* das Werfen, namentlicher Bezug auf das „Ausschleudern der scheibenförmigen“ Organellen als Merkmal dieses speziellen Extrusomtyps; s. Extrusom.

**Discocotylidae**; Fam. der Monogenea. Wenige Millimeter lange Plathelminthen, hinterer Haftapparat mit 3 od. 4 Paar Saugklappen unterschiedl. Struktur. Gattungen: *Diplozoen, Discocotyle*. Parasiten auf den Kiemen von Fischen.

**Discoglóssus**, *m.*, gr. *he glóssa* die Zunge; Gen. der Discoglóssidae, Scheibenzüngler, Lissamphibia, Anura. Spec.: *D. pictus*, Scheibenzüngler.

**discolor**, lat., verschiedenfarbig.

**discus**, *-i, m.*, latin., gr. *ho diskos* die Scheibe; Wurf-scheibe, Platte. 1. D. intervertebrális, die Zwischenwirbelscheibe; 2. auch Artbezeichnung, s. *Symphysodon*.

**Discus intervertebralis**, der, lat. *inter-* zwischen, *vétebra* der Wirbel, die Zwischenwirbelscheibe; eine Bandscheibe, zwischen zwei Wirbelkörpern der Wirbelsäule bei Wirbeltieren (Vertebraten) gelegen. Die Zwischenwirbelscheibe besteht aus einem bindegewebigen äußeren Ring (Ánulus fibrósus) u. einem inneren Gallertkern (Núcleus pulpósus).

**Disjunction**, *f.*, lat. *disiunctio, -onis, f.*, die Trennung, Unterbrechung, „Diskontinuität“; Bezeichnung für Areale (s. d.), deren isolierte Teile so weit voneinander entfernt sind, dass ein Genaustausch normalerweise unmöglich ist; in kleine(re) Teilareale aufgelöstes Verbreitungsgebiet einer Art.

**Diskoidalfurchung**, gr. *diskoídes* scheibenähnlich; scheibenförmig; diskoidale Furchung; Kernscheiben-

furchung, Furchung in einem scheibenförmigen Bereich der Eioberfläche ohne Einbeziehung der dotterreichen Regionen; bei den polylecithalen Eiern der Teleostei, Saurapsida und Monotremata.

**Diskusfisch**, **Diskus**, der; s. *Symphysodon aequifasciata*.

**Disomie**, die, gr. *soma* Körper; der haploide Chromosomensatz hat zusätzlich ein Chromosom.

**dispar**, lat., ungleich, verschieden (z. B. in Farbe od. Form); s. *Lymántria dispar*.

**Dispermie**, die, gr. *di-* v. *dis-* doppelt, *to spérma* der Same; die Doppelbesamung einer Eizelle.

**dispers**, lat. Adverb: *disperse*, *dispérsim* zerstreut, hier und da vorkommend; fein verteilt, zerstreut.

**Dispersion**, die, lat. *dispersio*, *-onis*, *f.*, die Zerstreutheit; Verteilung eines Stoffes in einem anderen als echte od. kolloidale Lösung. Aufschlammung od. Aerosol, auch: die Zerlegung des weißen Lichtes (beim Durchgang durch ein Prisma) in ein Spektrum.

**Dispirem**, gr. *he spéira* die Windung; ein Karyokinese-Stadium (Doppelknäuel).

**Disposition**, die; neulat. *dispositio* die planmäßige Aufstellung, die Veranlagung; med.: Anlage, Empfänglichkeit für (bestimmte) Krankheiten; psych.: Anlage zu einem bestimmten Verhalten; vgl. Anlage.

**Dissepimente**, die, lat. *dissāeptum* die Scheidewand; bei Anneliden die einzelnen Segmente trennenden Querwände, die jeweils durch Aneinanderlagerung aufeinander folgender Coelothelien entstehen, in der Mitte durch ECM getrennt.

**Dissimilation**, die, lat. *dissimilis* unähnlich; Abbau der durch Assimilation entstandenen körpereigenen Substanz unter Freisetzung von Energie.

**Dissipation**, die, lat. *dissipatio*, *-onis*, *f.*, Zersplitterung, Zerstreung; z. B. von Energie.

**Dissogonie**, die, gr. *dissós* doppelt, *he goné* die Her-, Abkunft; Art der Fortpflanzung, bei der ein Individuum zweimal (als Larve und im ausgebildeten Zustand od. sogar in mehreren aufeinanderfolgenden Entwicklungsstadien) geschlechtsreif wird u. befruchtete Eier ablegt, z. B. bei einigen Coelenteraten bzw. bestimmten Polychaeten.

**distalis**, **-is**, **-e**, lat. *distāre* getrennt stehen; distal, weiter vom Rumpf entfernt; vom Mittelpunkt, von der Medianebene des Körpers entfernt bzw. gelegen.

**Distelfalter**, der, s. *Vanéssa*.

**Distelfink**, mhd. distelzwanc; s. *Carduelis carduelis*, Stieglitz.

**Distomum**, s. *Dicrocoelium*.

**Disymmetrie**, die; Vorkommen von zwei Symmetrieebenen bei Ctenophora, Rippenquallen.

**Ditylénchus**, *m.*, gr. *di-* zwei, *ho týlos* die Schwiele, *to énychos* Speer, Waffe; Gen. der Tylenchida, Nematoda. Spec.: *D. dipsaci*, Kardenälchen (lebt in mehreren [Nutz-]Pflanzen, bewirkt die Stockkrankheit).

**Diurese**, die, gr. *diá* hindurch, *to úron* der Harn; die Harnausscheidung.

**diuretisch**, harntreibend.

**diürnus**, **-a**, **-um**, lat., zum Tage gehörig, bei Tage, Tages-.

**Divergenz**, die, lat. *divérgere* auseinandergehen; auseinanderstrebende Entwicklung; neurobiologisch: Verschaltung eines Neurons auf mehrere Folgeneurone; Ggs.: Konvergenz.

**divergierend**, lat.; auseinanderweichend, unterschiedliche Entwicklungsrichtungen einschlagend.

**Diversität**, die, lat. *diversitas*, *f.*, Verschiedenheit, Unterschied; Vielfalt von Erscheinungsformen der Strukturen, Funktionen auf der molekulären, zellulären, artlichen, sozialen u. ethologischen Ebene.

**diverticulum**, **-i**, *n.*, lat. *divértere* sich trennen, abwenden; die Aussackung, das Divertikel.

**Diverticulum ilei**; der Dottergangsterr der Wirbeltiere in Form eines kurzen, dem unteren Teil des Ileum ansitzenden, blindsackförmigen Anhangs (Meckelsches Divertikel).

**Divertikel**, das; Ausstülpung von Hohlorganen des Körpers, z. B. Meckelsches Divertikel.

**divisio**, **-ónis**, *f.*, die Teilung, Einteilung, lat., Plur.: *divisiónes*; 1. veraltet: Division, Abteilung, Kategoriestufe unterhalb des Subregnum u. oberhalb des Phylum. Beispiel: Metazoa (Unterreich), Eumetazoa (Divisio), Coelenterata (Subdivision), Cnidaria (Phylum). 2. Spec.: *Tubularia indivisa* (Hydroidpolyp mit unverzweigtem Stamm), lat. *indivisus*, *-a*, *-um* nicht geteilt, unverzweigt.

**Djelleh**, einheimischer Name für *Neoceratodus*, australischer Lungenfisch, s. d.

**DNA-Fingerprinting**, engl., genetischer Fingerabdruck; Identifizierung von Individuen anhand ihrer unterschiedlichen Genotypen. Die Methode beruht auf der Darstellung von Längensvariationen an Loci mit repetitiver DNA. Fingerprinting bezieht sich ursprünglich auf die simultane Detektion multipler Mini- od. Microsatellitenloci (s. d.) mit Hilfe einer das Wiederholungsmotiv enthaltenden Gensonde in einem Hybridisierungsverfahren (Multilocus Fingerprinting). Die heute meist gebräuchliche Form der Kombination einzelner PCR-amplifizierbarer Mikrosatellitenloci wird besser als genetic profiling bezeichnet.

**DNA-Profilung**, engl.; Darstellung spezifischer Loci repetitiver DNA (meist Mikrosatelliten). Im Gegensatz zum Multilocus-Fingerprinting sind eindeutige Aussagen zum Heterozygotiegrad (Detektion von zwei Längensvarianten = Allelen an einem Locus) möglich.

**DNS** (engl. DNA); s. Desoxyribonukleinsäure.

**Dobermann**, *m.*; Hunderasse; mittelgroßer, muskulöser, wachsender Dienst- und Wachhund; Haar kurz, dicht, fest anliegend; schwarz, braun oder isabelfarben mit rostroten, abgegrenzten Abzeichen; s. *Canis*.

**Doccoglossa**, *n.*, Pl.; Balkenzügler, Gruppe der Gastropoda mit napfförmiger Schale, z. B.: *Patella*.

**Döbel**, der; s. *Leuciscus*.

**Docodonta**, *n.*, Pl.; ausgestorbene Gruppe von Stammlinienvertretern der Mammalia aus dem Jura, bereits mit sekundärem Kiefergelenk und 3 Gehörknöchelchen.

**Dögling**, s. *Hyperoodon*.

**Dogge**, **Deutsche**, die; eine der größten Hunderassen; edel, ruhig, wachsam, zuverlässig, gelehrig, Kör-

perbau kräftig, Behaarung sehr kurz, dicht, glatt anliegend; Farben: gestromt (hellgold-gelblich/schwarz), gelb, blau/schwarz, gefleckt (= Tigerdoggen); s. *Canis*.

**Doggenhai**, der; s. *Heterodóntus*.

**Dohle**, die; s. *Coloeus*.

**Dolchstichtaube**, s. *Gallicolumba luzonica*.

**Dolchwespen**, die; s. *Scólia*.

**dolichocephal**, gr. *dolichós* lang, *he kephalé* der Kopf; langköpfig.

**dolichokran**, gr. *to kranón* der Schädel; langschmal-schädelig, mit langem Schädel.

**Dolichopus**, *m.*, gr. *dolichópus* langfüßig; Gen. der Dolichopóididae, Diptera, Insecta; Langbeinfliegen. Spec.: *D. unguulatus*, *D. popularis*.

**Dolichótis**, *n.*; gr. *dolichós* lang, *to us (oŷs)*, *otós* das Ohr; langohrig; Ohren halb so lang wie der Kopf. Gen. der Caviíidae, Meerschweinchen, Rodentia. Spec.: *D. patagonum*, Mara, Pampashase, S-Amerika.

**Dolichovespula**, *f.*, gr. *dolichós* lang, lat. *vespula* kleine Wespe; Gen. der Vespidae, Faltenwespen, Aculeata (Stechwespen), Apocrita, Hymenoptera (Hautflügler). Spec.: *D. saxonica*, Sächsische Wespe.

**Doliolária**, *f.*, lat. *doliolum* kleine Tonne, *doliolárius* tönnchenartig; Larvenstadium der Crinoida, Haarsterne, Echinodermata mit getrennten Wimperringen.

**Doliolum**, *n.*, lat., eine kleine Tonne, ein Fässchen, Dim. zu lat. *dólium* das Fass; sie haben die Form kleiner, durchsichtiger Fäßchen mit Ringmuskeln als geschlossene Bänder (Name!); Gen. der Doliolidae, Cyclomyaria, Tunicata. Spec.: *D. nationalis* (als kosmopolitische Warmwasserart); *D. restibile* (Bewohner antarktischer Gewässer als Ausnahme); s. *restibilis* (-e).

**Dollosche Regel**, die; nach L. Dollo (1857–1931) benannt: Die Entwicklung (Evolution) ist nicht umkehrbar; es ist unmöglich, dass ein Organismus, selbst teilweise, zu einem früheren Zustand zurückkehren kann, der schon in der Reihe seiner Vorfahren verwirklicht war (Dollosche Irreversibilitätsregel).

**Dolomedes**, *m.*, lat. *dolus* die List; Gen. der Pisauridae, Raubspinnen, Araneae. Spec.: *D. fimbriátus*, Listspinne.

**dolor**, **-óris**, *m.*, lat., der Schmerz, Kummer.

**domésticus**, **-a**, **-um**, lat., häuslich, zum Hause (*domus*) gehörend; Haus-. Spec.: *Musca domestica*, Hausfliege, Stubenfliege.

**Domestikation**, die, lat. *domesticáre* zähmen; der Vorgang der Überführung von Wildtieren in den Haustierstand; die Haustierwerdung. Immer noch umstritten sind Zeit u. Ort (Region) der D. der einzelnen Nutztierarten. Für Rinder östlicher Mittelmeerraum, Iran, Indien. Pferde südosteuropäische Waldsteppe, pannonischer Raum, sibirische Waldsteppe ca. 3000 v. Chr. Schaf vermutlich seit 7000 v. Chr. (Jericho). Schweine in weitverbreiteten Regionen, Indien, walddreiche Gebiete Sibiriens u. Europas; Hühner Iran, Vorderindien. Wo die Wildart des anderswo u. hauptsächlich domestizierten Tieres fehlte, übernahmen „Ersatzhaustiere“ ihre Rolle, z. B. der Esel (*Asinus africanus*) für das

Pferd (*Equus przewalskii*), der Yak (*Bos mutus*), der Banteng (*Bibos javanicus*) u. der Gaur (*Bibos gaurus*) für den Auerochsen (*Bos primigenius*). Ältestes Haustier vermutlich der Haushund *Canis lupus f. familiaris*; D. vor mehr als 15.000 Jahren in Südostasien. – Die D. ist in der Regel verbunden mit starker Veränderung der Körperform durch Einfluss nachfolgender Selektion u. Umweltbedingungen (Haltung, Fütterung u. a.) u. von Wirkfaktoren nur mutative Wandlungen. Die Erforschung der Haustiergeschichte anhand von kulturhistorischen Dokumenten u. vor allem Knochenfunden in menschlichen Siedlungen ist noch immer aktuell.

**dominant**, lat. *dóminans*, *-ántis* herrschend, *dóminus* der Hausherr; als dominant wird ein Allel bezeichnet, wenn es sich bereits im heterozygoten Organismus manifestiert, es überdeckt die Wirkung des anderen Allels; vgl. rezessiv; s. Erbgang.

**Dominanzverhalten**, das; „Demonstration der Überlegenheit zur Erlangung oder Erhaltung einer dominierenden *a*-Stellung innerhalb einer sozialen Gemeinschaft. Die Ablösung eines  $\alpha$ -Tieres durch ein bisher rangniederes Gruppenmitglied bezeichnet man als Dominanzwechsel“ (Heymer 1977).

**Dompfaff**, der; s. *Pyrrhula*.

**Donátor**, der, lat. *donáre* schenken, geben; der Geber; z. B. Elektronendonator, Elektronen abgebende Verbindungen; Aminogruppendonor u. a.

**Donaulachs**, der; s. *Hucho hucho*.

**Donnerkeil**, der; s. Rostrum.

**donovani**, latin. Genit. von Donovan, Charles (Arzt u. Physiologe, 1863–1951); als Artnamen bei *Leishmania donovani*, dem Erreger der Kala-Azar, nach D. u. Leishman benannt.

**Dopa**, das; s. Dihydroxyphenylalanin.

**Dopamin**, das; Hydroxytyramin, entsteht durch Dekarboxylierung von Dopa, eine Vorstufe des Noradrenalins und Adrenalins, wirkt u. a. sehr wahrscheinlich als Transmittersubstanz.

**dopaminerg**, betreffend die Wirkung des Dopamins als Neurotransmitter.

**Doping**, *n.*, engl.; Verabreichung von aufputschenden (Amphetamine), muskelaufbauenden (Anabolika) u. blutbildenden (Erythropoetin) körperfremden od. physiologischen Substanzen bei Mensch u. Tier zur Leistungssteigerung im Sport od. Vermehrung der Muskelmasse bei Schlachtvieh; starke Gesundheitsgefährdung, daher streng verboten (Dopingkontrollen).

**Doppelhelix**, die; Modell der Desoxyribonukleinsäure-Struktur n. Watson u. Crick. Danach bilden die Polynukleotidstränge eine Doppelspirale; s. Basenpaarung.

**Doppelschleiche**, die; s. *Amphisbaena*.

**Doppeltier**, s. *Diplozoön*.

**Dorális**, Syn. von *Aphis*, s. d.

**dórcas**, gr. *he dorkás* hirschartiges Tier mit schönen, hellen Augen, von gr. *dérkestai* blicken; s. *Damaliscus*.

**Dorcac-Gazelle**, die; s. *Gazella*.

**Dorcátragus**, *m.*, gr., Kompositum v. *he dorkás*, s. o., u. *ho trágos* der Steinbock; Gen. der Bovidae, Rinder, Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *D. megalotis*, Beira (in Somaliland).

**Dórcus**, *m.*, gr. *he dorkás* (u. *he dorx*) Steinbock, Gazelle; Gen. der Lucanidae, Hirschkäfer. Spec.: *D. parallelipedus*, Balkenschrotter.

**dóriæ**, nach der Meernymphe *Doris* gebildeter Artnamen (Genitiv) bei: *Pseudocorynopoma* (s. d.).

**Dóris**, *f.*, gr. *Doris* die Meernymphe, Gemahlin des Nereus u. Mutter der Nereiden; Gen. der Doríidae, Sternschnecken, Doridoidea, Nudibranchia. Mit einem rosettenförmigen Büschel anal stehender adaptiver Kiemen u. keulenförmigen Fühlern am Vorderende. Spec.: *D. muricata*, Rauhe Sternschnecke.

**Dornfinger**, der; eine der wenigen giftigen Spinnen der mitteleuropäischen Fauna, erzeugt einen andauernden starken Schmerz, teilweise auch Übelkeit und Erbrechen, Spec.: *Cheiracanthium punctorium*.

**Dornhai**, der; s. *Squalus*.

**Dornschwanz**, der; s. *Uromastix*.

**Dornschnauzhörnchen**, das; s. Anomaluridae.

**Dörnchenkorallen**, die; s. Antipatharia.

**Dörbstmotte**, die; s. *Plodia*.

**dorsal**, nach dem Rücken hin.

**Dorsalaorta**, die; bei Craniota und Acrania wichtigstes Blutgefäß, aus den beiden Aortenwurzeln entstehend und vom Kiemendarm in den Körper ziehend.

**Dorsalblase**, die; in der Entwicklung entstehende blasenförmige hintere Abschnürung des rechten Axocoels der Echinodermen, das im Übrigen völlig verloren geht.

**dorsális**, **-is**, **-e**, s. *dórsom*, dorsal, zum Rücken gehörig, zum Rücken hin gelegen, den Rücken betreffend, auf dem Rücken befindlich; s. auch *Rhinophrynus*.

**Dorsalis**, die; Rückenflosse der Craniota, unpaar, zum Grundmuster der Vertebrata gehörend.

**Dorsales Diaphragma**, das; s. Diaphragma.

**Dorsalisierung**, die; verstärkte Differenzierung dorsaler Körperstrukturen bei gleichzeitigem Verlust ventraler Strukturen. Entsteht durch Fehlfunktion oder Verlust sogenannter dorsalisierender Proteine in der Embryonalentwicklung. Bspw. führen Mutationen im *Drosophila* Gen *dorsal* zur D. des Embryos.

**Dorsallaut**, der; ein mit dem Zungenrücken gebildeter Zahnlaut (z. B. *t* od. *n*).

**Dorsalorgan**, das; 1. bei verschiedenen Arthropoden während der Embryogenese gebildete extraembryonale Struktur, möglicherweise in Ernährung und Häutung involviert, ungeklärt, ob die Dorsalorgane der verschiedenen Taxa homolog sind; 2. bei Larven von Branchiopoda Crustacea auftretende kuppelförmige Struktur aus wenigen Epithelzellen, wahrscheinlich osmoregulatorisch (Salzausscheidung), 3. bei zahlreichen Malacostraca vorkommend und dort aus einer zentralen und vier peripheren Gruben bestehend, vermutlich chemo- oder mechano-rezeptiv.

**Dorsoventralumkehr**, die; durch viele Belege aus der molekularen Entwicklungsbiologie gestützte

Hypothese zur Entstehung der Deuterostomie aus Protostomiiern durch Umkehr der Dorsoventralachse.

**Dorschfische**, s. Gadiformes.

**dorsiocellátus**, **-a**, **-um**, lat., mit dorsalem Augenfleck (*ocellus*) versehen, mit Augenfleck an der Rückenflosse; s. *Rasbora*.

**dorsum**, **i**-, **n**., lat., der Rücken.

**Dorylāimida**, *n.*, Pl., gr. *to dory* der Speer, Stachel, Speiß, *ho laimós* die Kehle, Gurgel; Adenophorea, Nematoda; überwiegend Bodenbewohner, teilweise von a priori räuberischer oder mykophager Lebensweise Übergangenen zur Ernährung an höheren Pflanzen, dabei Ausbildung eines Mundstachels (Name!); leben als wandernde Wurzelnematoden ektoparasitisch; viele der ca. 200 Species phytomedizinisch von Bedeutung. Genera (z. B.): *Longidorus*, *Xiphinema*.

**Dosenschildkröte**, (Indische), s. *Cyclemys mouhuti*.

**Dosiskompensation**, die, gr. *dosis*, Gabe, lat. *compensare*, abwägen; Mechanismus, der zur Kompensation der unterschiedlichen Gendosis X-chromosomaler Gene führt (ein X-Chromosom im männlichen, zwei X-Chromosomen im weiblichen Geschlecht). Führt i. d. R. zur gleichstarken Expression X-chromosomaler Gene in beiden Geschlechtern.

**Dosis letális**, *f.*, tödliche Dosis.

**Dotter**, der, gr. *he lékithos* Eigelb, Dotter, Ölf flasche; Vitellus, Nährsubstanz der meisten Eizellen.

**Dottergang**, der; s. Ductus omphalomesentericus.

**Dotterhaut**; auch als Vitellinmembran benannt. Extrazelluläre membranartige Bildung der Eizelle. Bei Seeigel entsteht hieraus die Befruchtungsmembran.

**Dottersack**, der; engl. *yolk sac*, extraembryonale zelluläre membranartige Bildung der Craniota. Stark ausgeprägt bei Wirbeltieren mit dotterreichen Eiern, z. B. bei Fischen und Säugetieren. Beim Menschen und anderen höheren Wirbeltieren ist der Dottersack Ursprungsort der Urkeimzellen und Bildungsort des dem Nährstofftransportes und Gasaustausches dienenden extraembryonalen Blutkreislaufes (Dottersackkreislauf).

**Dottersackektoderm**, das; Ektoderm der Mikromerenkappe des Citellatenkeims, von Ektoderm der Ektoteloblasten (s. d.) zu unterscheiden.

**Dottersackplazenta**, die; s. Choriovitellinplazenta.

**Dotterstock**, der; Teil des Ovars, der ausschließlich nicht-fertile Dotterzellen produziert (Vitellarium), bei Plathelminthes (Neophora).

**Douglassche Falte**, die, *Plica urogenitalis rectouterina*, nach J. Douglas (1675–1742) benannte beckenwärtige Bauchfellvorwölbung zwischen Uterus u. Rectum, den Douglasschen Raum umfassend.

**downstream-collecting-system**, das; durch die Anordnung u. Schlagrichtung der Wimperbänder von Larven mariner Wirbelloser von vorn nach hinten wirkendes Sammelsystem von Nahrungspartikeln; z. B. bei der Trochophora der Anneliden (s. d.).

**Down-Syndrom**, das (Morbus Langdon-Down); häufig verwendete Bezeichnung für Mongolismus. Durch das dreifache Vorkommen des 21. Chromosoms (Tri-

somie) verursachtes Syndrom, bei der es zu einer Verminderung der geistigen Fähigkeiten kommen kann.

**DPN** = Diphosphorpyridinnukleotid, alte Bezeichnung für **Nikotinamid-Adenin-Dinukleotid**; s. NAD.

**Dráco**, *m.*, gr., lat. *dráco*, -ónis der Drache, die Schlange; 1. Gen. der Agamidae, Agamen. Spec.: *D. volans* Flugdrache (Kleine Echschart in Java mit seitlichen zu einem „Fallschirm“ spreizbaren Hautfalten). 2. *draco* auch Artname, s. *Trachinus*.

**Dracunculus**, *m.*, lat., kleine Schlange; die Weibchen der fadenförmigen Würmer werden bis 100 cm, Männchen bis 4 cm lang; Gen. der Dracunculidae, Philometridea, Nematoda; Parasiten im lockeren Bindegewebe von Säugetieren. Spec.: *D. medinensis* (Syn.: *Filaria medinensis*), Medinawurm; parasitisch in oft mit Wasser in Berührung kommenden Hautpartien des Menschen; über ein Hautödem werden Larven ins Wasser abgegeben, die sich in Copepoden weiterentwickeln; Infektion des Menschen durch Trinkwasser mit Copepoden; verbreitet: Indien bis Ägypten, Somalia bis Senegal.

**Drähtwürmer**, die; Larven der Elatéridae (Schnellkäfer), gekennzeichnet durch starke Sklerotisierung der Haut u. arzeitige Endsegmentbildung; zahlreiche im Boden lebende Arten sind Schädlinge an Kulturpflanzen durch Befressen unterirdischer Pflanzenteile.

**Drakontiasis**, die, gr. *ho drákon*, *drákontos* = lat. *dráco*, -ónis der Drache, die Schlange; Erkrankung durch *Dracunculus* (= *Filaria*) *medinensis*, den Medinawurm; s. *Dracunculus*.

**Dreikantwurm**, der; s. *Pomatoceros*.

**Dreikielschildkröte**, die; s. *Jugum*.

**Dreilapper**, die; s. *Trilobita*.

**Dreissénsia** (= *Dreissena*), *f.*, benannt nach dem belgischen Apotheker P. Dreissen; Gen. der Dreissensidae, Bivalvia, Muscheln. Spec.: *D. polymorpha*.

**Dreizehenmöve**, die; s. *Rissa*.

**Drepána**, *f.*, gr. *he drepánē* die Sichel; Gen. der Drepánidae, Sichelflügler, Lepidoptera, Insecta, Spec.: *D. falcatária*, Birkensichler.

**Drepanozyten**, die, gr. *to drépanon* die Sichel, *to kýtos* die Zelle; Sichelzellen: sichelförmige Erythrozyten, die sehr schnell hämolysiert werden. Das Krankheitsbild (Sichelzellenanämie) wird rezessiv vererbt.

**Drift**, die, engl.; 1. zufallsbedingte Drift (genetische Drift, Sewall-Wright-Effekt): Die Zufallsschwankung der Genfrequenzen nach Aufteilung einer großen panmiktischen Population in ebenfalls panmiktische Teilpopulationen wird als zufallsbedingte D. bezeichnet (Wright, 1921). Die in einer Teilpopulation erfolgte Veränderung der Genfrequenzen wird durch die entsprechende Standardabweichung angegeben. – 2. Limnologisch: Die Gesamtheit der im fließenden Wasser suspendierenden, lebenden, toten, organischen, anorganischen Partikel. Als organische D. werden lediglich die organischen Partikel, als organismische D. nur die driftenden lebenden Organismen bezeichnet. Mengenangabe pro Zeiteinheit od. Wassermenge.

**Drogen**, die, Pl., *f.*; 1. pflanzliche od. tierische Rohstoffe für Arzneimittel. 2. Stoffe, die subjektiv das Wohlbefinden verbessern od. Rauschzustände hervorrufen (psychotrope D., Rauschgifte, z. B. Marihuana, Haschisch, Cocain, Heroin).

**Drohen**, das; Verhaltensweise, die aggressive Motivation anzeigt.

**Drohnen**, die; Bezeichnung für die männl. Bienen.

**Dromaeus**, *m.*, gr. *dromaíos* schnelllaufend; Gen. der Dromaéidae, Emus. Spec.: *D. novae-hollandiae*, „Neuholländischer“ Strauß, Emu.

**Dromedar**, mhd. *dromedár*, *dromen*, mlat. *dromedarius*; *m.*, lat. *dromas*, *dromadis*, das Dromedar; s. *Camelus dromedius*.

**dromedárius**, *m.*, lat., der Schnellläufer.

**Drómia**, *f.*, gr. *dromías* eine Art Krebsse im (wörtl.) Sinne, von gr. *ho droméys* der Läufer; zahlreiche Arten, weit verbreitet; Gen. der Dromidae, Brachyura (Krabben). Spec.: *D. vulgaris*, Wollkrabbe (z. B. Mittelmeer, Nordsee).

**dromotrop**, *ho drómos* der Lauf, *ho trópos* die Richtung; die Leistungsfähigkeit des Herzmuskels betreffend, die „Verlaufsrichtung betreffend“.

**Drongos**, *s. Dicrurus*.

**Dronte**, Name für *Didus inéptus* in zahlreichen europäischen Sprachen.

**Drosóphila**, *f.*, gr. *he drósos* Tau, *he phile* Freundin; Gen. der Drosophilidae, Taufiegen. Spec.: *D. funebris*, Essigfliege (in der Obstzeit in Massen, Larven in gärenden Früchten u. am Spundloch von Weinfässern); *D. melanogaster* (= *ampelophila*), Obstfliege (zu Vererbungsversuchen benutzt, u. a. von den Genetikern Castle u. Morgan, heute einer der wichtigsten Modellorganismen).

**Drosophilidae**, *f.*, Pl., gr.; Essigfliegen; Taufiegen, Obstfliegen; Diptera. Kleine Fliegen mit kurzen u. breiten Flügeln. Brutsubstrate der Larven sind gärende Substanzen (Früchte, Wein, Essig, Bier), aber auch menschl. u. tierische Fäkalien, Kompost, Kadaver. Eine wichtige Funktion scheint den D. als Überträger von Weinhefen zuzukommen. In der Human- u. Veterinärmed. haben sie Bedeutung als Vorratsschädlinge u. Krankheitsüberträger; wichtigste Gattung: *Drosophila*, s. d.

**Drossel**, die, mhd. *droschel*, *trostel*; s. *Turdus*.

**Druckrezeptoren**, die; s. Meissnersche Körperchen.

**Drückerfische**, die; s. Balistes.

**Drumstick**, = engl. *drumstick*, der Trommelstock, Schlegel; trommelschlegelartiges Chromatinkörperchen, das dem inaktivierten X-Chromosom entspricht u. an den segmentkernigen Leukozyten weiblicher Personen nachgewiesen werden kann. Die Größe des D. schwankt im Durchm. zw. 1,4 bis 1,6 µm; bedeutsam für die Differenzierung bestimmter Intersexformen wie beispielsweise Klinefelter- oder Turner-Syndrom.

**Dryócopus**, *m.*, gr. *he drýs*, *dryós* der Baum, *kóptein* schlagen, also: „Baumklopfer“; Gen. der Picidae, Spechte. Spec.: *D. martius*, Schwarzspecht.

**Dryomys**, *m.*, gr. *ho mys* die Maus, „Baummaus“; Gen. der Gliridae (Bilche), Rodentia. Spec.: *D. nitédula*, Baumschläfer.

**Dryophis**, *m.*, gr. *ho óphis* die Schlange; lebt nur in Baumkronen (trop. Asien); Körper peitschenartig langgestreckt; Gen. der Colubridae, Nattern. Spec.: *D. prasinus*, Grüne Peitschenbaumschlange; lat. *prasinus* lauchgrün.

**Dryopithecus**, *m.*; fossiles Gen. der Pongidae, Hominoidea, s. d. Eine artenreiche Gattung aus dem Miozän Eurasiens u. Afrikas, nur in Zähnen u. Kieferresten bekannt; schimpansengroß („Baumaffe“).

**Dschelada**, einheimischer Name, latin. *gelada*; s. *Theropithecus*.

**dubius**, **-a**, **-um**, lat., zweifelhaft, ungewiss. Spec.: *Clausilia dubia* (eine Schließmundschnecke); s. *Inocéramus*.

**dúctor**, **-óris**, *m.*, lat., Führer; s. *Naucrates*.

**dúctus**, **-us**, *m.*, lat. *dúcere* führen; der Gang, Kanal, die Leitung.

**Ductus arteriósus Botalli**, der, s. Botallo; oberer Teil der 6. Kiemenbogenarterie oberhalb der Lungenarterie, die Verbindung zu den dorsalen Aortenwurzeln herstellt; leitet einen Teil des venösen Blutes aus dem rechten Atrium u. der Lungenarterie direkt in die Aorta descendens, verodet bei Säugern nach der Geburt, bei Anura (Froschlurchen) während der Metamorphose, bleibt aber bei Caudata (Schwanzlurchen) auch postembryonal erhalten.

**Ductus bursae**, der; Begattungsgang, der die Begattungsöffnung mit der Begattungstasche (lat. *bursa* = Tasche) beim Insektenweibchen verbindet.

**Ductus caroticus**, der; Verbindung zwischen 3. und folgenden Kiemenarterienbogen bei Wirbeltieren; wird bei allen Tetrapoda mit Ausnahme der Caudata (Schwanzlurche) zurückgebildet; dadurch Trennung von Kopf- und Körperkreislauf.

**Ductus cochlearis**, der; häutiger Schneckengang im Innenohr.

**Ductus cuvieri**, der; Cuvier-Gang, nach de Cuvier (1769–1832) benannte paarige Vene des Wirbeltierblutkreislaufes, die in den Sinus venosus vor dem Herzen mündet u. die durch Zusammenfluss der anterioren u. posterioren Kardinalvenen entsteht.

**Ductus deferens**, der; s. *deferens*; Samenleiter, Ausführgänge.

**Ductus deferentes**, Pl.; Ausführgänge.

**Ductus endolymphticus**, der; Gang im statoakustischen System der Craniota, der das Labyrinthorgan mit dem Außenmedium verbindet, in der Regel nur embryonal angelegt und dann redziert, nur bei Neolachii bleibt eine Verbindung nach außen bestehen.

**Ductus ejaculatorius**, der, Ausspritzungskanal beim Menschen z. B. der Endabschnitt des Samenleiters.

**Ductus genito-intestinalis**, der; Verbindungskanal zwischen Darm und weiblichen Geschlechtssystem bei Plathelminthen zur Verdauung überschüssigen Fremdspermas.

**Ductus nasolacrimalis**, der; bei Säugern, Tränennasengang, verbindet Augenhöhle mit der Nase.

**Ductus nasopharngueus**, der; paariger oder unpaariger Gang der bei Säugern das Nasenorgan mit dem Pharynx verbindet.

**Ductus omphalomesentericus**, der, gr. *ho omphalós* der Nabel, ta *éntera* die Eingeweide; Dottersack; ein bei Fischen, Reptilien u. Vögeln ausgebildetes Bläschen, das Dottermaterial enthält u. über den Dottergang mit dem Mitteldarm in Verbindung steht. Dottergang: bei Säugern z. B. die Verbindung zw. Ileum u. Nabel, in der Nabelschnur verlaufend. Bei gestörter Zurückbildung können verschiedene Missbildungen auftreten: Vollständige Nabelfistel, unvollstgd. Nabelfistel, Meckelsche Divertikel, Nabelzyste, Ligamentum terminale.

**Ductus pancreaticus** (Wirsungi), der, lat. *pancreaticus* zur Bauchspeicheldrüse gehörig; Hauptausführgang der Bauchspeicheldrüse. Dieser mündet auf der Papilla duodeni major, zusammen mit dem Ductus choledochus, in den Zwölffingerdarm.

**Ductus parotídeus**, der; bei Säugern Ausführgang der Ohrspeicheldrüse.

**Ductus pharyngobranchialis**, der; Wassergang der Petromyzontida, Neunaugen, teilt den Pharynx in einen Atmungs- und einen dorsalen Nahrungsteil, Eingang zum D. pharyngobranchialis kann durch ein Velum verschlossen werden, um Eindringen von Nahrungspartikeln zu verhindern.

**Ductus pneumaticus**, der; Gang zwischen der Schwimmblase der Teleostei und dem Oesophagus, kann durch Muskulatur verschlossen werden (Physostomen); sekundär mehrfach konvergent verloren gegangen („Physoclisten“).

**Ductus thorácicus**, der, gr. *ho thórax* der Brustkorb; Milchbrustgang, ein Hauptlymphgefäß, entsteht z. B. beim Menschen in Höhe des Hiatus aorticus des Diaphragmas u. mündet in den linken Venenwinkel.

**Ductus venosus Arantii**, s. Arantius.

**Dúcula**, *f.*; Gen. der Columbidae, Tauben. Spec.: *D. bicolor*, Zweifarbruchtaube; *D. luctuosa*, Weißfruchttaube.

**Duftdrüsen**, die, Pl.; z. B. 1. bei Säugern die großen Schweißdrüsen (Glandulae sudoriferae axillaris), 2. bei Insekten bestimmte Pheromondrüsen.

**Dufoursche Drüse**, die; Drüse an den Mundwerkzeugen von Ameisen, sezerniert Ameisensäure und andere Sekrete.

**Dugesia**, *f.*, nach dem Zoologen A. Dugès (1798–1838) benanntes Gen. der Tricladida (s. d.), Plathelminthes. Spec.: *D. gonocephala*.

**Dugong**, *f.*, malayischer Name; Gen. der Dugongidae (= Halicoridae), Dugongs, Sirenia, Seekühe. Spec.: *D.* (= *Halicore*) *dugong*.

**dujardini**, latin. Genitiv von Felix Dujardin, Prof. der Zoologie, Paris, 1801–1860; s. *Halisarca*.

**Dulosis**, die, gr. *ho dúlos* (*dōylos*) der Knecht, Sklave, Untertan; Sklavenhalterei: „Eine zwischenartige Beziehung, bei welcher die Arbeiterinnen einer parasitischen (dulotischen) Ameisenart die Nester anderer Arten überfallen und dort vorwiegend die Brut, vor allem Puppen, in ihr eigenes Nest bringen, sie dort auf-

ziehen und sie dann als Sklavenarbeiterinnen halten“ (Heymer 1977); Dulosis bei *Polyergus*- u. *Formica*-Arten, bei *Harpagoxenus*- u. *Leptothorax*-Arten; vgl. auch Lestobiose.

**dumus**, -i, m., lat., der Strauch, das Gestrüpp, *dumétum*, -i, n., die Hecke, das Dickicht, Gestrüpp. Spec.: *Aranea dumetorum* („an Hecken“).

**Dune**, die; s. Daunenfeder.

**Dungfliege**, die; s. *Scatophaga*.

**Dungkäfer**, der; s. *Aphodius*.

**duodenális**, -is, -e, 1. zum Zwölffingerdarm gehörig. 2. Spec.: *Ancylostoma duodenale*, ein im Duodenum schmarotzender Haken- od. Grubenwurm.

**duodénium**, -i, n., lat. das Zwölffache; *duodeni*, -ae -a je zwölf, Plur.; D. = der Zwölffingerdarm, erster Dünndarmabschnitt. Das Intestinum duodenale des Menschen entspricht in seiner Länge ungefähr der Breite von 12 Fingern (= zwölffache Breite eines Fingers!).

**duplex**, **duplicis**, lat., doppelt, *duplicare* verdoppeln, vermehren; *Duplicidentata*: lagomorphe Nagetiere (hinter den großen sichtbaren Schneidezähnen im Oberkiefer befinden sich noch zwei kleine, so dass scheinbar nur zwei obere Schneidezähne vorhanden sind).

**Duplikation**, die, lat. *duplicare* verdoppeln, vermehren, *duplicatio*, -onis, f., die Verdopplung; eine strukturelle Chromosomenaberration, d. h. doppeltes Auftreten ein u. desselben Chromosomensegmentes im haploiden Chromosomensatz.

**Duplizidentata**, n., Pl.; veraltete Bezeichnung für die Hasenartigen, Lagomorpha, Name nimmt Bezug auf die je zwei im Oberkiefer hintereinanderstehenden Incisivi.

**Duplizitätstheorie**, die, lat. *duplicitas* die doppelte Anzahl; die Theorie über die Doppelfunktion des Auges von Wirbeltieren, dass die Zapfen den Apparat für das (farbentüchtige) Tagessehen u. die Stäbchen den für das (farbenblinde) Dämmerungssehen darstellen. – Im Einklang hiermit haben Dämmerungstiere (Fledermäuse, Igel, Mäuse, Nachtvögel, Geckos, Tiefseefische) nur od. überwiegend Stäbchen; hingegen besitzen ausgesprochene Tagtiere (Eidechsen, Schlangen) ausschließlich oder nahezu nur Zapfen. Im hellen Tageslicht u. in der Dämmerung agile Tiere sind ausgewogener mit beiden Netzhautelementen ausgerüstet.

**Dura mater**, die, s. *dúrus*, s. *máter*; äußere bindegewebige Gehirn- u. Rückenmarkshaut (*Dura mater cerebialis* u. *spinalis*).

**durchschnittliche Lebenserwartung**, die; s. Geriatrie.

**durissus**, -a, -um, von lat. *durus* hart; abgekürzte Form vom Superlativ: *duriss(im)us*, sehr hart; s. *Crótalus durissus*.

**Dy**, m., schwedisch = Schlamm; Torfmudde, organischer Schlamm, besteht aus wenig zersetztem, grobem Pflanzendetritus mit Algenresten u. ausgeflocktem Humus; entsteht hauptsächlich in dystrophen Seen (s. d.), die reich an eingeschwemmten Humusstoffen sind, s. Braunwassersee.

**Dyade**, gr. *dyas*, Zweiheit; (1) die aus zwei Chromatiden bestehenden Chromosomen der meiotischen Anaphase I, (2) In Muskelzellen Kontaktstelle zwischen sarkoplasmatischem Retikulum und transversalen, röhrenförmigen Einstülpungen der Plasmamembran.

**dynamisch**, gr. *he dýnamis* die Kraft, Stärke; biol. bedeutet dynamische Struktur: bewegliche Struktur, z. B. des Protoplasmas od. Zellkerns.

**Dynástes**, m., gr. *ho dynástes* der Machthaber, Herrscher; Gen. d. Scarabaeidae, Blatthornkäfer im engeren Sinne. Spec.: *D. hércules*, Herkuleskäfer.

**Dys-**, gr. Präfix: *dys-* bedeutet die Zerstörung einer Funktion od. eines Zustandes od. Miss-(bildung).

**Dysästhesie**, die, gr. *he aísthesis* das Gefühl, der Sinn; qualitative Sensibilitätsstörung.

**Dysbaie**, die, gr. *báinein* gehen; Gehstörung, erschwertes Gehen.

**dysentériae**, latin. Genitiv von gr. *he dysentéria* die Ruhr (bei Hippokrates); synonym angewandt (worden) bei: *Entamoeba histolytica* seu *dysenteriae*; bezieht sich namentlich auf die Amöbenruhr des Menschen, erregt durch die Magna-Form von *Entamoeba histolytica*; s. *Entamoeba* (lat. *seu = sive* oder).

**Dysenesie**, die, gr. *gignesthai* entstehen; Fehlentwicklung bei Organen u. Geweben.

**Dysgenesie** der Keimdrüsen, die; s. Gonadendysgenesie.

**Dyskrinie**, die, gr. *krino* sondern ab; Störung im endokrinen System.

**Dysmelie**, die, gr. *to mélos* das Glied; die Entwicklungsstörung der Extremitäten.

**dysodont**, *hoi odóntos* die Zähne; schlosslos, Bezeichnung für eine Schlossform bei Muscheln, deren Schalen keine Schlosszähne besitzen; z. B. *Ostrea*.

**Dysontogenie**, die, s. Ontogenese; Fehlentwicklung, die Lehre von den Wachstums- u. Entwicklungsstörungen.

**Dysosmie**, die, gr. *he osmé* der Duft, Geruch, Gestank; die Störung des Riechvermögens.

**Dysphagie**, die, gr. *phagein* essen; Schluckstörung.

**Dysplasie**, gr. *plássein* bilden, formen; die Fehlbildung, Fehlentwicklung.

**Dyspnoe**, die, gr. *pnéin* atmen; jede Art von Atemstörung, z. B. Atemnot, Kurzatmigkeit.

**Dystónia**, Dystonie, die, gr. *ho tónos* die Spannung; anomales Verhalten insbes. der Muskeln u. Gefäße; s. vegetative Dystonie.

**dystroph**, die Ernährung störend, nährstoffarm; benutzt für die Charakterisierung brauner Humusgewässer mit sehr geringem Kalk- u. hohem Humusgehalt.

**dystropher See**, m.; nährstoffarmer See, s. Dy.

**Dystrophia**, Dystrophie, die gr. *he trophé* die Ernährung; Ernährungsstörung.

**Dysurie**, die, gr. *to óyron* = úron der Harn; Störung der Harnentleerung, erschwertes Harnlassen.

**Dytiscus** = *Dyticus*, m., gr. *ho dýtes* der Taucher; Gen. der Dytiscidae, Schwimmkäfer. Spec.: *D. marginalis*, Gelbrandkäfer (in Teichen mit Fischbrut oft sehr schädlich).

## E

**Eber**, der, mhd. *ëber*, *ëberswin* Eber, Zuchteber; männliches Schwein

**ebúrneus**, -a, -um, lat. *ëbur*, -oris, n., das Elfenbein; aus Elfenbein bestehend. Spec.: *Pagophila eburnea*, Elfenbeinmöve.

**Ecárdines**, f., Pl., lat. e- ohne, *cardo*, -inis Schloss; Gruppe von Brachiopoda; ohne Schloss, d. h., die beiden Klappen der (kalkigen od. hornigen) Schale werden nur durch Muskeln zusammengehalten, keine monophyletische Einheit; schon im Kambrium vorhanden; vgl. Testicardines.

**ecaudátus**, lat., ohne Schwanz (*cauda*); s. *Centétes*.

**eccrinus**, -a, -um, gr. *ek-* aus, *krínein* absondern; ausscheidend, absondernd, zur Sekretausscheidung durch die nicht alterierte apikale Zelloberfläche gehörend.

**Ecdysis**, gr., *ékdyssis* die Häutung.

**Ecdyson**, das; ein Steroidhormon der Arthropoda (z. B. Insekten), das u. a. in der Prothoraxdrüse und in Follikelzellen der Ovarien gebildet wird. Larven- u. Puppenhäutungen werden u. a. durch E. od. dessen polares Derivat, Ecdysteron, gesteuert. E. wird in der experimentellen Biologie zum Studium der Puffbildung herangezogen.

**Ecdysozoa**, n., Pl., Häutungstiere, durch die molekulare Systematik gefundenes Taxon der Metazoa aus Arthropoda und Cycloneuralia; letztere umfassen die Nematelminthes i. e. S. mit Ausnahme der Gastrotricha. Danach gibt es kein Taxon Articulata (Gliedertiere) u. deren Segmentierung ist vermutlich konvergent bei Arthropoden u. Anneliden entstanden.

**Echidna**, f., gr. *he échidna* Name eines fabelhaften Ungeheuers (auch die Natter); der 1789 von Cuvier für den Kurzschnabel-Ameisenigel gegebene Name; heute ist gültig: *Tachyglossus* (s. d.).

**Echidnóphaga**, f., benannt nach *Echidna hystrix*, Ameisenigel, an dem ein Genus-Vertreter zuerst entdeckt wurde, gr. *phagáin* fressen, sich nähren; Gen. der Sarcopsyllidae, Insecta. Spec.: *E. gallinácea*, Hühner-Sandfloh.

**echinátus**, -a, -um, lat., stachelig.

**Echeneidae**, Pl.; Fam. von morphologisch besonders angepasster Teleostei mit zu Saugscheibe umgebildeter Rückenflosse, lassen sich von Haien, Rochen, Seeschildkröten, Walen usw. transportieren und putzen deren Körperoberflächen; Spec.: *Remora remora* Schiffshalter.

**Echiniscoidea**, n., Pl.; Teilgruppe der Tardigrada, Bärtierchen.

**Echinocéphala**; s. Kiorhyncha.

**Echinochrom**, das, gr. *ho echinos* der Igel, *to chróma* die Farbe; eisenhaltiger Farbstoff, der bei Seeiegeln auftritt, z. B. in Blutzellen u. auch in Seeigeleiern.

**Echinococcus**, m., gr. *ho echinos* der Igel, *ho kókos* der Fruchtkern, die Beere, lat. *granulosus* gekörnt (wegen des gekörnten Aussehens der Brutkapsel); Gen. der Cyclophyllidae, Cestóda (Bandwürmer), Plathelminthes. Spec.: *E. granulosus*, Hundebandwurm (Hülsenbandwurm), *E. multilocularis*, Fuchs-

bandwurm; alle für den Menschen besonders gefährlich, wenn durch Kontakt mit Hunden Bandwurmeier aufgenommen werden und der Mensch so zum Zwischenwirt wird.

**Echinocorys**, m., von gr. *ho echinos* der Igel, auch die Kapsel, *ho kórys* der Helm; Holasteroidea, Echinoidea, s. d.; fossil in der Oberkreide. Spec.: *E. ovatus*.

**Echinoderes**; Gen. der Kiorhyncha.

**Echinodermata**, n., Pl., gr. *to dérma*, -atos die Haut; namentl. Bezug auf das starke Kalkplattenskelett mit seinen Spezialbildungen wie insbes. Stacheln (auch Wirbel usw.) als mesodermale Bildung; Stachelhäuter, artenreiche Gruppe der Deuterostomia; etwa 6000 Arten. Ihre in den meisten Organsystemen bestehende (5strahlige) Radiärsymmetrie ist durch sekundäre Umwandlung eines primär bilateralen Bauplanes entstanden, so dass die einstmals von Cuvier vorgenommene Vereinigung der E. mit den Cnidaria als Radiata zur Historie gehört. – Die E. werden eingeteilt in: Crinoidea u. Eleutherozoa (s. d.). Alle E. sind marin.

**Echinoida**, n., Pl., gr., wörtl.: „Igelartige“; Seeigel, Gruppe der Eleutherozoa (s. d.); mit (meist) kugeligem, bestacheltem Körper; seit Ordovizium vorhanden.

**Echinomyia**, f., gr.; Gen. der Tachinidae (s. d.), Raupenfliegen. Spec.: *E. fera*, Igelfliege; 8–16 mm; Imago an Blüten; Larve ist Parasitwirt in großen Lepidoptera-Larven, sie töten später den Wirt; Europa.

**Echinophthirus**, m., gr. *ho phtheir* die Laus; Gen. der Echinophthiridae, Robbenläuse, Anoplura. Beschuppt od. bedornt auf Robben u. Seehunden. Spec.: *E. horridus*, Seehundlaus.

**Echinopluteus**, m., lat. *pluteus*, -i das Gerüst; Larvenform der Seeigel mit langen Schwebfortsätzen.

**Echinops**, gr. „Igelgassehen“; Gen. der Tenrecidae, Tanreks (Borsteningel), Tenrecomorpha, Lipotyphla, Insektenfresser. Spec.: *E. telfairi*, kleiner Igeltanrek.

**Echinostoma**, n., gr. *ho echinos* der Igel, das Stachelgebilde, *to stoma* der Körper; Gen. der Echinostomatidae, Digenea, Trematoda. Bis zu 15 mm langer Darmegel mit von Stachelkragen umgebenem Mundsaugnapf. Entwicklung in Süßwasserschnecken (1. Zwischenwirt), auch Muscheln (2. Zwischenwirt), Metazerkarien in Schnecken. Reservewirte: Schweine, Ratten, Hunde, Mensch. Spec.: *E. ilocanum* (Süd- u. Südostasien).

**Echinostomatida**; Gruppe der Digenea mit mehr als 40 Gattungen. Zumeist kleine, schlanke Trematoden mit bestachelter Mundöffnung. Vorderende zumeist durch einen sog. Kopfkragen abgesetzt, der den Mundsaugnapf umgibt u. mit stiftförmigen Stacheln besetzt ist. Parasiten im Darm, gelegentl. in Gallengängen bzw. Harnleiter von Kriechtieren, Vögeln u. Säugetieren; s. *Echinostoma*.

**Echinostomiasis**, die; Befall des Dünndarms mit *Echinostoma*-Arten.

**Echinothuroidea**, n., Pl.; Gruppe der Echinoida, mit nicht fest verbundenen Skelettplatten und dadurch verformbaren Körper.

**Echinozoa**, n., Pl.; Gruppe der Echinodermata aus Holothurida und Echinoida.

**Echinus**, *m.*; Gen. der Echinidae, s. Echinoidea; fossil seit dem Pliozän. Spec.: *E. esculentus*, Essbarer Seeigel.

**Echiura**, **Echiúrida**, *n.*, Pl.; s. *Echiurus*; Igelwürmer, Gruppe der Spiralia (s. d.); rezent über 150 Species in 25 Genera; marine Bodentiere; sekundär vereinfachte Formen; nach neueren Erkenntnissen sekundär unsegmentierte Annelida (s. d.).

**Echiúrus**, *m.*, gr. *échein* haben, *he urá* der Schwanz; mit als Körperlappen bezeichnetem, kompaktem Fortsatz am Körpervorderende; Gen. der Echiuridae, Echiura (s. d.). Spec.: *E. echiurus*, Quappenwurm, Meerquappe.

**Echolotung**, die; Orientierung anhand des Echos selbst ausgestoßener Ultraschall-Orientierungslaute, das Echo dient der Ortung von Gegenständen (Beute, Hindernisse); Echo-Orientierung ist u. a. bei Fledermäusen und Delfinen nachgewiesen worden.

**Echoorientierung**, die; Echoortung, die; Einsatz des Gehörorgans zur Orientierung mittels selbst erzeugter Laute, z. B. bei Fledermäusen und Walen, Ortungslaute können von denen der Artgenossen unterschieden werden, „Gating-Effekt“.

**Echomimie**, die, gr. *he mimiké* die Mimik; die Mimik, das Gebärden Spiel, das Nachahmen.

**Echsen**, die; Sauria, in der traditionellen Systematik eine Gruppe innerhalb der Squamata, die den Schlangen (Ophidia, Serpentes) gegenübergestellt wurde, paraphyletische Gruppierung, nicht mehr gebräuchlich.

**Eckzahn**, der; s. Caninus.

**ECM**, die, Abk. für extrazelluläre Matrix (s. d.).

**Ecribellata**, *n.*, Pl.; Bezeichnung für Webspinnen ohne Cribellum, bei denen die vorderen Spinnwarzen rudimentär sind oder fehlen, vermutlich konvergent entstandener Zustand.

**Ectóbius**, *m.*, gr. *ektós* draußen, *ho bíos* das Leben; Gen. der Pseudomópidae, Blattódea (Schaben). Spec.: *E. albicinctus*, Brunners (Autor!) Waldschabe; *E. balcáni*, Balkan-Schabe; *E. erythronotus*, Südliche Waldschabe; *E. lapponicus*, Lappländische od. Gemeine Waldschabe.

**ectoloph**, gr. *ektós* außen, *ho lóphos* Hügel; Bezeichnung für Außenjoch auf den Molaren der Säuger.

**Ectognatha**, *n.*, Pl., die Insektentaxon, die Archaeognatha und Dicondylia einschließlich der geflügelten Insekten (Pterygota) umfassende monophyletische Gruppe, wichtige Autapomorphie ist u. a. die Geißelantenne.

**Ectopterygoid**, *n.*, gr. *he ptéryx*, *-ygos* der Flügel; zur inneren zahntragenden Reihe von Knochen des Munddachs der Craniota gehörend, außen neben dem (Ento)pterygoid (s. d.) liegender Knochen, Syn.: Transversum.

**Ectoprocta**, die; s. Bryozoa.

**Ectotypanicum**, *n.*, lat. *tympanicus*, *-a*, *-um* zur Pauke gehörend; Knochen des Schädels bei Mammalia, bildet den Rahmen für das Trommelfell, aus

einem Deckknochen des Unterkiefers dem Angulare entstanden.

**edáphisch**, gr. *to édaphos* der Boden, Erdboden; bodenbedingt, auf den Boden bezüglich.

**Edáphon**, das; die Gesamtheit der im Boden lebenden Organismen.

**Edaphosaurus**, *m.*, gr. *ho saúros* die Echse, Eidechse; Gen. der Edaphosauria, Pelycosauria, Theromorpha, s. d.; fossil im Oberkarbon (Westfalen) bis Oberperm, Stammlinienvertreter der Mammalia. Spec.: *E. mirabilis* (Oberkarbon).

**Edelkoralle**, die; s. *Corallium rubrum*.

**Edelmarder**, der; s. *Martes martes*.

**Edentata**, *n.*, Pl., lat., ohne (*e-*) Zähne (*dentés*) versehen (*-ata*), „Zahnlose“; frühere Bezeichnung der altweltlichen Schuppentiere, heute als Plolidota (s. d.) geführt. Nach morphologischen Daten Schwestergruppe der Xenarthra (s. d.); nach molekularen Analysen Adelphotaxon der Carnivora.

**edentátus**, *-a*, *-um*, lat., s. *dens*; zahnlos, zahnm.

**Ediacara-Fauna**, die; n. d. Ediacara-Hügel 350 km nördlich von Adelaide, Südastralien; Fundort der bis jetzt ältesten Metazoa-Fauna, ca. 650 Mill. Jahre alt; formenreich (etwa 30 Arten, 8 „Arten“ von Lebensspuren), ca. 1600 Exemplare; Coelenterata, Annelida, Arthropoda u. „Problematika“. Gleichartige Fossilien annähernd gleichen Alters sind inzwischen an verschiedenen Stellen der Erde im jüngsten Präkambrium (s. d.) nachgewiesen worden.

**Edrioasteroidea**, *n.*, Pl., gr. *hedraíos* festsitzend, *ho astér* der Stern; Bezug auf die (meist) festsitzende Lebensweise der kleinen scheiben- bis pilzförmigen (also nicht sternförmigen) Tiere. Vom Unteren Kambrium bis zum Oberen Devon nachgewiesene Gruppe fossiler Crinoidea (s. d.).

**EDTA**, Abk., die Abkürzung leitet sich vom engl. Wort Ethylene-diamin-tetraacetic-acid her; Ethylendiamin-tetraessigsäure (EDTE), Chelatbildner.

**edúlis**, *-is*, *-e*, lat., essbar (*édere* essen).

**Edwards-Syndrom**, das; ein Missbildungskomplex auf der Grundlage einer numerischen Chromosomenanomalie: es liegt eine Trisomie des Chromosoms 18 (Trisomie 18, E-Trisomie) vor, die durch Nichtauseinanderweichen homologer Chromosomen (Nondisjunction) während einer mitotischen od. meiotischen Kernteilung entsteht.

**Edwárdia**, *f.*, nach George Edwards (1693–1773), engl. Zoologe u. Maler; Gen. der Actiniaria (s. d.). Spec.: *E. longicornis*.

**EEE-Virus**, der, *n.*, Eastern-Equine-Encephalitis-Virus; Erreger der Pferdeenzephalitis. Vorkommen in Amerika, auch Russland; gelegentlich endemische Übertragung auf den Menschen, bei Kindern häufig tödlich; Verbreitung durch Mücken. Dank wirksamer Impfmaßnahmen bei Pferden für Menschen gegenwärtig ungefährlich.

**EEG**, s. Elektroenzephalogramm, s. Berger.

**Effektor**, der, lat. *efféctor* der Hersteller, der Urheber; Erfolgsorgan, z. B. Muskel, Drüse.

**effektorische Nerven, m.;** Nerven, die Erregung zum Erfolgsorgan leiten.

**Effemination,** die, lat. *fēmina*, -ae, f., das Weib; Verweiblichung, höchster Grad der entgegengesetzten Sexualempfindung (der Mann fühlt sich als Frau).

**effeminieren,** weiblich werden, verweiblichen, eine feminine Rolle seitens des männlichen Partners einnehmen.

**éfferens, -éntis,** lat. *efferre* herausführen; abführend, bewirkend.

**effeferent,** effeferente Nerven; Nerven, die vom ZNS zur Peripherie ziehen u. gleichsinnig die Erregung leiten.

**Effferenz,** die; zusammenfassende Bezeichnung für die vom zentralen Nervensystem zur Peripherie verlaufende Erregung.

**Egel,** s. Hirudinea.

**Egestion,** die, lat. *egēre* herausleiten, ausscheiden; Entleerung, Beseitigung von Substanzen aus dem Körper über die Egestionsöffnung.

**Egestionsöffnung,** die, lat. *egēstio*, -ōnis, f., Heraus-, Wegschaffen, Entleerung; 1. Kloakenmündung od. Porus branchialis der Ascidien: die Öffnung des Peribranchialraumes, durch die sowohl das verbrauchte Atemwasser als auch die Faeces und die Geschlechtsprodukte ins Freie abgegeben werden, 2. die Ausstromöffnung der Bivalvia mit entsprechender Funktion.

**Ehrlichia, f.,** benannt nach P. Ehrlich (1854–1915); Gattung der Rickettsiaceae, gramnegative, v. a. intrazellulär in Monozyten u. Granulozyten vorkommende Stäbchen, verursachen bei Hunden, Schafen, Pferden u. Rindern Infektionen, die u. U. auch auf den Menschen übertragen werden können (Ehrlichiosen).

**Ei,** das, s. ovum, s. alezithal, s. isolezithal, s. oligolezithal, s. telolezithal, s. zentrolezithal.

**Eichblatt,** das; s. *Gastropacha*.

**Eichelwürmer,** die; s. Enteropneusta.

**Eichelbohrer,** der; s. *Balaninus*.

**Eichelhäher,** der; s. *Garrulus*.

**Eichenbock,** der; s. *Cerambyx*.

**Eichenprachtkäfer,** der; s. *Coroebus*.

**Eichen-Prozessionsspinner,** der; s. *Cnethocampa*.

**Eichenspinner,** der; s. *Lasiocampa*.

**Eichenwickler,** der; s. *Tortrix*.

**Eichhörnchen,** das; s. *Sciurus vulgaris*.

**Eichhörnchenlaus,** die; s. *Enderleinellus*, s. *Neohaematopinus*.

**Eichhornfloh,** der; s. *Monopsyllus*.

**Eidechse,** die, mhd. *egedehe*, *eidehe*; s. *Lacerta*.

**Eiderente,** die; s. *Somatéria*.

**Eierlegende Zahnkarpfen,** die; s. *Cyprinodontes*.

**Eierschlange,** die; s. *Dasyptelis*.

**Eierstock,** der; s. Ovarium.

**Eihüllen,** die; das Ei der Amniota umgebenden membranösen Strukturen, nicht mit den embryonalen Anhangsorganen identisch.

**Eikultur,** die; Züchten von Viren (Rickettsien u. „Großen“ Viren) im befruchteten u. künstlich bebrüteten Hühnerei.

**Eileiter,** der; s. Ovidukt, Tuba uterina.

**Eiméria, f.,** benannt nach d. Tübinger Zoologen Theodor Eimer (1843–1898); Gen. der Eimeriidae, Coccidia, Apicomplexa, Alveolata. E. enthält eine Vielzahl von Arten, die überwiegend im Verdauungstrakt, aber auch in Leber u. Nieren bei wildlebenden u. domestizierten Tierarten (Vertebrata) lokalisiert sind u. ein Krankheitsgeschehen (Kokzidiose) induzieren können. Spec.: *E. piriformis* (Wirt: Hauskaninchen; Lokalisation: Jejunum u. Ileum); *E. bovis* (bei Hausrind, Zebu, Wasserbüffel; Lokalisation: Dickdarm, vorwiegend Cäcum u. Colon).

**Eingeweidefisch,** der; s. *Carapus* (Syn.: *Fierasfer*).

**Einsiedlerkrebs,** der; s. *Pagurus*.

**Eintagsfliege, (Gemeine),** die; s. *Ephemera vulgata*.

**Eiröhren,** die; s. atroph, s. polytroph, s. telotroph.

**Eisbär,** der; s. *Ursus* (= *Thalarctos*).

**Eisfuchs,** der; s. *Alopex*.

**Eisvogel,** der; s. *Alcedo*.

**Eiweiß,** das; Protein, organische Verbindungen, bestehend aus C, O, H, N, S. Ohne Protein ist kein Leben möglich. Die Bausteine aller E.e sind ca. 20 Aminosäuren, die sog. proteinogenen Aminosäuren. Sie sind durch die Peptidbindung –CO–NH– miteinander verknüpft. Die Stereochemie der E.e wird durch die Primär-, Sekundär- u. Tertiärstruktur bestimmt.

**Eizahn,** der; Zahn der zur Öffnung des Eis der Amniota dient, bei Vögeln auf dem Schnabel befindliche Hornbildung, nur bei Squamata ein echter Zahn auf dem Praemaxillare, auch bei Schildkröten, Krokodilen und Brückenechsen eine Hornschwiele.

**Eizylinder,** der; zylindrisch erscheinendes frühes Entwicklungsstadium bei der Maus kurz nach der Einnistung.

**ejaculatorius, = eiaculatorius, -a, -um,** zum Herausschleudern dienend.

**Ejakulat,** das, lat. *ejaculatio* die Ausstoßung; die ausgespritzte tierische u. menschliche Samenflüssigkeit, der Samenerguss.

**Ejectisomen,** die, Pl., lat. *eiicere* auswerfen, gr. *to sóma* der Körper, „Auswurfkörper“ (wörtlich); ausschließlich bei Chryptomonadida (Flagellatengruppe) anzutreffender Extrusomtyp, der in zwei Dimensionen vorkommt: große, rings um die Geißelgrube, kleine an der Zellperipherie; s. Extrusom.

**EKG,** das; s. Elektrokardiogramm.

**Ekphorie,** die, gr. *ek-* aus, *he phorá* das Tragen; nach Semon der Erinnerungsvorgang.

**Ekto-,** gr. *ektos* außen; in Zsg.

**Ektoblast,** der, gr. *ektós* außen, *ho blástos* der Keim; syn. v. Ektoderm.

**Ektobranchiata, n.,** Pl.; zusammenfassende Bezeichnung von Myxinoidea und Petromyzontida aufgrund der inneren Lage der Kiementaschen und deren Auskleidung mit Entoderm, keine systematische Gruppierung.

**Ektoderm,** das, gr. *to dérma* die Haut; äußeres Keimblatt, das äußere der beiden primären Keimblätter der Eumetazoa. Der Begriff wurde erstmals 1853 von Allman für die äußere Zellschicht der Hohltiere (Co-

elenteraten) gebraucht, heute nur im ontogenetischen Kontext gebraucht.

**ektognath**; bei Insekten ein ursprüngliches Merkmal, exponierte Lage der Mandibeln und Maxillen.

**Ektognatha**, die; s. Ectognatha

**Ektohormone**, die, Syn. für Pheromone, s. d.

**ektolecithale Eier**; bezeichnet Eiformen, bei denen sich der Dotter außerhalb der Eizelle in besonderen Dotterzellen befindet, bspw. bei Trematoden.

**Ektomesenchym**, das; durch aus dem Ektoderm bei manchen Cnidaria in die ECM (Mesogloea) einwandernde Zellen gebildetes Mesenchym, dadurch vom in der Regel mesentodermal entstehenden Mesenchym unterschieden.

**Ektomie**, die, gr. *he tomé* der Schnitt; das Heraus-schneiden eines Organs od. Organteiles.

**ektomieren**, (operativ) heraus-schneiden.

**Ektoparasit**, der, gr. *ho parásitos* der Mitesser, der Schmarotzer; Parasit, der an der Körperoberfläche eines Organismus schmarotzt, z. B. Flöhe, Läuse, Egel.

**ektophytisch**, gr. *he phyé* der Wuchs, die Gestalt; nach außen wachsend, herauswachsend.

**Ektopie**, die, gr. *ek-* heraus, *ho tópos* der Ort; die Ortsveränderung, meist angeborene Verlagerung eines Organs.

**Ektoplásmá**, das, gr. *to plásma* das Geformte, der Schleim; das Außenplasma der Zelle, die Außenschicht des Zellprotoplasmas.

**Ektoskelett**, das, gr. *ho skeletós* das Gerippe; das Außenskelett vieler Wirbelloser. Syn.: Exoskelett, Ggs.: Endoskelett.

**Ektoteloblast**, der, gr. *to telos* das Ende, *ho blastos* der Keim; bei Clitellata (s. d.) in 8-Zahl vorkommende Blastomeren, die aus der Zelle 2d hervorgehen und nach vorne Zellbänder bilden aus denen schließlich das Ektoderm hervorgeht.

**ektotherm**, gr. *thermos* warm; Körpertemperatur wird durch äußere Wärmzufuhr oder -abfuhr eingestellt; Ggs.: endotherm.

**Ektromelie**, die, gr. *ektrépein* nach außen kehren, *to mélos* das Glied; Verstümmelung von Gliedmaßen, Missbildung.

**Eland**, s. *Taurotragus*.

**Elánus**, *m.*, von gr. *elán* ziehen; Gen. der Accipitridae, Greifvögel. Spec.: *E. caeruleus*, Gleitaar.

**Elaphe**, *f.*, gr. *he* (und auch *ho*) *élapfos* der Hirsch, die Hirschkuh; Gen. d. Colubridae (Nattern), Serpentes, Ophidia (Schlangen). Spec.: *E. guttata*, Kornnatter (hat auf goldorangem Grund rotbraune, schwarz gerandete Flecken); *E. longissima*, Äskulapnatter(-schlange).

**Elaphodus**, *m.*, gr.; Gen. der Cervidae, Hirsche, Ruminantia, Artiodactyla. Spec.: *E. cephalophus*, Schopfhirsch.

**Elaphúrus**, *m.*, gr. *he urá* der Schwanz (verwandt mit *ho órros* der Steiß); Gen. der Cervidae, Hirsche, Pecora, Ruminantia, Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *E. davidianus*, Davidshirsch od. Milu.

**elaphus**, **-a**, **-um**, gr. *he (ho) élapfos* der Hirsch; s. *Cervus*.

**Elasipodida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Holothuroida, Tief-seeformen ohne Wasserlungen, z. T. pelagisch und medusenähnlich, z. B.: *Kolga hyalina*.

**Elasmobránchii**, die, gr. *ho elasmós* u. *to élasma* die Platte, *ta bránchia* die Kiemen; „Plattenkiemer“, heute gebräuchliches Syn.: Neoselachii, Gruppe der Chondrichthyes (Knorpelfische), Gnathostomata, Haie und Rochen. Typische Merkmale sind: das durch Verkalkung verstärkte Knorpelskelett, Placoidschuppen, 5 bis 7 Kiemenöffnungen frei jeweils an den Kopfseiten u. ohne Kiemendeckel, plattenförmig verbreiterte Kiemenbögen (Name!), Großes funktionelles Spiraculum (s. d.) paarige u. nicht mit Schlundraum verbundene Nasenlöcher; Haie mit unterem Augenlid, Rochen ohne; Kloake gemeinsam für Verdauungsend- u. Geschlechtsprodukte; Begattungsorgan des ♂ aus Bauchflossenstrahlen (Mixopterygium, Klasper); Darm mit Spiralfalte; große dotterreiche Eier mit hornartiger Hülle oder lebendgebärend. – Während die Batoidea (Rochen) stark abgeleitet u. monophyletisch sind, sind die Haie keine monophyletische Einheit, sondern die ursprünglichen E.

**Elasmoidschuppe**, die; Schuppentyp der Teleostei (s. d.), vermutl. aus den Ganoidschuppen durch Reduktion des Ganoids u. Dentins hervorgegangen, aber nur aus zellfreiem Knochenmaterial bestehend, wegen konzentrischer Zuwachsstreifen zur Altersbestimmung geeignet; mehrere Untertypen beispw. Ctenoid- u. Cycloidschuppe.

**Elastase**, die; ein in Pankreas- u. Dünndarmsaft vorkommendes Enzym, welches das als Elastin bezeichnete Eiweiß der elastischen Bindegewebelemente abbaut.

**elásticus**, **-a**, **-um**, gr. *elassún* kleiner machen; elastisch, biegsam, dehnbar.

**Elastin**, das, *n.*; wasserunlösliches, alkalistabiles Strukturprotein der Extrazellulärmatrix des elastischen Bindegewebes. Besteht v. a. aus Glycin, Alanin, Prolin u. Valin; wesentlicher Bestandteil von Sehnen u. Arterien.

**elastischer Knorpel**, der; Knorpelart mit zahlreichen elastischen Fasern (Beispiele: Kehldeckel, äußeres Ohr).

**Elater**, *m.*, gr. *ho elatér* der Treiber von *elaúnein* treiben, schnellen, daher: Schnellkäfer; Gen. der Elateridae (Schnellkäfer). Spec.: *E. sanguineus*, Blutroter Schnellkäfer.

**Elateriformia**, *n.*, Pl.; Untergruppe der Polyphaga, Coleoptera, Schnellkäferartige.

**Elich**, mhd. *eleh*, *elhe* Elentier; s. *Alces*.

**electricus**, (s. u.), neulat.; Spec.: *Malapterus electricus*, Zitterwels.

**Electrophorus**, *m.*, neulat. *electricus* elektrisch, gr. *phorēin* tragen, „Stromträger“; Gen. der Electrophoridae, Zitteraale, Cypriniformes, Karpfenfische. Spec.: *E. electricus*, Zitteraal, besitzt elektrisches Organ zum Lähmen und Töten der Beute; 20–30 Stromstöße/s mit max. 800 Volt, durchschnittlich 350 Volt.

**Elefant**, mhd. *élefant*, *hélfant*, *élfentier*; s. *Elephas*, *Loxodonta*.

**Elefantenfisch**, der; s. *Gnathonemus petersi*.

**Elefantenlaus**, die; auf Elefanten parasitierende Laus, *Haematomyzous elephantis*, Phthiraptera Tierläuse.

**Elefantenrobbe**, die; s. *Mirounga*.

**Elefantenschildkröte**, die; s. *Testudo elephantopus*.

**Elefantenspitzmaus**, die; s. *Macroscélides*.

**Elefantenzähnnchen**, das; s. *Dentalium*.

**élegans**, lat., zierlich; s. *Clathrulina*.

**elektiv**, lat. *eléctus* ausgelesen, ausgewählt; auswählend.

**elektrische Rochen**, die; Torpedinoidea, Rochen mit elektrischen Organen (s. d.).

**elektrisches Organ**, das; Modifikationen des Muskelgewebes oder von Spinalnervenzellen von Teleostei zur Erzeugung von elektrischen Feldern, schwach elektrische Fische erzeugen Spannungen im Millivoltbereich, stark elektrische Fische bis zu 500 V, letzteren dient dies zum Beuteerwerb und zur Feindabwehr, z. B. Zitterwels.

**Elektroenzephalogramm**, das, Abk.: EEG, gr. *ho enképhalos* das Gehirn, *to grámma* der Buchstabe, die Schrift, Zeichnung; Aufzeichnung der Aktionsstromtätigkeit des Gehirns. Entdecker der elektr. Hirnwellen bzw. des EEG ist der Neurologe u. Psychiater Hans Berger (1873–1941), Jena.

**Elektrokardiogramm**, das, Abk.: EKG, gr. *to élektron* der Bernstein (Bernstein-Reibgs.-Elektr.), s. *cardia*, *to grámma*, s. o.; die graphische Darstellung der Aktionsströme des Herzens.

**Elektrokauter**, der, gr. *to kautérion* das Brenneisen; in der Chirurgie u. experimentellen Biologie verwendeter elektrischer (Schneid-)Brenner.

**Elektrolyte**, die, *m.*, Pl., gr. *elektron* Bernstein, *lyo* lösen, *lysis* Lösung; Säuren, Basen, Salze, die in wässriger Lösung in Ionen (geladene Teilchen) zerfallen.

**Elektronentransport**, der; Elektronenübertragung von einer organischen Verbindung auf eine andere. So erfolgt z. B. der E. bei der Zellatmung mit Hilfe eines aus verschiedenen Redoxsystemen zusammengesetzten Übertragungsmechanismus, den man als Atmungskette bezeichnet; s. Cytochromsystem.

**Elektrophorése**, die, gr. *phoréin* tragen; Verfahren zur Trennung von Substanzgemischen im elektrischen Gleichstromfeld mit od. ohne Trägermaterialien unter Verwendung geeigneter Pufferlösungen.

**Elektrorezeptor**, der; auf wasserlebende Wirbeltiere beschränktes Sinnessystem, abzuleiten von Neuroblastenorganen des Seitenliniensystems, messen niederfrequente elektrische Felder, auch ampulläre Rezeptoren genannt, passive Elektroortung durch elektrische Felder anderer Tiere; bei Teleostei auch aktive Elektroortung durch Veränderung der Feldlinien selbst erzeugter elektrischer Felder zur Orientierung in trüben Medien; E. kommen auch beim Schnabeltier in der Haut des Schnabels vor.

**Elektroretinogramm**, das, Abk. ERG, lat. *retina*, *-ae*, *f.*, die Netzhaut des Auges, gr. *to grámma*, *-matos*

der Buchstabe, die Aufzeichnung, Schrift; die Ableitung und Registrierung der Summenpotentiale von Sinnes- u. Nervenzellen des Auges von Invertebraten u. Vertebraten bei Belichtung (sog. Belichtungspotentiale).

**Elektrotomie**, die, gr. *he tomé* das Schneiden, der Schnitt; z. B. das Herausschneiden von Gewebe bzw. Gewebswucherungen mit einer elektrisch geheizten Drahtschlinge.

**elementar**, lat. *elementárius* zu den Anfangsgründen gehörig; grundlegend naturhaft.

**Elementarteilchen**, die; kleinste, nachweisbare Einheiten, aus denen die Materie aufgebaut wird.

**Elenantilopen**, die; s. *Taurotragus*.

**Elephantiasis**, die, gr. *ho éléphas* der Elefant; unförmige Anschwellung einzelner Körperteile (bes. Extremitäten u. Genitalien) als Spätfolge eines Befalls von *Wucheria bancrofti* (Filarioidea, Nematoda). Es kommt beim Menschen zur Lymphstauung mit Bindegewebsvermehrung u. Verdickung der Haut. Die Übertragung erfolgt durch Stechmücken.

**elephantinus, -a, -um**, elefantenartig; s. *Dentálium*.

**elephántopus**, gr. *ho éléphas* der Elefant, *ho pus* der Fuß; elefantenfüßig. Spec.: *Testudo elephantopus* Elefanten-Schildkröte.

**elephantus, -i, m., f.**, lat., Elefant, auch Elfenbein.

**Elephas**, *m.*; Gen. der Elephántidae (Elefanten), Proboscidea, Rüsseltiere. Spec.: *E. maximus* (= *indicus*), Asiatischer (Indischer) Elefant (mit kleinen, viereckigen Ohrmuscheln im Gegensatz zu *Loxodonta*, Afrikanischer Elefant).

**Eleutherozoa**, *n.*, Pl., gr. *he eleuthería* die Freiheit, Ungebundenheit, *ta zóa* die Tiere; Gruppe der Echinodermata, die gegenüber den Crinoida (s. d.) primär freilebend sind sowie Mund u. After auf entgegengesetzten Seiten haben. Die E. sind sessile Echinodermen zurückzuführen, wofür als Beweis in der Entwicklung von Asteriidae ein zeitweiliger Stiefortsatz gilt. Einteilung der E. in: Asteroidea (Seesterne); Ophiuroidea (Schlangensterne); Echinoidea (Seeigel); Holothuroidea (Seegurken). Alle sind heute noch in großer Artenzahl vorhanden; fossil seit Kambrium (Asteroidea, Holothuroidea) bekannt; Seegurken werden in Asien auch zur Ernährung verwendet.

**Elfenbein**, das; Bezeichnung für die Dentinsubstanz der Elefantensstoßzähne.

**Elfenblauvogel**, der; s. *Irena puella*.

**elínguis**, lat., ohne (-) Zunge (*lingua*); zungenlos.

**Ellesmerocerida**, *n.*, Pl.; fossile Gruppe der Cephalopoda, Mollusca, in die Stammlinie der Nautiloidea gehörend.

**ellipticus, -a, -um**, gr. *he élleipsis* der Mangel (unvollkommener Kreis); elliptisch, unvollständig.

**Ellipura**, *n.*, Pl.; Teilgruppe der Entognatha, Insecta, aus Collembola und Protura, Name bezieht sich auf zahlreiche gemeinsame Reduktionen wie der Antennen, Cerci etc.

**elongátus, -a, -um**, lat. (*longus* lang; *elongáre* strecken), verlängert, gestreckt; s. *Chalcinus*.

**Elongationshypthese**, die; Evolutionshypothese zur Entstehung der vielsegmentigen Tausendfüßer aus Formen mit wenigen Segmenten.

**Elopocephala**, *n.*, Pl.; höheres Taxon der Teleostei, umfasst alle T. mit Ausnahme der Osteoglossomorpha, die die Schwestergruppe der E. darstellen.

**Elops**, *m.*, gr. *ho élops* der Fisch (nach Leunis), ursprünglich zwei etymol. Bezugsvarianten möglich: a) gr. *ho hellkops* das lebhaftes Auge, b) gr. *to ópson* das, was zum Brot gegessen wird, vor allem Fisch, Fleisch u. a. (od. *hépsēn* kochen); Gen. der Elópidae (Megalopidae), Tarpune. Spec.: *E. saūrus* (gr. *ho saūros* die Eidechse, aber auch Name eines Fisches).

**Elpistostegalia**, *n.* Pl.; fossile Gruppe aus der Stammlinie der Tetrapoda und relativ nahe mit diesen verwandt, Devon, z. B. *Panderichthyes rhombolepis* 1,5 m.

**Elritze**, die; s. *Phoxinus*.

**Elster**, die; mhd. *atzel*, *agelster*, *alster*. Spec.: *Pica pica*.

**Elytren**, das, gr. *to élytron* die Hülle, Decke; 1. schuppenförmige Zirren bestimmter polychaeter Annelida; 2. feste Deckflügel (Vorderflügel) vieler Insekten, z. B. der Käfer.

**Emaskulation**, die, lat. *e-* weg, ab-, *masculus* männlich; die Entmannung, Kastrierung.

**Embióptera**, *n.*, Pl., gr. *émbios* lebendig, *to pterón* der Flügel; Embien od. Fußspinner, artenarme Gruppe der Insecta; landlebend (unter Steinen, in Erdgängen). Spinnvermögen, ♀ flügellos, Vorkommen in mediterranen Gebieten; bspw. *Embia mauretana*, Mauretanische Embie, foss. ab Ob. Perm (?) bekannt.

**Embolie**, die, gr. *ho émbolos* der Keil, der Pfropf, von *emballein* eindringen; die Einengung od. Verstopfung eines Blutgefäßes durch einen Thrombus od. eine körperfremde Substanz.

**embolifórmis**, *-is, -e*, pfropfenförmig.

**Embolus**, der; gr. *ho émbolos* der Keil; Palpusanhang an den Pedipalpen der ♂♂ der Web Spinner, der bei der Kopulation in die ♀ Genitalien eingeführt wird.

**émbryo**, *-ónis, m.*, gr. *to émbryon* die ungeborene Leibesfrucht; der Embryo, im Allgemeinen die Leibesfrucht innerhalb der Eihüllen; beim Menschen die Frucht während der Zeit (3 Monate bzw. bis zum 60. Tag) der Organentwicklung; s. Embryogenese, auch jeder sich entwickelnde Keim der Metazoa und nicht auf Wirbeltiere beschränkt.

**Embrithropoda**, *n.*, Pl.; fossile Gruppe von Mammalia aus der gemeinsamen Stammlinie der Sirenia und Proboscidea, Tethytheria genannt.

**Embryonal-abembryonale Körperachse**, die; gedachte Achse der Säugetierblastozyste, verläuft von der mittleren Ansatzstelle der inneren Zellmasse (embryonaler Pol) zur gegenüberliegenden Seite (abembryonaler Pol).

**Embryoblast**, der, gr. *ho blástos* der Keim; den Embryo bildende Zellen der Blastozyste.

**Embryogenese**, die, gr. *he génesis* die Entstehung, Entwicklung; „Keimesentwicklung“; Phase der Kytogenese, s. d.; während der E. erfolgt in der int-

rauterinen Entwicklung der Säugetiere die Organbildung. Die E. ist weder zur Blastogenese (Phase der primären Organogenese) noch zur Fetogenese hin scharf abgegrenzt.

**Embryologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre von der Entwicklung der Embryonen.

**Embryom**, das; eine Geschwulst aus embryonalem Gewebe.

**embryonale Stammzellen**, die; ES-Zellen, aus Zellen der inneren Zellmasse von Säugerblastozysten isolierte und kultivierte pluripotente Zellen.

**embryonális**, *-is, -e*, zum Embryo gehörig.

**Embryonalknoten**, od. Embryoblast, der; Blastulaanteil, aus dem sich der Embryo entwickelt.

**Embryopathia**, die; Embryopathie, gr. *he páthe* Leiden; Krankheit des 3. Schwangerschaftsmonats.

**Embryo-Transfer**, der, lat. *transferre* übertragen; beim Menschen gelang erstmals ein Embryo-Transfer 1977/78 P. Steptoe/Gynäkologie u. R. Edwards/Physiologie. Voraus ging eine homologe extraterine Insemination, d. h. dem hormonell angeregten Ovar wird laparoskopisch eine reife Eizelle entnommen u. befruchtet. Die Zygote (= „Retortenbaby“) wird im 16–32-Zellenstadium in den hormonell stimulierten Uterus für die Nidation (Einnistung) implantiert. Synchronisation u. Kapazitation sind dabei Probleme.

**Embryotróphe**, die, gr. *tréphein* speisen, *he trophé* die Nahrung, Ernährung; embryonale Nährflüssigkeit.

**Emendation**, die, lat. *emendatio* fehlerfreie Änderung, Verbesserung, *emendátus* fehlerfrei, korrekt, tadellos; im nomenklatorischen Sinne jede nachweislich beabsichtigte Änderung der Schreibweise eines zoologischen Namens; ein Name, dessen Schreibweise geändert wurde.

**Emigration**, die, lat., das Ab- od. Auswandern (Ausscheiden) von Individuen aus einer gegebenen Population; vgl. Migration, Immigration.

**eminéntia**, *-a, f.*, lat. *eminére* hervorrangen; die Erhöhung.

**Eminentia mediana**, die; Blutgefäß in der Hypophyse, von der unteren Hypophysenarterie abzweigend.

**Emission**, die; lat. *emittere, emitto, emisi, emissus* herausgehen, – schicken, entsenden, ausstoßen, freilassen; umwelttoxikologische Bezeichnung für Entstehung u. Abgabe von giftig wirkenden Substanzen in den Sphären der Produktion (z. B. Industrie, Gewerbe), des Verkehrswesens (z. B. Autostraßen, Eisenbahn). Danach sind Emissionen in der Regel den Boden bzw. die Atmosphäre verunreinigende Stoffe, die beim Verlassen einer Anlage oder Einrichtung bzw. eines Verkehrsmittels in die Umwelt gelangen; vgl.: Kulturlandschaft, Immissionschaden.

**Emotion**, die, lat. *movére* bewegen, antreiben; Gemütsbewegung, Gefühl.

**Empfängnishügel**, der; die zapfenförmige Vorwölbung des Eiplasmas, über die der Spermienkopf ins Plasma eindringt.

**Emphysem**, das, gr. *emphéein* einblasen, aufblähen; Ansammlung von Gasen od. Luft in Geweben, z. B. in Lunge u. Haut.

**empiricórum**, nach *Sextus Empiricus* (Ende 2.Jh. u. Z.); empiricus = Erfahrungsgelehrter u. Naturarzt (Genit. Pl.); der schleimige Absud v. *Arion empiricorum* wurde als Heilmittel gegen Keuchhusten gebraucht; s. *Arion*.

**Empis**, *f.*, gr. *he empís*, *-idos* Stechmücke, Schnake; Genus der Empididae, Diptera. Spec.: *Empis tessalata*.

**Empódium**, das, gr. *empódios* vor- od. zunächstliegend, hinderlich; bei Insekten der unpaarige lappen- od. borstenförmige Anhang des letzten Tarsengliedes; vgl. Tarsus.

**Emu**, s. *Dromaeus*.

**Emulgation**, die; z. B. Ummantelung von winzigen Fetttropfchen durch Gallensäuren im Dünndarm, um ihr Zusammenfließen zu verhindern.

**Emulsion**, die, lat. *emulgere* ausmelken; feinste Verteilung einer Flüssigkeit in einer anderen, mit der sie nicht mischbar ist bzw. in der sie nicht löslich ist, z. B. Öl in Wasser, Milch.

**Emydúra**, *f.*, gr. *he emýs* die Schildkröte; Gen. der Chelidae, Schlangenhalschildkröten. Spec.: *E. macquarii*, Australische Schlangenhalschildkröte; *E. novaeguineae*, Spitzkopf (Rückenflecken-)Schildkröte.

**Emys**, *f.*, gr. *he emýs*, s. o.; Gen. der Emydidae, Sumpfschildkröten, Testudines. Spec.: *E. orbicularis*, Sumpfschildkröte.

**Enamelum**, das, *n.*, engl. *enamel* Email(le), emailieren, glasieren; Zahnschmelz (Substantia adamantina), der emailleartige Überzug der Zahnkrone bei Vertebraten, bestehend im Wesentlichen aus Hydroxylapatit, härteste Substanz des Wirbeltierkörpers. Die S. adamantina wird von den ektodermalen Adamantoblasten (od. Aneloblasten) gebildet, im Gegensatz zum Dentin kein lebendes Gewebe.

**Encephalisation**, die, *-index*, der; Grad der Ausbildung des Telencephalons unter Herausrechnen des Einflusses der Körpergröße, bei Mammalia sehr unterschiedlich ausgebildet.

**encephálicus**, *-a*, *-um*, zum Gehirn gehörig.

**encéphalon**, *n.*, gr. *en-* innen, *he kephalé* der Kopf; das Gehirn.

**enchondrál**, gr. *ho chón드로s* der Knorpel; innerhalb der Knorpelsubstanz.

**Enchytraeus**, *m.*, gr. *he chytra* der Krug, Topf; Gen. der Enchytraeidae, Clitellata, Annelida; Bezug des Namens auf das Vorkommen in Blumenerde, -töpfchen (aber auch am Meeresstrand im Strandanwurf od. unter Steinen bzw. im Grundschlamm von Süßgewässern), wichtige Destruenten (s. d.). Spec.: *E. albidus*.

**encrasicholus**, vom gr. *ho, he enkrásicholos* = Name der echten Sardelle (wie auch *he éngraulis*); wörtlich: mit Galle vermischt; gebildet aus: *en-* in, *he krásis* die Mischung, *ho chólos* die Galle, bittere Nahrung; s. *Engraulis*.

**Encrinaster**, *m.*, gr. *en-* innen, *to krínon* die Lilie, *ho astér* der Stern; Ophiurida, Echinodermata; fossil im Oberen Ordovizium bis Unterkarbon. Spec.: *E. roemeri* (Unterdevon).

**Encrinus**, *m.*, s. *Encrinaster*; Gen. Encrinidae, Subcl. Articulata, Cl. Crinoidea, s. d.; fossil in der Trias. Spec.: *E. liliiformis*.

**Encystierung**, die, gr. *he kýstis* die Blase, der Beutel; die Einkapselung; s. Cysten.

**Enddarm**, der; letzter Abschnitt des Darmes der Wirbeltiere in dem vor allem ein Wasserentzug des Darminhalts erfolgt.

**Enddarmfermentierer**, die; Bezeichnung für Pflanzenfresser bei denen der Aufschluss von Cellulose durch Symbionten im Enddarm erfolgt, z. B. Rodentia und einige Strepsirihini, Breitnasenaffen.

**Endemie**, die, gr. *ho démos* das Gebiet, Volk; Auftreten einer Krankheit in einem örtlich begrenzten Gebiet über Jahre hinweg (z. B. Malaria).

**Endemismus**, der, s. Endemie; Beschränkung von pflanzlichen u. tierischen Sippen auf ein natürlich abgegrenztes Gebiet; das natürliche Vorkommen („die Heimat“) von Tieren.

**Endeostigmata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Acari, Milben.

**endergonische Reaktionen**, die; energieverbrauchende Vorgänge.

**Endhirn**, das; s. Telencephalon.

**Endite**, die, gr. *éndon* innen; seitliche Duplikaturen an der Innenseite des Protopoditen bei Gliederfüßern.

**Endo-**, gr. *endon* innen; in Zsg.

**Endobiont**, der; in Zellen anderer Eukaryota lebende Einzeller, Ausdruck spezifiziert nicht das Verhältnis der beiden Partner (Parasit vs. Symbiont).

**endocárdium**, *-ii*, *n.*, gr. *he kardia* das Herz; Endokard. Bindegewebsschicht, die dem Herzmuskel an der Innenseite unmittelbar anliegt.

**Endoceras**, *n.*, gr. *to kéras* das Horn; Gen. der Nautiloidea, s. d.; fossil im Ordovizium; Gehäuse erreichte mehrere Meter Länge. Spec.: *E. longissimum*.

**Endoceratoida**, *n.*, Pl.; fossile Gruppe der Cephalopoda, Mollusca, in die Stammlinie der Nautiloidea gehörend.

**Endochondriale Ossifikation**, die; Bildung von Knorpelgewebe durch Ersetzen von Knorpelgewebe, bspw. werden in der Embryogenese knorpelige Skelettelemente durch Knochensubstanz ersetzt.

**Endocoel**, das, gr. *to kōílon* die Höhlung; die Keimblasenhöhle.

**Endocuticula**, die; 1. der Teil der Arthropodencuticula, der im Ggs. zur Exocuticula nicht sklerotisiert ist, biegsam bleibt und bei Häutungen wieder aufgelöst werden kann, aus Chitin bestehend; 2. die innere Schicht der Cuticula der Gastrotricha, enthält hier kein Chitin.

**Endocranium**, *n.*, lat. *cranium* der Schädel; zusammenfassende Bezeichnung für Neurocranium und Viscerocranium wegen der inneren Lage und Entstehung.

**Endocytose**, die, gr. *to kýtos* die Zelle, das Gefäß; Transport von festen (Phagozytose) od. gelösten (Pinozytose) Stoffen in die Zelle.

**Endodendrobios**, *m.*, gr. im (*endo-*) Baum (*déndron*) lebende Tiere, Baumrindenbewohner; vgl. Meso- u. Epidendrobios.

**Endoderm**, das, gr. *to dérma* die Haut; das innere Keimblatt, s. Entoderm.

**endogen**, gr. *he génesis* die Erzeugung, Entstehung; im Innern entstehend bzw. befindlich, von innen verursacht.

**Endokard**, das; s. *endocárdium*.

**endokrín**, gr. *krínēin* absondern; nach innen absondend, mit innerer Sekretion; endokrine Drüse: Drüse mit innerer Sekretion.

**endokrine Drüse**, die, gr. *krino* trenne, sondere ab; Drüsen mit innerer Sekretion, Hormondrüsen. Die hormone sezernierenden e. D. u. die molekularen Rezeptoren auf oder in den Zielzellen, die auf Hormone reagieren, bewirken in Zusammenarbeit mit dem Nervensystem die interne Regulation u. Aufrechterhaltung der Homöostase.

**Endokrinologie**, die; gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre v. der inneren Sekretion.

**endolecithale Eier**, die; Eityp, bei dem das Dotter innerhalb der Eizelle liegt, im Gegensatz zu ektolecithalen Eiern.

**endolympháceus**, -a, -um, **endolympháticus**, -a, -um, zur Endolymphie gehörig.

**Endolymphie**, die, s. *lympa*; die Innenlymphe des Gleichgewichtsorganes der Wirbeltiere.

**Endolysine**, die, gr. *he lysis* die Lösung, Auflösung; Lysine, die im Inneren von Zellen vorkommen, es handelt sich meist um Bakteriolyse.

**Endométrium**, -ii, n., gr. *éndon* innen, *he métra* die Gebärmutter; die Schleimhaut des Gebärmutterkörpers.

**Endomitose**, die, gr. *ho mítos* der Faden; Endoreduplikation der Eukaryotenchromosomen bei intakter Kernmembran.

**Endomixis**, die, gr. *he míxis* die Vermischung; Verschmelzen zweier Abkömmlinge der dritten postmeiotischen Mikronukleusteilungen (z. B. *Paramecium aurelia*).

**Endoneúrium**, das, gr. *to neúron* die Sehne, der Nerv; das innere Bindegewebe eines Nervs.

**Endoparasiten**, die, gr. *ho parásitos* der Mitesser; Schmarotzer, die im Inneren anderer Organismen leben; z. B. im Darm, der Leibeshöhle oder inneren Organen.

**Endopeptidasen**, die; Syn.: Proteinasen; zu den Proteasen gehörende proteolytische Enzyme, die die Proteine in der Mitte der Kette an bestimmten Stellen spalten (z. B. Pepsin, Kathepsin, Trypsin, Chymotrypsin, Labferment).

**Endophallus**, der; gr. *ho phallos* der Holzpfeiler, das männliche Glied; Teil des Penis der Insekten, in den der Ductus ejaculatorius mündet.

**endophytophag**, gr. *to phytón* die Pflanze, *phagēin* fressen; in Pflanzen fressend od. Fraßgänge bildend (z. B. Gallenerzeuger usw.).

**Endopinacocyte**, f.; die Kanalwandauskleidung eines Schwammkörpers bildende Zelle.

**Endoplásma**, das, gr. *to plásma* der Saft, Schleim; das Innenplasma einer Zelle, umgeben von Ekto- plasma.

**endoplasmatisches Retikulum**, n., Abk.: ER, s. *reticulum*; Membransystem von Bläschen, Kanälchen u. flachen Säckchen, das den größten Teil des Cytoplasmas durchzieht. Es wird das granuläre od. rauhe ER (Ribosomen od. Polysomen angelagert) vom glatten ER unterschieden. Das granuläre ER ist umfassend an der Proteinsynthese beteiligt; Syn.: Ergastoplasma (veraltet).

**Endopodit**, der, gr. *ho pus, podós* der Fuß; der Innenast des Spaltbeines bei Arthropoden, der vom Stamm (Protopodit) getragen wird.

**Endopterygota**, die, f., gr. *he ptéryx*, -ygos der Flügel; Insekten mit vollkommener Verwandlung (Larve, Puppe u. Imago), veraltetes Syn. für Holometabola.

**Endorháchis**, die, gr. *he rháchis* das Rückgrat; das äußere Blatt der Dura mater spinalis.

**Endorphine**, die, Pl., s. Morphine; körpereigene, schmerzblockierende Substanzen, die in bestimmten Neuronen nachgewiesen werden können. Das Enkephalin war das zuerst entdeckte E. (J. Hughes et al., 1975). Es handelt sich um endogene Morphine, Peptide mit starker morphinähnlicher Wirkung. Sie entstehen aus Proopiomelanocortin, Proenkephalin (Enkephaline) u. Prodynorphin (Dynorphine). Sie regulieren vegetative Funktionen durch Aktivierung endophiner Neurone. Sie wirken als Neurotransmitter, Hormone bzw. Neuromodulatoren u. sind beteiligt an der Verarbeitung von Schmerzreizen, an der Regulation der Körpertemperatur u. Darmmotorik, an der hypophysären Inkretion, Steuerung von Antrieb u. Verhalten.

**Endoskelett**, das, gr. *skeleton* Gerippe; Innenskelett vor allem bei Chordaten, aber auch bei Echinodermata; meistens spezialisierte Gewebe (Knorpel, Knochen) od. extrazelluläre Hartsubstanz- (z. B. Kalk-) platten; aber auch Flüssigkeitssäulen (Hydroskelett), die immer unterhalb der Epidermis liegen; Ggs.: Exoskelett.

**Endostyl**, der, gr. *ho stýlos* die Säule, der Pfeiler, Griffel; die Hypobranchialrinne, ventrale Flimmerrinne im Kiemendarm der Chordata. Stammesgeschichtlich wird von ihr die Schilddrüse (Thyreoidea) der Vertebraten abgeleitet.

**Endosymbiose**, die, gr. *sym* (= *syn*) zusammen mit, *ho bios* das Leben; lebensnotwendige Form des ständigen Zusammenlebens verschiedener Organismen, z. B. Bakterien und Ciliaten im Vormagen der Wiederkäuer.

**Endothélium**, n., gr. *he thelé* die Brustwarze; die zellige Auskleidung der Blutgefäße (Endothel) der Wirbeltiere.

**endotherm**, gr. *to thermón* die Wärme; Wärme bindend, aufnehmend, verbrauchend; eigenwarm, warmblütig (Wirbeltiere), Körpertemperatur durch endogene (innere) Wärmequelle aufrechterhaltend, bei Aves u. Mammalia; vgl. exotherm.

**endothorácicus**, -a, -um, gr. *ho thórax* die Brust; die Brusthöhle auskleidend.

**endozoisch**, gr. *to zóon* das Tier; Bezeichnung für das Leben u. die Ernährungsweise der Endoparasiten.

**Endrosa, f.**, gr. *éndrosos*, -on betaut, feucht; die Falter fliegen meist in der Dämmerung; Gen. der Endrosidae (Flechtenbären), Ordo Lepidoptera. Spec.: *E. aurita*.

**Endwirt**, der; bei parasitisch lebenden Organismen derjenige Wirt, in dem die (bi)sexuelle Fortpflanzung stattfindet.

**Energide**, die; der Furchungskern mit dem ihn umgebenden Plasmahof, der von den anderen nicht durch Zellwände getrennt ist, kommt bei der superfiziellen Furchung vor.

**Energie**, die, gr. *he enérgeia* die Tätigkeit, Wirksamkeit; Fähigkeit, Arbeit zu leisten.

**Energie, thermische**, die; Wärmebildung des tierischen Organismus; ist umsetzbare Energie minus Nettoenergie (unter den Bedingungen der Produktion identisch mit „Nur-Wärme“).

**Energie, umsetzbare**, die; von Tieren maximal physiologisch nutzbare Energie; = Bruttoenergie minus Kot-Energie, Harn-Energie sowie Energie der Gärungsgase. Von verschiedenen Forschern wird die umsetzbare Energie auf N-Gleichgewicht korrigiert.

**Energie, verdauliche**, die; Energie der verdaulichen organischen Substanz = Bruttoenergie der Einnahmen minus Energie des Kotes.

**Energiegleichgewicht**, das; die Differenz zwischen den energetischen Einnahmen u. sämtlichen energetischen Ausgaben (Kot, Harn, Wärme, Gase, Milch, Eier, Wolle) ist gleich Null.

**Energietransport**, der; Energieübertragung, mit Hilfe von Verbindungen, die einen hohen Energiegehalt besitzen (sogenannte energiereiche Verbindungen). Bei der Hydrolyse solcher Verbindungen kann die Energie frei od. auf andere Substanzen übertragen werden. Viele Phosphatester organischer Verbindungen (z. B. ATP = Adenosintriphosphat) sind energiereiche Verbindungen u. zum E. befähigt.

**Energieumsatz**, der; Umwandlung der Energie im Organismus.

**Enervation**, die, lat. *e-* weg-, ab-; operative Entfernung der od. des Nerven.

**enervieren**, entnerven, Nerv(en) entfernen.

**Engastrius**, der, gr. *en-* innen, *he gastér* der Magen, Bauch; eine Doppelmissgeburt, d. h., eine verkümmerte Frucht liegt in der Bauchhöhle der anderen.

**Engelhai**, *Squatina squatina*, s. Squatinidae.

**Engerlinge**, die; Larven der Blatthornkäfer, z. B. die Larve des Maikäfers.

**Engramm**, das, gr. *en-* hinein, *to grámma* das Schriftzeichen, das „Eingravierte“; das dem Gedächtnis „Eingeschriebene“, die bleibende Spur geistiger Eindrücke, Gedächtnisinhalte.

**Engraulis, m.**, gr. *éngraulis* (*éggraylis*) Name der echten Sardelle; Gen. der Engraulidae, Sardellen, Clupeiformes, Heringsfische. Spec.: *E. encrasicolus*, Sardelle (s. Anchovis).

**Enicocephalomorpha, n.**, Pl.; Gruppe der Heteroptera, Wanzen, artenarm, basal stehend, Name bezieht sich auf auffällige Seitenlappen am Kopf.

**Enkápsis**, die, gr. *enkáptein* einfangen, -schachteln, aufnehmen; die Einschachtelung, das geordnete Aufnehmen (in ein System).

**enkaptische Hierarchie**, die; allgemeines Strukturprinzip der Materie, wonach Systeme niedriger Ordnung in Systemen höherer Ordnung enthalten sind.

**Enkranius**, der, gr. *en-* innen, *to kraníon* der Schädel; eine Doppelmissbildung, d. h. der parasitierende Fetus liegt in der Schädelhöhle des anderen.

**Enneóctonus**, Syn. v. *Lanius*; gr. *ennéa* neun u. *ktáinēn* töten, also: Neuntöter.

**Enopla, n.**, Pl., gr. *énoplos* bewaffnet, von (*h*)*ópla* Waffen; Teilgruppe der Nemertini: Merkmale der E. (u. a.): Rüssel mit Stilettapparat, Mund hinter Gehirn; vgl. Anopla. – Gruppen: Hoplonemertini, Bdellonemertini.

**Enopliida, n.**, Pl., gr. *énoplos* bewaffnet; Taxon der Adenophorea, Nematoda, vermutlich monophyletisch, Name bezieht sich auf die mit zahnartigen Strukturen versehene Mundhöhle; meist räuberisch.

**Ensífera, n.**, Pl., lat. schwertragend; Laubheuschrecken und Grillen, Langfühlerschrecken, Gruppe d. Saltatória.

**ensifórmis, -is, -e**, lat. *ensis, m.*, das Schwert; schwertförmig.

**ensis, -is, m.**, lat., das Schwert, *ensifer* schwertragend. Spec.: *Docimastes ensifer*, Schwertschnabel-Kolibri.

**entális, -is, -e**, franz. *l'entale* der Hunds- od. Wolfszahn; s. *Dentálium*.

**Entamoeba, f.**, gr. *entós* innen u. *amoibós* wechselnd; der Gattungsname bezieht sich auf die „wechselnde“ Gestaltung von „innen“ her; Fortbewegung durch ausstülpbare Pseudopodien; Gen. der Entamoebidae, Amoebina (s. d.), Rhizopoda. Wirte sind Nager, Hunde, Pferde, Schweine, Ziegen, Rinder, auch der Mensch. Spec.: *E. gingivalis*, lebt im Belag der Zähne bei den meisten Menschen; *E. coli*, im (Dick-)Darm des Menschen, auch der Menschenaffen; *E. histolytica* (Syn.: *E. dysenteriae*) im Darm des Menschen, harmlos als Minuta-Form u. pathogen als Magna-Form, s. d.

**Entapophysen**, die, Pl., *f.* gr. *he apophysis* das Herauswachsen; bei Euarthropoden vorkommende Einstülpungen von Epidermis und Cuticula, die als Muskelansatzstrukturen dienen, z. B. das Tentorium im Kopf der Insekten.

**Ente**, die; *mhd. ant*, der Enterich, die Ente; s. *Anas*.

**entelegyn**, gr. *to telos* das Ende, *he gyne* das Weib; bezieht sich auf die weiblichen Genitalien von Araneae, Webspinnen, bei entelgynen Spinnen ist die Geschlechtsöffnung von den Begattungsöffnungen getrennt und liegen auf der stark sklerotisierten Eipgyne.

**entellus, m.**, latin. von *Entelle*, dem franz. Namen für *Semnopithecus entéllus*, der den einheimischen (Tribial-) Namen *Hulman* u. *Hanuman* hat, ein Schlankaffe; V.-Indien, SriLanka; gilt vielen Indern als heilig.

**Entelminthen**, die, Pl., gr. *entos* innen, *helmis, helminthos* der Wurm; Helminthen, Eingeweidewürmer.

**Entenmuschel**, die; s. *Lepas*.

**Entenwal**, der; s. *Hyperoodon*.

**enteral**, gr. *to énteron* der Darm, das Eingeweide; auf den Darm bezüglich, über den Verdauungstraktus in den Körper gelangend.

**Enteramin**, das; s. 5-Hydroxytryptamin.

**entéricus**, -a, -um, gr. *ta éntera* die Eingeweide; zu den Eingeweidenghörig.

**Enteróbius (= Oxyúris) vermiculáris**, gr. *to énteron* der Darm, das Eingeweide, *ho bios* das Leben; *oxýs* spitz, *he urá* Schwanz; Maden- od. Springwurm, Fam. der Oxyúridae, Oxyuroidea, Nematoda; sehr verbreiteter, meist harmloser, aber lästiger Parasit des Menschen, lebt im Dick-, Blinddarm bzw. Wurmfortsatz; die je etwa 1300 Eier enthaltenden Weibchen gelangen mit dem Kot nach außen od. kriechen bei Bettwärme aus dem After, legen in dessen Nähe, von der Außenluft gereizt, ihre Eier ab, worauf sie absterben; durch Jucken geraten die Eier unter die Fingernägel, durch Zugluft usw. auf Speisen, mit diesen in den Magen, wo die Eihülle aufgelöst wird; die Würmer leben 2–3 Wochen im Dünndarm. Bekämpfung: primär durch Hygiene (Waschen von Obst, intensive Fingernagelreinigung); *E. vermicularis* „Kindergartenwurm“. Spec.: *E. equi*, Wirte: Equiden, Kosmopolit.

**Enterocoelie**, das, gr. *to énteron* der Darm, eigtl. das Innere, *he koílla* die Höhlung; Entstehung des Coeloms (sek. Leibeshöhle durch Abfaltung (Divertikelbildung) vom Urdarm (bei Deuterostomia: Branchiotremata, Echinodermata, Tunicata, Chaetognatha).

**Enterogastron**, das, gr. *he gastér, gastrós* der Magen; Wirkstoff der Duodenalschleimhaut, Antagonist des Gastrins; E. hemmt die Motilität u. die Säureproduktion des Magens.

**enterogen**, im Darm entstanden.

**Enterohormone**, die, Pl., *n.*; gastrointestinale Hormone, die an der Verdauung beteiligt sind (z. B. Gastrin, Cholezystokinin, Secretin, Serotonin u. a.).

**Enterokinase**, die, gr. *kinéin* bewegen; Peptidase der Dünndarmschleimhaut, die z. B. das inaktive Proenzym Trypsinogen in das aktive Enzym Trypsin überführt.

**Enterokrinin**, das, gr. *krínein* (ab-)scheiden, absondern; ein in der Schleimhaut des Jejunum u. Ileum gebildeter Wirkstoff, der zur Vermehrung der Menge u. des Enzymgehaltes des Darmsaftes beiträgt.

**Enteron**, das, gr. *to énteron* der Darm; der Urdarm o. Primärdarm des Gastrulastadiums, er endet mit dem „Urmund“ (Blastoporus) nach außen.

**Enteronephridien**, die, Pl., gr. *to énteron* der Darm; Bezeichnung für Exkretionsorgane, die statt direkt nach außen in den Darmkanal münden, vermutl. zur Wasserersparnis, z. B. bei Oligochaeten aus der Gruppe der Megascolecidae.

**Enteropneusta**, *n.*, Pl., gr. *pneustés* atmend, „Innen- od. Darmkiemer“; namentlicher Bezug auf die Ausbildung eines Kiemenraums, wobei auch die Anzahl der Kiemenpalten bedeutend größer (als bei den Pterobranchia, s. d.) ist; Gruppe der Hemichordata;

deutscher Name: Eichelwürmer, etwa 80 Arten; dieser bezieht sich auf den zum schwellbaren Bohrorgan (eichelartig!) gewordenen Kopfappen.

**Enterotoxine**, Pl., *n.*; auf den Verdauungstrakt einwirkende Exotoxine von verschiedenen Bakterien (z. B. Staphylokokken, Pseudomonas, Escherichia), die auch bei Erhitzungen kaum zerstört werden u. daher zu ernährungsbedingten Durchfallerkrankungen führen können.

**Enterovirus**, das, *n.*; zu den Picornaviridae gehörende Gruppe säurestabiler RNA-Viren mit verschiedenen Untergruppen (z. B. Polyomyelitus, Coxsackie). Die von ihnen ausgelösten Symptome manifestieren sich v. a. am Darm. Vorkommen: weltweit, betroffen sind Mensch, Nager, Schwein, Rind u. Affenarten; Übertragung durch oral-fäkale Schmierinfektionen.

**Enterozoen**, die, gr. *to zóon* das Tier; Darmparasiten.

**Ento-**, gr. *entos* innen, innerhalb; in Zsg.

**Entoblast**, der, gr. *ento-* innen, *ho blástos* der Keim, die Keimhaut; das Entoderm, s. d.

**Entobranchiata**, *n.*, Pl.; Bezeichnung für die Gnathostomata, die sich auf die ektodermale Auskleidung ihrer Kiementaschen bezieht, im Gegens. zu Myxinoidea und Petromyzontida.

**Entoconid**, *n.*; vorderer, innerer Zahnhöcker in den Molaren des Unterkiefers der Säugetiere.

**Entoderm**, das, gr. *to dérma* die Haut; das innere Keimblatt der Metazoa; erstmals 1853 von Allman für die innere Zellschicht der Hohltiere (Coelenterata) gebraucht, heute entwicklungsbiologisch gebraucht, aus dem Entoderm gehen in der Ontogenese alle Zellschichten der Gastrodermis hervor; Syn.: Endoderm.

**entodermal**, vom inneren Keimblatt abstammend.

**Entodinium**, *n.*; Gen. der Ophryoscolocidae; Entodiniomorpha, Trichostomata, Rhabdophora. Spec.: *E. caudatum* (50–80 µm, in Rinder- u. Schafmägen).

**entognath**, bezeichnet die versenkte Lage der Mandibeln und Maxillen bei Insekten, abgeleitetes Merkmal.

**Entognatha**, *n.*, Pl.; Taxonname für die Insekten mit entognathen Mundwerkzeugen: Diplura, Protura u. Collembola (s. d.; alle primär ungeflügelt)

**Entökie**, die, gr. *ho óikos* die Wohnung; Form eines Biosystems, vorübergehende Schutzzeinnutzung im Körper anderer Tiere: manche Fische (*Amphiprion*) u. Garnelen (*Palaemon*) suchen regelmäßig die Tentakelkrone großer Seeanemonen auf, Fische der Gattung *Carapus* (= *Fierasfer*) dringen in die Wasserlungen von Holothuriern ein.

**Entomesoderm**, das; Gewebe, aus dem bei der Keimblattbildung Entoderm und Mesoderm hervorgeht.

**entomogam**, insektenblütig.

**Entomogamie**, die, gr. *to éntomon* das Kerbtier, *gaméin* freien, sich gatten; die Bestäubung der Blüten durch Insekten.

**Entomologie**, die, gr. *éntomos* eingeschnitten, gekerbt; *ho lógos* die Lehre; „Insektenkunde“; der Terminus geht auf Aristoteles (384 bis 322 v. u. Z.) zurück, der die Insekten „éntoma“ (= Kerbtiere) nennt (Sing.:

*éntomon*). Von ihm ebenfalls erstmals verwendete Gruppenbezeichnungen sind heute noch gültig, z. B. Coleoptera (Käfer), Diptera (Zweiflügler); vgl. auch Insecta.

**entomophil**, gr. *philos* freundlich; insektenliebend.

**Entomostraca**, die, gr. *éntomos* eingeschnitten, *to óstrakon* die Schale, die Scherbe, das Tongefäß; so genannte Niedere Krebse, zu den Crustacea (Krebstiere) gehörend, mit extremitätenlosen Segmenten (Abdomen) vor dem Telson, die Furca ist auch bei den Adulten vorhanden, Monophylie umstritten, Gruppen: Cephalocarida, Branchiopoda, Maxillopoda.

**Entoparasit**, der, gr. *entós* innen, *ho parásitos* der Mitesser; im Inneren des Organismus lebender Schmarotzer.

**éntopios = éntopos**, gr. von *en-* innen, *ho tópos* der Ort, die Gegend; einheimisch, in der Gegend („im Biotop“) vorkommend, entopisch; als Subst.: Bewohner, Einwohner (= Entopus).

**Entoplasma**, das, gr. *entós*, s. o., *to plásma* das Gebilde; das Innere des Zellprotoplasmas.

**Entoprocta**, *n.*, Pl., gr. *ho protos* der After; Syn. für Kamptozoa, Nicktiere (s. d.).

**Entopterygoid**, *n.*, Knochen des Munddaches der Craniota, der das Quadratum mit den Elementen der inneren Reihe des Gaumens verbindet, eigentl. Pterygoid.

**entoptisch**, gr. *he óps*, *opós* das Auge; im Augeninneren.

**Entozóa**, die, gr. *to zóon* das Tier; Syn. für tier. u. pflanzl. Entoparasiten von Tier u. Mensch, „in den Tieren lebende“ Organismen bzw. „Parasiten in Tieren“.

**Entropie**, die, gr. *ho trópos* die Richtung, Eigentümlichkeit; Entropie als Maß der Unordnung nach Clausius (1859): „Für jedes abgeschlossene Körpersystem existiert eine gewisse Größe, die bei allen irreversiblen Änderungen innerhalb des Systems zunimmt, bei allen reversiblen Änderungen konstant bleibt, die aber niemals abnimmt, ohne dass in anderen Körpern Änderungen zurückbleiben“ (aus Penzlin 1977).

**Entwicklung**, die; Form- u. Funktionswandel während der Keimes-(Ontogenie) u. Stammesentwicklung (Phylogenie). Grundmerkmale der E. sind Wachstum u. Differenzierung. Man unterscheidet direkte E. mit morphologisch von den Adulten nur graduell unterscheidbare Juvenilstadien von der indirekte E. mit distinkten Larvenstadien, die sich in einer Metamorphose in die Adultform umwandeln.

**Entwicklungsgeschichte**, die; Lehre von der Keimesentwicklung (Ontogenie) u. Stammesentwicklung (Phylogenie) der Organismen. Die Ontogenie untersucht die Entwicklung der Individuen von der Eizelle bis zur Erreichung der Fortpflanzungsfähigkeit, die Phylogenie erforscht u. lehrt die Abstammung der Organismen, die Entstehung der Arten u. der höheren taxonomischen Einheiten.

**Entwicklungsphysiologie**, die, s. Physiologie; Physiologie des Wachstums, der Formbildung u. der Fortpflanzung der Organismen. „Die Aufgabe der Entwicklungsphysiologie ist die Erforschung der Gesetze

des Lebensablaufs der Einzelindividuen und der Vermittlung des Lebensgeschehens von Generation zu Generation.“ (Kühn, Vorlesungen über Entwicklungsphysiologie, 1965).

**Entzündung**, die, *f.*; (Abwehr-)Reaktion des Organismus auf Reize, um das auslösende Agens (physikalische u. chemische Reize, z. B. Fremdkörper, Druck, Strahlung, Temperatur, Säuren, Basen; Mikroorganismen, z. B. Bakterien, Viren, Pilze, Protozoen; körpereigene Reize, z. B. Tumorzerfallsprodukte) zu beseitigen. Typische Entzündungssymptome sind Tumor (Schwellung), Rubor (Rötung), Calor (Erwärmung), Dolor (Schmerz) u. Functio laesa (Funktions Einschränkung).

**Enzym**, das, gr. *en-* in, *he zýme* der Sauerteig, veralt. Syn.: Ferment; biologischer Katalysator, Biokatalysator, hochmolekularer Eiweißkörper.

**enzymatisch**, von Enzymen bewirkt, verursacht.

**Enzymhemmung**, die; Hemmung enzymatischer Reaktionen durch Hemmstoffe (= Inhibitoren), die die Reaktionsgeschwindigkeit herabsetzen od. die Reaktion völlig unterbinden.

**Enzyminduktion**, die; Vorgang, bei dem eine genetisch gesteuerte Enzymsynthese in Gang gesetzt wird. E.en können ausgelöst werden durch Induktoren, die niedrigmolekulare Verbindungen darstellen und Repressoren inaktivieren.

**Enzymrepression**, die; Unterbindung der Enzymbildung durch einen Repressor, eine Verbindung, die vom Regulatorgen gebildet wird, mit dem Operatorgen reagiert u. so die Übermittlung der in einem Operator gespeicherten genetischen Information blockiert.

**Eohippus**, der; früherer Name für *Hyracotherium*, gr. *ho hippos* das Pferd, *he éos* der Anfang, die Morgenröte; Urpferd, ausgestorbene, älteste Gattung der Pferde, mit 4 Zehen am Vorder- u. 3 am Hinterfuß. Verbreitung: Unteres Eozän Europas u. Nordamerikas.

**eosinophil**, gr. *philíōn* lieben; Eosin (saurer Farbstoff) liebend, mit Eosin färbbar.

**Eosinophile**, die, Pl., *m.*; Untergruppe (2–4 %) der Granulozyten, d. h. zu den Leukozyten gehörende polymorphkernige Zellen. Bedeutung: Beteiligung bei der Abwehr von Infektionen mit Würmern u. a. Parasiten sowie an der IgE-vermittelten allergischen Reaktion vom Soforttyp.

**Eozän**, das, gr. *kainós* neu; Abschnitt der Tertiärzeit zwischen Paläozän u. Oligozän, mittlere Abteilung des Paläogens (Alttertiär).

**Eozoikum**, das, gr. *to zóon* das Tier; s. Archäozoikum.

**ep-, epi-, eph-**, gr. Vorsilbe; über, auf, darauf, darüber.

**Ependym**, das, gr. *to epéndyma* das Oberkleid; die Auskleidung der Gehirnhöhlen u. des Zentralkanal.

**eperlánus, -a, -um**, latin., aus dem franz. *éporlan* = Stint; s. *Osmerus*.

**ephemer**, gr. *ephemérios* eintägig; eintägig, kurzfristig.

**Ephéméra**, *f.*, gr. *he ephemería* der Tagesdienst; Gen. der Ephemeridae, Ephemeroptera. Spec.: *E. vulgata*, Gemeine Eintagsfliege.

**Ephemeroptera**, *n.*, Pl., s. *Ephéméra*; Gruppe der Insecta; Eintagsfliegen, syn.: Ephemeroidea. Die erwachsenen Tiere (Imagines) leben nur kurze Zeit und nehmen keine Nahrung mehr auf; erheben sich aus dem Wasser zum „Hochzeitstanz“, um nach der Fortpflanzung meist schon vor Ablauf eines Tages zu sterben; die Hauptzeit ihres Lebens verbringen die E. als Larven od. Nymphen im Wasser.

**Ephippium**, das, gr. *to ep(h)ippion* die Satteldecke, Pferddecke; 1. eine verdickte dunkle Schalenbildung, die die Dauereier (Wintereier) der Wasserflöhe einschließt u. als Schutzhülle dient; 2. s. *Anómia*.

**Ephydátia**, *f.*, von gr. *epi-* an, in (Präposition, u. a. mit der Frage: Wo?) u. *to hýdor*, *hýdatos* Wasser gebildet; Gen. der *Cornacuspongia*, s. d. Spec.: *E. fluvíatilis* (Süßwasserschwamm, bevorzugt ruhiges Wasser, auch im Brackwasser; auf Holz, Steinen, Pflanzen).

**Ephyra**, die, gr. *Ephýra* eine Meernymphe; die durch Strobilation entstehenden u. nach Ablösung von der Strobila freischwimmenden Medusenlarven von Scyphozoen.

**Epibiont**, der, gr. *epi-* zu, auf über, daran, dazu-, *ho bios* das Leben; 1. Tier, das auf ein anderes aufgepfropft wurde; 2. Tiere, die im Allgemeinen auf dem Meeresboden leben (W. Schäfer 1962): sessile, bedingt-vagile u. vagile Epibionten.

**Epiblast**, der, gr. *ho blástos* der Keim; Syn. von Ektoderm.

**Epibolie**, die, gr. *he epibolé* der Überwurf; die Umwachsung einer Zellgruppe durch eine andere; epibolische Gastrula: Umwachsungsgastrula, die durch Umwachsung des vegetativen Blastems einer Blastula durch das animale entsteht.

**Epibranchialia**, *n.*, Pl.; oberer Teil des Kiemenbogenskeletts der Craniota.

**Epibranchialplakoden**, die; ektodermale Materialen im Kopf des Wirbeltierembryos über den Kiemenseptenanlagen gelegen.

**Epibranchialrinne**, die, gr. *ta bránchia* die Kiemen; eine dorsal im Kiemendarm von Cordaten (z. B. *Branchiostoma lanceolatum*) verlaufende Rinne.

**epicárdium**, -ii, *n.*, *he kardia* das Herz; Epikard, Bindegewebschicht, die dem Herzmuskel an der Außenseite unmittelbar anliegt.

**Epicentralia**, *n.*, Pl., lat. *centrum*, -i, der Mittelpunkt; Serie von Gräten (s. d.) im horizontalealen Bindegewebsseptum bei Teleostei, die sich mit den Wirbelzentren verbinden.

**epichordal**, gr. *he chordé* der Darm, die Darmsaite; über der Chorda gelegen.

**epicóndylus**, -i, *m.*, gr. *ho kóndylos* der Gelenkfortsatz; der auf dem Condylus liegende Fortsatz.

**Epicrates**, gr. *epikratés* siegreich, gewaltsam, *he epikratésis* die Überwältigung; Gen. der Boidae (Riesenschlangen), Serpentes, Squamata. Spec.: *E. angulifer*, Kubanische Schlangboa (größte Art d. Unterfam. Boinae, Boa-Schlangen).

**Epicuticula**, die, gr. *epi-* zu, auf über, lat. *f. cutucila*, -ae das Häutchen; oberhalb der eigentlichen Cuticula

(s. d.) gelegene äußere Schicht, strukturell von der darunter liegenden Schicht klar getrennt. Eine E. wird z. B. bei der Annelidencuticula und bei Arthropodencuticula unterschieden, bei letzteren ist die E. sehr komplex und enthält u. a. die für Wasserundurchlässigkeit verantwortlichen Wachse.

**Epidemie**, die, Seuche, gr. *ho démos* das Gebiet, Volk; zeitlich u. örtlich begrenzte, plötzlich auftretende, ansteckende Massenerkrankung (z. B. beim Tier die Maul- u. Klauenseuche).

**epidemisches Laichen**, *n.*; zahlreiche Individuen einer Population laichen zur gleichen Zeit.

**Epidendrobios**, *m.*, gr., der Baumbewohner, auf od. an (*epi*) Bäumen (*to déndron*) lebend (*bios*); vgl. Endo- u. Mesodendrobios.

**epidermal**, *s.* epidermis; von der Oberhaut stammend, die Epidermis betreffend.

**Epidermis**, -idis, *f.*, gr. *to dérma* die Haut, die Oberhaut; Epidermis, das ein- od. mehrschichtige Deckepithel der Körperoberfläche der Eumetazoa.

**Epidermoptes**, *m.*, gr.; Gen. der Epidermoptidae; Actinotrichida, Acari. Sehr kleine, im Federkleid bei Hausgeflügel lebende Federmilben; rufen Dermatitiden mit Federverlusten u. Leistungsminderungen hervor. Spec.: *E. bilobatus*, Wirtstier: Haushuhn.

**Epidermoptidae**; Fam. der Federmilben, Acari; wichtige Gattungen: *Epidermoptes*, *Rivoltasia*.

**Epididymis**, -idis, *f.*, gr. *hoi didymoi* die Zwillinge; der Nebenhoden; Epididymis, dient bei männlichen Wirbeltieren der Speicherung u. Ableitung des Samens aus dem Hoden in den Samenleiter.

**epiduralis**, lat. *dúrus* hart; auf der Dura mater liegend.

**epigame Verhaltensweisen**, *f.*, gr., *epi-* zu, auf, über, *gamēn* freien, sich begatten; Verhaltensweisen, die mit der Fortpflanzung unmittelbar zusammenhängen.

**epigastricus**, -a, -um, gr. *he gastér* der Magen, der Bauch, auf dem Magen bzw. dem Bauch befindlich.

**Epigastrium**, -ii, latin.; die Magengrube.

**Epigastralfurche**, die; Furche hinter dem ersten Buchlungenpaar von Webspinnen, Araneae, in ihr liegt die Geschlechtsöffnung.

**Epigenese**, die, gr. *he génesis* die Zeugung, Entstehung; Entwicklung durch Neubildung aus Umgeformtem.

**epiglótticus**, -a, -um, zum Kehledeckel gehörig.

**Epiglóttis**, -idis, *f.*, gr. *he glóttis* die Zunge, der Kehledeckel; Cartilago epiglottica od. C. epiglóttidis, der zungenförmige Kehledeckelknorpel, der bei den Säugern den Kehlkopf (Larynx) gegen den Rachen (Pharynx) verschließt. So gelangen beim Schlucken keine Nahrungspartikel in die Luftröhre.

**Epignathus**, der, gr. *he gnáthos* der Kiefer, Gebiss; eine asymmetrische Doppelmissbildung, bei der ein geschwulstartiger „Parasit“ am Gaumen bzw. an der Schädelbasis des Autositen ver wachsen ist. Der Autosit ist das voll entwickelte Individuum einer Doppelmissbildung, das im Gegensatz zum „Parasiten“ durch die Tätigkeit der eigenen Organe leben kann.

**Epigonalorgan**, das; Blut bildendes, z. T. auch Antikörper bildendes Organ, liegt auf den Ovarien der Craniota.

**Epigyne**, die; auf den weiblichen Geschlechtsöffnungen bei Webspinnen, Araneae, liegende cuticuläre Struktur, die auch die Begattungsgänge und deren Haltestrukturen trägt.

**Epiphyale**, das; s. Syn.: Hymandibulare (s. d.).

**Epikard**, das; s. *epicardium*.

**Epilimnion**, das, gr. *he limne* der See, Teich, Sumpf; spezif. Lebensbereich: die durchlichtete freie Wasseroberflächenschicht in Süßwasserseen; vgl. Eupelagial u. Alypholimnion.

**Epilithion**, *n.*, gr. *ho lithos* der Stein; zusammenfassender Begriff für die auf Felsen, Hartböden und Steinen lebenden Organismen.

**epimastigot**, gr. *epi-* zu, auf, *he mnástix* die Geißel; bei Trypanosomatidea: das Flagellum der Crithidia-Form, inseriert in der Zellmitte der Zelle.

**Epimeren**, die, gr. *to méros* der Teil; (gleichartige) Abschnitte der Breitenachse, z. B. die einzelnen Abschnitte der Wirbeltier-Extremitäten (Oberarm, Unterarm, Handwurzel, Mittelhand, Finger); vgl. Metameren.

**Epimerit**, der, gr. *to méros* der Teil; bei Sporozoen manchmal vorkommender Abschnitt, der dem Protomeriten ansitzt.

**Epimerie**, die; Entwicklung bei Arthropoden, bei der nach dem Schlupf nur noch Größenwachstum und Ausbildung der Geschlechtsorgane stattfindet.

**Epimetabolie**, die; Entwicklung von Insekten ohne deutlichen Gestaltswandel zwischen den einzelnen Stadien.

**Epimorphose**, die; Regeneration von Strukturen durch Wachstum am Wundrand.

**Epinephrin**, das; s. Adrenalin.

**Epineúrium**, *-ii, n.*, gr. *to neúron* der Nerv; E.: die bindegewebige Umhüllung der peripheren Nerven.

**Epineuralia**, *n.*, Pl.; Bezeichnung für Gräten (s. d.), die als dorsale Elemente mit den Neuralbögen verbunden sind.

**Epineuralkanal**, der; durch Einfaltung des Ektoderms über den Radiärnerven bestimmter Echinodermen (Ophiurida, Holothuroidea) gebildeter Kanal.

**Epiophlébia**; rezentes Gen. der Anisozyoptera, Odonata Libellen, s. d.; gilt als lebendes „Fossil,“ s. d., wohl nur eine Spec.: *E. superstes*.

**Epipelagial**, das, gr. *to pélagos* das Meer; der durchlichtete marine Lebensbereich oberhalb der Kompensationsebene, s. d.: vgl. trophogene Zone, Pelagial, Epipelagial, Litoral.

**Epiphallus**, der, gr. *ho phallos* der Holzpfehl, das männliche Glied; Teil der Geschlechtsorgane der Stylostomatophora (Gastropoda) in den der Vas deferens mündet.

**Epipharynx**, der, gr. *ho phárynx*, *-yngos* der Schlund, Rachen; bei Insekten die größtenteils weichhäutige Unterseite der Oberlippe (Labrum) od. des Clypeolabrams.

**Epiphragma**, das, gr. *to phrágma* der Verschluss, die Wand; ein poröser Kalkdeckel einheimischer Landschnecken, mit dem sie im Winter ihre Schale verschließen.

**Epiphyse**, die; gr. *he epiphysis* das Daraufgewachsene; 1. Endabschnitt der Röhrenknochen der Vertebraten, 2. die Zirbeldrüse, Glándula pineális od. Corpus pineále der Säuger (bzw. der Mehrzahl der Vertebraten).

**epiphysialis**, *-is, -e*, zur Epiphyse gehörig.

**epiplóicus**, *-a, -um*, zum großen Netz gehörig.

**epiploon**, *n.*, gr. *epipléin* darüberhin schiffen; für Omentum maius gebraucht, „das auf den Eingeweiden Schwimmende“.

**epipneustisch**, gr. *to pneúma* der Wind, der Atem; heißen Wasserinsekten, die an der Oberfläche Luft holen u. sie unter Wasser zur Respiration als physikalische Kieme verwenden, Voraussetzung ist Hydrophobie der Körperoberfläche oder bestimmter Anteile.

**Epipodit**, der, gr. *ho pus, podós* der Fuß; Anhang am Protopoditen mancher Arthropoden-Extremitäten.

**Epiproct**, der, gr. *epi-* auf, *he proctós* der Steiß, After; eine bei primitiveren Insekten dorsal vom After gelegene unpaare Anklappe, auch Tergum genannt.

**Epipsammon**, auch: Epipsammion, *n.*, gr. *he psámmos* der Sand; Bezeichnung für die auf der Sandoberfläche lebenden Organismen (als spezieller Aufenthaltstyp); vgl. Mesopsammon.

**Epipterygoid**, das, lat. *pterygoideus*, *-a, -um* flügel förmig; schlanker, stabförmiger Knochen des Viscerocraniums, bei kinetischen Schädeln als Stütze und Umlenkhebel zwischen Schädeldach und Gaumen fungierend, vor allem bei Amnioten.

**Episit**, der, gr. *ho episítios* der für die Kost Arbeitende; Räuber; Organismus, der seinen Nahrungsbedarf durch Töten anderer Organismen deckt.

**Episitismus**, der; das Räuber-Beute-Verhältnis, bei dem der Episit (als Räuber) die meist kleinere Beute (ein anderes Lebewesen) direkt zum Zwecke der Nahrungsaufnahme tötet.

**Episklera**, gr., s. *Sklera*.

**Epispadie**, die, gr. *span* ziehen; obere Harnröhrenspalte, d. h., die Harnröhre mündet an der Penisoberseite (Hemmungsmissbildung).

**Episphäre**, die, lat. *sphericus*, *-a, -um* kugelig; 1. der obere Teil der kugelförmigen Trochophora-Larve durch den ersten Wimperring (Prototroch) begrenzt; 2. der obere Teil Larve der Phoronida.

**Epistase**, die, gr. *he epístasis* das Haltmachen, Stehenbleiben; Bezeichnung für das Zurückbleiben bestimmter Merkmale in der Entwicklung einer Art od. Stammeslinie; vgl. Abbreviation.

**Episténum**, das, gr. *to stérnon* das Brustbein; 1. vorderes Stück der Pleuren der Insekten, Schulterstück; 2. unpaarer Hautknochen vieler Wirbeltiere, der die Verbindung zw. Brust- u. Schlüsselbein herstellt.

**epistomal**, gr. *to stóma* der Mund, Rachen; über dem Mund gelegen.

**Epistom**, das; vor der Mundöffnung bei Phoronida, Bryozoa gelegene muskulöse Klappe die auf dem Tentakelträger entspringt.

**Epístropheus**, der, gr. *epistréphein* umwenden; der zweite Halswirbel der Amnioten. Er besitzt bei Mammalia einen zahnförmigen Fortsatz, um den sich der Atlas (erster Halswirbel) dreht, Syn.: Axis.

**Epithálamus**, der, gr. *epí-*, s. o., *ho thálamos* die Kammer; ein Teil des Thalamencéphalon (Epiphyse, Habenula, Trigonum habenulae, Striae medullares).

**Epithel**, das, gr. *he thelé* die Brustwarze; die oberflächlichste Zellige, die die innere u. äußere Körperoberfläche überzieht. Die Einteilung der Epithelien kann nach der Zahl der Zellschichten erfolgen (eind. oder mehrschichtiges Epithel) bzw. nach der Zellform (z. B. kubisches, prismatisches od. plattenförmiges Epithel). Unter funktionellen Aspekten kann u. a. von einem Drüsen- od. Flimmerepithel gesprochen werden. Epithelzellen sind apikal untereinander durch besondere Zell-Zell-Verbindungen verbunden, so dass 1. ein mechanischer Zusammenhalt, und 2. keine unkontrollierte Aufnahme von Substanzen in das Körperinnere möglich sind.

**epitheliális**, -is, -e, zum Epithel gehörig, epithelartig.

**Epithelkörperchen**, die, Pl.; Nebenschilddrüsen, Beischilddrüsen, 4 linsengroße Drüsen in insekretorischer Funktion, Drüsen, die das Parathormon, s. d., bilden; Syn. Glandula parathyreoidea.

**Epithelmuskelzellen**, die; differenzierte ektodermale, mesodermale od. entodermale Epithelzellen mit basalen Plasmaausläufern, in denen sich die Myofibrillen befinden. E. kommen u. a. bei Cnidaria vor.

**Epitheria**, n., Pl. gr. *to therion* das Tier; frühere zusammenfassende Bezeichnung für die Eutheria (s. d.) = Placentalia mit Ausnahme der Xenarthra, die früher als Schwestergruppe aller übrigen Eutheria angesehen wurden.

**epitoke Form**, gr. *epítokos* der Geburt (*tókos*) nahe, vgl. auch atok; Form bzw. Aussehen geschlechtsreifer Individuen bei bestimmten Polychaeten (z. B. manche Neréidae u. Syllidae).

**epitop**, gr. *ho topos* Ort, Platz; antigene Determinante, die von der komplementären Bildungsstelle (= Paratop) eines Antikörpers gebunden wird. Damit wird die Spezifität der Antigen-Antikörper-Reaktion bestimmt.

**epitympánicus**, -a, -um, gr. *to týmpanon* die Standpauke, -trommel; auf der Paukenhöhle gelegen.

**Epizoen**, die, gr. *epí-*, s. o., *to zóon* das Tier; auf Tieren lebende nichtparasitäre Tiere.

**Eponychium**, -ii, n., lat., gr. *ho ónyx* der Nagel, die Kralle, der Huf; Haut, die das Nagelbett nach außen abschließt.

**Epoóphoron**, das, gr. *to óon* das Ei, *phérein* tragen; der Nebeneierstock, ein rudimentäres Anhangsgebilde (Urnierenrest) der weiblichen Geschlechtsorgane der Vertebraten. Im männlichen Geschlecht wird dieser Urnierenrest zum Nebenhoden.

**Epuralia**, n., Pl., gr. *he ura* der Schwanz; dorsale Knochenelemente in der komplexen Schwanzflosse

der Teleostei, vermutlich den Neuralfortsätzen der Schwanzwirbel homolog.

**equátor, óris**, m., lat. *aequáre* gleichmachen; der Äquator.

**éques**, m., lat., der (kleine) Reiter; bezieht sich bei *Nannobrycon eques* auf das Treiben im Wasser bei nach oben gerichteter Kopfstellung.

**equéstris**, -is, -e, lat., zum Ritter (*eques*) gehörig; s. *Lygaeus*.

**Equilenin** od. **Equilin**, das; Östrogene aus dem Harn trächtiger Stuten.

**equínus**, -a, -um, lat. *équus* das Pferd; dem Pferde ähnlich, vom Pferde stammend, zum Pferde gehörig; s. *Hippospongia*, *Actinia*.

**equipérdum**, von lat. *equus* u. *pérdere* zugrunde richten, zerstören; wörtl.: „pferdvernichtend“, pathogen für Pferde; s. *Trypanosoma*; Erreger der pathogenen Einhufer-Trypanosomose, der Beschälseuche: *Trypanosoma equiperdum*.

**Equus**, m., lat., das Pferd, *caballus*, -i., m., Klepper, Gaul; Gen. der Equidae, Perissodactyla (Unpaarhuf-tiere). Spec.: *Equus caballus przewalskii*, Przewalski- od. Urwildpferd, Mongolisches Wildpferd (nach dem polnischen Asienreisenden N. M. Przewalski benannt), kommt noch in freier Wildbahn im Grenzgebiet zw. der Mongolischen Volksrepublik u. der Volksrepublik China vor, außerdem in einigen zoologischen Gärten u. Tierparks (insbesondere in Prag u. München-Hellabrunn) erhalten bzw. nachgezüchtet; *E. caballus*, Hauspferd; *E. asinus*, Hausesel; *E. hemionus*, Halbesel; Subspec.: *E. h. hemionus* (Kulan), *E. h. kiang* (Kiang); *E. h. onager* (Onager); *E. grevyi*, Grevy-Zebra, *Equus-caballus-Zebroid*; *E. quagga*, Quagga (Ende 19. Jh. ausgerottet); *E. zebra*, Bergzebra (pferdeähnlich). – Die Zebra-Arten werden als Subgenus auch *Hippotigris* (s. d.) genannt.

**ER**, Abk. für Endoplasmatisches Retikulum, s. d.

**Erbanlage**, die; Gesamtheit aller Merkmalsträger, auch Genotypus genannt, einer Zelle.

**Erbgang**, der; Art oder Weg der Übertragung einer Erbanlage, kann → dominant, → rezessiv, → intermediär auf die Folgegeneration weitergegeben werden; beinhaltet i. w. S. den Modus überhaupt, d. h. Angaben darüber, ob ein Merkmal od. eine Eigenschaft poly- od. oligogen determiniert ist, und i. e. S. die Modalität der Weitergabe (Vererbg.) oligogen determinierter Merkmale (auf Basis der Mendel-Regeln).

**Erbkoordinationen**, die; nach K. Lorenz die Grundeinheiten des Verhaltens. Die E. sind starr ablaufende, angeborene „formkonstante“ Bewegungskomponenten der Verhaltensweisen.

**Erbsenkäfer**, der; s. *Bruchus*.

**Erdbiene**, die; s. *Andrena*.

**Erdferkel**, das; s. *Orycteropus*.

**Erdhörnchen**, das; s. *Tamias (Eutamias)*.

**Erdhummel**, die; s. *Bombus*.

**Erdkröte**, die; s. *Bufo*.

**Erdmännchen**, das; s. *Suricata tetradactyla*.

**Erdmaus**, die; s. *Microtus*.

**Erdraupen**, die; Raupen der Gattung *Agrotis*, s. d., im weiteren Sinne Raupen (Erdeulen, Noctuidae), die sich tagsüber versteckt in der Erde, unter Laub, in Erdgängen aufhalten u. sich erst beim Dunkelwerden auf Nahrungssuche begeben.

**Erdschildkröte**, die; s. *Geoemyda*.

**erector, -öris, m.**, lat. *erigere*, s. u.; der Aufrichter.

**erektiv**, lat. *erigere* aufrichten; aufrichtbar, anschwellend, schwellfähig (z. B. das männliche Glied).

**Erektion**, die; z. B. das Aufrichten u. Versteifen des Penis durch pralle Füllung der Schwellkörper mit Blut.

**eremitus, -a, -um**, v. gr. *éremos* einsam; als Einsiedler (od. verborgen) lebend, *eremita, -ae, m.*, lat. der Einsiedler.

**Eremophila, f.**, gr. *éremos*, s. o., *ho philos* der Freund. Spec.: *Eremophila alpestris* (L.), Ohrenlerche (nach dem Bezug zum Artnamen auch Alpenlerche genannt).

**Erepsin**, das, gr. *erápein* zertrümmern; eiweißspaltendes Enzymgemisch des Darmsaftes. Es besteht aus Aminopeptidasen u. Dipeptidasen.

**Eresus, m.**, nach gr. *Eresos* Stadt auf Lesbos (Ägäisches Meer); Bezug auf das Vorkommen im Mittelmeerraum, Süddeutschland selten; Gen. der Eresidae, Röhrenspinnen, Araneae, Arachnida. Robuste, kurzbeinige Spinnen mit Siebplatte vor den Spinnwarzen u. breit abgestutzter Stirn. Legen Trichternetze mit Wohnröhren an. Spec.: *E. niger* (männl. schwarz, Hinterleib rot mit 4 schwarzen Flecken, Weibchen 20 mm, zeitlebens in Röhren unter Steinen).

**Eretmochelys, f.**, gr. *eretmón* (= *eretmóēn*) mit Rudern versehen sein u. *he chélys* die Schildkröte; Gen. der Cheloniidae, Seeschildkröten. Spec.: *E. imbricata*, Echte Karettschildkröte.

**Erfolgsorgane**, die; Effektoren wie Muskeln, Drüsen usw., die durch efferente Nerven versorgt u. gesteuert werden.

**Ergastoplasma**, das, Syn.: endoplasmatisches Reticulum, s. d.

**Ergocalciferol**, das, Syn.: Vitamin D<sub>2</sub>.

**Ergometrin**, das, Syn.: Ergobasin; im Mutterkorn (*Secale cornutum*) vorkommendes Alkaloid mit uteruserregender Wirkung.

**Ergosterin**, das, gr. *to érgon* die Arbeit, das Werk, *stereós* fest; ein pflanzl. Sterin, die Vorstufe des Vitamin D<sub>2</sub>.

**Ergotamin**, das; ein im Mutterkorn (*Secale cornutum*) vorkommendes Alkaloid, erregt die glatte Muskulatur des Uterus u. der Gefäße.

**Ergotoxin**, das; ein Alkaloid des Mutterkorns (*Secale cornutum*), von qualitativ gleicher Wirkung wie Ergotamin.

**Ergotropika, m.**, Pl., gr. *ho trópos* die Wendung, Richtung, der Einfluss; Substanzen, die zwar für das Tier nicht lebensnotwendig sind, aber einen leistungsstabilisierenden u. leistungsverbessernden Effekt ausüben, insbesondere bei wachsenden Tieren. Zu den Ergotropika zählen u. a. Antibiotika u. Antioxidantien, s. d.

**eri-**, gr., Präfix in Komposita, den Begriff des Folgeod. Stammwortes verstärkend: sehr (stark ausgebildet).

**érigens, -éntis**, lat., aufrichtend.

**erigibel**, aufrichtbar.

**erigieren**, s. Erektion; sich aufrichten, versteifen von Organen, die Schwellkörper haben.

**Erignáthus, m.**, gr. *eri-* sehr (s. o.) u. *he gnáthos* der Kiefer; Gen. der Phocidae, Seehunde, Pinnipedia (s. d.). Spec.: *E. barbátus*, Bartrobbe (selten geworden).

**erinácei**, Genit. zu lat. *erináceus* der Igel; s. *Archaeopsylla*.

**Erinaceidae, f.**, Pl., s. *Erinaceus*; Igel, Fam. der Lipotyphla, Insektenfresser i. e. S., Vorkommen auf die Alte Welt begrenzt.

**Erináceus, m.**, lat., der Igel; Gen. der Erinaceidae (Igel). Spec.: *E. europaeus*, Europäischer Igel; *E. europaeus roumanicus*, Ost- od. Weißbrust-Igel; *E. europaeus europaeus*, West- od. Braunbrust-Igel.

**Eriochair**, gr. *to érión* die Wolle, *he cheir* die Hand; Gen. der Brachyura, Decapoda, Crustacea. Männchen mit dichter wolliger Behaarung der Scheren. Spec.: *S. sinensis* (Wollhandkrabbe), um 1900 aus China eingeschleppt, richtet an in Reusen gefangenen Fischen gr. Schäden an (Ostsee – südl. Ärmelkanalküste, Flussmündungen; z. T. bis 700 km landeinwärts).

**Eriophyes, m.**, gr. *to érión* die Wolle, *phýein* erzeugen; sehr artenreiches Gen. der Eriophyidae, Gallmilben, Acari. Meist artspezifische Pflanzenparasiten, erzeugen Gallen u. leben in Gallen, die ± u. verschieden lokalisierte Haarfilze (wollig!) aufweisen. Spec.: *E. grandis*; *E. avellanae*, Haselnussgallmilbe (überwintert in Knospen der Haselsträucher, die sie schädigt).

**Eriosóma, n.**, gr. *to sóma* der Körper, Leib; wegen des (wollig) behaarten Körpers; Gen. der Eriosomatidae (Blasenläuse), Homoptera. Spec.: *E. lanigerum*, Blutlaus.

**Eristalis, m.**, lat., *eristalis* heißt bei Plinius ein nicht näher definierter Edelstein; Gen. der Syrphidae, Schwebfliegen, Diptera, insecta; Larven leben in Schlamm, Jauchegruben u. ä. (daher der Name Schlammfliege) und haben am Körperende ein langes Atemrohr (Rattenschwanzlarven). Spec.: *Eristalis tenax*, Schlammfliege; *Volucella bombylans*, Hummelfliege.

**erithacus, m.**, gr. *erithakos*; Name eines Vogels bei Plinius, der als Artname übertragen wurde auf *Psittacus* (s. d.).

**Erlenblattkäfer**, der; s. *Agelastica*.

**ermineus, -a, -um**, Verkleinerungsform vom althochdeutschen *harm* Wiesel.

**Ernóbius, m.**, gr. *to érnos* der Spross, Zweig, *ho bios* das Leben, der Lebensbereich; Gen. der Anobiidae. Lebt in dünnen Nadelholzästen, Fichten- u. Kiefernzapfen. Spec.: *E. abietis*, Fichtenzapfen-Nagekäfer; *E. mollis*, Weicher Klopfkäfer; *E. nigrinus*, Schwarzer Nagekäfer; *E. pini*, Kiefern-nagekäfer.

**erogen**, gr. *ho éros* die Liebe, *-genes* v. *gignesthai* entstehen; die Geschlechtslust erregend; erogene

Zonen: Körperstellen, deren Reizung geschlechtlich erregt (z. B. Klitoris, Glans penis, Brustwarze).

**erotisch**, auf die (sinnl.) Liebe bezüglich, die (sinnl.) Liebe betonend.

**Erotomanie**, die, gr. *he mania* der Wahn, die Sucht; krankhafte Steigerung des Geschlechtstriebes, Liebeswahnsinn.

**Erpel**, der; die männliche Ente.

**Errántia**, die, lat. *erráre* umherirren; Bezeichnung für eine Polychaetengruppe, deren Vertreter meist gut ausgebildete Parapodien und Kopfanhänge (Palpen, Antennen) besitzen u. zumeist nicht an Röhren od. Gänge gebunden sind (wie die Sedentaria, s. d.), entsprechen den Aciculata; fossil seit dem Ordovizium bekannt.

**erraticus, -a, -um**, lat., umherirrend, *erráre* umherirren, irren; unregelmäßig. Spec.: *Clubiona erratica* (eine Spinnwebkugel).

**Ersatzknochen**, der; Knochen, die Knorpelvorlagen haben. Es kommt zu einer enchondralen Ossifikation; vgl. Belegknochen (Hautknochen).

**eruptio, -onis, f.**, lat., der Ausbruch, Zahndurchbruch.

**Eryops**, *m.*, gr. *he óps* Auge; Gen. der fossilen Temnospondyli, Amphibia; fossil im (?) Oberkarbon u. Unterperm. Spec.: *E. megacephalus*.

**Erythrismus**, der; Rotfärbung bei Tieren, Rothaarigkeit beim Menschen.

**Erythroblast**, der, gr. *erythros* rot, rötlich, *ho blástos* der Keim, (hier) Bildner; die kernhaltige Jugendform eines roten Blutkörperchens.

**Erythrocébus**, *m.*, gr. *ho kébos* Affenart, „Rotaffe“; Gen. der Cercopithecidae, Meerkatzenartige, *Catarrhina*, Simiae. Spec.: *E. patas*, Husarenaffe, Rote Meerkatze.

**Erythrocyt**, das (*n.*), ggf. auch der (*m.*) eingebürgert (falsch aber: *f.*); gr. *to kýtos, n.*, der Becher, die Zelle, frz. *l'erythrocyte (m.)*: rotes Blutkörperchen.

**erythronotus, -a, -um**, latin., gr. *ho nótos* der Rücken; mit braunrotem Rücken (bzw. Pronotum); s. *Ectóbius*.

**erythrophil**, gr. *philéin* lieben; den roten Farbstoff liebend, aufnehmend.

**erythrophthalmus**, latin. vom gr. *erythros* rot u. *ho ophthalmós* das Auge; Rotauge; s. *Scardinius*.

**Erythropoëse**, die, gr. *poiéin* tun; Entwicklung der Erythrozyten.

**Erythropie**, die, gr. *he óps, opós* das Auge, das Sehen; die Rotsichtigkeit.

**Erythrozytolyse**, die, gr. *lyéin* lösen; Auflösung der roten Blutkörperchen durch mechanische od. hypoton. Einflüsse.

**Erythrozytose**, die; die Vermehrung der roten Blutkörperchen über die normale Zahl (Hypererythrozytose).

**Eryx**, *m.*, gr. *Eryx*, Sohn des *Poseídon*, des Meeresgottes und jüngeren Bruders von *Zeus*; Gen. der Boidae (Riesenschlangen), Serpentes, Squamata. Spec.: *E. jáculus*, Sandschlange (Sandboa), die einzige Riesenschlange Europas; *E. tatáricus*, Große Sandschlange.

**Erzeugnis eines Tieres**, das, *n.*; das Ergebnis der Aktivität eines Tieres (z. B. Bauten, Bohrlöcher, Gallen, Nester, Wurmrohren, Kokons, Spuren), soweit diese nicht Teile des Tieres sind. Der Ausdruck gilt gleichfalls für Spurenfossilien (s. Ichnotaxon, unter Taxon), er gilt jedoch nicht für fossile Belege wie Hohlformen, Abdrücke u. Steinkerne.

**Erzschleiche**, die; s. *Chalcides*.

**Esau**, Gestalt (Name) aus der biblischen Geschichte mit einem rötlichen Haarkleid von Geburt an; s. *Mirapinna*.

**Eschrichtius**, *m.*; Gen. der Furchenwale, Balaenopteridae, 12–15 m lang, in seichten Küstengewässern, Nordpazifik und Arktis, im Nordatlantik ausgestorben. Spec. *E. robustus* (monotypisch).

**esculentus, -a, -um**, lat., essbar; s. *Rana*; s. *Collocalia*.

**Esel**, der; *mhd.* esel (♂) u. *eselinne* (♀); s. *Equus asinus*.

**Eserin**, das; s. Physostigmin.

**esocina**, lat., auf od. an Hechten (*esox* Hecht); s. *Lernaeócera*.

**Esomus**, *m.*, von gr. *to sóma* der Körper, latin. gebildet; „mit gestrecktem Körper“; Gen. der Cyprinidae, Cypriniformes. Spec.: *E. lineatus*, Streifenflugbarbe.

**Esox**, *m.*, gr. *ísox* od. lat. *esox* heißt bei Plinius ein im Rhein lebender Fisch; einziges Genus der Esocidae, Hechte. Salmoniformes, Lachsartige. Spec.: *E. lucius*, Hecht (in Karpenteichen als „Fischunkraut“-Vertilger geschätzt; Raubfisch).

**essentielle Aminosäuren**, *f.*; die lebensnotwendigen, unentbehrlichen Aminosäuren, die der tierische Organismus nicht od. nur in unzureichender Menge selbst synthetisieren kann, ihr Fehlen im Nahrungseiweiß führt mehr od. weniger rasch zu Stoffwechselstörungen bzw. Gesundheitsschädigungen. Essentielle Aminosäuren sind: Arginin, Valin, Histidin, Isoleuzin, Leuzin, Lysin, Methionin, Phenylalanin, Threonin, Tryptophan. Das pflanzliche Eiweiß enthält nicht alle essentiellen Aminosäuren u. ist daher biologisch nicht vollwertig.

**essentielle Fettsäuren**, die; lebenswichtige Fettsäuren, die in bestimmter Menge zugeführt werden müssen. Hierzu gehören Linol-, Linolen- und Arachidonsäure. Ihr Fehlen bzw. Mangel führt vor allem zu Hautkrankheiten, Haarausfall u. Wachstumsstörung; s. Vitamin F.

**essentielle Stoffe**, *m.*, lat. esse sein; lebensnotwendige Stoffe, die der Organismus nicht selbst synthetisieren kann u. die ihm deshalb mit der Nahrung zugeführt werden müssen, z. B. essentielle Aminosäuren, bestimmte ungesättigte Fettsäuren u. viele Vitamine.

**Essigälchen**, das, *n.*, *Anguillula aceti*; kleine, bis 2,4 mm große Nematoden. Freilebend (in Essig u. gärenden Substanzen), ernähren sich von Bakterien. Können unter unhygien. Verhältnissen bei Hunden, Füchsen, Rindern u. a. räudeähnlich. Erscheinungen wie Schuppen-, Krusten- u. Pustelbildungen sowie Haarverluste an verschiedenen Körperteilen auslösen.

**Esterasen**, die; Enzyme, die die Spaltung von Estern in Fettsäuren u. Alkohole bewirken. Es handelt sich um Hydrolasen.

**Esthéria**, *f.*, latin. Name; Gen. der Estheridae, Conchostraca, Diplostraca. Spec.: *E. cycladoidea*.

**Esthet**, der; s. Ästhet.

**Estivation**, die; lat. *aestiva* sommerlich; bspw. bei Nahrungsknappheit auftretender Sommerschlaf.

**Estrogene**, die, Pl., *n.*; s. Östrogene.

**ES-Zellen**, die; s. embryonale Stammzellen.

**Ethmoidalia**, die, gr. *ho ethmós* das Sieb, Seihetuch, *to éidos* die Gestalt; Siebbeine, 3 primäre Knochen der Geruchskapsel am Schädel der Wirbeltiere (1 mittleres, unpaares Mesethmoid, 2 seitliche Exethmoidea), verschmelzen beim Menschen zu einem Os ethmoidale (Siebbein).

**ethmoideus**, -a, -um, lat., zum Os ethmoidale, Siebbein, gehörig.

**Ethnologie**, die, gr. *to éthnos* das Volk, *ho lógos* die Lehre; vergleichende Völkerkunde.

**Ethogenese**, die, gr. *to éthos* der Charakter, die Gewohnheit, der Brauch, *he génesis* die Erzeugung, Entstehung; die Entwicklung und „Reifung“ angeborener (und erworbener) Verhaltensweisen im Laufe der Individualentwicklung (Ontogenese); Ethogenese ist Ontogenese des Verhaltens.

**Ethogramm**, das, gr. *to éthos* Charakter, Gewohnheit, Brauch, *gráphein* einritzen, schreiben, zeichnen; Aktionskatalog, Verhaltensinventar, das die arttypischen Verhaltensweisen erfasst, beschreibende Darstellung der charakteristischen Verhaltensweisen einer Tierart.

**Ethologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Verhaltenslehre bzw. -forschung bei Tier und Mensch (Biologie des Verhaltens).

**Etho-Ökologie**, die; Verhaltensforschung unter Berücksichtigung ökologischer Sachverhalte.

**Etymologie**, die, gr. *he etymología* der wahre Sinn, die Grundbedeutung eines Wortes; *étymos* wahr, *ho lógos* die Lehre; die Lehre vom Ursprung u. von der Grundbedeutung der Wörter.

**Euarchonta**, *n.*, Pl.; gr., *eu-* gut, echt, *archontes* die Herrscher; Taxon der Placentalia, gebildet aus Primates, Dermoptera und Scandentia, nach morphologischen Kriterien auch die Chiroptera enthaltend.

**Euarthropoda**, *n.*, Pl., gr.; „Echte“ Arthropoda als Hauptgruppe der Arthropoda (s. d.) im Unterschied zur Gruppe der Onychophora (s. d.). Gruppen: Chelicerata, Mandibulata.

**Eubilateria**, die; Gruppe alle Bilateria mit Ausnahme der Gnathostomulida und Plathelminthes umfassend, nach neueren Erkenntnissen jedoch keine wahrscheinliche Verwandtschaftshypothese.

**Eubiotik**, die, gr. *eu-* gut, *bios* Leben; Lehre vom guten, normalen, gesunden Leben von Pflanzen, Tieren u. Menschen.

**Eucarida**, die, Pl., gr. *he karis*, -idos kleines Krebsstier; Crustaceen mit starrem Cephalothorax u. gegliedertem Abdomen, eine Zusammenfassung der Euphausiacea, Amphionidacea u. Decapoda.

**Eucestóda**, *m.*, Pl., gr. *eu-* echt, richtig, s. Cestoda; Echte Bandwürmer, bandförmige Cestoden, deren Vas deferens u. Vagina in ein gemeinsames Atrium münden; Cirrusbeutel vorhanden; Vorderende stark verbreitert, meist jedoch mit mehreren Saug- od. Haftgruben od. Haken ausgestattet u. als Scolex abgesetzt; Körper im allgemeinen mit einer Reihe von zwittrigen Geschlechtsorganen ausgerüstet, die äußerlich gegeneinander durch Querfurchen abgegrenzt sind; die aus dem Ei schlüpfende Larve besitzt 6 Hakenpaare.

**Euchromatin**, das, gr. *to chróma*, -atos die Farbe; Chromatin des Interphasekerns, der entspiralisiert vorliegt u. als aktives Genmaterial betrachtet wird.

**eucon**, gr. *ho kónos* der Kegel; eucone Augen: die Kristallzellen des Einzelauges (Ommatidium) der Komplexaugen scheiden Kristallkegel ab.

**Eucyte**, die, gr. *to kýtos* die Zelle; Zelltyp aller Lebewesen außer Bakterien u. Blaualgen; s. Eukaryota.

**Eudoxien**, die, gr. *he eudoxía* die Ehre, das Ansehen, der Ruhm; Individuengruppe (Cormidien) mancher Siphonophoren (Staatsquallen), die sich vom Stamm lösen; sie setzen sich z. B. zusammen aus einem Fresspolypen mit einem Fangfaden, einem deckblattförmigen Medusenschirm u. einem Blastostyl, an dem Geschlechtsmedusen knospen.

**Eudýptes**, *m.*, gr. *ho eudýptes* der gute Taucher; Gen. der Spheniscidae (s. d.). Spec.: *E. cristatus*, Felsenpinguin (mit Kopf-Büscheln).

**Eugeneodontia**, *n.*, Pl.; fossile Gruppe der Elasmobranchii, Chondrichthyes Name bezieht sich auf die besonders großen Zähne über der Unterkiefersymphyse, Karbon bis Trias.

**Euglenozóá**, *n.*, Pl., (gr.) *éuglenos* mit schönem Auge (*he gléne* das Auge); Gruppe der einzelligen Eukaryota. Die Mitochondrien der E. weisen Cristae auf, die dem diskoidalen Typ entsprechen od. aus ihm hergeleitet werden können. Es sind corticale Mikrotubuli-Bänder vorhanden, welche die Zellperipherie versteifen u. den Zellen eine konstante Form verleihen. Die axonemalen Mikrotubuli der Flagellen werden gewöhnlich von Proteinkomplexen (Paraxialstäben) begleitet. Einteilung in: Euglenata, Kinetoplasta, Pseudociliata.

**euhemero**, s. Hemerobie.

**Eukaryon**, das, gr. *to káryon* der Kern (die Nuss), also: echter (*eu*) Kern; der Zellkern aller Organismen (Eukaryota) mit Ausnahme der Bakterien u. Blaualgen; s. Eucyte.

**Eukaryónta**, *n.*, Pl., gr., im Interesse der Einheitlichkeit zu eliminierende Schreibweise für *Eukaryota* (s. d.).

**Eukaryóta**, *n.*, Pl., gr. *eu* echt, wohl, gut, *karyotós* mit Kern versehen; mit echtem Kern ausgestattete Zellen der Organismen bzw. derartige Lebewesen; eigentlich ursprünglich: „eukaryotá bíonta“, Sing.: „eukaryotón bíon“; das Adjektiv wurde substantiviert (bei Eliminierung von bionta bzw. bion); die Schreibweise Eukarionta ist etymologisch-philologisch nicht exakt; engl.: *eukaryotes*; In Abgrenzung zu den Prokaryota

(s. d.) monophyletisch. Die E. umfassen ohne die Bakterien u. Blaualgen Einzeller sowie die vielzelligen Pflanzen u. Tiere. Grundlage dieser Klassifizierung sind die Zellen der Organismen mit drastischen Unterschieden in vielen Eigenschaften.

**Eulamellibranchien**, die; Kiementyp der Bivalvia, Muscheln, bei denen die Kiemenäste durch Gewebsbrücken verbunden sind und so Blattkiemen bilden.

**Eule**, die, *mhd. iuwel, iule, úle*; s. *Strix*, s. *Tyto*, s. *Asio*.

**Eulitoral**, das, lat. *litus, litoris* das Meeresufer, der Strand, die Küste; der küstennahe, im Bereich der Gezeiten liegende Teil des Meeresbodens.

**Eulipotyphla**, *n.*, Pl.; Teilgruppe der Insektenfresser, Lipotyphla, nach molekularen Merkmalen, danach sind die Insektenfresser nicht eine zentrale basale Gruppe innerhalb der Placentalia, sondern Teil der Laurasiatheria (s. d.).

**Eumalacostraca**, die; eigentliche Malacostraca, die meisten Malacostraca, Höhere Krebse, mit Ausnahme der Leptostraca umfassend, charakteristisch ist u. a. die Ausbildung eines Schwanzfächers aus Uropoden und Telson.

**Eumenes**, *m.*, gr. *eumenés* wohlwollend; Gen. der Euménidae (Lehmwespen), Hymenoptera. Spec.: *E. pedunculátus*, Pillenwespe.

**Eumenorrhoe**, die, gr. *men, mens* der Monat, *rheo* Fluss; Monatsblutung beim menschlichen Weibe ohne wesentliche Beschwerden mit einer 3- bis 4-tägigen Dauer (bei einer normalen Menstruation).

**Eumetabola**, die; Teilgruppe der pterygoten Insekten, Gruppen: Paraneoptera und Holometabola.

**Eumetazóa**, die, gr. *eu-*, s. o., s. Metazoa; „Echte Metazoa“, höheres Taxon, dass alle vielzelligen Tiere, deren Zellen mindestens zu Epithelien, meist auch zu Organen vereinigt sind, umfasst.

**Eunectes**, *m.*, gr. *ho nektés* der Schwimmer; Genus d. Boidae (Riesenschlangen), Ophidia. Spec.: *E. murinus*, Anakonda (größte Schlange Amerikas; lebt aquatisch, frisst Krokodile, Vögel, Säuger, auch Mäuse, daher Artnamen!).

**Eunicida**, *n.*, Pl.; artenreiche Teilgruppe der Annelida, errante Formen, Meeresbewohner mit charakteristischem Kieferapparat, z. B.: *Ophryotrocha* (s. d.).

**Eunuchismus**, der; Ergebnis von angeborenem od. erworbenem vollständigen Mangel an testikulärem Androgen (unentwickelte sekundäre Geschlechtsmerkmale etc.).

**Eupagúrus**, *m.*, gr. *eu-*, s. o., *ho páguros* der Taschenkrebs; Gen. der Pagúridae, Einsiedlerkrebs, Decapoda, Malacostraca. Spec.: *E. prideauxi* (in Symbiose mit *Adamsia palliata*); *E. bernhardus*, Bernhardkrebs (in Symbiose mit *Calliactis*).

**Eupantotheria**, *n.*, Pl.; eine der ancestralen Gruppen der Theria (Marsupiala + Placentalia; s. d.) Oberer Jura.

**Eupareunie**, die, gr. *ho páreunos* der Bettgenosse, *he pareuné* der Beischlaf; der synchrone Orgasmus von Mann und Frau beim Geschlechtsverkehr.

**Eupelagial**, das (= Epipelagial), gr. *to pélagos* das Meer; die durchlichtete freie Wasseroberflächenschicht im Meer; vgl. Epilimnion; vgl. auch Bathypelagial.

**Euphárynx**, *m.*, gr. *ho phárynx* der Schlund, Rachen; hat größtes Maul aller Pelikanaale; Gen. der Eupharyngidae, Echte Pelikanaale, Anguilliformes, Aalfische. Spec.: *E. pelecanoides*, Pelikanrachen.

**Euphausiacea**, die, gr. *he pháúsís* der Glanz; Leucht-krebse, Krill, garnelenähnliche Eucariden (Malacostraca), die schlauchförmige Kiemen unter dem Seitenrand des Carapax sichtbar erkennen lassen, holoplanktisch, nur wenige Arten (85) aber sehr individuenreich, wichtige Nahrungsorganismen für viele Bartenwale, Seevögel u. Fische, Blaualwe ernähren sich ausschließlich von Krill; Spec. *Euphausia superba*.

**Euphorie**, die, gr. *phéresthai* sich befinden; Zustand des Wohlbefindens, gehobene Stimmung.

**euphotisch**, gr. *to phos, photos* das Licht; lichtreich.

**Euphráctus**, *m.*, gr. *phráktós* gepanzert, umzäunt (gut gepanzert); Dasypodidae (Gürteltiere). Spec.: *E. pichy*, Zwerggürteltier; *E. sexcinctus*, Weißborstengürteltier.

**Euplathelminthes**, die; Verwandtschaftsgruppe der Plathelminthes, die Acoelomorpha und Rhabditiphora umfassend, molekular nicht bestätigt.

**Euplectélla**, *f.*, gr. *ēuplektos* schön geflochten u. lat. *-ella* Verkleinerungs-Suffix; mit zierlichem Skelett, einer durchbrochenen, aus feinen Kieselfäden geflochtenen Röhre, die mit haarförmigen Nadeln im Meeresgrund verankert ist. Oben ein flaches Feld mit Löchern wie bei der Endplatte einer Gießkanne; Hexactinellida, Kieselschwämme. Spec.: *E. aspergillum* Gießkannenschwamm, Venuskörbchen (eine der bekanntesten Arten der Kieselschwämme).

**Euploidie**, die; gr. *plous* -fach; Vorhandensein vollständiger Chromosomensätze.

**Eupnoë**, die, gr. *pnēin* atmen; die normale, leichte Atmung.

**Eupróctis**, *f.*, gr. von *eu* gut, schön und *ho proctós* der After; Gen. der Lymantriidae, Lepidoptera; Spec.: *E. chrysoorrhoea* Goldafter (Weibchen mit goldbrauner Afterwolle (Name!); Raupen an Laubbäumen, überwintern in großen Gespinsten, z. T. an Obstgehölzen schädlich, ihre Haare können auf der menschlichen Haut Juckreiz auslösen).

**Eupterida**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* der Flügel, die flügelartige Schneide der Klinge am Schwert; namentlicher Bezug auf die wesentlich schlankere Körperform gegenüber den Xiphosura; Seescorpione, mit bis zu 1,8 m Körperlänge zu den größten Arthropoden gehörend, rein fossile Gruppe der Chelicerata; Syn.: Gigantostroaca (s. d.).

**Eupulmonata**, die; Echte Lungenschnecken, Teilgruppe der Pulmonata, Gastropoda, adult nie mit Kiemen und Osphradium, Mantelhöhle stets luftgefüllt.

**eupyren**, gr. *ho pyrén* der Kern; eupyrene Spermien: typische Samenzellen mit einer vollzähligen Chromosomengarnitur.

**Eurhythmie**, die, gr. *ho rhythmós* das Zeitmaß, der Takt; Regelmäßigkeit der Herzschlagfolge, Pulsregelmäßigkeit.

**Eurhythmik**, die; Bewegungsgleichmaß.

**europæus**, in Europa lebend; s. *Lepus*.

**eurybath**, gr. *eury*s breit, *to bathós* die Tiefe; zum Leben in sehr verschiedenen Meerestiefen geeignet.

**eurýceros**, *m.*, gr., *keráós* gehört; „breit-gehört“, gehört, mit (stattlichen) Hörnern; s. *Tragelaphus*.

**eurychor**, gr. *ho chóros* Raum; weit verbreitet (von Tieren u. Pflanzen).

**Eurydema**, *n.*, gr. *eury*s breit, *to démas* Körpergestalt; Gen. der Pentatomidae, Ordo Heteroptera; Spec.: *E. oleraceum*, Kohlwanze, z. T. schädlich durch Saugtätigkeit an Kohl, Raps. u. a.

**euryhalin**, gr. *ho hals*, *halós* das Salz; verschiedene Salzkonzentrationen vertragend, einnehmend; Ggs.: stenohalin.

**euryök**, gr. *oikéin* wohnen; nicht an bestimmte Umweltverhältnisse gebunden (von Tieren u. Pflanzen), verbreitet vorkommend; Ggs.: stenök.

**euryoxybiont**, gr. *oxy-*, mit der Bedeutung „Sauerstoff“ gebraucht, *ho bios* das Leben; unempfindlich gegen Änderungen des Sauerstoffgehaltes der Umwelt (von Tieren u. Pflanzen); Ggs.: stenooxybiont.

**euryphag**, gr. *phagéin* fressen; hinsichtlich der Ernährung nicht spezialisiert; Ggs.: stenophag.

**euryphot**, gr. *to phos*, *photós* das Licht; Bezeichnung für Organismen (Tiere, Pflanzen), die hinsichtlich der Lichtansprüche bei einem breiten Spektrum leben, deren Lichtminimum u. -maximum weit auseinanderliegen, im Ggs. zu stenophoten Organismenarten (mit engem Lichtbereich od. enger Lichtamplitude).

**Eurypterygii**, *m.*, Pl., gr. *to pterygion* die Flosse der Flügel; Gruppe (Monophylum) der Teleostei, mehr als 50 % aller Teleostei und mehr als ¼ aller Wirbeltiere umfassend.

**Eurypteris**, gr. *to pterón* die Flosse, der Flügel; namentl. Bezug auf die verbreiterten Schwimmbeine; Gen. der fossilen Eurypterida, Chelicerata, s. d.; fossil im Ordovizium bis Karbon. Spec.: *E. fischeri* (Silur).

**euryson**, gr. *to sóma* der Körper; breitwüchsig.

**Eurysome**, der, die; Breitwüchsiger bzw. Breitwüchsige.

**eurystérnus**, -a, -um, latin. von gr. *eurýsternos* mit breiter Brust, breitbrüstig; s. *Haematopinus*.

**Eurytele**, die; Nesselkapseltyp von Cnidaria mit keulenförmigem Schaft, Untergruppe der Heteronemen mit differenziertem, distal offenem Schlauch.

**eurytherm**, gr. *he thérme* die Wärme; bei verschiedenen Temperaturen lebensfähig, gegenüber schwankenden Temperaturen widerstandsfähig.

**eurytop**, gr. *ho tópos* der Ort; in verschiedenen Lebensräumen vorkommend, weit verbreitet.

**Euspóngia**, *f.*, gr. *to spongion* kleiner Schwamm; Gen. der Cornacuspongia, Demospongiae, Porifera, Syn.: *Spongia*. Spec.: *E. officinalis*, Badeschwamm.

**Eustachische Röhre**, die, nach Bartholomæo Eustachi (ca. 1520–1574) benannt, Ohrtrompete (Tuba auditiva, Tuba eustachi); ein Kanal bei Tetrapoda,

der die Paukenhöhle (Cavum tympani) des mittleren Ohres mit der Mundhöhle bzw. Nasenhöhle od. dem Rachen verbindet.

**Eusthenopteron**, *m.*, gr. *stenos* eng, *to pteron* der Flügel, Flosse; Gen. der ausgestorbenen Osteolepiformes, berühmter Stammlinienvertreter der Tetrapoda mit paarigen Flossen, deren Skelett sich mit dem der Tetrapodenextremitäten gut in Übereinstimmung bringen lässt, Spec.: *E. foordi*, Mittel-Oberdevon.

**Eutámias**, *m.*, gr., Subgenus des Genus *Támias*, s. d.; *Támias (Eutamias) sibiricus*, Burunduk.

**Eutelie**, die; Zellkonstanz, bspw. bestehen Nematoden aus einer konstanten festgelegten Zahl von Zellen.

**Euteleostei**, *n.*, Pl.; Gruppe der Teleostei, Knochenfische, mit Ausnahme der basalen Osteoglossomorpha, Elopomorpha und Clupeomorpha alle übrigen einschließend.

**Eutheria**, *n.*, Pl., gr. *eu* u. *to therion* das Tier; Syn. Placentalia, Plazentatiere, Gruppe der Mammalia; höchstentwickelte Säugetiergruppe (bilden mit Marsupialia, s. d., das Taxon Theria). Ihre Hauptentwicklung zur führenden Säugergruppe erfolgte im Tertiär (als „Zeitalter der Säugetiere“). Aufspaltung in die Großgruppen wahrscheinlich bereits in Oberer Kreide, obwohl aus dieser Zeit nur (fossile) Reste von Insektenfressern bekannt; zahlreiche fossile Gruppen. Renzent: Lipotyphla, Dermaptera, Chiroptera, Carnivora, Pinnipedia, Cetartiodactyla, Mesaxonia, Proboscidea, Xenarthra, Pholidota, Rodentia, Lagomorpha, Primates u. a. (vgl. Kap. 4: System).

**Euthyneura**, *n.*, Pl., gr., s. u.; zusammenfassende Bezeichnung für die Opisthobranchia u. Pulmonata, bei denen die Visceralkonnective gerade (*euthýs*) verlaufen (bei wenigen Ausnahmen, den Bullacea, z. T. gekreuzt); s. Euthyneurie, evtl. keine monophyletische Einheit.

**Euthyneurie**, die, gr. *euthýs* gerade, *to neúron* der Nerv; morphologisch-topographischer Zustand des Nervensystems bestimmter Gastropoden (s. Euthyneura). Die Folgen der Drehung des Pallialkomplexes verläuft wieder mehr od. weniger „rückgängig“, d. h., die Kreuzung der Nervenbahnen ist dadurch aufgehoben.

**eutróph**, gr. *eu* gut, richtig, *trophéin* ernähren; nährstoffreich, s. Trophiegrad.

**Eutrophie**, die, gr. *he trophé* die Nahrung, Ernährung; Wohlgenährtheit.

**Eutrophierung**, die; langzeitige Nährstoffzufuhr in Gewässer, vor allem von Phosphaten, führt zu erhöhter Produktion u. Änderung des Trophiezustandes.

**euxinus**, latin. aus gr. *euxeinos* gastlich, z. B.: *pon-tus euxinus* Schwarzes Meer; euxinisch: Verhältnisse in tieferen, sauerstofffreien Meeresteilen, bei denen der H<sub>2</sub>S-Spiegel (aus dem Sediment) ansteigt und höher organisiertes Leben im freien Wasser unmöglich macht; auch die dabei entstehenden Sedimente werden so genannt; sie begünstigen die Konservierung von Organismen auch aus höheren Wasserschichten.

**Evádne**, *f.*, Name urspr. (gr.) Euádne, Tochter des Poseidon (Meeresgott); Gen. der Onychopoda, Cladocera, s. d.; die 2 Species der Gattg. sind Meeresbewohner (Name!).

**evers**, lat. *evérsus* verdreht, nach auswärts gedreht; everses Auge: die Licht perzipierende Teile der Lichtsinneszellen sind dem einfallenden Licht zugekehrt.

**Vertebrata**, die, lat. *e-* un-, ohne, nicht, s. *Vertebrata*; zusammenfassender (paraphyletischer) Begriff für alle wirbellosen Tiere (Wirbellosen) im Ggs. zu den Vertebraten (Wirbeltiere); Syn.: *Invertebrata*.

**Eviration**, die, lat. *eviráre* entmanen; Verweiblichung des männlichen Charakters als Folge entgegengesetzter Geschlechtsempfindung.

**Evolution**, die, lat. *evolútio* die Entwicklung; 1. Entwicklung durch Entfaltung von Vorgeformtem; 2. fortschreitender Prozess, in dessen Verlauf ständig neue Qualitäten entstehen. Evolutionsfaktoren sind u. a. Mutation, Selektion, Zufallswirkung u. Isolation.

**evolutorisch**, i. Sinne d. Evolution.

**evonymella**, auf Spindelbaum bzw. Pfaffenhütchen (botan. *Evónymus*) vorkommend; s. *Yponomeuta*.

**excavatio, -onis, f.**, lat. *excaváre* aushöhlen; die Aushöhlung.

**excúbitor, -oris, m.**, lat., der Wächter; s. *Lanius* (der oben auf Bäumen gleichsam als Wächter nach Beute Ausschau hält).

**exergonische Reaktionen, f.**; energieliefernde Vorgänge.

**Exhaustor**, der, gr., lat. *ex* aus, weg, auf, lat. *haustor* der Schöpflöffel; der Absauger, z. B. verwendet zum Auf- bzw. Absaugen kleiner Insekten.

**exiguus, -a, -um, lat.**, klein, gering; Spec.: *Cardium exiguum*, Kleine Herzmuschel.

**exiliens, lat.**, herausspringend.

**Exit**, der; s. *Exopodit*.

**Exitus**, der, lat. *exíre* hinausgehen; der Ausgang, Auszug, das Ende, der Tod.

**Exkreme**, die, lat. *excreméntum* der Abgang, Kot; die Fäkalien (Faeces), der Kot; für die Ernährung unbrauchbare Nahrungsstoffe.

**Exkrete**, die, lat. *excrétum* die Aussonderung; für den Organismus nicht mehr verwendbare od. toxische Stoffwechselprodukte, auch körperfremde Stoffe, die der Organismus mit der Nahrung aufgenommen hat, aber nicht verwerten kann.

**Exkretion**, die; Absonderung, Ausscheidung von Exkreten; exkretorisch, ausscheidend, nach außen absondernd.

**Exkursion**, die, lat. *excúrsio* der Ausflug; eine Lehrveranstaltung bzw. Forschungsreise zum Kennenlernen der Fauna od./u. Flora eines Gebietes.

**ex larva**, lat., s. *larva*; „aus der Larve“, übliche Abk. e. l.; angewandt, um ein aus einer Larve gezogenes Exemplar kenntlich zu machen.

**Exo-**, gr. *exo* außen, außerhalb; in Zsg.

**Exoccipitale**, das; Knochen am Hinterende des Neurocraniums der Craniota.

**Exocoetus, m.**, gr. *ho exókoitus* unbekannte Fischart der Alten, eigentlich gr. *éxo* draußen (liegend) u. *he*

*koíte* das Lager, Bett; Gen. der Exocoetidae, Fliegende Fische, Spec.: *E. volitans*, Fliegender Fisch.

**Exocuticula**, die; 1. äußere Schicht der Arthropodencuticula, die aus Chitin und gegerbter Proteinmatrix besteht, bei Crustacea kann zusätzlich Kalk eingelagert sein, verleiht der Arthropodencuticula ihre Härte; 2. oberste Schicht der Cuticula der Gastrotricha aus 1–25 lamellenartigen 7–12 nm dicken Schichten.

**Exocytose**, die, gr. *to kýtos* die Höhlung, der Bauch, das Gefäß; Exocytose die Entleerung (Abgabe) von Sekretgranulae aus der Zelle.

**Exodon, m.**, gr. *ho odón* der Zahn; Außenzähler; Gen. der Characidae, Cypriniformes. Spec.: *E. paradóxus*, Zweitupfensalmier.

**Exogástrula**, die, gr. *he gastér* der Bauch, Unterleib, Magen; Gastrula mit ausgestülptem Urdarm.

**exogen**, gr. *éxo-* außerhalb, *gignesthai* entstehen; außen entstanden, von außen eingeführt, von außen stammend.

**Exohormone**, die; s. Pheromone.

**exokrin**, gr. *krínein* absondern; nach außen absondernd, abgetrennt.

**Exopeptidasen**, die, Syn.: Peptidasen; zu den Proteasen gehörende proteolytische Enzyme, die nur am Ende einer Peptidkette angreifen, u. zwar die Carboxypeptidasen vom Carboxylende her u. die Aminopeptidasen vom Aminoende her.

**Exophthalmus**, der, lat. *ex-* aus-, heraus-, gr. *ho ophthalmós* das Auge; das Hervortreten des Augapfels, verbunden mit Bewegungseinschränkungen.

**Exopinacocyten**, die; äußere Zellschicht eines Schwammkörpers bildende Zellen.

**Exopodit**, der, gr. *éxo-*, s. o., *ho pus, podós* der Fuß; Außenast des Spaltbeines bei Arthropoden, der vom Stamm (Protopodit) getragen wird.

**Exopterygota**, die, *f.*, gr. *he ptéryx, -ygos* der Flügel; primär geflügelte Insekten mit unvollkommener Verwandlung, deren larvale Flügelanlagen ausgestülpt sind (veraltet, keine systematische Gruppierung).

**Exoskelett**, das; s. *Ektoskelett*.

**Exostose**, die, gr. *to ostéon* der Knochen, die Gräte; Osteom (Osteoblastom, gutartige Knochengeschwulst), das von der Knochenoberfläche ausgeht.

**exotherm**, gr. *he thérme* die Wärme, Temperatur; mit Freiwerden von Wärme verbunden; vgl. *endotherm*.

**ex ovo**, lat. *ex* aus, *ovum* das Ei; „aus dem Ei“, übliche Abk.: e. o.; zur Kenntlichmachung (z. B. bei Insekten), dass ein Exemplar aus dem Ei gezogen wurde; meist verbunden mit Datumangabe.

**Expansion**, die, lat. *expánsio, -ónis* die Ausdehnung, -breitung; Spannweite.

**Explantation**, die, lat. *ex-* aus, *plantáre* pflanzen; Züchtung von Geweben *in vitro* in geeigneten Medien.

**Explorationsverhalten**, das, lat. *explorátio, -ónis*, die Erkundung; Erkundungsverhalten, artspezifische Verhaltensweisen, die der Beherrschung der Raum-Zeit-Beziehungen dienen.

**Exponentialgesetz**, das; Mengenzunahme um den gleichen, sich verdoppelnden Faktor in gleichen Zeit-

abschnitten, z. B. jeweils innerhalb von zehn Jahren. Dieses Verhalten wird durch die Exponentialfunktion repräsentiert.

**Expressivität**, die, lat. *expressivitas*, -*átis* der Ausdruck; Bezeichnung für die Stärke eines Gens u. seine phänotypische Wirkung; der Ausprägungsgrad eines Merkmals; vgl. Penetranz.

**ex pupa**, lat., s. Pupa; „aus der Puppe“, übliche Abk. e. p.; angewandt, um ein aus der Puppe gezogenes Exemplar kenntlich zu machen.

**Exsikkose**, die, gr./lat. *ex-* aus, *siccus* trocken; die Austrocknung des Organismus.

**Expiration**, die, lat. *expirare* herausblasen, aushauchen; die Ausatmung, die Austreibung der eingeatmeten Luft; expiratorisch: auf Ausatmung beruhend, die Ausatmung betreffend.

**Exstirpation**, die, lat. *extirpare* mit der Wurzel ausrotten; die Ausrottung; die Entfernung einer Zelle, eines Gewebes od. eines Organes; exstirpieren; ausschneiden, entfernen.

**exténsio**, -*ónis*, *f.*, lat. *extendere* strecken; die Streckung.

**extensive Größe**, die; thermodynamischer Parameter, der vom stofflichen „Ausmaß“ einer Menge abhängt.

**exténsor**, -*óris*, *m.*, lat., der Strecker.

**extensórus**, -*a*, -*um*, zum Strecker gehörig.

**exténsus**, -*a*, -*um*, lat., lang od. ausgestreckt; s. *Tetragnatha*.

**Externa**, die; knollenförmiger Teil des Körpers von Wurzelkrebse (Rhizocephala), der an ihren Wirten äußerlich sichtbar ist, dient als Brutraum.

**Exterozeption**, die, lat. *éxterus* außen, *cápere* fassen; Aufnahme von Reizen aus der Umwelt des Organismus.

**Exterozeptoren**, die; Rezeptoren, die die aus der äußeren Umgebung stammenden Reize aufnehmen.

**Extinktion**, die, lat. *extingúere* auslöschen; 1. die Absorption des Lichtes (Lambert-Beersches Gesetz), 2. das Vergessen bzw. das „Auslöschen“ von Engrammen.

**Extinktionskoeffizient**, der, Syn.: Absorptionskoeffizient; eine Zahl, die das Ausmaß des Verschluckens von Licht zum Ausdruck bringt.

**Extirpation**, die, lat. *extirpare* ausrotten; z. B. operative Entfernung eines kranken Zahnes od. eines Tumors.

**éxtra**, lat., außerhalb von etwas (in Zusammensetzungen gebraucht).

**Extrabranchia**, *n.*, Pl.; auf den Kiemenstrahlen bei Knorpelfischen in den Septen der Kiementaschen liegende Knorpelbänder.

**extracellulär**, lat. *célula*, -*ae*, *f.*, die Zelle; außerhalb der Zelle.

**extracelluläre Matrix**, die, Abk. ECM, bei allen Metazoa von einzelnen Zellen sezerniert, dient dem Zusammenhalt und der Kommunikation im vielzelligen Organismus, wichtigste Strukturproteine sind die verschiedenen Kollagene (15 verschiedene bei Wirbeltieren) in einer Proteoglykanmatrix. Unterschiedliche

Organisation bei epithelialer u. mesenchymaler Zelltypen; 3 Typen: Cuticula, basale Matrix u. interzelluläre Substanz im Bindegewebe.

**extraintestinal**, lat. *íntestina* die Eingeweide; extraintestinale Verdauung; einleitende Verdauungsphase außerhalb der Verdauungsorgane; verbreitet bei Arachniden (s. d.).

**Extrakápsulum**, das, lat. *cápsula* die Kapsel; alle Teile des Weichkörpers, die außerhalb der Zentralkapsel d. Radiolarien gelegen sind.

**Extraktion**, die, lat. *extrahere* ausziehen; die Extraktion, das Herausziehen: 1. z. B. das Ziehen eines Zahnes, 2. Auslaugung von festen Stoffen od. Flüssigkeitsgemischen durch geeignete Lösungsmittel.

**extraperitoneal**, s. *peritoneum*; außerhalb d. Bauchfells gelegen.

**extrapleurá**, gr. *he pleurá* die Seite des Körpers, Weichen, Rippen; außerhalb des Brustfells gelegen.

**extrapyramidale Bahnen**, *f.*; Bahnen, die ihren Ursprung aus subkortikalen Zentren u. Kernen im Hirnstamm nehmen. Sie liegen im Vorderseitenstrang u. enden an motorischen Vorderhornzellen. Die wichtigsten e. B. des Menschen sind z. B.: Tractus reticulospinalis, T. olivo-spinalis, T. vestibulo-spinalis, T. tecto-spinalis u. T. thalamo-spinalis.

**Extrascapulare**, *n.*; Knochen im Schädel der Osteognathostomata, verbindet bei Fischen Schultergürtel mit dem Schädel.

**Extrasystole**, die; s. Systole.

**extrauterin**, s. *úterus*; außerhalb der Gebärmutter vorkommend.

**extrémítás**, -*átis*, *f.*; die Gliedmaße, die Extremität.

**Extremitätenknospen**, die, engl. limb buds; embryonal angelegte, knospenförmig aussehende Strukturen, aus denen die Wirbeltierextremitäten entstehen.

**extrinsic factor**, s. Vitamin B<sub>12</sub>.

**Extrusion**, die, Ausscheidung von festen od. flüssigen Stoffen aus der Zelle.

**Extrusom**, das, lat. *extrúdere* hinausstoßen, gr. *to sóma* der Körper; zusammenfassende Bezeichnung für solche Organellen (der Protozoen), die auf verschiedene Reize hin aus der Zelle ausgeschleudert werden können. Besonders bekannte Extrusomen sind die Trichocysten von *Paramecium*. *Ochromonas tuberculata* verfügt über sogenannte Discobolocysten. Außer diesen beiden Extrusomtypen kennt man z. B.: Toxicysten, Mucozysten, Ejectisomen, Rhabdocysten.

**éxulans**, lat., ein Vertriebener, Ausgewanderter (v. *exuláre* verbannt sein); s. *Diomedéa*.

**Exumbrélla**, die, lat. *ex-* außen, *umbrélla* der Schirm, *úmbra* der Schatten; die Schirmoberseite der Medusen.

**Exuvia**, die, lat. *exúviae* abgelegte Kleider, leere Hülle; die bei der Häutung abgestreifte bzw. abgestoßene Körperhülle (z. B. bei Krebsen, vielen Insekten, Schlangen).

**exzitatorisches Neuron**, *n.*, lat. *excitator*, -*oris*, *m.*, der Erwecker, gr. *to neúron* die Faser; ein Neuron, das erregende Einflüsse ausübt.

## F

**F<sub>1</sub>**, abgekürzte Bezeichnung für die 1. Nachkommen-  
generation, s. Filialgeneration.

**fabae**, Genit. von *faba*, *f.*, Bohne; s. *Aphis*.

**fabális, -is, -e**, lat., bohnen- (*faba*-) artig, auch: Saat-  
(von *faba* fressend); s. *Anser*.

**fabélla, -ae, f.**, lat., die kleine Bohne; das Sesam-  
bein.

**faber, -bra, -brum**, lat., geschickt, kunstfertig. Spec.:  
*Ergates faber*, Mulmbock, Zimmermann.

**Fabricusscher Beutel**, *m.*, nach J.C. Fabricius  
(1743–1808) benannt; bei Vögeln ein unpaarer Beu-  
tel, der dorsal in die Kloake einmündet, schwindet bei  
älteren Tieren.

**Facettenauge**, das, frz. *facette* die geschliffene  
Fläche eines Edelsteines, v. lat. *facies* das Gesicht;  
Lichtsinnesorgan der Gliederfüßer, setzt sich aus Ein-  
zelaugen (Ommatidien) zusammen, daher auch Kom-  
plexaugen genannt. Man unterscheidet 2 Typen von  
F.n.: s. Appositionsaugen, s. Superpositionsaugen.

**facétus, -a, -um**, lat., anmutig, elegant, fein, artig; s.  
*Cichlasoma*.

**faciális, -is, -e**, zum Gesicht gehörig.

**facies, f.**, lat., die Außenfläche; das Gesicht.

**Facilitation**, die, lat. *facilis, -is, -e* leicht, mühelos;  
engl. *facilitation* Erleichterung, Förderung; mitunter  
unübersetzt für Bahnung gebraucht.

**Fächerflügler**, der; s. Strepsiptera.

**Fächerkäfer**, der; s. *Rhipidius*.

**Fächertracheen**, die, Syn.: Tracheenlungen, Buch-  
lungen; kommen bei zahlreichen Spinnentieren  
(Arachnida) z. T. neben Röhrentracheen in Hinter-  
leibssegmenten vor. Die F. setzen sich aus dem  
Atemvorhof u. den wie die Blätter eines Buches dicht  
nebeneinander liegenden Atemtaschen zusammen,  
den Buchkiemen der Xiphosura homolog.

**Fadenfeder**, die; besondere Federtyp der Aves, nur  
aus Schaft mit sehr kleiner Fahne bestehend, s. Fe-  
der.

**Fähe**, die; das Weibchen beim Raubwild.

**Fährte**, die; Bezeichnung für die hintereinander fol-  
genden Fußabdrücke im Boden, z. B. der Schalen  
des Schalenwildes. Einzelne Abdrücke heißen Tritte  
od. Trittsiegel. Eine Reihe von Tritten ergibt eine Fähr-  
te. Bär, Wolf, Luchs u. Auerhahn (alle auch zur „hohen  
Jagd“ gehörig) hinterlassen ebenfalls eine Fährte; vgl.  
Spur, Geläuf.

**Fäkalien**, die, lat. *faex, faecis* der Kot; s. Exkremete.

**Färberfrosch**, der; s. *Dendrobates tinctorius*.

**Färse**, die; weibl. Rind nach vollendetem 1. Lebens-  
jahr bis zum ersten Kalb.

**fágus, -i, f.**, lat. Buche. Spec.: *Phyllaphis fagi*, Bu-  
chenblattlaus.

**fahaka**, Nilkugelfisch, einheimischer Name für *Tetrao-*  
*don*-Species, die in westafrikan. Flüssen, insbes. im  
Nil vorkommt.

**Fahlgäuer**, der; s. *Gyps coprotheres*.

**Fahndrongo**, s. *Dicrurus macrocerus*.

**Fahnenquallen**, die; s. Semaestomeae.

**Faktor**, der, lat. *factor* der Verfertiger, Urheber, der  
Wirkstoff, *facere* tun; Einflussgröße, z. B. Erbfaktor.

**fakultativ**, lat. *facultas* die Möglichkeit, Kraft, Fähig-  
keit; dem eigenen Ermessen, Belieben überlassen,  
freigestellt, nicht verbindlich. Ggs.: obligatorisch.

**fakultative Kategorien** (lat. *facultas, -atis*, die Mög-  
lichkeit); in der zool. Nomenklatur über die → obliga-  
torischen hinausgehende Kategorien wie Unterart,  
Untergattung, Sektion usw.; s. Kategorienstufe.

**falcátus, -a, -um**, lat., sichelförmig (*falx, falcis* die Si-  
chel); s. *Hydrallmania*, s. *Anas*.

**falcifórmis, -is, -e**, sichelförmig, gekrümmt.

**falcinélus, -a, -um**, kleinsichelig, etwas gekrümmt,  
sichelförmig; s. *Plegadis*.

**falciparum**, lat. *falx, falcis, f.*, die Sichel, Mondsichel,  
Sense, der (Mauer-) Haken, *parum* von *parvus, -a, -um*  
klein, gering, also: „kleine (Mond-)Sichel“ = Halb-  
mond; Artbezeichnung von *Plasmodium*, (Sporozo-  
on), Halbmond-Parasit, Erreger der Malaria tropica;  
s. Malaria.

**Falco, m.**, lat. *falco* u. gr. *ho phálon* der Falke; Gen.  
der Falconidae, Echte Falken. Spec.: *F. tinnunculus*,  
Turmfalke; *F. rusticolus*, Jagdfalke (mit den geograph.  
Rassen: Island-, Grönland-, Gerfalke u. a.); *F. peregr-*  
*inus*, Wanderfalke; *F. subbuteo*, Baumfalke, *F. mex-*  
*icanus*, Präriefalke; *F. biarmicus*, Feldeggsfalke; *F.*  
*cherurg*, Würgfalke.

**Falconiformes, f.**, Pl., s. *Falco*; Greifvögel, Aves, mit  
Cathartidae (Neuweltgeier), Sagittariidae (Sekretäre),  
Accipitridae (Greife), Pandionidae (Fischadler), Falco-  
nidae; nach neuerer Systemik aufgelöst u. mit ande-  
ren Taxa in die Ciconiiformes gestellt.

**Fálculae, f.**, Pl., lat. *falcula*, kleine Sichel, Kralle, Dim.  
v. *falx, -cis*; Krallen, gewölbte u. seilt. zusammenge-  
drückte Horngelbilde, die den Nägeln entsprechen  
u. den Zehenspitzen einiger Amphibien, der meisten  
Reptilien, Vögel u. vieler Säuger aufsitzen.

**Falke**, der, mhd. *beizaere*; s. *Falco*.

**Falltürspinner**, die; Fam. von Vogelspinnver-  
wandten, die Röhren bauen, in denen sie unter einem  
Deckel auf Beute lauern, auf Korsika; z. B.: *Cteniza*  
*sauvegei*.

**Faltenwespe**, die; s. *Vespa*.

**familiáris, -is, -e**, lat., zum Hause (*familia*) gehörig.  
Spec.: *Certhia familiaris*, Gem. Baumläufer.

**Familie**, die, lat. *familia, -ae, f.*, Hausstand, Familie,  
Geschlecht; 1. Kategorie der Linnéschen Systematik  
oberhalb der Gattung bzw. Unterfamilie u. unterhalb  
der Überfamilie bzw. Ordnung; 2. ein einzelnes Tax-  
on der Kategorie „Familie“, z. B. Müscidae, Homí-  
nidae. Nominelle F. besagt, dass die F. mit einem  
Namen versehen u. durch die Typusgattung objek-  
tiv definiert ist; so ist die nominelle Fam. Muscidae  
stets die, zu der die nominelle Typusgattung *Musca*  
gehört. Die zoologischen Familiennamen werden  
gebildet durch Anfügung der Endung *-idae* an den  
Stamm des Namens von derjenigen Gattung, die als  
Typus gilt.

**Familienname**, der; *nomen familiae*, der Name einer Familie. Die Wortstambildung darf nicht von der Nominativform des Gattungsnamen (*nomen generis*) erfolgen, sondern muss nach philologischen u. nomenkategorischen Regeln stets aus seiner Genitivform abgeleitet werden; z. B.: *Aphis* (= Nominativ), *Aphid-is* (= Genitiv), also: *Aphid-idae*; *Homo* (Genitiv: *homin-is*), Familienname: *Homín-idae*. Bei zahlreichen Gattungsnamen ist der Wortstamm von beiden Fällen (Nominativ u. Genitiv) nicht different, z. B. *Ctenodactylus*, *Equus*.

**Fangheuschrecken**, die; s. *Mantis*.

**Fangmaske**, die; aus umgebildetem Labium entstandene vorschnellbare Fangeinrichtung bei Larven der Libellen.

**Fangschreckenkrebs**, die; s. *Stomatopoda*.

**far**, **farris**, *n.*, lat., das Mehl, Brot, das Schrot, das gemahlene Getreide, auch: *farina*, *-ae*, *f.*, das Mehl/ Mehlarartige). Spec.: *Aleurobius farinus*, Mehlmilbe.

**Faradaysche Reizung**, die, nach Michael Faraday (1791–1867); elektrische Reizung durch Wechselströme, insbesondere durch die von einem Induktorium.

**Farbstoffzellen**, Pl., *f.*; spezialisierte Zellen in Pflanzen u. Tieren, die zur Produktion natürlicher organischer u. anorganischer Farbverbindungen dienen (z. B. Kurkuma, Purpur). Die resultierende Färbung dient dem Schutz (Mimikry), der Abschreckung von Fressfeinden.

**Farbwechsel**, der; differenziert in „morphologischen“ u. „physiologischen“ *F.*; beim morpholog. *F.* kommt es zur Pigment- od. Chromatophorenvermehrung bzw. deren Abbau; beim physiolog. *F.* liegt dagegen nur eine Verlagerung von Pigmenten innerhalb der Chromatophoren vor.

**farinae**, *f.*, lat., Genitiv von *farina* das Mehl; Mehl-; vgl. *far*; s. *Tyroglyphus*.

**fario**, *m.*, lat., die Forelle; s. *Salmo (Trutta)*.

**Fasan**, der; s. *Phasianus*.

**fascia**, *-ae*, *f.*, lat., die Binde; Faszie: eine flächenhafte, bindegewebige Hülle der Muskeln.

**fasciátus**, *-a*, *-um*, lat., gestreift, mit einer Binde (*fascia*) versehen; s. *Paradoxurus*, s. *Nosopsyllus*, s. *Bungarus*, *Myrmecobius*.

**fasciculátus**, *-a*, *-um*, neulat., gebändert; s. *Araeócerus*; mit kleinen Bündeln versehen.

**Fasciculus**, *m.*, lat., *fascis*, *is*, das Bündel; im Rückenmark der Wirbeltiere morphologisch und funktionell getrennte Faserbündel (Trakte).

**Fasciola**, *f.*, lat., *fasciola* das kleine Band, die kleine Binde, Bändchen; Gen. der Fasciolidae, Digenea, Trematoda. Spec.: *F. hepatica*, Großer Leberegel; kommt bei Freilandhaltung von Pflanzenfressern (z. B. Schaf, Rind) häufig vor; abhängig von Vorkommen u. Lebensbedingungen der Zwischenwirte (Süßwasserlungenschnecken *Galba*, *Fossaria* spp.); Infektion über die Nahrung (Gras, Sauerampfer), wo sich die Cercarien nach dem Verlassen des Zwischenwirts encystiert haben; *Distoma* vorzugsweise in den Gallengängen des Endwirts.

**fascioláris**, *-is*, *-e*, zum Band gehörig, einer kleinen Binde ähnlich, bandartig.

**fasciolátus**, *-a*, *-um*, lat., mit kleinen Binden versehen, gebändert, Band-; s. *Barbus*.

**Fasciolópsis**, *f.*, gr. *he ópsis* das Aussehen, da dieser Parasit bandartig (ohne Kopzapfen), eigentlich mehr blatt- bis zungenförmig gestaltet ist; Gen. der Fasciolopsidae, Digenea, Trematoda. Spec.: *F. buski*, Großer Darmegel; lebt im Dünndarm von Mensch u. Schwein, verbreitet in S-, SO-, O-Asien, Infektion per os durch Verzehr von Früchten der Wassernuss *Trapa natans*, auf denen sich die Metacercarien finden; Süßwasserlungenschnecken (der Gattungen *Planorbis* u. *Segmentina*) sind Zwischenwirte.

**Fascioloose**, die; Leberegelkrankheit.

**faúces**, *-ium*, *f.*, Pl., lat., der Schlund, Rachen, Zugang.

**Faulbrut**, Bösartige od. Amerikanische, die; verursacht durch *Bacillus larvae*; eine Bienenbruterkrankung mit Seuchencharakter (meldepflichtig!).

**Faultier**, das; s. *Holoepus*

**Fauna**, die, lat., *Fauna*, die Gattin (Tochter) des Fruchtbarkeitsgottes Faunus, Waldgöttin, Beschützerin der Tiere; 1. die Tierwelt; 2. die Gesamtheit der Tiere eines bestimmten Gebietes.

**Faunistik**, die; die faunistische Zoologie, Wissenschaftszweig der Zoologie, der sich mit dem Studium der Fauna bestimmter Gebiete beschäftigt, er stellt die einzelnen Tierformen (Elemente) der Faunen zusammen, untersucht ihre Taxonomie, das Wesen ihrer Habitate, Biotope und ihr Verhältnis zu den anderen Tierformen bzw. innerhalb der Biozönos.

**faunistisch**, die Fauna od. Faunistik betreffend.

**Faunus**, *-i*, *m.*, lat., ein sagenhafter König von Latium, der auch als Feld- u. Waldgott verehrt wurde.

**faux**, **faucis**, *f.*, lat., der Schlund, Engpass; **fauces**, *-ium*, *f.*, Plur.

**Faveoli**, *m.*, Pl.; säulenförmige Bildungen in der Lunge der Lungenfische, Amphibien und Reptilien.

**Favosites**, *m.*, von lat. *favus* Honigwabe; der Name wurde von Lamarck (1816) gegeben; Gen. der Favositidae, fossil, Tabulata, Anthozoa; Oberes Ordovizium bis Mitteldevon. Spec.: *F. gothlandicus* (Silur).

**F-Body**, der, engl. *body*, *m.*, der Körper; das Y-Chromosom (Y-Chromatin), das im Interphasekern darstellbar ist und vergleichbar dem Y-Chromatin (Barr-Körperchen) zur Kerngeschlechtsbestimmung benutzt werden kann. Mit der Quinacrin-Fluoreszenzfärbung ist eine charakteristische helle Fluoreszenz in den distalen heterochromatischen Armen des Y-Chromosoms darstellbar.

**fecundátio**, *-ónis*, *f.*, lat., die Befruchtung, die Fruchtbarkeit.

**Feder**, die; komplexe Hornstruktur des Integuments der Aves, mehrere Typen, am Federschaft der Konturfedern befinden sich die Federfahnen, die aus Federästen mit Bogen- und Hakenstrahlen aufgebaut sind, mit der Federspule im Federfollikel verankert, Spule und Schaft bilden die als Kiel bezeichnete Achse;

während der Bildung sind die F. von der hornigen Federscheide umgeben.

**Federgeistchen**, das; s. *Pteróphorus pentadactylus*.

**Federdammkäfer**, der; s. *Ptilinus*.

**Federwild**, das; Sammelbezeichnung für die jagdbaren Vögel; auch Flugwild genannt.

**Feedback-Mechanismus**, der, engl. *feed back* Rückkopplung; Rückkopplungsmechanismus, Kontrollmöglichkeit der enzymatischen Synthese organischer Verbindungen im Zellstoffwechsel.

**Felgengallwespe**, die; s. *Blastophaga*.

**Fekundation**, die, lat. *fecundus* fruchtbar, ergiebig, befruchtend; die Befruchtung.

**Fekundität**, die; die Fruchtbarkeit.

**fel**, **félis**, *n.*, lat., die Galle, Bitterkeit (gr. *cholé*, ahd. *galla*).

**Felchen**, *m.*; in S-Deutschland, insbes. S-Baden, verbreitete Bezeichnung für die (große) Maräne (s. d.), die als wohlschmeckender Speisefisch (Landesprodukt; „Bodenseefelchen“; ssp.) gilt; s. *Coregonus*.

**Feldeggsfalke**, der; s. *Falco biarmicus*.

**Feldgrille**, die; s. *Gryllus*.

**Feldhuhn**, das; s. *Perdix*.

**Feldlerche**, die; s. *Alauda*.

**Feldmaus**, die; s. *Microtus*.

**Feldmauslaus**, die; s. *Hoplopleura*.

**Feldschwirl**, der; s. *Naevus*.

**Feldspitzmaus**, die; s. *Crocidiura leucodon*.

**Felicola**, *f.*, lat. „Katzenbewohner“; Gen. der Trichodectidae, Ischnocera, Haarlinge, Insecta. Spec.: *F. subrostratus*, Wirt: Katze. Zwischenwirt u. Überträger von *Dipylidium caninum* (= Gurkenkernbandwurm).

**Felidae**, *f.*, Pl., s. *Felis*; bereits im Oligozän entstandene eigene Linie der Fissipedia, Landraubtiere, Carnivora; „Echte Katzen“; typisch: Zehengänger mit zurückziehbaren Krallen u. gutem Sprungvermögen. Die Felidae leben in allen Kontinenten außer Australien. Neben kleineren Wildkatzen auch größere Formen (z. B. Gepard, Jaguar, Luchs, Puma, Tiger).

**Felinin**, *n.*, von gr. *felis* gebildet; Thioether des Zysteins mit dem tertiären C-Atom des Isoamylalkohols, regelmäßiger Bestandteil des Harns der Katze.

**felinus**, **-a**, **-um**, lat., katzenähnlich, räuberisch.

**Felis**, *f.*, lat., die Katze; Gen. der Féliidae, Katzen. Spec.: *F. silvestris*, Wildkatze; *F. domestica*, Hauskatze; *F. euptilura* Amurkatze; *F. nigripes* Schwarzfußkatze; *felis*: auch als Artnamen, s. *Ctenocephalides*.

**Felis domestica**, *f.* lat.; s. Hauskatze, s. Felidae.

**Felis silvestris**, *f.* lat.; s. Wildkatze.

**felix**, **-icis**, (lat., Adjektiv); glücklich, beglückt, fruchtbar, glückbringend.

**félleus**, **-a**, **-um**, gallig; Vesica fellea, die Gallenblase.

**Felóidea**, *f.*, Pl., lat. *felis* die Katze u. *-oideus*, s. d.; Katzenähnliche, Gruppe der Carnivora; Syn. auch: Aeluroidea. Familien (z. B.: Viverridae (Schleich- od. Zibeth-Katzen), Felidae (Katzen), Hyaenidae).

**Felsenhahn** (Roter), der; s. *Rupicola peruviana*.

**Felsenschlange**, die; s. *Python sebae*.

**Felsenspringer**, die; Pl.; s. Archaeognatha.

**Felsentaube**, die; s. *Columba*.

**fémína**, **-ae**, *f.*, lat., das Weib, (von Tieren) Weibchen (eigentl. „die Säugende“).

**femininus**, **-a**, **-um**, = *femineus*, **-a**, **-um**, weiblich, feminin, weibisch.

**Feminisierung, testiculäre**, die, lat. *fémína*, *f.*, Weib, Weibchen von Tieren, *testis*, *m.* (Dim. *testiculus*, *m.*) der Hoden; eine Form des männlichen Scheinzwitterturns (= Pseudohermaphroditismus masculinus), entsteht auf der Grundlage einer Genmutation, ist wahrscheinlich auf eine Androgenresistenz von Körperzellen zurückzuführen, so dass die normale Entwicklung männlicher primärer u. sekundärer Geschlechtsmerkmale unterbleibt (d. h., das Genitale zeigt weibliche Merkmale).

**feminismus**, der; die Überbetonung des Weiblichen.

**feminus**, lat. *fémína*, **-ae**, *f.*, das Weib.

**femorális**, **-is**, **-e**, zum Oberschenkel gehörig, femoral.

**femoratus**, **-a**, **-um**, lat., mit Schenkel (*femur*, *-oris*) versehen; s. *Cimbex femorata*, Birkenblattwespe.

**fémur**, **-oris**, *n.*, lat., das Femur; 1. der Oberschenkel(-knochen) der Pentadactylen; 2. Extremitätenglied (Schenkel) bei Insekten.

**Fenestélla**, *f.*, lat., ein kleines Tor (in Rom); Gen. der fossilen Cryptostomata, Bryozoa; Ordovizium bis Perm. Spec.: *F. retiformis* (Perm [Zechstein]).

**fenéstra**, **-ae**, *f.*, lat., das Fenster. Spec.: *Drosophila fenestrarum*, Kleine Essigfliege.

**Fenéstrea cóchleae**, die; rundes Fenster (Fenestra rotúnda), Schneckenfenster, im Gehörgang von Amnioten, eine durch eine membranöse Haut verschlossene Öffnung, die die Paukenhöhle mit der Schnecke (Cóchlea) verbindet.

**Fenéstrea vestibulí**, die; ovales Fenster (Fenestra ovális), Vorhofenster im Gehörgang der Wirbeltiere von den Fischen aufwärts, eine Öffnung an der Innenseite der Paukenhöhle (Cavum týmpani), die zum Vorhof (Vestibulum) des Labyrinths führt. Die F.v. wird von der Fußplatte des Steigbügels ausgefüllt.

**fenestrella**, *f.*, lat., das kleine Fenster (Dim. von *fenestra*); s. *Thyris*.

**Fennécus**, *m.*, latin. (Vernakulár-) Name; Gen. der Cánidae. Spec.: *F. zerdo* (*cerdo*); Fennek, Wüstenfuchs (N-Afrika).

**Fensterfleckchen**, das; s. *Thyris fenestrella*.

**feral**, lat., *ferus* wild; verwildert.

**ferinus**, **-a**, **-um**, lat., von wilden Tieren; *ferina* Wildbret; s. *Aythya ferina*, Tafelente.

**Ferkel**, das, von indogerm. Verbalform *perk* wühlen, aufreißen; der „Kleine Wühler“; das primäre Jugendstadium bei Haus- u. Wildschwein (u. verwandten Arten), von der Geburt bis zum Absetzen; es folgt das sog. Läufer-Stadium.

**fermentativ**, von Fermenten bewirkt.

**Fermente**, die, lat. *fermentáre* gären lassen, *fermentum* der Sauerteig, die Gärung; gleichbedeutend mit Enzyme; organische Wirkstoffe, die im Stoffwechsel von Tier u. Pflanze als Biokatalysatoren fungieren. Sie können Reaktionen auslösen od. als Reaktions-

beschleuniger dienen, dabei gehen die F. aus einer Reaktion unverändert wieder hervor. Es werden sechs Hauptgruppen unterschieden: Oxydoreduktasen, Transferasen, Hydrolasen, Lyasen, Isomerasen, Synthetasen (Ligasen).

**Fermentgifte**, die; Inhibitoren, s. Enzymhemmung.

**ferox**, lat., wild; s. *Cryptoprocta*.

**ferrugineus**, -a, -um, lat. *ferrūgo*, -inis, f., der Rost, Eisenrost; rostbraun bzw. rostfarben, dunkelfarben.

**ferrum-equinum**, lat. *ferrum* das Eisen, *equinus*, -a, -um, zum Pferde gehörig; das Pferdehufeisen; s. *Rhinolophus*.

**fertilis**, -is, -e, lat., fertil, fruchtbar, fruchtend.

**Fertilisation**, die, lat. *fertilisatio*, -onis, f., die Befruchtung.

**Fertilität**, die, lat. *fertilitas*, -atis Fruchtbarkeit.

**Ferungulata**, n., Pl., lat. *fera*, -ae wildes Tier [Ferae = ungebräuchliches Synonym für Carnivora]; *ungula* Klaue, Huf; eine Zusammenfassung für Carnivoren, Cetartiodactyla u. Perissodactyla, die aus einer gemeinsamen Stammart abgeleitet werden; nach molekularen Analysen gehören hierher noch die Pholidota.

**ferus**, -a, -um, lat., wild, ungezähmt; *ferus*, -i, m., u. *fera*, -ae, f., das wilde Tier.

**festivus**, -a, -um, lat., festlich, heiter, hübsch. Spec.: *Chrysothis festiva* (ein Papagei); s. *Lampra*, s. *Cichlasoma*.

**fetal**, lat., *fetālis*, -is, -e; zum Fetus gehörig (auch fötal).

**Fetalperiode**, die; beim Menschen die Zeit der Schwangerschaft zwischen Anfang des 4. Monats u. der Geburt.

**Fetogenese**, die, gr.; Fetalperiode, Fetalentwicklung; Abschnitt der Kyematogenese (s. d.), der ohne scharf abgrenzbaren Übergang von der Embryogenese her beginnt u. den Zeitraum bis zur Geburt eines (höheren) Säugetiers einnimmt. Im Allgemeinen werden Plazentation u. Abschluss der Differenzierung der wichtigsten bleibenden Organe als Grenzmerkmale (Kriterien) der Fetalperiode angesehen.

**Fette**, die, Pl., n.; 1. anatomisch für Fettgewebe; 2. biochemisch alte Bezeichnung für Triglyceride; 3. Hauptnährstoff mit höchstem Energiegehalt (9,3 kcal/g). Sie sind als Lieferanten essentieller Fettsäuren zur Resorption fettlöslicher Vitamine lebensnotwendig. Tierische F. enthalten viele gesättigte Fettsäuren (Palmitin- u. Stearinsäure), pflanzliche F. (Öle) v. a. ungesättigte Öl- u. Linolsäure. Fischöl (Lebertran) ist reich an Omegafettsäuren, die gefäßprotektiv wirken.

**Fettgewebe**, das, n.; Form des Bindegewebes, das v. a. aus Fettzellen besteht, die durch Gitterfasern unterteilt werden u. mit kollagen-elastischen Fasern Fettgewebsläppchen bilden. Das weiße F. stellt ein Energie- u. Kohlenstoffreservoir dar („hungrigstes Baufett“), braunes F. dient der Wärmeregulation.

**Fettkörper**, der; in der Leibeshöhle von Euarthropoden liegendes Speichergewebe, geht aus Mesoderm hervor (Chilopoden und Insekten).

**Fettschwalm**, der; s. *Steatornis*.

**Fettzellen**, die, Pl., f.; Adipozyten; runde, große Zellen im Fettgewebe mit randständigem Kern u. klar abgrenzbarer Zellmembran. Sie entstehen aus Retikulumzellen. Man differenziert zwischen univakuolärem F., dem weißen Fettgewebe, das nur ein Fetttröpfchen enthält u. plurivakuolärem F., dem braunen Fettgewebe mit mehreren Fettschlüssen.

**fētus**, -us, m., lat., der Fetus, die Leibesfrucht; z. B. der menschliche Embryo nach dem 3. Schwangerschaftsmonat bis zum Ende der Schwangerschaft; Abk.: fet.

**Feuerqualle**, die; s. *Cyanea*.

**Feuerfalter**, der; s. *Lycaena*.

**Feuerkäfer**, der; s. *Pyröchroa*.

**Feuerwalze**, die; s. *Pyrosomida*, s. *Pyrosoma*.

**Feuerwanze**, s. *Pyrhocoris apterus*.

**Fiber**, m., lat. *fiber*, *fibri* der Biber; Gen. der Microtidae, Wühlmäuse. Spec.: *F. zibethicus*, Bisamratte.

**fibra**, -ae, f., lat.; die Faser.

**fibrilla**, ae, f., lat.; das Fäserchen, die kleine Faser.

**fibrilär**, s. *fibrilla*; faserig, aus Fibrillen bestehend.

**Fibrin**, das, s. *fibra*; Blutfaserstoff, hochmolekulares Protein, entsteht bei der Blutgerinnung unter dem Einfluss von Thrombin aus der Vorstufe Fibrinogen.

**Fibrinogen**, das, s. *fibra*, gr. *gignesthai* entstehen; Vorstufe des Fibrins; im Blutplasma vorkommendes Protein, das zu den Globulinen gehört.

**fibrinösus**, -a, -um, fibrinhaltig, reich an Fibrin.

**Fibroblasten**, die, s. *fibra*, gr. *blāstos* der Keim; Zellen im Bindegewebe, stellen undifferenzierte Fibrozyten dar.

**Fibrom**, das; gutartige Bindegewebsgeschwulst, Fibroma.

**Fibronectin**, das; Glykoprotein der ECM., verbindet Kollagen mit Integrinen.

**fibrösus**, -a, -um, faserreich.

**Fibrose**, die; durch Wucherung und/oder Ablagerung von Bindegewebe entstehende Verhärtung von Organen.

**fibula**, ae, f., lat., die Fibula, eigentl. Heftel, Spange; das Wadenbein, schlanker Röhrenknochen des Unterschenkels der pentadactylen Wirbeltiere; Artbeiname bei *Dictyocha*.

**Fibulare**, das; vor dem Wadenbein liegender Fußwurzelknochen, Syn: Calcaneus.

**fibulär**, -is, -e, zum Wadenbein gehörig.

**Fichtengallenlaus** (Grüne), die; s. *Chermes*.

**Fichtenkreuzschnabel**, der; s. *Loxia*.

**Fichtenrüsselkäfer**, der; s. *Hylobius*.

**ficus**, -i, od. -us, f., lat., der Feigenbaum, die Feige.

**fidus**, -a, -um, lat., -teilig, spaltig, von *findere* zerteilen, spalten; *Musculus multifidus*; der „vielgespaltene“ Rückenmuskel bei Primaten.

**Fiebermücke**, die; s. *Anopheles*.

**Fiederkiemer**, die; s. *Protobranchia*.

**Fierasfer**, m., Synon. von *Carapus*, wahrscheinlich v. gr. *phieros* = *phiarós* glänzend und lat. *ferre* tragen, also: „Glanz tragend“; Gen. der Fierasferidae, Eingeweidefische; Spec.: *Carapus* (= *Fierasfer*) *acus* (in Holothurien lebend, mit einem langen, zugespitzten, „nadelartigen Schwanz“).

**figulus, -i, m., lat.,** der Töpfer. Spec.: *Trypoxylon figulus*, Gemeine Töpferwespe.

**filamentösus, -a, -um, lat.,** mit fadenförmigen Anhängseln (Barteln), fädig, fadenreich; s. *Barbus*.

**Filaria, n., Pl., lat.** *filum* der Faden, *-aria* -artig, -ähnlich; Filarien, Sammelbezeichnung für die Nematodenarten der Filarioidea; besonders dünne, fadenförmig lang gestreckte, der parasitischen Lebensweise im Wirbeltier angepasste Körpergestalt. – Die Weibchen bringen Juvenilstadien hervor, die über die Blutbahn aus peripheren Kapillaren durch Insekten aufgenommen werden; nach Erreichen des 3. Juvenilstadiums im Insekt wandern die Juvenilen zum Stechrüssel u. gelangen beim Stich wieder in den Wirbeltierwirt. Genera: *Loa*, *Onchocera*, *Wuchereria*; s. auch: Mikrofilaria.

**Filariasis** (auch Filariose), die; bezeichnet den in den Tropen häufig auftretenden Befall von Wirbeltieren, auch des Menschen, mit parasitischen Fadenwürmern (Filarien). Typische Erkrankungen sind die Flußblindheit und die Elephantiasis. S. auch *Filaria*.

**filia, -ae, f., lat.,** die Tochter.

**Filialgeneration**, die, lat. *filius, -i* Sohn, Plur. auch allg. Kinder, *generatio* die Zeugung, Nachkommenschaft, Abk.: F; bei der Fortpflanzung die jeweils nächste Generation, d. h. die aus einer Kreuzung hervorgehende Nachkommengeneration, Filial- od. Tochtergeneration.

**Filibranchien**, die; aus einzelnen Fäden bestehende Kiemenform bei best. Muscheln, z. B. bei *Mytilus*.

**filiförmis, -is, -e, s. filum;** fadenförmig.

**filigerus, -a, -um, lat.,** fadentragend, von *filum* der Faden, *gerere* tragen, führen; s. *Prionobrâma*.

**filius, -i, m., lat.,** der Sohn.

**Filopödien**, die, gr. *ho pus, podós* der Fuß, s. *filum*; eine Pseudopodien- (Scheinfüßchen-) Form bestimmter Protozoen; s. *Thalamophora*.

**Filospermoida, n., Pl.;** nach den fadenförmigen Spermien benannte Teilgruppe der Gnathostomulida (s. d.).

**Filtration**, die, lat. *filtra* das Sieb; bei der renalen Exkretion eine Ultrafiltration des Blutes bzw. der Hämolymphe durch die ECM u. die Entstehung von „Primärharn“ bei Vorhandensein eines Druckgefälles.

**Filtrierer**, die; Tiere, die sich im Wasser befindliche Nahrung auf dem Wege der Filtration verfügbar machen, dabei z. B. mittels Cilien oder Borsten, Hornkämme (durch Muskelbewegung) einen Wasserstrom erzeugen, den Rückstand (Nahrungspartikel) abfangen (filtern) u. zum Munde führen. Bei spezifischen Mechanismen der Nahrungszufuhr u. -aufnahme liegt das Filtrationsprinzip bei verschiedenen Tierarten vor, z. B. bei Cirripediern, Calanoiden (pelagische Copepoda), Amphipoda, Ephemeridenlarven, vielen Cladoceren, aber auch bei Bartenwalen, dem Riesenhai, Enten, Flamingos.

**Filtrationsnieren**, die; Nierenorgane, bei denen der Primärharn durch Ultrafiltration an einer ECM gebildet wird, Beispiele: Protonephridien, Metanephridien, Nephronen der Wirbeltiere.; Ggs. Sekretionsnieren.

**Filtrierer**, die; Ernährungsform von wirbellosen, wasserlebenden Metazoa, die passive Körperanhänge in das Wasser halten und meist mit Cilien die darin enthaltenen Schwebpartikel als Nahrung nutzen.

**filum, -i, n., lat.,** der Faden; 1. Filum terminale: Endfaden des Rückenmarkes der Säuger bzw. vieler Wirbeltiere; 2. *Filaria*: Gen. der Nematoden.

**Filzlaus**, die; s. *Phthirus*.

**Fimbria, f., lat.** *fimbria* die Franse, mit Bezug auf die zweireihigen flachen, blattförmigen Rückenfortsätze; Gen. der Dendronotacea, Nudibranchia (Nacktkiemer), Gastropoda. Spec.: *F. fimbria* (= *Tethys leporina*).

**fimbriae, f., Pl., lat.,** die Fransen; Fimbriae tubae uterinae: Fimbrien, Fransen am Rande des Eileitertrichters.

**Fimbriaria, f., lat.** *fimbriid-artig* (s. o.); Gen. der Hymenolepididae, Cyclophyllida, Cestoda. Bis zu 40 cm lange Bandwürmer mit kleinem, hinfalligem Skolex, die sich über Krebsse als Zwischenwirte (Zystizerkoid) entwickeln u. im Dünndarm von Wasservögeln, selten Hühnern, parasitieren; Spec.: *F. fasciolaris*, Wirte: Gänse; Kosmopolit.

**fimbriatus, -a, -um, lat.,** mit Fransen (*fimbriae*) versehen; s. *Chelus*.

**fimetarius, -a, -um, lat.,** auf Stalldung, Mist, Kot vorkommend; s. *Hister*.

**Fingertier**, das; s. *Daubentonia*.

**Finne**, die; 1. geschlechtslose Jugendform von Bandwürmern; vgl. *Cysticercus*. 2. Rückenflosse von Haien und Walen.

**Finnwal**, der; s. *Balaenoptera*.

**finschi**, latin. Artbezeichnung (als Genitiv) nach dem Namen des Ornithologen Otto Finsch (1839–1917); s. *Amazona*.

**Finsterspinnen**, die; dunkle cribellate Spinnen, die in Mauerritzen o. ä. Netze spinnen; z. B. *Amaurobius fenestralis*.

**Finte**, holländisch; s. *Alosa*.

**Fischadler**, der; s. *Pandion*.

**Fischbein**, das; Bezeichnung für die Walbarten und daraus hergestellte Gegenstände.

**Fischbandwurm**, der; s. *Diphyllobothrium*.

**Fischeule**, s. *Ketupa*.

**Fischechse**, die; s. Ichthyosauria.

**Fischgifte**, die; Pl., n. Es gibt etwa 250 aktiv u. 550 passiv giftige Fischarten. Aktiv giftige Fischarten besitzen einen voll entwickelten Giftapparat, den sie sowohl zur Verteidigung als auch zum Angriff einsetzen. Beispiele: Drachenfisch, Steinfisch, Skorpionfisch, Petermännchen, Stachelrochen. Als passiv giftig bezeichnet man Fische, die nach dem Verzehr des ganzen Fisches od. einzelner Organe Vergiftungen auslösen. Beispiele: Seeskorpion, Knurrhahn, Seeteufel, Muräne, tropische Zackenbarsche, Igelgisch, Kugelfisch. Bei den passiv giftigen Fischen unterscheidet man 3 Gruppen: ichtyootoxische, ciguaterratoxische u. tetradotoxische Fische.

**Fischkatze**, die; s. *Prionailurus viverrinus*.

**Fischotter**, der, mhd. *luter*; s. *Lutra*.

**Fischuhu**, der; s. *Ketupa*.

**Fissiparie**, die; vegetative Vermehrung Teilung bei manchen Wirbellosen., z. B. bei *Holothuria* oder *Asteroida*.

**Fissipedia**, *n.*, Pl. lat. *fissum*, *-i, n.*, der Einschnitt, *pes -dis* der Fuß; Landraubtiere, umfasst die terrestrischen Carnivora, eine Teilgruppe, die Arctoidea. sind näher mit den Robben verwandt, daher paraphyletisch.

**fissúra**, *-ae, f.*, lat. *findere* spalten, *fissum*, *-i, n.*, der Einschnitt, die Spalte. *Fissura* Sylvii: tiefe Spalte zwischen dem Schläfenlappen u. dem Stirnlappen des Großhirns der Säuger.

**Fistel**, die; röhrenförmiger Gang (angeboren od. erworben), der ein Organ mit der Körperoberfläche od. anderen Organen verbindet.

**fistula**, *-ae, f.*, lat., die Röhre, Flöte, Fistel.

**Fistulária**, *f.*, lat. *fistulária* mit einer Röhre, Pfeife (*fistula*) versehen – wegen der Form des Mundes; Gen. der *Fistularidae*; Pfeifenfische, Röhrenmäuler. Spec.: *F. tabaccária*, Tabakspfeife, Pfeifenfisch.

**Fitislaubsänger**, der; s. *Phylloscopus*.

**Fitness**, *f.*, engl. Tauglichkeit, Geeignetheit; Begriff in der Tierzucht für: Anpassungsfähigkeit, gekennzeichnet durch hohe Vermehrungsrate. Fähigkeit eines bestimmten Genotyps bzw. Individuums, unter definierten Umweltbedingungen die geforderten Lebens-, Leistungs- und Fortpflanzungsfunktionen zu erbringen. Die F. wird anhand festgelegter Reproduktionsmerkmale (Fruchtbarkeit, Zahl u. Qualität der Nachkommen) gewertet.

**flabellum**, *-i, n.*, lat., der Fächer, Wedel; Spec.: *Gorgonia flabellum*, Venusfächer.

**Flabellum**, das; ± fadenförmiger Endopodit am 5. Laufbein der Xiphosura, Schwertschwänze (s. d.).

**flaccidus**, *-a, -um*, lat., schlaff.

**Flachbrustvögel**, die; s. *Ratitae*.

**Flagelláta**, *n.*, Pl., lat. mit „Geißel“ (*flagellum*) versehene Einzeller; „Geißeltierchen“, Syn.: *Mastigophora*, nicht-monophyletische Gruppe der Protozoen, die wenigstens während eines Entwicklungsstadiums durch Besitz einer oder mehrerer Geißeln (*flagella*) gekennzeichnet sind; meist mit einem einzigen Zellkern u. je einem Basalkörper zu jeder Geißel. – Beispiele für die polyphyletische Entstehung von Phyto- zu Zooflagellaten finden sich unter den Dinoflagellata.

**Flagéllum**, das, lat., die Geißel; 1. Bewegungsorganell bei Flagellaten und Spermatozoen, entspricht ultrastrukturell einem Cilium (s. d.) unterscheidet sich in der Art der Bewegung; 2. fadenförmiger Penisanhang der Schnecken; 3. vielgliedrige Schwanzgeißel der Uropygi Geißelskorpione; 4. Borstenkomplex auf den Cheliceren der ♂♂ von Solifugae Walzenspinnen.

**Flaggenbuntbarsch**, der; s. *Cichlasoma festivum*.

**Flamingo**, der, franz. *flamant*, v. lat. *flamma* die Flamme; s. *Phoenicopterus*.

**flamma**, *-ae, f.*, lat., die Flamme, das Feuer.

**flámmeus**, *-a, -um*, lat., rot, flammend, feurig.

**Flata**, *f.*, lat., die Zirpe, lat. *flatare* blasen, hauchen; Gen. der *Flatidae* (Fam. der Zikaden), Hemiptera; Spec.: *F. pallida*.

**Flaschennase**, die; s. *Tursiops*.

**Flatterflug**, der; die morphologisch bedingte Art des Fliegens der Fledermäuse (s. *Chiroptera*), bes. mittels *Chiroptagium*; ihr Flatterflug geschieht schnell, gewandt, aber nicht ausdauernd.

**flatus**, *-us, m.*, lat., das Blasen, Wehen, der Hauch; Spec.: *Murex inflatus* (eine Vorderkiemenschnecke mit bauchiger Schale).

**flavicollis**, lat., gelb-,halsig“, (*collum* = Hals); s. *Kaloterme*s.

**flavifrons**, lat., mit ± rötlichgelber Stirn; s. *Scólia*.

**Flavine**, das, s. *flavus*; Coenzym der Flavinenzyme.

**flavipinnis**, *-is, -e*, lat., mit gelber pinna (Feder, Flügel, Flosse), gelbflossig; s. *Aplocheilichthys*.

**Flavismus**, der, s. *flavus*; anormale bzw. krankhafte Gelbfärbung normalerweise rotgefärbter Körper (-teile) durch Hemmung in der Pigmentbildung.

**flavus**, *-a, -um*, lat., gelb, schwefelfarbig; s. *Cteniopus*, s. *Lásius*, s. *Potos*.

**Fleckvieh**, das; bedeutende ausgeprägte Zweinutzungsrinderrasse Europas mit günstiger Anlage für Milch- u. Fleischleistung. Die Tiere sind im allg. gelb bis rot gescheckt u. haben einen weißen Kopf. Ursprungsrasse ist das Simmentaler Rind der Schweiz. Das Deutsche Fleckvieh ist ein milchbetontes Kombinationsrind. Zur Verbesserung seiner Milchleistung werden Jerseys eingekreuzt; eine reinrassige Genreserve dient der Erzeugung von Masthybriden.

**Flederhund(e)**, der; s. *Pteropus*.

**Fledermaus**, die, mhd. *léderswal* die „Schwalbe mit Hautflügeln“; s. *Vespertilio*, s. *Myotis*, s. *Rhinolophus*.

**Fledermausfisch**, der; s. *Platax orbicularis*.

**Fledermausfloh**, der; s. *Ischnopsyllus*, s. *Nycteridopsylla*.

**Fledertiere**, die; s. *Chiroptera*.

**Fiehmen**, das; „eine bei Säugetieren weit verbreitete Verhaltensweise, bestehend aus Mundöffnen und Entblößen der Zähne durch Aufstülpen oder Hochschlagen der Oberlippe, Schließen der Nasenöffnungen bei mehr oder minder starkem Anheben des Kopfes. Es tritt besonders während der Fortpflanzungszeit auf, wenn männliche Tiere Harn der Weibchen mit den Lippen aufgenommen haben, sowie nach Beriechen der Vulva“ (Heymer 1977); die Duftmoleküle werden dabei dem Organon vomeronasale zugeführt.

**Fleischflosser**, der; s. *Sarcopterygii*.

**flesus**, latin. von franz. *flet* die Flunder; s. *Platichthys*.

**fléxio**, *-ónis, f.*, die Beugung.

**fléxor**, *-óris, m.*, lat. *fléctere* beugen; der Beuger; Musculi flexores: die Beugemuskeln.

**flexórius**, *-a, -um*, dem Beugen dienend.

**flexuósus**, *-a, -um*, lat., vielgebogen; s. *Laomedea*.

**flexúra**, *-ae, f.*, lat., die Biegung, Krümmung; *Flexura coli*, die Krümmung des Dickdarmes.

**Fliegen**, die; s. *Diptera*.

**Fliegender Fisch**, der; s. *Exocoetus*.

**Fliegenschnäpper**, der; s. *Muscicapa*.

**Flimmerepithel**, das; Epithelgewebe, mit Cilien versehenes Epithel, das der Fortbewegung dient oder Flüssigkeiten über oder im Körper transportiert, einschichtig bei wirbellosen Tieren (weit verbreitet bei Wasser lebenden Formen), mehrschichtig in Atemwegen der Säuger.

**Flimmerlarve**, die; s. Korazidium

**Flimmerorgan**, das; Ganglion-Neuraldrüsenkomplex am Eingang des Kiemendarms von Tunicaten.

**flócculus**, -i, *m.*, lat. die kleine Flocke.

**Flösselaal**, der; s. *Calamoichthys calabáricus*.

**Floh**, der; s. *Pulex*.

**Flohkrebs**, der; s. *Gammarus*; s. Amphipoda.

**Flora**, die, römische Blumenkönigin; Pflanzenwelt; vgl. Fauna, die Tierwelt.

**florális**, -is, -e, lat., auf Blüten lebend; s. *Anthicus*.

**Florfliege**, die; s. *Chrysopa*.

**flos**, **floris**, *m.*, lat., die Blume, Blüte; Dim. *flosculus*, -i, *m*; Spec.: *Chortophila floralis*, Große Kohlfleie.

**Floscularía**, *f.*, lat. *flósculus* die kleine Blume, das Blümchen; Gen. der Flosculariidae; Spec.: *F. proboscidea*.

**Flosculi**, *m.*, Pl.; rosettenförmige Sinnesstrukturen von Loricifera.

**Flosse**, die; paarige oder unpaarige Strukturen der Wirbeltiere, die durch ein Skelett aus knöchernen oder knorpeligen Stäben gestützt werden, unpaare F. gehören in das Grundmuster der Craniota, sie wirken wie ein Kiel und verhindern ein Überrollen beim Schwimmen, paarige F. mit dazugehörigem Schulter- und Beckengürtel sind erst bei den Gnathostomata entstanden, aus ihnen sind die paarigen Extremitäten der Landwirbeltiere hervorgegangen.

**Flossenstrahl**, der; Skelettelement zur Stützung der Flossen, bei Acrania aus von Muskulatur umgebenen Mucopolysacchariden, bei Craniota echte Skelettstrukturen meist aus Knochen oder Knorpel.

**Fluchtdistanz**, die; Entfernung, deren Unterschreiten eine Fluchtreaktion auslöst; vgl.: kritische Distanz.

**fluctuatio**, -ónis, *f.*, lat., unruhige Bewegung; vgl. Fluktuationen.

**fluctus**, -us, *m.*, lat., die Woge, die Flut, Strömung.

**Flügelkiemer**, die; s. Pterobranchia.

**Flügelmuskel**, der; intersegmental am Herzen der Arthropoden inserierende Muskeln, die die Diastole verursachen.

**Flügelnschnecken**, die; s. Pteropoda.

**Flugdrache**, der; s. *Draco*.

**Flugfrosch**, der; s. *Polypedatus*, s. *Rhacophorus*.

**Flugfuchs**, der; s. *Pteropus*.

**Flughahn**, der; s. *Dactylopterus*.

**Flughund**, der; s. *Pteropus*.

**Flugwild**, das; Federwild.

**Flugsaurier**, die; s. Pterosauria.

**flúidus**, -a, -um, lat., flüssig, schlaff, triefend.

**Fluke**, die; horizontale Schwanzflosse der Wale und Seekühe, knochenfreie bindegewebige Neubildungen.

**Fluktuation**, die, lat. *fluctuatio*, -ónis, *f.*, die Unentslossenheit, von *fluctuare* Wogen werfen, wogen,

unschlüssig sein; das Wandern, z. B. der Null-Linie im EKG, auch das Abwandern von Tieren in andere Gebiete; beim Palpieren das wellenförmige Schwappen (Verlagern) von Flüssigkeiten in Hohlräumen des Körpers.

**flumen**, -inis, *n.*, lat., die Strömung, Flut, der Fluss, Strom.

**Flunder**, die; s. *Platichthys*.

**Fluoreszenz-Antikörper-Technik**, die; Technik der Immunfluoreszenz, bei der spezifische Antikörper mit einem Fluorochrom markiert werden.

**Fluoreszenzmikroskopie**, die; namentl. Bezug auf das Aufleuchten des Flussspats od. Fluorkalziums; Fluor v. *flúere* fließen; eine Art der Lichtmikroskopie mit Ultraviolettbeleuchtung unter Benutzung v. Erreger- u. Sperrfilter.

**Flussaal**, der; s. *Anguilla*.

**Flussbarbe**, die; s. *Barbus*.

**Flussbarsch**, der; s. *Perca*.

**Flussblindheit**, die; durch den Befall mit *Onchocerca volvolus*, Nematoda, hervorgerufene Erblindung.

**Flusskrebs**, der; s. *Astacus*.

**Flussnapfschnecke**, die; s. *Ancylus*.

**Flussneunauge**, das; s. *Lampetra fluviatilis*.

**Flussperlmuschel**, die; s. *Margaritifera*.

**Flussrate**, die; je Zeiteinheit eine Struktur hindurchtretende Menge, z. B. an Energie, Stoff, Information (z. B. ca. 100–220 l/Tag Flüssigkeit aus dem Pansen der Kuh).

**Flussregenpfeifer**, der; s. *Charadrius*.

**Flussschwein**, das; s. *Potamochoerus*.

**Flussuferläufer**, der; s. *Actitis*.

**Flustra**, *f.*, lat. *flustra* die Meeresstille; Gen. der Flustridae, Gymnolaemata, Bryozoa. Spec.: *F. membranacea*.

**fluviatilis**, -is, -e, lat., im Fluss (*flúvius*) lebend, Fluss-; s. *Perca*, s. *Barbus*, s. *Lampetra*; s. *Ephydatia*.

**fluvius**, -i, *m.*, lat., der Fluss, Strom.

**focus**, -i, *m.*, lat., die Feuerstätte, der Herd, Brennpunkt.

**fódiens**, lat., grabend, bohrend.

**fótal** od. fetal, lat. *fétus* die Leibesfrucht; zum Fötus (od. Fetus) gehörig, ihn betreffend.

**foetidus**, -a, -um, lat., stinkend, übelriechend. Spec.: *Eisenia foetida* (ein Regenwurm, der häufig im Mist, Komposthaufen vorkommt).

**foetor**, -óris, *m.*, lat., der Gestank.

**Folgeregelung**, die; „eine Regelung, bei der der Sollwert der Regelgröße von einer veränderbaren, durch die Regelung nicht beeinflussten Größe abhängt und dieser Führungsgröße laufend folgt“ (Burckhardt 1971).

**foliáceus**, lat., blattartig (s. *folium*). Spec.: *Argulus foliaceus*, Gem. Karpfenlaus.

**foliátus**, -a, -um, mit Blättern versehen.

**fólium**, -ii, *n.*, lat., das Blatt; Pl.: Laub, die Blätter.

**folliculáris**, -is, -e, zum Bläschen gehörig, den Follikel betreffend.

**folliculus**, -i, *m.*, lat. *fóllis*, -is, *m.*, der Balg, der Beutel; das Beutelchen, das Bläschen, der Follikel.

**Follikel**, der; z. B. Graafscher Follikel: ein (beim Menschen erbsengroßer) bläschenförmiger Tertiärfollikel, der im Ovar der Säuger vorkommt u. sich vor dem Follikelsprung befindet.

**Follikelhormone**, die; Östrogene, die im reifen Follikel des Ovars, im Corpus lúteum u. in der Plazenta gebildet werden.

**Follikelsprung**, der; s. Ovulation.

**follikelstimulierendes Hormon**, *n.*, Abk.: FSH; gonadotropes Hormon des Hypophysenvorderlappens, das die Follikelreifung in Gang setzt, das Wachstum von Sekundär- und Tertiärfollikeln anregt und für die Bildung von Spermatozoen im Hoden erforderlich ist.

**follikulär**, den Follikel betreffend, follikelartig.

**follis**, **-is**, *m.*, lat., der Blasebalg.

**Folsäure**, die; s. Vitamin-B-Komplex.

**fons**, **fontis**, *m.*, lat., die Quelle, das Quellwasser.

**Fontanellen**, die, lat. *fons*, *fontis*, *fonticulus*, *-i*, *m.*, das Quellchen; nicht verknöchertes Schädeldach beim neugeborenen Säuger. Sie verknöchern später fast vollständig. Beim Menschen unterscheiden wir z. B. die zw. den Scheitelbeinen u. dem Stirnbein liegende große Fontanelle u. die zw. den Scheitelbeinen u. dem Hinterhauptsbein vorkommende kleine Fontanelle. An diesen Stellen des Neugeborenen-Schädels kann man das „Pulsieren des Gehirns“ sehen, das Ähnlichkeit mit dem Aufsteigen eines Wasserschwales in einer Quelle hat.

**fonticulus**, **-i**, *m.*, lat., Dim. von *fons*, *fontis*, *m.*, die Quelle; das Quellchen, die kleine Quelle.

**fontinális**, **-is**, **-e**, lat., in klarem Wasser (Quellwasser; *fons*, *fontis*) lebend. Spec.: *Salmo fontinalis*, Bachsaibling; s. auch *Physa*.

**forámen**, **-inis**, *n.*, lat. *foráre* durchbohren; das Loch, die Öffnung.

**Forámen interventriculáre**, das, s. *inter-*, s. *ventriculus*; stellt die Kommunikation der Seitenventrikel der beiden Großhirnhemisphären mit dem 3. Ventrikel des Zwischenhirns her.

**Foramen magnum**, das, s. *mágnus*; Syn.: **Foramen occipitále**; Hinterhauptsloch, Öffnung des Vertebraenschädels, die von den Hinterhauptsknöcheln (Occipitalia) umgeben wird.

**Foramen ovále**, das, s. *ovális*; ovale Öffnung in der Vorhofsscheidewand des embryonalen Herzens der Säuger, die sich normalerweise nach der Geburt schließt (z. B. beim Menschen).

**Foramen Panizzae**, das; nach B. Panizza (1785–1867) benannte Öffnung in der Scheidewand zwischen linker und rechter Hauptkammer des Herzens bei Krokodilen.

**Foraminífera**, *n.*, Pl., s. *foramen*, lat. *férre* tragen, also „Lochträger“; Gruppe der Rhizaria, fossil u. rezent in großer Artenzahl. Ihre Schale ist siebartig (bei den Perforata) od. glatt (Imperforata). Syn.: Thalamophora, Kammerlinge; fossil seit dem Kambrium nachgewiesen.

**foraminósus**, **-a**, **-um**, lochreich, reich an Löchern.

**forcipátus**, lat., mit Zange(n) (= *forceps*, *-cipis*) versehen.

**Forelle**, die, mhd. *forhe*, *forhel*; s. *Salmo*. Edelfisch, zur Gattung der Lachse gehörend. Bach-, Regenbogen- und Meerforelle. Bis 50 cm lang, Meerforelle auch größer. Lebt in sauerstoffreichen Gewässern. Sie wird bevorzugt industriemäßig erzeugt; zartes, schmackhaftes Fleisch.

**Forellenregion**, die; Teil des Rhithral, s. d., umfasst schnell fließende (Gebirgs-)Bäche mit kiesig-sandigem Untergrund und niedriger Wassertemperatur.

**Forensik**, die; gerichtliche Veterinärmedizin/ Humanmedizin.

**forensisch**, lat., gerichtlich, für das Gericht von Bedeutung (forum: Markt oder Gerichtstag).

**Forensische Entomologie**, die, gr. *to éntomon* das Kerbtier, *ho lógos* die Lehre, lat. *forensis* gerichtlich; Zweig der Entomologie, der durch Bestimmung von an Leichen gesammelten, meist spezifischen Insekten (z. B. Eiern, Larven u. Puppen von Schmeiß- u. Käsefliegen, Aas-, Speck-, Teppichkäfern) zur Aufklärung der Pathologie u. Ätiologie von Kriminalfällen dient. Wichtigste Aufgabe ist die Ermittlung der Leichenliegezeit u. des Todeszeitpunkts (besonders durch Beurteilung des Fortschritts von Wachstum u. Entwicklung des Sammelguts unter Berücksichtigung der Umgebungsbedingungen).

**Forleule**, die; s. *Panolis*.

**forcicátus**, **-a**, **-um**, lat., mit einer Schere (*forfex*, *-icis*) versehen; s. *Lithobius*.

**Forficula**, *f.*, lat. *forficula* eine kleine Schere, bezogen auf die Schwanzzange; Gen. der Forficulidae, Ohrwürmer. Spec.: *F. auricularia*, Gemeiner Ohrwurm.

**Forkeln**, das; ein Geweihekampf, Kampfverhalten bei Hirschen.

**Form**, die, lat. *forma*, *-ae* die Gestalt, das Gepräge, der Charakter; 1. jede taxonomisch erfassbare (oft farbliche) Abweichung vom Typus der Art, die nicht als Art oder Unterart klassifiziert werden kann; meist gleichbedeutend mit Aberration; 2. zur Kennzeichnung des Saison- od. Generationsdimorphismus verwendet, z. B. *f. vernalis* (Frühjahrsform), *f. aestivalis* (Sommerform), *f. autumnalis* (Herbstform), besser jedoch: *generatio vernalis* od. abgekürzt: *gen. vern.* (Frühjahrgeneration) usw.; 3. allgemeiner Terminus ohne Festlegung auf eine systematische Kategorie, z. B. Tierform, Steppenform. – Die lateinischen Namen der Formen unterliegen (wenn nach 1960 beschrieben) nicht den Intern. Regeln für die zool. Nomenklatur.

**fóрма**, **-ae**, *f.*, lat., die Form, Gestalt, Erscheinung.

**Formalin**, das; eine 40 %ige Formaldehyd-Lösung, die eine geringe Menge Methanol enthält, verdünnt zur Konservierung in der Zoologie weit verbreitet, stark giftig.

**fórmátio**, **-ónis**, *f.*, lat. *formáre* bilden; die Bildung, Gestaltung.

**Formatio reticularis**, die, lat. *rete*, *n.*, das Netz, Dim. *reticulum*, *n.*, das kleine Netz; Retikulärformation des Hirnstammes, ein netzartiges Maschenwerk von Neuronen.

**-formes**, *f.*, Pl., lat., *-fórmige*, *-artige*, in der Form (*forma*) ähnliche (Tiere); in Komposita als Suffix, z. B. bei

den Ordines der Aves und Fische; s. Psittaciformes, Coliiformes.

**Formica**, *f.*, lat. *formica* die Ameise; Gen. der Formicidae. Spec.: *F. fusca*, *F. rufa*, *F. sanguinea*.

**Formicolie**, die, lat. *formica*, s. o., *cólere* bewohnen; die Nidicolie in Ameisennestern; adjektivische Kennzeichnung der Lebensweise: formicol.

**formicátus**, -a, -um, lat., gewölbt; s. *Crepidula*.

**fórnix**, -icis, *m.*, lat., die Wölbung, das Gewölbe, der Bogen.

**Fortpflanzung**, die; Erzeugung neuer Organismen durch schon vorhandene. Sie kann ungeschlechtlich od. geschlechtlich erfolgen.

**fossa**, -ae, *f.*, lat. *fódere* graben; die längliche Grube, der Graben, die Vertiefung; auch Gelenkpfanne, F. glenoidea Gelenkpfanne des Schultergelenks.

**Fossa**, *f.*; Gen. der Carnivora, Feloidea, Frettkatze, Madagaskar, Spec.: *F. fossa*.

**fossil**, s. *fóssilis* ausgrabbar, ausgegraben, versteinert, vorweltlich; vgl. „lebende Fossilien“.

**Fossilien**, die; Überreste von Organismen. Es handelt sich um Reste od. Abdrücke von Pflanzen, Tieren u. Menschen od. deren Lebensspuren.

**fóssilis**, -is, -e, lat., ausgegraben; 1. fossil, ausgestorben, nicht rezent (im paläontologischen Sinne); 2. vergraben; s. *Misgurnus*.

**Fossoria**, Tiere mit überwiegend grabender Lebensweise.

**fóssula**, -ae, *f.*, lat., die kleine Grube.

**Fouling-Organismen**, die; auf menschlichen Kunstbauten (Schiffswänden u. ä.) im Wasser siedelnde Organismen.

**Founder event**, engl., Gründereffekt; Stochastischer Effekt, der zur genetischen Unterscheidung von Populationen führt. Beim Founder event geht der gesamte Genpool der Population auf einige wenige Individuen (Gründerpopulation) zurück. Genetische Drift, Neumutationen u. Isolation führen zu einer zunehmenden Differenzierung der neuen Population im Vergleich zur Ausgangspopulation (Ursprung der Gründerindividuen).

**fóvea**, -ae, *f.*, lat., die rundliche Grube.

**Fóvea centrális**, die, s. *centrális*; Netzhautgrube im Auge vieler Vertebraten, liegt in der Mitte des gelben Fleckes (*Macula lutea*), durch Einsenkung Erhöhung der Sehzeldichte u. dadurch Stelle des schärfsten Sehens.

**fovéola**, -ae, *f.*, lat., die kleine rundliche Grube.

**foveoláris**, -is, -e, zur kleinen rundlichen Grube gehörig.

**fracticórnis**, lat., mit gebrochenem (*fractum*) Horn (*cornu*).

**frágilis**, -is, -e, lat., zerbrechlich. Spec.: *Anguis fragilis*, Blindschleiche.

**fragum**, -i, *n.*, lat., die Erdbeere. Spec.: *Aleurodes fragariae*, Erdbeer-Mottenlaus.

**Francolinus**, *m.*, italien. *francolino*, auch für Haselhuhn gebraucht; Gen. der Phasianidae. Spec.: *F. vulgaris*.

**Fransenlipper**, der; s. *Labeo bicolor*.

**Fransenschildkröte**, die; s. *Chelus*.

**Fraßgifte**, die, Pl., *n.*; als Köder verwendete Gifte, die Schädlinge abtöten u. nach Möglichkeit nur gering toxisch für den Mensch sind. Beispiel: Cumarine als Fraßgifte zum Einsatz gegen Ratten, da diese Species mit verstärkter Blutungsneigung wesentlich empfindlicher auf Cumarine reagiert als der Mensch. Dennoch Schutz von Personen bei Ausbringen von F. durch entsprechende Warnhinweise gewährleisten.

**Fratércula**, *f.*, lat. *fratérculus* (*m.*, *f.*) als Liebkosungswort (Ausdruck von Gefallen; *frater* „Bruder“) verwendet (bei Cicero); Gen. der Alcidae, Charadriiformes. Spec.: *F. corniculata*, Hornlund; *F. arctica*, Papageitaucher.

**fráxini**, Genitiv. locativus v. *fráxinus* die Esche; s. *Catalpa*.

**Freemartinismus**, der; etymologisch unsicher, wobei „Free-“ auf schottisch *farrow* od. *ferow* = Unfruchtbarkeit zurückgeführt wird, aber auch engl. *free* frei in demselben Sinne in Betracht kommen kann, -*martin* wird vom St. Martins Tag (11. November), an dem ein steriles Rind (Kuh, Färse) für die Winterbevorratung geschlachtet wurde, abgeleitet, daneben wird die Ableitungsvariante von *Mart* als gälische Bezeichnung für Kuh von manchen Autoren angeführt, also: „unfruchtbare (nicht trüchtige = „freie“) Kuh“ od. „wegen Unfruchtbarkeit am od. zum Martinstag geschlachtete Kuh“; Unfruchtbarkeit (od. Sterilität), die bei weiblichen Tieren aus Geburten ungleichgeschlechtlicher Rinderzwillinge häufig (in etwa 95 % der Fälle) festgestellt wurde.

**Fremdeln**, das; eine Fremdenfurcht, Ablehnverhalten bei Kleinstkindern gegenüber unbekanntem Erwachsenen; das F. erreicht wohl im 8. Lebensmonat den Höhepunkt und wird deshalb auch als „Achtmonatsangst“ bezeichnet; auch bei Menschenaffen beschrieben.

**frénulum**, -i, *n.*, lat. *frénum*, -i, *n.*, der Zügel, das Bändchen: 1. Frenulum linguae: Zungenbändchen an der Unterseite der Zunge; 2. Borste od. Borstenbündel am Vorderrand des Hinterflügels mancher Schmetterlinge (daher: *Frenatae*), 3. Hautfalte bei Siboglinidae (Pogonophora, Bartwürmer).

**Frenulata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Siboglinidae (Pogonophora) mit Frenulum (s. d.).

**frénum**, -i, *n.*, lat., der Zaum, die Zügel. Spec.: *Onychogale frenata*, Zügelkänguruh; *frenatus*, -a, -um mit Zügel versehen.

**frequent**, lat. *frequentér*, Adv., häufig; zahlreich, beschleunigt.

**Frequenz**, die, lat. *frequentia*, -ae, *f.*, die Häufigkeit, Menge, Anzahl; Häufigkeit (Anzahl von Wiederholungen) eines Vorganges od. des Auftretens einer Erscheinung, eines Merkmals pro Zeiteinheit bzw. mit Bezug auf eine Population; in der Physiologie: z. B. F. des Flügelschlages beim Flug von Insekten; in der quantitativen Populationsanalyse die Anzahl der (Teil-)Populationen eines Taxons (Art) innerhalb eines Areals; bei Untersuchungen (Experimenten) die

Anzahl der zur Merkmalsklasse od. zur Variablen gehörenden Erscheinungen (erfassbaren Daten) einer Population od. eines Stichprobenumfangs.

**Fressreflex**, der; rhythmische Kau-, Saug- u. Schluckbewegungen, z. B. ausgelöst beim Bestreichen der Lippen u. Zunge.

**Fresszellen**, die; Phagozyten, Osteoklasten.

**Frettchen**, das; albinotische Form bzw. Subspecies des Iltisses mit dem Namen: *Mustela* (= *Putorius*) *putorius domesticus*; gelblichweiß mit roten Augen; wird zur Kaninchenjagd („Frettieren“) benutzt; welche Wildform des Iltisses, ob *M. p. evermanni*, Steppeniltis, od. *M. p. furo*, Nordafrikan. Iltis, Stammform ist, ist nicht sicher bekannt; zwischen Iltis und Frettchen besteht unbegrenzte Fruchtbarkeit.

**Frettieren**, das; Jagd mit Hilfe des Frettchens betreiben, wobei man das Frettchen in den Kaninchenbau lässt u. die herausgejagten flüchtenden Kaninchen mit dem Netz abfängt; in England werden Frettchen auch zur Rattenjagd benutzt. Gut behandelte Frettchen werden sehr zahm.

**Frettkatze**, die; s. *Cryptoprocta ferox*.

**Frigidität**, die; lat. *frigidus* kalt; die sexuelle Kälte der Frau bzw. weibl. Säuger.

**frigidus, -a, -um**, lat., kühl, frostig. Spec.: *Valvata frigidata* (eine in kühlen Gegenden vorkommende Schnecke).

**Fringilla, f.**; Gen. der Fringillidae, Finkenvogel. Spec.: *F. coelebs*, Buchfink; *F. montifringilla*, Bergfink.

**frondösus, -a, -um**, lat. *fróns, -ndis, f.*, das Laub; laubreich, zottenreich.

**fróns, -ntis, f.**, lat., die Stirn, Vorderseite; Frontalebene: Ebene, die parallel zur Stirn verläuft.

**Frontalia**, die, *n.*, Pl., s. *frontalis*; Stirnbeine, in der Vorderhaupt(Stirn-)gegend gelegenes Paar von Belegknochen des Schädels der Vertebraten. Die F. verschmelzen bei vielen Reptilien, manchen Affen u. den meisten Menschen zu einem unpaaren Stirnbein (Frontále).

**Frontalganglion**, das; vom Gehirn abgetrenntes, vorderes Ganglion im Nervensystem von Insekten.

**Frontalmembran**, die; häutige Oberseite des Cystids von bestimmten Bryozoa.

**Frontalorgan**, das; 1. ein Drüsenkomplex bei vielen freilebenden Plathelminthen, 2. stark innervierte austülpbare Gruben mit Drüsenzellen am Vorderende von Schnurwürmern (Nemertini), 3. photosensitive Organe von Arthropoden, die neben den Komplex- und Medianaugen vorkommen.

**Frontale**, das; lat. *frontális, -is, -e*, durch seine Stirn (*frons*) ausgezeichnet, stirnwärts, zur Stirn gehörig; paariger Deckknochen des Schädeldaches der Craniota.

**Frontösus-Gruppe**, lat. *frontösus* großstirnig; Stammgruppe der Rinder mit besonders breiter Stirn (Skandinavien), auch „Breitstirnriinder“ genannt.

**Frosch**, s. *Rana*.

**Froschwels**, der; s. *Clárias batráchus*.

**Frostpanner**, der; s. *Cheimatobia*.

**Fruchtwasser**, das, Liquor amnii; s. liquor.

**Frühjahrszirkulation**, die; Zustand eines Sees nach dem Abschmelzen der Eiskecke im Frühjahr, wobei Oberflächenwasser bis in die Tiefe transportiert wird; vgl. Herbstzirkulation.

**Frühmenschen**, die; s. Archanthropini (Pithecanthropus-Gruppe).

**frugilegus, -a, -um**, lat. *frux, frugis* d. Frucht, *légere* sammeln; Früchte sammelnd. Spec.: *Corvus frugilegus*, Saatkrähe.

**frugivorus, -a, -um**, lat., fruchtfressend.

**Fruktose**, die; Fruchtzucker, Lävulose, ein Monosaccharid, bildet z. B. zusammen mit der Glukose den Rohrzucker.

**β-Fruktosidase**, die; s. Saccharase.

**frumentum, -i, n.**, lat., das Getreide. Spec.: *Pupa frumentum* (getreidekornähn. Schnecke), Tönnchenschnecke.

**Frusteln**, die, lat. *frústulum* ein Stückchen; bei manchen Hydrozoen durch Sprossung entstandene Teilstücke, die sich ablösen, um sich an anderer Stelle zu einem Polypen zu entwickeln.

**Frustration**, die, lat. *frustra* vergeblich; Entbehrungserlebnis, Erlebnisenttäuschung durch Ausbleiben eines programmierten Handlungserfolges, von dem die Befriedigung von Bedürfnissen abhängt; als F-Folgen können aggressive bzw. depressive Verhaltensweisen auftreten.

**frutex, fruticis, m.**, lat., der Strauch. Spec.: *Bradybaena fruticum*, Buschschnecke.

**Fruticícola, f.**, lat. *frútex, -icis* der Strauch, *cólere* bewohnen; Gen. der Helicidae. Spec.: *F. unidentata*.

**fruticösus, -a, -um**, buschig. Spec.: *Plumatella fruticosa* (ein Moostierchen).

**frux, frúgis, f.**, lat., die Frucht, Baum- od. Feldfrucht.

**FSH**, Abk. für Follikel stimulierendes Hormon, s. d.

**Fuchs**, der; s. *Vulpes, s. Alopes, s. Vanessa*.

**Fuchsbandwurm**, der; s. *Echinococcus*.

**Fuchsfloh**, der; s. *Chaetopsylla*.

**Fuchskusu**, der; s. *Trichosurus*.

**fucus, -i, m.**, lat., Alge, Tang. Spec.: *Pentacoelum fucoides* (ein Strudelwurm, der auf *Fucus vesiculosus* lebt).

**fuga, -ae, f.**, die Flucht, lat. *fugáre* zum Fliehen bringen, vertreiben. Spec.: *Bombylius fugax*, Flüchtiger Wollschweber (Diptere); *fugax, -acis* fliehend, scheu, flüchtig.

**Fugu**, der; jap. Kugelfisch, s. Tetraodontidae.

**Fulcren, n.**, Pl.; stabförmige Schuppenderivate an den Kanten der Flossen vieler Actinopterygii.

**fulgens**, lat., glänzend; s. *Ailúrus*.

**Fúlgora, f.**, lat. *fúlgor* das Blitzen, das Leuchten, *Fulgora* Göttin des Blitzes; Gen. der Fulgoridae (Laternenräucher od. Leuchtzikaden), Fulgoromorpha, Homoptera. Spec.: *F. laternaria*, Großer Laternenräucher.

**Fulica, f.**, lat. *fulicula* das Wasserhuhn; Gen. der Rallidae. Spec.: *F. atra*, Schwarzes Wasserhuhn, besser: Blesshuhn od. Blessralle.

**fulicárus, -a, -um**, wasserhuhnähnlich; s. *Phaláropus*. **fuliginösus, -a, -um**, lat., rußfarben; *fuligo* der Ruß; s. *Dendrolasius*.

**fulgula**, *f.*, lat. von *fuligo* Nebel, Ruß, *-ula* Verkleinerungs- (Abschwächungs-) Suffix; „etwas“ rußfarben; s. *Aythya*.

**Fulmárus**, *m.*, latin. aus dem nordischen Namen *Fulmar*; Gen. der Procellariidae (s. d.). Spec.: *F. glacialis*, Eissturmvogel.

**fulvomaculátus**, **-a, -um**, lat., erzfarben, braun, goldgelb od. brandrot gefleckt.

**fulvus**, **-a, -um**, lat., erzfarben, brandrot, rotgelb, bräunlich; s. *Gyps*.

**fumósus**, **-a, -um**, voll Rauch, beräuchert.

**fúnus**, **-i, m.**, lat., der Rauch, Dampf; *fumare* rauchen, qualmen; *fumatus* wie mit Qualm versehen, rauchfarben, braun; *infumatus*, **-a, -um** kräftig braun. Spec.: *Lagothrix infumata*, Brauner Wollaffe.

**Fundátrix**, die, lat. *fundare* gründen; Stammutter bei Blattläusen, die sich parthenogenetisch vermehrt.

**fundiformis**, **-is, -e**, lat. *funda*, **-ae, f.**, die Schleuder; schleuderförmig.

**Fundulus**, *m.*, lat. *fundulus* ein auf- u. niedergehender Kolben (nach der etymol. Erklärung von Leunius 1883), womit auch der Aufenthalt dieser kleinen Fische meistens in Nähe des Bodens (*fundus*; *-ulus* = Dim.) zum Ausdruck kommt; Gründling; Gen. der Cyprinodontidae, Cypriniformes. Spec.: *F. chrysotus*, Weinroter Gründling (♂ mit blutroten Punkten lateral); *F. notatus*, Gescheckter Fundulus (ist mehr Oberflächentisch).

**fúndus**, **-i, m.**, lat., der Grund, der Boden.

**Fundus ventriculi**, der, s. *ventriculus*; Magengrund, nach links gerichtete, blindsackartige Erweiterung des menschlichen Magens.

**fúnebris**, **-is, -e**, lat. unheilvoll, todbringend; Spec.: *Cýdia funebrana*, Pflaumenwickler, Pflaumenmade.

**funéreus**, **-a, -um**, lat. *funus*, **-eris** die Leiche, der Tod; zum Tod gehörend.

**Fungi**, *m.*, Pl.; Taxonname für die Pilze.

**Fungia**, *f.*, lat. von *fungus* Erdschwamm, Pilz; ihre Form ähnelt einem umgekehrten Hutpilz; Gen. der Madreporaria, Steinkorallen; daher auch „Pilzkorallen“; genannt.

**fungifórmis**, **-is, -e**, lat. *fungus*, **-i, m.**, der Pilz; pilzförmig.

**Fungicide**, die, lat. *fungus* der Pilz, *cidere* töten; pilzabtötende Stoffe.

**Funiculina**, *f.*, lat. einem kleinen Strick od. Seil (*funiculus*) ähnlich, peitschenartig; Gen. der Funiculiniidae, Pennatularia, Seefedern, Anthozoa. Spec.: *F. quadrangularis*, Seepeitsche (bis 1,5 m lang; kommt vor in Mittelmeer, Atlantik u. der Antarktis bis zu 4000 m Tiefe).

**funiculus**, **-i, m.**, lat. *fúnis*, **-is, m.**, das Seil; der kleine Strang; 1. *Funiculus umbilicalis*: Nabelstrang, Nabelschnur der Säuger (Placentaler), eine Verbindung des Embryos mit der Plazenta. Der F. enthält die Nabelgefäße, Reste des Dottersackes u. der Allantois. 2. vom Darm durch das Rumpfcoelom zur Cystidwand verlaufendes verlaufendes Gewebsband bei Moostierchen.

**Funiculus cuneátus**, der, s. *cuneátus*; Keilstrang, auch Burdachscher Strang genannt, ein Faserstrang in den Hintersträngen des Rückenmarkes.

**Funiculus grácilis**, der, s. *grácilis*; zarter Strang, auch Gollischer Strang genannt, ein Faserstrang in den Hintersträngen des Rückenmarkes.

**funis**, **-is, m.**, lat., das Seil, der Strick.

**Funktion**, die, lat. *fúncio* **-ónis, f.**, die Verrichtung, Aufgabe.

**Funktionsgen**, das; s. Gen.

**fúnus**, **fúneris, n.**, lat., Leichenbegräbnis, Leiche, Tod, Untergang.

**fur**, **furis, m.**, der Dieb, die Diebin; s. *Ptinus*.

**furca**, **-ae, f.**, lat., zweizackige Gabel; Furca: die Sprunggabel, die Schwanzgabel mancher Krebse; Sprunggabel der Collembola.

**Furchenfüßer**, die; s. *Solenogastres*.

**Furchenschwimmer**, der; s. *Acilius*.

**Furchenwale**, die; Balaenopteridae, Fam. der Bartenwale, Balaenopteroidea = Mysticeti, die auffällige faltbare Kehlfinnen zur Erweiterung des Mundraumes besitzen, 6 Spec. s. *Balaenoptera*.

**Furchung**, die; mitotischer Teilungsvorgang (Blastogenese), durch den die Eizelle der Metazoen in eine Vielzahl von Zellen (Blastomeren) geteilt wird. Durch die Dottermenge werden zwei Gruppen von Furchungstypen bestimmt: die totalen Teilungen der holoblastischen (alezithalen, oligosolezithalen u. meso-telozithalen) Eier u. die partielle Furchung der meroblastischen (poly-telolezithalen u. zentrolezithalen) Eier.

**fúrcula**, **-ae, f.**, lat., die kleine Gabel; 1. *Furcula*: das bei den Aves durch Verwachsung der beiden Schlüsselbeine entstandene Gabelbein. 2. Spec.: *Cerura furcula*, Buchengabelschwanz.

**Fusariotoxine**, die, Pl., *n.*; Fusarienarten wachsen besonders auf Getreide, aber auch auf Heu u. anderem Tierfutter. Die Pilze produzieren ein breites Spektrum an stark toxischen Substanzen, die neurotoxische, immunotoxische od. zytotoxische Wirkungen entfalten. Die wichtigsten F. sind die Trichothecene, die eine Familie von 60 strukturverwandten Toxinen darstellen. Sie wirken zytotoxisch, indem sie die Proteinsynthese hemmen. Symptome: Erbrechen, blutiger Durchfall, Knochenmarkschäden. Moliniformin u. Zearalenon sind weitere F. Moliniformin wächst häufig auf Mais. Vergiftungssymptome: Herzmuskelschäden u. finale Atemlähmung durch Hemmung des Zitratzyklus. Zearalenon gedeiht auf Mais, Heu u. anderem Tierfutter. Das Gift hat estrogenartige Wirkung: Uterushyperplasie, Verminderung der Fertilität. Da über Kuhmilch ausgeschieden, können auch Menschen betroffen sein (Störung der Geschlechtsreife, Abnahme der Fertilität).

**fúscus**, **-a, -um**, lat., dunkelbraun, dunkel, grau, schwarz. Spec.: *Pelobates fuscus*, Knoblauchkröte.

**fusifórmis**, **-is, -e**, lat. *fúsus*, **-i, m.**, die Spindel; spindelförmig.

**Fusulina**, *f.*, lat., spindelartig, von *fusus* die Spindel, *fusus* die kleine Spindel; Gen. der fossilen Subordo Fusulinina, s. d.; Leitfossilien im Oberkarbon (Westfalen und Stefan.). Spec.: *F. cylindrica*.

**Fusulinina**, *n.*, Pl., fossile Foraminifera, s. d.; umfasst Großforaminiferen (bis 70 mm lang) vom Ordovizium bis zur Trias, zahlreiche wichtige Leitfossilien. Genera: *Fusulina*, *Fusulinella*, *Schwagerina*, *Triticites*.

**fuscus**, *-i, m.*, lat., die Spindel; *fusulinus*, *-a, -um* einer kleinen Spindel (*fusus*) ähnlich.

**Fußschild**, das; der zu einem Schild verkleinerte Fuß der wurmförmigen Caudofoveata (s. d.), Mollusca.

**Futterverwertung**, die; der Verbrauch an Futter bzw. verdaulichen Nährstoffen je kg Zuwachs oder anderen Einheiten der tierischen Leistung (Milch, Arbeit, Eier u. a.).

## G

**Gabelbein**, das; s. Furcula.

**Gabelbock**, der; s. *Antilocapra*.

**Gabelschwanzcercarie**, die; Cercarie der *Schistosoma*-Arten (s. d.), die am gegabelten Schwanz erkennbar ist.

**Gabelschwanzhuhn**, das, *f.*; *Gallus varius*; Fam. Phasianidae, in Malaysia sowie in SO-China beheimatete, auch als Grünes Kammhuhn bzw. Javan. Dschungelhuhn bezeichnete Wildhuhnart, die als eine der Ursprungsarten des Haushuhnes gilt; ist durch kurze Halsfederung, kleinen ungezackten Kamm sowie waagrecht getragenen, in der Mitte gabelartig gespaltenen Schwanz der Hähne gekennzeichnet.

**Gabelweihe**, die; s. *Milvus*.

**gabonicus**, *-a, -um*, latin., in Gabun (W.-Afrika) vorkommend; s. *Bitis*.

**Gabunotter**, **Gabunviper**, die; s. *Bitis*.

**Gadiformes**, *f.*, Pl., s. *Gadus* u. *-formes*; Dorschartige, Dorsfische, Teleostei, haben weit vorn stehende Bauchflossen. Fast alle Arten sind Meeresfische, unter ihnen wichtige Nutzfische. Familie Gadidae (Dorsche) mit *Gadus*, *Melanogrammus*, *Pollachius*, *Merlangius*, *Molva*, *Lota*.

**Gadus**, *m.*, gr. *gádos* heißt bei Athenaeus ein Fisch; Gen. der Gadidae (Dorsche), Gadiformes, Dorsfische; fossile Formen seit dem Paläozän bekannt. Spec.: *G. morhua*, Kabeljau. Die Jugendform des Kabeljau heißt Dorsch.

**Gänsegeier**, der; s. *Gyps fulvus*.

**Galágo**, *f.*, *galago* einheimischer Name; Gen. der Galagidae, Primates. Spec.: *G. galago*, Ohrenmaki.

**Galagoidea**, *n.*, Pl., s. *Galágo*; Gruppe der Primates mit den Familien Galagidae (Buschbabys, bipede Springer, Afrika) u. Lorisidae, die in S-Asien (*Nycticebus*, Loris) u. Afrika (*Arctocebus*, *Perodicticus*) vorkommen u. träge Kletterer mit Zangenfüßen (nachts agil) sind; Syn.: Lorisiformes.

**galaktifer**, milchführend.

**galaktóphorus**, *-a, -um*, gr. *to gála*, *gálatos* die Milch, *phérein* tragen; milchführend.

**Galaktose**, die; C<sub>6</sub>H<sub>12</sub>O<sub>6</sub>, eine Aldohexose, ein Monosaccharid. Sie bildet mit Glukose zusammen den Milchzucker u. ist Bestandteil der Cerebroside.

**Galaktostase**, die, gr. *he stásis* das Stehen, der Stillstand; die Stauung der Milch in den Milchgängen, z. B. der weibl. Brust, den Mammae.

**Galaktosurie**, die, lat. *urina*, *-ae, f.*, der Harn, Urin; das Vorkommen von Milchzucker im Harn.

**Galapagosfinken**, die; s. Darwinfinken.

**Gálbula**, *f.*, kleiner Vogel in der Antike, vielleicht die Goldamsel; Gen. der Galbulidae, Glanzvögel. Spec.: *G. galbula* (= *viridis*), Glanzvogel, Jacamar (farbenprächtige Waldbewohner S-Amerikas, Brasiliens).

**gálea**, *-ae, f.*, lat., der (lederne) Helm, die Haube; die Kopfschwarte. Spec.: *Cercocebus galeritus*, Haubenmangabe.

**Galea**, die; 1. Teil der Maxille (äußere Kaulade) der Insekten. 2. Gruppe der Neoselachii, relativ schlecht durch morphologische Apomorphien begründet, u. a. mit Stierkopfhaien, Walhaien, Makrelenhaien, Grundhaien.

**Galeocerdo**, *f.*, gr. *ho galeós* Hai (bei Plutarch), *to kerdos* die Klugheit, *kerdóos* listig; Gen. der Carcharhinidae, Blauhaie, Neoselachii, Haiähnliche. Spec.: *G. cuvieri*, Tigerhai.

**Galeopithecus**, *m.*, gr. *he galéé* u. *galé* Wiesel, Marder, *ho pithekos* der Affe; Gen. der Galeopithecidae, Flattermakis. Spec.: *G. (= Cynocephalus) volans*, *G. temmincki*.

**galericulátus**, *-a, -um*, lat., mit Haube versehen; s. *Aix*.

**Galerita**, *f.*, lat., *galérus* od. *galérum* hahnartige Kopfbedeckung, *galeritus* mit einer solchen versehen; Gen. der Alaudidae, Lerchen. Spec.: *G. cristata*, Haubenlerche.

**galerítus**, *-a, -um*, lat., *galérus* die Pelzmütze, -haube; mit behaarter Kappe bedeckt bzw. mit Haube versehen.

**Galerúca**, *f.*, lat. *galla*, *-ae* Gallapfel, *erúca* die Raupe; Gen. der Chrysomelidae, Blatt- od. Laubkäfer. Spec.: *G. tanaceti*, Rainfarneblattkäfer.

**Galerucella**, *f.*, Dim. von *Galeruca*, s. o.; Gen. der Chrysomelidae. Spec.: *G. (= Pyrrhalta) viburni*, Schneeballblattkäfer.

**Galictis**, *f.*, gr. *he galé* das Wiesel, *he iktis* der Marder; Gen. der Mustélidae, Carnivora. Spec.: *G. cuja* (*vittata*), Klein-Grison; *G. barbara*, Hyrare (beide Spec.: S-Amerika; jagen kleine Säuger, Vögel).

**galla**, *f.*, lat., die Gewebswucherung, der Gallapfel (ein Cecidium, z. B. oft durch Insektenstiche hervorgerufene Gewebswucherung an Pflanzen); Gallicolae: Bewohner von Pflanzengallen.

**gallarum**, *-ulmi*, an Gallen (s. *galla*) der Ulme (Genitiv von *Ulmus*) vorkommend u. von deren Erregern lebend; s. *Anthóciris*.

**Galle**, die; Sekret der Leber der Wirbeltiere, das durch den Gallengang in den Zwölffingerdarm gelangt. G. ist

von Bedeutung für die physikalische Vorbereitung der Fettverdauung, indem die Gallensalze die Fette emulgieren. Die Gallenfarbstoffe stammen aus abgebauten roten Blutkörperchen; s. Vesica fellea.

**Gallenblase**, die, f., Vesica fellea; s. vesica.

**Gallenfarbstoffe**, die; entstehen durch oxidativen Abbau des Hämoglobins u. ähnl. Verbindungen, s. Biliverdin, s. Bilirubin.

**Gallensäuren**, die; Leberzellenprodukte, die biologisch die wichtigsten Bestandteile der Galle darstellen, sie kommen in säureamidartiger Verknüpfung (daher gepaarte Gallensäuren genannt) mit Glykokoll od. Taurin (Glyko- bzw. Taurocholsäure) vor; bekannte Gallensäuren sind: Chol-, Desoxychol-, Chenodesoxychol- u. Lithocholsäure (s. d.); sie gehören chemisch zu den Steroiden.

**Galléria**, f., lat. *galleria* ein bedeckter Gang; Gen. der Pyralidae, Zünsler, größere Kleinschmetterlinge. Spec.: *G. melonella*, Große Wachsmotte, Bienenmotte, deren Larve die Waben der Bienenstöcke zerstört.

**Gallertoid-Hypothese**, die; evolutionäre, funktionelle Hypothese zur Entstehung der Bilateria.

**Gallertschwamm**, der; s. *Halisarca*.

**Gallicolae**; s. galla.

**Gallicolumba**, f., lat. *gallus* der Hahn, *columba* die Taube, wörtlich: „Huhntaube“ (Bezug zur Größe u. Lebensweise); Gen. der Columbidae (Tauben), Columbigenes. Spec.: *G. luzonica*, Dolchstichtaube (hochbeinige Taube, ca. 30 cm groß, hält sich meist am Boden in dichten Wäldern auf, Heimat: Philippinen).

**gálicus**, -a, -um, gallisch; s. *Circaëtus*.

**Galliformes**, f., Pl., s. *Gallus*; Hühnervögel, Aves; weit verbreitet u. sehr reich an Arten. Fam.: Tetraonidae, Phasianidae, Numididae, Meleagridae, Megapodidae, Cracididae, Opisthocomidae.

**gallina**, -ae, f., lat.; die Henne (zu *gallus*, m., sprachlich wie *regina* zu *rex*); *gallus*, m., der (Haus-)Hahn.

**gallinaceus**, -a, -um, lat., zum Huhn gehörig, Hühner-; s. *Echidnóphaga*.

**gallinae**, Genitiv von lat. *gallina*, s. o.; s. *Dermanyssus*, s. *Ceratophýllus*.

**gallinago**, lat. *gallina* das Huhn, *ágere* treiben, handeln, tun; s. *Capella*.

**Gallinula**, f., lat. *gallinula* das Hühnchen; Gen. der Rallidae, Rallen, Gruiformes, Aves. Spec.: *G. chloropus*, Grünfüßiges Teichhuhn.

**gallinulae**, Genit. zu lat. *gallinula*, s. o., der kleine Vogel; s. *Dasypsýllus*.

**Gallus**, lat. *gállus*, -i, m., der Hahn; Gen. der Phasiánidae, Eigtl. Hühner. Spec.: *G. gallus (bankiva)*, Bankiva-Huhn (Indien, Sundainseln). Subspec.: *G. g. domesticus*, Haushuhn. *G. varius*, Gabelschwanz-Huhn (Malaysia, Südost-China).

**galvanische Reizung**, die; elektrische Reizung eines Gewebes durch Gleichstrom.

**Galvanotaxis**, die, gr. *he táxis táxeos* die Reihe, Ordnung, Stellung, Einordnung; die Beeinflussung der Bewegungsrichtung durch elektrische Ströme.

**Gamasida**, n., Pl.; artenreiche Teilgruppe der Acari, Milben.

**gambiensis**, -is, -e, nach dem Fluss Gambia in Mittelfrika gebildetes Adjektiv, im Gambia-Gebiet vorkommend; *Trypanosoma gambiense*, von *Glossina*-Arten übertragener Krankheitserreger (Blutparasit).

**Gambúsia**, f., Ableitung ungewiss; Gen. der Poeciliidae (Lebendgebärende Zahnkarpfen). Spec.: *G. affinis*, Texas-Gambuse (Vertilger von Moskitolarven, deswegen in fieberverseuchten Gebieten zum Zurückdrängen der Krankheitsüberträger ausgesetzt, S-Europa, ehemal. SU, Israel); *G. punctulata*, Punktgambuse, im Süden der USA.

**Gamet**, der, gr. *gaméin* freien, sich gatten; die Geschlechtszelle, Keimzelle; Homogameten sind morphologisch Isogameten, Heterogameten dagegen Makro- u. Mikrogameten (Ei- u. Samenzellen).

**Gametocyt**, der, gr. *to kýtos* das Gefäß, Syn.: Gamont; Zelle im Entwicklungszyklus bei Protozoen, die Gameten bildet.

**Gametopathie**, die, gr. *ho gamétes* der Gatte, Ehemann, *to páthos* die Krankheit; endogene bzw. exogene Schädigung der Ei- od. Samenzelle, führt zu Entwicklungsstörungen bzw. Missbildungen.

**Gammaeule**, die; s. *Autográpha*.

**Gammaneuron**, das; s. Neuron; A $\gamma$ -Fasern, bewirken als Nervenfasern eine Empfindlichkeitszunahme der Muskelspindeln u. sind für den Tonus verantwortlich.

**gámmaréllus**, lat. *gámmarus* = *cammarus* der Meerkrebs; ein kleiner Meerkrebs.

**Gámmarus**, m., lat. *gámmarus*, s. o.; Gen. der Gámmaridae, Amphipoda Flohkrebse. Spec.: *G. locústa*, (Heuschrecken-) Flohkrebs.

**Gamogonie**, die, s. Gamet, gr. *ho goné* die Zeugung; Fortpflanzung durch Gameten, geschlechtliche Fortpflanzung.

**Gamone**, die, gr. *gaméin* freien, sich gatten; Befruchtungsstoffe, Stoffe, die von den Gameten abgegeben werden, es sind Andro- und Gynogamone bekannt.

**Gamont**, der, s. Gamet, gr. *on, óntos* seiend, entstehend; s. Gametocyt; Gameten bildendes Stadium von Apicomplexa.

**Gamontogamie**, die; Vereinigung von Gamonten unter Bildung einer Cyste in der dann Gameten- und Zygotenbildung stattfindet (bei Apicomplexa).

**Gangesgavial**, der; s. *Gaviális gangéticus*.

**gangéticus**, im Ganges lebend; s. *Gaviális*.

**Gangfisch**, der; s. *Coregonus*.

**Ganglienzellen**, die; Zellen, die einen Nervenknotten (*gánglion*) bilden.

**gánglion**, n., gr. *to gánglion* eigentl. das Überbein, später der (Nerven-) Knoten; das Ganglion, der Nervenknotten.

**Ganglion semilunare**, lat. *semi* halb-, *luna* der Mond; ein Ganglion der Portio major des N. trigeminus (hat die Form eines C od. einer Sichel). Dieses wichtige Ganglion liegt z. B. beim Menschen in der mittleren Schädelgrube unmittelbar vor der Spitze der Felsenbeinpyramide; s.: Gasser.

**Ganglioside**, die; zuckerreiche Lipide, sie kommen vorwiegend in den Nervenzellen des ZNS vor.

**gángliósius**, -a, -um, nervenknotenreich.

**Ganoidea**, *n.*, Pl., gr. *to gános* der Glanz, Schmuck, Schmelz; Schmelz- oder Glanzschuppe, Gruppe der Osteognathostomata; früher verwendete paraphyletische Bezeichnung für die Knorpelganoiden (Chondrostei, Palaeoniscoidea †, Polypterini, Crossopterygii) u. Knochenganoiden (Holosteii) unter Ausschluss der Teleostei.

**Ganoidschuppe**, die, gr. *to gános*, s. o.; Schmelzschuppe der Actinopterygii, rhombisch (seltener kreisrund). Sie besteht aus 3 Lagen. Die äußere wird von Ganoin, einer zahnschmelzartigen Substanz mit perlmuttartigem Glanz gebildet.

**Ganoin**, das; s. Ganoidschuppe.

**Gans**, die; s. *Anser*.

**gap junction**, engl. *gap* die Lücke, der Spalt, *junction* die Verbindung; Zellkontakt zwischen benachbarten Zellen, entsteht durch lokale Verengung des Interzellularraumes und durch Konnexone gebildete Poren; Syn.: Nexus.

**Garda-Schleimfisch**, der; s. *Blennius vulgaris*, der in mehreren oberitalienischen Seen, insbes. dem Garda-See, vorkommt.

**Gardner-Syndrom**, das; z. B. beim Menschen wahrscheinlich ein einfach autosomal dominantes Erbkleiden: tritt kombinativ auf mit gutartigen Knochengeschwülsten, „weichen“ Tumoren der Haut u. Polypenbildung im Darmtrakt, letztere oft mit maligner Entartung (häufig erst im 3. u. 4. Lebensjahrzehnt).

**Garnele**, die; s. *Crangon*, s. *Leander*.

**Garnelenassel**, die; s. *Bopyrus*.

**Garrulax**, *m.*, lat., der Schwätzer, von lat. *garrulus*, *-a*, *-um* (s. d.); Genus d. Timaliidae, Passeriformes, Aves. Spec.: *G. leucolophus*, Haubenhäherling; *G. rufo-vulgaris*, Rotkehlhäherling.

**gárrulus**, *-a*, *-um*, lat. *garríre* schwatzen, plaudern; schwatzhaft, geschwätzig; s. *Coracias*.

**Gárrulus**, *m.*; Gen. der Corvidae, Rabenvögel. Spec.: *G. glandarius*, Eichelhäher.

**Gartenschnirkelschnecke**, die; s. *Cepaea*.

**Gartenspitzmaus**, die; s. *Crocidura suaveolens mihula*.

**Gartenspötter**, die; s. *Hippoláis*.

**Gartnersche Gänge**, *m.*; nach H. Gartner (1785–1827) benannte Rudimente des Wolffschen Ganges bei einigen Säugern; im Bindegewebe v. Uterus, Scheidenwand, mitunter auch im Hymen (des Menschen) auftretend.

**Gasdrüse**, die; spezialisiertes Epithel in der Schwimmblase der Teleostei, das über ein Wundernetz von Arteriole und Venolen mit Blut versorgt wird und aus dem Gas in die Schwimmblase abgegeben werden kann.

**gáster**, **gástris**, *f.*, gr. *he gastér*, *gastrós* der Magen, der Bauch.

**Gasteropélecus**, *m.*, von gr. *he gastér* der Bauch u. gr. *ho pélekys* das Beil, die Axt, also: „Bauchbeil“; der Name bezieht sich auf die weit nach unten gewölbte Bauchlinie u. die seitliche beilförmige Abflachung im Brust-/Bauchbereich; Gen. der Gasteropelécidae

(Beilbäuche), Cypriniformes (Karpfenfische). Spec.: *G. sternicla*, Beilfisch.

**Gasterosteiformes**, *f.*, Pl., s. *Gasterosteus* u. *-formes*; gekennzeichnet durch freie Stacheln vor der Rückenflosse u. je einen großen Stachel in den Bauchflossen sowie durch Knochenplatten an den Körperseiten; Stichlinge, (kleinere) Gruppe der Teleostei. Genera: *Gasterosteus*, *Pungitius*, *Spinachia*.

**Gasterósteus**, *m.*, gr. *to ostéon* der Knochen; nimmt Bezug auf die z. T. zu harten Knochenstacheln umgebildeten Flossenstrahlen; Gen. der Gasterostéidae, Stichlinge. Spec.: *G. aculeátus*, Dreistachliger Stichling, der u. a. durch die Brutpflege bzw. den Nestbau des Männchens besonders bekannt ist.

**Gastráa**, **Gastraea**, gr. *he gastér*, s. o.; nach Haeckel eine hypothetische, gastrulaähnliche Urform, eine der Gastrula entsprechende hypothetische Stammform aller Metazoen.

**Gastralfilamente**, *n.*, Pl., meist für Wülste oder fadenförmige Bildungen an den Scheidewänden des Gastralraumes der Anthozoa gebraucht, mit Nessel- und Drüsenzellen ausgestattet.

**Gastrallager**, das; innere Schicht des Schwammkörpers, die in Form eines Choanocytenepithels den Hohlraum auskleidet; vgl. Dermallager.

**Gastralrippen**, die; Gastralia, Bauchrippen, im Bauchbereich von Sphenodontia und Crocodylia und fossilen Sauropsiden vorkommende Knochenstrukturen, die wegen ihrer desmalen Verknöcherung vermutlich Reste eines Hautknochenpanzers darstellen, während die echten Rippen enchondral gebildet werden.

**gástricus**, *-a*, *-um*, zum Magen gehörig.

**Gastrin**, das; Gewebshormon der Pylorusschleimhaut, ein Peptid aus 17 AS, fördert über den Blutweg die Sekretionstätigkeit der Fundusdrüsen. Es regt ferner die Pankreastätigkeit, den Gallenfluss u. die Magen-Dünndarm-Motilität an.

**gastrocnemiális**, *-is*, *-e*, zum Wadenmuskel gehörig. **gastrocnémus**, *-i*, *m.*, gr. *he knéme* der Unterschenkel; die Wade, der Wadenmuskel.

**Gastrocoel**, das; synonym zu Archenteron, s. d.

**Gastrodermis**, die; die innere dem Gastralraum oder Darmlumen zugewandte Zellschicht bei Metazoen.

**gastrogen**, gr. *genán* erzeugen, hervorgehen; vom Magen ausgehend.

**gastrointestinal**, s. *intestinum*; Magen u. Darm betreffend.

**Gastroneuralia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Bilateria, Name nimmt Bezug auf die ventrale Lage des Nervensystems, Syn.: Protostomia (s. d.).

**Gastropacha**, *f.*, gr. *to páchos* die Dicke; Gen. der Lasiocampidae, Glucken. Spec.: *G. quercifolia*, Eichblatt, Kupferglucke (hat tief gezähnte, rostbraune Flügel – Name!).

**Gastropoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pús*, *podós* der Fuß, also wörtl. „Bauchfüßer“; Schnecken, Conchifera, Mollusca. Die G. haben einen mit Tentakeln und Augen versehenen Kopf, einen bauchständigen Fuß (Name!)

u. ungeteilten Mantel, der meistens ein Gehäuse absondert, das im allgemeinen spiralig gewunden ist; fossile Formen seit dem Kambrium bekannt. Klassische Unterteilung in Prosobranchia, Opisthobranchia, Pulmonata entspricht nicht der Phylogenie; monophyletische Gruppen: Patellogastropoda, Cocculinida, Neritimorpha, Vetigastropoda, Caenogastropoda, Heterobranchia (s. d.).

**gastróporus, -i, m.,** gr. *ho póros* der Durchgang; die Urmundöffnung.

**Gastropus, m.,** gr. *ho pús, podós* Fuß; Gen. der Gastropodidae, Rotatoria.

**Gastrotricha, n.,** Pl., gr. *he thríx, trichós* das Haar, Band; meist zu den Nematelminthes, Schlauchwürmer gestellt, vermutlich aber mit Plathelminthes näher verwandt; zwerghafte Metazoa mit ventralen Wimperbändern, einfachem Darmkanal, typischen Protonephridien u. einfachen, primär zwitterigen Genitalorganen; Gruppen: Macrodasyoidea, Chatonotoidea.

**gastrotröche Larven,** die; *f., gr. ho trochós* das Rad, Wagenrad; Larven einiger mariner Borstenwürmer, die außer 2 Wimperreifen an den beiden Körperenden noch einen od. mehrere Wimperbögen an der Bauchseite tragen.

**Gastrovaskularsystem,** das, lat. *vásculum, -i, n.,* das kleine Gefäß; z. B. der verzweigte Gastralraum der Hohltiere, der zugleich die Verteilung der Nährstoffe im Körper erleichtert u. deshalb „gefäßartig“ verzweigt ist.

**Gastrozoid,** der; der Ernährung dienendes Einzeltier in Tierstöcken, z. B. Fresspolypen mit Mundöffnung und Tentakeln bei best. Hydrozoa (*Hydractinia*), Cnidaria.

**Gastrozymin,** das, gr. *he gastér* der Magen, *he zyme* der Sauerreife; Wirkstoff (Hormon) des Pylorusbereiches von Wirbeltieren, der die Sekretion der Zymogene bewirkt bzw. steigert.

**gástrula, -ae, f.,** Dim. von gr. *he gastér*; s. o.; der kleine Bauch, Magen; das bauchige Gefäß.

**Gastrula,** die, gr., nach Haeckel (1872), ein Becherkeim, ein Entwicklungsstadium der vielzelligen Tiere, das aus der Blastula hervorgeht. Die Gastrula ist in ihrer typischen Form ein doppelwandiger Becher. Die äußere Wand bezeichnet man als Ektoderm, die innere als Entoderm. Die Mündung der Gastrula nennt man Urmund (Blastoporus), den inneren Hohlraum Urdarm.

**Gastrulation,** die; Gesamtheit aller Vorgänge, die zur Keimblattbildung (Ekto-, Ento- u. Mesoblast) führen.

**Gattung,** die, Genus; systematische Kategorie, in der meist mehrere nahe verwandte Arten zusammengefasst werden.

**Gattungsbastard,** der; das Kreuzungsprodukt zwischen zwei verschiedenen Gattungen angehörenden Individuen, z. B. G. von Stockente u. Türkenente.

**Gattungsgruppe,** die; in der Rangordnung der Klassifikation die Gruppe (s. d.) unterhalb der Familiengruppe (s. d.) u. oberhalb der Artgruppe (s. d.), welche die Kategorien Gattung u. Untergattung einschließt.

**Gattungsname,** der, lat. *nomen generis* der Name einer Gattung; positionell das erste, großgeschriebene Wort in einem Binomen od. Trinomen.

**Gaumen,** der; Palatum; Gaumenbein: Os palatinum; primärer Gaumen: Dach der Mundhöhle der Craniota, sekundärer Gaumen (z. B. bei Säugern) aus horizontalen Fortsätzen von Praemaxillare, Maxillare und Palatinum wodurch die inneren Nasenöffnungen nach hinten verlagert werden, eine Verlängerung bildet das Gaumensegel oder weicher Gaumen: Velum palatinum, bei Crocodylia ist auch das Pterygoid an der Bildung des sekundären G. beteiligt.

**Gaur,** indisch; *Bos gaurus*, gilt bei den Indern (Hindus) als heilig; leicht zähmbar.

**gaurus,** latin. einheimischer Name für das Dschungelrind Gaur; s. *Bos*.

**Gavia, f.,** Herkunft unklar; Gen. der Gaviidae, Seetaucher, Gaviiformes, Aves. Spec.: *G. admasii*, Tundrataucher; *G. stellata*, Sterntaucher; *G. arctica*, Prachtaucher.

**Gaviális, m.,** latin. aus Gavial, dem ostindischen Namen des Tieres; Gen. der Gavialidae (Gaviale), Crocodylia. Spec.: *G. gangeticus*, Gangesgavial.

**Gaviiförmes, f.,** Pl., s. *Gavia*; Seetaucher(-artige), Aves; Wasservogel mit weit hinten liegenden Beinen.

**Gayal;** s. *Bos*.

**Gazella, f.,** arab. *Gazál* eine Antilope überhaupt; Gen. der Bovidae, Rinderähnliche, Ruminantia, Artiodactyla. Spec.: *G. dorcas*, Dorcas-Gazelle; *G. gazella*, Echte Gazelle; *G. subgutturosa*, Kropfgazelle.

**Gebärmutter,** die; s. Uterus.

**Gebirgsstelze,** die; s. *Motacilla*.

**Gebrauchskreuzung,** die; Kreuzung von Tieren verschiedener Arten, Rassen oder Zuchtlinien zur Erzeugung von Nutztieren, die nicht für die Weiterzucht als Elterntiere verwendet werden. G. gestattet die Ausnutzung nichtadditiver Genwirkungen wie z. B. die Heterosis.

**Gebrauchszucht,** die; Form der Tierzucht, bei der die Nachkommen ohne gezielte Merkmal Selektion zum Zweck der Bestandserhaltung produziert werden; vgl. Herdbuchzucht.

**Geburt,** die; Partus, Entbindung; Vorgang des Fruchtausstoßens aus dem Unterleib.

**Geburtshelferkröte,** die; s. *Alytes*.

**Gecarcinus, m.,** gr. *he gé* die Erde, *ho karkinos* der Krebs; Gen. der Gecarcinidae, Landkrabben, Decapoda, Crustacea. Spec.: *G. ruricola*, Gemeine Landkrabbe.

**Gekko,** der; s. *Gekko*, s. *Tarentola*, s. *Tokee*.

**Gedächtnis,** das; die Fähigkeit von Zellen, insbesondere des Nervensystems, Informationen abrufbar zu speichern. Man unterscheidet Kurzzeit- u. Langzeitgedächtnis.

**Gefrierrocknung,** die, Lyophilisierung; schonendes Entwässerungsverfahren von Zellen, Geweben, Impfstoffen usw. unter Vakuum bei Temperaturen zw. -30 u. -70 °C unter ständigem Absaugen des Wasserdampfes. Das Wasser geht direkt aus dem festen in den dampfförmigen Zustand über.

**Gehirn**, das, lat. *cerebrum*, gr. *enkephalos*: Hirn, Enzephalon.

**Gehörknöchelchen**, das; kleine(r) Knochen im Mittelohr der Tetrapoda zur Vermittlung des Schallübertritts aus der Luft, primär gibt es nur einen Knochen, die Columella, der dem Hyomandibulare homolog ist, bei Säugern kommen Maleus und Incus (aus Quadratum und Articulare) hinzu.

**Gehörorgan**, das; Teil des statoakustischen Systems, besteht aus mit dem Sacculus verbundener Lagena und dem Mittelohr, das den Schallübertritt von Luft auf die Flüssigkeit im Innenohr vermittelt, zusätzlich können äußere Gehörgänge, Ohrmuscheln etc. vor allem bei Säugern.

**Geierschildkröte**, die; s. *Macroclermys*.

**Geißblattgeistchen**, das; s. *Alucita hexadactyla*.

**Geißelantenne**, die; bei den ectognathen Insekten als abgeleitetes Merkmal vorkommende Ausbildung der Antenne, bei der nur das erste Glied (Scapus) mit Muskulatur versehen ist, während das Zweite (Pedicellus) das Johnstonsche Organ enthält und das folgende, dritte sekundär vielfach unterteilt ist und die Geißel bildet.

**Geißeln**, die, Pl.; Fortbewegungsorganell von flagellaten Einzellern u. Spermien, Syn.: Flagellum, strukturell mit Cilien (s. d.) identisch.

**Geißelskorpione**, die; s. Uropygi.

**Geißelspinnen**, die; s. Amblypygi.

**Geißeltierchen**, das; s. Zoomastigina, Zooflagellata, Flagellata.

**Gekko**, *m.*, indischer Name, Gen. der Gekkónidae, Haftzehr, Fam. der Lacertilia, Eidechsen. Spec.: *G. gecko*, Gecko od. Tokee.

**gelada**, s. Dschelada, s. Theropithecus.

**Geläuf**, das; Bezeichnung für die Spuren des Federwildes, bei Auerhahn u. Trappen auch Fährte genannt.

**gelatina**, -ae, *f.*, lat., die Gallerte.

**gelatinösus**, -a, -um, reich an Gallerte, salzig.

**Gelbhalstermitte**, die; s. *Kaloterme flavicollis*.

**Gelbkörperhormon**, das; s. Corpus luteum.

**Gelbrandkäfer**, der; s. *Dytiscus*.

**Gelbspötter**, der; s. *Hippolais* („gelb“, weil Rücken gefiedert gelblich u. vor allem die Unterseite zitronengelb).

**Gelbsteiß-Trupial**, die; s. *Icterus dominicensis*.

**Gelpräzipitation** (Ouchterlony, 1948), die; Antigen-Antikörper-Reaktion, die durch Bildung eines Präzipitates charakterisiert ist.

**gemellus**, -a, -um, lat., doppelt, der Zwilling.

**geminus**, -a, -um, lat., doppelt, zweifach, zwillingsgeboren, zweigestaltig.

**gemma**, -ae, *f.*, lat., die Knospe.

**gemmaiparus**, -a, -um, lat., edelsteinerzeugend; von *gemma* der Edelstein, die Knospe, *párrere* erzeugen; s. *Spirochona*.

**Gemmulae**, die, Dim. v. lat. *gemma*, s. o.; Keimknospen, ungeschlechtl. Fortpflanzungskörper, Brutknospen bei Süßwasserschwämmen; vgl. Archaeocyten.

**Gemse**, die, *Rupicapra rupicapra*; In 9 Unterarten vorkommende Art der Bovidae, Unterfam. Caprinae; beide Geschlechter mit an der Wurzel geringelten, senkrecht auf dem Schädel sitzenden, hakig gebogenen Hörnern („Krickeln“), Gesicht u. Hals mit gelbweißen Abzeichen, Weibchen mit vierzigem Euter. Verbreitungsgebiet: Hochgebirge Europas von den Pyrenäen bis zum Kaukasus sowie Kleinasien; Ansiedlung in Mittelgebirgen. G. leben in Rudeln in Höhen bis 3500 m, vorzügliche Springer u. Kletterer.

**Gemskugel**, die; Bezoarsteine im Pansen des Gamswildes.

**Gen**, das; gr. *gignesthai* entstehen; genetische Einheit, genetisches Material, das die Teilinformation zur Ausbildung eines spezifischen Merkmals besitzt, umfasst etwa 70 bis einige Tausend Nukleotide. Genetisches Material (DNA od. Virus-RNA), in dem durch eine spezifische Sequenz von Basen(-paaren) die Information zur Synthese eines bestimmten Gen-Produkts, z. B. eines Enzyms od. eines Repressors verschlüsselt ist und durch Transkription und Translation abgegeben wird.

**gena**, -ae, *f.*, lat., die Wange. Spec.: *Cercocebus albigena*, Grauwangenmangabe (Affe); *albigenus*, -a, -um hellwangig.

**Genamplifikation**, die, gr. *genos* Geschlecht, lat. *amplificatio* Vermehrung; Mechanismus einer Genvermehrung.

**Gen drift**, die; zufällig eintretende Veränderungen der Gen- bzw. Allelhäufigkeit einer Population im Gegensatz zur Änderung, die durch Mutation, Selektion und Zuwanderung von Individuen eintritt.

**Genealogie**, die, gr. *he geneá* das Geschlecht, *ho lógos* die Lehre; die Geschlechterkunde, Familien- u. Stammbaumforschung; die Abstammung.

**genealogisch**; die Familienforschung bzw. die Abstammung betreffend.

**Gene flow**, engl., Genfluss; Genaustausch zwischen Subpopulationen durch die erfolgreiche Reproduktion migrierender Individuen.

**generális**, -is, -e, lat., allgemein, zur Gattung gehörig.

**Generation**, die, lat. *generatio*, -*iónis*, *f.*, die Zeugung, Nachkommenschaft, das Geschlecht, die Geschlechterfolge; 1. Gesamtheit aller etwa gleichaltrigen Individuen einer Art, d. h. in der Geschlechterfolge jedes einzelne Glied, vor- od. rückwärts gesehen: Kinder, Enkel usw. (Filialgeneration, Abk.: F<sub>1</sub>, F<sub>2</sub>, F<sub>3</sub> usw.) od. Eltern, Großeltern usw. (Parentalgeneration, Abk.: P<sub>1</sub>, P<sub>2</sub> usw.); 2. man unterscheidet einfache Generation, bei nur einmaliger Fortpflanzung einer Art im Jahr u. doppelte bzw. mehrfache Gen. bei zweimaliger bzw. mehrfacher Fortpflanzung im Jahr. Die einzelnen Generationen werden nach der Jahreszeit bezeichnet: *gen. vernalis* (Frühjahrs-gen), *gen. aestivalis* (Sommer-gen.), *gen. autumnalis* (Herbst-gen.), *gen. hiemalis* (Winter-gen.).

**Generationsintervall**, *n.*; (Tierzucht-) Begriff für: Zwischenzeit oder Intervall zwischen zwei aufeinanderfolgenden Generationen. Mittleres Alter der Eltern

bei der Geburt der für die Weiterzucht verwendeten Nachkommen.

**Generationswechsel**, der; Entwicklung eines Lebewesens über verschiedene Fortpflanzungsarten; 1. Der G. wurde erstmals von dem Dichter A. v. Chamisso (1819) bei den Salpen entdeckt. 2. Primärer u. sekundärer G.: 2.1. **primärer G.:** Wechsel zw. geschlechtlicher u. ursprünglicher ungeschlechtlicher Fortpflanzung (d. h. Sporenbildung); beim primären homophasischen G. sind alle Generationen entweder haploid od. diploid (bei niederen Organismen); beim primären heterophasischen G. ist die geschlechtliche Generation haploid (Haplont) u. die „ungeschlechtliche“ Generation diploid (Diplont) (bei den meisten Pflanzen); 2.2. **sekundärer G.:** Wechsel zw. generativer u. vegetativer (Metagenese, s. d.) bzw. generativer Fortpflanzung (Heterogonie, s. d.).

**generativ**, lat. *generare* zeugen; auf die Zeugung bezüglich, zeugend, geschlechtlich.

**Generatorpotential**, das, lat. *potentia*, f., die Fähigkeit, das Vermögen; ein Rezeptorpotential.

**Génesis**, die, gr. *he génesis* die Erzeugung; die Genese, Entstehung.

**Genetic distance**, engl., Genetischer Abstand; Schätzmaß für die genetische Verwandtschaft von Populationen.

**Genetic engineering**, die, engl.; Gentechnik; genetische Manipulation.

**Genetik**, die, gr. *gignesthai* erzeugen, entstehen (*genân* erzeugen); die Vererbungslehre.

**genetische Drift**, die; s. Drift; s. Gendrift.

**genetische Homöostasis**, die; Homoiostasis; erblich bedingte Konstanterhaltung des inneren Milieus durch Regelvorgänge als wesentliche Voraussetzung für den optimalen Ablauf der Lebensvorgänge. Letal wirkt ein Umweltreiz auf den Organismus, wenn die Grenzwerte der H. trotz Regelvorgängen über- od. unterschritten werden. Durch Adaptation an spezifische Umweltbedingungen können Regelqualität u. -breite mitunter verbessert werden.

**genetische Isolierung**, die, s. Isolierung.; erblich fixierte Isolierung oder Trennung von Populationen, die zur Aufspaltung einer Art in mehrere durch Mutationen führt, kann erfolgen als: 1. geographische Abtrennung einer Population durch erdgeschichtliche Ereignisse; 2. sexuelle Isolierung (durch Autogamie, mutativ bedingte Änderungen der Fortpflanzungszeit, unterschiedliche Triebhandlungen, Größenverschiedenheiten der Partner); 3. ökologische Isolierung (z. B. von Parasiten auf verschiedenen Wirten, worauf die Differenzierung des Menschen- u. Schweinespulwurms *Ascaris lumbricoides* in zwei Rassen beruht, oder beim Medium-Wechsel von Wasser zu Land, von Land zu Wasser, vom Boden in den freien Wasser- u. Luftraum), Verdrängung aus bestimmten Gegenden (dem ursprünglichen Areal) in Refugien.

**genetischer Code**, m., frz. *code*, m., der (Telegramm-) Schlüssel; ein Koordinierungsprinzip, nach dem die genetische Information in der DNA niedergelegt ist, d. h. die Festlegung der Aminosäuresequenz bei

der Proteinbiosynthese durch spezifische Nukleotidsequenzen in der mRNA; ein von Holley, Khorana u. Nierenberg (1965) erkanntes Schema der Zuordnung aller möglichen Basentriplets (Codons). Letztere können aus den 4 hauptsächlichsten Basen (A, G, C u. U) gebildet werden. Für die Proteinsynthese stehen 20 Aminosäuren zur Verfügung. Der Code dient als Schlüssel für die Übertragung der genetischen Information in die Aminosäuresequenz.

**genetischer Fingerabdruck**, der; s. DNA-Fingerprinting.

**Genétta**, f., franz. *la genette*, ist wohl fälschlich von *genista*, Ginster, abgeleitet, in dessen Nähe sich das Tier offenbar nur zufällig aufhält; Gen. der Viverridae, Schleichkatzen. Spec.: *G. genetta*, Hausterkatze, Genette (in Gebieten von N.-Afrika als Haustier zum Vertilgen von Ratten u. Mäusen gehalten).

**Genfrequenz**, die, gr. *gignesthai*, s. o., lat. *frequenter* (Adverb) häufig; die Erbanlagen-Häufigkeit.

**geniculátus**, -a, -um, lat., knieförmig, knotig.

**geniculum**, -i, n., lat., das kleine Knie.

**genioglossus**, -a, -um, lat., gr. *to géneion* das Kinn, *he glóssa* die Zunge; vom Kinn zur Zunge gehend.

**Genitalien**, die, s. *genitalis*; die Geschlechtsorgane.

**genitális**, -is, -e, lat.; zur Zeugung bzw. zu den Geschlechtsorganen gehörig.

**Genitaloperculum**, das; der Genitaldeckel, bei Chelceraten aus den verschmolzenen Extremitäten des zweiten Hinterleibssegmentes gebildete über der Geschlechtsöffnung liegende Struktur.

**Genitalzentren**, n., Pl.; Erektions- u. Ejakulationszentrum. Das Erektionszentrum des Menschen u. vieler Säuger liegt im parasymphatischen Zentrum in den Rückenmarksegmenten S2–S5. Das Ejakulationszentrum liegt im sympathischen Zentrum in den Rückenmarksegmenten Th12–S2.

**Genkarte**, die; Positionierung der einzelnen Gene vom Genom.

**Gen-Karthographie**, die; Kartierung der Gene bis zur Entschlüsselung des gesamten Genoms.

**Genkonversion**, die, f., lat. *conversio* Umkehrung; nichtreziproke Form der Rekombination innerhalb eines Gens.

**Genkopplung**, die; die gengekoppelte Vererbung ist um so wahrscheinlicher, je benachbarter zwei Gene im Chromosom liegen. Sind Gene weit voneinander getrennt, um so leichter ist crossing over möglich bzw. die Gene laufen nicht Gefahr, gekoppelt vererbt zu werden.

**Genmutationen**, die, s. Gen., s. Mutation; erbliche Veränderungen an den Genorten (Loci), sie werden häufig als „Punktmutationen“ bezeichnet.

**Genom**, das; Bezeichnung für die Gene eines einfachen Chromosomensatzes; die Gesamtheit der mendelnden im Zellkern vorhandenen Erbanlagen.

**Genommutation**, die, s. Mutation; erbliche Veränderungen in der Zahl der Chromosomen od. ganzer Chromosomensätze.

**Genomsegregation**, die; die Trennung ganzer Genome (Chromosomensätze) im Verlauf der Mitose bei

Eukaryoten (Genomsonderung). G. führt möglicherweise zur somatischen Reduktion der Chromosomenzahl bei Polyploidien.

**Genopathie**, die, gr. *to páthos* die Krankheit; pränatale Erkrankung, die auf Gen- bzw. Chromosomenschäden zurückzuführen ist.

**Genotoxizität**, die, f., engl. genotoxicity, toxicogenomics; toxische Wirkungen auf das genetische Material von Zellen bzw. Zellteilungsorganellen; z. B. DNA-Schäden u. Schäden des Mitoseapparates.

**Genotyp**, der, gr. *ho týpos* der Schlag, das Gepräge, die Form; die Gesamtheit aller Gene eines Organismus; umfasst alle in der Zelle lokalisierten Erbanlagen; vgl. Phänotyp.

**genotypisch**, durch die in den Chromosomen enthaltenen Erbanlagen verursacht.

**Gen-Pool**, der, engl. *pool* Teil, Pfuhl, (Spiel-) Einsatz; „die Gesamtheit der genetischen Information einer bestimmten, sich genetisch fortpflanzenden Population zu einem bestimmten Zeitpunkt, an der die einzelnen Gene mit definitiven Frequenzen beteiligt sind“ (R. Rieger 1970).

**genitilis**, -is, -e, lat., (geschlechts-)verwandt, volkstümlich, gemeinschaftlich; s. auch *Accipiter*.

**Gentransfer**, der, m., lat. *transferre* übertragen; Übertragung von Genen. Vertikaler G.: von Generation zu Generation; horizontaler G.: von einer Species auf eine andere.

**genu**, -us, n., lat., das Knie, Demin. *geniculum*, -i, n. Spec.: *Laomedea geniculata* (Hydroidpolyp).

**genuinus**, -a, -um, lat., 1. angeboren, ursprünglich, echt, natürlich, genuin (von *genus*, -eris, n. Geburt, Abkunft, Stamm, Geschlecht); 2. in der Backe (*gena*, -æ, f.) liegend, Backen-; *dentes genuini*, Backenzähne.

**Genus**, das, lat. *genus*, -eris, n., das Geschlecht, die Gattung; Pl.: genera; 1. systematische Hauptkategorie oberhalb der Art- u. unterhalb der Familiengruppe; 2. ein einzelnes Taxon der Kategorie „Gattung“, z. B. *Musca*, *Fasciola*, *Taenia*, *Bombus*, *Homo*.

**Genzentrum**, das; geographisches Gebiet, in dem eine Tiergruppe (Art, Artgruppe) in der größten erblich (genetisch) bedingten Formenmannigfaltigkeit vertreten ist bzw. in dem die genetische Ausprägung (Manifestation, Differenzierung der Gene) einer taxonomischen Population erfolgte; Mannigfaltigkeitszentrum.

**Geobios**, das, gr. *he gé* die Erde, *ho bios* das Leben; die Pflanzen- und Tiergesellschaften des festen Landes, ein Teil der Biosphäre, s. d.; Ggs.: Hydrobios, s. d.

**Geomyda**, f., gr. *he emýs* die Schildkröte, also: „Erdschildkröte“; Gen. der Emydidae (Sumpfschildkröten), Chelonia. Spec.: *G. spinosa*, Stachel-Erdschildkröte.

**Geoffroys Katze**, die, auch Salzkatze od. Kleinfleckkatze; s. *Oncifelis*.

**geographische Isolierung**, die; s. genetische Isolierung.

**geographische Subspecies**, die, s. Subspecies; durch räumliche Isolierung entstehende Unterart(en), so dass in einem Teilgebiet des Areals einer Art nur

eine bestimmte Unterart vorkommt, die meist habituelle morphologische Specifica aufweist; an den Verbreitungsgrenzen treten oft Mischformen geographischer Unterarten auf.

**Geométridae**, die, gr. *ho geométrés* Feldmesser; Spanner, Fam. der Lepidóptera, Schmetterlinge; ihre Raupen besitzen außer 3 Paar Brustfüßen nur noch am 10. Segment 1 Paar Bauchfüße u. am letzten Segment 1 Paar „Nachschieber“, sind also nur 10-füßig; dadurch krümmen sie beim Kriechen den Körper bogenförmig, als ob sie spannend eine Länge abmessen (Name!).

**Geomýidae**, gr. *he gé* die Erde, *ho mýs*, *myós* die Maus; Taschenratten, Fam. der Rodentia, Nagetiere; leben ähnlich den Maulwürfen (Talpiden) unterirdisch u. grabend; besitzen außerdem an den Wangen sich öffnende Backetaschen; insges. gedrungen gebaut, kurzschwänzig, pentadaktyl, mit langen Krallen an den Vorderfüßen, N.- u. S.-Amerika.

**Geomys**, m.; Gen. der Geomýidae. Spec.: *G. bursarius*, Pocket Gopher, Taschenratte.

**Geonemertes**, f., *Nemertés* eine Nereide; Gen. der Hoplonemertini, Enopla. Spec.: *G. chalicophora* (wegen der Kalkkörperchen der Haut).

**Geophilomorpha**, n., Pl., gr. *philēin* lieben, *he morphé* die Gestalt; Gruppe von Chilopoda, Myriapoda, mit relativ vielen Beinpaaren, max. 191, immer ungerade, im Boden lebend.

**Geóphilus**, m., gr. *philēin* lieben; Gen. der Geophilidae. Spec.: *G. longicornis*.

**geopolitisch**, gr. *he gé* od. *gaía* die Erde, *ho polítes* der Bürger, Einwohner; sind Arten od. Artgruppen, die über alle tiergeographischen Gebiete der Erde verbreitet sind. Syn.: kosmopolitisch.

**Georhýchidae**, f., Pl., gr. *he gé* u. wahrscheinl. von *aryssēin* graben, schöpfen; Wurfmäuse, Fam. der Nagetiere; die Georhychiden leben unterirdisch ähnlich wie die Maulwürfe. Spec.: *Georhynchus capensis*.

**Geotaxis**, die, gr. *he táxis* Anordnung, Stellung; durch die Schwerkraft bedingte Taxis (Bewegung).

**Geotrúpes**, m., gr. *trypān* (durch-)bohren; der Name bezieht sich auf ihr Leben im Dünger u. in verrottenen Pflanzenstoffen; Gen. der Scarabaeidae, Blatthornkäfer. Spec.: *G. stercorarius*, *G. silvaticus*.

**Gepard**, der; s. *Acinonyx*.

**Gephyrea**, n., Pl., gr., von *he géphyra* die Brücke; scheinbar primitive Formen der Spiralia mit den Sipunclida (s. d.) u. Echiurida (s. d.), die z. T. an die Tentaculata od. an die Urform der Coelomata erinnern u. bereits früher wegen ihrer verbindenden Merkmale „Brückentiere“ genannt wurden. Heute als Teilgruppen der Ringelwürmer Annelida, s. d., erkannt u. nicht mehr gebräuchlich.

**Gerbillus**, m., latin. Vernakulurname (NO-Afrika); Gen. der Muridae, Rodentia. Spec.: *G. perpallidus*, Ägyptische Wüstenrennmaus.

**Gerfalk**, der; s. *Falco rusticolus*.

**Geriatric**, die, gr. *ho géron* der Greis, *iatreúein* heilen; die Lehre von den Greisenkrankheiten u. ihrer Verhütung; also unter prophylaktischem Aspekt: die Lehre

vom gesunden Altwerden mit dem Ziel der Erhöhung der Lebenserwartung; vgl. Gerontologie.

**Gerinnungszeit**, die; s. Blutgerinnungszeit.

**germánicus, -a, -um**, lat., germanisch, deutsch; s. auch *Phyllodrómia*.

**Germarium**, das, lat., von *gérmen*; Keimstock, 1. Endfach der Ovarien (bei Insekten), bei bestimmten Plathelminthen (Neophora) der Teil der weiblichen Gonade, der die Eizellen bildet.

**germen, germinis, n.**, lat., der Keim, Spross, die Knospe.

**gerimativus, -a, -um**, lat. *germináre* keimen; zum Keimen geeignet.

**Gerontologie**, die, gr. *ho géron* der Greis, *ho lógos* die Rede, das Wort, die Lehre; die Lehre von den Alterungsvorgängen; vgl. Geriatrie.

**Gérris, f.**, wahrscheinlich von gr. *to gérron*, ein geflochtener Wagenkorb, auch ein mit Rindshaut überzogener Schild; Gen. der Gérridae, Wasserschneider. Spec.: *G. vagabundus*.

**Gesamtumsatz**, der; besteht aus Grundumsatz und Leistungszuwachs.

**Geschlechtsbestimmung**, die; s. Geschlechtsdeterminierung.

**Geschlechtschromatin**, das; „sex chromatin“, nach Barr u. Bertram (1949) Barrkörperchen genannt. Das Geschlechtschromatin kommt normalerweise nur beim weiblichen Geschlecht (XX) vor. Das Geschlechtschromatin besteht aus einem funktionell inaktivierten X-Chromosom.

**Geschlechtschromosomen**, die; s. Geschlechtsdeterminierung.

**Geschlechtsdeterminierung**, lat. *determinare* bestimmen, begrenzen; Geschlechtsbestimmung, sie erfolgt genotypisch (durch Gene) od. phänotypisch (durch Umweltfaktoren) bzw. durch beide. Bei der genotypischen G. (auch zytogenetische, chromosale G. genannt) wird das Geschlecht durch die geschlechtsbestimmenden Gene (auf dem X- und Y-Chromosom) festgelegt. Bei Homogamete im weiblichen Geschlecht haben alle Eizellen ein X-Chromosom u. die Spermien sind heterogametisch (z. B. Spermien des Menschen: 22 + X u. 22 + Y). Die eigentliche Geschlechtsbestimmung erfolgt bei dieser Heterogamete im männlichen Geschlecht mit der Befruchtung der Eizelle, d. h. bei der Zygotenbildung. Daher spricht man auch von einer zygotischen Geschlechtsbestimmung. Bei Heterogamete im weiblichen Geschlecht dagegen (Sauropsiden, z. B.), ist das Geschlecht mit der weiblichen Gametenbildung festgelegt. Dann sind alle Spermien homogametisch. Man spricht in diesem Fall von einer progamen Geschlechtsbestimmung. Charakteristische Beispiele für die phänotypische Geschlechtsbestimmung liefern u. a. *Bonella viridis*, *Crepidula fornicata*, *Ophryotrocha puerilis*, *Centropage bicolor*.

**Geschlechtsdimorphismus**, der, gr. *dimorphos* zweigestaltig; die Verschiedenartigkeit von männlichen und weiblichen Individuen einer Art in primären und sekundären Geschlechtsmerkmalen.

**Geschlechtshöcker**, der, Genitalhöcker; bei den Embryonen der Säuger eine kegelförmige vorspringende Anlage der äußeren Geschlechtsorgane (Genitalien) an der vorderen Wand der embryonalen Kloake.

**Geschlechtsmerkmale**, die; primäre und sekundäre bekannt. 1. Definition (traditionelle): primäre G. = Gonaden, sekundäre G. = Sexualorgane (außer Gonaden), tertiäre G. = die in der Pubertät entstehenden G.; 2. Definition: prim. G. = alle im Fetalstadium entstehenden inneren u. äußeren G., sek. G. = alle in der Pubertät entstehenden G.

**Geschlechtstrieb**, der, Libido sexualis; ein Fortpflanzungstrieb, der beim Menschen den Geschlechtsverkehr auslöst u. im Unterschied zu vielen anderen Säugern nicht brunstgebunden ist.

**Geschlechtszyklus, m.**; die periodische Wiederholung der Ovulation und der Brunst bei weiblichen Tieren.

**geschlossene Abstammungsgemeinschaft**, die; s. Monophylum.

**Gespennstmafi**, der; s. Tarsioida.

**Gespinnstmotte**, die; s. *Yponomeuta*.

**Gestagen**, das, lat. *gestáre* tragen; Schwangerschaftshormon, gebildet im Gelbkörper (Corpus luteum), der aus den Follikelzellen nach der Ovulation hervorgeht u. in der Plazenta gebildet wird; das wichtigste Gestagen ist das Progesteron (s. d.).

**Gestation**, die; lat. *gestáre* tragen; die Schwangerschaft, Trächtigkeit.

**Getreidehalmwespe**, die; s. *Cephus*.

**Getreidelaufkäfer**, der; s. *Zabrus*.

**Gewebe**, das; der Funktionsverband gleichartiger, differenzierter Zellen.

**Geweih**, das; Stirnauwuchs der Rehe und Hirsche, der nach jeder Brunstperiode abgeworfen wird, wobei nur ein Teil des „Os cornu“ als Dauerbildung erhalten bleibt. Von ihm aus, dem sog. Rosenstock, erfolgt u. a. der Aufbau des neuen Geweihes, dessen Haut nach Abschluss der Geweihbildung als Bast gefegt wird.

**Gewöhnung**, die; Abnahme einer Reaktionsbereitschaft als Folge wiederholter Auslösung; s. Habituation.

**GFP**, Abk. für das aus der biolumineszenten Qualle *Aequorea victoria* isolierte grünfluoreszierende Protein, in der Biologie weit verbreitet eingesetztes Molekül zur Lebendmarkierung von Zellen und deren Differenzierung oder zur Markierung von Proteinen (als Fusionskonstrukt des GFP-Gens mit dem zu untersuchenden Gen).

**ghost**, engl. Gespenst, Geist, Seele; Zellmembran ohne Karyo- u. Cytoplasma, ein leerer Plasmamembransack.

**Gibbon**, der; s. *Hyllobates*.

**gibbósus, -a, -um**, lat., bucklig, stark gekrümmt; auch: auf dem Rücken gezeichnet; s. *Laphria*, s. *Lepomis*.

**gibbus, -a, -um**, lat., gewölbt, bucklig.

**Giebel**, der; s. *Carassius*.

**Gießkannenschwamm**, s. *Euplectélla*.

**Gift**, das, *n.*; „Allein die Dosis macht, daß ein Ding kein Gift ist“ (*Paracelsus*). Substanzen, die durch ihre chemischen Eigenschaften in bestimmten Mengen od. Konzentrationen Wirkungen im Organismus entfalten, die zu Störungen od. Schädigungen des Stoffwechsels u. der Struktur, d. h. der Gesamtheit der biologischen Funktionen führen. Die Einteilung der G. erfolgt meist nach ihrer Wirkung: z. B. Mitosegifte, Blutgifte, Enzymgifte. Gegengifte (s. Antidot) wirken durch chemische Bindung des Giftes, durch eine Verdrängung vom spezifischen Rezeptor für das G. od. durch Unterstützung u. Verstärkung der biologischen Gegenreaktion.

**Gifte, tierische**, die; animalische Toxine, die von den verschiedensten Tierstämmen zur Verteidigung abgefordert werden (s. Schlangen, Skorpione, Bienen, Spinnen, Kröten, u. v. a.); s. Abwehrstoffe, s. Toxin.

**Giftklassen**, die, Pl., *f.*; Einteilung von Stoffen entsprechend ihrer → LD<sub>50</sub>. Nach dem Chemikaliengesetz unterscheidet man (bei oraler Applikation bei der Ratte in mg/kg Körpergewicht); sehr giftig: LD<sub>50</sub> < 25; giftig: 25–200; mindergiftig: 200–2000; nicht giftig: >2000.

**Giftkröten**, die, Pl., *f.*; ihre Schleimdrüsen halten die Haut feucht u. produzieren verschiedene Abwehrgifte. Die Inhaltsstoffe wirken bakterizid (Auflösung von Plasmamembranen der Mikroorganismen), fungizid (Mitochondrienschädigung bei Pilzen) u. dienen dem Schutz vor Fressfeinden. Beispiele: Bufadienolide, Bufogenine, Bufoviridin; s. a. Bufotoxine, Bufotenin.

**Giftschlangen**, die, Pl., *f.*; die überaus zahlreichen Arten gehören vor allem zwei Familien, den Elapiden u. den Viperiden an. Die Elapiden umfassen v. a. die Kobra-Arten u. Seeschlangen. Die Viperiden bilden zwei große Subfamilien, die Viperiden der Alten Welt (Kreuzotter) u. die crotalinen (vorwiegend) der Neuen Welt (Klapperschlangen). Außerdem wären die Colubriden zu nennen, z. B. afrikanische Baumschlange. Entsprechend ihrer Vielzahl produzieren Schlangen die meisten bekannten tierischen Giftkomponenten.

**gigantéus, -a, -um**, latin., riesig, riesengroß. Spec.: s. *Gigantoproductus*.

**Gigantismus**, der, gr. *ho gígas, gíganos* der Riese; der Riesenwuchs; z. B. verursacht durch Überproduktion des Wachstumshormons.

**Gigantoproductus**, *m.*, s. *Productus*; Gen. der Articulata, Brachiopoda; enthält mit einer Schlossrandlänge von ca. 35 cm die größten Brachiopoden; fossil weltweit im Unterkarbon. Spec.: *G. giganteus*.

**Gigantostraca**, *n.*, Pl., gr., s. o., *to óstrakon* Schale, Gehäuse; Seeskorpione, Syn.: Eurypterida, Gruppe der Chelicerata; fossil (Ordovizium bis Perm).

**gigas**, gr., riesig, riesenhaft, Riesen-. Spec.: *Sirex gigas*, Riesenholzwespe; s. auch: *Trachypleus*, s. *Rhytina*.

**Gimpel**, der; s. *Pyrrhula*.

**gingíva, -ae, f.**, lat., das Zahnfleisch; Gingivitis: die Zahnfleischentzündung.

**gingivális, -is, -e**, zum Zahnfleisch gehörig.

**Ginglymodi, m.**, Pl.; Gruppe der Actinopterygii, Strahlflosser, Knochenhechte, Kaimanfische, mit Ga-

niodschuppen, nur 7 Arten, G. bilden mit Halecomorphi und Teleostei das Monophylum Neopterygii.

**Ginsterkatze**, die; s. *Genetta*.

**Giráffa, f.**, lat. *giráffa*, entstellt, gebildet aus dem arabischen *zorafeh* der Langhals; Gen. der Giraffidae. Spec.: *G. camelopardalis* (= *Camelopardalis giraffa*), Giraffe; mit stark überhöhtem Widerrist u. verlängertem Hals, der säugertypisch nur 7 Halswirbel besitzt; früher über ganz Afrika verbreitet, heute nur noch in kleinen Trupps in den Baumsteppen südlich der Sahara in mehreren Subspecies.

**Giraffengazelle**, die; s. *Litocránius walleri*.

**Giráffidae, f.**, Pl.; Giraffenähnliche, Fam. d. Ruminantia, Artiodactyla; hochbeinige Tiere mit abfallendem Rücken u. kurzem Schwanz mit Endquaste; Ossa cornua mit behaarter Haut überzogen; Afterzehen rückgebildet, Passgänger, rezent nur in Afrika; Genera: *Giraffa, Okapia*.

**Girlitz**, der; s. *Serinus*.

**Gitterschlange**, die; s. *Python*.

**glabélla, -ae, f.**, lat. von *glaber, -bra, -brum* glatt; Glabella: 1. die unbehaarte Stelle zwischen den Augenbrauen über der Nasenwurzel, die Stirnglatze; 2. bei Trilobiten mittlerer, erhabener Teil des Kopfschildes, der allseits durch Furchen abgegrenzt ist („Kopfbuckel“).

**glaber, -bra, -brum**, lat., glatt, kahl, unbehaart.

**glabrátus, -a, -um**, lat., geglättet, enthaart. Spec.: *Sphaerites glabratus* (ein glatter, unbehaarter Käfer); s. auch *Byrrhus*.

**glaciális, -is, -e**, lat., eisig, eiskalt, gletscherliebend, auf Gletschern, an der Schneegrenze vorkommend; s. *Desoria*, s. *Fulmárus*.

**Gladiator**, der; s. *Mantophasma*.

**gladius, i, m.**, lat., das Schwert. 1. Spec.: *Xiphias gladius*, Schwertfisch. 2. umgebildete schwertförmige, chitinöse Schale der Teuthoidea (Cephalopoda).

**glándárius, -a, -um**, lat. *glans, glandis* die Eichel; zur Eichel in Beziehung stehend, auch Eichel sammelnd, fressend; s. *Garrulus glandarius*, Eichelhäher.

**glandotrop**, s. *glándula*, gr. *ho trópos* die Richtung; auf die Drüsen einwirkend.

**glándula, -ae, f.**, Dim. von lat. *glans*; die kleine Eichel, Schleuderkuigel; die Drüse.

**Glándula lacrimális**, die; s. *lácrima*; Tränenrüse.

**Glándula parótis**, die; s. Parotis.

**Glandulae paraurethralis**, die ; auch auch Skene-Drüse od. Paraurethraldrüse bekannt. Akzessorische Drüsen der Frau, die ihr Sekret (weibliches Ejakulat) in die Harnröhre abgeben.

**Glándula pineális**, die; s. Epiphyse.

**Glándula pituitária**, die; s. Hypophyse.

**Glándula prostática**, die; s. Prostata.

**Glándula sublinguális**, die, s. *sublinguális*; Unterzungendrüse, unterhalb der Zunge gelegen, eine der Mundspeichel liefernden Drüsen der Säuger.

**Glandula submandibuláris**, die; früher G. submaxillaris genannt, s. *submandibuláris*; Unterkieferdrüse der Säuger.

**Glandula thyroidea**, die; s. Thyroidea.

**Glándulae ceruminósae**, die, lat. *cera*, -ae, f., das Wachs, „cera aurium“, „Wachs der Ohren“; Ohrschmalzdrüsen, die das Ohrschmalz (Cerumen) erzeugenden Talg- u. Schmalzdrüsen des äußeren Gehörganges.

**Glándulae Cowperi**, die; Syn.: Cowpersche Drüsen, s. d.

**Glándulae mammáles**, die, s. *mámma* Brust- od. Milchdrüse; Mammae, ausschließlich den Säugern zukommende Hautdrüsen, deren Sekret, die Milch, eine eiweiß- u. fettreiche Flüssigkeit mit Mineralstoffen dem Säugling zur Nahrung dient.

**Glándulae preputiáles**, die, s. *preputium*; Talgdrüsen, die das Smegma preputii absondern.

**Glandulae suprarenáles**, die, s. *suprarenális*; Nebennieren, endokrine Drüse der Vertebraten, paarig, besteht aus Rinde u. Mark. In der Rinde werden Kortikosteroide u. im Mark die biogenen Amine Adrenalin u. Noradrenalin gebildet.

**glandulár**, zur Drüse gehörig.

**glanduláris**, -is, -e, zur Drüse gehörig, glandulár.

**Glandulocauda**, f., lat. *cauda* der Schwanz; mit Drüse am Schwanzstiel; Gen. der Characidae (Salmler), Cypriniformes, Teleostei. Spec.: *G. inequalis*, Quakender Salmler.

**glánis**, gr., Bezeichnung für einen welsartigen Fisch in der Antike; s. *Silurus*.

**gláns, glándis**, f., lat., die Eichel, die Schleuderkugel; Glans penis: Eichel des männlichen Gliedes; Glans clitoridis: die Eichel des Kitzlers.

**Glanzkugel**, die; lichtbrechende Einschlüsse im Epithel bei Placozoa (s. d.), lipidhaltige Reste degenerierter Zellen.

**Glanzstreifen**, der; Struktur im Herzmuskel der Craniota die einzelnen Muskelzellen verbindend.

**Glanzvogel**, der; s. *Galbula*.

**glaréolus**, m.; kleiner Kies.

**Glasküling**, der; s. *Aphya*.

**Glasschnecke**, die; s. *Vitrina*.

**Glasschwämme**, die; s. Hexactinellida.

**Glatthai**, der; s. *Mustelus*.

**Glatthammerhai**, der; s. *Sphyrna zygaena*.

**Glattrochen**, der; s. *Raja batis*.

**Glattwale**, die; Balaenidae eine Fam. der Bartenwale, Balaenopteroidea = Mysticeti, die keine faltbaren Kehlfurchen besitzen, 3 Spec. s. *Balaena*.

**Glaucidium**, n., gr. to *glaukion* Name eines unbekanntes Vogels in der Antike; Gen. der Strigidae, Eulen, Strigiformes, Eulenvogel. Spec.: *G. cuculoides*, Trillerkauz, *G. passerinum*, Sperlingskauz.

**glaucus**, -a, -um, gr. *glaukós* blaugrau, lichtgrau; s. *Carcharhinus*.

**Gleichgewichtsorgan**, das; s. Labyrinthorgan.

**Gleitaar**, der; s. *Elanus caeruleus*.

**Gletscherfloh**, der; s. *Desoria*, s. *Isotoma*

**Gliazellen**, die, gr. *he glía* der Leim; Sammelbezeichnung für nichtneuronale Zellen des Nervensystems mit Stütz- und Isolationsfunktionen, bspw. Astrozyten, Oligodendrozyten, Schwann-Zellen. Viele Tumore im

zentralen Nervensystem sind auf Anomalien von Gliazellen zurückzuführen (z. B. Gliome).

**Gliederantenne**, die; bei Insekten im Unterschied zur Geißelantenne bezeichnete ursprüngliche Antennenstruktur bei der jeder Abschnitt mit eigener Muskulatur evrsehen ist.

**Gliom**, das, gr. *he glía*, s. o.; Geschwulst in der bindegewebigen Stützsubstanz des Gehirns u. des Rückenmarks.

**Glires**, Pl., f., lat. *glis, gliris* die Haselmaus, Siebenschläfer; Monophylum der Placentalia, Mammalia; die Rodentia, Nagetiere, und die Lagomorpha, Hasenartige, umfassend.

**Gliřícola**, f., lat. *glis, gliris* die Haselmaus, Siebenschläfer, *cólere* bewohnen; kommen auf verschiedenen Tieren vor; Gen. der Gliřicolidae (Meerschweinchenhaarlinge), Phthiraptera (Tierläuse). Spec. *G. porcelli*.

**Glis**, m., lat. *glis*, s. o.; Gen. der Gliřidae, Schläfer, Bilche. Spec.: *G. (= Myóxus) glis*, Siebenschläfer.

**globátor**, lat. *globáre* runden, kugelig machen; Kugel; s. *Volvox*.

**Globicephala**, f., lat. *globus* Kugel, gr. *he kephalé* der Kopf; Gen. der Delphinidae, Grindwal 3,5–6 m, große kugelförmige, die Schnauze überragende Melone, Spec. *G. melaena*.

**glóbiceps**, neulat., rundköpfig; s. *Chaetopsylla*.

**globícera**, Kugel- od. Knopfhornschnabel; s. *Crax* (hat der Wurzel des stark zusammengedrückt erscheinenden Schnabels einen knopfartigen Hornhöcker).

**Globigerina**, f., lat. *globus* Kugel u. *gérere* tragen, „Kugelträger“; Gen. der Globigerinidae, pelagische Foraminifera, Rhizaria. Spec.: *G. bulloides*.

**Globin**, das; der Eiweißkörper (Albumin) im roten Blutfarbstoff Hämoglobin.

**glóbósus**, -a, -um, lat., kugelförmig.

**globuliformis**, -is, -e, lat., kugelig.

**Globulin**, das, lat. *glóbulus*, m., das Kügelchen; globuläre, in Wasser unlösliche Proteine, die durch Halbsättigung mit Ammoniumsulfat ausfällbar sind. Sie kommen u. a. in tier. Zellen u. Körperflüssigkeiten (z. B. Blutplasma) vor.

**glóbulus**, -i, m., lat., die kleine Kugel.

**glóbus**, -i, m., lat., die Kugel.

**Glochidium**, das, gr. *he glochis* der Stachel, die Spitze; ektoparasitisch lebende Larve der Fluss- u. Teichmuscheln.

**Glockentierchen**, das; s. *Vorticella*.

**glomerátus**, -a, -um, lat., geknäuel, knäuelartig.

**glómerifórmis**, -is, -e, lat., knäuelförmig.

**Glomeris**, m.; Saftkugler, Gen. der Diplopoda, Myriapoda (Tausendfüßer), relativ wenige Segmente, mit Einrollvermögen.

**glomerulósus**, -a, -um, lat., knäuelreich.

**glómérulus**, -i, m., lat., Dim. von *glómus*, das Gefäßknäuel; Glomerulus renis: das Kapillarknäuelchen in der Niere der Vertebraten. Es wird von der Bowman'schen Kapsel umschlossen.

**glomifórmis**, -is, -e, lat., knäuelförmig.

**glómus**, -eris, n., lat., das Knäuel.

**Glomus caroticum**, das, s. *carotis*; Karotisknäuel, liegt beim Menschen im Teilungswinkel der Karotis, funktioniert als Chemorezeptor.

**glossa, -ae, f.**, gr. *he glóssa*; die Zunge; Erläuterung, der Kommentar.

**Glossina, f.**, gr. *he glóssa* die Zunge, auch der Rüssel, „Zungenfliege“ (mit vorgestrecktem Rüssel); Gen. der Glossinidae (Tsetsefliegen), Diptera, Insecta. Die G.-Arten sind als Überträger pathogener Trypanosomen von großer Bedeutung, s. *Trypanosoma*. Spec.: *G. morsitans*, *G. palpális*, *G. tachinoides*, *G. brevipalpis*, *G. fusca*.

**Glossiphonia, f.**, gr. *he glóssa*, s. o.; *he phoné* der Mordanschlag; der von einer Ringtasche umgebene Pharynx (Rüssel) kann in das Beutetier (z. B. Schnecken) eingeführt werden. Gen. der Glossiphoniidae, Rhynchobdellae, Hirudinea, Egel. Spec.: *G. complanata* Großer Schneckenegel.

**glossopharyngeus, -a, -um**, gr. *ho, he phárynx* der Schlund; zur Zunge u. zum Schlundkopf gehörend.

**glotta, -ae, f.**, gr. *he glótta = glóssa* (s. d.).

**glótticus, -a, -um**, lat., zur Zunge gehörig.

**glóttis, -idis, f.**; die Zunge des Stimmapparates, die Stimmritze.

**Glucke**, die; 1. Henne in Brutpflege (brütende u. Küken aufziehende Henne); 2. triviale Bezeichnung für dickleibige große Schmetterlinge mit breiten Flügeln, die Lasiocampidae, die in der Ruhe ihre Flügel (Hinterflügel) wie eine brütende Henne herabhängen lassen.

**Glukagon**, das, gr. *glykys* süß; Pankreas-Hormon, gebildet in den A-Zellen der Langerhansschen Inseln, Polypeptid aus 29 AS, hat im Gegensatz zum Insulin blutzuckersteigernde Wirkung.

**Glukokortikoide**, die, s. *cortex*; Nebennierenrindenhormone (chem.: Steroide), die den Kohlehydrat- und Eiweißstoffwechsel beeinflussen (z. B. Kortisol u. Kortison).

**Glukoneogenese**, die, gr. *néos* neu, *he génesis* die Erzeugung, Entstehung; Bildung von Glukose aus anderen, nichtkohlehydratartigen Stoffen.

**Glukose**, die; Traubenzucker, Dextrose, zur Gruppe der Hexosen (Aldohexosen) gehörendes wichtigstes Monosaccharid, besitzt im Stoffwechsel der Kohlenhydrate eine Schlüsselstellung. Syn.: Glykose.

**glutæus, -i, m.**, gr. *ho glutós* die Hinterbacke, der Gesäßmuskel.

**Glutamát**, das; Neurotransmitter in den neuromuskulären Synapsen (Kontaktstellen) einiger Evertebraten (Schnecke, Küchenschabe, Krabbe) u. wahrscheinlich auch im Vertebratengehirn.

**Glutaminsäure**, die, lat. *glútinum* der Leim;  $\alpha$ -Aminoglutarsäure, organische Verbindung des Grundstoffwechsels aller Zellen; eine Monoaminodikarbonsäure,  $\text{HOOC-CH}_2\text{CH}_2\text{CH}(-\text{NH}_2)\text{-COOH}$ .

**Glutathion**, das; Tripeptid aus Cystin, Glutaminsäure u. Glykokoll, spielt eine Rolle als biologisches „Redox“-System u. ist Coenzym der Glyoxalase.

**glutéus, -a, -um**, lat., s. *glutæus*; zur Gesäßmuskulatur gehörig.

**Glutin**, das, lat. *glútinum* der Leim; durch Kochen aus dem Kollagen tierischer Bindegewebe u. Knochen entstandener Leim.

**Glutinanten**, die, lat. *glutinántes* die Verklebenden; Nesselkapseln der Cnidaria (s. d.), sog. Haftkapseln, sondern ein klebriges Sekret ab. Es werden streptoline von stereolinen G. unterschieden.

**glutinósus, -a, -um**, lat., schleimig. Spec.: *Myxine glutinosa*, Blind-Inger (Rundmäuler).

**glútinum, i, n.**, gluten, -inis, *n*, lat., der Leim.

**Glycin**, Glykokoll, Aminoessigsäure,  $\text{CH}_2(-\text{NH}_2)\text{-COOH}$ . Einfachste Aminosäure, die in vielen Eiweißen vorkommt.

**Glycýphagus, m.**, gr. *ho phágos* der Fresser; Gen. der Tyroglyphidae, Vorratsmilben, Acari. Spec.: *G. domesticus*, Polstermilbe (in getrocknetem pflanzl. Material, Heu u. ä.).

**Glykämie**, die, gr. *glykys* süß, *to háima* das Blut; der Zuckergehalt des Blutes.

**Glykogen**, das, gr. *gígnesthai* entstehen; tierische Stärke, ein Kohlenhydrat (Polysaccharid), besonders in der Leber u. in den Muskeln vorkommend; pflanzliche Stärke: Amylum.

**Glykogenie**, die, gr. *he génesis* die Entstehung; der Glykogenaufbau.

**Glykogenolyse**, die, *he lysis* die Lösung, Auflösung, Trennung; der Abbau tierischer Stärke, d. h. die Freisetzung von Zucker.

**Glykokalix**, die, gr. *he kalyx*, -ykos die Fruchthülse, der Becher, die Knospe; eine kohlenhydratreiche Außenschicht des Plasmalemma, immunspezifisch, u. a. verantwortlich für die Zellmotilität, den Stoffaustausch u. die Zellerkennung.

**Glykokoll**, das, gr. *he kólla* der Leim; Glycin, einfachste Aminosäure der meisten Proteine.

**Glykolyse**, die, gr. *he lysis* die Lösung; die Aufspaltung von Traubenzucker in 2 Mol Milchsäure. Sie erfolgt anaerob od. bei einzelnen Zellen auch aerob.

**Glykosurie**, die, gr. *to úron* der Harn; die Zuckerausscheidung im Harn. Syn.: Glykosurie.

**Glyoxalase**, die; Enzym, das Methylglyoxal in Milchsäure umwandelt.

**glyphodont**, gr. *he glyphé* die Furche, gr. *ho odón, -óntos* der Zahn; die mit Furchen od. Röhren versehenen Giftzähne von Schlangen.

**Glyptodóntidae, f.**, Pl., latin. von gr. *glyptós* geschnitzt, ausgeschnitzt, graviert; u. *ho odón, odóntos* der Zahn; Riesengürteltiere (Syn.: Hoplophoridae), Fam. der Xenarthra; fossil mit ca. 50 Genera im Eozän bis Pleistozän. In den „Knochenhöhlen“ Brasiliens wurde z. B. *Glyptodon claviceps* öfters gefunden.

**Gnathífera, f.**, Pl., gr. *hé gnáthos* der Kiefer, lat. *ferre* tragen, Taxon der Spiralia aus Rotatoria, Micrognathozoa und Gnathostomulida, morphologisch durch übereinstimmenden Bau ihres Kieferapparates (Name!) ausgezeichnet, auch molekular bestätigt. Vermutlich Schwestergruppe der Trochozoa.

**Gnathobasen f.**, Pl., gr. *hé gnáthos* der Kiefer, lat. basis -is die Grundlage, an den Basispoditen der

Arthropoden liegende innere Anhänge (Endite), der Nahrungsverarbeitung dienend.

**Gnathobdellae**, *f.*, Pl., gr. *hé gnáthos* der Kiefer, *he bdélla* der (Blut-)Egel; Kiefernegel, in deren Mundhöhle drei strahlig angeordnete Kiefer (mit Zähnchen an den Kanten) liegen u. das typische Bild des Blutegebisses ergeben; Gruppe der Hirudinea. z. B.: *Hirudo*, *Haemadipsa*, *Haemopsis*.

**Gnathochilarium**, das, gr. *to chéilos* die Lippe; Mundklappe, unpaares Organ bei Diplopoda, das durch Verwachsung der 1. Maxillen entsteht, das Segment der 2. Maxille ist ohne Anhänge.

**Gnathocoxen**, *f.*, Pl., lat. *coxa*, -ae die Hüfte; Coxal-laden der Pedipalpen von Arachnida, einen Mundvorraum bildend.

**gnathodont**, gr. *ho odón*, *odóntos* der Zahn; nur auf den Kiefern Zähne tragend u. nicht auf anderen Knochen der Mundhöhle.

**Gnathonémus**, *m.*, aus gr. *he gnáthos* der Kinnbacken, der Kiefer u. *to néma* der Faden, das Band; der Name nimmt Bezug auf die rüsselartige Schnauze, die  $\frac{2}{3}$  der Körperlänge ausmacht. Gen. der Mormyridae (Rüsselfische), Mormyriiformes (Nilhechte), Teleostei. Spec.: *G. petersi*, Spitzbartfisch (Elefantenfisch).

**Gnathopoden**, *n.*, Pl., gr. *ho pus podos* der Fuß; in den Dienst der Nahrungsaufnahme oder Beuteerwerb gestellte Extremitäten von Arthropoden.

**Gnathosoma**, das, gr. *to sóma*, -atos der Körper; Körperabschnitt von Milben (Acari) die primäre Körpergliederung bedeckend, die vorderen Segmente bis einschließlich des der Pedipalpen umfassend.

**Gnathostomata**, *n.*, Pl., gr. *to stóma*, -atos der Mund, „Kiefermäuler“; Hauptgruppe der Craniota = Vertebrata (s. d.); sie umfassen alle kiefertragenden Wirbeltiere von den Placodermi, Acanthodi, Chondrichthyes, Osteognathozoa das Taxon Gnathifera innerhalb der Protostomia bildend, nach heutiger Kenntnis nur habituell den Plathelminthes ähnlich u. nicht näher mit ihnen verwandt; seit der Erstbeschreibung durch Ax (1956) sind über 80 Arten bekannt geworden; es handelt sich ausschließlich um marine Zwergformen im Sandlückensystem (Mesopsamma). Spec.: *Gnathostomula paradoxa*.

**Gnathostomulida**, *n.*, Pl., gr. *to stóma* der Mund; die bis 2 mm langen marinen Würmer haben u. a. einen mit Kiefern bewehrten Pharynx (Name!) und Epidermis aus monociliären Zellen; Gruppe mit Rotatoria und Micragnathozoa das Taxon Gnathifera innerhalb der Protostomia bildend, nach heutiger Kenntnis nur habituell den Plathelminthes ähnlich u. nicht näher mit ihnen verwandt; seit der Erstbeschreibung durch Ax (1956) sind über 80 Arten bekannt geworden; es handelt sich ausschließlich um marine Zwergformen im Sandlückensystem (Mesopsamma). Spec.: *Gnathostomula paradoxa*.

**Gnitze**, die; s. *Ceratopogon*.

**Gnotobiont**, der, gr. *gnotos* bekannt, *ho bios* das Leben; keimfreies Tier od. definiert assoziiertes Tier, d. h. nur mit bekannten Mikroorganismenarten besiedeltes Tier. Gnotobionte Tiere sind z. B. bei Säugern durch Kaiserschnitt geborene u. keim- sowie durch entsprechende Fütterung auch antigenfrei aufgezogene Tiere.

**Gnu**, einheimischer Name, s. *Connochaëtes* (in afrikan. Savannen).

**Góbio**, *m.*, gr. *ho kóbios* = lat. *gobius* od. *gobio*; Gründling; Gen. der Cyprinidae, Weißfische. Spec.: *G. gobio*, Gründling.

**gobio**, gr. *ho kóbios* ein Fisch der Alten; s. *Cottus*.

**Gobius**, *m.*, gr. *ho kóbios*, lat. *góbibus* od. *góbio* ein wahrscheinlich zu dieser Gattg. gehöriger Grundfisch in der Antike; Gen. d. Gobiidae (Grundeln) als größte Familie der Teleostei (über 400 Arten), Perciformes. Spec.: *G. niger*, Schwarzgrundel (Mittelmeer- u. Atlantikküste Europas).

**Goettesche Larve**, die; Larvenform bestimmter Arten der Polycladida, Plathelminthes.

**Goldadler**, der; s. *Aquila*.

**Goldafter**, der; s. *Euproctis*.

**Goldbandnatter**, die; s. *Boiga*.

**Goldfasan**, der; s. *Chrysolophus*.

**Goldfisch**, der; s. *Carassius*.

**Goldfliege**, die; s. *Lucilia*.

**Goldhähnchen**, das; s. *Regulus*.

**Goldhamster**, der; s. *Mesocricetus*.

**Goldhase**, der; s. *Dasyprocta*.

**Goldkatze**, die; s. *Profelis*.

**Goldlaufkäfer**, der; s. *Carabus*.

**Goldmull**, der; s. *Chrysochloris*.

**Goldschakal**, der; s. *Canis*.

**Goldschmied**, der; s. *Carabus*.

**Goldstirblattvogel**, der; s. *Chloropsis aurifrons*.

**Goldwespe**, die; s. *Chrysis*.

**Golfingiida**, *n.*, Pl.; Gruppe von Sipuncula Spritzwürmer (s. d.), mit einheitlichem Muskelschlauch, z. B. *Phascalion strombus*, in Schneckenschalen lebend.

**Golgiapparat**, der, nach C. Golgi (1814–1926) benanntes Zellorganell im Cytoplasma fast aller Eukaryoten, das u. a. bei der Sekretbildung beteiligt ist.

**Gonaden**, die, gr. *he goné* die Erzeugung, *ho adén* die Drüse; Keimdrüsen, Geschlechtsdrüsen; drüsenähnliche Organe vieler Tiere, in welchen die Geschlechtszellen (Ei- u. Samenzellen) gebildet werden.

**Gonadendysgenese**, die, gr. *dys-* miss-, *gígnesthai* entstehen; Fehlen funktionstüchtiger Keimzellen. Formen beim Menschen: 1. Reine G. (Swyer-Syndrom, 1957), ohne Minderwuchs u. ohne Missbildungen; 2. G. mit Minderwuchs (Rössle-Syndrom, 1922); 3. G. mit Missbildungen (Bonnieville-Ullrich-Syndrom, 1935); 4. G. mit Minderwuchs u. Missbildungen (Turner-Syndrom).

**gonadotrop**, gr. *ho trópos* die Richtung; auf die Keimdrüsen wirkend.

**Gonadotropine**, die, Pl., gr. *trepo* wenden; syn. gonadotrope hypophysäre Hormone, z. B. FSH, LH u. LTH (Prolaktin), die auf die Gonaden wirken.

**Gonangulum**, das; zusätzliches Sklerit an der Basis der Gonopophysen (s. d.) am Legeapparat der ♀♀ dicondylar Insekten (s. Dicondylia).

**Gonapophyse**, die; bei den ♀♀ der ectognathen Insekten den Legeapparat (Ovipositor) bildende Extremitätenderivate des 8. und 9. Abdominalsegmentes.

**gondii**, nach dem nordafrikan. Trivialnamen *Gundi* (s. d.) gebildeter Artbeiname; s. *Ctenodactylus*, s. *Toxoplasma*.

**Gondwana**, Gondwanaland, *n.*; benannt nach ehem. Königreich Gonden in Zentralindien, heute Name für die Landschaft Madhya Pradesh; riesiger Südkontinent des Erdaltertums, der aus Südamerika, Südafrika, Australien, Vorderindien u. Antarktika bestand u. infolge Kontinentalverschiebung u. durch Abbrüche in den Indischen Ozean seit dem Perm zerfällt. Im Mesozoikum bildeten sich die heutigen Kontinente der Südhemisphäre und Indien heraus; s.: Pangäa, Laurásia.

**Goniale**, das, gr. *he gónia* der Winkel, die Ecke; ein Deckknochen des Unterkiefers der Amphibien u. Reptilien.

**Goniatitina**, *n.*, Pl., gr. *he gonía* der Winkel; paläozoische Gruppe der Ammonoidea, s. d.; Lobenlinie überwiegend einfach gewellt (goniatitisch); fossil im Mitteldevon bis Oberperm; zahlreiche Leitfossilien im Karbon. Genera: *Ammonellipsites* (Syn. *Pericyclus*), *Gattendorfia*, *Gastrioceras*, *Goniatites*, *Muensteroceras*, *Reticuloceras*.

**goniatitisch**, gebogen, winklig, gewellt.

**Gonionemus**, *m.*, *he gónia* der Winkel, *to némos*, lat. *nemus* die Weide, der Hain, der Wald; die Gonionemus-Meduse schwimmt beim Fang an die Oberfläche, wendet sich um 180°, sinkt mit der Glocke voran nach unten bei seitwärts ausgestreckten Tentakeln, wobei durch die 80 Tentakel ein relativ großer Raum abgefischt (abgeweidet) wird; Gen. der Trachylina. Spec.: *G. vertens* (flaschenförmiger, kleiner Polyp, marin).

**gonocéphala**, *f.*, gr., *he goné* das Geschlecht *he kephalé* der Kopf, wörtlich: „geschlechtshöflich“, Gonaden am Kopf gelegen; z. B. liegen bei *Dugésia gonocéphala* die Ovarien nahe dem Vorderende.

**Gonochorismus**, der, gr. *ho gónos* die Abkunft, Zeugung, das Geschlecht, *chorizein* verteilen, trennen; Geschlechtstrennung; die Verteilung der Eierstöcke u. Hoden auf zweierlei Individuen (Männchen u. Weibchen).

**Gonochoristen**, die; gr. *choris* getrennt; getrenntgeschlechtliche Tiere.

**Gonodukte**, die, lat. *dúctus* der Gang; die zur Ableitung der Geschlechtszellen dienenden Ausführungsgänge der Gonaden (Eileiter bzw. Samenleiter).

**Gonoperikardialgang**, der; Gang, der Gonocoel und Perikard bei bestimmten Mollusken verbindet, so dass das Gonocoel keinen eigenen Ausführungsgang mehr besitzt.

**Gonophore**, die, gr. *he phorá* das Tragen; festsitzende, stark reduzierte Medusen bei Hydrozoa, Syn.: Medusoid.

**Gonopoden**, die, gr. *he goné* die Zeugung, *pus*, *podós* der Fuß, das Bein; spezialisierte Extremitäten von Gliederfüßern im Dienst der Fortpflanzung.

**Gonoporus**, der; Genitalöffnung der Wirbellosen.

**Gonópteryx**, *f.*, gr. *he gonía* die Ecke, *he ptéryx* der Flügel; namentl. Bezug: Vordere Flügel zw. Ader 6 u. 7,

hintere auf Ader 3 scharf geeckt; Gen. der Pieridae (Weiß-, Gelblinge), Lepidoptera. Spec.: *G. rhamnii*, Zitronenfalter.

**Gonosomen**, die, gr. *to sóma*, *-matos* der Körper; Geschlechtschromosomen.

**Gonotokonten**, die, gr. *tokéin* gebären; Zellen, in denen die Meiose abläuft u. die Gonen hervorbringen.

**Gonozöl**, das, gr. *kótilos* hohl; das Coelom der Tiere, sofern man es als eine erweiterte bzw. vom Körpercoelom getrennte Gonadenhöhle auffasst.

**Gonozöltheorie**, die; Theorie, nach der das Coelom phylogenetisch aus der Gonadenhöhle abzuleiten ist.

**Gonozooid**, der; Geschlechtstier in Tierstöcken, z. B. Geschlechtspolypen bei best. Hydrozoa, wenn Medusen völlig fehlen (*Hydractinia*), Cnidaria oder bei Bryozoa.

**Górdius**, *m.*, König von Gordium, bekannt durch den unauflösbaren Knoten, den Alexander mit dem Schwerte durchschlug; Gen. der Gordiidae, Cordividea, Nematomorpha. Spec.: *G. aquáticus* (geschlechtsreife Tiere frei im Süßwasser lebend).

**Gordioida**, *n.*, Pl.; Gruppe von Nematomorphen, deren Juvenilstadien in der Leibeshöhle von Insekten parasitieren.

**Gorgonária**, *n.*, Pl., *he Gorgó* die schlangenhaarige Meduse; Rinden- od. Hornkorallen. Gruppe der Octocorallia (s. d.); charakteristisch ist ein festes Achsen skelett im Stockinnern, das aus biegsamen, hornartigen Gorgoninfasern mit Kalkeinlagerungen besteht u. von den Polypen u. dem Coenenchym wie mit einer Rinde umgeben wird. Nach der Zusammensetzung der Achsenskelette werden unterschieden: Scleraxonia (mehr starr) u. Holaxonia (mehr biegsam).

**Gorgonia**, *f.*, gr., *he Gorgo* die schlangenhaarige Meduse; Gen. der Hornkorallen Holaxonia, deren Skelett zu fächerförmigen bis zu 2 m hohen Gebilden verschmelzen, Spec. *G. flabellum*.

**Gorgonenhaupt**, das; s. Gorgonocephalus.

**Gorgonocephalus**, gr., *he Gorgo* die schlangenhaarige Meduse, *he kephale* der Kopf; Fam. von Schlangengestirnen, Ophiurida, mit stark verzweigten Armen, epibenthisch in kalten Meeren, Planktonfresser.

**Gorgonopsia**, Pl.; Stammlikenvertreter der Säuger aus dem Oberperm, Therapsida, relativ fortschrittliche Extremitätenstellung u. deshalb vermutlich gute Läufer, Gebiss bereits heterodont u. durch stark vergrößerte Eckzähne gekennzeichnet, kräftige Kiefermuskulatur. Spec.: *Lycaenops ornatus*.

**Gorilla**, *f.*; Genus d. Hominidae, Catarhina, Anthropoidea, Primates. Spec.: *G. gorilla* = *G. gina* (von *ingine* = einheimischer Name), größte Menschenaffenart, beheimatet in tropischen Wäldern Afrikas. Unterarten: *G. g. gorilla*, Küstengorilla; *G. g. beringei*, Berggorilla. **Gottesanbeterin**, die; s. *Mantis religiosa*.

**Goura**, *f.*; Gen. d. Columbidae, Tauben. Spec.: *G. victoria*, Fächertaube (mit weißem u. rotbraunem Flügelband im Fluge sichtbar werdend); *G. cristata*, Kron taube; *G. scheepmakeri*, Rotbrustkron taube.

**Gowerscher Strang**, *m.*, ein nach W.R. Gowers (1845–1925) benannter Nervenstrang an der ventralen Seite des Rückenmarkseitenstrangs.

**Graafscher Follikel**, *m.*, nach R. de Graaf (1641–1673) benannt, s. Follikel.

**Grabbienne**, die; s. *Andrena*.

**grácilis**, **-is**, **-e**, lat., dünn, zart, zierlich, schlank; s. *Loris*.

**Gradation**, die, lat. *gradatio*, **-onis**, *f.*, die Steigerung; die Massenvermehrung, s. d.

**Gradient**, der, lat. *gradiens*, *gradientis* schreitend; Maß für die Veränderung einer Größe in Abhängigkeit von einer anderen.

**gradus**, **-us**, *m.*, lat., der Schritt, Standpunkt, *tardus*, **-a**, **-um** langsam; „Langsamstreiter“; Tardigrada: Bären-tierchen.

**græcus**, **-a**, **-um**, in Griechenland lebend; s. *Testudo*.

**gramen**, **graminis**, *n.*, lat., das Gras, Kraut, die Pflanze. Spec.: *Pediculopsis graminum*, Grashalmmilbe.

**granáris**, **-a**, **-um**, lat., im Getreide (Korn, *granum*) vorkommend. Spec.: *Calándra granaria*, Kornkäfer.

**Granat**, der; s. *Palaemon*.

**grandis**, **-is**, **-e**, lat., groß, bedeutend, erhaben, eitel; s. *Phrygánea*.

**Grandysche Körperchen**, **Grandrysche Tastzellen**, die; die Tastzellen im Schnabel u. in der Zunge der Vögel (bes. der Ente) mit bindegewebiger Hülle.

**Grannenhaare**, die; Konturhaare im Fell von Säugern, die auch die Farbwirkung verursachen, länger als darunterliegende Wollhaare.

**granuláris**, **-is**, **-e**, lat., körnig (lat. *granum* = gotisch: *kaúrn* das Korn).

**granulatio**, **-onis**, *f.*, lat., die Körnelung, Körnung.

**Granuloreticulosa**, *n.*, Pl.; Syn.: Foraminifera s. d.

**granulósus**, **-a**, **-um**, lat., reich an Körnern, körnerreich. Spec.: *Echinococcus granulosis*, Hundebandwurm.

**Granulozyten**, die, gr. *to kýtos* das Gefäß, der Behälter; granulierten Leukozyten.

**gránulum**, **-i**, *n.*, lat., das Körnchen; vgl. *granularis*, *granum*.

**granum**, **-i**, *m.*, lat., das Korn, der Kern, die Beere.

**graphisch** od. grafisch, gr. *gráphein* zeichnen, schreiben, einritzen; mit Drucktechnik, Schreib- u. Zeichenkunst verbunden, diese betreffend, zeichnerisch.

**Grápsus**, *m.*, lat., die Krabbe; Gen. der Grapsidae, Brachiura, Malacostraca. Spec.: *Pachygrapsus* (= *Grapsus*) *marmoratus*, Marmorkrabbe.

**Graptolithina**, *n.*, Pl., gr. *graptós* geschrieben, (ein-) gezeichnet, *ho líthos* der Stein; ausgestorbene, rein marine, koloniebildende Tiere mit einem Außenskelett aus chitinartigen Skleroproteinen (= Rhabdosom), Gruppe der Hemichordata; Vorkommen: im Mittelkambrium bis Unterkarbon, stellen zahlreiche Leitfossilien für Ordovizium bis Unterdevon; s. *Dendrograptus*, *Dictyonema*, *Monograptus*.

**Grasfrosch**, der; s. *Rana*.

**Grashüpfer**, der; s. *Oedipoda*.

**Graskarpfen**, der; s. *Ctenopharyngodon*.

**Gräte**, die; Sehnenverknöcherungen im segmentalen Bindegewebsapparat bei Teleostei, Knochenfische i. e. S.

**Graugans**, die; s. *Anser*.

**Grauhai**, der; s. *Hexánchus*.

**Graukopfgans**, die; s. *Chloéphaga poliocephala*.

**Graureiher**, der; s. *Ardea*.

**Gaurückentrompetervogel**, die; s. *Psophia crepitans*.

**Grauwal**, der; s. Eschrichtius.

**gravid**, lat. *grávidus*, **-a**, **-um**; schwanger, trächtig.

**Gravidität**, die; Zustand der lebendig gebärenden (viviparen) Tiere, speziell der Säuger, von der Befruchtung bis zum Eintritt der Geburt; Zeit der Trächtigkeit bzw. Schwangerschaft.

**graviditas**, **-átis**, *f.*, lat., die Schwangerschaft, Trächtigkeit.

**gravis**, **-is**, **-e**, lat., schwer, gewichtig; z. B. enthalten im Namen *Gravigrada*, fossile Riesenfaultiere (Pliozän bis Pleistozän).

**Gregarina**, *f.*, lat. *gregárius* zur Herde (*grex*, *gregis*) gehörig; der Name bezieht sich auf die enorme Zahl der in einer Cyste ausgebildeten Sporen; Gen. der Gregarinida, Apicomplexa (Sporozoa). Spec.: *G. blattarum*.

**Gregarinida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Apicomplexa, die gemeinsam mit den Coccidia u. Haemosporidia zur Übergruppe der Telosporidia (s. d.) gehört. Die G. leben überwiegend extrazellär, sind vor allem Darmparasiten bei Annelida u. Arthropoda. Die Sporenbildung erfolgt bei den G. im enzystierten Zustand am Ende der vegetativen Periode. Es treten einfache od. gegliederte Gameten auf. – Typisch ist ihre Gliederung in Epimerit (Haftorganelle), Protomerit (vorderer Teil), Deutomerit (hinterer Teil mit dem stets einzigen Zellkern).

**Greiffrosch**, der; s. *Phyllomedusa*.

**Greifreflex**, der; reflektorisches Finger- bzw. Zehenschließen, wenn die Hand- bzw. Fußflächen berührt (gereizt) werden.

**Greisbock**, der; s. *Raphicerus melanotis*.

**Grenzschicht**, die; sehr geringmächtige strömungsarme Wasserschicht unmittelbar über überströmten festen Substraten. Sie bildet in Fließgewässern einen wichtigen Lebensraum.

**Grenzstrang**, der, *Truncus sympathicus*, lat. *truncus* Stamm, Rumpf, *sympatheo* stehe in Wechselwirkung; strickleiterartig verbundene Ganglien, die sich seitlich der Wirbelsäule von der Schädelbasis bis zur Steißbeinspitze erstrecken.

**Grevy-Zebra**, das; s. *Equus grevyi*.

**grex**, **gregis**, *m.*, lat., die Herde, Schar. Adj.: *gregarius* zur „Herde“ gehörig, in der Schar lebend. Spec.: *Vanellus gregaria*, Steppen- od. Herdenkiebitz.

**Grindwal**, der; s. *Globicephala*.

**gríseus**, **-a**, **-um**, lat., aschfarben, grau; s. *Mungo*.

**Grönlandwal**, der; s. *Balaena*.

**Grooming**, das; engl. von *to groom* sich (gegenseitig) pflegen; in der Tierpsychologie etablierter Terminus z. B. für die soziale Fellpflege bei Primaten; der gruppenbindende Charakter des sog. „Lausens“ (Affen).

**Großflosser**, der; s. *Macropodus opercularis*.

**Großkopf**, der; Streifenmeeräsche, s. *Mugil céphalus*.

**Grobhohlfledermaus**, die; s. *Plecótus auritus*.

**grossórum**, lat., Genit. Plur. v. *grossus* der unreifen (unzeitigen) Feigen; s. *Blastophaga*.

**Großtrappe**, die; s. *Otis*.

**grossulariátus**, -a, -um, lat., *grossularia* stachelbeerartig (*Ribes grossularia* Stachelbeere).

**grossus**, -a, -um, lat., dick, feist, grob. Spec.: *Mecostethus grossus* (eine Heuschrecke).

**Grube Messel**, die; ehemals Eisenerz- und Braunkohleabbaugebiet, erdgeschichtlich auf einen vor ca. 47 Mio. Jahren vulkanisch entstandenen Maarkratersee zurückgehend. Vornehmlich Ölschiefer aus dem Mittelozoän (ca. 50 Mio Jahre) mit zahlreichen Wirbeltierfossilien, insbesondere Mammalia.

**Grubenwurm**, der; s. *Ancylostoma*.

**Gründer-Effekt**, der, auch *founder effect*; s. *founder effect*.

**Gründling**, der; s. *Gobio gobio*.

**Grün Fluoreszierendes Protein**; das, s. GFP

**grüne Drüse**, die; grünlich gefärbte Antennendrüse des Flusskrebse u. die entsprechende Drüse anderer Krebsarten; es handelt sich dabei um das Antennennephridium, mündet an der Basis der 2. Antenne, vgl. Maxillendrüse, -nephridium.

**Grünfink**, der; s. *Chloris*.

**Grünflügelara**, der; s. *Ara chloroptera*.

**Grünreiher**, der; s. *Butorides*.

**Grundmuster**, das, auch Grundplan; Gesamtheit der Merkmale einer Stammart bzw. eines Monophylums zum Zeitpunkt ihrer Aufspaltung in Schwestergruppen ohne nach Apomorphien (s. d.) oder Plesiomorphien (s. d.) zu unterscheiden.

**Gruiformes**, Pl., lat. *grus*, *gruis* der Kranich, *forma*, -ae die Form, Gestalt; kranichartige Vögel, Kranichvögel, Gruppe der Aves.

**Grundumsatz**, der; Energieumsatz im Hunger- u. Ruhezustand in der thermoneutralen Zone.

**grünniens**, lat., grunzend; s. *Bos*.

**Gruppe**, die; 1. in der Nomenklatur die Gesamtheit koordinierter Kategorien. Es werden in die internat. Regeln drei Gruppen unterschieden: Art-, Gattungs- und Familiengruppe, s. d., die nach der jeweils zugrunde liegenden Kategorie benannt bzw. verbindlich definiert sind; vgl. Kollektivgruppe, Kategorie. 2. In der Systematik Bezeichnung für die Zusammenfassung mehrerer Taxa ohne diese nach ihrer phylogenetischen Wertigkeit (z. B. Monophylum, Praphylum) zu bewerten.

**Grus**, *m.*; Gen. der Gruidae, Kraniche, s. Gruiformes. Spec.: *G. grus* (= *cinereus*) Grauer Kranich; *G. canadensis*, Sandhügelkranich; *G. antigone* Halsband- od. Saruskranich.

**Gryllácris**, *f.*, von latin. *gryllus* die Grille, von *gryllare* einen Naturlaut ausstoßen, zirpen u. gr. *he akrís* die Heuschrecke, auch lat. *acer*, *acris*, *acre* spitz; Gen. der Gryllacrididae, Gryllacridoidea, Ensifera (Laubheuschrecken u. Grillen).

**Grylloblatodea**, *n.*, Pl.; Grillenschaben Gruppe der Polyneoptera, Insecta, nur 26 Arten, nicht Mitteleuropa, montan bis subalpin.

**Gryllotalpa**, *f.*, *talpa* der Maulwurf; Gen. der Gryllotalpidae. Spec.: *G. gryllotalpa* (= *vulgaris*), Maulwurfsgrille.

**Gryllus**, *m.*, latin. *gryllus*, s. o.; Gen. der Gryllidae, Grillen. Spec.: *G. campestris*, Feldgrille; *G.* (= *Acheta*) *domestica*, Heimchen.

**gryphus**, *m.*, gebildet bzw. latin. von gr. *ho grýps* Greif, ein Fabeltier (vierfüßig, Löwenleib mit Flügeln u. Adlerkopf); s. *Vultur*.

**gu(a)ianensis**, -is, -e, in Guayana (S-Amerika) beheimatet, vorkommend; s. *Morphnus*.

**Guanako**, der, einheimischer Name (S-Amerika) für *Lama guanicoe*.

**Guanin**, das; Purinbase, 2-Amino-6-hydroxypurin, Baustein der Nukleinsäuren.

**Guanano**, der, peruanisch *huana* der Mist; Zersetzungsprodukt der Exkremente von Seevögeln, das als Dünger benutzt wird. G. ist reich an Harnsäure u. wird hauptsächlich an der Küste von Peru gewonnen; N-haltiger Naturdünger.

**Guanocyten**, Pl.; Guanin speichernde Zellen der Milteldarmdrüse von Araneae, können zum Farbmuster beitragen, z. B. bei Kreuzspinnen.

**Guanosin**, das; Ribosid des Guanin (Abk. GR).

**gubernáculum**, -i, *n.*, lat., das Steuerruder, der Leitende, das Leitband; Gubernaculum Hünteri (testis): Leitband des Hodens der männlichen Säugerembryonen. Durch dessen Verkürzung werden die Hoden aus der Nierengegend ins Scrotum verlagert (Descensus testiculórum).

**Guéréza**, einheimischer, äthiopischer Name für *Colobus*.

**Gürtel**, der; s. Clitellum.

**Gürteltier**, das; s. *Dasypus*.

**Gürtelwürmer**, s. *Clitellata*.

**Gula**, *f.*, lat. *gula*, -ae die Kehle; Sternit des des 2. Maxillensegmentes, ist bei Diplopoden an der Bildung des Gnathochilariums (s. d.) beteiligt; bei Insekten an das Labium anschließend, umschließt bei den Holometabola den Hinterhauptsring.

**Gulare**, *n.*, lat. *gularis*, -is, -e, zur Kehle (*gula*) gehörig; Deckknochen des Schädels der Osteognathostomata, liegt unterhalb des Dentale u. Angulare im Unterkiefer.

**Gulo**, *m.*, lat. *gulo* Leckermaul, Fresser; Gen. der Mustélidae, Marder. Spec. *Gulo gulo*, Vielfraß, Jerv.

**Gundi**, nordafrikanischer (einheimischer) Name; s. *Ctenodactylus gondii*, s. *Toxoplasma gondii*.

**Gundis**, Pl.; Name für Ctenodactylidae, Kammzeher, Rodentia, nur 5 rezente Arten, fossil weitverbreitet, vom Habitus an Pfeifhasen oder Pampashasen (Marras) erinnernd.

**gunéllus**, -a, -um, latin. vom engl. *gunnel* die Butter; s. *Pholis*.

**Guppy**, die; s. Syn.: *Lebistes* (= *Poecilia*).

**Guramis**, *m.*, Pl.; Kampfsche, Osphronemidae, Labyrinthici, Teleostei, beliebte Aquarienfische, bekannt

vor allem durch Aggressivität der ♂♂, Knurrlaute, vielfältiges Brutverhalten u. –pflege z. B. *Betta splendens*, Siamesischer Kampffisch.

**gurnárdus**, latin. vom engl. *gournard* der Knurrhahn; s. *Trigla*.

**gustatórius**, -a, -um, dem Schmecken dienend.

**Gustometrie**, die, s. *gustus*, gr. *to métron* das Maß, der Maßstab; das Messen des Geschmackssinnes bzw. v. Geschmackssinnqualitäten.

**gustus**, -us, m., lat., der Geschmack, die Kostprobe, das Kosten.

**gutta**, -ae, f., lat., der Tropfen. Spec.: *Latrodectus tredecimguttatus*, Malmignatte (Spinne).

**guttátus**, -a, -um, lat., mit Tropfen (*guttae*) versehen. Spec.: *Elaphe*, s. *Clemmys*.

**gutturósus**, -a, -um, lat., kropfhalsig, Kropf-; s. *Procapra gutturosa* (mit übergroßem Kehlkopf bei den ♂ u. kropfartiger Kehlanhschwellung zur Paarungszeit).

**Gymnamoebæa**, n., Pl.; Gruppe der Lobosa, Amöben mit Lobopodien ohne besondere extrazelluläre Strukturen, weit verbreitet aquatisch u. terrestrisch, auch parasitische Arten, z. B. *Amoeba proteus*.

**Gymnárchus**, m., gr. *gymnós* nackt u. *ho archós* der Afer; Gen. der Gymnárchidae. Ordo Mormyriiformes, Nilhechte. Spec.: *G. niloticus*, Nilhecht.

**Gymnocorymbus**, m., von gr. *ho kórymbos* die Kuppe, Spitze (mit Verzierung), die Krönung, die Blütentraube; Name nimmt Bezug auf die Färbung; Gen. der Characidae, Salmir, Cypriniformes (Karpfenfische), Teleostei. Spec.: *G. ternetzi*, Trauermantelsalmir (beliebter Aquarienfisch, züchtbar; Jungfische kontrastreicher gefärbt als adulte; bis 6 cm lang; Heimat: S-Amerika).

**Gymnodóntes**, Pl., gr. *ho odús*, *odóntos* der Zahn; der Name nimmt Bezug auf die zu einer Zahnplatte verschmolzenen Zähne des Ober- u. Unterkiefers, die vorn ständig abgekaut wird, Kugelfische, Gruppe der Tetraodontiformes (Plectognathi).

**Gymnolaemata**, n., Pl., gr. *to laíma* der Schlund, wörtl.: „Nackt-Münder“; größte Gruppe der Bryozoa, mit kreisförmiger Anordnung der tentakeln, überwiegend marin; seit dem Ordovicium bekannt, Gruppen: Ctenostomata und Cheilostomata.

**Gymnophióna**, Pl., gr. *ho ophíon* schlangenhähnliches Tier, von *ho óphis* die Schlange; Blindwühlen od. Schleichlurche, Gruppe der Lissamphibia; ohne Gliedmaßen (Apoda), unterirdisch lebend, schlangenhähnlicher Habitus aber durch wenig abgesetzten Kopf und Ringelung an Regenwürmer erinnernd.

**gymnosom**, gr. *to sóma* der Körper, „mit nacktem Körper“, schalenlos; Bezeichnung von Schnecken ohne Schale, deren Fehlen durch Rückbildung entstand.

**Gymnosomata**, n., Pl.; Taxon der Pteropoda, Flügelschnecken, Opisthobranchia, Name bezieht sich auf den Körper ohne Schale und Mantelhöhle, Gliederung in Kopf und Fuß, letzterer mit 2 Flossen, räuberisch u. pelagisch, z. B. *Clione limacina* 2 cm.

**Gymnostómata**, n., Pl., gr. *stóma* der Mund; Holotricha, s. d., deren Mund polar od. subpolar an der Kör-

perkante od. auf der Bauchseite keine einstrudelnden Cilien besitzt, deswegen auch Schlinger genannt, in der aktuellen Systematik in verschiedene Gruppen aufgelöst und nicht mehr verwendet; vgl. auch Trichostomata.

**Gymnótus**, m., gr. *ho nótos* der Rücken; hat keine od. nur sehr kleine Schuppen; Gen. der Gymnótidae, Echte Messeraale, Cypriniformes, Teleostei. Spec.: *S. carapo*, Streifenmesseraal.

**Gynäkomastie**, die, gr. *ho mastós* die Brustwarze, Brust; weibl. Brustbildung bei Männern.

**Gynander**, der, gr. *he*, *ho anér*, *andrós* der Mann, Ehemann; Individuum, welches aus Zellen mit männlichen und weiblichen Genotyp aufgebaut ist. Nebeneinander v. Merkmalen beider Geschlechter (Gynandromorphismus).

**Gynandromorphismus**, der; Bezeichnung für das „Gynander“-Phänomen. Sexuelle Chimäre (Gynandromorph), Kann bspw. beim Menschen durch das Auftreten von XX und XY-Chromosomen in verschiedenen Körperzellen eines Individuums auftreten.

**Gynatresie**, die, gr. *he trésis* das Durchbohren; Verschluss einzelner Mündungen od. Kanäle der weiblichen Geschlechtsorgane, z. B. an dem Hymen od. dem Zervixkanal.

**Gynogamone**, die, Pl.; s. Gamone.

**gynogenetisch**; Aufgrund künstlicher Manipulation erzeugter Embryo, dessen Genotyp gänzlich mütterlichen Ursprungs ist.

**Gypáëtus**, m., gr. *ho gýps* der Geier, *ho aëtós* der Adler; Gen. der Aegyptiidae, Geier. Spec.: *G. barbatus*, Bartgeier.

**Gypohierax**, m., gr. *ho hiérax* der Habicht (auch Stammwort in: *Hierácium*, Habichtskraut); Gen. der Accipitridae, Greifvögel. Spec.: *G. angolensis*, Palmgeier (der sich neben animalischer Nahrung vor allem von Früchten der Öl- und Raphia-Palmen ernährt).

**Gyps**, m., gr. *ho gyps* der Geier; Gen. der Accipitridae (Greife), Falconiformes (Greifvögel). Spec.: *G. fulvus*, Gänsegeier; *G. coprotheres*, Fahlgeier; *G. himalayensis*, Schneegeier.

**Gyrinus**, m., latin. *gyrus*, der Kreis, nimmt Bezug auf die rasche kreisförmige Bewegung an der Wasseroberfläche; Gen. der Gyrinidae, Taumelkäfer. Spec.: *G. natator*.

**gyrociliátus**, -a, -um, lat. *ciliátus* mit Wimpern versehen, also: mit Wimperringen versehen; s. *Dinophilus*.

**Gyrocotylidea**, n., Pl.; Taxon der Cestoda, Bandwürmer, Plathelminthes, monozoische Bandwürmer von 2–20 cm Länge, adult Darmparasiten in Holocephali (s. d.), Lycophora-Larven, Lebenszyklus ungeklärt, Crustacea als Zwischenwirte? z. B. *Gyrocotyle urna*. **Gyrodáctylus**, m., gr. *ho dáctylos* der Finger, die Zehe; Gen. der Gyrodactylidae, Fam. der Monogenea, Cercomeromorpha, Plathelminthes. Spec.: *G. elegans* (Parasit an Süßwasserfischen).

**gyrus**, -i, m., gr. *gyrós* rund; die Windung, die Gehirnwindung; Gyri: Gehirnwindungen des Groß- und Kleinhirns, gewundene Erhebungen des Gehirnober-

fläche, die durch oberflächliche Furchen voneinander getrennt werden.

**Gyttja**, *f.*, schwedisch, Schlamm; Halbfaulschlamm, aus anorganischen u. organischen Resten in oligo- und eutrophen Seen gebildet; infolge beschränkter Sauerstoffzutritts verwesend z. B. die Eiweiße; Bodentiere leben darin.

## H

**h**, nach lat. *hora*, Abk. für Stunde.

**H**, chem. Symbol für Hydrogenium (Wasserstoff).

**Haar**, das, lat. *pilus*, *-i*, *m*; 1. epidermale Neubildung der Mammalia, in einer Einsenkung in das Corium (Haarfollikel), aus Keratin, drei unterschiedliche Zelltypen differenzieren sich zur Haarcuticula, -rinde und -mark; 2. bei Arthropoda von je einer Zelle (trichogene Zelle) gebildete Cuticularstrukturen.

**Haargefäß**, das; die Kapillare, s. Capillare.

**Haarlinge**, die; s. Mallophaga.

„**Haarmonade**“, die; s. *Trichomonas*.

**Haarmücke**, die; s. *Bibio*.

**Haarqualle**, Gelbe, die; s. *Cyanea*.

**Haarsensillen**, die; einfache Sinnesstrukturen bei Insekten und anderen Arthropoden aus cuticularen Haaren und 1 bis mehreren Sinneszellen bestehende Sinnesstrukturen, für diverse Modalitäten.

**Haarsinneszellen**, die; Sinneszellen der Neuromastenorgane (z. B. Seitenlinie, Labyrinthorgan) bei Wirbeltieren, die „Haare“ sind hier je 1 Cilium u. einige Mikrovilli (Stereocilien).

**Haarsterne**, die; s. Crinoida.

**Haartest**, der; veterinärmedizin. Diagnosemethode zur Identifizierung einer Unterversorgung oder Toxikose mit Hilfe der Analyse der Haare. Symptome des Haarleides: Glanz, Feuchtigkeit, Dichte, Ausfall usw.

**Haarwechsel**, der; das Abhaaren, das bei den meisten Tieren (mit Haarkleid od. Pelz) bes. im Frühjahr u. Herbst während mehrerer Wochen verstärkt auftritt, es wird hauptsächlich das Wollhaar gewechselt, d. h.: es fällt im Frühjahr weitgehend aus und wird (vor allem) im Herbst neu gebildet.

**Haarwild**, das; Sammelbezeichnung für das zu den Mammalia gehörende Wild.

**Haarwurm**, der; s. *Wuchereria*.

**habénula**, *ae, f.*, lat. *habéna*, *ae, f.*, der Zügel; der kleine Zügel.

**habessinicus**, *-a, -um*, in Abessinien (Äthiopien) beheimatet; s. *Procapra*.

**Habicht**, der; s. *Accipiter*.

**Habichtsadler**, der; s. *Hieraëetus fasciatus*.

**Habichtskauz**, der; s. *Strix uralensis*.

**habilis**, *is, -e*, lat; fähig, tauglich, geschickt, passend, geeignet, bequem, handlich, (gut, leicht) handhabbar.

**Habitat**, das, lat. *habitāre* wohnen, bewohnen, *habitatio* die Wohnung, *habitator* der Bewohner; das standortbedingte (typische) Vorkommen von Lebewesen; Gesamtheit der ökologischen Umweltfaktoren einer

Biozönose (oder einer Tierart) einschließlich der von ihr selbst mitbedingten. „Dieser autökologische Begriff wird oft (besonders in der angelsächsischen Literatur) in synökologischem Sinne als Synonym zu Biotop gebraucht“ (Tischler 1975).

**Habituation**, die; Gewöhnung i. w. Sinne, allmähliche Abnahme einer Reaktionsbereitschaft als Folge wiederholter Auslösung bei ausbleibender Bekräftigung. Der zeitliche Verlauf der H. ist als Funktion der Reizstärke, Reizfrequenz und der Reaktionsbereitschaft des Organismus darzustellen.

**habituell**, auf den Habitus bezüglich (im morphol. Sinne); habitualisiert = verfestigte Verhaltensweise(n) betreffend (im [tier-]psychol. Sinne).

**Häbitus**, der, lat. *hābitus*, *-us, m.*, die Haltung, der Zustand; die äußere Gestalt, Erscheinung, äußere Körperbeschaffenheit, die Gesamtheit der äußeren Erscheinungsform.

**Hadal**, das, von gr. *Hades* Gott der Unterwelt, *hades* (*póntios*) der tiefste Ort (im Meer), das Totenreich; Bezeichnung für größte Meerestiefen, unter 6000–7000 m.

**Hadromerida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Demospongiae, Horn- und Kieselschwämme, enthält u. a. Bohrschwämme, die in Kalksubstraten leben.

**Haeckel**, Ernst (Heinrich Philipp August); geb. 16. 2. 1834 Potsdam, gest. 9. 8. 1919 Jena; Prof. d. Zoologie in Jena. H. ist vor allem durch sein Eintreten für die Entwicklungslehre (Darwinismus) bekannt; stellte mit den Methoden der Vergleichenden Anatomie u. Embryologie ein System der Organismen auf, das durch Stammbäume veranschaulicht wird, „Biogenetisches Grundgesetz“ u. „Gastraeatheorie“. H. prägte auch den Begriff Ökologie (1866).

**haeckeli**, Artbezeichnung als Genitiv des latinisierten Namen von Haeckel (-us); s. *Protospongia*.

**Häherlinge**, die; s. *Garrulax*, Haubenhäherling.

**Häm**, das, gr. *to hāima*, *hāimatos* das Blut; prosthetische Gruppe des Hämoglobins, besteht aus einem Porphinringssystem mit einem Fe<sup>2+</sup> als Zentralatom. Das Häm ist bei allen Hämoglobinen u. Myoglobinen identisch; eine entsprechende Gruppe tritt auch in den Cytochromen auf.

**Haemadipsa**, *f.*, gr. *he dipsa* der Durst, „Blutdurst“; Landegel (in den Tropen); Gen. der Haemadipsidae, Gnathobdellae (s. d.).

**Hämagglutination**, die, s. Agglutination; die Verklumpung von roten Blutkörperchen.

**Hämagglutinine**, die; Substanzen, die Erythrozyten agglutinieren lassen, wie z. B.: 1. spezif. Antikörper, 2. Agglutinine verschiedener Invertebraten, 3. Lektine, 4. virale Komponenten (z. B. Pockenviren).

**Hämalkanal**, der; ventraler Wirbelsäulenkanal, der durch Vereinigung der beiderseitigen unteren Wirbelbögen in der Schwanzregion der Fische, vieler Amphibien, Reptilien u. einiger Säugetiere entsteht; in diesem verlaufen die großen Blutgefäße des Schwanzes.

**Hämalsystem**, das; Blutgefäßsystem der Echinodermaten, meist lakunär organisiert, in der ECM zwischen aneinandergrenzenden Coelothelien.

**Hämangiom**, das, gr. *to angēion* das Gefäß; gutartige Blutgefäßgeschwulst.

**Haemaphysalis**, *f.*, gr. *he physalis* die Blase, wörtl.: „Blutblase“. Gattung der Ixodidae (s. d.), Schildzecken, Überträger z. B. → *Babesia bigemina* (= Erreger des Texasfiebers, s. d.).

**Hämaphysen**, die, gr. *he apóphysis* das Heraus- bzw. Auswachsen; Hämhalbbögen, ventrale Bögen des Wirbelkörpers der Vertebraten, kommen meist nur in der Schwanzregion vor, wo sie unter Bildung des die großen Schwanzblutgefäße umschließenden Kaudalkanals zur Vereinigung gelangen. Nur bei den Fischen erhalten sie sich auch in der Rumpfgegend, bei einem Teil derselben im Zusammenhang mit der Bildung von Rippen.

**Hämatin**, das; entsteht durch Einwirkung von Salzsäure auf Hämoglobin; syn.: Chlorhämín.

**haematóbium**, *n.*, gr. *ho bios* das Leben; im Blut lebend; s. *Schistosoma*.

**haematódus**, = **haematódes**, gr.; blutig, rot; s. *Trichoglossus*.

**Hämatodocha**, **Haematodocha**, *-ae, f.*; weichhäutige, durch Einpressen von Hämolymphe vergrößerbare Bereiche an den Kopulationsorganen (Bulbi) der entelegynen Spinnen.

**hämatogen**, gr. *gignesthai* erzeugt werden, entstehen; blutbildend, aus dem Blut entstehend.

**Hämatoidin**, das; bei Blutaustritt aus den Gefäßen geht Hämoglobin in den eisenfreien Farbstoff Hämatoidin über.

**Hämatokritwert**, der; Volumenanteil der Blutzellen (Erythrozyten) an der gesamten Blutmenge, ausgedrückt in Vol.-%.

**Hämatologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre vom Blut.

**hämatophag**, gr. *phagēin* fressen; blutsaugend.

**Haematópinus**, *m.*, gr. *pinēin* trinken; Gen. der Haematopinidae, Anoplura; Läuse an verschiedenen Säugetieren. Die *Haematopinus* spp. parasitieren an zarthätigen Körperpartien wildlebender u. domestizierter Paarhufer u. Unpaarhufer. Spec.: *H. asii asini* Esellaus; *H. asii macrocephalus* Pferdelaus; *H. suis*, Schweinelaus.

**Hämatopoëse**, die, gr. *he poiesis* das Hervorbringen; die Blutbildung, spez. Bildung roter Blutkörperchen (= Erythropoëse); hämatopoëtisch: blutbildend.

**Hämatoporphyrin**, das, gr. *he porphýra* Purpur; Abbauprodukt des Hämoglobins, entsteht aus Häm durch Abspaltung des Eisens u. Anlagerung von Wasser.

**Haematópus**, *m.*, von gr. *to haima*, *haimatos* das Blut und *pus* der Fuß, das Bein; wegen der roten Beine bei schwarz-weißem, grauen Gefieder. Gen. der Haematopódidae, Laro-Limicolae. Spec.: *H. ostrálegus*, Austernfischer (lebt von Würmern, Weichtieren, Krebsen, auch Austern, an den europäischen Küsten; zieht im Winter nach S-Europa).

**hämatotoxisch**, schädlich wirkend auf den blutstillenden Apparat; Chloramphenicol wirkt hämatotoxisch.

**Hämatoxylin**, das, gr. *to xýlon* das Holz, der Baum; Farbstoff im Holz des südamerikanischen Baumes

Haematoxylon (Blutholzbaum). H. wird in der histologischen Technik verwendet.

**Hämatozóon**, das, gr. *to zóon* das Tier; tierischer Blutparasit.

**Hämatozytolyse**, die, gr. *to kýtos* das Gefäß, der Behälter, die Zelle; Auflösung der roten Blutkörperchen (Erythrozyten).

**Hämaturie**, die, gr. *to úron* der Harn; das Blutharnen: Ausscheiden ungelöster roter Blutkörperchen im Harn, vgl. Hämoglobinurie.

**Hämerythrin**, das, gr. *erythrós* rot, rötlich; Blutfarbstoff der Coelomocyten der Sipuncula, Priapulida u. Brachiopoda; Protein mit mehreren Eisenatomen, von denen sich jeweils zwei od. drei mit einem Molekül O<sub>2</sub> verbinden. Die oxigenierte Form ist purpurviolett, die reduzierte farblos.

**Hämine**, die; Porphyrin-Eisen-Komplex-Salze (Fe III). Das Chlorhämín wurde früher einfach als Hämin bezeichnet.

**Haemobartonella**, *f.*, gr. *to haima* das Blut; Gen. der Bartonellaceae, Rickettsiales. Kleine, parasitisch lebende Organismen in Vakuolen od. auf/in den Erythrozyten von Hunden, Katzen, Rindern u. Schafen. Überträger z. T. noch unbekannt. *H. canis* (Syn. *Bartonella canis*). Nachweisbar bei Hunden nach Splenektomie; *H. felis* (Syn. *Erythrozoon felis*); nachgewiesenes Vorkommen bei Hauskatze, Übertragung durch Bisse; s. *Bartonella*.

**Hämoblasten**, die, gr. *ho blástos* der Keim, Spross; Syn. Haemozytoblasten; indifferente Blutstammzellen, stellen die gemeinsamen Stammzellen der verschiedenen Blutzellen in den späteren embryonalen Stadien dar.

**haemochoriális**, *-is, -e*, in Plazenta haemochorialis; die Chorionzotten zerstören die mütterlichen Blutgefäße u. tauchen in blutgefüllte Kammern (Mensch, Affe, Nager).

**Haemocoel**, das; Syn. Mixocoel (s. d.).

**Hämocyten**, **Haemocyten**, die; Sammelbezeichnung für alle Zellen, die bei wirbellosen Tieren in der Blutflüssigkeit vorkommen, bei Arthropoden im Haemocoel.

**Haemodípsus**, *m.*, gr. *to dípsos* u. *he dípsa* der Durst; Gen. der Haematopinidae, Anoplura Läuse, Insecta. Spec.: *H. lyriocephalus*, Hasenlaus; *H. ventricosus*, Kaninchenlaus.

**Hämoglobin**, das, lat. *globus, -i, m.*, die Kugel, der Ball; ein roter Farbstoff, der zu den Chromoproteiden gehört u. aus einem Protein (Globin) u. einer prosthetischen Gruppe (Häm s. d.) besteht. Weitverbreiteter respiratorischer Farbstoff bei vielen Wirbellosen und bei allen Wirbeltieren vor; bei wirbellosen Tieren in der Regel im Blutplasma gelöst u. bei Wirbeltieren ausschließlich in den Erythrozyten lokalisiert.

**Hämoglobinämie**, die; das Auftreten freien Hämoglobins im Blut.

**Hämoglobinurie**, die, gr. *to úron* der Harn; das Ausscheiden von gelöstem Blutfarbstoff im Harn; vgl. Hämaturie.

**Hämolymphe**, die; s. *lympa*.

**Hämolyse**, die, gr. *lyein* auflösen; der Austritt des Hämoglobins aus den Erythrozyten bei Zerstörung der Zellmembran.

**Hämophilie**, die, gr. *philos* freundlich; Bluterkrankheit, Neigung zu schwer stillbaren Blutungen. Die Krankheit wird rezessiv geschlechtsgebunden vererbt.

**Haemópis**, *f.*, gr. *opizein* saugen; Gen. der Hirudínidae, Blutegel, Gnathobdelliformes, Kieferegel; räuberisch, kein Blutsauger. Spec.: *H. sanguisuga*, Pferdeegel.

**Hämopoese**, die, gr. *poio* mache; die Blutbildung.

**Haemopróteine**, *m.*, von gr. *to haima* das Blut u. *Próteus* ein seine Gestalt oft wechselnder Meergott; Gen. der Plasmodiidae, Apicomplexa, Eucoccida. Blutparasiten bei Vögeln, besonders Enten, Eulen-, Greif-, Sing- u. Hühnervögeln. Überträger sind Lausfliegen. Spec.: *H. columbae* (Wirt: Haustaube).

**Haemorheologie**, die, gr., Wissenschaft von den Fließvorgängen, z. B. im Blutkreislauf des lebenden Organismus.

**Haemosporidia**, *n.*, Pl., gr. *ho spóros* der Same, die Spore; Gruppe der Telosporidia, Apicomplexa; Blutparasiten, vor allem in den Erythrozyten verschiedener Tiere lebend u. dadurch pathogen, Übertragung stets durch Blut saugende Dipteren, dabei sind Wirbeltiere die Zwischen-, Dipteren die Endwirte (z. B. Malaria des Menschen).

**Hämostase**, die, gr. *he stásis* der Stillstand; die Blutstillung; hämostatisch: blutstillend.

**Hämozyanin**, das, gr. *kyáneos* blau, schwarzblau; kupferhaltiger, blauer Blutfarbstoff bestimmter wirbelloser Tiere (z. B. *Helix*).

**Haemozoine**, die; Restkörper aus zerfallenen Erythrocyten bei Malariaerkrankung, die für Fieberanfälle verantwortlich sind.

**Hämozyten**, die, gr. *to kýtos* die Zelle, das Gefäß; allgemeine Bezeichnung für Blutzellen.

**Hämozytoblast**, der, gr. *he bláste* der Keim; s. Hämoblasten.

**Hamuli**, *m.*, Pl.; Kopplungsstruktur mit der Vorderflügel u. Hinterflügel bei Hymenopteren während des Fluges verbunden werden.

**Hänfling**, der; s. *Carduelis*.

**Hancocksches Organ**, das; zwischen Köpfschild u. Fuß gelegenes Sinnesorgan bei bestimmten Opisthobranchia (s. d.), chemo- u. mechanosensorisch.

**Haftflora**, die; in den oberen Teilen des Magens, im Pansen sowie vorderen Dünndarm der meisten Wirbeltiere auf den Mikrozotten angesiedelte Flora aus Milchsäurebakterien. Die Haftflora (syn. wandständige Flora) ist durch Pili und andere Mechanismen mit den Zotten verbunden. Störungen der Haftflora führen zur „Reisekrankheit“ (traveller disease) des Menschen und bei Tieren zu Durchfällen.

**Haftfußläuslinge**, die; s. Amblycera, Phthiraptera.

**Haftorgane**, die; Bildungen des Integuments bestimmter Chiroptera an Daumen u. Fußsohle, mit Leistenhaut überzogen.

**Hagelschnüre**, die; s. Chalaza.

**Hahnentritt**, der; s. *cicatricula*.

**Hai**, der; s. *Mustelus*, s. *Sphyrna*.

**Haikouchthyes**, *m.*, gr. *ho ichthys* der Fisch; Stammelinienvertreter der Petromyzontida aus dem Unteren Kambrium, nach Fundort Haikou (China) benannt.

**Haje**, arabischer Name für *Naja haje*, Uräusschlange.

**Hakenwimpern**, die; bei tentakellosen Rippenquallen auftretende besondere Cilien im Schlundrohr, dienen dem Nahrungserwerb nach dem Widerhakenprinzip.

**Hakenwurm**, der; s. *Ancylostoma*.

**Halbaffen**, die; paraphyletische Gruppierung aus Lorisiformes, Lemuriformes und Tarsiiformes (s. d.).

**halbessentielle Aminosäuren**, *f.*; solche Aminosäuren, die bestimmte Funktionen einzelner essentieller Aminosäuren übernehmen können, oder Aminosäuren, für deren optimale Bedarfsdeckung für Wachstum u. spezifische Stoffwechselfunktionen die Eigensyntheseleistungen des Organismus nicht ausreichen.

**Halbmondantilope**, die; s. *Damaliscus lunatus*.

**Halbseitenzwitter**, die; Individuen, deren eine Körperhälfte männlich, die andere weiblich ausgebildet ist, d. h. die Geschlechtschromosomen-Konstitution u. phänotypische Geschlechtsausprägung sind halbseitig verschieden (z. B. bei *Saturnia*, *Dendrolimus* beobachtet).

**Halbwertszeit**, die; 1. Zeit, in der eine Substanzmenge um die Hälfte zerfällt; 2. Breite eines Impulses, gemessen auf halber Höhe.

**Halcampa**, *f.*, gr. (latin.) *he kampé* das nicht ebene (gekrümmte) Feld, unebener Boden, Untergrund, der „Meeresgrund“; wegen ihres Vermögens, in den Boden, Schlamm des Meeres sich „einzugraben“ – bis auf die zum Fang auf dem Boden liegenden Tentakel; Gen. der Actinaria (s. d.).

**Haldane-Gleichung** (1897 nach John Haldane 1860–1936), die; Formulierung der relativen Affinität des Hämoglobins zum Kohlenmonoxid im Vergleich zum Sauerstoff:

$$\frac{\text{Hb} \cdot \text{CO}}{\text{Hb} \cdot \text{O}_2} = k \frac{\text{pCO}}{\text{pO}_2}$$

Der Wert der Konstante *k* ist bei den einzelnen Tieren unterschiedlich (*Chironomus*-Hämoglobin: 400; *Kaninchen*-Hämoglobin: 40; nach Prosser u. Brown 1961).

**Halecomorphi**, *n.*, Pl.; Kahlhechte, Bogenflosser, Gruppe der Actinopterygii mit den Teleostei die Halecostomi bildend, Syn.: Amiiformes, nur 1 rezente Art: *Amia calva* (s. d.).

**Haliaeëtus**, *m.*, gr. *ho hals*, *halós* das Salz, Meer, Salzwasser, *ho aëtós* der Adler, *albus* weiß, *culus* der Schwanz; Gen. der Accipitridae, Habichtartige. Spec.: *H. albicilla*, Seeadler (mit weißem Schwanz, „Weißschwanzseeadler“). *H. pelagicus*, Riesenseeadler (; *H. leucocéphalus*, Weißkopfsseeadler; *H. vocifer*, Schreiseeadler).

**Heliástur**, *m.*; ableitbar von gr. *ho háls*, *halós* das Meer bzw. *ho haliēus* der Fischer, „Astur“ ist ein in der Antike verwendeter Name für eine Habichtart; häufig

beobachtet auf der („Fischer“-) Suche nach Krabben u. angespültem Meeresgetier; Gen. der Accipitridae (Greifvögel). Spec.: *H. indus*, Braminenweihe (zweifärbig; in Küstengebieten von Indien bis S-China, Java, Australien).

**Halichoerus**, *m.*, gr. *ho chōiros* das Schwein; Gen. der Phocidae, Pinnipedia (s. d.). Spec.: *H. grypus*, Kegelrobbe (hat langgestreckte, kegelförmige Schnauze; häufig in der Ostsee).

**Halichondria**, *f.*, gr. *ho hals*, s. o., *to chondrion* der Knorpel; Kieselnadeln durch Hornsubstanz (Spongin) zu einem Gerüst verklebt; Gen. der Halichondrida, Demospongiae, Horn- oder Kieseckschwämme. Spec.: *H. panicea* Brotkrumenschwamm (Vorkommen auch im Brackwasser).

**Halicyllustus**, *m.*, gr. *haliklystos* meerbespült, vom Meere bespült; Gen. der Stauromedusae, Scyphozoa. Spec.: *H. octoradiatus* (an der Basis der Arme 8 große eiförmige Randanker).

**Halicore**, *f.*, gr. *he kóre* die Jungfrau; Gen. der Dugongidae (= Halicoridae); s. *Dugong*.

**Halicryptus**, *m.*, gr. *kryptós* verborgen, „im Meer verborgen“, da im Schlamm lebend; Gen. der Priapulidae, Priapulida (s. d.). Spec.: *H. spinulosus*.

**Halictus**, *m.*, Ableitung unbekannt; Gen. der Podilégidae, Beinsammler, -bienen. Spec.: *H. quadricinctus*, Viergürtelige Furchen- od. Schmalbiene.

**Haliotis**, *m.*, gr. *to us*, *otós* Ohr; Seeohr, Abalone, marin, weltweit geschätzte Speiseschnecken mit großer flachspiraler Schale und relativ ursprünglicher Organisation (Perlmutternschicht, 2 Kiemen, 2 Vorkammern, 2 Nieren), Haliotidae, Seeohren, Vetigastropoda, Mollusca. mehrere Spec., z. B.: *H. tuberculata*, Gemeines Seeohr.

**Halisarca**, *f.*, gr. *he sarx*, *sarkós* Fleisch; nimmt Bezug auf die Bildung von Krusten bzw. Klumpen, Skelett fehlt bei diesem Baumfaserschwamm mit gallertiger Grundsubstanz; Dendroceratida, Demospongiae, Porifera. Spec.: *H. dujardini*, Gallertschwamm.

**Halisarcida**, *n.*, Pl.; Gruppe der „Keratosen Schwämme“, Demospongiae, ohne mineralisches oder organisches Skelett, mit Kollagenfasern.

**Halkieriida**, *n.*, Pl.; fossile Gruppe aus dem frühesten Kambrium, wird oft als Stammlinienvertreter der Mollusca gedeutet, Verwandtschaft aber umstritten.

**Hallersches Organ**, das, chemosensorisches Organ der Zecken (Ixodida) mit komplexer Konzentration von Sinnesborsten auf den Tarsen des 1. Beinpaars.

**hállux**, **-ucis**, *m.*, lat. Bildung aus *hállux*, *-icis*, *m.*, u. *hállus*, *-i*, *m.*, die große Zehe; 1. die große Zehe ist z. B. die innerste, dem Daumen der Hand entsprechende Zehe des Fußes; 2. Spec.: *Dasyurus hallucatus* (ein Beutelmarder); *hallucatus* mit Zehen (*hal-luces*) versehen.

**Halobionten**, die; gr. *ho hals*, *halós* das Salz, *ho bios* das Leben; in Salzgewässern od. auf Salzböden lebende Organismen.

**Halobios**, das; die Pflanzen- und Tiergesellschaft des Meeres, Teil des Hydrobios, s. d.

**halogen**, salzbildend.

**Halamohydrinae**, *f.*, Pl., gr. *ho hals*, *halós* das Salz, *he hydra* Name der Wasserschlange aus der griech. Mythologie; stark abgewandelte Gruppe der Hydrozoa (s. d.), wahrscheinlich progenetisch entstandene Medusen ohne Polypengeneration, im Sandlückensystem.

**halophil**, gr. *philos* freundlich; salzliebend.

**Halophilie**, die; Erscheinung der mehr od. weniger starken Bindung von Organismen an salzhaltige Lebensstätten.

**Halsbandkranich**, der; s. *Grus antigone*.

**Halsbandpekari**, der; s. *Tayassu tajacu*.

**Halsberger**, die; s. Cryptodira.

**Halswender**, die; s. Pleurodira.

**Halteren**, die, gr. *haltéres* die Hanteln; die Schwingkölbchen der Insekten: Um- bzw. Rückbildungen der Vorder- (der Strepsiptera) od. Hinterflügel (Diptera). Die Halteren werden beim Fliegen in sehr schnelle Schwingungen versetzt, sie sind für die Erhaltung des Gleichgewichtes wichtig.

**Halysites**, *f.*, von gr. *he hálisis* die Kette; Gen. der Halysitidae, Ordo Tabulata, Cl. Anthozoa; fossil im Ordovizium u. Silur. Spec.: *H. catenularia*, Kettenkoralle (Silur).

**Halyssschlange**, die; s. *Agkistrodon*.

**hamádryas**, *f.*, gr. *he hamadryás*, *-ádos* die Baumnymphe (die mit dem Baume lebt und stirbt); s. *Cocomópithecus*, *Papio*.

**hamátus**, **-a**, **-um**, mit einem Haken versehen, z. B. Os hamatum, der mit einem Häkchen (*hamulus*) versehene Handwurzel-Knochen, einer der 8 Carpus-Knochen der Menschen.

**Hammel**, der; kastriertes männliches Schaf od. kastrierter Widder (Haus- oder Wildschafbock).

**Hammer**, der; s. Malleus.

**Hamster**, der; s. *Cricetus*.

**hámulus**, **-i**, *m.*, der kleine Haken.

**hámus**, **-i**, *m.*, lat., der (Angel-) Haken.

**Handgreifreflex**, der; s. Greifreflex.

**Hand-Mund-Reflex**, der; reflektorisches Öffnung des frühkindlichen Mundes, wenn Druck auf beide Handflächen ausgeübt wird. Zugleich erfolgt ein Vorwärtsneigen des Kopfes u. ein Schließen der Augen.

**Hanuman**, einheimischer Name für die in Indien, Indochina, Ceylon vorkommende Art *Semnopithecus entellus* (s. d.).

**Hapálidae**, *f.*, Pl., gr. *hapolós* jugendlich frisch, zart, zierlich; Fam. der Platyrrhina, Anthropoidea = Simiiformes; sie sind die kleinsten Affen (Name!); oft bunte Haartrachten; Zwillingengeburt häufig. Gen.: *Callithrix* (= *Hapale*); *Leontocebus* (= *Midas*), Löwenäffchen.

**Haplocnemata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Arachnida, die Pseudoscorpiones und Solifugae umfassend (s. d.).

**Haplodoci**, *n.*, Pl.; Krötenfischverwandte, Gruppe der Teleostei, meist benthisch auf küstennahen Weichböden, Atlantik u. Indopazifik.

**haplodont**, gr. *haplús* (*haplóos*) einfach, *ho odús*, *odóntos* der Zahn; das haplodonte Gebiss besteht

aus einfachen ± gleichgeformten Kegelzähnen (z. B. bei Reptilien).

**haploid**; einfacher Chromosomensatz, z. B. in Gameten (Keimzellen) diploider Organismen.

**haplogyn**, gr. *to telos* das Ende, *he gyne* das Weib; bezieht sich auf die weiblichen Genitalien von Araneae, Webspinnen, bei haplogynen Spinnen gibt es nur eine Geschlechtsöffnung (Eiablage- u. Begattungsöffnung), keine Epigyne (s. d.), vermutlich ursprünglicher Zustand der Genitalien.

**Haplogynae**, f., Pl.; Taxon der Neocribellatae, Araneae, Webspinnen. Obwohl nach ursprünglichem Merkmal benannt, doch sehr wahrscheinlich monophyletisch, etwa 17 Familien.

**Haplonema**, f., gr. *haplús* (*haplóos*) einfach, *to nema* der Faden; Nesselkapseltyp der Cnidaria, charakteristisch ist der einheitliche Schlauch, Untertyp der Stomocniden bei dem eine Öffnung vorhanden ist.

**Haplont**, der, gr., Partizip. Praes. von *einai* sein: *on, óntos* seiend; Organismus mit somatischen Zellen, die den einfachen (halben) Chromosomensatz aufweisen.

**Haploparaxis**, f., von gr. *haplós* einfach, *para* bei, daneben u. axis; Gen. der Hymenolepididae, Cyclophyllidea, Cestoda, Bandwürmer, im Darm von Vögeln, die sich über Ringelwürmer o. Wasserkrebse (Cysticeroid) als Zwischenwirte entwickeln. Spec.: *H. stefanski*, Wirt (Hausente); *H. filum* (Wirte: zahlreiche Wasservögel, Europa).

**Haplopharyngida**, n., Pl., gr. *ho, he pharynx* der Schlund; Gruppe der Rhabditophora, Macrostomorpha, Plathelminthes, freilebend, mit Pharynx simplex, relativ langgestreckt u. mit After (!), z. B. *Haplopharynx rostratus*.

**Haplophase**, die, gr. *he phásis* die Erscheinung; Abschnitt des Lebenszyklus, in dem die Zellen nur die haploide Chromosomenzahl aufweisen.

**Haplopoda**, n., Pl., gr. *ho pus, podos* der Fuß; Taxon der Cladocera, Wasserflöhe, Crustacea, räuberisch im Plankton von Süßgewässern, holarktisch, völlig durchsichtig, nur 1 Art: *Leptodora kindtii*.

**Haplorhini**, m., gr. *he rhís, rhinós* die Nase; zusammenfassende Bezeichnung für die Tarsiiformes (od. Tarsioida, Gespenstmakis) u. die Anthropoidea (Simiiformes, eigentliche Affen) in Anbetracht der Übereinstimmung einiger Merkmale, wie: verwachsene Frontalia, Oberlippen ohne Drüsenhaut (Rhinarium) zw. Nasenöffnung u. Mund. Damit wird eine phylogenetisch begründete Abgrenzung vorgenommen zu den Lemuriformes u. Lorisiformes, die ihrerseits auf Grund gemeinsamer Merkmale als Strepsirrhini, Nacknasenaffen bezeichnet werden.

**Haplosclerida**, n., Pl., gr. *skleros* hart; artenreiches Taxon der Demospongiae, Porifera.

**Haplosporea**, n., Pl., gr. *ho sporos* der Same; parasitisches Taxon der Alveolata (s. d.), vor allem in den Geweben von Wirbellosen (Polychaeten, Crustaceen, Echinodermen); mit einzelligen Sporen bilden in Geweben vielkernige Plasmodien, im Cytoplasma na-

mensgebende Haplosporosomen, runde Vesikel unklarer Funktion, z. B. *Minchinia nelsoni*.

**Haplotyp**, der; DNA-Sequenzpolymorphismen, die gemeinsam vererbt werden.

**Hapténe**, die (Pl.) (Sing.: das Hapten), gr. *háptāin* berühren, ergreifen, heften; niedermolekulare Substanzen („Halbantigene“), die allein nicht antigen wirken, jedoch durch Bindung an als Träger od. Schlepper bezeichnete hochmolekulare Substanzen (zumeist Proteine od. synthetische Polypeptide) immunogen wirksam sind. Es werden unterschieden die komplexen H. von den Halb-Haptenen. Mit Haptenen werden definierte Antiseren gewonnen, die spezifisch nur gegen das Hapten-Molekül, nicht gegen die Träger-substanz reagieren.

**haptisch**, gr. *háptēn*, s. o., den Tastsinn betreffend.

**Haptocyste**, f.; Haftorganellen an den Tentakeln von Suctoria (s. d.), Ciliophora.

**Haptonéma**, f., gr. von *háptēn*, s. o., *to néma* der Faden; Befestigungsorganell („Haffaden“) bei den Haptonomada, Chromista (s. d.); im Inneren besteht das Organell aus 6–8 einzelnen Mikrotubuli, die von ER umhüllt sind.

**Haptoría**, n., Pl.; Gruppe der Litostomatea, Ciliophora, frei lebend u. räuberisch, Cytostom ohne auffällige Zusatzstrukturen, z. B. *Loxophyllum meleagris*.

**Hardersche Drüse**, die, nach Johann Jacob Harder (1656–1711) benannte acinöse Nickhautdrüse. Sie kommen bei den eine Nickhaut besitzenden Wirbeltieren vor. Ausgesprochenen Wasserbewohnern fehlt sie. Ihr Sekret dient der Befuchtung der Vorderfläche des Augapfels.

**Hardy-Weinberg-Gesetz**, n.; Gesetzmäßigkeit, nach der die Genotypenfrequenzen von Generation zu Generation konstant bleiben, wenn die Population unendlich groß ist, Panmixie vorliegt und Selektion, Mutation und Migration ausgeschlossen werden; wurde 1908 vom Engländer Hardy u. von dem Deutschen Weinberg unabhängig voneinander entdeckt.

**Harem**, der, arab. verboten, Frauengemach; bei manchen Primaten u. Teleostei Gruppen aus einem dominanten ♂ und mehreren ♀♀, übrige ♂♂ allein oder in Gruppen lebend.

**haréngus**, latin. von früher (ursprünglich) Häring, jetzt Hering; s. *Clupea*.

**Harn**, der, Urin; Ausscheidungsprodukt der Niere bei den Säugern, das in wässriger Lösung die auszuscheidenden Endprodukte des Eiweißstoffwechsels enthält, hauptsächlich Harnstoff, Salze u. körperfremde Stoffe. Bei den Vögeln wird Harnsäure ausgeschieden.

**Harnblase**, die, lat. *vesica urinaria*; muskulöses Hohlorgan, ausgekleidet mit Schleimhaut u. Übergangsepithel, ein Harnreservoir.

**Harnischwels**, der; s. *Loricaria*.

**Harnsäure**, die; Derivat des Purins (2,6,8-Trioxypurin), im Gegensatz zum Harnstoff schwer löslich, kann in Form eines wasserarmen kristallinen Breies abgegeben werden (z. B. bei Sauropsiden). Bei den urico-

telischen Tieren herrscht die H. unter den N-haltigen Exkretstoffen vor.

**Harnstoff**, der;  $(\text{NH}_2)_2\text{C}=\text{O}$ , Diamid der Kohlensäure; H. ist wichtigstes Endprodukt des Proteinstoffwechsels, leicht löslich, ungiftig, wichtigster Exkretstoff vieler Wirbeltiere. Bei den ureotelischen Organismen herrscht der H. unter den N-haltigen Exkretstoffen vor (Selachier, terrestrische Amphibien, einige Schildkröten, alle Säuger).

**Harnstoffzyklus**, der; s. Ornithinzyklus.

**Harpacticoida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Copepoda, Crustacea, typische benthische Gruppe, marin u. limnisch (einschl. Grundwasser), Vertreter der Meiofauna, weltweit, oft in hohen Individuendichten.

**Harpagoxénus**, *m.*, von gr. *ho/he hárpax*, -agos der Räuber/die Räuberin, *ho xénos* der Fremde; Gen. der Formicidae (bei *Dulosis* genannt).

**Hase**, der; s. *Lepus*.

**Hasel**, die; s. *Leuciscus*.

**Haselblatroller**, der; s. *Apoderus coryli*.

**Haselbock**, der; s. *Oberea*.

**Haselmaus**, die, mhd. *bilch*; s. *Muscardinus*.

**Haselnussbohrer**, der, s. *Balaninus* (= *Curculio nucum*).

**Haselwild**, *n.*, *Tetrastes bonasia*; Gattung der Raufußhühner, Eigentliche Hühner. Sammelbegriff für männl. u. weibl. Tiere.

**Hasemánia**, *f.*, nach Eigennamen; Gen. der Characidae, Cypriniformes. Spec.: *H. marginata* (= *H. melanura*), Silberband- od. Kupfersalmir.

**Hasenlaus**, die; s. *Haemodipsus*.

**Hasenscharte**, die; Labium leporinum, Lippenspalte, eine fetal entstandene Missbildung an der Oberlippe des Menschen. Sie entsteht durch unvollständige Verwachsung des Proc. globularis vom Nasenwulst mit dem Proc. nasalis later. vom Oberkieferwulst im Anlagengebiet der Oberlippe (meist einseitig, aber auch beidseitig auftretend) (nach Th. Wagner).

**hasta**, -ae, *f.*, lat., die Stange, der Stab, Speer. Spec.: *Phyllostoma hastatum* (eine Fledermaus, Blattnase).

**Hattéria**, *f.*, von einem Eigennamen abgeleitet; Gen. der Rhynchocephalia (s. d.). Spec.: *H. punctata*, einzige lebende Art der Brückenechsen (Rhynchocephalia); punktförmig gefleckt, einzige Art der Lepidosauria mit ursprünglich diapsidem Schädel; Neuseeland.

**Hatscheksche Grube**, die; nach B. Hatschek (1854–1941) benannte Geißelgrube am Dach der Präoralhöhle von *Branchiostoma lanceolatum*.

**Hatscheksches Nephridium**, das; nach B. Hatschek (1854–1941) benanntes Nephridium im Rostralbereich von *Branchiostoma* (s. d.).

**Haubenhäherling**, der; s. *Garrulax leucolophus*, dessen dem Eichelhäher ähnliches Aussehen zu dem deutschen Gruppen- (Gattungs-) Namen Häherlinge führte.

**Haubenlerche**, die; s. *Galerita*.

**Haubentaucher**, der; s. *Podiceps cristatus*.

**Hauptpigmentzelle**, die; pro Ommatidium in Zweifzahl auftretender Pigmentzellentyp der Facettenaugen von Tetraconata (s. d.).

**Hausbock**, der; s. *Hylotrupes*.

**Hausen**, der; s. *Huso*.

**Hausente**, *Anas domestica*; vor mehreren Jahrtausenden in China domestiziert; Abstammung in erster Linie von der heute noch wildlebenden *Anas platyrhynchos*, Stock- od. Märzente, die etwa zu Beginn unserer Zeitrechnung auch in Europa u. später in Amerika domestiziert wurde. Die zur Hausente gehörigen Entenrassen lassen sich auf Einkreuzungen mit verschiedenen Wildenten zurückführen u. dienen als Nutzgeflügel der Fleisch-, auch Eierproduktion. Als domestizierte Entenrassen werden vier allem unterschieden: Mastenten (z. B. Peking-, Rouen-, Aylesbury-, Sachenente); Legeenten (z. B. Khaki-, Campbell-, Streicher-, Indisch-, Lauf-, Orpington-Ente); Landenten (z. B. Cayuga-, Hauben-, Sachenente); Flugenten (z. B. Hochfluggente), Moschusente (*Cairina moschata*).

**Hausgans**, *Anser domesticus*; wurde vor mehr als 5000 Jahren mehrfach domestiziert u. ist polyphyletischer Abstammung; Stammformen der heutigen H.: Höcker- od. Schwanengans (*A. cygnoides*; im Raum von China, Japan, Indien), Graugans (*A. anser*; in Europa, Asien beheimatet) sowie die „Meergans“. Die verschiedenen Rassen sind vor allem auf Fleischproduktion gezüchtet, werden auch zur Federgewinnung gehalten.

**Haushuhn**, *Gallus domesticus*; Domestikation zuerst im malaiischen Raum u. in Indien (bereits vor mehreren tausend Jahren). Angenommen wird eine polyphyletische Abstammung von mindest. 4 Wildhuhn-Species (Bankiva-, Sonnerats-, Lafayette- u. Gabelschwanzhuhn), die im Verlaufe der Domestikation verschiedene Kreuzungen unterzogen wurden. Die zahlreichen Rassen (u. Farbschläge) lassen sich in bezug auf ihre Nutzung in 3 Grundtypen (Bankiva-, Cochin, Malaien-Typ) einordnen. Nutzungsrichtungen sind Lege-, Fleischrassen u. Rassen mit mehr od. weniger ausgeprägter Kombination beider Nutzleistungen. Neben den Wirtschaftsrassen existieren zahlreiche Zierrassen.

**Haushund**, der, *Canis familiaris*; vermutl. das älteste Haustier aus der älteren Steinzeit, vor ungefähr 15000 Jahren zuerst in Südostasien domestiziert. Stammvater aller heutigen H. ist sehr wahrscheinlich der Wolf *Canis lupus* (fertil kreuzbar), man unterscheidet etwa 200 Rassen, die nach Größe, Körperbau, Färbung, Wesen u. Gebrauchswert der Tiere differenziert werden. Bes. gut entwickelt sind Geruchs- u. Spürsinn. Die Hündin (männl. H.: Rüde) wird etwa alle 6 Monate läufig (brünstig). Sie wirft 63 Tage nach der Paarung 6 bis 8 blinde u. taube Junge (Welpen), die nach 9 d sehen u. nach 12–14 d hören. Entwöhnung mit etwa 6 Wochen, ab 10. Monat fortpflanzungsfähig. H. sind Überträger der Tollwut u. vieler humanpathogener Parasiten.

**Hauskaninchen**, das, *Oryctolagus cuniculus* f. *domestica*, Art der Leporidae; Stammform s. Wildkaninchen. – Gezüchtet und gehalten v. a. als Fleisch- und Pelzlieferant, dient auch zur Wollnutzung (z. B. Angora)

und als Versuchstier. Aus dem grauen, grau-hellbraunen Wildkaninchen wurden zahlreiche Rassen gezüchtet. Die Einteilung der Rassen (ca. 40) erfolgt nach Größe und Gewicht sowie nach dem wirtschaftlichen Hauptnutzen (Fleischrassen, Pelzrassen).

**Hauskatze**, die, *Félis doméstica*; stammt von der Falbkatze ab, wurde offenbar aus kultischen Gründen im alten Ägypten aus dieser weniger menschen scheuen Art (als die Europ. Wildkatze) domestiziert. Allgemeine Phänotyp-Differenzierungen sind oft nicht als Rassenbildung zu werten; lediglich die sog. „Edelkatzen“ (Angora, Perser, Siam u. a.) stellen nach bewusster Zuchtauslese manifestierte „Rassen“ dar. Während die Wildkatze jährl. nur 1 Wurf bringt, hat die H. 3 bis 4. Genutzt wird die H. zur Bekämpfung schädli. Nager u. als Versuchstier; Überträger der Tollwut.

**Hausmaus**, die; s. *Mus*.

„**Hausmücken**“, die; *Aedes*, *Culex*-od. *Culiseta*-Arten, die anthropophil in der Nähe menschl. Wohnungen bzw. Tierstallungen leben u. dort ihre Brutmedien (Wasseransammlungen) finden.

**Hauspferd**, das; s. *Équus cabállus*.

**Hauspute**, die, *Meleagris domesticus* (Pute, Truthuhn, Turkey); die im frühen Mittelalter in Mexiko domestizierte H. gelangte im 16. Jahrhundert nach Spanien, fand danach in ganz Europa u. anderen Erdteilen Verbreitung. Sie lässt sich auf drei verschied. Wildarten der Truthühner (*Meleagris mexicana*, *Meleagris americana*, *Meleagris gallopavo*) zurückführen. Im Verlaufe der Domestikation wurden Kreuzungen durchgeführt, die zur Herausbildung einiger „Putenrassen“ (leichte, mittlere, schwere) u. Farbschläge geführt haben. Die H. dient in erster Linie zur Fleischerzeugung. Darüber hinaus wird eine Nutzung als Eierlieferant, beim Brüten u. Aufziehen anderer Geflügelarten. Charakteristisch für die H. ist ein ausgeprägter Geschlechtsdimorphismus.

**Hausratte**, die, *Rattus rattus*; Schädling, der als Bewohner der oberen, trockenen Stockwerke von Baulichkeiten vorwiegend pflanzl. Vorräte in Mitleidenschaft zieht. Sie überträgt wie die Wanderratte Krankheiten; Länge des adulten Tieres etwa 20 cm mit ebenso langem Schwanz.

**Hausrind**, das, Rind, *Bos primigenius* f. *taurus*; vor über 10000 Jahren domestizierte Form des Urs (Auerochse, *Bos primigenius*), die wahrscheinlich an verschiedenen Stellen des Verbreitungsgebietes unabhängig voneinander entwickelt wurde. Bedeutendstes landwirtschaftl. Haustier (weltweit mindestens 10<sup>9</sup> Tiere), das zu den Paarhufern Artiodactyla, Ruminantia Wiederkäuern, Bovidae Hörntiere gehört. Es wird fast alles genutzt: Zug- u. Tragkraft, Milch, Fleisch, Fett, Haut u. a. Außerdem ist es ein wichtiges Versuchstier u. damit Lieferant von Prophylaktika u. Therapeutika.

**Haus Schwein**, das; *Sus sus doméstica*; s. Schweine.

**Hausspitzmaus**, die; s. *Crocidúra rússula*.

**Hausstaubmilbe**, die; s. *Dermatophagoides*.

**Haustaube**, *Columba domestica*, die; eines der ältesten Haustiere, aus der Domestikation von *Columba livia*, Felsentaube, hervorgegangen. Inzwischen

wurden mehr als 2000 Rassen u. Farbschläge herausgezüchtet. Als Wirtschaftstauben dienen sie der Fleischerzeugung. Für sportliche Zwecke werden Sporttauben genutzt; sie sind auch geschätzte Ausstellungstiere. Rassengruppen der Haustaube sind: Formen-, Struktur-, Huhn-, Farben-, Kropf-, Trommel-, Tümmler- bzw. Warzentauben. Rassen der Tümmeltauben verfügen über hervorragende Flugleistungen, sind daher in erster Linie als Sporttauben, z. T. auch als Wirtschaftstauben geeignet. Man unterscheidet bei ihnen z. B. kurz-, mittel-, langschnäbelige Rassen; vgl. Brieftauben.

**Haustéllum**, das, lat. *hauríre* schöpfen; kleiner Schöpfföfchel; Saugrüssel der Zweiflügler (Dipteren) u. Schnabelkerfen (Hemiptera).

**Haustiere**, die; alle Tierarten, die sich unter der Obhut des Menschen systematisch züchten lassen u. einen direkten wirtschaftlichen Nutzen bei ihrer Haltung erbringen; an Säugetieren z. B.: Rind, Schwein, Pferd, Schaf, Ziege, Kaninchen, Hund, Katze, Esel, Maultier, Maulesel, Silberfuchs, Nerz, Zebu, Büffel, Yak, Gayal, Rentier, Kamel, Lama, Elefant; an Vögeln: Huhn, Gans, Ente, Truthuhn, Taube, Perlhuhn; an Fischen z. B.: Forelle, Karpfen.

**Haustorium**, *n.*, lat. Saugwarze; parasitische Larve afrikanischer Süßwassermuscheln der Mutelidae, Palaeoheterodonta.

**háustrum**, -i, *n.*, lat. *hauríre* schöpfen; das Schöpfrad; angewandt für Ausbuchtungen am Dickdarm.

**Hausziege**, die; s. *Capra hircus*.

**Häutung**, engl. molting; Abstreifen und Neubildung der äußeren Körperbedeckung, bspw. bei Insekten vorkommend, dort durch Häutungshormone stimuliert (Ecdyson).

**Häutungstiere**, die; s. Ecdysozoa.

**Haverssche Kanäle**, *m.*, die nach Clapton Havers (1650–1702) benannten Kanäle des Lammellenknochens, die vorwiegend längs verlaufen, miteinander kommunizieren, Nerven u. Blutgefäße führen; sie sind umgeben von konzentrischen Knochenlamellen.

**Hb**, Abk. für Hämoglobin, s. d.

**Hb<sub>e</sub>**, Abk. für den absoluten Hämoglobingehalt des einzelnen Erythrozyten (Normalwerte beim Menschen: 28–36 γγ).

**HC-Wert**, engl. Hazardous Concentration; ökotoxikologisch akzeptierte Werte für Konzentrationen von Umweltschadstoffen.

**Headsche Zonen**, die; bestimmte Regionen in den Körpersegmenten der Wirbeltiere, die von den Grenzstrangneuronen innerviert werden und bei andauernder Reizung des Nervus sympathikus zu Überempfindlichkeiten führen, die nicht unbedingt mit der Lage des innervierten Organs übereinstimmen, z. B. linke Schulter u. Arm bei Herzleiden.

**Hecht**, der, mhd. wazzerwolf; s. *Esox lucius*.

**Hechtalligator**, der; s. *Alligator mississippiensis*.

**Hechtbarsch**, der; s. *Lucioperca*.

**Hechtdorsch**, der; s. *Merluccius*.

**Heckzeit**, die; 1. Brutzeit bei Wassergeflügel; 2. Zeit, in der Haarabwurf Junge hat.

**Hectocótylus**, der, gr. *hekatón* hundert, *he kotýle* der (Saug-) Napf, die Höhlung; Geschlechtstentakel, ein (od. zwei) zum Hilfsorgan der Begattung umgewandelter Arm bei den Männchen der Tintenfische (Cephalopoden), besitzt Saugnapfe u. dient zur Aufnahme und Übertragung der Spermatophoren auf das Weibchen. Er kann sich bei einigen Arten ablösen und schwimmt dann chemotaktisch selbstständig in die Mantelhöhle des Weibchens.

**Hectopsýlla**, *f.*, gr. *hektós* festgehalten, Verbaladj. von *échesthai* sich festhalten, *he psýlla* der Floh; Gen. der Sarcopsyllidae. Der Name bedeutet, dass der Floh in die Haut des Wirtstieres eindringt u. dort verbleibt (sich festhält). Spec.: *H. psittaci*, Papageienfloh.

**Hedóbia**, *f.*, gr. *to hédos* der Thronsessel, Wohnsitz, *ho bíos* das Leben; der Name bezieht sich auf das Leben in den Gängen der Bohrkäfer; Gen. der Anobiidae. Spec.: *H. imperialis*, Kaiserlicher Bohrkäfer (wegen der Adlerzeichnung, dem kaiserlichen Wappen, bei ausgebreiteten Flügeln, wozu die Übersetzg. „Thronsessel“ passen würde); *H. regalis*, Kleiner Bohrkäfer.

**Heerwurm**, der; Bezeichnung für mehrere Meter lange wandernde Züge von Larven der Trauermücken (Sciariidae); s. *Sciára*.

**Heilbutt**, der; s. *Hippoglossus*.

**Heimchen**, das; s. *Acheta*.

**He-La-Zellen**, die, benannt nach der Amerikanerin Helen Lane; es handelt sich um Cervixkarzinom-Zellen, die für experimentelle Zwecke weitergezüchtet wurden.

**Helárctos**, *m.*, gr. *ho hélios* die Sonne, *ho arktos* der Bär; namentlicher Bezug auf die fahlgelbe Schnauze; Gen. der Ursidae, Carnivora. Spec.: *H. malayánus*, Malayan- od. Sonnenbär.

**hélena**, nach der schönen *Hélena*, der Tochter des Zeus u. der Leda; wegen der Schönheit; s. *Muraena*.

**Helfer-Systeme**, die; aus der Familienstruktur einiger Säugetiere haben sich so genannte Helfer-Systeme entwickelt, bei denen meist ältere Jungtiere aus vorangegangenen Würfen bei der Versorgung der Neugeborenen helfen, z. B. bei Schabrackenschakalen.

**Helfer-T-Zellen**, die; Zelltyp der Lymphocyten (s. d.) des Immunsystems der Wirbeltiere, sondern Cytokine (Botenstoffe) ab, die die anderen Zellen stimulieren.

**helgolándicus**, *-a, -um*, auf oder bei Helgoland vorkommend, mit Helgoland in Beziehung stehend; s. *Tomópterus*.

**Helicella**, *f.*, gr. latin. *helix, -icis* die Windung; Gen. der Helicellidae, Stylommatophora (Landlungenschnecken). Spec.: *H. itala*, Westliche Heideschnecke, Gehäuse mit braunen Spiralbändern; an trockenen, grasigen Hängen (W-Europa); Zwischenwirt des Kleinen Leberegels.

**helicínus**, *-a, -um*, zur äußersten Windung der Ohrmuschel gehörig.

**Helicotrema**, *n.*, s. *hélix*, gr. *to tréma* das Loch, die Durchbohrung; das Schneckenloch im perilymphati-

schen Teil des Gehörorgans (Cortisches Organ, Gehörschnecke), stellt Verbindung zwischen Scala vestibuli und Scala tympani her.

**heliophil**, gr. *ho hélios* die Sonne, *ho philos* der Freund, Liebhaber; sonneliebend (Ggs. skiophil).

**Heliopora**, (*f.*), gr. *ho hélios*, s. o., *ho póros* die Öffnung; Gen. der Octocorallia, besitzt noch ein röhrenförmiges Außenskelett; seit dem Silur bekannt. Spec.: *Heliopora coerulea*, Blaue Koralle.

**Heliozoa**, *n.*, Pl., gr. *ho hélios* die Sonne u. *to zóon* das Tier; „Sonnentiere“; eine den Radiolarien teilweise ähnliche, nicht-monophyletische Gruppe der Rhizaria; den H. fehlt eine Kapsel; das oft dichte Endoplasma ist von einem grobvakuolären Ectoplasma geschieden; sie leben limnisch, liegen dem Boden auf, heute nach phylogenetischen Gesichtspunkten in verschiedene Taxa aufgeteilt. In Mitteleuropa verbreitete Gattungen: *Actinophrys* (einkernig), *Actinosphaerium* (vielkernig).

**Helix**, *f.*, gr. *he hélix* die Spirale, Windung; 1. Gen. der Helicidae, Stylommatophora, Eupulmonata Echte Lungenschnecken. Spec.: *H. pomatia*, Weinbergsschnecke; 2. auch für die äußerste Windung der Ohrmuschel.

**Helixstruktur**, die; schraubenförmige Anordnung der Polypeptidketten in Proteinen. Ungefähr 3–4 Aminosäuren bilden jeweils einen Schraubengang; die Aminosäuren benachbarter Gänge sind durch Wasserstoffbrücken verbunden, Seitenketten der Aminosäuren sind außen an der Helix radial zur Achse angeordnet. Diese Konfiguration wird als  $\alpha$ -Helix bezeichnet.

**helkogen**, gr.; aus einem Geschwür entstanden; z. B. Ulcuskarzinom.

**Helkologie**, die, gr. *to hélkos* das Geschwür; Lehre v. den Geschwüren.

**Helkoma**, *n.*, gr., das Geschwür.

**Helmholtz Gemeinschaft** deutscher Forschungszentren (kurz Helmholtz-Gesellschaft), die; nach dem Physiker und Physiologen Hermann Helmholtz (1821–1894) benannt.

**Helmholtzsche Resonanztheorie**, die, nach H. Helmholtz (1821–1894); Hörtheorie, nach der jeder Ton von jeweils ganz bestimmten Teilen des Cortischen Organs aufgenommen wird.

**Helminthen, Helminthes**, die, gr. *he hélmins, -mintnos* der Wurm, die Eingeweidewürmer; pauschale Bezeichnung aus früheren Jahrhunderten.

**Helminthologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre von den Eingeweide- u. a. parasitischen Würmern.

**Helminthomorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Chilognatha, Diplopoda, Myriapoda, charakteristisch ist die relativ hohe Segmentzahl und daher große Körperlänge, apomorph die vorn liegenden Gonopoden der ♂♂, Beispiele: Julidae u. Polydesmidae.

**Helmkasuar**, der; s. *Casuaris casuaris*.

**Heloderma**, *n.*, gr. *ho hélos* der warzenähnliche Auswuchs (bei Homer: Buckel als Zierde an Zepher, Schwert od. Becher), *to dérma* die Haut; Gen. der Helodermatidae (Krustenechsen), Squamata, giftig. Spec.: *H. horridum*, (Skorpions-) Krustenechse; *H. suspectum*, Gila-Krustenechse.

**helvéticus, -a, -um**, schweizerisch, in der Schweiz (Helvetia) lebend.

**Hemerobie**, die, gr. *hemeros* zahm, veredelt, *ho phó-bos* die Furcht, Angst, der Schaden; Veränderungen in Lebensräumen durch den Menschen, ausgedrückt in einem charakteristischen Artenbestand. Das Ausmaß des Kultureinflusses auf die Lebensräume wird in verschiedenen Hemerobiestufen mit typischen Tier- u. Pflanzenarten ausgedrückt. 1. **ahemerob**, *a-* als  $\alpha$  priv.: kein Kultureinfluss, z. B. im Bereich der Hochgebirgsvegetation; 2. **oligohemerob**, gr. *oligos* wenig, gering; schwacher Kultureinfluss, z. B. in der Salzwiesenvegetation; 3. **mesohemerob**, gr. *mesos* mittlerer: der Kultureinfluss ist gering od. tritt nur periodisch auf, z. B. auf Heiden u. Fettweiden. 4. **eu-hemerob**, gr. *eu-* echt, richtig: der Kultureinfluss ist stark u. anhaltend, die Vegetation ist durch Menschen spezifisch beeinflusst, z. B. durch Zierrasen od. Forste mit standortfremden Arten. 5. **polymorph**, gr. *polys* viel: starker Kultureinfluss, der zusätzlich aperiodisch auftritt u. oft zu neuartigen Kombinationen von Standortfaktoren führt, z. B. konkurrenzarme Pionier- u. kurzlebige Ruderalgesellschaften. 6. **metahemerob**, gr. *meta-* einen Übergang eines Zustandes in einen anderen bezeichnend: sehr starker Kultureinfluss, so dass eine beabsichtigte od. unbeabsichtigte Vernichtung von Arten od. auch des Lebensraumes eintritt, z. B. nach Behandlung mit Pflanzenschutzmitteln od. bei Bebauungen.

**Hemerobius**, *m.*, gr. *hémeros* kultiviert, *ho bios* das Leben; Gen. der Hemerobiidae, Neuroptera. Kleine, meist graue bis bläulichgraue od. braune Netzflügler. Die Larven leben auf Blättern, ernähren sich von Blattläusen (Blattlauslöwe). Spec.: *H. marginatus*, Grüner Taghaft; *H. micans*, Blattlauslöwe.

**Hemerobiiformia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Neuroptera (Pallipennia), Netzflügler, Insecta.

**Hemerochorie**, die, gr. *hemeros* zahm, gr. *choros* Raum, Ort, Landschaft; kulturbedingte Verschleppung bzw. Ausbreitung einer Art durch den Menschen.

**hemerophil**, gr. *hermeros* zahm, veredelt, *philos* lebend; kulturfreundliche Tier- u. Pflanzenarten.

**hemerophob**, gr. *ho phó-bos* die Furcht, die Angst; kulturfeindliche Tier- u. Pflanzenarten.

**hémi-**, gr. *hémisys* halb; in Zusammensetzungen *hēmi-*, zur Hälfte, halb-.

**hemiazygos**, gr.: halb gepaart, unpaarig.

**Hemibranchie**, die; gr. *to branchion* die Kieme; bei Wirbeltieren der Teil einer Kieme der ober- bzw. unterhalb der Kiemenseptums an einem Kiemenbogen hängt, bei Chondrichthyes trägt der Hyoidbogen nur eine hintere Hemibranchie.

**hemicephal**, gr. *he kephale* der Kopf; Bezeichnung für Larven von Diptera mit unvollständiger Kopfkapsel.

**Hemichordata**, *n.*, Pl., gr.; „Halb-Chordata“; Syn.: Branchiotremata; Gruppe der Deuterostomia mit Pterobranchia u. Enteropneusta (s. d.), die äußerlich unähnlich, aber in ihrem (inneren) Bau deutliche Übereinstimmungen zeigen; zu den H. werden auch die fossilen Graptolitha (s. d.) gerechnet.

**Hemicidáris**, *f.*, gr. *he kídaris*; s. *Cidaris*; Gen. der fossilen Hemicidaridae, Echinoida, s. d.; fossil im Mittleren Jura (Dogger) bis Oberkreide. Spec.: *H. crenularis* (Oberjura).

**Hemiclepsis**, *f.*, gr. *hemi* halb, *képtein* stehlen, heimlich tun; Gen. der Glossiphoniidae, Rhynchobdelliformes Rüsselegel, Hirudinea. Die bis 3 cm langen, grünl.-rötlich-braunen Egel sind sehr streckungsfähig u. im Süßwasser, in ganz Europa nicht selten. Sie ernähren sich vorrangig vom Blut von Fischen u. Lurchen; häufigste Art: *H. marginata*.

**Hemicultores**, *f.*, Pl.; gr. *he kleitoris* der Kitzler; den Hemipenes (s. d.) der ♂♂ entsprechende paarige Kopulationsorgane bei den ♀♀ der Schuppenkriechtiere, Squamata, Saurospida.

**Hemicranium**, *m.*, gr./lat.; Missbildung mit Fehlen von Teilen des Schädeldaches.

**Hemidesmosom**, das; Verankerungsstruktur von Zellen mit der extrazellulären Matrix oder der Cuticula. Auf der cytoplasmatischen Seite stehen Hemidesmosomen mit F-Aktin-Filamenten oder den intermediären Filamenten in Kontakt, die Verankerung mit der Basallamina wird durch Laminin vermittelt.

**Hemelytren**, die; die teilweise stärker sklerotisierten Vorderflügel der Heteroptera (s. d.), im Unterschied zu den vollständig sklerotisierten Vorderflügeln der Coleoptera, vgl. Elytren.

**Hemigrámmus**, *m.*, gr. *he grammé* die Linie, der Strich, „mit halber Seitenlinie“; Gen. der Characidae (Salmler), Cypriniformes. Spec.: *H. caudovittatus*, Rautenflecksalmler; *H. marginatus*, Schwarzschwanzsalmler; *H. ocellifer*, Leuchtflkensalmler; *H. pulcher*, Karfunkelsalmler; *H. rhodostomus*, Rotmaulsalmler.

**Hemimastigophora**, *n.*, Pl.; gr. *he mástix*, -igos die Geißel, *phorein* tragen; höheres Taxon der einzelligen Eukaryota mit relativ wenigen Arten, 2 laterale Reihen von Flagellen, z. B. *Hemimastax amphikineta*; vgl. Mastigophora.

**Hemimerina**, *n.*, Pl.; Gruppe der Dermaptera, Ohrwürmer, ohne Komplexaugen und Flügel, abgeflacht, epizoisch im Fell von Säugern, z. B. *Hemimerus talpoides* auf der Hamsterratte.

**Hemimetabola**, **Hemimetabolie**, die, gr. *he metabolé* die Verwandlung; Insekten mit unvollkommener Verwandlung: die Larven entwickeln sich ohne Puppenstadium in das geschlechtsreife Tier (z. B. Orthopteren), Hemimetabola keine systematische Gruppierung.

**Hemiodus**, *m.*, gr. *ho odús* der Zahn, „Halbzähler“; haben nur Zähne im Oberkiefer; Gen. der Hemiodontidae (Schlanksalmler), Cypriniformes.

**Hemionus**, gr. *ho* u. *he ónos* der Esel; „Halbesel“; s. *Equus*.

**Hemipenes**, *m.*, lat. *penis*, -is, die Rute, das männliche Glied; paarige Kopulationsorgane der Squamata, Lepidosauria, Saurospida, sind Ausstülpungen der Kloakenwand, Spermien werden in einer Samenrinne übertragen; es wird immer nur ein Kopulationsorgan zur Zeit eingeführt.

**Hemiptera**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* der Flügel, -oídea (s. d.); Gruppe der Insecta; Schnabelkerfe, Syn.:

Rhynchota; ein typisches Merkmal ist der aus den Mundgliedmaßen umgebildete Stechrüssel. Zu ihnen gehören die Heteroptera (Wanzen, herbi- u. carnivor) u. die Homoptera (Gleichflügler, pflanzensaugend).

**Hemisphäre**, die, gr. *he spāira* die Kugel; die Halbkugel; Hemisphaerae cérebrī u. cerebellī: Hemisphären des Groß- u. Kleinhirns.

**Hemizygotie**, die, gr. *to zygón* das Joch; Einmaliges Vorhandensein von Genen im Genotypus, z. B. das Vorkommen von Genen auf dem (einzigem) X-Chromosom des Mannes.

**Hemmstoffe**, die; Inhibitoren, s. Enzymhemmung.

**Hemmung**, die; Blockierung eines Reaktionsablaufs auf Grund bestimmter exogener od. endogener Reize.

**Hengst**, der; das männliche Pferd. Kastrat: Wallach (s. d.).

**Henlesche Schleife**, die, n. F. G. Henle (1809–1885) benannt; das Harnkanälchen zwischen proximalem u. distalem Tubulus in den Nephronen der Niere bei Säugern. Sie setzt sich beispielsweise beim Menschen aus der Pars recta des Hauptstückes, dem Überleitungsstück u. der Pars recta des Mittelstückes zusammen, dient letztlich der Rückresorption von Wasser aus dem Primärharn.

**Henneguya**, *f.*; Apicomplexa. Bei den Fischen charakteristische Knötchenkrankheiten verursachende Sporontierchen. Spec.: *H. psorospermica* (Wirt:Hecht).

**Henophidia**, *n.*, Pl.; Riesenschlangentartige, Syn. Booidea, Gruppe der Serpentes mit relativ vielen ursprünglichen Merkmalen, z. B. Beckenrudimente noch vorhanden, Praemaxillare bezahnt, u. a. Boidae Riesenschlangen mit *Python reticulatus*, bis 10 m lang.

**Hensenscher Knoten**, engl. Hensen's node; nach Viktor Hensen (1835–1924) benannte Zellansammlung am anterioren Pol des Primitivstreifens u. a. von Hühnerembryonen. Entspricht dem Spemann-Organisator bei Amphibien.

**Hepar**, *n.*, gr. *to hépar* die Leber; Organ des intermediären Stoffwechsels der Wirbeltiere, dem Leberblindsack der Acrania homolog und damit eine Anhangsdrüse des Intestinums.

**Heparin**, das, *n.*, gr.; Hemmstoff der Blutgerinnung, Heteropolysaccharid, das aus Glukosaminsulfat u. Glukuronsäure besteht u. kettenförmig aufgebaut ist. Rel. Molekülmasse etwa 16000. Es verbindet sich mit Thrombin u. hemmt Überführung von Fibrinogen in Fibrin u. autokatalytische Aktivierung von Prothrombin. Es wurde erstmals aus der Leber isoliert (gr. *to hépar* Leber).

**hepaticus, -a, -um**, zur Leber gehörig, die Leber betreffend.

**hepatisch**, auf die Leber bezüglich.

**Hepatitis**, die; Entzündung der Leber.

**hepatogen**, gr. *gignesthai* entstehen; von der Leber ausgehend.

**hepatoid (-eus, -a, um)**, leberähnlich.

**Hepatopankreas**, das; auch Mitteldarmdrüse, die sog. Leber vieler Wirbelloser (Cheliceraten, Crustaceen, Mollusken), meist der eigentliche verdauende Teil des Darmkanals.

**Hepatotoxizität**, *f.*, engl. hepatotoxicity; häufige Lokalisation einer Giftwirkung in der Leber, da im Rahmen der Biotransformation dort gehäuft toxische Intermediate bzw. Metabolite entstehen.

**Hepíalus**, *m.*, gr. *ho hépialos* eigentl.: kaltes Fieber, Fieberfrost, in der Antike auch: eine Lichtmotte (Hepiolus); Gen. der Hepialidae (Wurzelbohrer), Lepidoptera. Spec.: *H. humuli*, Hopfenwurzelbohrer (Raupe überwintern in Pflanzenwurzeln; bei *Humulus*, Hopfen, zuweilen schädlich).

**Heptánchus**, *m.*, gr. *heptá* sieben, *ánchēn* einschnüren; wegen der 7 wie Einschnürungen aussehenden Kiemenöffnungen; Gen. der Hexanchidae, Grauhaie, Hexanchoidea, Neoselachii.

**Heptagenioidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Ephemeroptera, Eintagsfliegen, Insecta, Gruppierung nicht allgemein akzeptiert.

**Heptatotaenia**, *f.*, gr. *to hépar* die Leber, *he tainia* das Band; Gen. der Anoplocephalidae, Cyclophyllidea, Cestoda; kleine Bandwürmer, die in den Gallengängen von Beuteltieren leben. Spec.: *H. festiva*, Wirt: Känguruhs; Australien.

**herbivor**, lat. *herba*, *ae*, *f.*, der grüne Halm, das Kraut, Gras, *voráre* schlingen, verschlingen; grasfressend, pflanzenfressend; vgl. carnivor, omnivor.

**Herbizide**, *n.*, Pl., lat. *cidere* töten; Unkrautbekämpfungsmittel, z. B. Dinitrophenol, Trichloressigsäure.

**Herbstmilbe**, die; s. *Neotrombicula*.

**Herbstsche Körperchen**, *n.*, nach C. Herbst (1866–1946) benannte Nervenendkörperchen bei Vögeln; vornehmlich in der Wachshaut des Schnabels u. i. der Zunge lokalisierte Druckrezeptoren.

**Herbstzirkulation**, die; Zustand der Homothermie nach der Sommerstagnation in dimiktischen Seen, s. d.; vgl. Frühjahrszirkulation.

**herculáneus, -a, um**, lat., riesengroß, dem Hercules ähnlich.

**Hércules**, der durch seine Stärke berühmte Held des Altertums; s. *Dynátes*.

**Herdbuch**, das; das von einer Züchtervereinigung geführte Register aller Zuchttiere (bei Pferden: Stutbuch), die bestimmten (nach Rasse definierten) Anforderungen (Zuchtziel) entsprechen müssen. Man unterscheidet zwischen geschlossenem Herdbuch (eingetragen werden nur Nachkommen von Tieren, die bereits im Herdbuch geführt sind bzw. werden) und offenem Herdbuch (Aufnahme von züchterisch gewollten, anforderungsgerechten Tieren ohne bislang eingetragene Abstammung); vgl.: Gebrauchszucht.

**Herde**, die; Form von Verbänden bei Säugern, meist bei Huftieren, können bspw. aus vielen Mutterfamilien bestehen, auch Männchen-Herden kommen vor (Rot-hirsche, Zebras) oder auch zwischen verschiedenen Arten (Gnus-Zebras), letztere heterotypische, offene und anonyme Verbände, H. bieten für das Einzelindividuum besseren Schutz.

**hereditär**, lat. *hereditárius*, *-a, -um* die Erbschaft betreffend; erblich, vererbt, angeboren.

**Heredodegeneration**, die; (lat.); erbliche Degeneration.

**Heredopathie**, die; (lat./gr.); Ergebnis einer erblich bedingten Fehlentwicklung oder einer Erbkrankheit.

**Hereford**, (engl.); verbreitetste Mastrinderrasse der Welt, die aus England stammt und anpassungsfähiger als andere Rassen (z. B. Aberdeen-Angus, Beef-Shorthorn) ist. Das H.-Rind hat mageres Fleisch in guter Qualität. Typische Färbung: rot mit weißem Kopf, weißem Widerrist, weißer Brust. Es wird vielfach zur Kreuzung verwendet.

**Hering**, der; s. *Clupea*, s. Clupeiformes.

**Heringshai**, der; s. *Lamna*.

**Heringskönig**, der; s. *Chimaera*, s. *Zeus*.

**Heritabilität**, die, von lat. *hères*, *heredis*, *m.*, u. *f.*, der Erbe, engl. *heritability* die Erblichkeit; der Erblichkeitsgrad, derjenige Anteil der Abweichung (Variation) eines Merkmals eines Einzeltieres vom Durchschnitt eines Tierbestandes, der erblich bedingt ist u. im Durchschnitt an die Nachkommen weitergegeben wird – und zwar im Unterschied zu dem Anteil der Variation, der umweltbedingt ist. Die H. ist im Allgemeinen umso kleiner, je mehr das Merkmal durch die Umwelt zu beeinflussen ist.

**Herkuleskäfer**, der; s. *Dynastes*.

**Herkuleskeule**, die; Trivialname für *Murex brandaris* (s. d.).

**Hermaphrodit**, der, gr. *ho hermaphrōditos* Sohn des Hermes u. der Aphrodite; Zwitterbildung, Zwitter, männliche u. weibliche Geschlechtsorgane sind bei demselben Individuum ausgebildet und funktionell, manche H. sind in beiden Geschlechtern gleichzeitig oder zuerst in einem, i. d. R. im männlichen, und dann in dem anderen Geschlecht funktionell, bei wirbellosen Tieren relativ häufig.

**hermaphroditisch**, zwitterig.

**Hermaphroditismus**, *m.*, das Zwittertum.

1. Physiologischer Hermaphroditismus: Fruchtbare Zwitter, z. B. der Schweinebandwurm wie alle Plathelminthen *Taenia solium* (Proglottide mit männlichem u. weiblichem Geschlechtssystem) u. die Lungenschnecken wie die Weinbergschnecke *Helix pomatia* (Gonade als Zwitterdrüse) oder alle Clitellata wie die Regenwürmer u. a.

1.1. konsekutiver = sukzedaner H.: Individuum bildet nacheinander beide Geschlechter aus, meist zuerst das männliche (proterandrische H.).

1.2. simultaner H.: Beide Geschlechter werden gleichzeitig ausgebildet und funktionell, seltenere Form des H.

2. Pathologischer Hermaphroditismus:

2.1. H. verus, der, lat. *verus*, *-a*, *-um* echt, wahr, Echter Hermaphroditismus, eine Intersexualitätsform, bei der sowohl testikuläres als auch ovarielles Gonadengewebe in einem Individuum nachweisbar ist; beim Menschen wurden in der Literatur wohl etwa 300 Fälle beschrieben (vgl. Overzier 1971).

2.2. H. spurius = Pseudohermaphroditismus (Schein-zwittertum), Zytogenetik u. Keimdrüsen übereinstimmend von einem Geschlecht, aber phänotypische Merkmale  $\pm$  vom anderen Geschlecht ausgebildet.

**Hermaphroditismus masculinus**, der, lat. *mas*, *māris* der Mann; Syn. Pseudohermaphroditismus masculinus, s. d.

**hermaphrōditus**; s. *Paradoxurus*.

**Hermelin**, das, Großes Wiesel, von *ermineus*, s. d., gebildet; s. *Mustela*.

**Hernia**, Hernie, die; Bruch, Vortreten eines Eingeweideteiles aus der Bauchhöhle in eine abnorme Ausstülpung; *Hernia inguinalis*: Leistenbruch; *H. umbilicalis*: Nabelbruch; *H. cerebri*: Hirnbruch, Hirnvorfall, angeboren. Missbildung.

**Herpestes**, *m.*, gr. *ho herpēstes* der Kriecher, Schleicher; Gen. der Viverridae, Feloidea, Carnivora. Spec.: *H. ichneumon*, Ichneumon, Munguste; – *H. edwardsi*, Mungo (SW-Asien, zur Rattenbekämpfung auf den Antillen-Inseln eingeführt, dezimierte aber auch andere Tierarten).

**Herpestoidea**, *n.*, Pl.; s. Feloidea.

**herpetiform**, herpesartig = *herpeticus*, *-a*, *-um* (lat./gr.).

**Herpetologie**, die, gr. *to herpetón* kriechendes Tier, *ho logos* die Lehre; Kriechtier- (Reptilien-) Kunde.

**Herpobdella**, *f.*, gr. *he bōdella* der Bluteigel; Gen. der Herpobdellidae, Pharyngobdellae (s. d.). Spec.: *H.* (= *Erpobdella* = *Nepheleis*) *octuculata*, Hundeeigel.

**Herz**, **das**; muskulöses Pumporgan in Blutkreislaufsystemen, bei vielen Gruppen mit Klappenstrukturen o. ä. ausgestattet, um unidirektionalen Blutfluß zu gewährleisten, bei Craniota primär ein Kiemenherz, d. h. vor den Kiemen gelegen und venöses Blut durch die Kiemen pumpend, im Gegensatz zu Arthropoda u. Mollusca, bei Arthropoda in Form eines Herzschauchens dorsal in einem separaten Teil der Leibeshöhle, teilweise auch nicht besonders stark abgegrenzt (Annelida), bei Tunicata mit Schlagumkehr.

**Herzigel**, die; s. Spatangoidea.

**Herzkörper**, der; bei Anneliden innerhalb des Herzens oder anderer Gefäße liegendes Gewebe mit vermutlich hämatopoetischer Funktion.

**Herzmuschel**, die; s. *Cardium*.

**Hespéria**, *f.*, gr. *he hesperia* das Abendrot; Gen. der Hesperidae, Dickkopffalter, Lepidoptera. Spec.: *H. comma*, Kommafalter (wegen des Kommazeichens auf den Flügeln).

**Hesperidae**, *f.*, Pl., s. *Hespéria*; Dickköpfe, Fam. der Schmetterlinge mit etwa 3000 meist tropischen Arten; in M-Europa etwa 20 Species.

**Hesperornis**, *f.*, gr. *he hespera* der Abend, Westen, *ho/he ornis* der Vogel; fossil in Oberer Kreide von Kansas; Gen. der Hesperornithidae (kreidezeitliche) Zahntaucher, Stammlinienvertreter der Aves, vermutlich Schwestergruppe der Carinatae. Es sind zahntragende Vögel (Odontotolken); Zähne in gemeinsamer Kieferrinne; wahrscheinlich Schwimmhäute vorhanden; Flügel rudimentär.

**Hesperornithiformes**, *f.*, lat. *-formes*, *-förmige*; fossile Gruppe der Aves aus der Kreide.; s. *Hesperornis*.

**Hessesche Zelle**, die; rhabdomerische Photorezeptorzelle in den zweizelligen Pigmentbecherzellen von *Branchiostoma*.

**Hessenfliege, die;** auch Hessenmücke oder Getreideverwüster, engl.; Hessian-Fly Trivialname für *Mayetiola destructor*, den diese in N-Amerika durch die fälschliche Annahme erhielt, die Art sei während der Sezessionskriege 1776/77 durch hessische Truppen mit Stroh eingeschleppt worden. Richtig ist, dass ihre Heimat Europa ist u. dass sie mit der Ausbreitung des Getreideanbaues nach Neuseeland, Australien, Amerika gelangte (allerdings schon vor 1776/77).

**Heterauxesis, die,** gr. *heter(o)-*, s. u., *he aúxe* od. *he aúxis* das Wachstum, die Zunahme; Wachstum im Sinne einer ungleichen Zunahme der Formteile bzw. Substanzen des Organismus.

**heter(o)-** von *heteros* der andere, gr., in Zusammenstellungen verschieden-, anders- ...

**Heterobathmie, die,** gr. *to báthos* die Tiefe, Höhe, Breite; das Prinzip der Heterobathmie besagt, dass sich die Merkmale eines Systems bzw. die Merkmale verschiedener Systeme unterschiedlich schnell verändern können.

**Heterobranchia, n., Pl.;** Gruppe der Gastropoda, neben einigen so genannten basalen Gruppen (wie die Valvatidae Federkiemenschnecken) gehören vor allem die Opisthobranchia und Pulmonata (s. d.) in diese Gruppe, der Name bezieht sich auf die sehr variablen sekundären Kiemen.

**Heterocephalus, m.;** Nacktmull, Gen. der Rodentia, Placentalia, Haare fehlen weitgehend bis auf Tasthaare, Wüsten Äthiopiens, Somalias und Kenias; Spec.: *H. glaber*.

**heterocerk, gr. he kérkos** der Schwanz; Formbezeichnung für die Schwanzflosse von Fischen, bei der die Wirbelsäule in den oberen Ast der gegabelten Flosse hineinzieht, erzeugt bei der Fortbewegung eine nach oben gerichtete Bewegungskomponente (z. B. bei Haien und Stören).

**Heterochelie, f.;** gr. *he chéle* die Schere; Bezeichnung für die oft sehr unterschiedlich großen 1. Peraeopoden der Decapoda, Crustacea.

**Heterochromatin, das,** gr. *to chróma, -atos* die Farbe; zusammenfassende Bezeichnung für die Chromosomen od. Chromosomensegmente, die sich ständig od. in bestimmten Stadien der Mitose od. Meiose kompakter od. stärker färbbar vom Euchromatin unterscheiden; sie repräsentieren verschiedene Funktionszustände des Chromatins.

**Heterochromosomen, die;** Geschlechtschromosomen, geschlechtsbestimmende Chromosomen.

**Heterochronie, die;** gr. *ho chrónos* die Zeit, Dauer; zeitliche Verschiebung in Entwicklung od. Anlage von einzelnen Teilen eines Organismus. Ggs.: Orthochronie; vgl. Abbreviation.

**Heterochylie, die,** gr. *ho chylós* der Saft, die Brühe; Wechsel im Säuregehalt des Magensaftes.

**heterocoel, gr. he koilia** die Höhle; spezifische Ausbildung des Wirbelkörpers bei den Halswirbeln der Aves mit zwei unterschiedlichen Flächen zur Ausbildung von Sattelgelenken.

**Heterodactyla, n., Pl.;** Gruppe der Diptera, die Raubfliegen, Tanzfliegen u. Cyclorrhapha Deckelschlüpfer umfassend.

**Heteródera, f.,** gr. *he déra = dére* der Hals, Schlund; phytopathologisch an Wurzeln mehrerer Nutzpflanzen; Gen. der Heterodéridae, Tylenchida, Nematoda. Spec.: *H. schachtii*, Rübenälchen; *H. rostochiensis*, Kartoffelälchen; *H. avenae*, Haferälchen.

**heterodont, gr. ho odús, odóntus** der Zahn; ungleichzählig, das Gebiss setzt sich aus verschiedenen Zahntypen unterschiedlicher Funktion zusammen (Schneide-, Eck- Vorbacken- u. Backenzähne), abgeleitetes Merkmal der Säugetiere während andere Tetrapoda häufig ein homodontes Gebiss haben, bei denen sich die Zähne primär in der Größe unterscheiden; vgl. auch Zahnformel.

**Heterodonta, n., Pl.;** Gruppe der Autobranchia, Bivalvia, kleine bis sehr große Muscheln, Schalen ohne Perlmutter-schicht, Mantelränder hinten verwachsen, mit Ein- u. Ausstromöffnungen, oft mit Siphonen, z. B. *Cerastoderma edule* Herzmuschel, *Tridacna gigas* Riesenmuschel.

**Heterodóntus, m.,** s. heterodont; haben vorn in O.- u. U.-Kiefer dichtstehende mehrspitzige, nach hinten gerichtete Zähne u. weiter hinten Reihen von länglichen Pflasterzähnen; Gen. der Heterodontidae, Doggenhaie, Hexanchioidea, Selachiformes, Elasmobranchia. Spec.: *H. japonicus*, Doggenhai (japanische Gewässer); *H. franciscei*, Kaliforn. Stierkopfhai.

**heterogametisch, gr. ho gamétes** der Gatte; verschiedengeschlechtige Keimzellen erzeugend.

**heterogen, gr. to génos** die Gattung, Abstammung; ungleichartig, fremdartig. Ggs.: homogen.

**heterogomph, s. Borste.**

**Heterogonie, die,** gr. *he goné* die Erzeugung, Geburt, Nachkommenschaft; Form eines Generationswechsels bei denen sich Generationen miteinander u. zweigeschl. Fortpflanzung abwechseln, z. B. bei Wasserflöhen (Daphnia).

**Heterokonta, n., Pl.;** Taxon einzelliger Eukaryota inkl. der vielzelligen Braunalgen, heterogene Gruppe, teilweise mit Plastiden, Name bezieht sich auf unterschiedliche Begeißelung vgl. heterokonte Flagellen, Gruppen: Proteromonadea, Opalinae, Chrysomonadea, Bacillariophyceae, Heteromonadea, Labyrinthulea, Raphidomonadea, Oomycetes, Syn.: Stramenopilata.

**heterokonte Flagellen, heterokonte Begeißelung, die;** bei einzelligen Eukaryota, unterschiedliche Flagellen, bei denen ein Spiralkörper am Übergang Kinetosom – Geißelschaft liegt; die längere Geißel mit Mastigonemen (so genannte Geißelhaare), die kürzere mit Basalschwellung.

**Heterolobosa, n., Pl.,** gr. *heteros* die andere, *ho ló-bos* (lat. *lobus*) der Vorsprung, Lappen; Gruppe der einzelligen Eukaryota. Zu diesem Taxon wird ein Teil der ehemaligen „Amöben“ („Sarcodina“) u. der „azellulären Schleimpilze“ gezählt, die vor allem durch den zeitweiligen Besitz unbeflimmerter Geißeln gekenn-

zeichnet sind. Gliederung in: Schizopyrenidea (nur vorübergehend begeißelt, sonst amöboid beweglich), Acrasea (bilden Fruchtkörper aus Pseudoplasmodien).

**Heterolysin**, das; gr. *he lysis* die Lösung, Auflösung; 1. Hämolyse, 2. Enzym, bes. aus bösartigen Geschwülsten.

**Heterometabolie**, die, gr. *he metabolé* die Veränderung, Umwandlung; unvollkommene Verwandlung der Insekten; besonderer und zur Holometabolie gegensätzlicher Typ der Metamorphose, bei der die Nymphen eine von Häutung zu Häutung allmählich fortschreitende Entwicklung der Merkmale der Imagines, zum Beispiel in der Ausbildung der Flügel zeigen. Es fehlt stets ein ruhendes Puppenstadium. Spezielle Formen der Heterometabolie sind: 1. Palaeometabolie; 2. Hemimetabolie; 3. Paurometabolie; 4. Neometabolie mit Homo-, Re-, Para-, Allometabolie; vgl. auch: Holometabolie.

**Heteromonadea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Heterokonta (s. d.) mit langer Zuggeißel und kurzer nackter Schleppgeißel, z. B. *Reticulosphaera* mit Rhizopodien.

**Heteromorphose**, die, gr. *he mórphosis* die Gestaltung; Ersatz eines verlorenen Körperteils durch etwas Andersartiges, z. B. bei einem Krebs ein Bein od. eine Antenne an Stelle eines abgeschnittenen Stielauges.

**heteromorphus**, -a, -um, von ungleicher (anderer) Gestalt, ungleich gestaltet; s. *Rasbora*.

**Heteromyota**, *n.*, Pl.; Gruppe der Echiura (s. d.), Hautmuskelschlauch mit innerer Längsmuskulatur, z. B. *Ikadea taenioides* (mit 2 m Länge größter Echiuride).

**Heteronemertini**, *m.*, Pl.; Gruppe der Nemertini (s. d.), Körpermuskulatur in drei Lagen, indirekte Entwicklung, meist marin, z. B. *Lineus viridis*, *L. ruber* häufigste Nemertine im Wattenmeer.

**Heteroneura**, *n.*, Pl.; Gruppe der Lepidoptera, Geäder der Hinterflügel reduziert, zahlreiche Familien.

**heteronom**, gr. *he nómos* die Regel; ungleichwertig, ungleichartig in Bezug auf die einzelnen Körpersegmente bei Gliedertieren.

**heteronome Metamerie**, die; s. Metamerie.

**Heterophagolysosom**, das, gr. *phagēin* fressen, *he lysis* die Auflösung; Lysosom, das zellfremdes Material verdaut.

**Heterophyes**, gr. *phýēn* wachsen lassen; Spec.: *Heterophyes heterophyes*, Zwergdarmegel Plathelminthes Trematoda, beim Menschen u. bei fischfressenden Säugern vorkommend, die sich durch den Genuss metazerkarienhaltiger roher Fische infizieren.

**heteroplastisch**, gr. *plássēin* bilden, formen; heteroplastische Transplantation: Verpflanzung von art- (od. gattungs-) fremdem Keimmaterial bzw. Gewebe.

**heteropolar**, latin. *polus*, *m.*, der Pol; Neurone, die mindestens zwei verschiedenartige Fortsätze wie Dendriten u. Axon haben.

**Heteroptera**, *n.*, Pl.; Wanzen, Gruppe der Eumetabola, Insecta, ca. 40.500 Arten, Pflanzensaftsauger, Räuber oder Blutsauger, Thorax mit Pronotum und

Scutellum (Schildchen), Vorderflügel als Hemelytren ausgebildet, Coxen des Metathorax mit Duftdrüsen.

**Heteropterida**, *n.*, Pl.; Gruppe aus Heteroptera und Cycleorrhyncha, Synapomorphien: Reduktion der Antennenglieder auf 4 und des vorderen Ocellus.

**Heterosexualität**, die, gr. lat. *séxus* das Geschlecht; bei zweigeschlechtlichen Arten normales, sich auf das andere Geschlecht richtendes Geschlechtsverhalten; vgl. Homosexualität.

**Heterosiseffekt**, der; gesteigerte Leistungsfähigkeit heterozygoter Individuen gegenüber homozygoten Individuen in der Tier- und Pflanzenzüchtung. Dies kann etwa Wuchs oder Parasitenresistenz betreffen.

**Heterosomata**, *n.*, Pl., gr. *to sóma*, *sómatos* der Körper, „andere Körper“; liegen einseitig dem Boden auf, sind als adulte Fische asymmetrisch: Kopf u. unterseitiges Auge „wandern“ auf die Oberseite; Plattfische, Teleostei; s. Pleuronectiformes.

**Heterostelea**, *n.*, Pl.; fossile Echinodermengruppe, von asymmetrischen Bau u. ohne pentamere Symmetrie, z. B. † *Cothurnocystis elizae* (Ordovician Schottland).

**Heterostraci**, *m.*, Pl., gr. *to óstrakon* das Gehäuse, die Schale; Gruppe der fossilen Ostracodermi (s. d.); trugen am Vorderkörper große (knöcherne) Dorsal- u. Ventralschilder („anders“ [Name!]) wie die Osteostraci u. Anaspidia, s. d.).

**Heterotardigrada**, *n.*, Pl.; Gruppe der Tardigrada (s. d.), sehr vielgestaltige Gruppe, keine Malpighischen Schläuche, sehr wahrscheinlich monophyletisch. Gruppen: Arthrotardigrada (marin) u. Echiniscoidea (marin – „terrestrisch“).

**Heterotergie**, die; bei Myriapoden auftretendes Phänomen unterschiedlich großer aufeinanderfolgender Tergite im Rumpf.

**Heterotrichia**, *f.*, Pl.; Gruppe der Postciliodesmatophora, Ciliophora; charakteristisch ist die Teilung der Makronuklei durch außerhalb der Kernhülle liegende Mikrotubuli, Gruppen: Heterotrichida, Odontostomida, z. B. *Stentor coeruleus* Trompetentierchen.

**heterotroph**, gr. *he trophé* die Ernährung, die Nahrung; sich von organischen Stoffen ernährend; Ggs. autotroph.

**Heterotrophie**, die; Ernährungsweise von Tier, Mensch u. den meisten nichtgrünen Pflanzen, die auf Zufuhr organischer Substanzen angewiesen sind.

**heterozerk**; asymmetrische Schwanzflosse bei Fischen mit vergrößertem dorsalen Anteil, in den die Wirbelsäule hineinzieht; erzeugt bei der Fortbewegung eine aufwärts gerichtete Komponente, bspw. bei Haien und Stören.

**Heterozoid**, die; bei Bryozoa (Moostierchen) auftretendes Phänomen, dass einzelne Individuen eines Tierstockes abweichend gebaut und nicht mehr zur selbstständigen Ernährung befähigt sind, z. B. die Verteidigungsorgane Avicularien oder Vibracularien, Gegensatz: Autozoide.

**heterozygot**, gr. *zygotós* wohlbespannt, vereint (unterm Joch); spalt- od. gemischterbig, ungleich ge-

paart, in den homologen Chromosomen von beiden Eltern her unterschiedliche Allele führend.

**Heupferd, Grünes**, das; s. *Tettigonia viridissima*.

**hexabunodont**, gr. *hex(a)*- sechs, *ho bunós* der Hügel, Höcker, *ho odús, odóntos* der Zahn; sechshöckerige Zahnkrone des Säugermolaren bezeichnend.

**Hexacorállia**, *n.*, Pl., gr. *to korállion* die Koralle; Sechsstahlige Korallen, Gruppe der Anthozoa; solitäre od. stockbildende Anthozoen, deren Mesenterien meist in der Sechszahl od. meist einem Vielfachen von sechs auftreten, deren Tentakel nur selten gefiedert sind u. deren Geschlechtszellen flächige Gonaden (keine traubigen) bilden; fossile Formen seit der Trias bekannt. Gruppen: Actiniaria, Madreporaria, Ceriantharia, Zoantharia, Antipatharia.

**hexáctenus**, **-a, -um**, latin., gr. *ho ktéis, ktenós* der Kamm; sechskammig, mit 6 Kämmen; s. *Ischnopsyllus*.

**Hexactinellida**, *n.*, Pl., gr. *he aktís, -inos* der Strahl; Glasschwämme, Gruppe der Silicea, Kieselschwämme. Die H. sind ausgezeichnet durch 3achsige Kieselnadeln, deren Äste im 90°-Winkel aufeinanderstoßend, über den Kreuzungspunkt hinaus zu Sechsstrahlern (Name!) verlängert werden. Syn.: Triaxonida, Hyalospongia; fossile Formen seit dem Unterkambrium bekannt.

**hexadakytl**, gr. *ho dákytylos* der Finger; sechsfingerig. Die Sechsfingrigkeit ist die Folge einer Entwicklungsstörung.

**Hexamerin**, das; respiratorischer Farbstoff von Arthropoden, besonders Insecta.

**Hexamerocerata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Pauropoda, Progoneta; Tropische Gruppe ursprünglicher Wenigfüßer mit 10 oder 11 Beinpaaren.

**Hexanchoidea, Hexanchiformes**, *n.*, Pl., s. *Hexánchus* u. *-oidea*. früher als „Altertümliche Haie“ bezeichnet, morphologisch gegenüber den übrigen Squalea abgrenzbare Gruppe der Neoselachii. Typisch für die rezenten Vertreter sind die noch fast ungliederte Chorda, 6–7 Kiemenspalten, Auge ohne Nickhaut. Ihre Vorfahren reichen bis in das Mesozoicum zurück. Fam.: Hexanchidae (s. *Hexánchus*); Chlamydoselachidae (s. *Chlamydoselachus*); Heterodontidae (s. *Heterodontus*) heute in die Heterodontiformes gestellt.

**Hexánchus**, *n.*, gr. *hex* sechs, *ánchēin* einschnüren, Name bezieht sich auf die 6 Kiemenspalten, die bildlich wie Einschnürungen aussehen; Gen. der Hexanchidae, Kammerzahnhaie Grauhaie, Hexanchiformes, Neoselachii. Spec.: *H. griseus*, Grauhai.

**Hexaploidie**, die, gr. *hexaplús* sechsfach; Form der Polyloidie: Zellen, Gewebe od. Individuen haben 6 Chromosomensätze, sie sind hexaploid.

**Hexápoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pus, podós* der Fuß, die Kralle; „Sechsfüßer“, Syn.: Insecta. Gruppe der Mandibulata, Tetraconata, vermutlich Schwessterguppe der Krebse oder einer ihrer Untergruppen; Rumpf ist in Thorax u. Abdomen differenziert, Thorax mit drei Segmenten, die alle Laufbeine tragen; das Abdomen hat keine Laufbeinpaare, wohl aber häufig Styli und

Cerci od. zu Kiemen bzw. Gonopoden (Ovipositor) umgebildete Gliedmaßen; Genitalöffnung endständig, Mundwerkzeuge aus Mandibel, Maxille1 und den zum Labium verscholzenen Maxillen 2. Namengebung geht auf P. A. Latreille (1762–1833) zurück.

**Hexasteróphora**, *n.*, Pl., gr. *hex(a)* sechs, *stereós* hart, starr, *-(o)phora* (als Taxon-Suffix)-träger; Gruppe der Hexactinellida (Glasschwämme [Silicea]), deren Mikrosklerite an der Spitze aller sechs Achsen mit einem Büschel feiner Ästchen versehen sind. Die Mikrosklerite sind also „Hexaster“ = „Sechsstrahler“. Die Makrosklerite liegen zuweilen frei im Körper, meistens jedoch in Form eines Netzwerkes; Choanocytenkammern fingerhutförmig.

**hexazónus**, **-a, -um**, gr., latin.; mit sechs Binden od. Gürteln; s. *Barbus*.

**Hexenmilch**, die; das Brustdrüsensekret, das sich hin und wieder in den Milchdrüsen von Neugeborenen beiderlei Geschlechts findet.

**Hexosen**, die, gr. *hex* sechs, *-ose* allgemeine Endung für Zucker; Monosaccharide mit sechs C-Atomen.

**HHL**; s. Neurohypophyse.

**hiátus**, **-us, m.**, lat. *hiáre* klaffen; die Öffnung; Hiatus aorticus (Aortenschlitz), Öffnung im Diaphragma (Zwerchfell), die der Aorta thoracica Durchlass zur Bauchhöhle gewährt, Hiatus oesophageus (Speiseröhrenschlitz), Öffnung im Diaphragma, die sich im Crus dextrum diaphragmatis, nahe der Verbindung mit dem Centrum tendineum befindet u. dem Ösophagus Durchtritt aus der Brust- in die Bauchhöhle gewährt.

**Hibernácula**, die, lat. *hibernáculum, -i, n.*, das Winterquartier; Überwinterungsknospen, knospenartige Anschwellung an den Stolonen mancher Moostierchen des Süßwassers. Sie werden mit einer chitinartigen, kalkhaltigen Hülle umgeben.

**Hibernation**, die, lat. *hibernus*, s. u.; der Winterschlaf einiger Säugetiere (z. B. Igel, Hamster, Murmeltier).

**Hibernia**, *f.*, von *hibernus*, s. u.; Gen. der Geometridae, Spanner („spannende“ Bewegung der Raupen), Lepidoptera. Spec.: *H. (= Erannis) defoliaria*, Großer Frostspanner (Flugzeit: IX–XII); lat. *defoliare* entblättern.

**hibernus**, **-a, -um**, lat., winterlich, Winter-.

**hiemal**, lat. *hiems, hiemis, f.*, der Winter; winterlich.

**hiemális**, **-is, -e**, lat., winterlich, zum Winter in Beziehung stehend; s. z. B. *Coregónus*, dessen Laichzeit z. T. in den Winter fällt.

**Hieraaëtus**, *m.*, gr. *hierós* kräftig, stark, *ho aëtes* die Luft, der Wind; Gen. der Accipitridae, Habichtartige. Spec.: *H. pennata*, Zwergadler; *H. fasciatus*, Habichtsadler.

**Hieroglyphenschlange**, die; s. *Python sebae*, die wegen der hieroglyphenähnlichen Zeichnung so benannt wurde (früher: *Python hieroglyphicus*).

**hieroglýphicus**, **-a, -um**, geritzt; s. *Coríxa*.

**Higgins-Larve**, die; Larve der Loricifera (s. d.), von Adulten durch anderen Mundkegel, weniger hakenähnliche Körperfortsätze (Skalide) und 2 kräftige Zehen unterschieden.

**Hilus**, der, lat. *hilum*, -i, n., das Fäserchen; der Ort (vertiefte Oberflächenstelle) eines Organs, wo Nerven, Gefäße und Ausführungsgänge aus- und eintreten. Hilus renalis: Nierenhilus; Hilus pulmónalis: Lungenhilus.

**himalayénsis**, -is, -e, im (vom) Himalajagebirge vorkommend (stammend).

**Himántopus**, m., ein lang- und schwachbeiniger Sumpfvogel der Alten; Gen. der Recurvirostridae, Säbelschnäbler. Spec.: *H. himantopus*, Stelzenläufer, Strandreiter (langbeiniger Küstenbewohner von Taubengröße).

**Himmelsgucker**, der; s. *Uranoscopus scaber*.

**Himmelssylphe**, die; s. *Aglaiocercus kingi*.

**hinuus**, m., latin., gr. *ho hinuos* der Maulesel, eigentlich der „Wiehernde“, da der Maulesel die wiehernde Stimme des Pferdes hat, während die Stimme des Maultieres an den Esel erinnert.

**Hinterhauptscondylus**, m., s. Condylus.

**Hinterkiemerschnecken**, die; s. Opisthobranchia.

**Hippa**, f., gr. *ho hippos* das Pferd, *he hippos* die Stute, bei Aristoteles auch eine schnelle Krabbenart; Gen. der Hippidae (Sandkrebse), Anomura, Decapoda. Spec.: *H. eremita* (im Meeressande sich vergrabend, 2,5 bis 3,5 cm lang).

**Hippiatrie**, f., gr. *ho hippos* das Pferd *ho iatrós* der (Tier-)Arzt; Pferdeheilkunde.

**Hippáron**, das, gr. *to hippáron* das Pferdchen; Gen. der Equidae, Mammalia; Hipparion tritt als Equidenvertreter erstmalig im jüngsten Miozän (Vallesium) u. stark in Europa u. Afrika im Laufe des Quartär auf; Hand u. Fuß dreistrahlig.

**Hippobósca**, f., gr. *bóskein* weiden (saugen); Gen. der Hippoboscidae (Lausfliegen), Diptera. Der Kopf ist abgerundet u. frei beweglich. Die Larven werden verpuppungreif geboren (Pupipara). H. sind Parasiten (Blutsauger) von Säugetieren. Spec.: *H. equina* (Hauptwirt: Pferd, gelegentl. werden auch Rind u. Mensch befallen); Verpuppung auf dem Erdboden, Prädiaktionsstellen auf dem Wirtstierkörper sind unbehaarte, weichhäutige Körperstellen (After, Vulva, Euter, Schenkelinnenflächen).

**Hippobóscidae**, f., Pl., gr. s. *Hippobosca* (Lausfliegen); Fam. der Brachycera, Diptera. Bis 16 mm lange, flugfähige od. flugunfähige Fliegen mit stechend-saugenden Mundwerkzeugen. H. leben ektoparasitisch (Blutsauger) auf Säugetieren u. Vögeln. Gattungen: z. B. *Melophagus* (s. d.), *Lipoptena*, *Hippobosca*.

**hippocampális**, -is, -e. ammonshornähnlich, zum Ammonshorn gehörig; auch seepferdähnlich; s. Hippocampus.

**Hippocámpus**, m., gr. *ho hippókamos* das fabelhafte Meer- od. Seepferd, auf dem die Götter ritten, *ho hippos* das Pferd, *he kampé* die Krümmung; 1. Ammonshorn, Cornu ammonis, Gehirnwulst jederseits im Großhirn der Säuger. Die Hippocampi stellen gangliöse Anschwellungen der medialen Hemisphärenwände dar. 2. Genus der Syngnathidae, Seena-deln, -pferdchen, Teleostei. Der Gattungsname bezieht sich auf den pferdeähnlichen Kopf des Tieres.

Spec.: *H. brevirostris*, Europ. Seepferdchen (Atl. Ozean, Mittelmeer, Nordsee); *H. hudsonius*, Hudson-Seepferdchen.

**Hippoglóssus**, m., von gr. *ho hippos*, s. o., und *he glóssa* die Zunge (wegen der Körperform!); Gen. der Pleuronectidae, Schollen, Pleuronectiformes, Plattfische, Teleostei. Spec.: *H. hippoglossus*, Weißer Heilbutt (bis 2,5 m langer und bis zu 250 kg schwerer Plattfisch, Unterseite weiß, fettreiches Fleisch von gutem Geschmack); vgl.: *Reinhárdtius* (Schwarzer Heilbutt).

**Hippoláís**, f., gr. *hippos*, s. o., *he láís* die Beute, Jagdbeute, auch: das Beutemachen, das „Sich-zu-eigenmachen“, so dass neben dem Bezug auf (Fliegenfang-) Beute auch die etymologische Interpretation der Nachahmung vertretbar ist; der dt. Gattungsname Spötter bezieht sich ebenfalls auf das nicht selten festgestellte Nachahmen anderer (Vogel-) Stimmen. Genus der Sylviidae, Grasmückenvögel (bislang: Muscipadidae, Fliegenschnapper). Spec.: *H. icterina*, Gelbspötter, Gartenspötter; *H. polyglotta*, Orpheusspötter; *H. pallida*, Blassspötter.

**Hippomorpha**, n., Pl., gr. *he morphé* Gestalt, „Pferdeähnliche“; Gruppe der Mesaxonia = Perissodactyla (s. d.). Im Tertiär weit verbreitet (Steppen-, Waldbewohner). Rezent nur eine Familie: Equidae (Pferde, Esel, Zebras, Onager), die als Steppentiere in Herden leben.

**Hippopótamus**, m., gr. *ho potámós* der Fluss; Gen. der Hippopotamidae, Flusspferde, Artidactyla; fossil seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *H. amphibius*, Nilpferd.

**hipposidérus**, -a, -um, m., „Pferd- (Huf-) Eisen“; gr. *ho síderos* das Eisen; s. *Rhinolophus*.

**Hippospongia**, f., gr. *he spóngia* der Schwamm; Gen. der Spongiae, Dictyoceratida (Hornschwämme). Spec.: *H. communis* (= *H. equina*), Pferdeschwamm.

**Hippotigris**, m., gr., „Pferde-Tiger“, namentlicher Bezug auf die tigerähnliche Querstreifung der pferdeartigen Zebras; Subgenus, dem alle Zebra-Arten angehören, innerhalb des Genus *Equus* (s. d.).

**Hippótragus**, m., gr. *ho trágos* der Bock; Gen. der Bovidae, Rinderähnliche. Spec.: *H. equinus*, Pferdeantilope; *H. niger*, Rappenantilope.

**Hippurites**, m., gr. von *ho hippos* das Pferd u. *he urá* der Schwanz, -ites willkürliche Endung zur Kennzeichnung fossiler Gattungen; Gen. der fossilen Hippuritidae; Leitfossilien in der Oberkreide. Spec.: *H. gosauensis*.

**Hippursäure**, die, gr. *ho hippos*, s. o.; *he urá* der Schweif od. *to úron* der Harn; Benzoylglykokoll, entsteht aus Glykokoll u. Benzoesäure; Stoffwechsellendprodukt.

**hirci**, -orum, m., Pl., lat. *hircus*, -i, der Bock bzw. Bocksgestank, übler Geruch (des Achselweißes); die Achselhaare.

**hircus**, -i, m., lat. der Bock, Ziegenbock. Spec.: *Capra hircus*, Bezoarziege.

**Hirnventrikel**, der; Ventriculus cerebri, gefüllt mit Liquor, Rest des Neuralrohres u. Fortsetzung des Rü-

ckenmarkkanals im Gehirn. Insgesamt sind 4 Ventrikel vorhanden.

**Hirnwurm**, der; eine der Metacercarien von *Dicrocoelium dendriticum* kleiner Leberegel, Trematoda, die in das Gehirn der befallenen Ameise eindringt und auffällige Verhaltensänderungen bei der Ameise bewirkt, so dass die Wahrscheinlichkeit von einem Endwirt aufgenommen zu werden deutlich steigt.

**Hirscheber**, der; s. *Babyrussa*.

**Hirschferkel**, das; s. *Hyemoschus aquaticus*.

**Hirschkäfer**, der; s. *Lucanus*.

**Hirschziegenantilope**, die; s. *Antilope*.

**hirsutiōstris**, lat., mit struppigem od. stacheligem Rostrum (Schnauze, Rüssel). Spec.: *Hystrix hirsutiōstris*, Nasenbehaartes Stachelschwein.

**Hirsutismus**, der, s. *hirsutus*; (bei Frauen) die verstärkte Sexual-, Körper- u. Gesichtsbehaarung.

**hirsutus**, -a, -um, lat., struppig, zottig, stark behaart.

**hirtus**, -a, -um, lat., struppig, borstig, rauh, zottig; s. *Coleps*, s. *Lagria*.

**Hirudin**, das; Speichelsubstanz des mediz. Blutegels *Hirudo medicinalis*, hemmt die Blutgerinnung, Eiweißstoff mit einem Molekulargewicht von etwa 16000.

**Hirudinea**, n., Pl., s. *Hirudo*; Egel, monophyletische Gruppe der Clitellata, Gürtelwürmer. Nach der aktuellen Systematik umfasst die Gruppe Hirudinida, Branchiobdellida u. Acanthobdellida. Zwitterige Anneliden mit konstanter Segmentzahl: 30 bei *Acanthobdella*, 15 bei Branchiobdelliden, 33 bei Hirudinida (jeweils inklusive Prostomium), wobei die äußere Ringelung nicht der inneren Gliederung (Ganglien, Nephridien) entspricht; meist vorderer u. postanaler Saugnapf (durch Verschmelzung der vorderen bzw. hinteren Segmente) vorhanden; blutsaugende bzw. räuberische Lebensweise, Parapodien u. Prostomium-Anhänge fehlen stets, Borsten nur bei *Acanthobdella* vorhanden.

**Hirudinida**, n., Pl.; eigentliche Egel, teilw. auch Euhirudinea, stets 33 Segmente, vgl. Hirudinea.

**Hirudo**, f., lat. *hirūdo*, -inis der Blutegel; Gen. der Hirudinidae, Blutegel, Hirudinida. Spec.: *H. medicinalis*, Medizinischer Blutegel (Kiefer mit einer Reihe spitzer „Zähnen“ bewaffnet); wird hauptsächlich in Ungarn vermehrt.

**Hirūdo**, f., lat. *hirūdo*, -inis die Schwalbe; 1. Gen. der Hirudinidae, Schwalben. Spec.: *H. rustica*, Rauchschwalbe, brütet in halboffenem Nest in Ställen, Scheunen etc. (Kulturfolger in Dörfern). 2. Artbezeichnung: z. B. bei *Trigla*, da der Fisch mit Hilfe breiter Brustflossen aus dem Wasser herauszuschellen vermag (Assoziation zur Schwalbe!).

**hispānicus**, -a, -um, spanisch, in Spanien (= Hispānia od. Hibēria) beheimatet; s. *Valencia*.

**hispidus**, -a, -um, lat., stachelig; s. *Tetraodon*.

**Hissches Bündel**, n., nach Wilhelm His (1863–1943) benannt; Fasciculus atrioventricularis, ein Muskelbündel, das die Vorhof- mit der Kammermuskulatur verbindet, ein Teil des Reizleitungssystems bestimmter Vertebratenherzen.

**Histamin**, das, gr. *ho histós* das Gewebe; 4-(2-Aminoethyl)-imidazol; biogenes Amin u. Gewebshormon.

**Hister**, m., lat., *hister* = *histrion* ein Schauspieler mit kurzem Rock; Gen. der Histeridae, Stutzkäfer. Die H.-Arten haben kurze, abgestutzte Flügeldecken (Name!). Spec.: *H. fimetarius*, Mist-Stutzkäfer.

**Histidin**, das; Aminosäure mit einem heterozyklischen Ringsystem,  $\alpha$ -Amino- $\beta$ -imidazolpropionsäure.

**histioid**, gewebeähnlich, gewebeartig.

**Histiozyten**, die, gr. *ho histós* u. *to histion* das Gewebe, *to kýtos* das Gefäß, die Zelle; Gewebswanderzellen.

**Histochemie**, die; Teilgebiet der Histologie. Die Histochemie bildet ein Verbindungsglied zwischen den vorwiegend morphologisch ausgerichteten Methoden und Ergebnissen der klassischen Histologie auf der einen Seite und Ergebnissen und Methoden der Chemie und vor allem Biochemie auf der anderen Seite.

**Histogenese**, die; gr. *gignesthai* entstehen, abstammen; Differenzierung der Gewebe in den Organen u. Körperteilen des Embryos bzw. Fetus während der Organogenese, s. d.

**Histologie**, die, gr. *ho lōgos* die Lehre; die Gewebelehre (Mikroskopische Anatomie).

**histologisch**, die Histologie betreffend, zur Gewebelehre gehörend.

**Histolyse**, die, gr. *he lysis* die Auflösung; Auflösung der Gewebe; Gewebserfall nach dem Tode der Gewebe od. bei Rückbildungsvorgängen (z. B. bei der Rückbildung des Froschlavenschwanzes).

**histolýticus**, -a, -um, von gr. *ho histós*, s. o., *lyēin* auflösen; „gewebeauflösend“, bezieht sich bei *Entamoeba histolytica* auf die pathogene Magna-Form (s. d.); s. *Entamoeba*.

**Histomonas**, m., gr. *ho histós* der Mastbaum (Stab), *he monás* die Einheit (= einfaches Lebewesen); Gen. der Trichomonadidae, Trichomonadida, Parabasalea, Retortamonada, Tetramastigota. Spec.: *H. meleagridis*; amöboid beweglich, mit 1 (selten 2) Geißeln. Verursacher einer Enterohepatitis des Geflügels bei Perlhühnern, Puten, Hühnern, Pfauen, Fasanen u. a.; Übertragung durch Eier, Larven u. Adulte von *Heterakis gallinarum*; Erreger der Histomoniasis.

**Histone**, die; zu den Sphäroproteinen gehörende Eiweißkörper mit basischem Charakter, sie treten vor allem in den Zellkernen auf und sind dort salzartig mit den Nukleinsäuren verknüpft.

**Histotropie**, die, gr. *ho trópos* die Richtung; auf Gewebe gerichtete (wirkende) Beeinflussung, die positiv (aufbauend, stärkend) u. negativ (abbauend) sein kann. Der Parasympathikus wirkt positiv histotrop.

**HIV**, seit 1986 einheitliche Abk. für (engl.) human immunodeficiency virus; 1983 identifizierter Retrovirus. Man unterscheidet HIV-1 mit den Subtypen A–I sowie HIV-0 u. HIV-2; Vorkommen ursprünglich in Ostafrika, heute weltweite Verbreitung. Auslöser der HIV-Erkrankung u. von AIDS, s. d.

**Hoatzin**, m., Schopfhuhn, das; heute in eigenes Taxon Opisthocomi gestellte Art *Opisthocomus hoazin*;

Bewohner von Sumpfwäldern des Amazonas, Jung besitzen 2 Klauen an der Vorderextremität mit denen sie klettern können, Verwandtschaftsverhältnisse unklar.

**Hochwild**, das; Sammelname für das zur „Hohen Jagd“ gehörige Wild, also: Elch-, Rot-, Dam-, Sika-, Stein-, Gems-, Muffel-, Schwarzwild sowie Bär, Luchs, Wolf u. Auerhahn.

**Hochzeitskleid**, das; Auftreten auffälliger Bildungen während der Paarungszeit, die in lebhafterer Hautfärbung oder besonderer Färbung des Gefieders od. auch in der Neubildung von Auswüchsen (Hautkämme usw.) bestehen; am ausgeprägtesten bei den Vertebrata (z. B. den Fischen, Lurchen, Vögeln); vgl. Kleid.

**Hoden**, der; die männliche Keimdrüse, s. Testis.

**Hodologie**, die; gr. *he hodós* der Weg, die Bahn, *ho lógos* die Lehre; Lehre von den Wegen bzw. Bahnen, z. B. Lehre von den Nervenbahnen u. ihren Verzweigungen (bei Abgrenzung zur Angiologie, s. d.).

**Höckergans**, die; s. *Cygnopsis*.

**Höckerschwan**, der; s. *Cygnus*.

**Höhlenblindfisch**, der; s. *Amblyopsis*.

**Höhlenweihe**, die; s. *Polyboroides radiátus*.

**Hohlkugel-Stadium**, das; engl. sphere stage; Entwicklungsstadium bei Zebrafisch-Embryonen, bei dem die Blastodermzellen den kugelförmigen Dotter umfassen.

**Hörner**, die; bei Bovidae (Rind, Schaf, Ziege etc.) epidermale Hornscheiden, die auf Knochenzapfen des Stirnbeins aufsitzen; vgl. Geweih.

**Hohltaube**, die; s. *Columba*.

**Hohltiere**, die; s. Coelenterata.

**Hohlvene**, die; Vena cava, so genanntes Hybridgefäß, das innerhalb der Craniota entstanden ist und den Hauptentsorgungsweg der Nieren darstellt, so dass das Nierenportadersystem u. die Kardinalvenen schließlich überflüssig werden.

**Hohorstiella**; Gen. der Menoponidae, Amblycera, Phthiraptera Tierläuse. Gattung der Ferderlinge mit breitem Kopf u. scharfen, gebogenen Mundhaken. Ektoparasiten bei Taubenvögeln. Spec.: *H. lata*, Wirt: Haustaube.

**Hokko**, Vernakularkname (Süd- u. Mittelamerika); s. *Crax*.

**Holakartikos**; Gen. der Bovicolidae, Ischnocera, Phthiraptera Tierläuse. Ektoparasitische Haarlinge mit sehr dichter Beborstung u. einer Reihe langer sowie drei bis vier Reihen kürzerer, stacheliger Borsten auf den Abdominalsegmenten. Spec.: *H. crassipes* (Wirt: Ziege).

**holandrisch**, gr. *hólos* ganz, *ho anér, andrós* der Mann; „ganzmännliche Vererbung“, d. h. Vererbung vom Mann auf sämtliche männlichen Nachkommen. Es wird das Y-Chromosom u. somit das männliche Geschlecht „holandrisch“ vererbt.

**Holarktis**, die, gr. *hólos* ganz, *ho ártkos* der Norden, Bär, das Sternbild des Bären; das die nördliche Polarzone umfassende tier- u. pflanzengeographische Ge-

biet; zusammenfassende zoogeographische Bezeichnung für die Paläarktische, Nearktische u. Arktische Subregion. Weitere Unterteilung: 1. Paläarktische Subreg.: Mediterrane, Ostasiatische, Eurasiatische Provinz; 2. Nearktische Subr.: Kanadische, Alleghanische, Kalifornische Provinz; 3. Arktische Subreg.: Ost- und Westarktische Provinz. Typisch für die Paläarktis und Nearktis gemeinsam sind: Bär, Bison, Elch, Rentier, Rothirsch, Biber, Murmeltier, Stockente, Salmoniden; s. auch: Palä-, Nearktische Region sowie Arktis.

**Holaxonia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Octocorallia, Anthozoa, Hornkorallen, bilden Stöcke mit massiver Skelettachse aus Gorgonin, z. B. *Gorgonia flabellum* Venusfächer.

**holoblastisch**, gr. *ho blastós* der Keim; holoblastische Eier (alezithale, oligo-iso-lezithale und mesotelelethale) furchen sich total.

**Holobranche**, die; Kieme der Wirbeltiere, bei der an einem Kiemenbogen beiderseits Kiemenlamellen differenziert sind, trifft für Mehrzahl der Kiemenbögen zu.

**Holocéphala**, *n.*, Pl.; = Holocephali; gr. *he kephale* der Kopf; Seedrachen od. Chimären, Gruppe der Chondrichthyes (Knorpelfische). Bei den abenteuerlich, monströs gestalteten, bereits aus dem Oberdevon bekannten H. ist das Palatoquadratum ganz (gr. *hólos*) dem Schädel angegliedert (holostyl); als ihre Vorfahren gelten mit großer Wahrscheinlichkeit die palaeozoischen Bradyodonti. Rezenten Genera (z. B.): *Chimaera*; *Callorhynchus*.

**holochroale Facettenaugen**, die; Komplexaugen ausgestorbener, kambrischer Arthropoda (†Trilobita), bei denen die hexagonalen Linsen von einer gemeinsamen Cornea aus Calcit bedeckt waren.

**Holoenzym**, das, s. Enzym; setzt sich zusammen aus Apoenzym und Coenzym; bezeichnet das „ganze“ Enzym als Einheit.

**Hologamie**, die, gr. *gaméin* freien; 1. bei Protozoen (z. B. Rhizopoden, Flagellaten, Sporozoen) die Verschmelzung von zwei vollständigen (geschlechtlich differenzierten) Individuen; 2. Befruchtung zweier gleichgestalteter, aber geschlechtsverschiedener Keimzellen (Gameten).

**holokrin**, gr. *krinéin* absondern; ganz sezernierend; holokrine Sekretion, besonders bei Wirbeltieren: die gesamte Drüsenzelle wird Sekret, z. B. Gland. sebaceae.

**Hololámpra**, *f.*, gr. *lamprós* leuchtend, glänzend; Gen. der Nyctiboridae, Blattoidea, Schaben. Spec.: *H. brevipénnis*, Kurzflügelige Kleinschabe; *H. maculata*, Gefleckte Kleinschabe; *H. punctata*, Punktierter Kleinschabe.

**hololeucus**, latin., gr. *leukós* weiß, „ganz“ weiß, seidenartig glänzend.

**Holometabola**, *n.*, Pl.; Gruppe der Insecta, Syn.: Endopterygota. Monophylie durch vollständige Verwandlung gut begründet, etwa 85 % aller Insektenarten umfassend, s. Holometabolie.

**Holometabolie**, die, gr. *he metabolé* die Veränderung, Umwandlung; die vollkommene Verwandlung bei pterygoten Insekten, d. h. mit Puppenstadium zwischen Larve u. Imago; besonderer Typ der Metamorphose im Ggs. zur Heterometabolie (z. B. bei den Lepidoptera). Die Insektenlarven sind den Imagines sehr unähnlich (oft maden- oder raupenförmig und stets ohne Flügelanlagen). Dem letzten Larvenstadium schließt sich ein in Gestalt abweichendes, zur Nahrungsaufnahme unfähiges Ruhestadium (Puppe) an. Die Insekten mit H., Holometabola genannt, stellen eine monophyletische Gruppe dar.

**holomiktischer See**, *m.*; ein See, bei dem wenigstens eine Zirkulation im Jahr die gesamte Wassermasse erfasst; s. dimiktischer See.

**Holonephros**, *m.*; Nierenorgan der Wirbeltiere bei dem pro Segment ein Paar Nephronen auftritt, hypothetischer Zustand, der am ehesten der Niere der Larven der Schleimaale Myxinoidea u. larvaler Gymnoptera (Lissamphibia) entspricht; jedoch werden nicht alle Nephronen funktionell.

**Holophagus** *m.*, gr. *phagēin* fressen; Gen. der Coelacanthiformes Hohlstachler, Sarcopterygii, s. d.; Syn.: *Undina*; fossil im Jura. Spec.: *H. acutidens*.

**Holopeltidia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Uropygi, Geißelskorpione (s. d.); Syn.: Thelyphorida.

**holosericeum**, lat. *serica* die Seide, also: ganzseidig (wegen der ± völligen Behaarung); s. *Trombidium*.

**Holosteī**, Pl., to *ostēon* der Knochen; eine paraphyletische Gruppe der Actinopterygii, Strahlflosser, Osteognathostomata; fossil seit dem Oberperm mit ca. 120 Genera, rezent nur zwei Genera, s. *Amia*, s. *Lepisosteus* (Lepisosteiformes Schwestergruppe von Amiiformes und Teleostei).

**holostom**, gr. to *stōma* der Mund; Bezeichnung derjenigen Gastropoden, deren Schalen eine glattrandige Mündung besitzen; vgl. siphonostom.

**Holostylie**, *f.*, Modus der Verbindung des Kieferapparates mit dem Neurocranium bei Wirbeltieren, das Palatoquadrat ist fest mit dem Neurocranium verbunden, z. B. bei Holocephali Chimären, Chondrichthyes.

**holotāēnia**, gr., ganz gestreift; s. *Barbus*.

**Holothúria**, *f.*, gr. to *holothúron* bei den Griechen ein zwischen Pflanzen und Tieren stehendes Lebewesen des Meeres; Gen. der Aspidochirota, Holothurioidea, Seegurken. Spec.: *H. tubulosa*.

**Holothuroidea**, *n.*, Pl., gr., s. Holothúria; Seegurken, Gruppe der Eleutherozoa (s. d.) Echinodermata; ihr Körper ist schlauchförmig (ähnlich Schlangens- „Gurken“) u. liegt seitlich dem Boden auf; damit Rückkehr von der Radiär- zur Bilateralsymmetrie.

**Holothyrida**, die; s. Tetrastigmata.

**Holotricha**, *n.*, Pl., gr. *hólos* ganz, total, *he thrix*, *trichós* das Haar; nicht-monophyletische Gruppe der Ciliata, eigentl. Infusorien. Der Name nimmt Bezug auf die vorherrschend gleichartige Bewimperung der ganzen (totalen) Körperoberfläche; zonare Bewimperung daneben auch auftretend (Wimpergürtel, Ventralbewimperung).

**Holótypos**, der, gr. *ho týpos* das Gepräge, der Typ; das vom Autor bzw. z. Z. der ursprünglichen Publikation als „Typusexemplar“ festgelegte od. durch Indikation angegebene Einzel- und Belegexemplar eines nominellen Taxons der Artgruppe; wird i. d. R. in naturhistorischen Sammlungen hinterlegt.

**Holozän**, das, gr. *kainós* neu; früher Alluvium; jüngste, vom Ende der letzten Eiszeit bis in die Gegenwart reichende Abteilung des Quartärs.

**Holzameise**, die; s. *Dendrolasius*.

**Holzbock**, der; Syn.: Zecke, die; Vertreter der Ixodidae (s. d.), Acari; verbreitetste Zeckenart in M-Europa; 3wirtig. Männchen bis 4 mm, Weibchen hungrig bis 5 mm, vollgesogen bis 13 mm; wenig wirtsspezifischer Entwicklungszyklus: 2–5 Jahre. Die Adulten befallen sämtliche Haus- und wildlebenden Säugetiere einschließlich des Menschen; die Nymphen parasitieren auch an Reptilien und Aves. Die Weibchen lassen sich von Sträuchern auf Warmblüter herabfallen, bohren sich mit ihrem Saugrüssel in die Haut, vorzugsweise in weichhäutigen, verdeckten Körperpartien, und saugen Blut. Ihr lederartiger Hinterleib ist stark dehnbar. – Der H. kann u. a. übertragen: *Babesia divergens* (Erreger der einheim. Rinder-Piroplasmose) sowie Zeckenzephalitis (Mensch, Schaf).

**Holzwespe**, die; s. *Sirex juvencus*.

**Holzwurm**, der; trivialer (seit dem 9. Jh. üblicher) Gemeinschaftsname für alle „Holzinsekten“ bzw. solche, die in Splint u. Kern von Hölzern eindringen, das Holz als Nahrungsmittel verwenden u. Brutgänge im Holz ausnagen. Holzfressende Larven haben z. B. die Anobiidae, Buprestidae, Cerambycidae, Lyctidae; holzzerstörende Larven u. Imagines haben z. B. Ipidae, Platypodidae sowie einige Arten der Curculionidae.

**Homalorhagida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Kinorhyncha (s. d.), mit einstülpbaren Introvert u. Hals, 1. Zonit bildet Verschluss nach Einziehen des Introverts.

**Homalozóon**, *n.*, gr. *homalós* eben, glatt, *zóon* tierisches Lebewesen; Gen. der Litostomatidea, Ciliophora. Spec.: *H. vermiculare*, besitzt im Oralbereich Toxicysten (s. d.).

**Homarida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Reptantia, Decapoda, Malacostraca, Hummerv Verwandte, Boden lebende Krebse mit zwei großen Scherenextremitäten, bei vielen Fortpflanzung nur alle 2 Jahre, z. B. *Homarus gammarus* europ. Hummer, *Nephrops norvegicus* Kaisergranat.

**Homarus**, *m.*, neulat. *homarus* der Hummer von gr. *ho kámmaros* der Meerkrebs; Gen. der Homaridae, Scheren-, Krustenkrebs, Decapoda. Spec.: *H. gammarus*, Gemeiner Hummer (50–75 cm lang und bis 1,5 kg schwer. Sehr schmackhaftes Fleisch. Kommt lebend, gefroren oder als Konserve in den Handel), einziges Vorkommen in Deutschland: Helgoland, stark gefährdet.

**Homeobox**, die; ein etwa 180 Bp langer DNA-Abschnitt in homeotischen Genen. Kodiert für die etwa 60 Aminosäuren lange hochkonservierte DNA-Bindedomäne (Homeoboxdomäne).

**Homeosis**, die; früher als Homoiosis oder Homöosis bezeichnet. Phänomen, bei dem eine vollständige oder teilweise Transformation von Körperstrukturen eines Segments in die korrespondierenden Strukturen eines anderen Segments beobachtet wird, bspw. bei *Drosophila* die Bildung eines Flügels anstelle einer Haltere. Kann als Folge von Mutationen in homeotischen Genen auftreten.

**Homeotische Selektorgene**, die; bei *Drosophila* entdeckte übergeordnete Regulationsgene. Mutationen in h.S. können zur Homeosis führen. Homeotische Selektorgene kodieren für Transkriptionsfaktoren mit einer sogenannten Homeodomäne oder Homeobox-domäne.

**Home range**, die, engl.; Streifgebiet, Platz, der von einem Tier im jahreszeitlichen Rhythmus in Besitz genommen wird. Die Einnahme kann zeitlich beschränkt sein u. wird nicht wie ein Revier behauptet.

**Hominidae**, f., Pl., s. u., „Echte Menschen“; Menschenaffen Fam. der Hominoidea (s. d.), Catarrhini, Primates. Syn.: Anthropomorpha; Gruppen: Ponginae und Homininae vgl. auch: *Pongo*, *Gorilla*, *Pan*, *Australopithecus*, *Paranthropus*, *Homo*.

**Homininae**, f., Pl., lat., -inae Suffix für Subfamilie; Unterfamilie der Hominidae; unterteilt in: *Gorilla*, *Pan* und *Homo* sowie deren fossile Stammlinienvertreter wie *Australopithecus*.

**Hominisation**, die; entwicklungsgeschichtlich die Menschwerdung; Evolution des Menschen.

**Hominoidea**, m., Pl., gr. -oidea -artige, ähnliche; Gruppe innerhalb der Catarrhini (Schmalnasen- oder Altweltaffen) mit einer Reihe gemeinsamer Merkmale wie: reduzierter Schwanz, breiter Thorax, obere Molares mit primitiver Schrägleiste (Crista obliqua). Zu den H. gehören die Hylobatidae (Gibbons) und Hominidae. Hominoidea u. Anthropomorpha werden synonym verwendet.

**homo-**, von gr. *homos* gleichartig, entsprechend, übereinstimmend; gemeinsam, gleich; in Zusammensetzungen: gleich.

**hómo, hómínis**, m., f., lat., der Mensch, der Mann; *Homo*: Gen. der Subfam. Homininae, Hominidae, Menschenähnliche, Catarrhini. Zu dieser Gattung werden auch alle fossilen Funde gerechnet, die z. B. nach Schädelkapazität, Rückbildungsgrad der Überaugenwülste, Zahnbildung u. nach der Form der Unterkiefersymphyse schon als Menschen bezeichnet werden können, seit etwa 2 Mio Jahren. Spec.: *H. habilis* †, *H. erectus* †; *H. neanderthalensis* †; *H. sapiens*, Echter oder Jetztzeit-Mensch.

**homodont**, gr. *ho odús, odóntos* Zahn; gleichartig bezahnt, d. h. die Zähne sind an Gestalt untereinander gleich.

**Homodontie**, die; das Gebiss besteht aus gleichgeformten Zähnen, z. B. bei den Säugetieren oder sekundär bei den Walen; Ggs.: Heterodontie.

**homodynam**, gr. *he dýnamis* die Kraft, Stärke, Befähigung; entwicklungsphysiologisch gleichwertig, in gleicher Weise wirkend, gleichbefähigt.

**Homöostase**, die, gr. *he stásis* der Stand, das Stehen; physiologische (normale) Stabilität des Stoffwechsels, der Körpertemperatur, des Blutdrucks usw. u. ihre Verteidigung gegenüber Störungen der Umwelt. Die Aufrechterhaltung der H. wird vom vegetat. Nervensystem gesteuert.

**Homöostase**, die, gr. *he stásis* das Stehen; der Gleichgewichtszustand („Fließgleichgewicht“) in organischen Systemen; die Selbstregulation biologischer Systeme im dynamischen Gleichgewicht.

**homöotherm**, s. homiotherm. Ggs.: poikilotherm.

**Homo-erectus-Schicht**, lat. *erectus* aufrecht; paläontologische Bezeichnung für alle fossilen u. rezenten Formen (Stufen u. Linien) des Gen. *Homo*. Menschen der Art *H. erectus* sind fossil aus Zeiten ab 1 200 000 Jahren überliefert. Früher auch *Pithecanthropus*-Schicht genannt. Schicht hatte weite Verbreitung in der Alten Welt (z. B. China, Java: *Sinanthropus*; Europa, Afrika). Die Entwicklung zum Neanderthal-Stadium hat sich wahrscheinlich parallel zur Linie von *H. sapiens* vollzogen. Der *H. sapiens* entwickelte sich mit großer Wahrscheinlichkeit in einem Areal in Afrika aus frühen Formen der (diluvialen) Homo-erectus-Schicht. Erst danach vollzog sich die globale Verbreitung nach Europa und Asien (einschl. Australiens u. der mehrmaligen Eroberung Amerikas).

**homogametisch**, gr. *ho gamétes* der Gatte; Bez. für das Geschlecht, das 2 gleiche Geschlechtschromosomen hat. Bei den Aves ist das männliche Geschlecht homogametisch, beim Menschen z. B. das weibliche.

**homogen**, gr. *gígnesthai* werden, entstehen; gleichartig, von gleicher Zusammensetzung; Ggs.: heterogen.

**Homoglomerin**, das; Wehrsubstanz von Glomeriden, Saftkuglern Chilognatha, Myriapoda, zur Stoffklasse der Quinazolinone gehörend.

**homogomph**, s. Borste.

**homoiosmotisch**, gr. *homóios* gleichartig, s. Osmose; homoiosmotische Tiere; Tiere, die die osmotische Konzentration ihrer Körperflüssigkeit trotz unterschiedlicher od. schwankender Konzentrationen des Außenmediums (über einen gewissen Bereich) annähernd konstant erhalten können. Z. B. Anpassung an das Leben in der Gezeitenzone oder im Brackwasser.

**homiotherm**, gr. *thermós* warm; warmblütig, „gleichwarm“ sind Tiere, deren Körpertemperatur, auch bei starkem Wechsel der Außentemperaturen, nur innerhalb sehr enger Grenzen schwankt. Die Übertemperatur kann beträchtlich sein, z. B. bei Polarvögeln +40 °C Körpertemp. bei Außentemperaturen von -39 bis -40 °C; dadurch werden Vögel und Säugetiere weitestgehend von der Außentemperatur unabhängig u. sind befähigt, die Erdoberfläche bis in Eisregionen zu besiedeln. Erhaltung einer Übertemperatur über die Umgebung setzt voraus: höhere Wärmeerzeugung, Schutz gegen Wärmeverlust (Einrichtungen der Wärmeregulation: Haarkleid bzw. Federkleid). Da die Wärme endogen erzeugt wird, spricht man heute eher von endotherm bzw. Endothermie.

**Homiothermie**, die; die Warmblütigkeit, z. B. bei Vögeln und Säugern; s. homiotherm.

**homolog**, gr. *logos* das Wort; ähnlich, übereinstimmend; Ggs.: heterolog.

**homologe Chromosomen**, die; Autosomen, die im diploiden Chromosomensatz paarig auftreten.

**homologe Gene**, die; Gene mit i. d. R. hoher Sequenzähnlichkeit, die von einem gemeinsamen Vorläufergen abstammen.

**homologe Organe**, *n.*, gr. *homólogos* übereinstimmend; Organe mit gleicher entwicklungsgeschichtlicher Herkunft, können jedoch verschiedene Funktion haben, z. B. sind die Flügel der Vögel u. die Vorderextremitäten der Säuger homolog; vgl. analoge Organe.

**Homologie Rekombination**, die; Typ der genetischen Rekombination, bei der DNA-Segmente zwischen homologen DNA-Abschnitten ausgetauscht wird.

**Homologie**, die; Bezeichnung für Übereinstimmung in Merkmalen bei unterschiedlichen Taxa, die aufgrund ihrer hochgradigen Übereinstimmung (Strukturen, Muster, Prozesse) nicht zufällig sein kann, sondern sich auf die identische genetische Information in einer gemeinsamen Stammart zurückführen lässt. Homologe Merkmale müssen nicht vollständig ähnlich sein, sondern können sogar strukturell u. funktionell stark voneinander differieren, z. B. die Hinterflügel der Hymenoptera u. anderer Pterygota u. die Schwingkölbchen (Halteren) der Diptera. Homologe Merkmale können (apomorph s. d.) oder plesiomorph (s. d.) sein.

**Homologiekriterien**, die; Kriterien, nach denen die Wahrscheinlichkeit des Vorliegens einer Homologie (s. d.) abgeschätzt werden kann (vgl. Remane 1952). Es gibt drei Haupt- und mehrere Nebenkriterien. Das denkbare Übertragen der Homologiekriterien der Morphologie in die Ethologie ist von Baerends (1958) und Wickler (1961, 1965) vorgenommen worden.

**Homometabolie**, die; gr. *homós* gleich, ebenderselbe, *he metabolé* die Verwandlung; eine besondere Form der Neometabolie (s. d.), bei der die Larven keine sekundären Larvenmerkmale besitzen u. die Flügelanlagen erst bei der Nymphe (s. d.) auftreten.

**homomorph**, gr. *he morphé* die Form, Gestalt; Insekten: Ametabolen, Insekten mit direkter Entwicklung ohne Metamorphose, d. h., die aus dem Ei schlüpfenden Tiere gleichen schon im Wesentlichen den geschlechtsreifen Insekten („Apterygoten“).

**homonome Metamerie**, die; s. Metamerie.

**Homonomie**, die, gr. *nomos* Gesetz; mehrfaches Auftreten gleichartiger Strukturen im selben Individuum; besonders häufig mit Metamerie gekoppelt.

**Homonymie**, die, gr. *to ónoma* u. *ónyma* der Name, die Benennung; identische od. gleichlautende Namen, die sich auf verschiedene Taxa (z. B. Arten) beziehen. In der Nomenklatur ist der älteste, zuerst gegebene, der „gültige Name“, s. d. – Die Adjektive „älter“ und „jünger“ beziehen sich bei zwei Homonymen auf das früher bzw. später veröffentlichte, s. auch: primäres u. sekundäres Homonym.

**Homonymie**, die; die buchstäbliche Übereinstimmung verfügbarer Namen, die sich auf verschiedene Objekte (Taxa der Artgruppe in derselben Gattung oder in der Gattungs- oder Familiengruppe) beziehen (s. Homonymie-Gesetz).

**Homonymie-Gesetz**, das; es besagt, dass jeder Name, der jüngeres Homonym eines verfügbaren Namens ist, verworfen und ersetzt werden muss.

**homoplastisch**, gr. *plastós* gebildet; homoplastische Transplantation: Übertragung von artgleichem Gewebe (Empfänger ist ein Individuum der gleichen Art).

**Homoplasi**, die; nicht auf Homologie (s. d.) beruhende Übereinstimmung durch unabhängige Entstehung oder unabhängigen Verlust, s. a. Konvergenz.

**Homoptera**, *n.*, gr., „Gleichflügler“, auch: Pflanzensauger; Gruppe der Insecta; mit etwa 40 000 rezenten Arten, die sich auf die Untergruppen verteilen: Cicadina (Zikaden); Psyllina (Springläuse, Blattflöhe); Aleyrodina (Mottenläuse); Aphidina (Blattläuse), Coccina (Schildläuse). Daneben existiert in neuerer Zeit die Systematik der H. in: Coleorrhyncha (mit der Fam.: Peloridiidae), Auchenorrhyncha (mit der rezenten Gruppe der Cicadina), Sternorrhyncha (Pflanzenläuse). Die Stellung der fossilen Palaeorrhyncha, im Perm nachgewiesen, ist umstritten (teils als primitive Sternorrhyncha, teils als außerhalb der Homoptera stehend angesehen).

**Homosclerophorida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Keratosen Schwämme.

**Homosexualität**, die, lat. *séxus*, *-us*, *m.*, das Geschlecht; gleichgeschlechtliche „Liebe“, Art geschlechtl. Zuwendungen an einen Menschen od. von Tieren gleichen Geschlechts; lesbische Liebe = weibliche H.; vgl.: Heterosexualität.

**Homothermie**, die, gr. *thermós* warm, heiß; Zustand eines stehenden Gewässers, bei dem die Wassertemperatur über die gesamte Tiefe gleich ist, also keine thermische Schichtung vorliegt; Ggs.: s. Sommerstagnation.

**Homotransplantat**, das, lat. *transplantare* verpflanzen; Dieses Transplantat wird heute als Allotransplantat bezeichnet. Es handelt sich dabei um Gewebe, das von einem genetisch fremden, aber artgleichen Spender stammt.

**homozerk**, **homocerk**, gr. *homós* gleich, ebenderselbe, *he kérkos* der Schwanz; homozerke Schwanzflosse der Fische (viele Knochenfische u. einige Ganoiden), die aus zwei scheinbar gleichen Hälften besteht. Innerlich sind die beiden Hälften ungleichartig, da der obere Teil das Ende der Schwanzwirbelsäule enthält. S. a. heterozerk.

**homozygot**, gr. *zygotós* wohlbespannt, verbunden; gleicherbig, reinerbig. Väterliches und mütterliches Chromosom tragen identische Allele (für ein gegebenes Merkmal).

**Homunculus**, *-i*, *m.*, lat., kleiner (künstlicher) Mensch.

**Honiganzeiger**, der; s. *Indicator*.

**Honigbiene**, die; s. *Apis*.

**Honigdachs**, der; s. *Mellivora*.

**hoolock**, in die engl. Schreibweise übertragener Artname; s. *Hulock* u. *Hylóbrates*.

**Hopfenwanze**, die; s. *Calocoris*.

**Hoplocarida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Malacostraca, Crustacea, Fangschreckenkrebsse, marine Krebse, auf Weichböden in selbst gegrabenen Höhlen auf Beute lauernd. Syn.: Stomatopoda.

**Hoplonemertini**, *n.*, Pl.; Gruppe der Nemertini, charakteristisch ist der bewaffnete Rüssel mit 1 od. mehreren stiftförmigen Stiletten, mit diesen werden die Beutetiere verletzt, so dass das Gift der separaten Drüsenzellen eindringen kann.

**Hoplopleūra**, gr. *to hóplon* die Waffe, *he pleurá* die Seite, wörtl.: „bewehrte Seite“, Bezug zum zugespitzten, messerartigen Fortsatz; Gen. der Haematopiniidae, Anoplura. Spec.: *H. acanthopus*, Feldmauslaus.

**horicontális**, *-is*, *-e*, gr. *horizein* begrenzen; parallel zum Horizont, waagrecht, horizontal.

**Hormíphora**, *f.*, gr. *ho hórmos* die Schnur, Kette, *phoréin* tragen; Gen. der Cydippidae. Spec.: *H. plumosa*, eine 0,5–2 cm lange Rippenqualle mit langen (gefiedert gestalteten) Fangfäden.

**Hormon**, das, gr. *hormán* antreiben; Wirkstoffe; Botenstoffe, die bestimmte Lebensvorgänge steuern.

**hormonal**, hormonell, auf Hormone bezüglich, sie betreffend.

**Horn**, das; Substanz der Wirbeltiere, die in der Epidermis in Keratinocyten gebildet wird, wichtigstes Strukturprotein ist Keratin, das in eine Matrix aus Filaggrin eingebettet ist. Horn bedeckt nicht nur die Oberfläche des Integuments, sondern ist auch Hauptbestandteil von Federn, Haaren, Hufen, Nägeln etc. Besonders kräftig bei Amnioten ausgebildet. Horn (Keratin) ist absolut wasserunlöslich, nicht durch proteolytische Enzyme abbaubar u. hat durch seinen hohen Cysteingehalt hohe mechanische Beständigkeit.

**Hornblattwespe**, die; s. *Cimbex*.

**Hörner**, die; dorn- oder dolchartige Strukturen auf dem Kopf der Bovidae, Artiodactyla; bestehen aus Knochenzapfen, einer Hülle aus spezialisierter Haut mit einer von ihr gebildeten dicken Hornscheide, dienen als Waffen u. Werkzeuge.

**Hornfrosch**, der; s. *Ceratophrys*.

**Hornhaut**, die; s. *Cornea*.

**Hornhecht**, der; s. *Belone*.

**Hornisse**, die; s. *Vespa*.

**Hornkorallen**, die; s. *Antipatharia*.

**Hornrabe**, der; s. *Bucorax*.

**Hornschwämme**, die; s. *Cornacuspongia* (Syn.: *Keratosa*).

**Hornwehrtvogel**, der; s. *Anhima cornuta*.

**hórridus**, *-a*, *-um*, abschreckend, schaurig, rauh, struppig, dornig, starrend von Spitzen (*horrére* rauh sein, sich entsetzen, schaudern); s. *Moloch*, s. *Crotalus*, s. *Heloderma*.

**Hortega-Zellen**, die, Hortega: span. Anatom, 1882–1945; sogen. H-Zellen, Bestandteil der Mikroglia des ZNS, vor allem in der grauen Substanz vorkommend, besitzen amöboide Beweglichkeit u. großes Vermögen zum Speichern (Pigmente, Eisen, Lipide u. a.).

Man bezeichnet die Zellen wegen ihrer mesenchymalen Herkunft auch als Mesoglia.

**horténsis**, *-is*, *-e*, lat., im Garten (*hortus*) lebend; s. *Cryptops*, s. *Cepaea*.

**hortulánus**, *m.*, lat., der Gärtner, im Garten vorkommend, Garten-; s. *Bibio*.

**hortus**, *-i*, *m.*, der Garten, Park; Dimin.: *hortulus*, *-i*.

**Hospitalismus**, der, lat. *hospitalis* gastlich; Folgeerscheinungen von Kliniks- bzw. Anstaltsaufenthalt, z. B. durch Ernährungs- u. Pflegefehler, durch sekundäre Infektionen, durch psychische Einwirkungen.

**Hottentottenente**; s. *Anas punctata*.

**Hox-Gene**, **Hox-Gencluster**, das; Gruppe von Homeoboxgenen, die für die Regionalisierung des Tierkörpers verantwortlich ist und in allen bislang untersuchten Tieren der Metazoa nachgewiesen wurde. Die Hox-Gene liegen gebündelt (als Cluster bezeichnet) in einem oder mehreren Genkomplexen vor

**Hoylesches Organ**, das; ein Schlüpforgan bei Cephalopoden, dessen Sekrete die Eihüllen lokal auflösen.

**Hucho**, *m.*, latin. von dem deutschen Namen Huch; Gen. der Salmonidae (Lachsfische), Salmoniformes, Teleostei. Spec.: *H. hucho*, Huchen, Donaulachs 1 m großer einzelgängerischer Raubfisch.

**Hudern**, das wärmende und schützende Sitzen der Altvögel über den geschlüpften Jungvögeln.

**Hühnerfloh**, der; s. *Ceratophyllus*.

**Hühnergans**, die; s. *Cereopsis novaehollandiae*.

**Hühnergeier**, der; s. *Cathartes*.

**Hühnersandfloh**, der; s. *Echidnophaga*.

**Hüllglockenlarve**, die; Trochophora-artige Larve bestimmter Mollusca, z. B. Solenogastres, der Embryo ist dabei von großen Deckzellen eingeschlossen.

**Hüpfertling**, der; s. *Cyclops*.

**Huf**, der; klauenartiges, stark verhorntes Zehenendorgan, im strengen Sinne nur bei Mesaxonia Unpaarhufern.

**Hufeisenzurjungfer**, die; s. *Coenágrion puélla*.

**Hufeisennasenfloh**, der; s. *Rhinolophopsylla*.

**Hufeisenwürmer**, die; s. *Phoronida*.

**Hulman**, synonymer Trivialname für *Hanuman*.

**Hulock**, **Hulok**, der; einheimischer Name für den in Hinterindien u. Bengalen beheimateten *Hylóbrates hoolock*.

**Humangenetik**, die; gr. *gígnesthai*, erzeugen, entstehen; menschliche Vererbungs- oder Erblehre (= Anthropogenetik). Die Wissenschaft, die sich mit den genetischen (erblichen) Unterschieden beim Menschen sowie ihrer Entstehung und Bedeutung für Gesundheit u. Krankheit einzelner Menschen und ganzer Bevölkerungsgruppen befasst. – Der von Paula Hertwig (1941) verwendete Begriff umfasst das Gesamtgebiet der menschlichen Vererbungslehre: Zwillings- u. Familienforschung, Cytogenetik, Mutationsforschung, biochemische Genetik, Blut- und Serumgruppen-Genetik, klinische Genetik, psychologische Genetik, Populationsgenetik. Die systematische Erforschung des Vererbungsgeschehens beim Menschen setzte erst nach 1865 ein, ausgelöst vor allem durch die grundlegenden Arbeiten von Gregor

Mendel (1822–1884) und von Sir Francis Galton (1822–1911).

**Humanökologie**, die, gr. *oikos* das Haus, *logos* die Lehre; die Lehre der Beziehungen des Menschen zu seiner Umwelt.

**humánus, -a, -um**, lat., zum Menschen gehörig, menschlich.

**humátor, -óris, m.**, lat., der Totengräber.

**Humeralcallus**, der; lat. *humeralis* zum Oberarm gehörend, *callum* die Schwielen; schwielenartige Struktur an den Deckflügeln von flugfähigen Käfern, dem Schutz der Hinterflügel dienend.

**humeralís, -is, -e**, lat., zum Oberarm gehörend; mit ausgezeichneter Schulter (*húmerus*, richtiger *úmerus*, von gr. *ómos* Schulter, Schulterecke – an Flügeldecken der Käfer); s. *Badister*.

**humerus, -i, m.**, lat., der Oberarmknochen, die Schulter, Achsel; Humerus: Os bráchií, Oberarmknochen der vorderen Extremität der Tetrapoda.

**humid**, s. *humidus*; feucht, nass, niederschlagsreich; perhumid: sehr feucht od. besonders niederschlagsreich; Ggs.: arid = trocken, niederschlagsarm.

**Humidität**, die; Feuchtigkeit, Nässe.

**humídus, -a, -um**, lat., feucht, nass.

**Humívagae, f.**, Pl., lat. *humus* der Boden, Erdboden, *vagus, -a, -um* umherschweifend, -streifend; Bezeichnung für Tiere, die sich bodennah bewegen, z. B. Erd-Agamen, s. *Species* bei *Agama*; Ggs.: *Dendrobatae*.

**Hummel**, die; s. *Bombus*.

**Hummelfliege**; s. *Bombylus*.

**Hummer**, der; s. *Homarus*.

**humór, -óris, m.**, lat. *humére* feucht, nass sein; die Feuchtigkeit, der Saft, die Körperflüssigkeit.

**Humor aquaeus**, lat. *aqua, -ae, f.*, das Wasser; Augenwasser, Augenkammerwasser, seröse Flüssigkeit der vorderen u. hinteren Augenkammer des Wirbeltierauges.

**Húmor vítreus**, die; Flüssigkeit in den Maschen des Glaskörpers.

**humorál, s. húmor**, auf die Körperflüssigkeiten bezüglich, die Körperflüssigkeit betreffend; humorale Steuerung: die Steuerung der Erfolgsorgane durch Hormone u. nicht auf nervösem Wege.

**Humorale Immunantwort**, die; Sekretion von Antikörpern durch B-Lymphozyten in Körperflüssigkeiten (Blut) hinein. Teil der adaptiven Immunantwort.

**Humoralpathologie**, die; Lehre, nach der Krankheiten durch fehlerhafte Zusammensetzung der Körpersäfte verursacht werden.

**Hund**, der, mhd. *belle*; s. *Canis*.

**Hundebandwurm**, der; s. *Echinococcus*.

**Hundeegel**, der; s. *Herpobdella*.

**Hundefloß**, der; s. *Ctenocephalides*.

**Hundehaarling**, der; s. *Trichodectes*.

**Hundsaften**, die, s. *Cynomorpha*, Cercopithecoidea.

**Hundsfisch**, der; s. *Umbra*.

**Hundslaue**, die; s. *Linognathus*.

**Huntersches Band, n.**, s. Hunter; s. *Gubernaculum*.

**Husarenaffe**, der, s. *Erythrocebus patas*; der dt. Name bezieht sich auf das farbige, an eine Husa-

renuniform vergangener Jahrhunderte erinnernde Haarkleid (vorwiegend rot, jedoch von weißen und [wenigen] schwarzen Kontrasten an Kopf u. Gliedern durchsetzt).

**Huso**, latin., Hausen, Beluga; Gen. der Acipenseridae, Störe, Chondrostei, Actinopterygii, 4–7 m, 60–100 Jahre, zum Laichen in die Flußsysteme von Wolga und Donau, relativ selten, liefert den teuersten Kaviar, Bestand extrem gefährdet. Spec.: *H. huso*. s. *Acipenser*.

**Hutchinsoniella, f.**, benannt (latin.): nach Sir Jonathan Hutchinson (1828–1913), *-ella* – Verkleinerungs-Suffix; Gen. der Hutchinsoniellidae, Cephalocarida, Crustacea. Spec.: *H. macracantha*; 2,8 mm, aus dem Long Island Sound, Mass., USA, in den 1950er Jahren als erste entdeckte Art.

**Hyäna, f.**, gr. *he hyaina* eigentl. Sau, dann auch: Hyäne; Gen. der Hyaenidae, Hyänen; fossil seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *H. hyaena*, Gestreifte Hyäne.

**Hyänenhund**, der; s. *Lycan*.

**Hyalbogen**, der; Syn.: Hyoidbogen, s. d.

**hyalin**, gr. *hyálinos* gläsern, glasartig, durchsichtig.

**hyaliner Knorpel**, der; glasartig erscheinendes Knorpelgewebe.

**hyalinus, -a, -um**; s. *Leptodora*.

**hyaloídes**, zum Glaskörper gehörig.

**hyaloídeus, -a, -um**, gr. *ho hýalos* das Glas; zum Glaskörper gehörig, *lysa*artig.

**Hyalonéma, n.**, gr. *to néma* der Faden; Gen. der Pol-laciidae, Federbuschschwämme, Hexactinellida.

**Hyalómma, f.**, gr. *ho hýalos* das Glas, *to omma* das Auge, „gläsernes Aussehen“; Gen. der Ixodidae (s. d.), Schildzecken, die Rickettsien-Infektionen übertragen, s. Texasfieber.

**Hyaloplasma**, das, gr. *to plásma* die Gestalt, das Gebilde; das fast glasklare, einchlussfreie Grundplasma einer Zelle.

**Hyalospongia, n.**, Pl., gr. *he spóngia* Schwamm; Glasschwämme. Syn.: Triaxonia, Hexactinellida; fossil seit dem Unterkambrium bekannt.

**Hyaluronidase**, die; Enzym, gehört zu den Glykosidasen, depolymerisiert die Hyaluronsäure.

**Hyaluronsäure**, die; Mukopolysaccharid aus Glukuronsäure u. N-Azetylglukosamin; kommt meist mit Proteinen zusammen vor u. ist ein wichtiger Bestandteil der Grundsubstanz des Bindegewebes.

**Hybodóntiformes, m.**, Pl., gr. *hybós* bucklig, *ho odús, odóntos* der Zahn, „Buckelzähler“; vom Devon bis in die Kreide reichende Stammgruppe der rezenten Haie und Rochen, Neoselachii, deren Vertreter ab Jura auftreten. Zu den H. zählen z. B. *Tristychius*, *Hybodus*.

**Hybrid, m.**, auch *Hybride, f.*; gr. *he híbris* von zweierlei Abkunft, der Blendling; lat. *hybrida* der Bastard; allgem. Bezeichnung für Individuen, die aus der Verschmelzung von Gameten mit ungleichen Erbanlagen hervorgegangen sind, sich in erblichen Merkmalen unterscheiden und selbst zufolge ihrer Heterozygotie ungleiche (= heterozygote) Nachkommen erzeugen. In der Tierzucht H. = Kreuzungsnachkomme aus zwei

oder mehreren Zuchtlinien, Populationen, Rassen oder Arten.

**Hybridisierung**, die; Bildung von Doppelstrangstrukturen aus den Einzelsträngen von komplementären Polynucleotiden.

**Hybridomazelle**, die; Zelllinie, die aus der Fusion einer Myelomzelle und einer weiteren Zelle anderen Typs hergestellt wird und bspw. zur Gewinnung monoklonaler Antikörper dient.

**Hybridzüchtung**, die; Zuchtmethode, die der Erzeugung von Hybriden (s. d.) dient. Im Vordergrund steht das Nutzen der Heterosiseffekte (s. d.).

**hydatide Zyste (Hydatide)**, die; eine nach Infektion mit *Echinococcus* (s. d.)-Progottiden oder -Larven gebildete und mehrere Juvenilstadien (Scolices) enthaltende Zyste, in der Regel nicht behandelbar und zum Tode führend.

**Hydátina**, f., gr. *he hydátis* die Wasserblase; Gen. der Brachióñidae, Fam. der Rädertierchen. Spec.: *H. (= Epiphanes) senta*.

**Hydra**, f., gr. *he hýdra* Name der aus der griech. Mythologie bekannten lernäischen Wasserschlange, der anstelle jedes ihr von Herkules abgeschlagenen Kopfes zwei neue wuchsen, wurde wegen der großen Regenerationskraft des Süßwasserpolypen auf diesen übertragen; Gen. der Hydridae, Süßwasserpolypen, Hydrozoa. Spec.: *H. vulgaris*, Gemeiner Süßwasser- od. Armpolyp; *H. attenuata*, Schlichter Süßwasserpolyp.

**Hydrachnidia**, n., Pl.; Gruppe der Acari, Süßwassermilben, Nymphen parasitisch an Insekten oder Muscheln, Adulti räuberisch an Arthropoden.

**Hydractinia**, f., gr. *he hýdra* der (Schlangen-) Polyp, *he aktis*, -inos der Strahl, s. *Actinia*, „Seerose“; Gen. der Hydractiniidae, Athecata, Hydrozoa. Spec.: *H. echinata* (Periderm mit großen Stacheln u. vielen kleinen Dörnchen, lebt in Symbiose mit Einsiedlerkrebsen, z. B. *Eupagurus bernhardus*); *H. carnea* (ohne od. mit niedrigen Dornen, meist an Gehäusen lebender Schnecken (*Nassa*), auch an Schneckengehäusen mit Einsiedlerkrebsen); fossil seit dem Eozän bekannt, großer Polymorphismus der Zooide.

**Hydrámie**, die, gr. *to hýdor*, -atos das Wasser, *to hāima* das Blut; erhöhter Wassergehalt des Blutes.

**Hydrallmania**, f.; Gen. der Sertulariidae, Thecata, Hydrozoa. Spec.: *H. falcata*, Korallenmoos.

**Hydranth**, der, gr. *to ánthos* die Blume; das Köpfchen der Hydropolypen, das die Tentakeln unregelmäßig um den Mundstiel herum verteilt oder in Form von Tentakelkränzen trägt; einzelnes Polypenköpfchen einer Hydroidpolypenkolonie.

**Hydrárium**, das, Syn.: Hydrosom, gr. *to sóma* der Körper, Stamm; der gesamte Stock einer Hydroidpolypenkolonie.

**Hydratation**, die, Syn.: Hydration, Hydratisierung; Ausbildung einer Wasserhülle um Ionen in wässriger Lösung; Anlagerung von Wassermolekülen an Ionen od. Moleküle.

**Hydridae**, Hydriden; Süßwasserpolypen, Fam. d. Athecata, Cl. Hydrozoa; s. *Hydra*.

**hydrieren**, Wasserstoff anlagern.

**Hydrina**, n., Pl.; stark abgeleitete Gruppe der Anthomedusae, Hydrozoa.

**Hydro-** gr., *hydro* Wasser, in Zsg. mit Bedeutung von „Wasser-“, Wasser als Lebensraum od. Ursache eines Vorgangs.

**Hydróbia**, f., gr. *bióēin* = *biún* leben; Gen. der Hydrobiidae, Rissoidea, Caenogastropoda, Spec.: *H. ulvae*, Wattschnecke 6 mm groß, z. T. in sehr hoher Individuenzahl den Wattboden bevölkernd; fossil seit dem Jura.

**Hydrobiologie**, die, gr. *ho bíos* das Leben, *ho lógos* die Lehre; die Lehre von den Tieren u. den Pflanzen der Gewässer.

**Hydróbios**, m.; 1. Gen. der Hydrophilidae, Kolbenwasserkäfer. Spec.: *H. fuscipes*. 2. Hydróbios, das, ein Teil der Biosphäre, s. d.; umfasst die Lebewelt des Wassers, des Süßwassers (s. Limnobios) und des Salzwassers (s. Halobios); Ggs.: Geobios.

**Hydrocaúlus**, der, gr. *ho kaulós* der Stengel, Schaft, Stamm; stielförmiger Rumpf der Hydroidpolypen.

**Hydrocephalus**, -i, m., gr. *he kephalé* der Kopf; der Wasserkopf, bedingt durch vermehrte Ansammlung von cerebrospinaler Flüssigkeit in den Hirnventrikeln od. an der Oberfläche des Gehirns in den Subarchnoidalräumen.

**Hydrochoerus**, m., *ho chōtos* das Schwein; Gen. der Hydrochoeridae, Wasserschweine. Spec.: *H. capybara* Wasserschwein, Capybara, Carpincho (größtes Nagetier mit 1,25 m Länge u. 50 kg Gewicht; geselliger Grünfutterfresser an Flüssen S-Amerikas; Fleisch und Pelz geschätzt).

**Hydrocoel**, das, gr. *kōilos* hohl; Syn.: Mesocoel; die Anlage des Ambulakral(gefäß)systems der Stachelhäuter (Echinodermata), zweites der drei angelegten paarigen Coelomkompartimente.

**Hydrocorallina**, n., Pl.; Feuerkorallen, vermutl. paraphyletische Gruppierung innerhalb der Anthomedusae, Hydrozoa.

**Hydrocorisa**, n., Pl., gr. *f. he koris* die Wanze; Wasserwanzen, Gruppe der Heteroptera Wanzen, Syn.: Nepomorpha, Cryptocerata, z. B. *Corixa* spp. Ruderwanzen Hinterbeine als Schwimmbeine.

**Hydrodamalis** (Syn.: *Rhytina*), gr. *to hýdor* das Wasser, *he dāmális* die junge Kuh, *he rhytis*, -idos die Falte, Runzel, *ho gígas* der Riese; erreichte enorme Länge (bis 7,5 m) u. großes Gewicht (bis 4000 kg); dicke, nackte Haut mit Runzeln u. borkenähnlichen Rissen; Gen. der Rhytiniidae, Sirenia (Seekühe). Spec.: *H. gígas* (Syn.: *R(h)ytina stelleri*), Stellersche Seekuh; im erwachsenen Alter zahlos, dafür die hornigen Reibplatten zum Zerreiben der harten Pflanzennahrung besonders gut ausgebildet, Schwanzflosse querstehend, entdeckt von dem Schiffsarzt u. Naturforscher Georg Wilhelm Steller (1741, lebte im Beringmeer); gilt seit 1768 (bzw. 1854?) als ausgerottet.

**Hydrodúctus**, der, gr., lat. *dúctus* der Gang; Steinkanal des Ambulakralsystems (Hydrocoels) der Stachelhäuter (Echinodermata), verbindet Hydrocoel mit dem Axocoel (1. Coelomraum = Protocoel).

**hydrogam**, gr. *gamḗn* heiraten, sich verheiraten; im Wasser befruchtend.

**Hydrogenosomen**, die; Zellorganellen einzelliger Eukaryota, kommen nur bei solchen ohne Mitochondrien vor; unklar, ob aus Umwandlung von Mitochondrien oder Mitochondrien-ähnlichen Symbionten entstanden, z. B. bei Parabasalea.

**Hydroidea**, *n.*, Pl., gr. s. *Hydra*; „Hydraähnliche“, Gruppe der Hydrozoa; Syn.: Leptolina, die H. haben eine gut entwickelte, fast immer sessile, selten solitäre, meist stockbildende Polypengeneration; fast alle Species erzeugen Medusen durch Knospung, die die geschlechtliche Fortpflanzung übernehmen. Gruppen der H.: Leptomedusae, Anthomedusae und Siphonophora; fossile Formen seit dem Kambrium bekannt.

**Hydrolasen**, die, gr. *to hýdor*, -atos das Wasser; Enzyme, die Verbindungen unter Wasseranlagerung spalten (z. B. Esterasen).

**Hydrolyse**, die, gr. *he lýsis* die Lösung; die Spaltung chem. Verbindungen unter Wasseraufnahme (hydrolytische Dissoziation).

**Hydromeduse**, die; Medusen der Hydrozoa (s. d.), mit zellfreier Mesogloea, meist nur wenige cm im Durchmesser, Sinnesorgane am Glockenrand.

**Hydrómetra**, *f.*, gr. *metrḗn* durchmessen; der Name nimmt Bezug auf das Umherlaufen auf der Oberfläche von Wasser, auf Teichen; Gen. der Hydrométridae, Wasserläufer, Heteroptera. Spec.: *H. stagnorum*, Teich-Wasserreiter.

**Hydrónéphros**, die, gr. *ho nephrós* die Niere; die Wassersackniere, durch Harnstauung bedingte Erweiterung des Nierenbeckens u. der Nierenkelche.

**hydrophil**, gr. *philos* freundlich; wasserliebend, wasseranheimend, wasseranziehend.

**Hydrophilidae**, *f.*, Pl., gr. *philḗn* lieben; Wasserkäfer, Palpicornier, Fam. d. Coleoptera.

**Hydrophiloidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Polyphaga, Coleoptera, Insecta, s. Hydrophilidae.

**Hydrophilus**, *m.*, gr. Wasser (*hýdor*) liebend (*philos*); Gen. der Hydrophilidae (Kolbenwasserkäfer), Coleoptera. Spec.: *H. piceus*, Großer Kolbenwasserkäfer.

**hydrophob**, gr. *ho phóbos* der Schrecken, die Furcht; Wasser abstoßend, nicht aufnehmend; wasserfeindlich, -scheu.

**Hydropodien**, die, gr. *ho pús*, *podós* der Fuß; die Ambulakralfüßchen der Stachelhäuter (Echinodermata).

**Hydroporus**, der; Porus des Axocoels der Echinodermata (s. d.), nur links vorhanden, über Kanal mit dem folgenden Coelomraum, dem Hydrocoel (s. d.) verbunden.

**Hydropotes**, *m.*, gr. *ho pótos* u. *he potés* das Trinken; der „Wassertrinker“; Gen. der Cervidae (Hirsche, Rehe), Artiodactyla (Paarhuftiere). Spec.: *H. inermis*, Chinesisches Wasserreh.

**Hydropsýche**, *f.*, gr. *he psýché* Motte, Schmetterling; Gen. der Hydropsychidae, Wassermotten. Spec.: *H. pellucidula*.

**Hydrorrhiza**, die, gr. *he rhiza* die Wurzel; ± umfangreiches basales Geflecht von Stolonen über das die

einzelnen Zoide eines Hydrozoenstockes verbunden sind.

**Hydroskelett**, das, gr. *skeleton* Gerippe, Syn.: hydrostatisches Skelett, ein Endoskelett, bei dem anstelle eines inneren Hartsubstanzskelettes ein Flüssigkeitspolster als Widerlager der Muskulatur dient (Hydraulik-Konstruktion); Beispiele: Nematoden, Anneliden.

**Hydrosom**, das; s. Hydrarium.

**Hydrosphäre**, die; die Wasserhülle der Erde.

**Hydrothéca**, die, gr. *he théke* der Behälter, die Kapsel; becher- bzw. glockenartige Erweiterung des Periderms vieler Hydrozoen (Thecaphorae = Leptomedusae), in die das Polypenköpfchen zurückgezogen werden kann.

**Hydrothermalquellen**, die; heiße Quellen, die in der Tiefsee in den mittelozeanischen Spaltungszonen liegen, meist reich an reduzierten Substanzen wie Schwefelwasserstoff, von deren Oxidation ganze Lebensgemeinschaften mit spektakulären Organismen in diesen Regionen abhängen, unabhängig von der photosynthetisch erzeugten Primärproduktion; besonders bekannt geworden sind die „tube worms“, Pogonophora (s. d.).

**Hydrothermalschlote**, die; durch aus den heißen Quellen ausfallende Salze gebildete, schornsteinförmige Erhebungen im Bereich der aktiven Hydrothermalquellen (s. d.).

**5-Hydroxytryptamin**, das; Syn. Serotonin, Enteramin; biogenes Amin, gebildet aus Tryptophan, kommt bei Tier u. Mensch vor.

**Hydrozèle**, die, gr. *he kéle* der Bruch; Wasserbruch, serösentzündl. Flüssigkeitsansammlung z. B. in der Scheidenhaut des Hodens.

**Hydrozóa**, *n.*, Pl., gr. *he hýdra* Name des Polypen, *ta zóa* die Tiere, also: „Polypentiere“; Taxon der Tesserazoa, Cnidaria (Nesseltiere), deren Polypen einen einheitlichen, nicht durch Septen aufgeteilten Gastralraum besitzen und deren Medusen gekennzeichnet sind durch ein Velum, ektodermale Gonaden und eine zellenlose Schirmgallerte. Die H. mit rd. 3200 Arten sind die Cnidaria-Gruppe mit der größten Formenvielfalt, eine generelle Tendenz zur Reduktion der Medusengeneration (1/3 der Arten mit freilebenden Medusen) umfassen die Taxa Leptolina mit Leptomedusae, Anthomedusae, Siphonophorae sowie Trachylina mit Limnomedusae, Trachymedusae, Narcomedusae und Halamohydrinae; fossil seit dem Unterkambrium bekannt.

**Hyemoschus**, *m.*, gr. *ho* u. *he hys*, *hyós* auch *sýs* das Schwein; Gen. der Tragúlidae, Zwergböckchen, Pecora, Artiodactyla. Spec.: *H. aquáticus*, Hirschferkel od. Wassermoschustier (in Afrika als einziger Fam.-Vertreter).

**Hygiene**, die, gr. *hygieinós* gesund, heilsam; Gesundheitslehre, alle Maßnahmen, die dem Entstehen oder Weiterverbreiten von Krankheiten vorbeugen sollen.

**Hygro-**, gr. *hygros* feucht; in Zsg.

**Hygróbion**, *n.*; gr. *hygrós* feucht, *ho bíos* das Leben; das Wasser als Lebensraum (Hygrobios).

**hygrophil**, gr., feuchtigkeitsliebend.

**Hygrophila**, *n.*, Pl.; Gruppe der Basommatophora, Wasserlungenschnecken, z. B. Schlamm-*scnecke* *Lymnaea stagnalis*.

**Hyla**, *f.*, gr. *he hýle* u. *hýla* der Wald; Gen. der Hylidae, Echte Laubfrösche. Spec.: *H. arborea*, Laubfrosch, vorzugsweise auf Bäumen u. Sträuchern lebend.

**Hylobates**, *m.*, gr. *ho hyalobates* der Waldgänger, *he hýle* der Wald u. *baínēn* gehen, wandern; Gen. der Hylobátidae (Gibbons od. Langarmaffen, sind hochentwickelte Hanger mit gleichzeitig entwickelter Fähigkeit zum aufrechten Gang), Hominoidea, Catarrhina, Primates. Spec.: *H. moloch* (*leuciscus*), Silbergibbon; *H. syndactylus*, Siamang; *H. klossi*, Zwergsiamang; *H. hoolock*, Hulock; *H. concolor*, Schopfgibbon; *H. lar*, Weißhandgibbon; *H. agilis*, Ungka; *H. pileatus*, Kappengibbon; *H. muelleri*, Borneo-Gibbon.

**Hylóbius**, *m.*, gr. *hylóbios* im Walde lebend; Gen. der Curculionidae, Rüsselkäfer. Spec.: *H. abietis*, Großer Brauner Nadelholzzücker, Fichten-, Kiefern-*rüsselkäfer*.

**Hylóicus**, *m.*, v. gr. *he hýle* der Wald, das Holz, im Walde vorkommend; Gen. der Sphingidae, Schwärmer. Spec.: *H. pinastri*, Kiefern-*schwärmer*.

**Hylotrúpes**, *m.*, gr. *trypán* (*trypáēn*) durchbohren, also: „Holzbohrer“; Gen. der Cerambycidae, Bockkäfer. Spec.: *H. bájulus*, Haus- oder Balkenbock, ein technisch schädlicher Bockkäfer in trockenem, verarbeitetem Nadelholz (Balken, Möbeln).

**hymen-**, **hymeno-**, *m.*, gr., in Zusammensetzungen: Haut-.

**Hymen**, *m.*, gr. *ho hymén*, *-énos*, die dünne Haut, das Häutchen, auch der Hochzeitgott; das Jungfernhäutchen, Schleimhautfalte am Scheideneingang (zwischen Kaudalabschnitt der Vagina u. Vestibulum vaginae) bei (manchen) Affen und beim Menschen.

**hymenális**, *-is*, *-e*, zur Jungfernhaut gehörig, zum Hymen gehörig.

**Hymenolepis**, *f.*, gr. *he lepís* Schuppe; Gen. der Cyclophyllidea, Cestoda. Spec.: *H. nana*, Zwergbandwurm.

**Hymenóptera**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* der Flügel, der Name bezieht sich auf die häutigen, relativ wenig geäderten Flügel; Insecta. Die alte Einteilung in Symphyta und Apocrita hat sich bisher aufrechterhalten, wahrscheinlich nur Apocrita, Taillienwespen monophyletisch, Männchen entwickeln sich aus unbefruchteten Eiern, haploide Geschlechtsbestimmung, zahlreiche soziale Arten, z. B. *Apis mellifera* Honigbiene, sehr artenreich: über 130 000 rezente Species 9300 in Mitteleuropa; fossil seit dem Jura bekannt.

**Hymenopteraída**, *n.*, Pl.; Insekten-*taxon* aus Raphidioptera Kamelhalsfliegen, Megaloptera Schlammfliegen u. Neuroptera Netzflügler, neben auffälligen Plesiomorphien durch Synapomorphien relativ gut begründet.

**Hymenopterenblumen**, die; Blumen, die besonders von Hymenopteren (Hautflüglern) besucht werden. Es sind hauptsächlich rot, blau und violett gefärbte Blumen (Blüten) mit durch Einrichtung einer „Sitzgelegenheit“ modifizierter Krone.

**Hymenostomatida**, *n.*, Pl. gr. *to stoma* der Mund; Gruppe der Oligohymenophorea, Ciliophora, durch besondere Ciliatur des Mundapparates ausgezeichnet, z. B. *Tetrahymena pyriformis*.

**hyo-**, gr., in Zusammensetzungen gebraucht; zum Zungenbein gehörig.

**hyoglóssus**, *-a*, *-um*, gr. *he glóssa* die Zunge; vom Hyoid zur Zunge gehend.

**Hyoid**, das, gr. *hyoídés* von Gestalt eines y; der untere Teil des Zungenbeinbogens (Hyoidbogen) im Visceralskelett der Wirbeltiere.

**Hyoidbogen**, **der**; zweiter vorhandener Kiemenbogen (Hyalbogen, Zungenbeinbogen) der gnathostomen Wirbeltiere, an der Bildung des Kieferapparates beteiligt, Kiemenpalte als Spiraculum erhalten; wichtigste Elemente: Hyomandibulare u. Ceratohyale.

**hyoídeus**, *-a*, *-um*, ypsilon-ähnlich; Os hyoideum das Zungenbein.

**Hyomandibulare**, das, lat. *f. mandíbula*, *-ae* der Unterkiefer; oberer dem Epibranchiale entsprechendes Element des Hyoidbogens, auch Kieferstiel, an der Aufhängung des Kieferapparates am Neurocranium bei ursprünglichen Gnathostomen beteiligt; vor dem H. liegt das Spiraculum. Bei Tetrapoda wird das H. zum ersten Gehörknöchelchen Columela auris bzw. Stapes.

**Hyoíitha**, *n.*; fossiles Taxon aus dem Kambrium, Verwandtschaft mit den Mollusken wird diskutiert.

**Hyoíithes**, *m.*, gr. *ho hýiós* der Sohn, der Spross, *ho líthos* der Stein; Gen. der Hyolithida, fossile Metazoa unsicherer systematischer Zugehörigkeit, Hauptentwicklung im Kambrium (im Burgess-Schiefer, British Columbia), vorhanden bis Perm. Spec.: *H. carinátus* (Mittelkambrium).

**Hyostylie**, die; Verbindung des Kieferapparates gnathostomer Wirbeltiere nur über das Hyomandibulare (s. d.).

**Hyper-**, gr. *hyper*über, darüber hinaus; in Zsg.

**hyperämisch**, gr. *hypér-* über, *to hā́ima* das Blut; vermehrt durchblutet.

**Hyperästhesie**, die, gr. *he aísthesis* das Gefühl, der Sinn; Überempfindlichkeit, bes. für Berührungsreize.

**Hyperchromie**, die, gr. *to chróma* die Farbe; vermehrter Farbstoffgehalt.

**Hyperdactylie**, die, gr. *ho dáktulos* die Finger; Überzahl von Fingern od. Zehen.

**Hypergenitalismus**, der, lat. *genitális* zur Zeugung gehörig; besonders starke bzw. vorzeitige Entwicklung der Geschlechtsmerkmale.

**Hyperglykämie**, die, gr. *glykys* süß, *to hā́ima* das Blut; erhöhter Zuckergehalt des Blutsersums.

**hyperglykämischer Faktor**, *m.*, Syn. diabetogener Faktor; ein den Blutzuckerspiegel hebender Faktor, bereits aus dem Augenstein (Sinusdrüse) von Malacostracens Krebsen isoliert, fördert den Glykogenabbau (Glykogenolyse) in der Epidermis u. in der Muskulatur u. hemmt zugleich die Glykogensynthetase; auch in den Corpora cardiaca der Insekten konnte ein hyperglykämischer Faktor nachgewiesen werden.

**Hyperidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Amphipoda; z. B. *Hyperia galba* parasitisch in bestimmten Scyphomedusen.

**Hyperkeratose**, die, gr. *to ḱeras* das Horn; übermäßige Verhornung der Haut (z. B. Hautschwielen, Hühneraugen).

**Hypermastie**, die, gr. *ho mastós* die Brustwarze, Zitze, das Euter; die Überzahl von Milchdrüsen bei Säugern.

**Hypermetamorphose**, die, s. Metamorphose; Überentwicklung, z. B. bei Ölkäfern, Meloidae; Syn. Hypermetabolie.

**Hyperoártia**, *n.*, Pl., gr. *he hyperoá* der Gaumen, *ártios* vollständig, „die mit geschlossenem (vollständigem) Gaumen“ (Gaumen ohne offene Verbindung zur Nase), Begriff veraltet; Neunaugen; Syn. Petro-myzonta, s. d.

**Hyperodontie**, die, gr. *ho odón*, *-ontos* der Zahn; Überzahl von Zähnen.

**Hyperoodon**, *m.*, gr. *ho odús* u. *odón*, *odóntos* der Zahn; Gen. der Ziphiidae, Schnabelwale, Odontoceti. Im Unterkiefer nur 1 oder 2 Paar ausgebildete Zähne, von denen man früher fälschlich annahm, dass sie im Gaumen („darüber“ = Name!) säßen. Spec.: *H. rostratus*, Enten-, Schnabelwal, Döbling (bester Taucher unter den Walen; im nördlichen Atlantik).

**Hyperosmie**, die, gr. *ho osmé* der Geruch, Duft, Gestank; gesteigertes Geruchsvermögen.

**Hyperotrétia**, *n.*, Pl., gr. *he hyperoá* der Gaumen, *trétós* durchbohrt, „mit offenem Gaumen“, nicht mehr gebräuchlich; Syn.: Myxinoidea (s. d.), Inger; vgl. Hyperoartia.

**Hyperparasitismus**, der; Bezeichnung für Organismen, die als Schmarotzer in einem Parasiten leben; Lebensform der Hyperparasiten = Parasiten, die in od. auf einem andersartigen Parasiten leben.

**Hyperphalangi**, die, gr. *he phálanx*, *-angos* Reihe (der Knöchel); Auftreten überzähliger Phalangen.

**Hyperplasie**, die, gr. *plássēin* bilden, formen; Vergrößerung eines Organs od. Organteiles durch zahlenmäßige Vermehrung der Gewebsbestandteile bzw. spezieller Zellen, Gewebelemente.

**hyperploid**, gr. *diplóos* od. *diplūs* zweifach, doppelt; Zellen od. Individuen mit einem od. mehr zusätzlichen Chromosomen (od. Chromosomensegmenten); Ggs.: s. hypoploid.

**Hyperpneustie**, die; gr. *to pneuma* die Luft; Phänomen, dass mehr als 1 Paar Stigmen pro Segment auftritt, z. B. im Thorax von Diplura, Entognatha, Insecta.

**Hyperpolarisation**, die; Erhöhung des Membranpotentials.

**Hypertension**, die, lat. *téndere* spannen; erhöhter Blutdruck, erhöhte Spannung.

**Hyperthelie**, die, gr. *he thelé* die Mutterbrust, Brustwarze; überzähliges Auftreten von Brustwarzen bei Mensch u. Säugetier.

**Hyperthermie**, die, gr. *he thérme* Wärme, Hitze; Überhitzung, hohe Körpertemperatur.

**Hyperthyreose**, die, gr. *ho thyreós* Türstein, großer viereckiger Schild; erhöhte Aktivität der Schilddrüse.

**Hypertonie**, die, gr. *ho tónos* die Spannung; vermehrte Spannung; krankhafte Steigerung des Blutdrucks (Hochdruckkrankheit).

**hypertonisch**, übermäßig, gespannt; höheren osmotischen Druck besitzend.

**Hypertrichose**, die, gr. *he thrix*, *trichós* das Haar; übermäßig starke Behaarung.

**hypertroph**, durch Zellenwachstum vergrößert.

**Hypertrophie**, die, gr. *he trophé* Ernährung; Nahrung, Futter, die Vergrößerung der speziellen Zellen bzw. von Körperteilen; „Überernährung“.

**Hypervitaminose**, die, s. Vitamine; Gesundheitsschädigung nach Aufnahme zu großer Vitaminmengen; Stoffwechselstörung, die z. B. durch eine Überdosierung mit den Vitaminen A, D sowie Cholin ausgelöst wird.

**Hyperzyklus**, der, *ho kyklos* der Kreis; zyklische Verknüpfung von Reaktionszyklen.

**Hypessobrycon**, *m.*, gr. *he hyphé* das Gewebe, *brykēn* zerbeißen; Gen. der Characidae (Salmier), Cypriniformes. Spec.: *H. bifasciatus*, Gelber Salmier von Rio; *H. callistus*, Blutsalmier; *H. flammeus*, Roter Salmier von Rio.

**Hypnose**, die, gr. *ho hýpnos* der Schlaf; Teilschlaf, durch bestimmte Reize verursacht.

**Hypnosqualea**, *n.*, Pl. lat. *squalus* eine Haifischart der Alten; höheres Taxon der Neoselachii, die Squatiniformes Engelhaie, Priostrophoriformes Sägehaie u. Rajiformes Rochen umfassend, charakteristisch ist die Tendenz zur Verbreiterung der Brustflossen.

**hypo-**, gr., unter (in Zusammensetzungen verwendet); Ggs.: hyper-

**Hypoblast**, der; die zum Dotter gewandte untere Schicht der Keimscheibe des Sauropsidenembryos, bildet extraembryonale Strukturen, bspw. Teile des Dottersacks.

**Hypobranchialdrüse**, die; große Drüse in der Mantelhöhle von basalen Gastropoden.

**Hypobranchialrinne**, die, gr. *to bránchion* die Kieme; Bauch-, Schlund-, Kiemenrinne im Kiemendarm der Chordata; Syn.: Endostyl, s. d.

**Hypocentrum**, das; Teil des Wirbelkörpers ursprünglicher Wirbeltiere, ventral um Chorda angelegt; Syn.: Interzentrum.

**Hypocerebralganglion**, das; unterhalb des Gehirns auf dem Oesophagus liegendes Ganglion unterhalb der Corpora allata.

**Hypocerebralkörper**, der; s. Infracerebrorgan.

**Hypochlorhydrie**, die; verminderte Salzsäureabsonderung (*ácidum hydrochloricum*) des Magens.

**hypochondriális**, *-is*, *-e*, latin., v. gr. *ho chón-dros* der Knorpel; Brustknorpel; unter dem Knorpel, auch „düster“; s. *Phyllomedusa*.

**Hypochromie**, die, gr. *to chróma*, *-atos* die Farbe; verminderter Farbstoffgehalt der roten Blutkörperchen.

**Hypoconid**, *m.*; Zahnhöcker auf den Molaren im Unterkiefer der Säugetiere.

**Hypoconus**, *m.*, Zahnhöcker auf den Oberkiefermolaren der Säugetiere unterhalb der drei primären Zahnhöcker gelegen.

**Hypodérma**, *n.*, gr. *to déрма* die Haut; Gen. der Hypodermatidae, Hautdasseln od. -bremsen. Spec.: *H. bovis*, Hautdassel, Rinder- od. Hautbremse, deren Larven unter der Rückenhaut von Rindern schmarotzen u. die sog. Dasselbeulen verursachen; zur Verpuppung verlassen die Larven ihr Wirtstier u. gehen in die Erde.

**Hypodermis**, die; die einschichtige Epidermis bestimmter Wirbelloser, die nach außen eine cuticulare Bildung (z. B. Chitinpanzer) absondert u. daher unter diesem Panzer liegt; sollte als missverständlicher Begriff nicht mehr verwendet werden.

**Hypodontie**, die, gr. *ho odón, odóntos* der Zahn; Unterzahl von Zähnen.

**Hypogalaktie**, die, gr. *to gála, gálatos* die Milch; die verminderte Absonderung von Milch aus den Milchdrüsen.

**Hypogenitalismus**, der, lat. *genitális* zur Zeugung gehörig; Unterentwicklung der Geschlechtsmerkmale.

**hypoglóssus**, -a, -um, gr. *he glóssa* die Zunge; unter der Zunge gelegen.

**Hypoglykämie**, die, gr. *glykys* süß; Verminderung des Blutzuckers.

**Hypohyalia**, *n.*, Pl., gr. *ho hýalos* das Glas; Knochen des Zungenskeletts der Actinopterygii, Strahlflosser.

**Hypokinese**, die, gr. *he kinesis* die Bewegung; verminderte Bewegungsfähigkeit.

**hypoléucos**, gr. *hypóleukos* weißlich (gefärbt); s. *Ac-titis*.

**Hypolimnion**, das, gr. *he limne* der See, Teich, Sumpf; die Tiefenschicht der Wassermasse eines Sees; der unterhalb der Sprungschicht gelegene, den Oberflächenwirkungen entzogene Tiefenwasserbereich eines stehenden Gewässers; s. Metalimnion, Epilimnion.

**Hypomnesie**, die, gr. *he mnéme* Gedächtnis, Erinnerungsvermögen; mangelhaftes Erinnerungsvermögen.

**Hyponeuralkanal**, der; Kanal des Somatocoels der Echinodermen, Name bezieht sich auf die Lage unterhalb des Nervensystems.

**Hyponomēūta**, *f.*, gr. *hyponomēūein* minieren, Gänge bohren; Gen. d. Hyponomeutidae, Gespinnstmotten. Spec.: *H. malinella*, Apfelbaum-Gespinnstmotte. – Schreibweise neuerlich auch *Yponomeuta* (s. d.).

**hyponychium**, -ii, *n.*, lat., gr. *ho ónyx, ónychos* die Kralle; das Nagelbett.

**Hypopharynx**, der, gr. *hypo-* unter, *ho (he) phárynx, -yngos* der Schlund, die Kehle, Gurgel; bei manchen Insekten Fortsatz an der Innenseite der Unterlippe (Labium).

**Hypophyse**, die, gr. *phýesthai* wachsen; Glandula pituitária, Hypóphysis cérebrí, Gehirnanhangsdrüse der Wirbeltiere, besteht aus der Neurohypophyse, die vom Zwischenhirn gebildet wird, u. der Adenohypophyse (Pars distális u. P. intermédia), einer Aussackung des primären Mundhöhlendaches (Rathkesche Tasche).

**Hypophysectomie**, die, gr. *ek-* aus, *he tomé* der Schnitt; Entfernung bzw. Ausschaltung der Hypophyse.

**Hypophysenhinterlappen**, der; s. Neurohypophyse. **hypophýseos**, Genit. von gr. *hypóphysis*; zur Hypophyse gehörig.

**Hypoplasie**, die, gr. *to plásma* das Gebilde, die Gestaltung; Unterentwicklung eines Organs od. eines Gewebes.

**hypoploid**, verwendet als Ausdruck bezüglich des Chromosomenbestandes; Zellen u. Individuen mit einem od. mehreren fehlenden Chromosomen (od. Chromosomensegmenten); Ggs.: s. hyperploid.

**hypopneustisch**, gr. *to pneúma* der Wind, der Atem; Tiere, die unter Wasser atmen, ihre Kiemen od. die gesamte Körperoberfläche sind hydrophil.

**Hypopus**, der; Wander- oder Dauernymphe bestimmter nicht-parasitischer Milben, meist Stadium der Deutonymph (2. Nymphenstadium).

**Hyporhachis**, die, gr. *he rháchis* der Grat, Schaft; Neben- od. Afterschaft der Vogelfeder, die nur bei manchen Vögeln (Kasuar) gut entwickelt ist.

**Hyposensibilisierung**, die, lat. *sensibilis* der Empfindung fähig; schrittweises Herabsetzen der Empfindlichkeit bei Allergien. Stark verdünnte Allergenextrakte (z. B. Gräserpollen, Hausstaubmilben, Insektengift) werden subkutan langfristig gespritzt. Dabei erfolgt eine langsame Dosiserhöhung. Ziel der Immunisierung ist die Synthese großer Mengen spezifischer Antikörper; Syn. Desensibilisierung.

**Hyposmie**, die, gr. *he osmé* der Geruch, Duft, Geschmack; vermindertes Geruchsvermögen.

**Hypospadie**, die, gr. *spázēn* spalten; Spaltbildung an der Unterseite des Penis; die Folge der Missbildung ist, dass beim Deckakt das Sperma außerhalb der Vagina entleert wird, daher Ausschluss der Tiere von der Zucht.

**Hyposphäre**, die; 1. Bereich der Trochophora-Larve (s. d.), der unterhalb des Prototrochs, des obersten Wimperringes, liegt; 2. Bereich unterhalb der Larvaltentakel bei der Actinotrocha-Larve der Phoronida (s. d.).

**Hypostom**, *n.*, gr. *to stoma* der Mund; verkalkte Platte, die bei den † Trilobita vorn mittig vor der Mundöffnung lag.

**Hypostracum**, *n.*; gr. *to ostrakon* die Schale; unter der eigentlichen Schale bei Polyplacophora, Mollusca, gelegene zusätzliche Schicht der Schalen im Bereich der Muskelansatzstellen.

**hypothalamicus**, -a, -um, unter dem Sehhügel gelegen.

**Hypothalamus**, der, gr. *ho thálamos* das Gemach, die Kammer; der unter dem Thalamus gelegene Teil des Gehirns bei Wirbeltieren.

**Hypotheca**, die, lat. *f. theca, -ae* der Behälter; unterer, kleiner Teil der Schale der Bacillariophyceae, Kieselalgen, oberer Teil: Epitheca.

**hypothénar**, -aris, *n.*, gr. *to thénar* ursprünglich die Handfläche, mit der man schlägt; der Kleinfingerballen.

**Hypothermie**, die, gr. *he thérme* die Wärme, Hitze; das Herabsinken der Körpertemperatur unter den normalen Wert.

**Hypothyreose**, die; Unterfunktion der Schilddrüse. Bedingt Unterversorgung des Körpers mit Schilddrüsenhormonen, bspw. Thyroxin, führt zu einer Verlangsamung des Gesamtstoffwechsels.

**Hypotonie**, die, s. hypotonisch; vermindertes Blutdruck; verminderte Spannung (z. B. der Muskeln).

**hypotonisch**, gr. *ho tónos* die Spannung; verminderten Blutdruck habend; verminderte Spannung besitzend; Bezeichnung für eine Lösung mit geringerem „Tonus“ (Druck) als eine Vergleichslösung.

**Hypotrémata**, *n.*, Pl., gr. *to tréma, trématos* das Loch, die Spaltung; der nicht mehr genutzte Name bezieht sich auf die ventralen (*hypó* unter) Kiemenspalten; Rochen; Syn.: Rajiformes, Syn. Batoidei; fossil seit dem Oberjura nachgewiesen.

**Hypótricha**, *n.*, Pl., gr. *he thrix, trichós* das Haar; Gruppe der Spirotrichea, Ciliophora. Dorsoventral abgeplattete Wimperinfusorien, deren Unterseite durch Cirren (Bezug zum Namen!) und Oberseite durch Tastborsten gekennzeichnet ist. manche Formen mit unterseits zahlreichen, schwachen Cirren in Reihen-anordnung, differenziertere Formen wenige, starke Cirren ohne deutliche Reihen-anordnung.

**Hypotrichose**, die, gr. *he thrix, trichós* das Haar; verminderte Behaarung, spärliche Behaarung.

**Hypotrophie**, die, gr. *he trophé* die Ernährung; Unterernährung, mangelhafte Entwicklung.

**Hypoxanthin**, das, gr. *xanthos* gelb; Purinderivat, Exkretionsprodukt der Chelicerata (s. d.) von Malpighischen Schläuchen, Mitteldarm u. Rektalblase gebildet.

**Hypoxie**, die, gr. *oxýs* sauer; Sauerstoffmangel in den Körpergeweben.

**hypozerk**, **hypocerk**, gr. *he kerkos* der Schwanz; Schwanzform von Fischen, bei der die Wirbelsäule nach ventral umbiegt; vgl. heterocerk.

**hypsodont**, gr. *hýpsi* hoch, *ho odús, odóntos* der Zahn; lange, zylindrische Säugetierzähne mit hoher Krone, wurzellose od. Wurzeln erst nach langem Wachstum ausbildend, Ggs.: brachyodont.

**Hysterosoma**, das; hinterer Körperabschnitt des Milbenkörpers, die letzten beiden Laufbeinsegmente des Prosomas u. das Opisthosoma umfassend.

**Hypuralia**, *n.*, Pl., gr. *he ura* der Schwanz; Hämalfortsätze der letzten Wirbel, die in die Schwanzflosse bei den Ginglymodi, Halecomorphi u. Teleostei einbezogen worden sind, so dass diese äußerlich symmetrisch erscheint, obwohl Wirbelsäule nach dorsal umbiegt, vgl. homocerk.

**Hyracoidea**, *n.*, Pl.; Schliefer, Taxon der Placentalia, Mammalia, nur wenige rezente Arten, mit dorsaler Duftdrüse (Rückenorgan), nach molekularen Befunden wahrscheinlich Schwestergruppe des Taxons aus Proboscidea u. Sirenia.

**Hyracotherium**, *n.*, gr., fossile Gatt. d. Equidae, Hippomorpha, Perissodactyla; früherer Name: Eohippus (s. d.).

**hysocélla**, gr. (latin.), krummbeinig, von *ho hýs* das Schwein u. *to skélos* der Schenkel, das Bein; s. *Chrysaora*.

**Hystrichis**, *m.*, gr. *ho hystrix, hystrichos* der „Haarsträuber“, Igel, Stachelschwein; Gen. der Diocotophymicae, Diocotophymidea. Parasitische Würmer in der Speiseröhre sowie in Drüsen- u. Muskelmagen von Entenvögeln. Spec.: *H. cygni*, Wirt: Schwan, Europa.

**Hystrichopsýlla**, *f.*, gr., *he hýstrix* die Borste, *he psýlla* der Floh; Gen. der Hystrichopsyllidae, Aphaniptera, Flöhe; mit besonders starker Bestachelung. Spec.: *H. talpae*, Maulwurfsfloh.

**Hystrichopsyllamorphia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Siphonaptera Flöhe.

**hystricomorph**, stachelschweinähnlich, z. B. gebraucht zur Charakterisierung des Typs der Kaumuskulatur bei Rodentia, s. d.

**Hystricomorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Rodentia, Nagetiere, durch spezifische Kaumuskulatur charakterisiert.

**Hýstrix**, *f.*, gr. *he u. ho hýstrix, -ichos* der „Haarsträuber“, das Stachelschwein, auch der Igel; Gen. der Hystricidae, Erdstachelschweine, Rodentia, Nagetiere. Spec.: *H. leucura*, Kaukasisches Stachelschwein; *H. cristata*, Nordafrikan. Stachelschwein; *H. javanén-sis*, Javanisches Stachelschwein. Subspec.: *H. leucura hirsutirostris*; *H. cristata cristata*.

## I

**ibérus**, spanisch, iberisch („iberische Halbinsel“ = Spanien, Portugal, nach dem Ebro = Ibérus benannt); s. *Aphánius*.

**ibidem**, lat., ebenda; d. h. in der direkt vorher zitierten Arbeit oder Zeitschrift bzw. am vorher erwähnten Ort; Abk.: *ibid*.

**Ibis**, *f.*, gr. u. lat., der Ibis als heiliger Vogel der alten Ägypter. Der Name wird verwendet: 1. Als Trivialname für die Familie Threskiornithidae, Ibis, und z. B. auch für *Threskiornis aethiópica* = Heiliger Ibis, dessen Erscheinungen in Unterägypten als das Anzeichen des nahenden fruchtbaren Nilschlammes galt; 2. als Gattungsname, allerdings in der Familie Ciconiidae = Störche mit solchen Species wie: *I. ibis*, Rosanimmersatt; *I. leucocephalus*.

**Ibýcter**, *f.*, gr. *ho ibyctér* Trompeter; Gen. der Accipitridae, Greifvögel. Spec.: *I. chimachima*, Schreibsard.

**Ichneúmon**, *m.*, gr. v. *ichneúēn* aufspüren; ursprünglich Name der Pharaonsratte, bei Plinius auch schon Name eines Insektes, das Raupen tötet (wahrscheinlich eine *Sphex*-Art); 1. Gen. d. Ichneumonidae, Hymenoptera, Hautflügler, Schlupfwespen. Spec.: *I. nigritarius*. 2. Name für *Herpestes ichneumon*, Herpestinae Mangusten, Carnivora.

**Ichnologie**, die, gr. *to íchnos* die Spur, die Fußstapfe, *ho lógos* die Lehre; die Lehre von den Lebensspuren, s. d., sie wird unterteilt in Palichnologie für fossile und Neoichnologie für rezente Lebensspuren.

**Ichnotaxon**, *n.*; ein Taxon, das auf der fossilen Lebensspur eines Organismus beruht, einschließlich

fossile Fährten, Spuren o. Bauten (Spurenfossilien), die durch ein Tier erzeugt worden sind; siehe: Erzeugnis eines Tieres.

**Ichthyo-**, gr. *ho ichthys* der Fisch; (Präfix) Fisch-, zu den Fischen gehörend.

**Ichthyolith**, der, gr. *ho ichthys*, *-yos* der Fisch, *ho lithos* der Stein; versteinertes Fisch.

**Ichthyologie**, die, gr. *ho logos* die Lehre; die Lehre von den Fischen, die Fischkunde.

**Ichthyopathologie**, die; Sammelbegriff für die Lehre von den Fischkrankheiten. Im engeren Sinne versteht man unter I. die pathologische Anatomie, Histologie u. Physiologie der Pisces.

**Ichthyophis**, *m.*, gr. *ho ophis* die Schlange; Gen. der Caeciliidae, Ordo Gymnophiona, Blindwühler, Schleichenlurche. Spec.: *I. glutinosus*, Blindwühle, auf Sri Lanka u. Sundainseln.

**Ichthyophonkrankheit**, die, gr. *ho phonos* der Mord; eine Fischkrankheit (verschiedene Erreger).

**Ichthyophthiriasis**, die, *f.*, gr.; durch *Ichthyophthirus multifiliis* hervorgerufene schwere Hauterkrankung bei Fischen. Das Hautstadium des Flagellaten lebt zwischen Epidermis u. Corium. Durch Epithelisation über den einzelnen Parasiten entsteht ein sichtbares Knötchen in der Haut. Die Vielzahl dieser Knötchen brachte der Krankheit die volkstüml. Bez. „Grießkörnchenkrankheit“ ein. Bei fortgeschrittener I. löst sich die Haut in Fetzen ab.

**Ichthyophthirius**, *m.*, gr. *ho phtēr* die Laus, wörtlich also: „Fischlaus“; Gen. der Hymenostomida, Intramacronucleata, Ciliophora; parasitäre Einzeller, die als gefährliche Ektoparasiten an verschiedenen Nutz- u. Aquarienfische leben; Spec.: *I. multifiliis*.

**Ichthyornis**, *f.*; gr. *ho u. he ornis* der Vogel, lat. *-formes*, „Fisch-Vogel“; ein fossiler, kreidezeitlicher Stammlikenvertreter der Aves, bildet mit † *Ambiortus* und den rezenten Formen der Neornithes das Taxon Carinatae, durch ein Brustbein mit Kamm (Name) ausgezeichnet; vgl. *Hesperornithis*.

**Ichthyosauria**, *-er*; = **Ichthyopterygia**, *-er*, *n.*, Pl., gr. *ho sauros* die Eidechse, *to pterygion* kleiner Flügel; fossile Sauropsida aus der oberen Untertrias bis zur Oberkreide; kennzeichnend ist durch Anpassung an die pelagische Lebensweise ihr fischähnlicher Habitus, vermutlich ähnliche ökologische Nischen wie rezente Wale besetzend, jedoch vorwiegend durch optischen Sinn orientierend (große Augen), Verwandtschaftsverhältnisse innerhalb der Sauropsida unklar.

**Ichthyosis**, die; Fischschuppenkrankheit.

**Ichthyosporea**, *n.*, Pl.; gr. *ho ichtys*, *-yos* der Fisch, *ho sporos* der Samen; Gruppe von Fisch- u. Krebsparasiten, vermutlich nächstverwandte Gruppe der Metazoa.

**Ichthyostega**, *f.*, gr. *ho ichtys*, *-yos* der Fisch, *stégein* bedecken, festhalten; Fischschädellurch, Gen. der Ichthyostegalia, s. d.

**Ichthyostegalia**, *n.*, Pl.; einziges Genus: *Ichthyostega*; Mitglied der Stammgruppe der Tetrapoda, s. d., aus Oberdevon/Grönland; stellen (quasi als „missing link“) phylogenetisch bedeutsame Übergangsformen

zw. den primär aquatischen Sacropterygii, s. d., u. Tetrapoda, s. d., dar, 7 Phalangen an Hinterextremität, ca. 100 cm lang, vermutlich eher Flachwasserbewohner denn echtes Landtier, früher auch in obsoletes Taxon † *Labyrinthodontia* gestellt.

**ICSH**, Abk. für: interstitial cell stimulating hormone; s. luteinisierendes Hormon.

**Ictalurus**, *m.*, gebildet von gr. *he iktis* das Wiesel, *alyein* umherschweifen, *-uros* (ist Wortbestandteil von *siluros*: Wels); offensichtlich besteht namentlicher Transferbezug, da nachts aktiver Grundfisch; Gen. der Ictaluridae, Katzenwelse, Cypriniformes. Spec.: *I. nebulosus*, Zwergwels (wurde 1885 aus Osten der USA nach Europa ausgeführt; z. T. verwildert; Aquarienfisch).

**icterinus**, *-a*, *-um*, latin., von gr. *ho ikteros* die Gelbsucht; gelb, gelblich, s. *Hippolais*.

**Icterus**, *m.*, *ho ikteros* die Gelbsucht; Trupiale; Gen. der Icteridae (Stärtinge). Spec.: *I. dominicensis*, Gelbsteiſtrupial, Bananenstärting (in Mittelamerika, Westindien beheimatet; typisch die schwarze und gelbe (!) Färbung).

**Ictonyx**, *m.*, gr. *he iktis* der Marder, *he nyx* die Nacht („Nachtmarder“); Gen. der Mustelidae, Carnivora. Spec.: *I. striatus*, Bandiltis, Stinktief, Zorilla (Afrika, Kleinasien).

**Ictidosauria**, *n.*, Pl.; gr. *ho sauros* die Echse; Stammlikenvertreter der Mammalia aus dem Oberen Trias u. Unterem Jura.

**identische Reduplikation**, die; Selbstverdopplung, Autoreduktion, Vorgang der identischen Reproduktion biologischer Systeme, Organismen, Zellen u. Zellstrukturen, wie Chromosomen, Plastiden u. Viren. Grundstrukturen der i. R. sind die Nukleinsäuren als genetische Informationsträger.

**Idiomotion**, *f.*, gr. *idios* eigen, eigentümlich, eigenartig, lat. *motus* die Bewegung; auf das Tier selbst oder Artgenossen bezogene Bewegung (z. B. Putzbewegungen) im Gegensatz zur Fortbewegung.

**Idiosoma**, das; gr. *to soma* der Körper; Körperabschnitt der Acari, Milben, aus den Laufbeinsegmenten u. Opisthosoma bestehend; Abschnitt mit Chelceren u. Pedipalpen als Gnathosoma abgegrenzt.

**Idiotypus**, *m.*, gr. *idios* eigen, eigentümlich, eigenartig, *ho typos* der Schlag, das Gepräge, die Spur, Gestalt; Gesamtheit der in einer Zelle enthaltenen Erbanlagen eines Organismus. Der Idiotyp setzt sich aus Karyo- u. Plasmatypus zusammen.

**Idothea**, *f.*, gr. *Eidothéa* Tochter des Meergottes Proteus; Gen. der Idothéidae, Klappenasseln, Valvifera, Isopoda, Asseln, Crustacea Krebse. Spec.: *I. tricuspdata*, Baltische Klappenassel, Langassel.

**Igel**, der; s. *Erinaceus*.

**Igelfisch**, der; s. *Diodon*.

**Igelfloh**, der; s. *Archaeopsylla*.

**Igelwürmer**, die; s. *Echiúrida*.

**ignis**, *-is*, *m.*, lat., Feuer, Flammenröte, Glanz. Spec.: *Regulus ignicapillus*, Sommergoldhähnchen (mit feuerfarbigen Kopffedern; lat. *capillus*, Kopffeder, -gefieder).

**ignitus, -a, -um**, lat., feuerfarbig; s. *Chrysis*.

**Iguána, f.**, einheimischer Name; Gen. der Iguanidae, Leguane, Squamata. Spec.: *I. tuberculata*, Gemeiner Leguan, Westindien u. S-Amerika.

**Iguanodon, m.**, gr. *ho odús, odontos* der Zahn; Gen. der Ornithopoda, Ornithischia, s. d.; fossil im Oberjura bis Unterkreide; bis ca. 8 m lange und 5 m hohe Archosauria. Spec.: *I. bernissartensis* (Unterkreide).

**Ileum**, das, gr. *ἰλεῖν* drängen, zusammendrehen; der Krummdarm, Hüftarm, dritter Abschnitt des Dünndarms bei Säugern.

**ília, -ium, n.**, Pl., lat., die Weichen; bei tetrapoden Mammalia auch Flanken genannt (= seitl. Bauchregion von letzter Rippe bis Beckenvorrand).

**iliacus, -a, -um**, lat., 1. zur Weiche, zum Darmbein gehörig; 2. Artname für *Turdus iliacus*, Rotdrossel.

**ílicus, -a, -um**, lat., zur Weiche gehörig.

**ílio-**, in Zusammensetzungen gebraucht; zur Weiche gehörig, z. B. Iliosacralgelenk: Gelenk zwischen Beckengürtel u. Sacralwirbel(n) bei Tetrapoda.

**Ilium, n.**, einer der drei Knochen des Beckens der Tetrapoda, den Kontakt zu den Sacralwirbeln herstellend und ventral mit Ischium u. Pubis verbunden, an der Verbindungsstelle befindet sich die Gelenkgrube für den Oberschenkelknochen (Femur).

**Iltis**, mhd. *éltis, iltisn*; s. *Mustela*.

**imaginal**, das vollausgebildete Insekt (die *Imágo*) betreffend.

**Imaginalanlagen**, die; Anlagen von Adultorganen (Flügel, Extremitäten) bei Insekten, die unter der larvalen Cuticula liegen.

**Imaginalscheiben**, die; scheibenförmige larvale Epidermisverdickungen der Insekten, aus denen während der Metamorphose die Entwicklung imaginaler Organe ausgeht. Sie bleiben bei Hemimetabolen an der Körperoberfläche, bei Holometabolen werden sie dagegen von der Epidermis aus ins Larveninnere eingestülpt u. bei Beendigung der Metamorphose wieder ausgestülpt.

**imágo, -inis, f.**, lat., das Bild, Ebenbild, Vorstellung; Pl.: *imáginis*: Imago: das geschlechtsreife, erwachsene Insekt.

**imbérbis, -is, -e**, lat., bartlos, ohne Bart (*barba*), unbärtig; s. *Apogon*.

**imbricátus, -a, -um**, lat., mit Dachziegeln bzw. dachziegelartig angeordneten Schildern versehen (*imbrex* Dachziegel); es handelt sich hierbei um die schuppenförmigen Dorsalcirren bestimmter Parapodien. Spec.: *Harmothoe imbricata* (Phyllococida, Polynoidae).

**Imitation**, die; Nachahmung, beispielsweise von Verhaltensweisen.

**Imme**, die, Biene; s. *Apis*.

**Immenvogel**, der; s. *Merops*.

**Immigration**, die, lat., „Einwanderung“; Zuwanderung fremder Individuen in eine gegebene Population (z. B. auch der Import von Tieren zur Einkreuzung od. Blutaufrischung), wodurch die Genfrequenzen verändert werden (können); vgl. adaptive Radiation.

**Immigrationsgastrula, f.**, Gastrula, bei der das Entoderm durch Einwanderung von Blastomeren in der Region des Blastoporus gebildet wird.

**immigriert**, (lat. s. o.; engl. *immigrated*), eingewandert oder auf natürlichem Wege in das Gebiet gelangt; im weiteren Sinne auch „Einfuhr“ z. B. von Jagd-Tieren eines Gebietes in ein anderes Gebiet (bekannt u. a. beim Reh von Sibirien nach Mecklenburg-Vorpommern, beim Hasen von Frankreich nach Mittel-Deutschland), um positive Einkreuzungseffekte zu erreichen.

**Immissionsschaden**, der, lat. *immissio, -onis, f.*, das Hineingehen, -schicken; durch Einwirken von gesundheitsschädigenden Stoffen (Gasen, Rauch, Stäuben) auf den Organismus entstehende akute u. chronische Vergiftungen mit intensitätsabhängigen Folgewirkungen (mitunter bis letalem Ausgang).

**immóbilis, -is, -e**, lat., unbeweglich; mobilis beweglich.

**Immunglobulie**, die; Teilgebiet der Immunologie, das eine sehr große Bedeutung erlangt hat u. mit dessen Hilfe z. B. Struktur der Immunglobulinmoleküle, deren Synthesemechanismus, Funktion sowie Verteilung der einzelnen Immunglobulinfraktionen bestimmt werden. Arbeitsmethoden d. Immunbiologie sind vor allem: Ultrazentrifugation, Immunelektrophorese, Ionenaustauscher-Chromatographie, Radioimmuntechnik u. Molekularbiologie.

**Immunglobuline**, die, lat.; besondere Gruppe von Proteinen mit Antikörper-Aktivität, die im Blutplasma sowie in anderen Sekreten u. Körperflüssigkeiten vorkommen; s. Agglutinine. Abk. Ig: eine Gruppe strukturell verwandter Glycoproteide. Sie werden von  $\beta$ -Lymphozyten u. Plasmazellen gebildet. Sie sind in ihrer Gesamtheit für die Realisierung der humoralen Immunität verantwortlich.

**immúnis, -is, -e**, lat., unversehrt, geschützt, unempfindlich, unempänglich.

**Immunisierung**, die; „das Erzeugen einer Immunität“. Der Organismus setzt sich bei der aktiven Immunisierung mit antigen wirksamen Substanzen auseinander. Die natürliche aktive I. (verantwortlich für die Grund-Immunität) geschieht durch die Reaktion des Organismus auf die auf natürlichen Wegen aufgenommenen bzw. eingedrungenen Antigene od. deren Stoffwechselprodukte. Bei der künstlichen akt. I. werden dem Organismus auf verschiedenen Wegen Immunogene zugeführt – entweder, um eine aktive Immunität zu induzieren (die allerdings bei Tieren mit noch präsenten maternalen Antikörpern in ungenügendem Maße erfolgt), oder, um Immun-Seren experimentell zu gewinnen. Die Antikörper eines Immuserums weisen in Abhängigkeit von den zahlreichen antigenen Determinanten Heterogenität auf. Durch synthetische Antigene werden definierte Antikörper erhalten. Als wichtigstes Versuchstier für die künstl. akt. I. gilt das Kaninchen (aber auch Maus und Schaf). – Die passive I. geschieht durch Applikation von Immusernen bzw. Hyperimmusernen u. führt zu einem nach kurzer Zeit einsetzenden, temporär (meist über mehrere Wochen) wirksamen Schutz; s. Simultanimmunisierung.

**Immunität**, die; lat. *immunitas, -atis, f.* die Vergünstigung, das Geschütztsein, die Unempfindlichkeit;

spezifische Krankheitsabwehr(kraft) des Organismus gegenüber Infektionen od. Giften; „erworbener Zustand des Geschütztseins“ eines Lebewesens gegen bestimmte Krankheitserreger, der gekennzeichnet ist durch das Vorhandensein spezifischer Antikörper (speziell der Immunglobuline) u. durch den Schutz vor bestimmten Infektionen. Neben der erworbenen I. besteht im Organismus das System der natürlichen od. unspezifischen Immunität. – Dem spezif. Schutz liegt kausal in molekularer Hinsicht eine Übereinstimmung von Antikörperbindungsbereich u. determinanter Gruppe des Antigens zugrunde. Zu unterscheiden ist: aktive I., passive I.; humorale I.; zellvermittelte I.; zelluläre I.; relative I. u. absolute I.

**Immunologie**, die; gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre oder Wissenschaft von den Immunvorgängen, ihren stofflichen Grundlagen, Mechanismen u. Phänomenen; umfasst die miteinander korrespondierenden Gebiete: Immunität, Serologie, Allergologie, Immunbiologie, -chemie, -genetik, -pathologie. – Die Anfänge der I. gehen zurück auf das Ende des 19. Jahrhunderts. Grundlegende Erkenntnisfortschritte wurden vor allem durch Einbeziehung der Immunchemie u. Molekularbiologie erzielt.

**immutábilis, -is, -e**, lat., unveränderlich, unwandelbar; vgl. mutabel.

**impar, -aris**, lat., ungleich, ungerade.

**Impénnes**, Pl., lat. *im- = in-* ohne, *penna* die Feder, Flügel; s. Spheniscidae, Pinguine, Fam. der Sphenisci, Flossentaucher.

**imperator, -oris, m.**, lat. der Gebieter, Feldherr, Kaiser. Spec.: *Anax imperator*, Große Königslibelle; s. *Tamarinus*.

**Imperforáta, n.**, Pl., lat. *perforátus, -a, -um* durchlöchert; Gruppe der Thalamophoren od. Kammerlinge, Foraminifera; gekennzeichnet durch massive, nicht (*im-*) von Poren durchsetzte, also glatte Schalen; Ggs.: Perforata, deren Schalen siebartig (perforiert) sind, keine gültigen Taxon-Namen.

**imperiális, -is, -e**, lat. kaiserlich, dem Kaiserwappen (Adler) ähnlich; s. *Hedöbia*.

**impermeábel**, lat. *per* durch, hindurch, *meáre* gehen; undurchgängig, undurchlässig, undurchdringlich.

**Impermeabilität**, die; Undurchlässigkeit, Undurchdringlichkeit.

**Implantation**, die, lat. *in-* = im ein-, *plantáre* pflanzen; 1. die Einpflanzung des Keimes in die Uterusschleimhaut; 2. das Einpflanzen v. Zell-, Gewebe- od. Organteilen in den Körper.

**Imponieren**, das, lat. *impónere* hinein-, darauflegen, auferlegen; beeindrucken, (großen) Eindruck machen, Achtung gebieten; beeindruckende Verhaltensweisen bei Tier und Mensch, stoffwechsel-, fortpflanzungs-, verteidigungs- od. komfortimmanent, häufig ambivalent u. ritualisiert, einzeln od. in der Gruppe ausgeführte Verhaltensweisen; Demonstrationbewegungen, die Selektionsvorteile erstreben.

**Impotenz**, die, lat. *impoténtia* das Unvermögen, die Unfähigkeit; die Mannschwäche, sexuelle Unfähig-

keit, Zeugungsschwäche. Impotentia coeundi: das Unvermögen, den Coitus (Geschlechtsverkehr) überhaupt od. normal auszuführen; erektive Impotentia: das Ausbleiben des Steifwerdens des Penis; ejakulative Impotentia: das Ausbleiben der Ejakulation; vgl. Potentia, Potenz.

**Imprägnation**, die, lat. *impraegnatio, -onis, f.*, das Eindringen, *praegnatio, -onis* die Befruchtung, Schwangerschaft; Eindringen der Samenfäden in die reife Eizelle.

**impréssio, -ónis, f.**, lat. *imprimere* eindrücken; der Eindruck, die Impression.

**Imprinting**, das (genetisches Imprinting); Phänomen, bei dem es zu einer bevorzugten Expression (oder Repression) von Genen im Embryo kommt, je nach dem, ob sie vom Vater oder von der Mutter in die Zygote gelangt sind.

**Impuls**, der, lat. *impúlsus* der Anstoß, der Antrieb; in der Neurophysiologie z. B. Bezeichnung für das (fortgeleitete) Aktionspotential von Nervenzellen.

**Inachis**, gr., wahrscheinlich benannt nach *ho Inachos*, Sohn des Okeanos u. der Thetys, Vater der Jo, Herrscher von Argos, wo der Fluss Inachos von ihm seinen Namen hat; Gen. der Nymphalidae, Lepidoptera. Spec.: *I. io*, Tagpfauenauge.

**Inäquale Teilung**, die, lat. *inaequális* ungleich; inäquale Furchung: ein Furchungstypus, bei dem Blastomeren ungleicher Größe entstehen.

**Inambu**, s. *Rhynchotus*.

**Inarticulata, n.**, Pl.; lat. *articulatus* mit Gliedern versehen; traditionelle Gruppe der Brachiopoda, Armfüßer, keine geschlossene Abstammungsgemeinschaft. **inaurátus, -a, -um**, lat., vergoldet, Gold-; s. *Chrysochloris*.

**inbreeding**, engl./amerik., Bez. für Inzucht.

**incarnátus, -a, -um**, lat., blasseisfarblich, wenig fleischfarbig (*cáro, cárnis* das Fleisch); s. *Monacha*.

**incertae sedis**, lat., Genit. v. *incerta sedes* (Abk.: *inc. sed.*) *f.*, die unsichere Stelle od. Stellung; Bezeichnung für ein Taxon in unsicherer systematischer Stellung; vgl. auch Kollektivgruppe.

**Incirrata, n.**, Pl., lat., *in-* Verneinungs-Suffix, s. *Cirrata*; typologische Gruppe der Octobranchia (s. d.) mit Armen ohne Zirren im Unterschied zu den Cirrata; Genus (z. B.): *Octopus*.

**Incisívi**, die, lat. *incidere* einschneiden; Dentes incisívi: die Schneidezähne der Säugetiere; einwurzelige Zähne des Zwischenkiefers u. die ihnen im Unterkiefer entsprechenden Zähne.

**incisívus, -a, -um**, lat. *incidere* einschneiden; zum Schneiden geeignet, eingeschnitten.

**incisúra, -ae, f.**, lat., der Einschnitt.

**incrétum, -i, n.**, lat., s. Inkret.

**Incubatorium, n.**, Brutbeutel aus unpaarer Hautfalte in der Nabelgegend von Schnabeligeln, Tachyglossidae, Monotremata, nicht dem Marsupium der Beuteltiere homolog.

**incus, -údis, f.**, lat. *incudere* schlagen, klopfen, schmieden; Incus = Amboss, einer der drei Gehörknöchelchen der Säuger, in der Paukenhöhle zwischen

Hammer u. Steigbügel gelegen, dem Quadratum aus dem primären Kiefergelenk homolog.

**index- icis**, *m.*, lat. *indicāre* anzeigen; der Anzeiger, der Zeigefinger; Adjektiv: angehend, kennzeichnend (typisch), verrätend (auffällig), anzeigend (als Artbeiname).

**Indicātor**, *m.*, lat., Anzeiger, Verräter, Gen. der Indicatoridae (s. d.). Spec.: *I. sparmanni* (*Cúculus indicator*), Honiganzeiger.

**Indicātoridae**, *f.*, Pl., s. *Indicator*; Honiganzeiger, Fam. d. Piciformes, Spechtvögel; sie zeigen honigfressenden Säugern (z. B. Honigdachs, auch dem Menschen) Bienenstöcke an, die sie selbst nicht öffnen können, ernähren sich von Bienenmaden u. Wachs, das sie mit Hilfe von Darmbakterien zu verdauen vermögen; Brutschmarotzer; tropisches Afrika; Genus: *Indicator*.

**īndicus**, lat., indisch, in Indien lebend; s. *Tápirus*; s. *Bos*.

**īndigen**, lat. *indigena* eingeboren; einheimisch.

**Indikation**, die, lat. *indicātio* die Ansage, Aussage, Ankündigung; publizierte Aussage, die es ermöglicht, einen vor 1931 veröffentlichten Namen bei Fehlen einer Definition od. Beschreibung als verfügbar zu werten od. die die Typusart einer nominellen Gattung bei Fehlen einer ursprünglichen Festlegung bestimmt.

**īndirekte Entwicklung**, die; Entwicklung vom Embryonalstadium zum geschlechtsreifen Adultstadium über Larvenformen und Metamorphose.

**Indische Region**, die; s. Orientalische Region.

**Individualdistanz**, die; der Mindestabstand zwischen Individuen einer Art.

**individualisierter Verband**, *m.*, eine über das Band der individuellen Bekanntheit zusammengehaltene Tiergruppe; Ggs.: anonymer Verband.

**Individuum**, *n.*, lat. *individuus* unteilbar; Einzelwesen, einzelnes raum-zeitlich determiniertes Struktur- u. Funktionsgefüge.

**Indolenz**, die, lat., *indolentia*, Schmerzlosigkeit, Gleichgültigkeit.

**Indris**, *m.*, einheimischer Name; Gen. der Subf. Indrisinae, Fam. Lemuridae, Makiartige, Lemuroidea, Primates. Spec.: *I. brevicaudatus* (*Lichanótus indri*), Indri.

**Induktion**, die, lat. *indūcere* hineinführen, verursachen. 1. in der Entwicklungsbiologie die Auslösung von Entwicklungsprozessen durch ein Signal von außerhalb der induzierten Zellgruppe; 2. biochemisch: vermehrte Synthese eines (induzierten) Proteins. 3. Begriff der Logik: Schlussfolgerung vom Besonderen auf das Allgemeine; vgl. Deduktion.

**Industriemelanismus**, der; Zunahme der Häufigkeit melanistischer Individuen in einer Population, bedingt durch einen Selektionsvorteil für die melanistische Mutante in Industriegebieten. Beispiel: Die Häufigkeit der dunklen Form des Birkenspanners (*Biston betularia*) stieg in Großbritannien von nur 1 % im Jahre 1850 auf fast 100 % an, da diese Mutante auf der dunkler gewordenen Birkenrinde besser gegen Vogelfraß geschützt ist.

**īnéptus**, **-a**, **-um**, lat., dumm, unbeholfen, unpassend; s. *Didus*.

**īnequālis**, **-is**, **-e**, = *inaequalis*, **-is**, **-e**, lat., ungleich; s. *Glandulocauda*.

**īnērmis**, **-is**, **-e**, lat. ohne Waffen (*arma*), unbewaffnet, auch ohne Skelett; s. *Collozoum*.

**īnfantil**, lat. *īnfantilis* kindlich; kindlich, kindisch, noch nicht geschlechtsreif.

**īnfantilismus**, der; körperliches u./od. geistiges Stehenbleiben bzw. Verhalten auf kindlicher Entwicklungsstufe.

**Infektion**, die, lat. *īnficere* anstecken, vergiften, hineintun; Infekt, Eindringen von Krankheitserregern in den Körper u. anschließende Vermehrung der Infektionserreger.

**īnfērior**, **-ior**, **-ius**, lat., weiter unten gelegen, der untere.

**īnfērnis**, **-is**, **-e**, lat., unterirdisch, in der Meerestiefe lebend; s. *Vampyrotheuthis*.

**īnfērnis**, **-a**, **-um**, lat., unten befindlich, unterirdisch; *īnfērnis*, die Unterwelt.

**Information**, die, lat. *īnformātio*, **-ōnis**, *f.*, die Vorstellung, Anweisung, Ermahnung, Benachrichtigung, Nachricht, Mitteilung.

**Informationswechsel**, der; Grundeigenschaft der Lebewesen (neben Stoffwechsel u. Formwechsel); steht für die früher gebräuchlichen Begriffe „Reizbarkeit“, „Sensibilität“ od. „Irritabilität“. Ähnlich wie beim Stoffwechsel können drei funktionelle Abschnitte unterschieden werden: Informationsaufnahme, Informationsverarbeitung (inklusive Speicherung) u. Informationsabgabe (nach Tembrock 1992).

**īnfra**-, lat., unterhalb von; in Zusammensetzungen gebraucht.

**īnfra capitulum**, *n.*, Struktur hinter oder unter den Cheliceren von Milben gelegen, die den Pharynx enthält u. von Labrumbasis u. Coxen der Pedipalpen gebildet.

**īnfra cerebrālorgan**, das, lat. *īnfra* unten, *cerebrum*, *i*, *n.*, das Gehirn; ektodermale Wucherung in der ventralen Mittellinie bei Onychophora, aus denen das Gehirn hervorgegangen ist und im Adultus neurosekretorische Funktion hat. Syn.: Hypocerebralkörper.

**īnfra ciliatior**, die; Gesamtheit der Wurzelstrukturen der Cilien bei Ciliophora, Wimpertiere.

**īnfra classis**, *f.*, lat. *īnfra* unten, unterhalb u. *classis*, s. d.; in der Linnéschen Klassifikation früher verwendete Kategorie unterhalb der Subclassis, um Ordnungen zu gruppieren.

**īnfra orbitālkanal**, der; unterhalb des Auges gelegener bogenförmiger Zweig des Seitenliniensystems am Kopf der aquatischen Craniota.

**īnfra ordo**, *m.*, lat. *īnfra* unten, unterhalb, *ordo*, s. d.; „unterhalb der Ordnung“; in der Linnéschen Klassifikation früher zur Unterteilung einer Unterordnung verwendete Kategorie.

**īnfra schall**, der; akustische Kommunikation durch niederfrequente Schwingungen (14–24 Hz), meist über große Entfernungen, besonders bekannt bei Elefanten.

**infraspezifisch**, s. Subspecies; Bezeichnung für Rangstufen od. Namen von taxonomischen Kategorien unterhalb der Unterart, z. B. für Varietät, Aberratio.

**infundibulum**, -i, n., lat. *infundere* hineingießen; 1. der Trichter, Infundibulum, Verbindung zw. Diencephalon u. Hypophyse bei Vertebraten, ist in der Form teilweise einem Trichter ähnlich; 2. bei Tintenfischen (Cephalopoden) ein muskulöses Organ, durch das das Wasser aus der Mantelhöhle ausgestoßen wird u. so der Fortbewegung dient; 3. Trichter des Ovidukts bei Wirbeltieren, Syn.: Ostium tubae.

**Infusoria**, n., Pl., lat. *infusum* der Aufguss; Wimpertieren, veraltete Gruppierung innerhalb der Ciliophora; Syn.: Ciliata; benannt nach ihrem Vorkommen in Infusionen, Aufgüssen, d. h. in mit Wasser Übergossenen u. dann stehengelassenen organischen Substanzen wie humoser Erde, Heu.

**Infusoriform-Larve**, die; bilateralsymmetrische Larvenstadien der Rhombozoa (s. d.), Infektionsstadien, die neue Wirte (Cephalopoden) befallen.

**Inger**, s. Myxinoidea, s. Hyperotreta, s. *Myxine*.

**Ingestionsöffnung**, die, lat. *gerere* tragen, hervorbringen; bei Ascidien und Muscheln die Körperöffnung, über die das Atemwasser und die Nahrung dem Körper zugeführt werden.

**ingluvies**, -iei, f., lat., die Gefräßigkeit; der Kropf, 1. bei den Aves die ventrolaterale (sackartige) Erweiterung des Ösophagus cranial der Clavicula u. Pektoral-muskeln. 2. bei den Insekten vor dem Kropf gelegene Erweiterung des Oesophagus.

**Ingolfiellidea**, n., Pl.; aberrante Amphipodengruppe (Malacostarca, Crustacea) aus Karsthöhlen Dem. Rep. Kongo; Spec.: *Ingolfiella leleupi*.

**Ingression**, f., lat. *ingressus*, m., Eintritt; Einwanderung von Zellen ins Innere des Embryos.

**Inguen**, -inis, n., lat. die Leistengegend.

**inguinalis**, -is, -e, lat., zur Leistengegend (zu den Weichen, dem Unterleib) gehörig, am Unterleib vorkommend; s. *Phthirus*.

**Inguinaldrüsen**, die; spezifische Hautdrüsen im Leistenbereich der Leporidae, Lagomorpha Hasenartige.

**Inhibitor**, der; s. Enzymhemmung.

**inhibitorisches Neuron**, n., lat. *inhibere* hemmen, hindern, gr. *to neuron* die Sehne, Faser; Neuron, das hemmende Einflüsse ausübt.

**Initialbereich**, der, lat. *initium* der Anfang; Anfangsbereich für Differenzierungsprozesse, z. B. das morphologische Differenzierungszentrum im Insektenei od. der Graue Halbmond im Amphibienei.

**Injektion**, die, lat. *infectio*, -ōnis; die Einspritzung, z. B. intramuskulär, -venös.

**inkompatibel**, lat. *compati* dulden, ertragen; unverträglich.

**Inkontinenz**, die, lat. *incontinentia* Ungenügsamkeit; Unvermögen, Stuhlgang u. Harnfluss willkürlich zurückzuhalten.

**Inkorporation**, die, lat. *in*-in, *corpūs*, -oris der Körper, also: „in den od. im Körper“; der Einbau organischer u. anorganischer Substanzen im Körper; die „Einverleibung“.

**Inkret**, das, lat. *incernere* einsieben; *incretum*, das nach innen (in die Blutbahn) abgesonderte (Hormon); s. Sekret, s. endokrin.

**inkretorisch**, ins Innere des Körpers absondernd.

**Inkubation**, die, lat., *incubare* auf etwas liegen, bebrüten; die Bebrütung od. die Zeitspanne zwischen dem Eindringen eines Krankheitserregers bis zum Auftreten erster Symptome einer Krankheit.

**Innenohr**, das; s. Labyrinthorgan.

„**innere Uhr**“, die; ein innerer Zeitmechanismus aller Organismen, bildet die Grundlage des Zeitgedächtnisses.

**innere Zellmasse**, die (engl. inner cell mass); die in der Säugerblastozyste im Inneren liegenden Zellen. Aus ihnen geht der eigentliche Embryo hervor. Dient der Gewinnung pluripotenter embryonaler Stammzellen.

**Innervation**, die, lat. *in*- hinein, innen, *nervus* die Sehne, der Nerv; die Versorgung mit Nerven bzw. die Nervenwirkung.

**Inoceramus**, m., gr. *he is*, *inós* die Faser, Sehne, *ho kèramos* die Schale, Muschel; Gen. der Inoceramidae, Bivalvia; fossil im Unterjura bis Oberkreide, zahlreiche Leitfossilien, vor allem in der Oberkreide. Spec.: *I. dubius* (Jura, insbesondere Oberlias).

**Inokulation**, die, lat. *inoculare* hineinverpflanzen; das Einimpfen eines Krankheitserregers zur aktiven Immunisierung; inokulieren: einimpfen, impfen.

**inornatus**, -a, -um, lat., schmucklos, nicht geschmückt. Spec.: *Phylloscopus inornatus*, Gelbbraunlaubsänger.

**Inosit**, der; Hexahydroxy-cyclohexan; zuckerartiger, essentieller Nahrungsfaktor mit Vitamincharakter.

**input**, engl., der Eingang (Informationseingang).

**Inquilinen**, die, von lat. *inquilinus*, s. u.; ökologischer Terminus für „Mitbewohner“ oder Einmieter, die in Nestern (Nidicolie), Fraßgängen od. Minen anderer Arten „wohnen“, ohne diesen Schaden zuzufügen.

**Inquilinismus**, der, lat. *inquilinus*, -i, m., Mietsmann, Insasse, Hausgenosse; eine Form des Sozialparasitismus: eine Insektenart (Ameisen) verbringt ihren ganzen Lebenszyklus im Nest ihrer Wirtsart (z. B. *Doronomyrmex pacis* als Eindringling und *Leptothorax acervorum* als Wirt).

**Inscriptio**, -ōnis, f., lat. *inscribere* einschreiben; die „Einschreibung“.

**Insecta**, n., Pl., lat. *insecta (animalia)* die Kerbtiere, von *insectus*, -a, -um eingeschnitten, gegliedert, gekerbt; Insekten, veraltet Kerbtiere, Kerfe, Gruppe der Tetraconata, Mandibulata; Syn.: Hexapoda. Fossile Formen seit dem Mitteldevon bekannt die Insecta umfassen über 700 000 beschriebene Arten (fast 2/3 aller bekannten Tierarten); am artenreichsten ist die Gruppe der Käfer (Coleoptera); die Holometabola stellen über die Hälfte der Insektenarten. Gliederung des Rumpfes in Thorax (3 Segmente) und Abdomen (11 Segmente), ursprünglich Thorax nur mit 3 Laufbeinpaaren, nur bei Pterygota mit 2 Paar Flügeln am 2. u. 3. Thoracomer; Gruppen: Entognatha, Ectognatha mit Pterygota, s. d.

**Insectivora**, *n.*, Pl., lat. *insectus*, s. o., *voräre* fressen; Insektenfresser, teilweise synonym zu: Lipothyphla (Insectivora i. e. S.), früher für zentrale, basale Gruppe der Placentalia = Eutheria (s. d.) gehalten, fossil seit dem Malm bekannt. Heute in eine Reihe Taxa aufgeteilt, besonders die Lipothyphla enthalten das Gros der ehemaligen I.: Erinaceomorpha (Igel, Schwestergruppe aller übrigen L.), Tenerecomorpha (Tanreks und Otterspitzmäuse), Soricomorpha (Spitzmäuse mit Soricidae und Talpidae Maulwürfe) sowie Chrysochloridae Goldmulle. Die Scandentia (Spitzhörnchen, Tupaias) und Macrosclecidia sind offensichtlich nicht Mitglieder der Lipothyphla.

**Insektarium**, das, Insektenhaus; im Allgemeinen jeder Behälter od. Raum zur Aufzucht v. Insekten, insbesondere aber stabile Gebäude (od. größere Lauben) mit zweckmäßigen Einrichtungen für die Zucht von Insekten in möglichst natürlicher Umgebung.

**insektivor**, lat. *insecāre* einschneiden, *voräre* schlängen; Insektenfressend; Insektivor, das insektenfressende Tier.

**insektizid**, lat. *cidere* töten; insektenvernichtend.

**Insemination**, die, lat. *in-* hinein u. *semen, -inis* der Samen; künstliche Besamung.

**Inseminationszeitpunkt**, der; der im Hinblick auf den Befruchtungserfolg günstigste Zeitpunkt für die Insemination, der während des Brunst-Höhepunktes gegeben ist, z. B. beim Hausrind am 2. Brunsttag.

**insértio, -ónis, f.**, lat. *insérere* hineinfügen, hineinstecken, einfügen, ansetzen; die Ansatzstelle.

**Insertion**, die; 1. in der Morphologie z. B. der Ansatz von Muskeln, Ligamenten od. der Nabelschnur an der Plazenta; 2. genetisch der interkalare Einbau einer Nukleotidsequenz bzw. eines Chromosomenabschnittes in ein Chromosom.

**insignis, -is, -e**, lat., gezeichnet, ausgezeichnet (*signum* das Zeichen); s. *Prochilodus*.

**in situ**, lat. *situs* die Lage; in natürlicher Lage.

**in situ Hybridisierung**, die; Zusammenlagerung komplementärer markierter Nucleinsäuren in histologischen Schnitten, Geweben, ganzen Embryonen oder kleinen Tieren, bspw. zum Nachweis transkriptioneller Aktivität oder zur Lokalisationen von Genen auf Chromosomen; WMiSH: whole mount in situ Hybridisation bei Anwendung an ganzen Organismen.

**Inspiration**, die, lat. *inspiratio* die Eingebung; die Einatmung.

**Inspirationszentrum**, das, latin. *céntrum* der Mittelpunkt; Einatmungszentrum in der Medulla oblongata (Nachhirn) der Säuger und wahrscheinlich auch der Vögel.

**inspiratorisches Reservevolumen**, das, *n.*, s. Komplementärluft.

**Instabilität**, die, lat. *instabilis, -e* nicht feststehend, schwankend, unsetzt; Zusammenbruch eines Zustandes aufgrund einer Veränderung der äußeren Bedingungen od. der Zusammensetzung des Systems.

**instar**, lat. *instar* Gehalt; z. B. 1st instar larvae, engl. Ausdruck für Larvenstadien bei Insekten oder anderen Arthropoden.

**Instinkt**, der, lat. *instinctus* der Anreiz, Antrieb; „Instinkt, die Fähigkeit vieler Tiere, stimmungsanregende Impulse innerer und äußerer Herkunft mit atypischem Instinktverhalten zu beantworten“ (Brockhaus ABC Biologie, 1967); der Instinktbegriff ist nach Barlow (1974) überholt.

**instinktiv**, s. Instinkt; durch den Instinkt bestimmt, angeboren.

**Insuffizienz**, die, lat. *insufficiéntia*; das Versagen, die Schwäche, mangelhafte Leistung eines Organs.

**insula, -ae, f.**, lat., die Insel, der abgegrenzte Bereich; insulanus: Inselbewohner.

**Insulin**, das, benannt nach der Entstehung in den Langerhansschen „Insel-“ Zellen im Pankreas; blutzuckerregulierendes Hormon.

**Insulin-ähnlicher Wachstumsfaktor**, der, (insulinlike growth factor, IGF); insulinähnliches Cytokin mit einer Vielzahl von Wirkungen in der Entwicklung, bspw. als Wachstumsfaktoren während der Muskel- und Knochenentwicklung.

**Integration**, die, lat. *integratio* die Erneuerung; der Zusammenschluss von Teilen zu einem Ganzen od. die Durchdringung von Teilen zu einem Ganzen (neuer Qualität).

**Integrine, n.**, Pl.; Zelladhäsionsmoleküle, heterodimere membranverankerte Rezeptoren, dienen u. a. der Anheftung von Zellen an Komponenten der ECM; sind extrazellulär über Bindeproteine mit Kollagen, intrazellulär an Actin gebunden.

**Integripalpia, n.**, Pl.; Gruppe der Trichoptera Köcherfliegen, Larven bauen transportable Köcher, mit vielfältiger Lebensweise; z. B.: *Enoicyla pusilla*.

**Integrität**, die, lat. *integer, -gra, -rum* frisch, unverseht; Unversehrtheit, Ganzheit, Vollständigkeit.

**Integument, n.**, lat. *integumentum, -i,* die Decke, Hülle; Integument: äußere Haut, die bei Vertebraten mehrschichtig, aus Cutis (Haut) und Subcutis (Hypodermis, Unterhaut) bestehend, die Cutis setzt sich der ektodermalen Epidermis und dem mesodermalen Corium zusammen. Bei Wirbellosen ist es fast ausnahmslos einschichtig und besteht nur aus der Epidermis.

**Intelligenz**, die, lat. *intellegéntia, -ae, f.*, das Erkenntnisvermögen, die Einsicht, der Verstand, das geistige Leistungsvermögen.

**Intensität**, die, lat. *inténsus* angespannt, heftig, stark; z. B. die Stärke, Kraft, Gewalt, Anspannung, Größe.

**Intentionsbewegung**, die, lat. *inténtio, -ónis*, die Anspannung, Aufmerksamkeit, Absicht; eine handlungseinleitende Bewegung.

**inter-, lat.**, zwischen (in Zusammensetzungen gebraucht); z. B. *interesse* (wörtlich) dazwischensein (davon übertragen: das Interesse).

**Interambulacralien**, die, lat. *ambulare* gehen; zwischen den Radiärkanälen gelegenen Körperregionen der Echinodermata, Syn.: Interradien; Gegens.: Ambulacralien.

**interanimal, lat.**, „zwischen Tier bzw. Lebewesen“, z. B. Übertragung von Erregern über (Wirts-) Tiere (*animal*, Pl. *animalia*).

**interalveolaris**, -is, -e-, lat., *alveus*, -i, m., die bauchige Höhlung; zwischen den Zahnhöhlen liegend.

**intercarpeus**, -a, -um, lat. gr. *ho karpós* die Handwurzel, die Frucht; zwischen den beiden Knochenreihen der Handwurzel (Carpus) liegend.

**intercartilagineus**, -a, -um, lat. *cartilágo*, f., der Knorpel; zwischen den Knorpeln gelegen.

**intercellulär**, s. *cellula*; zwischen Zellen gelegen.

**interchondrális**, is, -e, gr. *ho chón-dros* der Knorpel; zwischen Knorpeln liegend.

**interclavicularis**, -is, -e, lat. *clávis*, f., der Schlüssel; zwischen den Schlüsselbeinen (Claviculae) liegend.

**intercostális**, is, -e, s. *costa*; zwischen den Rippen gelegen.

**intercrurális**, -is, -e, lat. *crus* der Schenkel, das Bein, der Pfeiler; zwischen den „Pfeilern“ liegend.

**Interferon**, das (Isaacs u. Lindemann, 1957), n., lat. *fero*, bringen, überbringen, entrichten; niedermolekulare Glykoproteide, die in tierischen und menschlichen Zellen nach Virusinfektion gebildet werden u. eine gegen weitere Viren gerichtete Wirkung auslösen. Die I. wirken indirekt, d. h. sie induzieren in der Zelle die Bildung eines inhibitorischen Proteins, das eine weitere Virusvermehrung hemmt.

**interganglionáris**, -is, -e, s. *ganglion*; zwischen den Ganglien gelegen.

**interglobularis**, -is, -e, lat. *globus* die Kugel; zwischen den Kugeln (*globulus*, -i) gelegen.

**intérior**, -ior, -ius, lat., innen befindlich.

**Interkalarsegment**, das; extremitätenloses Segment des Kopfes der Myriapoda u. Insecta, das im Grundmuster der Mandibulata u. bei den Crustacea die 2. Antennen trägt.

**interlobaris**, -is, -e, gr. *ho lobós* der Lappen; zwischen den Lappen liegend.

**Intermaxilläre**, das; s. Os intermaxilläre.

**Intermaxillarknochen**, der; s. Os intermaxilläre.

**intermediär**, lat. *intermédius*, -a, -um in der Mitte zwischen anderen gelegen; dazwischenliegend. Beispiel (Anwendung): Ein mendelndes Merkmal ist intermediär ausgebildet, wenn es bei Kreuzungen in der Mitte zwischen den entsprechenden Merkmalen der Eltern steht.

**intermediäre Filamente**, n., die; Proteinfilamente des Cytoskeletts, bspw. aus Desmin in Muskelzellen, Lamine in zahlreichen Zelltypen, Keratin in Epithelzellen usw.; Name bezieht sich auf dem Durchmesser von ca. 10 nm, zwischen dem von Aktin und Mikrotubuli liegend. Dienen vornehmlich der Struktur- und Formgebung und der Kraftübertragung zwischen den Membranen von Zellen.

**intermediäre Stoffwechselprodukte**, Verbindungen im Stoffwechselgeschehen, die in mehr od. weniger hohen Konzentrationen im Gewebe vorkommen, aber nicht in der Pflanzenzelle gespeichert od. aus der Tierzelle ausgeschieden werden. Die i. S. sind eine allgemeine Bezeichnung für alle im Metabolismus vorkommenden Verbindungen, die keine Endprodukte darstellen.

**Intermedin**, das; s. MSH.

**intermembranáceus**, -a, -um, lat., s. membrana; zwischen den Membranen gelegen.

**intermesentericus**, -a, -um, gr. *mésos* mitten, *to énteron*; zwischen dem Gekröse (Mesenterium) liegend, der Darm.

**intermetacarpeus**, -a, -um, zwischen den Knochen der Mittelhand (Metacarpus) liegend.

**intermetatarsus**, -a, -um, zwischen den Knochen des Mittelfußes (Metatarsus) liegend.

**Interna**, die; Körper des ♀ der parasitischen Rhizocephala, Wurzelkrebse, der aus einem Geflecht sich verzweigender Schläuche im Inneren der Wirte (decapode Krebse) besteht und alle Organe umspinnt.

**intérnus**, -a, -um, lat., der innere, innen ..., im Inneren befindlich.

**Interradien**, die; s. Interambulacralien.

**Interrezeptoren**, die, lat. *receptor* der Aufnehmer; Rezeptoren, welche (als „Empfangsorgane“) die Reize des inneren Milieus aufnehmen; zu unterscheiden sind: Proprio- und Viszerorezeptoren, s. d.

**interósseus**, -a, -um, lat., s. *os*, *ossis*; zwischen Knochen liegend.

**interpeduncularis** -is, -e, lat. *pedúnculus* der Stiel; zwischen den Hirnstielen gelegen.

**Interphase**, die, gr. *he phásis*, -eos, der Schein, die Erscheinung; Erscheinungsform der Zelle in der zeitlichen Folge zwischen zwei Mitosen, die eigentliche Aktivitätsphase im Zellzyklus. Die Interphase wird unterteilt in G<sub>1</sub>-, S- u. G<sub>2</sub>-Phase.

**interruptus**, -a, -um, lat., unterbrochen; s. *Phenacogrammus*.

**interscapularis**, -is, -e, lat. *scápula* das Schulterblatt; zwischen den Schulterblättern liegend.

**intersegmentalis**, -is, -e, lat. *segmentum* der Abschnitt; zwischen den Segmenten liegend.

**Intersexe**, die, lat. *séxus*, -us, m., das Geschlecht; sexuelle Zwischenformen (hormonale Zwitter); intersexuell: zwischengeschlechtlich.

**Interspezifische Evolution**, die; „zwischenartliche“ Evolution, synonym mit Makroevolution (s. d.) gebraucht.

**interstitial cell stimulating hormone**, engl., Zwischenzellstimulierendes Hormon; Abk.: ICSH; s. luteinisierendes Hormon.

**Interstitialfauna**, die; Tierwelt in den Lückensystemen besonders mariner und limnischer Sedimente, auch Meiofauna, Sandlückenfauna.

**interstitiális**, -is, -e, lat., zum Bindegewebe bzw. Zwischenraum gehörig.

**Interstitielle Flüssigkeit**, die; Gewebsflüssigkeiten außerhalb von Zellen.

**interstitium**, -ii, n., lat., der Zwischenraum.

**Intertarsalgelenk**, das, gr. *ho tarsós* der Teil vom Fuß zw. Zehen u. Knöchel, auch das Ruder-, Fußblatt, s. *tarsus*; Fußgelenk bei Säuropsiden einschließlich der Aves zwischen Tarsalia der proximalen u. distalen Reihe, ersetzt funktionell das unterhalb von Tibia und Fibula gelegene primäre Gelenk, führt schließlich zur Verschmelzung der proximalen Tarsalia mit der Tibia zum Tibiotarsus u. der distalen Tarsalia mit

dem Metatarsus zum Tarsometatarsus; auch bei den bipeden Stammlinienvertretern († Theropoda) ausgebildet.

**intertarseus, -a, -um**, gr. *ho tarsós*, s. o.; zwischen den Fußwurzelknochen gelegen.

**Intertentacularorgan**, das; Organ bei bestimmten Bryozoa, s. d., über das die reifen Eier abgegeben werden.

**interthalamicus, -a, -um**, gr. *ho thálamos* die Wohnung, das Lager, Schlafgemach; zwischen den beiden Sehhügeln gelegen.

**intervenosus, -a, -um**, lat. *vena* die Blutader, Vene; zwischen den Venen gelegen.

**intervertebral**, s. *vétebra*; zwischen den Wirbeln liegend.

**intestínalis, -is, -e**, zu den Eingeweiden (*intestina*) in Beziehung stehend, zum Darm gehörig; s. *Ciona*.

**Intestinum, -i, n.**, lat., das Eingeweide, der Darmkanal.

**intestínus, -a, -um**, innerlich, innen liegend.

**Intima, f.**, lat. *íntimus* der Innerste, Geheimste; die Endothelauskleidung der Blutgefäße bei Wirbeltieren; fehlt primär bei Wirbellosen.

**intra-**, lat., innerhalb von (in Zusammensetzungen gebraucht).

**intraabdominal**, s. *abdómen*; innerhalb des Bauchraumes.

**intracardial**, s. *cárdia*; intrakardial, innerhalb des Herzens.

**intracellulär**, lat. *céllula* (kleine) Zelle; innerhalb der Zelle.

**intracelluläre Pangenesis**, s. Pangenesis-Theorie; v. H. de Vries (1889) aufgestellte Theorie, nach der jede einzelne erbliche Anlage (ähnlich wie bei der von Ch. Darwin vertretenen Pangenesis-Theorie) an solche Keimchen – von ihm Pangene genannt – gebunden ist, die das ganze lebende Protoplasma zusammensetzen. Im Gegensatz zu Darwin nimmt er aber an Stelle des Keimchentransports an, dass bereits in jedem Zellkern von vornherein alle Arten von Pangenenen des betreffenden Individuums existent sind. Die Pangene werden als gedachte Vererbungsträger der einzelnen Eigenschaften bzw. der einzelnen Anlagen des Organismus aufgefasst.

**intracranial**, s. *cránium*; intrakranial; innerhalb des Schädels.

**intracutan**, s. *cútis*; intrakutan; in der Haut.

**Intramacronucleata, n.**, Pl.; umfangreiches Taxon der Ciliophora, spezifischer Teilungsmodus des Makronukleus mit innerhalb des Kerns liegenden Mikrotubulispindel.

**intramuskulär**, s. *músculus*; innerhalb des Muskels. Abk.: i. m.

**intraokular**, s. *óculus*; innerhalb des Auges, intraokular.

**intrapelvinus**, s. *pélvis*; innerhalb des Beckens liegend.

**intraperitoneal**, s. *perítoneum*; innerhalb des vom Bauchfell ausgekleideten Raumes.

**intrapleural**, s. *pleurális*; innerhalb der Pleurahöhle.

**intrapulmonal**, s. *púlmo*; innerhalb des Lungengewebes bzw. der Lunge.

**inratendíneus**, s. *téndo*; innerhalb der Sehne liegend.

**intrathorakal**, s. *thórax*; innerhalb der Brusthöhle.

**intrauterin**, s. *úterus*, innerhalb der Gebärmutter, im Cavum úteri.

**intravaginal**, s. *vágina*; innerhalb der Scheide.

**intravasal**, s. *vas*; in dem Gefäß.

**intravenös**, s. *véna*; in einer Vene, in eine Vene; Abk.: i. v.

**intravital**, s. *víta*; während des Lebens.

**inróitus, -us, m.**, lat., der Eingang, Einzug, Anfang.

**Intron**, lat. *intro* hinein; Abschnitt eines gespaltenen Gens, der bei Reifung der RNA(s. Verspleißen) herausgeschnitten u. demzufolge nicht in Protein übersetzt wird; Ggs.: Exon.

**Introvert, m.**, lat. *intro* hinein, *verto* hinwenden; in den Rumpf zurückziehbarer anteriorer Körperteil der Sipuncula oder bei Scaldiphora (s. d.).

**intumescéntia, -ae, f.**, lat. *intuméscere* anschwellen; die Intumeszenz, die Anschwellung.

**Inuus, m.**, lat. *ínire* hineingehen; Gott der Herden. Pan als Befruchter der Herde; Gen. der Cercopithecidae.

**Invagination**, die, lat. *in-* in, s. *vágina*; in der Entwicklungsphysiologie die Einstülpung eines Blastems in ein anderes, das dann die äußere Hülle bildet.

**Invaginationsgástrula, f.**, s. *gastrula*; Gastrula, die durch Invagination des vegetativen Pols der Coeloblastula entsteht, wobei das eingestülpte Blastoderm zum Entoderm u. die äußere Zelllage zum Ektoderm wird.

**Invariantenbildung**, die, lat. *invariatio, -onis* das Unveränderliche; 1. Begriffsbildung, Grundlage für die Selektivität gegenüber dem Informationsangebot der Umwelt, die das Wahrnehmen und Erkennen gewährleistet. 2. Invariante = das Unveränderliche, Wesentlich-Stabile (im biolog. System/Lebewesen).

**Invarianz**, die; Unveränderlichkeit z. B. eines Zustandes.

**Invasion**, die, lat. *invádere* eindringen, überfallen, angreifen; 1. Eindringen von parasitären Krankheitserregern (Protozoen, Helminthen) in die Wirtsorganismen; 2. Eindringen von Tieren in ein anderes Gebiet.

**invers**, lat. *invérsus* umgekehrt, abgewendet; beim inversen Auge durchdringt das Licht zuerst die Zellkörper der Photorezeptorzellen, bevor es auf die lichtsensitiven Strukturen trifft, z. B. die Larvalaugen der meisten Lophotrochozoen und die Augen der Wirbeltiere.

**Inversion**, die, lat. *inversio, -onis, f.* die Umkehrung, -stülpung; 1. *in der Chemie*: Umkehrung des opt. Drehvermögens von Stoffen; 2. *in der Genetik*: Drehung eines interkalaren Chromosomensgments um 180°; es werden peri- u. paracentrische Inversionen unterschieden; bei letzteren ist das Zentromer nicht miterfasst; 3. *in der Embryologie*: Rückbildung des Endo- u. auch des Ektoblasten der Keimblase nach der Entypie des Keimfeldes (bei Nagetieren), so dass

der Endoblast des embryonalen Teils des Dottersacks nach außen zeigt u. durch die „Umkehr der Keimblätter“ ein besserer Raum für die zahlreichen Embryonen (der Muridae) erreicht wird.

**Invertase**, die, lat. *invertere* umwenden, drehen; s. Saccharase.

**Invertebrata**, die, lat. *in-un-, vértebra* der Wirbel; s. Evertebrata (Wirbellose).

**Invertzucker**, der, lat. *invertere*, s. o.; ein Gemisch aus D-Glucose u. L-Fructose (z. B. im Bienenhonig).

**in vitro**, lat., im Glase; im Reagenzglasversuch, unter künstlichen Bedingungen.

**In vitro Fertilisation**, die; Fertilisation einer Eizelle außerhalb des menschlichen Körpers (IVF).

**in vivo**, lat., in lebendem Zustand, im Lebendigen; im lebenden Organismus.

**Involution**, die; Einwanderung von Zellen ins Innere einer Gastrula (z. B. bei Amphibien) durch eine Einrollbewegung.

**Inzestzucht**, die; von lat. *incestare* beflecken, schänden, *incestus, -a, -um* unkeusch, unzüchtig, *incestum, -i, n.*, (auch: *incestus, -us, m.*) Unzucht, Blutschande; „Engstzucht“, d. h. Paarung von Individuen im 1. bis 2. Verwandtschaftsgrad; Verfahren der Inzucht (s. d.).

**Inzucht**, die; engere Verwandtschaftszucht, Paarung von Individuen innerhalb einer Population mit einem Verwandtschaftskoeffizienten, der größer ist als der durchschnittl. Verwandtschaftskoeffizient der Population. In der Tierzucht ist das Spektrum der Inzucht definiert durch Paarung von Tieren im 1. bis 6. Verwandtschaftsgrad: (1) Inzestzucht = Paarung von Individuen im 1. bis 2. Verwandtschaftsgrad (z. B. Geschwisterpaarung, Eltern-/ Großeltern-Teil mal Kind/Enkel); (2) enge oder nahe I. = Paarung von Individuen im 3. und 4. Verwandtschaftsgrad; (3) mäßige oder weite I. = Paarung von Individuen im 5. bis 6. Verwandtschaftsgrad. – Die Entstehung nahezu aller Kulturrasen der Haustiere ist durch Formen der I. beeinflusst worden.

**Inzuchtdepression**, die; durch Inzucht bedingte Vitalitäts- und Leistungsminderungen; die Inzuchtdepression ist faktisch das Gegenteil vom Heterosiseffekt; s. Inzuchtschäden, s. Inzucht, Heterosis (-effekt).

**Inzuchtlinie**, die; Bezeichnung für die durch fortgesetzte Inzucht (s. o.) entstandene Generationenfolge von genetisch wenig unterschiedlichen Individuen. Es wird durch wiederholte I.-Paarungen eine größere genetische Einheitlichkeit gegenüber der gesamten Population erzielt; vgl. auch: Inzuchtlinienkreuzung, Inzuchtdepression.

**Inzuchtlinienkreuzung**, die; Kreuzung von Individuen, die verschiedenen Inzuchtlinien der gleichen oder verschiedenen Rassen angehören, mit dem Ziel, die auftretenden (positiven) Heterosiseffekte zu nutzen; s. Inzucht, Inzuchtlinie.

**Inzuchtminimum**, das; durch fortgesetzte Inzucht erreichter Tiefstand in Gewicht, Größe, Widerstandsfähigkeit und Leistung der ingezüchteten Individuen, bei dem aber die Lebensfähigkeit noch nicht (direkt)

gefährdet ist. Das I. (Inzuchtdepression, -schäden, s. d.) kann als Gegensatz zur Heterosis (s. d.) aufgefasst werden. Es kann durch Kreuzung zweier derartig degenerierter Linien u. U. aufgehoben werden, die jedoch nicht eng miteinander verwandt sein dürfen (= „Inzucht-Heterosiseffekt“).

**Inzuchtschäden**, die; syn. Inzuchtdepressionen; sie können dadurch entstehen, dass (1) unerwünschte, vorerst verdeckte (rezessive) Anlagen durch Inzucht in Erscheinung treten und (2) dass die genetische Variabilität abnimmt und damit das Reaktionsvermögen auf Umwelteinflüsse geschwächt ist. Folgen sind z. B. geringere Größe der Tiere, verfeinerter Knochenbau, spärlicher Haarwuchs, feine Haut, Pigmentverlust, Abnahme der Widerstandsfähigkeit und Leistungen, Abnahme von Geschlechtstrieb, Fruchtbarkeit; retardierte Entwicklung der Jungtiere; Zunahme an Missbildungen. Derartige Inzuchtschäden können durch Einkreuzung mit nicht verwandten Tieren beseitigt werden.

**iocosus**, s. *jocosus*.

**io**, *f.*, gr. *he Ió*, Mädchenname, so hieß die flinke Tochter des Königs Inachos von Argos; s. *Inachis*.

**Ion**, das, gr. *ión* gehend; elektrisch geladene Atome bzw. Moleküle. Die positiven Ionen nennt man Kationen, die negativen Anionen; Salze dissoziieren in wässriger Lösung in ihre Ionen.

**Ionenpumpe**, die; Bezeichnung für den aktiven Transport von Ionen durch eine Biomembran, z. B. Natrium- u. Kaliumpumpe.

**Ionenstärke**, die; Konzentrationsmaß, das die Wechselwirkungen zwischen Ionen als Funktion ihrer Konzentration und Ladung widerspiegelt.

**Ionocyten**, die; besondere Zellen in den Kiemen von limnischen Teleostei, die Salze aufnehmen können.

**Iphigéna**, *f.*, eigentlich Iphigenia, Tochter des Agamemnon; Gen. der Clausiliidae, Schließmundschnecken, Stylommatophora (Landlungenschnecken). Spec.: *I. densestriata*.

**ips**, *m.*, gr. *ho ips, ipós* der Holzbohrer; Gen. der Ipididae, Borkenkäfer. Spec.: *I. typographus*, Buchdrucker.

**ipsilateral**, lat., *ipse* selbst, *látus, n.*, die Seite; gleichseitig, „selbst“-seitig, auf der gleichen Seite.

**IPSP**, Abk. für engl. *inhibitory postsynaptic potential*, das hemmende postsynaptische Potential.

**Iréna**, *f.*; Gen. der Oriolidae, Pirole. Spec.: *Irena puel-la*, Elfenblauvogel (die taxonomische Einordnung geschah früher in die Familie der Stachelbürzler, dann in die der Blattvögel; erst in jüngerer Zeit den Pirolen zugeordnet).

**irideus**, *-a, -um*, ähnlich der Iris (s. d.); regenbogenfarben. Spec.: *Salmo irideus* (= *Oncorhynchus mykiss*), Regenbogenforelle.

**iridicus**, *-a, -um*, gr. *he Iris, íridos* der Regenbogen; zur Regenbogenhaut des Auges gehörig.

**Iridophore**, die, gr. *iris* Regenbogen; Guanin oder andere Purinderivate enthaltende Chromatophore. Irisierende Erscheinung kommt durch Reflexion zustande, besonders bei Teleostei.

**Iridozyten**, die, gr. *to kýtos* der Becher, die Zelle; Iridocyten, Zellen bei Cephalopoden, die mit am Zustandekommen des Farbwechsels beteiligt sind.

**iris**, **-idis**, *f.*; Iris: die Regenbogenhaut des Auges; Göttin des Regenbogens.

**Irradiation**, die, lat. *ir-* = *in-* u. *radius* der Strahl; Ausstrahlung, z. B. Ausbreitung einer im zentralen Nervensystem entstandenen Erregung; vgl. Okklusion.

**irregulär**, lat., *in-* un-, *régula* das Richtmaß, die Regel; unregelmäßig, von der Regel abweichend.

**Irregulária**, *n.*, Pl., auch: Irreguláres; lat. *irreguláris* unregelmäßig; Gruppe der Echinoidea, Seeigel; mit abgeplattetem Körper, After od. Mund u. After exzentrisch gelegen; fossile Formen seit dem Unterjura nachgewiesen; vgl. Regularia.

**irreversibel**, lat. *in-* un-, *reversibilis* umkehrbar; nicht umkehrbar, nicht rückgängig zu machen.

**Irreversibilität**, die; Nichtumkehrbarkeit, z. B. eines Prozesses.

**irritábilis**, **-is**, **-e**, lat., reizbar, erregbar, empfindlich, irritabel.

**Irritabilität**, die, lat. *irritabilitas* die Reizbarkeit, Erregbarkeit; Reizbarkeit, Empfindlichkeit eines Gewebes bzw. eines Organells od. Organs (Sinnesorgans).

**irritans**, lat., erregend, zum Zorne reizend. Spec.: *Pulex irritans*, Menschenfloh.

**Irritation**, die, lat., *irritatio*, *-onis*, *f.*; der Reiz, die Reizung, „Anreizung“, Erregung.

**ischíadicus**, **-a**, **-um**, lat., zum Sitzbein gehörig.

**Ischium**, *n.*, gr. *to ischion* der Hüftknochen, das Gesäß; Sitzbein, einer der drei Beckenknochen, auch Os ischii.

**Ischnacanthida**, *n.*, Pl., gr. *ischnós* trocken, *he acantha* der Stachel; Gruppe der † Acanthodii, Stachelflosser, noch mit 2 Rückenflossen, Stammlinienvertreter der Osteognathostomata aus Unterdevon, † *Ischnacanthus gracilis*, 16 cm.

**Ischnocera**, *n.*, Pl. lat. *cera*, *-ae* das Wachs; Kletterfußläuslinge, Phthiraptera, Tierläuse, z. B.: *Trichodectes canis*, Hundehaarling als Überträger des Gurkenkernbandwurmes *Dipylidium caninum*.

**Ischnochitonida**, *n.*, Pl. gr. *ho chiton* das Unterkleid; vermutl. nicht-monophyletische Gruppe der Chitonida, Polyplacophora, Käferschnecken.

**Ischnopsyllus**, *m.*, gr. *ischnós* trocken, dünn, mager, *ho psýllos* der Floh; Gen. der Ischnopsyllidae, Aphaniptera, Flöhe. Spec.: *I. hexactenus*, Sechskammiger Fledermausfloh.

**Ischnura**, *f.*, gr. *he urá* der Schwanz; Pechlibellen, Gen. der Coenagrionidae, Odonata. Etwa 3 cm lange, am Hinterkörper blau u. schwarz gefärbte Schlankjungfern. Spec.: *I. elegans*, Große Pechlibelle; verbreitet an eutrophen Gewässern.

**Ischyropsalis**, *f.*, gr. *to ischion* Hüfte, *he psális*, *psálicos* die Schere; Gen. der Ischyropsalididae, Schneckenkanker, Cyphopalpatores, Opiliones. Dunkle, langbeinige Tiere, die in Gebirgstälern leben u. sich vorwiegend von Nackt- u. Gehäuseschnecken ernähren, die mit den kräftigen Cheliceren von der Ge-

häusemündung her aufgebrochen werden. Spec.: *I. hellwigi*.

**Isis**, *f.*, Isis, ägyptische Göttin; Gen. der Holaxonia, Gorgonaria; erreicht bis 1 m Höhe, mit baumförmigem Skelett und abwechselnd (der Länge nach) aus kürzeren Hornabschnitten (schwarz, aus Gorgonin gebildet) u. längeren Kalkabschnitten zusammengesetzter Skelettachse, so dass sie wie eine Perlenkette gegliedert erscheint; fossile Formen seit der Oberkreide bekannt. Spec.: *I. hippuris*.

**isländicus**, **-a**, **-um**, auf Island vorkommend od. beheimatet.

**Isocortex**, *m.*, lat. *cortex*, *-icis* die Rinde; Syn. für Neocortex, s. d.

**Isocrinida**, *n.*, Pl. gr. *to krinon* die Lilie; Gruppe der Crinoida, mit Stiel semimobil, Tiefseebewohner 200–2500 m, z. B. *Diplocrinus wyvillethomsoni*, Biskaya.

**isodont**, gr. *isos* gleich, gr. *hoi odóntoi* die Zähne; isodont sind die Zähne der Vertebraten, wenn sie alle gleichartig, kegelförmig gestaltet sind. Vermutlich waren die ältesten Säugetiere isodont.

**Isodynamie**, die, gr. *he dýnaxis* die Kraft, Stärke; Gleichwertigkeit der Grundnährstoffe (Kohlenhydrate, Eiweiße, Fette) in Bezug auf ihren physiologischen Brennwert.

**Isodynamiegesetz**, das, auch Rubnersches Gesetz genannt (nach dem Berliner Physiologen u. Hygieniker Max Rubner, (1854–1932); die gesetzmäßige Wirkung, dass sich unter physiolog. Bedingungen die Grundnährstoffe hinsichtlich ihres physiol. Brennwertes im intermediären Stoffwechsel gegenseitig vertreten können. Isodynam sind: 1 g Fett = 2,3 g Kohlenhydrat = 2,3 g Eiweiß.

**Isogameten**, die, gr. *ho gamétes* der Gatte; Geschlechtszellen, die sich in Form u. Größe gleichen.

**Isogamie**, die, gr. *gamḗn* gatten; Vereinigung von zwei Isogameten.

**isolecithale Eier**, die, gr. *he lékithos* der Dotter; Eier mit gleichmäßig verteiltem Dotter.

**Isolierung**, die, neulat., v. italien. *isola* die Vereinzelung, Insel, lat. *insula* die Insel; Trennung, Absonderung od. getrenntes Vorkommen v. Tieren bzw. Populationen, führt bei der genetischen Isolierung zur Aufhebung der Fortpflanzungsgemeinschaft u. zur genetischen Differenzierung; näheres s. genetische Isolierung.

**Isomerasen**, die; Enzyme, die z. B. Verschiebungen von Doppelbindungen u. intramolekulare Gruppenübertragungen in ihren Substraten katalysieren.

**isometrische Muskelkontraktion**, die, gr. *to métron* das Maß, der Maßstab, lat. *contractio* das Zusammenziehen; Funktionszustand des Muskels, der durch Spannungsänderung bei gleichbleibender Länge gekennzeichnet ist.

**Isómira**, *f.*, gr. *he isomoiría* die gleichmäßige Anordnung, Verteilung (wegen gleicher Antennenteile); Gen. der Aleculidae, Coleoptera, Käfer. Spec.: *I. murina*, Mäuse-Hähnchen.

**Isopedin**, das; die basale Lage von Lamellenknochen in den Deckknochen (Schuppen) ursprünglicher Knochenfische.

**Isópoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pús, podós* der Fuß; Asseln, Gruppe der Peracarida, Malacostraca, Crustacea; mit 7 Paar gleichartigen Thoracpoden (in der Regel als Schreitbeine) u. 6 Pleopoden; meistens von dorsoventral abgeflachter Körperform; fossil seit dem Ob. Perm bekannt, marin, limnisch und terrestrisch.

**Isóptera**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* der Flügel, also: „Gleichflügler“; Termitengruppe der Blattoidea, Pterygota, Insecta; leben in den Tropen u. Subtropen, Staatenbildung, das Licht vermeidend (nächtlich od. unterirdisch); im Termitenstaat gibt es neben den Geschlechtstieren (Männchen u. Weibchen, später die Flügel verlierend) noch mehrere, als Arbeiter u. Soldaten unterschiedene Kasten ungeflügelter, geschlechtsloser Individuen. Manche Arten sehr schädlich als Zerstörer von Holzteilen der Häuser; fossile Formen seit dem Alttertiär bekannt. Spec.: *Termes fatalis* (in Afrika); *Termes lucifugus* (in S-Europa).

**isomotisch**, gr., s. Osmose; den gleichen osmotischen Druck aufweisend.

**Isótoma**, gr. *témnēn* zerschneiden, gliedern; Gen. der Fam. Isotomidae, Gleichringler, Collembola, Springschwänze, Insecta. Spec.: *I. saltans* (= *Desoria glacialis*), Gletscherfloh, der an der Schneegrenze oft in Massen vorkommt.

**isotonisch**, gr. *ho tónos* die Spannung; von gleichem osmotischem Wert; Syn.: isomotisch. Isotonisch oder äquimolekular sind z. B. 342 g Saccharose u. 180 g Glukose, in gleichen Mengen des Lösungsmittels gelöst.

**isotonische Muskelkontraktion**, die, lat. *contractio* das Zusammenziehen; Funktionszustand des Muskels, der durch Verkürzung bei gleichbleibender Spannung gekennzeichnet ist.

**Isotope**, die, gr. *ho tópos* der Ort, die Stellung; I. sind Atome gleicher Ordnungszahl, aber unterschiedlicher Masse (Neutronenzahl), besitzen gleiche chemische Eigenschaften. Man unterscheidet radioaktive I., die unter Aussendung radioaktiver Strahlung zerfallen, und stabile I, die unverändert bleiben.

**Isotransplantat**, das, gr. *isos* gleich, lat. *transplantare* verpflanzen; Transplantat, das zwischen zwei Individuen einer Species ausgetauscht wird, deren Antigene zur Gänze einer gleichen, genetisch abgrenzbaren Gruppe angehören (z. B. reiner Inzuchtstamm, eineiige Zwillinge).

**isotróp**, gr. *trépeîn* wenden, richten; gleichgerichtet.

**Isozygotie**, die; gr., Zustand eines Chromosomensatzes, der an allen Loci homozygot ist.

**ísthmicus**, gr. *ísthmós* zum Isthmus gehörend.

**isthmus**, *-i, m.*, gr. *ho ísthmós* die Landenge; der Rachenring (Isthmus fáciuum), Engpass.

**Istwert**, der; Regelgrößenwert, der jeweilige Wert einer zu regelnden Größe (Regelgröße) zu einem bestimmten Zeitpunkt.

**italicus**, *-a, -um*, aus Italien stammend, in I. beheimatet.

**-ites**, *m.*, 1. willkürlich gebildetes und insbes. bei Gattungsnamen fossiler Organismen angewandtes Suffix; z. B. *Ceratites*, *Goniatites*, *Halysites*; 2. *-ites* bezeichnet eigentlich bzw. ansonsten Ähnlichkeit od. Anwendung (-ig, -lich).

**IU**, internationale Einheit für die Enzymaktivität; 1 IU =  $\mu\text{Mol Substratumsatz}/1000 \text{ ml Serum}$ .

**iubátus**, *-a, -um*, s. *subátus*.

**IUCN**, Abk. von engl.: International Union for Conservation of Nature and Natural Resources. Die internationale Naturschutzunion hat ihren Sitz in Gland (Schweiz). – Auch unter der Abk. des gleichberechtigten französ. Namens, s. UICN, bekannt.

**iunceus**, *-a, -um*, lat. *iuncus, -i, m.*, die Binse; binsenartig, aus Binsen. Spec.: *Virgularia juncea*, Fiederkoralle.

**IVF**, s. in vitro Fertilisation

**Iwata-Larventyp**, der; nach ihrem Entdecker F. Iwata benannte Larvenform einer Heteronemertine.

**Ixobrychus**, *m.*, gr. *ho ixós* die Mispel, *brýchēn* Geräusch erzeugen, klappernde Töne abgeben; Gen. der Ardeidae, Reiher, Ciconiformes, Schreitvögel. Spec.: *I. minutus*, Zwergrohrdommel.

**Ixódes**, *m.*, gr. *ixódes* klebrig; *ricinus*, bezugnehmend auf die Ähnlichkeit des Holzbockes mit dem Samen der Ricinus-Pflanze; Gen. der Ixodidae, Schildzecken, Eigentliche Zecken, Acari (Milben). Spec.: *I. apronophorus*, Wirte: Feld- u. Waldmäuse, Singvögel u. Wassergeflügel; Europa. Überträger der Tularämie der Nagetiere; *I. laguri*, kleine Zeckenart, Wirte sind höhlenbewohnende Kleinsäuger; *I. persulcatus* (Taigazecke), O- u. Mittelasien, kleine Verbreitungsgebiete auch in Europa. Wirte der Imagines sind Haus- u. Wildtiere, gelegentl. auch der Mensch. Überträger der Virusenzephalitis des Menschen; *I. ricinus* (Holzbock); Männchen bis 4 mm lang; Weibchen hungrig bis 5 mm, vollgesogen bis 14 mm lang, verbreitete Zeckenart in M-Europa. Adulte befallen sämtliche Haus- u. wildlebenden Säugetiere; Larven parasitieren auch an Vögeln u. Reptilien. Prädilektionsstellen auf dem Wirtstierkörper sind weichhäutige, verdeckte Körperpartien. Überträger u. a. der *Babesia-divergens*-Rinderpiroplasmose u. der Zeckenzephalitis (Mensch, Schaf).

**Ixodidae**, *f.*, Pl., s. *Ixódes*; Schildzecken, Fam. der Ixodina (s. d.); sie sind Parasiten von Groß- und Kleinsäugetieren, Vögeln, Reptilien; die Entwicklung verläuft über Zygote, u. Nymphenstadien, Adulti bis 5 Jahre möglich. Entsprechend der Anzahl der im Lebenszyklus eingeschalteten Wirtstiere werden 1-, 2-, 3-wirtige Zeckenarten unterschieden. Ix. nehmen Blut als Nahrung auf, vermögen längere Hungerperioden zu überstehen. Schädwirkung weniger durch Blutentzug als vielmehr durch toxische Wirkung des Speicheldrüsensekrets und die Übertragung von Krankheitserregern (Protozoen, Bakterien, Rickettsien, Viren). Genera (z. B.): *Amblyomma*, *Boophilus*, *Dermacentor*, *Hyalomma*, *Rhipicéphalus*, *Haemaphysalis*.

**Ixodida**, *n.*, Pl. (s. *Ixódes*), Gruppe der Acari. Familie: Ixodidae, Argasidae (s. d.).

## J

**jacobäus**, latin. von *Sanct Jacob* (Santiago di Compostela), von wo Pilger die *Pecten*-Species, s. d., oft mitbrachten.

**Jacobson'sches Organ**, *n.*, nach Ludvig Levin Jacobson (1783–1843) benannt; eine Spezialisierung des Geruchsorgans der Tetrapoda, durch Abspaltung vom Riechepithel der Nase entstanden, Nervus olfactorius mitversorgt; bei Amnioten blindsackartig, von der Riechschlaumhaut der Nase getrennt und nur mit der Mundhöhle verbunden.

**jaculátor, -óris**, *m.*, lat., der Werfer; s. *Toxotes*.

**Jaculus**, *m.*, lat. *iacere* werfen, schleudern, auch hüpfen; Gen. der Dipodidae (gr. *dipus* zweifüßig), Springmäuse, Simplicidentata, Rodentia. Spec.: *J. jaculus* (= *Dipus aegypticus*), Wüstenspringmaus.

**Jagdhunde**, die, Jagdgebrauchshunde; nach der jagdlichen Einsatzmöglichkeit werden folgende Gruppen unterschieden: Aportierhunde, Vorstehhunde, Stöberhunde, Erdhunde, Schweißhunde. Den vielseitig dressurfähigen Jagdhundegruppen stehen die ursprünglicheren gegenüber, die Wind- u. Hetzhunde sowie die Laufhunde Bracken.

**Jagdspinnen**, die; s. Pisauridae.

**Jaguar**, der; s. *Panthera*.

**Jako**, afrikanischer Name für den in den Waldgebieten Mittelafrikas (zw. Guinea, Angola, Viktoriasee) heimischen *Psittacus erithacus*, s. d.

**Jakobsmuschel**, die; s. *Pecten*.

**Jánthina**, *f.*, gr. *íanthinos* veichenartig; Gen. der Phalanx Scalacea – Ptenoglossa, Caenogastropoda; Floß- od. Veilchenschnecke.

**japonénsis, -is, -e**, lat., in Japan vorkommend.

**japonicus -a, -um**, aus Japan stammend; vgl. *nipónicus*.

**Japyx**, *m.*, gr., Name des Sohnes von Dädalos, aber auch der NW-Wind; Gen. der Japygidae, Diplura, Entognatha, Insecta. Spec.: *J. gigas* (auf Zypern ermittelt).

**Jararaca**, s. *Bothrops jararaca*, wobei Jararaca ein einheimischer Name aus dem Areal S-Brasilien und Argentinien ist.

**Jatro-**, von gr. *ho iatrós* der Arzt; in Komposita, z. B.: Jatrochemie (als auf Paracelsus zurückgehende Medizin. Richtung, bei der biolog., pathol. Phänomene mittels in der Chemie geltenden Gesetzmäßigkeiten interpretiert werden); analog: Jatrophysik.

**Javaneraffe**, der; s. *Macacus* (früher: *Macaca*).

**javánicus, -a, -um**, auf Java vorkommend, lebend; s. *Tragulus*.

**jejunális, -is, -e**, zum Leerdarm gehörig.

**jejúnum, -i, n.**, lat. *ieiúnus* leer, nüchtern; der Leerdarm, Intestinum jejúnum.

**Jird**, (engl.) Trivialname für Rennmaus, s. *Meriones*.

**JNA** Abk. für *Jenensia Nomina Anatomica* (1935); s. medizinisch-anatomische Nomenklatur.

**jocosus, -a, -um**, scherzhaft, schalkhaft; s. *Phycn-notus*.

**Jodvergiftung**, die, *f.*, unphysiologischer Zustand der Schilddrüsenhormone. Die Schilddrüse ist in der Lage, Jod extrem stark zu akkumulieren. Zur Vermeidung einer J. wurden von der WHO maximale tägliche Gesamtaufnahmemengen festgelegt. Besondere Aktualität gewann die J. im Zusammenhang mit Atomreaktorkatastrophen, bei denen sich freigesetztes radioaktives Jod massiv in der Schilddrüse kontaminierter Personen anreichert u. zu Schilddrüsenkarzinomen führen kann.

**Johannisechse**, s. *Ablepharus*.

**Johanniswürmchen**, das; s. *Lampyrus*, s. *Phausis*.

**Johnstonsches Organ**, das; Sinnesorgan ectognath Insecta, im 2. Glied (Pedicellus) der Geißelantenne liegend, dient der Wahrnehmung von Luftbewegungen, Erschütterungen und als Schallrezeptor.

**jordanélla, f.**, nach dem Jordan benannt, lat. *-ella* Dim.; Gen. der Cyprinodontidae, Cyprinodontes, Zahnkarpfen, Teleostii. Spec.: *J. floridae* (als Aquarienfisch verbreitet).

**jordáni**, Genitiv von gr. *ho Jordánēs*, hebr. *jārdēn* der Jordan; des Jordans, Jordan-; s. *Anoptichthys*.

**Josephsche Zellen**, die; Zellen am Anfang des Neuralrohres der Acrania mit rezeptiver Funktion.

**Joule**, das, Abk.: *J* als Einheitssymbol; 1. physik. Einheit für die Arbeit bzw. Energie. Das J. ist die Arbeit, die verrichtet wird, wenn sich der Angriffspunkt der Kraft 1 N (Newton) in Richtung der Kraft um 1 m verschiebt. Daraus ergeben sich folgende Beziehungen zu den Basiseinheiten:  $1 J = 1 N \text{ mal } m = 1 \text{ m}^2 \text{ mal kg mal s}^{-2}$ . Die frühere Einheit 1 erg entspricht  $10^{-7} J$ ; 2. Einheit für die elektromagnetische Energie. Das J. ist die elektromagn. Energie, die der unter 1. definierten Einheit äquivalent ist; analog wird das J. als Einheit der Strahlungsenergie definiert; 3. Einheit der Wärmemenge, wobei das J. die Wärmemenge ist, die der unter 1. definierten Einheit äquivalent ist. Die frühere Einheit 1 Cal entspricht 4,1868 J;  $1 J = 0,238 85 \text{ cal}$ .

**jubátus, -a, -um**, lat. *iuba* die Mähne, der Kamm; mit Mähne (Kamm) versehen. Spec.: *Chrysocyon jubatus*, Mähnenhund.

**Jugále, n.**, lat. *iugum, -i, n.*, das Joch; Os zygomaticum: Jochbein am Schädel der Wirbeltiere von den Teleostiern an aufwärts, verbindet den Oberkiefer mit der Schädelkapsel.

**juguláris, -is, -e**, zum Jügulum bzw. zur Vena juguláris (Drosselvene) gehörig.

**Jugum, n.**, lat. *iugum, -i, n.*, das Joch; 1. Fortsatz am Hinterrand der Vorderflügel einiger Schmetterlinge; 2. *Geoemyda trijuga*, Indische Dreikielschildkröte.

**Julus, m.**, gr. *ho iulos* der Vielfuß, ein „insektenartiges“ Tier bei Aristoteles; Gen. der Júlidae, Schnurfüßer, Diplopoda, Progoneata, Myriapoda; mit drehendem Körperquerschnitt, mit Wehrdrüsen (Benzochinone). Spec.: *J. terrestris*.

**Juliformia, n.**, Pl.; Gruppe der Diplopoda, s. *Julus*.

**junctúra, -ae, f.**, lat. *iungere* verbinden; die Verbindung.

**Jungferflug**, der; Paarungsflug der Königinnen staatenbildender Insekten.

**Jungfernkranich**, der; s. *Anthropoides*.

**Jungferzeugung**, die; s. Parthenogenese.

**Junikäfer**, der; s. *Amphimallus*.

**Jura**, *m.*, nach d. Schweizer Jura; mittleres System des Mesozoikum, s. d.

**juvans = iuvans**, lat. v. *iuvare*; helfend, heilend.

**juvencus, -a, -um**, lat., jung; Jüngling; s. *Sirex* (Kiefernholzwespe).

**Juvenilhormon**, das, gr. *hormán*, antreiben; ein Insektenhormon, Neotenin, gebildet in den hinter dem Oberschlundganglion gelegenen Corpora allata, fördert das larvale Wachstum, hemmt die Metamorphose u. zeigt gonadotrope Wirkung; inzwischen wurden drei Juvenilhormone nachgewiesen und in ihrer chemischen Struktur aufgeklärt.

**Juvenilparasitismus**, der; Parasitismus von juvenilen Stadien oder Larven, z. B. bei Nematomorpha.

**juvenilis, -is, -ie**, lat., jung; Abk.: juv.

**juxtalomerulärer Apparat**, der, nlat. *juxta*-zusammen-; sekretorische Struktur (Renin-Sezernierung) in der Niere der Säugetiere aus glatten Muskelzellen, modifiziert Tubuluszellen und dazwischenliegende Zellen.

**juxtaligamentale Zellen**, die; Zellen im Bindegewebe von Echinodermen, Teil des veränderlichen Bindegewebes, spielt bei Versteifung und Erschlaffung des Bindegewebes eine Rolle.

**Jynx**, *f.*, gr. *he iynx* (transkribiert *gx = nx*), Dreh- od. Wendehals (der griech. Name wurde vermutlich nach seinem Ruf gebildet); Gen. der Picidae, Spechte. Spec.: *J. torquilla* (lat. *torquere* drehen), Wendehals.

## K

**K/T event**, der; nach Kreide/tertiär benannt, Aussterbeereignis vor etwa 65 Mio Jahren bei dem viele Großgruppen wie Dinosaurier und Ammoniten ausstarben, verschiedene Ursachen werden diskutiert, besonders populär der Einschlag eines Meteoriten aber auch Zunahme von Vulkanismus u. Änderungen des Meeresspiegels.

**Kabeljau**, der, *Gadus morhua* L.; ein zu den Dorschartigen gehörender, bis 1,50 m langer u. bis etwa 20 kg schwerer Raubfisch; Speisefisch von wirtschaftlicher Bedeutung; Leber dient zur Gewinnung von Lebertran, Bestand gefährdet, s. Dorsch.

**Kabinettkäfer**, der; s. *Anthrénus*.

**kachektisch**, gr. *kachéktés* in schlechtem Zustand befindlich, krank; abgemagert. Kachexie, die; gr. *he kachexía* schlechter Zustand, Vernachlässigung des Körpers; Abmagerung.

**Kadaver**, der, lat. *cadaver*, *-eris* die Tierleiche, der tote Körper, das Aas; Sammelbezeichnung für verendete o. getötete Tiere, die nicht zum menschl. Verzehr bestimmt sind, auch Tierkörper genannt.

**Kadaverin**, *n.*; 1,5-Diaminopentan, Pentamethylen-diamin;  $\text{NH}_2-(\text{CH}_2)_5-\text{NH}_2$ ; ein aliphatisches Diamin von widerwärtigem Geruch, das zusammen mit Putreszin den Hauptbestandteil der Leichengifte (Ptomaine) bildet. K. entsteht dadurch, dass Darm- u. Fäulnisbakterien Lysin-Decarboxylase bilden, die die Decarboxylierung der Aminosäure Lysin bewirkt.

**Käferschnecken**, die; s. Polyplacophora.

**Känogäa**, gr. *kainós* neu, *he gāia* die Erde; zusammenfassende Bezeichnung für die zoogeographischen Einheiten der Nearktis, Paläarktis u. Arktis identisch od. synonym mit Holarktis.

**Känozoikum**, das, gr. *to zóon* das Tier, das Lebewesen; jüngstes Zeitalter der Erdgeschichte, begann vor 65 Mio Jahren, umfasst die Systeme Tertiär u. Quartär, s. d.; Syn.: Neozoikum.n

**Kärpfling**, der; s. *Phalocerus*.

**Käsefliege**, die; s. *Piophilha casei*, auch „Schinkenfliege“ genannt; s. forensische Entomologie.

**Kaffeebohnenkäfer**, der; s. *Aræocerus*.

**Kaffernadler**, der; s. *Aquila verreauxi*.

**Kahlhecht**, der; s. *Amia*.

**Kahlwild**, das; weibliches Wild und Kälber beiderlei Geschlechts von Rot- u. Dam- sowie Elchwild.

**Kahnfüßer**, der; s. Scaphopoda (Syn.: Solenoconcha).

**Kahnschnabel**, der; s. *Cochleáris cochleáris*.

**Kainismus**, der, Kain, Adams erster Sohn, Mörder seines Bruders Abel (1. Mos. 4); Verwandtenfresserei, das Sich-Einanderanfressen od. Auffressen innerhalb einer Familie, spez. die Geschwisterfresserei. Syn.: Adelphophagie.

**Kaisergans**, die; s. *Philáete*.

**Kaisergranat**, der; s. *Nephrops*.

**Kaisermantel**, der; s. *Argýnnis*.

**Kaiserschneurbart-Tamarin**, der; s. *Tamarínus imperátor*.

**Kakerlaken**, die, *kakkerlak* holländischer Name für Schabe; die Schaben; s. *Blatta*.

**Kala-Azar (viszerale Leishmaniose)**, die; indisch; „Schwarze Krankheit“, tropische Infektionskrankheit (Splénomegalie) die ohne Behandlung, bspw. durch Antibiotika, tödlich verlaufen kann, hervorgerufen durch *Leishmania donovani*.

**Kalifornischer Seelöwe**, *m.*, s. *Zalóphus*.

**Kalkbrut**, die; eine ansteckende Erkrankung der Bienenbrut, verursacht durch den Pilz *Ascosphaera (Pericystis) apis*. *A. apis* ist heterophallisch mit weiblichem oder männlichem Mycel mit sowohl Phycomyceten- als auch Ascomycetenmerkmalen.

**Kalkdrüsen**, die; in den Darm sezernierende Drüsen des Regenwurms, Calciumionen-abgebend.

**Kalkschwämme**, die; s. Calcarea.

**kallös**, s. Kallus; schwielig.

**Kallus**, *m.*, lat. *cállum* die Schwiele, Knochenschwiele; das bei Knochenbrüchen neugebildete Gewebe, das zwischen den beiden Bruchstücken eine anfangs bindegewebige, später knöcherne Verbindung herstellt.

**Kalmar**, der; s. *Loligo*.

**Kalorie**, die, lat. *calor*, -*óris* die Wärme, Hitze, Glut; Wärmeinheit; Wärmemenge, die nötig ist, um ein Gramm bzw. Kilogramm Wasser von 14,5°C auf 15,5°C zu erwärmen, als Grammkalorie (cal.) bzw. Kilogrammkalorie (kcal. oder Cal.) bezeichnet; 1000 cal. = 1 kcal; alte Maßeinheit, jetzt Joule, s. d.

**Kalotermes**, *m.*, gr. *to kálon* Brennholz, Trockenholz; Gen. der Kalotermitidae (Trockenholztermiten), Isoptera (Termiten oder Weiße Ameisen). Spec.: *K. flavicóllis*, Gelbhalstermit.

**Kalotte**, die, arab.-franz. *calótte* die Kappe; Hirnschädel ohne Basis, etwa mit dem „Schädeldach“ gleichzusetzen.

**Kaltblutpferd**, das; in erster Linie Zugkraftpferd, entstanden aus Kleinpferden des Altertums über die Ritterpferde des Mittelalters und die Hof-, Kutsch- und Kriegspferde des 17. und 18. Jh.; ist kompakter und ruhiger im Temperament als Warmblutpferde. Die bekanntesten in Deutschland gezüchteten Rassen: rheinisch-deutsches Kaltblut, Schleswiger Kaltblut und der Noriker. Das rheinisch-deutsche Kaltblutpferd wird auf belg. Grundlage gezüchtet (1892 „Rheinisches Pferdestammbuch“), später Hauptanteil am Kaltblutbestand in Deutschland. Zu den älteren Hauptzuchtgebieten gehören Sachsen-Anhalt (1899 „Verband für die Zucht des schweren Kaltblutpferdes“) und Westfalen (1904 „Westfälisches Pferdestammbuch“).

**Kalyptorhynchia**, *n.*, Pl.; gr. *kalypra* die Hülle, *to rynchos* der Schnabel; Gruppe der freilebenden Plathelminthes mit einem muskulösen Rüssel zum Ergreifen der Beutetiere, z. B. *Gyratrix hermaphroditus*.

**Kalyx**, *m.*; gr. der Kelch; 1. Becherförmiger Körper mit allen inneren Organen der Kamptozoa, Nicktiere, der von einem Stiel getragen wird; 2. Becherförmiger Rumpf mit Armen der Crinoidea, Haarsterne, Echinodermata.

**Kambrium**, *n.*, nach *Cambria*, röm. Bezeichnung für Nordwales, ältestes System des Paläozoikum, von vor 650–545 Mio Jahren.

**Kambrische Fauna**, die; gekennzeichnet durch zahlreiche Formen der Bilateria, so dass sich alle rezenten höheren Taxa i. d. R. bis ins Kambrium zurückverfolgen lassen; viele Gruppe ohne rezente Nachfahren, man spricht auch von der kambrischen Formenexplosion, „Cambrian explosion“; berühmte Fundstätten: Chengjiang (Süd-China), Sirius-Passet-Fauna (Nord-Grönland), Burgess-Shale (Britisch Kolumbien).

**Kamel**, das; s. *Camelus*.

**Kamelhalsfliege**, die; s. *Rhaphidia*.

**Kammfüßer**, die; s. Ctenopoda.

**Kammgeier**, der; s. *Sarcorhamphus papa*.

**Kammmuscheln**, die; s. Pecten.

**Kammseestern**, der; *Astropecten*.

**Kammzähne**, die; 1. Schneid- u. Eckzähne im Unterkiefer der Dermoptera, Riesengleiter, mit tief gekerbten Kronen; 2. aus den Incisivi u. Canini gebildeter Kamm bei den Strepsirhini, Nacktnasensaffen, Primates.

**Kampfadler**, der; s. *Polemaetus*.

**Kampfläufer**, der; s. *Philomachus*.

**Kamptozoa**, *n.*, Pl., gr. *kámptéin* krümmen, wegen der wurmförmigen Gestalt u. der kennzeichnenden Nickbewegung im strömenden Wasser, *ta zóa* die Tiere; Gruppe der Bilateria; besteht aus nur wenigen Arten (sessil, marin), die auf Steinen, Algen od. epizoisch auf anderen Tieren leben; ihr Körper ist meist in einen beweglichen Stiel u. in einen Kelch mit endständigem Tentakelkranz gesondert. Afteröffnung liegt innerhalb des Tentakelkranzes, daher der Name Entoprocta. Ihre frühere Zuordnung zu den Bryozoa (= Ectoprocta) erfuhr kürzlich durch molekulare Befunde wieder Unterstützung; nach anderen Hypothesen und morphologischen Merkmalen wird heute meist eine Verwandtschaft mit den Mollusca für die wahrscheinlichste Hypothese gehalten; so dass Ähnlichkeiten zwischen K. u. Bryozoa als Konvergenzen bzw. Plesiomorphien angesehen werden.

**Kanadagans**, die; s. *Branta*.

**Kanarienvogel**, der; s. *Serinus*.

**Kaninchen**, das, lat. *cuniculus*; s. *Oryctolagus*; *Oryctolagus cuniculus*; Mit den Pfeifhasen und Hasen infolge ihrer morpholog. Eigenheiten in einer besonderen Gruppe, den Lagomorpha (Hasentiere), zusammengefasst. Das eigentliche K. ist, abgesehen von seinem Heimatgebiet, der Iberischen Halbinsel u. N-Afrika, in seiner Wildform ein unmittelbarer Folger menschl. Besiedlung und vielfach angesiedelt worden; hochsozial, hierarchische Gruppen in beiden Geschlechtern, leben in selbst gegrabenen verzweigten Wohnbauten, Stammform aller Hauskaninchenrassen, Domestikation erst im Mittelalter, kann leicht wieder verwildern. K. dienen ursprünglich nur als Fleisch- u. Pelzlieferant, als Versuchstiere.

**Kanincheneule**, die; s. *Speotyto*.

**Kaninchenlaus**, die; s. *Haemodipsus*.

**Kanker**, die; s. Opiliones.

**Kantschille**, Vernakulurname für die Tragulidae (Ruminantia, Artiodactyla), z. B. *Tragulus memina* Fleckenkantschill.

**kanzerogen**, lat. *cáncer* der Krebs, gr. *gignesthai* werden, entstehen; krebserzeugend.

**Kanzerogenitätstest**, der, *m.*, engl. testing for cancerogenicity; Sonderform des chronischen Toxizitätstests *in vivo*, die speziell auf den Nachweis der krebs-erzeugenden Wirkung von Stoffen ausgerichtet ist. Die Testsubstanz wird 18–24 Monate lang 5-mal pro Woche an Versuchstiere verabreicht u. das Auftreten von Tumoren untersucht.

**Kapaun**, der, frz. *chaponer* verschneiden; kastrierter Hahn.

**kapaunisieren**, Hähne kastrieren.

**Kapazitation**, die, lat. *capax*, -*acis* befähigt, vielfasend; Befähigung der Spermien zur Befruchtung der Eier durch den Einfluss bestimmter Sekrete des weiblichen Genitale.

**Kapillare**, die; s. Capillare.

**Kapschwein**, das; s. *Orycteropus*.

**Kapuziner**, der; s. *Bostrychus*.

**Kapuzineraffe**, der; s. *Cebus*.

**Karakel**, Vernakularname für *Lynx cáracal*, s. d., ist in den Wüsten, Steppen von Afrika, Vorderasien u. Indien beheimatet.

**Karakulschaf**, das; Syn.: Persianer-Schaf; Schaf-rasse, deren wirtschaftliche Hauptbedeutung in der Fellgewinnung liegt. Als „Persianer“ wird das Lammfell des neugeborenen Karakuls bezeichnet, das sich durch Lockenbildung u. hohen Glanz, das sog. Feuer, auszeichnet. – Das K. stammt aus der Gegend von Buchara. Es wird unterschieden in Vollblut- u. Landkarakul. Die Wollfarbe variiert von tiefschwarz über braun zu grau.

**Karäsche**, die; s. *Carassius*.

**Karbohydrase**, die, lat. *cárbo* die Kohle, gr. *to hýdor* das Wasser; kohlehydratspaltendes Enzym.

**Karbon**, *n.*, ein System des Paläozoikum, s. d., in Europa mit zahlreichen Steinkohlenvorkommen, von vor 358 bis vor 296 Mio Jahren, in Ober- (Pennsylvanien) und Unterkarbon (Mississippi) unterteilt.

**karbonisch**, zum Karbon gehörig.

**Karbonsäure**, die; organische Verbindung mit der funktionellen Gruppe –COOH (Carboxylgruppe). Viele biologisch bedeutsame Substanzen, wie z. B. Aminosäuren, Verbindungen des Zitronensäurezyklus u. a., sind Karbonsäuren.

**Karboxylierung**, die; enzymatische Stoffwechselreaktion der CO<sub>2</sub>-Bindung über aktivierte Zwischenstufen.

**Kardenälchen**, das; s. *Ditylenchus*.

**kardial**, das Herz od. den Magenmund betreffend.

**Kardinalvene**, die; paarige Hauptvenen im Blutkreislauf der ursprünglichen Gnathostomata, Craniota: die vorderen K. führen vom Kopf zu den Ductus Cuveri, s. d., die hinteren von den Nieren zu den D. C. und münden dann in den Sinus venosus; die hinteren K. werden im Laufe der Evolution in verschiedenen Gruppen durch die Vena cava posterior ersetzt.

**Karettschildkröte**, die; s. *Eretmochelys*, s. *Chelone*.

**Karibu**, Vernakularname für die nordamerikanischen Rassen des Rentieres *Rangifer tarandus*, s. d.

**Karpfen**, der; s. *Cyprinus*, wichtigster Süßwasserspeisefisch, meist industriemäßig produziert. Er kann bis 1 m lang u. bis 25 kg schwer werden. Als Handelsfisch ist er meist 1–3 kg schwer; festes, wohlschmeckendes Fleisch; kommt auch geräuchert oder als Konserve in den Handel.

**Karpfenfische**, s. Ostariophysi, Cypriniformes.

**Karpfenlaus**, die; s. *Argulus*, zu der Unterklasse der Branchiura gehörende parasit. Kleinkrebse.

**Karpfenlende**, die (= hohe Lende); Konvexität der Lende, die dem Karpfenrücken analog ist, häufig vergesellschaftet mit Wirbelfusion und hohem Kreuzbein.

**karpophag**, gr. *ho karpós* die Frucht, *phagein* essen, fressen; Samen und Früchte fressend.

**Karposen**, die, Pl., gr. *karpós* die Frucht, der Nutzen; Formen des Zusammenlebens artverschiedener Tiere, die nur einem Partner nutzen, dem anderen jedoch keinerlei Schaden zufügen: 1. Parökie (Schwarzhalstaucher – Lachmöwe), 2. Synökie (Brandgans

– Fuchs), 3. Phoresie (Triungulus, Larve des Käfers Meloë u. Solitärbiene, 4. Symphorismus (Federlinge im Vogelgefieder), 5. Entökie (Nadelfisch u. Holothurie).

**Kartoffelkäfer**, der; s. *Leptinotarsa*.

**Karunkel**, *f.*; lat. Stückchen Fleisch; 1. Med.: von der Haut oder Schleimhaut ausgehende kleine Warze aus gefäßreichem Bindegewebe; 2. bei bestimmten marinen Anneliden vom Prostomium ausgehende faltenförmige Wucherung, die meist lateral die beiden Nuchalorgane (s. d.) trägt, z. B. Amphinomidae.

**Karyobiónta**, die, gr. *to káryon* der (Nuss-) Kern, *ho bios* das Leben; allgemeine Bezeichnung für Lebewesen mit Zellkern(en).

**Karyogamie**, die, gr. *gaméin* gatten; die Kernverschmelzung, d. h. der eigentliche Befruchtungsvorgang.

**Karyogramm**, das, gr. *gramma* Schrift; Chromosomenbestand einer Zelle, charakterisiert durch Chromosomengröße, -form u. -zahl.

**Karyokinese**, die, gr. *kinéin* bewegen; die Kernbewegung; die indirekte Kernteilung, die Mitose.

**karyokinetisch**, Syn.: „mitotisch“.

**Karyologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre vom Zellkern („Zellkernkunde“) bzw. Wissenschaftszweig, der sich mit dem Zellkern (den Chromosomen) befasst.

**Karyolýse**, die, gr. *he lýsis* die Lösung, Auflösung; die Kernauflösung.

**Karyomastigot**, der; gr. *to káryon* der Kern, *he mástix*, die Geißel; morphologische Einheit aus Basalkörper, Wurzelstrukturen inkl. Mikrotubuli und Zellkern bei bestimmten einzelligen Eukaryota, z. B. bei Archamoeba.

**Karyoplasma**, das, gr. *to plásma* das Geformte, Gebilde; protoplastische Substanz im Nucleus („Kernplasma“).

**Karyorhéxis**, die gr. *he rhéxis* das Brechen; Kernegeneration durch Zerteilung.

**Karyotyp**, der, gr. *ho týpos* das Gepräge, Bildwerk, die Gestalt; Chromosomensatz eines Individuums, charakterisiert u. definiert durch die Zahl u. Morphologie der mitotischen Metaphasechromosomen.

**karzinogen**, Bezeichnung für Substanzen, die Karzinome hervorrufen (können); kanzerogen.

**Karzinogene**, die; Faktoren bzw. Stoffe, die Krebs verursachen können, z. B. Röntgenstrahlen, polyzyklische Kohlenwasserstoffe, Asbest.

**Karzinom**, = Carcinom(a), das, gr. *to karkinóma* Krebsgeschwulst, die (maligne) Krebsgeschwulst.

**Karzinostátika**, gr. *statikós* hemmend; die Metastasierung hemmende bzw. verhütende Zytostatika, im allgemeinen: Substanzen, die für die Chemotherapie maligner Tumoren geeignet erscheinen, da sie im Rahmen des therapeutischen Index (Wirkdosierung) maligne entartete Zellen – solche mit meist besonders raschem Wachstum – schädigen.

**Karsárka**, russischer Name für die in SW-Asien u. SO-Europa vorkommende Brandente *Tadorna variegata* (= *T. rútila*).

**Kaspar-Hauser-Versuch**, der; benannt nach Kaspar Hauser, einem Nürnberger Bürger, der nach der Erzählung bis etwa zum 17. Lebensjahr mit Wasser und Brot, isoliert von Menschen, großgezogen worden sein soll; ethologisch handelt es sich bei den K.-H.-Tieren um isoliert aufgezogene (Versuchs-)Tiere.

**Kaste**, die; bei sozialen Insekten eine Gruppe von Individuen einer bestimmten Art od. Unterart, die sich in ihrer Gestalt u. oft auch ihrer Funktion von anderen Gruppen von Individuen innerhalb derselben Art od. Unterart unterscheidet (z. B. bei Bienen: Arbeiter, Drohnen u. Königinnen).

**Kastration**, die, lat. *castrare* entmannen, verschneiden, entkräften; Entfernen od. Ausschalten der Keimdrüsen (Hoden od. Eierstöcke). Menschliche Kastraten sind Verschnittene od. Eunuchen. Bei männlichen Haustieren beispielsweise wird die Kastration aus ökonomischen Gründen angewandt, da die Kastraten schneller bei geringerem Futteraufwand gemästet werden können und eine bessere Fleischqualität liefern.

**Kasuar**, die; s. *Casuarius*; Casuariidae, Fam. der Casuariiformes; straußenartige flugunfähige Laufvögel Australiens, Neuguineas, Indonesiens. Das Gefieder besteht aus schwarzen, zerschlissenen Federn. Kopf und Oberhals sind nackt. Auf dem Kopf tragen sie einen helmartigen, von einer Hornscheide überzogenen Knochenhöcker.

**katadrom**, gr. *he katadromé* das Abwärtsziehen, abwärtsziehend; zur Laichablage vom Süßwasser (Flüsse) ins Salzwasser (Meer) wandernde Fische werden als katadrome Wanderfische bezeichnet, z. B. der Aal; vgl. anadrom.

**Katalase**, die, gr. *katalān* auflösen; Enzym, das die Spaltung von Wasserstoffsuperoxid in Wasser u. Sauerstoff katalysiert.

**Katalepsie**, die, gr. *katalambānēn* festhalten, einnehmen; Starrsucht, Totstellreaktion, z. B. bei Insekten u. Vögeln meist durch erzwungene Rückenlage hervorgerufene, vorübergehende Bewegungslosigkeit.

**Katalysator**, der, gr. *he katálysis* die Auflösung; Reaktionsbeschleuniger; Substanzen (Verbindungen), die chemische Reaktionen beschleunigen, ohne dabei selbst verändert zu werden. Enzyme sind Biokatalysatoren.

**Katalyse**, die; der Vorgang einer katalytischen Reaktion.

**Kataporida**, n., Pl.; fossile Gruppe der Thelodonti, Craniota, ohne Kieferapparat, heute meist in die Stammlinie der gnathostomen Wirbeltiere eingeordnet.

**katasematisches Verhalten**, n., gr. *kat, katá* hinab, herab, entgegen, *to séma* die Bezeichnung, das Zeichen; nach Mertens (1946) Demutverhalten, defensives arterhaltendes Verhalten, Verhalten unterlegener Tiere, angriffsverhinderndes bzw. umorientierendes Verhalten.

**Katastrophentheorie**, die; „Differentialtopologische Theorie, mit deren Hilfe sich Probleme der strukturellen Stabilität eines dynamischen Systems

analysieren lassen. Der Begriff „Katastrophe“ hat in dieser Theorie eine exakt definierte mathematische Bedeutung. Es gibt z. B. sieben „Elementarkatastrophen“, die von R. Thom, dem Begründer der Theorie, systematisch klassifiziert wurden u. die nur bedingt Situationen repräsentieren, die man landläufig als Katastrophen bezeichnet (M. Eigen u. R. Winkler 1979).

**Katecholamine**, die, gr. *katecho* halte zurück; Stoffe, die vom Brenzkatechin abzuleiten sind, z. B. Dopamin, Noradrenalin, Adrenalin.

**Kategorie**, die, gr. *he kategoría* die Anklage, auch: der feste Begriff; Einheit der Klassifikation der Linnéschen Systematik, in der modernen Systematik ohne Bedeutung; allgemeine Bezeichnung für die verschiedenen Taxa; taxonomische Kategorien sind: Subspecies, Species, Genus usw. – Mit Kategorie synonym: Kategorienstufe (Rangstufe). Jedes Lebewesen gehört zu einer Anzahl einander übergeordneter Kategorienstufen, die durch ihre Position in aufsteigender Reihenfolge gekennzeichnet sind und die zusammen eine Rangstufenfolge od. Rangordnung bilden. Die Bezeichnungen sind: Aberratio (Spielart), Varietas (Varietät), Subspecies (Unterart), Species (Art), Genus (Gattg.), Tribus, Section, Subfamilia (Unterfam.), Familia, Subordo (Unterordn.), Ordo, Superordo (Überordn.), Classis (Klasse), Subphylum (Unterst.), Phylum (Stamm), Subdivisio (Unterabtlg.), Divisio, Subregnum (Unterreich), Regnum (Reich). Man unterscheidet Haupt- und Zwischen- bzw. Unterkategorien, wobei letztere durch Präfixe Sub- und Super- gebildet werden können. – Manche Systematiker verwenden ferner die Kategorien Cladus (Kreis), Series, Stammgruppe.

**Katelektrotonus**, der, gr. *ho tónos* die Spannung; Zustandsänderung insbesondere am Neuron im Bereich der Kathode, besteht in einer Negativierung der Membranaußenseite durch Depolarisation des Ruhepotentials.

**Katfisch**, der, catfish, auch Steinbeißer od. Seewolf genannt: *Anarrhichas lupus*, Gestreifter K.: *A. minor*, Gefleckter K.; namentl. Bezug auf den katzenartigen Kopf mit gut ausgebildetem Gebiss.

**katharob**, von gr. *katharós* sauber, ungetrübt, frisch; Bezeichnung für nicht verunreinigte Gewässerteile in manchen Saprobiesystemen (s. d.).

**Kathepsine**, die, gr. *kathépsēn* zerkochen, zerlegen, spalten; proteolytische Enzyme, Endopeptidasen; Proteasen, die bei annähernd neutraler Reaktion spalten; kommen meist intrazellulär vor.

**Kathode** (= Katode), die, gr. *katá herab*, he odós der Weg; Elektrode, die mit dem negativen Pol einer Spannungsquelle verbunden ist.

**Katochus**, m., gr. *kátuchos* verhalten; schlafähnlicher Zustand bei geöffneten Augen.

**Katos Larve**, die; spezifische Larvenform bei Polycladida, Plathelminthes; Syn.: Goettesche Larve.

**Katta**, Vernakulärarme (Madagaskar) für *Lemur catta*, s. d.

**Katze**, die; s. *Felix*.

**Katzenaugennatter**, die; = Bananenschlange; s. *Lep-todeira*.

**Katzenfloh**, der; s. *Ctenocephalides*.

**Katzenhai**, der; s. *Scyliorhinus*.

**Katzenschreisyndrom**, das; s. Criduchat-Syndrom

**Katzenwels**, der; s. *Amiurus*.

**kaudal**, s. *caudalis*.

**Kaukasus-Agame**, die; s. *Agama*.

**Kaulbarsch**, der; s. *Acerina*.

**Kaulbarsch-Flunder-Region**, die; die Mündungsregion der Tieflandflüsse, entspricht der unteren Zone des Potamal, s. d., dem Hypopotamal.

**Kaulkopf**, der; s. *Cottus*.

**Kaulquappen**, die; im Wasser lebende u. durch Kiemen atmende Larven der anuren Amphibien.

**Kaurischnecke**, die; Kaurita = Name der im Tauschhandel (bes. in Guinea) benutzten Schalen als Scheidmünzen von Arten des Gen. *Cypraea*, z. B. *C. (Monetaria) moneta*; lat. *moneta* die Münze.

**Kauter**, der, latin., *cautérium*, -ii, n., das Brenneisen; der Brenner; Thermokauter; elektrischer Schneidbrenner für Exstirpationen bzw. Operationen. Kauterisation: Gewebszerstörung durch Hitze od. Chemikalien.

**Kauz**, der; s. *Aegolius*, s. *Athene*.

**Kaviar**, der, ital. *caviale* gesalzener Fischrogen; eingesalzener Roggen von Stör, Hausen, Sterlet (u. anderen Störarten).

**Kea**; s. *Nestor*.

**Kebersches Organ**, das; „Perikardialdrüse“, Strukturen im Perikard von Muscheln, die das Ultrafiltrat erzeugen.

**Kegelhähnchen**, das; s. *Pseudocistela*.

**Kegelrobbe**, die; s. *Halichoerus grypus*.

**Kegelschnecken**, die; s. *Conoidea*.

**Keiler**, der; das männl. Wildschwein.

**Keimanlage**, die; richtungsorganisiertes Blastem, welches nach der Furchung sich auf der Eioberfläche entwickelt und wesentlicher Ausgangsort für die Bildung der Körpergrundgestalt ist.

**Keimbahn**, die, die Kontinuität der Erbsubstanz des Genotypus. Unter Keimbahn versteht man die Weitergabe der Gene von Generation zu Generation, d. h. die Zellfolge der Keimzellen (Gameten) bzw. der Gametenkerne. Sie erstreckt sich von Synkaryon zu Synkaryon. Die generativen Zellen sind im Vergleich zu den somatischen Zellen (Körperzellen) potentiell unsterblich.

**Keimblätter**, die; bei der Gastrulation entstehende Zellverbände, von denen unterschieden werden: Ektoderm, Entoderm u. Mesoderm. Mit der Keimblattbildung wird die Voraussetzung für die Organogenese u. die Körpergrundgestalt geschaffen.

**Keimdrüsen**, die, Pl.; Gonaden, d. h. Eierstöcke u. Hoden, Drüsen innerer u. äußerer Sekretion.

**Keimfleck**, der; *Mácula germinativa*, der Nukléolus im Kern der Eizelle.

**Keimplasma**, das (Polplasma); spezieller Anteil des Eizellencytoplasmas, enthält angereichert mRNA oder Proteine, die bei der Achsendetermination bedeutsam sind, bspw. *oscar*-mRNA im posterioren Bereich der

Eizelle. Im Bereich des Polplasmas bilden sich die Polzellen (Keimzellen).

**Keimplasmatheorie**, die; auf August Weismann (1885) zurückgehende Theorie, die besagt, dass die stoffliche (molekulare) Zusammensetzung des Keimplasmas und deren Verteilung an die nachfolgenden Zelllinien deren weitere Differenzierung bedingt.

**Keimscheibe**, die; diskusförmige Anordnung von Zellen im Blastodermstadium, auf dem nicht an den Zellfurchungen teilnehmenden dotterhaltigen Rest der Eizelle liegend. Bspw. bei Fischen, Saurisiden.

**Keimstreifen**, der (engl. germ band); ventraler Blastodermanteil bei Insekten. Der Embryo entwickelt sich im Wesentlichen aus dem Bereich des Keimstreifs.

**Keimzellen**, die, Pl.; (engl. germ cells); die Zellen, aus denen die Eizellen und Spermien (Gameten) hervorgehen, im Gegensatz zu den somatischen Zellen (Körperzellen), die auch die gesamte genetische Information enthalten, aber im differenzierten Zustand keine Fortpflanzungspotenzen haben.

**Keith-Flackscher Knoten**, der, nach Sir Arthur Keith und Flack benannt; der Sinusknoten in der rechten Herzkammer der höheren Vertebraten, Teil des Reizleitungssystems, autonomer Taktgeber, s. Sinus venosus.

**Kelchwürmer**, die; Enteroprocta (s. d.), syn. Kemptozoa (s. d.).

**Kenozoiden**, die; stark modifizierte Einzeltiere einer Bryozoenkolonie, die der Verankerung am Substrat dienen.

**Kentrogon**, n.; durch eine Metamorphose aus der Cypris-Larve der Rhizocephala (s. d.) hervorgehendes Stadium an der Borstenbasis des Wirtes.

**Kentron**, m.; hohler Stachel im Kentrogon, der in die Borstenbasis des Wirtes eingestochen wird und durch den das Einwandern der noch undifferenzierten Zellen in den Wirt erfolgt.

**Keratella**, f., gr. *to keras* das Horn, -ella, lat., Dim.; Gen. der Brachionidae, Monogononta, Rotatoria. Spec.: *K. cochleáris*.

**Keratin**, das; Skleroprotein in der obersten Hautschicht u. in Hautderivaten der Wirbeltiere (Nägel, Krallen, Hufe usw.).

**Keratinocyten**, die; keratinproduzierende Hautzellen die absterben und von der Oberfläche abfallen.

**Keratodonten**, die, gr. *to keras* das Horn, *ho odus* der Zahn; lokale Verhornungen im Mundbereich der Larven der Anura, Lissamphibia, dienen zum Abweiden der Nahrung vom Untergrund.

**keratose Schwämme**, die; Gruppe von Schwammtaxa, die keine Spicula besitzen, Phylogenie unklar, u. a. *Spongia officinalis*, Badeschwamm.

**Kerckringsche Falten**, f., nach Theodor Kerckring (1640–193) benannt; ins Lumen des Dünndarms (Duodenum u. Jejunum) der Säuger vorspringende beständige Querfalten.

**Kernbeißer**, der; s. *Coccothraustes*.

**Kerndualismus**, der; bezeichnet das bei Ciliophora vorkommende Phänomen mit ein bis mehreren soam-

tischen Makronuklei und einem generativen Mikronukleus pro Zelle.

**Keróna**, *f.*, wahrscheinlich von gr. *he keronéa* die Frucht des Johannisbrotbaumes; Gen. der Oxytrichidae, Hypotrichia, Ciliophora. Spec.: *K. pediculus*, Kleine Polypenlaus (schmarotzt auf Süßwasserhydnren, Stacheln u. den Kiemen des Hechtes).

**Kettenkoralle**, die; s. *Halysites*.

**Kettenviper**, die; s. *Lampropeltis getulus*.

**Kettenviper**, die, *Daboia russelli*; s. *Vipera russelli*.

**Kētúpa**, *f.*, von gr. *to kētos* das Ungeheuer (im od. am Meer), Seeungeheuer u. *upa* der Ruf gebildet; Gen. der Strigidae (Eulen). Spec.: *K. ketupu*, Sundafischuhu (-eule); *K. ceylonensis*, Ceylonfischuhu (-eule).

**Keulenhaare**, die; besondere, bewegliche Haarstrukturen am Körper der Penicillata (Pselaphognatha), Diplopoda, Myriapoda, daher auch der deutsche Name Pinselfüßer.

**Keulenpolyp**, der; s. *Cordylophora*.

**Key-Retzische Körperchen**, *n.*, die Lamellenkörperchen der Vögel.

**Kiebitz**, der; s. *Vanellus*.

**Kiefer**, **Kieferapparat**, der; 1. bei wirbellosen Tieren Hartstrukturen aus Chitin oder mineralisierter Cuticula im Vorderdarmbereich mit teilweise komplexer Struktur, kommen bspw. vor bei Gnathifera (Gnathostomulida, Rotatoria, Micrognathozoa), Polychaeten, Hirudinea, Onychophora, Echinoidea; 2. bei Wirbeltieren aus Kiemenbögen entstandene Strukturen, die die Zähne tragen.

**Kieferbogen**, der; zum Kieferapparat der Gnathostomata, Craniota umgestaltete Kiemenbögen, s. d.; es gibt zwei Kieferbögen: den Mandibular- und den Hyoidbogen.

**Kieferegel**, der; s. Gnathobdellae.

**Kiefergelenk**, **primäres**, das; erstes in der Evolution der Gnathostomata, Craniota, gebildete Gelenk zwischen Ober- und Unterkiefer aus Palatoquadratum u. Mandibulare (bei Chondrichthyes) bzw. Quadratum u. Articulare (bei Osteognathostomata); bei allen Gruppen mit Ausnahme der Säuger vorhanden.

**Kiefergelenk**, **sekundäres**, das; Kiefergelenk der Mammalia; im Dienste einer besseren Beweglichkeit von Ober- u. Unterkiefer gegeneinander entstandene Struktur; gebildet aus den Knochen Squamosum u. Dentale; erlaubt im Gegens. zum prim. Kiefergelenk nicht nur Schnapp- sondern auch Mahlbewegungen.

**Kiefernäulchen**, die; s. Gnathostomulida.

**Kiefernkreuzschnabel**, der; s. *Loxia*.

**Kiefernadelschildlaus**, die; s. *Leucaspiis*.

**Kiefernackekäfer**, der; s. *Ernobius*.

**Kiefernprachtkäfer**, der; s. *Chalcophora*.

**Kiefern-Prozessionsspinner**, der; s. *Cnethocampa*.

**Kiefernsaateule**, die; s. *Agrotis*.

**Kiefernschwärmer**, der; s. *Hyloicus*.

**Kiefernspinner**, der; s. *Dendrolimus*.

**Kiefern-rindenwanze**, die; s. *Áradus cinnamómeus*.

**Kielbrustvögel**, die, s. Carinatae.

**Kiemenbögen**, die, Pl.; Branchial- od. Visceralbogen, Teil des Viscerocraniums der Craniota, primär nur

die Kiemen stützend, bei Gnathostomata entstand aus dem 1. Kiemenbogen (Mandibularbogen) der Kieferapparat bzw. das primäre Kiefergelenk, der 2. Kiemenbogen (Hyoidbogen) dient mit dem Hyomandibulare der Befestigung des Kiefers am Neurocranium; vermutlich gab es vor dem Mandibularbogen 1-2 weitere so genannte Praemandibularbögen, die im Laufe der Evolution verloren gingen; bei Amnioten embryonale, meist nur vorübergehend bestehende knorpelige Spangen zwischen den Kiemenspalten. Aus dem Mandibularbogen entwickeln sich beispielsweise bei den Säugern Hammer u. Amboss (= Meckelsche Knorpel); aus dem Hyoidbogen entstehen die Schenkel des Steigbügels, der Proc. styloideus u. die kleinen Hörner des Zungenbeins (vgl. Reichert-Knorpel); aus dem 3. Kiemenbogen entstehen Körper u. große Hörner des Zungenbeins. Aus dem 4. u. 5. Kiemenbogen entsteht der Schildknorpel.

**Kiemendarm**, der; bei Enteropneusten, Tunicaten, Acraniern u. Wirbeltieren derjenige Teil des Darmkanals, der die Kiemenspalten trägt.

**Kiemendeckel**, der; aus mehreren Knochen gebildete bewegliche Platte, die den Kiemenraum nach außen abdeckt, bei Actinopterygii u. Sarcopterygii; bei Tetrapoda reduziert.

**Kiemenfilament**, das; aus mehreren Lamellen bestehende respiratorische Element einer Wirbeltierkieme.

**Kiemenfüßer**, die; s. Branchiopoda.

**Kiemengänge**, die; Kiemenspalten od. Visceralspalten bzw. Schlundtaschen. Aus dem 1. Kiemengang entwickeln sich bei Tetrapoden primäre Paukenhöhle u. Ohrtrompete. Aus der 2. Kiemenpalte entsteht die Tonsillenbucht. Aus dem Epithel der übrigen Kiemengänge entstehen innersekretorische Halsdrüsen, Thy-meu u. Epithelkörperchen.

**Kiemenherzen**, die; venöse, kontraktile Abschnitte an der Basis der Kiemen, pumpen Hämolymphe bzw. Blut zur Kieme. Bei Cephalopoden und Acraniern.

**Kiemenschwänze**, die; s. Branchiura.

**Kiemenseptum**, das; zwischen den Kiemenlamellen nach außen sich ausdehnende Struktur, die schließlich in der den Kiemenraum verschließenden Klappe endet; bei Chondrichthyes:

**Kiemenspalte**, die; bei Chordatieren (u. Hemichordaten) zwischen den Kiemenbögen liegende Öffnungen des Kiemendarms, durch die das Atemwasser den Darm verlässt; bei Craniota direkt nach außen mündend, bei Acrania und Tunicata erst in den Peribranchialraum und über einen gemeinsamen Porus nach außen führend.

**Kiemenstrahlen**, die; knorpelige Skelettelemente, die auf den Kiemenbögen der Knorpelfische stehen und die Kiemensepten stützen.

**Kiementasche**, die; durch die Kiemenbögen begrenzte Region des Kiemendarmes in dem die eigentlichen Kiemen liegen; Nummerierung erfolgt nach üblicher Konvention durch arabische Zahlen, die der Bögen durch römische beginnend jeweils vor der jeweiligen Kiementasche.

**Kiesel Schwämme**, die; s. *Silicospongia*.

**Kilch**, der; s. *Coregonus*.

**killer cells, Killer-T-Zellen**, die; Gruppe der T-Zellen des Immunsystems der Wirbeltiere, die zellständige Antikörper tragen und als cytotoxische Zellen wirken.

**Kindchenschema**, das; Schlüsselreizkombinationen mit Infantilmerkmalscharakter, d. h., gewisse Proportionstypen an Schlüsselreizen (relativ kurzes, rundliches Gesicht, Pausbacken, große Augen, steile Stirn) lösen als (wahrscheinlich) angeborener Auslösemechanismus (AAM) bei Mensch und vielen Tieren Pflege- und Befriedungsverhalten aus.

**Kinete**, die, gr. *ho kinetés* der Bewegende; Anordnung der Cilien in Längsreihen bei Ciliophora.

**Kinetide**, die; Strukturkomplex aus Basalkörper von Cilien, die mit einer Anzahl assoziierter Wurzelemente vereinigt sind, bei Ciliophora.

**Kinetik**, die, gr. *ho kinetés* der Bewegende; die chemische K. ist die Lehre von den Gesetzmäßigkeiten der zeitlichen Veränderungen eines chemischen Reaktionssystems.

**Kinetochor**, n., gr. *kinesis* Bewegung, *choros* Ort; in der Prophase gebildeter Proteinkomplex am Zentromer eines Chromosoms. Ist bei Zellteilungen an der Verbindung der Chromosomen mit dem Spindelapparat beteiligt.

**Kinetoplast**, der; gr. *ho kinetés* der Bewegende u. *ho plástes* der Bildner, Former; zytologische Besonderheit bei den Flagellata; ein besonders differenziertes Mitochondrium in Basalkörperrnähe, welches auch Ausläufer zu bilden vermag. In älterer Literatur oft fälschlich Blepharoplast genannt.

**Kinetosomen**, die; Syn. für Basalkörper, gebräuchlich bei Cilien- bzw. Geißelstrukturen der einzelligen Eukaryota.

**King-Yo**, chinesischer Name für *Carassius auratus*, Goldfisch.

**Kinine**, die, gr. *kineo* bewege; Gewebshormone, basische Polypeptide. Diese erhöhen die Gefäßpermeabilität, wirken blutdrucksenkend u. erregen die glatte Muskulatur. Vertreter sind u. a.: Bradykinin, Kallidin, Neurokinin.

**Kinocilie**, die, lat. *cilia, -órum, n.*, die Wimpern; bewegliche Geißel oder Cilium; im Unterschied zu Stereocilie (Mikrovillus) gebraucht, heute eher ungebrauchlich.

**Kinorhyncha**, die, gr. *kinéōn* bewegen, *to rhýnchos* der Rüssel, wegen der Lokomotionsweise; Gruppe der Ecdysozoa (Nemathelminthes i. e. S.), s. d., kleine, rein marine Meiofaunaorganismen, Körper in Mundkegel, Introvert und Rumpf mit 11 segmantähnlichen Zoniten aufgeteilt. Syn: Echinocephala. Genus: *Echinoderes*.

**Kinostérnon**, n. (= *Cinostérnum*), gr. *kinéōn* bewegen, *to stérnon* das Brustbein; Gen. der Kinosternidae (Klappschildkröten), Cryptodira. Spec.: *K. pensilvanicum*, Schlamm- od. Klappschildkröte (N-Amerika); *K. odoratum* (*Sternotherus odoratus*), Moschusschildkröte.

**Kinethmoid**, n.; für Karpfenfische typischer neuer Knochen im Schädelbereich.

**Kiwi**, der; s. *Apteryx*.

**Kladistik**, die, gr. *ho klados, m.*, Zweig, Verzweigung; nicht nur im angelsächsischen Sprachraum (*cladistics*) verwendetes Synonym für Phylogenetische Systematik (s. d.), vor allem durch Berechnung von Stammbaumhypothesen mittels verschiedenster Computerprogramme.

**Kladogenese**, die, gr. *ho kládos* der Zweig, *he génesis* die Entwicklung, Entstehung; die „Verzweigungs-entstehung“, die Entstehung der phylogenetischen Verzweigung.

**Kladogramm**, das, auch Cladogramm; mit den Methoden der phylogenetischen Systematik erstelltes dichotomes Diagramm, welches die Verwandtschaftsbeziehungen wiedergibt.

**Kladus**, der; auch Klade, in der phylogenetischen Systematik Bezeichnung für einen Evolutionsast Syn.: monophyletische Gruppe, Monophylum.

**Klammeraffe**, der; s. *Ateles*.

**Klammerreflex**, der, s. Reflexe; ein spinaler Reflex, der von Mittelhirn u. Vorderhirnteilen kontrolliert wird, er ist z. B. bedeutsam für die Paarung bei Anuren u. wird ausgelöst durch Berührung von Hautpartien der Brust u. der Innenseite der Vorderextremitäten.

**Klappenassel**, die; s. *Idothea*.

**Klapperschlange**, die; s. *Crotalus*.

**Klappmütze**, die; s. *Cystophora*.

**Klappschildkröte**, die; s. *Kinosternon*.

**Klasper**, der; Bezeichnung für das männliche Kopulationsorgan an den Bauchflossen der Chondrichthyes; Syn.: Mixopterygium.

**Klasperdrüse**, die; an der Basis des Mixopterygiums gelegene Drüse bei Rochen, die serotoninhaltige Schleime produziert, die bei der Kopulation mit den Spermienaggregaten durch den Klasper geschwemmt werden.

**Kleid**, das; 1. Gefieder bei Vögeln; 2. Fell bei Tieren, die im Winter bzw. Sommer die Farbe wechseln, z. B. Wiesel; Winter-, Sommerkleid.

**Kleindikdik**, der; s. *Madoqua swaynei*.

**Kleiner Leberegel**, der; s. *Dicrocoelium*.

**Kleinhirn**, das; Syn.: Cerebellum, dorsaler Auswuchs des Hinterhirns der Wirbeltiere, im Wesentlichen für die Koordination der Feinmotorik verantwortlich.

**Kleintiere**, die; Sammelbezeichnung für Tiere wie Hunde, Katzen, Pelztiere und weitere „kleine“ Tiere, die zu kulturellen Zwecken bzw. zur Freizeitgestaltung gehalten werden, aber auch als Nutztiere, wie Ziegen, Geflügel, Kaninchen u. a.

**Kleintierpraxis**, die; Praxis zur veterinärmedizinischen Betreuung von Kleintieren (s. d.).

**Kleptobiose**, die, gr. *kléptēn* stehlen, *ho bios* das Leben; ein Beuteschmarotzer-Verhalten: Tiere jagen anderen Arten die Beute ab, z. B. die Stercoraridae (Raubmöven).

**Kleptocniden**, f., Pl. gr. *he knide* die Nessel; Nesselkapseln von Cnidaria (s. d.), die von räuberischen Organismen in den eigenen Körper eingebaut wer-

den und dort weiterhin funktionell sind, kommt bei bestimmten Ctenophora (*Haeckelia rubra*), Plathelminthes (Macrostomida: *Microstomum lineare*), und Nudibranchia (Aeolidioidea) vor.

**Kleptoplasten**, die; funktionelle Chloroplasten, die eine Zeit lang im Cytoplasma aktiv sind, partielle phototrophe Lebensweise, z. B. bei best. oligotrichen Ciliophora.

**Kletterfisch**, der; s. *Anabas*.

**Klimaktérium**, das, gr. *ho klimaktér* die Leitersprosse, der Lebensabschnitt; lat. *tempus climactéricum* die kritische Zeit, Wendezeit; die Wechseljahre der Frau, die Übergangsphase von der Geschlechtsreife zum Senium. Im Allgemeinen tritt die Menopause (letztes Regel) zw. d. 48. u. 52. Lebensjahr ein.

**Klimax**, die, gr. *klimax* Leiter; 1. K.: Klimakterium: Wechseljahre des Weibes (*Homo sapiens*), das Erlöschen der zyklischen Ovarialfunktion. 2. K.: Endstadium einer Vegetations- bzw. Bodenentwicklung, das mit den vorherrschenden Umweltbedingungen in Verbindung steht.

**Klinefelter-Syndrom**, das (1942); Es handelt sich um eine Trisomie der Geschlechtschromosomen vom Typ XXY, die durch Non-Disjunction (unterbliebene Trennung) der Geschlechtschromosomen bei einem der Eltern entstanden ist (H. F. Klinefelter, geb. 1912; USA, Arzt).

**Klinotaxis**, die, gr. *klinēn* neigen, biegen, sich niederlegen, *he táxis* die Stellung, Beispiel: Photoklinotaxis: fortlaufendes optisches Prüfen („Abtasten“) des Orientierungsreizes in verschiedenen Richtungen im Raum (*Euglena*, Trochophora-Larve, *Calliphora*), eine einfache Form der direkten Orientierung.

**Klippentaube**, die; s. *Columba*.

**Klippschliefer**, der; s. *Procavia*, Shapan.

**Klippspringer**, der; s. *Oreotragus oreotragus*.

**Klitoris**, die, gr. *kleitoris* kleiner Hügel; Kitzler, erektilen Organ der Frau, vergleichbar der Corpora cavernosa penis. Die beiden Crura clitoridis verschmelzen mit der Glans zum Corpus clitoridis.

**Kloake**, die; s. *cloáca*.

**Kloakentiere**, die; s. Monotremata.

**Klon**, der, (= Clon), gre. *ho klon* = *kládon* der Schößling, der Zweig; latin. Klonus; 1. durch asexuelle Vermehrung entstandene, genetisch einheitliche Nachkommenschaft eines einzelnen Organismus. Alle Zellen eines Klons sind erbgleich, sie besitzen den gleichen Genotypus. 2. Molekularbiologisch: Transfer eines DNA-Abschnitts in einen Vektor (z. B. ein Plasmid, Cosmid o.ä.) mit anschließender Vermehrung des DNA-Klons in der Bakterienzelle.

**Klonierung**, die, gr. *klon* Zweig, hervorgegangen aus einer einzigen Mutterzelle; Aufzucht einer Zellkultur, die auf eine einzige, genotypisch definierte Zelle zurückgeht.

**Klopfkäfer**, der; s. *Anobium*, s. *Xestobium*.

**Knäkente**, die; s. *Anas*.

**Knäuelfilarie**, die; s. *Onchocerca*.

**Knemidocoptes**, f., gr. *he knémis*, -idos Beinschnele, (Unter-)Schenkel; Gen. d. Knemidocoptidae, Ac-

tinotrichida, Acari (Milben); vivipare, stationär-permanente, intrakutan lebende Milben. Rufen bei Hühner-, Papageien- u. Wildvögeln Dermatitis hypertrophicans als Körper-, Kopf- u. Fußräude (Kalkbeinkrankheit) hervor. Spec.: *K. mutans*, Kalkbeinmilbe. Prädilektionsstellen bei Hühnervögeln sind die unbefiederten Läufe. Krankheitsbild: Kalkbeinkrankheit mit Borkenbildung; *K. pilae* (Wirte: Psittacidae). Prädilektionsstellen: Umgebung von Schnabel, Augen, Läufen, Kloake. Krankheitsbilder: Scaly face (Kopfräude) u. Scaly leg (Fußräude) mit Borkenbildung.

**Knide**, f., gr. *knide* Nessel, kytos Hohlkörper; auch Cniden, hochspezialisierte Gruppe von Zellen bei Cnidariern (Nesseltieren). Die bekanntesten Kniden sind die Nematocyten.

**Knoblauchkröte**, die; s. *Pelobates*.

**Knochenalter**, das (Skeletalter); Reifungsstufen eines Individuums. Bestimmung erfolgt durch Röntgenuntersuchung der Ossifikationszentren verschiedener Skelettabschnitte. Die Unterscheidung bzw. Einordnung in Reifungsstufen erfolgt auf der Grundlage einer differenzierten Beurteilung der zu unterschiedlicher Zeit auftretenden und verknöchernenden Ossifikationszentren.

**Knochenfische**, die; s. Osteichthyes, s. Teleostei, s. Osteognathostomata.

**Knochenhecht**, der; s. *Lepisosteus*.

**Knock-out-Maus**, die; mit Hilfe molekularbiologischer Methoden, u. a. der homologen Rekombination, generierte transgene Mäuse, bei denen die Funktion eines spezifischen Gens eliminiert wird.

**Knock-in-Maus**, die; mit Hilfe molekularbiologischer Methoden, u. a. der homologen Rekombination, generierte transgene Maus, bei der ein experimentell hergestelltes zusätzliches DNA-Fragment an einen bestimmten Genort inseriert wird.

**Knöchelgang**, der, knuckle walking; Fortbewegungsart der Hominiidae, Primates, bei der sie sich auf den Fingerknöcheln der pronotierten Hand abstützen; auch bei *Homo* beim Abstützen auf der Vorderextremität noch zu beobachten.

**Knollenorgan**, das; Sinnesorgan der Mormyridae, Teleostei, mit denen Veränderungen der elektrischen Felder detektiert werden.

**Knopfschnabel-Hokko**, s. *Crax*.

**Knorpel**, der, **Knorpelgewebe**, das, lat. *cartilago* Knorpel (engl. cartilage); spezialisiertes Bindegewebe, im ausgewachsenen Wirbeltier bspw. als Bindegewebe zwischen Schädelknochen, in Gelenken, in der Luftröhre. Bildet während der Embryogenese der Wirbeltiere (später ersetzt durch Knorpelgewebe) und bei Knorpelfischen permanent den Großteil des Stützapparates, besteht aus lebenden Zellen, die über Diffusion ernährt werden.

**Knospung**, die; Form der ungeschlecht. Fortpflanzung, Abschnürung von Zellkomplexen bzw. Tochterindividuen unter Wahrung der Individualität des Muttertieres.

**Knotenmaise**, die; s. *Myrmica*, *Leptothorax*.

**Knotenwurm**, der; s. *Onchocerca*.

**Knurrhahn**, der; s. *Trigla*.

**Knutt**, der; s. *Calidris*.

**Koagulation**, die, lat. *coagulare* gerinnen lassen; die Gerinnung als Übergang kolloidaler Stoffe aus dem Solzustand in den Gelzustand.

**Koagulum**, das; Blutgerinnsel, aus Fibrin u. Erythrozyten.

**Koala-(Bär)**, der; s. *Phascolarctos*.

**Koati**, s. *Nasua*.

**Koazervat**, das, lat. *co-* = *con-* gemeinsam, zusammen, *acérvus* der Haufen; flüssiges kolloidales System, das sich gegen die Gleichgewichtsflüssigkeit scharf abgrenzt; ein zw. kolloidaler Lösung u. Ausfällung befindl. Stoff.

**Kobaldmaki**, der; s. *Tarsius*.

**Kobra**, die; s. *Naja*.

**Kochenille**, gr. *ho kókkos* die Scharlachbeere, daher: latin. *coccineus* scharlachrot und daraus: span. *cochinilla*; roter Farbstoff, gebildet von der Echten Kochenillelaus (*Dactylopius coccus* = *Coccus cacti*), die in Mexiko an *Opúntia vulgáris* u. *coccinellifera* vermehrt wird. Aus der Kochenille wird das Karmin bereitet, das früher zum Färben von Stoffen u. heute noch in der Mikroskopie Verwendung findet.

**Kochenillelaus**, die; s. *Dactylopius*.

**Kodierung**, die, frz. *code, m.*, der Telegrammschlüssel; die Zuordnung eines Zeichens bzw. Zeichenvorrates zu einem bereits vorhandenen, auf dem die Darstellung bestimmter Informationen beruht; „Verschlüsselung“ (z. B. genetischer Code oder numerische Kodierung von Merkmalen in der Computer-Kladistik).

**Kodominanz**, lat. *co-* zusammen, *dominans*, herrschend; Vererbungsmodus, wenn bei einem heterozygoten Allelpaar beide Genprodukte unabhängig voneinander vorkommen u. phänotypisch sichtbar werden (z. B. Blutgruppen AB). Im heterozygoten Erbgang sind beide Allele nebeneinander nachweisbar ohne Auftreten von Intermediärformen. Die Kombination  $A_1/a$  ergibt den gleichen Phänotyp wie die Kombination  $A_2/a$ .

**Kodon**, frz. *code, m.*, Codon, der Telegrammschlüssel; s. genetischer Code; aminosäurespezifische, lineare Sequenz von drei aufeinanderfolgenden Nucleotiden in der mRNA (vgl. Anticodon); ein Codon ist ein Nucleotidtriplett, das eine Aminosäure codiert; Syn.: Kodetripelt.

**Köderwurm**, der; s. *Arenicola*.

**Köhler**, der; *Gadus virens*, Seelachs, hat schwarz pigmentierte Maulhöhlenschleimhaut; erreicht 1,10 m Länge, 12 kg Gewicht, sein graubräunl., wohl-schmeckendes Fleisch kommt als Filet bzw. gefroren in Handel, Verarbeitung zu Lachsersatz (Seelachs in Öl).

**Köllikersches Organ**, das; nach R. A. Kölliker (1817–1905) benannte Anhangsorgane frisch geschlüpfter Kraken, Cephalopoda, möglicherweise Schwebelhänge; in der Ultrastruktur erstaunliche Übereinstimmungen zu den Chitinborsten der Annelida.

**Königin-Substanz**, die, engl. *queen substance*; Mandibulardrüsensekret der Bienen-Königin, das bei den Arbeiterinnen die Ovarienentwicklung hemmt; es ent-

hält die ungesättigten Fettsäuren trans-9-Oxydecensäure u. trans-9-Hydroxydecensäure.

**Königsgeier**, der; s. *Sarcorhamphus*.

**Königshutschlange**, die; s. *Naja* bzw. *Ophiophagus*.

**Königskobra**, die; s. *Naja hannah* bzw. *Ophiophagus hannah*.

**Königsnatter**, die; s. *Lampropeltis*.

**Königsparadiesvogel**, der; s. *Cinninnurus*.

**Königspinguin**, der; s. *Aptenodytes*.

**Königsriesenschlange**, die; s. Python.

**Königsschlange**, die; s. *Boa*.

**Körnerdrüsen**, die; einzellige Drüsen der Haut der Wirbeltiere, besonders der Amphibien; Sekret enthält Amine, Peptide, Enzyme; Alkaloide u. a.).

**Körnerschicht**, die; Schicht der Epidermis der Säugetiere, Stratum granulosum, zwischen Stratum germinativum u. Stratum corneum gelegen.

**Körnerzellschicht**, die; 3. Schicht (von außen) von Perikaryen des Cerebellums der Wirbeltiere.

**Kogia**, *f.*, Gen. der Physeteridae, Pottwale; Ordo Cetacea, Wale. Spec.: *K. breviceps*, Kleiner Pottwal, Zwerg-Cachalot.

**Kohabitation**, die, lat. *cohabitare* beisammenwohnen; der Beischlaf, vgl. Koitus; kohabitierten: beiwohnen, beischlafen.

**Kohäsion**, die, lat. *cohaeŕēsĕo, -haesi* sich verbinden, verwachsen; Zusammenhangskraft zwischen gleichartigen Molekülen.

**Kohlwanze**, die; s. *Eurydéma*.

**Kohlweißling**, der, mhd. Bez. für Kohlraupe (Larve): *krütwurm*; s. *Pieris*.

**Koitus**, der, lat. *cōitus, -us, m.*, der Beischlaf, lat. *cōire* vereinigen; geschlechtliche Vereinigung; der Beischlaf, Geschlechtsverkehr, wobei sich der erigierte Penis in der Vagina befindet.

**Kokon**, der, frz. *cóque* die Eischale, das Gehäuse, auch Cocon; 1. seidenartiges Gespinnst, mit dem vielfach die Puppen der Insekten umhüllt sind; 2. chitinige Oothek bei Insekten; 3. aus Sekreten des Clitellums gebildete feste Hülle um die Eier von Clitellata, Annelida, s. d.

**Kokzidióse**, die; Krankheitsgeschehen bei domestizierten u. wildlebenden Tierarten (Craniota), das nach den zur Gruppe Coccidia gehörenden Erregern benannt ist; oral erfolgende Infektionen durch Aufnahme von Dauerformen (Oozysten) mit hoher Tenazität; bekannt z. B. als Darm-, Leberkokzidióse; vgl. auch *Eiméria*.

**Kokzidiostatika**, *n.*, Pl., Verbindungen, die die Entwicklung und Vermehrung von *Eiméria*-Arten (z. B. im Dünn- und Blinddarm des Geflügels) verhindern bzw. eindämmen.

**Kolbenente**, die; s. *Netta rufina*.

**Kolbenwasserkäfer**, der; s. *Hydróphilus*.

**Koleopteren**, die; s. Coleóptera.

**Koleopterologie**, die; Käferkunde.

**Kolibris**, die; Schwirrvogel, s. *Trochilus*; s. *cólubris*.

**Kolkrahe**, der; s. *Corvus corax*.

**kollagén**, gr. *he kólla* der Leim, *genán* (*genáēn*) erzeugen; leimbildend.

**Kollagene**, die; Gruppe von Skleroproteinen, bilden den Hauptbestandteil der Stützproteine in der ECM (s. d.; bei Anneliden auch in der Cuticula) und bei Wirbeltieren im Stütz- u. Bindegewebe, vor allem der Haut u. der organischen Substanz des Knochens; kommen vor allem extrazellulär vor.

**Kollaterale**, die; s. *collateralis*; 1. Seitenast eines Neuriten; 2. kleinere Blutgefäße, die neben dem Hauptgefäß das gleiche Versorgungsgebiet erreichen, sie anastomosieren häufig untereinander (Gefäßnetze bildend) u. dienen dem Prinzip der doppelten Sicherung der Blutversorgung.

**Kollektivgruppe**, die; „Sammelgruppe“, die Gesamtheit z. B. bestimmbarer Species, deren gattungsmäßige Zuordnung ungewiss ist. Taxonomisch wird sie wie eine Gattung behandelt.

**Kollenchym**, *n.*, gr. *kolla* Leim, *egchyma*, das Eingegossene; Festigungsmesenchym, gelatinöse Konsistenz, enthält undifferenzierte Zellen, bei Cnidaria und Ctenophora.

**Kollersche Sichel**, die (engl. Koller's Sickle) auch Rauber's sickle; sichelförmige Ansammlung von Zellen im Bereich der posterioren marginalen Zone im frühen Gastrulastadium von Vogelembryonen mit Organisatorfunktion.

**Kolloid**, das, gr. *he kolla* der Leim, *to eidōs* das Aussehen; das „Leimähnliche“, gebraucht für zähflüssige Zellprodukte.

**kolloidal**, leimähnlich.

**Koloradokäfer**, der; Trivialname für *Leptinotarsa decemlineata*, Kartoffelkäfer, der in Colorado von anderen Nachtschattengewächsen auf die Kartoffel überwechselte und sich über ganz N-Amerika und später von Frankreich aus über Westeuropa verbreitete.

**Kolossalfasern**, die, latin. *colossus*, *-i, m.*, der Koloss; Riesennervenfasern mancher wirbelloser Tiere.

**Kolostrum**, *n.*; die Biest- od. Kolostralmilch, die erste nach der Geburt aus dem Euter der Säugetiere absonderte Milch, die alle für die Ernährung des Jungtieres notwendigen Stoffe im richtigen Verhältnis in leicht aufnehmbarer (resorbierbarer) Form enthält und sich zunehmend in einem bestimmten Zeitraum (beim Rind in ca. 9–10 Tagen) voll normalisiert; Sekret der menschlichen weiblichen Brustdrüse, das bereits während der Schwangerschaft (ab 6. Schwangerschaftswoche) u. vor allem in den ersten Tagen nach der Entbindung produziert wird.

**Kolumbatscher Mücke**, die, nach dem Ort Kolumbacz in Serbien (latin.) benannt; s. *Simulium colombaschense*.

**Kombinationskreuzung**, die; Zuchtmethode, bei der Erbanlagen zweier oder mehrerer Ausgangspopulationen in einer neuen Population kombiniert werden; vgl. Kreuzung.

**Komfortbewegungen**, die; Bewegungsformen, die im Dienste der Körperpflege stehen, z. B. Putzen, Wälzen, Baden.

**Kommafalter**, der; s. *Hesperia comma*, hat „Komma-Zeichen“ auf den Flügeln; gr. *to kómma* das Gepräge,

der Schlag, Abschnitt, das kleine Glied (Satzgliedzeichen!).

**Kommensale**, der, lat. *com-* mit, zusammen, *ménsa* der Tisch; der Tischgenosse.

**Kommensalismus**, der, lat.; „Tischgemeinschaft“, Mitessertum, Form der Somatoxenose auf räumlicher u. nutritiver Basis, Zusammenleben zweier artverschiedener Organismen, wobei ein Partner (Kommensale) sich vom Nahrungsüberschuss (noch nicht verarbeitete Nahrung od. Abfallstoffe) des anderen Partners (= Wirt) miternährt (z. B. Flagellaten im Verdauungskanal von Warmblütern). Das Mitgenießen von Nahrung erfolgt ohne Schädigung des Wirtes (Tischler 1975).

**Kommentkampf**, der, frz. *comment* die Art u. Weise; eine Kampfform bei Tieren (Wirbeltieren), angeboren, nach Regeln ablaufend, wobei dem Gegner kein körperlicher Schaden zugefügt wird, dient der Ertüchtigung und dem Messen von Kräften.

**Kommissur**, die, s. *commissúra*, lat., Verbindung, Band, Fuge; vor allem im Nervensystem als Begriff verwendet.

**Kompaktion**, die; Abflachung der Blastomeren im 8-Zellstadium des Mausembryos, Ausbildung der apikobasalen Polarität, Übergang vom Morulastadium zur Blastocyste.

**Kompartiment**, das; 1. Zellbiologie: der zelluläre (separate) Anteil od. Raum. 2. Entwicklungsbiologie: aus Gründerzellen hervorgehender definierter Zellverband im Embryo, deren klonale Nachkommenschaft ein bestimmtes Areal ausfüllen, dessen Grenzen aber nicht überschreiten werden, d. h. Zellen eines bestimmten Kompartimentes gelangen nicht in benachbarte Kompartimente.

**Kompassqualle**, die; auf ihren Schirmen strahlen von der Mitte 16 dunkelbraune Streifen aus, die sich zum Rand hin gabeln; wegen dieser, der Kompassrose ähnlichen „Gradeinteilung“ der Trivialname; s. *Chrysaora*.

**Kompensation**, die, lat. *compensatio* der Ausgleich; Ausgleich der verminderten Leistung eines Organs bzw. Organteils durch die gesteigerte Leistung eines anderen.

**Kompensationsebene**, die; jene Gewässertiefe, in der noch 1 % der Lichtenergie der Oberflächenschicht vorhanden ist. Sie trennt die darüber befindliche trophogene Zone mit überwiegender Produktion von der tropholytischen Zone ohne photoautotrophe Produktion.

**Kompensationsack**, der; sackförmige, mit Öffnung nach außen versehene Struktur bei Bryozoa mit vollständig verkalkten Cystidwänden der Cheilostomata; Syn.: Ascus.

**Kompetenz**, die; Eigenschaft eines embryonalen Gewebes, während eines eingegrenzten Zeitraums auf spezifische Signale zu reagieren.

**kompetitive Hemmung**, die, lat. *competitor*, *-ōris, m.*, der Mitbewerber. „Von kompetitiver Hemmung spricht man dann, wenn ein organisches Molekül die Stelle einzunehmen scheint, an der das Substrat gebunden wird. Es blockiert dann das Enzym, ohne dass es

selbst reagieren kann. Das klassische Beispiel ist das Paar Bernsteinsäure-Malonsäure an der Bernstein-säuredehydrogenase“ (Karlson 1964).

**Komplement**, das; ein multifunktionelles System von mindestens 11 chemisch u. immunologisch unterscheidbaren Serumproteinfaktoren. Diese können in einer Komplementkaskade aktiviert werden.

**komplementäre Basenpaarung**, die; molekularbiologisch die spezifische Zuordnung der Basen Guanin und Adenin zu Cytosin und Thymin bzw. Uracil.

**Komplementärluft**, die, lat. *complementum, -i, n.*, die Ergänzung; Syn.: inspiratorisches Reservevolumen; Luft, die nach gewöhnl. Inspiration noch eingeatmet werden kann, es sind beim Menschen ungefähr 1500–2000 ml.

**Komplementärmännchen**, das; bei Zwittern gelegentlich auftretende ♂♂, die nicht fortpflanzungsfähig sind; z. B. bei Thoracica, Cirripedia Rankenfüßer, Crustacea.

**Komplexauge**, das; s. Facettenauge, s. Appositionsauge, s. Superpositionsaug.

**Koncha**, die; s. *cóncha*.

**Konchylologie**, die, gr. *to konchylion* das schalentragende Weichtier, *ho lógos* die Lehre; die Weichtierkunde.

**Konditionierung**, die, lat. *conditio* die Bedingung, Beschaffenheit, allgemeine Verfassung, Zustand; eine wiederholte Kombination zwischen einer motorischen Aktivität und einem od. mehreren Umweltreizen, die zu einem Lernerfolg führt.

**Kondor**, der; s. *Vultur gryphus*.

**Konduktorin**, die, lat. *dúcere* führen, leiten; heterozygote Überträgerin eines rezessiven Erleidens, z. B. der Bluterkrankheit: die Konduktorin (♀,  $x^{9x^c}$ ) ist phänotypisch gesund u. genotypisch krank; da diese Gene auf dem X-Chromosom liegen sind, ihre hemizygoten Söhne sind zu 100 % krank (Bluter); ihre Töchter sind zu 50 % gesund und zu 50 % wieder Konduktorin.

**Konfiguration**, die, lat. *con-* zusammen mit, *figurare* gestalten; z. B. die Anordnung der Atome im Molekül.

**Konformation**, die, lat. *forma, -ae* die Form, Gestalt; z. B. die Anordnung eines Moleküls im Raum.

**Kongene Tierstämme**, die, Pl.; Inzuchtstämme (z. B. Mäuse), die sich nur in einem einzigen Genlocus unterscheiden, auch kongen-resistente (CR-)Stämme genannt.

**kongenital**, lat. *gignere* zeugen, hervorbringen; angeboren.

**Kongopfau**, der; s. *Afropavo*.

**Konjugation**, die, lat. *coniúgium* die Begattung, *coniugáre* verbinden (zusammenjochen); besonderer Modus der geschlechtlichen Fortpflanzung bei Ciliophora in Form der vorübergehenden Zusammenlegung zweier einzelliger Individuen zum Zweck des Austausches von Kleinkernen.

**konkav**, lat. *concauus*; nach innen hohl gewölbt.

**konkordant**, lat. *concordare* übereinstimmen; übereinstimmend.

**Konkrement**, das; Bezeichnung für verfestigte Bestandteile bzw. Massen, z. B. die Stalolithen vieler Cnidaria.

**Konkurrenz**, die, lat. *concurrere* zusammenlaufen: intra- od. interspezifischer Wettbewerb von Organismen um begrenzt verfügbare Ressourcen, z. B. Nahrung, Raum, Geschlechtspartner.

**Konkurrenz-Exklusions-Prinzip**, das, *n.*, lat. *exclusio* Ausschließung; das „Konkurrenzausschlussprinzip“ besagt, dass Arten, die um die gleichen Ressourcen (Nahrung, Raum usw) konkurrieren (interspezifische Konkurrenz), längerfristig nicht nebeneinander existieren, d. h. nicht dieselbe ökologische Nische besetzen können; Syn.: Gause-Volterra-Prinzip.

**konnatal**, lat. *natus* Geburt; angeboren, Krankheiten od. Schädigungen, die angeboren sind bzw. intrauterin od. während der Geburt entstanden sind.

**Konnektive**, die, lat. *connéctere* zusammenknüpfen, verbinden; Verbindungsstücke, Nervenstränge, die Ganglien miteinander (hintereinander) verbinden; insbesondere beim Strickleiternnervensystem der Arthropoden und Anneliden die Verbindung zwischen den Ganglien aufeinanderfolgender Körpersegmente.

**Konstanz**, die, lat., *constáre* feststehen; Stetigkeitsberechnung auf der Basis gleich großer Bezugswerte (Stichproben, Probeflächen).

**Konstanzlehre**, die, im Ggs. zur Abstammungslehre stehende u. durch diese widerlegte Ansicht, nach der es nur so viele Arten lebender Organismen gäbe, wie gemäß der „Schöpfungsgeschichte der Bibel“ geschaffen worden seien. Vertreter dieser die Evolution negierenden Theorie waren u. a. K. v. Linné (1707–1778), G. de Cuvier (1769–1832).

**Konstitution**, die; lat. *constitutio, -onis, f.*; erblich im Rahmen der Reaktionsnorm bedingte Anpassungsfähigkeit eines Tieres. Häufig mit Widerstandsfähigkeit gegen Umweltbelastungen, z. B. Krankheitsserregern, Klima u. ä. gleichgesetzt. Sie kann in natürlichen Populationen durch die relative Vermehrungsrate quantitativ erfasst werden; s. Fitness.

**Konstriktoren**, Pl.; lat. zusammenziehen; bestimmte Muskeln im Visceralskelett der Wirbeltiere.

**Konsumenten**, *m.*, Pl.; die Gesamtheit der Tiere in einem gegebenen Ökosystem, unterteilbar in Primär-, Sekundär- und Endkonsumenten.

**Kontaminierung**, die, lat. *contaminatus* befleckt, unrein; Verseuchung, z. B. mit radioaktivem Material.

**kontraktil**, lat. *contráhere* zusammenziehen; zusammenziehbar.

**kontraktile Vakuolen**, die; osmoregulatorische Organellen, sogen. „pumpende“ Bläschen, die im Dienste der Osmoregulation bzw. (in geringerem Maße) der Exkretion stehen, vor allem bei bestimmten Einzellern.

**Kontraktion**, die; physiol. eine Muskelzuckung in Form einer kurz andauernden aktiven Verkürzung eines Muskels od. einer Muskelfaser.

**kontralateral**, lat. *contra* gegen, *látus, n.*, die Seite; gekreuzt, auf der entgegengesetzten Seite.

**Kontrazeption**, die, lat. *contra* gegen, *concéptio*, -ónis, f., die Empfängnis, Abfassung; die Empfängnisverhütung.

**Kontrollregion eines Gens**, die; diejenigen Bereiche eines Gens, an die regulatorische Proteine binden und so die Transkription des Gen zeitlich und gewebespezifisch regulieren.

**Konturfedern**, die; Federn mit geschlossenen Federfahnen, flächig gewölbt, die äußere Form des Vogelkörpers bestimmend, umfassen die Schwung- u. Steuerfedern sowie das Kleingefieder des Rumpfes, den K. stehen die Daunenfedern gegenüber.

**Konturhaare**, die; die Haare im Fell der Säugetiere, die durch ihre Eigenschaften das Erscheinungsbild prägen (Leit- u. Grannenhaare), Isolation durch die darunterliegenden Wollhaare.

**konvergent**, lat. *cónvergens*, -éntis zusammenneigend; zusammenstrebend, sich nähernd, übereinstimmend.

**Konvergenz**, die, lat. *convergere* sich hinneigen. 1: das Einanderähnlichwerden verschiedenartiger Lebewesen unter gleichen Umweltbedingungen als voneinander unabhängiges Ergebnis stammesgeschichtlicher Entwicklung, z. B. Ähnlichkeit der Körperform bei Fischen u. wasserlebenden Säugern (Walen) od. die Ausbildung der Flughaut bei den Flugbeutlern (Beuteltieren) u. den Flughörnchen (Nagetieren). In der phylogenetischen Systematik (Kladistik) spricht man dann von K., wenn Taxa (Taxon) in einem Merkmal übereinstimmen, das bei der letzten gemeinsamen Stammart des Taxons nicht vorhanden war, sondern erst in den später voneinander getrennten Linien unabhängig evoluiert wurden. 2: neurobiologisch: Verschaltung mehrerer (Eingangs-)Neuronen auf ein Folgeneuron; Ggs: Divergenz.

**konvex**, lat. *konvexus* gewölbt; erhaben, nach außen gewölbt. Ggs.: konkav.

**Konzeption**, die, lat. *concéptio* das Auffassen, die Empfängnis; die Befruchtung des Eies.

**Kopfcoelom**, das; bei Chaetogantha (s. d.) im Kopfbereich liegendes paariges Coelom.

**Kopffüßer**, die, s. Cephalopoda.

**Kopfkäfer**, der; s. *Brosicus*.

**Kopfnieren**, die; s. Pronephros.

**Kopfstacheln**, die; s. Skaliden.

**Kopfstehler**, der; s. *Anastómus*.

**Kopplungsgruppen**, die; nicht-unabhängig vererbte Gene aufgrund ihrer Kopplung auf einem Chromosom.

**Koprolith**, der, gr. *he kópros* der Kot, Mist, *ho lithos* der Stein; Koprolithen sind versteinerte Tierexkreme (Kotsteine). Sie stammen von verschiedenen Tiergruppen, z. B. von pleistozänen Hyänen u. holozänen Hunden.

**koprophag**, gr. *phagēin* fressen; kotfressend; Koprophagie: orale Kotalaufnahme, bei vielen Säugern bekannt.

**Kopulation**, die, lat. *cópula* das verbindende Band; die Begattung, das Einbringen des Samens in die weibl. Geschlechtsorgane.

**Korallenmoos**, das; s. *Hydrallmania*.

**Korazidium**, das; Coracidium, Wimperlarve, Flimmerlarve, 1. Larvenstadium mit Wimperepithel von Bandwürmern (*Diphyllobothrium latum*).

**Korkpolyp**, der; s. *Alyconium*.

**Korkschwamm**, der; s. *Suberitis*.

**Kormoran**, der; s. *Phalacrocorax*.

**Kornkäfer**, der; s. *Calandra granaria*.

**Kornnatter**, die; s. *Elaphe guttata*.

**Kornweihe**, die; s. *Circus*.

**Korrelierter Selektionserfolg**, der; eine erwünschte oder unerwünschte Auswirkung auf Eigenschaften, die bei der Selektion nicht berücksichtigt werden. Er ist abhängig von der genetischen Korrelation zwischen diesen Eigenschaften und den Selektionsmerkmalen.

**Korsettierchen**, die; s. Loricifera.

**kortikal**, lat., *cortex*, *corticis* Rinde; rindenwärts liegend, von der Rinde ausgehend.

**Kortikoide**, die, lat. *cortex*, *corticis* Rinde; Steroidhormone, die in der Nebennierenrinde vorkommen. Man unterscheidet Mineralokortikoide (1.), Glukokortikoide (2.) u. Sexualhormone (3.). Die Ausgangssubstanz ist Cholesterin.

**Kortikotropin**, das; s. adrenokortikotropes Hormon.

**Koskorobaschwan**, der; s. *Coscoroba*.

**Kosmopolit**, der, gr. *ho kósmos* die Welt, *ho polítēs* der Bürger, Einwohner; global verbreitete Tier- od. Pflanzenart; Adjektiv: kosmopolitisch, Syn. (treffender): geopolitisch, s. d.

**Kotälchen**, das; s. *Strongyloides*.

**kovalent**, lat. *valére* vermögen, stark sein; kovalente Bindung; chemische Bindung, die durch ein Elektronenpaar vermittelt wird, das zwei Atomen gemeinsam angehört.

**Kräh**, die, mhd. *krā*, *krewe*; s. *Corvus*.

**Krätzmilbe**, die; s. *Sarcoptes*.

**Kräuterdieb**, der; s. *Ptinus fur*.

**Kragenbär**, der; s. *Selenárcos tibetanus*.

**Kragengeißelzellen**, die; s. Choanozyten.

**Kragengeißelkammern**, die; Kammern im Körper von Schwämmen, Porifera, die von Choanocyten gebildet werden.

**Kragengeißler**, die s. Choanoflagellata.

**Kragenmark**, das; in der Kragenregion von Enteropneusta liegender rohrförmiger Bereich des Zentralnervensystems, an das Neuralrohr der Chordata erinnernd aber diesem sehr wahrscheinlich nicht homolog.

**Kragenhai**, der; s. *Chlamydóselachus*.

**Krait**, s. *Bingarus foscicatus*.

**Krake**, die; s. *Octopus*.

**Krallenfrosch**, der; s. *Xenopus*.

**kranial**; kopfwärts, zum Schädel gehörig.

**Kranich**, der; s. *Grus*.

**Kraniometrie**, die, gr. *to métron* das Maß; Wissenschaft von den Maßverhältnissen am tierischen und menschlichen Schädel.

**Kranzqualen**, die; s. Coronatae.

**Kratzer**, die; s. Acanthocephala.

**Krauskopfpelikan**, der; s. *Pelecanus crispus*.

**Kretain**, das, gr. *to kréas* das Fleisch (als Speise); Methylguanidinoessigsäure, Zwischenprodukt des intermediären Stoffwechsels. Es ist in der Muskulatur mit Phosphorsäure zu Kreatinphosphat gekoppelt.

**Krebse**; s. Crustacea.

**Krebs-Zyklus**, der; s. Zitronensäurezyklus.

**Kreide**, die; nach der Schreibkreide; jüngstes System des Mesozoikum, s. d., von 142-65 Mio Jahren, unterteilt in Ober- und Unterkreide.

**Krenal**, das, gr. *he kréné* der Brunnen, Quell, die Quelle; die Quellregion eines Gewässers.

**Krenocoen**, gr. *koinós* gemeinsam; Bezeichnung für Biotyp u. Biozönose der im Krenal lebenden Organismen.

**Krenon**, das, gr.; bezeichnet die im Krenal lebenden Organismen.

**kreophag**, gr. *to kréas* das Fleisch, *phagéin* essen, fressen; fleischfressend.

**Kretin**, der, lat. *cretino* der Dummkopf, frz. *crétin* der Schwachsinnige; körperlicher u. geistiger Krüppel (an Kretinismus leidender Mensch).

**Kretinismus**, der; Schilddrüsenkrankheit mit Skelettmissbildung, Minderwuchs u. geistiger Missbildung bis zur Idiotie.

**Kreuzgang**, der; Fortbewegungstyp von Tetrapoden: Vorder- und Hinterbein einer Körperseite bewegen sich entgegengesetzt, so dass ein Wechseltritt zustande kommt. Ggs.: Passgang.

**Kreuzotter**, die; s. *Vipera berus*.

**Kreuzspinne**, die; s. *Araneus*.

**Kreuzung**, die; Zuchtmethode; Paarung von Individuen verschiedener Inzuchtlinien, Zuchtlinien, Rassen, so dass durch K. Neukombinationen der Erbanlagen bzw. Heterosis möglich werden (s. Heterosiszüchtung). Entsprechend dem jeweiligen Ziel werden unterschieden: Gebrauchs-, Kombinations-, Verdrängungs-, Veredlungskreuzung; s. reziproke Kreuzung, Zuchtmethoden.

**Krickente**, die, s. *Anas*.

**Kriebelmücken**, die; Simuliidae, Fam. der Diptera. Ovipare Mücken (Culicomorpha), bis 4 mm lang, geflügelt, mit stechendsaugenden Mundteilen, Ernährung d. Männchen durch Pflanzensäfte (Blütenbesuch), die Weibchen der meisten Species sind hämatophag (Blutsauger) an Säugetieren, Aves, zum Teil erhebliche Beeinträchtigung von Weidetieren; Larval- und Puppenentwicklung an fließende Gewässer gebunden. Arten der K. sind Erreger der Simuliotoxikose (s. d.). In Tropen/Subtropen „fungieren“, sie ebf. als Vektoren (s. d.) und Zwischenwirte von Protozoen, Viren, Helminthen (s. d.). Genera (z. B.): *Simulium*, *Melusina*, *Boöphthora*, *Wilhelmia*.

**Krill**, der; planktische, schwarmbildende Krebse der Euphausiacea Leuchtkrebse, Malacostraca, 6 Arten aus dem Nord- und Südpolarmeer dienen Bartenwalen, bspw. dem Blauwal, als Nahrung, vor allem im Südpolarmeer *Euphausia superba*, 6,5 cm, im Nordpolarmeer *Meganyctiphanes norvegica*, 4 cm, ernähren sich vorzugsweise von Kieselalgen. Hoher Fluoridgehalt und wasserlösliche Körperproteine (ca.

50 %) machen Nutzung problematisch, Mehl aus Krill wird als Eiweißfutter in der Tierernährung eingesetzt.

**Kristallkegel**, der; lichtbrechende Struktur in den Einzelaugen der Facettenaugen der Tetraconata (s. d.), besteht aus vier Kristallkegelbildungszellen oder Semperzellen.

**Kristallstiel**, der, stielförmiger, fester aus Enzymen gebildeter Stab im Magen der Bivalvia, durch Rotation nutzt der K. ab und vermischt sich so mit dem Nahrungsbrei.

**kritische Distanz**, die; Entfernung od. Abstand, bei dessen Unterschreiten das Tier zum Angriff übergeht; vgl. Fluchtdistanz (s. Hediger).

**Kröte**, die, mhd. *ouke*, s. *Bufo*.

**Krötenechse**, die; s. *Phrynosoma*.

**Krötenfrosch**, der; s. *Pelobates*.

**Krokodil**, das; s. *Crocodilus*.

**Kronengruppe**, die, Begriff der phylogenetischen Systematik, umfasst nur die rezenten Taxa eines Monophylums und schließt die fossilen Stammlinienvertreter aus, vgl. Pan-Monophylum.

**Kronenkranich**, der; s. *Balearica*.

**Kronismus**, der; An- od. Auffressen der Jungen durch die Eltern, bei Vögeln (Storch) und Säugern bekannt.

**Kropfgazelle**, die; s. *Gazella subgutturosa*.

**Kropfmilch**, die; Taubenmilch, gebildet vom Epithel der Kropfwand von Tauben beiderlei Geschlechts, womit die Nestjungen gefüttert werden. Die Bildung des weißlichen und käsigen Sekretes wird durch Prolaktin stimuliert. Es besteht aus abgestoßenem Kropfepithelzellen und enthält (neben Fett) Eiweiß und Lecithin.

**Kruppe**, die, gr. *croupe*, *m.*; das Kreuz bei Pferden zwischen Lendenende (Nierengegend) u. Schweifanfang: Regio sacralis.

**Krustenanemonen**, die; s. *Zoantharia*.

**Krustenechse**, die; s. *Heloderma*.

**Kryal**, das, von gr. *kryerós* eiskalt, kalt wie Eis (*kryós*); der Lebensraum eines Gletscherbaches, der ganz vom schmelzenden Gletschereis beeinflusst ist.

**Kryocoen**, gr. *to kryós* das Eis(wasser), *koinós* gemeinsam; bezeichnet die im Kryal lebenden Organismen.

**Kryon**, das, gr. Bezeichnung für Biotop u. Biozönose des im Kryal vorkommenden Kryocoen.

**Kryoskop**, das, gr. *skopeo* betrachte; Gerät zur Bestimmung des Gefrierpunktes von Körperflüssigkeiten, physiologischen Lösungen usw. (Gerät nach Beckmann).

**Kryostat**, der, gr. *to kryon* das Eis(wasser), *statos* stehend, gestellt; Gerät zum Abkühlen bzw. Thermo- stabilieren bei sehr niedrigen Temperaturen.

**Krypten**, die, gr. *kryptos* verborgen; Gruben an der Tonsillenoberfläche (1.) u. Glandulae intestinalis (2.).

**krypobiotisch**; Lebensweise in unzugänglichen Habitaten, bspw. in Holz, Felsspalten etc.

**Kryptorchismus**, der, gr. *kryptéin* verbergen, *ho órchis* der Hode; bei Placentalia das unvollständige Absteigen eines od. beider Hoden, d. h. das Zurückbleiben der Hoden in der Bauchhöhle.

**Kuba-Amazone**, die; s. *Amazona leucocephalus*.

**Kuckuck**, der; s. *Cuculus*.

**Kuckuckshummeln**, die; s. *Psithyrus*.

**Kudu**, afrikanischer Name für *Tragelaphus speki* (lebt südlich der Sahara) s. d.

**Küchenschabe**, die; s. *Blatta*.

**Küstenhüpfer**, der; s. *Orchestia*.

**Küstenstrandläufer**, der; s. *Calidris*.

**Kugelassel**, die; s. *Armadillidium*.

**Kugelfische**, die; s. Terteodontidae.

**Kugelmuschel**, die; s. *Sphaerium*.

**Kuhantilope**, die; s. *Alcelaphus bucephalus*.

**Kulturflüchter**, die; Bezeichnung für Tierarten (– und auch Pflanzenarten –), die aus der Kulturlandschaft verschwinden, d. h. flüchtend auf regulierende od. zerstörende Umwelteingriffe des Menschen reagieren (z. B. durch Straßenbau, Entwässerung). K. sind z. B.: Biber, Kranich, Waldhühner (Birkwild u. a.). Ggs.: Kulturfolger.

**Kulturfolger**, die; Tierarten (auch Pflanzenarten), die sich in der Kulturlandschaft ansiedeln, z. B. Damwild, Weißstorch, Amsel, Sperling.

**Kulturlandschaft**, die; lat. *colere, colo, colui; cultus* pflegen, bebauen; die vom Menschen mehr od. weniger beeinflusste Landschaft: z. B. durch Besiedlung, Infrastruktur, Boden-Melioration; Emissionen (Wasser- u. Luftverunreinigungen); Anbau von Kulturpflanzen, Kulturwald (Forst).

**Kupferglucke**, die; s. *Gastropacha*.

**Kupferkopf**, der; s. *Agkistrodon contortrix*.

**Kupfersche Sternzellen**, *f.*, nach Karl Wilhelm von Kupffer (1829–1902) benannte Zellen des retikuloendothelialen Systems, kommen als phagozytäre Zellen in der Leber vor.

**Kurole**, die; Vernakularname für Leptosomatidae, Craciiformes, Rackenartige, Aves. nur 1 Art: *Leptosomus discolor* auf Madagaskar.

**Kurzfühlerschrecken**, die; s. *Caelifera*.

**Kurzkeimentwicklung**, die, (engl. short germ development); nacheinander durch Sprossungswachstum entstehende Körpersegmente, Entwicklungstyp vornehmlich niederer Insekten.

**Kurzschwanzaffe**, der; s. *Cacajao*.

**Kusimanse**, in W-Afrika vorkommende (dunkle) Schleichkatzenart, s. *Crossarchus obscurus*.

**Kusu**, einheimischer (australischer) Name; s. *Trichosurus*.

**Kutikula**, siehe Cuticula

**Kuttengeier**, der; s. *Aegyptius monachus*.

**Kuttensittich**, der; s. *Myopsittacus*.

**Kybernetik**, die, gr. *ho kypemétes* der Steuermann; eine von N. Wiener begründete Wissenschaft, die die Systeme zur Übertragung, Wandlung, Speicherung und Steuerung von Informationen in lebenden Organismen, Maschinen u. verschiedenen Prozessen zum Gegenstand hat; es lassen sich (vielleicht) drei Hauptrichtungen erkennen: Bio-K., technische K. u. ökonom. K.; kybernetische Tiere sind eine Gruppe der kybern. Maschinen, die der Untersuchung und Modellierung einfachster tierischer Verhaltensformen dienen (z. B. die kybern. Schildkröte von G. Walter).

**Kyematogenese**, die, gr. *kyēn* befruchtet, trüchtig, schwanger sein (od. werden); Bezeichnung für die gesamte intrauterine Entwicklungsphase des Keims, schließt die Wanderung des Eies durch den Eileiter ein (nach Goertler 1957). Der K. geht die Progenese voraus. Die K. gliedert sich in Blastogenese, Embryogenese, Fetogenese.

**Kyematopathie**, die, gr.; Ergebnis (Folge) einer im Verlaufe der Kyematogenese auftretenden Erkrankung (= Kyematose) od. Entwicklungsstörung (= Dyskyematogenese) der Frucht. Nach der von der Erkrankung od. Störung betroffenen Entwicklungsphase werden unterschieden: Blast-, Embryo- u. Fetopathie. Von der K. wird abgegrenzt die Gametopathie. Die Kyematopathie ist Gegenstand des in der Human- und Veterinärmedizin entwickelten Wissenschaftsgebietes der Pränatalpathologie.

**Kymographion**, das, gr. *to kýma* die Woge, Welle, Flut, *gráphēn* zeichnen, schreiben; der „Wellenschreiber“, Kymograph, Apparat zur mechanischen Aufzeichnung rhythmischer Vorgänge. Er besteht meist aus einer rotierenden berußten Trommel mit Schreibhebel.

**Kynologie**, die, gr. *ho, he kýon, kynós* der Hund, *ho lógos* die Lehre; die Lehre vom Hund u. von der Hundezucht.

**Kynurenin**, das; Zwischenprodukt des Tryptophanstoffwechsels.

**Kyphose**, die, gr. *kyphós* vornübergebogen, gebückt, krumm, *kýptein* sich vornüber od. vorwärts neigen; Rückgratverkrümmung nach hinten bzw. Verkrümmung der Wirbelsäule bei auf vier Beinen laufenden Säugetieren nach oben; „Buckelbildung“.

**Kyphoskoliose**, die, gr. *skoliós* verdreht, gekrümmt; Buckelbildung (= Kyphose) bei gleichzeitiger seitlicher Verkrümmung (Torsion der Wirbelsäule).

**kyphotisch**, gr. *kyphos* der Buckel; nach hinten aufgebogene Wirbelsäule, bei Chiroptera natürlicherweise auftretend.

## L

**Labellata**, lat., *lábium, -ii*, die Lippe; Gruppe der Arachnida aus Pediplapi und Araneae, gemeinsame Merkmale: das stiefelförmige 1. Opisthosomasegment u. a.

**Labellen**, die; polsterartige Endglieder der Labialpalpen bei Diptera (Autapomorphie).

**Lábeo**, *m.*, lat. *lábeo* das Dickmaul; Gen. der Cyprinidae. Spec.: *L. bicolor*, Fransenlippe.

**Labferment**, das; Syn.: Chymase, Chymosin, Rennin; im Magensaft junger Rinder (aus Kälbermagen erstmals kristallin erhalten) vorkommendes eiweißspaltendes Enzym, das das lösliche Caseinogen (Casein) der Milch in das unlösliche Casein (Paracasein) umwandelt und dadurch die Möglichkeit zum Gerinnen bringt.

**Lábia**, *f.*, gr. *he labé* der Griff, die Zange; Gen. der Labiidae, Dermatoptera (Ohrwürmer) haben am Hinterende zangenartige Cerci (Schwanzborsten);. Spec.: *L. minor* (Körperlänge 5 mm; Vorkommen vorzugsweise an Komposthaufen; flugunfähig); Kosmopolit.

**Lábia majóra pudéndi**, die, s. *labium*, s. *pudéndum*, s. *máyor*; die großen Schamlippen, paarige, fettreiche, behaarte äußere Hautfalten, die seitlich den Scheidenvorhof umgeben. Sie entstehen aus den Geschlechtswülsten u. entsprechen dem Hodensack des Mannes. Die großen Labien sind bereits bei manchen Halbaffen u. Affen angedeutet.

**Lábia minóra pudéndi**, die, s. *minor*; die kleinen Schamlippen, paarige (innere), den Scheidenvorhof direkt begrenzende Hautfalten der Säuger. Sie entstehen aus den Geschlechtswülsten.

**Labia oris**, die, s. *ós*; wulstige Ränder der Mundöffnung bei Vertebraten, spez. bei Säugern; die Lippen.

**Labialdrüsen**, die; am Labium (s. d.) der Insecta ausmündende Drüsen; bei abgeleiteten Formen als Speicheldrüsen, bei ursprünglichen, z. B. Collembola als Nephridien fungierend.

**labiális**, **-is**, **-e**, lat., zur Lippe gehörig.

**Labialpalpus**, der; s. Palpus labialis.

**Labialnieren**, die; segmentale Exkretionsorgane der Insecta im Segment der 2. Maxille, vgl. Labialdrüse.

**labiátus**, **-a**, **-um**, lat., mit Lippen versehen.

**labidognath**, gr. *he gnathos* der Kiefer; Bezeichnung für die Stellung der Cheliceren bei Webspinnen; rechtwinklig zur Körperlängsachse.

**Labidognatha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Araneae, Webspinnen, die labidognathe Cheliceren (s. o.) besitzen, Syn.: Neocribellatae.

**Labidúra**, *f.*, gr. *he labis*, *labidos* die Zange, *he urá* der Schwanz; Gen. der Forficulidae (Dermaptera), Ohrwürmer. Spec.: *L. ripária*, Sandohrwurm.

**lábilis**, **-is**, **-e**, lat., leicht (gleitend), vergänglich; unbeständig, schwankend, veränderlich, labil.

**Labiomaxillarkomplex**, der; Verbindung von Maxille und Labium bei Hymenoptera; Insecta, durch eine häutige membranöse Struktur.

**Labio-phora**, *n.*, Pl.; Gruppe aus Symphyla und Insecta aufgrund der Bildung einer Unterlippe aus den 2. Maxillen; vermutl. aber konvergent entstandene Struktur und Gruppe deshalb nicht-monophyletisch.

**Labium**, *n.*, lat., *lábium*, *-ii*, die Lippe, Lefze; bei Insekten die unpaare Unterlippe, gebildet durch mediane Verschmelzung der paarigen zweiten Maxille.

**Labmagen** = Abomasus; letzter Abschnitt des Magens der Wiederkäuer, er folgt auf den Blättermagen (Omasus).

**Labrum**, *n.*, lat., *labrum*, *-i*, die Lippe, Lefze, Kufe, Wanne; Oberlippe der Insekten, eine unpaare Chitinfalte, die die Mundöffnung von oben bzw. von vorn bedeckt (bei manchen Insekten fehlend).

**Labrus**, *m.*, gr. *lábros* gefräßig, lat. *labrus* Fischname (bei Plinius), lat. *labrum* Lippe; Gen. der Lábridae, Lippfische; auffallend dicke gewulstete, vorstreckbare Lippen. Spec.: *L. mixtus*, Streifenlippfisch (♂ u. ♀ unterschiedliche Färbung).

**labyrinthicus**, **-a**, **-um**, lat., zum Labyrinth gehörig.

**Labyrinthodont(i)a**, die, Pl., gr. *ho odús*, *odóntos* der Zahn; nicht-monophyletische Gruppierung von Stammlinienvertretern der Tetrapoda, z. T. aquatische, z. T. terrestrische Vertreter umfassend, früher meist in die Amphibien eingeordnet, die meisten Vertreter stammen aus dem Paläozoikum und der Trias; das charakteristische morphologische Merkmal ist der Bau der Zähne: das Faltentendin bildet mit den Kieferknochen eine stark mäandrierte Struktur. Spec.: *Panderichthys rhombolepis* (Oberdevon), *Edops* spec. (nachgewiesen O. Karbon – Unt. Perm von Nordamerika).

**Labyrinthorgan**, *n.*, gr. *ho labyrinthos* das Labyrinth, der Irrgang; Vestibularapparat, Innenohr der Wirbeltiere, Statoakustisches System, liegt in der Felsenbeinpyramide. Es besteht aus dem knöchernen (Vorhof, Bogengänge, Schnecke) u. dem häutigen Labyrinth, dem eigentlichen Sinnesorgan; das h. L. bildet in der Regel zwei Säckchen, Sacculus u. Utriculus; der dorsale Utriculus bildet die 3 Bogengänge u. aus dem ventralen Sacculus entwickelt sich die Lagena, bei Säugern zur Gehörschnecke, Cochlea differenziert., Außerhalb des häutigen L. befindet sich die Perilymphe, das Innere des häutigen L. enthält die Endolymphe; deren Bewegungen zur Reizung der Neuromastorgane führen, vom Nervus statoacusticus (VIII) nnerviert.

**Labyrinthulea**, *n.*, Pl.; wenig untersuchtes Taxon der Heterokonta, wie alle Chromista mit einem Flagellum mit Geißelhaaren.

**lac**, **lácis**, *n.*, lat., die Milch; Milch der Säuger, gebildet von den Glandulae mammales; L. neonatorum: die „Hexenmilch“, eine milchähnliche Flüssigkeit der Brustdrüsen neugeborener Kinder beiderlei Geschlechts.

**lacca**, lat., Lack; s. *Coccus*.

**Lacédo**, *f.*, Anagramm von *alcedo* (wie auch *Dacélo*, s. d.); Gen. der Alcedinidae, Eisvogel. Spec.: *L. pulchella*, Bindenliest (H-Indien, Große Sundainseln; ihn schmückt ein Bindenmuster).

**lacer**, **-cera**, **-um**, lat., zerrissen, zerfetzt; *lacerare* zerreißen; Forámen lacerum: ein Foramen im Schädel der Wirbeltiere mit unregelmäßigen Knochenrändern; Dens lacerans, Reißzahn bei Raubtieren.

**Laceration**, die; Modus der ungeschlechtlichen Fortpflanzung durch Absonderung kleinster Teile, die sich vollständigen Individuen entwickeln; z. B. bei Seenelken, *Metridium senile*.

**Lacérta**, *f.*, lat. *lacérta* die Eidechse; Gen. der Lacértidae, Eidechsen i. e. S. Spec.: *L. ocelláta* (= *lepada*), Perleidechse; *L. viridis*, Smaragdeidechse; *L. ágilis*, Zauneidechse; *L. vivipara*, Bergeidechse; *L. muralis*, Mauereidechse.

**lacertósus**, **-a**, **-um**, lat., eidechsenartig.

„**Lachender Nova**“, der größte u. bekannteste Eisvogel (*Dacelo novaeguineae*), erhielt den Trivialnamen wegen seiner schallendem Gelächter ähnlichen Rufe; s. *Dacelo*.

**Láchesis**, *f.*, Name einer der drei Parzen der Unterwelt, die der Sage nach das Schicksal bestimmte;

Gen. der Viperidae, Vipern. Spec.: *L. muta*, Buschmeister, Surukuku (im nördlichen S-Amerika); ihr Biss ist tödlich.

**Lachmöwe**, die; s. *Larus*.

**lachrymal**, mit dem Tränenfluss.

**Lachs**, der; s. *Salmo salar*.

**Lachsfische**, die; s. Salmoniformes.

**Lacinia**, *f.*, lat., lacinia, -ae, der Zipfel; 1. die L. ist bei Insekten mit kauenden Mundwerkzeugen die innere Kaulade der ersten Maxillen, 2. bei manchen Crustacea gibt es eine Lacinia mobilis (bewegliche Kaulade) auf der Mandibel.

**lacinia**, *-a, -um*, lat., zipfelig, in Zipfel zerrissen, mit Zipfel versehen.

**Lackschildlaus**, die; s. *Coccus*.

**Lacon**, *m.*, gr. *Lákon* ein Lakonier, ein Bewohner Lakoniens; Gen. der Elateridae, Schnellkäfer. Spec.: *L. murinus*, Mausfarbener Schnellkäfer (Larven schädlich an Rosen, Salat u. Zichorie).

**lácrima**, *-ae, f.*, lat., die Träne; Glándulae lacrimales, die Tränendrüsen der Manioten. Sie liegen in der Regel im lateralen Augenlidwinkel. Die Tränenflüssigkeit (Lacrimae) dient vor allem dem Feuchthalten d. Augenoberfläche.

**Lacrimale**, *n.*, frontal an die Orbita, Augenhöhle, grenzender Knochen des Dermatocraniums der Wirbeltiere.

**lacrimális**, *-is, -e*, lat., zu den Tränen gehörig, auch zum Tränenbein gehörig.

**Lacrymária**, *f.*, lat., den „Tränen“ (*lacrimae*) ähnliche Tiere; Gen. der Holotricha, Ciliophora.

**lácteus**, *-a, -um*, lat., milchweiß, milchig; s. *Dendrocoelum*.

**lactiver**, *-a, -um*, lat. *férre* tragen; milchführend.

**Lactoflavin**, das, Syn.: Riboflavin, s. Vitamin-B-Komplex.

**lactúca**, *f.*, lat., Lattich; s. *Phyllobothrium*.

**lacúna**, *-ae, f.*, lat., die Vertiefung, Einbuchtung, Lücke, Lache.

**lacunáris**, *-is, -e*, lat., zur Vertiefung gehörig.

**Lacunifera**, *n.*, Pl.; Gruppe aus Mollusca und Kaptozoa; aufgrund des Kriechfußes der Larven als Apomorphie vorgeschlagen.

**lácus**, *-us, m.*, lat., der See.

**lacústris**, *-is, -e*, lat., am od. im See, Seebecken od. Teich vorkommend; See-; s. *Cordylophora*, s. *Spongilla*.

**Laemodipodea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Amphipoda, Malacostraca, Crustacea, mit reduziertem Pleon; z. B. *Caprella linearis* Gespenstkrebs, *Cyamus* sp. Wal-Laus.

**läotrop**, gr. *laiós* links, *trapēin* wenden; Bezeichnung für linksgewundene Schneckenschalen (Gastropoden), nur wenige Arten sind linksgewunden.

**Lärchenminiermotte**, die; s. *Coleophora laricella*.

**Laevicaudata**, *n.*, Pl., lat. *laevigatus*, *-a, -um*, geglättet, *caudatus*, *-a, -um* geschwänzt; Glattschwänze, Gruppe der Branchiopoda, Crustacea; artenarme Gruppe von 40 Arten, in temporären Wasseransammlungen, z. B. *Lynceus brachyurus*.

**l(a)evigátus**, *-a, -um*, lat., geglättet (*l(a)evigare* glätten); s. *Nummulites*.

**l(a)evinodis**, s. *l(ā)ēvis*, lat. *nódus* der Knoten; glattknotig, zartknotig.

**l(ā)ēvis**, *-is, -e*, lat., glatt, zart; 1. Chórión laeve: glattes Chorion vieler Säuger, d. h., das Chorion verliert seine Zotten auf dem größten Teil seiner Oberfläche; 2. als Artnamen, s. *Phoxinus*.

**Lävulose**, die, lat. *laevus* links; der Fruchtzucker, ein Monosaccharid, linksdrehende Hexose.

**Láganum**, *n.*; gr. *to láganon* ein dünner und breiter Kuchen; wegen der abgeflachten Form. Gen. der Laganiidae, Clypeasteroidea („Sand-Dollars“), Echinoidea (Seeigel), vor allem in tropischen Flachwasserbereichen. Spec.: *L. depressum*.

**Lagéna**, *f.*, lat. *lagōēna*, *-ae, f.*, die Flasche, der Weinkrug; 1. kurzer flaschenförmiger Blindsack am Sacculus des Labyrinths, der sich bei Mammalia zur Schnecke (Cochlea) umbildet; 2. Genus der Foraminifera (Kammertierchen), Rhizopoda (mit bauchiger Schale!). Ihre aus Fossilformen (seit dem Jura) bekannten Formen haben sich bis zur Gegenwart unverändert erhalten. Spec.: *L. marginata*.

**Lagenolith**, *m.*; gr. *ho lithos* der Stein; Gehörstein (Otolith) in der Lagena der Teleostei.

**Lagerjunge**, das; Jungtier der Mammalia, das in einem relativ weit fortgeschrittenen Entwicklungsstadium geboren wird aber noch meist nackt u. spärlich behaart, z. B. bei Kaninchen.

**Lagomórpha**, *n.*, Pl., s. *Lagopus*, gr. *he morphé* die Gestalt, das Aussehen; Hasentiere, Duplicitentata, mit den Rodentia Nagetiere das Taxon Glires bildend, charakteristisch die dauerwachsenden Nagezähne persistierende 2. Milchincisivi; fossile Formen seit dem Paläozän bekannt. Die Differenzierung der Lagomorpha von den echten Nagern erfolgte im frühen Tertiär; insbesondere ist das Gebiss der auch als Duplicitentata bezeichneten L. ein Unterscheidungsmerkmal (hinter den ständig nachwachsenden wurzellosen Schneidezähnen befindet sich im Oberkiefer ein weiteres Paar die 3. Incisivi); etwa 70 Arten in den Taxa Ochotonidae (Pfeifhasen) u. Leporidae (Kaninchen u. Hasen).

**lagopus**, als Adjektiv: rauh- od. hasenfüßig.

**Lagópus**, *m.*, „Hasenfuß“, von gr. *ho lagós* der Hase, *ho pus* der Fuß; namentlicher Bezug auf die befiederten Läufe u. Zehen. Gen. der Tetraonidae (Phasianidae), Galliformes. Spec.: *L. lagopus*, Moorschneehuhn; eine Unterart: *L. l. scoticus*, Schottisches Moorschnee- od. Heidehuhn (engl. Red grouse od. Grouse genannt), *L. mutus*, Alpenschneehuhn, lebt u. a. in der Alpenregion über der Baumgrenze (2000 bis 3400 m), besonders in der Nähe von Schneereisen, ferner in den Pyrenäen, in Island, N-Schottland, in Grönland u. im nördlichen Skandinavien.

**Lagóstomus**, *m.*, gr. *to stóma* das Maul; „Hasenmaul“; Gen. der Chinchillidae, Rodentia. Spec.: *L. maximus*, Viscacha (S.-Amerika).

**Lágría**, *f.*, gr. *lagarós* schlaff, weich, wollig; sich auf die dichte, langzottige Behaarung beziehend; Gen. der Lagriidae, Wollkäfer. Spec.: *L. hirta*, Rauher Wollkäfer.

**Laichwanderung**, die; Wanderungen vieler aquatischer Wirbeltiere zum Laichen aus dem Meer in das Süßwasser oder umgekehrt.

**Laktalbumin**, das, s. *lac*, s. Albumine; Milcheiweiß, Albumin der Milch.

**Laktase**, die; Enzym des Darmsaftes, das Milchzucker in Galactose u. Glucose spaltet; L. ist eine  $\beta$ -Galaktosidase.

**Laktat**, das; Salz der Milchsäure.

**Laktation**, die, lat. *lactāre* milchen, Milch absondern; Laktation: Absondern von Milch durch die Milchdrüsen der weiblichen Säuger zur Ernährung der Jungen; das Stillen, die Zeit des Stillens; Laktationsperiode: Zeit der Milchabsonderung (z. B. bei Kühen).

**Laktationshormon**, das; s. luteotropes Hormon.

**Laktazidämie**, die, lat. *acidum lacticum* die Milchsäure, gr. *to hāima* das Blut; das Auftreten von Milchsäure im Blut.

**laktieren**, Milch absondern, stillen, säugen.

**Laktoflavin**, das; s. Vitamin B<sub>2</sub>.

**Laktose**, die; chem. 4- $\beta$ -Galaktosidoglucose; der Milchzucker, ein Disaccharid der Säugermilch, *Saccharum lactis*, wichtigstes Kohlenhydrat der Milch (Kuhmilch: 40–50 g/l). Synthese durch Lactosesynthese aus UDP-Galactose und G-1-P.

**Laktosurie**, die, gr. *to ūron* der Harn; die Ausscheidung von Milchzucker im Harn, physiologisch bei Schwangeren u. Wöchnerinnen.

**Lakune**, die, lat. *lacūna*, -ae die Einbuchtung, Lücke, Lache; großräumiger Raum zwischen Zellen.

**Lama**, f., *Lama* (gesprochen *Ljama*), Vernakularnamen; Gen. d. Camelidae, Tylopoda, Schwielensohler; Ruminantia (Wiederkäuer). Lamas = „Kamele der Neuen Welt“; *L. guanicoë*, der Guanako; *L. glama*, das Lama; *L. pacos*, das Alpaka od. der Pako; *L. vicugna*, die Vikunja (gesprochen Wikunja); die Artnamen sind volkstümliche Namen (Vernakularnamen).

**Lamagazelle**, die; s. *Ammodorcas clarkei*.

**Lamarckismus**, der, von Jean-Baptiste de Lamarck, Chevalier de Lamarck (1744–1829) formulierte Vorstellung, das die zu Lebzeiten erworbenen Eigenschaften eines Individuums vererbt werden und so zu einer Artenvielfalt führen können.

**lambdoideus**, -a, -um, latin., wie ein Lambda (gr. Buchstabe) aussehend.

**Lambliä**, f., nach W. D. Lamb; Arzt (1824–1895); Gen. der Distomatidae, Diplomonadida, Tetramastigota. Einzellige Parasiten, die in diplozoischer Organisation vorkommen, etwa 50 Arten, verursachen blutige Diarrhöen, Syn.: *Giardia*; Spec.: *L. intestinalis* (Erreger der Lambliasis).

**Lambliasis**, die, Syn. Giardiasis; ulzeröse zu Diarrhöen führende Prozesse der Darmwand, hervorgeufen durch in den Darm eingedrungene Lamblien (s. *Lambliä*). In die Gallenblase u. -wege eingedrungene Lamblien verursachen cholezystische Beschwerden.

**lamélla**, -ae, f., lat., das Plättchen.

**Lamellibranchia**, n., Pl., lat. *lamélla* das kleine Blatt (lamina), gr. *ta bránchia* die Kiemen: Muscheln, Mollusca. Syn.: Bivalvia, Pelecypoda; meist sessile Weich-

tiere, deren Schale in eine rechte und linke Klappe geteilt ist, mit weitgehend rückgebildetem Kopf, filtrieren mit Hilfe ihrer  $\pm$  umgestalteten Kiemen, Gruppen: Protobranchia Fiederkiemer u. Autobranchia Echtkiemer.

**Lamellicórnia**, n., Pl., lat. *cornu* das Horn, der Fühler (Antenne); Blatthornkäfer, Gruppe der Coleoptera. Mittelgroße bis sehr große, oft farbenprächtige Käfer mit blättchenartigen, keulenförmig zusammengelegten Fortsätzen an den Endgliedern der relativ kurzen Fühler (Name!); fossile Formen seit dem Oberjura bekannt.

**Lamellipodien**, die; besondere Pseudopodien, s. d. von bestimmten Mycetozoa, s. d.

**Lamelliróstres**, f., Pl., lat. *rostrum* der Schnabel. Der Name bezieht sich auf die längs der beiden Innenseiten des Schnabelrandes verlaufenden Hornlamellen (-leisten), die zum Abseihen der Nahrung od. zum Festhalten der Beute dienen. Lamellenschnäbler, Syn. von Anseriformes, Entenvögel, Aves.

**Lamellisabélla**, f., lat. *sabélla* feiner Sand, kleine Körnung (von *sábulum* Sand, Kies); Gen. der Siboglinidae (Syn. Pogonóphora, Bartrträger), Annelida. Spec.: *L. zachsi*; *L. johanssoni*.

**lamellodont**, Zahnform von Pflanzenfressern bei dem sich Leisten aus Schmelz, Zahnbein und Dentin engräumig abwechseln, z. B. bei Elefanten.

**lamellósus**, -a, -um, lat., reich an Plättchen.

**Lámia**, f., lat. *lámia* Zauberin, Hexe, Unholdin; Gen. der Cerambycidae, Bockkäfer. Spec.: *L. textor*, Weberbock (Larve lebt in Weiden).

**lámína**, -ae, f., lat., das Blatt, die Platte, Lamina perpendicularis: mediane senkrechte Platte des Siebbeinknochens.

**Lamia cribrosa**, die; im Säugerschädel für den Durchtritt des 1. Hirnnervens ausgebildete Struktur.

**Lamina fibroreticularis**, die; Schicht der ECM, s. d., unterhalb der Basallamina gelegen, enthält vor allem fibrilläre Kollagene.

**Lamina ganglionaris**, die; bei Tetraconata, Euarthropoda, unter den Ommatidien der Facettenaugen liegende Schicht von neuronalen Somata.

**Laminin**, das; Protein mit Polysaccharidketten in der Basallamina der Metazoa.

**Lámna**, f., gr. *he lámna* gefräßiger Meeresfisch, wahrscheinlich eine Haifischart; Gen. der Lamnidae (= Isuridae), Heringshaie. Spec.: *L. nasus*, Heringshai.

**Lamniformes**, f., Pl.; Makrelenhaie, Gruppe der Neoselachii, Chondrichthyes; meist große u. schnelle Schwimmer mit kleinem oder reduziertem Spiraculum.

**Lampétra**, f., aus lat. *lámberre* saugen u. gr. *he pétra* der Stein, Felsen gebildet; Gen. der Petromyzontidae, Petromyzontida. Spec.: *L. (Petromyzon) planeri*, Bachneunauge (Kleines Flussneunauge); *L. fluviatilis*, Flussneunauge (Pricke).

**Lampra**, f., gr. *lamprós* glänzend; Gen. der Buprestidae. Spec.: *L. festiva*, Zypressen-, Wacholderprachtkäfer.

**Lampridiformes**, f., Pl.; Gruppe der Teleostei, mit nur 20 Arten, pelagisch; z. B. *Regalecus glesne*, Riemenfisch.

**Lampropéltis**, gr. *lampρός*, s. o., *he péltē* kleiner, halbmondförmiger Schild (lat. *pelta*). Gen. der Colubridae, Nattern, Serpentes (Schlangen). Spec.: *L. getulus*, Ketten-, Königsnatter.

**Lampyrís**, f., gr. *he lampyrís* = *lampurís* Leuchtkäfer, von *lámpeîn* leuchten u. *he urá* Schwanz; Gen. der Lampyridae, Leuchtkäfer. Mit Leuchtorganen am Hinterleib der Larven u. Imagines, bei Erregung aufleuchtend. Spec.: *L. noctiluca*, Leuchtkäfer, Johanniskäfer (Männchen um Johanni fliegend; Weibchen flügellos).

**lána**, -ae, f., lat., die Wolle; *laniger* wolletragend. Spec.: *Lichanotus laniger*, Wollmaki (ein Halbaffe).

**láncea**, -ae, f., lat., die Lanze, der Wurfspieß.

**lancéola**, -ae, f., die kleine Lanze.

**lanceolátus**, -a, -um, lat., lanzettlich (*lancea* Lanze); s. *Dicrocoelium*.

**Landegel**, der; s. *Haemadipsa*.

**Landkrabbe**, die; s. *Gecarcinus*.

**Landschaftsökologie**, die, gr. *ho oikos* das Haus, Heim, die Wohnung, *ho lógos* die Rede, das Wort, die Lehre; die Wissenschaft von der Struktur, Funktion u. Entwicklung einer belebten Landschaft. Syn.: Geoökologie.

**Landschildkröte**, die; s. *Testuda*.

**Langarmaffen**, die; Hylobatidae, s. *Hylobates*.

**Langerhans-Rezeptoren**, die; Sinnesstrukturen am Rumpf von Appendicularien mit monociliären sekundären Sinneszellen, s. d.

**Langerhanssche Inseln**, f., nach Paul Langerhans (1847–1888) benannt; Insulin (51 AS,  $\beta$ -Zellen) u. Glukagon (29 AS,  $\alpha$ -Zellen) erzeugende epitheliale Zellen der Bauchspeicheldrüse (Pankreas).

**Langflügelfedermaus**, die; s. *Miniopterus schreibersi*.

**Langfühlerschrecken**, die; s. *Ensifera*.

**Langkeimentwicklung**, die, engl. long-germ development; mehr oder weniger gleichzeitige Bildung der Körpersegmente aus dem gesamten Blastoderm bei höheren Insekten, bspw. *Drosophila*.

**Languren**, die; s. Colobidae u. Cynomorpha.

**Languste**, die; s. *Palinurus*.

**Laniatores**, f., Pl.; Gruppe der Opiliones, mit stark sklerotisiertem Körper u. Extremitäten, Pedipalpus bedornetes Raubbein, Sexualdimorphismus; z. B.: *Discocyrtus prospicus*.

**Lanice**, f.; Gen. der Terbellidae, Annelida, bauen Röhren meist aus Sand od. Schill, Filtrieren mit zahlreichen langen Tentakeln; häufig in der Nordsee; Bäumchenröhrenwurm *L. conchilega*.

**lániger**, -gera, -gerum, lat. *lana* Wolle, *gérere* tragen; Wolle tragend; vgl. *lana*; s. *Chinchilla*, s. *Eriosóma*.

**Lánius**, m., lat. *lánius* Fleischer, von *laniáre* zerfleischen; Gen. der Lanidae, Würger („Raubvögel“), Passeriformes; fossil seit dem Miozän bekannt. Spec.: *L. excúbitor*, Raubwürger; *L. (= Eneóctonus) collurio*, Neuntöter, Rotrückiger Würger; *L. senator*, Rotkopfwürger.

**Lanthanotus**, m., von gr. *lanthánēn* verborgen, vergessen sein u. *ho nótos* der Süden; Gen. der Lanthan-

nótidae (Taubwarane), Varanoidea; gilt als so genanntes lebendes Fossil, s. d. Nur 1 spec.: *L. borneénsis*.

**Lanúgo**, -inis, f., lat., Flaum, von lat. *lána*, -ae die Wolle, das Wollhaar; Wollhaarkleid, die Behaarung des menschl. Embryos beginnt im 2.–3. Schwangerschaftsmonat zu wachsen u. verliert sich im 9. Monat im Gesicht u. auf der Bauchhaut, geht kurz vor od. bald nach der Geburt völlig verloren.

**Lanzenotter**, die; s. *Bothrops atrox* (früher *B. lanceolatus*).

**Lanzettfischchen**, das; s. *Amphioxus*, *Branchiostoma*.

**Laomédea**, f., gr. Name einer Meernymphe; Gen. der Campanulariidae, Leptomedusae, Hydrozoa. Spec.: *L. flexuosa*.

**Laparotomie**, die, gr. *laparós* weich, *témnéōn* = *temēōn* schneiden; operative Eröffnung der Bauchhöhle.

**Láphria**, f., gr. *Laphia* Beiname der Artemis, auch Bedeutung als Räuberin, Mörder; Gen. der Asilidae, Raubfliegen. Spec.: *L. gibbósa*, Mordfliege.

**lapidarius**, -a, -um, lat., Stein-, z. B. *Bombus lapidarius*, Stein-Hummel.

**Lapillus**, m., Bezeichnung für den Otolithen der sich im Utriculus des Labyrinthorgans, s. d., befindet, Syn.: Utriculith.

**lapis**, **lapidis**, m., lat., der Stein, Grenzstein, Dim. *lapillus*, -i, m., das Steinchen; *lapicidus*, -a, -um an Steinen vorkommend; *lapicida* der Steinmetz. Spec.: *Helicigona lapicida* (eine stylomatophore Lungenschnecke, die an Steinen, Felsen u. Mauern häufig anzutreffen ist).

**lappónicus**, -a, -um, neulat., lappländisch („Habitat in Lapponia“, Finnland); s. *Ectobius*, zuerst in Lappland beobachtet (Name!), jedoch in Eurasien verbreitet; s. auch *Limósa*.

**lar**, m., lat.: *Lar*, *Laris*, m., ein Schutzgott, auch „vergötterte Seele“ Verstorbener, die Haus u. Familie schützt; Arname bei dem Weißhandgibbon; s. *Hylobates*.

**lardárius**, m., lat. *lardum* der Speck; der Speckhändler; s. *Dermestes*.

**laricella**, f., lat., die kleine Lärche (*larix*, -icis); s. *Co-leóphora*.

**laricis**, Genit. von lat. *larix* die Lärche. Spec.: *Adelges laricis*, Rote Fichtengallaus.

**Larus**, m., gr. *ho láros* = lat. *lárus* ein gefräßiger Seevogel der Alten; Gen. der Lariidae, Möwen; fossil seit dem Miozän bekannt. Spec.: *L. ridibündus*, Lachmöwe; *L. marínus*, Mantelmöwe; *L. argentátus*, Silbermöwe; *L. canus*, Sturmmöwe.

**Larvacea**, n., Pl., lat. *larva*, ae, f., das Gespenst, die Maske; „Larvenartige“; Synonym für die Appendicularia (s. d.), da diese als geschlechtsreif gewordene (neotene) Larven größerer Tunicaten angesehen werden.

**larval**, im Larvenstadium befindlich.

**Larvalorgane**, die; Organe bei Jugendstadien, die als transitorische Organe nur während der Larvalphase ausgebildet und funktionell sind.

**Larvalparasitismus**, der; Art des Parasitismus, bei dem nur die Larvenstadien (s. d.) schmarotzen, z. B. bei den Schlupfwespen. Ggs.: Adultparasitismus = parasitäre Lebensweise erwachsener Tiere.

**Larvalsegmente**, die; sehr früh in der Ontogenese und meist synchron angelegte Segmente (meist 3) bei verschiedenen Polychaeten; die übrigen werden Sprossungssegmente genannt.

**larvátus**, -a, -um, lat., mit einer Maske (*larva*) versehen. Spec.: *Potamochoerus larvatus*, Larvenschwein.

**Larve**, f., lat., *lárva*, -ae das Gespenst, die Maske; Larve, Jugendform verschiedener Tiere, die sich in Organisation und Lebensweise deutlich von der Adultform unterscheiden u. noch nicht geschlechtsreif sind.

**Larvenschwein**, s. *larvátus*.

**Larvenstadium**, das, instar; bei Arthropoden zwischen den Häutungen liegende Lebensphase.

**Larviparie**, die, lat. *párrere* gebären; Form der Viviparie, d. h. Gebären von Junglarven, die bereits im mütterlichen Leib die Eischale verlassen haben, z. B. bei cyclorrhaphen Fliegen, Blatt- u. Schildläusen, Fächerflüglern, auch bei einigen Käfern.

**laryngeal**, gr. *ho lárnyx* die Kehle, der Schlund; den Kehlkopf betreffend, zum Kehlkopf gehörig.

**laryngéus**, -a, -um, latin., zum Kehlkopf gehörig.

**laryngicus**, -a, -um, s. *lárnyx*; zum Kehlkopf gehörig, kehlkopfartig.

**lárnyx**, -ýngis, m., latin., die Kehle, der Kehlkopf vieler Wirbeltiere; auch taxonomisch als Artnamen, z. B. bei *Tubularia*.

**Lasidien**, die; Name für die parasitischen Larven bestimmter Süßwassermuscheln aus der Gruppe der Palaeoheterodonta, ähnlich den Glochidien (s. d.) der Anodontidae.

**Lasiocámpa**, f., gr. *lásios* rau, *he kámpe* die Raupe; Gen. der Lasiocampidae, Glucken. Spec.: *L. quercus*, Eichenspinner.

**Lasioderma**, n., gr. *lásios* dicht behaart, *to dérma* die Haut; Gen. der Anobiidae. Spec.: *L. serricorne*, Kleiner Tabakkäfer, im Ggs. zu *Catorama tabaci*.

**Lásius**, m., gr. *lasios*, s. o.; Gen. der Formicidae, Ameisen. Spec.: *L. flavus*, Gelbe Wiesenameise.

**Lasurblattvogel**, der; s. *Chloropsis hardwickei*.

**latent**, lat. *latére* verborgen sein; sich versteckt halten; verborgen, verdeckt, versteckt (auch) insgeheim.

**Latenz**, die, Syn.: Latenzzeit; Verzögerungszeit zwischen dem Beginn eines gesetzten Reizes u. dem Beginn der beobachteten (Antwort-)Reaktion.

**Lateralaugen**, die; Seitenaugen, Bezeichnung für die seitlich am Prosoma befindlichen, maximal 5 Paar Augen der Arachnida (s. d.), die aus den Komplexaugen hervorgegangen sind.

**Lateralherzen**, die; bei Oligochaeten muskulös angeschwollene Ringgefäße („Seiten- od. Randherzen“) in vorderen Körpersegmenten, die in rhythmischen Kontraktionen das Blut in den ventralen Hauptstamm treiben; *Lumbricus* besitzt bspw. fünf Paar „Lateralherzen“.

**Lateralorgan**, das; 1. bei bestimmten Annelida auf den Parapodien zwischen Noto- u. Neuropodium gelegenes Sinnesorgan mit monociliären Sinneszellen,

morphologische Ähnlichkeit zum Lateralissystem der Wirbeltiere (s. d.); 2. bei Myzostomida 4 Paar seitlich bewimperte Gruben zwischen den Parapodien; 3. bei ♂♂ der Protodrilida (Annelida) ausgebildete bewimperte Gruben in fertilen Segmenten; 4. bei Larven von bestimmten Acari, Chelicerata, auch Claparèdesche Organe genannt.

**lateralimarginális**, -is, -e, lat., mit Seitenrändern, seitlich gerändert; s. *Cybister*.

**laterális**, -is, -e, lat., seitlich.

**Lateralissystem**, das; Seitenliniensystem, wichtiges Sinnessystem primär aquatischer Wirbeltiere zur Messung von Wasserbewegungen relativ zur Körperoberfläche, mit Neuromastenorganen, s. d.

**latericius**, -a, -um, lat., aus Ziegeln (bestehend), ziegelwerkartig, von: *later*, *lateris*, m., der Ziegel; Spec.: *Notomastus latericus* (ein polychäter Meereswurm).

**lateristrigus**, -a, -um, lat., mit Seitenstreifen, seiten-gestreift, mit Streifen an der Seite (*latus*).

**laternárius**, m., lat., der Laternenträger; s. *Fulgora*.

**Laternenträger**, der; s. *Fulgora*.

**Laternen des Aristoteles**, die; das Kiefergerüst der Seeigel, weil erstmals von A. beschrieben u. einer Laterne ähnlich; bereits Plinius verwandte diese Bezeichnung.

**Laternenfisch**, der; s. *Photoblepharon*.

**Laternenräger**, der; s. *Fulgora*.

**laticaudatus**, -a, -um, lat., mit breitem (*latus*) Schwanz (*cauda*) versehen.

**laticeps**, lat., breitköpfig; s. *Raphidia*.

**látifrons**, s. *latus*, lat. *frons*, -ntis die Stirn; breitstirnig; mit breiter Stirn; s. *Phascólomys*.

**Latiméria**, f., Actinistia (Hohlstachler Quastenflosser), nach Frau Courtenay-Latimer benannt; Gen. der Coelacanthidae, einziges rezentes Genus der Actinistia. Spec.: *L. chalumnae* (wurde 1938 bei East London, Südafrika, entdeckt), Actinistia galten bis dahin als vor 70 Mio Jahren ausgestorben, 1997 wurde eine zweite Art, *L. mendenaensis*, im indonesischen Archipel entdeckt.

**latissimus**, -a, -um, lat. Superlativ von *latus*, -a, -um: sehr breit, der Breiteste.

**latitudo**, -inis, f., lat.; die Breite.

**Latrodéctus = Latrodéctes**, m., lat *latro* Räuber, gr. *déktés* beißend; Gen. der Therididae, Kugelspinnen. Bisse giftig und gefährlich für den Menschen (Entzündungen). Spec.: *L. tredecimguttatus*, die Malmignatte (Südeuropa, Korsika). *L. mactans*, Schwarze Witwe; ausgesprochener Kulturfolger, der auch Bauten besiedelt (Amerika).

**látus**, -a, -um, lat., breit, weit, ausgedehnt, flach; 1. morphol.: *latissimus*, -a, -um Superlativ von *latus*. M. *latissimus dorsi*, der „sehr“ breite Rückenmuskel der Säuger; 2. taxonom.: z. B. bei *Diphyllbothrium*.

**látus**, -eris, lat., die Seite, Flanke.

**Laubfrosch**, der; s. *Hyla*.

**Laubkäfer**, der; s. *Phyllopertha*.

**Laufkäfer**, der; s. Carabidae.

**Laura**, f., gr. *he laúra* die Gasse, der Korridor; namentlicher Bezug auf den gegenüber dem Rumpf

(12 mm) enorm ausgedehnten Mantel (bis zu 40 mm), dessen beide Lappen bis auf einen Spalt miteinander verwachsen („Korridor“-bildung); Gen. der Lauridae, Ascothoracida (s. d.). Parasiten in Dörnchen- od. Hornkorallen.

**Laurásia**, *f.*, (erdgeschichtlich), nördlicher Großkontinent der Pangaea (s. d.). Angenommen wird, dass L. zusammen mit Gondwana (s. d.) Bestandteil des Ur-(Groß-) Kontinents Pangaea war. Durch Kontinentaldrift und Abbrüche gingen aus dem Nordkontinent L. die heutigen Kontinente der N-(Nord-)Hemisphäre hervor.

**Laurasiatheria**, *n.*, Pl., gr. *to therion* das Tier; Name bezieht sich auf den Nordkontinent Laurasia (s. d.), Monophyletische Gruppe der Placentalia nach molekularen Befunden, die Gruppen Eulipothyphla, Chiroptera, Cetartiodactyla, Perissodactyla, Carnivora u. Pholidota (s. d.) umfassend, nicht widerspruchsfrei mit morphologischen Verwandtschaftshypothesen.

**Laurischer Gang**, *m.*, ein Kanal, der bei gewissen Trematoden von der Rückenseite des Tieres nach der Schalendrüse od. nach dem Ausführungsgang des Keimstockes führt. Er ist vermutlich eine funktionslos gewordene Vagina.

**Laus**, die; s. *Haematopinus*, s. *pediculus*.

**lavrétus**, *m.*, latin. vom franz. *lavaret*; s. *Coregonus* (Felchen, Gen. der Edelfische, Lachse).

**laxus**, *-a, -um*, schlaff, locker, lose, „lax“.

**LC<sub>50</sub>**, engl. Lethal Concentration; Konzentration eines Wirkstoffes in der umgebenden Atmosphäre bzw. bei wasserlebenden Organismen im Wasser, die bei 50 % der exponierten Individuen zum Tod führt.

**Leánder**, *m.*, lat. *Leander*, *-dri*, *m.*, der Geliebte der Hero; Gen. der *Macrura natantia*, Garnelen. Spec.: *L. adspersus*.

„**lebende Fossilien**“, *n.*, Pl., s. Fossilien; Organismen, die entweder bereits aus vergangenen Erdperioden nachgewiesen sind u. heute noch scheinbar unverändert existieren oder fast vollständig einem früheren Bauplan gleichen. Folgende Tiere werden z. B. als solche betrachtet: *Epiophlebia superstes*, *Lanthanotus borneensis*, *Latimeria chalumnae*, *Lingula anatina*, *Sphenodon punctatus*, *Triops cancrivormis*. – Der sprachlich „paradoxe“ und eigentlich unsinnige Terminus hat sich in der Paläontologie eingebürgert.

**Lebendgebärende Zahnkarpfen**, die; s. Cyprinodontes.

**Lebensgemeinschaft**, die; s. Biozönose.

**Lebensraum**, der; gebraucht sowohl im Sinne der Termini Habitat als auch Biotop. Der L. kann bei Tieren aus mehreren saisonal genutzten Gebieten bestehen.

**Lebensspur**, die; 1. Resultate der Tätigkeit von Tieren, z. B. Fahrten, Gallen, Wurmröhren, Bohrstellen. 2. Fossile Belege (Steinkerne, Abdrücke, Ersatz durch mineralische Bildungen), s. Ichnologie.

**Lebenszyklus**, der; „Lebenskreis“, Beschreibung der verschiedenen, in der Ontogenie der Metazoa auftretenden Stadien; **bentho-pelagischer L.** bei ca. 70 %

aller marinen Wirbellosen, der ein planktisches Larvenstadium und einen benthischen Adultus umfasst; **biphasischer L.** ist durch morphologisch u. in ihrer Lebensform distinktes Jugendstadium (Larve) charakterisiert, das sich in einer Metamorphose in die adulten Tiere umwandeln (auch als indirekte Entwicklung bezeichnet)

**Leberegel**, der; s. *Dicrocoelium*, s. *Fasciola*.

**Leberfortader**, die; Ader des Venensystems der Wirbeltiere, die vom Darm kommend sich in der Leber erneut zu einem Kapillarnetz verzweigt.

**Lebersinusoid**, die; offenes System von Bluträumen in der Leber zur Versorgung des Leberparenchyms.

**Lebístes**, *m.*, gr. *ho lóbés* der Behälter, das (Wasser-) Gefäß; Gen. der Poecilidae, Cyprinodontes. Spec.: *L. reticulatus* (= *Poecilia reticulata*), Guppy, Millionenfisch; Vertilger von Mückenlarven, deswegen auch in Seuchengebieten angesiedelt, als beliebter, verbreiteter Aquarienfisch in Vielzahl von Farb- u. Formvarianten gezüchtet, z. B. als Gold-, Schleierschwanz, Leierschwanz-, Schwertschwanz-Guppy.

**Lecithin**, das, gr. *he lékithos* der Dotter; Glycerinphosphatide, die in esterartiger Bindung einerseits Fettsäuren, andererseits Cholin enthalten, vorkommend in allen lebenswichtigen pflanzlichen, tierischen u. menschlichen Organen.

**Lecithinase**, die; Enzym aus Thrombozyten, das Lecithin in seine Bestandteile zerlegt.

**Lecithoepitheliata**, *n.*, Pl., gr.; Gruppe der freilebenden Plathelminthen, bei denen die Dotterzellen das Ei wie ein Follikel umgeben u. mit ihm zusammen in eine (epitheliale) Hülle eingeschlossen werden, ektolecitale Eier teilen sich die L. mit allen anderen Taxa der Neophora (s. d.).

**lecithotroph**, gr. *he trophé* die Nahrung, Ernährung; dotterfressend, sich von Dotter ernährend.

**Lectine**, die, lat. *legere* wohlen, nehmen; Proteine, ursprünglich in Pflanzensamen nachgewiesen, binden Polysaccharide bzw. Glykoproteine u. Glykolipide auf Grund ihres Zuckeranteils. Sie werden daher auch als Phytohämagglutinine bzw. Phytoagglutinine bezeichnet. Ein Lektinkrebstest beruht auf stark erhöhter Agglutinierbarkeit maligner Zellen.

**Lectotypus**, *m.*, lat *légere* sammeln, lesen; das typische Sammlungsexemplar: einer von mehreren Syntypen, der nach der ursprünglichen Veröffentlichung eines Namens der Artgruppe als das „Typusexemplar“ des Taxons festgelegt wurde, das diesen Namen trägt.

**lectulárius**, *-a, -um*, lat., zum Bett (*lectus*, *lectulus* kleines Bett) gehörig; s. *Cimex*.

**Leda**, *f.*, Gemahlin des Tyndareos, Geliebte des Zeus; Gen. der Ledidae, Taxodonta; Bivalvia. Spec.: *L. minuta* (mit „kleiner“ Schale).

**Lederhaut**, die; Syn.: Corium, s. d., vgl. Cutis, Dermis, Integument.

**Lederkorallen**, die; s. *Alcyonária*.

**Lederschildkröte**, s. *Dermochelys*.

**Ledra**, *f.*, Ableitung unbekannt; Gen. der Cicadellidae, Auchenorrhyncha, Cicadiformes; Spec.: *L. aurita*,

Orzhikade, rindenbewohnende Zikade mit zwei lap-pig-ohrförmigen Seitenfortsätzen am Halsschild.

**Leerlaufreaktion**, die; der Ablauf einer Triebhandlung ohne erkennbaren Auslösereiz.

**leg.**, Abk. für lat. *legit* „hat gesammelt“; in Verbindung mit einem Namen z. B. auf Etiketten; Angabe des Sammlers eines Stücks od. einer Suite.

**lege artis**, lat; Ablativ von *lex* = Gesetz, Genitiv von *ars* = Kunst, „Kunstrecht“. Im medizinischen Sprachgebrauch: nach den Gesetzen u. Gepflogenheiten der Kunst; Methoden, wie sie die momentanen Erkenntnisse der medizin. od. veterinärmedizin. Wissenschaft vorschreiben.

**Leguan**, der; s. *Iguana*.

**Leibeshöhle, primäre**, die; Körperhohlraum, der bei der Bildung der Gastrula zwischen Gastrodermis und Epidermis verbleibt, von ECM (s. d.) umgeben; Syn.: Pseudocoel.

**Leibeshöhle, sekundäre**, Körperhohlraum, der von einem echten Epithel umgeben wird, das bei der Bildung des Mesoderms entsteht; Syn.: Coelom.

**Leiolépis**, *f.*, gr. *léios* glatt, *he lepis* die Schuppe; Gen. der Agamidae (Agamen), Acrodonta, Squamata. Spec.: *L. belliana*, Schmetterlingsagame (mit spreizbarer, farbenprächtiger Hautfalte).

**Leishmania**, *f.*, nach Leishman (1865–1926) benannte, rund-ovale, lichtmikroskopisch unbegeißelte Trypanosomatidae, Kinetoplastida in so genannter amastigoter Form; Überträger u. Zwischenwirte sind Sandfliegen (*Phlebotomus*-Arten), in denen sich die amastogote (Leishmania-) Form in die promastigote (Leptomonas-) Form mit vorderer Geißel umwandelt u. durch Zweiteilung stark vermehrt. Erreger bedeutender Erkrankungen bei Mensch u. Hunden. – Spec.: *L. brasiliensis*, Erreger der Schleimhaut-Leishmaniose od. Espundia bei Mensch u. Hunden (S-Amerika), Überträger: *Phlebotomus intermedium*, *L. donovani*, Erreger der Kala-Azar, Artnamen nach C. Donovan (1865–1926), viszerale Leishmaniose bei Mensch u. Hunden (Asien, Europa, N- u. S-Amerika), durch mehrere *Phlebotomus*-Arten übertragbar; *L. tropica*, Erreger der Haut-Leishmaniose (Orientbeule) od. endemischen Beulenkrankheit bei Mensch u. Hund (S-Europa, Afrika, Asien, N- u. S-Amerika), Überträger: *Phlebotomus papatasi* u. *P. sergenti*; siehe auch: Leishmaniosis.

**Leishmaniosis**, *f.*, durch *Leishmania*-Arten hervorgerufene u. durch Sandmücken der Gattung *Phlebotomus* übertragene Erkrankungen der Menschen u. Hunde; außer in Australien in allen Erdteilen verbreitet, vorwiegend in den Tropen u. Subtropen, bei Kindern oft tödlich verlaufend; die Leishmaniosen lassen sich nach ihrer erregerbedingten Infektionslokalisation unterscheiden in: die viszerale Form, Leishmaniosis interna (Infektion mit *L. donovani*), und die kutane Form, Leishmaniosis furunculosa (Infektion mit *L. tropica*); s. *Leishmania*.

**Leistenkrokodil**, das; s. *Crocodylus porosus*.

**Leitfossilien**, die; s. Fossilien; für eine od. mehrere geologische Schichten typische Fossilien.

**Leithaare**, die; kräftige, gerade, in ganzer Länge gleichartige Haare von Säugern, gehören zu den Konturhaaren.

**Lek-Polygynie**, die; bei vielen herbivoren Säugetieren zur Paarungszeit auftretendes Revierverhalten von ♂♂ mit jeweils einer gewissen Zahl von ♀♀.

**Lemmus**, *m.*, latin. vom norwegischen Namen Lemming; Gen. der Microtidae, Wühler, Rodentia. Spec.: *L. lemmus*, Berglemming.

**Lemnisci**, *m.*, Pl., gr. *ho lemniskos* das Band; zapfenartige Epidermissauswüchse bei Rotatoria und Acanthocephala, die nach innen in die Leibeshöhle ragen.

**Lemniscómys**, *m.*, gr. *ho lemniskos* das (Woll-)Band, die Binde, der Streifen, und *he kómys* das Bündel, Knäuel. Gen. der Muridae. Spec.: *L. striatus*, Afrikanische Streifengrasmaus (Äthiopien, Atlasländer).

**Lemónia**, *f.*, lat., offenbar nach gleichnam. Tribus (Bezirk) an der *Via Latina* (Lateinische Straße) benannt; Gen. der Lemoniidae, Lepidoptera. Spec.: *L. taraxaci*, Löwenzahnspinner (Raupenfraß an Korbblütlern, bes. an Taraxacum, Löwenzahn).

**Lemur**, *m.*, lat. *lemur* Gespenst, Nachtgeist (wegen der nächtlich agilen Lebensweise); Maki, Gen. der Lemuridae, Makiartige. Spec.: *L. variegatus*; Vari; *L. macaco*, Morenmaki; *L. catta*, Katta; *L. mongoz*, Mongoz.

**Lemuriformes**, *f.*, Pl.; s. *Lemur* und *-formes*; Teilgruppe der Primates (s. d.), mit Lorisiformes (Afrika, Asien) das Taxon Strepsirhini bildend; Lemurenverwandte, im Eozän in N-Amerika und Eurasien, rezent nur auf Madagaskar; typisches Merkmal: ringförmiges Tympanicum mit Verlagerung nach einwärts. Genera (z. B.): *Lemur*, *Indris*, *Daubentonia*;; Tarsiiformes, Kobaldmakiverwandte nach heutiger Kenntnis nicht in dieselbe Verwandtschaftsgruppe sondern in die Haplorhini (s. d.) gehörend.

**léns**, **-entis**, *f.*, lat., die Linse; Procéssus lenticularis incúdis: Linsenfortsatz des Amboss (Gehörknöchelchen).

**lenticula**, **-ae**, *f.*, lat., die kleine Linse.

**lenticularis**, **-is**, **-e**, lat., s. *lens*; linsenförmig; s. *Limnádía*.

**lentiformis**, **-is**, **-e**, linsenförmig.

**lentis**, Genit. zu lat. *lens*, *f.*, die Linse; auf der Linse, Linsen-; s. *Bruchus*.

**Lentiviren**, Pl., lat. *lentus* langsam, *virus* Gift; Einzelstrang RNA-Viren, zur Gruppe der Retroviren gehörend, verursachen langsam voranschreitende, chronische Infektionen. Bekanntester Vertreter: Humanimmunodefizienzvirus (HIV, AIDS-Virus).

**leo**, **-ónis**, *m.*, lat., der Löwe (auch Sternbild des Löwen); gr. *ho léón*.

**leonínus**, **-a**, **-um**, lat., einem Löwen (*leo*, *leonis*) ähnlich, löwenartig, Löwen-; a. *Leontocebus*, s. *Toxacaris*.

**Leontocebus**, *m.*, gr. *ho léón* der Löwe u. *ho kébos* eine Affenart; = „Löwenaffe“; Gen. der Callithricidae, Krallenäffchen, Platyrrhini, Anthropeidea. Spec.: *L. leoninus*, Kleines Löwenäffchen (mit langer, ockergelber Mähne); *L. rosalia*, Großes Löwenäffchen, Röteläffchen (mit rötlich-gelbem Pelz). – *L. l.* wurde von A.

v. Humboldt entdeckt u. beschrieben, lebt im oberen Amazonas-Gebiet, während *L. r.* in Waldgebieten um Rio de Janeiro vorkommt. Beide Arten sind attraktive Schautiere zoologischer Gärten.

**Leopard**, der; mhd. *lêbart*; s. *Panthera*.

**Leopardus**, *m.*, lat. *leo* der Löwe, *pardalis* Pardelkatze, Panther; Gen. der Felidae, Carnivora. Spec.: *L. pardalis*, Ozelot; *L. tigrinus*, Tigerkatze od. der Margay (Maguay). Beide sind jedoch keineswegs mit dem afrikan. u. asiatisch. Leoparden od. Panther (*Panthera pardus*) enger als mit anderen Felidae verwandt, auch wenn die (allein) äußere Ähnlichkeit der „Tigerkatze“ (tiefschwarze Fleckung auf hellgelbem Untergrund) gleichsam das Bild einer Miniaturausgabe des Leoparden (Großkatze) hervorruft.

**lepadiformis**, **-is**, **-e**, lat., von der Gestalt (*forma*) einer Entenmuschel (*lepas*); s. *Clavellina*.

**Lepadomorpha**, *n.*, Pl.; „Entenmuscheln“, Erscheinungsform der Thoracica, Cirripedia, die Tiere sind mit einem langen Stiel am Substrat verankert; z. B.: *Lepas anatifera*.

**Lépas**, *f.*, gr. *he lepás* Napf(schnecke); Gen. der Lepaidae, Entenmuscheln, Cirripedia. Mit Stiel an Pfählen u. Schiffen usw. sich stsetzend; fossil seit dem Eozän bekannt. Spec. *L. anatifera*, Entenmuschel (die früher fälschlich für angeheftete Eier der Bernikelgans gehalten wurden).

**Lepetelloidea**, *n.*, Pl., gr. *he lepás* Napf(schnecke); Gruppe der Vetigastropoda, kleine marine Napfschnecken auf biogenen Hartsubstraten.

**Lepidocáris**, *f.*, gr. *he lepís*, *-idos* Schuppe u. *he káris*, *-idos* kleiner Seekrebs; einziges Gen. der Lipost-raca, Crustacea; fossil im Mitteldevon mit nur einer Spec.: *L. rhyaniensis*.

**Lepidocidaris**, *f.*, s. *Cidaris*; Gen. Cidaroidea, Lanzenseegel; fossil im Unterkarbon. Spec.: *L. squamosa*.

**Lepidocystoidea**, *n.*, Pl.; fossile, gestielte Gruppe aus der Stammlinie der Crinoidea, Echinodermata.

**Lepidopleurida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Polyplacophora, häufig in tieferen Meeresbereichen, Osphradium durch serielle Riechorgane ersetzt; z. B. *Lepidochiton asellus*, Sublitoral der Nordsee.

**Lepidóptera**, *n.*, Pl., gr. *he lepís*, *-idos* die Schuppe, *to pterón* der Flügel. Name nimmt Bezug auf die mikroskopisch kleinen, (oft) buntgefärbten Schuppen der Flügel; Schmetterlinge, sehr artenreiche Gruppe der Insecta. – Meist drei größere Taxa unterschieden: Zeugloptera, Aglossata u. Glossata; letztere umfassen den größten Teil der Arten. – Etwa 112 000 Species beschrieben. Fossile Formen seit dem Eozän, fraglich seit der Mittleren Trias.

**Lepidopterologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; Lehre von den Schmetterlingen, Schmetterlingskunde.

**Lepidosauria**, Gruppe der Diapsida, Sauropsida mit den Rhyngocephalia (Brückenechsen) u. Squamata (Eidechsen u. Schlangen).

**Lepidosíren**, *f.*, lat. *siren*, *-énis*, *f.*, die Sirene, Fabelwesen, auch der Molch; von Natterer (1835) entdeckt u. benannt, der das Tier zu den Molchen ordnete;

Gen. der Lepidosirenidae, Dipnoi, Lungenfische. Spec.: *L. paradóxa*, Caramuru (volkstümlicher Name; Amazonasgebiet), „Schuppenmolch“.

**Lepidotrichia**, *n.*, Pl.; knöcherner Typ der Flossenstrahlen bei osteognathostomen Wirbeltieren; auf die knöchernen Radien distal folgend.

**Lepidúrus**, *m.*, gr. *lepís* die Schuppe, *he urá* der Schwanz; Gen. der Triopsidea, Notostraca; altertümliche Krebse mit Kopfschild, deutlich segmentiertem Körper sowie kleinen, ungestielten Komplexaugen, die dicht nebeneinanderliegen; Thorax von schildförmigem, leicht gewölbten Carapax bedeckt. Spec.: *L. apus*, Kleiner Rükenschaler (im Frühjahr in Tümpeln u. Gräben lichter Auwälder); *L. arcticus* (nur in kalten Regionen).

**Lepísósteus**, (= Lepidosteus), *m.*, gr. *he lepís* die Schuppe, *to ostéon* der Knochen; einziges rezentes Genus der Ginglymodi (Syn. Lepisosteiformes), Knochenhechte, Actinopterygii. Spec.: *L. ósseus*, Knochenhecht.

**Lepisma**, *f.*, gr. *to lépisma* die Schuppe; Gen. der Lepismátidae, Borstenschwänze. Spec. *L. sacchárina*, Silberfischchen, Zuckergast.

**Lepomis**, *m.*, gr. *to lépos* Schuppe (wegen der Schuppenhaut); Gen. der Centrarchidae, Sonnenbarsche, Perciformes. Spec.: *L. gibbosus*, Gemeiner Sonnenbarsch (hat sehr hohen Rücken, s. *gibbosus*).

**Leporínus**, *m.*, lat. *lepor*, *-oris* die Anmut, *leporínus* anmutig; Gen. der Anostomidae, Cypriniformes. Spec.: *L. affinis*, Schwarzringsalmher.

**Lepospondyli**, die, Pl., gr. *to lépos* die Schale, Hülse, *ho spóndylos* der Wirbel, das Scharnier; Hülsenwirbler, eine der fossilen Gruppen der Amphibia, deren Wirbelzentren ohne knorpelige Vorbildung unmittelbar durch Knocheneinlagerung in die Faserscheide der Chorda dorsalis entstehen; Körperform oft schlangenartig, häufig extremitätenlos; zur Gruppe gehören: 1. Microsauria, 2. Nectridia, 3. Lysorophia. Die Auffassung, dass auch die rezenten Caudata u. Gymnophiona mit den *L.* verwandt sind, wird heute nicht mehr aufrecht gehalten.

**Lepra**, die, (Hansen-Krankheit); durch Mykobakterien verursachte chronische Infektionskrankheit. Krankheitsverlauf: Hautveränderungen, knotige Geschwüre, Lähmungen und Muskelentzündungen durch Befall von Nervenzellen. Unbehandelt kommt es zu Gewebsverüstmelungen, jede Form der Erkrankung ist heute therapierbar.

**Leptailuris**, *m.*, gr. *leptós* schmal, *he* u. *ho ailuros* die Katze, der Kater; „Schmal-Katze“; Gen. der Felidae, Carnivora, Raubtiere. Spec.: *L. serval*, Serval.

**Leptinotársá**, *f.*, gr. *leptós* schmal, dünn, *ho tarsós* die Fußsohle, das Fußglied; Gen. der Chrysomelidae, Blattkäfer. Spec.: *L. decemlineata*, Kartoffel- od. Kolradokäfer.

**Leptínus**, *m.*, von gr. *leptós* dünn, zart, zierlich; Gen. der Leptinidae (Pelzflohkäfer), Coleoptera. Spec.: *L. testáceus*, Mäusefloh.

**Leptocardií**, *m.*, Pl., von gr. *leptós* schmal u. *he kardía* das Herz; latinisiert, wörtlich: „Schmal- od. Dünn-

herzen“ (Röhrenherzen); namentlicher Bezug auf die zahlreichen ventralen Bulbilli (= Kiemenherzen) an den Kiemenbögen; Syn.: Acrania (s. d.) u. Cephalochordata. s. a. *Branchiostoma*, Lanzettfischen.

**Leptocephalus**, der, gr. *leptós* dünn, schmal, klein, *he kephale* der Kopf; weidenblattförmige Larven bei Aalen.

**Leptodeira**, f., gr. *he deiré* Hals, Nacken, Schlund, Kehle; Gen. d. Colubridae (Nattern), Ophidia. Spec.: *L. annulata*, Bananenschlange (weil oft mit Holzladungen u. Bananentransporten verschleppt), auch Katzenaugennatter genannt.

**Leptódora**, f., gr. *he dorá* Fell, Haut, Schale; Gen. der Haplopoda, Cladocera (Wasserflöhe), holoplanktische räuberische Krebse mit sehr kleinem, nur als Brutraum dienendem Carapax. Spec.: *L. kindtii*.

**Leptolina**, n., Pl., gr. *leptós* dünn, schmal, klein; Gruppe der Hydrozoa, Cnidaria; mit ca. 3.000 Species artenreichstes Taxon innerhalb der Hydrozoa, Polypen in der Regel stockbildend, enthält die Taxa Leptomedusae, Anthomedusae und Siphonophorae (s. d.).

**Leptomedúsa**, f., Pl., gr. *phoréin* tragen, *leptós* zart, schmal, weich, lat. *medúsa* die Qualle; Gruppe der Hydrozoa. Typisch: abstehende Hülle (Hydrothek) um die Polypenköpfchen (Hydranthen; Hydrothek vom Periderm der Polypen gebildet); Medusen mit flachen Schirmen, die die Geschlechtszellen an den Radiärkanälen tragen u. oft am Velum statische Organe aufweisen; marin. Synonyme: Thecata, Thecaphora, Thecaphorae-Leptomedusae; vgl. auch: Athecata.

**Leptomeminx**, die, gr. *he méninx* das Häutchen, die Hirnhaut; die weiche Hirnhaut, die Zusammenfassung der Pia mater u. der Arachnoidea.

**Leptopodomorpha**, n., Pl.; Gruppe der Heteroptera, Wanzen, s. d.; z. B. *Salda littoralis*.

**Leptoprosopie**, die, gr. *trópson* die Erscheinung; Schmalgesichtigkeit, vereint mit Langköpfigkeit.

**Leptópilus**, m., gr. *to ptílon* die Feder; Gen. der Ciconiidae, Störche, Ciconiiformes. Spec.: *L. crumeniferus*, Marabu.

**leptosom**, gr. *to sóma* der Rumpf, Körper; schmal- u. schlankwüchsig, schmalgesichtig.

**Leptosoma**, der; Schmaleibiger bzw. Schmalleibige; Leptosomatiker, Konstitutionstyp mit ausgeprägten Atmungsorganen und „schmalem“, hagerem Habitus.

**Leptóstraca**, n., Pl., gr. *to óstrakon* die Schale, das Gehäuse; Zartschaler, basale Gruppe der Malacostraca, Crustacea; nur etwa 30 marine Arten, anders als übrige Malacostraca mit 7 Pleomeren u. Telson mit beweglicher Furca, Spec.: *Nebalia bipes* 11 mm.

**Leptotán**, das, gr. *he tainía* das Band; feinfädiges Chromosomenstadium aus der Prophase der ersten Reifeteilung.

**Leptothórax**, m., gr. *ho thórax* die Brust, der Brustkorb; also „Schmalbrust“; Gen. der Myrmicina (Knotenameisen), Formicidae. – Spec.: *L. unifasciatus* (1. Hinterleibring mit einer braunen Binde!); s. *Myrafant* (= Subgenus des Genus *Leptothorax*).

**leptozehal**, gr. *he kephale* der Kopf; schmalköpfig.

**Leptozephale**, der, die; Schmalköpfiger bzw. Schmalköpfige.

**Leptozehalie**, die; Schmalköpfigkeit, Schmalschädeligkeit.

**Leptúra**, f., gr. *leptós*, s. o., *he urá* der Schwanz; Gen. der Cerambycidae, Bockkäfer, Spec.: *L. rubra*, Roter Blumenbock.

**Lepus**, m., lat. *lepus*, -pros der Hase; Gen. der Leporidae, Hasen, Lagomorpha; fossil seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *L. europaeus* (früher: *timidus*), Hase (Ohren länger als der Kopf); *L. timidus* (= *variabilis*), Schnee- od. Alpenhase (im Winter weiß, Ohren kürzer als der Kopf).

**Lernaea**, f., s. *Lernaeocera*.

**Lernaeócera**, f., gr. *Lérna* Sumpf in Argolis (bekannt durch die von Herakles getötete neunköpfige lernäische Schlange), *to kéras* das Horn (wegen der Auswüchse am Kopf); Gen. der Lernaeidae, Copepoda. Spec.: *L. (= Lernaea) esocina*, schmarotzt auf Hechten.

**Léstes**, f., gr. *ho, he lestés* (Räuberin); Gen. der Léstidae, Schlankjungfern, Teichjungfern, Zygoptera. Spec.: *L. viridis*, Grüne Schlankjungfer.

**Lestobióse**, die, gr. *ho, he lestés* Räuber, Plünderer, *ho bíos* das Leben; „Diebesvergesellschaftung“, Form des ausgeprägten Sozialparasitismus: Raub von Nahrungsvorräten und Jugendstadien (Larven, Nymphen, Puppen), die ebenfalls als Nahrung dienen, durch Diebsameisen, deren Nest neben dem der Wirtsameisen liegt und mit diesem durch Gänge verbunden ist, die nur von den kleinen Diebsameisen passierbar sind; vgl. auch: Dulosis.

**Lestoros**, m., gr., von *ho lestés* der Räuber u. *to óros* das Gebirge; Bezug auf das Leben im Unterwuchs von Gebirgswäldern mit Ernährung von Insekten u. Würmern; Gen. der Caenolestidae, Opossummäuse, Caenolestoidea, Marsupilia, Spec.: *L. inca*, Peru-Opossummaus.

**Letalfaktoren**, die, lat. *letum*, -i, n., der Tod, *facere* hervorbringen, verursachen; z. B. ionisierende Strahlen, Viren, Cancerogene; bewirken eine beschleunigte Apoptose (programmierter Zelltod), die aufgrund der nachlassenden Telomeraseaktivität (Telomerasen = Reparaturenzyme) eine für jede Zelle u. jedes Individuum festliegende Lebensdauer bedingt.

**letalís**, -is, -e, lat., tödlich; letal, tödlich, den Tod verursachend, tödlich verlaufend.

**Letalität**, die, Tödllichkeit, Sterblichkeit; das Verhältnis der Zahl der Todesfälle zu den Erkrankungsfällen (Letalitätsrate).

**Leucándra**, f., s. *Leucónia*.

**Leucáspis**, m., gr. *leukós* weiß, *he aspís* der Schild; bezieht sich auf das weiße, kommaförmige Schildchen; Gen. der Coccidae, Schildläuse. Spec.: *L. pini* (= *canidia*), Weiße Kiefernadelschildlaus.

**Leuchtkäfer**, der; s. *Lampyrís*.

**Leucin**, das; Aminosäure, chem.:  $\alpha$ -Aminoisocapron-Säure; s. essentielle Aminosäuren.

**Leuciscus**, m., von gr. *leukós* weiß, s. u.; Gen. der Cyprinidae, Weiß-, Karpfenfische; fossile Formen seit

dem Oligozän bekannt. Spec.: *L. leuciscus*, Hasel, Hüsling; *L. (= Squalius) cephalus*, der Döbel, Dickkopf; *L. idus*, Aland.

**leuciscus**, -a, -um, latin., weiß, weißlich, silbrig, Silber- (Artbeiname); s. *Hylóbates*.

**Leuckartsche Lehrtafeln**, Sammlung von 113 kultur- und wissenschaftshistorisch bedeutsamen Wandtafeln, auf Entwürfe von Rudolf Leuckart (1822–1898, Begründer der Parasitologie) zurückgehend.

**leucocéphalus**, -a, -um, gr. latin.; weißköpfig; s. *Chaimarrornis*, s. *Haliaeetus*, s. *Amazona*.

**Leucocytozoon**, n., gr. *leukós* weiß, *kýtos* die Zelle, das Gefäß; Gen. der Plasmodiidae, Eucoccida, Apicomplexa. Blutparasiten bei Vögeln. Übertragung durch Kriebelmücken (s. *Simulium*) u. andere Insekten). Spec.: *L. simondi* (bei Enten u. Gänsen, Nordamerika u. Mitteleuropa); *L. smithi* (bei Puten, Europa).

**leūcodon**, gr., von *leukós* u. *ho odús, odóntos* der Zahn; weißzählig; s. *Sorex* (= *Crocidura*).

**Leucon-Typ**, die; *Leucon* alter Genus-Name; höchstentwickelte Gruppe der Calcarea; die Vertreter des *Leucon*-Typus haben ein diskontinuierliches, auf Geißelkammern verteiltes Choanozyten-Epithel und bilden größere dickwandige Krusten, Knollen od. strauchtige Stöcke, z. B. *Leuconia*.

**Leucónia** = *Leucandra*, f., wegen der weißlichen Färbung; Gen. der Calcispongia, Kalkschwämme. Spec.: *L. nivea* (bildet schneeweiße Überzüge od. Rinde); *L. aspera* (flaschenförmige Individuen, weißlich bis bräunlich).

**Leucophaea**, f., gr. *leukóphaios*, weiß u. hellbraun; Gen. der Blabériidae. Spec.: *L. madérae*, Maderaschabe.

**Leucophore**, die, Zellen in der Haut von Knochenfischen, rufen silbrige bzw. weiße Färbung hervor, Farbwirkung durch Einlagerung von Guanin.

**leucoprýmnus**, latin., von gr. *leukós* weiß u. *ho prymnós* der Hinterste; mit weißem (hellem) „Hinterteil“.

**leucops**, gr., weißäugig, mit (hell) glänzendem Auge (ops); s. *Stenóstomum*.

**Leucopsar**, m., gr. *ho psar* der Star, „weißer Star“; Gen. der Sturnidae, Stare. Spec.: *L. rothschildi*, Bali-star (blendend weiße Federtracht; an der NW-Küste der Insel Bali vorkommend; ist einer der seltensten Vögel der Erde).

**leucóptera**, f., gr. *to pterón* der Flügel; z. B. *Lóxia* l. (mit 2 weißen Querbinden auf dem Flügel).

**Leucosolénia**, f., gr. *ho solén, solénos* die Röhre, Rinne, der Kolben; Gen. der Calcarea (s. d.). Spec.: *L. botryoides*.

**leucótis**, gr. *to us, otós* das Ohr, die Ohrumgebung; weißhörig, -wangig.

**leucura**, gr., weißschwänzig; s. *Hystrix*.

**Leukämie**, die, gr. *to hāima* das Blut; Leukose: Weißblütigkeit; Überproduktion von weißen Blutkörperchen (diese kann auch fehlen).

**Leukoblast**, der; gr. *ho blástos* der Keim; Bildungszelle (Vorstufe) der weißen Blutkörperchen (Leukozyten).

**leukoderm**, gr., *to dérma* die Haut; hellhäutig, weißhäutig.

**Leukolyse**, die, gr. *lyōn* lösen; die Auflösung der weißen Blutkörperchen.

**leukonótus**, -a, -um, gr. *leukós* weiß, *ho nótos* der Rücken; weiß auf dem Rücken; s. *Anthores*.

**Leukopoëse**, die, gr. *he pōtēsis* die Bereitung, Bildung; die Bildung weißer Blutkörperchen.

**leukopoetisch**, weiße Blutkörperchen bildend.

**Leukozyten**, die, gr. *to kýtos* die Zelle, Sammelbegriff für alle Arten weißer Blutkörperchen.

**levátor**, -óris, m., lat. *leváre* heben, leicht machen; der Heber; *Musculus levator*, ein Muskel, der etwas aufwärts zieht, z. B. das Schulterblatt beim Menschen (*M. levator scapulae*).

**levatórius**, -a, -um, zum Heber gehörig.

**lévis**, -is, -e, lat., glatt, zart, auch: leicht, unbedeutend, behend, leichtbeweglich; s. *Pterodiscus*.

**Leydig'sches Organ**, das; nach Franz von Leydig (1821–1908) benanntes, blutbildendes und vermutlich auch Antikörper bildendes Organ in der Wand des Oesophagus von Chondrichthyes, s. d.

**Leydig'sche (Zwischen)zellen**, f., nach Franz von Leydig (1821–1908) benannte Zellen, die zwischen den Hodenkanälchen (Samenkanälchen) im interstitiellen Bindegewebe liegen. Sie haben innersekretorische Funktion.

**LH**, Abk. für luteinisierendes Hormon, s. d.

**Libéllula**, f., lat. *libélla* die Wasserwaage, weil die Flügel im Fluge waagrecht ausgespannt sind; Gen. der Libellulidae, Wasserjungfern. Spec.: *L. depréssa*, Plattbauch(-Libelle), Hinterleib breit und flach gedrückt.

**liber**, -bera, -berum, lat., frei, ungebunden, unbeschränkt, unbefangen, unabhängig. Spec. *Podophrya libera* (Suctorina, Ciliophora).

**liberiensis**, -is, -e, in Liberia lebend; s. *Choeropsis*.

**Libido**, die, lat. *libido*, -inis, f., die Begierde, das Verlangen; das sexuelle Begehren, der Geschlechtstrieb. Trieb zur Fortpflanzung, dessen Höhepunkt die Begattung ist.

**Libidomangel**, die; Deckunlust.

**Lichtrückenreflex**, bzw. Lichtbauchreflex, der; s. Reflex; Orientierung bzw. Einstellung des Organismus mit der Rücken- bzw. Bauchseite zur Lichtquelle, es handelt sich um eine transversale Phototaxis.

**Lieberkühnsche Drüsen**, f., nach Johann Nathanael Lieberkühn (1711–1756) benannt; Glándulae intestinales, tubulöse Drüsen der Dünndarmschleimhaut (z. B. b. Menschen).

**Liebespfeilsack**, der; dickwandiger Blindsack der Vagina der Lungenschnecken, enthält zur Fortpflanzungszeit in seinem Innern meist den Liebespfeil. Dieser besteht aus Kalk u. wird dem Kopulationspartner bei der Begattung in den Körper gestoßen.

**lien**, -énis, m., lat., die Milz; lymphatisches Organ der Vertebraten.

**lienális**, -is, -e, lat., zur Milz gehörig.

**Ligament**, das, lat. *ligamentum*, s. u.; „Schalenband“ der Bivalvia. Schmale, unverkalkte Zone, die die

längs der Dorsomediane in eine linke u. eine rechte Klappe geknickte Schale der Muscheln miteinander verbindet.

**Ligamentsack**, der; bei Acanthocephala (s. d.) von der primären Leibeshöhle abgetrennter Raum, in dem im weiblichen Geschlecht die Ovarialballen heranreifen.

**ligaméntum**, -i, *n.*, lat., das Band, die Binde; *L. nuchae*, das Nackenband.

**Ligamentum Botalli**, das; aus dem Ductus Botalli (s. d.) hervorgehende Struktur bei Placentalia, die nachgeburtlich der Anheftung der Lungenarterie an die Aorta dient.

**Ligamentum nuchae**, das; Nackenband, bei Mammalia vorhandenes Band, das zusammen mit der Nackenmuskulatur die Halswirbelsäule dorsal unter Zugspannung setzt und so den Kopf trägt.

**Ligasen**, die; Syn.: Synthetasen; eine Enzymklasse, die den Zusammenschluss zweier Moleküle unter ATP-Verbrauch katalysiert (z. B. Peptid-Synthetase, Acetyl-CoA-Carboxylase).

**Lígia**, *f.*, gr. *Ligeia* Name einer Sirene, Tochter des Achelous, dessen Töchter (Sirenes) die Schiffer mit Gesang an ihre Klippen lockten; Gen. der Ligidae, Oniscoidea, Landasseln. Spec.: *L. oceanica*, Strandassel (an felsigen Meeresküsten).

**ligneus**, -a, -um, hölzern, aus Holz, an Hölzern (*ligna*, *lignorum*) vorkommend. Spec.: *Limnoria lignorum*, Bohrrassel.

**lignipérdus**, -a, -um, lat. *lignum* das Holz, *pérdere* vernichten; Holz zerstörend.

**Lígula**, *f.*, lat. *lígula* = *lingula* das Häutchen, die kleine Zunge, der Riemen; Gen. der Ligulidae, Riemenwürmer, Pseudophyllidea, Cestoda. Es fehlt die Gliederung in Proglottiden, deswegen riemenartiger Körper des Bandwurms. Spec.: *L. intestinalis*, Riemenwurm.

**Ligusterschwärmer**, der; s. *Sphinx*.

**Limax**, *m.*, gr. *ho laĩmax* die Nacktschnecke; Gen. der Limácidae, Nacktschnecken (nackte Landschnecken). Spec.: *L. maximus* (= *cinéureus*), Große Nacktschnecke; oft als Vorratsschädling an Gemüse; *L. flavus*, Kellerschnecke (frisst u. a. chlorophyllfreie Pflanzenteile); *L. arborum*, Baumnacktschnecke. – *Limax*-Arten sind (bei unterschiedl. Eignung) Zwischenwirte von Geflügelbandwürmern und Lungenwürmern.

**Limbisches System**, das, lat. *limbus* Saum, Rand; ein Archipallium-Anteil des Gehirns, das phylogenetisch alt ist.

**limbus**, -i, *m.*, lat., der Saum, Rand, Besatz; z. B. *L. corneae*: seichte Rinne im Übergang von Cornea auf die Sklerca; *Limbi palpebráles* (Pl.). Freie Ränder der Augenlider.

**Limicolae**, *f.*, Pl., lat. *limus* der Sumpf, *cólere* bewohnen, also: „Sumpfbewohner“; Schlammläufer; Watvögel, heute Charadriidae. – veraltetes Syn.: Grallae (Watvögel).

**limitans**, -ántis, lat. *limitáre* begrenzen; begrenzend, limitierend.

**limitierende Aminosäuren**, *f.*; s. *limitans*, lat. *limes*, -itis die Grenze; die im Hinblick auf den Bedarf an

essentiellen Aminosäuren im Minimum vorhandenen und die Eiweißsynthese begrenzenden Aminosäuren.

**Limnádía**, *f.*, gr. *he limne* der Teich, Sumpf, *limnás* im Teiche lebend; Gen. der Spinicaudata, Diplostraca, Doppelschalkrebse, Branchiopoda. Körper kurz, vollständig von Carapax umhüllt, zahlreiche Segmente, Spec.: *L. lenticularis* (= *hermanni*); *slenticularis*.

**Limnaea**, *s. Lymnaea*.

**Limnátis**, *f.*, gr. *he limna* der Teich; Gen. der Hirudiniidae, Gnathobdelliformes. Blutsauger, die in manchen Gegenden Südeuropas u. Nordafrikas als Plage auftreten u. bei den zur Tränke kommenden Tieren in die Mundhöhle eindringen. Spec.: *L. nilotica*, Rossegel.

**limnisch**, gr. *he limne* das stehende Gewässer, der Sumpf, Teich; im Süßwasser lebend, entstanden.

**Limnobakteriologie**, die; gr. *he bacteria* der Stock, *ho lógos* die Lehre; die Bakteriologie der Binnengewässer; untersucht den Abbau organischer Substanz u. den mikrobiellen Stoffumsatz im Gewässer, in enger Verbindung mit der Biochemie.

**Limnóbios**, das, gr. *ho bios* das Leben; Teil des Hydrobios, s. d., umfasst die Organismen des Süßwassers; vgl. Halobios, Geobios.

**Limnologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Wissenschaft von den Binnengewässern.

**limnologisch**, die Limnologie betreffend, auf die Limnologie bezogen.

**Limnomedusae**, *f.*, Pl., gr. *he Médusa*, eine der Gorgonen mit Schlangen statt Haaren; Gruppe der Trachylina, Cnidaria; metagenetische Hydrozoa, limnisch aber auch im Brack- und Meerwasser; z. B. *Craspedacusta sowerbyi*, eingeschleppt aus Südamerika.

**limnophil**, gr. *philēn* lieben; Bezeichnung für Tiere, die ruhige, langsam fließende Gewässer bevorzugen; Ggs.: rheophil.

**Limnóphilus**, *m.*, gr.; Gen. der Limnophilidae, Köcherjungfern. Sie bevorzugen ruhige Gewässer. Spec.: *L. rhómbicus*.

**Limnoria**, *f.*, von gr. *he limnē* See, Meer u. lat. *ora* Küste, Grenze; namentlicher Bezug auf das Vorkommen in Küstennähe (z. B. Kieler Bucht); bohrt unter Wasser Gänge im Holz; Gen. der Sphaeromatidae, Flabellifera, Isopoda. Spec.: *L. lignorum*, Bohrrassel.

**Limósa**, *f.*, lat. *limósus*, schlammreich, auch schlammliebend; Gen. der Charadriidae, Schnepfenvögel. Spec.: *L. limosa*, Uferschnepfe; *L. lappónica*, Pfuhlschnepfe.

**limósus**, -a, -um, schlammig. Spec.: *Limosa limosa*, Uferschnepfe.

**Limothrips**, *m.*, *ho limos* der Hunger, s. *Thrips*; Gen. der Thripsidae. Spec.: *L. cerealis*, Getreideblasenfuß (am Hafer); *L. denticornis* (1. Generation auf Roggen, 2. Generation auf verschiedenen anderen Gräsern).

**Limulina**, *n.*, Pl.; Gruppe der Xiphosura, mit fossilen u. rezenten Vertretern, s. *Limulus*.

**Limulus**, *m.*, lat. *limus* schräg, schielend, *limulus* ein wenig schielend; Gen. der Limúlidae, Xiphosúra, Schwertschwänze. Spec.: *L. polyphémus*, Zyklopen-Krebs, „Königskrabbe“.

**linea**, -ae, f., lat., die Richtschnur, Linie, Grenze, das Ziel; Leisten auf Knochen (z. B. Lineae musculares); linea visus: Sehlinie des menschlichen Auges von der Fovea centralis durch die Pupille zu einem entsprechenden Punkt der Außenwelt.

**Linea alba**, die, s. *álbus*; bei vielen Wirbeltieren eine ventrale Linie, die vom Ende des Brustbeins bis zur Schambeinfuge verläuft. Diese mediane „helle Linie“ ist der Sehnenstreifen der angrenzenden Muskulatur.

**Linea lobi (linea loborum)**, lat. *linea* Linie u. gr. *ho lobós* eigentl. Hülse, Schote, auch Ohrläppchen u. Leberlappen; Lobenlinie(n), s. d.

**Linea ventralis**, f.; im Labialbereich auf der Unterseite des Kopfes liegende mediane Längsfurche.

**lineáris**, -is, -e, faden- od. linienförmig (lat. *linea* = gr. *linon* der Faden); s. *Microstomum*.

**lineátus**, -a, -um, lat., mit Linien versehen, liniert, gestreift.

**lingua**, -ae, f., lat., die Zunge, Rede, Sprache; die Zunge in der Mundhöhe (der Vertebraten).

**linguális**, -is, -e, lat., zur Zunge gehörig, zungenartig.

**Linguátula**, f., lat. die kleine (-ula) Zunge; Gen. der Linguatulidae, Pentastomida, Zungenwürmer; Nasenwurm. Bei Hunden, Wölfen, Füchsen incl. Haushund parasitierender Zungenwurm. Zwischenwirte Herbivoren u. Omnivoren, gelegentlich der Mensch. Spec.: *L. serrata*,

**lingula**, -ae, f., lat., das Zünglein, der kleine Riemen.

**Lingula**, f., Gen. der Lingulida, Inarticulata, Brachiopoda; seit dem Ordovizium bis rezent, bauen Röhren in Weichsubstraten, in denen sie sich mit Hilfe einer schwellbaren Ampulle am Ende des muskulösen Stiels verankern und zurückziehen. Spec.: *L. lata* (Obersilur), *L. anatina* (rezent).

**lingulárus**, -is, -e, lat., zum Zünglein gehörig.

**Linie**, die; in der Tierzucht gebräuchliche Bezeichnung für Teilpopulation innerhalb von Populationen oder Rassen, die genetisch einheitlicher ist als die jeweilige Rasse oder Population.

**Linienzucht**, die; Zuchtmethode (s. d.), bei der die Paarung (Zucht) innerhalb geschlossener Linien (s. d.) erfolgt. Aufgrund erblicher Differenzierung verschiedener Zuchtlinien sollen bei ihrer Paarung (Kreuzung) zu erwartende, gewünschte Kombinationseffekte nutzbar gemacht werden.

**Links-Rechts-Asymmetrie**, die; weist auf die asymmetrische Anordnung einiger Organe der Wirbeltiere hin, bspw. liegen Herz, Magen und Milz auf der linken Körperseite. Auch bei Invertebraten: bspw. sind die Darmschleifen bei *Drosophila* asymmetrisch lokalisiert. Siehe auch *situs inversus*.

**Linnesche Nomenklatur**, die; von Carl von Linne (1707–1778) eingeführte binäre Nomenklatur der Tiere und Pflanzen.

**Linógnathus**, m., gr. *to linon* der Lein, Faden, *he gnáthos* der Kiefer; Gen. der Haematopinidae, Anoplura, Phthiraptera Tierläuse. Genusmerkmal ist ein sehr langer Rüssel: Spec.: *L. ovillus*, Schafflaus; *L. setósus*, Hundslaus.

**Linolsäure**, die, chem. 2fach ungesättigte Fettsäure, C<sub>17</sub>H<sub>31</sub>COOH.

**Liódés**, f., gr. *leiodēs* glatt, eben; mit eiförmigem (kuglig-ovalem) Körper; Gen. der Liódidae (Schwammkugelkäfer), Coleoptera. Spec.: *L. cinnamómea*, Trüffelkäfer.

**Lipámie**, die, gr. *to lípos* das Fett, *to hā́ima* das Blut; die Anreicherung von Fett im Blut.

**Liparis**, gr. *liparós* fett, dick; Gen. der Liparidae, Scheibenbauchfische, Scorpaeniformes Drachenkopffartige, Teleostei; haben kaulquappenförmige Gestalt, Bauchflossen bilden runde Saugscheibe. Spec.: *L. liparis* Großer Scheibenbauch.

**Lipasen**, die, gr. *to lípos*, s. o.; Enzyme (Hydrolasen), die Fette in Glycerin u. Fettsäuren spalten.

**Lipēúrus**, m., gr. *līpēūn* lassen, verlassen, *he urá* der Schwanz, also: ohne Schwanz, mit langem, schmalem Hinterleib; Gen. der Lipēuridae, Mallophaga (Federlinge, Haarlinge). Spec.: *L. baculus* („Stab-Haarling“).

**Lipide**, die, gr. *to lípos*, s. o.; Sammelbegriff für Fette u. fettähnliche Substanzen (Syn.: Lipoide).

**Lipidperoxidation**, die, f., engl. lipid peroxidation; durch Sauerstoffradikale bedingte Schädigung von Membranlipiden, häufig im Rahmen von Biotransformationsreaktionen. Abk.: LPO; s. Giftung.

**Lipizzaner**, der; gezüchtetes Vollblutpferd, ursprünglich aus dem Gestüt Lipizza (bei Triest; gegr. 1580); in der Regel Schimmel (andersfarbig zur Welt komend), edles, gelehriges Schulpferd (Span. Hofreiterschule Wien).

**Lipochrome**, die, gr. *to lípos*, s. o.; *to chróma* die (gelbe) Farbe; gelbe od. rote, zu den Lipoiden gehörige Farbstoffe.

**Lipoctena**, n., Pl., lat. *pecten*, -inis, der Kamm; „ohne Kämme“, Gruppe der Arachnida, umfasst alle kammlosen Gruppen; d. h. alle Arachnida mit Ausnahme der Skorpione.

**Lipoide**, die; fettähnliche Stoffe, wie z. B. Phosphatide, Cerebroside, Ganglioside, Steroide, Wachse u. Carotinoide.

**Lipolyse**, die, gr. *he lýsis* die Lösung, Auflösung; Fettspaltung; Fettverdauung; Freisetzen unveresterter Fettsäuren aus dem Fettgewebe.

**lipophil**, gr. *ho philos* der Freund; fettliebend, in Fett löslich.

**Lipoproteide**, die, s. Lipoide; Lipoide, die an Proteine gekoppelt sind.

**Lipoptera**, f., gr.; Gen. der Hippoboscidae, Brachycera (Fliegen), Diptera. Spec.: *L. cervi*, Hirschlausfliege; 4 bis 8 mm; schmarotzt geflügelt bis zum Herbst auf Vögeln, nach Verlust der Flügel auf Hirsch, Reh, Wildschwein.

**Lipothyphla**, n., Pl.; Gruppe der Placentalia, Insektenfresser i. e. S., umfasst das Gros der früheren Insectivora, die offensichtlich nicht monophyletisch sind. Mit ca. 420 Arten drittgrößtes Säugertaxon, Gruppen: Erinaceomorpha (Igel, Schwestergruppe aller übrigen L.), Tenereomorpha (Tanreks und Otterspitzmäuse), Soricomorpha (Spitzmäuse mit Soricidae und Talpidae Maulwürfe) sowie Chrysochloridae Goldmulle.

Systematisch eine problematische Gruppe, da sie zahlreiche ursprüngliche Säugermerkmale zeigen, eindeutige morphologische Apomorphien fehlen.

**liquidus**, -a, -um, lat., flüssig, fließend, klar, beweglich.

**liquor**, -óris, m., lat., die Flüssigkeit; 1. Liquor cerebrosinalis; spez. Flüssigkeit in Gehirnventrikeln, Zentralkanal u. im Subarachnoidalraum der Vertebraten; 2. Liquor amnii: Amnionwasser, Fruchtwasser; 3. Liquor folliculi; spez. Flüssigkeit in den Graafschen Follikeln des Eierstockes von Vertebraten.

**Lissamphibia**, n., Pl., gr. *lissos* glatt, gr. *amphibios* doppelbeinig; Bezeichnung für die rezenten (Kronengruppe der) Amphibien (s. d.).

**lissencephal**, gr. *en-* innen, *he kephalé* der Kopf; Bezeichnung für einen ungefalteten Neocortex (Großhirnrinde) wie er bei ursprünglichen Säugern, z. B. Monotremata, Marsupialia, Lipotyphla oft vorkommt.

**Listrophorus**, m., gr. *to listron* die Schaufel; „Schaufel-Träger“; Gen. der Listrophoridae. Ektoparasiten auf Nagetieren. Spec.: *L. gibbus* (Parasit auf Hauskaninchen).

**Listspinne**, die; s. *Dolomedes*.

**Lithistida**, n., Pl., gr. *ho lithos* der Stein, gr. *to histion* das Gewebe; Steinschwämme, vermutlich polyphyletische Gruppierung der Porifera.

**Lithóbius**, m., gr. *ho lithos* der Stein, *ho bios* das Leben; die meisten Arten halten sich vorzugsweise unter Steinen auf bzw. laufen von Stein zu Stein; Steinläufer, Gen. der Lithobiidae, Chilopoda (Opisthogoneata). Spec.: *L. forficatus*; *L. erythrocephalus*.

**Lithocholsäure**, die, gr. *he cholé* die Galle; chem. Hydroxycholensäure, eine der Gallensäuren, s. d.

**lithophag**, gr. *phagēn* fressen; lithophag sind Muscheln (z. B. Bohrmuschel), die sich in Gestein einzu-bohren vermögen.

**Lithophaga**, f., (= *Lithodomus*), gr. *phagēn* fressen, „Steinfresser“, lat. *domus*, f., das Haus; zu den Mytilacea gehörig (Pteridomorpha, Autobranchia, Bivalvia). Spec.: *L. lithophaga*, Meerdattel, Steindattel, mit dattelnkernartiger Schale, etwa 8 cm lang, bohrt mittels der Exkrete säurehaltiger Drüsen des Mantelrandes, die den umgebenden Stein auflösen. Die Bohrlöcher am Serapistempel (Serapis = Sarapis) von Pozzuoli (Puzzuoli) bei Neapel/Italien sind auf die Bohrtätigkeit der Steindattel zurückzuführen.

**Lithosphäre**, die, gr. *lithos* der Stein; äußere Gesteinsschicht der Erde.

**Litobothridea**, n., Pl.; Gruppe der Cestoidea, Cestoda; Bandwürmer in Fischen, Haftapparat (Scolex) ohne echte Sauggruben, Proglottiden im Querschnitt kreuzförmig; z. B. *Cyathocephalus* sp. im Katzenhai.

**Litocránius**, m., gr., von *litós* schlicht, glatt u. *to kranion* der Schädel; Gen. der Bovidae, Rinder, Cetartiodactyla. Spec.: *L. walleri*, Giraffengazelle.

**Litopterna**, n., Pl.; fossile Gruppe der Placentalia, Mammalia, südamerikanische Huftiere, im Tertiär u. Pleistozän.

**Litoral**, das, lat. *litus*, -oris, n., Ufer, Strand, Küste, Strandbereich; die Uferregion der Gewässer; gliedert

sich vertikal in mehrere Abschnitte: Epilitoral – ohne direkten Wassereinfluss; Supralitoral – Spritzzone; Eulitoral – Zone des Wellenschlags und der Wasserstandsschwankungen, Sublitoral – Zone unterhalb der Wasserstandsschwankungen; Infralitoral – mit höheren Pflanzen bewachsene Uferzone, unterteilt in Röhrichtgürtel, Schwimmblattgürtel, Gürtel der submersen Wasserpflanzen und Gürtel der unterseeischen Wiesen; Litoriprofundal – Schalenzone (Ansammlung von Schalen toter Mollusken), leitet zum Profundal über.

**litorális**, -is, -e, lat., zum Strande gehörig.

**Litostomatea**, n., Pl.; Gruppe der Ciliophora, teilweise als Endobionten im Verdauungstrakt verschiedener Metazoa, z. B. im Pansen von Wiederkäuern.

**Littorina**, f., lat., Gen. der Littorinidae, Uferschnecken, Caenogastropoda, Gastropoda, fossil seit dem Paläozän nachgewiesen. Spec.: *L. littorea*, Gemeine Uferschnecke (lebt in der Gezeitenzone).

**litus**, **litoris**, n., lat., Meeresufer, Strand, Küste; Uferregion der Gewässer, insbes. des Meeres.

**livius**-, -a, -um, lat., bleifarbig, tauben-, graublau, blaugrau; s. *Columba*.

**lividus**, -a, -um, bläulich, bleifarbig; Spec.: *Strongylocentrotus lividus* (Strongylocentroidae, Echinodermata).

**LKGS**, Abk. für Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte (= Cheilo-Gnatho-Palato-Chisis).

**Loa**, f., der einheimischen Sprache in Angola entnommener Name (Guyot 1778); Gen. der Dipetalonemátidae, Filariidea, Nematoda. Spec.: *L. (= Filaria) loa*, Augenwurm, Taglarven- od. Wanderfilarie (nicht selten in der Augenbindehaut od. auf der Hornhaut des Menschen, Überträger der Jugendstadien von *L. loa* durch *Chrysops*).

**lobáris**, -is, -e, latin., zum Lappen gehörig.

**Lobata**, n., Pl.; Gruppe der Tentaculifera, Ctenophora (s. d.), pelagisch mit muskulösen Mundlappen, z. B. *Bolinopsis infundibulum*, 15 cm.

**lobátus**, -a, -um, latin., gelappt; s. *Phaláropus*.

**Lobenlinie**, die, s. Lobus; die Verwachsungslinie (Nahtlinie, Sutura) von Kammerscheidewand (s. Septum) u. Gehäuseaußenwand bei Cephalopoden.

**Lobi olfactorii**, die; s. Lóbus, s. *olfactorius*; Riechlappen am Vorderhirn von Wirbeltieren.

**Lobopodien**, die, gr. *ho lobós* der Lappen, *ho pus*, *podós* der Fuß, das Bein; lappenförmige Pseudopodien bei Amöben.

**Lobosa**, n., Pl.; Gruppe der Amoebozoa, mit lappenförmigen Pseudopodien, nackt oder mit Gehäuse; z. B.: *Amoeba proteus* (Gymnamoeba).

**Lobosterni**, m., Pl.; fossile Gruppe der Scorpiones (s. d.), im Karbon; Opisthosomaextremitäten noch plattenartig u. über den Atemlamellen gelegen.

**lobuláris**, -is, -e, latin., s. *lobulus*; zum Läppchen gehörig.

**lobulus**, -i, m., latin., das Läppchen.

**Lóbus**, m., gr. *ho lobós* eig. Hülse, Schote, der Lappen (auch Ohr Läppchen, Leberlappen); 1. Naht von Kammerscheide- u. Gehäuseaußenwand bei Cephalopoda; ihr Verlauf (Lobenlinie, s. d.) ist ein bedeutsa-

mes Unterscheidungsmerkmal; Syn.: Sutura. 2. Lobus auriculae: Ohrfläppchen.

**Lobus opticus**, der, lat. *opticus* zum Sehen dienend; Sehappen, u. a. bei Insekten seitlich auslaufende Anteile des Vorderhirns (Protocerebrum). Diese bestehen auf jeder Seite aus drei Ganglien, die untereinander durch Faserzüge, das äußere u. das innere Chiasma, verbunden sind. Die drei Sehlapppganglien werden von außen nach innen als Lamina ganglionaris, Medulla externa u. Medulla interna benannt.

**Lobus vestibulolateralis**, lat. *vestibulum*, *-i*, der Vorhof; Teil des Kleinhirns (Cerebellums) der Wirbeltiere.

**Locke-Lösung**, die; eine isoton. Blutersatzflüssigkeit (NaCl 0,9; KCl 0,042; CaCl<sub>2</sub> 0,048; NaHCO<sub>3</sub> 0,02; Glucose 0,2; Aq. dest. ad. 100,0).

**loco citato**, lat., Ablativ von *locus citatus*; am angegebenen („zitierten“) Ort (= a. a. O.), übl. Abk.: l. c.; gebräuchlich auch in der zool. Literatur, um eine bereits kurz vorher zitierte Arbeit nicht nochmals ausführlich zu zitieren.

**lócus**, *-i, m.*, lat., Ort, Stelle, Gelände, Platz, Gegend. Genetik: chromosomale Position eines Gens.

**Locus coeruleus**, *m.*, Assoziationszentrum in der Medulla oblongata der Craniota.

**locus típi**, lat., „Ort des Typs“; der geographische Ort, von dem das Typusexemplar, s. d., eines Taxon der Artgruppe stammt.

**locústa**, lat., die Heuschrecke; s. *Gammarus*.

**Löffelhund**, der; s. *Otocyon megalotis*.

**Löffelstör**, der; s. *Polyodon spathula*.

**Löwe**, der; s. *Panthera*; s. *leo*.

**Löwenäffchen**, das; s. *Leontocebus*.

**Löwenzahnspinner**, der; s. *Lemonia taraxaci*.

**Loganiida**, *n.*, Pl.; Gruppe der † Thelodonti, Craniota; in die Stammlinie der Gnathostomata gehörend, Schuppen mit schmaler Pulpahöhle und Mesodentin; Silur bis Oberdevon.

**lokale Erregung**, die; eine Erregung, welche auf den Entstehungsort und dessen unmittelbare Nachbarschaft beschränkt bleibt.

**Lokalisation**, die, neulat. *localisáre* örtlich bestimmen, begrenzen; Ortsbestimmung.

**Lokomotion**, die, lat., *lócus*, s. o., *mótos* die Bewegung; Fortbewegung, Ortsveränderung.

**Loligo**, *f.*, lat. *loligo* der Tintenfisch; Gen. der Teuthoidea, Kalmare. Spec.: *L. vulgaris*, Gemeiner Kalmar (ital. *calamaro*).

**londiniénsis**, *-is, -e*, nach *Londinium*, wie Tacitus London bezeichnete; um London herum vorkommend; s. *Nosopsyllus*.

**longicauda**, lat., Langschwanz; auch: mit langem Fortsatz; s. *Phacus*.

**longicaudatus**, *-a, -um*, lat., mit langem (*longus*) Schwanz (*cauda*) versehen.

**longicórnis**, *-is, -e*, lat. *longus* lang, *cornu* das Horn; mit langem Fühler (Horn); s. *Coróphium*.

**Longidórus**, *m.*, lat *longus* und gr. *to dóry* (*dorós*) der Speer, Stachel, Spieß; Nadelälchen; Gen. der Longidoridae, Dorylaimida, Adenophorea, Nematoda. Spec.: *L. elongatus* (vor allem in gemäßigten Zonen

verschiedener Kontinente, verursacht Schäden bes. an Erdbeere, auch Möhre, Zuckerrübe; Fortpflanzung parthenogenetisch, Virusüberträger).

**longipinnes**, lat., mit langen Flügeln od. Flossen, langflossig; s. *Bryconalestes*.

**longiróstris**, *-is, -e*, lat., mit langem (*longus*) Schnabel od. Rüssel (*rostrum*).

**longitudinális**, *-is, -e*, lat., längs gerichtet.

**longitúdo**, *-inis, f.*, lat., die Länge; Medúlla oblongáta: Myelencephalon des Vertebratengehirns, auch „verlängertes Mark“ genannt.

**lóngus**, *-a, -um*, lat., lang, weit; Superl. *longíssimus*, *-a, -um*, sehr lang, sehr weit. Spec.: *Elaphe longíssima*, Äskulapschlange.

**Lophélia**, *f.*, gr. *ho lóphos* der Busch, Schopf, gr. *ho hélios* die Sonne; Gen. der Madreporaria (s. d.). Spec.: *L. prolifera*, Buschkoralle (entwickelt starke Skelettverástelung); Syn.: *Lophohelix*.

**Lóphius**, *m.*, gr. *he lophiá* die Nackenmähne (Kopf mit zahlreichen Dornen); fossil seit dem Pliozän bekannt; Gen. der Lophidae, Anglerfische. Spec.: *L. piscatorius* Seeteufel (dessen 1. Stachel der Rückenflosse einen beweglichen Hautlappen zum „Angeln“ besitzt).

**Lophocyten**, die; Zellen des Stützskeletts von Porifera, Schwämme, bilden dicke Kollagenfibrillen.

**lophodont**, gr. *ho lóphos* das Büschel, der Hügel; *ho odús*, *odóntos* der Zahn; lophodonte Zähne: die Backenzahnhöcker vieler pflanzenfressender Säugetiere sind durch querverlaufende Leisten verbunden, ermöglicht, harte Pflanzennahrung zwischen den Ober- u. Unterkieferzähnen zu zermahlen.

**Lophogastrida**, *n.*, Pl., gr. *he gastér* der Bauch; Gruppe der Mysidacea, Peracarida, Malacostraca, Crustacea, Peracarida von garnelentartigem Habitus; z. B.: *Eucopia unguiculata*.

**Lophophor**, der, gr. *phérēn* tragen; ein in der Nähe der Mundöffnung gelegener, zweiarmiger, hufeisenförmiger u. Tentakeln tragender Körperfortsatz bei Tentaculaten (Phoroniden, Brachiopoden u. bestimmten Bryozoen).

**Lophophorata**, *n.*, Pl.; Syn. für Tentaculata (s. d.).

**Lophópoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pus podós* der Fuß; ungebräuchlicher Name für Teilgruppe der Bryozoa mit Lophophor (s. d.); Syn: Phylactolaemata.

**lophoselenodont**, gr. *he seléne* der Mond, *ho odus*, *odóntos* der Zahn; Bezeichnung für Backenzähne von Pflanzen fressenden Mammalia, Kombination aus leisten- und schleifenförmigen Schmelzleisten.

**Lophotrochozoa**, *n.*, Pl.; Gruppe der Bilateria, aufgrund molekularer Befunde entdeckt, Name bezieht sich auf den Besitz eines Lophophors oder eines Wimpernkranzes bei den Trochophora-Larven; umfasst zahlreiche Gruppen, mindestens die Trochozoa (Nemertini, Mollusca, Kamptozoa, Sipuncula, Annelida) sowie die früheren Tentaculata (Bryozoa, Phoronida u. Brachiopoda), daneben werden auch die Plathyzoa (Plathelminthes i. e. S., Gastrotricha, Cyclophora sowie Gnathifera) oft in diese Gruppe gestellt; Acoelomorpha nach dieser Hypothese nicht

mehr in die Plathelminthes sondern basale Gruppe der Bilateria. Verwandtschaftsbeziehungen innerhalb der L. sind dagegen weitgehend ungeklärt bzw. noch umstritten.

**Lordóse**, die, gr. *he lórdosis*; nach unten bzw. vorn konvexe Krümmung der Wirbelsäule in der Medianebene; vgl. Kyphose.

**Lorenzinische Ampullen**, die; Sinnesorgane des elektrosensorischen Systems aquatischer Wirbeltiere, besonders reich entwickelt bei Chondrichthyes, messen niederfrequente Felder, dienen der Beuteortung.

**Lori**<sup>1)</sup>, einheimischer (Trivial-)Name in Komposita für die Arten der Trichoglossidae, z. B. Blauwanglori; s. *Trichoglossus*.

**Lori**<sup>2)</sup>, *m.*, einheim. Name des auf Ceylon u. in H-Indien vorkommenden Halbaffen; Gen. d. Lorisidae, Lorisiformes = Galagoidea, Primates. Spec.: *L. tardigradus*, Plumplori (kleiner Halbaffe Ceylons u. V-Indiens mit eulen-ähnli. Gesicht, träger Kletterer mit Zangenfüßen, nachts agil, räuberisch); *L. gracilis*, Schlanklori.

**Lorica**, lat. *lorica*, -ae, *f.*, der Panzer, Brustpanzer; extrazelluläre äußere Schutzhülle einiger einzelliger Eukaryoten und Metazoen: Chrysomonadea (s. d.; *Dinobryon* sp.), Choanoflagellata (s. d., *Salpingoeca amphoroideum*), Loricifera (s. d., hier aus cuticulären Plättchen bestehend), Priapulida (s. d., cuticuläre Platten der Larven); die intrasyncythiale Verdichtung in der Epidermis der Rotatoria (s. d.) wird gelegentlich auch als Lorica bezeichnet.

**Loricária**, *f.*, lat. *lorica*, -ae, *f.*, der Panzer, -aria Suffix, der die Ähnlichkeit od. Beschaffenheit bezeichnet; Gen. der Loricariidae, Harnischwelse, Loricarioidei, Siluriformes Welsartige. Spec.: *L. parva*, Zwergharnischwels.

**Loricata**, *n.*, Pl.; 1. Syn.: Polyplacophora (s. d.), 2. Syn.: Cingulata (Gürteltiere, s. d.).

**loricátus**, -a, -um, lat., gepanzert; s. *Phago*.

**Loricifera**, *n.*, Pl., lat. *ferre* tragen; rätselhafte marine Organismengruppe von Meiofauna-Organismen, erstmals 1983 von dem dänischen Zoologen R.M. Kristensen beschrieben, inzwischen etwa 200 Arten bekannt, Teilgruppe der Cycloneuralia (s. d.), Schwestergruppe: Kinorhyncha, Körper in Introvert mit Skaliden (s. d.) u. Rumpf gegliedert.

**Lorisiformes**, *f.*, Pl., Gruppe der Strepsirhini Nacktnasenaffen, Primates, Loriverwandte, *Loris*; endemisch in Asien und Afrika (z. B. Schlank-, Plumplori, Potto, Bärenmaki).

**lórum**, -i, *n.*, lat., der Zügel, Panzer, Riemen; Lorum: bei Vögeln die vielfach nackte od. auffällig gefärbte Gegend zw. Schnabelwurzel u. Auge.

**Lóta**, *f.*, lat. Name der Aalrutte (Aalraupe) bei Plinius; Gen. der Gadidae, Dorsche, Gadiformes, Dorschartige, Dorschfische. Spec.: *L. lota*, Quappe (Aalrutte), Aalraupe, -rüsche (langgestreckt ähnlich dem Aal, einziger Gadide des Süßwassers, Eurasien, N-Amerika).

**loti**, Genit. zu lat. *lotus*, *f.*, der Schotenklee; s. *Bru-chus*.

**lotor**, *m.*, von lat. *lavare* waschen; der Wäscher, Wasch-; s. *Procyon lotor*.

**Lotsenfisch** (Pilotenfisch), der; s. *Naucrates ductor*.

**Lóxia**, *f.*, gr. *loxós* seitwärts gebogen, wegen der Schnabelbildung, die Spitzen v. Ober- u. Unterschnabel kreuzen sich; Gen. der Fringillidae, Finken. Spec.: *L. curvirostra*, Fichten-; *L. pityopsittacus*, Kiefern-, *L. leucóptera*, Weißbinden-Kreuzschnabel.

**Loxodonta**, *f.*, gr. *loxós* schief, krumm, gebogen, *ho odús*, *odóntos* Zahn; Afrikanischer Elefant, Gen. der Elephantidae; Proboscidea, Rüsseltiere, starke Stoßzähne in beiden Geschlechtern vorhanden (bis 3 m lang und 30–60 kg schwer). Spec.: *L. africana*, der Steppenelefant (u. a. große dreieckige Ohrmuscheln); *L. cyclotis*, der Waldelefant (u. a. mit rundlichen Ohrmuscheln).

**LTH**, Abk. für luteotropes Hormon, s. d.

**lúbricus**, -a, -um, lat., schlüpfrig, glatt; s. *Cochlicopa*.

**Lucánus**, *m.*, lat. *lucus* Hain, Wald; Vorkommen vor allem in Eichenwäldungen; Gen. der Lucánidae, Hirschkäfer. Spec.: *L. cervus*, Hirschkäfer.

**Lucernária**, *f.*, lat. *lucerna* der Leuchter, die Lampe; Gen. der Lucernaridae, Fam. der Stauromedusida, Stielquallen, Scyphozoa. Spec.: *L. quadricornis*.

**Lucernariida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Scyphozoa, Cnidaria; Syn.: Stauromedusoida, s. d.

**Luciferin**, das; Substanz die in Zusammenwirken mit Luceferase, ATP und O<sub>2</sub> Licht in Leuchtorganen bestimmter Metazoa erzeugt.

**Luchs**, der; s. *Lynx*.

**lúcidus**, -a, -um, lat. *lux*, -cis, *f.*, das Licht; hell, leuchtend, deutlich.

**lucifugus**, -a, -um, lat., lichtscheu. Spec.: *Gnaphosa lucifuga* (eine tageslichtmeidende Spinne).

**Lucilia**, *f.*, lat. *lux* das Licht, *lucidus* sehr glänzend, hell; wegen des lebhaften lichten Metallglanzes; Gen. der Calliphoridae, Schmeiß-, Aasfliegen. Larven von Bedeutung als Myiasiserreger. Spec.: *L. caesar*, Goldfliege (Kaiserfliegen, wegen des prächtigen Goldglanzes), Erreger der Myiasis bei Schafen, Überträger pathogener Keime; *L. serizata*, Fleischfliege (Körper leuchtend grün; Imagines häufig auf Doldenblüten; Larven leben von Fleisch, auch in Wunden, früher medizinisch zur Wundheilung verwendet, da selektiv das tote Gewebe fressend); *L. caprina*, gefürchteter Erreger von Wurmmyiasis bei Schafen, S.-Afrika, Australien.

**Luciopérca**, *f.*, lat. *lucius* der Hecht, *perca* der Barsch; Gen. der Percidae, Barsche, Teleostei. Spec.: *L. sandra* (= *L. lucioperca*), Zander, Hechtbarsch.

**lucius**, *m.*, lat., der Hecht; etymologisch Bezug zu *lux*, *lucis* Licht wegen der hellen Färbung; s. *Esox*.

**luctuósus**, -a, -um, traurig, kläglich, jammervoll. Spec. (z. B.): *Melecta luctuósa*, Trauerbiene (ist glänzend schwarz).

**luctus**, -us, *m.*, lat., die Trauer, die (Jammer-) Klage; verwandt mit dem Verb *lugére* trauern u. den Adjektiva *lugubris*, -is, -e = *luctuósus*, s. d.

**luduviciánus, -a, -um**, bei St. Louis lebend; s. *Cynomys*.

**lugubris, -is, -e**, lat., Trauer-, traurig. Spec.: *Latrodectus lugubris*, Karakurt, „Schwarzer Wolf“ (Raubspinne, die „Trauer verursachen“ kann).

**lumbális, -is, -e**, lat., zur Lende gehörig.

**Lumbalwirbel**, der; Lendenwirbel, nur bei Mammalia.

**lumbricális, -is, -e**, lat. *lumbricus, -i, m.*, der Regenwurm; regenwurmähnlich.

**Lumbricidae**, Regenwürmer, Taxon der Crassicollata, Clitellata Gürtelwürmer; Bodenbewohner, tragen zur Auflockerung u. Durchfeuchtung des Bodens bei; Indikator der Bodenfruchtbarkeit. Durch Darmpassage kommt es zur Herabsetzung der Korngröße des Bodens, zur Erhöhung der Minerallöslichkeit u. damit zur Bildung des Ton-Humus-Komplexes. Gen.: *Lumbricus* u. a.

**lumbricoides**, lat. *lumbricus*, s. o.; gr. *-oides* im Aussehen ähnlich; regenwurmähnlich, -artig.

**Lumbricus, m.**, Gen. der Lumbricidae, Regenwürmer (s. d.). Spec.: *L. terrestris*, Gemeiner Regenwurm; *L. castaneus*, Kastanienbrauner Regenwurm.

**lúmbus, -i, m.**, lat., die Lende; Regio lumbalis; Lende, Lendenregion.

**Lumen**, das, lat. *lúmen, -inis, n.*, das Licht, die lichte Weite; z. B. der Hohlraum eines (Blut-) Gefäßes, eines Darmrohrs.

**Lumpfisch**, der; s. *Cyclopterus*.

**lumpus**, latinis. nach dem engl. *lumpfish* = franz. *lompe*; s. *Cyclópterus*.

**lúna, -ae, f.**, lat., der Mond, Monat; 1. Os lunátum: z. B. das Mondbein in der proximalen Reihe der Handwurzelknochen des Menschen; 2. *Válvulae semilunáres*: halbmondförmige Falten der Aorten u. Pulmonalklappen bei Vertebraten.

**lunáris, -is, -e**, lat., (halb-)mondförmig.

**lunarperiodisch**; durch die veränderte Lichtintensität bei unterschiedlichen Mondphasen hervorgerufene Synchronisation biologischer Prozesse; z. B. Synchronisation der Fortpflanzung.

**lunátus, -a, -um**, lat., (halb-)mondförmig, gebogen; s. luna.

**Lunge**, die; Luftatemorgan der Wirbeltiere, entsteht in der Ontogenese aus Aussackungen des Kiemenarms hinter den Anlage der Kiementaschen.

**Lungenegel**, der; *Paragónimus westermani*.

**Lungenfisch**, der; s. *Neoceratodus, Protopterus, Lepidosiren*.

**Lungenfische**, die; s. Dipnoi.

**Lungenkreislauf**, der; Summe der Blutgefäße, die die Lunge versorgen; nur bei Aves und Mammalia vollständig vom Körperkreislauf getrennt.

**Lungenfeife**, die; Syn.: Parabronchien, Verzweigungen dritter Ordnung der Bronchien in der Vogellunge, die sowohl beim Ein- als auch beim Ausatmen von Frischluft durchströmt werden.

**Lungenschnecken**, die; s. Pulmonata.

**lúnula, -ae, f.**, lat., das Mündchen.

**lunular**, halbmondförmig.

**lupus**, lat., der Wolf; s. *Canis*.

**luridus, -a, -um**, blassgelb, fahl. Spec.: *Aphodius luridus* (ein Dungkäfer).

**Luscínia, f.**, lat. *luscínia* die Nachtigall; *L. luscínia*, Sprosser; *L. svecica*, Blaukehlchen, mit den Subspecies: *L. s. cyaneacula*, Weißstirniges Blaukehlchen; *L. s. svecica*, Rotstirniges Blaukehlchen; *L. calliope* Rubinkehlchen.

**lutáris, -a, -um**, im od. vom Schlamme (lat. *lutum*) lebend; s. *Slalis*.

**luteinisierendes Hormon, n.**, Syn: Zwischenzell-stimulierendes Hormon, engl.: interstitial cell stimulating hormone, Abk.: ICSH; adenotropes Proteohormon der Adenohypophyse, ein Glykoprotein. Unter dem gleichzeitigen Einfluss von FSH und LH kommt es zur Reifung des Follikels und schließlich zur Ovulation (Follikelsprung). Außerdem werden Bildung und Ausschüttung der Östrogene (Follikelhormone) angeregt.

**luteotropes Hormon, n.**, s. *lúteus*, gr. *ho trópos* die Richtung. Syn.: Prolaktin, Laktationshormon, Abk.: LTH; gonadotropes Hormon des Hypophysenvorderlappens, ein Protein, regt den Gelbkörper gemeinsam mit dem LH zur Progesteronbildung an, leitet die Milchproduktion ein u. unterhält diese.

**lúteus, -a, -um**, lat., gelb, goldgelb. Spec.: *Camptobrochis lutescens* (Art der Miridae, Weich- od. Blindwanzen).

**Luthersche Larve**, die; Larvenform bei bestimmten Catenulida, Plathelminthes, wird als Sekundärlarve gedeutet.

**Lutra, f.**, lat. *lutra* der Fischotter; Gen. der Mustélidae, Marder, Carnivora; fossil seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *L. lutra*, der Fischotter.

**lutréola**, Dim. von *lutra*, s. o.; der kleine Fischotter; s. *Mustéla*.

**lutum, -i, n.**, lat., der Schlamm, Lehm, Schmutz. Spec.: *Emys orbicularis lutaria*, Sumpfschildkröte.

**lux, lúcis, f.**, lat., Licht, Tag, Augenlicht, Klarheit.

**luxurieren**, lat. *luxáre* verrenken, aus der Lage bringen; *luxuriare* üppig wachsen, ausarten.

**Luziferin**, das, lat. *lúcifér* lichtbringend; S- u. N-haltige komplizierte organische Verbindung, die z. B. das Leuchten des Leuchtkäfers *Lampyrus noctiluca* verursacht. Dabei wird L. mit Luftsauerstoff u. dem Enzym Luziferase zu Dehydrolyziferin oxidiert; 96 % der freigesetzten Energie werden dabei als sichtbares Licht abgegeben.

**luzónica**, latin., auf Luzon (Philippinen) vorkommend; s. *Gallicolumba*.

**Lyasen**, die; Enzyme, die die Spaltung bzw. umgekehrt die Bindung organischer Moleküle katalysieren. Man unterscheidet C-C-Lyasen (z. B. Dekarboxylasen), C-O-Lyasen (z. B. Dehydratasen) und C-N-Lyasen (z. B. Desaminasen).

**Lycáena, f.**, gr. *Lýkaina* Wölfin, Beiname der Venus; Gen. der Lycaenidae, Bläulinge. Spec.: *L. (= Chrysophanus) phlaeas*, Kleiner Feuerfalter.

**Lycaon**, gr. *ho lýkos* der Wolf; Gen. der Cánidae, Hunde. Spec.: *L. pictus*, Hyänenhund (3farbig gescheckt).

**lycopérdis**, Genit. von *lycopérdum* ein Pilz, Schimmelpilz (gr. *lykopérdon*); s. *Cryptophagus*.

**Lycophora**, *n.*, Pl., gr. *ho lýkos* der Wolf; *phorein* tragen; Larve der Gyrocotylidea (s. d.).

**Lycósa**, *f.*, gr. *ho lýkos* der Wolf; Gen. der Lycósidae, Wolfsspinnen. Spec.: *L. tarentula*, Apulische Tarantel (harmlos für den Menschen).

**Lygáeus**, *m.*, gr. *lygaiós* schattig, dunkel; Gen. der Lygaeidae, Lang-, Erdwanzen. Spec.: *L. equéstris*, Ritterwanze.

**Lygus**, *m.*, gr. *ho lýgos* junger, biegsamer Zweig; Gen. der Miridae (= Capsidae), Blind-, Weichwanzen. Man teilt die Gattung *L.* in folgende drei Gattungen: *Orthops*, *Exolygus* u. *Lygus*. Spec.: *L. pratensis*, Wiesenwanze.

**Lymántria**, *f.*, gr. *lymantérios* schädend; Gen. der Lymantriidae, Wollspinner. Spec.: *L.* (= *Ocnéria*) *dispar*, Schwammspinner; *L. monacha*, Nonne (s. d.).

**Lymnáea**, *f.*, gr. *lymnáios* = *limnaios* in Sümpfen lebend; Gen. der Lymnaeidae, Sumpf- od. Schlamm-schnecken; fossil seit dem Oberjura bekannt: Spec.: *L. stagnalis*, Schlamm-schnecke.

**lýmpha**, **-ae**, *f.*, latín., die Lymphe, Gewebsflüssigkeit; 1. Lymphe: Gewebsflüssigkeit bei Vertebraten; 2. Hämolymph; Körperflüssigkeit der Insekten; 3. Endo- u. Perilymphe: Flüssigkeit im Labyrinth.

**lympháceus**, **-a**, **-um**, lat., zur Lymphe gehörig, lymphatisch.

**lympháticus**, **-a**, **-um**, lat., lymphatisch, zur Lymphe gehörig.

**lymphatischer Rachenring** (Waldeyerscher R.), *m.*; besteht beim Menschen aus Gaumenmandeln, Rachenmandeln, Zungenbälgen u. solit. Lymphfollikeln an Rachenhinterwand u. weichen Gaumen.

**Lymphe**, die; s. *lýmpha*.

**Lymphfollikel**, der; blasenförmige Strukturen in den Lymphknoten, in denen sich B-Zellen in Antikörper produzierende Zellen um.

**Lymphgefäßsystem**, das; sekundäres Gefäßsystem der Wirbeltiere, sammelt das Ultrafiltrat aus dem Blut.

**Lymphherzen**, die; pulsierende Organe des Lymphgefäßsystems bei Vertebraten, z. B. die 4 dorsal liegenden Lymphherzen bei Fröschen.

**lymphogen**, gr. *gígnesthai* entstehen; lymphatischen Ursprungs.

**lymphoid**, lymphartig.

**lymphonodus**, **-i**, *m.*, lat., der Lymphknoten.

**Lymphozyten**, die, gr. *to kýtos* das Gefäß, die Zelle; Lymphzellen, besondere Form der Leukozyten.

**Lýnceus**, *m.*, gr. *lynkáuis*, lat. *Lynceus* (2silbig!), Sohn des *Aphareus*, der durch Schärfe seines Gesichts-(ausdrucks) Berühmtheit erlangt; Gen. der Lyncéidae, Conchostraca, Diplostraca (s. d.). Spec.: *L. brachyurus*.

**Lynchailurus**, *m.*, gr. *ho lynx*, *lynkós* der Luchs, *ho* (*he*) *ailuros* der Kater, die Katze, „Luchs-Katze“; Gen. der Féliidae, Katzen, Carnivora. Spec.: *L. pajéros*, Pampaskatze.

**Lynx**, *m.*, *f.*, gr. *ho lynx* der Luchs; Gen. der Felidae, Katzen, Carnivora; fossil seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *L. lynx*, Gemeiner Luchs; Subspec.: *L. l. canadensis*, Polarluchs od. Kanadischer Luchs; *L. caracal*, Wüstenluchs, Karakal; *L. rufus*, Rotluchs. Europ. Luchs bis auf Restbestände ausgerottet, Wiedersiedlung in einigen Gebieten.

**Lyonétia**, *f.*, gr. *lýein* lösen, *nētós* aufgehäuft; Gen. der Lyonitiidae (Langhornminiermotten, wegen der langen Fühler), Lepidoptera. Spec.: *L. clerckélla*, Schlangenminiermotte (Raupen erzeugen schlangenartige Minen).

**lyraförmige Organe**, die, gr. *he lyra* die Leier; Gruppen von Spaltsinnesorganen zunehmender Länge bei Arachnida, ursprünglich vermutlich propriozeptiv, dienen auch der Wahrnehmung feinsten Schwingungen.

**lyriocéphalus**, **-a**, **-um**, gr. *he lyra* die Leier, „Lyra“, *he kephalé* der Kopf; leierköpfig, mit lyraförmigem Kopf (lat. *cum capite lyrato*); s. *Haemodipsus*.

**Lyrurus**, *m.*, gr. *he lyra*, s. o., *he urá* der Schwanz; Gen. der Tetraonidae (Rauhfußhühner), Galliformes. Spec.: *L. tetrix*, Birkwild, -huhn. Die Schwanz- od. Stoßfedern sind beim Hahn leierförmig nach außen gebogen; bei der Henne ist der Schwanz leicht eingekrümmt. Vorkommen: Bayern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, auf den Britischen Inseln, NO-Europa. Lebensräume vorzugsweise: Heiden, Moore mit Gestrüpp, lichte Mischwälder mit Birke, Espe, Weide; im Gebirge überwiegend an der oberen Waldgrenze in mit größeren Lichtungen aufgelockerten Wäldern; nicht verträglich mit Fasanen; Kulturflüchter.

**Lysin**, das, gr. *he lýsis* die Lösung, Auflösung;  $\alpha, \epsilon$ -Diaminocapronsäure, ausgezeichnet durch eine freie Aminogruppe in der Seitenkette, essentielle Aminosäure mit bas. Charakter.

**Lysorophia**, *n.*, Pl.; Gruppe der † Lepospondyli, basale Stammlinienvertreter der Amniota, Oberes Karbon bis Unteres Perm.

**Lysosomen**, die, gr. *to sóma* der Körper; Enzymträger, die im Golgi-Feld als Organellen entstehen. Sie enthalten saure Phosphatase u. andere saure Hydrolasen für den intrazellulären Abbau von Proteinen, Nucleinsäuren, Homo- u. Heteroglykanen, Lipiden u. a. bei pH 5–6.

**Lysozym** (Flemming, 1922), das, gr. *lysis* Auflösung, *zyme* Gärstoff. Basisches Enzym, das in fast allen Körpersäften vorkommt. Es wird in polymorph-nukleären u. mononukleären phagozytären Zellen synthetisiert. Es ist bedeutsam für die unspezifische Immunabwehr; syn. Muramidase, Enzym aus der Gruppe der Glykosidasen, das spezifisch Murein spaltet u. dadurch bakterizid wirkt. Vorkommen: Tränenflüssigkeit, Nasensekret, Darmsaft, v. a. in polymorphkernigen Leukozyten.

**Lytta**, *f.*, gr. *he lýtta* die Raserei, Hundswut; Gen. der Melóidae, Blasenkäfer. Spec.: *L. vesicatoria*, Blasenkäfer, Spanische Fliege (liefert das Cantharidin).

## M

**Maasechse**, die; s. Mosasauria.

**Macaca**, *f.*, einheimischer Name; Gen. der Cercopithecidae (Backentaschenaffen), Catarrhini, Anthropoidea eigentliche Affen; Makaken; fossile Formen seit dem Miozän bekannt. Spec.: *M. nemestrina*, Schweinsaffe (wegen des kurzen „Schweineschwänzchens“; wird oft in der indonesischen Heimat gezähmt u. abgerichtet zum Ernten von Kokosnüssen); *M. rhesa* (= *Macacus rhesus* = *M. mulattus*), Rhesusaffe; *M. sylvana* (= *M. inua*), Magot; *M. cynomolga* (= *Cynomolgus irus*) Javaneraffe; *M. speciosus*, Bärenmakak.

**macháon**, gr. Name des einen Sohnes von Asklepios; s. *Papilio*.

**Macracanthorhynchus**, *m.*, gr. *makrós* groß; Gen. der Oligacanthorhynchidae, Archiacanthocephala, Acanthocephala Kratzer. Große bis sehr große Parasiten von Säugetieren (Schwein, Pekari, Hyäne, Hund, Ziesel, Eichhörnchen u. a.); Spec.: *M. hirudinaceus*; Riesenkratzer (Weibchen bis 70 cm im Darm von Schweinen; Zwischenwirte: Larven von Lamelliorchia wie Mai-, Juni- u. Rosenkäfer).

**Macrobiotus**, *m.*, gr. *makrobiotos* lange lebend, da Trockenperioden im Zustand der Anabiose überlebt werden können; Gen. der Eutardigrada, Tardigrada, s. d. Spec.: *M. hufelandi(i)*.

**macrocanthus**, *-a, -um*, gr. *makros*, s. d., u. *he ákantha*, latin. der Stachel, Auswuchs, Dorn; großstachelig.

**macrocércus**, latin., gr. *he kerkos* der Schwanz; großschwänzig, mit großem od. langem Schwanz ausgestattet; s. *Dicurus*.

**Macroclémys**, *f.*, gr. *makrós* groß u. *he klémmys* die Schildkröte, also große Schildkröte. Gen. der Chelydridae (Schnappschildkröten), Chelonia. Spec.: *M. temmincki*, Geierschildkröte (ist die größte Süßwasserschildkröte; „schnappt“ auf dem Gewässergrund lauernd).

**Macrocylops**, *m.*, gr. *makrós* groß, s. *Cyclops*; Gen. der Cyclopidae, Copepoda. Spec.: *M. albidus* (2,5 mm, in klaren Binnengewässern weltweit, pflanzt sich über das ganze Jahr hin fort, ernährt sich räuberisch von Chironomaden-Larven u. kleinen Oligochaeten).

**Macrodsayida**, *n.*, Pl., gr. *dasy's* rauh, dicht behaart; Gruppe der Gastrotricha, s. d., Parynx mit umgekehrt Y-förmigen Lumen, Hafröhrchen lateral am ganzen Körper, z. B. *Turbanella hyalina* aus litoralen Feinsanden.

**Macroglóssum**, gr. *makrós* lang, groß, *he glóssa* die Zunge; Gen. der Sphingidae, Schwärmer, Lepidoptera. Spec.: *M. stellatarum*, Tauben- od. Karpfenschwänzchen (dt. Name wegen des verbreiterten Endes des Hinterleibes; kolibriartig im Schwirrfly vor Blüten stehend u. mit langem Rüssel Nektar saugend).

**Macrolepidóptera**, *n.*, Pl., Großschmetterlinge, im Gegensatz zu den Microlepidoptera, s. d. gültige systematische Gruppierung

**macrolepidotus**, *-a, -um*, gr., latin., großschuppig; s. *Chalceus*.

**macrophthálmus**, *-a, -um*, latin., gr. *ho ophthalmós* das Auge; großäugig; s. *Aplocheilichthys*; s. *Coregonus*; s. *Priacanthus*.

**Macrópodus**, *m.*, gr. *ho pus*, *podós* der Fuß, die Flosse; der Name nimmt Bezug auf unpaare Flossen bzw. die fadenförmig lang ausgezogenen Bauchflossen; Gen. der Anabantidae, Kletterfische, Perciformes, Barschfische. Spec.: *M. opercularis*, Paradiesfisch (Makropode, Großflosser).

**Macropóma**, *f.*, gr. *to póma* Hülle, Behälter, Deckel; Gen. des Ordo Coelacanthiformes, s. d.; fossil in der Oberkreide. Spec.: *M. mantelli*.

**macropteris**, *-a, -um*, gr. *he ptéryx* der Flügel; großflügelig, -flossig; s. *Centrarchus*.

**Macropus**, *m.*, gr. *ho pus* der Fuß; „großfüßig“; Gen. der Macropodidae, Känguruhs (Springbeutler), Marsupialia (Beuteltiere). Spec.: *M. rufus*, Rotes Riesenkänguruh. *M. rufogriseus*, Bennet-Wallaby (häufigste Känguruhart in Zoos).

**Macroscélidea**, *f.*, Pl., s. *Macroscélide*s; Rüsselspringer, Elefantenspitzmäuse; Gruppe der Placentalia mit 15 Arten in 4 Genera; darunter Regenwaldbewohner u. Bewohner arider Klimate wie z. B. Elefantenspitzmäuse (Macroscelididae); maus- bis kaninchengroße bodenlebende Springläufer, vorwiegend insectivor; früher in die Insektenfresser eingeordnet, durch zahlreiche Apomorphien von diesen abgrenzbar, nach morphol. Merkmalen Schwestergruppe der Glires (s. d.), nach molekularen Merkmalen in die Afrotheria zu stellen.

**Macroscélide**s, *m.*, gr. *he skelis*, *-idos* der Schenkel, Hinterfuß od. -bein eines Tieres; sind ausgezeichnet durch die im Metatarsus sehr verlängerten Hinterbeine; Gen. der Macroscelidae (s. d.). Spec.: *M. proboscideus*, Kurzohr-Rüsselspringer.

**Macrosiphum**, *n.*, gr. *ho siphón* die Spitze; Gen. der Aphididae, Aphidina Blattläuse. Mittelgroße bis große Röhrenblattläuse. Spec.: *M. roseae*, Große Rosenblattlaus. Oft noch im Spätsommer in Massen auftretende, die Triebspitzen befallende Blattlaus; weltweit.

**Macrostromata**, *n.*, Pl., gr. *stoma*, *stomatousus* der Mund; Gruppe der Serpentes, Ophidia, Schlangen; enthält z. T. die Riesenschlangenartigen.

**Macrostromida**, *n.*, Pl.; Gruppe der freilebenden Plathelminthes, s. *Macrostromum*.

**Macrostromum**, *n.*, gr. *to stóma* der Mund; namentlicher Bezug auf den erweiterungsfähigen Pharynx; Gen. der Macrostromidae, Macrostromida, Plathelminthes, im Süßwasser.

**macrotrítis**, gr., mit großem (*makrós*) Ohr (*oys*, Genit. *otós*).

**Macrotrichia**, *n.*, Pl., gr. *he thrix*, *trichós* das Haar; die von je einer Epidermiszelle gebildeten „echten“ Haare der Euarthropoda, sitzen beweglich in einem Balg der von einer weiteren Zelle gebildet wird, i. d. R. innerviert und fungieren als Sensillen.

**macrourus**, auch: *macurus*, gr., latin., großschwänzig; s. *Colius*.

**Macrura**, *n.*, Pl., gr. *makrós* groß, *he urá* der Schwanz; veraltet, da nicht-monophyletisch, die lang-

schwänzigen Decapoden mit breitem Schwanzfächer im Gegensatz zu den Krabbenartigen (Brachyuren); Untergruppen: Natantia, Garnelen; Reptantia, Kriechende Langschwanzkrebse.

**Macrourus**, *m.*; Gen. der Macrouridae, Rattenschwänze, -schwanzfische, Gadiformes, Dorschartige, Teleostei. Spec.: *M. repestrus*, Grenadierfisch.

**Macula**, *-ae, f.*, lat., der Fleck; die fleckenförmigen Neuromasten-ähnlichen (s. d.) Sinnesstrukturen im Statoakustischen Organ (im Utriculus und Sacculus) der Wirbeltiere, im Unterschied zu den kammförmigen Cristae.

**Macula densa**, *f.*, Teil des sekretorischen, juxtaglomerulären Apparates in der Wirbeltieriere, gebildet aus Tubuluszellen.

**maculáris**, *-is, -e*, zum Fleck gehörig.

**maculátus**, *-a, -um*, lat., gefleckt, getüpfelt; s. *Phalanger*; s. *Hololampra*.

**maculipénnis**, lat., mit Flecken (*máculae*) auf den Flügeln (*pennae*).

**maculósus**, *-a, -um*, lat., fleckenreich, stark gefleckt.

**madagascariénsis**, auf Madagaskar lebend; s. *Chironomys*.

**Madagaskarstrauße**, die; straußenähnliche Elefantenvogel; Aepyornithes (Riesenformen, im 17. Jh. ausgestorben); s. *Aepyornis*.

**Madagassische Region**, die; von zahlreichen Autoren als Subregion der Afrikanischen Region, s. d., eingeordnet. Die Fauna Madagaskars ist auffallend spezifisch, vor allem bezüglich des Vorkommens der Fingertiere, vieler Insektenfresser (z. B. *Centetes*). Infolge frühzeitiger Isolierung ist Madagaskar ein Land mit spezifischer Relik fauna aus älteren Erdperioden; modernere Formen (große Raubtiere, Katzen, Hyänen, Hunde, Antilopen; Elefanten, Nashörner; Echte Affen) haben den Weg dorthin nicht mehr gefunden.

**Made**, die; fußlose Larve einiger Hymenopteren-Gattungen u. Dipteren.

**Madenkuckuck**, der; Madenhackerkuckuck; Gruppe der Kuckucksvögel (Crotophagidae, Cuculiformes), keine Brutparasiten und als einzige der Gruppe gesellig brütend, nur in Amerika.

**Madenwurm**, der; s. *Enterobius (Oxyuris)*.

**madera**, Genit. zu latin. *Madéra* (als Habitat); s. *Leucophaea*.

**Maderaschabe**, die; s. *Leucophaea*.

**Madoqua**, *f.*, sprachl. verwandt mit lat. *madére* nass, feucht sein; einige Arten sind sehr wasserbedürftig; Gen. der Bovidae, Rinder, Artiodactyla, Paarhuftiere Spec.: *M. swaynei*, Kleindikdik, Windspielantilope; *M. kirki* in ariden Gebieten Ost- und Südwestafrikas, mit speziellen Anpassungen zur Thermoregulation und Wasserrückgewinnung.

**Madrepóra**, *f.*, Gen. der Madrepóridae, Madrepóra-Ähnliche; mögliche Ableitung (nach Agassiz): gr. *madarós* glatt, haarlos u. *ho póros* Öffnung; fossile Formen seit dem Eozän bekannt. Spec.: *M. erythraea*.

**Madrepóraria**, *n.*, Pl., Riff- od. Steinkorallen, Anthozoa; meist stockbildende, seltener solitäre Hexacorallia, deren Fußscheiben-Ektoderm ein äußeres

kalkiges Skelett abscheidet, das sich in Gestalt von vertikalen Septen unter Einbuchtung des Integuments u. Entoderms in jede Gastraltasche hineinschiebt; fossile Formen seit der Mittleren Trias bekannt; s. Scleractinia.

**Madreporenplatte**, die; Kalkplatte an der aboralen Fläche des Skeletts der Echinodermata Stachelhäuter. Sie ist mit feinen Öffnungen siebartig durchbrochen u. schließt den Steinkanal nach außen ab.

**Mäanderkorallen**, die, gr. *Maíandros* durch seine vielen Krümmungen berühmter Fluss in Kleinasien; Anthozoen, Korallen, in der Form einer halben Kugel od. eines halben Eies, deren gewölbte Fläche allein von Polypen besetzt ist, während die flache Seite dem Untergrund aufliegt; Genera: *Diploria*, *Platygyra*, *Manicina* (Syn: *Maeandra*).

**määndrisch**, reich an Windungen od. Krümmungen wie der kleinasiatische Fluss Maiandros, s. o.

**Mähnenrobbe**, die; s. *Otaria*.

**maenas**, gr. *mainás* rasend, wütend; s. *Carcinus*.

**Mäusebussard**, der; s. *Buteo*.

**Mäusefloh**, der; s. *Leptinus testaceus*.

**Mäuseläus**, die; s. *Polyplax*.

**Magen**, der; der auf den Oesophagus folgende Abschnitt des Gastrointestinaltraktes verschiedener Bilateria; dient der Zerkleinerung, dem chemischen Aufschluss und nicht zuletzt der Speicherung der aufgenommenen Nahrung, letzteres insbesondere bei gnathostomen Wirbeltieren; ein mehrkammeriger Magen ist innerhalb der Placentalia mehrfach konvergent entstanden (bei Tylopoda u. Ruminantia sowie Colobidae, Catarrhini, s. d.), er dient der alloenzymatischen Verdauung insbesondere von Pflanzenmaterial.

**Magenbrüter-Frosch**, der; s. *Rheobátrachus*.

**Magenschild**, der; bei Bivalvia eine cuticuläre Struktur, an der sich der Kristallstiel (s. d.) abnutzt.

**Magenstein**, der; Gastrolith, im Magen vieler Archosauria (s. d.) befindliche Steine, die insbesondere bei Pflanzenfressern die Zerkleinerung der Nahrung übernehmen; bei Krokodilen und Vögeln weit verbreitet.

**Magenstiel**, der; Manubrium, bei Medusen der Cnidaria vorhandene röhrenförmige Verlängerung des Verdauungstraktes, die von der Mundöffnung in den Zentralmagen führt.

**Magna-Form**, lat., „Groß“-Form; pathogene Form von *Entamoeba histolytica* (s. d.). Normalerweise tritt das Rhizopodium als ungefährliche *Minuta*- (= Klein-) Form, s. d., auf, die von unverdauten Nahrungsresten u. Bakterien im Darm des Menschen lebt. Unter bestimmten Bedingungen des Wirtes entwickelt sich aus ihr die pathogene *Magna*-Form, die in das Darmentepithel eindringt, von Erythrozyten lebt u. somit die in warmen Ländern verbreitete Amöbenruhr verursacht.

**Magnetfeldorientierung**, die; Orientierung nach dem Erdmagnetfeld (u. a. bekannt bei Bienen und Vögeln).

**Magnetkompass**, der; zur Fernorientierung bei Vögeln eingesetztes Orientierungssystem, dass das Magnetfeld der Erde wahrnehmen kann; als Ort der Wahrnehmung wird das Auge diskutiert.

**mágnus, -a, -um**, lat., groß, stark. Spec.: *Daphnia magna*, Großer Wasserfloh.

**Magot**, die; s. *Macaca*.

**Magus, m.**, gr. *ho mágos* Magier, persischer Priester, Zauberer; Verbreitungsgebiet allerdings vor allem ostwärts von Persien (Iran); Gen. der Cercopithecidae, Meerkatzenartige, Cynomorpha, Catarhina, Simiae. Spec.: *M. maurus*, Mohrenmakak.

**Maifisch**, der, mhd. *else*; s. *Alosa*.

**Maikäfer**, der; s. *Melolóntha*.

**maior, -or, -ius**, (auch *major*), lat., größer (Komp. von *magnus, -a, -um* groß); s. *Dendrócopos*, s. *Parus*.

**Maiszünsler**, der; s. *Ostrinia*.

**Maja, -ae**, gr. *he Mãia*, älteste Tochter des Atlas, Mutter des Hermes; entsprach später der Naturgottheit *Maja* (die Maigöttin), Tochter des Faunus, Gemahlin des Vulkanus.

**Májidæ, f.**, Pl., nach *Maja* (s. o.); Familie der Brachygnatha, Brachyura (Krabben). Genera: *Hyas, Maja*.

**Makak**, der; s. *Macaca*.

**Maki**, der; s. *Lemur*.

**Makifrosch**, der; s. *Phyllomedusa*.

**Makrele**, die; s. *Scomber scombrus*.

**Makrobiöse**, die, gr. *makrós* lang, groß, *ho bios* das Leben; die Langlebigkeit.

**Makrocheirie**, die; gr. *he cheir, cheirós* die Hand; die Groß- bzw. Langhändigkeit.

**Makrocysten**, die; bei Dictyostela, Mycetozoa (s. d.) gebildete Riesenzellen, die sich encystieren; in ihnen findet die Meiose statt.

**Makrodaktylie**, die, gr. *ho dákytylos* der Finger; angeborener Riesenwuchs der Finger.

**Makroelemente**, die; s. Mengenelemente.

**Makroevolution**, die, lat. *evolútio* die Änderung, Entwicklung; Erbgutänderung od. Aufspaltung des Erbgütes einer Tierart, die offenbar zur Bildung eines neuen, über die Artendifferenzierung hinausgehenden Typs führt und daher auch interspezifische Evolution genannt wird; Ggs.: Mikroevolution, s. d.

**Makrofossil**, das; s. Fossilien; ein Fossil, das mit bloßem Auge od. mit Lupenvergrößerung bestimmbar ist; Ggs.: Mikrofossil, Nannofossil.

**Makrogameten**, die, s. Gameten; die weiblichen Geschlechtszellen, die Eier; vgl. Mikrogameten.

**Makrogamont**, der; bei Apicomplexa, s. d., auftretende Generation, die sich in Makrogameten umwandelt.

**Makrogerontie**, die; gr. *ho gérōn* der Greis, der Alte; die Norm überschreitende Großwüchsigkeit des Alters- bzw. Erwachsenenstadiums infolge verhältnismäßig schnellen Gehäusewachstums; Ggs.: Mikrogerontie.

**Makromastie**, die, gr. *ho mastós* das Euter, die Zitze; Riesenwuchs der Milchdrüsen.

**Makromelie**, die, gr. *to mélos* das Glied; der Riesenwuchs.

**Makromeren**, die, gr. *to méros* der Teil; die bei der Furchung entstehenden großen Furchungszellen (Blastomeren).

**Makronúkleus**, der, lat. *núcleus, -i, m.*, der Kern; der Großkern (somatischer Kern) der Ciliaten (Wimper-tierchen).

**Makrophagen**, die, gr. *phagēin* fressen; große „Fresszellen“ od. Phagozyten, s. d.; Syn.: Klasmatozyten.

**Makrophallie**, die, gr. *ho phallós* männl. Glied; übermäßige Größe des männlichen Gliedes.

**Makrophylogenie**, die; gr. *to phýlon* der Stamm; die Entstehung u. Umwandlung höherer taxonomischer Einheiten.

**Makropleuren**, die; vergrößerte Pleurotergite (verwachsene Seiten- u. Rückenplatten), die nach hinten zu Stacheln ausgezogen sind (bei † Trilobita).

**makromatische Säugetiere, n.**, gr. *he osmé* der Geruch; Säugetiere mit gutem Geruchsvermögen (Makrosmaten). Ggs.: Mikrosmaten.

**makrozephal**, gr. *he kephalé* der Kopf; besonders großköpfig, abnorm großköpfig.

**Makrozoobenthos**, das, gr. *to zóon* das Tier, das Lebewesen, s. Benthos; Sammelbegriff für alle an oder im Gewässerboden lebenden Tiere etwa ab 2 mm Länge.

**Makrozyten**, gr. *to kýtos* das Bläschen, Gefäß; große, junge Erythrozyten.

**mála, -ae, f.**, lat., die Wange (eigentlich der Oberkiefer).

**malabáricus**, aus Malabar (Vorderindien); s. *Danio*.

**Malacobdella, f.**, gr., *to malakón* das Weichtier, *he bdella* der Blutegel; namentlicher Bezug auf das regelmäßig auftretende Festsaugen in Muscheln (*Cyprina*), wo *M.* als Kommensale lebt; Gen. der Malacobdellidae, Nemertini. Spec.: *M. grossa*.

**Malacostraca, n.**, Pl., gr. *to óstrakon* der Muschelkrebs, die Schale; mit fast 18 000 Species artenreichstes Monophylum aller Crustacea; fossil seit dem Unterkambrium bekannt; Krebsgruppe mit höchsten Organisationsformen, viele mit komplexen Verhaltensmustern u. komplexen Sinnesleistungen, innere Organisation dagegen mit vielen ursprünglichen Zügen. Fast alle vom Menschen genutzten Species gehören den *M.* an. Monophylie der Gruppe gut begründet (z. B. konstante Segmentzahl von 15 Segmenten, davon 14 mit Extremitäten (Thorax), 1 ohne (Abdomen), konstante Lage der Geschlechtsöffnungen, Filterma-gen. Rumpf in 2 funktionelle Abschnitte (Peraeon mit 8, Pleon mit 7 bzw. 6 Segmenten) geteilt. Verwandtschaftsbeziehungen innerhalb der Gruppe recht gut begründet. Den Leptostraca (Phyllocarida) stehen alle anderen als Eumalacostraca (6. + 7. Pleomer verschmolzen, Schwanzfächer) gegenüber, letztere mit Stomatopoda, Decapoda, Syncarida, Euphausiacea, Panacarida u. Peracarida, s. d.

**malakogam**, gr. *malakós* weich, zart, *gamein* freien, sich gatten; schneckenblütig, mit Hilfe von Schnecken bestäubt.

**Malakologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Weichtierkunde.

**Malakostraken**, die, gr. *to óstrakon* die Schale; s. Malacostraca.

**Malapterúrus**, *m.*, gr. *malakrós* weich, *to pterón* der Flügel, *he urá* der Schwanz; Gen. der Malapteruridae, Siluriformes (Welse); Spec.: *M. electricus*, Zitterwels (im Nil vorkommend, bis 1,2 m, 25 kg; mit mächtigem elektrischen Organ, Stromstöße bis 350 V Spannung; s. elektrische Organe).

**Malardorn**, der; Form der Plakoidschuppen (s. d.) bei bestimmten Rochen, Rajiformes (s. d.), sexual dimorph ausgebildet.

**Malária**, die; ital. *mála* schlecht, *ária* die Luft, also: „schlechte Luft“, nimmt Bezug auf die „Luftqualität von Sumpfgebieten“, in denen der Überträger der Malariaerkrankung, die *Anopheles*-Mücke, vorzugsweise vorkommt. Die Malariaerkrankung des Menschen, auch Sumpf- oder Wechselfieber genannt, ist die am weitesten verbreitete Krankheit der Tropen; Europa ist bis auf kl. Gebiete im Balkan heute malariefrei. Erreger (Species): *Plasmodium falciparum*, Halbmondparasit, erregt Mal. tropica, bösartiges Fieber, meist tägl. hohe Temp.; *Pl. vivax*, Erreger d. Mal. tertiana, Fieberanfall alle 2(-3) Tage (in gemäßigten u. subtrop. Zonen); *Pl. ovale*, das außer in W-Afrika sehr selten ist, ruft ähnl. Krankheitsbild wie *Pl. vivax* hervor; *Pl. malariae*, Erreger der Mal. quartana, Fieber an jedem 4. Tag.

**maláriae**, latin. Genitiv von Malaria, s. d.; als Artbezeichnung: *Plasmodium malariae*, Erreger der Malaria quartana.

**Malariamücke**, die; s. *Anopheles*.

**maláris**, -is, -e, lat., zur Wange (mala) gehörig.

**malayánus**, -a, -um, latin., im Gebiet des Malayischen Archipels vorkommend; Malayen-; s. *Helárctos*.

**Malayenbär**, der; s. *Helarctos malayánus*.

**Malermuschel**, die; s. *Unio*.

**málgne**, **malígnus**, -a, -um, lat., bösartig (meist auf Geschwülste angewandt).

**Malignität**, die; Bösartigkeit, häufig synonym angewandt für Krebs, Karzinom.

**malinélus**, -a, -um, lat., Verkleinerungsform v. *málinus* am od. vom Apfelbaum; s. *Yponomena*.

**malleáris**, -is, -e, lat., zum Hammer gehörig, hammerartig.

**malleoláris**, -is, -e, lat., zum Hämmerchen gehörig.

**Malleoli**, *m.*, Pl. lat., malleólus, -i, das Hämmerchen, der Knöchel; meist in 5-Zahl vorhandene hammerförmige Organe am letzten Beinpaar der Solifugae (s. d.); vermutlich chemosensorisch.

**Málleus**, *m.*, lat., der Hammer; 1 der 3 Gehörknöchelchen der Mammalia, liegt direkt am Trommelfell; entspricht dem Articulare des primären Kiefergelenks.

**Mallophaga**, *n.*, Pl., Haarlinge, Federlinge als paraphyletisch erkannte Gruppierung aus Amblycera, Hafffußläuslinge und Ischnocera, Kletterfußläuslinge innerhalb der Phthiraptera Tierläuse.

**Malmignatte**, korsikanischer Name; s. *Latrodectus*.

**Malpighamöbiose**, die; s. Amöbenseuche des Honigbienenvolkes.

**Malpighi-Schläuche**, M.-Gefäße, die, nach M. Malpighi (1628–1694); Exkretionsorgane, spezialisierte,

blind geschlossene Darmdivertikel bei Arachnida, Myriapoda u. Insecta, münden in der Regel zw. Mittel- u. Enddarm in den Verdauungskanal, ihre Zahl schwankt bei den verschiedenen Arten zw. 2 u. mehreren Hundert.

**Malpighische Körperchen**, *n.*, Corpúscula renis, Nierenkörperchen der Vertebratennieren, die den Primärharn bilden. Ein Nierenkörperchen besteht aus der Bowmanschen Kapsel, von der das Harnkanälchen (Nephron) entspringt, u. einem Gefäßknäuel (Glomerulus), der ein zuführendes (Vas afferens) u. ein abführendes Gefäß (Vas efferens) besitzt.

**Maltase**, die, lat. *máltum* das Malz; Enzym, das Maltose in D-Glycose spaltet.

**Maltose**, die, lat. *máltum*, s. o.; Malzzucker, Disaccharid, aus zwei Molekülen D-Glukose zusammengesetzt.

**Mamba**, die; eine gefährliche Giftschlange (in Afrika), s. *Dendroaspis*.

**Mamelon**, *m.*, franz., die Brustwarze, der Knoten, die Erhebung; (1) Mamelonen (= Syn.: Monticuli, s. d.) sind warzenartige Erhebungen bei Stromatoporen u. Sclerospongiae; (2) Warzenkopf von halbkugelige Form, dem der Seeigelstachel mit seinem ihn umfassenden Acetabulum drehbar aufsitzt.

**mamilla**, -ae, *f.*, Dim. v. *mámma*; die Brustwarze.

**mamilláris**, -is, -e, lat., brustwarzenähnlich.

**mámma**, -ae, *f.*, lat., weibliche Brustdrüse, Euter.

**Mammalia**, *n.*, Pl.; substantiviertes Adjektiv (bei Weglassung von: *animalia*); vom lat. Substantiv *mamma*, -ae, *f.*, die Mutterbrust, das Euter, die Zitze u. -alis, -ale als Suffix, das Zugehörigkeit u. Ähnlichkeit bezeichnet; Säuger, Säugetiere, Haartiere, etwa 4250 Arten, Amniota, Craniota. Vertreter der Kronengruppe der M. treten in der Oberen Trias (also früher als Vögel u. Teleosteer) auf. Gehören mit † Edaphosauridae, † Sphenacodontidae, † Anomodontia, † Gorgonopsida und † Cynodontia zu den Synapsida und zeigen eine lange von den übrigen Amniota (Sauroside) getrennte Evolutionsgeschichte, die sich bis in das Oberkarbon zurückführen läßt. Evolution der Skelettmerkmale an fossiler Überlieferung gut dokumentiert. Über 100 Mio. Jahre blieben die M. eine kleine Gruppe, waren aber früh in mehrere Linien aufgespalten. Durch zahlreiche Autapomorphien gut als Monophylum begründet. – Die in der Kreide beginnende starke Entfaltung führte im Tertiär zum „Zeitalter der Säuger“. – Systematisierung in Monotremata, Kloakentiere u. Theria mit Marsupialia (Didelphia, Metatheria), Beuteltiere u. Placentalia (Eutheria), Placentatiere.

**mammáriu**, -a, -um, lat., zum Euter bzw. zu den Mammæe gehörig.

**mammillátus** (= **mamillatus**); -a, -um, lat., mit zitzenförmigen Warzen (*mamilla*); s. *Phallusia*.

**Mammologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; Säugetierkunde, Säugerkunde, die Lehre von den Säugetieren bzw. den Säugern (Mammalia, Mammalier); eine Gruppe von Wirbeltieren, meist behaart („Haartiere“),

die Milchdrüsen zur Ernährung der Jungen ausgebildet haben; Syn.: Mammalogie.

**Mammuthus**, *m.*, Gen. der Elephantidae, Mammalia; „Die Mammut-Gruppe (*Mammuthus* = „*Mammon-teus*)“ erscheint mit *M. subplanifrons* und *M. (Archidiskodon) africanus* im Pliozän in Afrika, mit *M. (A.) gromovi (africanus)* im Alt-Villafranchium in Südeuropa. Von der holarktisch verbreiteten Art *M. (A.) meridionalis* lassen sich die alt- und neuweltlichen Mammute (*M. [Mammuthus] primigenius* und *M. [M.] columbi*) ableiten. In Eurasien vermittelt *M. armeniacus* (= „*trogontherii*“) morphologisch und zeitlich zwischen *M. meridionalis* und dem jungpleistozänen *M. primigenius*. Die jungpleistozänen Mammute waren richtige Kaltsteppenformen. Sie starben im frühen Holozän aus“ (Thenius 1980); nicht zu verwechseln mit den amerikanischen Mastodonten, (Gen. † *Mammut*, † *Mammutidae*)

**Mammut**, das; s. *Mammuthus*.

**Manáti**, Name für die an Atlantik-Küsten lebenden Arten von *Trichechus*, s. d.

**Manca Stadium**, das; Entwicklungsstadium der Cumacea, Tanaidacea und Isopoda (s. d., Peracarida, Crustacea); charakterisiert durch den noch nicht entwickelten 8. Thoracopoden.

**Mandarinente**, die; s. *Aix galericulata*.

**Mandelkrähe**, die; s. *Coracias*.

**Mandeln**, die; gehört zu den lymphatischen Organen, bei Mammalia vorkommend, liegen im Rachenraum.

**Mandibeln**, die; s. *mandibula*.

**mandibula**, **-ae**, *f.*, lat., *mándere* kauen, beißen; Unterkiefer(n); 1. bei Gliederfüßern (Arthropoden), die von dem ersten Mundgliedmaßenpaar (3. Kopfextremitätenpaar) gebildeten Oberkiefer; 2. bei Vertebraten der Unterkiefer, s. u.

**Mandibularbogen**, der, Kiemenbogen, aus dem bei Gnathostomata, Craniota, der Kieferapparat hervorgeht; aus dem Epibranchiale geht das Oberkieferelement (Palatoquadratum), aus dem Ceratobranchiale das Mandibulare (Meckelscher Knorpel).

**Mandibulare**, das, s. *mandibula*; der untere Abschnitt des Kieferbogens im Viszeralskelett der Wirbeltiere. Es ist bei Selachiem knorpelig, bei höheren Fischen, Amphibien, Reptilien u. Vögeln durch Belegknochen u. durch Ersatzknochen (Articulare) ersetzt. Bei den Säugern entsteht aus dem vorderen Teil (Meckelscher Knorpel) mit dem Dentale als Belegknochen der knöchernen Unterkiefer (Mandibula), das Articulare wird zu einem Gehörknöchelchen (Malleus s. d., Hammer).

**mandibuláris**, **-is**, **-e**, lat., zum Unterkiefer gehörig.

**Mandibuláta**, *n.*, Pl.; Arthropoda, deren 1. Gliedmaßenpaar (– Anlage) eine Antenne bildet, deren 2. entweder ebenfalls eine Antenne bildet oder fehlt, während das 3., hinter dem Mund gelegene zu meist zangenartig gegeneinander bewegbaren Kiefern (Mandibel) differenziert ist; darauf folgen 2 weitere Gliedmaßenpaare als Mundwerkzeuge (1. u. 2. Maxille). Gruppierung in: Myriapoda u. Tetraconata mit Crustacea u. Insecta, s. d.

**Mandrillus**, *m.*, latin. Trivialname aus dem Gebiet seines Vorkommens (Guinea, W-Afrika), Backen- od. Stummelschwanzpaviane; Gen. der Cercopithecidae, Meerkatzenartige, Catarrhina, Simiae. Spec.: *M. sphinx*, Mandrill, Kurzschwanzpavian; s. *Papio*.

**Mangabe**, die; s. *Cercocebus*.

**Mangroven-Nachtbaumnatter**, die; s. *Boiga dendrophila*.

**Manguste**, einheimischer Name (S-Afrika); s. *Herpestes ichneumon*.

**Manifestation**, die, lat. *manifestatio*, **-ónis**, *f.*, die Offenbarung; Offenbarwerden, Erkennbarwerden eines Organs, einer Erbanlage od. einer Krankheit; Verfestigung.

**Maniraptora**, *n.*, Pl., *raptus*, **-i**, der Raub; Gruppe der Theropoda, Dinosauria; enthält neben den bekannten † Oviraptoridae auch die Aves als einzige rezente Gruppe, der Name bezieht sich auf die als Greif- oder Schlagwerkzeuge spezialisierte Vorderextremität, die sich bis zu † *Archaeopteryx* nachweisen lässt.

**Manis**, *f.*, lat. *manis*, Pl. *manes* Geister der Verstorbenen, Schreckgestalten, Gespenster, wegen des unheimlichen Aussehens der Tiere; Gen. der Manidae, Pholidota (s. d.). Spec.: *M. crassicaudata*, Dickschwanz-Schuppentier; *M. gigantea*, Riesen-Schuppentier, *M. tricúspis*, Weißbauch-Schuppentier.

**Mannshand**, **Tote**, die; s. *Alcyonium*.

**Mansónia**, *f.*; Gen. der Culicidae (Stechmücken). Speck.: *M. richardii*, Teichgrundmücke.

**Manta**, *f.*, der Name kommt aus dem Spanischen, bedeutet Mantel (ohne Ärmel; mantelartiger Umhang); damit wird legendär verbunden, dass Manta den Menschen anfallen u. ihn mit den Brustflossen mantelartig umhüllen kann; doch gilt als erwiesen, dass M. als Planktonfresser nur bei Bedrängnis, insbes. der Jungen, gefährlich wird; Gen. der Mobulidae (Teufelsrochen), Rajoidea, Neoselachii. Spec.: *M. birostris*, Riesenteufelsrochen, größter lebender Rochen.

**mantelli**, nach dem Paläontologen v. Mantell (1790–1852) benannt; s. *Macropoma*.

**Mantel**, der; 1. bei Mollusca das dorsale Epithel, das in einer Falte endet u. dort die Mantelhöhle mit den Kiemen etc. überdeckt; 2. bei Brachiopoda ebenfalls das äußere Epithel, das in zwei frontale Lappen ausgezogen ist und die Schalenklappen bildet; 3. bei Tunicata die Epidermis bedeckende Hülle, die u. a. Cellulose enthält.

**Mantelmöwe**, die; s. *Larus*.

**Mantelpavian**, der; s. *Papio*.

**Mantelrandstacheln**, die; die aus Chitin bestehenden Borsten der Brachiopoda, entsprechen strukturell denen der Annelida (s. d.).

**Manteltiere**, die; s. Tunicata.

**Mantis**, *f.*, gr. *ho* (u. *he*) *mántis* Wahrsager, Prophet, (von einer Gottheit) Begeisterter; namentlicher Bezug auf die „betende“ Haltung der Vorderextremitäten; Gen. der Mantidae, Mantóden, Blattoidea (s. d.). Spec.: *M. religiosa*, Gottesanbeterin.

**Mantispa**, *f.*, von gr. *he mántis* eine Heuschreckenart, eigentl. Wahrsager; Gen. der Mantispidae, Planipennia (Netzflügler). Spec.: *M. styriaca* (= *M. pagana*).

**Mantodea**, *n.*, Pl., gr. *he mántis* eine Heuschreckenart; Fangheuschrecken, Gruppe der Neoptera, Insecta, charakteristisch ist das zu Fangbeinen umgebildete erste Extremitätenpaar; z. B. *Mantis religiosa*, s. d.

**Mantophasma**, *f.*, *he mantis* die Verzückte, die Gottbegeisterte; Gen. der Mantophasmatidae, Mantophasmatodea, Gladiatoren; Spec.: *M. subsolana*, Tanzania.

**Mantophasmatodea**, *n.*, Pl., gr. s. o. u. – *odea* = Suffix – ähnliche, Gladiatoren, Gruppe der Insecta. Erst 2002 aus Südafrika beschriebenes Taxon hemimetaboler Insekten mit starker Panzerung im Nymphenstadium, ernähren sich von Athropoden, flügellos, phylogenetische Stellung ungeklärt; Beziehungen zu den Notoptera, Dictyoptera oder den Phasmatodea werden diskutiert. Fossi *Raptophasma* (im baltischen Bernstein), rezent in ca- 20 Arten im südlichen u. östlichen Afrika (s. *Mantophasma*).

**Manúbrium**, *n.*, lat., der (mit der Hand zu fassende) Griff, Handgriff, 1. basaler Teil der Sprunggabel von Collembola, 2. Mund- oder Magenstiel der Hydromedusen, 3. Teil des Kauapparates (Mastax) von Rotatoria, 4. vorderster Teil des Brustbeines bei Cetacea, der dem Schutz des Herzens dient.

**mánus**, **-us**, *f.*, lat., die Hand; bei den Primaten der zum Greiforgan umgewandelte Abschnitt der vorderen Extremitäten der höheren Vertebraten. – Sprachlich enthalten z. B. in: *Uca cultrimana*, Winkerkrabbe; s. *hea*.

**Manustupration**, die, s. *mánus*, lat. *stuprum*, *-i*, *n.*, die Schändung, die Unzucht; geschlechtliche Selbstbefriedigung; Syn.: Onanie, Masturbation.

**Mara**, der; Vernakulärname für Pampashase, s. *Dolichotis*.

**Marabu**, arabischer Name für *Leptópilus crumeniferus*, s. d.; bedeutet soviel wie „Streiter im heiligen Krieg“, weil die *Marabus* gefährlich mit dem Schnabel um sich hauen.

**maræna**, soll nach dem See Morin bei dem brandenburg. Städtchen Morin od. vom moorigen Aufenthaltsort od. vom mürben („mören“) Fleisch so benannt sein; s. *Coregónus*.

**Maräne**, die; s. *Coregonus*. – Spec.: *C. lavaretus*, Große Maräne, 60–100 cm langer, in Binnenseen vorkommender Fisch mit schmackhaftem Fleisch, z. B. „Lokalform“ (= ssp.) im Bodensee (als Felchen in S-Baden begehrt Speisefisch); *C. albus*, Kleine M.; in Form und Farbe heringsähnlicher, bis 40 cm langer Fisch. Kommt in sauerstoffreichen Seen nahe der Ostseeküste und in der Ostsee selbst vor, hat wohl-schmeckendes Fleisch.

**Marale**, die; frühere Bezeichnung der asiatischen Unterarten von *Cervus elaphus*, trivial jetzt auch Wapiti genannt; z. B. *C. e. sibiricus*, Altai-Maral(-Wapiti).

**Marasmus**, *m.*, gr. *marasmos* siehen; bezeichnet einen generellen Zustand der Unterernährung, Man-

gel an Eiweißen, Kohlenhydraten und Fetten führt zum Abbau der Körperreserven.

**marci**, am od. um den St. Markustag (im April) erscheinend, auftretend; s. *Bibio* (Haarmücke).

**Marder**, der; s. *Martes*.

**Marderhund**, der; s. *Nyctereutes procyonoides*.

**Margaritána**, *f.*, von lat. *margarita* die Perle; Syn von *Margaritifera*, s. d.

**Margaritifera**, *f.*, von lat. *margarita* u. *margaritum* die Perle, *ferre* tragen; Gen. der Margaritiféridae, Palaeoheterodonta, Bivalvia. Spec.: *M.* (= *Margaritifera*) *margaritifera*, Flussperlmuschel.

**margaritiferus**, **-a**, **-um**, lat., *margarita* u. *margaritum* die Perle, *ferre* tragen; Perlen tragend.

**marginális**, **-is**, **-e**, lat., gerändert, zum Rand gehörig; s. *Dytiscus*.

**Marginálsone** (engl. marginal zone), die; ringförmiger Mesodermbereich der Amphibien-Blastula.

**marginátus**, **-a**, **-um**, lat., gerandet, umsäumt, mit Rand versehen (*margo* Rand); s. *Testudo*, s. *Cerebratulus*.

**Marginocephalia**, *n.*, Pl., gr. *he kephalé* der Kopf; fossile Gruppe quadrupeider Pflanzenfresser aus den † Ormithischia; durch einen das Hinterhaupt überragenden Schädelhinterrand u. stachel- oder dornförmige Schädelfortsätze charakterisiert; Gruppen: † Pachycephalosauria u. † Ceratopsida.

**margo**, **-inis**, *m.*, *f.*, lat., der Rand, die Grenze, der Saum.

**maríanus**, **-a**, **-um**, neulat., „zu Maria in Beziehung stehend“, daher auch; maryländisch, in Maryland (N-Amerika) vorkommend; s. *Chalcóphora*.

**Marícola**, *n.*, Pl., lat. *mare*, *maris* das Meer, *cólere* wohnen, „Meeresbewohner“; Meeresplanarien Gruppe der Tricladida, Plathelminthes.

**Marienkäferchen**, das; s. *Coccinella*.

**Marikultur**, die; jede Art von Zucht u. Hälterung von Meerestieren im Meer.

**maríla**, *f.*, gr. *he marile* der Kohlenstaub; wegen der Färbung des Gefieders bei *Aythya maríla*.

**marin**, lat. *mare*, s. o.; zum Meer gehörig, aus dem Meere stammend, im Meer lebend.

**marínus**, **-a**, **-um**, lat., im Meer (*mare*) lebend, zum Meer gehörig; s. *Larus*; s. *Petromyzon*.

**Mariotte**, Edme Seigneur de Chazeuil, franz. Physiker; um 1620–1684; M. entdeckte den blinden Fleck in der Netzhaut des Auges (M.scher Fleck). Er prägte den Begriff Barometer; Boyle-Mariottesches Gesetz.

**marítimus**, **-a**, **-um**, lat., im od. am Meer lebend. Spec.: *Calidris marítima*, Meerstrandläufer.

**Markieren**, **akustisches M.**, das; vor allem bei territorialen Wirbeltieren auftretendes Verhalten, um ein bestimmtes Areal als Revier kenntlich zu machen.

**Markpyramide**, die; im Mark der Säugerniere befindliche Struktur, die in das Nierenbecken hineinragt und die Sammelrohre und dünnen Segmente Nierentubuli enthält.

**Markstrahl**, der, radial in die Rinde der Säugerniere ziehendes Gefäß, die insgesamt an Markstrahlen im Holz erinnern.

**Markstrang**, der; strangartige Anordnung von Neuronen bei wirbellosen Tieren (z. B. bei Plathelminthen u. Mollusken) ohne Konzentrierung der Somata in Ganglien u. der Axone zu verbindenden Konnektiven.

**Marline**, die; Gruppe der Scombridae, Makrelen und Thunfische; relativ große Arten, mit stark verlängerten Praemaxillaria, pelagische Hochseeformen, beliebte Sportfische, *Makaira mazara*.

**marmoratus**, -a, -um, marmoriert, marmorfarben; Spec.: *Felis marmorata*, s. *Grapsus*.

**marmoreus**, -a, -um, lat., marmorn schimmernd.

**Marmosetten**, Vernakularname für Untergruppe der Krallenaffen, Callitrichidae, Platyrrhini, mit den Gen. *Callithrix* u. *Cebuella*.

**Marmota**, f., *marmota* latin. von ital. *Marmotto* = *Marmontana*, d. h. *mus montanus* „Bergmaus“; Gen. der Sciuridae, Hörnchen, Rodentia; fossile Formen seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *M. (= Arctomys) marmota* (gr. *ho árktos* der Bär, Norden, *ho mys* die Maus); Alpenmurmeltier, in der Nähe der Schneeregion an sonnigen Hängen der Alpen, Pyrenäen, Karpaten; *M. bobak*, Bobak, in den Steppen SO-Rußlands bis zur Kirgisensteppe, Ukraine, Polen (bobac = baibac, russ. Name des Tieres).

**Marrellomorpha**, n., Pl., eine Gruppe der Trilobitomorpha, umfasst nur ein planktisches Genus, etwa 1,5 cm lang; der Unterschied zu den Trilobita besteht vor allem in sehr langen Wangenhörnern; fossil im Mittelkambrium. Spec.: *Marrella splendens*.

**Marsupialia**, n., Pl., lat., *marsúpium*, -ii, der Beutel, Geldbeutel; Gruppe der Mammalia, bilden mit Placentalia das Taxon der lebendgebärenden Säuger (Theria); neben ursprünglichen Merkmalen wie der Geburt wenig entwickelter Jungtiere u. intensiver Pflegezeit im Marsupium am Körper sind die M. durch Autapomorphien wie den reduzierten Zahnwechsel (nur P4 wird gewechselt) u. a. gut begründbar, Doppelter Uterus mit doppelter Vagina, Scrotum praeprenal, in der Regel mit Chorion-Dottersack-Placenta, viele konvergent ausgebildete Lebensformtypen zur Placentalia, fossile Formen bekannt (Beuteltiere) aus Kreide u. Alttertiär N-Amerikas u. Europas. Heute sind die M. beschränkt auf das australische Gebiet inkl. Sulawesi (Celebes) jedoch exkl. Neuseeland, u. auf S- u. M-Amerika. Einteilung in: Ameridelphia mit Caenolestoida u. Didelphoidea sowie Australodelphia u. a. mit Perameloidea; Phalangeroidea; Dasyuroidea (s. d.). Syn.: Metatheria.

**Marsupionta**, n. Pl.; Gruppe, die als Schwestergruppen die Monotremata und Marsupiala (s. d.) enthält; nach heutiger Auffassung nicht valide.

**marsupiátus**, -a, -um, gr. *to marsipion*, lat. *marsupium* der (Geld-)Beutel; m. einem Beutel versehen.

**marsúpium**, -ii, n., lat., der Beutel, Geldbeutel;

**Marsupium**, 1. Bruttasche bei den Marsupialiern (Beuteltiere), umgibt die Zitzen der Milchdrüsen u. nimmt die neugeborenen Jungen bis zu ihrer völligen Ausbildung auf, 2. Brutraum bei Peracarida, Malacostraca, Crustacea, bei ♀♀ aus Anhängen (Oostegiten) der Peraeopoden gebildet.

**Martes**, f., lat. *martes* der Marder; frz. *la fouine* der Hausmarder; Gen. der Mustelidae (Marder), Carnivora. Spec.: *Martes martes*, Baummarder, Edelmarder; *Martes foina*, Steinmarder.

**mártius**, lat. von Mars Kriegsgott; mutig, kriegerisch; s. *Dryocopus*.

**Masche**, die; in einem Signalfussdiagramm die Verzweigung u. nachfolgende Wiedervereinigung der Zweige.

**masculínus**, -a, -um, lat. *mas*, *máris* der Mann, das Männchen; männlich.

**mássa**, -ae, f., lat., die Masse, der Klumpen.

**Massenvermehrung**, die, = die Gradation, den Normalbestand übersteigende Bevölkerungsdichte einer Art.

**Massenwechsel**, der; Zu- u. Abnahme bzw. Schwankungen der Bevölkerungsdichte einer Art. Der M. ist nicht allein von exogenen Umweltfaktoren abhängig, sondern wird auch durch endogene, konstitutionell bedingte Faktoren geregelt.

**Masséter**, -éris, m., gr. *ho mas(s)etéř*, der Kaumuskel; Kaumuskel der Craniota.

**massetéřicus**, -a, -um, lat., zum Musculus masséter gehörig.

**Mastax**, der, lat. *masticare* kauen; muskulöser Kauwagen von Rotatorien mit charakteristischen chitinösen cuticulären Hartteilen (Trophii: Uncus + Manubrium bilden Malleus (Hammer) u. Ramus + Fulcrum bilden Incus (Amboss), Bau für die systematische Einordnung von Bedeutung.

**masticatóřius**, -a, -um, lat. *masticáre* kauen; zum Kauen dienend bzw. geeignet.

**Mastigélla**, f., gr. *he mástix*, -igos die Geißel; Gen. der Archamoebae, Amoebozoa. Spec.: *Mastigella vitrea*, 150 µm, freilebend, mit mehreren Pseudopodien.

**Mastigonemien**, n., Pl., gr. *he mástix*, -igos die Geißel, *to néma*, *nématos* der Faden; seitliche, haarähnliche Anhänge an Flagellen bestimmter eukaryotischer Einzeller.

**Mastigophora**, n., Pl.; gr. *he mástix*, -igos die Geißel, *phorein* tragen; veraltet, Gruppe der Geißeltierchen (Flagellata); Fortbewegung durch Geißeln (Flagellen), heute nach phylogenetischen Gesichtspunkten in mehrere Taxa aufgeteilt.

**Mastodonten**, die; Pl. gr. *ho mastós* die Brustwarze; *ho odús*, *odóntos* der Zahn; Gruppe fossiler Proboscidea, Rüsseltiere, aus dem Tertiär, bezeichnet kein Monophylum und ist ein Sammelbegriff für pleistozäne und neogene Proboscidea. Teilweise waren die M. größer als die Elefanten; sie besaßen polybunodonte od. polylophodonte Backenzähne, z. T. mit je zwei Stoßzähnen im Ober- u. U-Kiefer.; s. a. Proboscidea.

**Mastodontosaurus**, m; Gen. der Temnospondyli, frühen Terapoden aus dem Mittel-Trias, bis 6 m lang.

**Mastoid**, das, Teil des Felsenbeins (Petrosium) im Säugerschädel, wenn es an die äußere Oberfläche des Hinterhauptbereichs tritt.

**mastoides**, brustwarzenförmig, gr. *ho mastós* die Brustwarze, Brust.

**mastoideus, -a, -um, lat.,** brustwarzenförmig, zum Processus mastoideus gehörig.

**Mastotermes, m., gr., s. Termes;** Gen. der Mastotermitidae (Riesentermiten), Isoptera (Termiten). Spec.: *M. darwiniensis*, Darwin-Termit.

**Mastzelle** (Ehrlich), die; im Bindegewebe vorkommende große Zellen (15–20 µm Ø), deren Cytoplasma reich an metachromatischen Granula ist. Diese Granula enthalten u. a. Histamin, Serotonin u. Heparin.

**Matamata,** einheimischer Name der in stehenden Gewässern Brasiliens u. Guyanas vorkommenden Art *Chelus fimbriatus*, s. d.

**máter, -tris, f., lat.,** die Mutter, Urheberin, Schöpferin, Quelle.

**maternale Faktoren, m.;** Begriff Genetik für den mütterlichen Einfluss auf die Entwicklung der Nachkommen, bedingt durch die Weitergabe von mRNAs und Proteinen über das mütterliche Eiplasma. Geht auf die Aktivität maternalen Gene während der Oogenese zurück.

**Maternal-Effekt-Mutanten,** die; beschreibt Phänotypen in den Nachkommen, die auf Mutationen in mütterlichen Genen zurückzuführen sind. Bekanntes Beispiel sind Mutationen im mütterlichen *bicoid*-Gen bei *Drosophila*. Solche Mutationen können zur fehlerhaften Ausbildung der embryonalen Körperachse führen.

**maternalis, -is, -e, lat.,** mutterähnlich, mütterlich, den Einfluss der Mutter betreffend.

**matérnus, -a, -um, lat.,** zur Mutter gehörig.

**mátrix, -ícis, f., lat.,** der Mutterboden, eigentlich die Gebärmutter; Matrix unguis: das Nagelbett der Finger u. Zehen.

**Matrize,** die, lat. *matrix, -cis* Mutterstamm (von Bäumen), Muttertier; Gussform; der Nukleinsäurestamm, der bei der Reproduktion als Vorlage dient u. komplementär zur reproduzierenden Kopie ist.

**matrokin,** lat. *máter* die Mutter, gr. *klinein* neigen; Eigenschaften von Nachkommen, die denen der Mutter zuneigen.

**Maturierung,** die, lat. *maturare*, reifen; Erreichen der Fortpflanzungsfähigkeit, generell Erreichen eines Reifezustands.

**Mauerassel,** die; s. *Oniscus*.

**Mauerbiene,** die; s. *Chalicodoma*.

**Mauereidechse,** die; s. *Lacerta*.

**Mauersegler,** der; s. *Apus*.

**Maulbrüter,** die; Gruppe von Fischen aus den Cichlidae, Buntbarsche, Teleostei, die ihre Eier und Jungtiere im Maul tragen, bis sie als Jungfische entlassen werden. Die spektakulären Artengemeinschaften in den großen ostafrikanischen Seen sind zu Modellsystemen zum Studium der Artentstehung und der adaptiven Radiation geworden.

**Maulesel,** der, mhd. *phertesel*; Kreuzungsprodukt von Pferdehengst u. Eselstute, im Körperbau eselähnlicher.

**Maultier,** das, mdh. *múl*, lat. *mulus*; Kreuzungsprodukt von Eselhengst u. Pferdestute, im Körperbau pferdeähnlicher.

**Maulwurf,** der, mhd. *molt-wërf, mûlwerf* – das die Erde (*molte*) aufwerfende Tier, s. *Talpa*.

**Maulwurfsfloh,** der; s. *Hystriichopsylla*.

**Maulwurfsgrille,** die; s. *Gryllotalpa*.

**mauritanicus, -a, -um, lat.,** in Mauritien (Algier/Marokko) lebend; s. *Tarentola*.

**maurus, m., latin.,** von gr. *maurûn* (= *maurôñn*) verdunkeln; Adj. im Sinne von: dunkel, schwarz; Mohren-, auch: maurisch, in NW-Afrika (im heutigen Marokko u. westl. Algerien) vorkommend (wo die Mauren = Mauri lebten); s. *Magus*; s. *Scorpio*.

**Mauser,** die; der Wechsel des Federkleides bei Vögeln (in der Regel einmal im Jahr).

**Mausmaki,** der; s. *Microcebus*.

**Mausohr,** das; s. *Myotis*.

**maxilla, -ae, f., lat.,** der Oberkiefer; 1. Maxilla: Oberkiefer der Wirbeltiere; 2. Maxillen: das zweite u. dritte Mundgliedmaßenpaar (1. u. 2. Maxille) der Mandibulata (Crustacea, Insecta, Myriapoda).

**Maxillare,** das; seitlicher, äußerer, zahntragender Deckknochen des Schädeldachs, Teil des Oberkiefers, nach hinten auf das Praemaxillare, Zwischenkiefer, folgend.

**Maxillardrüse,** die, Maxillendrüse, Maxillennephridium; exkretorisches Organ, auch Schalendrüse genannt, eines der beiden bei Crustacea vorkommenden Nephridien, auf dem Segment der 2. Maxille ausmündend, bei Malakostraken nur selten vorkommend; entspricht wahrscheinlich einem Metanephridium.

**maxilláris, -is, -e, lat.,** zur Maxilla gehörig.

**maxilláris, -a, -um, lat.,** zum Oberkiefer gehörig.

**Maxillarpalpus,** der, neulat. *maxillaris*, von lat. *maxilla* der Oberkiefer; Palpus maxilláris, Kiefertaster (der Insekten): dem Stipes (Stammglied) des Unterkiefers außen aufsitzender 1- bis 10gliedriger Taster (paarig angelegt, zuweilen zurückgebildet), s. auch Palpus.

**Maxille,** die; s. Maxilla

**Maxillipedes, m., Pl., lat. pedes** die Füße, die Beine, „Kieferfüße“; Syn.: Pedes maxillares; sie sind aus Beinen zu „Kiefern“ geworden; Thoracopoden (s. d.) im Dienste der Nahrungsaufnahme (bei vielen Crustacea, Chilopoda); z. B. hat der Flusskrebis 3 Paar M.

**Maxillopoda, n., Pl.;** höheres Taxon der Crustacea, syst. Status umstritten, bekannteste Gruppe Copepoda, Ruderfußkrebse, mit über 12.000 Arten (s. d.).

**Maxilloturbinale,** das; vom Maxillare (s. d.) ausgehende, in das Lumen der Nase hineinragende Knochenplatte.

**maximus, -a, -um, lat. Superl. v. mágnus;** der größte; s. *Limax*.

**Mayetiola, f.,** Gen. der Cecidomyidae (= Itonididae), Gallmücken, Nematocera. Spec.: *M. (= Cecidomyia) destructor*, Hessenfliege, -mücke, „Hessian-Fly“, s. d.

**Mazeration,** die, lat. *macerare* verzehren, einweichen, aufreiben; die Fäulnis; Präparation von Skelettpräparaten bei Wirbellosen u. Wirbeltieren durch Fäulnis bzw. chem. Auflösung der Weichteile (in diesem Sinne auch bei Pflanzen verwendet).

**MCT, mutabel collagene tissue,** das; veränderliches Bindegewebe der Echinodermata, kann durch nervö-

se Beeinflussung erschaffen, im Halteapparat von Stacheln usw., hat gegenüber Muskulatur den Vorteil, dass nur geringer Energiebedarf vonnöten.

**means**, lat. *meāre* gehen; gehend, sich bewegend; z. B. *Amphiuma means*, Aalmolch.

**meátus**, -us, m., lat.; der Gang, Kanal.

**mechanisch**, gr. *he mechané* künstliche Vorrichtung; gewohnheitsmäßig, unwillkürlich.

**Mechanorezeptoren, Mechanorezeptorzellen**, die; s. Rezeptor; Rezeptoren, die auf mechanische Reize bzw. Zustandsänderungen als adäquate Reize ansprechen.

**Mecisticirrus**, m., lat. *cirrus* die Franse, Locke; Gen. der Trichostrongylidae, Strongylidae, Nematoda. Spec.: *M. digitatus*, Wirte: Rind, Schaf, Schwein u. auch der Mensch, Kosmopolit.

**Meckelscher Knorpel**, der; Abschnitt des embryonalen Knorpels des 1. Kiemenbogens, aus dem sich Hammer u. Amboss entwickeln.

**Meckelsches Divertikel**, n., s. *diverticulum*; persistierender Rest des embryonalen Dotterganges (Ductus omphalomesentéricus) am Ileum.

**mecónium**, -ii, n., gr. *to mekónion* der Mohnsirup; das Kindspech, embryonale Stoffwechselreste im Darm der Neugeborenen. Es sieht auf Grund des großen Biliverdin Gehaltes schwärzlich-grünlich aus u. wird normalerweise erst nach der Geburt abgegeben.

**Mecoptera**, n., Pl., gr. *to mekos* die Länge, Körperlänge, -verlängerung, *to pterón* der Flügel; die M. umfassen mehrere Gruppen holometaboler Insekten, die in enger Verwandtschaft zu den im Mesozoikum stark verbreiteten Mecoptera (Skorpionsfliegen) stehen. Diese sind charakterisiert durch gleichartige Flügel, schnabelartig verlängerten Kopf, raupenähnliche Larven. Sie sind räuberisch u. aasfressend. Außer den Mecoptera gehören zu den Mecopteroidea die Trichoptera (Köcherfliegen), Lepidoptera (Schmetterlinge), Diptera (Zweiflügler mit den Fliegen u. Mücken als Hauptgruppen) u. die Siphonaptera (Flöhe); Fossilien der M. seit dem Unt. Perm.

**Medi-**, lat.; Wortteil mit der Bedeutung mitten, mittlerer; von lat. *medius*.

**Média**, f., lat. *medius*, -a, -um inmitten von, der mittlere; (1) Kurzbez. f. Tunica media, mittl. Wandschicht der Arterien, Venen u. Lymphgefäße; besteht aus glatter Muskulatur (streng zirkulär bei Arterien, ungeordneter spiralig bei Venen u. Lymphgefäßen) u. elastischen Fasern; (2) die Mittelader des Insektenflügels; Abk.: m.

**mediáls**, -is, -e, zur Mitte zu gelegen.

**Medianauge**, das; Augentyp der Euarthropoda (s. d.), vom Protocerebrum innerviert, nicht aus Einzelaugen zusammengesetzt, primär 2 Paar vorhanden; Funktion nicht geklärt, meist neben den Facettenaugen (s. d.) vorkommend; bei einigen E. (Opiliones, Pantopoda, Nauplius-Larven) einzige vorhandene Augen.

**mediánus**, -a, -um, in der Mitte liegend; Medianebene: die den Körper in eine spiegelbildlich gleiche rechte u. linke Hälfte teilende Ebene; median, medial: mittelwärts, zur Medianebene.

**mediastínáls**, -is, -e, zum Mittelfell bzw. zum Mediastinum (s. d.) gehörig.

**mediastínium**, -i, n., lat., das Mittelfell; M.: Mittelfellraum, mittl. Teil der Brusthöhle, Wand, die in der Sagittalebene vom Brustbein bis zu den Brustwirbelkörpern verläuft.

**medicináls**, -is, -e, lat., in der Medizin verwendet; s. *Hirudo*.

**Medinawurm**, nach der Stadt Medina (Senegal) benannter Fadenwurm; s. *Dracunculus*.

**medinénsis**, in u. um Medina, Stadt am Senegal, vorkommend; s. *Dracunculus*, Medinawurm.

**mediterráneus**, -a, -um, im Mittelmeer lebend; s. *Co-mátula*.

**medium**, -ii, n., lat., die Mitte; Medium: die stoffliche Umwelt.

**médius**, -a, -um, lat., in der Mitte befindlich, mittelgroß; s. *Dendrocopos*.

**Medizinischer Blutegel**, der; s. *Hirudo*.

**medúlla**, -ae, f., lat., das Mark, das Innerste; verwendet bei Vertebraten im Zusammenhang mit M. oblongata (verlängertes Mark) u. M. spinalis, das Rückenmark; bei Arthropoden (Gliederfüßer) kommen optische Augengebilde vor, die u. a. als M. externa u. M. interna bezeichnet werden.

**Medúlla oblongáta**, die, lat. *oblongáre* verlängern; das verlängerte Mark (Teil des Rhombencephalon) bei Wirbeltieren. Es bildet den Übergang vom Gehirn zum Rückenmark; in dieser liegt u. a. das Atemzentrum, s. d.

**Medúlla óssium**, die; das Knochenmark.

**Medúlla spináls**, die, s. *spináls*; Rückenmark, der im Wirbelkanal der Wirbelsäule liegende Teil des zentralen Nervensystems (der Wirbeltiere).

**Medullarplatte**, die; Syn. für Neuralplatte, aus dem ektodermalen Dach der Gastrula der Chordata gebildet, differenziert sich zum Neuralrohr.

**Medullarreflex**, der; s. Reflexe; Reflexe, deren Zentren in der Medúlla oblongata liegen.

**medulláris**, -is, -e, s. *medulla*; zum Mark gehörig.

**Meduse**, die, gr. *he Médusa*, eine der Gorgonen mit Schlangen statt Haaren; die frei bewegliche, geschlechtliche Generation der Cnidaria, Nesseltiere.

**Medusoid**, das; sessile Gonophoren an Polypenstöcken der Cnidaria: reduzierte, nicht frei werdende Medusen.

**Meerbarbe**, die; s. *Mullus barbatus*.

**Meerdattel**, die; s. *Lithophaga*.

**Meerechse**, die; s. *Ambryrhynchus*.

**Meerengel**, der; *Squatina squatina*, s. Squatinidae.

**Meeresechsen**, die; Galapagosechse, *Amblyrhynchus cristatus*, Iguanida; einzige neuzente marine Echse, lebt von Algen.

**Meerespelikan**, der; s. *Pelecanus occidentalis*.

**Meerforelle**, die; s. *Salmo trutta*.

**Meerkatze**, die; s. *Cercopithecus*, s. *Chimaera*.

**Meerneunauge**, das; s. *Petromyzon marinus*.

**Meerquappe**, die; s. *Echiurus*.

**Meerschweinchen**, das; s. *Cavia*.

**Meerstachelbeere**, die; s. *Pleurobrachia*.

**Meerstrandläufer**, der; s. *Calidris*.

**Megabothris**, *m.*, gr. *mégas* groß, *ho bóthros* die Grube; Gen. der Ceratophyllidae. Spec.: *M. wálkeri*, Wasserrattenfloh.

**Megachiroptera**, *n.*, Pl., gr., s. Chiroptera, „Groß-Chiroptera“; Flederhunde, Flughunde, Gruppe der Chiroptera, einzige Fam. Pteropodidae, Flughunde. Einzelne Autoren teilen die Familie auf in: Pterópidae (Langnasenflughunde); Macroglossidae (Langzungenflughunde); Harpyionycteridae (Spitzzahnflughunde).

**Megadrili**, *m.*, Pl.; nicht-monophyletische Gruppe der Clitellata, enthält relativ große, terrestrische Arten.

**Megakaryozyten**, die, gr. *to káryon* der Kern, *to kýtos* die Zelle; Riesenzellen des Knochenmarks.

**Megalamphodus**, *m.*, gr. *mégas*, *megálē*, *méga* groß, hoch, schlank, flach, *he lámpe* der Moder, *he hodós* der Weg, Gang, Marsch; Gen. d. Characidae (Salmier); Cypriniformes (Karpfenartige), Teleostei. Spec.: *M. megalopterus*, Phantomsalmier (hält sich gern in Schwärmen an metertiefen Stellen über stark modrigen Boden auf: „Weg zum Moder“, „Moderfährt“, „mega-“ verstärkt *lámpe* oder bezieht sich auf den tiefbauchigen, flachen Körper des maximal 4,5 cm langen Phantomsalmiers).

**Megaloblasten**, die, gr. *ho blástos* der Keim; sehr große, kernhaltige Erythrozyten.

**Megalomastie**, die, gr. *ho mastós* die Brustdrüse, das Euter; ungewöhnlich große Milchdrüse.

**Megalopalarve**, die, gr. *he ops*, *opós* das Auge; post-larvales Entwicklungsstadium von Krabben.

**Megalophthalmus**, der, gr. *ho ophthalmós* das Auge; Vergrößerung des Auges.

**Mégalops**, *m.*, von gr. *mégas*, *megále*, *méga* groß u. *Elops*, s. d., gebildet; Gen. der Megalópidae, Tarpune. Elopiformes, Teleostei. Spec.: *M. atlanticus*, Atlantik. – Tarpun (bedeutend größer u. schwerer als *Elops*; haben große Schuppen u. insges. langen, schlanken Körper wie ein „Riesenhering“ in der Form).

**Megalóptera**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* der Flügel; Großflügler, Gruppe der holometabolen Insekten. Sie werden auch als „Schlammfliegen“ bezeichnet, da die Larven räuberisch im Sumpf leben. Imagines mit prognathem Kopf; Prothorax groß; fossile Formen seit dem Oberperm (Zechstein) bekannt.

**megalopterus**, latin., gr. großflössig (-flügelig); s. *Megalamphodus*.

**megalozephal**, gr. *he kephalé* der Kopf, das Oberhaupt; großköpfig.

**Megalozyten**, die, gr. *to kýtos* das Bläschen, die Zelle; abnorm große Blutkörperchen.

**Meganeura**, *f.*, gr. *to neáuron* der Nerv, die Sehne, Faser, Ader, Schnur; fossiles Gen. der Meganisoptera; erreichte eine maximale Flügelspannweite von etwa 65 cm; Oberkarbon mit einer einzigen Spec.: *M. monyi*.

**Meganisoptera**, *n.*, Pl., s. Isoptera; Riesenlibellen, fossile Gruppe der Odonata; fossil im Oberkarbon bis Unterjura (Lias). Genera: *Meganeura*, *Meganeurop-sis*.

**Megapódus**, *m.*, gr. *ho pus*, *podós* der Fuß; Gen. der Megapodidae, Großfußhühner. Spec.: *M. duperreyi*, Duperreys Großfußhuhn, ist charakteristisch für die australische Region.

**Megaptera**, *f.*, gr. *pterón* die Flosse, „Großflosser“; namentl. Bezug auf die langen Brustflossen; Buckelwal; Gen. der Balaenopteridae, Furchenwale. Spec.: *M. nodosa*; *M. novae-angliae*.

**megarhynchos**, gr., groß- od. langschnäblig, -rüsslig; s. *Luscinia*.

**Megascolecidae**, *f.*, Pl.; Fam. der Crassicitellata, Clitellata, meist terrestrische Regenwürmer, vor allem auf der Südhalbkugel, *Megascolicides australis* bis 2,5 m lang.

**Megaskleren**, die; Typ der Kieselspicula, Skelettnadeln von Demospongiae u. Hexactinellida, Porifera.

**Megatheriidae**, fossile Gruppe von Bodenfaultieren (Xenarthra) aus dem Plio- u. Pleistozän mit Riesenformen, teilw. noch Zeitgenossen der modernen Menschen, † *Megatherium* mit 6 m Länge größer als Elefanten.

**Megoperculata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Arachnida, u. a. mit großem Genitaloperculum, umfasst Uropygi, Amblypygi u. Araneae (s. d.).

**Mehlische Drüsen**, die; ein Drüsenkomplex vieler Plathelminthen der Neophora, der in den Eileiter bzw. in den Anfangsteil des Uterus (Ootyp) mündet, die M. D. erzeugt zusammen mit Schalenvesikeln aus den Vitellocyten die Eischale, daher in Gesamtheit auch als Schalendrüse.

**Mehlkäfer**, der; s. *Tenebrio*.

**Mehlwurm**, der; drehrunde, gelbliche Larve von *Tenebrio molitor* (s. *Tenebrio*), Mehlkäfer. Ihre Gelenke sind bräunlich, das letzte Glied hat zwei kurze Hornspitzen. Gezüchtet als Futter für insektenfressende Vögel.

**Mehrlinge**, die; mehrere von einem normalerweise uniparen Muttertier geborene Junge, z. B. Zwillinge oder Drillinge bei Schaf, Rind und Mensch.

**Mehrlingsträchtigkeit**, die; das Auftreten von Mehrlingen von a priori uniparen Tieren. M. kommen durch gleichzeitige Ovulation mehrerer Follikel und deren Befruchtung zustande. Die Mehrfach-Ovulation (= Superovulation) ist auch hormonal provozierbar. M. beim Hausrind ist i. a. wegen schlechterer Entwicklung und geringerer Masse unerwünscht. Zwillinge sind beim Rind zu 3 %, beim Pferd zu 1 % anzutreffen. Mit Ausnahme weniger Fälle, in denen höhergradige Mehrlinge ausgetragen wurden (z. B. Vierlinge beim Rind), sterben die meisten Mehrlinge bereits im Embryonal- od. Fetalstadium ab, da die uterine Kapazität hinsichtlich Raum u. Versorgung nicht ausreicht; s. *Unipara*; *Multipara*.

**Meibomsche Drüsen**, *f.*, nach Heinrich Meibom (1638–1700) benannt; die Glándulae tarsáles, modifizierte Talgdrüsen der Augenlider bei Säugern („Tarsaldrüsen“). Sie münden am freien Lidrand.

**Meiofauna**, die, gr. *meion* kleiner; teilweise auch Mikrofauna, Kleintierwelt, oft auch interstitielle Fauna, mobile oder teilweise sessile, benthische Metazoa,

Größenangaben beziehen sich auf Körpermaße zwischen 44 µm und 0,5 bzw. 1 mm entsprechend der Maschenweite der allgemein verwendeten Siebe. Die Organismen sind an den Feuchtigkeitsfilm der entsprechenden Substrate gebunden, kommen aus allen höheren Taxa der Metazoa und weisen bestimmte, konvergent entstandene Adaptationen auf, im Lückensystem von Meer u. Süßwasser, auch im terrestrischen Grundwasser. Der Terminus Mikrofauna wird heute allgemein auf die einzelligen Eukaryoten beschränkt.

**Meiose**, die, gr. *mēion* geringer; die Reifeteilung der Keimzellen, d. h. alle Vorgänge, die den diploiden Chromosomensatz zum haploiden Satz reduzieren; Gametenbildung.

**Meise**, die, s. *Parus*, s. *Aegithalos*.

**Meissnersche Körperchen**, nach Georg Meissner (1829–1905) benannte Tastkörperchen, *Corpúscula tactus*, Druckrezeptoren in den Papillen der Lederhaut bei Säugern. Sie sind an bestimmten Körperstellen lokalisiert.

**Meissnerscher Plexus**, *m.*, s. *pléxus*; auch als *Plexus submucosus* bezeichnet, innerviert die Mucosa, nach G. Meissner (1829–1905) benannt.

**mel, mellis**, *n.*, lat. gr. *to méli, mélitos* der Honig; z. B. enthalten in: Meliphagidae, Honigsauger, -fresser, Fam. der Passeriformes. Spec.: *Meliphaga virescens*, Zügelhonigfresser.

**melancóripus**, latin., gr., schwarzhalsig = lat. *nigrícollis*; s. *Cygnus*.

**Melanin**, das; gr. *mélas, -anos* schwarz; stickstoffhaltige, braune bis schwarze Pigmente, auf die u. a. die Färbung der Haut, der Haare, der Iris und der Chorioidea zurückzuführen ist.

**Melanismus**, der; die „Schwarzfärbung“, die massenhafte Ablagerung von Melaninen, die die dunkle, oft ganz schwarze Färbung sonst andersfarbiger Tiere bewirkt, bzw. jede Art der Verdunklung normalerweise heller gefärbter Körper(teile) durch Anreicherung von Melaninen. Bei echtem M. bleibt trotz Verdunklung das normale Zeichnungsmuster (z. B. bei Insekten) erkennbar. Man unterscheidet: Nigrismus, wenn nur vorhandene schwarze Zeichnungselemente größer werden (z. B. Flecke oder Binden auf Schmetterlingsflügeln); Abundismus beim Hinzukommen von neuen dunklen Zeichnungselementen; Skotasmus bei völliger Verdunklung; Ggs.: Albinismus, s. auch: Industrie-Melanismus.

**Melanitta**, *f.*, gr., von *mélas* schwarz, dunkel u. *he nétta* die Ente (Syn.: *Oidénia, f.*, gr. *to oídema* die Geschwulst, wegen des Schnabelhöckers); Gen. der Anatidae, Anseriformes (= Anseres). Spec.: *M. fusca*, Samtente; *M. nigra*, Trauerente.

**Melanogrammus**, (Syn. *Gadus*), gr. *to grámma, -matos* der Buchstabe, die Schrift. Spec.: *M.* (früher *Gadus*) *aeglefinus* (L.), Schellfisch, 0,6 m.

**melanoléucus, -a, -um**, schwarz-weiß; mit weißer (gr. *leukós*) und schwarzer (gr. *mélas*) Färbung; s. *Ailuro-poda*.

**Melanophor**, der, gr. *phérōn* tragen; die Pigmentzelle (Farbstoffträger), die Melanine enthält.

**melanophorenstimulierendes Hormon**, das; s. MSH.

**melanóti**, gr., mit schwarzem Rücken; s. *Raphicé-rus*.

**Melanotropin**, das, gr. *mélas, -anos, ho tropos* die Richtung; s. MSH (melanophorenstimulierendes Hormon).

**Melanótu**, *m.*, gr. *ho nótos* der Rücken; Gen. der Elatéridae, Schnellkäfer. Spec.: *M. rufipes*, Pechschwarzer od. Pechbrauner Schnellkäfer.

**melanúrus**, gr., schwarzschwänzig; s. *Tropidophis*.

**Melasóma, n.**, gr. *to sóma* Körper, Leib; Gen. der Chrysomélideae, Blattkäfer. Spec.: *M. populi*, Pappelblattkäfer.

**Melatonin**, das; Hormon der Craniota aus dem Pinealorgan, steuert Tages- und Jahresrhythmik sowie die Fortpflanzung, zusätzlich bei Fischen u. Amphibien den Farbwechsel.

**Meleágris, m.**, gr. *he meleagris* das Perlhuhn, Bezug zur Sage: *Meléagros*, einer der Argonauten, dessen Schwestern – untröstlich über den Tod des Bruders – in Perlhühner verwandelt wurden, deren Gefieder mit perlförmigen Tränentropfen besprengt erscheint; 1. als Artnamen, s. *Numida*; 2. als Name des Gen. *Meleágris*, U-Fam. Meleagridinae, Phasianidae. Der Name M. weist auf die Ähnlichkeit in der Farbe mit dem Perlhuhn hin. Spec.: *M. gallopavo*, Truthuhn, Puter.

**Meles, m.**, lat. *mel, mellis* Honig; Gen. der Mustelidae, Canoidea, Carnivora. Spec.: *M. meles*, Europäischer Dachs.

**Meletogenie**, die; gr. *he meléte* die Sorge, Pflege, *gignesthai* erzeugen, entstehen; die Entstehung von Bildungen, die wesentlich für Schutz u. Gedeihen der sich entwickelnden Embryonen bzw. Jungen sind, dabei begrenzt auf die Dauer der Entwicklungsperiode (nach Gegenbaur, s. d.). Danach sind z. B. der Nahrungsdotter od. die Embryonalhüllen meletogenetische Bildungen.

**Melierax, m.**, von gr. *to melos* der Gesang, Ruf u. (*h)ierós* rasch, trefflich, stark, bezieht sich auf den klangvollen Gesang, den der Singhahnbicht im Fluge vorträgt; Gen. der Accipitridae, Greifvögel. Spec.: *M. musicus*, Singhahnbicht (O-/S-Afrika).

**Meligéthes, m.**; gr. *meligéthes* honigsüß; Gen. der Nitidúlideae, Glanzkäfer, Coleoptera; Spec.: *M. aeneus*, Rapsglanzkäfer; ein 2–5 mm langer, metallisch grün glänzender Käfer (dt. Name), der im Frühjahr die Knospen u. Blüten junger Raps- u. Rübsenpflanzen anfrisst, um zu den Pollen zu gelangen, hier oft Fruchtknotenschädigung (Pollenfresser = Name). Folge: Vergilben, Welken, Abfallen von Knospen bzw. Ausbildung stark geschädigter (gekrümmter, verdrehter) Schoten. Im Inneren der Knospen (Mai/Juni-Wende) Ablage von Eiern, aus denen gelblich-weiße Larven mit dunkelbraunem Kopf schlüpfen (ebenfalls Pollenfresser). Mitte Juli Aufsuchen der Winterquartiere unter Laub, an Böschungen/Waldändern.

**melliferus, -a, -um**, lat. *mel, mellis* der Honig, *ferre* tragen; Honig eintragend, *fácere* machen, Honig er-

zeugend. Spec.: *Apis mellifera* (Linnaeus, 1758), Honigbiene (*mellifera*: nach Nomenklaturregeln richtig, aber etymologisch falsch). Syn.: *A. mellifica* Linnaeus (1761) (*mellifica*: etymologisch richtig, aber nach den Nomenklaturregeln falsch).

**melliphag**, gr. *phagēin* essen, fressen; verwendet zur Charakterisierung von Tieren, die sich von Bienenhonig ernähren; honigfressend.

**Mellivora**, f., lat. *mel*, *mellis*, n., Honig u. *vorāre* fressen, also: „Honigfresser“; Gen. der Mustelidae, Carnivora. Spec.: *M. ratel*, Honigdachs.

**Melolontha**, f., gr. *he melolonthē*, bei den Griechen ein in Obstgärten (*mēlon*) lebender Käfer (vermutlich: *Cetopia*, s. d.); Laub-, Maikäfer; Gen. der Melolonthinae, Scarabaeidae, Coleoptera. Spec.: *M. melolontha*, (Feld-)Maikäfer; 20–25 mm, fliegt im Mai (Name!) v. a. nach Sonnenuntergang Bäume an; Larven (= Engerlinge, s. d.) als Wurzelfresser im Boden, Entwicklungsdauer meist vier Jahre (N-/M-Europa).

**melonélla**, lat. *mel* der Honig, *-ella* = Dim.; s. *Galleria*. **Melonenqualle**, die; s. *Beroë*.

**Melophagus**, m.; v. gr. *mēlos* u. *phagēin* fessen; Gen. der Hippoboscidae, Brachycera, Diptera. Spec.: *M. ovinus*, Schafausfliege (ohne Flügel; auf Schafen schmarotzend).

**Melopsittacus**, m., gr. *to mēlos* das Lied, *ho psittakós* der Papagei; wegen der zwischerrnden, „singenden“ Stimme; Gen. der Psittacidae, Eigentl. Papageien. Spec.: *M. undulatus*, Wellensittich, Singsittich (in der Wildfarbe lebhaft grün mit zierlicher schwarzer Wellenzeichnung).

**Melursus**, m., lat. *mel* u. *ursus* Bär; als Insekten- u. Pflanzenfresser saugt er auch Honig; Gen. der Ursidae, Carnivora. Spec.: *M. ursinus* (= *M. labiátus*), Indischer Lippenbär.

**Melusia**, f., s. *Simulium*; Gen. der Simuliidae, Kriebelmücken (s. d.). Spec.: *M. ornata*, veterinärmedizinisch bedeutungsvolle Art der Kriebelmücken, deren Weibchen hämatophag sind; Parasit des Weideviehs, bes. der Rinder.

**Membracoidea**, n., Pl.; Gruppe der Cicadomorpha, Zikadenartige.

**membrána**, **-ae**, f., lat., die (zarte) Hand, das Häutchen.

**Membrana limitans**, die, lat. *limitare* begrenzen; das Gehirn umgebende bindegewebige Hülle zwischen den Knochen des Neurocraniums.

**Membrána nictitans**, die, lat. *nictāre* blinzeln, mit den Augen winken; Nickhaut, eine durchsichtige Bindehautfalte. Sie kommt bei gewissen Haifischen und Amphibien sowie bei den Sauropsiden vor. Bei Säugern ist sie zur *Plica semilunaris* reduziert.

**Membrána tympani**, die, gr. *to tympanon* die Handpauke, -trommel; das Trommelfell, dünne elastische Haut, welche die Paukenhöhle der luftatmenden Wirbeltiere (Amphibien u. Amnioten) nach außen abschließt.

**membranáceus**, **-a**, **-um**, lat.; häutig; einer Membran ähnlich; s. *Cerianthus*.

**Membranellen**, die, lat. *membránula* das Häutchen; aus Cilien (s. d.) gebildete Bewegungsstrukturen verschiedener Wimpertierchen oder der Ctenophora. **membranósus**, **-a**, **-um**, lat., reich an Häuten, membranreich.

**Membran-Ruhepotential**, das, lat. *potentia* die Fähigkeit, das Vermögen; das elektrische Potential aller erregbaren Zellen zwischen der dem Zellinneren zugekehrten Seite der Zellenmembran u. der Zelloberfläche (Innenseite negativ, Außenseite positiv).

**mémbrum**, **-i**, n., lat., das Glied; **mémbrum virile**: das männliche Glied.

**memory cells**, engl.; Gedächtniszellen. Es handelt sich um Lymphozyten, die Träger eines immunologischen Gedächtnisses sind.

**Menarche**, die, gr. *ho mén* der Monat, *he arché* der Anfang, Beginn; erstmalige Regelblutung, Zeitpunkt des ersten Auftretens.

**Mendelsche Regeln**, f.; die von Johann Gregor Mendel (1822–1884) entdeckten Vererbungsregeln sind: 1. Uniformitätsregel: die Individuen der ersten Filialgeneration reinrassiger Eltern sind genotypisch u. phänotypisch gleich; 2. Spaltungsregel: ein heterozygotes Elternpaar liefert 50 % homozygote u. 50 % heterozygote Individuen, d. h., es kommt zu einer Aufspaltung (genotypisch immer) im Verhältnis 1:2:1; 3. Unabhängigkeitsregel: Sind Rassen in mehr als einem Merkmalpaar verschieden, so ist bei deren Kreuzung eine freie Kombination der Gene verschiedener Erbanlagenpaare gegeben.

**Mendes-Antilope**, nach *Mendes*, einer dem Pan der Griechen analogen Gottheit der alten Ägypter, benannt; bei den alten Ägyptern erschienen die Hörner der M.-A. häufig als Kopfschmuck der Götter u. Helden, auf ägypt. Denkmälern findet sich *Addax nasomaculatus* (s. d.) mehrfach abgebildet.

**Mengenelemente** = Makroelemente, die; lebensnotwendige Mineralstoffe, die in größeren Mengen von Pflanzen, Tieren und Menschen für Stoffwechselfunktionen und als Bauelemente benötigt werden. Dazu gehören beim Tier die Elemente Na, K, Mg, Ca, P, S und Cl. Die Konzentrationsanforderungen von seiten der Tierernährung je Element liegen allgemein über 100 mg/kg Futtertrockenmasse; vgl. auch Spurenelemente.

**Meningen**, die; s. *méninx*.

**meningéus**, **-a**, **-um**, zur Hirnhaut gehörig.

**méninx**, **-íngis**, f., gr. *he méninx*, *-íngos* das Häutchen; die Hirnhaut; Meninges: Memingen, Hirnhäute der Wirbeltiere. Sie gliedern sich bei den Säugern in Pachymeninx (*Dura mater*) und Leptomeninx (*Arachnoidea* u. *Pia mater*).

**meniscus**, **-i**, m., lat., der Halbmond, gr. *ho menískos* der kleine Mond; Gelenk-Meniskus: C-förmige Zwischenknorpel aus Faserknorpel im Kniegelenk mit keilförmigem Querschnitt.

**Menopause**, die, gr. *ho mén* der Monat, *pāuesthai* aufhören; das Aufhören der Monatsblutungen im Klimakterium, Termin der letzten Regelblutung.

**Menorrhagie**, die, gr. *rhégnysthai* aufbrechen; verlängerte Regelblutung.

**Menotyphla**, *n.*, Pl.; Teilgruppe der Insektenfresser, die Tupaias u. Rüsselspringer (Tupaidae u. Macroscelidae) umfassend u. durch Besitz eines Blinddarmes charakterisiert, s. a. Lipotyphla.

**Mensch**, der; s. *Homo*, Hominidae, Hominoidea.

**Menschenfloh**, der; s. *Pulex*.

**Menschenhai**, der; s. *Carcharhinus*, s. *Prionace*.

**Menschenlaus**, die; s. *Pediculus*.

**Menses**, v. lat. *mensis*, *m.*, der Monat; die Monatsblutung; s. Menstruation.

**menstruális**, **-is**, **-e**, lat., s. Menstruation; monatlich.

**Menstruation**, die; Menses, die monatliche Blutung aus dem Uterus der Frau bei ausbleibender Schwangerschaft.

**mental**, *mens*, *mentis* Verstand, Gesinnung; Ansicht, Absicht; zum Verstand gehörig.

**mentális**, **-is**, **-e**, zum Kinn gehörig.

**Mentum**, *n.*, lat. *méntum*, **-i**, das Kinn; 1. das Kinn am Unterkiefer des Menschen; 2. Mentum: unpaare Platte an der Unterlippe (Labium) der Insekten bzw. mittlerer Teil der Unterlippe.

**Mephitis**, *f.*, lat., schädliche Ausdünstung, der Name bezieht sich auf das weithin ausspritzbare Stinksekret bzw. die Stinkdrüse an den Mastdarmseiten; Gen. der Mustélidae, Marder, Carnivora. Spec.: *M. mephitis*, Skunk.

**merganser**, *m.*, lat. *mérgere* tauchen, *anser* die Gans, „Tauchgans“; s. *Mergus*.

**mérgens**, lat., Infinitiv: *mérgere*, sich ducken, verbergen.

**Mergus**, *m.*, lat. *mergus*: Fischfresser, der tauchend die Beute jagt; Gen. der Anatidae, Entenvögel. Spec.: *M. merganser*, Gänse-; *M. serrator*, Mittel-; *M. albellus*, Zwergsäger.

**meridiánus**, **-i**, *m.*, lat., der große Kreis; auch mittäglich.

**meridionalis**, **-is**, **-e**, s. *meridiánus*; wie ein Meridiankreis verlaufend.

**Meriones**, *m.*, gr. *to mērión* bzw. *ho mērós* der Schenkel, Schenkelmuskel; Rennmaus (engl. *Jird*), Gen. der *Mūridae*, Myomorpha. Spec.: *M. unguiculatus*, Mongolische Rennmaus; *M. persicus*, Persische Rennmaus.

**Merkelsche Nervenendigungen**, die; nach J. F. Merkel (1845–1919) benannte Nervenendigungen im Integument der Wirbeltiere, je aus einem Axonterminale und einer großen Zelle mit hellem Cytoplasma (Merkelsche Zelle), die basal in einer kelchartigen Erweiterung des Axons sitzt; vor allem bei Amnioten beschrieben.

**Merkelsche Zellen**, die; s. Merkelsche Nervenendigungen.

**Merkmal**, das (nach E. Mayr 1975); abgeleitetes M.: „eine Merkmalsausprägung (Apomorphie), die sich von der ancestralen Situation (Plesiomorphie) unterscheidet“; karyologisches M.: „ein Merkmal, das auf Strukturen von oder der Anzahl der Chromosomen beruht“; korrelierte Merkmale: „Merkmale, die mit

anderen, bereits herangezogenen Merkmalen derart eng korreliert sind, dass sie zu einer Analyse keine neue Information mehr bringen“; „Merkmale, die entweder als Ausdruck eines gut integrierten ancestralen Genbestandes assoziiert oder die funktionell korreliert sind“; obligogenes M.: „ein Merkmal, das lediglich durch wenige Gene bedingt ist“; rezessives M.: „ein Merkmal, das im Laufe der Phylogenie rückgebildet oder verlorengegangen ist; das kann wiederholt an verschiedenen phylogenetischen Linien erfolgt sein“; taxonomisches M.: „die Besonderheit eines Vertreters eines Taxon, die es von einem Vertreter eines anderen Taxon unterscheidet bzw. unterscheidet kann“.

**Merkmalshierarchie**, die; ein verschaltetes (enkapisches) Ordnungsmuster, dem alle Merkmale unterliegen.

**Merkmalsphylogenie**, die; s. Phylogenese; aus morphologischen Merkmalen bzw. deren zeitlicher Abwandlung und der zeitlichen Reihenfolge der Organismen erarbeitete Formengeschichte, Grundlage aller phylogenetischen Vorstellungen.

**Merlángius**, *m.*, latin., aus dem französ. Namen *merlan*; Gen. der Gadidae, Gadiformes, Teleostei. Spec.: *M. merlángus*, Wittling (Merlan).

**Merlúccius**, *m.*, wahrscheinlich kontrahiert aus lat. *mare*, *maris* das Meer u. *lúcius* Hecht; Gen. der Gadidae, Dorsche. Spec.: *M. merluccius*, Seehecht, Hechtdorsch.

**Mermis**, *f.*, gr. *he mērmis*, Genit. *mērmithos* Band, Faden, Schnur; Genus der Mermithidae, Fadenwürmer, Mermithoidea, Nematelminthes. Spec.: *M. nig-réscens*.

**Meroblastische Furchung**, die, gr. *to méros* der Teil, *ho blastos* der Keim; Furchungstyp, bei dem sich die Furchung oberflächlich beschränkt, der dotterreiche Bereich der Eizelle von Furchungen ausgespart bleibt, Teilfurchung, bspw. bei Vögeln.

**Merocyte**, die; Zellen, die in der Embryogenese den Dotter abbauen, z. B. bei best. Thaliacea, Tunicata.

**Merogamie**, die, gr. *to méros* der Teil, *gamēin* gatten; Ausbildung von Keimzellen durch Zerteilung eines Gamonten od. Gametocyten.

**Merogonie**, die, gr. *he goné* die Erzeugung; Entwicklung eines Individuums aus einem Eibuchstück mit lediglich dem väterlichen oder nur dem mütterlichen Kernanteil.

**merokrin**, gr. *krinēn* absondern; teilweise sezernierend; Absonderung von Drüsenzellteilen bei vielzelligen Drüsen.

**meromiktischer See**, *m.*, ein nicht bis zum Grund durchmischter See, man unterscheidet morphologisch, topographisch und chemisch bedingte Meromixis, s. Monimolimnion; Ggs.: holomiktischer See.

**Merops**, *m.*, gr. *ho mérops* der Bienen fressende Vogel, auch lat. *apiástra* genannt (*apis* Biene); Gen. der *Merópidae*, Bienenfresser. Spec.: *M. apiáster*, Gemeiner Bienenfresser, Immenvogel.

**Merospermie**, die, gr. *to spérma* der Same; Besamung ohne nachfolgende Karyogamie.

**Merostomata**, *n.*, Pl., gr. *ho merós* der Schenkel, das Schenkelbein, *to stóma* der Mund; namentlicher Bezug auf die Extremitäten am Mund; paraphyletische Gruppe wasserbewohnender, großer Chelicerata mit nicht gegliedertem Prosomarücken u. langem Opisthosoma, das ein ausgeprägtes Telson besitzt; fossil seit dem Kambrium. Einteilung in Xiphosura, † Eurypterida (letztere wahrscheinlich Schwestergruppe der Arachnida).

**Merostomoidea**, *n.*, Pl., s. Merostomata, gr. *to éidos* die Gestalt; eine Cl. der Trilobitomorpha, mit dreiteiligem, sehr an Merostomata erinnerndem Dorsalpanzer, aber Spaltbeinen vom Trilobitentyp; fossil im Mittelkambrium und Unterdevon. Genera: *Naranoia*, *Leanochoila*, *Emeraldella*, *Sidneyia* (alle Mittelkambrium), *Cheloniellon* (Unterdevon).

**Merozoit**, der, gr. *meros* Teil, *zoon* Tier; ungeschlechtliches Vermehrungsstadium verschiedener Apicomplexa, z. B. bei *Plasmodium*.

**mérula**, *f.*, lat., Merle oder Amsel; mhd. *mëri*, *mërie*; s. *Turdus*.

**Mesangiumzelle**, die; dazwischenliegende Zelle, Zellen, die zwischen den Kapillaren im Glomerulus der Säugerniere liegen, Teil des sekretorischen Juxtaglomerulären Apparates in der Säugerniere.

**Mesaxonia**, *n.*, Pl.; Syn.: Perissodactyla, s. d.

**Mesektoderm**, das; multipotente migratorische Zellen, gewöhnlich aus der Neuralleiste im Vertebratenembryo stammend, die sich zu typischen ektodermalen (Nerven) und mesodermalen Strukturen (bspw. Gesichtsknochen) differenzieren.

**Mesencéphalon**, = Mesenzephalon, das, gr. *mésos* mitten, der mittlere, *ho enképhalos* das Gehirn; das Mittelhirn der Wirbeltiere; zwischen Dien- u. Metencephalon gelegen u. als Hohlraum den *Aquaeductus cerebri* (= *Aequiductus sylvii*) führend, der den 3. mit dem 4. Hirnventrikel verbindet, enthält das *Tectum opticum*, das primäre Sehzentrum.

**Mesenchym**, das, gr. *to énychyma* das Eingegossene, Zellen der mittleren Keimschicht, embryonales bzw. wenig differenziertes Bindegewebe.

**mesenchymal**, auf das Mesenchym bezüglich.

**Mesenchym-Epithel-Übergang**, der; (engl. mesenchym-epithelial transition); bezeichnet die Differenzierung von lockerem Mesenchymgewebe zu Epithelien, etwa während der Nierenentwicklung oder der Entstehung der Coelomhöhlen bei manchen Metazoa.

**mesenterialis, -is, -e**, s. *mesenterium*, zum Gekröse gehörig.

**mesentericus, -a, -um**, lat., zum Dünndarmgekröse gehörend.

**Mesentérium, -ii, n.**, gr. *mésos* mitten, *to énteron* der Darm, Plur.: die Eingeweide, das Gekröse, das in der Mitte der Eingeweide Liegende; Mesenterium: eine peritoneale Falte (Bauchfellfalte), die bei den Wirbeltieren u. bestimmten Wirbellosen zur Befestigung des Darmes dient u. in der Blutgefäße u. Nerven verlaufen.

**Mesentoderm**, das; Zellen, die sowohl typische mesodermale als auch entodermale Strukturen bilden können bzw. die Region, aus der bei der enterocoelen

Keimblattbildung das Mesoderm entsteht (z. B. *Branchiostoma*).

**Mesethmoid**, das; Knochen aus der Nasenregion des Neurocraniums der Osteognathostomata, Craniota.

**meso-**, gr., mittel, zwischen- (in Zusammensetzungen), von *mésos* mittlerer.

**Mesoblast**, der, *ho blástos* der Keim, 1. Blastomere, die das Mesoderm bildet, z. B. 4d-Zelle in der Spiralfurchung (s. d.), 2. eher ungebrauchliches Syn. für Mesoderm, die mittlere Keimschicht od. das dritte Keimblatt,

**Mesocárdium, -ii, n.**, gr. *mésos* mitten, s. *cardia*; das Aufhängeband des Herzens.

**Mesócerus, m.**, gr. *to kéras* das Horn; Gen. der *Coréidae*, Leder-, Randwanzen. Spec.: *M. marginatus*, Rand- od. Saumwanze (mit über die Hemielytren vortretendem Rand des Abdomens).

**Mesocestoides, m.**, gr. *ho kestós* das Band; Gen. der Mesocestoididae; Cyclophyllidea, Cestoda, Plathelminthes. Parasitische Bandwürmer (30 bis 250 cm lang) im Darm von Säugetieren u. Vögeln, Entwicklung über Milben sowie Vögel, Lurche u. Kriechtiere als Zwischenwirte. Spec.: *M. lineatus* (Wirte: verschiedene Säugetiere; Amerika, Asien, Europa); *M. litteratus* (Wirte: Fuchs, Katze, Hund; Europa).

**Mesocoel**, das, gr. *he koílla* die Höhlung; mittlerer Coelombereich bei Tieren mit 3 Paaren von Coelomräumen (z. B. Echinodermata), zwischen Proto- u. Metacoel gelegen; Syn.: Hydrocoel.

**Mesocoracoid**, das; Skelettelement des Schultergürtels, an das Coracoid (s. d.) angelagert; z. B. bei Teleostei vorkommend.

**Mesocricétus, m.**, neulat. *cricétus* Hamster; Gen. der Cricetidae, Hamsterähnliche. Der Name bedeutet soviel wie eine Mittelstellung in der Größe einnehmend; zw. *Cricetus* u. *Cricetulus*. Spec.: *M. auratus* (= *newtoni*), Goldhamster.

**Mesocuticula**, die; Syn.: Exocuticula, die äußere, unter der Epicuticula gelegene Schicht der Arthropodencuticula, kann wegen der Sklerotisierung bei der Häutung nicht aufgelöst werden.

**Mesodendrobios, m.**, zwischen Rinde u. Holz lebende „Baum“ bewohner; vgl. Epi- u. Endodendrobios.

**Mesodontin**, das; spezielle Form des Dentins aus Dentin mit vernetzten Dentinröhrchen, kam in den Schuppen von † Osteostraci u. † Acanthodii, Stachelflosser, vor.

**Mesoderm**, das, gr. *to dérma* die Haut; neben Ektoderm das mittlere der bei Bilateria während der Embryogenese gebildeten drei Keimblätter, auch Entmesoderm oder „echtes Mesoderm“ im Unterschied zu ektomesenchymalen Zellen, entsteht bei Deuterostomia durch Abfaltung aus dem Urdarm (Enterocoelie), bei Spiralia aus den Abkömmlingen der 4d-Zelle; bildet bei den Wirbeltieren den größten Teil der Körpersubstanz.

**mesodermal**, zum Mesoderm gehörend, aus dem Mesoderm entstehend.

**Mesodermstreifen**, der; bei coelomaten Spiralia primär entstehendes solides Mesoderm, s. o., das dann

durch Auseinanderweichen (Schizocoelie) epithelial wird und die Coelomhöhlen umkleidet.

**Mesogaea**, *f.*, gr. *he gāia* u. *ge* die Erde; gemeinsame Bezeichnung für Orientalische u. Afrikanische (od. Äthiop.) Region; Syn.: Paläotropis, s. d.

**Mesogástrium**, *-ii, n.*, gr. *he gastér* der Magen; das Magengekröse.

**Mesogastropoda**, *n.*, Pl.; s. *Gastropus*; „Mittelschnecken“, veraltet, nicht-monophyletische Gruppe der *Gastropoda*. – Gehäuse meist spiralig, selten mülsenförmig; Operculum vorhanden, spiralig, selten verkalkt; meistens taenioglosse Radula; nur ein Atrium u. nur eine Niere vorhanden. – Älteste Fossilien aus der Trias bekannt. – z. B.: *Viviparidae*, *Vermetidae*, *Jantiniidae*, *Aporrhaidae*, *Calyptrotraeidae*.

**Mesogloëa**, die, gr. *ho gloiós* das klebrige Öl; gallertartige, azelluläre Zwischenschicht bei Coelenteraten zw. Ekto- u. Entoderm, entspricht einer stark verdickten ECM (s. d.).

**mesohemerob**, s. *Hemerobie*.

**Mesohyl**, das; gr. *meso*, mittel, *hyle*, Stoff; Zwischen den äußeren Körperschichten der Schwämme gelegene Schicht, aus extracellulärer Matrix mit Kollagenfasern und Stützelementen aber auch Zellen wie den Sklerocyten, Archaeocyten etc. enthaltend. Entspricht funktionell der Mesogloea der Cnidaria und dem Bindegewebe der höheren Tiere.

**mesolecithale Eier**, die; gr. *meso*, mittel, *lekithos*, Dotter; Eier mit mittelgroßem Dottervorrat, bspw. Amphibieneier.

**Mesomeren**, Pl., die; mittelgroße Blastomeren

**Mesomecetozoa**, *n.*, Pl.; Gruppe der Opisthokonta, Syn. *Ichthysporea*, s. d.

**mesonéphricus**, *-a, -um*, s. *Mesonéphros*, zur Urniere gehörig.

**Mesonéphros**, der, gr. *ho nephros* die Niere; die so genannte Urniere der Wirbeltiere, entsteht in der Ontogenese caudal des Pronephros (Kopfniere), primär segmental angelegt, bei Nicht-Amnioten posterior als Niere funktionell, anteriorer Abschnitt dient der Ausleitung der Spermien, bei Amnioten nur embryonal als Niere funktionell, postembryonal bei ♀♀ reduziert, bei ♂♂ zum Nebenhoden differenziert, vgl. *Opisthonephros*.

**Mesonótum**, *n.*, gr. *to nóton* der Rücken, der „Mittlerücken“; der Rückenteil des 2. Bruststrings; bei Käfern und Wanzen nur als ein meist dreieckiger Teil (*Scutellum*) äußerlich sichtbar.

**Mesonychía**, *n.*, Pl.; fossile Gruppe der *Placentalia*, *Mammalia*, Alttertiär, Asien, Nordamerika, Europa.

**Mesopelittidium**, das; die mittlere Rückenplatte (*Tergit*) auf dem *Opisthosoma* der *Chelicerata*, das vordere Laufbeinsegment markierend, bei best. *Uropygi*, den *Plapigradi* u. *Solifugae* (s. d.) vorkommend.

**mesophil**, gr., bezeichnet Ansprüche von Organismen an abiotische Umweltfaktoren, die sich in einem jeweils mittleren Bereich bewegen.

**Mesopsammon**, *n.*, gr. *he u. ho psámmos* der Sand; Sandlückensystem der Meere, von einer spezifischen, an diesen Lebensraum optimal angepassten Fauna (fadenförmige Gestalt, Haftorgane, geringe Zahl von

Gameten, direkte Entwicklung etc.) bewohnt, Vertreter des M. in fast allen höheren Taxa der *Metazoa* vorhanden; bestimmte Habitate nach Charakterarten benannt, z. B. *Polygordius*-Schill nach einem *Polychaeten*; vgl. *Epipsammon*.

**Mesopterygium**, das; bei *Chondrichthyes* das mittlere der drei basalen Skelettelemente der paarigen Flossen, die am Extremitätengürtel inserieren.

**Mesórchium**, das, gr. *ho órchis* der Hoden; Hodengekröse, eine Bauchfeldduplikatur, die den Hoden der Wirbeltiere in der Leibeshöhle befestigt (bei den Säugern vor dem *Descensus testiculórum*).

**Mesosálpinx**, die, gr. *he sálpinx* die Trompete, das Eileitergekröse.

**mesosaprob**, gr. *saprós* faul; bezeichnet Saprobioitätsstufe für mäßig bis „mittlere“ verunreinigte Gewässer; s. *Saprobiegrad*.

**Mesosauria**, *n.*, Pl.; Gruppe fossiler † *Parareptilia*, aus der Stammlinie der *Sauropsida*, Oberes u. Unteres Perm, geologisch älteste sekundär aquatische Amnioten; z. B.: † *Mesosaurus brasiliensis*.

**Mesosoma**, das; bei *Chelicerata* der vordere Abschnitt des Hinterleibs (*Opisthosoma*) aus 7 Segmenten; bei *Hemichordata* der zweite Körperabschnitt, auch *Kragenregion*.

**Mesostigmata**, *n.*, Pl.; Gruppe der *Acari*, *Milben*; syn. *Gamasida*, sehr artenreiche Gruppierung.

**Mesostyl**, der; Schmelzhöcker (*buccal*) auf den oberen Molaren der Säugetiere.

**Mesotardigrada**, *n.*, Pl.; artenarme Gruppe der *Tardigrada* (s. d.) *Bärtierchen*.

**mesotarsales Gelenk**, das; Gelenk im Bereich der *Tarsalia* bei *Archsauria*, *Sauropsida*, bei dem *Astragalus* und *Calcaneus* gegenüber den anderen *Tarsalia* ein Gelenk bilden; auch *Intertarsalgelenk*.

**Mesoteloblasten**, die; aus der 4d-Zelle bei *Clitellata* hervorgehende Blastomeren, die längs der Medianen zwei Zellbänder nach vorne abschnüren, aus denen sich später die Coelomhöhlen differenzieren, auch als *M<sup>1</sup>* u. *M<sup>2</sup>* bezeichnet.

**Mesothel**, das; das epitheliale *Mesoderm* (= *Mesepithel*), Epithelzellen seröser Häute.

**Mesothelae**, *f.*, Pl.; Gruppe der *Araneae*, charakteristisch sind die in der Mitte des Hinterleibs befindlichen vielgliedrigen Spinnwarzen u. das segmentierte *Opisthosoma*, 90 Arten, *Liphistius* spp.

**Mesothórax**, *m.*, gr. *ho thórax*, *-rakos* die Brust, der Panzer; das 2. Brustsegment (der *Insekten*), trägt das 2. Beinpaar und, wenn vorhanden, die Vorderflügel.

**mesotroph**, gr. *he trophé* die Ernährung, Nahrung; mit mittelmäßiger Nährstoffversorgung ausgestattet; s. *Trophiegrad*.

**Mesovárium**, das, s. *ovárium*; das *Eierstockgekröse*. *Membranöse* Bauchfellduplikatur, die den *Eierstock* mit der *Beckenwand* verbindet.

**mesozephal**, gr. *he kephalé* der Kopf; mittelköpfig.

**Mesozephalie**, die; Mittelköpfigkeit, mittellange Schädelform.

**Mesozoa**, *n.*, Pl., gr. *ta zóa* die Tiere; Gruppe der *Metazoa*. Der Name bedeutet, dass die *Mesozoa*

ihrer Organisation nach zwischen Proto- u. Metazoen stehen; phylogenetisch handelt es sich wohl eher um sekundär vereinfachte Metazoa, jedoch sind die Verwandtschaftsverhältnisse unklar. – Ihr Körper besteht aus einem einschichtigen Zellschlauch, dessen Innenraum von einer od. mehreren der Fortpflanzung dienenden Zellen eingenommen wird. Sie sind Tiere auf der Organisationsstufe einer Morula. – Mindestens eine Phase des Entwicklungszyklus erfolgt entoparasitisch. Gruppen: Orthonectida und Dicyemida.

**Mesozoikum**, das, gr. *to zóon* das Tier; das Erdmittelalter in der Entwicklung der Lebewesen, es umfasst die geologischen (Formationen Trias, Jura u. Kreide, 251–65 Mio Jahre).

**mesozoisch**, aus dem Erdmittelalter stammend.

**Messenger-RNA**, die, engl. *messenger* der Bote, Abk.: mRNA; Boten-RNA, entlang der DNA-Moleküle, deren Nukleotidsequenz komplementär ist zu der des DNA-Stranges, an dem sie synthetisiert wurden. Damit wird die genetische Information, die in der Nukleotidsequenz des betreffenden DNA-Stranges liegt, abschnittsweise matrizentartig auf die M.-RNA übertragen, die dann vom Kern in das Cytoplasma wandert. Dort verbindet sie sich mit Ribosomen und dient als ‚Bauplan‘ für die Synthese von Proteinmolekülen.

**Messerfisch**, der; s. *Notópterus*.

**Messingkäfer**, der; s. *Niptus*.

**Messor**, *m.*, Gen. der Formicidae, Ameisen. Spec.: *M. bárbarus*, Ernte-, Getreideameise (legt Vorratskammern mit Samen an).

**messus**, -a, -um, lat., abgeschnitten.

**met-**, **meta-**, gr. *metá*: 1. nach, hinter (räumlich u. zeitlich); 2. mitten, zwischen; 3. einen Übergang eines Zustandes in einen anderen (Wechsel, Veränderung) bezeichnend.

**Metabolie**, die, gr. *he metabolé* die Umwandlung, Verwandlung, vor allem bei Insekten; s. Metamorphose.

**Metabolismus**, der, gr. *he metabolé*, s. o., der Stoffwechsel.

**Metaboliten**, die; Umwandlungsprodukte von körpereigenen od. von außen zugeführten Stoffen (im Stoffwechselprozess od. anderen enzymatischen Reaktionen).

**metacarpális**, -is, -e, lat., gr. *metá*- später, nach *ho karpós* die Handwurzel; zur Mittelhand gehörig.

**metacarpéus**, -a, -um, lat., zur Mittelhand gehörig.

**Metacarpophalangealgelenk**, das; zusätzliches Gelenk in der Hand (Carpus) der Artiodactyla (Paarhufer) zwischen den Metacarpalia und den Phalangengliedern.

**Metacarpus**, -i, *m.*, lat. Mittelhand; die Gesamtheit der zwischen den Digniti (Fingern) u. dem Carpus (der Handwurzel) der Tetrapoda liegenden Knochen (Metacarpalia), 1 bis 5 an der Zahl, entsprechend der Fingerzahl.

**Metacercaria**, *n.*, Pl., gr. *he kerkos* der Schwanz; Sing.: Metacercarium; encystierte Cercarien (geschwänztes Entwicklungsstadium); sie entstehen im Entwicklungsgang digener Trematoden (Generations-

wechsel) aus den Zwischenwirt (Schnecke) verlassenden, freischwimmenden Cercarien an speziellen Pflanzen durch Encystierung (Kapsel- od. Hüllenbildung), wodurch sie (mehrere Wochen) überleben können. Nach Aufnahme durch Wirbeltiere (als Endwirt) entwickeln sie sich in diesen nach der De-Encystierung zum adulten Saugwurm mit vollständigem zwitterigen Geschlechtsapparat.

**Metacestoden**, die; präadultes, postlarvales Stadium bei Cestoda, Bandwürmern, die sich in den Zwischenwirten befinden und bereits eine Neodermis (s. d.) besitzen.

**Metachromasie**, die, gr. *to chróma* die Farbe; die Eigenschaft verschiedener Farbstoffe, ihre Farbe bei Anwesenheit bestimmter Aldehydgruppen zu verändern.

**metachrone Bewegung**, die; wellenförmige, zeitlich koordinierte Fortbewegung, z. B. mit zahlreichen Extremitäten oder Cilien.

**Metacoel**, das, gr. *he koilia* die Höhlung; hinterer Coelombereich der Metazoa mit drei Coelomsackpaaren, in der Rumpfregion gelegen; z. B. das Somatocoel der Echinodermata.

**Metacon**, **Metaconus**, der; buccal gelegener Höcker auf den oberen Molaren der Mammalia.

**Metaconid**, der; Innenhöcker auf den Molaren im Unterkiefer der Mammalia.

**Metacoracoid**, das; bei den Mammalia neu entstandenes Skelettelement im Schultergürtel, grenzt an das Procoracoid an; vgl. Coracoid; fehlt bei den meisten rezenten Formen.

**Metacrinus**, *m.*, gr. *to krinon* die Linie; Gen. der Pentacrínidae, Fam. der Crinoidea, Seelilien. Spec.: *M. rotundus*, Gestielte Seelilie.

**Metadinium**, *n.*, von gr. *todinos* das Gefäß, der Hohlraum; Gen. der Oligotricha, Spirotrichea, Ciliophora. Spec.: *M. medium*, im Pansen von Wiederkäuern vorkommend u. dort an Celluloseabbau u. Eiweißbiosynthese beteiligt.

**Metagenese**, die, gr. *he génesis* die Erzeugung, Abstammung; Form des Generationswechsels bei dem sich geschlechtlich u. ungeschlechtlichfortpflanzende Generationen abwechseln, z. B. bei den Tesserazoa innerhalb der Cnidaria (s. Generationswechsel).

**Metagonimus**, *m.*, gr.; Gen. der Heterophylidae, Digenea, Trematoda. Kleine Parasiten im Dünndarm von Säugetieren u. fischfressenden Vögeln. Spec.: *M. yokogawai* (Wirte: Hund, Katze, Schwein, Maus, auch der Mensch; Asien, Europa).

**metahemerob**; s. Hemerobie.

**Metakaryota**, *n.*, Pl.; obsolete, nicht-monophyletische Großgruppe der Eukaryota als Schwester der „Archezoa“.

**Metakinese**, die, gr. *he kinesis* die Bewegung; das Auseinandertreten der Schwesterchromatiden in der Anaphase der Mitose.

**Metalmnion**, *n.*, gr. *he limne* das stehende Gewässer, der Sumpf, der Teich; geringmächtige Schicht im Wasser tieferer Seen mit einem steilen Temperaturgradienten, die im Sommer das erwärmte Epilmnion,

s. d., von dem kühlen Hypolomnion, s. d., trennt. Syn.: Sprungschicht.

**Metaloph**, der; Teil der Schmelzleisten bei einem hochkronigen Zahn im Stadium der Abnutzung, so dass die Schmelz- und Dentinleisten sichtbar sind; liegt relativ weit hinten.

**Metameren**, die, gr. *to méros* der Teil; aufeinanderfolgende Körperabschnitte (Segmente); s. Metamerie; vgl. Epimeren.

**Metamerie**, die; die Gestaltung des Tierkörpers aus aufeinanderfolgenden Abschnitten od. Metameren. Bei homonomer M. sind die Metameren gleichartig (z. B. bei manchen Anneliden), bei heteronomer M. ungleichartig (z. B. Arthropoden).

**Metamorphóse**, die, gr. *he morphé* die Gestalt; Gestalt- u. Funktionswandel während der Entwicklung, insbesondere der Larvenentwicklung; die Abwandlung in Gestalt u. Lebensweise eines Tieres im Laufe seiner Ontogenese (Individualentwicklung). Zum Beispiel: bei Insekten der Entwicklungsabschnitt vom Verlassen der Eihülle bis zur letzten Häutung zur Imago (postembryonale Entwickl.). Die Entwicklungsstadien (Nympe, Larvenstadien bzw. Puppe) sind bei Arthropoden durch Häutungen gegeneinander abgegrenzt u. werden insges. als Jugendstadien bezeichnet. M. kommt aber auch in Entwicklungsgängen von anderen Metazoa vor.

**Metanauplius**, der; Larvenstadium bei Crustacea, durch das Auftreten von mehr als drei Segmenten und Extremitätenanlagen vom Nauplius (s. d.) unterschieden.

**Metaneme**, die; fadenförmige, serial angeordnete Streckungsrezeptoren bei bestimmten Nematoda in den lateralen Epidermisleisten.

**Metanephridien**, die, gr. *ho nephros* die Niere; Exkretionsorgane, die mit einem offenen Wimpertrichter (Nephrostom) im Coelom beginnen; Coelomflüssigkeit entspricht dem Primärharn, der aus dem Blut durch Ultrafiltration gebildet wird.

**Metanephromixium**, das; mit einem Wimpertrichter versehenes Metanephridium, das bei bestimmten Polychaeten auch zur Ausleitung der Gameten dient.

**Metanéphros**, der; die so genannte Nachniere der Wirbeltiere; geht aus den posterioren Nephrotomen hervor, segmentale Natur nicht mehr erkennbar, bei Amnioten die funktionelle Niere der Adultstadien.

**Metapeltidium**, das; Rückenplatte auf dem Opisthosoma der Chelicerata, das letzte Laufbeinsegment markierend, bei best. Uropygi, den Plapigradi u. Solifugae (s. d.) vorkommend.

**Metaphase**, die, gr. *he phásis* der Schein, die Erscheinung; die zweite Phase der Karyokinese, ein Stadium der indirekten Zellkernteilung (Mitose).

**Metaphyse**, die, gr. *he phýsis* die Erzeugung, Geburt; die Längenwachstumszone des Röhrenknochens zw. Diaphyse u. Epiphyse.

**Metaplasie**, die, gr. *he plásis* die Gestaltung; die Gewebeumwandlung.

**Metapleuralfalte**, die; ventrolateral bei Acrania auftretende, paarige Falten, die sich zum Peribranchialraum zuammenschließen, und deren ventrale Spitzen erhalten bleiben, missverständlich auch als seitliche Flossen bezeichnet.

**Metapódium**, das, gr. *ho pus, podós* der Fuß; der Mittelfuß.

**Metapophyse**, die; Teil der so genannten Nebengelenke der Wirbel der Xenarthra (s. d.), Nebengelenktiere, Placentalia, die M. sind nach vorn gerichtet und bilden mit den Anapophysen des jeweils vorderen Wirbels ein Gelenk.

**Metapterygium**, das; bei Chondrichthyes das hintere der drei basalen Skelettelemente der paarigen Flossen, die am Extremitätengürtel inserieren.

**Metapterygota**, n., Pl.; Gruppe der Pterygota, Insecta; alle geflügelten Insekten mit Ausnahme der Eintagsfliegen Ephemeroptera umfassend.

**Metasoma**, das; allgemein ein hinterer Körperabschnitt, bei Chelicerata der vordere Abschnitt des Opisthosomas mit 7 Segmenten, bei Hemichordata (Enteropneusta) der zweite Körperabschnitt (Kragenregion); Metasoma-Schlauch oder -Divertikel bei Phoronida spielt bei der Metamorphose eine Rolle.

**Metastyl**, der; buccaler Schmelzhöcker auf den dilambodonten (W-förmigen) Molaren.

**metastasieren**; Wanderung von Tumorzellen in umliegendes Gewebe, kommt es dort zur Ansiedlung, spricht man von Metastasen (Tochtergeschwulst).

**Metasternum**, das; s. Metastom.

**Metastigmata**, n., Pl.; s. Ixodida.

**Metastom**, das; zwischen den Coxen des letzten Extremitätenpaares der † Eurypterida, Seeskorpion liegende Struktur, die den Mundraum nach hinten abgrenzt, Homologie mit den Chilaria der Xiphosura (s. d.) wird diskutiert.

**Metatarsalia**, die; die Mittelfußknochen, 5 länglichen Knochen, die zu den freien Zehengliedern überleiten.

**metatarsális, -is, -e**, zum Mittelfuß gehörig.

**metatarséus, -a, -um**, zum Mittelfuß gehörig.

**Metatarsophalangealgelenk**, das; zusätzliches Gelenk im Fuß (Tarsus) der Artiodactyla, Paarhufer, zwischen den Metatarsalia und den Phalangengliedern.

**metatarsus**, latin., der Mittelfuß.

**Metatorium**, das; Teil des Innenskeletts (Tentorium, s. d.) des Kopfes der Insecta.

**Metatheria**, n., Pl., gr. *to therion*; Beuteltiere, Gruppe der Mammalia, Syn.: Marsupialia (s. d.).

**Metathórax**, der, gr. *ho thórax* der Brustpanzer; mittleres Brustsegment bei Insekten.

**Metatroch**, der; zweiter, auf den Prototroch folgender Wimpernring der Trochophora-Larve (s. d.); tritt nicht bei allen Trochophorae auf.

**Metatrochophora**, die; Larvenstadium der Annelida, zeigt im Gegens. zur Trochophora bereits Segmentierung.

**metazentrisch**, gr. *to kéntron*, lat. *centrum*, n., der Mittelpunkt; bei den metazentrischen Chromosome-

nen sind die beiden Chromosomenarme etwa gleich lang, d. h., das Centromer liegt ungefähr in der Mitte des Chromosoms.

**Metazóa**, die, gr. *ta zóa* die Lebewesen; die Mehrzeller, Vielzeller, vielzelligen Tiere (mit mehr als 1 500 000 Species); Zellen in wenigstens zwei Schichten angeordnet u. nicht gleichartig sind, sondern sich bei  $\pm$  fortgeschrittener (evolutionärer) Funktionsteilung mindestens in Körper- und Fortpflanzungszellen differenziert haben, wichtigste evolutive Neuerung ist die ECM (s. d.); neuere Einteilung in die Hauptgruppen: Porifera und Eumetazoa (= Epitheliozoa) mit Cnidaria, Ctenophora und Bilateria. Fossile Formen sind seit dem jüngsten Präkambrium bekannt, im angelsächsischen Sprachraum wird Metazoa synonym für Tiere verwendet.

**Metencephalon**, das, gr. *ho enképhalos* das Gehirn; das Hinterhirn der Wirbeltiere. Aus dem M. geht das Kleinhirn (Cerebellum) und die Brücke (Pons) hervor.

**Methylenblau**, das; Methylénium coeruleum,  $[C_{16}H_{18}N_3S]+Cl^-$ ; basischer Farbstoff, auch als Vitalfarbstoff u. Antiseptikum verwendet.

**Metridium**, *n.*, wahrscheinlich von gr. *he métra* die Gebärmutter; Gen. der Actiniária, s. d. Spec.: *M. senille*, Seenelke.

**Metynnis**, *m.*, wahrscheinlich von gr. *tynnós* klein („dünn“); Gen. der Charácidae (Salmier), Cypriniformes (Karpfenfische). Spec.: *M. roosevelti*, Roosevelt's Scheibensalmier.

**mexicanus**, *-a, -um*, in Mexiko vorkommend (bzw. beheimatet); s. *Falco*.

**micans**, lat. (infinitiv: micare); zuckend, zitternd, zappehend.

**Micracercaria**, *n.*, Pl.; Gruppe der Zoraptera, Bodenläuse, Insecta.

**micro-**, gr. *mikrós* klein, in Komposita: micro-, mikro-

**Microbiotheriidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Australidelphia, Marsupialia, Mammalia; monotypisch, einzige in Südamerika vorkommende Art der Australodidelphia (!): *Dromiciops gliroides*, insectivor.

**Microcébus**, *m.*, gr. *ho kébos* geschwänzter Affe; Gen. der Lemuridae, Makiartige. Spec.: *M. murinus*, Mausmaki (kleinste Primatenart).

**microcéphalus**, *-a, -um*, lat., kleinköpfig.

**Microcéphalus**, *m.*, gr. (*-os*); kleinköpfig; s. *Somniosus*.

**Microchiroptera**, *n.*, Pl., gr., s. *Chiroptera*; „Klein-Chiroptera“; Fledermäuse, global verbreitete Gruppe der Chiroptera, bekannte Familien z. B.: Vespertilionidae (s. *Vespertilio*), Rhinolophidae (s. *Rhinólophís*).

**Micrognathozoa**, *n.*, Pl.; Gruppe der Gnathozoa; Taxon erst im Jahr 2000 entdeckt u. beschrieben, etwa 100–150  $\mu$ m lang, bisher nur in Moospolstern homothermischer Gewässer auf Grönland; Spec.: *Limnognathia maerski*.

**Microhydra**, *f.*, wörtlich: „kleine Hydra“; der tentakellose, kleine Polyp von *Craspedacusta*, s. d.

**Microlepidóptera**, *n.*, Pl., s. Lepidoptera; Kleinschmetterlinge; früher, rein klassifikatorische nach

der Größe u. Bekranzung der Bauchfüße der Larven vorgenommene Grobeinteilung der Lepidoptera in Klein- u. Großschmetterlinge (s. Macrolepidoptera).

**Micromys**, *m.*, gr. *ho mys, myós* die Maus; Gen. der Muridae, Echte Mäuse. Spec.: *M. minútes*, Zwergmaus (von nur 55–75 mm Rumpflänge).

**Microniscium**, das; Entwicklungsstadium von *Ione thoracica* (Isopoda, Asseln) u. a. Parasiten auf dem 1. Wirt, einem Copepoden.

**Micropsitta**, *f.*, gr. *ho psittakós* Papagei (türkisch; *papagái*); Gen. der Trichoglossidae, Loris. Zwerg- od. Rundschnabelpapageien, kleinste Papageien (Neuguinea).

**Micropyle**, **Mikropyle**, die; kleine Öffnung in der Vitellinmembran (*Zonula radiata*) der Eier der Strahlflosser, Actinpterygii, Osteognathostomata.

**Microsauria**, *n.*, Pl.; Gruppe der fossilen Lepospondyli, aus der Stammlinie der Amniota, unteres Perm, z. B.: † *Microsaurus cordatus*, 40 cm.

**Microspora**, *n.*, Pl., gr. *ho spóros* Keim, Same, Spore; Gruppe der einzelligen Eukaryota (Einzeller). Die flagellenlosen u. meist sehr kleinen, im Sporenstadium höchstens 20  $\mu$ m messenden M. sind ausnahmslos intrazelluläre Parasiten, die in seltenen Fällen in einer parasitophoren Vakuole eingeschlossen sind, meist aber frei im Cytoplasma ihrer Wirtszelle vorkommen. Das Wirtsspektrum der etwa 900 bekannten Arten reicht von Einzellern (Apicomplexa, Myxozoa, Ciliophora) über Coelenteraten, Plathelminthen, Nematoden, Anneliden, Mollusken, Arthropoden u. Bryozoen bis zu den Vertebraten. Der Schwerpunkt ihrer Verbreitung liegt offensichtlich bei den Knochenfischen. Unter den Mammalia treten v. a. Rodentia u. Carnivora, daneben auch Primaten als Wirte auf. Pflanzliche Organismen werden nicht befallen. Charakteristisch für die M. ist das Auftreten diplokaryotischer (gepaarter) Zellkerne, die innerhalb der Eukaryota auffällige Ausstattung mit ursprünglichen 70 S-Ribosomen (u. einige damit verbundene typisch prokaryotische Merkmale), die Ausbildung chitinhaltiger Sporenhüllen, das primäre Fehlen von Mitochondrien u. Geißeln sowie der Besitz eines besonders auffälligen Extrusionsapparates. Einteilung in: Rudimicrosporea, Microsporea Genus: z. B. *Nosema*.

**Microsporidiose**, durch Microsporidien hervorgerufene Erkrankungen, z. B. die Fleckenkrankheit der Seidenraupen (Erreger: *Nosema bombycis*) u. Nosematose der Bienen (Erreger: *Nosema apis*).

**Microsporus**, *m.*, aus gr. *mikrós u. sporos*; Gen. der Mikrosporidae (Kugelkäfer), Myxophaga. Spec.: *M. obsidianus* Uferkugelkäfer (0,7 mm; Larven u. Imagines in Böden von Gewässerfernern).

**Micróstomum**, *n.*, gr. *to stóma* Mund, also: „kleiner Mund“; Gen. der Microstomidae, Rhabditophora, Plathelminthes. Spec.: *M. lineare*.

**Microthoracica**, *n.*, Pl.; Gruppe der Ciliophora, s. d.

**Microtrichia**, *n.*, Pl.; die so genannten echten Haare der Arthropoda, die von je einer Epidermiszelle gebildet werden.

**Micrótus**, *m.*, gr. *to us, otós* das Ohr; Gen. der Micrótidae, Wühler. Spec.: *M. arvalis*, Feldmaus; *M. agrestis*, Erdmaus; *M. nivális*, Schneemaus; *M. ratticeps* (= *oeconomus*), Sumpfmaus.

**Mictacea**, *n.*, Pl; Gruppe der Amphipoda (s. d.), Flohkrebse, Peracarida, Malacostraca, Taxon erst 1985 beschrieben, Tiefsee- bzw. Höhlenbewohner.

**Midblastula-Transition**, die; Phase in der Froschentwicklung, Übergang transkriptioneller Aktivität von maternalen Genen hin zur Transkription zygotischer (des Embryos) Gene.

**Miesmuschel**, die; s. *Mýtilus*, s. *Modiolus*.

**migrans**, lat. *migráre* wandern; wandernd; s. *Milvus*.

**Migration**, die, lat. *migratio, -onis, f.*, die Wanderung; 1. in der Ökologie: regelmäßige Wanderung bestimmter Tierarten, die jahreszeitlich bedingt ist (Zugvögel) od. mit dem Fortpflanzungsgeschehen zusammenhängt (einige Fischarten, z. B. Aal) u. bei der im Ggs. zur Emigration eine Rückkehr erfolgt; 2. in der Parasitologie: Wanderung bestimmter Entwicklungsstadien von Parasiten (z. B. *Ascaris lumbricoides*) im Organismus des Wirtes (Haus-, Wildschwein); vgl. Immigration.

**migratórius, -a, -um**, lat., viel (od. gern) wandernd. Spec.: *Locusta migratoria*, Wanderheuschrecke; siehe auch *Cricétulus*.

**Mikrobiologie**, Disziplin oder Wissensgebiet von den Kleinlebewesen (→ Mikroorganismen, s. d.).

**Mikrodaktylie**, die, gr. *ho dákytylos* der Finger; das Auftreten angeborener kurzer Finger.

**Mikrodermatoglyphen**, die; komplizierte Mikrostrukturen in der Epidermis von Squamaten, meist ein System von Kanälchen und Lakunen, das Wasser transportieren kann, oft mit taxonspezifische Merkmalen; dient bspw. beim Dornteufel (*Moloch horridus*) zum Wassertransport von den Vorderbeinen bis zur Mundöffnung!

**Mikroevolution**, die, lat. *evolútio, -ónis* die Änderung, Entwicklung; Erbgutänderung od. Aufspaltung des Erbgefüges einer Tierart in relativ geringfügigem („kleinem“) Ausmaß, die vermutlich nur zu intraspezifischen Evolutionen u. nicht zur Entstehung neuer Typen, wie die Makroevolution (s. d.), führt.

**Mikrofauna**, die; die Kleintierwelt; heute allgemein auf einzellige Eukaryota beschränkt, Metazoa bestimmter Körpergrößen werden als Meiofauna (s. d.) bezeichnet.

**Mikrofilamente**, die; s. Actinfilamente

**Mikrofilarien**, *n.*, Pl., s. *Filaria*; Bezeichnung für die juvenilen des Stadiums I von *Filaria* (s. d.) im Blutgefäßsystem des Menschen; sie haben sich in ihrer Tagesperiodik den Aktivitätsphasen der übertragenden Stechmücken angepasst u. befinden sich zu deren Aktivzeit in peripheren Blutgefäßen; z. B. bei *Loa loa* (Wanderfilarie) am Tag in Anpassung an *Chrysops*, während die Mikrofilarien von *Wucheria bancrofti* nachts durch *Culex*-Arten übertragen werden. Da-

nach werden bezeichnet: *Mikrofilaria diurna*, am Tage übertragenes Jugendstadium; *Mikrofilaria nocturna*, nachts übertragenes Jugendstadium.

**Mikrofossilien**, die, Pl., s. Fossilien; alle fossilen Reste kleiner Organismen oder sehr kleine Reste größerer Organismen, die zu ihrer Untersuchung ein Mikroskop erfordern; eine scharfe Abgrenzung gegenüber Makro- und Nanofossilien, s. d., existiert nicht.

**Mikrogameten**, die; s. Gameten; die männlichen Geschlechtszellen, die Samenzellen; vgl. Makrogameten.

**Mikrogamont**, der; sich zu Mikrogameten entwickelndes Stadium der Apicomplexa, s. d.

**Mikrogerontie**, die, gr. *ho géron* der Greis; von der Norm abweichende Kleinwüchsigkeit bis ins Alter (= Name!) bzw. bis zum Wachstumsabschluss zufolge relativ langsamen Wachstums. Mikrogerontisch sind Endstadien im Variationsbereich einer Species; Ggs.: Makrogerontie.

**Mikromanie**, die, gr. *he manía*: 1. der Wahnsinn, 2. die Begeisterung; Kleinheitswahn, wahnhaftes Minderwertigkeitsgefühl.

**Mikromastie**, die, *ho mastós* die Brustwarze; Brust; abnorme Kleinheit des Euters.

**Mikromeren**, die, gr. *to méros* der Teil; die bei der Furchung entstehenden kleine Furchungszellen (Blastomeren).

**Mikromerenquartette**, die; in Gruppen von je 4 Zellen zum vegetativen Pol abgeschnürten kleineren (Name!) Blastomeren.

**Mikronemen**, die; fadenförmige Derivate des Golgi-Systems der Apicomplexa am Vorderende der Zellen.

**Mikronúkleus**, der, lat. *núcleus, -i, m.*, der Kern; Kleinkern, generativer Kern der Ciliophora.

**Mikroorganismen**, die; Mikroben, Kleinlebewesen: Gruppe von vorwiegend einzelligen Organismen, die gewöhnlich nur mit Hilfe des Mikroskops sichtbar sind, wie Prokaryoten, Aktinomyzeten, bestimmte Pilze und einzellige Eukaryoten. Von den vielzelligen Lebewesen unterscheiden sich die M. ferner durch Fehlen von Zellgeweben mit gemeinsamen Zellwänden benachbarter Zellen, außerordentlich schnelle Vermehrung, weite Verbreitung, durch hohen Stoffumsatz und die große Anpassungsfähigkeit des Stoffwechsels an die Umweltbedingungen. Mikroorganismen sind keine einheitliche Gruppe, so sind manche aktiv beweglich sind und heterotroph, andere enthalten Chlorophyll, sind photoautotroph und haben cellulosehaltige Zellwände sowie Stärke als Reservekohlenhydrat. Die prokaryotischen Vertreter sind noch diverser in ihrer Biologie. Mikroorganismen sind in der Natur weit verbreitet und kommen im Boden, Wasser und in der Luft vor. Ein Gramm Ackerboden kann mehrere Milliarden M. enthalten.

**Mikropaläontologie**, die, s. Paläontologie; die Paläontologie mikroskopisch kleiner Organismenreste, s. Mikrofossilien, Nanofossilien.

**Mikrophagen**, die, gr. *phagēin* fressen; 1883 von Elias (Ilja) Metschnikow (1845–1916) geprägter Aus-

druck für die polymorphkernigen Leukozyten (Granulozyten), die zur Phagozytose fähig sind; s. Phagozyten.

**Mikrophylogenie**, die, gr. *to phylon* der Stamm; Entstehung und Umbildung taxonomischer Gruppen innerhalb einer Art.

**Mikroporen**, die; Einstülpungen der Zelloberfläche zur Aufnahme von Nährstoffen bei Apicomplexa, s. d.

**Mikropyle**, die, gr. *pyle* Tor; Eintrittsstelle im Ei für das Spermium.

**Mikro-RNA** (miRNA), die; kleine RNAs, die durch Bindung an spezifische mRNAs die Genexpression inhibieren.

**Mikrosatellit**, der; auch short-tandem repeat (STR) oder simple sequence repeat (SSR); tandemartig angeordnete Wiederholungen eines kurzen DNA-Motivs von 1–6 bp Länge. Die PCR-Amplifizierbarkeit der meist nur relativ kurzen (<200 bp) repetitiven DNA-Bereiche macht M. zum wichtigsten genetischen Markersystem für Verwandtschafts- u. forensische Tests. Die Expansion einiger Trinucleotid-Loci ist verantwortlich für eine Reihe schwerer menschlicher Erkrankungen, z. B. Fragiles X-Syndrom, Chorea Huntington usw.

**Mikrosepten**, die; unvollständige Septen im Gastralraum der Actinaria, Seeanemonen.

**Mikroskleren**, die; Kieselnadeln (Spicula) der Demospongiae u. Hexactinellida, s. d.; relative Einteilung nach Größe, im Unterschied zu Megaskleren.

**Mikrosklerite**, die; die mikroskopisch kleinen Skelettelemente der Seegurken (Holothuroidea, Echinodermata) als Reste des mesodermalen Kalkskeletts der übrigen Stachelhäuter.

**Mikroskop**, das, gr. *skopēin* sehen; der „Kleinseher“, ein optisches Gerät zum Studium kleiner u. sehr kleiner Objekte; heute in der Biologie in zahlreichen Versionen u. Spezialformen mit unterschiedlichen Abbildungsverfahren nach wie vor ein unentbehrliches Forschungsmittel.

**Mikrosmaten**, die, gr. *he osmé* der Geruch, Duft; Tiere (Primaten) und Mensch mit geringem Geruchsvermögen.

**Mikrosomen**, die, gr. *to sóma-*, *-atos* der Körper; Produkte der Zellfraktionierung, die sich bei Zentrifugation von Cytosol (Grundplasma) abtrennen lassen. Es sind neben Mitochondrien, Golgiapparaten u. a. überwiegend Bestandteile des endoplasmatischen Reticulums.

**Mikrotrichen**, die; die spezialisierten Mikrovilli mit elektronendichtiger Spitze auf der Neodermis der parasitischen Plathelminthes (Neodermata, s. d.).

**Mikrotom**, das, gr. *temnēin = tēmnēin* schneiden; Gerät zur Herstellung dünner Schnitte für mikroskopische Untersuchungen.

**Mikrotubuli**, die, lat. *tubulus* die kleine Röhre; röhrenförmige Zellstrukturen, die im Querschnitt 13 globuläre Untereinheiten erkennen lassen. Sie bestehen aus Tubulin, Bestandteile des Cytoskeletts.

**Mikroturbellarien**, die; nicht-systematische Sammelbezeichnung für alle mikroskopisch kleinen Plathel-

minthes, die den größten Teil der frei lebenden Plathelminthes ausmachen.

**Mikrovilli**, die, lat. *villus, m.*, die Zotte; zottenförmige Cytoplasmafortsätze, die die Zelloberfläche im Dienste des Stoffaustausches um ein Vielfaches vergrößern (z. B. am Dünndarmepithel).

**Mikrozyten**, die, gr. *to kýtos* die Höhlung, Zelle, das Gefäß; abnorm kleine Erythrozyten, die bei Blutkrankheiten vorkommen.

**miktische Weibchen**, die; ♀♀, deren Eier befruchtet werden und sich nicht parthenogenetisch entwickeln (heterogenetischer Generationswechsel bei Rotatoria).

**Milan**, der, franz. Name für die Gabelweihe, gebildet aus *Milvus*.

**Milax**, *f.*, Anagramm von *Limax*; Gen. der Limacidae, Stylommatophora. Spec.: *M. marginata*; *M. gracilis*.

**Milben**, die; Acari (s. d.); Taxon (Gruppe) der Arachnida, Chelicerata. Mit 35 000 beschriebenen, wahrscheinlich weit mehr existierenden Arten das mannigfaltigste und ökologisch erfolgreichste Arachnidentaxon. Ihre wirtschaftliche und medizinische Bedeutung ist groß. Milben leben in allen Lebensräumen, zahlreiche auch im Süßwasser und im Meer, sogar in der Antarktis. Viele sind Tierparasiten, auch des Menschen, die ihre Wirte direkt oder durch Übertragung von Infektionskrankheiten schädigen, andere Pflanzen- oder Vorratsschädlinge. Von den übrigen Spinnentieren durch eine besondere Körpergliederung in Gnathosoma (mit Cheliceren u. Pedipalpen) u. Idiosoma (mit den 4 Laufbeinpaaren u. Opisthosoma) sowie die relativ geringe Körpergliederung deutlich zu unterscheiden. Von den 4 Laufbeinpaaren werden 2 nach vorne und 2 nach hinten gerichtet.

**Milch**, die; lat. *lac, lactis*; Sekret der Milchdrüse(n) (s. Uter) der Säugetiere, die den Nachkommen als Nahrung, in den ersten Lebenstagen als Kolostrum, dient; die M. enthält Eiweiße, Fette, Kohlenhydrate, Mineralstoffe, Vitamine in einer tierarttypischen u. vom Laktationsstadium abhängigen Zusammensetzung.

**Milchdrüsen**, die; monoptyche, apokrine Drüsen der Säugetiere, tubulo-alveoläre Einzeldrüsen in Bindegewebe, fett- u. eiweißreiches Sekret zur Ernährung der Jungtiere Schlüsselmerkmal mit großer evolutionsbiologischer Bedeutung.

**Milchfeld**, das; Region mit Zitzen bei den Beuteltieren (Marsupialia).

**Milchgebiss**, das; die erste Zahngeneration der Mammalia; aber nur Placentalia verfügen über je ein vollständiges Milch- und Adultgebiss, M. enthält nur Praemolaren, die Molaren finden sich nur im Adultgebiss.

**Milchleiste**, die; bei placentalen Säugern auf der Ventralseite liegend auf der die Milchdrüsen angelegt werden.

**miles, militis, m.**, lat., der Soldat, Krieger; s. *Vanellus*.

**miliáris, -is, -e**, lat. *mílium* die Hirse; hirseartig, -förmig, -ähnlich.

**Miliarstacheln**, die; Typ kurzer Stacheln bei irregulären Seeigel (Echinoida).

**Miliola**, s. Miliolidae.

**Miliolidae**, f., Pl., lat. *miliolinus* hirsekorntähnlich; Fam. der Foraminifera (Imperforata); die M. kommen vom Jura an vor, bildeten im Tertiär große Kalksteinschichten (Miliolidenkalk). Genera: *Miliolina*, *Miliola* u. a.

**milium**, -i, lat., die Hirse. Spec.: *Psidium milium*, eine Erbsenmuschel.

**mille**, lat., tausend, Plur. *milia*, n., Tausende. Spec.: *Millepora nodosa* (Hydrocorallia, Hydrokorallen).

**Millépora**, f., lat. *mille* tausend, *porus* Pore, Öffnung; Gen. der Milleporidae. Kalkskelett der Hydrozoenstöcke mit vielen Öffnungen (Röhrenwände); fossil seit der Oberkreide bekannt. Spec.: *M. alcicornis*.

**Millerocrinida**, n., Pl.; Gruppe der Crinoida, Seelilien u. Haarsterne, Echinodermata, eine der ezenten Gruppen mit Stiel; z. B. *Hyocrinus kethellarius*.

**Millionärsschnecken**, die; Pleurotomariidae, Fam. der Vetigastropoda (s. d.), Name bezieht sich auf das seltene Vorkommen und den hohen Wert bei Liebhabern von Schneckenschalen.

**Milvus**, m., lat. *milvus* die Weihe, der Milan; Gen. der Accipitridae, Habichtartige; fossile Formen seit dem Miozän bekannt. Spec.: *M. milvus*, Roter Milan, Gabelweihe; *M. migrans*, Schwarzer Milan.

**Mimese**, die, gr. *he mimesis* die Nachahmung, die Abbildung; Schutzanpassung, Tarntracht bzw. große Ähnlichkeit von Organismen mit Farben und/ oder Strukturen der Umwelt bzw. mit Unterlagen. Man unterscheidet: 1. Zoomimese (Ähnlichkeit mit Tieren); 2. Phytomimese (Ähnlichkeit mit Pflanzen); 3. Allo-mimese (Ähnlichkeit mit leblosen Gegenständen als Schutztracht).

**Mimik**, die, gr. *he mimesis*, s. o.; das Mienenspiel, der wechselnde Gesichtsausdruck.

**Mimikry**, die, engl. *mimicry*, gr. *he mimesis* die (unbewusste) Nachahmung, das Abbild; Nachahmung gewisser Tiere od. Gegenstände durch andere Tiere, übertragen auch: Schutzfärbung bzw. Anpassung od. Ähnlichwerden in Färbung und Form entsprechend der Umwelt.

**mimula**, f., lat., kleine Schauspielerin, kl. Nachahmerin; s. *Crocidura*.

**Mimus**, m., lat. *mimus* der Schauspieler, Mimiker; Gen. der Mimidae, Spottdrosseln. Spec.: *M. polyglottos*, Spottdrossel

**Minen**, die, lat. *mina* der Schacht, franz. *mine* Bergwerksgang; Hohlräume, die durch Fraß von Insekten(-larven) im Inneren pflanzlicher Organe erzeugt wurden; Fraßgänger; s. Minierer.

**Mineralkortikoide**, die, s. *cortex*; Nebennierenrindenhormone mit bes. Wirkung auf den Mineralstoffwechsel.

**Mineralstoffe**, die; Aschebestandteile, unverbrennbare Teile von Pflanzen, Tier, Mensch; s. auch: Mengen- u. Spurenelemente.

**Mineralstoffmangel**, der; durch Unterversorgung mit lebensnotwendigen Mengen- od. Spurenelementen ausgelöste Erkrankung od. Stoffwechselstörung.

**Minierer**, der; ein pflanzenfressendes u. dabei Minen (Gänge) erzeugendes Insekt; in der Regel handelt es

sich dabei um Insektenlarven mit reduzierten oder völlig rudimentären Beinen; s. Mine(n).

**Miniermotte**, die; s. *Cameraria*.

**Miniersackmotten**, die; Fam. der Monotrysia, s. d.; Lepidoptera.

**Minimumgesetz**, das; der Ertrag oder die Produktion hängt von dem Wachstumsfaktor ab, der im Verhältnis zu allen anderen Faktoren im Minimum ist (J. v. Liebig 1862); vgl. Wirkungsgesetz der Umweltfaktoren.

**minus**, -a, -um, Superlativ von *párvus*; kleinster, geringster, sehr klein, sehr gering; s. *Chironectes*.

**Minisatellit**, der; tandemartig sich wiederholende DNA-Motive von 14–100 bp. Sie bilden eine der wichtigsten Gruppen repetitiver DNA.

**Miniópterus**, m., von lat. *mini*-u. gr. *to pterón* der Flügel gebildet; Gen. der Vespertilionidae (Glattnasen), Mikrochiroptera, Chiroptera. Spec.: *M. schreibersi*, Langflügelfledermaus.

**minor**, -or, -us, lat., Komparativ von *parvus* klein, der Kleinere, der (im Vergleich) Kleine; z. B. *Pyrrhula minor*, Kleiner Gimpel; s. auch *Dendrocopos*.

**Minuta-Form**, lat., „(sehr) kleine“ Form, s. Magna-Form; bei *Entamoeba histolytica*, s. d., Minuta-Form ist harmlos im Ggens. zur Magna-Form.

**minútus**, -a, -um, lat., sehr klein, winzig; s. *Tráchys*; s. *Micromys*.

**Miohippus**, m., gr. *ho hippos* das Pferd; tertiärer (oligozäner) Vorfahre der Pferde und auch von *Anchiterium*, s. d.

**Miopithecus**, m., gr. *mēion* geringer, kleiner, Komparativ von *mikrós* klein; Gen. der Cercopithecidae, Meerkatzenartige, Catarrhina, Simiidae. Spec.: *M. talapoin*, Zwergmeerkatze od. Talapoín (nur wenig größer als das Eichhörnchen).

**Miosis**, die, gr. *mēion* weniger; abnorme Pupillenverengung durch Erregung des Musculus sphincter od. Lähmung des M. dilatator.

**miotisch**, pupillenverengend.

**Miozän**, das, gr. *mēion* weniger, *kainós* neu; Abschnitt der Tertiärzeit zwischen Oligozän und Pliozän, ältere Abteilung des Neogens (Jungtertiär).

**mirábilis**, -is, -e, lat. *mirári* sich wundern; wunderbar. 1. Rete mirabile: das Wundernetz; 2. als Artnamen z. B. bei *Nipponites*.

**Miracidium**, das, gr. *to meirakídion* der kleine Knabe; die aus dem Ei hervorgehende, frei lebende Wimperlarve der 1. Generation von Trematoden, das einzige Stadium mit einer primären Epidermis, die bei der Infektion des Wirtes durch die Neodermis ersetzt wird, z. B. bei *Fasciola hepática*.

**Mirapinna**, f., lat. *mirus*, -a, -um erstaunlich, auffallend, wunderbar, *pinna* die Feder, Schwinge, Flosse; Gen. der Mirapinnidae, Mirapinniformes (Wunderflossenartige), Teleostei. Spec.: *M. esau*, Esau-Wunderflosser.

**miRNA**, die; siehe Mikro-RNA

**Miróunga**, f., lat. *mirus* (s. u.) u. *úngere* fett machen; Gen. der Phócidae, Pinnipedia. Spec.: *M. leonina*, Elefantenrobbe, See-Elefant (größte Robbe).

**mirus, -a, -um**, lat., auffallend, erstaunlich, sonderbar; s. *Synagoga*.

**MIS, Anti-Müller Hormon** (engl. Müllerian-inhibiting substance), das; die Rückbildung des Müllerschen Gangs im männlichen Geschlecht induzierendes Hormon, wird von den Hoden sekretiert.

**Misgŕnũs, m.**, gr. *misgŕin* mischen; Gen. der *Colbŕidae*, Bartgrundeln, Teleostei. Spec.: *M. fossilis*, Schlammbeißer, -peitzger (weil er sich im Schlamm vergräbt).

**Missbildung**, die; Fehlbildung (s. Teratologie), eine während der pränatalen Entwicklung zustande gekommene (angeborene) Veränderung der Morphologie von Körper, Organsystemen oder Organen, welche außerhalb der Variationsbreite der Species liegt; im Gefolge dysontogenetischer Vorgänge auftretende, größere Abwandlungen des Erscheinungsbildes (Endzustände, -pathien). Die M. ist somit Formbildungsstörung u. nur ein mögl. Zustand nach abgelaufener, fetaler Genese. Unterteilung in Blastopathien, Embryopathien, Fetopathien u. Plakopathien, die als Dachbegriff Kyematopathien haben. Neuerdings werden auch in der Fetogenese induzierter Funktions- und Regulationsstörungen in den Missbildungsbegriff einbezogen, so dass der Begriffsinhalt von „Missbildung“ erweitert zu sehen ist. Oft in englischsprachiger Literatur verwendete Begriffe sind: „Birth defects“ als Oberbegriff für alle bei der Geburt vorhandenen strukturellen u. funktionellen Störungen, wird meist mit „congenital anomalies“; synonym gebraucht. „Congenital malformations“ (angeborene Missbildungen) machen nur einen kleinen Anteil davon aus (Strukturstörungen).

„**Mistbiene**“, die; s. *Eristalis* (Schwebfliege).

**Misteldrossel**, die; s. *Turdus*.

**Mistkäfer**, der; s. *Aphodius*, s. *Scarabŕeus*.

**Mitochondrien**, die, gr. *ho mitos* der Faden, *ho chŕndros* das Korn; Syn.: Chondriosomen; faden- od. stäbchenförmige bzw. körnige, stoffwechselaktive Zellorganellen. Charakteristisch ist die doppelte Membran, von denen die Innere zur Oberflächenvergrößerung in spezifischer Weise aufgefaltet ist. Sie enthalten u. a. die Enzyme des Zitronensäurezyklus (Tricarbonsäurecyclus), der Atmungskette, der Cholesterinspaltung, der Steroid- und der Hämbiosynthese; ferner besitzen sie DNA und einen eigenen Protein-Syntheseapparat.

**mitogen**, gr. *he gŕnesis* die Erzeugung; die Mitose fördernd.

**Mitŕse**, die, gr. *ho mitos*, s. o.; die indirekte od. mitotische Kernteilung. Sie läuft in 4 Phasen ab: Prophase, Metaphase, Anaphase u. Telophase; Syn.: Karyokinese.

**Mitosehemmstoffe**, die; Stoffe, die die Zellteilung hemmend beeinflussen, z. B. Colchicin.

**Mitosom**, das; Mitochondrienrelikt bei *Microspora* (s. d.).

**Mitraria, f.**; Larve der Oweniidae, Annelida, mit helmartiger Episphaere und dadurch an Bischofsmütze (lat. *mitra*) erinnernd.

**Mitrŕlis**, die; lat. *mitra*, -ae, f., die (Bischofs-) Mütze; z. B. Valva mitralis, die zweizipflige Segelklappe des Herzens des Menschen (auch Mitralklappe genannt).

**Mitrata, n.**, Pl.; Gruppe fossiler Chordata mit noch umstrittener systematischer Stellung.

**mitrŕtus, -a, -um**, lat., eine Kopfbinde od. Haube (*mitra*) tragend, mit Mitra versehen.

**Mitridae, f.**, Pl.; Bischofsmützen, Fam. der Gastropoda, Gehäuse an Bischofsmütze erinnernd, bis 18 cm hoch, 500 Arten in trop. Meeren, Spec.: *Mitra episcopalis*.

**Mittelaugen**, die; Bezeichnung für die Medianaugen (s. d.) bei Araneae, Webspinnen.

**Mitteldarmdrüse**, die; bei verschiedenen Bilateria auftretendes Anhangsorgan des Mitteldarmes (z. B. Mollusca, Brachiopoda, Chelicerata, Crustacea); meist ein System reich verzweigter sezernierender resorbierender Säcke, also keine Drüse im eigentlichen Sinne.

**Mittelhirntiere**, die; dezerebrierte Versuchstiere, bei denen das Endhirn und das Zwischenhirn durch einen Querschnitt ausgeschaltet sind.

**Mittelmeer-Barrakuda**, s. *Sphyaena sphyraena*.

**Mixocoel**, das, gr. *he mixis*, *mŕxis* die Vermischung, *kŕtilos* hohl; Syn.: Haemocoel, die Leibeshöhle der Arthropoden, ontogenetisch als Verschmelzung der primären und sekundären Leibeshöhle betrachtet; entspricht in ihrer Organisation einem Pseudocoel (s. d.); der flüssigkeitserfüllte Hohlraum wird von der Basalen Matrix der Epidermis, des Darmes und der übrigen Organe begrenzt; Reste von Coelomräumen können erhalten sein (z. B. die Sacculi der Nephridien).

**Mixopterygium, n.**; die zu Begattungsorganen umgestalteten Innenränder der Bauchflossen der ♂♂ Chondrichthyes, Syn.: Klasper.

**mixotroph**, s. autotroph; m. heißen Organismen, die sich sowohl auto- als auch heterotroph (s. d.) ernähren.

**mixtus, -a, -um**, lat.; gemischt, s. *Mysis*; s. *Labrus*.

**Miyagawanella, f.**, Virengruppe, benannt nach dem japan. Internisten Miyagawa. *M. psittaci*, Syn.: Psittakose-Virus, Erreger der Psittakose (Levinthal 1930).

**Mizellen**, die; geordnete Gruppierungen von Einzelmolekülen zu größeren Verbänden mit bestimmter Struktur.

**Mneme**, die, gr. *he mnŕme* die Erinnerung, das Gedächtnis; die Informationsspeicherung in Form von Engrammen.

**Mobilida, n.**, Pl., lat. *mŕbilis* beweglich; Gruppe der Peritricha, Ciliophora. Typisch: das geschickte Gleiten auf den Wirtstieren, mit besonderen Cilien- u. Ektoplasmagebilden am breiten, tellerartig vertieften Hinterende.

**mŕbilis, -is, -e**, lat., beweglich.

**Modalitŕt**, die; Reiz- od. Sinnesmodalitŕt, die entsprechend der jeweils unterschiedlichen Empfindung der Reize als optische, akustische etc. Modalitŕten in Erscheinung treten können.

**Modellorganismus**, der; die in den verschiedenen biologischen Disziplinen bevorzugt untersuchten Ar-

ten. Sie sollen modellhaft für eine größere Gruppe von Species stehen, dies ist sicherlich i. d. R. nur eingeschränkt der Fall, z. B. *Drosophila melanogaster*, *Caenorhabditis elegans*, *Danio rerio*.

**Modifikation**, die, lat. *modus*, -i, *m.*, die Art, *fácere* machen; die nichterbliche Abwandlung, Veränderung eines Organismus (Phänotypus) durch Einwirkung äußerer Faktoren. Der Genotypus wird nicht verändert; s. auch: Dauermodifikation.

**Modifikationskurve**, die; die graphische Darstellung der um einen Mittelwert als Maximum sich verteilenden Modifikationen im Diagramm, die der Gaußschen Wahrscheinlichkeits- od. Zufallskurve entspricht. Dem quantifizierbaren Phänomen liegt zugrunde, dass selbst erbgleiche Individuen im selben Lebensraum, jedoch dem gleichen zufälligen Wechsel von Entwicklungsbedingungen ausgesetzt, variieren.

**Modiolus**, *m.*, lat., kleiner Scheffel; Gen. der Mytilidae, Anisomyaria, Bivalvia. Spec.: *M. modiolus*, Große Miesmuschel.

**Modulation**, die; Änderung zellulärer Aktivitäten im Rahmen der Reaktionsnorm.

**módus**, -i, *m.*, lat., das Maß, die Weise, Art.

**Möhrenfliege**, die; s. *Psila rosae*.

**Mönchsgeier**, der; s. *Aegyptus*.

**Mönchsrobbe**, die; s. *Monachus*.

**Mönchssittich**, der; s. *Myopsittacus*.

**Mörder**, der; s. *Orcinus*.

**Möwe**, die; s. *Larus*, s. *Rissa*.

**Mohren-Kauman**, der; s. *Cauman*.

**Mohrenmakak**, der; s. *Magus maurus*.

**Mohrenmaki**, der; s. *Lemur*.

**Mohrenmangabe**, die; der, s. *Cercocebus*.

**Mohrenscharbe**, die; s. *Phalacrocorax niger*.

**Moina**, *f.*, Eigenname; Gen. der Daphnidae, Wasserflöhe. Spec.: *M. rectirostris* (mit geraden Tastfühlern).

**Mokassinschlange**, die; s. *Agkistrodon piscivorus*.

**Mol**, das; Substanzmenge, die  $6,02295 \times 10^{23}$  chemische Einheiten enthält wird als 1 Mol bezeichnet.

**Mola**, *f.*, lat. *mola*, -ae der Mühlestein; 1. der Name nimmt Bezug auf scheibenförmig komprimierte Körperform (ohne Bauchflossen, Schwimmblase, Luft sack) u. die Seitenlage, in der der Fisch ruhend, sich sonnend auf der Meeresoberfläche treibt, während er sonst senkrecht schwimmt; Gen. der Molidae, Klumpfische, Tetraodontiformes, Haftkiefere (Kugelfischverwandte). Spec.: *M. mola*, Mondfisch (Sonnenfisch), Größte Art der Teleostei mit bis 3 m Länge u. Gewicht bis 1000 kg; Syn.: *Orthogoriscus*. 2. Die Mahlfläche der Mandibeln von Insekten.

**molar**, bezogen auf 1 Mol (Grammmolekül od. Grammmol).

**Molaren**, **moláres**, lat., *móla*, -ae, *f.*, die Mühle; die Mahl-(Backen-)Zähne, s. auch Zahnformel.

**moláris**, -is, -e, zum Mahlen dienend.

**Molarität**, die; Anzahl der Mole (s. d.) eines gelösten Stoffes pro Liter Lösung; Abkürzung: *m*; häufigste Konzentrationsangabe chemischer Lösungen; z. B. enthält eine 1 m NaCl-Lösung 58,5 g NaCl.

**moleculáris**, -is, -e, sehr kleinteilig.

**Molekül**, das, lat. *molécula* kleine Masse; kleinster Bestandteil einer chemisch einheitlichen Substanz, besteht mit Ausnahmen aus mindestens zwei Atomen.

**molekular**, die Moleküle betreffend.

**Molekulargewicht**, das; Summe der Atomgewichte der im Molekül vorhandenen Atome bzw. Zahl, die angibt, um wieviel mal schwerer das betreffende Molekül ist als ein Wasserstoffatom. Syn.: Molgewicht.

**mólitör**, *m.*, lat., der Müller; zum Mehl gehörig; s. *Tenebrio*.

**mollis**, -is, -e, lat., weich; s. *Ernobia*.

**Mollúsca**, *n.*, Pl., lat. *mollúscus* (*mollis*) weich; Weichtiere, Gruppe der Trochozoa, Protostomia, Bilateria, Eumetazoa; etwa 100 000 rezente Arten, nach Arthropoda größte und diverse Tiergruppe. Körpergliederung in Kopffuß (Cephalopodium) u. Eingeweidesack mit Mantel (Visceropallium). Ihr Coelom besteht aus 2 paarigen Coelomhöhlen mit je einem Paar Coelomodukten, dem Gonocoel u. dem Perikard. Rücken primär mit Cuticula und Kalkstacheln sekundär mit einer kalkigen Schale, diese kann sekundär fehlen, Atmung über doppelt gefiederte Kammkiemen (Ctenidien), im Vorderdarm eine bezahnte Radula aus Chitin, die nur bei den Muscheln (Strudlern) verloren gegangen ist. Außerordentlich formenreich, meist aquatisch, aber auch terrestrisch. Benthische Lebensweise überwiegt, enthalten Wirbellose mit den höchsten Sinnes- u. Integrationsleistungen (Cephalopoden) Fossile Formen seit dem Kambrium bekannt; Gruppen: Solenogastres, Caudofoveata, Polyplacophora u. Conchifera mit Tryblidia, Bivalvia, Scaphopoda, Gastropoda und Cephalopoda.

**mollúscus**, -a, -um, lat., weich.

**molluskizid**, lat., *cidere* töten; molluskenvernichtend. Molluskizide sind vor allem Schneckenbekämpfungsmittel.

**Moloch**, *m.*, Gottheit der Kanaaniter; Gen. der Agamidae, Lacertilia. Spec.: *M. hórridus*, Moloch (Australien, Wüstenbewohner).

**Molpadiida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Holothuroida; etwa 100 Arten, mit 15 klauenförmigen Tentakeln; z. B.: *Molpadia roretzi*.

**molúrus**, gr. *ho mólurus* = latin. *molurus* eine Schlangengart in der Antike; s. *Python*.

**Monacha**, *f.*, s. *monachus*; Gen. der Helicidae, Schnirkelschnecken. Spec.: *M. incamata*.

**mónachus**, -a, -um, gr. *monachós* einsam, der Mönch; s. *Myopsittacus*; s. *Lymantria*.

**Monachus**, *m.*, gr., Mönchsrobbe; nur noch eine Art mit 3 Subspec. rezent; bereits bei Aristoteles (384–322 v. u. Z.) erwähnt; Gen. der Phocidae, Hundsrobben, Carnivora. Spec.: *M. monachus*, Mönchsrobbe.

**Monadofilosa**, *n.*, Pl.; Gruppe der Cercozoa, Rhizaria (s. d.); mit beschalteten und Flagellaten ähnlichen Vertretern.

**Monantennata**, *n.*, Pl.; s. Antennata, Syn.: Tracheata.

**Monarch**, der; s. *Danaus pléxippus* (als berühmter Wanderfalter).

**Monascidien**, die; einzellebende Ascidae, s. d.

**monáxon**, gr. *mónos* einzig, allein, *ho áxon* die Achse; einachsige.

**Monaxónida**, n., Pl., gr. *-ida* (Suffix!); Gruppe der Demospongiae (Gemeinschwämme), deren Megasklerite einachsige (monaxon) und offensichtlich von Vierstrahlern abzuleiten sind. Heute als nicht-monophyletische Gruppierung erkannt und aufgelöst. Bekannteste Familie: Spongillidae.

**Mondfisch**, der; s. *Mola*.

**Mondfleck**, der; s. *Phalera*.

**Mondschnucken**, die; s. Naticoidea.

**monédule**, f., lat., die Dohle; s. *Coloese*.

**monéta**, f., lat., die Münze; s. *Cypraea*.

**Mongoleigazelle**, die; s. *Procapra gutturosa*.

**mongolicus**, -a, -um, in der Mongolei vorkommend; s. *Saiga*.

**Mongoz**, s. *Lemur*.

**Moniézia**, f., Gen. der Anoplocephalidae, Cestoidea, Cestoda (Bandwürmer), Plathelminthes; bis 6 m lange u. 16 mm breite Bandwürmer; mit 2 kompletten Sätzen von Geschlechtsorganen je Proglottis, im Dünndarm von Wiederkäuern, Zwischenwirte: Milben (Cysticeroid als Metacestoden-Form). Spec.: *M. benedi* u. *M. expansa* Riesenbandwurm (Wirte: Rinder, Schafe, Ziegen u. Wildwiederkäuer); Kosmopoliten.

**monile**, -is, n., lat., das Halsband. Spec.: *Pentastomum moniliforme*, ein Zungenwurm (eigentl.: „halsbandförmig“).

**Monolifera**, n., Pl.; Gruppe der marinen Obturata, Siboglinidae (s. d.), z. B.: *Sclerolinum brattstroemi* in vermoderndem Holz.

**Monitoring**, das, engl. *monitor* Mahner, Warner, Kontrollgerät; Sammelbegriff für überwachende u. kontrollierende Tätigkeiten, z. B. Überwachen von Umweltveränderungen bzw. von Schadstoffanreicherungen.

**Monimolimnion**, das; gr. *mónimos* bleibend u. *he limne* stehendes Wasser; das nicht durchmischte Tiefenwasser meromiktischer Seen.

**Monobryozoon**, n., gr. *to bryón* das Moos, *to zóon* das Tier; der Name bezieht sich auf die einzeln lebende Form der ansonsten vielgestaltige Kolonien bildenden Bryozoa (s. d.); Vertreter der Meiofauna, in marinen Sedimenten. Spec.: *M. ambulans* (bei Helgoland, ist sicherlich sekundär einzellebend).

**monóceros**, gr. *mónos* ein, einzig, allein, *to kéras* das Horn; einhornig, mit einem Horn; s. *Notoxus*.

**Monochromasie**, die, gr. *to chróma*, -atos die Farbe, Einfarbensehen, Wahrnehmen von nur einer Farbe.

**monochromatisch**, einfarbig.

**monociliäre Epidermis**, die; Epidermis aquatischer Metazoa, deren Zellen jeweils nur ein Cilium besitzen, z. B. bei Gnathostomulida (s. d.).

**Monocondylie**, die, gr. *ho kóndylos* der Gelenkfortsatz, Gelenkhöcker; 1. Vorhandensein von einem Hinterhauptshöcker; die gelenkige Verbindung des Sauropsidenschädels durch einen einfachen Gelenkhöcker (*Cóndylus occipitalis*) mit dem 1. Halswirbel (Atlas); 2. Vorhandensein von einem Gelenkhöcker bei einigen Insektengruppen.

**Monocýstis**, f., gr. *he kýstis* die Blase; Gen. der Monocystidae, Gregarinida; in den Samenblasen des Regenwurms vorkommend. Spec.: *M. agilis*.

**Monocyten**, die; Zellen des Immunsystems der Craniota, kurzzeitig im Blut vorkommende phagocytotische Wanderzellen, wandeln sich im Gewebe zu Makrophagen um.

**Monodelphia**, n., Pl., gr. *he delphýs* die Gebärmutter; Plazentatiere, s. Placentalia, Syn.: Eutheria.

**Monodelphie**, die; bei Säugetieren die in Einzahl vorhandene Vagina der Placentalia (im Unterschied zur Didelphie der Marsupialia).

**Mónodon**, m., gr. *ho odús*, *odóntos* der Zahn; Gen. der Delphinaptéridae, Cetacea, Wale. Spec.: *M. monócerus*, Narwal, See-Einhorn(wal).

**Monogamie**, die, gr. *gaméin* freien, sich gatten; Ehe, Ehe zwischen einem Mann u. einer Frau, Lebensgemeinschaft zw. einem Männchen u. einem Weibchen; Paarung, Brutpflege u. ± lange Gemeinschaft auf monogamer Basis.

**Monogénea**, die, gr. *monos*, s. o., *he génesis* die Erzeugung, Fortpflanzung (ohne Generationswechsel); Gruppe der Cercomeromorpha, Neodermata, Plathelminthes; Larven am Hinterende mit Larvalhäkchen, Ektoparasiten auf Fischen oder anderen aquatischen Wirbeltieren, ohne Generations-, selten mit Wirtswechsel. Frühere Gruppierung in Trematoda als nicht monophyletisch erkannt; bekannter Vertreter: *Diplozoon paradoxa* auf den Kiemen von Karpfenartigen Fischen, je 2 Individuen kreuzweise verwachsen.

**Monognatha**, n., Pl.; Syn. für Onychophora, s. d.

**Monogonónta**, n., Pl., gr. *he goné* u. *ho gónos* die Erzeugung; ihre Keimdrüsen (Gonaden) sind nur in Einzahl (*monos*) entwickelt, das unpaare, syncytiale Ovar gliedert sich in ein Germar und ein Vitellar, bei vielen Arten ♂♂ bekannt aber meist kleiner als die ♀♀; artenreichste Gruppe der Rotatoria.

**Monographie**, die, gr. *monográphēn* einzeln, einzig od. alleinig beschreiben, darstellen; allseitige Darstellung eines Gegenstandes (Themas) bzw. in der Zoologie einer Tiergruppe.

**Monograptus**, m., gr. *mónos* einzeln, einfach, *gráphein* einkratzen, schreiben; Gen. der Monograp-tidae, Graptolitha (s. d.). Spec.: *M. turriculatus*; *M. periodon*.

**monogýn**, gr. *he gyné* das Weib; einweibig; Bezeichnung für Nestgemeinschaften sozialer Insekten, in denen in der Regel die Fortpflanzung durch ein einziges Weibchen (Königin) erfolgt; vgl. polygyn.

**Monohybrid**, der, lat. *hybrida* der Bastard, Blending; ein Bastard, dessen Eltern sich in einem Merkmal unterscheiden.

**Monokel-Kobra**, die; wegen der monokel- (od. brillen-)artigen Zeichnung auf dem Nacken; daher der Trivialname für die Unterart *Naja naja kaouthia*, s. *Naja*.

**Monokinetiden**, die; einzeln vorkommende Basalkörper bei Ciliophora, Wimpertierchen.

**monokoítisch**, gr., sich mit einem einzigen Partner paarend bzw. auch: nur einmal paarend.

**Monomanie**, die, gr. *he mania* Wahnsinn, Begeisterung; einseitige Wahnidee, krankhafter Spezialtrieb.

**Monomer**, das, gr. *to meros* der Teil; eine molekulare Untereinheit eines Polymers, z. B. eine Aminosäure im Protein.

**monomiktischer See**, *m.*, gr. *mónos* allein, einzig; ein See, der nur einmal pro Jahr (ganz oder teilweise) durchmischt wird; s. dimiktisch, holomiktisch, mero-miktisch.

**Monomórium**, *n.*, gr. *monómoros* einteilig; Gen. der Formicidae, Ameisen. Spec.: *M. pharaonis*, Pharaonameise.

**Monochina**, *n.*, Pl.; Gruppe der Nematoda, Fadenwürmer, s. d.

**Monopisthocotylea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Monogenea, Neodermata, Plathelminthes; Halteapparat (Opisthaptor) aus einem ungegliederten Saugnapf bestehend.

**monophag**, gr. *phagēin* essen; monophag werden Tiere genannt, die sich nur von einer bestimmten Nahrung ernähren; Ggs.: polyphag.

**monophyletisch**, gr. *he phylé* der Stamm; einstämmig, sich von einer Stammform od. aus einem Ursprungsgebiet herleitend, auf eine nur dieser Gruppe zukommende Stammart zurückgehend.

**Monophylie**, die; Die Ableitung eines Taxons (über eine stammesgeschichtliche Linie) von einer nur diesem Taxon zugehörigen Stammart.

**Monophylum**, das, *n.*, gr. *to phylon* der Stamm, die Sippe, das Geschlecht; umfasst (im Sinne der Phylogenetischen Systematik) sämtliche Nachkommen einer (!) Stammart; die geschlossene Abstammungsgemeinschaft von beliebiger Größe, die sämtliche und nur diese von einer Stammart abstammenden Arten enthält; s. auch Paraphylum.

**monophyodont**, gr. *phýēin* erzeugen, *hoi odóntes* die Zähne; ohne Zahnwechsel („einmal Zähne bildend“).

**Monophyodonten**, die; Tiere (Säugetiere), bei denen kein Zahnwechsel stattfindet.

**Monoplacóphora**, *n.*, Pl., gr. *he plax*, *plakós* die Platte, Schale, *phorēin* tragen; Napfschale, Gruppe der Conchifera, Mollusca; bilateralsymmetrisch mit einheitlicher Schale (Name!), die Kopf u. Rumpf umschließt u. durch 8 Paar Dorsoventralmuskeln mit der Ventralseite des Körpers (vor allem dem Fuß) verbunden ist. Mit diesen Muskeln wechseln 6 Paar Nieren und 5–6 Paar vereinfachte Kiemen ab. Fossile Formen seit dem Unterkambrium nachgewiesen; Syn.: Tryblidia.

**Monopsýllus**, *m.*, gr. *ho psýllos* der Floh; Gen. der Ceratophyllidae. Spec.: *M. sciurorum*, Eichhornfloh.

**Monopyleen**, Monopylärien, die, gr. *he pýle* die Öffnung; Nassellaria, Gruppe der Polycystinea, Strahlentierchen. Typisch: Zentralkapsel mit einer Öffnung (Osculum), die durch eine poröse Platte verschlossen ist.

**Monosaccharide**, die, gr. *to sákchar* der Zucker; Monosen, einfache Zucker.

**Monosomie**, die, gr. *to sóma* der Körper; das Fehlen eines ganzen Chromosoms in Zellen einkaryotischen Organismen (z. B. 2 n–1). Sie ist eine Form der An-

euploidie u. entsteht durch mitotische od. meiotische Disjunktion.

**Monospermie**, die, *to spérma* der Same; die Befruchtung der Eizelle durch eine einzige Samenzelle.

**monospondyl**, Wirbel, deren Wirbelkörper ausschließlich vom Pleurocentrum gebildet wird, z. B. bei allen rezenten Amniota.

**Monotelie**, die; bezeichnet das Phänomen der nur einmaligen Bildung von Geschlechtszellen u. Paarung bestimmter Metazoa.

**monothalam**, gr. *ho thálamos* das Gemach; einkammerig.

**Monothalamea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Foraminifera, s. u.

**Monothalámia**, *n.*, Pl., gr. *mónos* allein, einzig u. *ho thálamos*, einkammerige Foraminifera od. Thalamophora, s. d.; Ggs. Polythalamia, s. d.

**Monotocárdia**, *n.*, Pl., gr. *to us*, *otós* das Ohr, *he kardía* das Herz; Gruppe der Gastrópoda, veraltet, heute meist in Caenogastropoda gestellt.

**Monotrémata**, *n.*, Pl., gr. *to tréma* das Loch, die Öffnung; Prototheria, Kloakentiere, Gruppe der Mammalia, Schwestergruppe aller übrigen Mammalia (Theria). Darmkanal, Ureteren, Müllersche bzw. Wolffsche Gänge u. die Harnblase münden in eine Kloake, nur 5 rezente Arten, alle ovipar, am bekanntesten *Ornithorhynchus anatinus* das Schnabeltier.

**Monotrysia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Heteroneura, Lepidoptera, Schmetterlinge; Name bezieht sich auf die unpaare weibliche Geschlechtsöffnung; z. B.: Gespenstmotten.

**Monotypie**, die, gr. *ho týpos* der Typus, die Figur; Bezeichnung für das Phänomen, das sich 1. ergibt, wenn ein Autor eine nominelle Gattung od. Untergattung aufstellt für das, was er als einzige taxonomische Art ansieht u. diese Art mit einem verfügbaren Namen bezeichnet (die so benannte nominelle Art Typusart kraft Monotypie); ebenso 2. wenn ein Autor ein nominelles Taxon der Artgruppe auf ein einziges Exemplar begründet, dieses jedoch nicht ausdrücklich als Holotypus bezeichnet (Holotypus kraft Monotypie).

**monozoisch**; als Einzeltier vorkommend.

**monozygotische Zwillinge**; eineiige Zwillinge, aus einer befruchteten Zygote hervorgehend, bspw. durch Trennung der ersten mitotisch entstanden Zellen im Zweizellstadium oder später.

**Monozyten**, die, gr. *to kýtos* die Höhlung, Zelle, das Gefäß; große weiße Blutkörperchen, syn. Splenozyten, bilden beim Menschen 6–8 % aller reifen Leukozyten.

**Monozytose**, die; zeitweilige krankhafte Vermehrung der Leukozyten.

**Monrosche Loch**, das; s. *Monro*, die nach dem Anatomen Alexander *Monro* (1733–1817) benannte Verbindung des dritten Gehirnventrakels mit den beiden ersten.

**mons**, **móntis**, *m.*, lat., der Berg; *Mons pubis* (venereis): der Schamberg, beim Menschen im weiblichen Geschlecht ausgebildet, eine durch Verdickung der Fettpolster der Haut gebildete Erhöhung über den

äußeren Genitalien u. seitlich von diesen; außerdem enthalten in: *Montifringilla nivalis*, Schneefink.

**Monticuli**, *m.*, Pl.; lat. *monticulus* der kleine Berg; (1) warzenartige, flache, kleine Erhebungen auf der Oberfläche von Stromatoporen u. Sclerospongea (Syn.: Mamelonen), oft in Verbindung mit Astrorhizen; (2) hervorragende Teile der Kolonieoberfläche von Cyclocorallia; (3) sich wie kleine Hügel über die Stockoberfläche bei einigen trepostomen Bryozoa erhebende Anhäufungen von Kenozoocien u. einzelnen größeren Zoocien.

**Monstrosität**, die, s. *monstrum*; Missbildung, Abnormalität in Wuchs, der Gestalt, Anzahl.

**monstrósus**, -a, -um, lat., ungeheuerlich, scheußlich, wundersam, seltsam; s. *Chimæra*.

**monstrum**, -i, *n.*, lat., 1. die Missbildung, Missgeburt, Ungeheuerlichkeit, ein von der normalen Form abweichendes Lebewesen (oder Organ); 2. Gen. der Copepoda; *Monstrilla* (mit absonderlicher Körperform).

**montánus**, -a, -um, lat., bergbewohnend; s. *Cicadetta*.  
**montícola**, lat., s. *mons*, *colere* bewohnen, bebauen; Bergbewohner; s. *Cephalopus*.

**Montifringilla**, *f.*, *fringilla* der (Buch-) Fink; Gen. der Fringillidae, Finkenvogel. Spec.: *M. nivalis*, Schneefink (zur Brutzeit im Hochgebirge über der Baumgrenze).

**Moorente**, die; s. *Nyroca*.

**Moorfrosch**, der; s. *Rana*.

**Moorschneehuhn**, das; s. *Lagopus*.

**Mooskorpion**, der; s. *Neobisium*.

**Moostierchen**, die; s. Bryozoa.

**Morbidität**, die, lat. *morbus*, -i, *m.*, die Krankheit; Zahl der Erkrankten in bestimmtem Zeitabschnitt (z. B. Jahr) bei Bezug auf eine Population bestimmten Umfangs.

**Morbus haemolyticus neonatorum**, lat. *morbus*, *m.*, die Krankheit, auch Leidenschaft, gr. *to hāima* das Blut, *he lysis* die Auflösung, *néos* neu, lat. *natus* geboren; Hämolysekrankheit der Neugeborenen, verursacht durch die Unverträglichkeit der Blutgruppen zwischen Mutter u. Kind, am häufigsten tritt die Rh-Unverträglichkeit auf, seltener die der AB0-Gruppen.

**Mordélla**, *f.*, lat., „kleiner Bißer“, von *mordére* beißen; Gen. der Mordéllidae (Stachelkäfer), Coleoptera, Heteromera. Spec.: *M. perlata*, Stachelkäfer.

**Mordfliege**, die; s. *Laphria*.

**Morgoanucodonta**, *n.*, Pl.; Gruppe fossiler Mammalia, Obertrias bis Mitteljura, aus der Stammlinie aller rezenten Gruppen, relativ kleine, mäuseähnliche Formen.

**Morphallaxis**, gr. *allaxis*, Vertauschung; Form der Regeneration ohne Zellteilung durch Umbildung vorhandene Reststrukturen, bspw. bei Hydra.

**Mormyromasten**, die; spezialisierte Elektrorezeptorenorgane bestimmter Teleostei, die nur selbst generierte elektrische Felder detektieren, dienen der aktiven Elektroortung, Name bezieht sich auf den Taxonnamen Mormyridae, Nilhechte.

**Moropomorpha**, *n.*, Pl., gr. *moros* stumpf; Gruppe der Mesaxonia, Unpaarhufer, neben einigen fossilen

Gruppen die Tapirartigen, Tapiroidea, und Rhinocerotidea, Nashornartige, umfassend.

**Morphnus**, *m.*, gr. *mórphnos*; 1. als Substantiv: Name einer Adlerart im Altertum, 2. als Adjektiv: dunkel, dunkelfarbig; Gen. der Accipitridae, Greife: Spec.: *M. guianensis*, Würgadler.

**Mórpho**, gr. *he Morphó* die Schönheitsgestalt (Aphrodite), *he morphe* die schöne Gestalt, Ansicht; Gen. der Morphidae, Lepidoptera, große, südamerikanische Tagfalter mit blau leuchtenden Vorderflügeln; die Farbgebung kommt nicht durch Pigmente, sondern durch Lichtbrechung in kompliziert gebauten Schmetterlingsschuppen zustande; Spec.: *M. rheatenor*.

**Morphogene**, die; formgebende Substanzen, bspw. reagieren embryonale Zellen Konzentrationsabhängig auf einen Gradienten des Morphogens mit spezifischen Differenzierungsprozessen. s. z. B. Bicoid.

**Morphogenese**, die, gr. *ho morphé* die Gestalt, Form, *he génesis* die Erzeugung, Entstehung; die Gestalt- u. Formentwicklung der Lebewesen.

**morphogenetisch**, gestaltbildend, die Form- od. Gestaltentwicklung betreffend.

**morphogenetische Furche**, die, (engl. morphogenetic furrow); Über die Augenimaginalscheibe bei Insekten verlaufende Furche, Zellen, die die m. F. durchlaufen haben, treten in die Differenzierung ein.

**Morphologie**, die, gr. *ho logós* die Lehre; die Lehre vom Bau u. von der Gestalt der Organismen bzw. ihrer Organe.

**morphologisch**, gestaltlich, der Form, der Struktur nach, den äußeren Bau betreffend.

**morrhua**, latin. vom franz. *morue* der Dorsch; s. *Gadus*.

**mors**, *mortis*, *f.*, lat., der Tod, die Leiche. Spec.: *Blaps mortisaga*, „Totenkäfer“.

**mórsitans**, lat., beißend, Partizip zu *morsitare* (häufig beißen). Spec.: *Glossina morsitans*, Tsetsefliege.

**Mortalität**, die, lat. *mortalitas*, -*átis* die Sterblichkeit, Vergänglichkeit; 1. in der Ökologie: die Anzahl der Individuen einer Population bestimmten Umfangs, die in einem bestimmten Zeitabschnitt (Woche, Monat, Jahr) sterben; 2. in der Demografie/Medizin: Zahl der Todesfälle an bestimmter Krankheit in bestimmtem Zeitraum, bezogen auf 10000 od. 100000 der Bevölkerung.

**Mortalitätsrate**, -quote, -ziffer, die; prozentualer Anteil der gestorbenen Einzeltiere an der Gesamtheit einer Population; diese Ziffer hängt von einer großen Zahl verschiedener exo- u. endogener Faktoren ab, z. B. von Krankheiten, Parasiten, Witterung, Konstitution, Kondition, Resistenz.

**Morula**, die, lat. *mórus*, *f.*, der Maulbeerbaum; das maulbeerförmige Embryonalstadium bei Tieren. Die aus den ersten Furchungsteilungen entstandenen Zellen (Blastomere) bilden eine massive Kugel ohne Hohlräume.

**mórum**, -i, *n.*, lat., gr. *to mónon*; Maulbeere, Brombeere. Spec.: *Bombyx mori*, Seidenspinner.

**Morychus**, *m.*, gr., Beiname des Dionysos: Morychos; Gen. der Byrrhidae. Spec.: *M. aeneus*, Erzfarbener Pillenkäfer.

**Mosaikierer**, die; Eizellen mit rechtzeitiger Determination einzelner Keimbezirke.

**Mosaikentwicklung**, die; Entwicklungstyp, bei dem ein Mosaik verschieden determinierter Keimbezirke vorliegt, so dass keine regulativen Abänderungen stattfinden. Die Zellen des Embryos werden sehr früh in ihrem weiteren Differenzierungsschicksal festgelegt.

**Mosasauria**, *n.*, Pl., gr. *ho sauros* die Echse; Gruppe fossiler, mariner Echsen der Squamata, Diapsida; große 5–10 m lange Echsen mit zu Flossen umgestalteten Extremitäten (überzählige Fingerglieder), erster, namensgebender Fund stammt aus Maastricht (1770).

**moschätus**, **-a**, **-um**, lat., mit Moschus versehen, nach Moschus riechend; s. *Aromia*; s. *Neotragus*.

**moschiferus**, lat. *ferre* tragen, bringen; Moschus hervorbringend bzw. tragend, s. *Moschus*.

**Moschus**, *m.*, gr. *ho moschos* Moschus, von sanskr. *muschka* Hode, in dem der Moschus nach früherer Annahme gebildet werden sollte; Gen. der Moschinae, Cervidae. Der Moschus (stark riechendes Sekret) wird vom Bock gebildet durch die caudalen Hautdrüsenanhäufungen u. besonders im Moschusbeutel (zwischen Nabel und Penis). Spec.: *M. moschiferus*, Moschustier.

**Moschusbock**, der; s. *Aromia*.

**Moschusböckchen**, das; s. *Neotragus moschatus*.

**Moschusochse**, der; s. *Ovibos*.

**Moschusschildkröte**, die; s. *Kinosternon*.

**Mosgovoyia**, *f.*, Abltg. unbekannt; Gen. der Anoplocephalidae, Cyclophyllidae. Bis 20 cm lange Bandwürmer, im Darm von Nagetieren. Spec.: *M. pectinata* (Wirte: Hasen, Kaninchen; Europa, Asien, Afrika, Amerika).

**Moskitos**, die, *mosquito* portugies. Name für Fliege u. Mücke; Sammelname für stechende Dipteren heißer Länder. Die M. gehören vor allem den Fam. d. Culicidae (Stechmücken, auch Moskitos i. e. S.) u. Simuliidae (Kriebelmücken, Schwarze Fliegen) an.

**Motacilla**, *f.*, lat. *motacilla* (weiße) Bachstelze, *movere* bewegen, *culus* der Schwanz („Schwanzbeweger“ bzw. „Wippsteert“); Gen. der Motacillidae, Stelzen. Spec.: *M. alba*, Bachstelze, mit den Rassen *M. a. alba*, Weiße B., u. *M. a. yarellii*, Trauerstelze; *M. cinerea*, Gebirgsstelze; *M. flava*, Schafstelze, Gelbe Bachstelze.

**Motilität**, die, lat. *movere* bewegen; die Beweglichkeit, das Bewegungsvermögen.

**Motoneurone**, die; Neurone, gr. *to neuron* die Sehne, die die Muskulatur innervieren, bei Wirbeltieren liegen ihre Somata im Rückenmark.

**motorisch**, lat. *motorius* der Bewegung dienend; Bewegungsvorgänge betreffend.

**motorische Nerven**, die; Muskeln innervierende u. Kontraktion auslösende Nerven.

**motórius**, **-a**, **-um**, lat., der Bewegung (*motus*) dienend.

**Motorproteine**, Proteine, die eine Fracht (z. B. Mitochondrien) entlang definierter Bahnen (z. B. Mikrotubuli) innerhalb von Zellen transportieren können. Zu den Motorproteinen gehören u. a. Dynein, Kinesin und Myosin.

**Mottenschildläuse**, die, Pl.; s. Aleyrodina.

**mRNA**, Abk. für Messenger-RNA, s. d.

**MSH**, Abk. für melanophorenstimulierendes Hormon, Syn.: Intermedin; Melanotropin, Polypeptid, gebildet in der Pars intermedia der Adenohypophyse, bewirkt bei Fischen u. Amphibien eine Ausbreitung der Melanophoren.

**MTOC**, das; Abk. für Mikrotubulus-Organisations-Centrum.

**mucédo**, *f.*, lat., der Schleim, die Gallerte; s. *Cristatella*.

**Mucine**, die; Schleimstoffe des Speichels; das Mucin ist ein Gemisch aus Mucoproteiden u. Mucopolysacchariden.

**Mucósa**, die, s. *Mucósus*; *Túnica mucósa*, die Schleimhaut, überzieht z. B. das Innere des Magendarmkanals.

**Mucocysten**, die; s. Extrusom, bei verschiedenen Alveolata (s. d.).

**mucósus**, **-a**, **-um**, lat., reich an Schleim, schleimig. **mucronátus**, **-a**, **-um**, mit einer Spitze (*mucro*) versehen. Spec.: *Scapholeberis mucronata*, Gehörmter Wasserfloh.

**Mucura**, s. *Didelphys*.

**múcus**, **-i**, *m.*, lat., der Schleim, Rotz; *Mucósa* od. *Túnica mucósa*: die Schleimhaut.

**Mucro**, der; distaler Teil der Sprunggabel der Collembola (s. d.), Springschwänze, Insecta.

**Mücke**, die, mhd. *mucke*, *mügge*.

**Müllersche Fasern**, die; besonders dicke Nervenfasern im Rückenmark bestimmter Wirbeltiere.

**Müllerscher Gang**, *m.*, nach J. P. Müller (1801–1858) benannt; Ductus Müllerii, bei Wirbeltieren embryonal angelegt, jedoch später nur im weiblichen Geschlechts funktionsfähig, im männlichen Geschlecht rudimentär, bei den Säugern gehen Eileiter, Uterus u. teilweise die Scheide daraus hervor.

**Müllersche Larve**, die; nach J. P. Müller (1801–1858) benannt, freischwimmende, bewimperte Larvenform bestimmter Plathelminthen aus der Gruppe der Polycladida (s. d.), z. B. bei *Thysanozoon brocchii* (häufig im Mittelmeer).

**Müllersche Zelle**, die; besondere in der Chorda der Acrania (s. d.) vorkommende Zellen, die dorsal und ventral der Myoepithelzellen liegen.

**Mützenschnecke**, die; s. *Ancylus*.

**Mufflon**, der; s. *Ovis*.

**Mugil**, *m.*, lat. *mugil* Name eines Meeresfisches im klass. Altertum, vielleicht identisch mit *M. céphalus*; Gen. der Mugilidae, Meeräschen; Ordo Perciformes (Barschfische). Spec.: *M. céphalus*, Großkopf (Streifenmeeräsche).

**muliebris**, -is, -e, lat. *múlier*, -eris, f., das Weib; weiblich.

**Mullus**, m., lat. *mullus* Meerbarbe der Alten; wurde als geschätzter Speisefisch bei den Römern lebend auf die Tafel gebracht (wegen der beim Sterben auftretenden prächtigen Farben); Gen. der Müllidae, Seebarben, Perciformes. Spec.: *M. barbátus*, Meerbarbe; *M. surmuletus*, Streifenbarbe (Seebarbe).

**mulsum**, n., lat., Honigwein, Met.

**multángulus**, -a, -um, s. *múltus*, s. *ángulus*, vielwinkelig, vieleckig.

**multi-**, lat., von *multum*; viel-, in Komposita.

**multicellularis**, -e, lat., vielzellig.

**múlticeps**, s. *cáput*; vielköpfig.

**Multiceps**, f., lat.; Gen. der Taeniidae, Cyclophyllida, Cestoda, Plathelminthes; bis 50 cm lange Bandwürmer im Dünndarm zahlreicher Fleischfresser, Zwischenwirt: pflanzenfressende Säugetiere (Coenurus). Spec.: *M. multiceps*, Hundebandwurm; Wirte: Hund, Fuchs, Schakal; Zwischenwirte: Pferd, Rind, Schaf, Ziege, Kamel, Hirsch, Schwein, Kaninchen; Kosmopolit.

**multifidus**, -a, -um, lat. *findere* spalten; viel gespalten.

**multifiliis**, -is, -e, lat. *filia*, -ae die Tochter; mit vielen Nachkommen; s. *Ichthyophthirius*.

**Multipara**, die, lat. *páre* gebären, hervorbringen, „Vielgebärende“; syn.: Polypara; gr. *polýs* = lat. *multus*, weibliche Individuen einer Species, die im „Normalfall“ mehrere Nachkommen pro Gravidität hervorbringen. Die Bezeichnungen für die (artspezifische) Anzahl der Mehrlinge pro Geburt werden in Komposita mit den Grundzahlen (als Präfixe) gebildet (Di-, Tripara usw.; vgl. Unipara, Plusipara).

**multipennátus**, -a, -um, s. *pénna*; vielgefiedert.

**multiple Allelie**, die; s. Allele.

**multiple Innervation**, die, lat. *in-* hinein, *nérvus* der Nerv, Versorgung mit Nerven; mehrfache Innervation eines Endorgans.

**multiple Neuron**, das, s. *polus*; Neuron mit mehr als zwei Zellfortsätzen (ein „vielpoliges“ N.).

**multipotente Stammzelle**, die; Zelle, die sich zu mehreren unterschiedlicher Zelltypen differenzieren kann.

**Multituberculáta**, n., Pl., lat. *tuberculátus*, -a, -um mit Höckern versehen, mit vielhöckerigen Zähnen, also Backenzähnen (Molare) ausgestattete Tiere, Gruppe der Mammalia; Syn.: Allotheria.

**múltus**, -a, -um, lat., viel, zahlreich.

**mulus**, m., lat. Maultier.

**Mumienpuppe**, die; Puppentyp der holometabolen Insekten bei der die Extremitätenanlagen mit dem Körper verklebt sind, Syn.: Pupa obtecta.

**Mundstylí**, die, gr. *ho stýlos* der Griffel; die Mundöffnung der Kinorhyncha (HakenrüSSLer) umstellende sensorische Stacheln.

**Mundwerkzeuge**, die; Sammelbezeichnung für die der Nahrungsaufnahme dienenden Kopfextremitäten der Euarthropoda, also für Mandibeln, Maxille 1 u. Maxille 2 = Labium, besonders bei Insekten

gebräuchlich; man unterscheidet bei diesen je nach ihrer Stellung äußere (ectognathe), in die Kopfkapsel versenkte (entognathe) und durch seitl. Pleuralfalten teilw. überdeckte (orthognathe) *M.*, letztere sind im hypothetischen Grundmuster der Insecta vorhanden.

**Mungo**, m., einheimischer Name (Indien); Gen. der Viverridae, Schleichkatzen. Spec.: *M. mungo* (= *M. griseus*), Mungo, Zeboramanguste.

**Muntíacus**, m., latin. Name aus dem Verbreitungsgebiet; Gen. der Cervidae, Hirsche, Ruminantia, Artiodactyla. Spec.: *M. muntjak*, Muntjak (von Ceylon über Indien bis China u. Sundainseln).

**Muntjak**, **Muntjakhirsch**, s. *Muntíacus*.

**Muraena**, f., gr. *he myráina* Muräne, als beliebter Speisefisch im alten Rom bekannt; Gen. der Muraenidae, Muränen, Anguilliformes Aalartige; fossil seit dem Miozän bekannt. Spec.: *M. helena*, Gemeine Muräne.

**murális**, -is, -e, lat., an oder in Mauern (*murus* die Mauer) lebend. Spec.: *Lacerta muralis*, Mauereidechse.

**muráriu**, -a, -um, lat., zur Mauer (*murus*) in Beziehung stehend; im Felsen vorkommend; s. *Tichódroma*; s. *Chalicodoma*.

**Murex**, m., Name der Purpurschnecke bei Plinius; Gen. der Muricidae, Wulst-, Stachelschnecken. Spec.: *M. brandáris*, Brandhorn.

**murícatus**, -a, -um, spitzig, stachelig. Spec.: *Pontobdella muricata*, Rocheneigel.

**Muricoidea**, n., Pl.; s. Neogastropoda.

**murínus**, -a, -um, lat., mausartig, mausfarben; s. *Microcebus*; s. *Lacon*, s. *Eunectes*.

**Murmeltier**, das, mhd. *mürmendin*, ital. *marmontana*; s. *Marmota marmota*.

**Muroidea**, n., Pl., lat. *murinus* mausartig; Gruppe der Myomorpha (s. d.); Ratten und Mäuse i. e. S., mehr als 1000 Spec.

**murus**, -i, m., lat., die Mauer.

**Mus**, m., lat. *mus muris* die Maus; Gen. der Muridae, Echte Mäuse, Langschwanzmäuse. Spec.: *M. musculus*, Hausmaus.

**Musa**, f., die Göttin der Künste; Musae, Pl., die Musen: die Göttinnen der schönen Künste u. Wissenschaften, Töchter des Zeus u. der Mnemosyne (Klio, Euterpe, Thalia, Melpomene, Terpsichore, Erato, Polyhymnia, Urania, Kalliope); sprachl. verwandt: museum, s. d., „Museumtempel“.

**Musang**, s. *Paradoxurus hermaphroditus*.

**Musca**, f., lat. *musca* die Fliege; Gen. der Muscidae, Fliegen (vom Typ der Stubenfliege), Diptera. Spec.: *M. doméstica*, Stubenfliege.

**Muscardínus**, m., lat., die Haselmaus; Gen. der Gliridae, Schlafmäuse, Rodentia. Spec.: *M. avellanáriu*, Haselmaus (kleinste mitteleurop. Art der Gliridae).

**Muschelkrebse**, die; s. Ostracoda.

**Muscheln**, die; s. Bivalvia.

**Muschelwächter**, der; Vernakulurname für die in der Mantelhöhle großer Muscheln lebenden Krebse *Pinnotheres pisum* (Brachyura, Deapoda).

**Muscícapa**, f., lat. *musca* die Fliege, *cápere* fangen; „die fliegende Insekten von einem Sitzplatz aus Erha-

schende“; Gen. der Muscicapidae, Fliegenschnäpper, Aves. Spec.: *M. striata*, Grauer Fliegenschnäpper.

**Muscomorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Brachycera, Fliegen, Diptera, Insecta; z. B.: *Bombylius discolor*, Wollschweber.

**muscorum**, lat. *muscus* das Moos, *muscorum*, Genit. Pl.; bezeichnet das Vorkommen im Moos; s. *Neobisium*.

**muscularis**, -is, -e, zum Muskel gehörig.

**músculocutáneus**, -a, -um, s. *cútis*; zum Muskel u. zur Haut (bzw. zum Hautmuskel) gehörig.

**músculus**, -i, *m.*, lat. *mus*, *muris*, *m.*, die Maus, der Muskel, eigentl. das Mäuschen; s. *Mus*.

**muscus**, -i, *m.*, lat., das Moos. Spec.: *Gnaphosa muscorum* (eine Röhrenspinne, die unter Moos vorkommt).

**muséum**, *n.*, latin., ein Raum mit Sammlungs- oder Schaustücken; Studierzimmer, die Bibliothek, das Museum. Spec.: *Anthrenus museorum*, Museumskäfer.

**músicus**, -a, -um, lat.; gr. *musikós*; musisch, musikalisch, s. *Meljerax*.

**Musóphaga**, *f.*, lat. *musa* die Banane, Pisang (nach *Musa*, dem Leibarzt von Kaiser Augustus), gr. *phagēin* fressen; Gen. der Musophagidae, Bananenfresser, Helmvogel. Spec.: *M. violacea*, Pisangfresser oder Schildturako (mit blesshuhnartigem Stirnschild).

**Musophagiformes**, *f.*, Pl., s. *Musophaga* u. -*formes*; Turakos, Gruppe d. Aves; früher oft wegen ihrer (wohl) näheren Verwandtschaft mit den Kuckucken zu den Cuculiformes gestellt.

**Musurana**, s. *Clelia clelia*.

**Mustangs**, die; wild lebende Pferde Nordamerikas, verwilderte Nachkommen des Hauspferdes, *Equus przewalskii* bzw. *E. caballus*.

**Mustéla**, *f.*, lat. *mustéla* das Wiesel, der Marder; Gen. der Mustelidae, Marder; fossil seit dem Miozän bekannt. Taxa: *M.* (= *Putorius*) *putorius*, Iltis; *M.* (*Put.*) *p. domesticus*, Frettchen; *M. erminea*, Hermelin, Großes Wiesel; *M. nivalis*, Kleines Wiesel, Mauswiesel; *M.* (= *Lutreola*) *lutreola*, Nerz, Sumpf- od. Krebsotter; *M.* (= *Lutreola*) *vison*, Mink.

**Mustélus**, *m.*, lat. *mustéla*, (neben Wiesel, Marder) auch ein fleckiger Seefisch; Gen. der Triakidae Hundshaie, Carcharhiniformes, Grundhaie, Neoselachii; fossil seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *M. mustelus* (= *vulgáris*), Glatthai „Hai des Aristoteles“; *M. punctulatus*, Glatter Hai.

**Musterbildung**, die, (engl. pattern formation); Prozess, bei dem sich die Zellen des Embryos zu räumlich definierten Strukturen (Gewebe/Organe) differenzieren.

**Mustergeneratoren**, die, Pl., *m.*; engl. *pattern generators*; zentralnervöse Verschaltungsstrukturen, die (vor allem rhythmische) motorische Aktivitäten wie Laufen, Schwimmen u. Fliegen programmieren, ohne auf sensorische Rückkoppelung angewiesen zu sein (z. B. neuronale Oszillatoren). Bei der Feinausprägung der von M. gesteuerten Verhaltensweisen sind jedoch stets auch sensorische Informationen beteiligt.

**Musthdrüse**, die; Schläfendrüse bei Elefanten, relativ groß, sondert zur „Musth“ (Brunft) ein zähflüssiges Sekret aus.

**mutábilis**, -is, -e, lat., veränderlich, wandelbar.

**Mutabilität**, die; Veränderlichkeit, Wandelbarkeit: das Vermögen des genetischen Materials und seiner Komponenten zu mutieren, d. h. durch Mutation erblich verändert zu werden.

**Mutagene**, die, gr. *gignesthai* entstehen, abstammen; mutationserzeugende Faktoren, wie physikalische u. chemische Agenzien, deren Einwirkung zu Mutationen führt (z. B. ionisierende Strahlen, alkylierende Agenzien).

**Mutante**, die; ein durch Mutation entstandenes Individuum.

**mutáre**, bewegen, ändern. Spec.: *Cnemidocoptes mutans* (Milbe bei Hühnern „Kalkbeinigkeit“ erzeugend).

**Mutation**, die, lat. *mutatio*, -*ónis*, *f.*, lat., die Änderung, Umwandlung; spontane oder induzierte erbliche Veränderung; man unterscheidet Genmutationen, Chromosomenmutationen, Genommutationen, Plasmomutationen u. Plastidenmutationen; vgl. Modifikation.

**mutativ**, sich sprunghaft erblich ändernd, sich durch Mutation verändernd.

**múticus**, -a, -um, grannenlos, verstümmelt; s. *Pavo*.  
**Mutilla**, *f.*, lat. *mútilus* verstümmelt, ohne Flügel, ameisenähnlich; Gen. der Mutillidae, Spinnen-Ameisen, Ameisenwespen. Spec.: *M. europaea*, Europäische Ameisenwespe.

**Mutterfamilie**, die; Gruppe aus Adult- und Jungtieren (Familie), die nur aus dem Muttertier und den Jungtieren besteht.

**Mutterkuchen**, der; s. Placenta.

**Muttersporocyste**, die; bei bestimmten Digenea (s. d.), Trematoda, Plathelminthes, vorkommende Sporocystengeneration, die weitere Sporocysten und keine Redien erzeugt; z. B. bei *Dicrocoelium dendriticum* Kleiner Leberegel.

**Mutualismus**, der, lat., *mutuus*, -a, -um, geborgt, wechselseitig. Form eines Biosystems mit ± regelmäßigen Beziehungen zwischen verschiedenen Arten, die für beide Teile vorteilhaft, lebensfördernd, jedoch nicht lebensnotwendig (wie bei der Symbiose i. e. S.) sind; z. B. das Zusammenleben von Einsiedlerkrebse mit Seerosen-Algen.

**mutus**, -a, -um, lat., stumm; s. *Lagopus*; s. *Láchesis*.  
**muzigen**, s. *múcus*, gr. *genán* erzeugen; Schleim bildend.

**Mya**, *f.*, gr. *he myá* eine Muschelart; Gen. der Myidae, Klaffmuscheln, Heterodonta, Autobranchia, Bivalvia; fossile Formen seit dem Oligozän bekannt. Spec.: *M. arenaria*, Sand(klaff)muschel.

**Mycétes**, *m.*, gr. *ho myketés* der Brüller, von *mykásthai*, brüllen; s. *Alouatta*.

**Mycetom**, das; Ausbuchtung des Mitteldarmes bestimmter Insekten zur Aufnahme symbiontischer Mikroorganismen.

**Mycetophagie**, die; Ernährungsweise mit Pilzen.

**Mycetozoa**, *n.*, Pl.; Schleimpilze, Gruppe der Amoebozoa, umfassen die echten Schleimpilze, Eumyxa, u. Dictyostela; letztere mit *Dictyostelium discoideum*, die große Zellaggregate bilden können.

**Mycocysten**, die; bei Eugleniden in der Zellperipherie vorkommende Organellen als ein Typ von Extrusomen; über ihre Funktion besteht keine Klarheit.

**Mydas**, *gr. mydán* nass sein; die Meerschilddrüse; s. *Chelônia*.

**Mydriasis**, die, *gr. he mydriasis* Pupillenerweiterung; Pupillenerweiterung durch Sympathikusreizung od. Okulomotoriuslähmung.

**mydriatisch**, pupillenerweiternd.

**Myelencéphalon**, das, *gr. ho myelós* das Mark, *ho enképhalos* das Hirn; das Nachhirn, Markhirn od. verlängerte Mark (Medúlla oblongáta) bei Wirbeltieren.

**Myelinscheide**, die, *f.*, *gr. myelos* Mark; dichtgepackter Membrankomplex in Glia-Zellen, die das Axon von Neuronen spiralförmig umhüllen. Die M. dient aufgrund des hohen Gehalts der Membranen an hydrophoben Lipiden als elektrischer Isolator des Axons. Neuronen mit M. heißen „myelinisiert“. In der klassischen Literatur wird die M. sprachlich irreführend oft als „Markscheide“ bezeichnet.

**myelogen**, *gr. ho myelós, gígnesthai* entstehen, abstammen; aus dem Knochenmark entstanden, auch: markbildend.

**Myeloidgewebe**, das; Typ des blutbildenden Gewebes bei Vögeln und Säugern, es handelt sich um das rote Knochenmark (Bildung von Erythrocyten, Granulocyten, Monocyten, Megakaryocyten, Thrombocyten, prim. Lymphocyten).

**myeloisch**, zum Knochenmark gehörend, das Knochenmark betreffend.

**Myelom**, *n.*; Erkrankung des Knochenmarks bei dem entartete B-Lymphocyten zur Ausbildung eines Tumors (Myelom) führen. Myelomzellen werden vielfältig verwendet, bspw. in Form von Hybriden aus Myelomzellen und normalen B-Lymphocyten zur Herstellung monoklonaler Antikörper.

**Myeloschisis**, die, *gr. he schísis* die Spaltung; Fehlbildung mit Defekten am Rückenmark.

**myentéricus**, **-a**, **-um**, *gr. ho mys* die Maus, der Muskel, *to énteron* das Eingeweide; zur Darmmuskulatur gehörig.

**Mygalomorphae**, *f.*, Pl.; Gruppe der Opisthothelae, Araneae, Webspinnen; mit orthognathen Cheliceren, vordere mittlere u. reduzierte oder fehlende vordere seitlich Spinnwarzen, u. a. mit Vogelspinnen (Aviculariidae); einheimisch: *Atypus affinis* (Atypidae, Tapezierspinnen).

**Myiasis**, die, *gr. he mýia* die Mücke, Fliege; Befall von Wunden durch Fliegenlarven der Fam. Calliphoridae (Schmeiß- u. Goldaugenfliegen). Eine Madenkrankheit, das Parasitieren von Fliegenlarven am lebenden Körper; je nach dem Sitz unterscheidet man u. a.: M. dermatosa (Dermatomyiasis) u. Rhinomyiasis (Madenfraß in Nase u. Nebenhöhlen).

**Mylióbatis**, *f.*, *gr. he myliás* der Mühlstein, *ho u. he batís* der Rochen; wegen der platten Zahnpflaster; Gen. der Myliobatidae (Adlerrochen), Rajiformes.

Spec.: *M. aquila*, Adlerrochen (kosmopolit., häufig im Mittelmeer; hat den Vogelschwimmen ähnliche Brustflossen – Name!).

**Myliobatoidea**, *n.*, Pl.; Stachelrochen, Gruppe der Rajiformes, Rochen, Chondrichthyes; u. a. mit gesägtem Giftstachel am Schwanz; z. B.: *Myliobatis aquila*, Adlerrochen.

**Myo-**, *gr. mys, mýós* Maus, Muskel; in Zsg.

**Myoblast**, der, *ho blástos* der Keim; primordiale Muskelzelle. Vorläuferzelle von Skelettmuskelfasern.

**myocardium**, **-ii**, *n.*, *gr. ho mýs* der Muskel, *he kardía* das Herz; die Herzmuskulatur.

**Myocástor**, *m.*, *gr. ho mys, mýós* die Maus, der Muskel, *ho kástor* der Biber; mit amphibischer Lebensweise, natürliches, ursprüngliches Vorkommen im gemäßigten S-Amerika; Gen. der Capromyidae, „Baumratten“ (Myocastoridae), Octodontoidea, Trugrattentartige, Rodentia; fossil seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *M. (= Myopótamus) coypus*, Sumpf- oder Schweifbiber; im Pelz- u. Rohfellhandel auch Nutria genannt. Nutria bezeichnet jedoch im Spanischen den Fischotter (*Lutra lutra*).

**Myocoel**, das; Coelomraum an der Außenseite der Muskelsegmente der Chordata.

**Myocommata**, *n.*, Pl.; s. Myoseptum.

**Myocyte**, die; echte Muskelzelle, im Unterschied zur Epithelmuskelzelle der Cnidaria.

**Myodocopida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Ostracoda (s. d.), Muschelkrebse.

**Myodom**, das; Augenmuskelkanälchen, bei verschiedenen Chondrichthyes u. Teleostei.

**Myoepithel**; das; Epithel, das aus Muskelzellen gebildet wird, primär bspw. bei dem das Coelom auskleidenden Coelethel der Fall.

**Myoepithelzelle**, die; ein Myoepithel, s. o., aufbauende Zelle; hierbei wird oft zwischen Epithelmuskelzellen (wie bei Cnidaria) u. Myoepithelzellen entsprechend der Hauptfunktion unterschieden.

**Myofibrillen**, die, s. *fibrilla*; funktionelle Einheit einer Muskelzelle (=faser), aus aufeinanderfolgenden Gruppen von Sarcomeren aufgebaut, die jeweils aus Myosin- u. Aktinfilamenten sowie anderen Proteinen in charakteristischer Anordnung bestehen.

**Myogále**, *f.*, *gr. he myogálé* die Spitzmaus; Gen. der Talpidae, Maulwürfe, Lipothyla. Spec.: *M. (= Desmana) moschata*, Desman (Osteuropa; der kleine Pelz heißt im Handel Moschus- od. Silberbisam).

**myogen**, *gr. gígnesthai* entstehen; von Muskeln ausgehend, durch Muskeln verursacht, muskelbildend.

**myogene Automatie**, die, *gr. autós* selbst, eigen; myogene Erregungsbildung, das Erregungsbildungszentrum besteht aus modifizierten Muskelzellen, u. die Erregung breitet sich von Muskel- zu Muskelzelle im Myokard aus. Eine myogene Automatie haben die Herzen der Anneliden, Insekten, Mollusken, Tunicaten u. Wirbeltiere. Das primäre Automatiezentrum bei Amphibien ist beispielsweise ein Sinusknoten; vgl. neurogene Automatie.

**Myoglobin**, das; roter Farbstoff der Muskulatur vieler Tiere (Evertebraten, Vertebraten), besteht nur aus

einer einzigen Peptidkette mit einer Hämkomponente, die ein Fe<sup>2+</sup>-Zentralatom trägt.

**myoïdes**, gr. *to eidos* das Aussehen, die Gestalt; muskelähnlich, -artig.

**Myokárd**, das, gr. *he kardía* das Herz; die Herzmuskulatur, syn. Myokardium.

**Myologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre von den Muskeln.

**Myom**, das; gutartige Geschwulst aus Muskelgewebe.

**Myomerie**, die, gr. *ho mys* der Muskel, die Maus, *to méros* der Teil; die ursprüngliche segmentale Anordnung der Muskulatur bei Wirbeltieren, Myomer, das Muskelsegment.

**Myométriurn**, das, gr. *he métra* die Gebärmutter; Gebärmuttermuskulatur.

**myomorph**, mäuseähnlich, gebraucht zur Charakterisierung des Typs der Kaumuskulatur bei Rodentia, s. d.

**Myomorpha**, *n.*, Pl., gr. *ho mys* der Muskel, die Maus, *ho morphé* die Gestalt; Gruppe der Rodentia, Placentalia; enthält Mehrzahl der Nagerarten; besonderer Typ der Kaumuskulatur, s. o.

**Myoneme**, die, gr. *to néme* der Faden; kontraktile Organelle bei Protozoen.

**Myopótamus**, *m.*, gr. *ho mys* die Maus, der Muskel, *ho potamós* der Fluss; s. *Myocastor*.

**Myopsittacus**, *m.*, gr. *ho psittakós* der Papagei; Gen. der Psittácidae, Papageien. Spec.: *M. mónachus*, Mönchssittich, Kuttensittich,

**Myopterygia**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* Flügel, Flosse; Gruppe der Craniota, wegen der muskulösen Flossen, umfasst die Petromyzontida u. Gnathostomata; Syn.: Vertebrata s. str.

**Myorhabdoi**, *m.*, Pl.; Bindegewebszüge im dorsalen u. ventralen Bereich der Myosepten der Teleostei, die verknochern u. somit „Gräten“ oder intramuskuläre Knochen bilden.

**Myoseptum**, *n.*; bindegewebige Trennwand zwischen aufeinanderfolgenden Muskelsegmenten (Myomeren), kommt bei den Chordatieren (Acarνια u. Craniota) vor; Syn.: Myocomata.

**Myosin**, das; Muskeleiweiß, gehört zu den Globulinen u. bildet mit Actin das Actomyosin; unter Beteiligung und Verbrauch von ATP, das an das aktive Zentrum im Kopf des Myosinmoleküls gebunden wird, Hydrolyse und Abdissoziation von anorg. Phosphat führt schließlich zum Verschieben der Filamente (Kontraktion) zueinander.

**Myospásmus**, der, gr. *ho spasmós* der Krampf; der Muskelkrampf.

**Myótis**, *m.*, gr. *to us, otós* das Ohr; Gen. der Vespertilionidae, Glattnasen. Spec.: *M. myotis*, Großes Mausohr; *M. (= Leuconoé) daubentoni*, Wasserfledermaus.

**Myotome**, die, gr. *he tomé* der Abschnitt, bei Wirbeltieren Teile der Somiten, die hauptsächlich in Muskulatur umgewandelt werden und aus denen die Myomeren entstehen.

**Myoxidae**, *f.*, Pl., gr. *myoxós* die Schlaf- od. Haselmaus, Bilch; Syn. von Gliridae, Rodentia; Sieben-schläfer, Bilche.

**Myoxopsýlla**, *f.*, gr. *ho myoxós* Schlafmaus, Bilch, *he psýlla* der Floh; Gen. der Ceratophyllidae. Spec.: *M. laverani*, Schäferfloh (auf Schlafmäusen, Gliridae).

**Myóxus**, *m.*, gr. *ho myoxós* eine Mäuseart, Haselmaus; s. *Glis*.

**Myrafant**, Bezeichnung für ein Subgenus der Gattung *Leptothorax* (s. d.), gegeben nach Myra Fant, dem Mädchennamen der Frau des Autors M. R. Smith.

**Myriápoda**, *n.*, Pl., gr. *he myrias* unzählbar große Menge, *myrioi* unendlich viel, *ho pus, podós* der Fuß; Tausendfüßer; Gruppe der Mandibulata, Euarthropoda. Sehr wahrscheinlich Schwestergruppe der Tetraconata (Insekten und Krebse), die Übereinstimmungen mit Insekten beruhen sehr wahrscheinlich auf Konvergenz. Langgestreckte Landtiere, Rumpf homonom gegliedert u. nicht in Tagamata unterteilt, an jedem Segment ein oder (sekundär) zwei Laufbeinpaare, stets luftatmend und landlebend. Kein Tausendfüßer hat annähernd 1000 Beine, Chilopoden max. 191, diplopede Progoneata max. ca. 350 Paare! Es sind ein Paar Antennen vorhanden. Sie haben Einzelaugen, die zu Facettenaugen zusammentreten können (bei den Scutigerae) od. sind augenlos. Die Einteilung erfolgt u. a. nach der Lage der Geschlechtsorgane in Chilopoda u. Progoneata. Die M. gehören zu den ältesten Landtieren; fossile Formen seit dem Obersilur bekannt, rezent etwa 16000 bekannte Arten.

**Myriochelata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Euarthropoda, aus Chelicerata und Myriapoda; Gruppierung stützt sich vor allem auf morphologische Merkmale; Schwestergruppe: Tetraconata; eine der drei aktuell diskutierten Verwandtschaftshypothesen der Euarthropoda.

**Myrmecóbius**, *m.*, gr., von Ameisen (*myrmekoi*) lebend (*bios*); Gen. der Myrmecobiidae (Ameisenbeutler), Dasuroidea, Marsupialia. Spec.: *M. fuscíatus*, Ameisenbeutler.

**Myrmecóphaga**, *f.*, gr. *ho myrmex*, -*ekos* die Ameise, *phagēin* fressen, wegen der Spezialisierung auf Ameisennahrung; Gen. der Myrmecophagidae, Ameisenbären, -fresser. Spec.: *M. tridactyla (= jubata)*, Großer Ameisenbär.

**Myrmecophágidae**, *f.*, Pl., gr., s. *Myrmecóphaga*; Ameisenbären, Fam. der Xenarthra (s. d.), Placentalia, S-Amerika; baum- u. bodenlebende, zahnlos gewordene Tiere; typisch sind ferner ihre lange Zunge (mit viskosem, klebrigem Speichel) zum Nahrungserwerb durch Einführen in Ameisen- u. Termitenbauten sowie die großen Speicheldrüsen.

**Myrmecóphila**, *f.*, gr., ameisenliebend; Gen. der Myrmecophilidae (Ameisengrillen), Saltatoria. Spec.: *M. acervórum*, Ameisengrille.

**Myrmekochorie**, die, gr. *chorizēin* verbreiten, absondern; Verbreitung von Samen und Früchten durch Ameisen.

**Myrmekologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre von den Ameisen, Ameisenkunde.

**Myrmekophilien**, die, gr. *ho philos* der Freund; Ameisengäste, geduldete Mitbewohner der Ameisenester.

**Myrmekophilie**, die, gr. *philos* Freund, liebend; das Auftreten von Anpassungen verschiedener Insekten

u. anderer Gliederfüßer, die in irgendeiner Beziehung zu Ameisen stehen und temporär od. permanent in ihren Nestern leben. Nach dem Verhältnis zwischen „Gästen“ und Ameisen unterscheidet man: 1. Synechthren (feindlich verfolgte Einmieter), 2. Synöken (geduldete Einmieter), 3. Symphilen (echte Gäste), 4. Parasiten (Außen- od. Innenschmarotzer).

**Myrmeleon**, *m.*, gr. *ho léon* der Löwe; Gen. der Myrmeleónidae, Ameisenlöwen. Spec.: *M. europaeus*, Europ. Ameisenlöwe.

**Myrmeleontiformia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Neuroptera, Netzflügler, s. d.; z. B.: *Euroleon nostras*, Ameisenlöwe.

**Myrmica**, *f.*; Gen. der Formicidae, Ameisen. Spec.: *M. rubida*, Rote Knotenameise (Hinterleibsstiel aus 2 knotigen Gliedern bestehend).

**Mysidacea**, *n.*, Pl.; Grppe der Peracarida, Malacostraca, Crustacea, gamelenartiger Habitus, mit etwa 1000 Arten, Meer u. Süßwasser; z. B. *Praunus flexuosus*, in deutschen Küstengewässern, s. a. *Mysis*.

**Mýsis**, *f.*, gr. *he mýsis* das Zusammendrücken (der Augen, Lippen usw.), *myáin* schließen; 1. Gen. der Mysidae, Peracarida, Crustacea. Spec.: *M. mixta* (Ostsee); *M. oculata* (im Nord. Eismeer zirkumpolar verbreitet). 2. Mysislarve, Larvenstadium bestimmter malacostracer Krebse mit abgeschlossener Körpergliederung und allen Thoracopoden.

**Mystacialvibrissen**, die; Tasthaare der Mundregion bei Theria; Mammalia; besonders prominent bei Lagomorpha als „Hasenbart“.

**Mystacocarida**, *n.*, Pl., gr. *ho mýstax*, *-akos* der Bart, *he karis*, *-idos* kleiner Seekrebs, Krebs, „Bartkrebse“; namentlicher Bezug auf die wie Haare aussehenden Fortsätze an den Extremitäten; Gruppe der Maxillopoda, Crustacea. Genus: *Derocheilocaris*.

**Mystacocéti**, *m.*, Pl., = Mysticéti; gr. *ho mystiketos* = *mystakokéto*s, von *ho mýstax*, *-akos* der Bart u. *to kéto*s der große Meer-(Wal-) Fisch, bei Aristoteles ein Tier mit Borsten (ohne Zähne) im Munde; Bartenwale, Gruppe der Cetacea (Wale). Balaenidae, Glattwale; Balaenopteridae, Furchenwale; Eschrichtiidae (= Rhachianectidae), Grauwale.

**Mysticéti**, *-en*, die; s. *Mystacoceti*.

**mysticétus**, latin. u. kontrahiert aus gr. *ho mystakokéto*s (von *mýstax* u. *kéto*s), s. o.; s. *Balaena*.

**Mýtilus**, *m.*, gr. *ho mytilos* eine essbare Muschel; Gen. der Mytilidae, Miesmuscheln, Pteriomorpha, Autobranchia, Bivalvia. Spec.: *M. edulis*, Miesmuschel.

**Myxamöben**; die; s. *Mycetozoa*, Schleimpilze.

**Myxine**, *f.*, gr. *ho myxinos* schlüfriger Meerfisch, Schleimfisch; Gen. der Myxinidae, Hyperotreta = Myxinoidea (s. d.). Spec.: *M. glutinosa*, Inger.

**Myxinoidea**, *n.*, Pl., gr. von *mýxa* (s. u.) u. *-oideus* (s. d.), „Schleimartige“; ihr aalähnliches Aussehen u. die beiderseitige Reihe großer Schleimdrüsen (Name!) führten zu dem Trivialnamen „Schleimaale“; Inger, Syn.: *Hyperotreta* (s. d.); Gruppe der Craniota; früher mit *Petromyzontida* zum Paraphylum *Agnatha* vereinigt, nach neueren Erkenntnissen aber Schwestergruppe aller übrigen Wirbeltiere. Sie können Atemwas-

ser durch die Nase aufnehmen, da der Nasenhypophysengang hinten in den Darm mündet. Die ausschließlichen Meerestiere leben von Würmern sowie toten u. toten Fischen (oft bei „raspelndem“ Vordringen in deren Inneres). Genera: *Myxine*, *Bdellóstoma*.

**Myxobolus**, *m.*, gr. *he mýxa* der Schleim, *ho bólos* der Bissen, die Beule, die Geschwulst; Gen. der Myxozoa. Spec.: *M. Pfeifferi*, Erreger der Beulenkrankheit bei Barben, erzeugt Geschwülste mit einem Durchmesser von 7 cm; *M. cerebralis* verursacht bei Forellen die Drehkrankheit.

**Myxogastrea**, *n.*, Pl., gr.; Gruppe der Mycetozoa Schleimpilze. Die echten (azellulären) Plasmodien der in diesem Taxon zusammengefassten Arten leben meistens im Humus od. auf totem Holz; sind gewöhnlich makroskopisch sichtbar u. häufig leuchtend gelb od. rot gefärbt; bis zu mehreren Dezimetern Durchmesser, besondere Form der Plasmaströmung, Objekte zu Studien über amöboide Bewegung. Plasmodien diploid aus Verschmelzung begeißelter od. amöboider, haploider Zellen. Bei ungünstigen Lebensbedingungen Bildung gestielter Sporangien, Meiose erfolgt bei Sporenbildung; heterophasischer Generationswechsel: diploide Plasmodien mit Plasmotomie, haploide Einzelzellen durch Mitosen. Genera (z. B.): *Didymium*; *Physarum*.

**Myxophaga**; *n.*, Pl., kleine Gruppe aquatischer Käfer (Coleoptera) neben Adepaga, Polyphage u. Archstematata eines der 4 höheren Subtaxa der Käfer; z. B.: *Spaerius acaroides* Uferkugelkäfer.

**Myxosóma**, *n.*, gr. *to sóma* der Körper, Leib; Gen. der Myxosomatidae, Myxozoa (s. d.), früher falsch in Cnidosporidia, Sporozoa. Spec.: *M. cerebrále*, Erreger der Myxosomatose, Drehkrankheit der Forellen.

**Myxosomatose**, die; Drehkrankheit der Forellen; von *Myxosoma cerebralis* verursachte Erkrankung der Forellenbrut; die Parasiten befallen die Knorpel der Kieme, Wirbelsäule und des statoakustischen Apparates. Der Befall führt zu Gleichgewichtsstörungen (Drehbewegungen, Purzelbäume), u. a. Schwarzfärbung des kaudalen Körperdrittels. Die Inkubationszeit beträgt bei 15 °C 50 Tage. Verknöcherung des Skeletts führt zur Abkapselung von *Myxosoma* und zum Rückgang der Symptome. Die Teichdesinfektion erfolgt mit Kalkstickstoff.

**Myxosporea**; *n.*, Pl.; veraltet-, Untergruppe der Myxozoa (s. d.)

**Myxosporen**, die; Verbreitungs- und Infektionsstadium der Fischwirte bei den Myxozoa, s. d.

**Myxosporidiosen**, die; durch Arten der Myxozoa, früher Myxosporidien hervorgerufene Erkrankungen bei Fischen. Bei Süßwasserfischen werden Gewebe, bei Meerestischen Körperhöhlen parasitiert. Bekannteste Vertreter: *Myxosoma cerebralis*, Erreger der Myxosomatose der Forellen; *Myxobolus cyprini*, Erreger der malignen Myxosporidienanämie des Karpfens. Knötchenkrankheiten werden von den Gattungen *Myxobolus* und *Henneguya* bewirkt.

**Myxoviren**, *n.*, Pl., die; gr. *he myxa* der Schleim; Viren, (engl.) myxoviruses; med. wichtige Gruppe mittelgroßer RNA-Viren, die in die beiden Virusfamilien

Orthomyxoviridae u. Paramyxoviridae unterteilt wird. Die Bez. der Virusgruppe erfolgte aufgrund der Fähigkeit einzelner dieser Viren, mittels Neuraminidase Mukoproteine von Zellmembranen anzugreifen.

**Myxovirus**, (Orthomyxovirus), s. o.; Gruppe von RNA-Viren in den Typen A, B, C bekannt. Erreger von Influenza bei Mensch, bei Pferd, Schwein, Ente u. anderen Geflügelarten sowie bei klassischer Geflügelpest.

**Myxozoa**, *n.*, Pl., gr. (s. *Myxobolus*); Gruppe stark reduzierter Metazoa mit ungeklärter Verwandtschaft (Cnidaria od auch innerhalb der Bilateria?), früher innerhalb der Sporozoa bei den einzelligen Eukaryota. Die etwa 1350 Arten sind ausschließlich Gewebe- od. Zellparasiten von Fischen, seltener wirbellose Tiere wie Plathelminthen, Anneliden. In der Fischzucht können sie erhebliche Verluste verursachen. Die Gruppen Myxosporea u. Actinosporea stellen lediglich alternierende Stadien in 2 Wirten derselben Art dar. Genus (z. B.): *Myxobolus* (s. d.).

**Myzetom**, das, Pl.: Myzetome, gr.; spezielles Anhangsorgan od. mehrzellige, zusammenhängende Zellkomplexe am Darm od. an den Geschlechtsorganen von Insekten, die bestimmte Bakterien od. Pilze beherbergen, z. B. bei der Larve von *Oxymuris cursor* (Bockkäfer) am Mitteldarm festgestellt. Ein Individuum kann gleichzeitig mehrere Myzetome für verschiedene Bewohner haben.

**Myzodes**, *m.*, gr. *mýzēin* saugen, *he hodós* der Gang; Gen. der Amphididae, Röhrenläuse. Spec.: *Myzodes* (= *Rhopalosiphum*) *persicae*, Grüne Pflirsichblattlaus, Tabaklaus.

**Myzostoma**, *n.*, = *Myzostomum*, *n.*, gr. *to stóma*, -atos der Mund; Gen. der Myzostomidae. Spec.: *M. ciriferum* (schmarotzt auf *Antedon rosacea*).

**Myzostomida**, *n.*, Pl., gr., s. *Myzostoma*; namentlicher Bezug auf den als Saugapparat ausgebildeten Vorderdarm; Gruppe der Annelida; Kommensalen oder Parasiten auf Echinodermen, meist an Crinoiden; Organisation teilw. segmental, an Lebensweise angepasst und mehr oder weniger stark vom Bau anderer Annelida abweichend, bereits im Karbon nachgewiesen. Systematische Stellung innerhalb der Annelida umstritten.

**Mýzus**, *m.*, gr. *mýzein* saugen; Gen. der Aphididae, Aphidina. Spec.: *M. persicae*, Grüne Pflirsichblattlaus. Grünlichgelbe bis grüne Blattlaus an *Prunus*-Arten, die durch ihre Saugtätigkeit die jungen Sprosse verlängert u. die Blätter im Wachstum hemmt u. kräuselt, mit Wirtswechsel zu Kreuzblüten- u. Nachtschattengewächsen, z. B. Kartoffeln (Virusüberträger!); weltweit.

## N

**N**, Abk. für: 1. Nervus, Nerv; 2. Symbol des Stickstoffs, Nitrogenium; 3. **n** = normal, Normallösung.

**NA**, Abk. für Nomina Anatomica, s. medizinisch-anatomische Nomenklatur.

**Nabelschnur**, die; Nabelstrang, Verbindung des Embryos der Amniota mit den embryonalen Anhangsorganen, Allantois, Dottersack.

**Nabelschweine**, die; Tayassuidae, Fam. der Suidae, Schweine, Mittel- u. Südamerika.

**Nabelstrang**, der; Funiculus umbilicális, s. *funiculus*.

**Nabeltiere**, die; s. Amniota.

**Nabis**, nach gr. *Nábis*, -idos, dem grausamen Tyrannen v. Sparta; Gen. der Nabidae, Sichelwanzen.

**Nach-Depolarisation**, die, s. Depolarisation; Nachpotentialform, d. h. eine verzögerte Rückkehr des Membranpotentials zum Ruhepotential.

**Nachentladung**, die; Auftreten erneuter Aktionspotentiale nach Abschluss eines Reizes.

**Nachgeburt**, die; vorhanden bei plazentalen Säugern u. dem Menschen (Plazentalia). Sie besteht aus den Embryonalhäuten, der Nabelschnur u. der Plazenta. Die Ausstoßung der N. beendet den Geburtsakt.

**Nachhirn**, das; s. Myelencephalon.

**Nachniere**, die; s. Metanephros.

**Nachtigall**, die, mhd. *liepsswinderinne* („die vor Liebe stirbt“); s. *Luscinia*.

**Nachtreiher**, der; s. *Nycticorax*.

**Nachtschwalbe**, die; s. *Caprimulgus*

**Nackenorgan**, das; 1. Organ auf der Rückseite des Kopfes vor den Antennen bei verschiedenen Teilgruppen der Branchiopoda, Kiemenfüßer (Crustacea), wie beispielsweise Cladocera; manchmal auch Dorsalorgan genannt, dient der Ausscheidung von Salzen, primär ein Larvalorgan, bei Adulten oft erhalten bleibend, nicht dem Dorsalorgan (s. d.) anderer Arthropoden homolog. 2. vgl. Nuchalorgan.

**Nacktkiemer**, die; s. Nudibranchia.

**Nacktmaus**, die; eine unbehaarte Maus mit angeborenem Thymusdefekt.

**Nacktmull**, der; s. *Heterocephalus*.

**Nacktnasaffen**, die; s. Strepsirhini.

**Nacktnasewombat**, der; s. *Vombatus ursinus*.

**Nacktschnecke**, die; allgemein Bezeichnung für alle Schnecken ohne Schale; dieser Zustand ist in der Evolution mehrfach unabhängig erreicht worden; oft für die Wegschnecken gebraucht; s. a. *Arion*, *Limax*.

**NAD**, Abk. für Nicotinsäureamid-adenin-dinucleotid, Codehydrogenase, ein in vielen Dehydrogenasen vorkommendes Pyridinnucleotid. Es besteht aus Nicotinsäureamid, welches N-glykosidisch mit Ribose verknüpft u. über Phosphorsäure mit Adenosin verbunden ist. Die Funktion des NAD besteht in der reversiblen Wasserstoffaufnahme, wobei der Pyridinring des Nicotinsäureamids zum Dihydroderivat reduziert wird. Für NAD ist heute noch weitgehend die alte Bezeichnung Diphosphopyridinnucleotid, DPN, im Gebrauch.

**Nadelfisch**, der; s. *Carapus acus*.

**NADP**, Abk. für Nicotinsäureamid-adenin-dinucleotidphosphat; Triphosphopyridinnucleotid, TPN; Codehydrase II, ein in zahlreichen Dehydrogenasen vorkommendes Pyrimidinnucleotid. Es unterscheidet sich vom NAD nur durch eine zusätzliche Phosphorsäuregruppe im Adenosinanteil.

**Nährstoffe**, die; in Futtermitteln enthaltene organische Stoffgruppen u. Mineralstoffe, die zur Ernährung der Tiere notwendig sind.

**Naevus, Nāvus**, der, lat. *naevus*, *-i, m.*, das Muttermal, Mal.

**Nagana**, die, afrikanisch; durch die Tsetsefliege, z. B. *Glossina morsitans*, übertragbare afrikan. fieberhafte Hautierseuche, verursacht durch *Trypanosoma brucei*, *T. congolense*, *T. vivax* u. *T. simiae*.

**Nagekäfer**, der; s. *Ernobius*, s. *Ptilinus*, s. *Xestobium*.

**Nagelfleck**, der; s. *Aglia*.

**Nagelrochen**, der; s. *Raja*.

**Nagetiere**, die; s. Rodentia.

**Nahrungskette**, die; eine stufen- od. kettenartige Abhängigkeitsfolge unterschiedlicher Organismen, die durch eine Nahrungsbeziehung miteinander verbunden sind (z. B. Pflanze, Pflanzenfresser, Fleischfresser).

**Nährzellen**, die (engl. nurse cells); spezialisierte, durch Endomitosen polyploide, Zellen im polytropho-meroistischen Ovar (z. B. bei *Drosophila*). Stehen mit der Eizelle über Fusome in Verbindung und übertragen während der Oogenese RNA, Proteine und andere Substanzen in die Eizelle.

**Naididae**, gr. *Nāīs* eine Quellennympe; Fam. der Clitellata; mit wenigen Ausnahmen Süßwassertiere, manche Arten im Phytal andere benthisch, einzige Gruppe von Clitellata außerhalb der Egel mit Augen; Syst. Status in neuerer Zeit durch molekulare Unters. verändert: zunächst als Naidinae in Tubificidae eingeordnet, nach den intern. Regel der zool. Nomenklatur ist jedoch Naididae der gültige Name; der Name Tubificidae entfällt danach. Spec.: *Náis proboscidea* (mit rüsselartig verlängertem Prostomialanhang), ist syn. mit *Stylaria lacustris*.

**Naja**, latin. aus *Noya* Name der Brillenschlange auf Sri Lanka; Gen. der Elapidae, Giftnattern, Ophidia; Echte Kobras, Hutschlangen, ihr vulgärer (dtsh.) Name stammt vom in Drohhaltung durch Spreizen der Rippen abgeflachten Hals; die meisten spp. (nicht nur so genannte „Speikobras“) können Angreifern ihr äußerst wirksames Gift 2–3 m weit gezielt entgegenspritzen. Vielfach von Gauklern zum „Tanzen“ veranlasst (folgen in Verteidigungshaltung den Bewegungen des „Schlangenbeschwörers“), meist nach Entfernung der Giftzähne. Spec.: *N. naja*, Brillenschlange, Kobra; *N. haje*, Uräusschlange; *N. nigricollis*, Spei-, Schwarzhals-Kobra; *N. siamensis*, Siamesische Kobra; vgl. Gattung *Ophiophagus*.

**Naloxon**, das; Morphinantagonist ohne morphinartigen Eigeneffekt.

**Nanderbarsch**, der; s. *Nandus nandus*.

**Nandu**, s. Rheiformes.

**Nándus**, der; *m.*, wahrscheinlich von dem Vernakularen Nandu (Strauß-Name) übertragen u. latinisiert; der Kopf von *N.* ist fast völlig beschuppt; Gen. der Nandidae, Perciformes, Barschfische. Spec.: *N. nandus*, Nanderbarsch (Aquarienfisch).

**Nanismus**, der, latin. *nanus*, *-i, m.*, der Zwerg, Syn.: Nanosomie; der Zwergwuchs, die Zwergbildung.

**Nannobrycon**, *m.*, gr. *ho nānnos* u. *nanos* der Zwerg, *brýkēn* zerbeißen; kleiner, an der Wasseroberfläche insectivorer Fisch; Gen. der Hemiodontidae, Halbzähler. Cypriniformes. Spec.: *N. eques*, Schrägsteher.

**Nannofossilien**, s. Fossilien, s. Mikroffossilien; sehr kleine Fossilien, zu deren Untersuchung mehrhundertfache Vergrößerung erforderlich ist.

**Nan(n)oplankton**, das, gr. *to planktón* das Umhergetriebene; Zwergplankton. Organismen mit einer Größe zwischen 60 und 5 µm.

**Nannostomus**, *m.*, gr. *to stóma* das Maul, das Vorderste, die Spitze; wörtlich: „Zwerg-Maul“; der Name bezieht sich auf das kleine Maul; Gen. der Characidae, Salmoniformes, Lachsische. Spec.: *N. beckfordi*. Längsbandsalmier.

**nānus**, *-a, -um*, latin., zwergig, klein.

**Napfschaler**, die; s. Tryblidia, Syn.: Monoplacophora.

**Napfschnecke**, die; s. *Ancylus*, s. *Patella*.

**Narcomedúsa**, *f.*, Pl., gr. *he nárke* die Erstarrung, wegen der starren Spangen; lat. *medúsa* die Qualle; Spangenhäutchen, Trachylina, Hydrozoa.

**nāres**, *-ium, f.*, Pl., lat., die Nasenlöcher, die Nase.

**narís**, *-is, f.*, Sing., lat., das Nasenloch.

**Narwal**, der; s. *Monodon*.

**Nasale, Nasalia**, *n.*; Schädeldeckknochen (Dermatocranium) in der Nasenregion; Teil der medianen Reihe.

**nasális**, *is, -e*, zur Nase gehörig, nasal, nasenartig.

**Nasális**, *m.*, lat. *nasus* die Nase, Gen. der Subf. Colobinae, Cercopithecidae, Primates. Spec.: *N. larvatus*, Nasenaffe.

**Nasenne**, der; s. *Nasalis*.

**Nasennäse**, der; s. *Nasua*.

**Nasenfrosch**, der; s. *Rhinoderma*.

**Nasen-Hypophysengang**, der; von der Nasenhöhle ausgehend, unter dem Gehirn zur Hypophyse verlaufender Gang bei ursprünglichen Gnathostomata; bei Myxinoidea zum Kiemendarm durchbrechend.

**Nasenkapsel**, die; knorpelig angelegter, die Nasenregion umgebender Teil des Wirbeltierschädels.

**Nasenkörbe**, die; s. *Rhinophrynus*.

**Nasen-Rachengang**, der; Verbindung der Nasenhöhle in den Rachenraum durch innere Nasenöffnung (Choane).

**Nasenspiegel**, der, s. Rhinarium.

**Nasennur**, der; s. *Linguatula*.

**Nashorn**, das; s. *Diceros*, s. *Ceratotherium*, s. *Rhinoceros*.

**Nashornkäfer**, der; s. *Oryctes*.

**Nashornleguan**, der; s. *Cyclura cornuta*.

**Nashornpelikan**, der; s. *Pelecanus erythrorhynchos*.

**Nashornvipere**, die; s. *Bitis nasicornis*.

**Nashornvogel**, der; s. *Buceros*.

**Nasicornie**, die; s. Rhinocerotidae.

**nasicórnis**, *-is, -e*, lat., mit einem Horn (*cornu*) auf od. über der Nase (*nasus*) bzw. auf der Stirn.

**nasomaculatus**, *-a, -um*, lat. *nasus* die Nase u. *maculátus* gefleckt; auf der Nase mit Flecken versehen; s. *Addax*, s. Mendesantilope.

**Nasoturbinale**, das; eines der Turbinalia (Nasenmuscheln) in der Säugetiermasenhöhle.

**Nassa**, *f.*, lat. *nassa* Fischreuse; Gen. der Nassidae, Netzreusenschnecken, Neogastropoda. Spec.: *N. reticulata*.

**Nassellária**, *n.*, Pl., lat. *nassellaria*, einer kleinen Fischreuse (*nassella*) ähnlich, gr. *mónos* allein u. *he pýle* die Öffnung (Monopyleen); Polycystinea, Rhizaria, früher in Radiolarien gestellt; Zentralkapsel mit einer Öffnung (Osculum), welche durch eine poröse Platte verschlossen ist, mitunter bilateralsymmetrisch od. unregelmäßig; fossile Formen wohl seit dem Oberen Algonkium bekannt; über 1000 Species, z. B.: *Cyrtocalpis urceolus*.

**Nassulida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Ciliophora, s. d.

**Nasua**, *v.* lat. *nasus* die Nase, *Koati*, einheimischer Name; Gen. der Procyonidae, Kleinbären. Spec.: *N. rufa* (= *solitaria*), Nasenbär od. Koati.

**násus**, *-i, m.*, lat., die Nase; lat. *naris*, *-is, f.*, das Nasenloch, im Pl.: *nares*, *-ium* die Nase; *nasutus*, *-a, -um* großnasig.

**Nasuti**, Stirnfortsatz der Soldaten der Termiten, aus denen ein Sekret gespritzt werden kann.

**natalis**, *-is, -e*, die Geburt betreffend.

**Natalität**, die, lat., *natális*, *-is, m.*, der Geburtstag; in der Ökologie die Anzahl der Nachkommen, die in einer Population bestimmter Größe in einer Zeiteinheit erzeugt bzw. geboren werden.

**Natántia**: *n.*, Pl., lat. *nátans*, *-ántis* schwimmend, obsoletes, paraphyletisches Taxon der Decapoda, hier wurden die mit gutem Schwimmvermögen ausgestatteten Formen zusammengefasst, Vertreter heute in Dendrobranchiata und Caridea, Pleocyemata verteilt; Syn.: *Macrura natantia*.

**Natatóres**, *m.*, Pl., lat. *natáre* schwimmen; Natatoren, Schwimmvögel; auf dem Lande lebende, mit Schwimm- od. Ruderfüßen versehene Aves; zu dieser Gruppe gehören u. a. die Lamelliostres, Longipennes.

**nathusii**, latin. Genit. nach dem Personennamen *Nathusius*; s. *Pipistréllus*.

**Naticoidea**, *n.*, Pl.; Mond-, Nabel- oder Bohrschnecken, Gruppe der Caenogastropoda, Neuschnecken; marin, z. B.: *Lunatia nitida*.

**Nationalpark**, der; gesetzlich streng geschütztes Gebiet, in dem der Tier- u. Pflanzenschutz, der Schutz der natürlichen Abläufe absoluten Vorrang vor der Nutzung hat.

**natis**, *-is, f.*, lat., die Hinterbacke; Plural: *nates* das Gesäß.

**nativus**, *-a, -um*, lat., angeboren, natürlich.

**Natrix**, *f.*, lat. *natrix* die Schwimmerin; Gen. der Colubridae, Nattern, Ordo Serpentes. Spec.: *N. natrix*, Ringelnatter, mit den Subspec.: *N. n. natrix*, Gewöhnliche Ringelnatter u. *N. n. helvetica*, Barren-Ringelnatter; *N. tessellata*, Würfelnatter.

**Natter**, die; s. *Natrix*.

**natteri**, latin. Genitiv des Personennamens Natterer, dem zu Ehren die Art *Serrasalmus n.* benannt wurde.

**Natur**, die; Gesamtheit („Natürlichkeit“) aller abiotischen u. biotischen Erscheinungen der Erde u. des

Weltalls, die von Menschen nicht beeinflusst werden können.

**Naturschutz**, der; Gesamtheit aller Erhaltungs- u. Fördermaßnahmen der natürlichen Lebensgrundlagen. Er beinhaltet den Tier- u. Pflanzenschutz von Wildarten, ihrer Lebensgemeinschaft, ihrer Landschaften u. Landschaftsteile.

**Naturschutzgebiet**, das, Abk.: NSG; Flächen mit Naturobjekten unter staatl. Schutz, die sich durch bemerkenswerte, wissenschaftlich wertvolle erdgeschichtliche oder landschaftsgenetische Merkmale auszeichnen. Die NSG sind unterteilbar in Wald-, Gewässer-, Moorschutzgebiete, in botanische Schutzgebiete und solche mit vielfältiger Naturlandschaft oder mit komplexerem Charakter.

**Naūcoris**, *f.*, gr. *he naus* das Schiff, *he kóris* die Wanze; Gen. der Naucoridae, Schwimmwanzen. Spec.: *Naucoris* (= *Ilyocoris*) *cimicoides*, Schwimmwanze.

**Naucrates**, *m.*, gr. *ho naukrátes* der Lotse, Seebeherrscher, *v. he naus* das Schiff u. *kratēn* herrschen; Gen. der Carangidae, Stachelmakrelen, Perciformes, Teleostei. Spec.: *N. ductor*, Lotsenfisch; Hochseefisch des Atlantik, lebt zusammen mit großen Haiarten.

**Nauplius**, der, gr. *ho nāūplios* das schwimmende Schaltier; primäre Larve von Crustacea; charakteristisch 3 Extremitätenpaare: Antenne 1, Antenne 2 u. Mandibel sowie das Naupliusauge, Verbreitungsstadium im Plankton.

**Naupliusauge**, das; Auge der Naupliuslarve der Crustacea, kann bei einigen auch postlarval erhalten bleiben, den Medianaugen homolog u. dementsprechend aus 4 Einzelaugen zusammengesetzt.

**Nausithoē**, *f.*, gr. *Nausithoō* eine Nereide, Tochter des Meeressgottes Nereus; Gen. der Coronata, Tiefseequallen. Spec.: *N. albid*a.

**Nautiloidea**, *n.*, Pl., Gruppe der Cephalopoda; charakteristisch die äußere, planspiral aufgewundene Schale mit Luftkammern, fossil seit dem Oberkambrium, evtl. Unterkambrium; s. *Volborthella* (Unterkambrium), *Endoceras* (Ordovizium), *Nautilus* (s. d., rezent).

**Nautilus**, *m.*, gr. *ho nautilos* der Schiffer, Seefahrer, gr. *pompilos* ein die Schiffe begleitender Meerfisch, *v. ho, he pompós* der Begleiter; Schiffsboot, einziges rezentes Genus der Nautilidae, Tetrabranchiata, Cephalopoda; mit vier Kiemen; der Trichter wird von dem rinnenförmig gebogenen Fuße gebildet. Schale bis 27 cm Ø; 6 Species im indopazifischen Gebiet in 60 bis 600 m Tiefe am Boden lebend; bekannteste Spec.: *N. pompilius*, Perlboot od. Gemeines Schiffsboot.

**Natriuretische Peptide**, die; im Herzen gebildete Hormone der Craniota, die eine Erhöhung der Na<sup>+</sup>- und Wasserausscheidung bewirken.

**navális**, *-is, -e*, lat., See-, Schiffs-, zum Schiff (*navis*) gehörig. Spec.: *Teredo navalis*, Schiffsbohrmuschel, „Schiffsbohrwurm“; *Lymexylon navale*, Werftkäfer.

**navicula**, *-ae, f.*, lat., das Schiffchen, der Kahn.

**Naviculare**, *n.*; einer der Handwurzelknochen (Carpalia) der Tetrapoda.

**naviculáris**, *-is, -e*, s. *navicula*; kahnförmig.

**Neanthropini**, *m.*, Pl., gr. *néos*, neu *anthropos* der Mensch, moderne Menschen, Jetztmenschen; Gruppe der Homininae, Hominidae; auch als *Homo sapiens praesapiens* bezeichnet, Vertreter stammen u. a. von Steinheim bei Stuttgart, Swanscombe in der Nähe von London.

**Nearktische Region**, die, gr. *néos* neu, *ho árktos* der Bär, Norden, das Sternbild des Bären; oft auch der Holarktis untergeordnet als Subregion mit u. a. den Kanadischen u. Kalifornischen Provinzen. Kennzeichnend ist für die Nearktis das Vorkommen folgender Tierformen: Gabelantilope, Taschenratten, Bergziege, Stinktier, Querschammolche, Armmolche, Amphiumiden, Knochenhecht (*Lepisosteus*), Schlammfisch (*Amia*), Sonnenfische (Centrarchidae) und Einwanderer aus der Neotropis wie Opossum, Kolibris. – Syn.: Sonorische u. Nearktische Subregion.

**Nebália**, *f.*, *Nebalia* = Eigennamen; Gen. der Nebalidae, Leptostracida, Phyllocarida, Malacostraca; Körper aus 21 Segmenten, die bis auf die vier letzten von einer dünnen 2-klappigen Schale (Rückenschild) umschlossen sind; rezent, marin, in 3 Arten vom hohen Norden bis zur Antarktis an seichten Meeresküsten über Faulschlamm. Spec.: *N. geoffroyi*.

**Nebelkrähe**, die; s. *Corvus*.

**Nebelparder**, der; s. *Panthera nebulosa*.

**Nebenaugen**, die; die Seitenaugen der Araneae, max. 3 Paare; darüber hinaus ein paar Hauptaugen (= Medianaugen).

**Nebengelenke**, die; Auftreten akzessorischer Gelenkfortsätze (Nebengelenken) an den Wirbeln der Xenarthra, s. d.

**Nebengelenktiere**, die; s. Xenarthra.

**Nebenhoden**, der; s. Epididymis.

**Nebenlappen**, der; s. Ventralkörper.

**Nebenniere**, die; s. Glándulae suprarenális.

**Nebennierenmark**, das; Abk. NNM, es entstammt dem sympathischen Nervensystem u. erzeugt Adrenalin und Noradrenalin.

**nebuliferus**, *-a*, *-um*, lat. *nebula* der Nebel od. Dunst, u. *ferre* tragen, bringen; nebelerzeugend.

**nebulósus**, *-a*, *-um*, lat., rauchgrau, nebelig, trübe; s. *Panthera*; s. *Ictalurus*.

**Necátor**, *m.*, lat., der Töter, von *necáre* töten; Parasit bei Schwein, Hund, Menschenaffen u. Mensch in trop. u. subtrop. Gebieten; Gen. der Ancylostomidae, Strongyloidea, Nematoda. Spec.: *N. americanus*, Todeswurm (trotz des Namens nicht gefährlicher als *Ancylostoma*, s. d.).

**Necróphorus**, *m.*, gr. *nekrophóros* Tote begrabend; Totengräber, Gen. der Silphidae, Aaskäfer, Coleoptera. Spec.: *N. vespillo*; *N. humátor*; scharren Tierleichen (kleinerer Wirbeltiere) ein (als Futter für die Larven).

**Nectochaeta**, die; Larve von Polychaeten, auf die Trochophora folgend; besitzen Parapodien mit Borsten, die zum Schwimmen benutzt werden.

**Necton**, das; s. Nekton.

**Nectonema**, *n.*, gr. *nektós* schwimmend, *to néma* der Faden; Geschlechtsreife Tiere frei im Meer schwimmend; Gen. der Nectonematoidea, Nematomorpha.

**Nectophoren**, die; medusoide Zooide von Siphonophorae (s. d.), Staatsquallen, Auftrieb wird durch Gallerte vergrößert.

**Nectosoma**, die; späte Larve bestimmter Polychaeten, die durch undulierende Bewegungen schwimmen kann, z. B. bei *Magelona* sp.

**Nectridea**, *n.*, Pl.; fossile Gruppe der † Lepospondyli, Wassermolch-ähnlich, früher als Schwestergruppe Lissamphibia diskutiert, heute in die Stammlinie der Amniota gestellt.

**Needhams Sack**, der; Speicherorgan für die ausgebildeten Spermatoophoren bestimmter Cephalopoda, Kopffüßer, Mollusca.

**Neencephalisation**, die; beschreibt die progressive Entfaltung des Neopalliums (s. d.) im Großhirn der Mammalia.

**neglectus**, *-a*, *-um*, lat., vernachlässigt, unbeachtet. Spec.: *Troglophilus neglectus* (eine Heuschrecke in Karsthöhlen).

**Nekrobiose**, die, gr. *nekrós* tot, *ho bíos* das Leben; allmähl. Absterben einzelner Zellen.

**Nekrologie**, gr. *nekros* tot, *logos* die Lehre; Wissenschaft u. Lehre von den Sterblichkeitsursachen.

**nekrophag**, gr. *phagēin* fressen; Bezeichnung für die Ernährungsweise der Tiere, die sich von tierischen Leichen oder Aas (toter organischer Substanz) ernähren; Ernährungstyp der Aasfresser.

**Nekrophoresie**, die, gr. *phérein* tragen, wegführen; Wegtragen toter Sozietätsmitglieder aus einer Kolonie (beispielsweise bei Ameisen).

**Nekrose**, die; Gewebstod, Absterben v. Geweben, Organen od. Geweben im Organismus.

**Nektarien**, die; Drüsenorgane von Pflanzen, die zuckerhaltigen Saft, den Nektar, abscheiden. Florale Nektarien: Nektarien an Kelch-, Kron-, Staub- u. Fruchtblättern bzw. am Blütenboden. Extraflorale Nektarien: Exkretorische Drüsenzellen am Blütenstiel od. Blattstiel, an Keim-, Neben- u. Hochblättern.

**Nektarivorie**, die; Bezeichnung für die Ernährungsweise von Tieren durch Nektar.

**nektisch**, („nektionisch“), aktiv im Wasser schwimmend, auf das Nekton bezüglich.

**Nekton**, das, gr. *nektós* schwimmend, v. *néchesthai* schwimmen; Gesamtheit der aktiv schwimmenden Tiere, Wasserorganismen mit starker Eigenbewegung; vgl. auch: Plankton, Benthos.

**Nemachilus**, *m.*, gr. *to néma* der Faden, *to chéilos* die Lippe, der Saum; der Name bezieht sich auf die Oberlippenbarteln. Gen. der Cobitidae (Schmerlen), Cypriniformes. Spec.: *N. barbatus*, Schmerle (Bartgrundel), lebt in O<sub>2</sub>-reichen Bächen, Flüssen, auch Ostseehäfen. Aquarienfisch.

**Nemathelminthes**, = Aschelminthes, -en, die; gr. *to néma* der Faden, *he hélmins*, -*inthos* Eingeweidewurm, Bezug zum meist im Querschnitt kreisrunden Körper; *ho askós* der Schlauch; Schlauchwürmer; veraltete Gruppe der Protostomia, Bilateria; meist ungegliedert u. von wurmförmiger Gestalt, mit einer größtenteils od. völlig von einer Cuticula bedeckten Epidermis, durchgehendem Darm, nicht ausgebil-

detem Blutgefäßsystem, einfach gebauten Gonaden, fast alle getrenntgeschlechtlich. Die Gruppen Nematoda, Nematomorpha, Priapulida, Loricifera, Kinorhyncha werden heute als Cycloneuralia zusammengefasst und in die Ecdysozoa gestellt, die Gastrotricha werden entweder als Schwesterguppe der Cycloneuralia oder in die Lophotrochozoa gestellt sowie Rotatoria, u. Acanthocephala zusammen mit Micognathozoa u. Gnathostomulida als Gnathifera in die Spiralia bzw. Lophotrochozoa eingeordnet; insges. rd. 20.000 Species; fossile Formen seit dem Oberkarbon bekannt.

**Nematizide**, die, gr. *nema* Faden; Mittel gegen Würmer.

**Nematoblasten**, die; Nesselkapselbildungszellen.

**Nematocera**, *n.*, Pl., gr. *to néma, nématos* der Faden, *to kérés* das Horn; Syn.: Nemocera, Tipulariæ; Mücken, paraphyletische Gruppe der Diptera; gekennzeichnet u. a. durch fadenförmige, 6 bis 41-gliedrige Fühler, schlanke (langbeinige) Formen; Beborstung des Körpers ohne Macrochaeten, haar- od. schuppenförmig; Larven meist eucephal bis hemicephal, stets mit mehr als 3 Häutungen; Puppen meist frei, selten in der letzten Larvenhaut ruhend, aus der sich die Puppe vor dem Schlüpfen der Imago teilweise herausarbeitet. Mehrere Fam., darunter: Tipulidae, Fungivoridae, Cecidomyidae, Bibionidae, Culicidae; fossile Formen seit der Trias nachgewiesen.

**Nematocysten**, die; Nesselkapseln, s. Cniden

**Nematocyten**, die; Nesselzellen bilden die Nesselkapseln der Cnidaria, s. Cniden.

**Nematoda**, *n.*, Pl., gr. *nematódes* fadenförmig; Fadenwürmer, sehr artenreiche u. vor allem individuenreiche Gruppe der Cycloneuralia, früher Nemathelminthes, freilebende o. parasitische, fadenförmige, wimperlose Tiere mit dicker Cuticula, nur Längsmuskulatur, bewegen sich stemmschlängelnd fort, Pharynx als Saugorgan ausgebildet; der Mitteldarm divertikellos, das Exkretionssystem besteht nur aus einer od. wenigen Zellen; Männchen mit einer Kloake; zahlreiche Parasiten bei Pflanzen, Tieren, Mensch; fossile Formen seit dem Oberkarbon bekannt. – Syn.: Nematodes.

**Nematodirus**, *m.*, gr. *nematodes* fadenförmig; Gen. der Trichostrongylidae, Strongylidae. Dünne, bis zu 20 mm lange parasitische Würmer im Dünndarm von Wiederkäuern. Spec.: *N. battus*, Wirt: Schaf; Europa; *N. helveticus*, Wirte: Schaf, Rind, Ziege, Kamel u. a.; Europa, Asien, Amerika.

**Nematogen**, das; s. vermiformes Stadium.

**Nematomórpha**, *n.*, Pl., der Name wurde von Vajdovsky gegeben und bedeutet: den Nematoden äußerlich ähnlich; gr. *he morphé* die Gestalt; Saitenwürmer, relativ artenarme (etwa 230 Species) Gruppe der Cycloneuralia; bes. dünne, saitenförmige, wimperlose Aschelminthes mit einer Cuticula, mit stark rückgebildetem Darm, wobei der Enddarm in beiden Geschlechtern die Gonadenausführgänge aufnimmt; spezifische Exkretionsorgane fehlen, Larven frei,

postlarvale Juvenilstadien parasitieren in Leibeshöhlen von Arthropoden, Adulte frei lebend; fossile Formen seit dem Eozän bekannt.

**Nematophora**, *n.*, Pl.; Gruppe der Chilognatha, Diplopoda, Myriapoda; mit Spinnrüsen am Telson.

**Nematospiroides**, *f.*, gr. *to nématos* der Faden; Gen. der Trichostrongylidae, Strongylidae. Parasiten im Darm von Nagetieren. Spec.: *N. dubi*, Wirte: mäuseartige Nagetiere; Europa, Amerika.

**Nemertini**, *m.*, Pl., gr. *Nemertés*, eine Nereide, eigentl. die Untrügliche; Nemertinen, Schnurwürmer, etwa 800 Species umfassende Gruppe der Lophotrochozoa, Bilateria; langgestreckte, wurmförmige Organismen mit bewimperter Epidermis mit acoelomater, mesenchymatischer Leibeshöhle, durchgehendem Darm mit After u. einem meist körperlangen, dorsalen, einziehbaren Rüssel; Reste des Coeloms als Blutgefäßsystem erhalten. Systematik ungeklärt; traditionelle Einteilung in: Anopla (paraphyletisch) u. Enopla. Spec.: *Nemertes gracilis*.

**Nemertodermatida**, *n.*, Pl.; kleine Gruppe der freilebenden Plathelminthes, morphologisch als ursprünglichste Gruppe der Plathelminthen angesehen, nur 10 Arten, marin.

**nemestrínus**, **-a**, **-um**, lat., *Nemestřínus* der Gott der Haine; in Hainen (auf bewaldeten Bergen) lebend (Artbeiname).

**Nemestrinoidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Muscomorpha, Brachycera, Fliegen, z. B. mit Kugelfliegen, Larvalparasitismus in Spinnen.

**Nemoceren**, **-a**; s. Nematocera.

**Nemouroidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Plecoptera, Steinfliegen, z. B.: *Protonemura lateralis*, in montanen Bächen.

**Nemúra**, *f.*, gr. *to néma* Gespinnst, Faden u. *he urá* der Schwanz; Gen. der Perlidae, After-Frühlingsfliegen; Ordo Plecoptera (= Perlaria), Steinfliegen. Spec.: *N. cinérea*; *N. variegata*.

**nemus**, **nemoris**, *n.*, lat., der Hain, Wald, Park. Spec.: *Cepaea nemoralis*, Hainschnecke; lat. *nemoralis*, **-is**, **-e**, zum Hain gehörig.

**neo-**, gr.; in Zusammensetzungen: Neu-, jung-.

**Neoscaris**, *f.*, aus gr. *neos* u. *ascaris* s. d.; Gen. der Ascaridida. Bis 30 cm lange parasitische Spulwürmer im Darm von Säugetieren. Spec.: *N. vitulorum*, Wirte: Haus- u. Wildrinder, bes. Kälber; Europa, Afrika, Asien, Amerika.

**Neoskaridose**, die; s. Askaridose.

**Neoaves**, *f.*, Pl.; s. Neognathae.

**Neobatrachia**, *n.*, Pl., gr. *ho bātrachos* der Frosch; Gruppe der Anura, Froschlurche; molekular u. morphologisch begründet, größtes Taxon innerhalb der Froschlurche; u. a. mit Bufonidae, echte Kröten, Ranioidea, Echte Frösche.

**Neoblasten**, die, Pl., gr. *néos* jung, frisch, neu, *ho blastós* der Keim; z. B. Zellen, die bei Regenerationsvorgängen sowie bei der ungeschlechtlichen Fortpflanzung bei Coelomaten eine entscheidende Rolle spielen; treten besonders (ausschließlich?) bei Plathelminthen auf, wo sie als undifferenzierte Zellen alle

übrigen Zelltypen einschließlich der Geschlechtszellen bilden können.

**Neobisium**, *n.*, Gen. der Neobisiinea, Pseudoscorpiones, Arachnida. Spec.: *N.* (= *Obisium*) *muscorum*, Mooskorpion, unter abgefallenen Blättern; *N. maritimum*, unter Steinen in der Gezeitenzone; *N. sylvaticum*, Waldskorpion.

**neobunodont**, Bezeichnung für einen bei Paarhufern auftretenden mehrhöckerigen Backenzahntyp, durch zusätzliche Höcker komplexer als ursprünglicher vierhöckeriger Zahntyp, vgl. bunodont.

**Neobunodontia**, *n.*, Pl.; Schweine- und Flusspferdartige, Gruppe der Cetartiodactyla, Placentalia; charakteristisch sind die neobunodonten (s. o.) Molaren und verlängerte Eckzähne. Syn: Suiformes.

**Neocarida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Malacostraca, Crustacea, umfasst die Pancarida und Peracarida, Ranzenkrebse.

**Neocerátodus**, *m.*, gr. *néos* neu, jung, frisch; s. *Ceratodus*; Gen. der Ceratódidae, Lurchfische, Dipnoi, Sarcopterygii. Spec.: *N. forsteri*, Australischer Lungenfisch.

**Neoceratopsia**, *n.*, Pl. gr. *to kéras* das Horn; fossile Gruppe der † Ornithischia, Dinosauria; vor allem die horntragenden Ceratopsida, mittlere bis obere Kreide.

**Neocerebellum**, *n.*, gr.; phylogenetisch jüngeres Kleinhirn, identisch mit den beiden Kleinhirnhemisphären; gewinnt unter den Säugetieren mit Entwicklung der komplizierten Bewegungen des muskelskeletalen Systems an Bedeutung.

**Neocortex**, *m.*; Großhirnrinde, Teil des Telencephalons, entspricht dem dorsalen Pallium, bei Säugetieren besonders gut entwickelt und oft mit Faltenbildung.

**neocorticalis**, *-is, -e*, lat. *cortex* die Rinde; zum stammesgeschichtlich jungen Teil der Großhirnrinde gehörend.

**Neocribellatae**, *f.*, Pl.; Gruppe der Araneae, Web-spinnen, Chelicerata; alle Taxa mit labidognathen Cheliceren umfassend; Syn.: Labidognatha.

**Neodarwinismus**, der; engl. *Neodarwinism*; die auf Erkenntnissen von August Weismann (1834–1914) und Hugo de Vries (1848–1935) basierende moderne Form des Darwinismus als Weiterentwicklung des Darwinismus (s. d.) und seine Verknüpfung mit den Erkenntnissen der Genetik. Der N. schließt im Unterschied zu Darwins Lehre die Vererbung „erworbener Eigenschaften“ weitgehend aus. Die bei Darwin vieldeutigen, nicht definierten „Variationen“ werden in nichterbliche Modifikationen und erbliche Mutationen geschieden. Auf diesem Hintergrund gilt nach wie vor prinzipiell: Es gibt ungerichtete (potentielle) erbliche Veränderungen, aus denen selektiv bestimmte Richtungen „ausgelesen“ werden; vgl. Darwinismus, darwinistisch.

**Neodermata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Plathelminthes, alle Parasiten umfassend, Autapomorphie: Neodermis, s. u.

**Neodermis**, *n.*, Pl.; „Neue Haut“, Integument der parasitischen Plathelminthes, Neodermata, bewimperte Epidermis wird nach der Larvalphase abgewor-

fen und durch die *N.*, die aus Stammzellen entsteht und syncythial ist, ersetzt.

**Neodiplostomum**, *n.*, gr., Kompositum aus *neos*, *diplox*, *to stoma*, s. d.; Gen. der Diplostomidae, Digenea. Parasiten im Darm verschiedener Vögel. Spec.: *N. spathula* (Wirte: Sperber, Kornweihe, Wanderfalke, Milan u. a. Greifvögel; Europa).

**Neoechinorhynchus**, *m.*, gr.; Gen. der Neoechinorhynchidae, Eoacanthocephala, Kleine Kratzer. Parasiten von Fischen u. Schildkröten. Spec.: *N. rutili*, Wirte: zahlreiche Meeres- u. Süßwasserfische; Eurasien, Amerika.

**Neofélis**, *f.*, gr. *néos* jung, frisch, lat. *felis* die Katze. Gen. der Felidae, Fissipédia. Spec.: *N. nebulosa*, Nebelparder.

**Neogäa**, die, gr. *he gāia* = *he ge* die Erde; gemeinsame Bezeichnung für die Neotropische, Antarktische u. Australische Region.

**Neogastropoda**, *n.*, Pl.; Gruppe der Caenogastropoda, Neuschnecken; Syn.: Muricoidea; z. B.: *Nuccella lapillus*, Nordische Purpurschnecke.

**Neogen**, das, gr. *gignesthai* erzeugt werden, entstehen, obere Stufe des Tertiärs (Jungtertiär), besteht aus Miozän und Pliozän.

**Neognathae**, *f.*, Pl.; Gruppe der Aves; die Mehrzahl der rezenten Vögel umfassend, charakteristisch ist der bewegliche Oberschnabel, Quadratum beiderseitig gelenkig, Übertragung auf Oberschnabel durch Spangensysteme; syn.: Neoaves.

**Neoichthysauria**, *n.*, Pl.; Teilgruppe der † Ichthyosauria (s. d.), Jura und Kreide.

**Neohaematopinus**, *m.*, s. *Haematodinus*; Gen. der Haematopinidae. Spec.: *N. sciuri*, Eichhörnchenlaus.

**Neomeniomorpha**, *n.*, Pl.; Syn.: Solenogastres, s. d.

**Neometabolie**, die; s. Metabolie; die Art des Typs der Heterometabolie, s. d., in deren Verlauf bei den Larven Flügelansätze erst im letzten Larvenstadium (s. Nymphe), zuweilen auch im vorletzten Larvenstadium (s. Pronymphe) auftreten. Man unterscheidet als Formen der Neometabolie: Homo-, Re-, Para-, Allo-metabolie.

**Neopallium**, *n.*; Teil des Palliums des Telencephalons, End- oder Großhirn, der Craniota; Syn.: Neocortex.

**Neomphalida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Vetigastropoda, mit endosymbiontischen Bakterien in Kiemenfilamenten, von Hydrothermalquellen.

**Néomys**, *m.*, gr. *ho mys* die Maus, *ho krossós* die Franse, Quaste, *ho pus* der Fuß; Gen. der Soricidae, Lipotyphla. Spec.: *N.* (= *Crössopus*) *fódiens*, Wasser-spitzmaus.

**neonatal**, gr. *néos* neu, jung, frisch; unmittelbar nach der Geburt.

**neonatus**, *-a, -um*, lat. *natus*, *-us, m.*, die Geburt, *natus*, *-a, -um* geboren; neugeboren.

**Neontologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre, *ontos* „des Seienden“; die Lehre von den rezenten Lebewesen; vgl. Paläontologie.

**Neoophora**, *n.*, Pl.; Gruppe der Plathelminthes, mit frei lebenden und parasitischen Arten, charakteristisch sind ektolethale Eier aus Dotterzellen und

einer Keimzelle, Ovarien in Dotter- u. Keimstock (Vitelarium u. Germarium) geteilt.

**Neóphron**, *m.*, gr. *Neóphron*, wurde der Sage nach von Jupiter in einen Geier verwandelt; Gen. der Aegyptiidae, Geier, Falconiformes (Accipitres); verzehrt Aas, Kleintiere, Menschenkot, wurde von den Ägyptern wegen der Reinigung der Straßen von Aas als heilig verehrt. Spec.: *N. percnopterus*, Schmutzgeier.

**Neopilina**, *f.*, gr. *néos* neu, lat. *pillna* ball- od. kugelförmig; Gen. der Tryblidia (Monoplacophora), Conchifera, Mollusca. Spec.: *N. galathea*, lebt auf Schlammgrund u. in Foraminiferen-Assoziationen (Pazif. Ozean 170–6500m).

**Neoplasma**, das, gr. *to plásma* die Gestaltung, das Gebilde, Bildwerk; die (böartige) Neubildung, Geschwulst.

**neoplastisch**, gr. *plássein* bilden, formen; neugebildet, zu einer Geschwulst auswachsend.

**Neoptera**, die, *f.*, *to pterón* Schwungfeder, Feder, Flügel; Neuflügler, höheres Taxon der Insecta; umfasst fast alle geflügelten Insektengruppen mit Ausnahme der Libellen und Eintagsfliegen, charakteristisch ist ein neu entstandenes Flügelgelenk, dass ein Zurücklegen der Flügel auf den Rücken ermöglicht, so dass die Beweglichkeit der Tiere in der Vegetation erhöht wird bzw., die Gefahr der Verletzung der Flügel verringert wird.

**Neopterygii**, *m.*, Pl., gr. *he ptéryx*, -ygos Flügel, „Neuflosser“; Gruppe der Actinopterygii, Strahlenflosser; mit paarigen Flossen ohne basale Flossenträger, Spritzloch fehlt; umfasst die Mehrzahl der rezenten Fische: Ginglymodi, Halecomorphi u. Teleostei (s. d.).

**Neopulmo**, *m.* lat. *pulmo*, -ónis die Lunge; Teil der Vogellunge, stellt die Verbindung des Paläopulmo zur hinteren Luftsackgruppe her.

**Neorhabdocoela**, *n.*, Pl., gr. *he rhábdos* der Stab, *to kōilon* die Höhlung; Syn.: Rhabdocoela, monophyletische Gruppe der Neophora, s. d., Plathelminthes, artenreichste Gruppe der frei lebenden Plathelminthen, fast immer mit Pharynx bulbosus ausgestattet; Mitteldarm stabförmig u. ohne Divertikel od. sackförmig; nur geschlechtliche Fortpflanzung; meist nur ein Paar den Körper durchziehende, ventrale Markstränge. vermutl. Schwestergruppe der parasitischen Neodermata; Gruppen: Thyphloplanoida, Kalyptorhynchia, Dalyellioidea, Temnocephalida u. Fecampiida.

**Neornithes**, *f.*, Pl., gr. *he órnis*, *órnithos* der Vogel; Gruppe der Aves, alle rezenten Formen umfassend mit den ranghöchsten Teilgruppen Palaeognathae u. Neognathae.

**Neosalmier**, der; s. *Paracheirodon*.

**Neoselachii**, *m.*, Pl.; s. Elasmobranchia

**neoselenodont**, Bezeichnung für einen bei Paarhufern auftretenden Backenzahntyp mit längs verlaufenden halbmondförmigen Schmelz- u. Dentinleisten, die primär von Zement umhüllt sind und bei der Abnutzung erst die Schmelz- u. Dentinleisten freisetzen, vgl. selenodont.

**Neoselenodontia**, *n.*, Pl. gr. *he selene* der Mond; durch besonderen Backenzahntyp, s. o., gekennzeichnete Gruppe der Cetartiodactyla; umfasst die Tylopoda u. Ruminatia.

**Neostromylus**, *m.*, gr. *stromylus* gerundet; Gen. der Protostrongylidae, Strongylidea, Nematoda. Parasitische Würmer (Größe bis 15 mm) in feinsten Bronchien der Lunge von Wiederkäuern. Spec.: *N. linearis*, Wirte: Gemse, Ziege, Schaf; Europa

**Neotanaidomorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Tanaidacea (s. d.), Scherenasseln, Peracarida, Malacostraca, Curstacea.

**Neoteleostei**, Pl., gr. *telos* die Vollendung; Gruppe der Teleostei (s. d.), echte Knochenfische, umfasst eine Vielzahl von Teilgruppen unter Ausschluss u. a. der Elopomorpha, Clupeomorpha.

**neoten**, gr. *néos* jung (neu) *teínēn* halten, hinhalten; Bezeichnung (Adjektiv) für Tiere, die in ihrer Entwicklung auf einem unvollkommenen Stadium stehenbleiben u. geschlechtsreif werden; im Deutschen auch: neotenisch.

**Neotenia**, *s.* *neoten*; Terminus (Kollmann 1885), der das Stehenbleiben der Entwicklung auf einem unvollkommenen Stadium bezeichnet, auf welchem die betreffenden Tiere geschlechtsreif werden; Neotenie, z. B. beim Axolotl (s. *Amblystoma*); auch wurden (u. werden mitunter) die Copelata (s. d.) als neotene Ascidienlarven (Larvacea, s. d.) betrachtet.

**Neotenie**, die, gr. *teínēn* festhalten; Eintritt der Geschlechtsreife im Larvenstadium, z. B. beim Axolotl., vgl. Progenesis

**Neotenin**, das; s. Juvenilhormon.

**Neótragus**, *m.*, gr. *ho trágos* der Bock; Gen. der Neotraginae, Bovidae, Artiodactyla. Spec.: *N. pygmāeus*, Kleinstböckchen od. Sansibarantilope (kleinster Wiederkäuer); *N. moschátus*, Moschusböckchen (Vorauwendrüsen sondern Sekret mit starkem Moschusduft ab).

**Neotrombicula**, *f.*, Herbstmilbe, Erntemilbe, Gen. der Trombiculidae, Actinotrichida, im Spätsommer schlüpfende Larven parasitieren an Säugern einschließlich des Menschen in dem sie Gänge in die Haut stechen und dort mit ihrem Speichel Zellen auflösen; heftiger Juckreiz bis zum Verlassen des Wirts nach einigen Tagen, Spec.: *N. autumnalis*.

**Neótropis**, die, gr. *ho trópos* die Gegend; Region, die im Wesentlichen die tropischen u. subtropischen Gebiete Mittel- und Südamerikas umfasst. Kennzeichnend sind für die Neotropische Region Beziehungen zu australischen u. afrikanischen Fauna.

**Neótypus**, der, gr. *ho týpos* der Schlag, das Gepräge; der neu ausgewählte nomenklatorische Typus od. das Einzelstück, das zum Typusexemplar eines nominellen Taxons der Artgruppe bestimmt wurde u. von dem der Holotypus (od. Lectotypus) u. alle Paratypen bzw. alle Syntypen verschollen od. vernichtet sind.

**Neozoa**, die, Pl., gr. *neos* jung (neu), *to zoon* das Tier; eingeschleppte oder anderweitig neu angesiedelte Tierarten. Beispiel: der eingeschleppte Kartoffelkäfer

(*Leptinotarsa decemlineata*) aus Nordamerika nach Europa; weltweites Phänomen von zunehmendem Ausmaß, große Probleme in der jeweiligen einheimischen Fauna verursachend, auch Neozoen, Aliens genannt.

**Neozöikum**, das; s. Känozoikum.

**Nepa**, *f.*, lat. *nepa* der Skorpion, wegen der skorpionartig gebildeten Vorderbeine; Gen. der Nepidae, Wasserskorpionwanzen, Heteroptera. Spec.: *N. cinerea*.

**nepaeförmis**, **-is**, **-e**, lat., einer Wasserwanze (*nepa*) in Gestalt (*forma*) ähnlich; s. *Trogulus*.

**Nephridien**, die, gr. *ho nephros* die Niere, *nephridios* zur Niere gehörig; Exkretionsorgane der Metazoa, bei Ringelwürmern infolge ihrer segmentalen Anordnung auch Segmentalorgane genannt. Protonephridien: blindgeschlossene Exkretionsorgane (nur bei acelomter oder pseudocoelomater Leibeshöhle); Metanephridien: mit einem offenen Wimpertrichter (Nephrostom) im Coelom beginnende Exkretionsorgane, Primärharnbildung hier stets aus dem Blut.

**Nephrocysten**, die; Zellen verschiedener Wirbelloser, die der Bildung oder Speicherung von Exkreten dienen, z. B.: bei Chelicerata, Tunicata.

**nephrogen**, gr. *ho nephros* die Niere, *gennán* erzeugen; von den Nieren ausgehend.

**Nephromixien**, die; normale oder umgewandelte Nephridialorgane der Anneliden, die auch der Ausleitung der Gameten dienen.

**Nephron**, das; Grundbaueinheit der Wirbeltiere; besteht aus Nierenkörperchen, Corpusculum renis, u. mehrteiligem Nierenkanälchen (Nierentubulus); das Nierenkörperchen besteht aus der Bowmanschen Kapsel und einem Gefäßknäuel (Glomerulum). ursprünglich auch mit einem Wimpertrichter versehen und in Verbindung mit dem Coelom, geht diese jedoch i. d. R. verloren; entspricht einem metanephridialen System, s. d.

**Nephroporus**, der; Öffnung der Nephridien nach außen.

**Nephroposticophora**, *n.*, Pl.; Gruppe der Cestoda, Plathelminthes, mit unpaarem posteriorem Nephroporus, Gruppen: Amphiliinidea u. Cestodidea.

**Nephrops**, *m.*, gr. *he ópsis* das Auge; Gen. der Nephropsidae, Reptantia, Decapoda; Stirnstachel lang, schmal; an den Seiten mit mehreren Zähnen; bekannteste Spec.: *N. norvegicus*, Kaisergranat, Norwegischer Hummer, der in den europäisch. Meeren vorkommt u. gegessen wird.

**Nephrostom**, das, gr. *to stóma* die Öffnung, der Trichter; Wimpertrichter der Metanephridien oder der daraus entstandenen Nephronen der die Urnierenkanälchen der Vertebratenembryonen. Letztere bleiben bei den Selachiern u. Amphibien oft auch beim erwachsenen Tier bestehen, während sie bei den meisten anderen Vertebraten zurückgebildet werden.

**Nephrotom**, *n.*, gr. *tomé* der Schnitt; Anlage der Nephronen (s. d.) der Wirbeltiere, entsteht aus den Ursegmentstielen der zwischen Seitenplattenmesoderm und Somiten.

**Nephrotoxizität**, die, *f.*, engl. nephrotoxicity; Die Nieren sind häufig Lokalisation einer Giftwirkung, da im Rahmen der renalen Ausscheidung (tubuläre Sekretion) Fremdstoffe aktiv angereichert werden.

**Nepomorpha**, *n.*, Pl.; Wasserwanzen, Gruppe der Heteroptera Wanzen, Pterygota; mit Corixoidea u. Notonectoidea. Syn: Hydcorisa, Cryptocerata.

**Neptunsschleier**, der; Vernakulurname für *Reteporella beaniana*, ein Vertreter der Bryozoa (s. d.), Moostierchen; Name bezieht sich auf netzartig durchbrochenen Tierstock.

**Neréidae**, **Nereididae**, gr. *Nereís*, Nereide, Tochter des Néreüs; Fam. der Phyllococida, Annelida; Vorderende der marinen Borstenwürmer mit einem Paar Antennen, einem Paar zweigliedriger Palpen, 4 Augen, 4 Paar Tentakelcirren; 2-ästige Parapodien, ausstülpbarer Rüssel mit Kiefern; die geschlechtsreifen Individuen wandeln sich bei vielen Arten in eine Heteronereis-Form um (Anpassung an Übergang vom Bodenleben zum Schwimmen), d. h., die atoken Formen werden zu epitoken Formen, so dass man ganz andere Arten oder Gattungen vor sich zu haben glaubt. Spec.: *Nereis virens*; *N. diversicolor*, *Platynereis dumerilii* (s. d.).

**Nereidin**, das; ein Gehirnhormon der Nereididae (s. d.), Abnahme des Titers bewirkt Eintritt der Urkeimzellen in die Meiose.

**Néreis**; s. Nereididae.

**Nerita**; s. Neretidae.

**Neritidae**, **-en**, gr. *he nerites* eine Meeresnymph der Alten; Schwimmschnecken, Neritomorpha, Gastropoda; mit nur einer Kieme; Genera: *Nerita*, marin; *Neritina*, mit derber, nicht perlmuttriger Schale, im Brack- u. Süßwasser; *Theodoxus*, lebt im Süßwasser, weidet Algen- sowie Diatomeenrasen ab. Spec.: *Th. fluviatilis*.

**Neritina**; s. Neritidae.

**neritische Provinz**, die, gr. *neritos* zahllos, sprachl. verwandt mit den Nereiden, den 50 Töchtern des Meergottes Nereus; zoogeographische Bezeichnung für das sog. Schelfmeer, die Fortsetzung des Festlandes unter dem Meer, bzw. für den Festlandssockel, der von den Ozeanen oft etwa 200 m hoch überflutet wird u. dann plötzlich ± steil abfällt. Vertikal werden als Zonen unterschieden: Gezeitenzone (bei Flut bedeckt u. bei Ebbe trocken fallend), Litoral (vom Licht durchdrungen, das autotrophes Leben ermöglicht, „Euphotische Zone“), Sublitoral (das tiefere Litoral, in dem die Tiere noch Licht wahrnehmen).

**Neritomorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Gastropoda; heterogene Gruppe, die parallel zu allen anderen Gastropoden terrestrische und limnische Lebensräume erobert hat; s. Neritidae.

**Neritopelagial**, das, gr. *to pélagos* das Meer, die offene See; das Pelagial im neritischen Bereich; es weist ein relativ reiches Planktonleben auf; vgl. auch neritische Provinz.

**Neritopsina**, *n.*, Pl.; s. Neritomorpha.

**Nernstsches Gesetz**, *n.*; beschreibt die Beziehungen zwischen der Reizstärke, der Einwirkungsdauer des

Reizes und der ausgelösten Reaktion. Benannt nach W. H. Nernst (1864–1941), Prof. für physikal. Chemie; 1920 Nobelpreis für Chemie.

**Nérophis**, gr. *nerós* nass, *ho óphis* die Schlange; Gen. der Syngnathidae, Syngnathoidei (Solenichthyes), Teleostei. Spec.: *N. ophidion*, Gemeine Schlangennadel; *N. aequoreus*, Große Schlangennadel.

**Nerv, gemischter, m.**, ein Nerv, der sowohl sensible als auch motorische Fasern enthält.

**Nervennetz**, das; netzförmige Verknüpfung von Nervenzellen, je nach Lage zur Epidermis in basiepithelial oder subepithelial unterschieden.

**Nervenplexus**, der; netzartige Organisationsform eines Nervensystems ohne erkennbares übergeordnetes Zentrum (Gehirn).

**Nervenstrang**, der; aus Nervenzellen bestehende Verbindung innerhalb eines Nervensystems, ohne Differenzierung in Somata und reine Leitungsabschnitte.

**Nervensystem**, das; Summe der Nerven- und Sinneszellen eines Organismus; je nach Taxon in unterschiedlicher Form und Komplexität; N. können an der Basis der Epidermis (basiepithelial) oder unterhalb der Epidermis (subepithelial) liegen; oft wird ein zentrales vom peripheren N. innerhalb eines Organismus unterschieden; das den Darm innervierende N. wird auch als stomatogastrisches oder viscerales N. bezeichnet; bei den Cycloneuralia ist das Gehirn ringförmig ausgebildet: cycloneurales N.; bei Echinodermata wird je nach Lage ein aborales, ektoneurales u. ein hyponeurales N. unterschieden.

**Nervenzelle**, die; s. Neuron.

**Nervi accelerantes**, die, lat. *accelerans* beschleunigend; Sympathikus-Äste, die die Beschleunigung der Herzstätigkeit bewirken.

**Nervi cerebrales**, die, s. *cerebrális*; die Hirnnerven, Gehirnnerven der cranioten Vertebraten, insgesamt 12 Paar vorhanden. Sie sind entweder rein sensible, rein motorische od. gemischte Nerven.

**Nervi spináles**, die, s. *spinális*; Spinalnerven, Rückenmarksnerven der Vertebraten, paarig (beim Menschen 31 Paare), jeder Spinalnerv verlässt das Rückenmark mit zwei Wurzeln.

**nervósus, -a, -um**, lat., nervenreich.

**nervus, -i, m.**, lat., der Nerv, die Sehne.

**Nervus abducens**, s. *abducens*; 6. Hirnnerv der Vertebraten, paarig, gehört zur Gruppe der Augenmuskelnerven, ein motorischer Nerv, der den M. rectus bulbi posterior des Auges innerviert.

**Nervus accessorius**, der, s. *accessorius*, Beinerv, 11. Hirnnerv der Vertebraten, paarig, gehört zur Gruppe der Kiemenbogennerven, hat nur motorische Fasern.

**Nervus facialis**, der, s. *facies*; Gesichtsnerv, 7. Hirnnerv der Vertebraten, gehört zur Gruppe der Kiemenbogennerven.

**Nervus glossopharyngéus, m.**, s. *glossa*, s. *pharynx*; Zungenschlundnerv, paarig, 9. Hirnnerv der Vertebraten ist der Nerv des 3. Kiemenbogens.

**Nervus hypoglossus, m.**, s. *hypoglossus*; Zungenfleischnerv, 12. Hirnnerv der Vertebraten, paarig, ist ein motorischer Nerv.

**Nervus oculomotorius, m.**, lat. *oculus, -i, m.*, das Auge, *motus, -us, m.*, die Bewegung; Augenmuskelnerv, paarig, 3. Hirnnerv der Vertebraten.

**Nervus olfactorius, m.**, s. *olfactorius*; Riechnerv, paarig, 1. Hirnnerv der Vertebraten, z. B. mit der Bildung der Lámina cribrosa des Siebbeins in 15–20 Bündel (Nn. olfactorii) zerlegt.

**Nervus ópticus, m.**, s. *ópticus*; Sehnerv, paarig, 2. Hirnnerv der Vertebraten.

**Nervus recurrens, m.**, unpaarer Nerv des stomatogastrischen Nervensystems der Insekten, der sich vom Frontalganglion medial-rückwärts erstreckt.

**Nervus stato-acústicus, m.**, gr. *statós* stehend, eingestellt, *akúein* hören; 8. Hirnnerv der Vertebraten, paarig, ist der Sinnesnerv für das statische od. Gleichgewichtsorgan u. das Hörorgan.

**Nervus trigéminus, m.**, lat. *tres, tria* drei, lat. *gémí-nus, -a, -um* zwillingsgeboren, doppelt; Drillingsnerv, dreigeteilter Nerv, paarig, 5. Hirnnerv der Vertebraten. Die drei Äste des Trigemini sind: N. ophthalmicus, N. maxillaris u. N. mandibularis.

**Nervus trochleáris, m.**, s. *tróchlea*; Rollnerv, paarig, 4. Hirnnerv der Vertebraten, gehört zur Gruppe der Augenmuskelnerven.

**Nervus vagus, m.**, lat. *vagus* umherschweifend; „herumschweifender“ Nerv, paarig, 10. Hirnnerv der Vertebraten, Nerv des 4. u. 5. Kiemenbogens, innerviert u. a. so lebenswichtige Organe wie Herz, Lunge, Magen, Leber u. Niere.

**Nerz**, der; s. *Mustela*.

**Nesselkapsel**, die; s. Cniden.

**Nesselqualle**, die; s. *Cyanea*.

**Nesseltiere**, s. Cnidaria.

**Nesselzellen**, die; s. Cniden

**Nestflüchter**, die; bezeichnet Jungtiere, die nach der Geburt oder dem Schlupf bereits soweit entwickelt sind, dass sie den Elterntieren nachfolgen können (z. B. Hühner, Enten, Reptilien). S. a. Nesthocker u. Traglinge.

**Nesthocker**, die, bezeichnet Jungtiere, die nach der Geburt oder dem Schlupf noch soweit unentwickelt sind, dass sie noch nicht zur artgemäßen Fortbewegung befähigt sind (z. B. Singvögel, Mäuse), s. a. Nestflüchter, Traglinge.

**Nestor, m.**, gr. Néstör König in Pylus, einer der Helden vor Troja, berühmt wegen Klugheit und langen Lebens. Gen. der Psittacidae, Papageien. Spec.: *N. notábilis*, Kea (lebt in den Bergen Neuseelands).

**Nestparasitismus**, der; Verhalten mancher Vögel, Eier in fremde Nester zu legen und diese dann von den Nicht-Eltern aufziehen zu lassen, um die eigene Fitness zu maximieren.

**Netta, f.**; Gen. d. Anatidae, Entenvögel. Spec.: *N. peposaca*, Peposaka-Ente (S-Amerika); *N. rufina*, Kolbenente (auf einigen schilfreichen Binnenseen Eurasiens, z. B. Bodensee).

**Netzflügler**, die; s. Neuroptera.

**Netzhaut**, die; s. Retina.

**Netzmagen**, der; Teil des Wiederkäuermagens, durch längs und quer verlaufende Schleimhautfalten mit netzartiger Oberfläche, folgt auf den Pansen.

**Netz-Messerfisch**, der; s. *Notopterus afer*.

**Neunauge**, das; s. *Lampétra*; s. *Petromýzon*; s. Petromyzonta.

**Neunfarbentpitta**, die; s. *Pitta brachyura*.

**Neunstacheliger Stichling**, der; s. *Pungitius pungitius*.

**Neuntöter**, der; s. *Lanius*.

**neural crest**, s. Neuralleistenzellen.

**Neuralbogen**, der; paarige, dorsale, bogenförmige Elemente der Wirbel, die sich oberhalb des Neuralrohres vereinigen und dieses umschließen.

**Neuraldrüse**, die; in der Nähe des Gehirns der Tunicata liegende Drüse deren Gang in den Kiemendarm mündet.

**Neuralfortsatz**, der; dorsaler Fortsatz der Wirbel der Wirbeltiere, der über dem Neuralbogen, s. d., liegt.

**Neuralleiste**, die; s. u.

**Neuralleistenzellen**, die (engl. neural crest cells); Zelltyp, der bei Wirbeltiere neben der Neuralplatte entsteht und von dort in verschiedene Körperregionen migriert. N. differenzieren sich u. a. zu Teilen des vegetativen und sensorischen Nervensystems, Pigmentzellen und auch Anteilen der Knorpel Elemente des Kopfes.

**Neuralplatte**, die; s. Neurulation.

**Neuralrohr**, das; s. Neurulation.

**Neurapophysen**, die, gr. *he apóphysis* das Heraus- bzw. Auswachsen; Neuralbögen, obere Wirbelbögen der Vertebraten, umgreifen das Rückenmark u. bilden den Wirbelkanal.

**neurentéricus, -a, -um**, gr. *to nēuron* der Nerv, die Sehne, die Faser, *ta éntera* die Eingeweide; zu den Nerven u. Eingeweiden gehörig.

**Neuriléma**, das, gr. *to lémma* die Scheide; die Schwansche Scheide, eine Hülle der einzelnen peripheren Nervenfasern.

**Neurit**, der; langer Fortsatz der Nervenzellen, Achsenzylinderfortsatz (= Axon).

**Neuroblast**, der, gr. *he bláste* der Keim; nicht ausgereifte Nervenzelle. Embryonale Zellen, die sich zu Nervenzellen differenzieren.

**Neurochord**, das; versenkter Nervenstrang dorsal der Chorda in der Region des Kragens bei Hemichordaten, auch Kragenmark. Homologie zum Neuralrohr der Chordata fraglich.

**Neurocranium**, das; eine der drei Komponenten des Kopfskeletts (Schädels) der Craniota, wird knorpelig vorgebildet und umschließt zumindest ventral das Gehirn mit einer Dachbildung über dem Austritt des Rückenmarks, das übrige Schädeldach wird vom Dermatocranium (s. d.) gebildet; vgl. Viscerocranium.

**Neuroektoderm**, das; ein ektodermaler Bereich im Embryo, dessen Zellen sich zu Nervenzellen und epidermalen Zellen differenzieren.

**Neuroendokrinologie**, die, gr. *neuron* die Sehne, der Nerv, *endon* innen, *krinein* absondern, *ho logos* die

Lehre; Forschung u. Lehre von der Struktur u. endokrinen Funktion bestimmter Neurone u. Neurohämaloorgane.

**Neurofibrillen**, die, lat. *fibrilla* Fäserchen; feine Fäden im Cytoplasma der Nervenzellen, sind zu dichten Netzen u. bes. in den Fortsätzen zu Bündeln angeordnet.

**neurogen**, von Nerven ausgehend.

**neurogene Automatie**, die, gr. *autós* selbst, eigen; neurogene Erregungsbildung, das Erregungsbildungszentrum (Automatiezentrum, engl. *pacemaker*) besteht aus Ganglienzellen, die an der Oberfläche des Herzens liegen; eine neurogene Automatie haben die dekapoden Krebse (Crustacea) u. die Spinnentiere (Chelicerata); vgl. myogene Automatie.

**Neuroglia**, die, gr. *he glía* der Kitt, Leim; bindegewebige Stützsubstanz des Zentralnervensystems.

**Neurohämalorgan**, das, gr. *to nēuron* die Sehne, *to hāima* das Blut, *to órganon* das Organ; hormonspeicherndes Organ, das die neurohormonalen Wirkstoffe speichert und (bei Bedarf) an das Blut abgibt (z. B. Neurohypophyse der Vertebraten, Corpora cardiaca der Insekten, Sinusdrüse der Crustaceen).

**Neurohormone**, die; von Nervenzellen gebildete Hormone, z. B. Ocytocin u. Vasopressin.

**Neurohypophyse**, die, gr. *hypó-* darunter, *he phýsis* die Erzeugung, Geburt, das Gewachsene; Hypophysenhinterlappen, Abk. HHL, entwickelt sich aus dem Boden des Zwischenhirns, funktioniert als Neurohämaloorgan, enthält u. a. die Neurohormone Ocytocin u. Vasopressin (= Adiuretin).

**Neurokinetik**, die; Beweglichkeit im Neurocranium (Hirnschädel) der Craniota, Wirbeltiere.

**Neurolemma**, das; Syn. für Neuriléma, s. d.

**Neurologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre von den Nerven, incl. ihren Erkrankungen.

**Neuromasten, Neuromastorgane**, die; besonders für primär aquatische Craniota charakteristische Sinnesorgane, reagieren auf Scherungreize als Strömungsrezeptoren u. Elektrorezeptoren, kommen innerhalb der Seitenlinie und frei vor sowie in modifizierter Form im Labyrinthorgan (s. d.) bei allen Craniota.

**Neuromodulatoren**, die; von Nervenzellen gebildeter Stoff zur Beeinflussung der Aktivität von anderen (Nerven-)zellen.

**Neuron**, das; Nervenzelle, Ganglienzelle mit Fortsätzen (Neurit u. Dendriten).

**Neuroneme**, die, gr. *to néma* der Faden; Zellorganelle gewisser Protozoen (Ciliaten), die der Erregungsleitung dienen.

**Neurophysiologie**, die, gr. *he phýsis* die Natur, *ho lógos* die Lehre; Physiologie des Nervensystems.

**Neuropilem, Neuropil**, das, gr. *ho pilos* der Filz; Fasergeflecht im Nervensystem, filziges Geflecht von Axonverzweigungen u. Dendriten (einschließlich Gliaelementen), Bereich von synaptischen Kontakten.

**Neuropodium**, *n.*; dem Bauchmark näher liegender, ventraler Ast des Parapodiums der Polychaeten, vgl. Notopodium.

**Neuroporus**, der; Öffnung des Neuralrohres der Chordata, bei vielen Formen bleibt ein vorderer N. mehr oder weniger lange offen.

**Neuróptera**, *n.*, Pl., gr. *ta pterá* die Flügel; Gruppe der Holometabola, Insecta. Syn.: Planipennia, Netzflügler, mit häutigen, netzförmig geäderten Flügeln; fossil seit dem Perm bekannt.

**Neuropterida**, *n.*, Pl., gr. *to nēuron* Faser, *ta nēura* Netz(werk), *to pterón* der Flügel; Netzflügler, Gruppe der holometabolen Insecta mit häutigen u. vieladrigen Flügeln. Zu ihnen gehören: Raphidioptera Kamelhalsfliegen, Megaloptera Schlammfliegen und Neuroptera (Planipennia) Netzflügler.

**Neurosekretion**, die, lat. *secernere* absondern; Erscheinung der Wirkstoffbildung und -abgabe durch Neuronen (Nervenzellen). Die Wirkstoffkomponente der Neurosekrete kann nach der Funktion entweder ein Hormon (Neurohormon), Transmitter (Neurotransmitter) od. ein Modulator (Neuromodulator) sein.

**Neurotransmitter**, der, s. Transmitter; Mittlersubstanz des Neuron, praesynaptisch freigesetzt u. postsynaptisch erregend od. hemmend wirksam.

**Neurotroch**, der; Wimperband der Trochophora-Larve (s. d.), das auf der Ventralseite zwischen Mund u. After verläuft; dieses kann bei manchen Arten auch im Adultus vorhanden sein (progenetische Arten).

**neurotrop**, gr. *ho trópos* die Wendung; auf das Nervensystem wirkend, das Nervensystem beeinflussend.

**Neurula**, die; nach E. Haeckel ontogenetisches Entwicklungsstadium der Vertebraten, gekennzeichnet vor allem durch das Neuralrohr.

**Neurulation**, die; Entwicklungsphase bei Wirbeltierembryonen. Durch Einfaltung des Ektoderms der Neuralplatte entstehen im Zuge der N. Gehirn und Rückenmark. Die Einfaltung der Neuralplatte mit ihren verdickten Seitenbereichen (Neuralwülste, eng. neural folds) führt zur Bildung des Neuralrohrs.

**Neuschnecken**, die; s. Caenogastropoda.

**Neuston**, das, von gr. *nēin* schwimmen: Adj. *neustéon* schwimmend; die Mikroorganismengesellschaft in der Grenzlamelle Wasser/Luft.

**Neutron**, das, lat. *neutro* nach keiner Seite hin; Elementarteilchen mit der Ladung null u. der Masse des Wasserstoffatoms.

**neutrophil**, gr. *philēin* lieben; neutrale Farbstoffe bevorzugend, durch chemisch neutrale Farbstoffe leicht färbbar.

**Neutrum-Stadium**, das; Jungtier der Scherenasseln, Tanaidacea, im ersten Neutrum Stadium Zuordnung des Geschlechts unmöglich. Im zweiten Stadium sind die Gonaden bereits angelegt.

**Neuweltaffen**, die; s. Platyrrhini.

**Nevróthriiformia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Neuroptera, Netzflügler, Insecta; Schwestergruppe der beiden anderen Subtaxa (Hemerobiiformia u. Myrmeleontiformia).

**Nexus**, *m.*; s. gap junction.

**NHL**, Nomina Histologica Leningradensia; Nomenklaturregeln für internationale histologische/anatomische

Begriffe, benannt nach IX International Congress of Anatomy in Leningrad im Jahr 1970.

**Niacin**, das; Syn. für Nicotinsäure; s. Vitamin-B-Komplex.

**Niacinamid**, das; Syn. für Nicotinsäureamid; s. Vitamin-B-Komplex.

**Nickhaut**, die, lat. *nictare*, blinzeln; Hautfalte im inneren Augenwinkel bei einigen Haien und zahlreichen Tetrapoden die zum Schutz und zur Reinigung über den Augapfel gezogen werden kann ohne den Lichteintritt völlig zu behindern. Bei den meisten Säugern gut entwickelt als Plica semilunaris vorhanden.

**Nicktiere**, die; s. Kamptozoa.

**Nicotinsäureamid**, das; s. Vitamin-B-Komplex.

**Nicotinsäureamid-Adenin-Dinucleotid**, s. NAD.

**Nidamendrúsen**, die, Pl., neulat. *nidamentalis* von lat. *nidamentum* Nistmaterial, *nidus* das Nest: 1. einige Phoronidenarten betreiben in den Lophophoren Brutpflege, wofür sie N. u. Lophophoreinrichtungen benötigen. 2. bei Chondrichthyes (Knorpelfische) werden Nährstoffsekrete aus der N. über Ektoderm, Dottersackmembran, embryonale Kiemen, Spiraculum od. Mundhöhle des Embryos aufgenommen. 3. bei Cephalopoden münden die paarigen N. der Weibchen in die Mantelhöhle. In die Mantelhöhle gelangen auch die reifen Oocyten.

**Nidation**, die; s. *nidus*; Implantation, die Einbettung der Blastocyste in die Gebärmutterschleimhaut.

**Nidicolie**, die, lat. *nidus* das Nest, *cólere* bewohnen, ansässig sein; „das Leben in Nestern“; das Leben von Insekten in den Nestern von Vögeln, Säugetieren od. staatenbildenden Hymenopteren. Die nidicolen Arten (z. B. einige Coleopteren, Siphonapteren, Psocopteren sowie Arten der Tineidae) ernähren sich von Abfallstoffen, Baumaterial od. von Schimmelpilzen der Nester (Psocoptera), ohne dem Nestinhaber zu schaden. – Die Lebensweise von in Nestern der Hymenopteren lebenden Arten wird je nach Zugehörigkeit des Nestinhabers bezeichnet: Apicolie, Formicolie, Vesicolie.

**nídus**, *-i, m.*, lat., das Nest.

**Niederwild**, das; zur Niederjagd gehörendes Wild, also Rehwild, Hase, Kaninchen, Fuchs, Dachs, sämtliches kleines Haarraubwild, sämtliches Federwild mit Ausnahme des zum Hochwild zählenden Auerhahns.

**Niere**, die; Exkretionsorgan der Craniota, Wirbeltiere, aus mehreren bis zahlreichen Nierenkörperchen, Nephronen, bestehend; Nephronen entsprechen den Nephridien der wirbellosen Tiere.

**Nierenbecken**, das; Erweiterung des Ureters, in das die Nierenpapillen hinragen und das sich zum Ureter verengt.

**Nierenhilus**, der; Eintrittsstelle der Nierenarterie, Nierenvene und des Ureters in die Niere.

**Nierenkapsel**, die; bindegewebige Hülle, die die Niere umgibt.

**Nierenkörperchen**, das; auch Malpighisches Körperchen, aus Bowman'scher Kapsel und Kapillarknäuel, dem Glomerulum bestehend.

**Nierenpapille**, die; in das Nierenbecken hineinragende Erhebung, in der die Henleschen Schleifen liegen u. auf der die Sammelrohre ausmünden.

**Nierenfortaderkreislauf**, der „Die bei ursprünglichen Wirbeltieren aus dem Schwanz kommende V. caudalis teilt sich in zwei Äste, die die Nieren durchziehen, sich in diesen in Kapillaren aufspalten und sich in den Cardinalvenen wieder vereinigen. Bei Säugetieren nur noch embryonal angelegt und durch hintere Hohlvene ersetzt, die direkt Blut aus dem hinteren Rumpf und den Nieren aufnimmt.

**Nierentubulus**, der; der auf das Nierenkörperchen folgende Nierenkanal, mündet in die Sammelrohre; in mehrere funktionelle Abschnitte unterteilt.

**Niewkoop-Zentrum**, benannt nach dem Entwicklungsbiologen Pieter Niewkoop. Wichtiges Organisationszentrum des frühen Froschembryos. Bildet sich in Folge der durch den Spermieeintritt ausgelösten sog. Cortex-Rotation des vegetativen Eipols. Induziert den darüber liegenden Spemann-Organisator und legt die spätere Dorsalseite des Embryos fest.

**niger, nigra, nigrum**, lat., schwarz; s. *Ciconia*; vgl. ater. **nigréscens**, lat., schwärzlich; s. *Mermis*.

**nigricans**, lat., schwarz werdend, schwärzlich; s. *Clemmys*.

**nigricóllis**, lat., mit schwarzem Hügel, schwarzhügelig, schwarzköpfig; s. *Naja nigricollis*, deren Kehle u. Hals schwarz ist; s. *Podiceps*.

**nigriméntum, n.**, lat., das schwarze (*nigri-*) Kinn (*mentum*).

**nigrínus, -a, -um**, lat., schwärzlich, schwarz; s. *Ernobius*.

**nígripes**, lat., schwarzfüßig, Schwarzfuß-; s. *Felis*.

**nigripínnis, -is, -e**, lat., schwarzflossig, schwarzfüßig.

**Nigrismus**, der, lat., s. *niger*; die besondere Form des Melanismus, bei der lediglich bereits vorhandene schwarze Zeichnungselemente größer werden (z. B. bei Insekten).

**nigritárius, -a, -um**, lat. *nigritia* die Schwärze; schwärzlich; s. *Ichneumon*.

**nigriventris**, lat., schwarzbauchig, mit schwarzem Bauch; s. *Synodontis*.

**nigroaculéátus**, lat., schwarzstachelig, mit schwarzen Stacheln versehen; s. *Zaglossus*.

**nigrofasciátus, -a, -um**, lat., schwarzgestreift.

**nigrovenósus**, lat., mit schwarzen (*niger*) Gefäßen; s. *Rhabdias*.

**Nikotinsäure**, die; Pyridin-3-carbonsäure, s. Vitamin-B-Komplex.

**Nilhecht**, der; s. *Gymnárchos niloticus*.

**nilóticus**, latin., zum Nil gehörig, im od. am Nil lebend; s. *Crocodylus*.

**Nilpferd**, das; s. *Hippopotamus*.

**Nilkrokodil**, das; *Crocodylus niloticus*, bis zu 6,5 m lang; s. a. *Crocodylus*.

**Nimmersatt**, der; s. *Ibis*.

**Niphárgus puteánus**, gr. *niphárges* schneeweiß, v. *he niphás* der Schnee u. *argós* glänzend; Brunnenflohkrebs. Spec. der Gammariden, Amphipoda, Floh-

krebse, Malacostraca; blinder, farbloser, in tiefen Brunnen u. Seen vorkommender Flohkrebs.

**nipónicus = nipponicus**, latin., v. der Insel Nippon (= Japan) stammend.

**Nipponites, m., -ites** willkürliche Endung für fossile Organismen; Gen. der Gruppe (Superfam.) Turrititaceae, Ordo Ammonoidea; fossil in der Oberkreide, vgl. *Baculites*. Spec.: *N. mirabilis*.

**Niptus, m.**, von gr. *niptēin* benetzen, waschen; Gen. der Ptinidae, Diebskäfer, Coleoptera. Spec.: *N. hololeucus*, Messingkäfer, in Häusern, alte Teppiche usw. benagend.

**Nische**, die; s. ökologische Nische.

**Nischenwechsel**, der; s. Quantenevolution.

**Nisse**, die; die an den Haaren oder Federn der Wirte (Säuger, Vögel) festgeklebten Eier der Phthiraptera, Tierläuse, Insecta.

**Nisslsche Schollen, f.**, Pl., nach dem Neurohistologen Franz Nissl (1860–1919) benannte Nissl-Schollen (Trigroidschollen) in Nervenzellen. Sie repräsentieren raues ER (s. d.) und sind an der Synthese von Neurotransmittern beteiligt.

**nisus, -a, -um**, lat., sich stemmend, stützend; mythol.: *Nisus* König von Megara, der in einen Sperber verwandelt wurde; s. *Accipiter*.

**nitédula, f.**, lat., die Haselmaus; Arname, s. *Dryomys*.

**nitens**, lat., blinkend, glänzend (*nitēre* glänzen); s. *Retinella*.

**nitidulus, a, -um**, lat., mattglänzend, zierlich; s. *Anthaxia*.

**nitidus, -a, -um**, lat., glatt, hübsch, glänzend; s. *Nucula*.

**Nitrifikation**, die; mikrobielle Oxidierung von Ammonium über Nitrit zum Nitrat; vgl. Denitrifikation.

**Nitrofen**, das, n.; 2,4-Dichlor-1-(4-nitrophenoxy)benzol ist ein Unkrautvernichtungsmittel. Seit 1980 ist die Anwendung von Nitrofen in Deutschland verboten. Lebensmittel dürfen pro Kilogramm höchstens 0,01 mg N. enthalten. N. greift in das Hormonsystem (Schilddrüse) ein. Bei der Fütterung von Tieren reichert es sich im Fettgewebe u. in Hühnereiern an. N. wird nicht abgebaut. N. ist in jüngster Zeit als Kanzerogen in Verruf geraten. Die Problematik besteht in der Übertragbarkeit von Kanzerogenitätstesten am Tier auf den Menschen: bei der Ratte wirkt N. nicht kanzerogen, wogegen in Studien an Mäusen eine erhöhte Tumorzinzidenz nachweisbar war.

**nivális, -is, -e**, lat., schneeweiß, im Schnee vorkommend; s. *Montifringilla*; s. *Microtus*.

**niveus, -a, -um**, lat., schneehell, -weiß; s. *Panchlora*; s. *Leucónia*.

**nóbilis, -is, -e**, lat., vornehm.

**Nocardia, f.**, benannt nach Edmond I. E. Nocard (1850–1903); Gen. der Nocardiaceae, Actinomycetales; aerob wachsende, grampositive Bakterien mit mehreren pathogenen Arten. Spec.: *N. asteroides*, Erreger der Nocardien-Mastitis bei Tieren u. von lungentuberkuloseähnlichen Erscheinungen sowie Gehirnbrunsten beim Menschen.

**noctiluca**, lat. *nox*, *noctis* Nacht, *lucere* leuchten; in der Nacht leuchtend. Spec.: *Lampyrus noctiluca*, s. d. **Noctiluca miliaris**, Spec. der Dinoflagellata (= Peridinea); schwimmt oft in großen Mengen an der Oberfläche des Meeres, kosmopolitisch, Meeresleuchten hervorrufend.

**Noctua**, *f.*, lat. s. *noctuus*; Gen. der Noctuidae (s. d.). Spec.: *N. (= Agrotus) fimbria*, Gelbe Bandeule.

**Noctuidae**, *f.*, Pl., s. *noctuus*; Eulen, Fam. der Lepidoptera; mit ca. 30 000 rezenten Species (nur 7 tertiäre u. 1 quartäre Spec.); Nachtschmetterlinge mit dickem Hinterleib, düster gefärbten Vorderflügeln, stark entwickeltem Gehörorgan im Metathorax, dem typischen Eulenkamm u. der charakteristischen Eulenzeichnung; Raupen meist Pflanzenfresser (Erdräupen, s. d.); Verpuppung ohne Kokon in der Erde; Genera (z. B.): *Phytometra (= Plusia)*, *Agrotis*, *Mamestra (= Barathra)*, *Panolis* u. a.

**noctula**, *f.*, lat. von *nox*, *noctis* die Nacht u. *-ula* als Verkleinerungs-, Abschwächungs-Suffix; „kleine“ Nacht, Dämmerlicht, Abend-; s. *Nyctalus*.

**nocturnus**, *-a, -um*, lat., nächtlich, bei Nacht, Nacht-; s. *Mikrofilaria*.

**noctuus**, *-a, -um*, lat., nächtlich. Spec.: *Athene noctua*, Steinkauz.

**Nodal-Proteine**, die; zur Familie der TFG- $\beta$  – Wachstumsfaktoren gehörend. Bei Wirbeltieren an der Induktion des Mesoderms und der Ausbildung einer Links-Rechts-Körperachse sowie an der späteren Musterbildung beteiligt.

**Nodosaria**, *f.*, lat. *nodosus* knotig, weil die Kammern wie eine Reihe Knoten übereinander liegen; Gen. der Foraminifera; hat stabartige Kalkgehäuse, gerade oder gebogen; fossil seit dem Perm bekannt.

**nodosus**, *-a, -um*, lat., knotenreich, Spec.: *Megaptera nodosa*, Buckelwal.

**Nodulina**, *f.*, von lat. *nodulus*, s. u.; ihre langgestreckte Schale (ca. 5 mm Länge) entsteht, indem eine Kammer stabförmig an die andere gereiht ist – und zwar mit dem äußeren Bild dazwischenliegender „Knötchen“; Gen. der Foraminifera, Rhizaria. Spec.: *N. nodulosa*.

**nodulosus**, *-a, -um*, lat., reich an kleinen Knoten; s. *Nodulina*.

**nodulus**, *-i, m.*, lat., das Knötchen.

**nodus**, *-i, m.*, lat., Knoten, Wölbung.

**Nocturnalität**, die; Nachtaktivität.

**Nómada**, *f.*, gr. *nomás* umherschweifend, Viehherden weidend. Gen. der Andrenidae, Sandbienen, Hymenoptera. Mit ca. 70 Species, von denen zahlreiche bei Sandbienen schmarotzen. Spec.: *N. ruficornis*, Wespenbiene (hat rotbraune Fühler); *N. flava*, Gelbe Wespe, Schmuckbiene.

**Nomásus**, *m.*, gr. *ho nomás*, *-ádos* der Umherschweifende; Gen. der Hylobatidae (Gibbons od. Langarmaffen), Catarhina, Hominoidea. Spec.: *N. concolor*, Schopfgibbon.

**nomen**, *-inis, n.*, lat., der Name, Pl. *nomina*; in der Nomenklatur: der Name eines Taxon; das Wort od. die Wörter, die die wissenschaftliche Bezeichnung

eines Taxon darstellen (vgl. auch: Bi- u. Trinomen). Man unterscheidet: n. abortivum, unberechtigt neugebildeter Name; n. ambiguum, mehrdeutig gewordener N.; n. dubium, Name, der sich auf kein bekanntes Taxon mit Sicherheit beziehen lässt; n. conservandum, zu schützender Name; n. nudum, ohne Beschreibung veröffentlicht; n. novum, neu veröffentlicht, zum Ersatz eines früheren Namens, jedoch nur gültig, wenn der letztere präokkupiert ist; n. oblitum, vergessener Name, der als älteres Synonym in den hauptsächlichen zool. Veröffentlichungen mehr als 50 Jahre unbenutzt geblieben ist; n. illegitimum, ungültiger Name; n. praeoccupatum, s. d., vgl. auch: wissenschaftlicher Name, Trivial-Name.

**Nomenklatur**, die, lat. *nomenclatura* Namenverzeichnis, v. *nomenclatio* die Benennung, Namengebung, die Lehre von der Namengebung; Teil der Systematik; die zoologische N. umfasst die Benennung der Tiere. Die zool. N. ist das System wissenschaftlicher Namen, die für taxonomische Einheiten od. Taxa der rezenten und fossilen Tiere angewandt werden. – Die intern. N.regeln beziehen sich auf die Namen in der Familien-, Gattungs- und Artgruppe. Ausgeschlossen sind Namen für hypothetische Begriffe, für missgebildete Stücke od. für Hybriden als solche, für infraspezifische Formen als solche od. Namen, die für eine andere als taxonomische Anwendung vorgeschlagen sind; s. auch: Taxonomie, als deren Terminologie die N. bezeichnet werden kann; nomenklaturisch: Mit N. in Zusammenhang stehend; neuerlich eingeführtes Adjektiv als Synonym zu *nomenklatorisch*.

**nomenklaturischer Status**, der, *m.*; bezeichnet die Position eines Namens, einer nomenklaturischen Handlung od. einer Arbeit (d. h. Verfügbarkeit od. nicht; im Falle eines Namens dessen Schreibweise; die Typisierung eines nominellen Taxon, welches der Name bezeichnet; der relative Vorrang gegenüber anderen Namen).

**nomen praeoccupatum**, *n.*, lat., *praeoccupatus*, *-a, -um* vorherbesetzt, vorher eingenommen; „vorher besetzter Name“, d. h. ein bereits vorher schon einmal vergebener Art- od. Gattungsname (s. Homonyme). Ein präokkupierter Name ist durch einen neuen Namen zu ersetzen; s. auch: nomen.

**nomen protectum**, *n.*; lateinischer Ausdruck mit der Bedeutung „geschützter Name“ für einen Namen, dem Vorrang eingeräumt worden ist gegenüber seinem unbenutzten älteren Synonym od. älteren Homonym, dem der Status eines *nomen oblitum* zugewiesen worden ist.

**Nomina Anatomica Veterinaria**, die; Abk. **NAV**; gegenwärtig gültige Zusammenstellung der veterinär-anatomischen Termini.

**Nominat-**, als Bestandteil in Komposita, v. lat. *nominare* benennen; *nominatio* die Namhaftmachung, Benennung; 1. die Bezeichnung für ein untergeordnetes Taxon, das den Typus eines unterteilten höheren Taxon einschließt u. denselben Namen trägt, der im Falle von Namen der Familiengruppe hinsichtlich der Endung dem Range entsprechend abgewandelt ist.

Beispiel: Die nominelle Familie od. Nominat-Familie Tipulidae (Typusgatt.: *Tipula* Linnaeus, 1758) zerfällt in mehrere Unterfamilien, von denen jede nach ihrer eigenen Typusgattg. benannt wird. Die Unterfamilie Tipulinae, die *Tipula* einschließt, ist Nominat-Unterfamilie zu Tipulidae. – 2. „Nominatform“ wird auch synonym für Stammform verwendet.

**nominell**, lat. *nomen*, *nóminis* der Name(n); ein „mit einem Namen versehenes“ Taxon, das durch das Typusexemplar objektiv definiert ist, z. B. eine nominelle Art, s. auch: Species, Nominat-.

**Non-Disjunction**, die, (engl.) *non*, in Zssgn.: nicht, un-, Nicht-, lat. *disiunctio* Trennung; irreguläre mitotische Verteilung der Schwesterchromatiden (mitotische N.) od. irreguläre meiotische Verteilung der homologen Chromosomen (meiotische N.) auf die Tochterkerne und -zellen. Es treten Aneuploidien in Form von Hyper- bzw. Hypoploidien auf.

**Nonne**, die; *Lymántria monácha* (s. d.); schädigt Kiefern, Fichten in grossem Ausmaß (M-, O-Europa, v. a. Polen). Ein Nonnen ♀ legt p. a. bis zu 300 Eier in Rindenschuppen; nach mildem Winter schlüpfen im Frühjahr die Raupen, die sich an den Baumstämmen in die Krone bewegen und hier Kahlfraß der Nadeln bewirken (können).

**Nonruminantia**, *n.*, Pl., lat. *non* nicht, s. Ruminantia, „keine“ Wiederkäuer; paraphyletisch, ungebräuchliche Gruppierung; s. Neobunodontia, Neoselenodontia.

**Noosphäre**, die, gr. *ho nóos* der Verstand (des Menschen); Teil der Erdoberfläche, in dem die menschliche Gesellschaft existiert und die durch ihre bewusste Aktivität gestaltet wird. Die Noosphäre wird (in der Tendenz) erweitert: Vordringen in das Erdinnere, in Meerestiefen, in den Kosmos (Weltraum).

**Noradrenalin**, das, Syn.: Arterenol; ein Brenzkatechinamin, entsteht durch Hydroxylierung von Dopamin, kommt in bestimmten Nervenzellen von Vertebraten (in postganglionären Sympathikus-Neuronen u. Neuronen der Basalganglien) u. im Nervensystem vieler Wirbelloser vor, kann als Hormon od. Transmitter wirksam werden.

**Nordkaper**, der, s. *Balaena*.

**Noriker**, *m.*, Süddeutsches Kaltblut; vor allem in Bayern u. Österreich gezüchtetes Pferd; leichterer Typ: Oberländer; schwererer Typ: Pinzgauer.

**Normoblasten**, die, lat. *norma*, *f.*, Regel, Vorschrift, gr. *he bláste* der Keim, Spross, Abkömmling; kernhaltige Vorstufen der roten Blutzellen.

**Normozyten**, die, gr. *to kýtos* das Bläschen; normale, kernlose rote Blutzellen.

**norvégicus**, **-a**, **-um**, latin., norwegisch, in Norwegen vorkommend; s. *Rattus*.

**Noséma**, gr. *he nósos* u. *to nósema* die Krankheit; Gen. der Nosematidae Microsporidia, früher in Sporozoa gestellt, nach neuen Erkenntnissen Teilgruppe der Opisthokonta. Spec.: *N. bombycis*, in der Seidenraupe Fleckenkrankheit (Pebriene) hervorruft, durch den Kot übertragen; *N. apis*, neben anderen Erregern Bienenruhr (im Symptomkomplex) verursachend.

**Nosoareal**, *f.*, Verbreitungsgebiet einer Krankheit.

**Nosogenie**, gr. *he genesis*; die Entstehung, Entwicklung einer Krankheit.

**Nosogeographie**, gr.; Lehre von der geographischen Verbreitung von Krankheiten.

**Nosopsyllus**, *m.*, gr. *he nósos* die Seuche, Krankheit, *ho psýllos* der Floh; Gen. der Ceratophyllidae; auf Hausratten u. -mäusen. Spec.: *N. fasciatus*, Ratten-, Pest-, Hamsterfloh (mit einem Stachelstreifen am Hinterrande des Pronotums); *N. londiniensis*, Südlicher Rattenfloh (bis nach London, lat. Londinium, verschleppt).

**nota**, **-ae**, *f.*, lat., das Zeichen, Merkmal. Spec.: *Hister quadrinotus* (ein Stutzkäfer).

**notábilis**, **-is**, **-e**, lat., bemerkenswert, auffallend; s. *Nestor*.

**Notarium**, das; die verwachsenen Wirbel (Thoraxw. 3–10) oder ihre Dornfortsätze des Thorax bei Vögeln.

**Notobranchius**, *m.*, gr. *nóthos* unecht, *to bránchion* die Fischkieme; mit Nebenkiemen; Gen. der Cyprinodontidae, Cyprinodontoidea. Spec.: *N. orthonotus*, Weinroter Prachtgrundkärpfling.

**Notosauria**, *n.*, Pl., gr. *sauros* die Echse; fossile Gruppe der † Sauropterygia, Sauropsida; sekundär aquatische Annioten, Mittlerer bis Oberer Trias, den terrestrischen Formen noch relativ ähnlich, z. B.: *Notosaurus mirabilis*.

**Notochord**, *n.*; Syn. für Chorda dorsalis, s. d.

**Notochordata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Deuterostomia aus Acrania und Craniota, molekular nicht bestätigt, Gemeinsamkeiten u. a. die den ganzen Rumpf durchziehende Chorda, spezifisches Blutgefäßsystem, rechter Darmdivertikel u. a.

**Notodóntidae**, *f.*, Pl., gr. *ho nótos* der Rücken, *ho odús*, *-ontos* der Zahn; Zahnspinner, Fam. der Lepidoptera; relativ plumpe Schmetterlinge mit schmalen Vorderflügeln, deren Innenrand bei etlichen Species einen zahnartigen Fortsatz aufweist; Raupen auf dem Rücken oft mit einigen zahnartigen Höckern; einige Species mit auffälligen Raupenformen, z. B.: *Stauropus fagi*, Buchenspinner, dessen Raupe lange Thorakalbeine hat.

**Notogäa**, die, gr. *ho nótos* der Süden, *he gáia* = *gé* die Erde; die Australische Region, s. d.

**Notomyotida**, *n.*, Pl., gr. *ho mys* der Muskel; Gruppe der Asteroidea, Seesterne, Echinodermata; Tiefseeformen, lange biegsame Arme mit je zwei kräftigen aboralen Längsmuskeln (Name); Spec.: *Benthopecten simplex*.

**Notonéctidae**, *f.*, Pl., gr. *ho nótos* der Rücken, *nek-tós* v. *néchesthai* schwimmen; Rückenschwimmer; Tibia u. Tarsus der Hinterbeine mit Schwimmhaaren; Luftvorrat als Hülle um den gesamten Körper, vor allem ventral am Abdomen (Luftrinnen mit Haarzeilen), außerdem Luftvorrat unter den Flügeln; gut entwickeltes Flugvermögen; räuberisch, Beute wird von Wasseroberfläche u. aus dem Wasserkörper aufgenommen, Lauerjäger (besondere Anpassung der Augen); Vorder- u. Mittelbeine dienen zum Ergreifen u. Halten der Beute. Fam. der Heteroptera, Wanzen; mit etwa 150 rezenten u. 10 tertiären Arten.

Bekannte Spec.: *Notonecta glauca*, Gemeiner Rückenschwimmer.

**Notoneuralia**, *n.*, Pl., gr. *to néuron* der Nerv; Gruppe der Metazoa, Syn. für Deuterostomia, s. d.

**Notopódium**, das, gr. *ho pus, podós* der Fuß, „Rückenfuß“; der dorsale meist borstentragende Ast zweistöckiger Parapodien bei Polychaeten.

**Notoptera**, *n.*, Pl.; Grillenschaben, Gruppe der Pterygota, Insecta; nur 26 Arten z. B.: *Grylloblatta campodeiformes*.

**Notópterus**, *m.*, gr. *ho nótos* der Rücken u. von gr. *to pterón* der Flügel, die Flosse; mit kleiner od. reduzierter Rückenflosse. Gen. der Notóptéridae (Messerfische), Osteoglossiformes (Knochenzüngler). Spec.: *N. chitala*, Bänder-Messerfisch; *N. afer*, Netz-Messerfisch.

**Notoryctes typhlops**, gr. *oryktós* gegraben, ausgegraben, *typhlós* blind, *ho óps* das Gesicht, Sehen; Blinder, Beutelmaulwurf, Spec. der Dasyuridae, Raubbeutel, Marsupialia; im Aussehen u. in der Lebensweise an einen Maulwurf erinnernd; Süd-Australien.

**Notostraca**, *n.*, Pl., gr. *to óstrakon* die Schale, wörtl.: „Rückenschalen“-Krebse; kleine Gruppe von 11 Arten der Branchiopoda mit einfachem Carapax; manche in Reisfeldern als Schädlinge, da sie Reissämlinge fressen, in Aquarien oft *Triops cancriformis*.

**Notostigmata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Acari, Syn.: Oplioacarida (s. d.).

**Notostigmophora**, *n.*, Pl.; Gruppe der Chilopoda, Myriapoda, mit unpaaren Stigmen auf dem Rücken (Name), reaktiv lange Beine, Syn.: Scutigeraomorpha; z. B.: *Scutigera coleoptrata*, Spinnenläufer.

**Notostraca**, *n.*, Pl., gr. *to óstrakon* die Schale; Rückenschaler, Gruppe der Branchiopoda, Crustacea; Bewohner temporärer Gewässer, charakteristisch ist die große Zahl von Extremitätenpaaren pro Segment (max. 6), z. B.: *Triops cancriformis*.

**Nototréma**, *n.*, gr. *to tréma* die Öffnung, der Spalt (bezieht sich auf die Taschenöffnung); Gen. der Hylidae, Echte Laubfrösche, Anura; kleine Tiere (6–7 cm) mit drüsiger Rückenhaut; mit äußerem Kehlsack; mit einer dorsalen Tasche zur Aufnahme der Eier, die sich in ihr entwickeln. Spec.: *N. (= Gastrotheca) marsupiatum* Beutelfrosch, tropisches S-Amerika.

**Notoungulata**, *n.*, Pl., lat. *úngula* der Huf, die Klaue; Südhufiere, Gruppe fossiler Placentalia, Tertiär und Pleistozän, relativ kleine Tiere, nagerähnlich, relativ artenreich; z. B.: † *Notostylops*, † *Adinotherium*.

**Notóxus**, *m.*, gr. *oxys* spitz, also: „Spitzrücken“; Gen. der Anthicidae. Genusmerkmal: Halsschild in ein nach vorn gerichtetes Horn verlängert. Spec.: *N. monóceros*, Einhorn-Blasenzieher, Gemeiner Halshornkäfer.

**Notum**, *n.*; gr. *ho nótos* der Rücken; Bezeichnung für Rückenplatte des Exoskeletts der Insecta, Syn.: Tergit.

**nova species**, *f.*, lat.; „neue Art“, Abk.: nov. spec. od. n. sp.; zum Kenntlichmachen der Neubeschreibung einer Species verwendet.

**novae-guinae**, aus oder in Neuguinea; s. *Emydura*. **novemcinctus**, *-a, -um*, lat., neungürtelig (Zahl der im mittleren Teil des Rückens beweglichen Ringe, die ein Einrollen der Tiere ermöglichen); s. *Dasypus*.

**novum genus**, *n.*, lat., „neue Gattung“; Abk.: nov. gen.; zum Kenntlichmachen der Neubeschreibung einer Gattung verwendet.

**nox, noctis**, *f.*, die Nacht.

**nubes, -is**, *f.*, lat., die Wolke, dichte Menge. Spec.: *Limnobia nubeculosa* (Mücke mit unscharf begrenzten Flügelflecken).

**núcha, -ae**, *f.*, latin., arab.; das Rückenmark, der Nacken.

**Nuchalorgan**, das, lat., *nuchális, -is, -e* zum Nacken gehörig, Nackenorgan; 1. bei Polychaeten ein paariges chemisches Sinnesorgan an der Grenze zwischen Pro- und Peristomium liegend, äußerlich im Lichtmikroskop u. Rasterelektronenmikroskop an dichter Bewimperung erkennbar, meist retraktile; 2. bei Crustacea s. Dorsalorgan, Nackenorgan; 3. bei Sipuncula oft zwischen den Tentakeln des Introverts gelegenes, meist unpaares bewimpertes Areal, Homologie zum N. der Polychaeten wird diskutiert.

**Nuchalplatten**, die; Nackenplatten des Panzers der Krokodile.

**Nucifraga**, lat., *nux, nucis* die Nuss, *frangere* zerbrechen; Gen. der Corvidae, Rabenvögel. Spec.: *N. caryocatactes*, Tannenhäher, mit den Subspec.: *N. c. macrorhynchos*, Sibirischer Tannenhäher; *N. c. caryocatactes*, Dickschnäbeliger Tannenhäher.

**nucleáris, -is, -e**, lat., zum Kern gehörig.

**nucleátus, -a, -um**, lat., nusskernartig.

**nucléolus, -i, m.**, lat., s. *núcleus*, der kleine Kern; das Kernkörperchen des Zellkerns.

**Nucleomorph**, der; vermutlich ehemals autarker Zellkern eines Endosymbionten in einem Eukaryoten, z. B.: bei Cryptomonada.

**Nucleosom**, das, *n.*, gr. *to soma* Körper; Untereinheit des Chromatins, die aus je 2 Molekülen der Histone H2A, H2B, H3 u. H4 besteht, um welche ca. 200 bp DNA gewunden sind.

**Nucleus**, *m.*, lat. *núcleus, -i*, der Kern; Zellkern; auch für Ansammlung von Somata von Nervenzellen (Perikarien) verwendet.

**núcula**, lat., kleine Nuss.

**Nucula**, *f.*, lat.; Nussmuschel, Gen. der Nuculidae, Protobranchia, Bivalvia. Mit taxodontem (vielzähni-gem) Schloß. Spec.: *N. tenuis* (mit dünner Schale); *N. nitida* (Schale glänzend).

**nucum**, *f.*, lat., Genit. Pl. von *nux, nucis* die Nuss, schalige Frucht; s. *Curculio*.

**nudátus, -a, -um**, lat. *nudáre* entblößen; nackt, entblößt.

**Nudibránchia**, lat. *nudus* nackt, gr. *ta bránchia* die Kiemen, „Nacktkiemer“; hochspezialisierte, artenreiche Gruppe Opisthobranchia, Hinterkiemer, Gastropoda; marine Nacktschnecken mit abgeflachtem Eingeweidesack, ohne Mantelhöhle u. Ctenidium, an dessen Stelle Kiemen in Form von Körperanhängen treten können, sehr formen- und farbenreiche Tiere.

**Nudipleura**, *n.*, Pl., lat. *pleura* die Seite; Gruppe der Opisthobranchia, die Pleurobranchomorpha, Seitenkiemen u. Nudibranchia, Nacktkiemer umfassend.

**nudus**, **-a**, **-um**, nackt, entblößt, kahl. Spec.: *Taphozous nudiventris* (Nacktblaubige Fledermaus).

**Nuklease**, die; s. *nucleus*; Enzym (Hydrolase), das Nukleinsäuren (Polynukleotide) spaltet.

**Nukleine**, die; Syn. für Nukleoproteide, s. d.

**Nukleinsäuren**, die, lat. *nucleus* der Kern; hochmolekulare Polynukleotide, die in allen Zellen, auch in Bakterien sowie in Viren anzutreffen sind u. eine wichtige Rolle bei der Vererbung u. der Eiweißsynthese spielen. Je nach der vorliegenden Zuckerkomponente unterscheidet man Ribonukleinsäure (RNA), s. d., u. Desoxyribonukleinsäure (DNA), s. d. Bei vollständiger Hydrolyse werden die N. in ihre Grundbausteine, Purin- od. Pyrimidinbase, Zucker u. Phosphorsäure, gespalten.

**Nukleolen**, die, lat. *nucleolus*, Dim. von *nucleus* Kern; Kernkörperchen, gelegen im Zellkern, bilden die Ausgangspunkte für die Organisation der Metaphase-Chromosomen.

**Nukleoproteide**, die, s. Proteide; Verbindungen aus Nukleinsäuren u. Proteinen, die den Hauptbestandteil der Zellkerne, insbesondere auch der Chromomeren ausmachen. Einige Enzyme u. viele Viren sind N. Als Proteinkomponente der N. kommen häufig basische Proteine (z. B. Protamine u. Histone) vor; Syn.: Nukleine.

**Nukleoside**, die; Purine (z. B. Adenin, Guanin, Hypoxanthin) bzw. Pyrimidine (z. B. Thymin, Uracil, Cytosin), die N-glykosidisch mit einer Pentose (z. B. Ribose, Desoxyribose) verbunden sind. N. entstehen durch Hydrolyse der Nukleinsäuren.

**Nukleotide**, die; durch esterartige Bindung von Phosphorsäure an den Zucker eines Nucleosids entsteht ein Nucleotid, dessen Grundaufbau also Base-Zucker-Phosphat ist. Je nach Anzahl der N. unterscheidet man Mono-, Oligo- u. Polynukleotide (Nukleinsäuren). N. sind einerseits als Hydrolyseprodukte der Nukleinsäuren, andererseits als freie N. (wichtiger Vertreter: ATP) anzutreffen.

**Nullipara**, die, lat. *nullus*, **-a**, **-um** kein, gering (gar nicht), *pārere* gebären; weiblicher Säuger, der noch nicht geboren hat.

**Numenius**, *m.*, gr. *he numénia* der Neumond, von *néos* neu u. *ho mén, ménós* der Mond; namentlicher Bezug zur (halbmondförmig gebogenen) Gestalt des „überdimensionalen“ Schnabels, der bei der Nahrungssuche wie eine Pinzette benutzt wird; Gen. der Scolopacidae, Schnepfenvögel, Charadriiformes; fossil seit dem Eozän bekannt. Spec.: *N. arquatus*, Großer Brachvogel; *N. tahitiensis*, Borstenbrachvogel; *N. borealis*, Eskimo-brachvogel; *N. minutus*, Zwergbrachvogel.

**Numerische Apertur** eines Objektivs, die, lat. *numerus* die Zahl, *apertus* offen, geöffnet; Abk.: NA; Formel:  $A = n \times \sin \alpha$  ( $n$  = Brechungsindex des Mediums zwischen Frontlinse des Objektivs u. der Deckglasoberseite,  $\alpha$  = der halbe Öffnungswinkel der Frontlinse des Objektivs).

**numerische Taxonomie**, die; Klassifizierung od. Systematisierung der Organismen (Tiere, Pflanzen) unter Anwendung mathematischer Hilfsmittel zum quantitativen u. objektiven Erfassen von Ähnlichkeiten u. Unterschieden der Taxa. In der klassischen Taxonomie erfolgen Einordnung u. Benennung der Organismen (Taxa) auf der Grundlage morphologischer, biochemischer u. serologischer Merkmale.

**Númida**, *f.*, Numidier, weil die Perlhühner (*aves númidæ*) aus Numidien (im Altertum ein Reich in N-Afrika) stammen; Gen. der Phasianidae, Galliformes, Hühnervögel. Spec.: *N. meleágris*, Gemeines Perlhuhn; domestiziert.

**Nummulitenkalk**, die; Kalkablagerungen von den Schalen der *Nummulites*-Arten (s. d.); fossile Nummuliten sind erdgeschichtlich von großer Bedeutung. Aus ihren Schalen-Ablagerungen bestehen Teile mancher Gebirge, z. B. der Alpen.

**Nummulites**, *f.*, lat. *nummulus* kleines Geldstück; Gen. der Foraminifera; mit zahlreichen spiral angeordneten Kammern; scheiben- bis linsenförmig, seltener kugelige Gestalt; fossil seit dem Paläozän; zahlreiche tertiäre, wenig rezente Species. Spec.: *N. laevigata*.

**nummus**, **-i**, *m.*, die Münze, das Geld; s. *Nummulites*.

**nupta**, lat., junge Frau, Neuvermählte (v. *núbere* heiraten); bedeutet: so schön (geschmückt) wie diese Neuvermählte; s. *Catocala*.

**Nussmuschel**, die; s. *Nucula*.

**Nutria** (s. *Myocaster coypus*), im Spanischen eigentlich u. eindeutig Name für *Lutra lutra*, Fischotter; jedoch auch auf *Myocaster coypus*, den Sumpfbiber, als Trivialname übertragen u. besonders im Pelzhandel üblich. Zu unterscheiden sind die *Castor*-Species als Eigentliche Biber.

**nutricius**, **-a**, **-um**, lat. *nutrīre* säugen, ernähren, pflegen; zum Ernähren dienend.

**nutrimentäre Eibildung**, die; Eibildung erfolgt unter direkter Mitwirkung anderer Zellen, d. h., die zukünftige Eizelle nimmt einzelne umliegende Zellen (wie abortive Eizellen) oder Zellmaterialien von einzelnen Nährzellen od. aus Nährzellflächen bzw. Nährkammern auf. Es handelt sich im Gegensatz zur solitären um eine alimentäre (mit Hilfseinrichtungen versehene) Eibildung.

**Nutrition**, die; die Ernährung.

**nutritius**, **-a**, **-um**, zum Ernähren dienend.

**nutrix**, **nutricis**, *f.*, die Amme, Ernährerin.

**nuttalli**, latin. Genit. nach dem Naturforscher Thomas Nuttall; s. *Pica nuttalli*.

**Nutztiere**, die; Bezeichnung für alle landw. Haustiere, die für Milch-, Mast-, Arbeits-, Woll-Leistung u. a. sowie zur Vermehrung (Reproduktion) ohne besondere (züchterische) Bearbeitung gehalten werden; vgl.: Zuchttiere, Haustiere.

**Nutzwild**, das; Wild, das der Ernährung des Menschen dient, im Gegensatz zum Raubwild.

**Nutzzeit**, die; Zeitspanne, die ein Reizstrom fließen muss, um eine zeitgeleitete Erregung auszulösen.

**nux, nucis, f.**, lat., die Nuss. Spec.: *Nucifraga caryocatactes*, Nussknacker.

**Nyala**, der; Vernakulardname für *Tragelaphus angasi*, eine Antilope (Tragelaphinae, Bovidae) aus südlichen Afrika, ♀♀ hornlos, braun, ♂♂ mit großen Hörnern, schiefergrau, mit dünnen hellen Querstreifen.

**Nyctalus**, gr. *he nyx, nyktós* die Nacht, *he álē* das Umherschweifen, -irren; Gen. der Vespertilionidae (Glattnasen), Mikrochiroptera, Lipotyphla. Spec.: *N. noctula*, Großer Abendsegler; *N. leisleri*, Rauharmige, auch Kleine Fledermaus.

**Nyctea**, f., gr. *he nyx* die Nacht; Gen. der Strigidae, Eulen, Spec.: *N. scandiaca*, Schnee-Eule.

**Nyctereutes**, gr. *he nyx, nyktós* die Nacht, Finsternis, *procyonoides* Procyon-(Waschbär-) ähnlich, *prokyon* Vorhund (ein Gestirn, welches vor dem des Hundes aufgeht); Gen. der Canidae (Hunde), Carnivora. Spec.: *Nyctereutes procyonoides*, Marder- od. Waschbärhund (Japan, Ausbreitung über China, SW-bis in das östl. M-Europa).

**Nycteridopsylla**, f., gr. *he nykteris, nykteridos* die Fledermaus, *ho u. he psylla* der Floh; Gen. der Ischnopsyllidae. Spec.: *N. dictemus* Zweikammiger Fledermausfloh.

**Nyctibora**, f., gr. *he nyx, nyktós* die Nacht, *ho borós* Fresser, also: „Nachtfresser“; Gen. der Nyctiborinae, Blattoptera, Schaben. Spec.: *N. sericea*, Ägyptischer Weißbrand (Kakerlak).

**Nycticébus**, m., gr. *ho kébos* Affe(nart); Gen. d. Lorissidae, Strepsirhini, Nacktnasenenaffen, Primates. Spec.: *N. coucang*, Plumplori (nachts agil).

**Nycticorax**, gr. *ho nyktikórax* der Nachtrabe, weil er insbesondere auch nachts rabenartig schreit; Gen. der Ardeidae, Gressores, Schreitvögel; fossil seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *N. nycticorax*, Nachtreiher.

**Nympha**, die; s. Nymphe; die kleine Schamlippe.

**Nymphalis**, f., gr. *he nympe* die Quell- od. Wassergöttin, junge Frau, Braut; latin. *nymphalis* nymphenartig; Gen. der Nymphalidae (Flecken- od. Edelfalter); artenreichste Fam. der typischen Tagfalter, Lepidoptera. Spec.: *N. (= Vanessa) antiopa*, Trauermantel.

**Nympe**, die, gr. *he nympe* u. latin. *nympha* die Braut, junge Frau; Nympe, die Quell- u. Wassergöttin; das letzte, nicht ruhende Entwicklungsstadium der Insekten mit Flügelansätzen vor der Häutung zum Geschlechtstier (z. B. bei Thysanoptera, Aleyrodidae, Aphidina sowie den Männchen der Coccina). Die Bezeichnung Pronympe wird angewandt, wenn Flügelansätze bereits im vorletzten Stadium auftreten. Nymphenstadien können auch bei den Acari (Milben) auftreten (Proto-, Deuto- u. Tritonympe).

**Nymphicus**, m.; Gen. der Psittacidae. Spec.: *N. hollandicus*, Nymphensittich (bewohnt trockene Inlandgebiete Australiens).

**Nymphomanie**, die, gr. *he mania* Wahnsinn, Begeisterung; Mannstollheit, exzessiver weiblicher Geschlechtstrieb (beim Mann: Satyriasis).

**Nyróca**, f., Tauchenten, Gen. der Anatidae, Enten. Spec.: *N. (= Aythya) nyroca*, Moorente; *N. (= Ayth.) fuligula*, Reiherente; *N. (= Ayth.) ferina* Tafelente.

## O

**Obélia**, f., gr. *ho obelias* runder Kuchen am Spieß gebraten; Gen. der Campanulariidae, Leptomedusae, Hydrozoa. Mit ganz zurückgebildetem Velum u. zahlreichen soliden, kurzen Schirmentakeln, 8 Statozysten, flachen Schirmen (bis zu 6 mm Ø).

**Obérea**, f., ist ein von Megerle gebildeter Name unbekannter Herkunft, möglicherweise Anagramm od. Phantasie name; Gen. der Cerambycidae, Bockkäfer. Spec. *O. lineáris*, Haselbock; *O. oculáta*, Weidenbock.

**Oberschlundganglion**, das; meist synonym mit Gehirn bei vielen Wirbellosen gebraucht, keine klare strukturelle oder funktionelle Trennung möglich.

**obésus, -a, -um**, lat., fett, feist.

**Obísium**; s. *Neobísium*.

**objektives Synonym**; s. Synonym.

**obligat**, lat. *obligátus* verbindlich; verbindlich, unerlässlich, verpflichtend; Ggs. fakultativ.

**obligatorische Kategorien** (lat. *obligare* binden, verpflichten) sind in der zoologischen Nomenklatur Art, Gattung und Familie. Zu eingehender Gliederung können außerdem die fakultativen Kategorien (s. d.) herangezogen werden. Keine Kategorie oberhalb der Superfamilie unterliegt den IRZN.

**obliquus, -a, -um**, lat., schief, schräg.

**oblitérans, -ántis**, lat. *oblitérare* in Vergessenheit bringen; nicht mehr in Gebrauch, verwachsen.

**oblongátus, -a, um**, lat., verlängert.

**Oblongum**, n.; eine geschlossene Medianzelle im Hinterflügel der Coleoptera (Autapomorphie).

**oblóngus, -a, -um**, lat., länglich, s. *Phyllobius*.

**obsúrús, -a, -um**, lat., dunkel, finster, dunkelfarbig; s. *Tenebrio*, s. *Trachypithecus*.

**obsolet** (lat. *obsoletus* abgenutzt, veraltet), abgekürzt: obs.; zur Kennzeichnung veralteter Begriffe, z. B. *Ferungulata* (s. d.).

**obstétricans**, lat., von *obstare* bzw. *obstetrix, -icis* Hebamme, dabeistehen, beistehend; helfend bei der Geburt, Geburtshelfer-; s. *Álytes obstetricans*.

**obstetricus, -a, -um**, lat., geburtshilflich; so wird beim Menschen die engste Stelle des Inneren Beckens zwischen Promontorium u. Symphyse benannt: *Conjugata vera obstetrica*.

**Obstfliege**, die; s. *Drosophila*.

**obtéctus, -a, -um**, lat., verborgen, bedeckt; s. *Acanthoscelides*.

**Obturaculum**, n., lat. *obturáre* verstopfen; vorderste Körperregion der Obturata, mit der die Chitinröhre verschlossen werden kann, wenn sich die Tiere in die Röhre zurückziehen.

**Obturata**, n., Pl.; Gruppe der Siboglinidae (ehemals Pogonophora), benannt nach Vorhandensein eines Obturaculums, s. o.

**obturátor, -óris, m.**, lat. *obturáre* verstopfen; der Verstopfer.

**obturatórius, -a, -um**, lat., zum Verstopfer gehörig.

**obturátus, -a, -um**, lat., verstopft, abgestumpft.

**obtusus, -a, -um, lat.,** stumpf, *rostrum* der Rüssel, Schnabel. Spec.: *Chalcochloris obtusirostris*, Stumpfmull.

**occidentális, -is, -e, lat.,** westlich, abendländisch, in Komposita: West-; Abk. bei Bezeichnung von Fundorten: *occ.*, z. B. *germ. occ.* in Westdeutschland vorkommend.

**Occipitalkanal, der;** Kanal des Seitenliniensystems vom Spiraculum nach dorsal ziehend.

**occipitális, -is, -e, zum** Hinterhaupt, Hinterkopf gehörig.

**occiput, -itis, n., lat.** *oc = ob* gegenüber, s. *cáput*; das Hinterhaupt.

**occitanus, -a, -um, lat.** *occidere* töten; tödlich, Tod bringend.

**occultus, -a, -um, lat.,** verborgen.

**océánicus, -a, -um, am/im** Ozean lebend; s. *Lígia*.

**ocellátus, -a, -um, lat.,** mit Augenflecken (*océlli*) versehen, geperlt, Perl-; s. *Lacerta*, s. *Rivulus*.

**ocellifer, lat.,** Augenflecken („Äuglein“) tragend; s. *Hemigrammus*.

**Ocellus, Ocellen, m., lat.** *océllus, -i*, Dim. von *óculus*; das Äuglein, der „Augapfel“; Ozellen, die einfachen, kleinen Augen vieler Wirbelloser, willkürliche Abgrenzung von Augen.

**Ochrómonas, gr.** *óchrós* blass, bleich/ gelblich; *he monás monádos* die (einzelne) Einheit Adj. einzeln; Gen. der Gruppe Phytomastigophorea. Spec.: *O. tuberculata*, verfügt über sog. Discobolocysten.

**Ochse, der;** männliches, kastriertes Tier der Bovidae; kastrierter Bulle (als Kastrat ruhiger u. besser mastfähig), s. Stier.

**Ochsenfrosch, s.** *Rana catesbeiana*, ausgezeichnet durch seine Größe (bis 20 cm) u. durch seine dröhnende, brüllende Stimme.

**octávus, -a, -um, lat.,** der achte, achter.

**Octobráchia, n., Pl., gr.** *októ* acht, *ho brachión* der Arm; Kraken, Gruppe der Dibranchiata, Cephalopoda; Mollusca. Charakteristisch: Körper sackförmig, meist kurz, oft ohne Flossen, Schale zurückgebildet, Armzahl acht (Name!), Tentakelarme nicht vorhanden, Saugnäpfe mit weder gezähntem noch hornigem Rand, aber mit breiter Basis, Trichter meist ohne Klappe, sekundär bodenlebend; z. B. *Octopus vulgaris* Gemeiner Krake.

**Octocorallia, n., Pl., gr.** *to korállion* die Koralle; meist stockbildende Anthozoen mit der Ausbildung von nur acht Mesenterien und ebenfalls acht, stets gefiederten Tentakeln. Typisch ist ferner, dass die Geschlechtszellen die Mesenterienwand ausbuchten und gleichsam wie gestielte Beeren od. Trauben in den Gastralraum hineinhängen. Gruppen: Stolonifera; Helioporida, Blaue Korallen; Alcyonacea, Lederkorallen; Scleraxonia, Kalkachsenkorallen; Holaxonia, Hornkorallen u. Pennatularia, Seefedern; fossile Formen seit dem Perm bekannt, Reste unsicherer Zugehörigkeit seit dem Jungalgonkium, s. Ediacara-Fauna.

**oculoculatus, -a, -um, lat.;** mit acht (*octo*) Augen (*oculi*) versehen (*-atus*); s. *Herpobdella*.

**Óctodon, m., gr.** *októ* acht, *ho odús (odoys)*, Genit. *odóntos* der Zahn. – Gen. der Octodóntidae, Truggraten, Caviomorpha (Meerschweinverwandte). Spec.: *O. degus*, Degu, Strauchratte (Chile).

**octogonad, gr.** *he goné* die Zeugung; mit acht Gonaden; Situation bei der hypothetischen Stammform der Clitellata, mit je 2 Paar Hoden u. Ovarien in aufeinanderfolgenden Segmenten.

**Octolásium, n., gr.** *lásios* dicht behaart; der Name bezieht sich auf acht kurze Borsten je Segment; Gen. der Lumbricidae, Regenwürmer, Clitellata. Spec.: *O. lacteum, O. cyaneum*.

**Octopamin, das;** O. wurde in den Speicheldrüsen von Octopus erstmals entdeckt, kommt aber auch bei anderen Wirbellosen (z. B. Insekten) u. bei Vertebraten vor. Es ist ein möglicher Neurotransmitter u. Neuromodulator.

**Octopoda, n., Pl.;** s. Octobranchia.

**Octopus, m., gr.** *ho pus, podós* der Fuß; Krake, Octobranchia. Spec.: *O. vulgaris*, Gemeine Krake (Mantel ohne Flossen, Arme ohne Cirren, Nordsee-Mittelmeer).

**octoradiatus, -a, -um, lat.,** achtstrahlig, mit 8 Strahlen versehen; s. *Halicyllus*.

**oculátus, -a, -um, lat.,** äugig, geäugt, mit den Augen (*óculi*) versehen; mit Punkten (wie Augen) versehen; s. *Mysis*.

**Oculomotórium, m., s.** Nervus oculomotórium.

**óculus, -i, m., lat.,** das Auge.

**Ocýpoda, f., gr.** *okýpus* schnellfüßig; Gen. der Ocypodidae, Brachyura, Malacostraca. Spec.: *Ocýpoda* (= *Ocyponde*) *arenára*, Sandkrabbe.

**Ódem, das;** gr. *oidema*, Schwellung; zu einer Schwellung führende Ansammlung von seröser Flüssigkeit in Gewebswenigenräumen.

**Odinshühnchen, das;** s. *Phalaropus*.

**Odobénidae, f., Pl., s.** *Odobenus*; Walrosse, Fam. der Pinnepedia, s. d.

**Odobénus, m., gr.** *ho odús, odóntos* Zahn, *báinēin* gehen, auch: nach unten ausweichen. Der Gattungsnamen bezieht sich auf das Auswachsen der oberen Eckzähne zu dauernd nach unten weiterwachsenden riesigen Stoßzähnen, die als Elfenbein genutzt werden; Gen. der Odobenidae, Pinnipedia; fossil seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *O. rosmarus* Walross. Zwei geograph. Subspecies: *O. r. rosmarus*, im nördlichen Polarmeer vom Jenissei bis zur Hudsonbai; *O. r. obesus*, im arktischen Pazifik an den Küsten von NO-Asien u. NW-Amerika.

**Odocolleus, m., gr.** *kóilos* hohl, auch geräumig, nach innen gebogen; Gen. der Cervidae, Hirsche, Rumiantia, Artiodactyla (Paarhufer). Spec.: *O. virginianus*, Virginia- od. Weißwedelhirsch.

**Odonata, n., Pl., gr./latin.,** „mit Zähnen versehene“ Insecta; Libellen, Wasserjungfer, Schillerbolde, Augenstecher; Gruppe der Insecta; generelle Merkmale sind die netzartigen, nicht umlegbaren Flügel, der aus Gonopoden gebildete Legebohrer u. die kauenden, beißenden Mundwerkzeuge (Name!). Die Imagines sind Räuber mit großen Augen, kleinen Antennen und

sehr gute Flieger; die ebenfalls räuberischen Larven leben im Süßwasser; ihr Labium ist als Fangmaske (vorschnellbare Greifzange) umgebaut. Einteilung in: Zygoptera (mit nahezu gleich großen Vorder- u. Hinterflügeln) u. Eiproctophora mit Anisoptera (Hinterflügel größer als Vorderflügel) u. Epiophlebiidae (mit den Zygoptera ähnlichen Flügeln); fossile Formen seit dem Oberen Karbon bekannt.

**Odontoblast**, der, gr. *he bláste* der Keim; der Zahnbildner, Bildungszelle des Zahnbeins.

**Odontoceti**, *m.*, Pl., gr. *ho odus, odóntos* Zahn u. *to kétos* Wal; Zahnwale, paraphyletische Gruppe der Cetacea (s. d.). Familie: Delphinidae; Monodontidae (Gründelwale); Phocaenidae (Schweinswale); Platanistidae (Flussdelfine); Ziphiidae (Schnabelwale); Pnycteridae (Pottwale).

**Odontoden**, die; einfach gebaute Hartstrukturen des Integuments, u. a. auf Deckknochen und Schuppen der Actinopterygii, vermutlich phylogenetisch alte Hartstrukturen, ein O. gleicht einem Hautzahn.

**Odontophor**, *m.*, gr. *ho phorá* das Tragen; Stützapparat unterhalb der Radula (s. d.) der Mollusca, s. d.

**Odontostomatida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Ciliophora, Wimpertierchen, Bewimperung auf einzelnen Zellregionen begrenzt, anareob, im Schlamm von Gewässern; z. B.: *Epaixella mirabilis*.

**odor**, **-óris**, lat., der Duft, Geruch. Spec.: *Cinosternum odoratum*, Moschusschildkröte.

**Oedeméra**, *f.*, gr. *oíáēn* anschwellen, *ho merós* Hüftgelenk, Schenkel, wegen der verdickten Hinterschenkel der Männchen; Fadenkäfer; Gen. der Oedemeridae, Coleoptera. Spec.: *O. nobilis*.

**Oedeméridae**, *f.*, Pl., s. *Oedemera*; Fam. der Coleoptera (Polyphaga) mit ca. 600 rezenten Arten; die Käfer sind häufig an Blüten, die Larven leben in morschem Holz, im Stengelmark u. unter Baumrinden; fossil seit dem Eozän.

**Oedipoda**, *f.*, gr. *to óidos* die Geschwulst, Anschwellung, *ho pus, podós* der Fuß; Gen. der Acrididae. Spec.: *O. coerulescens*, Bläulicher Grashüpfer.

**Oegopsida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Decabrachia, Zehnarmlige Tintenfische, Mollusca; typisch ist die weit offene vordere Augenkammer, z. B.: *Architeuthis princeps*, Riesenkalmar.

**Öko-**, gr. *oikos* Haus; in Zsg. mit Bezug auf Lebensraum, Umwelt.

**Ökologie**, die, *ho oikos* das Haus, Heim, die Wohnung, die Heimat, *ho lógos* die Lehre, Rede, das Wort; ein von E. Haeckel (1866) geprägter Terminus für die Lehre, Forschung u. Erhaltung von Beziehungen der Lebewesen untereinander u. zu ihrer Umwelt, eine Ganzheitsbetrachtung, die „Haushaltslehre“.

**ökologische Nische** (engl. *ecological niche*), i. w. S. Lebensbereich einer Tier- od. Pflanzensippe in einem Wirkungsgefüge zwischen zusammenlebenden Organismen und anorganischer Umwelt; i. e. S. wird der Terminus oft unterschiedlich präzisiert, vgl. Ökosystem.

**ökologische Plastizität**, die, gr. *hoi oikos* das Haus, lat. *potentia* die Potenz; das Reaktions- u. Anpassungs-

vermögen einer Tier- u. Pflanzenart in einem Bezugssystem mit seiner Amplitude (Valenz); Syn.: ökologische Toleranzbreite, ökologische Reaktionsbreite.

**ökologisches Gleichgewicht**, das; ein zeitlich fixierter Ausgleichszustand zwischen den verschiedenen biologischen, physikalischen u. chemischen Wechselbeziehungen sowie Energie-, Stoff- u. Informationsflüssen in einem Ökosystem.

**ökologische Valenz**, die; Wertigkeit der Ansprüche u. Reaktionen eines Organismus gegenüber Umweltfaktoren. Individuen u. Populationen können hinsichtlich der ö. V. eine weitgehende od. geringe Verträglichkeit bzw. eine weitläufige od. enge Begrenzung in den Ansprüchen gegenüber Umwelteinflüssen aufweisen.

**Ökophysiologie**, die, gr. *he physis* die Natur, *ho lógos* die Lehre; Teildisziplin der Physiologie, die sich mit physiologischen, biochemischen, biophysikalischen u. molekularen Reaktionen von Organismen auf Umwelteinflüsse befasst.

**Ökosystem**, das; biologisches System, das sich aus der Integration u. Wechselwirkung aller od. zahlenmäßig begrenzter biotischer u. abiotischer Elemente eines definierten Bereichs (bzw. Ausschnitts) der Biosphäre ergibt. In der Dimension ist das Ö. nicht festgelegt. Die biotischen Elemente sind die Populationen, die abiotischen Elemente physikalische u. chemische Faktoren. Das Ö. ist ein Raum-Zeit-System der Biosphäre.

**Ökoton**, der, *he tónos* die Spannung, der Tonus; eine Übergangszone zwischen zwei od. mehreren Ökotypen, häufig durch Pflanzengemeinschaften repräsentiert.

**Ökotyp**, der, gr. *ho tópos* der Ort, Platz, das Gebiet; die kleinste landschaftsökologische relevante Raumeinheit aus einer Biozönose unter den sie bedingenden Standortgegebenheiten.

**Ökotyp**, der; ökologische Individuengruppe (Rasse) als Teil der Population einer Organismenart, deren morphologische, chemische od. physiologische Charakteristika mit bestimmten (qualitativen) ökologischen Bedingungen in Beziehung stehen. Auch wenn diese Beziehungen genetisch fixiert sind, stellen Ökotypen keine taxonomische Kategorie dar.

**Oenánthe**, *f.*, gr. *he oinánthe* Rebe od. Trageknospe des Weinstocks, Blätter u. Blüten des Weinstocks; Gen. der Muscicapidae, Fliegenschnäpper. Spec.: *O. oenanthe*, Steinschmätzer; Bodenbewohner und -brüter im Ödland.

**oenas**, gr. *he oinás* eine wilde Taubenart; Hohltaube; s. *Columba*.

**oesophagéus**, **-a**, **-um**, zur Speiseröhre gehörig.

**oesophágicus**, **-a**, **-um**, zur Speiseröhre gehörig.

**oesóphagus**, **-i**, *m.*, gr. *oisophágos* der Schlund, *phagēin* essen; Ösophagus: Vorderdarmabschnitt von Wirbellosen u. Wirbeltieren; die Speiseröhre, eigentl. „der die Nahrung od. Speise Befördernde“.

**Österreichische Natter**, die; s. *Coronella*.

**Östrádiol**, das, gr. *ho óistros* die Brunst; stärkstes natürliches Östrogen, ist für die normale Ausbildung

der primären u. sekundären weiblichen Geschlechtsmerkmale verantwortlich.

**Oestridae**, *f.*, Pl., gr. *ho oīstros* die Viehbremse; Dassel, Dassel- od. Biesfliegen, Fam. der Diptera; mit verkümmerten Mundteilen. Die Larven schmarotzen subcutan, in der Stirnhöhle od. auch im Magen von Säugetieren, gehen zur Verpuppung in die Erde. Spec.: *Hypoderma bovis*, Hautdassel (Rinder-Dasselfliege), die Larve unter der Haut des Rindes: *Oestrus ovis*, Schafbiesfliege, die Larve in Nasen- u. Stirnhöhlen des Schafes: *Gasterophilus equi*, die Larve im Magen des Pferdes.

**Östriol**, das; Stoffwechsel- und Ausscheidungsprodukt von Östradiol u. Östron; besitzt schwache Östrogenwirkung.

**Östrogene**, die, gr. *ho oīstros* (auch) die Brunst; Sexualhormone, gebildet in der Theca interna des heranwachsenden Follikels, ist nach der Ovulation im Gelbkörper u. während der Gravidität in zunehmendem Maße in der Plazenta. Die Ö. sind verantwortlich für den ungestörten Ablauf des Genitalzyklus (vor allem lösen sie die Proliferationsphase aus) sowie für die Ausbildung der weiblichen sekundären Geschlechtsmerkmale. Sie werden auch in den Hoden u. in der NNR gebildet; chemisch: Steroide.

**Östron**, das; wichtiger Vertreter der Östrogene; Östron u. Östradiol gehen leicht ineinander über. Östron ist schwächer östrogenwirksam als Östradiol.

**oestrum**, *-i, n.*, latin., die Bremse; s. auch *Cymot-hoa*.

**Östrus**, der, gr. *ho oīstros* die Brunst, Brunft; die Lebensperiode von Säugetierweibchen, in der sie geschlechtliche Erregung zeigen und begattungsbereit sind. Man unterscheidet zw. Tieren mit jährlich einem (Kühe, Stuten) od. zwei (Hund) od. sich periodisch kürzer wiederholenden Östruszyklen (Ratten u. Mäuse).

**offene Namengebung**, die; Verfahren zur Benennung von Organismen mit Zeichen oder Symbolen, wenn sie (noch) nicht exakt bestimmt werden können, z. B.: *aff.*, *cf.*, *inc. sed.*, s. d., auch *sp.* oder *spec.*

**officinális**, *-is, -e*, lat. *officina* die Werkstatt, Apotheke; als Arznei verwendet, für mediz. Zwecke geeignet, Apotheker-; z. B. *Scincus officinalis*, Apothekerskink; s. *Euspongia*.

**Ogcocephaloidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Lophiiformes, Anglerfische, Teleostei.

**Ohrenger**, der; s. *Torgos tracheliôtus*.

**Ohrenmaki**, der; s. *Galago*.

**Ohrenqualle**, die; s. *Aurelia*.

**Ohrenrobber**; auch Seelöwen, s. Otariidae.

**Ohreule**, die; s. *Asio*.

**Ohrkapsel**, die; knorpelige, in der Embryogenese angelegte Kapsel um das Labyrinthorgan der Wirbeltiere.

**Ohrplakode**, die; Anlage des Innenohres der Wirbeltiere.

**Ohrwurm**, der, mhd. *örenmützel*; s. *Forficula*.

**Oicopleúra**; s. *Oikopleura*.

**Oidémia**, *f.*, gr. *to oīdema* die Geschwulst, wegen des Schnabelhöckers. Syn. von *Melanitta*, s. d., Gen. der

Anatidae, Ordo Anseriformes (= Anseres). Spec.: *O. nigra*, Trauerente; *O. fusca*, Samtente.

**-oides**; **-oīdeus**, **-a**, **-um**, von gr. *to eīdos* das Aussehen, die äußere Gestalt, Erscheinung; häufig in Zusammensetzungen (bei Namen größerer Gruppen): -ähnlich (im Aussehen), -artig, z. B.: Hominoidea (Menschenartige), Tarsiodea.

**oidicnēmus**, *m.*, gr. *to oīdos* die Aufschwellung, *he knēme* der Schenkel: „Dickfuß“.

**Oigophiurida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Ophiuroidea, fossil artenreich, rezent nur 1 Spec.: *Ophiocanops fugiens*, Indonesien.

**Oikoblasten**, die, Gehäusebildner; spezialisierte Epidermiszellen der Appendicularia, Tunicata, die das Gehäuse der holopantaktischen Tiere sezernieren.

**Oikopleura cophocerca**, gr. *ho oīkos* das Haus, *he pleurá* die Seite. Spec. Appendicularia (Larvacea); Tier des Meeresplanktons.

**Okápia**, *f.*, einheimischer Name; Okapi, erst um 1900 in den Urwäldern Zentralafrikas entdeckte Species d. Giraffidae, Artiodactyla (Paarhufer); einzeln od. paarweise lebender Bewohner des Kongo-Urwaldes, mit etwa 1,60 m Widerristhöhe und mit nicht zur Exzessivform ausgebildetem Hals (deshalb auch „Kurzhalsgiraffe“); die männlichen Tiere haben zwei kurze Knochenzapfen seitlich auf der Stirn, ähnlich denen der Giraffen. Spec.: *O. johnstoni*.

**Okklusion**, die, lat. *occludere* verschließen; 1. die Art und Weise, wie Ober- und Unterkieferzähne der Mammalia beim Kauen aufeinander schließen; 2. Begrenzung einer im zentralen Nervensystem entstandenen Erregung auf einen kleineren Bereich; vgl. Irradiation.

**Okularsegment**, das; Syn. für das praeantennale Segment der Euarthropoda.

**oleárius**, **-a**, **-um**, zum Öl gehörig.

**olécranon**, *-i, n.*, gr. *he oléne* die Kappe; der Ellbogenhöcker; der Fortsatz der Elle (Ulna), der die Tróchlea húmeri von hinten umgreift.

**Olenellina**, *n.*, Pl.; Gruppe der fossilen Trilobita (s. d.); Kambrium – Ende Perm, traditionell in die Stammlinie der Chelicerata gestellt, neuerdings ist dieses jedoch umstritten.

**Olenéllus**, *m.*, s. *Olenus*; *-ellus* Verkleinerungs-Suffix; Gen. der Redlichiida, Trilobita, s. d.; Leitfossilien im Unterkambrium. Spec.: *O. thompsoni*.

**Olénus**, *m.*, wahrsch. nach der von Homer erwähnten Stadt, gr. Ólmos; Gen. der Ptychoparida, Trilobita, s. d.; Leitfossilien im unteren Oberkambrium. Spec.: *O. truncatus*.

**oleráceus**, **-a**, **-um**, lat., gemüsekohlartig (*olus*, *óleris* Gemüse, Kohl, Küchenkraut); s. *Tipula*.

**oleum**, *-i, n.*, lat., das Öl; *olea*, *-ae, f.*, die Olive, der Ölbaum.

**Olfactores**, *n.*, Pl.; lat. *olfactorius*, *-a*, *-um* zum Riechen dienend; Teilgruppe der Chordata aus Tunicata und Craniota als alternative Verwandtschaftshypothese zur klassischen Hypothese, dass Acrania u. Craniota Schwesterguppen sind; u. a. durch molekulare Merkmale gestützt.

**olfactorius, -a, -um**, lat., *olére* duften, *fácere* machen; zum Riechen dienend; s. Nervus olfactorius.

**olfáctus, -us, m.**, lat., der Geruch(-sinn).

**olidus, -a, -um**, lat. *olére* riechen; stinkend = *olens*; Spec.: *Ocypus olens*, Stinkender Moderkäfer.

**olig-, oligo**; gr. *oligos* wenig; wenig.

**Oligämie**, die, gr. *oligos* wenig, gering, klein, *to háima* das Blut; durch Blutungen od. Wasserverlust bedingte Verringerung der Gesamtblutmenge.

**Oligochaeta**, die, gr. *he chāite* die Borste; „Wenigborster“; obsoleet, paraphyletische Gruppe d. Clitellata, die Gürtelwürmer, denen die abgeleiteten Merkmale der Hirudinea, Egel (s. d.) fehlen. Zwitterige Anneliden, deren deutlich gegeneinander abgegrenzte Segmente mindestens je vier Paar Borstensäcke, aber nie Parapodien aufweisen; das Prostomium ist klein u. ohne Anhänge, Gehirn in hintere Segmente verlagert, die Gonaden sind auf wenige Metameren beschränkt.

**Oligodaktylie**, die, gr. *ho dákytylos* der Finger; Rückbildung bzw. mangelnde Ausbildung einzelner Fingerstrahlen.

**Oligodendrocyten**, die; nur im zentralen Nervensystem vorkommende Gliazellen. Bilden Markscheiden aus Myelin um die Axone von Nervenzellen aus und dienen so zur elektrischen Isolierung.

**Oligohymenophorea, n.**, Pl.; Gruppe der Ciliophora; Name bezieht sich auf die wenigen in der Region des Cytostoms ausgebildeten Polykinetiden (s. d.).

**Oligokyphus, m.**, gr. *kyphós* gebückt, krumm; Gen. der Therapsida, s. d., in die Stammlinie der Mammalia gehörend, mit dackelartigem Gepräge, ca. 0,50 m lang, ähnlich *Tritylodon*; fossil in der obersten Trias und im Unterjura (Lias).

**oligolezithal, oligolecithal**, gr. *he lékithos* der Dotter; oligolezithale Eier; dotterarme Eier.

**Oligopeptide**, die; s. Peptide.

**oligophag**, gr. *phagēin* essen; hinsichtlich der Ernährung auf wenige Beutetiere bzw. Futterpflanzen eingestellt.

**oligopyren**, gr. *ho pyrén* der Kern; oligopyrene Spermien: atypische Spermien mit unvollständigem Chromosomensatz, z. B. bei bestimmten Schnecken und Schmetterlingen.

**oligosaprob**; eine Saprobitätsstufe für gering verunreinigte Gewässer; s. Saprobiegrad.

**Oligospermie**, die, gr. *sperma* Samen; eine Mengenbezeichnung für die Spermien im Ejakulat, beim Menschen eine Spermienzahl zwischen 1–20 Mill.

**Oligotrichie**, die, gr. *he thrix, trichós* das Haar; geringer Haarwuchs.

**oligotroph**, gr. *he trophé* die Nahrung, Ernährung; wenig nährend, nährstoffarm; s. Trophiegrad.

**Oligotrophie**, die; geringer Nährstoffgehalt, Nährstoffarmut, Nährstoffmangel.

**Oligozän**, das, gr. *kainós* neu; Abschnitt der Tertiärzeit zwischen Eozän und Miozän, jüngste Abteilung (Stufe) des Paläogens (Alttertiär).

**Oligurie**, die, gr. *to úron* der Harn; Verminderung der Harnausscheidung.

**oliva, -ae, f.**, lat., die Olive; *Cópora olivária*: zwei ovale Anschwellungen an der Ventralseite der Medúla oblongáta (z. B. beim Menschen). Spec.: *Aleurodes olivinus*, Oliven-Mottenlaus.

**oliváris, -is, -e**, zur Olive gehörig.

**Ollulanus, m.**, lat. *ollula* der kleine Krug, Topf, die Büchse; Gen. der Trichostrongylidae, Strongylidea, Nematoda; winzig kleine, am Vorderende zumeist ventral eingerollte vivipare Würmer, parasitisch in der Magenschleimhaut von Säugetieren. Spec.: *O. tricuspis*, Wirte: Hauskatze, Fuchs, Schwein, Maus; Europa, Amerika, Asien; *tricuspis* (lat.) = 3-zackig.

**Olm**, der; Vernakulurname für eine artenarme Gruppe Schwanzlurchen, Caudata; charakteristisch sind die erhalten bleibenden äußeren Kiemen. B.: Grottenolm, *Proteus anguinus*.

**olor, -óris, m.**, lat., der Schwan; s. *Cygnus*.

**olus, oleris, n.**, lat., der Kohl, das Gemüse. Spec.: *Eurydema oleraceum*, Kohlwanze.

**omásus, -i, m.**, der Blättermagen der Wiederkäuer.

**omentális, -is, -e**, zum Netz gehörig.

**oméntum, -i, n.**, lat., das Netz; eine Bauchfellduplikatur. Omentum majus = das große Netz: schürzenförmig, streckenweise netzförmig durchbrochene Bauchfellduplikatur der Wirbeltiere, die z. B. beim Menschen von der großen Krümmung des Magens u. dem Colon transversum ausgeht u. normalerweise über die Dünndarmschlingen ausgebreitet ist. Omentum minus: das kleine Netz, Bauchfellfalte zw. Eingeweidefläche der Leber u. kleiner Krümmung des Magens.

**Ommatidium**, das, gr. *to ommatidion* das kleine Auge, von *ómma* das Auge; Einzelaug im Facettenauge der Gliederfüßer (Arthropoden).

**Ommatophoren**, die, gr. *phérein* tragen; Bezeichnung für augentragendes Fühlerpaar bei bestimmten Schnecken.

**omnipotent**, lat. *ómnis* jeder, ganz, *pórens, -éntis* fähig; „allmächtig“, zu jeder Ausbildung (Spezialisierung) fähig, jede Differenzierung (noch) möglich.

**omnivor**, lat. *voráre* fressen; „allesfressen“, die mehr od. weniger kombinierte Ernährungsweise (carnivor/herbivor) betreffend; auch als Substantiv angewandt.

**Omnivóren**, die; Allesfresser, Tiere, die von pflanzlicher u. tierischer Nahrung leben; auch der Mensch ist omnivor (s. pantophag).

**ómphalo-**, gr. *ho omphalós* der Nabel; zum Nabel gehörig, auf den Nabel bezüglich.

**onca, f.**, latin. aus Unze; s. *Panthera*.

**Onchocerca, f.**, gr. *ho ónkos* Geschwulst, Aufgetriebenheit, Knoten, *he kérkos* Schwanz; Gen. der Onchocercidae, Filarioidea, Nematoda. Spec.: *O. volvulus*, Knotenwurm, Knäuelfilarie; die reifen Würmer rufen relativ harte Bindegewebsknoten hervor (Onchocercose), wo auch die Jugendstadien entstehen; Überträger: Simuliidae, Kriebelmücken.

**Onchocercose**, die; insbesondere die Flussblindheit (engl. river blindness) als Sonderfall der O. ist eine in tropischen Ländern verbreitete Krankheit. Die durch die Mikrofilarien verursachten Symptome führen zu Schädigungen der Augen bis hin zur Blindheit.

**Oncifelis**, *f.*, **onci-**, latin. von Unze (= *uncia = onca*), einheimischer Wildkatzen-Name in S-Amerika; Gen. der Felidae, Carnivora. Spec.: *O. guigna*, Nachtkatze; *O. pardinoides*, Oncilla-Katze; *O. geoffroyi*, Salz- od. Kleinfleckkatze, Geoffroys Katze.

**Oncillakatz**e, die; s. *Oncifelis*.

**Oncomiracidium**, *n.*, gr. *to meirakidion* der kleine Knabe; bewimperte Larve der Monogenea, Neodermata, Plathelminthes; Name bezieht sich auf die hakenförmigen Strukturen am Hinterende.

**Oncopoda**, *n.*, Pl.; Bezeichnung für Gruppe aus Tardigrada u. Onychophora, vgl. Pararthropoda.

**Oncopódien**, die, gr. *ho ónkos* die Krümmung, der Haken, *ho pus, podós* der Fuß; Extremitäten bei Onychophora, Stummelfüßer, Arthropoda, weisen Krallenbildungen auf.

**Oncorhynchus**, *m.*, gr. *ho rhýnchos* der Schnabel; Pazifiklachs, Gen. der Salmonidae, Edel- od. Lachsfische, Teleostei. Spec.: *O. tshawytscha*, Quinmat; *O. keta*, Keta; *O. gorbuscha*, Gorbuscha od. Buckellachs; haben eine große ökonomische Bedeutung, laichen in den Zuflüssen des Stillen Ozeans; *O. mykiss* (= *Salmo gairdneri*), Regenbogenforelle.

**Oncosphaera**, die; gr. *ho ónkos* der Haken, *he sphāēra* die Kugel, der Ball; kugelige, mit (sechs) kleinen Haken versehene Larve mancher Bandwürmer; sie entwickelt sich nach Aufnahme in einen geeigneten Zwischenwirt zur Finne; (z. B. *Dibothriocephalus latus*, *Taeniarrhynchus saginatus*).

**Ondatra**, *f.*, landessprachlicher Name; Bisamratten, Gen. der Microtidae, Wühler, Rodentia. Spec.: *O. zibethica* (= *Fiber zibethicus*), Bisamratte (richtet durch ihre Wühlarbeit großen Schaden an), Heimat: Nordamerika, besonders Kanada, in Europa verwildert, wird systematisch bekämpft.

**Oniscus**, *m.*, gr. *ho onískos* der kleine Esel („Kelleresel“, Kellerassel); Gen. der Oniscidae, Oniscoidea, Landasseln; Isopoda, Asseln, Malacostraca. Spec.: *O. asellus*, Mauerassel.

**onkogen**, gr. *onkos* Geschwulst, *genes* erzeugend; geschwulsterzeugend.

**Onkogene**, die; auch Tumor oder Krebsgene genannt. Unter O. versteht man die mutierte Form von Genen, die aus einer normalen Zelle eine Tumorzelle entstehen lassen. Oft sind dies Gene, die für zellregulatorisch wichtige Faktoren kodieren, bspw. Rezeptoren von Wachstumsfaktoren.

**Onkologie**, die, *ho ónkos* die Geschwulst, *ho lógos* die Lehre; Teilgebiet der Medizin, welches sich mit der Erforschung, Diagnose und Behandlung von bösartigen Tumoren (Krebs) befasst.

**Onkosphäre**, die; s. *Oncosphaera*.

**Onthóphagus**, *m.*, gr. *ho ónthos* der Mist, *phagēin* fressen; Gen. der Fam. Scarabaeidae, Coleoptera. Spec.: *O. fracticornis*, Mistkäfer.

**Ontogenése**, die, gr. *to ón, óntos* das Seiende, *he geneá, he goné* die Erzeugung, Geburt; latin. *ontogénesis, -is, f.*, die Keimesentwicklung; die Individualentwicklung, die Entwicklung von der befruchteten Eizelle bis zur Geschlechtsreife; die individuelle Entwick-

lung eines Lebewesens umfasst einen embryonalen und postembryonalen Abschnitt; die Embryonal- oder Keimesentwicklung reicht bis zum Beginn eines freien, selbständigen Lebens; der postembryonale Abschnitt reicht von der Geburt bis zum vollkommen (geschlechtsreif) ausgebildeten Zustand. Sie wird in direkter oder indirekter Entwicklung durchlaufen; s. Caeno- u. Palingenese.

**ontogenetisch**, die Ontogenese betreffend.

**Ontologie**, die; Lehre vom Seienden bzw. vom Sein.

**Onychiúrus**, *m.*, gr. *ho ónyx, ónychos* die Krallen, der Nagel, *he urá* der Schwanz; Gen. der Onychiúridae, Collembola, Springschwänze, Entognatha. Spec.: *O. armatus*.

**Onychodontida**, *n.*, Pl.; fossile Gruppe der Sarcopterygii (s. d.), Fleischflosser.

**Onychophora**, *n.*, Pl., gr. *phorēin* tragen; Stummelfüßer; landbewohnende Arthropoda mit 1 Paar Antennen, 1 Paar krallenförmigen Mundhaken u. zahlreichen ungliederten Stummelbeinen, die in Krallen endigen; Leibeshöhle als Mixocöl, dorsales Röhrenherz mit segmentalen, paarigen Ostien, Atemorgane in Form von büscheligen, langen Tracheenkapillaren ausgebildet; fossile Formen seit dem Kambrium bekannt. Gruppen: Peripatidae, Peripatopsidae.

**Onychopoda**, *n.*, Pl.; Gruppe der Cladocera, Wasserflöhe, Crustacea; räuberische Formen, im Meer u. Süßwasser; z. B.: *Polyphemus pediculus*, *Evadne nordmanni*.

**Onychura**, *n.*, Pl. s. Diplostraca.

**Oocýste**, die, gr. *to oón* das Ei, *he kýstis* die Blase; die im Entwicklungsgang der Sporozoen auftretende, mit einer Cyste umgebene Zygote. Hier findet die Sporenbildung statt.

**Oocyte**, die; gr. *to kýtos* die Höhlung, der Bauch, das Gefäß; Oocyte, Eizelle während der Entwicklung, begrifflich verwendet als Oocyte I. u. II. Ordnung. Oocyten I. O. sind Eier, die aus der Wachstumsphase u. Oocyten II. O. Eier, die aus der 1. Reifeteilung hervorgehen; die Teilungen sind stets inäqual, so dass letztlich nur eine befruchtungsfähige Zelle verbleibt. Syn. Ovocyten.

**Ooecium**, *n.*; spezielle Bildungen der Autozoide bestimmter Bryozoa (s. d.), Moostierchen; dienen der Brutpflege.

**Oogamie**, die, gr. *gamēin* gatten; Befruchtung, Aufsuchen des Makrogameten (Eizelle) durch den od. die Mikrogameten (Spermien).

**Oogenése**, die, gr. *he génesis* das Entstehen; latin. *oogénesis, -is, f.*, die Eientwicklung, Eibildung.

**Oogónien**, die, gr. *gennán* erzeugen; die Ureizellen; Syn: Ovogonien.

**Ookinēt**, der, gr. *kinētós* beweglich; die bewegliche Zygote bei den Malariaparasiten.

**oolémma, -atis**, *n.*, latin., gr. *to lémma* die Hülle, Schale; Oolemma: Eihülle, Eihaut.

**Oologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; Eierkunde, ein sich mit dem Studium der Vogeleier befassender Zweig der Vogelkunde (Ornithologie).

**Oomycetes**, *n.*, Pl.; Gruppe der Heterokonta; landwirtschaftlich bedeutende Parasiten mit begeißelten

Zoosporen, z. B.: *Phytophthora infestans* Erreger der Krautfäule bei Kartoffeln.

**Oophagie**, die, gr. *ho phágos* der Fresser; Ernährung der Embryonen aus unbefruchteten oder absterbenden Eiern bei verschiedenen Haien (intrauterine O. bei Makrelenhaien) u. Teleostei sowie *Salamandra atra*.

**Oóphoron**, das, gr. *phérein* tragen; der Eierstock, das Ovarium.

**oóphorus**, -a, -um; eitragend, eiführend.

**Ooplásma**, das; s. Plasma; das Eiplasma.

**Oostegite**, die, gr. *he stége* die Decke, das Dach; bei weiblichen Krebsen der Peracarida, Ranzenkrebse (z. B. Asseln, Flohkrebse) vorkommende, nach innen gerichtete Anhänge der Hüften bestimmter Pe-raeopoden, die einen ventralen Brutraum, das Marsupium, bilden.

**Oothek**, die; gr. *to oón* das Ei, *he théke* die Kapsel, Hülle; Eikapsel aus chitinartiger Absonderung der Anhangsdrüse von Schaben und Fangschrecken, in der die Eier abgelegt werden.

**ootroph**, gr. *he trophé* die Ernährung; eierfressend.

**Ootyp**, der, gr. *ho týpos* der Schlag, die Prägung; erweiterter Anfangsabschnitt des Uterus der parasitischen Plathelminthes (Neodermata), in dem die Eier aus einer Eizelle u. mehreren Dotterzellen (sterile Eizellen) entstehen, befruchtet werden u. mit einer Schale umgeben werden.

**Oozoid**, *m.*; Bezeichnung für die Individuen der asexuellen Generation der Thaliacea, Salpen.

**Oozyten**, die, s. Oocyten.

**opácus**, -a, -um, lat., schattig, dunkel. Spec.: *Blitophaga opaca*, Rübenaskäfer.

**Opalina**, *f.*, lat. *ópalus*, -i, *m.*, der Halbedelstein. Opal vom sanskr. *upala* = Stein; Gen. der Opalinina, früher zu den Protociliata, heute den Opalinae, Heterokonta zugeordnet. Spec.: *O. ranarum* (harmloser Darmbewohner, regelmäßig in *Rana temporaria*).

**Opalinae**, *n.*, Pl.; s. Opalina.

**Operátor**, der, lat. *operátor*, -óris, *m.*, der Verfertiger; Operatorgen, ein Gen, das den Anlauf oder die Abschaltung der Messenger-RNA-Synthese innerhalb eines Operons kontrolliert bzw. in der molekularen Genetik der DNA-Abschnitt, der durch Wechselwirkung mit einem Repressor die Genablesung kontrolliert.

**operculáris**, -is, -e, zum Deckel gehörig, s. *Macrópodus*.

**Operculum**, -i, *n.*, lat., der Deckel; Operculum: 1. plattenförmiger Deckel bei vielen ursprünglichen Gastropoden insbesondere bei Neritimorpha, Vetigastropoda u. Caenogastropoda, der den Schalen- eingang verschließen kann; 2. Steigbügelplatte des Steigbügels in der Paukenhöhle des Ohres der Lissamphibia und der Säugetiere; 3. Opercularapparat, Kiemendeckel u. insbesondere die Skelettstücke des Kiemendeckels bei osteognathostomen Wirbeltieren (s. d.); 4. Kiemendeckel der Holocephali (aus Radii branchiales des Hyoidbogens gebildet); 5. Deckelförmiger Kopfanhang bei Serpulidae (Annelida) mit dem die Wohnröhre verschlossen werden kann.

**Operon**, das, lat. *ópus*, -eris, *n.*, das Werk, die Tätigkeit, Anstrengung; als genetische Steuer- und Regelinheit funktionierende Gruppe eng benachbarter Gene, die aus einem oder mehreren funktionell miteinander in Beziehung stehenden Strukturgenen und einem Operatorgen besteht“.

**Operophthéra**, *f.*, gr. *phtheirḗn* vernichten; Gen. der Geometridae, Spanner, Lepidoptera (Schmetterlinge). Spec.: *O. fagata* (= *Cheimatobia boreata*), (Buchen-)Frostspanner.

**Ophidia**, die, gr. *ho óphis* die Schlange, lat. *serpens* die Schlange; Syn.: Serpentes, Schlangen; Gruppe der Squamata (Schuppenkriechtiere), Sauropsida; ohne Extremitäten u. ohne Schultergürtel, Schädel-skelett sehr gelenkig, beide Unterkieferhälften durch Sehnen miteinander verbunden, dadurch Verschlingen großer Beuteltiere möglich, Körper langgestreckt u. beschuppt. Fossile Formen seit der Unterkreide bekannt.

**ophídion**, gr., kleine Schlange, s. *Nerophis*.

**ophidiópsis**, *f.*, gr. *he ópsis* das Aussehen, die Gestalt; einer kleinen Schlange ähnlich.

**Ophiodérma**, *n.*, gr. *to dérma* die Haut; Gen. der Ophiuroida, Schlangensterne, Echinodermata. Kennzeichnet u. a. durch kurze, anliegende Stacheln an den Armen u. durch platte Scheibe. Fossil seit der Oberkreide bekannt. Spec.: *O. lacertosum*.

**Ophioglyphá**, *f.*, gr. *he glyphé* der Einschnitt; Gen. der Ophiuroida, Echinodermata, mit nackten Radialschildern und mit Scheibe, die meist etwas angeschwollene Schuppen oder Platten aufweist; über den Armen am Rande in der Regel mit Papillen besetzte Einschnitte. Spec.: *O. álbida*; der Artname bezieht sich auf das „Weiß“ werden nach dem Tode (im Leben ziegelrot).

**Ophiologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Schlangenkunde.

**Ophion**, *m.*, gr. *ho ophion* fabelhaftes Tier der Alten; Gen. der Ichneumonidae, Schlupfwespen, Hymenoptera. Spec.: *O. obscurus*.

**Ophiophagus**, *m.*, gr. *ho óphis* die Schlange, *phagein* fressen; Gen. der Elapidae, Giftnattern, Ophidia; monotypisch. Spec.: *O. hannah* (*Naja hannah* = *N. bungarus*), Königskobra, größte rezente Giftschlangengattung (4,5–5,5 m; S- u. SO-Asien); Fertigt zur Eiablage haufenförmige Laubnester, die Brutwärme durch Gärung erzeugen u. von beiden Eltern vehement verteidigt werden; vgl. Gattung *Naja*.

**Ophiopluteus**, *m.*, Larve der Ophiuroida, Schlangensterne, Echinodermata; mit armähnlichen Schwebfortsätzen.

**ophiopsis**, gr., vom Aussehen (*ópsis*) einer Schlange (*óphis*), schlangenähnlich, auch schlank; s. *Rhaphidia*.

**Ophióthrix**, *f.*, gr. *ho óphis*, s. o., *he thrix* das Haar; Gen. der Ophiuroida, Echinodermata. Mit haarförmigen Stacheln an den Armen. Spec.: *O. fragilis*.

**Ophisáurus**, *m.*, gr. *ho saúros* die Eidechse; Gen. der Anguillidae, Schleichen, Squamata (Schuppenechsen). Spec.: *O. apodus*, Scheltopusik.

**Ophiúridae**, *f.*, Pl., gr. *ho óphis* die Schlange, *he urá* der Schwanz, also wörtlich: „Schlangenschwänze“; Fam. der Ophiuroidea, Schlangensterne, Echinodermata; gekennzeichnet durch unverästelte Arme, die nicht eingerollt werden können. Familie nur rezent.

**Ophiuroidea**, *n.*, Pl., gr. *he urá* der Schwanz, *-oidea*; wörtlich: „Schlangen-Schwanz-Artige“; Schlangensterne, Gruppe (der Eleutherozoa (s. d.)), Echinodermata, mit 5 sehr beweglichen, deutlich von dem scheibenförmigen Körper abgesetzten Armen, meist endobenthisch; fossil seit Unterem Ordovizium bekannt.

**Ophryoscolex**, *m.*, gr. *he ophrýs* die Augenbraue, der Rand, *ho skólex* der Wurm; Gen. der Ophryoscoléciidae, Entodiniomorpha, Ciliophora. Spec.: *O. caudatus*. Darmbewohner von Säugetieren; insbesondere im Pansen der Wiederkäuer u. im Blinddarm der Pferde; *O. bicoronatus*, in Rinder- u. Schafmägen.

**Ophryotrocha**, *f.*, gr. *ho trochós* das Rad, die Scheibe; Gen. der Dorvilleidae, Eunicida, Annelida. häufig benutztes Labortier zur Klärung verschiedenster biologischer Fragen, Entwicklungsbiologie, Ökologie.

**ophthalmicus**, *-a, -um*, zum Auge gehörig.

**Opilio**, *m.*, gr. *ho oiopólos* = lat. *opilio* od. *ovilio* heißt eigentl. der Schäfer; Gen. der Phalangíidae, Weberknechte. Spec.: *O. parietinus*, Wandkanker (in u. an Gebäuden).

**Opilioacarida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Acari, Milben, mit 4 Paar dorsolateralen Tracheenstigmen, z. B.: *Paracarus hexophthalmus*.

**Opiliónes**, *m.*, Pl., auch Phalangíida genannt, s. *Opilio*; Weberknechte, Kanker, Gruppe der Lipocтена, Arachnida mit etwa 2500 Arten; neben den bekanntesten langbeinigen Arten gibt es kleine kurzbeinige; Verschmelzung von Pro- u. Opisthosoma, nur 1 Paar Medianaugen, ♂♂ mit Penis, ♀♀ mit Ovipositor; Spec.: *Phalangium opilio*.

**Opisthandria**, *n.*, Pl.; Syn.: Pentazonia, s. d.

**Opisthaptor**, der; Haftapparat der Monogenea (s. d.).

**Opisthobranchia**, *n.*, Pl., gr. *ópiſthen* hinten, *ta bránchia* die Kiemen; Hinterkiemer, Gruppe der Heterobranchia (= Euthyneura), Gastropoda. Sehr diverse, monophyletische Gruppe, meist epibenthische Schnecken des marinen Litorals; Kammkieme (primäre Kieme) rechtsseitig hinter (!) dem Herzen, bei Nudibranchiern samt der Mantelhöhle ganz zurückgebildet und dann bei vielen Arten durch sekundäre Kiemen ersetzt; fossile Formen seit dem Unterkarbon bekannt.

**opisthocoele**, gr. *kóſſos* hohl; opisthocoele Wirbel haben einen Wirbelkörper, der hinten konkav ist u. so den konvexen Gelenkkopf des folgenden Wirbels aufnehmen kann.

**Opisthocómidae**, *f.*, Pl., s. *Opisthocomus*; Schopfhühner, Hoatzin, oft für ursprünglich gehaltene, südamerikanische Familie der „Hühnervögel“, monotypisch, gesellig und arboreal lebend, blätterfressend; mit Krallen (!) am 1. und 2. Finger; als Jungvögel können sie unter Zuhilfenahme der Flügel klettern; fossile Formen seit dem Miozän bekannt.

**Opisthocomus**, *m.*, gr. *opisthókomos* am Hinterkopf beschopft; Gen. der Opisthocómidae, Opisthocomi, Cuculiformes. Spec.: *O. cristatus*, Schopfhuhn Hoatzin (das mit einem Federkamm, *crista*, versehen ist).

**opisthoglyph**, gr. *he glyphé* die Furche; Bezeichnung für die weit hinten im Rachen sitzenden Giftzähne bei bestimmten Schlangen (z. B. die afrikanischen Mambas, *Dispholidus* spp. Colubridae).

**Opisthgoneáta**, *n.*, Pl., gr.; namentlicher Bezug auf die Gonaden- bzw. Genitalöffnung „hinten“; Gruppe der Myriapoda; obsoletes Syn. für Chilopoda.

**Opisthokonta**, *n.*, Pl.; Gruppe der Eukaryota, neben den Metazoa u. Fungi auch einzellige Gruppen wie z. B. die Choanoflagellata (s. d.) umfassend, der Name bezieht sich auf die am hinteren Zellpol gelegene Ansatzstelle für die Geißel.

**Opisthonephros**, der, gr. *opisthen*, hinter, *nephros*, Niere; Niere der adulten Fische und Amphibien, Rumpfniere, anteriorer Teil dient der Ausleitung der Spermien, der posteriore Teil ist funktionelle Niere, homolog zum Mesonephros, Urniere; bei Amnioten als Nebenhoden erhalten, funktionelle Niere ist hier der caudad entstehende Metanephros (Nachniere).

**opisthopor**, Bezeichnung für die Ausmündung der männlichen Gonodukte bei Clitellata: hier münden die Spermiodukte hinter den Ovidukten aus; z. B. bei Lumbricidae, Regenwürmern.

**Opisthorchis**, *m.*, gr. *ho órchis* Hode; namentlicher Bezug auf die Lage der Hoden im Hinterende (gr. *ópiſthen* hinten); Gen. der Opisthorchiidae, Digenea, Trematoda. Spec.: *O. sinensis*, Chinesischer Leberegel. Der Endoparasit lebt bevorzugt in den Gallengängen des Menschen. Infektion durch Verzehr von Fischen, die als zweite Zwischenwirte die Metacercarien (encystierte Cercarien) beherbergen.

**Opisthosoma**, *n.*, gr. *to sóma* der Körper; 1. Hinterleib der Chelicerata (s. d.); 2. der segmentierte hintere Körperabschnitt der Siboglinidae (s. d.).

**Opisthotelae**, *f.*, Pl., gr. *thélys* weiblich; Gruppe der Araneae, Webspinnen, enthält das Gros der Webspinnenarten, charakteristisch sind die ans Hinterende gerückten Spinnwarzen und die fehlenden Tergite und Sternite auf dem Opisthosoma.

**Opóssum**, *n.*, lat. v. *oppónere*, s. u.; Name für die Species *Didelphys virginiana* (mit opponierbaren großen Zehen [Daumen] an den hinteren Extremitäten).

**Opossum-Maus**, die; s. *Caenolestes* (Ecuador); *Lesortos* (Peru); *Rhyncholestes* (Chile).

**oppónens**, *-éntis*, lat. *oppónere* gegenüberstellen; gegenüberstellend, entgegengesetzt.

**opponieren**, z. B. kann der Daumen den übrigen Fingern opponiert werden, d. h.: er ist opponierbar.

**Opsin**, das; spezifischer Eiweißkörper der Photorezeptorzellen, bildet mit Retinal das Rhodopsin, den Sehsfarbstoff.

**Opsonine**, die, gr. *to ópson* die Würze; Serumstoffe, die eingedrungene Mikroben so verändern, dass sie von Phagozyten besser aufgenommen werden.

**ópticus**, *-a, -um*, latin., gr. *he optiké* das Sehen; zum Sehen dienend; s. Nervus opticus.

**Optik**, die, gr. *optike techne*, Lehre vom Licht.

**Optimum**, *n.*, lat., das Beste, von *bonus* gut; der beste od. günstigste Zustand od. Wert.

**optischer Test**, *m.*; biochemisches Messverfahren von Enzymreaktionen, bei dem die Änderung der Lichtabsorption eines Reaktionspartners verfolgt wird (Photometrie).

**óra**, *-ae, f.*, lat., der Rand, Saum.

**oral**, den Mund betreffend, auf den Mund bezüglich; *per ós* = „durch den Mund“.

**Oral-aboral-Achse**, die; bei den radiärsymmetrischen Echinodermata die Körperachse beschreibend, die von der zentral gelegenen Mundöffnung zur gegenüberliegenden Seite führt.

**oralis**, *-is, -e*, zum Mund gehörig, oral.

**Oralpapillen**, die; 2. Extremitätenpaar der Onychophora (s. d.), tragen Mündung der Wehr- oder Schleimdrüse.

**Oralseite**, die; Seite, auf der der Mund liegt.

**Orange-Ringelfisch**, der; s. *Amphiprion percula*.

**Orang-Utan**, der, malaiisch: „Waldmensch“, s. *Pongo pygmaeus*.

**orbicularis**, *-is, -e*, lat., einem kleinen Kreis (*orbis*) ähnlich.

**orbículus**, *-i, m.*, Dim. v. *orbis*; der kleine Kreis.

**órbis**, *-is, m.*, lat., der Kreis, die Welt.

**órbita**, *-ae, f.*, lat., das (Wagen-)Geleise, der Kreis (des Auges); die Orbita, Augenhöhle d. Wirbeltiere.

**orbitális**, *-is, -e*, zur Augenhöhle gehörig.

**Orbitosphenoid**, das; Knochen des Schädels der Wirbeltiere, an der Basis der Augenhöhle liegend, mit dem Foramen optica.

**orca**, *-ae, f.*, lat., bauchiges Gefäß, Tonne. Spec.: *Orcula dolium* (Orculidae, stylommatophore Lungenschnecke).

**Orchéstia**, *f.*, gr. *ho orchestés* der Tänzer, Gen. der Orchestidae, Gammaridea, Amphipoda (Flohkrebse), Malacostraca. Spec.: *O. gammarellus*, Strand-, Küstenhüpfer (Nord- u. Ostsee; springende, hüpfende Lokomotion).

**Orcinus**, *m.*, lat. *orca* bei Plinius eine Delphinart, wahrscheinlich *Delphinus tursio*, orcinus = orcaähnlich; Gen. d. Delphinidae, Delphinoidea, Cetacea; fossil seit dem Pliozän. Spec.: *O. orca* Schwertwal (wegen der hohen Rückenfinne), Mörder, Blutskopf; Raubtier, ernährt sich von Fischen u. Robben, fällt selbst große Walarten an, denen er Stücke aus dem Körper reißt; jagt in Herden von bis zu 50–100 Expl.

**Orcynus**, *m.*, s. *Thunnus*.

**Ordensband**, das; s. *Catocala*.

**Ordo**, *-inis, m.*, lat., Plur.: *órdines*; die Ordnung (Reihe), früher gebräuchliche systematische Hauptkategorie oberhalb der Familie. Abgeleitete Zwischenkategorien: Superordo = Überordnung, Subordo = Unterordnung. Von der Unterordnung aufwärts ist der Name der Kategorie nicht an einen Gattungsnamen gebunden; s. auch: Kategorienstufen.

**Ordovizium**, *n.*, nach dem keltischen Stamm der Ordovizier in Wales; lat. *Ordovices, -um* (bei Tacitus)

Volks im nördl. Wales; ein geologisches System des Paläozoikum, s. d.

**Oreámnos**, *m.*, gr. *óreios* im Gebirge sich aufhaltend, *ho amnós* das Schaf, auch die Ziege; Gen. der Bovidae, Ruminantia, Artiodactyla. Spec.: *O. americanus*, Schneeziege (mit langhaarigem, weißem Fell), in mehreren Subspecies im Felsengebirge von Südalaska südwärts bis SW-Montana.

**Oreopithecus**, *m.*, gr. *ho pithekos* der Affe, „Gebirgsaffe“; aus dem frühesten Pliozän der Toskana nachgewiesenes, fossiles Genus, das als „ein isolierter Seitenast früher Menschenaffen“ (Pongidae) gilt.

**Oreotragus**, *m.*, gr. *ho trágos* der Bock, Steinbock; Zwergantilope mit hoher Sprung- u. Klettergewandtheit; Gen. der Neotraginae, Bovidae, Artiodactyla. Spec.: *O. oreotragus*, Klippspringer.

**Organ**, das, gr. *organon* Werkzeug; Zell- u. Gewebekomplexe des Körpers, die eine bestimmte Funktion erfüllen.

**Organelle**, die, gr. *to órganon* das Werkzeug, Organ; differenzierte Zellbestandteile spezieller Funktion einzelliger Organismen, z. B. Pseudopodien, pulsierende Vakuolen.

**Organisator**, der; Teil od. Faktor des tierischen u. menschlichen Embryos (Organisationszentrum, Induktionsstoff), der die Entwicklung eines anderen Keimbezirkes spezifisch steuert.

**organisch**; 1. belebt; 2. von den Organismen stammende od. in ihnen vorkommende Substanzen; 3. Kohlenstoffverbindungen betreffend.

**Organismus**, der; Lebewesen als (morphologisch-physiologische) geordnete Gesamtheit (Ganzheit) von Organen bzw. Organsystemen.

**Organogenese**, die, gr. *he génesis* die Entstehung, Entwicklung; latin. *organogenesis, -is, f.*; die Organbildung; Abschnitt der Ontogenese, der durch die weitere Differenzierung u. Herausbildung der Anlagen der Organe u. Körperteile gekennzeichnet ist. O. ist ein Teil der Morphogenese.

**organoid**, gr. *eides* ähnlich; organähnlich.

**organotrop**, gr. *ho tropos* Richtung; auf Organe wirkend.

**órganum**, *-i, n.*, latin., gr. *to órganon* das Werkzeug; das Organ.

**Orgasmus**, der, gr. *orgán (orgá-ēn)* strotzen; Höhepunkt des Wollustgefühls beim Geschlechtsverkehr (Coitus).

**Orgelkorallen**, die; Spec. (*Tubipora purpurea*) der Alcyonacea, Lederkorallen, Hexacorallia, Anthozoa; mit 20 cm langen, verbundenen parallel angeordneten Röhren.

**Oribátidae**, die, gr. *oreibatēin* auf Berge (*óros*) gehen (*bāinēin*); Land- od. Hornmilben, Fam. der Acari. Sie sind durch harte, „hornartige“ Haut gekennzeichnet, hauptsächlich im feuchten Moos der Wälder; Genus: *Oribata*.

**orientális**, *-is, -e*, lat., morgenländisch, im Orient, Morgenland od. Osten vorkommend, in Komposita: Ost-; 1. Abk. zur Kennzeichnung von Fundorten: or.

2. Spec.: *Ovis orientalis*, Asiatisches (Orientalisches) Mufflon.

**Orientalische Region**, die, lat. *óriens* entstehend, aufgehend, zu ergänzen ist: *sol* die Sonne, also: die aufgehende Sonne, der Morgen, der Osten; auch Indische Region genannt, wird unterteilt in: Vorderindische, Südchinesische, Malayische Provinz und in das Indoaustralische Zwischengebiet. Spezifische Formen dieser Region sind: Gibbons, Orang-Utan, *Tarsius*, *Galeopithecus*, Makaken, *Bibos*-Rinder, Indischer Elefant, *Tragulidae*, *Draco volans* (Fliegender Drache). Die Fasanen haben hier ihr Entwicklungszentrum. Haushuhn und Pfau stammen aus dieser Region. Die Orientalische Region kann mit der Äthiopischen od. Afrikanischen Region zusammengeschlossen werden als Mesogäa od. Paläotropis, da viele Tierarten für beide Regionen gemeinsam sind.

**Orificium**, -ii, *n.*, lat., s. *os*, *oris*; *fácere* machen; 1. die Mündung; O. uteri extérnum u. intérnum; der äußere u. innere Muttermund der Gebärmutter; O. uréthrae extérnum u. intérnum; die äußere u. innere Öffnung der Harnröhre; die Öffnung des Gehäuses bei Bryozoa (s. d.).

**Originalbeschreibung**, die, lat. *origo*, -inis, *f.*, der Ursprung; vom Autor einer neuen Art erfolgte Beschreibung, die sich direkt auf die benutzten Original-exemplare stützt. Das Originalmaterial besteht aus einem einzigen Holotypus u. aus mehreren Paratypi. Wenn beide Geschlechter der neuen Art vorliegen, dann wird häufig das Gegenstück zum Holotypus als Allotypus bezeichnet.

**Originalmaterial**, das; Bezeichnung für die Original-exemplare bzw. sämtliche vom Autor einer neuen Art vorliegenden u. bei der Beschreibung benutzten Exemplare; vgl. Originalbeschreibung.

**origo**, -inis, *f.*, lat., der Ursprung.

**Oriolus**, *m.*, italien. *Oriolo* Golddrossel, vielleicht von *aurum* Gold; Pirl, Gen. d. Oriólidae, Passeriformes, Aves. Spec.: *O. oriolus* (*galbula*, Name des Vogels bei Plinius), Goldamsel, -drossel, Pfingstvogel, Pirl; das Männchen ist gelb mit schwarzen Flügeln; *O. chinensis* Schwarzneckpirl.

**ornátus**, -a, -um, lat., geschmückt, schön, verziert, zierlich, vgl. *Chrysemus*, s. *Tremárctos*.

**orni**, lat., Genit von *ornus* Bergesche; bezeichnet als Genitivus locativus das Vorkommen; gr. *oreinós* auf dem Berg (*óros*) wachend; s. *Tettigia*.

**Ornis**, *f.*, gr. *ho* u. *he órnis*, *órnithos* der Vogel, das Huhn; die Vogelfauna eines Landes; die Vogelwelt.

**Ornithin**, das;  $\alpha$ , 2,5-Diaminopentansäure,  $H_2N-CH_2CH_2CH_2CH(NH_2)-COOH$ , eine Diaminokarbon-säure, wichtige Verbindung des Ornithinzyklus.

**Ornithinzyklus**, der, gr. *ho kýklos* der Kreis; Syntheseweg des Harnstoffs (Harnstoffzyklus), bei dem im Endeffekt Harnstoff aus 1  $CO_2$  und 2  $NH_3$  unter Verbrauch von 3 ATP entsteht; zyklischer Stoffwechselprozess in der Säugetierleber, in dem aus toxisch wirkendem Ammoniak und Kohlendioxid Harnstoff synthetisiert wird. Dabei reagieren  $CO_2$ ,  $NH_3$  und Adenosintriphosphat zu Carbamylphosphat, das enzyma-

tisch auf Ornithin zu Citrullin übertragen wird. Citrullin wird nachfolgend in zwei Reaktionsschritten unter Beteiligung von Adenosintriphosphat und Asparaginsäure in Arginin umgewandelt. Durch das Enzym Arginase wird Arginin in Ornithin und Harnstoff gespalten. Funktionell dient der O. zur Beseitigung des Zellgiftes Ammoniak.

**Ornithischia**, *n.*, Pl., von gr. *ho* u. *he órnis*, *órnithos* Vogel gebildet; fossile Gruppe der Archosauria, s. d.; ausschließlich mesozoisch, die mit den Saurischia inkl. der Aves, s. d., zu den Dinosauria, s. d., zusammengefasst werden; Genera: s. *Iguanodon*, *Stegosaurus*, *Triceratops*.

**ornitho-**, gr., in Zusammensetzungen: Vogel-

**Ornithobilharzia**, *f.*, gr.; s. o.; Gen. der Schistosomatidae, Digenea. Parasiten in den Venen von Vögeln. Spec.: *O. intermedia*, Wirte: Möwen u. andere Wasservögel; Europa, Nordasien.

**Ornithobilharziose**, die; s. Schistosomatidose.

**Ornithodorus**, *m.*, von gr. *ho órnis*, *órnithos* der Vogel, *ho dorós* lederner Schlauch; Gen. der Argasidae (s. d.), Lederzecken. Tier- u. humanmedizinisch von Bedeutung; Vektoren von Spirochäten u. Rickettsien in Afrika, Vorderasien u. Amerika. Spec.: *O. lahorensis* (verursacht durch ein Neurotoxin die Tickparalyse bei Schafen; Zentralasien); *O. moubata* (in Afrika, überträgt Spirochaeten, Zeckenrückfallfieber).

**Ornithogamie**, die, gr. *gaméin* freien, sich (be)gatten; Bestäubung von Blüten durch Vögel.

**Ornithologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre, Kunde; Vogelkunde, Lehre von den Aves bzw. über die Avifauna.

**ornithologisch**, vogelkundlich, die Vogelkunde betreffend.

**ornithophil**, gr. *ho philos* der Freund, Liebhaber; bei Vögeln vorkommend, die Vögel liebend.

**Ornithophilie**, die; Vogelblütigkeit, durch Vögel vermittelte Blütenbestäubung.

**Ornithopoda**, *n.*, Pl.; Gruppe der † Ornithischia, u. a. die † Iguanodontidae u. † Hadrosauridae umfassend, alle biped, Unterer Jura bis Oberkreide.

**Ornithóptera**, s. *Troides*.

**Ornithorhynchus**, *m.*, gr. *ho rhýnchos* der Rüssel; Gen. der Ornithorhynchidae (Schnabeltiere), Monotremata, Kloakentiere, Mammalia. Einzige Spec.: *O. anatinus* Schnabeltier; mit entenartigem Schnabel u. mit Schwimmhäuten; grüdelndes Wassertier in Flüssen u. stehenden Gewässern Südaustraliens u. Tasmaniens, in deren Ufern sie sich Erdhöhlen (Nester mit Haaren gepolstert) graben.

**Ornithose**, die; durch Aves übertragene Infektionskrankheit. Spezialfall: Psittakose, s. d., deren Übertragung durch Papageien erfolgt.

**Ornithothoraces**, *m.*, Pl.; Gruppe der Aves, Vögel, neben fossilen Stammlientaxa († *Eranthiomithes*, † *Hesperornis*, † *Ambiortus*, † *Ichthyornis*) die rezenten Neornithes umfassend, Autapomorphien u. a. Brustbein mit Carina u. Daumenschwinge (Alula).

**ornus**, s. *orni*.

**Orpheusspötter**, der; s. *Hippoláis*.

**Orsten-Fauna**, die; Kleinfossilien aus dem Oberkambrium Südschwedens von erstaunlich guter Struktur-erhaltung, vor allem bekannt durch die zahlreichen Vertreter der Euarthropoda, die sich den Mandibulata, Tertaconata oder Crustacea zuordnen lassen; damit muss die Aufspaltung der einzelnen Teilgruppen bereits in präkambrischer Zeit erfolgt sein.

**Orstenocarida**, *n.*, Pl.; Gruppe fossiler Crustacea aus der Orsten-Fauna, s. o., vermutlich den Maxillopoda (s. d.) zugehörig, z. B.: † *Bredocaris admirabilis*.

**Orthagoriscus**, *m.*, gr. *ho orthagoriskos* das Schweinchen, Igelchen; Syn: *Mola*, s. d.

**Orthóceras**, *n.*, gr. *orthós* gerade, richtig, *to kéras* das Horn; „Geradhörner“; Gen. der Tetrabranchiata, Cephalopoda, fossil im Paläozoikum.

**Orthochronie**, die; gr. *ho chrónos* die Zeit, Dauer; die normale Abfolge in Anlage od. Entwicklung der einzelnen Teile des Organismus. Ggs.: Heterochronie; vgl. Abbreviation.

**Orthodentin**, das; härterer Dentinmantel in den Zähnen der Xenarthra, Placentalia, den weichen, gefäßreichen Dentinkern (Vasodentin) umgebend.

**orthodrome Erregungsleitung**, die, gr. *ho drómos* der Lauf (von Gewässern); Erregungsleitung in natürlicher Leitungsrichtung der Nerven; vgl. antidrome E.

**Orthoevolution**, die, lat. *evolútio* Entwicklung; geradlinige, gerichtete Evolution.

**Orthogénesis**, die, gr. *he génesis* die Entstehung; gerichtete Stammesentwicklung.

**Orthogastropoda**, *n.*, Pl.; Gruppe der Gastropoda, umfasst alle Gastropoda mit Ausnahme der Patellogastropoda (s. d.).

**orthognath**, gr. *he gnáthos* der Kiefer; 1. die Bezeichnung für die Kopfhaltung, wenn z. B. bei Insekten die Mundwerkzeuge nach unten zeigen, also im rechten Winkel zur Hauptachse des Körpers liegen; vgl. prognath. 2. Bezeichnung für die Stellung der Cheliceren bei Webspinnen, Araneae (parallel zur Körperlängsachse).

**Orthognathie**, die; gerade Kieferstellung mit normalem Scherenbiss.

**Orthogon**, *n.*, gr. *he gónia* der Winkel; hier Bezeichnung für ein Nervensystem aus regelmäßig rechtwinklig verbundenen Nerven, d. h. aus mehreren, durch Kommissuren verbundenen, Längsstämmen, kommt in typischer Form bei Plathelminthes aber z. B. auch bei bestimmten Anneliden vor.

**Orthonéctida**, die, gr. *ho néktes* Schwimmer; Gruppe der Mesozoen, deren parasitische Generation als vielkerniges Plasmodium gekennzeichnet ist u. deren freilebende, wurmförmige Generation bewimpert u. durch Querfurchen geringelt ist, parasitieren in Körperhöhlen verschiedener Wirbelloser. Verwandtschaft ungeklärt, vermutlich sekundär vereinfachte Metazoa; Spec.: *Rhopalura ophiocomae*.

**orthonótus**, gr. (latin.) *ho nótos* der Rücken; geradrückig; s. *Nothobranchius*.

**Orthóptera**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* der Flügel; Geradflügler od. Schrecken, Pterygota; geflügelte Insekten, mit pergamentartig harten, nicht einfaltbaren Vorder-

flügeln, die die weicheren (oft gefalteten) Hinterflügel decken, mit kauenden Mundgliedmaßen u. hemimetaboler Entwicklung; früher war der Begriff O. weiter gefasst; fossile Formen seit dem Oberkarbon bekannt.

**Orthopteroída**, *n.*, Pl., gr., Orthoptera-Artige, Syn.: Orthoptera (s. d.) mit den Saltatoria (Springschrecken) u. den Phasmida (Gespenstheuschrecken); Foss. seit Ob. Karbon.

**orthorrhaphe Dipteren**, gr. *he rraphé* die Naht; Zusammenfassung der Mücken (Nematocera) u. der niederen Fliegen (Brachycera), deren Puppenhaut beim Ausschlüpfen häufig dorsal in gerader Linie aufspringt. Ggs.: cyclorrhaphe Dipteren, s. Cyclorrhapha.

**Orthoselektion**, gr. *orthós* gerade, lat. *selectio* Auslese; eine gerichtete Entwicklung durch Bestehen eines bestimmten Selektionsdruckes über längere Zeiträume.

**orthozephal**, gr. *he kephalé* der Kopf; mittelhohe Kopfform habend, gerade (normale) Kopfform besitzend.

**Orthozephalie**, die; mittelhohe (bzw. gerade) Kopfform.

**Ortolan**, der; Vernakularname für *Emberiza caesia*, Fringillidae, Finken, Ammern, Passeriformes, Aves.

**Oryctéropus**, *m.*, gr. *ho orýktes* u. *oryktér* der Gräber, *ho pus* der Fuß, also wörtlich: „Fuß-Gräber“; Erdferkel, Gen. der Orycterópidae, Ordo Tubulidentata, Edentata, Placentalia; fossile Formen seit Miozän nachgewiesen. Spec.: *O. afer* (= *O. capensis*), Kapisches Erdferkel od. Kapschwein, das in selbstgegrabenen Erdlöchern lebt, sich von Ameisen u. Termiten nährt u. wegen des Fleisches gejagt wird, was dem des Schweines ähnelt u. begehrt ist. Im südlichen Nubien lebt die Spec.: *O. aethiopicus*, Äthiopisches Erdferkel.

**Oryctes**, *m.*; Lohkäfer, Gen. d. Scarabaeidae, Blatthornkäfer, Coleóptera. Spec.: *O. nasicórnis*, Nashornkäfer. Tropische *Oryctes*-Arten, schädlich an Palmen.

**Oryctolagus**, *m.*, gr. *ho lagós* der Hase; gräbt im Ggs. zum Hasen Wohn- u. Niströhren in weichem Boden. Gen. der Leporidae, Hasen. Spec.: *O. cuniculus*, Kaninchen.

**óryx**, bei Plinius eine Art wilder Ziegen od. Gazellen; s. *Taurotragus*.

**Oryx**, *f.*, latin., gr. *óryx*, s. o.; Gen. der Bovidae. Spec.: *O. leucoryx* (gr. *leukós* weiß, wegen der vorherrschend gelblichweißen Färbung), Säbelantilope, Spießbock, Steppenkuh, Algazelle; im nördlichen Innerafrika; Hörner leicht säbelförmig bis fast an die Spitze geringelt u. über 1 m lang bei beiden Geschlechtern; des Fleisches wegen ein Haustier bei den alten Ägyptern.

**óryzae**, Genit., (locativus) von *óryza* (arab. *eruz*, alind. *oryza*), Reis, also des Reises, Reis-; s. *Calandra*.

**ós, óris**, *n.*, lat., der Mund; per os = durch den Mund, das Maul.

**os, óssis**, *n.*, lat., der Knochen; Pl.: ossa, ossium.

**Oscarélla**, *f.*, aus Oskar (Vornamen) u. *-ella*, Dim.; Oskar Schmidt, Zoologe, 1823–1886 (gest. in Straßburg, Els./Frankr.); Gen. der Oscarellidae, Homosclerophoro-

rida (Subcl.), Demospongiae. Spec.: *O.* (= *Halisarca lobularis* O. Schmidt; ohne Skelett, „hautförmig“ dünner Schwamm.

**Óscines**, *f.*, Pl., lat. *óscen*, *óscinis* Weissage- oder Singvogel (abgeleitet von *cánere* singen); Singvogel, Gruppe der Passeres (Passeriformes), Sperlingsvögel; umfassen etwa die Hälfte aller Species der Aves; ausgerüstet mit einem besonderen, muskulösen Stimmapparat (Syrinx); fossil seit dem Eozän bekannt. Fam. z. B.: Hirundinidae, Muscicapidae, Mimidae, Cinclidae, Laniidae, Corvidae, Alaudidae, Fringillidae, Sturnidae, Paridae, Oriolidae, Motacillidae.

**Osculum**, *-i, n.*, lat., das Mündchen, Mund, Dim. von *os*, *oris*; Oscula; die Ausströmöffnungen der Schwämme.

**Os hyomandibulare**, das, gr. *hyoeides*, Y-förmig, lat. *mando*, kauen; bei Fischen bildet das Os h. einen Teil des Unterkiefergelenks. Bei amniotischen Wirbeltieren differenziert sich der Steigbügel des Innenohrs aus dem Os h.; vgl. Hyomandibulare.

**Os intermaxilläre**, *n.*, lat. *inter-* zwischen, *s. maxilla*, Syn.: incisivum; Zwischenkieferknochen der gnathostomen Wirbeltiere, Teil des Dermatocraniums, jederseits vor dem Palatoquadratum entstehend, trägt bei den Säugern die oberen Schneidezähne, ist beim Menschen nur bis zum 4. Lebensjahr vom Oberkiefer getrennt u. wurde beim Menschen von Goethe unter Anleitung des Anatomen J. Chr. Loder beschrieben.

**Osmaterium**, *n.*, drüsenreiche, ausstülpbare Nackengabel zwischen Kopf und Prothorax bei den Larven von *Papilio machaon*, Schwalbenschwanz, Lepidoptera.

**Osmérus**, *m.*, gr. *osmerós* riechend (wegen des nach „Gurken“ riechenden Fleisches); Gen. der Salmonidae, Isospondyli; fossil seit dem Miozän ermittelt. Spec.: *O. eperlanus*, Gemeiner Stint od. Spierling; an den nordeuropäischen Küsten, an der Ostküste von N-Amerika u. in Binnenseen (z. B. u. a. im Müggelsee/Berlin).

**Osmeroidei**, *m.*, Pl.; Gruppe der Teleostei; u. a. mit *Osmerus eperlanus*, Stint.

**Ósmia**, *f.*, gr. *he osmé* der Geruch; Mauerbiene, Gen. der Megachilidae (Bauchsammler), Hymenoptera; artenreiches Genus, Nestbau meist in hohlen Stengeln, Schneckenhäusern, an Steinen oder Mauern; im Frühjahr fliegende und für die Befruchtung von Obstbäumen und Stachelbeersträuchern wichtige Spec.: *O. rufa*; *O. cornuta*.

**Osmoderma**, *n.*, gr. *he osmé* der Duft; *to derma* die Haut, das Leder; Gen. der Scarabaeidae, Blatthornkäfer, Coleoptera. Spec.: *O. eremita*, Eremit, Juchtenkäfer. Großer, dunkelbrauner bis pechschwarzer, nach Juchtenleder duftender Blatthornkäfer, der sich im Mulm von Laubbäumen entwickelt.

**Osmolarität**, die; Konzentration der gelösten Teilchen in einem Liter Lösung (osmol/l).

**Osmologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre von den Riechstoffen.

**osmophil**, gr. *ho osmós* der Stoß, Antrieb, *ho philos* der Freund, Liebhaber; zur Osmose neigend.

**Osmoregulation**, die; Steuerung des Wasser- und Elektrolythaushaltes der Körperflüssigkeiten zur homöostatischen Aufrechterhaltung des Zellturngs, meistens durch Nephridien und andere Nierenorgane.

**Osmorezeptor**, der; s. Rezeptor; Rezeptor, der auf osmotischen Druck bzw. osmotische Druckänderung als adäquate Reize reagiert.

**Osmose**, die; Aufnahme od. Abgabe von gelösten Stoffen durch die Membran (semipermeable Scheidewand).

**Osmotaxis**, die, s. Taxien; Richtungsorientierung mit Hilfe der Geruchsrezeptoren, inklusive häufig der Strömungsrezeptoren.

**osmotisch**, s. Osmose; auf Osmose beruhend od. bezüglich.

**Ósphrádium**, das, gr. *ósphráínesthai* riechen, wittern; ein Sinnesorgan in der Mantelhöhle von Mollusken, das nach Lage u. Struktur als Geruchsorgan gedeutet wird.

**ósseus**, *-a, -um*, lat., knöchern; s. *Lepisosteus*.

**ossiculum**, *-i, n.*, lat., das Knöchelchen.

**Ossifikation**, die, lat. *ossificatio*, *-ónis*; die Knochenbildung, Verknöcherung; syn. Osteogenese; 1. desmale Ossifikation: Verknöcherung von Bindegewebe, direkte Umwandlung von Bindegewebe in Knochen (z. B. Belegknochen des Schädels); 2. perichondrale Ossifikation: Entstehung von Knochengewebe um die Knorpelstäbe der späteren Röhrenknochen; 3. enchondrale Ossifikation: Entstehung von Knochengewebe im Knorpelinneren, d. h. zuerst an der Grenze zw. Epiphyse u. Metaphyse, dann auch in der Epiphyse.

**Ossikel**, die; Skelett der Holothuroida aus mikroskopisch kleinen Skelettstrukturen unterhalb der Epidermis.

**Os squamosum**, das, lat. *squama*, *-ae* die Schuppe; das Schuppenbein (Squamosum), das der Squama temporalis homologer, selbst aber meist nicht schuppenförmiger Schädelknochen der meisten Vertebraten; bei den Amphibien wird der ihm entsprechende Knochen vielfach als Paraquadratum (Tympanicum) gedeutet.

**Ostariophysi**, *m.*, Pl., gr. *to ostáron* das Knöchelchen (Dem. von *to ostéon* der Knochen) u. *he phýsa* die Blase; eine Knöchelchenreihe verbindet die Schwimmblasenwand mit dem inneren Ohr (Weberscher Apparat od. Webersche Knöchelchen); Karpfenfische, die auch Cypriniformes (s. d.) heißen.

**oste-**, **osteo-** gr. *ostéon* Knochen

**Osteichthyes**, *m.*, Pl., gr. *ho ichthýs*, *-ýos* der Fisch; obsole, Knochenfische, Gruppe der Gnathostomata, Vertebrata. Aktuell unter Einschluss der Tetrapoda als Osteognathostomata (s. d.) zu bezeichnen.

**Osteoblasten**, die, gr. *to ostéon* der Knochen, *blastánnēin* sprossen; Knochenbildner, knochenbildende Zellen.

**Osteocyten**, die, gr. *ostéon* Knochen, *kytos*, Hohlkörper; ausdifferenzierte Knochenzelle, liegt eingebettet in der Knochenmatrix.

**Osteodermen**, die; Hautknochenplättchen, mit Ausnahme der Schlangen bei Squamata u. a. Amniota im Corium vorkommend, entsprechen meistens den darüber liegenden Epidermisschuppen, auch bei Xenarthra, Mammalia.

**osteogeon**, vom Knochen ausgehend.

**Osteogenese**, die, gr. *he génesis* die Entstehung; die Knochenbildung, -entstehung.

**Osteoglossum**, *m.*, gr. *to ostéon* der Knochen, *he glóssa* die Zunge; wegen der raspelförmigen „Zähne“ an Zunge u. Gaumen; Gen. der Osteoglossidae, Knochenzüngler, Teleostei. Spec.: *O. bicirrhosum*; *O. ferreira*, Schwarzer Gabelbart.

**Osteoglossomorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Teleostei, Schwestergruppe aller übrigen Teleostei, 200 Arten umfassend, z. B.: *Arapaima gigas*, Südamerika.

**Osteognathostomata**, *n.*, Pl.; Gruppe der gnathostomen Wirbeltiere, Schwestergruppe der Chondrichthyes; anders als frühere Bezeichnung Osteichthyes auch die Tetrapoda enthaltend.

**osteoid**, gr. *-eides* ähnlich; knochenähnlich, *osteoides* Gewebe: noch nicht verkaltes Knochengewebe.

**Osteoklast**, der, gr. *klán* (= *klá-ēn*) zerbrechen; der Knochenzerstörer, knochenauflösende Zelle.

**Osteolepiformes**, *n.*, Pl.; fossile Gruppe der Sarcopterygii, Craniota, aus der Stammlinie der Tetrapoda, Mittel- bis Oberdevon, besonders bekannt: *Eustenopteron foordi*, bis 80 cm, Binnenskelett der Extremitäten dem der Tetrapoda sehr ähnlich.

**Osteologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; Lehre von den Knochen, Knochenlehre.

**Osteolyse**, die, gr. *he lýsis* die Lösung, Auflösung; Auflösung des Knochengewebes.

**Osteomalazie**, die, gr. *he malakía* die Weicheit; Knochenweichung, D-Avitaminose, sekundäre Ossifikationsstörung, bedingt durch mangelhaften Einbau von Mineralstoffen (bes. von Kalk u. Phosphor) in das Eiweißknochengrundgerüst (Osteoid), führt zu erhöhter Weicheit und Verbiegungstendenz der Knochen erwachsener Tiere u. Menschen; s. Avitaminose, s. Rachitis.

**Osteometrie**, die, gr. *to métron* das Maß, der Maßstab; Messung an Skelettknochen.

**Osteopenie**, die, gr. *he penia* die Armut, der Mangel; die O. umfasst alle Knochenkrankungen (Osteopathien) mit Verminderungen der Knochenmasse: (1) die erworbene pathologische Verminderung = Osteoporose (s. d.); (2) der verminderte Aufbau während des Wachstums = Hypostose (Hyp-Ostose); (3) die physiologische Verminderung = Alters-Atrophie.

**Osteoporose**, die; gr. *ho póros* die Öffnung (die „Porosität“/Durchlöcherung); eine generell erworbene Verminderung der Knochenmasse je Volumeneinheit Knochen, bezogen auf Normwerte der Altersgruppe, d. h. ein gegebenes Volumen von Knochen (Skelett) enthält weniger Knochengewebe u. mehr Markraum, so dass als Folge die geringere Widerstandsfähigkeit gegenüber mechanischen Einwirkungen (Frakturen bei Bagateltraumen) oder schleichende Deformierungen („Kriechverformungen“, z. B. der Wirbelkörper)

symptomatisch sind. Die O. ist eine Form der Osteopenie, s. d.

**Osteostraci**, *m.*, Pl., gr. *to óstrakon* die Schale, das (knöcherne) Gehäuse; fossile, kieferlose Craniota aus der Stammlinie der Osteognathostomata (s. d.), Bei den O. umschloss eine Knochenkapsel Kopf und Vorderrumpf, in der man Kiemen, Gehirn, Nerven, Gefäße rekonstruieren kann, Kopfschild mit besonderen Sinnesfeldern, Unteres Silur bis Unteres Devon (430–370 Mio. Jahre), z. B. *Aceraspis robustus*, 18 cm.

**Ostertagia**, *f.*, benannt nach Robert von Ostertag (1864–1940), Prof. in Stuttgart u. Berlin; Gen. der Trichostrongylidae, Strongylidae, Nematoda; bis zu 20 mm lange Würmer mit kleiner Mundhöhle, die im Labmagen u. Dünndarm von Wiederkäuern parasitisch leben. Spec.: *O. circumcincta*, Wirte: Rind, Schaf, Ziege, Murmeltier, Gemse, Cervidae, Kamel; kosmopolit, *O. ostertagi*, Wirte: Rind, Schaf, Ziege, Kamel, Wild-Wiederkäuer; Kosmopolit.

**Ostertagiose**, die; (s. o.) Helminthose, verursacht durch *Ostertagia*-Befall, die zu Anämie u. Entwicklungsstörungen führt. Weideparasitose, besonders große Schädigung bei Jungtieren.

**Ostium**, *-ii, n.*, lat., s. os; das Ostium, die Mündung; Ostien, *-a* (Pl. von Ostium): im Herzen mancher Tiere gelegene ventilähnliche Spalten, durch die das Blut einströmt.

**Ostium tubae**, das; Mündung, Trichter des Oviducts der Wirbeltiere.

**Ostrácion**, *n.*, gr., *to ostrákion* das harte Schälchen, Schalentier; Gen. der Ostraciidae, Tetraodontiformes Kugelfischartige Verwandte. Spec.: *O. quadricornis*, Kofferfisch (Körper durch Knochenplatten paketartig; über jedem Auge ein Paar nach vorn gerichtete Stacheln).

**Ostracoda**, *n.*, Pl., Ostracoden, die, gr. *to óstrakon* die Schale, Muschelkrebse; Gruppe der Maxillopoda, Crustacea. Relativ kleine Krebse mit zweiklappiger, muschelartiger, meist verkalktem Carapax, die durch einen Schließmuskel geschlossen werden kann und den undeutlich gegliederten Körper (ohne Segmentgrenzen) völlig umschließt; im Meer und im Süßwasser (z. B. in Teichen und Pfützen) vor allem da, wo sie reichlich Detritus als Nahrung vorfinden. Bei den Cyprinidae kommt Leuchtvermögen vor. Fossil ist die weitgehend homogene Krebsgruppe seit dem Unterkambrium bekannt (mit wichtigen Leitfossilien, 62.000 fossile u. rezente Arten); Genera: s. *Beurichia*, *Cypris*.

**Ostracodermata**, *m.*, Pl., gr. *to óstrakon* die Schale, verwandt mit *to ostéon* der Knochen, *to dérna* die Haut; zusammenfassende Bezeichnung der fossilen Gruppen kieferloser Craniota, die einen ausgedehnten Knochen- u. Schuppenpanzer hatten. Nach heutiger Kenntnis polyphyletisch, Vertreter gehören in die Stammlinien der Petromyzontida oder Gnathostomata. Fast alle diese fischartigen Vertebrata waren mit einem festen Knochenpanzer bedeckt und lebten im Süßwasser; ca. 50 fossile Genera im Mittleren Ordovizium bis Oberdevon; s. a. Thelodonti, Osteostraci.

**ostrálegus, m.**, lat. *óstrea* = gr. *to óstreion* die Auster, lat. *légere* sammeln; Austernsammler, -fischer; s. *Haematopus*.

**Óstrea, f.**, lat. *óstrea* die Auster; Auster, Gen. der Ostreréidae, Pteriomorpha, Autobranchia, Bivalvia; fossile Formen seit der Kreide bekannt. Spec.: *O. edulis*, Speise-Auster; mit der linken, blättrig schuppigen Schale waagrecht am Untergrund angekittet; die Larven schwimmen frei umher.

**Ostrinia, lat. ostrinus, -a, -um** purpurn, namentlicher Bezug auf die braun-, gelbrote Farbe der Imagines und die rötlichen Raupen; Gen. der Pyralidae, Lepidoptera; Spec.: *O. nubilalis*, Maiszünsler (Raupe in Stengeln von Mais, Hopfen, Hirse, Hanf, Brennesseln u. a., z. T. sehr schädlich).

**ostrínus, -a, -um, lat.**, purpurfarben (zimtbraun/braunrot, rötlich); s. *Ostrinia*.

**Otária, f.**, gr. *to otáron* das Ohrchen, wegen der kleinen Ohrmuscheln; Gen. der Otariidae (Ohrenrobber), Pinnipedia (Robben), Carnivora; fossil seit dem Oligozän bekannt. Spec.: *O. byronia*, Mähnenrobbe, Patagonischer Seelöwe; von Feuerland bis Peru u. zur La-Plata-Mündung.

**Otariidae, f.**, Pl., s. *Otária*; Seelöwen, Ohrenrobber, Fam. der Pinnipedia, s. d.

**Oticalkanal**, der; am Kopf (Oticalregion) befindlicher Kanal des Seitenliniensystems.

**óticus, -a, -um**, gr. *to us, otos* das Ohr; zum Ohr gehörig.

**Otiorrhynchus, m.**, gr. *to otion* kleines Ohr, *ho rhynchos* der Rüssel, der Name bezieht sich auf den an der Fühlerwurzel lappig erweiterten Rüssel; Lappenrüssler; Gen. der Curculionidae, Coleoptera. Spec.: *O. sulcatus*, Gefurchter Lappen- od. Dickmaulrüssler; Rüssel m. Mittelfurche, Pflanzenschädling; Larvenfraß an Wurzeln, Käferfraß an Blättern u. an jungen Trieben, besonders an Weinstöcken; *O. niger*, Schwarzer Dickmaulrüssler, benagt junge Triebe u. Rinde der Fichte, Larvenfraß an Fichtensämlingen in Kulturen.

**Otis, f.**, gr. *he otís* = lat. *ótis* die Trappe; Gen. der Otidae, Trappen, Otides od. Gruiformes, Kranichvögel; fossil seit dem Miozän bekannt. Spec.: *O. tarda*, Großtrappe; *O. tetrax*, Zwergtrappe.

**Otocephala, n.**, Pl.; Gruppe der Teleostei, nach molekularen Analysen Schwestergruppe der Clupeomorpha, mit Otophysi, s. u., Syn.: Ostariophysi.

**otocónia, -ae, f.**, gr. *he konia* der Staub; der Hörsand.

**Otocyon, m.**, gr. *to us, otós* Ohr, *ho kýon* Hund, „Ohrhund“; große Ohren („Löffel“) als Schalltrichter zur zielsicheren Ortung von Geräuschen kleiner Beutetiere; Gen. der Cánidae, Canoidea, Carnivora. Spec.: *O. megalotis*, Löffelhund.

**otogen, gr. gínesthai** entstehen, abstammen; vom Ohr ausgehend.

**Otohydra, f.**, s. *Hydra*; Gen. der Narcomedusae, Trachylina, Hydrozoa. Spec.: *O. vagans*.

**Otolith, der, gr. ho lithos** der Stein; der Gehörstein, Steinchen im Gleichgewichtsorgan.

**Otophysi, m.**, Pl.: Gruppe der Teleostei, mit ca. 6.500 Arten, 27 % aller Teleostei, u. a. mit Cypriniformes, Karpfenfische.

**Otoplanidae, Fam.** der Proseriata, artenreiche Gruppe, besonders häufig in marinen Sanden, charakteristisch für die Brandungszone vieler Sandstrände: „Otoplanidenzone“; z. B.: *Parotoplanina geminoducta*.

**Otter, der; s. Vipera.**

**Otterspitzmaus, die; s. Potamogale velox.**

**output**, engl., der Ausgang, die Ausgabe. Ggs.: *input* Eingabe, -gang.

**ovális, -is, -e, lat.**, eiförmig, oval.

**ováricus, -a, -um**, zum Eierstock gehörig.

**Ovariole, die;** büschelförmig angeordnete Teile der Ovarien bei Insekten, in ein Germarium und ein Vitellarium unterteilt.

**ovárium, -i, n.**, lat., der Eierstock; O.: weibliche Keimdrüse (Gonade), die die Eizellen liefert.

**Ovibos, m.**, lat., Kompositum aus *ovis* Schaf u. *bos* Ochse, wörtlich also: „Schafochse“; Gen. der Bovidae, Ruminantia, Artiodactyla. Spec.: *O. moschatus*, Moschus-, Bisam- od. Schafochse; langbehaart; seitlich gebogene, abgeplattete Hörner; in kleinen Herden von Alaska bis zur Hudsonbai, in Ostgrönland, eingeführt in Norwegen und Spitzbergen; in der Erhaltung gefährdet; das Fleisch der weiblichen Tiere ist wohlschmeckend.

**Ovidukt, der, s. óvum**, lat. *dúcere* führen; der Eileiter.

**Oviger, lat. óviger, -era, -erum** eitragend, eiführend; 3. Extremitätenpaar der Pantopoda, Chelicerata, dient zum Befestigen der Eier, fehlen bei den ♀♀ vieler Arten.

**ovillus, -a, -um, lat.**, zum Schaf gehörig; s. *Linógnathus*.

**ovinus, -a, -um; lat.**, von *ovisu*. Suffix *-inus*; schafähnlich, an/auf Schafen vorkommend, Schaf-, schafs-; s. *Melophagus* (Schafausfliege).

**ovipar, lat. óvum** das Ei, *pátere* gebären; ovipare Tiere: eierlegende Tiere. Das Ei wird während od. nach der Ablage befruchtet.

**Oviparie, die;** „Eier zur Welt bringen“; die Ablage der „Eier“ in einem frühen Stadium der Embryonalentwicklung (bei Insekten).

**Ovipósitor, der, lat. pónere** legen; 1. die Legeröhre od. der Legebohrer der ectognathen Insekten. Es ist ein zur Eiablage dienendes, stachel- od. röhrenartiges Organ am Ende des Hinterleibes der Weibchen; aus Extremitäten des 8. u. 9. Abdominalsegmentes entstanden, als Legebohrer besonders groß bei Schlupfwespen. 2. bewegliche Legeröhre unter dem Genitaloperculum bei den Opiliones.

**Oviraptor, m.**, Eiernräuber, Gen. der † Oviraptoridae, aus der Stammlinie der Aves, Name vermutlich irreführend, da Gelege nach heutiger Kenntnis die eigenen waren und nicht die anderer Arten; Spec.: *O. philoceratops*, Untere Kreide, Mongolei, 2,5 m.

**ovis, -is, f.**, lat., das Schaf. Spec.: *Oestrus ovis*, Rachenbremse des Schafes.

**Ovis, f.**, lat., das Schaf; Gen. der Bovidae, Ruminantia, Artiodactyla; fossil seit dem Pliozän nach-

gewiesen; neuerliche Einteilung in zwei Arten: 1. *O. aries* (= *musimon*) mit 31 Unterarten, die ehemals selbständigen Arten *O. musimon*, *laristicana*, *vignei* u. *ammon* eingeschlossen; 2. *O. canadensis* mit 15 Unterarten, die ehemals selbständige Art *O. nivicola* einbezogen. Das Hausschaf *Ovis aries aries* wurde aus mehreren Rassen von *Ovis aries* gezüchtet, wobei durch Kreuzung eine große Anzahl von Domestikationsrassen entwickelt wurde. Subspecies von *Ovis aries* L. (= *musimon* = *ammon*): *O. a. musimon* der Europäische Mufflon; *O. a. anatolica*, *armenia*, *orientalis* = Anatolischer, Armenischer, Orientalischer Mufflon (Gruppe der Kleinasiatischen Mufflons); *O. a. laristanica*, Laristan-Wildschaf; *O. a. vignei*, Kreishornschaf; *O. a. arkal*, der Arkal od. d. Steppenschaf; *O. a. cycloceros* (= *blanfordi*), eigentl. Kreishornschaf; *O. a. ammon*, der Argali. Subspecies von *Ovis canadensis*, den sog. Dickhornschafen, etwas kleiner als *O. aries*: *O. c. nivicola*, Schneeschaf; *O. c. canadensis*, eigentl. Dickhornschaf. – Aus Zweckmäßigkeitsgründen werden die zahlreichen Formengruppen oft auch nach morphologischen und z. T. ökonomischen Aspekten eingeteilt wie z. B. in Merino-Schafe, Fettschwanz- und Fettsteißschafe. – Die Subspecies Mufflon, Argali, Arkal kommen als Stammformen der domestizierten Schafe primär in Betracht.

**ovocytus**, *m.*, lat. *óvum* das Ei, gr. *to kýtos* der Becher, die Zelle nach Nom. Histol. Leningr.; Oocyt; ital. *il oocito*, seltener *l'oocita*, *f.*, aber stets *l'óvulo*; *m.*; franz. *l'ovocyte* (*m.*).

**Ovogonien**, die, lat. *óvum* das Ei, gr. *ho gónos* die Geburt, Abstammung; Ureizellen, syn.: Oogonien.

**ovoid**, lat. *-id* ähnlich, von *to eídos* das Aussehen; eiförmig, eiförmig.

**Ovotestis**, der, lat. *testis* der Hoden; Geschlechtsdrüse eines echten Zwittern, in der die männlichen u. weiblichen Keimzellen (unausgebildet) gemeinsam vorkommen.

**ovovivipar**, lat. *viviparus* lebendgebärend; bei ovoviviparen Tieren ist im abgelegten Ei ein schon ± weit entwickelter Embryo enthalten.

**Ovoviviparie**, die; spezifische Form der Viviparie: Ablage der Eier im fortgeschrittenen Stadium der Embryonalentwicklung; Ggs.: Oviparie.

**Oozyten**, die, gr. *to kýtos* die Zelle, das Gefäß; Syn.: Oozyten, Oocyten, s. d.

**Ovulation**, die, neulat. *ovulatio* die Eiablage, der Ei Austritt (Follikelsprung); das Ausschleudern, die Ausstoßung eines reifen, befruchtungsfähigen Eies; z. B. bei weibl. Säugern aus dem Graafsch. Follikel des Eierstockes.

**Ovulisten**, (= Ovisten), die; von lat. *ovum* das Ei; jene Vertreter (der im 17. u. 18. Jh. anerkannten Präformationstheorie), die in der Eizelle (Ovum) die embryonale „Vorbildung“ bzw. den fertig vorgebildeten Organismus annehmen. vgl. Präformationstheorie.

**óvulum**, *-i, n.*, lat., Dim. v. *óvum*.

**óvum**, *-i, n.*, lat., das Ei. Spec.: *Nototrema oviferum*, Eierträger (Frosch).

**Oxalurie**, die, gr. *to úron* der Harn = lat. *urina*; vermehrter Gehalt des Harnes an Oxalsäure.

**Oxidase**, die; Oxidations-Enzyme, sauerstoffübertragende Enzyme.

**Oxidation**, die; wird heute definiert als Elektronenzug einer Verbindung durch ein O.smittel. Dieses wird dabei selbst reduziert. Früher verstand man unter O. die Reaktion eines Elementes od. einer Verbindung mit Sauerstoff od. Wasserstoffzug aus einer Verbindung.

**Oxidoreduktasen**, die; Hauptgruppe der Enzyme, die Oxidationen und Reduktionen katalysieren.

**Oxybióse**, die, gr. *oxýs* scharf, sauer, Oxygenium: Sauerstoff, *he biosis* die Lebensweise; die Sauerstoffatmung, Lebensvorgang mit Sauerstoff.

**Oxygenasen**, die; Enzyme, die Sauerstoff auf ein Substrat transferieren.

**Oxyhämoglobin**, das; sauerstoffhaltiges Hämoglobin, sauerstofftragender roter Blutfarbstoff.

**Oxymonadea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Tetramastigota, meist mit 4 Geißeln, obligate Anaerobiker im Darm von Insekten u. a.; z. B.: *Oxymonas grandis*.

**oxyphil**, gr. *oxy-* hier für saure Farbstoffe gebraucht, *phílos* liebend; „säureliebend“; syn.: azidophil.

**oxyrhýnchus**, latin., gr. *oxýs* spitz, *ho rhýnchos* der Schnabel; spitzschnäblig, spitzköpfig, mit spitzer Schnauze; s. z. B. *Coregónus*.

**Oxytocin**, das, gr. *oxýs* sofort, schnell, *ho tókos* das Gebären, die Geburt; ein Oktapeptidhormon der Neurohypophyse (Hypophysenhinterlappen), das in den Nucl. supraoptici u. paraventriculares (Diencephalon, Hypothalamus) gebildet wird; es bewirkt bei den Säugetieren die Kontraktionen des wehenbereiten Uterus u. wirkt kontrahierend auf die Myoepithelien in den Ausführungsgängen der Milchdrüsen (Milchejektion).

**Oxyuriasis**, die, gr. *he urá* der Schwanz; eine Wurmkrankheit, die durch *Enteróbius* (= *Oxýuris*) *vermicularis* hervorgerufen wird; s. *Enterobius*.

**Oxyuridose** (Oxyuriasis), die; durch Befall mit Oxyuridae hervorgerufene Helminthose; das Anheften der Würmer u. die Nahrungsaufnahme führen dabei zu Reizungen u. oberflächlichen Zerstörungen der Darmschleimhaut; Krankheitserscheinungen besonders bei Jungtieren ausgeprägt.

**Oxyuris**, s. *Enterobius*.

**ozeanaler (mariner) Lebensraum**, der; Teil der Biosphäre, der die salzwasserführenden Gewässer umfaßt.

**Ozeanographie**, die, lat. *Océanus*, *-i, m.*, Gott der Weltmeere, gr. *gráphēn* einritzen; schreiben, zeichnen; Meereskunde.

**ozeanographisch**, die Ozeanographie betreffend, meereskundlich.

**Ozeanologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; Meereskunde, Erforschung des Meeres.

**Ozelot**, der; auch wegen der begehrten Fellnutzung bekannteste Kleinwildkatze im (nörd.) S-Amerika bis in Südstaaten der USA; s. *Leopardus pardalis*.

## P

**p53**; Tumorsuppressorgen, der Transkriptionsfaktor p53 ist an der Regulation des Zellzyklus und der Induktion von Apoptose nach DNA-Schädigung einer Zelle beteiligt. Mutationen im p53-Gen sind die wahrscheinlich häufigste Ursache für die Bildung von Tumoren.

**Paarhufer**, die; s. Artiodactyla.

**Paarregelgen**, das, (engl. pair-rule gene); bei *Drosophila* an der Abgrenzung der Parasegmente im Embryo beteiligt. P. werden im Blastodermstadium in alternierenden Parasegmenten (s. d.) exprimiert. Bekannte P. sind *Even-skipped* und *Fushi tarazu*, beide kodieren für Transkriptionsfaktoren.

**Paarung**, die; 1. das Zustandekommen eines monogamen od. polygamen Verhältnisses bzw. die temporäre (od. längere) Vereinigung der Geschlechtspartner (einer gleichen Art) zum Zwecke der Begattung. Die Züchtung kann als die vom Menschen geplante, systematisch unter den Zielaspekten der Selektion vorgenommene Paarung definiert werden. – Die P. ist von der Besamung zu unterscheiden, s. d.; 2. das Zusammenlagern der homologen Chromosomen, z. B. während der meiotischen Zellteilung.

**Paarungsrad**, das; Kopulationshaltung der Odonata, Libellen, in Form eines Rades.

**Paarsysteme**, die; kurz- oder längerfristiger Zusammenschließen von zwei oder mehreren geschlechtsverschiedenen Individuen.

**pabulinus**, -a, -um, lat., zum Futter (*pabulum*) gehörig; Futter-; Spec. *Lygus p.*, an Johannisbeersträucher u. Kartoffeln schädlich.

**pacemaker**, engl.; s. Schrittmacher.

**Pachycephalosauria**, n., Pl.; fossile Gruppe der † Ornithischia, Dinosauria, Schwestergruppe der † Ceratopsia. Name bezieht sich auf domartig aufgewölbtes Schädeldach, Oberkreide Nordamerikas u. Ostasiens; z. B.: *Pachycephalosaurius wyomingensis*.

**Pachydiscus** m., gr. *pachys* dick, derb, s. *discus*; Gen. der Ammonitina, Ammonoidea, s. d., Cephalopoda; riesenwüchsig, erreichte Gehäusedurchmesser von 2 m; fossil in der Oberkreide. Spec.: *P. neubergicus*; *P. portlocki*.

**Pachydrilus**, m., gr. *ho drilos* der Regenwurm; Gen. der Enchytraeidae, Clitellata. Spec.: *Lumbricillus* (= *Pachydrilus*) *lineatus*.

**Pachyméninx**, die, gr. *he méninx* die Gehirnhaut; die harte Gehirnhaut, Dura mater.

**Pachyostose**, die; Verdickung und Verdichtung von Knochensubstanz.

**Pachypleurosauria**, n., Pl.; fossile Gruppe aquatischer Sauropsida, zu den † Sauropterygia gehörend, in der Tethys und ihren Randmeeren, max. 1,2 m lang; z. B.: *Neusticosaurus pusillus*.

**Pachytän**, das, gr. *he tainía* das Band; ein Stadium der meiotischen Prophase, in der die Paarung der homologen Chromosomen abgeschlossen ist.

**pacíficus**, -a, -um, im Bereich des Stillen Ozeans oder Pazifiks vorkommend.

**Pädogamie**, die, gr. *gamēn* gatten; bei Protozoen die Verschmelzung von zwei Geschwisterzellen, die als Gameten durch Zellteilung der Mutterzelle entstehen.

**Pädogenese**, die, gr. *he génesis* die Erzeugung; Fortpflanzung im Jugendstadium, eine Form der parthenogenetischen Fortpflanzung, Syn.: Pädogenesis.

**Pädomorphose**, die; Phänomen des Eintritts der Geschlechtsreife in einem Entwicklungsstadium mit larvalen Merkmalen, unterteilt in Neotenie (Verzögerung der Ausbildung von Adultstrukturen) u. Progenesis (Ausbildung der Gonaden in einem frühen Entwicklungsstadium).

**Paenungulata**, n., Pl.; Gruppe der Eutheria, Mammalia, umfasst die Hyacoidea, Schliefer, und ihre Schwestergruppe aus Proboscidea, Rüsseltiere, u. Sirenia, Seehühner.

**Pärcheneigel**, der; s. *Schistosoma*.

**Pätau-Syndrom**, das; ein Missbildungskomplex auf der Grundlage einer numerischen Chromosomenanomalie; es liegt eine Trisomie des Chromosoms 13 (Trisomie D.) zugrunde. Entstehung: Non-Disjunction während einer mitotischen od. meiotischen Kernteilung.

**Pagophilus**, m., gr. *pagos* das Eis, *philos* der Freund; Gen. der Phocidae, Seehunde, Pinnipedia, Spec.: *P. groenlandicus* Sattelrobbe Arktischer Atlantik ca. 200 cm lang.

**Pagúrus**, m., gr. *ho páguros* der Taschenkrebs, eigtl.: einer mit festem Schwanz, von *págos* = *págios* fest u. *he urá* der Schwanz; fossil seit der Unterkreide bekannt; Gen. der Paguridae, Einsiedlerkrebse, Decapoda. Spec.: *P. arrosor*, der in Symbiose mit *Calliactis* lebt.

**pajéros**, einheimischer Name für die in S-Amerika vorkommende „Pampaskatze“; Artnamen bei *Lynchaillus*, s. d.

**Pakarana**, das; Vernakularname für *Dinomys branckii*, drittgrößte lebende Nagetierart (80 cm lang), Südamerika, gefährdet.

**Pako**, der; Vernakularname für *Lama pacos*; Syn.: Alpaka.

**Palaeanodonta**, n., Pl.; fossile Gruppe der Mammalia aus dem Alttertiär, vermutlich mit den Schuppentieren näher verwandt.

**Palaeacanthocephala**, n., Pl.; Gruppe der Acanthocephala, kleine bis mittelgroße Arten, Endwirte: aquatische Wirbeltiere, z. B.: *Acanthocephalus anguillae* in Süßwasserfischen.

**Palaeanthropini**, m., Pl., gr. *palaiós* alt, *ho u. he anthropos* der Mensch, Altmenschen, Neandertaler (*Homo sapiens neanderthalensis*); Vertreter dieser Gruppe wurden gefunden in Weimar/Ehringsdorf, Gánovce (ČSSR), Saccopastore (Italien) und Krapina (Jugoslawien).

**Palaeanthropologie**, die (Paläoanthropologie); gr. *ho lógos* die Lehre, Teilgebiet der Anthropologie, das sich mit der Erforschung der Abstammung (Anthropogenese, s. d.) und der biologischen Entwicklung des Menschen bis zur Gegenwart befasst; Wissenschaftszweig, dessen Forschungsgegenstand früher häufig

auf die fossilen Hominiden (Menschenartigen) eingeengt wurde.

**Paläarktische Region**, die, gr. *ho árkτος* der Bär, das Sternbild des Bären, der Nordhimmel, der Norden; umfasst die größte Landmasse der Erde mit sehr verschiedenen Klimaten, wird häufig (mit Recht) zusammengefasst mit der Nearktischen Region u. der Arktischen (od. Hyperboräischen) Subregion als Holarktis od. Kánogáa u. hat dann den Status der Subregion u. zerfällt in folgende Provinzen: Mediterrane, Ostasiatische, Eurasiatische Provinz.

**Paläencéphalon**, das; s. encéphalon; Bezeichnung für die entwicklungsgeschichtlich ältesten Teile des Gehirns.

**Palaemon**, *m.*, gr. *Paláimon* der Meergott; Gen. der Palaemónidae, Caridea (Garnelen), Pleocyemata, Decapoda. Spec.: *P. squilla*, Gemeiner Granat („Krabbe“ der Ostseefischer, jedoch weit an den europäischen Meeresküsten verbreitet); *P. serratus*, Gesägter Granat, Steingarnele.

**Palaemonétes**, *m.*, gr., s. o.; Gen. der Palaemónidae. Spec.: *P. varians* (ohne Oberkiefertaster gegenüber den Species des Genus *Palaemon*).

**Paläoanthropologie**, die, gr. *palaiós* alt, *ho* u. *he ánthropos* der Mensch, *ho lógos* die Lehre; Teil der Anthropologie, der sich mit den fossilen Hominiden befasst; die Paläontologie der Hominiden.

**Paläobiologie**, die; s. Biologie; s. Paläontologie; Teil der Paläontologie, der sich besonders der Erforschung der Lebensweise u. der Umweltbeziehungen fossiler Organismen befasst (i. S. von O. Abel 1912); heute oft auch als Palökologie (s. d.) bezeichnet.

**Palaecocypida**, *n.*, Pl.; fossile Gruppe der Ostracoda, nur von leeren Schalen aus dem Südpazifik bekannt.

**Palaecrobellatae**, *f.*, Pl.; Gruppe der Araneomorphae, Araneae, Webspinnen mit relativ vielen ursprünglichen Merkmalen (Cribellum, orthognathe Cheliceren), 11 Arten, z. B.: *Hypochilus thorelli*.

**Palaedictyoterida**, *n.*, Pl.; fossile Gruppe der pterygoten Insecta, Oberes Karbon bis Perm, nähere Verwandtschaft mit Neoptera wird diskutiert, größte Vertreter bis 41 cm Flügelspannweite, † *Homoeophlebia gigantea*.

**Paläogen**, das, gr. *gígnesthai* erzeugen, entstehen; ältester Abschnitt der Erdneuzeit, untere Abteilung des Tertiär (Alttertiär), besteht aus Paläozän, Eozän u. Oligozän.

**Palaeognathae**, *f.*, Pl.; Gruppe der Aves, Vögel; Schwestergruppe der Neognathae und mit ihnen die Neornithes bildend; Apomorphie ist die Unterdrückung des intrapterygoiden Gaumengelenks, fälschlich für ursprünglich gehalten (Namensbildung), umfasst die Struthioniformes, Straußenartige u. Tinamiformes, Steißhuhnartige.

**Palaeheterodonta**, *n.*, Pl.; Gruppe der Autobranchia, Bivalvia, Muscheln, mit meist gleichartigen Schalen, oft mit Perlmutternschicht, echte Blattkiemen, z. B. *Anodonta cygnea*, Teichmuschel.

**Paläolimnologie**, die; s. Limnologie; Zweig der Limnologie, untersucht die Geschichte der Seen.

**Paläolithikum**, das, gr. *ho lithos* der Stein; Altsteinzeit.

**Paläometabolie**, die, gr. *he metabolé* die Umwandlung; Form des Typs der Heterometabolie; „ursprünglichste“ Form der Verwandlung. Bei den Larven sind schon die äußeren Merkmale der Vollkerfe vorhanden, auch bei letztgenannten finden noch Häutungen statt. – Man unterscheidet: Epimetabolie (bei Doppelschwänzen, Beintastlern, Springschwänzen, Borstenschwänzen) u. Prometabolie (bei Eintagsfliegen).

**Palaeonemertini**, *m.*, Pl.; P. gelten als ursprünglichste Gruppe der Schnurwürmer, Nemertini; Gruppe der Anopla, P. u. Anopla möglicherweise paraphyletisch; mit getrennter Rüssel- u. Mundöffnung, oberflächlichen Seitennerven; meist fehlen Rückengefäß u. Kommissur-Gefäßbögen, ebenso Augen u. Cerebrallorgane; z. B. *Carinoma armandi*.

**Palaeonisciformes**, *n.*, Pl.; Sammelbezeichnung für fossile Stammlinienvertreter der Actinopterygii; lassen sich nicht durch Autapomorphie charakterisieren.

**Paläontologie**, die, gr. *to on, óntos* das Sein, Leben, *ho lógos* die Lehre; Lehre von den ausgestorbenen Organismen vergangener geologischer Zeiten; vgl. Neontologie.

**paläontologisch**, die Paläontologie betreffend.

**Paläo-Ökologie**, die; gr. *palaiós* alt; engl. *paleoecology*; s. Ökologie. Lehre von den Wechselbeziehungen fossiler Organismen untereinander u. zu ihrer Umwelt. Neben der Rekonstruktion von Verhaltens- u. Funktionsweisen der zumeist nur teilweise erhaltenen bzw. oft auch deformierten Organismen und deren nur indirekt erschließbarer Umweltbedingungen untersucht die P. Fragen der Gemeinschaftsevolution und der Ökostratigraphie.

**Palaepallium**, *n.*; der seitliche Teil des Mantels des Großhirns der Wirbeltiere; enthält die Eingänge aus dem Bulbus olfactorius; Syn. Pallium laterale.

**Palaeopsylla**, *f.*, gr. *he psýlla* der Floh; Gen. der Hystrichopsyllidae. Spec.: *P. sorecis*, Spitzmausfloh.

**Palaoptera**, *n.*, Pl.; nach einer phylogenetischen Hypothese Taxon aus Ephemeroptera und Odonata, Monophylie jedoch umstritten.

**Palaopterygii**, *m.*, Pl.; phylogenetisch älteste Gruppe der Strahlenflosser, Actinopterygii; veralteter Name für die Chondrostei, s. d.; fossil seit dem Mitteldevon mit über 150 Genera, rezent nur noch 7 Genera.

**Palaepulmo**, der, lat. *pulmo, -ónis* die Lunge; Teil der Vogellunge, durch System von Parabranchien gekennzeichnet, erhält sauerstoffreiche Luft sowohl beim Ein- als auch beim Ausatmen.

**Palaetherium**, das, gr. *to thérion* das (Säuge-)Tier; tertiärer Vorläufer der Pferde (Seitenzweig); fossil im Eozän und Oligozän. Spec.: *P. magnum* (Eozän), ausgestorbene alttertiäre Verwandter der Pferde, die sich in Eurasien entwickelten, getrennt vom Hauptstamm in Nordamerika. Sie waren dreizehig, hatten aber zum Teil noch Rudimente der fünften Zehe am Vorderfuß.

**Paläotropis**, die, gr. *ho trópos* die Richtung, Gegend, Wendung, der Wendekreis; identisch mit Mesogäa, zusammenfassende Bezeichnung für die Afrikanische u. Orientalische Region, die zoogeographisch Gemeinsamkeiten bei vorwiegend tropischem Klima u. bei ähnlichen Biomen, s. d., haben.

**Paläozän**, das, gr. *kainós* neu; Alt-Eozän, erster Abschnitt der Tertiärzeit, älteste Stufe des Paläogens (Alttertiär).

**Paläozóikum**, das, gr. *to zóon* das Tier; Erdaltertum, die Altzeit in der Entwicklung des Lebens auf der Erde, umfasst die geologischen Systeme Kambrium, Ordovizium, Silur, Devon, Karbon u. Perm.

**Paläozoologie**, die, gr. *ho lógos* die Rede, Lehre; Wissenschaft von den fossilisierten Tieren, ein Zweig der Paläontologie bzw. Zoologie.

**Palatinum**, *n.*, lat. *palatinus*, *-a*, *-um*, zum Gaumen gehörig; Knochen des Munddaches bei Craniota, auf Vomer folgend, kann die Zähne der inneren Zahnreihe tragen.

**paláto-**, (in Zusammensetzungen gebraucht), zum Gaumen (*palatum*) gehörig, Gaumen-.

**Palatoquadrátum**, das, lat. *quadrátus*, *-a*, *-um* vier-eckig; oberer Anteil des Kieferbogens im Visceralskelett der Wirbeltiere, fungiert bei den Selachiern noch in seinem ursprünglichen knorpeligen Zustand als Oberkiefer.

**palátum**, *-i*, *n.*, lat., der Gaumen; der vordere harte Teil des Gaumens ist das Palatum durum, der weiche hintere Teil das Palatum molle.

**Paleen**, die; besonders kräftige, breite Borsten bestimmter Polychaeten, die zum Verschluss der Wohnröhren dienen (Pectinariidae, Sabellariidae).

**Palingenese**, die, gr. *pálin* zurück, wieder, *he génesis* die Entstehung; Palingenesis: Ausgangsentwicklung (Haeckel 1874), die Wiederholung phylogenetischer Merkmale während der Individualentwicklung, z. B. die Ausbildung funktionstüchtiger Augen bei einigen blinden Höhlentieren während der Individualentwicklung. Die erwachsenen Vorfahren hatten demnach funktionsfähige Lichtsinnesorgane (vgl. Caenogenese).

**Palingénia**, *f.*, gr. *gignesthai* erzeugt werden, „Wiedererzeugung“; Gen. der Palingeniidae (Wasserblüten), Ephemeroptera ( Eintagsfliegen). Spec.: *G. longicauda*, Theißblüte. Mit 25–38 mm größte europäische Eintagsfliege, früher zahlreich an allen größeren Flüssen, heute sehr selten od. verschollen.

**Palínurus**, *m.*, gr. *Plinúrus* der Steuermann des Aeneas; Gen. der Palinúridae, Decapoda. Spec.: *P. vulgaris*, Gemeine Languste (sehr geschätzter Speisekrebs).

**Palléne**, *f.*, gr. weiblicher Vorname; Gen. der Palleniidae, Pantopoda (s. d.). Spec.: *P. breviostris*; Schnabel der Asselspinne äußerst kurz (Name!), Körper gedrungen bis 2 mm, Beine 21/2-mal so lang; Vorkommen in nordeurop. Meeren.

**pallíátus**, *-a*, *-um*, lat., mit Hülle, Mantel od. Bedeckung (*pállium*) versehen. Spec.: *Alouatta palliata*, Mantel-Brüllaffe.

**Pallialhöhle**, die; bei Mollusca die von der Mantelfalte überdeckte und gebildete nach außen offene Höhle in der die Kammkiemen (Ctenidien) und Osphradien liegen sowie Exkretions- u. Gonoporen und der After münden.

**Pallialrinne**, die; von der Mantelfalte bei manchen Mollusca gebildete rinnenförmige Struktur.

**Pallialsinus**, der; aus dem Rumpfoelom hervorgehende Kanäle, die in den Mantel der Brachiopoda (s. d.) ziehen.

**pállidus**, *-a*, *-um*, lat. *blass*, *bleich*. Spec.: *Cantharis pallida* (ein Weichkäfer).

**Pallium**, *-ii*, *n.*, lat., der Mantel; Pallium: 1. der dorsale Mantel des Großhirns bei Wirbeltieren (ventral: Subpallium); 2. der Mantel der Mollusca; 3. Auch für den Mantel der Brachiopoda verwendet.

**palma**, *-ae*, *f.*, lat., die Palme; (flache) Hand, Handfläche.

**palmáris**, *-is*, *-e*, zur Handfläche gehörig.

**palmátus**, *-a*, *-um*, palmenzweigähnlich, palmenartig gemustert. Spec.: *Alcyonium palmatum*, „Totemannshand“ (Anthozoa).

**Palmella-Stadien**, die; Dauerstadien der Glaucocystophyta.

**Palmendieb**, der; s. *Birgus latro*.

**Palmenroller** (Palmroller), der; s. *Paradoxus*.

**Palmensches Organ**, das; Struktur in der Kopfanastomose des Tracheensystems der Ephemeroptera, Eintagsfliegen; vermutlich kein statisches Sinnesorgan sondern Ansammlung von Häutungsresten.

**Palmgeier**, der; s. *Gypohierax angolensis*.

**Palmitinsäure**, die; C<sub>15</sub>H<sub>31</sub>COOH, eine gesättigte höhere Fettsäure, wesentlicher Bestandteil fester tierischer Fette.

**Palökologie**, die; s. Ökologie; identisch mit Paläoökologie. (s. d.); Wissenschaft von den Beziehungen fossiler Organismen untereinander und zu ihrer Umwelt.

**Palolo**, **Palolowurm**, der, Trivialname von *Eunice viridis* (auf Samoa), Annelida; wird dort als Leckerbissen roh od. zubereitet gegessen.

**Paloména**, *f.*, gr. *ho palós* Pfuhl, „stinkender“ Schlamm, *he méne* der Mond; Gen. der Pentatómidae (Baum-, Beeren- od. Schildwanzen). Spec.: *P. prasina*, Grüne Stinkwanze.

**palpális**, *-i*, *-e*, lat., von lat. *palpáre* streicheln, betasten; *palpus* der Taster, Betaster, „Fühler“; zum Palpus gehörig, tastbar, tasterartig; s. *Glossina*.

**Palpata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Polychaeten, durch den Besitz von Palpen (s. d.) charakterisiert; vermutlich nicht monophyletisch, den palpenlosen Gruppen (Scolecida und Clitellata) gegenübergestellt.

**Palpatores**, Gruppe der Opiliones, Weberknechte, Arachnida.

**palpatorisch**, lat. *palpáre* tasten, streicheln, betastend.

**pálpebra**, *-ae*, *f.*, lat., das Augenlid.

**palpebrális**, *-is*, *-e*, zum Lid gehörig.

**Palpebralknochen**, die; Knochenreihe über der Orbita bei Ornithischia (s. d.), Autapomorphie der Gruppe.

**Palpen**, die; Bezeichnung für ventrolaterale Anhänge des Kopfes von Anneliden, dienen als Sinnesorgane und bei Mikrophagen oft zur Nahrungsaufnahme.

**Palpenläufer**, die; s. Palpigradi.

**Palpenorgane**, die; Bezeichnung für die ♂♂ Kopulationsorgane der Araneae, Webspinnen, die sich an den Tarsen der Pedipalpen befinden.

**Palpigradi**, *m.*, Pl., lat. *palpus* das Tasten, *gradi* schreiten; Gruppe der Arachnida (Spinnentiere). Zwerghafte Arachniden, deren 1. Laufbein (endwärts sekundär vielgliedrig) zum Tastbein (Name!) umgewandelt ist; Prosomarücken in ein Propeltidium u. zwei Einzeltergite, das gestielte Opisthosoma in ein großes Mesosoma u. ein kurzes Metasoma geteilt. Ein langes, vielgliedriges Flagellum ist als Anhang des Opisthosomas vorhanden. Cheliceren dünn, lang, 3-gliedrig, alle übrigen Extremitätenhüften gleichartig einfach. Kreislauf- u. typische Atmungsorgane fehlen; fossil seit dem Malm bekannt.

**Palpus**, *m.*, lat., der „Taster“, von *palpāre* streicheln, tasten. Es gibt bei den Insekten: 1. Palpus labialis = Labialpalpus, Lippentaster; 2. Palpus maxillaris = Maxillarpalpus, Kiefertaster. Spec.: *Glossina palpalis*, (überträgt den Erreger der Schlafkrankheit; s. *Trypanosoma*).

**Palpus labiális**, *m.*, lat. *labiális* zur Lippe gehörig; der Labialpalpus od. Lippentaster (der Insekten), 1- bis 3gliedrig, selten mehrgliedriger Taster, der – paarig angelegt – dem Prämentum des Kinns lateral auf sitzt.

**Palpus maxillaris**, der; auch Maxillarpalpus, beinförmiger Abschnitt der Mandibel der Insecta.

**Paludicola**, *n.*, Pl., lat. *palus*, *-ūdis* der Sumpf, das Gewässer, *cólere* bewohnen; Bewohner fließenden u. stehenden Süßwassers (im Ggs. zu den Mari- u. Terricola).

**Paludína**, *f.*; vgl. Syn.: *Viviparus*.

**paludósus**, **-a**, **-um**, lat., sumpfig, sumpfreich; s. *Ti-pula*.

**palúster**, **-stris**, **-e**, lat., sumpfbewohnend, sumpfig, Sumpf-; s. *Acrocephalus*.

**Pampaskatze**, die, s. *Lynchailurus pajéros*.

**Pamphiloidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der paraphyletischen Symphyta, Pflanzenwespen.

**pampinifórmis**, **-is**, **-e**, lat. *pampinus*, *-i*, *m.*, die Weinranke, das Weinlaub; rankenförmig, weinlaubartig (Artbeiname).

**pan-**, **panto-**, gr. *pas*, *pantos*; ganz-, vollständig.

**Pan**, *m.*, der Waldgott, ein gr. Halbgott; Syn.: *Trog-lodytes* u. *Anthropopithecus*; Gen. der Hominidae, Hominoidea, Catarrhini, Primates. Spec.: *P. satyrus*, Schimpanse (Syn. auch: *P. troglodytes*); geogr. Rassen wie: *P. t. troglodytes*, Tschego; *P. t. schweinfurthi*; *P. t. paniscus*, Zwerg-Schimpanse oder Bonobo. *F. t. verus* (= *leucopyrmyus*).

**Pan-Monophylum**, das; Begriff der phylogenetischen Systematik, bezeichnet alle Taxa eines Monophylums (s. d.) von der letzten gemeinsamen Stammart einschließlich aller ausgestorbenen Stammlinienvertreter, z. B. Pan-Mammalia, vgl.: Kronengruppe.

**Pancarida**, *n.*, Pl., von gr. *pan* ganz u. *karís*, *-idos* kleiner Seekrebs gebildet; Gruppe der Malacostraca, mit Peracarida die Neocarida bildend; die Thermosbaenacea (Syn.), sind, z. B. *Thermosbaena mirabilis*, 3,5 mm.

**panchax**, einheimischer Name des in SO-Asien (Indien, Ceylon, Malaya) beheimateten Fisches, Artnahme bei *Aplocheillus*, s. d.

**Panchlóra**, *f.*, gr. *pan* ganz, *chlorós* grüngelb, hellgrün; Gen. der Blaberidae. Der Name bezieht sich auf die hellgrüne Körperfarbe. Spec.: *P. exoléta*, Grüne Bananenschabe; *P. niveus*, Amerik. Weißling.

**pancreáticus**, **-a**, **-um**, lat., s. Pankreas; zur Bauchspeicheldrüse gehörig.

**Pancrustacea**, *n.*, Pl.; Taxonname für die Gruppierung aus Insecta und Crustacea; Syn.: Tetraconata.

**Panda**, einheimischer (südlich vom Himalaja) Name für *Ailúrus*, s. *Ailuropoda*.

**Panderichthyida**, *n.*, Pl.; Gruppe fossiler Sarcopterygii, fischförmig, vermutlich Schwestergruppe der Landwirbeltiere, Tetrapoda. Syn.: Elpistostegalia, z. B.: *Panderichthys*.

**Pandion**, *m.*, König von Athen; Gen. der Pandionidae (Fischadler). Spec.: *P. haliaetus*, Fischadler.

**Pandora-Larve**, die; Larvenstadium der Cyclophora im asexuellen Fortpflanzungszyklus, entwickelt sich nach dem Festtheften zum Fressstadium.

**Pangāēa**, *f.*; gr. *pan* (*n.*) = ganz, *he gāia* (= *gē*) die Erde (als Ganzes); Bezeichnung für ganzheitlichen Urkontinent (A. Wegener), in dem einmal alle Kontinentalmassen vereint waren. Nach Dietz/Holstein (1970) bestanden im Perm (vor ca. 225 Millionen J): (1) die Pangaea (Ganzerde, Weltkontinent) als Superkontinent (= universale Großplatte) und (2) die Panto-holana (Weltmeer). In der Mitte der Pangaea dehnte sich in wechselnder Dimension das Tethysmeer („Mittelmeer“), das im Osten die Landmasse zu teilen begann in die 2 Großkontinente: Laurasia (Norden) (s. d.) und Gondwana (Süden) (s. d.).

**Pangénesis-Theorie**, die, gr. *pan* alles, *he génesis* Entstehung; die von Darwin (1866) aufgestellte Theorie, insbes. zur Erklärung der Vererbung (während der Ontogenese) erworbener Eigenschaften, nach der von allen Zellen des Organismus sich im ganzen Körper verstreute Gemmulae (Keimchen, kleinste Teilchen) abgegeben werden, die sich hauptsächlich in den Geschlechtszellen sammeln u. die Entwicklung der nächsten Generation beeinflussen. – Verwandt mit der P.-Theorie ist die Gemmarientheorie von Haacke (1893), abweichend von ihr hingegen die von H. de Vries (1889) aufgestellte Theorie der intracellulären Pangenesis, s. d.

**paníceus**, **-a**, **-um**, lat., zum Brot gehörig, Brot-; s. *Stegóhium*, s. *Halichondria*.

**Pánkreas**, das, gr. *pan* ganz, *to kréas* das Fleisch; die Bauchspeicheldrüse der Wirbeltiere. Sie liegt in der Nähe des Magens u. der Leber u. hat einen od. mehrere Ausführungsgänge. Der enzymhaltige Pankreassaft wird in den Dünndarm (Duodénum) abgeleitet.

**Pankreozýmia**, das; s. Pankreas; Gewebehormon der Dünndarmschleimhaut, stimuliert das Pankreas zur Sekretion eines zähen, fermentreichen Bauchspeichels.

**Panmixie**, *f.*; die, zufallsmäßige Paarung innerhalb einer Population, wobei für jede Partnerkombination die gleiche Wahrscheinlichkeit besteht.

**panniculus**, *-i, m., lat. pannus, -i, m.,* der Tuchfetzen, das Gewand; die Unterhaut, das Unterhautfettgewebe.

**Panniculus adiposus**, *m.*; das Unterhautfettgewebe, bei aquatischen Säugern besonders kräftig ausgebildet, bei Glattwalen bis 90 cm dick.

**Panniculus carnosus**, *m.*; die Rumpfhautmuskulatur der Wirbeltiere, liegt in der Subcutis.

**pannonicus**, *-a, -um*, in Pannonien lebend (vorkommend).

**panoistische Eiröhre**, die; Syn.: atrophe Eiröhre, s. d.

**Pánolis**, *f.*, gr. *panólēs* ganz verdorben, ganz vernichtet, grundböse, Verderben bringend; Gen. der Noctuidae, Lepidoptera; Spec.: *Panolis flammea*; zu Massenvermehrung neigende Art, deren Larve an Kiefernnadeln frisst; oft großer Schaden.

**Panórpa**, *f.*, gr. *pan* gesamt, alles, *he (h)órpe* die Sichel; Gen. der Panorpidae (Skorpionsfliegen); Kopf schnabelartig verlängert u. Hinterleibsende scheren- od. sichelartig beim Männchen umgewandelt. Spec.: *P. communis*, Gemeine Skorpionsfliege.

**Pannota**, *n., Pl.*; Gruppe der Ephemeroptera, Eintagsfliegen, Insecta; z. B.: *Serratella ignita*.

**Pansen**, der, lat. *pantex, m.*, der Wanst; Rumen, erster Abschnitt d. Wiederkäuer-Vormagensystems.

**Pansporocysten**, die; vierzelliges Stadium der Myxozoa, s. d.

**Panthera**, *f.*, gr. *pan* ganz, *to therion* das Tier; Gen. der Felidae, Katzenähnliche, Carnivora. Spec.: *P. leo*, Löwe; *P. tigris*, Tiger; *P. pardus*, Leopard, Panther; *P. nebulosa*, Nebelparder; *P. onca*, Jaguar; *P. (= Uncia) uncia*, Irbis od. Schneeleopard.

**Panthergecko**, der; s. Gekko.

**Pantodon**, *m.*, gr. *ho odús, odóntos* der Zahn; Gen. der Pantodontidae, Osteoglossomorpha, Teleostei. Spec.: *P. buchholzi*, Schmetterlingsfisch (ein Aquarienfisch aus W-Afrika, hat vergrößerte Brustflossen).

**Pantodontia**, *n., Pl.*; fossiles Taxon der Placentalia, Alttertiär, Europa, Asien, Amerika, Verwandtschaftsverhältnisse ungeklärt.

**Pantoffelschnecke**, die; s. *Crepidula*.

**Pantoffeltierchen**, das; s. *Param(a)ecium*.

**pantophag**, gr. *phagēin* essen; allesfressend, allesessend; vgl. (syn.) omnivor.

**Pantópoda**, *n., Pl.*, gr. *ho pus, podós* der Fuß; Asselspinnen, Gruppe der Chelicerata, Schwestergruppe der Euchelicerata mit Xiphosura u. Arachnida. Marine Chel. mit reduziertem Rumpf, von dessen inneren Organen aus Blindsäcke in die Gliedmaßen reichen, u. einem sehr kurzen, stummelförmigen Opisthosoma; Extremitätenanzahl schwankend zwischen 4 u. 9 Paaren, Cheliceren Pedipalpen u. Ovigera können

fehlen, mit 3segmentiger Larve, Nahrung Hydrozoa, Bryozoa u. a., z. B. *Nymphon rubrum*.

**Pantothensäure**, die; s. Vitamin-B-Komplex.

**Panzerwels**, der; s. *Corydoras*; s. *Callichthys*.

**papa**, lat., Vater, Bischof, Mönch, auch: Mönchsgeier; s. *Sarcorhamphus*.

**Papageiefloh**, der; s. *Hectopsylla*.

**papatasii**, s. Pap(p)ataci-Mücke.

**papáver**, *-eris, n., lat.,* der Mohn. Spec.: *Osmia papaveris*, Klatschmohn-Mauerbiene.

**paphia**, *f., gr.,* Bewohnerin von Paphos (auf Kypros); *Argynnis paphia* (s. d.).

**Papierboot**, das; **Papiernautilus**, der; s. *Argonauta*.

**Papilio**, *m., lat. papilio, -ónis* der Tagfalter, Schmetterling; Gen. der Papilionidae (Ritter-, Segel- od. Edelfalter). Spec.: *P. macháon*, Schwalbenschwanz.

**Papilionoidea**, Echte Tagfalter, früher: Rhopalocera, s. d.

**papilla**, *-ae, f., lat.,* die Warze, warzenähnliche Erhebung. Spec.: *Aeolidia papillosa*, Breitwarzige Fadenschnecke.

**papilláris**, *-is, -e*, warzenartig.

**papilliform**, lat., *forma, -ae* die Form, Gestalt; warzenförmig, -ähnlich.

**Pápío**, *f., lat.* Gen. der Cynopithecidae (Hundsköpfige Tieraffen), Cercopithecoida Hundsaaffen, Catarhini, Primates. *P. hamadrys* Mantelpavian mit mehreren Unterarten, extremer Sexualdimorphismus, Trockengebiete von Äthiopien, Somalia, Yemen. Andere Autoren folgen der Großart-Annahme nicht, so dass mehrere Pavianarten differenziert werden (z. B.): *Papio porcarius*, Bärenpavian od. Tschakma; *P. papio*, Roter od. Guinea-Pavian; *P. anubis*, Anubis-Pavian; *Comopithecus hamadryas*, Mantelpavian; aber häufig Bastardierungen.

**Papionini**, *m., Pl.*; Makaken u. Pavianartige, Gruppe der Catarrhini, Schmalnasenaffen, Primates; *Papio hamadrys*, Mantelpavian.

**Pappataciefieber**, *n., (Ital. pappataci* Stechmücken); (engl.) pappataci fever; syn. Dreitagefieber, Phlebotomusfieber, Sandfliegenfieber; zu den Arbovirosen gehörende, akute, fieberhafte Erkrankung. Erreger sind serol. verwandte Viren des Genus *Phlebovirus* der Bunyaviridae (z. B. neapol. u. sizilian. Sandfliegenvirus).

**Pap(p)ataci-Mücke**, *Phlebotomus patacii* (Gnizen), gehört zur Fam. der Psychodidae, Nematocera, Diptera; ist Überträger des in Mittelmeerländern, S.- u. O-Asien, N- u. S-Amerika verbreiteten, nach ihr benannten Pap(p)ataci- od. Dreitagefiebers, einer durch hohes Fieber charakterisierten Viruskrankheit.

**Pappelblattkäfer**, der; s. *Melasoma*.

**Pappelwollaus**, die; s. *Pemphigus*.

**Papula**, die; Atmungsorgane der Asteroida, Echinodermata, Ausstülpungen der Epidermis und des Coelothels.

**par-**, *para-*, gr./latin., neben (in Zusammensetzungen verwendet).

**Parabasalapparat**, der; Aggregat von teilweise sehr großen Dictyosomen mit den Kinetosomen assoziierter Fibrillen.

**Parabasalea**, *n.*, Pl.; Gruppe der einzelligen Eukaryota, Synapomorphie Parabasalapparat s. o., u. a. mit Trichomonadida, s. d.

**Parabionten**, die, gr. *pará* neben, *ho bíos* das Leben; Lebewesen, die teilweise miteinander verwachsen sind u. zusammenleben. Entwicklungsstörungen können zu Doppelbildungen führen (z. B. Siamesische Zwillinge). Operativ erzeugte P. werden für Versuchszwecke in der physiologischen Forschung verwendet.

**Parabiose**, die; 1. das Zusammenleben von miteinander verwachsenen Lebewesen; die für experimentelle Zwecke teilweise Vereinigung zweier Tiere (durch Bauchwand-Vernähung); 2. Übererregungszustand eines Nerven (bedingt durch hohe Reizstärke od. rasche Reizfolge), führt zum Absterben des Nerven.

**Parabranchialleiste**, die; Falte, die den Kiemendarm bei Enteropneusten (s. d.) in einen dorsalen respiratorischen und eine ventrale Nahrungsrinne teilt.

**Parabronchien**, die, gr. *ta brónchia* Luftröhrenäste; Nebenäste der Trachea, verbinden die medioventrale und mediadorsale Bronchien in der Vogellunge, bilden in der Summe den sogenannten Paläopulmo, s. d.

**Parcanthopterygii**, *m.*, Pl.; Gruppe der Teleostei, u. a. mit Gadiformes, Dorschartige.

**Paracheirodon**, *m.*, von gr. *he cheir* die Hand, *ho odón* der Zahn; Gen. der Characidae, Cypriniformes, Karpfenfische. Spec.: *P. innesi*, Neonsalmir (nach der leuchtenden Körperlängsbinde genannt, beliebter Aquarienfisch).

**Parachela**, *n.*, Pl.; Gruppe der Tardigrada; keine Kopfanhänge; z. B.: *Macrobotus hufelandi*.

**Parachordalia**, *n.*, Pl.; paarige Anlage eines Teils des Neurocraniums der Wirbeltiere, neben der Spitze der Chorda gelegen.

**Paraconoid**, der; Außenhöcker auf den unteren Molaren der Mammalia.

**Paraconus**, **Paracon**, der; Außenhöcker auf den oberen Molaren der Mammalia.

**Paradidymis**, die, gr. *hoi didymoi* die Zwillinge; der Nebenhoden der männlichen Wirbeltiere. Er dient der Reifung, Speicherung bzw. Ableitung des Samens.

**Paradiesfisch**, s. *Macrópodus opercularis*.

**Paradieskasarka**, s. *Tadórna variegáta*, die zwar buntscheckig (= *variegata*) ist, aber ein vorherrschend rostrot gefiedert hat; erhielt den russischen Trivialnamen Kasarka in Kopplung mit „Paradies“ – wegen der Farbenpracht.

**Paradieskranich**, der; s. *Tetrapteryx* (früher = *Anthropoides paradisaea*).

**Paradiesvogel**, der; s. *Paradisaea*.

**Paradilepis**, *f.*, gr. *dis* zweifach, *he lepsis*, *-idos* die Schuppe; Gen. der Dilepididae, Cyclophyllidea, Cestoda. Kleine, wenige Millimeter lange Bandwürmer, die im Darm von Vögeln parasitieren. Spec.: *P. scolocina* (Syn. *Paradidelpis duboisi*), Wirte: Kormorane; Europa, Asien, Afrika.

**Paradisaea**, *f.*, gr. *ho parádeiso*, lat. *paradisus* Tier-, Lustgarten, Paradies, „der ersten Menschen Wohnsitz“; als „Adam-Eva-Land“ der Phantasie u. generell

als Ausdruck der Schönheit. Gen. der Paradisaeidae (Paradiesvögel). Man kannte früher die Heimat dieser Vögel nicht u. nannte sie deshalb ihrer Schönheit wegen so. Spec.: *P. ápada*, Großer Paradiesvogel, Göttervogel; *P. rudolphi*, Blauer Paradiesvogel; *P. rubra*, Roter Paradiesvogel; *P. minor*, Kleiner Paradiesvogel.

**Parodontium**, das, gr. *ho odus*, *odóntos* der Zahn. Syn.: Parodontium, das Zahnbett, das den gesamten Zahnhalteapparat darstellt. Es besteht aus Alveole, Zahnfleisch, Wurzelhaut u. Wurzelzement.

**Paradoxides**, *m.*, von gr. *parádoxos* sonderbar u. *to eidos* das Aussehen; Gen. der Redlichiida, Trilobita, s. d.; Leitfossilien im Mittleren Kambrium. Spec.: *P. spinulosus*, *P. gracilis*.

**Paradoxopoda**, *n.*, Pl.; s. Myriochelata.

**Paradoxúrus**, *m.*, gr. *parádoxos*, s. u., *he urá* der Schwanz, wegen des sehr langen, meist einrollbaren Schwanzes; Gen. der Viverridae (Schleichkatzen). Spec.: *P. hermaphroditus*, Palmenroller (Ost-Indien); *P. fasciatus*, Musang (Java, Sumatra, Borneo).

**paradoxus**, *-a*, *-um*, gr. *parádoxos* seltsam, sonderbar, widersprüchlich; s. *Diplozoon*; s. *Dendrocomètes*; s. *Lepidosiren*, s. *Exodon*.

**paraduodenális**, *-is*, *-e*, neben dem Duodénum gelegen.

**Parageusie**, die, gr. *he gēúsís* der Geschmack; veränderte Geschmacksempfindung.

**Paragonimiasis**, *f.*, gr., s. u.; Miasis; syn. endemische Hämoptyse; Befall der Lungen mit Lungeneiern der Gattung *Paragonimus* (Inf. durch Genuss roher Süßwasserkrabben); Symptome: Husten m. blutig tingiertem Sputum ohne wesentl. Krankheitsgefühl, Atemnot, Fieber; Zerebrale P. kann zu Sehstörungen, Kopfschmerzen, Meningitis u. Epilepsien führen. Diagn.: Wurmeier im Sputum u. Stuhl (durch verschlucktes Sputum).

**Paragonimus**, *m.*, gr. *gonimos* fruchtbar; Lungeneigel, Gen. der Paragonimidae, Plagiorchiida, Digenea, Trematoda. Rot gefärbte, bohnenförmige Parasiten; meist paarweise in der Lunge (Ansiedlung beim Menschen in Bauchorganen u. Gehirn möglich); Metacercarien in Süßwasserkrebsen, v. a. Krabben (2. Zwischenwirt); Endwirte karnivore u. omnivore Säugetiere; Inf. des Menschen durch Verzehr roher Krebstiere. Spec.: *P. kellicotti* (Wirte: Katze, Hund, Schwein, Marder, Fuchs u. a., auch beim Menschen; S-Amerika, Afrika, Asien); *P. westermani*.

**paraguayensis**, *-is*, *-e*, latin., in Paraguay (S-Amerika) lebend; s. *Didelphys*.

**Paraflagellarkörper**, der; basale Anschwellung an der Schwimmgeißel der Euglenida, vermutlich bei der photosensorischen Orientierung eine Rolle spielend.

**Paraglossa**, die, gr. *he glóssa* die Zunge; lippenartige paramediane Anhänge am unpaaren Labium der Insecta.

**Paragnathen**, die, gr. *hé gnáthos* der Kiefer; 1. lippenartige Vorstülpungen des Sternits des Mandibelsegmentes bei Crustacea (Hypopharynx der Insecta); 2. zahnartige Strukturen auf dem Pharynx der Nereididae (s. d.).

**Paragonismus**, *m.*; Gen. der Plagiorchiida, Lungenegel, in der Lunge des Menschen, Südostasien, Afrika, Südamerika; Spec. *P. westermanni*.

**parakristallin**, kristallähnlich.

**Paralectotypus**, *m.*, s. *Lectotypus*; ein jeder der nach der Wahl eines Lectotypus verbliebenen ursprünglichen Syntypen.

**parallelopipedus**, von gr. *parállelos* parallel, *to épipedon* die Fläche; parallellflächig; *Dorcus*.

**Paraloge Gene**, die; Gene, die durch Duplikation in der Evolution entstanden sind. Nach dem Duplikationsereignis können paraloge G. stark divergieren und unterschiedliche Funktionen innehaben. Bekanntes Beispiel sind die Hox-Gene, s. d.

**Param(a)ecium**, *n.*, gr. *paramékes* länglich; Gen. der Trichostomata, Holotricha, Ciliophora. Spec.: *P. caudatum* (häufigster Bewohner faulender Heuaufgüsse); *P. aurelia* (mit 2 Kleinkernen); *P. bursaria* (durch Zoochlorellen grün); *P. putrinum* (Abwasserform, polysaprob).

**Parameren**, die; Teile des Kopulationsorgans der männlichen pterygoten Insecta, seitlich Anhänge an der Basis des Penis (Aedoeagus).

**Parametabolie**, die, gr. *para-*, s. o., *he metabolé* die Verwandlung; besondere Form der Neometabolie, bei der das 1. Larvenstadium beweglich, hingegen das 2. Larvenstadium, Pronymphe u. Nymphe (hier bereits der Puppe der Holometabola recht ähnlich), unbeweglich sind.

**Paramylon**, das; Reservestoff der Euglenida, den Glucanen zugehörend.

**Paramyxea**, *n.*, Pl.; Gruppe einzelliger Eukaryota mit unsicherer Verwandtschaft, nur vier bekannte Arten, Zell- u. Gewebsparasiten in Polychaeten, Crustacea u. Bivalvia; z. B.: *Paramyxa paradoxa*.

**Paraneoptera**, *n.*, Pl.; Gruppe der Pterygota, Insecta; Schwestergruppe der Holometabola, umfasst die läuse- und wanzenartigen Insektengruppen.

**Paranephrocyten**, die; Zellen mit ausgedehntem Lakunensystem, das an die Nephridialkanäle angeschlossen ist, kommen bei bestimmten Plathelminthen vor.

**Paranoplocephala**, *f.*, gr. *ánoplos* wehrlos, waffenlos; Gen. der Anoplocephalidae, Cyclophyllidea, Digena. Kurze, aber breite Bandwürmer, die als Parasiten im Darm von Equiden leben. Zwischenwirte: Milben. Spec.: *P. mamillana*, Wirte: Pferd, Tapir; Kosmopolit.

**Paranota**, *n.*, Pl.; s. Paranotum.

**Paranotum**, das, gr. *ho nótos* der Rücken; seitliche Aussackung des Rückens der Euarthropoda, die Extremitäten teilweise überdeckend.

**Paránthropus**, *m.*, lat. *par* gleich, gleichkommend u. gr. *ho ánthropos* der Mensch, wörtlich: der „Menschengleiche“; Gattg. der Australopithecinen neben der ebenfalls fossilen Gattg. *Australopithecus* (s. d.). Manche Autoren stellen beide Formen in die eine Gattg. *Australopithecus*.

**paraphyletisch**; s. Paraphylum.

**Paraphylum**, das, gr. *para-* daneben, hinzu (in Zusammensetzung), *to phýlon*, *n.* der Stamm (u. ä.);

ein P. umfasst nur einen Teil der Nachkommen einer Stammart, unterscheidet sich dadurch (im Sinne der Phylogenetischen Systematik) vom Monophylum (s. d.), d. h. die Taxa eines P. haben keine nur ihnen gemeinsame Stammart. Z. B. bilden die „Oligochaeta“ Wenigborster ein Paraphylum innerhalb der Clitellata, weil ihre Stammart auch gleichzeitig Stammart der Hirudinea, Egel, ist; paraphyletische Gruppen lassen deshalb keine Rückschlüsse auf die Verwandtschaftsbeziehungen zu und sind deshalb in der phylogenetischen Systematik unzulässig.

**Paraphyse**, die; vorderste Aussackung des Diencephalons der Wirbeltiere, meist nur embryonal vorhanden u. bei Adulten reduziert.

**Parapinealorgan**, das; s. Parietalorgan.

**Parapodialappen**, der, gr. *to parapódion* der kleine Nebenfuß; Fußklappen bei Gastropoden.

**Parapódium**, das; 1. Stummelfuß, mit Chitinborsten versehen, bei Borstenwürmern (Annelida) vorkommend. 2. bei Opisthobranchia, Gastropoda, seitliche Fortsätze des Fußes mit denen taumelnde Schwimmbewegungen möglich sind.

**Parapophyse**, die, gr. *he apóphysis* das Herauswachsen, Auswachsen; Gelenkfortsatz am Wirbelkörper der Tetrapoda zur Aufnahme des ventralen Rippenkopfes (Capitulum).

**Paraproct**, der, *m.*, gr. *para* neben, *proctós* After, Steiß; bei Insekten die paarigen Klappen des 11. Segmentes, ventral vom After gelegen.

**Parápterum**, das, gr. *to pterón* der Flügel; Schulterfittich der Vögel, gebildet von Deckfedern am oberen Ende des Oberarms.

**Parareptilia**, *n.*, Pl.; fossile, basale Gruppe der Sauropsida (s. d.), Perm, max. 3 m lang; z. B.: *Bradysaurus baini*.

**Pararthropoda**, *n.*, Pl.; Gruppe der Arthropoda, entweder synonym für Onychophora gebraucht oder paraphyletische bzw. polyphyletische Gruppe aus Tardigrada, Onychophora u. Pentastomida.

**Parascaris**, *f.*, gr. *he askaris* Eingeweidewurm; Gen. der Ascarididae, Ascarididea, Nematoda. Bis 50 cm lange Würmer mit deutlich abgesetzten Lippen am Vorderende, Parasiten im Dünndarm von Pferden. Spec.: *P. equorum*, Wirte: Equiden; Kosmopolit.

**Parasegmente**, die; bei *Drosophila* sind die Körpersegmente bereits im späten Embryo morphologisch durch Einfurchungen des Körpers an den Segmentgrenzen sichtbar. Die Musterbildung findet zuvor auf der Ebene von Parasegmenten statt, die im gleichen Muster wie die Segmente, jedoch phasenverschoben auftreten. An den Grenzen zwischen den einzelnen Parasegmenten findet die Musterbildung statt. Parasegmentgrenzen spielen später in der Entwicklung eine wichtige Rolle bei der Musterbildung in Imaginalscheiben, aus denen Strukturen der Imago hervorgehen.

**Parasexualität**, die, gr. *pará* neben; Rekombinationsvorgänge, bei denen nur Teilgenome verschmelzen u. keine Koordination der Verteilung des Erbmaterials durch Meiose erfolgt. Die wichtigsten parasexuellen

Prozesse sind die Bakterienkonjugation, die Sexduktion, die Transduktion u. die Bakterientransformation.

**Parasit**, der, gr. *ho parásitos* der Mitesser; Schmarotzer, ernährt sich am od. im Körper anderer Organismen, vor allem auf Kosten von deren Körpersubstanz.

**parasitäre Kastration**, die; durch Parasitenbefall in den Gonaden bewirkte Fortpflanzungsunfähigkeit.

**Parasitismus**, der; (Schmarotzertum), Form der Somatoxenie auf der Basis einseitiger physiologischer Abhängigkeit, wobei der Parasit zum Zwecke der Ernährung u. nicht selten auch der Vermehrung zeitweilig od. ständig in einzelnen od. sämtlichen Entwicklungsstadien in od. auf dem Wirt sich aufhält und diesen schädigt. Der Parasit verursacht im Organismus des Wirtes Veränderungen der Lebensabläufe, die (bei Abhängigkeit spezifischer Eigenschaften des Parasiten und Wirtes) in Art u. Ausmaß different sind. Der Parasitismus ist im Ggs. zu allen übrigen Formen der Somatoxenie als pathobiologisches Phänomen zu kennzeichnen.

**Parasitiformes**, *n.*, Pl.; Gruppe der Acari, u. a. die Parasitina enthaltend, Syn.: Anactinotrichida.

**Parasitina**, *n.*, Pl.; Gruppe der Gamasida, Acari.

**Parasitoide**, die, Pl., gr. *ho parasitokos* der Schmarotzer, *ēidos* das Aussehen, im Zusammenhang von *ähnlich* gebraucht; „Parasitenähnliche“, eine Insektengruppe, deren Imagines als Nektarsauger, Pollenfresser od. Räuber frei leben, deren Larven dagegen sich parasitisch ernähren u. den Wirt dabei töten. Legwespenarten (Terebrantes) leben z. B. meist als P. (als Endo- u. Ektoparasitoide, Solitär- u. Gregärparasitoide, Primär- u. Sekundärparasitoide) von anderen Arten. Spec.: *Trichogramma* spp. (Chalcidoidea, Erzwespen). Die Larven der Goldwespe *Chrysis dichroa* (Chrysididae) entwickeln sich als E. an den Larven des Wirtes *Osmia* (Apoidea).

**Parasitologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre von den Schmarotzern, von den pflanzlichen u. tierischen Parasiten.

**parasitus = parasiticus**, *-a*, *-um*, gr. *sitēsthai* essen, *ho parasitikos* der Schmarotzer; schmarotzend, parasitär, parasitisch.

**Parásitus**, *m.*, gr./latin.; Genus d. Parasitidae, Acari. Spec.: *P. coleopratorum*, Käfermilbe.

**parasomale Säcke**, die; durch die Alveolen (vgl. Alvolata) hindurchziehende Einsenkungen der Zellmembran neben den Cilien der Ciliophora; Orte der Pinocytose.

**Parasphenoid**, das; Dermalknochen des Neurocraniums der Wirbeltiere, vor dem Basioccipitale im Munddach liegend.

**Paraspidodera**, *f.*, gr. *pará* neben, *spidés* langgezogen, *to déros* die Haut; Gen. der Heterakidae, Oxyuriidea, Nematoda. Würmer mit gut entwickelten Lippen am Vorderende, die parasitisch im End- u. Blinddarm von Nagetieren leben. Spec.: *P. uncinata*, Wirt: Meer-schweinde, Aguti, Kammratten; S-Amerika.

**Parasterilität**, die, gr./lat.; auf das Vorliegen von Unverträglichkeitsallelen od. auf Antigen-Antikörper-Reaktionen beruhende, Unfruchtbarkeit bewirkende Unverträglichkeit funktionsfähiger Gameten.

**parasternal**, **parasternalis**, *-e*, gr./lat.; neben dem Brustbein befindlich.

**Parastrigea**, *f.*, gr. *para*(Präfix), lat. *striga* der Streifen, Strich; Gen. der Strigeidae, Digenea, Trematoda. Parasiten im Dünndarm verschiedener Vögel. Spec.: *P. robusta*, Wirt: Hausente, Tafelente; Europa.

**Parastyl**, der; vorderer Zahnhöcker auf den Backenzähnen der Mammalia.

**Parasympathikus**, der; s. Sympathikus; parasymphathisches Nervensystem, ein Teil des vegetativen Nervensystems (Pars parasymphathica) der Vertebraten. Die parasymphathischen Fasern bilden mit Ausnahmen (z. B. N. vagus) keine selbständigen Nerven. Sie benutzen Hirn- u. Rückenmarksnerven als Leitbahnen. Man unterscheidet prä- u. postganglionäre Neuronen, beide sind cholinerg.

**parasymphathisch**, zum Parasympathikus gehörend.

**Parathormon**, das; Proteohormon der Epithelkörperchen, Nebenschilddrüsenhormon, beeinflusst den Kalzium- u. Phosphathaushalt.

**Parathyreoidea**, die; s. Thyreoidea; die Nebenschilddrüse.

**parathyreoideus**, *-a*, *-um*, neben der Schilddrüse gelegen.

**Paratomie**, die; Modus der asexuellen Fortpflanzung bestimmter Bilateria, im Unterschied zur Architomie werden vor der Querteilung die neuen Organsysteme differenziert; z. B. bei Plathelminthes (Tricladida, Macrostomida), Annelida (Syllidae, Ctenodrilidae, Aeolosomatida, Naididae).

**Paratop**, gr. *para*-neben, beiderseits, *topes* Stelle; Antigenbindungsstelle.

**Parátypus**, gr. *para*-neben, *ho týpos* der Typ, die spezielle Form; jedes Exemplar einer Typuserie, das nicht der Holotypus ist; oft synonym angewandt: Paratypoid.

**paraventricularis**, *-is*, *-e*, lat. *ventriculus* der kleine Bauch; neben der Kammer gelegen, z. B. Nucleus paraventricularis, ein Hypothalamuskern, der neben dem 3. Hirnventrikel liegt.

**paravertebral**, s. *vertebra*; neben der Wirbelsäule gelegen.

**paraxiales Mesoderm**, das, von *paraxialis*, lat. *axis*, *m.*, die Achse; neben der Achse gelegen; auf beiden Seiten der Mittellinie liegendes Mesoderm, bildet die Somiten.

**Paraxialorgan**, das; Teil des männlichen Geschlechtesystems der Scorpiones, Chelicerata, in das Genitalatrium mündend, dient der Spermatophorenbildung.

**Paraxialstab**, der; stabförmige Struktur im längeren der beiden Flagellen der Euglenida, s. d., läuft parallel zum Axonema.

**Paraxonia**, *n.*, Pl.; Syn. für Artiodactyla, s. d.

**Parazóa**, die, gr. *ta zóa* die Tiere; Gruppe der Metazoa; „Beinahe-Metazoa“ die Parazoa sind nur durch die Porifera (s. d., Schwämme) vertreten.

**Parazoea**, die; an eine Zoea (s. d.) erinnernde Larvenform der Bathynellacea, Malacostraca, Crustacea.

**pardalis**, *-is*, *f.*, lat., Panther. Spec.: *Giraffa camelopardalis*, Giraffe.

**pardoínoides**, leopardähnlich (in der Farbe z. B.); s. *Oncifelis*.

**pardus**, *m.*, lat.; s. *Panthera*.

**Parenchym**, das, gr. *para-* neben, *to énychma* das Eingegossene; Gewebe unterschiedlicher Bedeutung, Füllgewebe zwischen Darm u. Körperwand bei den z. B. bei Plathelminthes od. spezifische Zellen eines Organs (Leber-, Milz-, Nierenparenchym), die dessen Funktion bedingen u. zwischen den Gerüstanteilen (interstitielles Bindegewebe, Gefäße, Nerven) liegen.

**parenchymatös**, das Parenchym betreffend, mit Parenchym angefüllt.

**parenchymatösus**, **-a**, **-um**, reich an Bindegewebe (Parenchym).

**Parenchymula-Larve**, die; Larvenform bestimmter Porifera, Schwämme, solide Larve bei der sich ein Parenchym unter der bewimperten Außenschicht befindet.

**parens**, **parentis**, *m.*, *f.*, lat. *parere* gebären, hervorbringen; Vater, Mutter, Elternteil. Spec.: *Viviparus viviparus* (eine lebendgebärende Sumpfschnecke).

**Parentalgeneration**, die, lat. *paréntes* die Eltern; Elterngeneration, Ausgangsgeneration beim Kreuzungsexperiment.

**parentális**, **-is**, **-e**, elterlich.

**parenteral**, gr. *para-* neben, *ta éntera* das Innere, die Eingeweide; den Magen-Darm- od. Verdauungskanal umgehend, nicht auf dem „per-os-Wege“, also z. B. durch subkutane, intramuskuläre od. venöse Injektion.

**parenterale Ernährung**, die; Nahrungszufuhr durch die Blutbahn od. die Haut, also: nichtorale Ernährung.

**parenterale Tiere**, die; Tiere, deren Nahrungsaufnahme nicht über Mund und Darmwand, sondern durch die äußere Körperhaut erfolgt (Cestoda, Bandwürmer od. Acanthocephala, Kratzer).

**parforce**, franz.: durch Kraft, Zwang, Gewalt; Beispiele: Einen Hund parforce dressieren, heißt, ihn mit „harten Mitteln“ abrichten. Einen Hirsch p. jagen, bedeutet, ihn mit allen Mitteln, insbes. mit Hetzhunden, so lange zu jagen, bis er gestellt, gefangen oder erlegt werden kann.

**Parfordressur**, die; die Abrichtung z. B. eines Jagdhundes mit Zwangsmitteln (wie Peitsche, Korallenhalsband) im Ggs. zur spielenden Dressur. Die früher angewandte P. widerspricht den Tierschutz-Normen.

**Parforcejagd**, die; die (französische) Jagd zu Pferde hinter der laut jagenden Hundemeute auf ein einzelnes Tier, insbes. Hirsch, Schwarzwild, seltener Damwild od. Fuchs. Die P., bei der par force (... mit Gewalt) gejagt wird, stammt ursprünglich aus dem Orient u. wurde bereits bei den Galliern, den Germanen u. im Mittelalter ausgeübt. In Frankreich war die P. im 18. Jh. am weitesten verbreitet. Diese Hetzjagd hinter lebendem Wild steht seit langem unter Verbot.

**paries**, **-etis**, *m.*, lat., die Wand.

**parietal**, wandständig, seitlich.

**Parietalaug**, das; s. Parietalorgan.

**Parietale**, das; paariger Knochen des Dermatocraniums der Wirbeltiere, in der Medianen hinter den Augen gelegen.

**Parietalforamen**, das; im dorsalen Schädeldach der Wirbeltiere befindliche Öffnung für das Parietalaug, s. d.

**Parietalganglion**, das; Ganglion im Nervensystem mancher Gastropoda auf die Pleuralganglien folgend.

**Parietalorgan**, das; dritter, dorsomedianer Anhang des Zwischenhirns der Wirbeltiere, liegt hinter Parapophyse u. Dorsalsack, kann Photorezeptoren enthalten, Parietalaug, z. B.: bei Petromyzontida und Echsen; bei vielen Gnathostomen zurückgebildet.

**parietális**, **-is**, **-e**, zur Wand gehörig, wandständig, -artig.

**parietinus**, **-a**, **-um**, lat., an Wänden (*parietes*) vorkommend. Spec.: *Anthophora parietina*, Wand-Pelzbiene.

**parieto-**, zum Scheitelbein gehörig.

**Parkinson-Krankheit**; nachdem Arzt James Parkinson (1755–1825) benannte Erkrankung; betroffen ist das extrapyramidale System bei Degeneration der Zellen der Substantia nigra, d. h. Ausfall od. Reduktion des dopaminergen Systems u. Überwiegen des cholinergen Systems.

**Parnássius**, *m.*, parnassisch, d. h. auf dem Berge Parnássus, der dem Apollo geweiht war, fliegend; Gen. der Papilionidae (Segelfalter, Ritter). Spec.: *P. (= Doritis) apollo*, Apollo, Alpenfalter; *P. mnemosyne*, Schwarzer Apollo.

**Parodontium**, das, der Zahn; der Zahnhalteapparat der Vertebraten, gr. *ho odón, odóntos*.

**paroophoron**, **-i**, *n.*, gr. *to oón* das Ei, *phérōin* tragen; Paroophoron: rudimentäres Organ der Geschlechtsorgane weiblicher Wirbeltiere, entspricht der Paradiidymis u. geht auf Reste der Urniere zurück; liegt medial vom Epoophoron.

**Parosmie**, die, gr. *he osmé* der Geruch, Duft; Geruchstäuschung.

**parotidéus**, **-a**, **-um**, zur Ohrspeicheldrüse gehörig, der Ohrspeicheldrüse ähnlich.

**parotidicus**, **-a**, **-um**, zur Ohrspeicheldrüse gehörig.

**Parótis**, die, gr. *para-* neben, *to us, otós* das Ohr; Glandula parotis, die vor od. unterhalb des Ohres gelegene Ohrspeicheldrüse der Säuger.

**pars**, **-tis**, *f.*, lat., der Teil.

**Pars incisiva**, die; distaler Teil der Mandibel vieler Mandibulata, Euarthropoda, mit zum Abschneiden der Nahrung spezialisierter Schneidekante.

**Pars molaris**, die; proximaler Teil der Mandibel vieler Mandibulata, Euarthropoda, mit zum Zerkleinern der Nahrung spezialisiertem Kauteil.

**Parsimonie-Prinzip**, das, engl. parsimony Sparsamkeit; Prinzip der sparsamsten Erklärung, in der phylogenetischen Systematik herangezogenes Prinzip zur Wahrscheinlichkeitsabschätzung von alternativen Evolutionshypothesen, dabei gilt die Hypothese als am wahrscheinlichsten, die die sparsamste Erklärung

beinhaltet: es ist z. B. wahrscheinlicher, dass eine komplexe Kette von Ereignissen nur einmal stattfand als zufällig mehrmals.

**Parthenogenese**, die, gr. *he parthénos* die Jungfrau, *he génesis* die Zeugung; die Jungfernzeugung, eingeschlechtliche Fortpflanzung, bei der sich aus einer unbefruchteten haploiden oder diploiden Eizelle ein Embryo entwickelt. – Amphitokie: P., bei der beide Geschlechter aus unbefruchteten Eiern hervorgehen können. Formen der P.: 1. natürl. P. als haploide P. (z. B. Dronhen von *Apis mellifera*) u. diploide P. (z. B. *Daphnia magna*); 2. künstl. P.: Entwicklungsstimulierung unbefruchteter Eier durch physikalische od. chemische Einwirkungen.

**parthenogenetisch**, sich ohne Befruchtung entwickelnd.

**partiell**, lat. *partiáliter* teilweise; teilweise, nur einen Teil betreffend.

**Parturialhäutung**, die; s. Reifehäutung.

**partialis**, -is, -e, lat., die Geburt betreffend, zum Gebären gehörend.

**partus**, -us, lat., das Gebären, die Geburt; *ante partum* = vor der Geburt (= pränatal); *post partum* = nach der Geburt (= postnatal, postpartal).

**Parus**, *m.*, lat. *parus* die Meise; Gen. der *Páridae*, Meisen. Spec.: *P. caeruleus*, Blaumeise; *P. ater*, Tannenmeise; *P. major*, Kohlmeise; *P. palustris*, Nonnenmeise, Glanzköpfige Weidenmeise od. Mattköpfige Sumpfmeise; *P. cristatus*, Haubenmeise.

**parvulus**, -a, -um, lat., sehr klein, sehr jung; s. *Rhyncholépis*.

**parvus**, -a, -um, lat., klein, gering. Spec.: *Muscicapa parva*, Zwerg-Fliegenschnäpper.

**Passer**, *m.*, lat. *passer*, -*eris* der Sperling, Spatz. Gen. der *Ploceidae*, Weibervogel. Spec.: *P. domesticus*, Haussperling, Spatz; *P. montanus*, Feldspatz (eigtl. Bergspatz).

**Passeriformes**, *f.*, Pl., s. *Passer* u. -*formes*; Sperlings- od. Singvögel, artenreichstes Taxon der Aves; über 5100 Species.

**passerinus**, -a, -um, lat., sperlingsartig, ähnlich.

**Passgang**, der; gleichzeitiges Vorsetzen beider Beine einer Körperseite, so dass durch das beidseitige Wechseln eine schaukelnde Fortbewegung zustande kommt (Vorkommen: Elefanten, Giraffen). Ggs.: Kreuzgang.

**pastinaca**, -ae, *f.*, lat. Stechrochen; s. *Dasyatis*.

**pastor**, -*oris*, *m.*, lat., der Hirte. Spec.: *Sturnus* (= *Pastor*) *roseus*, Rosenstar.

**Patágium**, *n.*, lat., eine breite Borte, von gr. *to patagíon*; 1. die Flughaut der Fledermäuse (Chiroptera), gegliedert in Propatagium, Plagiopatagium u. Dactylopatagium; 2. der große Fallschirm der Flattermakis (Dermaptera); 3. die Spannhaut der Vögel zwischen Ober- u. Unterarm; 4. Patagia, Pl., paarige Anhänge am Thorax vieler Schmetterlinge (bes. der Eulen u. Spanner).

**patagónicus**, = *patagónius*, -a, -um latin., in Patagonien (südl. Teil S-Amerikas) lebend; z. B. *Dolichotis* (s. d.).

**Patélla**, *f.*, lat. *patélla* der Napf, die Kniescheibe, Schale, das Opferbecken; 1. Gen. der *Patellidae*. Spec.: *P. vulgata* (= *vulgaris*), Gemeine Napfschnecke. 2. Patella: Kniescheibe bei Wirbeltieren u. beim Menschen.

**patelláris**, -is, -e, zur Kniescheibe gehörend.

**Patellareflex**, der; s. Reflex; auch Patellarsehnenreflex genannt, eine durch Beklopfen der lockeren Sehne des M. quadriceps femoris (unterhalb der Kniescheibe) ausgelöste (unwillkürliche) Streckbewegung des Unterschenkels.

**Patellogastropoda**, *n.*, Pl.; Gruppe der Gastropoda, mit vielen ursprünglichen Merkmalen, napfförmige Schale u. Saugfuß zum Festheften an Hartsubstraten.

**patens**, -entis, lat., offen, ausgedehnt. Spec.: *Purpura patula*, Weitmundschnecke.

**paternus**, -a, -um, lat. *pater*, *patris*, *m.*, der Vater, Schöpfer; väterlich, vaterländisch.

**-pathie**, gr. *pathos* Leiden; krankhaften Zustand ausdrückend.

**pathogen**, gr. *to páthos* das Leiden, die Krankheit, *gignesthai* entstehen; krankheitserregend.

**Pathogene**, die; Krankheitserreger, besonders virusartigen Einheiten von RNA od. DNA.

**Pathogenese**, die, gr. *genesis* die Entstehung; die Krankheitsentstehung.

**Pathologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Lehre vom krankhaft veränderten Leben; Pathologische Anatomie: die Lehre von der krankhaften Veränderung der Gewebe u. Organe.

**patrogen**, -a, -um, lat. *pater*, *patris*, *m.*, der Vater, Schöpfer; väterlich, vaterländisch.

**Paukenhöhle**, die; Cavum tympani, die die Gehörknöchelchen umgebenden Knochen der Tetrapoda, Vertebrata.

**Paurometabolie**, die, gr. *páuros* klein, wenig, *he metabolé* die Verwandlung; Form des Metamorphose-Typs der Heterometabolie. Kennzeichnend sind landbewohnende Larven, die vom 1. Larvenstadium an den Imagines sehr ähnlich sehen u. keine od. sehr wenige sekundäre Larvenmerkmale besitzen. – Vorkommen: Ohrwürmer, Fangschrecken, Schaben, Termiten u. a.

**Paurometabola**, *n.*, Pl.; Gruppe der Pterygota, Insecta, möglicherweise nicht monophyletisch, charakteristisch ist die kontinuierliche Ausbildung der Flügelanlagen, relativ basale Stellung den Neometabola gegenübergestellt; Syn.: Polyneoptera.

**Paurópoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pus*, *podós* der Fuß; Wenigfüßer, Gruppe der Progoneata, Myriapoda. Der Name bezieht sich auf die geringe Anzahl der Beinpaare (meist 9 bei 10 Rumpfsegmenten, maximal 11 bzw. 12), 1. Juvenilstadium mit drei postcephalen Beinpaaren; z. B.: *Pauropus silvaticus*.

**Paviane**, die; s. *Papio*; s. *Theropithecus*; s. *Mandrillus*.

**Pavo**, *m.*, lat. *pavo*, -*ónis* der Pfau; Gen. der Phasianidae, eigtl. Hühner; Spec.: *P. cristatus* Blauer Pfau, davon: *P. cristatus* var. *nigripennis*, Schwarzflügelpfau; *P. muticus*, Ährenträger-pfau.

**pavoninus, -a, -um**, lat., dem Pfau (*pavo*) ähnlich; s. *Balearica*.

**Pax-Gene**, die; Gene, die neben einer Homeodomäne eine weiteres konserviertes Motiv, die paired-Domäne, enthalten und für Transkriptionsfaktoren kodieren. Bekanntes Gen dieser Gruppe ist das *Pax6*-Gen, welches in Invertebraten und Vertebraten an der Initiierung der Augenentwicklung maßgeblich beteiligt ist.

**Paxillen**, die; Schirmchenstacheln aus gestielten Kalkstacheln bei bestimmten Seesternen (*Paxillosa*, s. u.), umstellen die Kiemen (*Papulae*).

**Paxillosida**, n., Pl.; Gruppe der Asteroidea, Seesterne, Sedimentbewohner, mit Paxillen, s. o.; z. B.: *Astropecten aranciatus* Kammseestern.

**Pazifik-Wasserschildkröte**, die; s. *Clemmys*.

**PCR**, Abk. für polymerase chain reaction, engl., Polymerase-Kettenreaktion; Amplifikation von durch flankierende Primer (s. d.) definierte DNA-Abschnitte.

**Pecora**, n., Pl., lat. *pecus, -oris* das Vieh; Gruppe der Ruminantia ohne die Tragulidae (s. d.). Charakteristisch sind Stirnaufsätze: Stirnzapfen, temporäre oder permanente Hörner. Zu den P. gehören: Moschidae, Cervidae, Antilocapridae, Bovidae, Giraffidae.

**pecten, -inis**, m., gr. *πέκῆν* Kämme; der Kamm.

**Pecten**, m., lat., s. o., 1. Kammuschel; Gen. der Pectinidae, Kamm-Muscheln; fossil seit dem Eozän bekannt. Spec.: *P. jacobaeus*, Jakobsmuschel (die durch Pilger von Sanct Jacob, San Jag die Compostela, aus Spanien häufig mitgebracht wurde). 2. fächerförmige Struktur zur Versorgung der Retina im Glaskörper des Auges der Vögel.

**pectinátus, -a, -um**, kammähnlich, mit Kamm versehen.

**Pectines**, die; Kämme, Extremitätenderivate des 2. Opisthosomasegmentes der Scorpiones, Arachnida, Träger von Sinnesorganen, die das Substrat kontrollieren.

**pectineus, -a, -um**, 1. zum Schambeinkamm (*Pecten ossis pubis*) gehörig; 2. Kamm- (z. B. *Musculus pectineus* = Kammmuskel).

**pectinicórnis, -is, -e**, lat. *pecten* der Kamm, *cornu* das Horn, der Fühler; mit Kamm (Verästelungen) an den Fühlern; s. *Ptilinus*.

**pectorális, -is, -e**, lat., zur Brust (*pectus, pectoris*) gehörig, an der Brust; in der Brustgegend befindlich; s. *Trichogaster*.

**pectus, -oris**, m., lat., die Brust.

**Pedalganglion**, das; Fußganglion im Nervensystem der Ganglioneura, Mollusca, s. d.

**Pedalium**, n., lat. *pedis*, Fuß, verdickter Tentakelsockel bei Cuzozoa (Würfelquallen).

**Pedes maxillares**, m., Pl., lat. „Kieferfüße“; aus Beinen gewordene „Kiefer“; Thoracopoda (bei Crustacea, Chilopoda), die im Dienste der Nahrungsaufnahme stehen. Syn.: Maxillipedes, Maxillipeden, s. d.

**Pedétes**, m., *ho pedetés* der Springer; Gen. der Pedétidae, Anomaluromorpha, Rodentia. Spec.: *P. caffer*, Afrikanischer Springhase (in sandigen, trockenen Savannen Afrikas); lebt in Höhlen (selbst gegraben; bipeder Springer mit verlängerten Hinterextremitäten).

**Pedicellarien**, die, lat. *pes, pedis*, der Fuß, *pedicellus* der kleine Fuß, Stiel; aus Stacheln entstandenen 2- oder 3-klippige kleine Greifzangen auf der Haut vieler Asteroidea u. Echiuroidea; sie dienen der Körperreinigung, dem Schutz der Hautkiemen u. dem Ergreifen kleiner Nahrungsteilchen.

**Pedicellus**, der; 1. das zweite Glied der Antenne der Ectognatha, Insecta; enthält das Johnstonsche Organ (s. d.); 2. Sockel der Zähne der Lissamphibia.

**Pediculus**, m., lat., Dim. von *pedis* die Laus; Gen. der Pediculidae, Menschenläuse; auf Menschen und Affen schmarotzend. Subspec.: *P. humanus capitis*, Kopflaus (zw. den Kopfharen des Menschen); *P. h. humanus* (= *P. vestimenti*), Kleiderlaus (an der menschlichen Körperbehaarung u. an Gewebefasern der Kleidung).

**pediculus, -i, m.**, Dim. von lat. *pes* der Fuß; das Füßchen.

**Pedipalpen**, die, lat. *palpare* streicheln, tasten, *palpus, -i, m.*, der Taster; Kiefertaster („Tastfühler“) der Cheliceraten, entstanden durch Umbildung des 2. Extremitätenpaares. Er hilft meist beim Prüfen u. Halten der Nahrung, entweder wie bei Webspinnen den Laufbeinen gleichend oder zu großen Scheren tragenden Extremitäten umgebildet wie bei Skorpionen.

**Pedipalpi**, m., Pl., lat. *palpus* der Taster; paraphyletische Gruppe der Arachnida aus Uropygi u. Amblypygi (s. d.); namentlicher Bezug auf die Umwandlung des 1. Laufbeins in ein langes, mit vielgliedrigem Tarsus versehenes Tastbein ohne Krallen.

**Pediveliger**, der; aus der Veliger-Larve (s. d.) der Gastropoda hervorgehendes Stadium mit relativ großen Fußlappen.

**Pedizellarien**, die; s. Pedicellarien.

**pedunculáris, -is, -e**, zum Stiel gehörig, stielartig.

**pedunculatus, -a, um**, lat., blumenstielig, -füßig; s. *Eumenes*.

**pedúnculus, -i, m.**, Dim. von lat. *pedum, -i, n.*, der Stab; der Stiel.

**Peitschenbaumschlange**, die; s. *Ahaetulla*, s. *Dryophis*.

**Peitschenwurm**, der; s. *Trichúris*.

**Pekari**, das; s. *Tayassu*.

**Pelagial**, das, gr. *pelágios* auf offener See, im/auf dem Meere verweilend; der Lebensraum des offenen Meeres u. des freien Wassers der Binnengewässer mit seiner Tier- u. Pflanzenwelt; P. wird auch für die Gesamtheit der in ihm lebenden Organismen gebraucht; vgl. Epipelagial, Bathypelagial.

**pelágicus, -a, -um**, lat., in od. am Meer (lat. *pelagus*) vorkommend.

**pelagisch**, gr. *to pélagos* das Meer, die offene See; auf Fauna u. Flora des Pelagials bezogen.

**pelagisches Plankton**, n., s. Pelagial; das Mikroplankton des Salzwassers bzw. des Pelagials.

**Pelagosphaera**, die; Sekundärlarve bestimmter Sipunclula (s. d.), auf die Trochophora (s. d.) folgend, planktotroph oder lecitotroph, kann relativ lange im Plankton verbleiben.

**Pelecaniformes**, f., Pl., s. *Pelecanus*; Ruderfüßer, Gruppe der Aves; mit den Phaetontidae (Tropikvögel),

Pelecanidae (Pelikane), Sulidae (Tölpel), Phalacrocoracidae (Kormorane), Anhingidae (Schlangenhalsvögel), Fregatidae (Fregattvögel).

**Pelecanoides**, gr. *pelekán*, *-oides* ähnlich „Pelikanaähnlicher“; Gen. der Pelecanoididae, Procellariiformes (s. d.). Spec.: *P. magellani*, Magellan-Lummensturmvogel.

**Pelecánus**, m., gr. *ho pelekán*, *-ános* der Pelikan; Gen. der Pelecanidae, Pelikane; fossil seit dem Miozän bekannt. Spec.: *P. onocrotalus*, Rosa-Pelikan; *P. crispus*, Krauskopf-Pelikan; *P. rufescens*, Rotrückkenpelikan (mit rötlicher Tönung von Rücken u. Flanken während des Sommers); *P. occidentalis*, Meerespelikan; *P. erythrorhynchos*, Nashornpelikan (der einen Hornaufsatz vor der Spitze des roten Schnabels bildet u. nach der Brutzeit im Frühsummer abwirft).

**Pelecyпода**, n., Pl.; Syn. für Bivalvia, s. d.

**peledinus**, -a, -um, lat., schwärzlich, dunkel (latin. aus gr. *pellós* dunkelfarbig), s. *Acanthobdella*.

**P-Element**, das; bei *Drosophila* natürlich vorkommendes mobiles Element mit der Fähigkeit zur Transposition, modifizierte P-Elemente werden zur Herstellung transgener Fliegen genutzt (P-Element-vermittelte Transformation).

**Pelikan**, der; s. *Pelecanus*.

**Pelikanrachen**, s. *Eupharynx pelecanoides*.

**Pelikansfuß**, der; *Aporrhais pespelikani*, Vertreter der Stromboidea, Caenogastropoda, Mündungsrand der Schneckenschale mit bis zu fünf fingerförmigen Fortsätzen.

**Péllagra**, f., lat. *pellis aegra* die kranke Haut; B<sub>2</sub>-Avitaminose, bes. auf das Fehlen des Nikotinsäureamids zurückzuführen; s. Avitaminose.

**Pellicula**, -ae, f., lat. *pellis*, *-is* das Fell; das Fellchen, Häutchen; die dünne, elastische, äußerste Plasmaschicht der Ciliaten.

**péllio**, -ónis, m., lat., der Kürschner; in Zusammens.: Pelz-; s. *Attagenus*.

**pellionéllus**, -a, -um, lat., zum Pelz gehörend.

**pellis**, -is, f., lat., die Haut, das Fell, der Pelz. Spec.: *Dystinea pellionella*, Pelzmotte.

**pellucidulus**, -a, -um, = perlucidulus, lat., durchsichtig, hell.

**pellúcidus**, -a, -um, perlúcidus, lat. *perlucére* durchscheinen; durchscheinend, durchsichtig.

**Pelmatozoáa**, n., Pl., gr. *to péлма*, *-atos* der Stiel, *ta zóa* die Tiere; der von Leuckart geprägte Name für die Gruppe der Echinodermata, deren Mund u. After sich (im Ggs. zu den Eleutherozoa, s. d.) auf der gleichen Seite befindet u. die in der Jugend od. zeitlebens fest-sitzend bzw. mit einem Stiel versehen (Name!) sind; fossil seit dem Kambrium nachgewiesen. Syn.: Crinoida.

**Pelóbates**, m., gr. *ho pelós* der Schlamm, *baínein* gehen (wegen des Aufenthaltes); Gen. der Pelobatidae (Krötenfrösche). Spec.: *P. fuscus*, Knoblauchkröte (wegen der Geruchsverbreitung bei Beunruhigung).

**Pelomýxa**, f., gr. *ho pelós* der Schlamm u. *he mýxa* der Schleim; Gen. der Amoebina, Rhizopoda. Spec.: *P. palustris* (vielkernige Süßwasseramöbe).

**pelta**, -ae, f., lat., Schild. Spec.: *Dasyptelis scabra*, Eierschlange.

**Peltidium**, n., lat. f. *pelta*, -ae der Schild; Rückenplatte des Prosomas der Chelicerata, s. d.

**Peltogáster**, m., s. Rhizocephala.

**pélvicus**, -a, -um, s. *pelvis*, zum Becken gehörig.

**pelvínus**, -a, -um, s. *pelvis*, zum Becken gehörig.

**pelvis**, -is, f., lat., das Becken.

**Pelycosauria**, n., Pl., gr. *pelyx* das Becken, *ho saurus* die Echse; paraphyletische Gruppierung permischer Stammlinienvertreter der Säugetiere aus Edaphosauridae u. Sphenacodontidae (s. d.).

**Pelzbiene**, die; s. *Anthophora*.

**Pelzflohkäfer**, der; s. *Leptinus*.

**Pelzkäfer**, der; s. *Attagenus*.

**Pémphigus**, m., gr. *he pémpnix* der Hauch, die Brandblase; wegen der Bildung von Blattstielgallen an *Populus italica*, seltener an *Pop. nigra* sowie an Virginogenien an Wurzeln von Salat, Endivien u. Zichorie; Gen. der Pemphigidae (Blasenläuse). Spec.: *P. bursarius*, Salatwurzellaus, Pappel-Woll-Laus.

**Penáeus**, m., gr. *Peneíos* ein Stromgott Thessaliens; Gen. der Garnelen, Macrura natantia. Spec.: *P. caramotoe*.

**Penaeidea**, n., Pl.; Gruppe der Dendrobranchiata, Decapoda, Malacostraca, Crustacea; ursprünglichste Gruppe der Decapoda, mit baumförmig verzweigten Kiemen, garnelenartiger Habitus; z. B.: *Penaeus monodon*, 33 cm, Bären- oder Schiefskielgarnele, wichtigste Speisegarnele, Indopazifik.

**pendulínus**, -a, -um, lat., langherabhängend; s. *Remiz*.

**pendulus**, -a, -um, herabhängend, schwebend.

**penetrans**, lat., ein- od. durchdringend; s. *Tunga*.

**Penetranten**, die; „Durchschlagkapseln“; Cniden (Nesselkapseln) der Cnidaria (Coelenterata), eine der höchst differenzierten Zellformen im ganzen Tierreich, bilden ein nesselndes, lähmendes Sekret.

**Penetranz**, die, lat. *penetráre* durchdringen, *pénétrans*, *-ántis*, s. o.; 1. das Durchsetzungsvermögen u. das phänotypische Manifestieren eines dominanten oder homozygot rezessiven Gens, ausgedrückt in Prozenten; die Ausprägungshäufigkeit eines Merkmals; vgl. Expressivität; 2. P. in der Ökologie benutzt für die Charakterisierung des prozentualen Diapause-Eintritts.

**Penicillata**, n., Pl.; Pinselfüßer, Gruppe der Diplopoda, Progoneata, Myriapoda; nur wenige Beinpaare, mit unverkalkter Cuticula, Syn.: Pselaphognatha.

**penicillátus**, -a, -um, lat., mit einem Pinsel (*penicillus*) versehen; s. *Cállithrix* (= *Hapale*).

**penicillus**, -i, m., lat., der Pinsel.

**Peniculia**, n., Pl.; Gruppe der Oligohymenophorea, Ciliophora, mit schlitzförmigem Oralapparat, z. B.: *Paramecium caudatum*.

**penis**, -is, m., lat., die Rute, das männliche Glied, ursprünglich der Schwanz; Penis = membrum virile; Os penis: Penisknochen mancher Säugetiere.

**Penizilline**, die, Pl., n.; zu den  $\beta$ -Lactam-Antibiotika gehörende Derivate der 6-Aminopenicillansäure.

1928 von Sir Alexander Flemming als Stoffwechselprodukte von *Penicillium notatum* entdeckt; erst seit 1940 therapeutische Anwendung durch Abraham u. Chain. P. hemmt die Mureinsynthese v. a. bei grampositiven Keimen; bakterizide Wirkung. Erstes Präparat war Penizillin G (parenterale Verabreichung). Heute sind viele Derivate in Gebrauch (oral applizierbares P., Breitband-P., Staphylokokken-P.).

**penna**, -ae, f., lat., die Feder, das Gefieder.

**Pennariidae**, f., Pl., lat.; Familie der Athecatae-Anthomedusae, Hydrozoa. Polypen: nur die auf dem Mundrohr verteilten Tentakel mit Endknopfe, die des Kranzes fadenförmig (= namentlicher Bezug: *pennaria*, federartig). Genera: *Pennaria*, *Acaulis*.

**pennarius**, -a, -um, lat. federartig, flügelartig.

**Pennatularia**, n., Pl., lat., *pennátus*, -a, -um, befiedert, geflügelt, mit Federn (*penna*, *pennae*) versehen; See- federn, Gruppe der Octocorallia, Anthozoa, stets stockboldend, Stamm geht aus Primärpolypen hervor, der seitlich Sekundärpolypen trägt; z. B.: *Pennatula rubra*.

**pénsilis**, -is, -e, lat. aufgehängt, hängend.

**Pentacrinus**, der; Entwicklungsstadium der Crinoidea, Echinodermata, s. d.; auf die planktische Doliolaria-Larve folgend, festsitzend u. einer Seelilie gleichend.

**pentáctis**, gr. *pénte* fünf, *he aktis* der Strahl; fünfstrahlig; s. *Cucumária*.

**Pentactula**, die; Stadium in der Ontogenese der Holothuroidea mit 5 Mundtentakeln und einem Füßchenpaar.

**Pentadactylie**, die, gr. *ho dáctylos* der Finger, die Zehe; Fünzfahl der Finger u. Zehen bei den höheren Wirbeltieren (Pentadactylen).

**pentadaktyl**, fünffingerig.

**pentagonal**, gr. *he gonía* der Winkel; -eckig, -kantig.

**pentágonus**, -a, -um, gr./latin.; fünfseitig-, -eckig.

**Pentamerie**, die; fünfstrahlige Symmetrie (der Echinodermata, Stachelhäuter, s. d.).

**Pentamerus**, m., gr. *pentamerés* „fünfteilig“; Gen. der fossilen Pentamerida, Rhynchonelliformes, Brachiopoda, s. d.; fossil im Unteren und Mittleren Silur. Spec.: *P. oblongus* (Mittleres Silur).

**Pentastomida**, n., Pl., gr. *to stóma* der Mund; Zungenwürmer, Syn.: Linguatulida; parasitische Gruppe der Crustacea; fast alle P. sind langgestreckt (zungenartig) u. z. T. dorso-ventral abgeflacht (z. B. *Lingua-tula*, s. d.).

**Pentátoma**, f., gr. *he tomé* der Abschnitt, Einschnitt, nimmt Bezug auf die meist 5gliedrigen Fühler; Gen. der Pentatómidae (Baum-, Beeren-, Schildwanzen), Heteroptera. Spec.: *P. (= Tropicoris) rufipes*, Rossfüßige Baumwanze.

**Pentatomorpha**, n., Pl.; Gruppe der Heteroptera, Wanzen, Insecta; mit besonderen Flügelmerkmalen, z. B.: *Pyrrhocoris apterus*, Feuerwanze.

**Pentazonia**, n., Pl.; Gruppe der Chilognatha, Diplopoda, Myriapoda; ♂♂ mit umgebildetem letztem Beinpaar, z. B.: *Glomeris marginata*, Saftkugler.

**Pentremites**, m.; Gen. fossiler Echinodermata mit ca. 80 Arten im Karbon. Spec.: *P. boletus* (Unterkarbon).

**Pepsin**, das, gr. *he pépsis* die Verdauung; eiweißspaltendes Enzym des Magensaftes, spaltet bei Gegenwart von Salzsäure Eiweiße bis zu den Peptonen.

**Pepsinogen**, das, gr. *gígnesthai* entstehen; inaktive Vorstufe des Pepsins, wird durch Salzsäure aktiviert.

**Peptidasen**, die; s. Exopeptidasen.

**Peptidbindung**, die; chemische Bindung, die aus der Karboxylgruppe  $-\text{COOH}$  u. der Aminogruppe  $-\text{NH}_2$  unter Wasserabspaltung hervorgeht:  $-\text{CO}-\text{NH}-$ .

**Peptide**, die; Säureamide; zusammengesetzte Verbindungen, die bei Hydrolyse in Aminosäuren zerfallen; die Bindung, durch die die Aminosäuren miteinander verknüpft sind, bezeichnet man als Peptidbindung:

$-\overset{\text{O}}{\underset{\text{H}}{\text{C}}}-\text{NH}-$ ; man unterscheidet nach der Zahl der zusammengetretenen Aminosäuren Di-, Tri-, Tetrapeptide usw.; bis zu 10 Aminosäuren bilden ein Oligopeptid, mehr als 10 ein Polypeptid, über 100 die Makropeptide, die die Proteine darstellen.

**Peptidhormone**, die; Hormone, die sich von Peptiden ableiten lassen, z. B.: Vasopressine, Oxytocin.

**Peptone**, die; Spaltprodukte der Eiweiße.

**péra**, -ae, f., gr. u. lat., der Reisesack, Ranzen; Peromedusae: Taschenquallen.

**Peracarida**, n., Pl., gr. u. lat. *péra* Ranzen, Quersack, Beutel, gr. *he karis*, -idos kleiner Seekrebs; Ranzenkrebse, Gruppe der Malacostraca, Crustacea. Bezug zum Namen: Die Weibchen bilden an den Grundgliedern mehrerer od. eines Thoracopoden je eine mediad gerichtete Platte (Oostegit) aus, die mit den anderen zusammen einen ventralen Brutbeutel bildet; fossil seit dem Perm bekannt; Gruppen: u. a. Mysidacea, Amphipoda, Cumacea, Tanaidacea, Isopoda.

**Peraeon**, das, gr. u. lat. f. *péra*, -ae der Ranzen, fälschlich Pereaion; früher allgemeine Bezeichnung für Thorax der Crustacea; heute der vordere Abschnitt des Thorax der Malacostraca, der nicht in den Cephalothorax einbezogen ist; der hintere Abschnitt des Thorax wird als Pleon (s. d.) bezeichnet.

**Peraeomeren**, die; die freien Thoraxsegmente, d. h. die nicht in den Cephalothorax einbezogen wurden.

**Peraeopoden**, die, m., lat. pes, pedis der Fuß; die Extremitäten der Peraeomeren der Crustacea, sie dienen u. a. meist der Lokomotion, können aber auch Scheren tragen und zum Ergreifen von Beute dienen.

**Peraméles**, f., lat., *meles* der Dachs; Gen. der Peramelidae (Nasenbeutel, Beuteldachse). Spec.: *P. nasuta*, Nasenbeutel-dachs, Langnasiger Bandikut (Australien).

**Perameloidea**, n., Pl., s. *Perameles* u. -oidea; Beuteldachse, Gruppe der Marsupialia (s. d.); typisch sind u. a. ihr Putzfüßchen (durch Verwachsung von 2. u. 3. Zehe), ihre stark entwickelte 4. Zehe sowie ihr Sprungvermögen. Vorkommen Australien u. vor allem auch Neuguinea.

**Peramys**, f., gr. *ho mys* die Maus; Gen. der Didelphidae, Beuteltaschen. Spec.: *P. (= Monodelphys) americana*, Beutelspitzmaus.

**Perca**, *f.*, gr. *he pérke* = lat. *perca* der Barsch; Gen. der Percidae, Barsche. Spec.: *P. fluviatilis*, Flussbarsch.

**Perciformes**, *f.*, Pl., s. *Perca* u. *-formes*; Barschfische, Gruppe der Percomorpha, Teleostei. Zu ihnen gehört die Mehrzahl der Meeresfische, z. B. mit den Scombridae (Makrelen), Gabiidae (Grundeln), Cottidae (Groppen) u. zahlreiche weitere Familien. Fam. im Süßwasser sind z. B.: Percidae (Barsche), Anabantidae (Labyrinthfische), Cichlidae (Buntbarsche).

**percnópterus**, *m.*, Name bei Aristoteles, von gr. *perk-nós* schwarzblau u. *to pterón* der Flügel, Schwung, das Wahrzeichen.

**percula**, *f.*, lat., der kleine Barsch (*perca*); s. *Amphiprion* (Clownfisch).

**Perdix**, *f.*, lat., das Rebhuhn; Gen. der Phasianidae, Fasanenvögel. Spec.: *P. perdix*, Reb- od. Feldhuhn.

**peregrinus**, *-a, -um*, lat., fremd, ausländisch, pilgernd; s. *Falco*.

**pergúsna**, lat., blutsaugend; Artnamen bei *Vormela*, s. d.

**Pereion**, das; s. *Peraeon*.

**Pereiopoden**, **Pereiopoda**, die, s. *Peraeopoden*.

**Perennichorda**, *n.*, Pl.; veraltetes Syn. für *Appendicularia*, s. d.

**pérforans**, **-ántis**, lat. *perforáre* durchbohren; durchbohend, durchlöchernd; s. *Sinóxydon*.

**Perforáta**, *n.*, Pl.; Foraminifera (Kammerlinge) mit kalkiger, siebartiger, für den Durchtritt der Pseudopodien durchlöcherter Schale; im Ggs. zu den Imperforata (mit glatter Schale).

**Perforation**, die, lat. *perforátio* die Durchbohrung; Durchlöcherung, Durchbohrung.

**perforátus**, *-a, -um*, durchbohrt.

**peri-**, gr., latin., um, herum (in Zusammensetzungen gebraucht).

**Perianaldrüsen**, die; am After gelegene Sekretdrüsen bestimmter Mammalia, zur Duftmarkierung.

**Periblastem**, das, gr. *ho blástos* der Keim, Syn. für die bisherige Bezeichnung Blastoderm; Blastomeren des Arthropodeneies, die nach der superfiziellen Furchung das dotterreiche Ei umgeben.

**Peribranchialraum**, der, gr. *peri-* um-, herum, *ta bránchia* die Kiemen; vom Integument eingefalteter Hohlraum, der bei Acrania u. Tunicata den Kiemenraum umgibt u. über einen Porus nach außen mündet; bei Craniota fehlend.

**pericardiácus**, *-a, -um*, zum Herzbeutel gehörig.

**pericardium**, *-ii, n.*, gr. *he kardía* das Herz; das Perikard, der Herzbeutel der Vertebraten u. mancher Wirbelloser (z. B. Mollusken).

**perichondralis**, *-is, -e*, gr. *ho chón-dros* der Knorpel; perichondral, den Knorpel umgebend, die Knorpelhülle betreffend.

**Perichóndrium**, das; die Knorpelhülle.

**Pericyte**, die; dem Endothel der Wirbeltierblutgefäße außen aufliegende Zellen.

**Periderm**, das, gr. *to dérma* die Haut, das Fell, Syn.: Perisark; 1. eine meist chitinartige Hülle des Ektoderms, die Stiele u. Köpfcchen bestimmter stockbil-

dender Hydroidpolypen (Hydrozoa, Cnidaria) umgibt; 2. eine Bausubstanz der Graptolitha.

**Perihaemalkanäle**, die; paarige Radiärkanäle des Somatocoels der Asteroidea, Seesterne, schließen Blutlakune ein.

**Perihaemalräume**, die; Coelomräume des Metacoels der Enteropneusta (s. d.), die zwischen sich das Dorsalgefäß einschließen.

**Perikard**, das; das hintere der zwei Coelomsackpaare der Mollusca, durch paarige Perikardiodukte, s. d., mit dem Außenmedium verbunden.

**Perikardialhöhle**, die; Coelomraum der Craniota, in dem das Herz liegt.

**Perikardialorgane**, die; im Perikard gelegene Neurohämialorgane der Crustacea, steuern Frequenz und Amplitude des Herzschlags.

**Perikardialseptum**, das; teilweise muskulöses Septum (Diaphragma), das bei Arthropoda den dorsalen Teil der Leibeshöhle mit dem Herzen abteilt.

**Perikardialsinus**, der; dorsaler Raum der Leibeshöhle der Arthropoda in dem das Herz liegt und durch das Perikardialseptum abgetrennt ist.

**Perikardiodukt**, der; aus dem Perikard der Mollusca herausführende, bewimperte, drüsige Gänge, bei Conchifera auch „Nieren“ genannt, entspricht einem Metanephridium (s. d.).

**Perikardknorpel**, der; Teil des Kiemenskletts der Petromyzontida (s. d.), Craniota, umgrenzt die Hinter Spitze des Herzens.

**Perikaryon**, das, gr. *to káryon* die Nuss, der Kern; der Zellkörper, das Soma des Neurons.

**periklin**; bezeichnet Zellteilungen, bei denen die Teilungsebene parallel zur Oberfläche des Gewebes verläuft.

**Perilymphe**, die, latin. *lympa* die klare Flüssigkeit; die den Raum zw. knöchernem u. häutigem Ohrlabyrinth (Cavum perilymphaticum) ausfüllende (klare) Flüssigkeit.

**Perimeter**, das, gr. *to metron* das Maß; Gerät zur Bestimmung der Größe des Gesichtsfeldes.

**perimétrium**, *-ii, n.*, gr. *he métra* die Gebärmutter; Perimetrium; Bauchfellüberzug des Uterus.

**Perimysium**, das, gr. *ho mýs* der Muskel; die bindegewebige Muskelhülle.

**Perinaëum**, **Perinéum**, *n.*, gr. *to perineon* u. *perinaion* der Damm, das Mittelfleisch; der bei den Säugetieren zw. Anus u. Sinus urogenitalis (d. h. zw. After u. Penis bzw. Scheidenvorhof) lokalisierte, von Bindegewebe u. Muskulatur (Dammuskeln) erfüllte Zwischenraum. Das P. ist unter phylogenetischem Aspekt insofern von bes. Bedeutung, als erst durch seine Entwicklung die ursprünglich bei allen Säugetieren vorhandene Kloake in die beiden Kanäle, den Darm u. den Urogenitalkanal, differenziert wird.

**perinatalis**, *-e*, lat., *natus, m.*, die Geburt; Zeit um die Geburt herum.

**perinatal**, zusammenfassende Bezeichnung für die prae-, intra- u. postnatale Phase, d. h. vor, während und nach der Geburt (auf das fetale Endstadium bzw. das Geburts- und unmittelbare Folgestadium

des Neugeborenen bezogen); abgegrenzt verwendet gegenüber: peripartal, s. d.

**perineális**, -is, -e, s. Perinaeum; zum Damm gehörig.

**Perineuralsinus**, *m.*; bei Insecta vorkommender, durch das ventrale Diaphragma von der allgemeinen Leibeshöhle abgegrenzter, Raum um das Nervensystem.

**perineurium**, -ii, *n.*, gr. *to nēuron* der Nerv, die Sehne; die Umhüllung des Nervenbündels.

**Perinotum**, *n.*, gr. *ho nótos* der Rücken; auch Gürtel, die die Schalenklappen der Käferschnecken umgebende Region des Rückens.

**perinucleärer Spalt**, *m.*, lat. *nucleus*, *m.*, der Kern; Raum zwischen der Elementarmembran, Cytoplasma u. Karyoplasma.

**periodontium**, -ii, *n.*, gr. *ho odus, odontos* der Zahn; die Wurzelhaut der Zähne.

**Periodomorphose**, die; Form der Entwicklung bei bestimmten Myriapoda (s. d.), ein ♂ mit funktionierenden Gonopoden häutet sich zu einem mit rudimentären Gonopoden und darauf wieder zu einem mit funktionellen Gonopoden (auch Schaltmännchen).

**Periophthalmus**, *m.*, gr. *ho ophthalmós* das Auge, wegen der getrennt beweglichen, vorstreckbaren Augen, die das Sehen im weiten Umkreise gestatten; Gen. der Periophthalmidae. Schlammpringer. Spec.: *P. cantonensis* (= *koelreuteri*).

**Periost**, das, gro. *osteon* Knochen; Knochenhaut.

**periostális**, -is, -e, s. perióstium, zur Knochenhaut gehörig.

**Perióstium**, -ii, *n.*, gr. *to periósteon* die Knochenhaut; die Knochenhülle; das Periost: die Knochenhaut der Wirbeltiere. Sie besteht aus einer äußeren, Kollagenreichen, Schicht und einer inneren Schicht mit Blutgefäßen und Nerven. Im P. vorhandene Osteoblasten dienen der Knochenbildung.

**Periostracum**, das, gr. *peri-* um, herum, *to óstrakon* die Schale, die Scherbe, 1. Schale der Schildkröte; 2. Cuticula der Schalen der Mollusca und Armfüßer (Brachiopoden).

**Perioticum**, *n.*; lat., *oticus*, -a, -um, zum Ohr gehörig; die das Innenohr umgebende Knochenkapsel im Schädel der Mammalia.

**peripartal**, gr. *peri* um, herum, lat. *partus*, -us die Entbindung, Geburt, das Gebären; Zeit um die Geburt (herum); bezeichnet zusammenfassend die prae-, intra- u. postpartale Phase (auf die Mutter bezogen); abgegrenzt (in der Medizin verwendet) gegenüber: perinatal (mit Bezug auf das Kind), s. d., als Oberbegriff für die prae-, intra-, postnatale Phase.

**Peripatus**, *m.*, gr. *ho peripatos* das Spazierengehen; Gen. der Peripatidae, Onychophora. Spec.: *P. torquatus* (größte Art der Stummelfüßer, bis 15 cm lang).

**peripher**, gr. *he periphérea* das Herumtragen, der Umkreis; am Rande liegend, am äußeren Umfang befindlich.

**Periplanéta**, *f.*, gr. *periplanáthai* umherschweifen, *peri-* ringsum, *planétes* herumschweifend; Gen. der Blattidae. Spec.: *P. americana*, Amerikanischer Kakerlak, Amerikan. Schabe; *P. australis*, Australische Schabe, Südliche Großschabe.

**Periplast**, der; Protein haltige Platten auf oder unter der Membran der Cryptomonada (s. *Cryptomonas*), bilden Cytoskelett.

**Periprokt**, **Periproct**, der; gr. *peri*, um, *proktos*, After; Aboralplattenbereich im Umkreis der Afteröffnung bei Echinodermata.

**perirenal**, s. *ren*; in der Umgebung der Niere befindlich.

**Perissodáctyla** = Anisodáctyla = Mesaxonia, *n.*, Pl., gr. *perissós* überzählig, ungerade, unpaar, *ánisos* ungleich, *ho dáctylos* der Finger, die Zehe; der Name nimmt Bezug auf die reduzierte Zehenzahl; Unpaarhufer, Gruppe der Placentalia; rel. nahe mit Cetartiodactyla verwandt, Huftiere = Ungulata aber möglicherweise nicht monophyletisch. Im äußeren Erscheinungsbild sehr verschiedenartige, mittelgroße bis sehr große Pflanzenfresser, z. T. leichtfüßige, hochgestellte Lauftiere der Steppe (z. B. die Pferde), z. T. schweineähnliche Sumpfbewohner (z. B. Tapire), z. T. schwere, tiefgestellte, massige Riesen (Nashörner); fossile Formen sind seit dem Eozän bekannt.

**Peristaltik**, die, gr. *peristaltikós* umfassend u. zusammendrückend; Bewegungsform, wellen- od. wurmartig fortschreitende Bewegung z. B. des Magens, Darmes, Ureters u. Samenleiters.

**Peristom**, das, gr. *peri-*, s. o., *to stóma* der Mund, die Mündung; Mundfeld, Umgebung der Mundöffnung vieler Tiere, z. B. bei Ciliaten u. Coelenteraten.

**Peristomium**, das; der auf das Prostomium der Anneliden folgende Abschnitt des Rumpfes, ein modifiziertes 1. Segment, das im Gegensatz zu den übrigen Segmenten des Rumpfes die ventral liegende Mundöffnung und andere Körperanhänge trägt; kann mit nachfolgenden Segmenten zu einem größeren Komplex verschmelzen und dann mehrere Paare von Anhängen tragen.

**peritendíneum**, -i, *n.*, lat. *téndo* die Sehne; die Sehnenhaut, Hülle, die eine Sehne umgibt.

**peritoneal**, auf das Bauchfell bezüglich.

**Peritoneum**, *n.*, lat. *peritonéum*, -i, das Herumgespannte; das Peritoneum: Bauchfell, Epithel, das das Coelom (sekundäre Leibeshöhle) auskleidet, auch Coelothel, entweder als Myoepithel oder „echtes“ Epithel ausgebildet.

**Peritoneocyte**, die; das Peritoneum (s. d.) aufbauende Zelle.

**Peritricha**, *n.*, Pl., gr., „rings um mit Cilien“, Wimperkränze; Gruppe der Ciliata. Die P. leben meist sessil in Süß- u. Meerwasser. Auf ihrem zum scheibenförmigen Peristom erweiterten Vorderende führen zwei links gewundene schraubige Wimperbänder zum Cytostom. Gattungen (z. B.): *Vorticella*, *Zoothamnium*.

**peritrophische Membran**, die, gr. *peri-* um-, herum, *he trophé* die Nahrung, Ernährung; Schutzeinrichtung des Darmepithels vor mechanischen Verletzungen durch rauhes Futter bei Gliederfüßern (z. B. Copepoden, Tracheaten, Acarinen), wird im Mitteldarmbereich vieler Insekten aus Proteinen, Kohlenhydraten u. einem Mikrofibrillen-Netzwerk aus Chitin gebildet.

**péritus, -a, -um**, lat. *perire* hindurchgehen, durchschreiten, darüberweggehen; durchgegangen; s. *Arctosa*.

**periventricularis, -is, -e**, lat. *ventriculus* der kleine Bauch; um die Kammer (Ventrikel) herum.

**Perivisceralsinus**, der; unter dem Perikardialseptum gelegener Raum der Leibeshöhle der Arthropoda, Gliederfüßer, größter Raum in der Leibeshöhle der Arthropoda.

**Perivitellinraum**, der; flüssigkeitsgefüllter Raum zwischen der Plasmamembran des Eies und der Zona pellucida.

**perivitellinus, -a, -um**, lat. *vitellus* der Dotter; um den Eidotter herum gelegen.

**Perkinsozoa, n.**, Pl.; Gruppe einzelliger Eukaryota, zu Alveolata; vereinen Eigenschaften von Apicomplexa und Dinoflagellata, Parasiten z. B. an Muscheln, Lebenszyklen noch nicht vollständig aufgeklärt.

**perla, f.**, s. u., die Perle; s. *Chrysopa*.

**Perla, f.**, latin. von Perle, wird von manchen Autoren auf das lat. *pirula* Birnchen, von anderen auf das deutsche „Beerlein“ zurückgeführt; Gen. der Perlidae (Afterfrühlingsfliegen), Perloidea, Plecóptera. Spec.: *P. bicaudata*, Uferbold (mit 2 langen Schwanzfäden); *P. marginata*, Steinfliege.

**Perlboot**, das; s. *Nautilus*.

**Perleidechse**, die; s. *Lacerta*.

**Perlorgane**, die; auch Laichausschlag, verhornte Epidermisbereiche bei ♂♂ bestimmter Teleostei zur Fortpflanzungszeit auftretend; z. B. *Rutilus frisii meidingeri* Perlfisch.

**Perlhuhn**, das; s. *Numida meleagris*.

**Perlmutter** (Perlmutter), das; innerste Schalenschicht ursprünglicher Mollusca aus tafelig kristallisierendem Aragonit (CaCO<sub>3</sub>). Durch Interferenz entsteht der Glanz von Perlen.

**Perloidea, n.**, Pl., s. *Perla*; Steinfliegen, eine der ältesten Gruppen der Insecta mit den Plecóptera (s. d.) als einziger rezenter (Unter-)Gruppe.

**Perlziesel**, der; s. *Citellus*.

**Perm**, das; nach dem ehemaligen russischen Gouvernement am Ural; jüngstes System des Paläozoikum (s. d.).

**permanent**, lat. *permanere* verbleiben, dauern; dauernd, ununterbrochen, fortdauernd.

**permeabel**, lat. *per* durch, *meare* gehen; durchlässig; vgl. semipermeabel.

**Permeabilität**, die, lat. *permeare* durchdringen; Durchlässigkeit von Scheidewänden, von Membranen.

**permissive Induktion**, die; bezeichnet Form der Induktion, bei der eine Zelle auf ein spezifisches Signal hin nur auf eine bestimmte Art reagiert, i. d. R. schwellenwertabhängig.

**Pernis, m.**, gr. *ho pernes u. pternis* ein Raubvogel in der Antike; Gen. der Accipitridae, Habichtartige. Spec.: *P. apivorus*, Wespenbussard.

**perniziös**, lat. *perniciösus* verderblich; bösartig, tödlich verlaufend; Anaemia perniciosa: eine Blutkrankheit. Fehlt in der Magenschleimhaut ein Schleimhautfaktor („intrinsic factor“), so wird das Vitamin B<sub>12</sub>

(„extrinsic factor“) nicht resorbiert, u. es kommt zu Reifungsstörungen im Knochenmark, von denen bes. die Erythropoese betroffen ist.

**Perodicticus, m.**, wahrscheinl. von gr. *pēros* verstümmelt, namentlicher Bezug auf den kurzen Schwanz bzw. den rudimentären Zeigefinger (ohne Nagel); Gen. der Lorisidae, Galagoidea, Primates. Spec.: *P. potto*, Potto (in W-Afrika heimisch).

**Peromelie**, die, gr. *to mélos* das Glied; Fehlen der distalen Gliedmaßenabschnitte.

**peronéus, -a, -um**, gr. *he perónē* das Wadenbein; zum Wadenbein gehörig, das W. betreffend.

**Peronium**, das; ektodermaler Gewebstreifen, der Tentakelspitzen der Narcomedusae, Trachylina, Hydrozoa (s. d.) mit dem Schirmrand verbindet.

**peroral**, richtig: oral; Syn: *per os*, s. d., durch den Mund (verabreicht).

**per os**, lat. *per* durch, *os, óris* der Mund, also: durch den Mund; man nimmt z. B. Tabletten *per os* od. oral (*peroral* ist ein falsch gebildetes Wort); Ggs.: *parenteral*.

**Peroxidasen**, die; s. Oxidasen; Enzyme, die zu den Zellhäminen gehören, sie setzen aus Peroxiden molekularen Sauerstoff frei.

**perpállidus, -a, -um**, sehr blass, sehr bleich; s. *Gerbillus*.

**perpendicularis, -is, -e**, lat. *perpendere* genau erwägen; senkrecht.

**pérsicus, -a, -um**, aus (in) Persien (Iran) stammend (lebend); auf *Prunus persica*, dem Pfirsichbaum, lebend; s. *Myzodes*.

**persistént**, lat. *persistere* verharren; beharrend, bestehenbleibend.

**Persistenz**, die, *f.*, engl. persistence; Beständigkeit eines Stoffes gegenüber Abbau in der Umwelt od. im Organismus.

**personátus, -a, -um**, lat., mit einer Larve versehen; s. *Reduvius*.

**persuasórius, -a, -um**, lat. *persuásor* der Überreder; auf Überlistung bedacht.

**pértinax**, lat., hartnäckig, beharrlich; s. *Anobium*.

**peruviánus, -a, -um**, aus Peru (S-Amerika) stammend, in Peru vorkommend; s. *Rupicola*.

**Perviata, n.**, Pl.; Gruppe der Pogonophora, s. d., jetzt Siboglinidae, umfasst die Pogonophoren i. e. S. Kopflappen mit 1 bis vielen Tentakeln und transversalem Bändchen (Frenulum), Syn.: *Frenulata*, z. B.: *Siboglinum fjordicum*.

**pes, pedis, m.**, lat., der Fuß.

**pes pelecani**, lat., der Fuß (*pes*) des Pelikans (*pelecanus*). Spec.: *Aporrhais pes pelecani*, Pelikanfuß, eine an europäischen Küsten vorkommende Schnecke, den Strombaceen zugehörig.

**Petalodontida, n.**, Pl., lat., petalum das Kron- oder Blumenblatt, gr., *ho odus, odontus* der Zahn; Gruppe fossiler Chondrichthyes, unteres Karbon bis Perm, Name bezieht sich auf die mächtigen Medianzähne, die an einen Papageienschnabel erinnern.

**Petaloid, Petaloid, n.**; blütenblattartige Strukturen auf dem Skelett der irregulärer Seeigel (bes. den

„Sanddollars“) durch die besondere Ausbildung der Ambulacralien hervorgerufen, die sich nach einer gewissen Distanz wieder treffen und nicht auf die Oberseite ziehen.

**Petasma**, das, gr. *pétestai* fliegen, gleiten; bei bestimmten höheren Krebsen, Malacostraca, Crustacea aus den beiden ersten Pleopodenpaaren der ♂♂ gebildete Funktionseinheit zur Spermaübertragung, bes. bekannt bei Decapoda (s. d.).

**Petáurus**, m., gr. *pétestai* fliegen, gleiten, *he urá* der Schwanz bzw. *to pétauron* die Balancierstange der Seiltänzer. Namentlicher Bezug zum Gleitflugvermögen, Vorder- und Hinterbeine durch fallschirmartige Flughaut verbunden. Gleit- oder Flugbeutel; Gen. der Petauridae, Diprotodonta, Metatheria. Spec.: *P. breviceps* Kurzkopfgleitbeutel; *P. norfolcensis*, Mittelflugbeutel; *P. australis*, Riesenflugbeutel.

**Petermännchen**, das; s. *Trachinus*.

**Petersfisch**, der; s. *Zeus*.

**peterši**, latin. Artname, s. *Gnathonemus*, nach dem Zool. u. Medizin. Wilhelm Peters (1815–1883).

**Petiolus**, m., lat., das Füßchen, bot. der Blattstiel; 1. stielartiges 1. Opisthosomasegment bestimmter Arachnida, das eine große Beweglichkeit des Progegenüber des Opisthosomas ermöglicht; z. B. bei Araneae (s. d.). 2. „Wespentaille“ der Apocrita, Taillenwespen, Hymoptera, Einschnürung zwischen dem 1. und dem 2. Abdominalsegment.

**petra**, -ae, f., gr. *he pétra* der Fels. Spec.: *Petronia petronia*, Steinsperling.

**Petrischalen**, die; nach dem Bakteriologen Richard Julius Petri (1852–1921) benannte Nährbodenbehälter, dafür Bakterienkulturen und viele andere Zwecke verwendet werden.

**Petromýzon**, m., gr. *ho pétros* der Fels, Stein, *myzēin* saugen, weil sie sich an Steinen festsaugen; Gen. der Petromyzontidae, Neunaugen. Spec.: *P. marinus*, Meerneunauge.

**Petromyzontida**, n., Pl.; Neunaugen, Gruppe der Craniota, früher mit Myxinoidea in Paraphylum Cyclostomata = Agnatha vereinigt; kieferlos, knorpeliges Skelett, haben blind geschlossenen Nasenhypophysengang; Kiemendarm geteilt in dorsalen Nahrungsgang (Oesophagus) u. ventralen, hinten geschlossenen Kiemengang (mit von ihm ausgehenden Kiementaschen). – Im Meer u. Süßwasser (exkl. Tropen). Sie sind anadrom. Ihre in Sand od. Schlamm lebenden Larven (Ammocoetes, s. d.) strudeln Detritus u. Kleinorganismen in den Mund, Adulte sind Parasiten bzw. Räuber an Fischen. Genera: *Petromyzon*, *Lampetra*.

**Petrosum**, n.; Felsenbein, Teil des Neurocraniums der Mammalia, vgl. Mastoid.

**petrósus**, -a, -um, felsig, felsenreich.

**Peyersche Drüsenhaufen**, die; Peyersche Plaques, nach dem Anatom Johann Conrad Peyer (1653–1712) benannt; Lymphonoduli aggregati, charakteristische Haufen von Lymphfollikeln im Krummdarm (Ileum) der Säuger.

**Pfau**, s. *Pavo*; bezeichnend die Scheitelbefiederung, die Farbenpracht u. der Glanz des Federkleides, der

große Schwanz mit Augenflecken („Pfaueugen“); s. auch: Blauer Pfau, Ährenträgerpfau.

**Pfaueaugenbarsch**, der; s. *Centrarchus*.

**Pfauenkranch**, der; s. *Balearica*.

**Pfeifenfisch**, der; s. *Fistularia*.

**Pfeifenente**, die; s. *Anas*.

**Pfeilgift**, das; n.; s. *Curare*.

**Pfeilhecht**, der; s. *Sphyræna sphyraena*.

**Pfeilnatter**, die; s. *Coluber*.

**Pfeilwürmer**, die; s. Chaetognatha.

**Pferde**, die; Equidae, Fam. der Mesaxonia. Globale Verbreitung am Ende des Tertiärs und besonders im Pleistozän. Die rezenten Pferde umfassen nur 6 Species: *Equus przewalskii* (Wildpferd, letztmalige Sichtung von Wildpopulationen 1968, ausgestorben?); übrige Rückkreuzungen aus Hauspferd, meist *E. p. caballus*), *E. africanus* Wildesel (Stammform des Hausesels (*E. a. asinus*), *E. hemionus* Halbesel, *Equus zebra* Bergzebra, *E. quagga* Steppenzebra und *E. grevyi* Grevyzebra; die meisten sind stark oder äußerst bedroht. In die Stammlinie der Equidae gehören u. a. die „Urpferde“ † *Eohippos* (fuchsgroß, 5-zehig), † *Orohippus*, † *Mesohippus* (4-zehig), † *Miohippus* (3-zehig), † *Protohippus*, † *Pliohippus* (stark reduzierte 2. und 4. Zehe). Das Hauspferd wurde vor ca. 5000–10000 Jahren vermutlich an mehreren Stellen entwickelt. Als Urzentren der Domestikation gelten die Waldsteppen Ost-Asiens (Sibirien, Mongolei), SO-Europas ebf. M-Europa. Durch die Kreuzzüge und durch die Türkenherrschaft in SO-Europa kamen orientalische Rassen nach Europa. Im 18. Jh. wurde in Deutschland auf „Araber“ (s. d.) zurückgehendes Englisch Vollblut eingeführt. Die Weiterentwicklung der Pferderassen vollzog sich entsprechend den Bedürfnissen der Zeit im Spektrum der Warmblut- und Kaltblutpferde. – (Pferd, das, mhd. *phert*; s. *Equus*).

**Pferdeaktinie**, die; s. *Actinia*.

**Pferdeantilope**, die; s. *Hippotragus*.

**Pferdeegel**, der; s. *Haemopsis*.

**Pferdelausfliege**, die; s. *Hippobosca*.

**Pferdeschwamm**, der; s. *Hippospongia*.

**Pfirsichblattlaus**, die; s. *Myzodes*.

**Pfirsichprachtkäfer**, der; s. *Capnodis*.

**Pflanzensauger**, der; s. *Psyllina*.

**Pfortadersystem**, System von Venen, die Blut nicht direkt zum Herz, sondern in ein (folgich rein venöses) Kapillarnetz führen; z. B. Leberfortader (bei Wirbeltieren), Nierenfortader (nicht bei Mammalia).

**Pfrille**, die; s. *Phoxinus*.

**Pfuhlschnepfe**, die; s. *Limosa*.

**P-Grana** (P-Granulae) die, Grana, die bei *Caenorhabditis elegans* am posterioren Pol der Eizelle lokalisiert sind. Enthalten RNAs, Proteine u. a. Helicasen, Polymerasen und Transkriptionsfaktoren. P-Grana reichern sich spezifisch in den Zellen der Keimbahn an.

**Phacochoerus**, m., gr. *ho phakós* die Linse, Warze, *ho chōtiros* das Schwein; Gen. der Suidae, Suiformes, Artiodactyla; jederseits unter dem Auge je eine kleine u. darunter eine große (lappenartige) Warze. Spec.: *P. aethiopicus*, Warzenschwein.

**Phacodiniida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Spirotrichea, Ciliophora, s. d.

**Phacopida**, *n.*, Pl.; ausgestorbene Gruppe früher Arthropoda († Trilobita), Silur, ca. 3 cm; z. B.: *Acaste downingiae*.

**Phacus**, *m.*; Gen. der Euglenida, Euglenozoa. Teilweise autotroph, Plastiden von 3 Membranen umgeben, vermutl. Rest eines eukaryotischen Symbionten (Chlorophyta). Spec.: *P. longicauda* (chlorophyllgrün, blattförmig; mit Enddorn = Name!).

**Phän**, das, gr. *phāinesthai* sichtbar werden, erscheinen; Erscheinungsbild eines genetischen Merkmals.

**Phänogenetik** (Haecker 1918), die, gr. *phainomai* erscheine; Forschung u. Lehre, die die kausalen Zusammenhänge zwischen Genotyp u. Phänotyp aufklären.

**Phänokopie**, die, gr., durch exogene Faktoren bewirkte Modifikation der Wirkung von Erbfaktoren, die in der Merkmalsausbildung einer bekannten Mutation entspricht (Goldschmidt 1935). Unterschieden werden: 1. echte Phänokopie, bei der das Manifestationsmuster in den Einzelheiten dem locuspezifischen Wirkungsmuster entspricht; 2. falsche Phänokopie, die lediglich durch identische Phäne gekennzeichnet ist.

**Phänologie**, die, gr. *phāinesthai* sichtbar werden, erscheinen, *ho logos* die Lehre; Erscheinungslehre, Wissenschaft, die sich mit der Abhängigkeit der Entwicklung u. bestimmter Verhaltensweisen der Organismen von den klimatischen bzw. ökologischen Verhältnissen beschäftigt.

**Phänotyp**, der, gr. *ho typos* Schlag, Gepräge, geprägte Form; die Gesamtheit der zu einem bestimmten Zeitpunkt der Entwicklung ausgebildeten (äußeren) Eigenschaften eines Organismus; Erscheinungsbild des Idiotypus eines Organismus, das (äußere) Erscheinungsbild eines Lebewesens.

**phäochrom**, gr. *phaiós* dunkel, schwärzlich, braun, bräunlich, *to chróma* die Farbe; dunkelfarben.

**Phaeodárea**, *n.*, Pl., von Haeckel benannte Gruppe der ehemaligen Radiolaria, jetzt Rhizaria. Der Name bezieht sich auf den dunkelbraunen, -grünen od. schwärzlichen Pigmentballen, Phaeodium genannt, im Extrakapsulum. Syn.: Tripýlea.

**Phaeódium**, *n.*, der meist dunkelbraune Pigmentballen von *Phaeodaria*, s. d.

**Phaethon**, *m.*, gr. *Phāēthon* der Leuchtende, Beiname des Sonnengottes, auch Eigenname für den Sohn des Sonnengottes; Gen. der Phaethontidae (Tropikvögel). Die Ph. leben nur in den Tropen (Stoßtaucher tropischer Küstengewässer). Spec.: *P. aethereus*, Gemeiner Tropikvogel (schneller Flieger u. fischjagender Stoßtaucher).

**Phage**, die, auch Bakteriophage genannt; Virus, das ein Bakterium als Wirtszelle benutzt.

**Phago**, *m.*, gr. *ho phágos* der Fresser; der hechtförmige Raubfisch frisst größere Insektenlarven, auch kleine Fische; Gen. der Citharinidae, Afrikasalmler, Cypriniformes. Spec.: *P. loriscatus*, Panzerschnabelsalmler (Nigergebiet).

**Phagocytella**, **Phagocytella-Hypothese**, die; von I. I. Metschnikoff als Stammform der Metazoa postuliert

ter wurmförmiger Organismus mit einschichtiger monociliärer Epidermis um ein zentrales Bindegewebe und Geschlechtszellen, das sich über Phagocytose ernährt haben soll.

**Phagocytellozoa**, *n.*, Pl.; Bezeichnung für Placozoa (s. d.) in der russischen Literatur, in Anlehnung an die Phagocytella-Hypothese, s. o.

**Phagocyten**, die; „Fresszellen“; z. B. bei Echinodermata aus Coelomocyten entstehend und dort teilweise in Zellzwischenräume der Epidermiszellen einwandernd.

**Phagotrophie**, die, gr. *ho phágos*, der Fresser, *trophe*, Ernährung; Aufnahme, Verdauung und Resorption von fester organischer Nahrung bei Protozoen.

**Phagostimulantia**, *n.*, Pl.; gr. *phágos* (s. o.) und lat. *stimulans* (Pl.: *stimulantia*) anregendes Mittel; Mittel, die das Saugen oder den Fraß von Schädlingen an Wirtspflanzen oder anderen Substraten beeinflussen. Beispiele: Ködermittel (wie zuckerhaltige Lösungen mit Giftzusatz) zur Fliegenbekämpfung, Gift-Köder zur Ratten- und Mäusebekämpfung. Für den Kohlweißling wirken Senfölglykoside aktivierend, beim Baumwollkapsel-Käfer Baumwollsaatöle.

**Phagozyten**, die, gr. *phágōn* fressen, *to kýtos* die Zelle; „Fresszellen“, die Gewebstrümmer, Fremdkörper, Mikroben u. Zellen einverleiben u. verdauen; von Metschnikoff 1883 geprägter Terminus. Es werden unterschieden: 1. Mikrophagen (neutrophile Leukozyten), die mobil sind; 2. Makrophagen, die überwiegend immobil, sessil sind (z. B. Endothel-, Retikulumzellen, Sternzellen der Leber, Mono-, Histiocyten).

**Phagozytose**, die, gr. *to kýtos* die Zelle; die Fähigkeit der Phagozyten, bestimmte Bestandteile ins Cytoplasma aufzunehmen.

**Phalacrocorax**, *m.*, gr. *phalakrós* kahlköpfig, *ho kórax* der Rabe; Gen. der Phalacrocoracidae, Kormorane, Scharben; fossile Formen seit dem Oligozän bekannt. Spec.: *P. carbo*, Kormoran, Schwarze Scharbe; *P. niger*, Mohrenscharbe.

**Phalangen**, die, latin. *phálanx*, *phalangis*, *f.*, das Endglied, die Abteilung; die Finger- od. Zehenglieder der Tetrapoda; s. Phalanx.

**Phalanger**, *m.*, gr. *he phálanx* Finger- od. Zehenglied, auch geschlossene Reihe, Bezug auf die 5zehige Greifhand; Gen. der Phalangéridae, Kletterbeutel, Handfüßler, Beutelfüchse. Spec.: *Ph.* (= *Spilocuscus*) *maculatus*, Tüpfelkuskus.

**Phalangeroidea**, *n.*, Pl., s. *Phalanger* u. *-oidea*; Kletterbeutel, Hangfüßler, Gruppe der Marsupialia mit 22 Spec. Ihre langen Zehen 4 u. 5 dienen der Bewegung, die Zehen 2 u. 3 sind zu einem Putzfüßchen verwachsen. Ihr Gebiss ist diprotodont. Zu den Phal. (Australien bis Sulawesi) gehören z. B. *Petaurus*, *Phascolarctos*, *Phascalomys*, *Macropodus*.

**phalangéus**, **-a**, **-um**, latin. von gr. *phalanx*, s. d.; die Phalangen betreffend.

**phalángicus**, **-a**, **-um**, s. Phalangen; zum Fingerglied gehörig.

**Phalangium**, *n.*, gr. *he phálanx*; Gen. der Phalangidae, Palpatores, Opiliones, Arachnida. Spec.: *P. opi-*

lio, Weberknecht, Schusterknecht (mit vier auffallend langen, dünnen Beinpaaren).

**Phalanx**, *f.*, gr. *he phálanx*, s. o. 1. Finger- od. Zehenglied; Phalangen sind die Endglieder (Knochen) der Extremitäten, die z. B. beim Menschen pentadaktyl sind; 2. von manchen Autoren verwendete Systemkategorie zur Koordinierung verwandter Gruppen (Genera), um sich nicht auf die Klassifizierung in Familien festzulegen. Der Phalanx-Name endet meist auf das Suffix *-acea*.

**Phalanx distalis**, *f.*, das Klauenbein, = Os ungulare Endphalange bei Rind, Schaf, Ziege, Schwein gehört zu den Ossa digitorum manus.

**Phalanx media**, *f.*, das Kronbein, Bestandteil der Ossa digitorum manus bzw. pedis zusammen mit der Phalanx proximalis (s. d.) u. der Phalanx distalis (Os ungulare); besteht aus Basis, Corpus u. Caput phalangis mediae, artikuliert dorsal mit dem Fesselbein (Fesselgelenk), distal mit Huf-, Klauen- od. Krallenbein (-gelenk).

**Phalanx proximalis**, *f.*, das Fesselbein, der proximale aller 3 Zehenknochen artikuliert proximal mit dem Metacarpus bzw. Metatarsus, distal mit der Phalanx media (Kronbein). Es ist ein zylindrischer Knochen. Proximalende wird als Basis, das Distalende als Capitulum bezeichnet.

**Phaláropus**, *m.*, gr. *phalarós* glänzend, *ho pús* der Fuß; Gen. der Scolopácidae, Schnepfenvogel, Wassertreter. Spec.: *Ph. lobatus*, Odinshühnchen; *Ph. fullicarius*, Thorshühnchen.

**Phálera**, *f.*, gr. *ta phálara* der Kopfschmuck, Turban; Gen. der Notodontidae, Zahnspinner. Spec.: *P. bucephala*, Mondfleck, Wappenträger.

**phallicus**, *-a, -um*, zum Geschlechtshöcker gehörig, den Penis betreffend.

**Phalócerus**, *m.*, gr. *ho phallós*, s. *phállus*, *to kéras* das Horn; Gen. der Poecilidae, Lebendgebärende Zahnkarpfen. Spec.: *B. caudomaculatus*, Schwanzfleck-Kärpfling; Subspec.: *P. caudomaculatus reticulatus*.

**Phalldaеum**, *n.*, von gr. *ho phallós* das männliche Glied; Begattungsorgan als Ausstülpung der Kloakenwand bei Gymnophiona, Lissamphibia, s. d.

**phállus**, *-i, m.*, gr. *ho phallós* der Holzpfahl, das männliche Glied; Phallus od. Penis auch Sinnbild der Zeugungskraft.

**Phallúsia**, *f.*; Gen. der Phlebobranchiata, Ascidiacea, Seescheiden, solitäre Ascidien von phallusähnlicher Form. Spec.: *P. mammillata* (= *mamillata*).

**Phänotyp**, der; sichtbares Erscheinungsbild eines Lebewesens als Resultat der Summe aller morphologischen und physiologischen Merkmale eines Individuums, bedingt durch genotypische Eigenschaften und Umwelteinflüsse.

**Phantomalmer**, der; s. *Megalymphodus*.

**Phaosom**, das; Lichtsinneszelltyp bei dem die photorezeptiven Strukturen in einer von der Rezeptorzelle selbst gebildeten Höhle liegen und nicht in einem von mehreren Zellen gebildeten Extracellularraum; einziger Photorezeptorzelltyp der Clitellata, Annelida, s. d.

**Pharaoameise**, die; aus Indien eingeschleppte, heute weltweit verbreitete Art: *Monomorium pharaonis*.

**Pharetrónes**, *-en*, die, gr. *he pharétra* der Köcher; Calcarea mit dicker Wand, ihre Sklerite (Nadeln) sind zu anastomosierenden Faserzügen angeordnet, fragliche Vertreter im Devon, fossil sicher seit dem Perm bekannt, auch rezent.

**Pharmakologie**, die, gr. *to phármakon* das Heilmittel, *ho lógos* die Lehre; die Arzneimittellehre.

**Pharmakophagie**, die, *f.*; Nutzung pflanzlicher Inhaltsstoffe durch Tiere zur eigenen Verteidigung nach deren Aufnahme. Beispiel: *Tyria jacobaea* (Lepidoptera: Arctiidae), Larve auf *Senecio jacobaea*, Aufnahme von Senecionin u. a.; s. Abwehrstoffe.

**pharyngeus**, *-a, -um*, s. Phárynix; zum Rachen gehörig.

**pharyngicus**, *-a, -um*, s. Phárynix; zum Rachen gehörig.

**Pharyngobdellae**, **Pharyngobdelliformes**, *f.*, Pl., gr. *he bdélla* der (Blut-)Egel, Schlundegel, Gruppe der Hirudinea; mit stark erweiterungsfähigem Pharynx (z. B. *Herpobdella*).

**Pharyngobranchiale**, das; Knochenelement des Viscerocraniums der Craniota, 2. Knochen von ventral der Branchialbögen.

**Pharynx**, der, gr. *ho, he phárynix*, *-yngos* der Schlund, Rachen; bei Säugern Verbindungsstück zw. Mundhöhle u. Speiseröhre bzw. Nasenhöhle u. Kehlkopf; bei vielen Wirbellosen i. d. R. ein vorderer muskulöser Abschnitt des ektodermalen Vorderdarms.

**Phascalárctus**, *m.*, gr. *to pháskolon* der Beutel, *ho ártos* der Bär; Gen. der Phalangéridae, Kletterbeutel. Spec.: *F. cinereus*, Beutelbär, Koala(bär).

**Phascólion**, *n.*, gr. *to pháskólion* der kleine Sack; Gen. der Sipuncula. Spec.: *Ph. strombi* (meist leere Gehäuse von *Dentalium* oder Schnecken bewohnend).

**Phascólomys**, *m.*, gr. *to pháskolon*, s. o., *ho mys* die Maus; Gen. der Vombatidae (Phascologyidae), Marsupialia; am Boden lebend, Füße mit Grabkrallen. Syn. von: *Vombatus* (s. d.) auch *Wombat* (s. d.).

**Phascolosóma**, *n.*, gr. *to sóma* der Körper; Gen. der Sipuncula. Spec.: *Ph. granulum*; *P. lurco*.

**Phascolosomatida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Sipuncula; charakteristisch ist die Anordnung der Tentakelbasen in einem Bogen, der das Nuchalorgan mit einschließt, z. B.: *Phascolosoma* (s. d.).

**Phasiánus**, *m.*, *Phasis*, ein ins Schwarze Meer mündender Fluss in der Kolchis, wo der Gemeine Fasan häufig ist; Gen. der Phasiánidae, Eigtl. Hühner; fossile Formen seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *Ph. colchicus*, Gemeiner Fasan, Jagdfasan.

**Phasma**, *n.*, gr. *to pháσμα* u. *to phántasma* die Erscheinung, das Gespenst (von *phainēin* erscheinen); Gen. der Phasidae (Phasmatodea), Insecta, Gespenst- od. Stabheuschrecken. Spec.: *P. quadriguttatum*, Gespensterheuschrecke (mit 4 Tropfenflecken, auf Borneo).

**Phasmatodea**, *n.*, Pl.; Gespensterheuschrecken, Gruppe der Orthoptera, Insecta, mit 3000 Arten; z. B. *Carausius morosus*.

**Phasmidia**, Pl., gr. *to phásma* die Erscheinung, das Gespenst; eine Hauptgruppe (vgl. Aphasmidia) der Nematoda, bei denen die „Phasmiden“ (paarige Einstülpungen am Hinterende) vorhanden sind; sie umfassen die Gruppen: 1. Rhabditoidea u. Tylenchoidea, 2. Rhabdiasoidea, 3. Oxyuroidea, 4. Strongyloidea u. 4. Ascaridoidea.

**Phasmiden**, die; s. Phasmida.

**Phausis**, *f.*, Gen. der Lampýridae, Leuchtkäfer. Spec.: *Ph.* (= *Lampyris*) *splendidula*, Johannisswürmchen.

**Phenacogrammus**, *m.*, gr. *ho phénax*, -*akos* der Betrüger, Täuscher, *he grammé* die Linie; mit trügerischer (Seiten-)Linie (weil unterbrochen); Gen. der Characidae, Cypriniformes. Spec.: *P. interruptus*, Kongosalmler.

**phenotype matching**, das; Fähigkeit bestimmter Säuger, verwandte Individuen am Geruch erkennen zu können.

**Phenylalanin**, das;  $\alpha$ -Amino- $\beta$ -phenylpropionsäure,  $C_6H_5-CH_2CH(-NH_2)-COOH$ , eine Monoaminomonokarbonsäure, die einen Benzolring enthält.

**Pheromone**, die, gr. *phérein* tragen, *hormán* treiben, erregen. Syn.: Telergone, Exo- od. Ektohormone; Botenstoffe, die von Drüsen gebildet, aber nicht ins Blut, sondern nach außen abgegeben werden, sie haben die Funktion der stofflichen Kommunikation zw. den Individuen einer Art. Sie lösen Handlungen aus u. kontrollieren soziale Funktionen (z. B. durch Sexualstoffe). Der Mensch nutzt P. in Form von Pheromonfallen im biologischen Pflanzenschutz. Beispiele: Sexualhormone (z. B. Schmetterlinge), Aggregations-P. (z. B. Borkenkäfer, *Ips*), Spur-P. (z. B. Ameisen), Alarm-P. (z. B. Ameisen, Fische), Ovipositions-P. (z. B. Kohlweißlinge, *Pieris* spp.; Abgabe bei Eiablage – hemmt andere Weibchen an weiterer Eiablage an selber Pflanze), Eberpheromon bzw. -geruch (Sexuallockstoff u. zur Reviermarkierung).

**Philacte**, *f.*, gr. *philos* liebend u. *he akté* die Küste, das Ufer, Gestade, die Landzunge, also: die Küste liebend/bevorzugend. Gen. der Anátidae, Entenvögel. Spec.: *Ph. Canagica* (= *Anser canagicus*), Kaisergans (ist silbergrau, schön gemustert, stammt aus NO-Sien u. Alaska).

**Philāenus**, *m.*, gr. *philēin* lieben, *ho āinos* Rede, Lobrede, Lob; Gen. der Cercopidae, Schaumzikaden. Spec.: *P. spumarius*, Schaumzikade.

**Philánthus**, *m.*, gr. *to ánthos* die Blume; Bienenwolf Sphecidae (Sphegidae), Grabwespe; Bienenschädling. Das Weibchen fängt von Juni bis September Bienen im Flug od. beim Blütenbesuch, betäubt sie durch einen Stich u. bringt sie in seine Brutkammer zur Ernährung der Larven. B.-Weibchen pressen aus den Bienen auch Honigblaseninhalte aus u. saugen sie aus. B.-Nester befinden sich im festen Sandboden, besonders auf sonnigen, wenig bewachsenen Abraumhalden; ein ca. 20 bis 35 cm langer Gang führt an die Oberfläche mit flach aufgeworfenen Sandhäufchen. Spec.: *P. triangulum* F.

**philippensis**, -is, -e, auf den Philippinen beheimatet.

**Philómachus**, *m.*, gr. *philomachos* den Kampf (*he máche*) liebend; Gen. der Scolopácidae, Schnepfenvögel. Spec.: *Ph. pugnax*, Kampfläufer.

**philómelos**, gr.; auf die Verbindung zum Eigennamen Philoméle sei verwiesen, die nach der Mythologie auf ihre Bitte hin in eine Nachtigall verwandelt wurde, um der Rache des Tereus zu entgehen; gesangliebend; s. *Turdus*.

**Philometra**, *f.*, von gr. *philēin* lieben, *he métra* s. d.; Gen. der Philometridae, Philometridea. Parasiten in den Körperhöhlen bzw. im Gewebe von Fischen. Spec.: *P. lusiana*, Erreger der Philometrosis der Fische.

**Philopótamus**, *m.*, gr. *ho potamós* der Fluss; Gen. der Philopotámidae, Trichoptera, Köcherfliegen.

**Philosámia**, *g.*, gr. *philein* lieben, *to séma* das Zeichen; Gen. der Attacidae, Lepidoptera. Spec.: *Ph. walkeri*, Götterbaums Spinner; produziert die sogenannte Erieseide; die ein fast unzerstörbares Gewebe liefert. Die Cocons werden zur Seidenbereitung verwandt (in China, Japan).

**Philtrum**, das, gr. *to philtron* Liebeszauber, Liebestrank; mediale Rinne auf der Außenseite der Oberlippe von Mensch u. Säugetieren.

**phlaeas**, gr. *phlégein* verbrennen bzw. *ho phlegyas* (Anzünder), Sohn des Ares, der den Tempel des Apollo anzündete; wegen der Feuerfarbe der Flügel, s. *Lycaena*.

**Phlebobranchiata**, *n.*, Pl., gr. *he phleps*, *phlebós* die Blutader, *to bránchion*. Plur. *ta bránchia*, die Kiemen; Gruppe der Ascidiacea, Tunicata, Kiemendarm mit inneren Längsfalten, freie Entwicklung der Larven; z. B.: *Ciona intestinalis*.

**phlebogen**, gr. *gígnesthai* entstehen, *he phleps*, *phlebós* die Blutader, Ader von den Venen ausgehend.

**Phlebotómus**, *m.*, gr. *he phleps*, *phlebós*; *tomós* schneidend, scharf; Psychodidae, Schmetterlingsmücken, „Nematocera“, Diptera. Blutsauger u. Krankheitsüberträger beim Menschen (Pappataci-Fieber; Leishmanniasosen, Kala-Azar: *Trypanosoma braziliensis*, *Leishmania donovani*, *L. tropica*); Phlebotomusfieber.

**Phobie**, die, gr. *phobos* Furcht; Zwangsanst, grundlose Abneigungs- u. Angstgefühle.

**Phóca**, *f.*, lat. *phoca* Meerkalb, Seehund, Robbe; Gen. der Phocidae, Hundsröbber, Pinnipedia (s. d.); fossil seit dem Miozän bekannt. Spec.: *P. vitulina*, Gemeiner Seehund; *P. hispida*, Kegelrobbe (in nordeurop. Küstengewässern, u. a. in Nord- u. Ostsee).

**Phocāena**, *f.*, gr. *he phókaina* der Braunfisch; Tümmler, Gen. der Phocaenidae, Schweinswale, Delphinioidea, Cetacea. Spec.: *Ph. phocaena*, Kleiner Tümmler, Braunfisch.

**Phócidae**, *f.*, Pl., s. *Phoca*; Seehunde, Fam. der Pinnipedia, s. d.

**Phocomelie**, die, gr. *he phóke* die Robbe, der Seehund, *to mélos* das Glied; Missbildung mit Robbengliedrigkeit, d. h. Hände u. Füße sitzen unmittelbar an Schultern u. Hüften an.

**Phoeniconaias**, *m.*, gr.; Gen. der Phoenicoptéridae, Flamingos. Spec.: *Ph. minor*, Zwergflamingo.

**Phoenicopteriformes**, *f.*, Pl., s. *Phoenicopterus*; Flamingos, Gruppe der Aves.

**Phoenicoptéris**, *m.*, gr. *phoinikós* rot, *to pterón* der Flügel; Gen. der Phoenicoptéridae, Flamingos, Zahnzüngler, Phoenicopteriformes; fossil seit Oligozän bekannt. Spec./ssp.: *P. ruber ruber*, Roter Flamingo; *P. ruber roseus*, Rosa-Flamingo; *P. chilensis*, Chilenischer Flamingo; *P. minor*, Zwergflamingo.

**Phoenicúrus**, *m.*, gr. *he urá* der Schwanz; Gen. der Muscicapidae, Fliegenfängerähnliche, Aves. Spec.: *Ph. ochruros*, Hausrotschwanz; *Ph. phoenicurus*, Gartenrotschwanz.

**Phólas**, *m.*, gr. *he pholás*, *-ádos* in einer Höhle (*pholéa*) verborgene Muschelart bei Athenaeus; Gen. der Pholádidae, Bohrmuscheln, Heterodonta. Spec.: *Ph. dactylus*, Dattelmuschel, Gemeine Bohrmuschel.

**Pholcus**, *m.*, gr. *pholkós* krumm-, säbelbeinig; Gen. der Pholcidae, Zitterspinnen, Araneae, Arachnida, langbeinige Spinnen mit kuppelförmigen, weitmaschigen Decknetzen, die Körper u. Netze bei Beunruhigung in kreisende od. schwingende Bewegungen versetzen („Zittern“), sehen Weberknechten ähnlich (Artnamen). Spec.: *Ph. phalangioides*; synanthrope Art (auch oft in Neubauten zu finden).

**Pholidota**, *n.*, Pl., gr. *pholidótós* geschuppt; Pholidotheria od. Schuppentiere, Gruppe der Placentalia; früher mit den Xenarthra unter dem Namen Edentata (= „Zahnlose“) vereinigt. Die auf die Alte Welt beschränkten Pholidota haben mit den Xenarthra übereinstimmende Merkmale auf Grund gleicher Lebensweise; diese beruhen auf Konvergenz u. es besteht keine nähere Verwandtschaft (Schwestergruppenverhältnis). Die P. besitzen u. a. eine lange Zunge und keine Zähne. Sie sind mit Epidermis-Hornschuppen bedeckt, ventral treten noch Haare auf. Weiterhin sind typisch (z. B.) die am Sternum ansetzende Zungenmuskulatur, die starke Entwicklung der Speicheldrüsen, ein hornbedeckter Muskelwulst im Magen. Bekanntes Genus: *Manis*.

**Phólis**, *m.*, von gr. *he phólis*, *phólidós* der Fleck, der Tüpfel; der Name bezieht sich auf die schwarzen, weißgerandeten Flecken am Grunde der langen Rückenflosse; Gen. der Pholididae, Butterfische, Perciformes. Spec.: *P.* (= *Centronotus*) *gunellus*, Butterfisch, der braun od. gelblichbraun marmoriert ist, in Spalten u. Ritzen auf Beutetiere (kleine Krebstiere) lauernd lebt; wird als Köder benutzt. Vorkommen an nördlichen Küsten Europas, auch in der Ostsee.

**Phoresie**, die, gr. *he phorá*, s. u.; Form der Soma-toxenie auf räumlicher Basis; zeitweiliges, lockeres Zusammenleben von zwei artverschiedenen Organismen, wobei der Phoret (= Transportwirt) dem Phoret (dem zum Zwecke des Ortswechsels getragenen Organismus) Transportmöglichkeit gewährt, z. B. Milben an Käfern.

**Phoresieverhalten**, das, gr. *ho phorá* das Tragen; zwischenartliches Verhalten von transportierenden

(„Tragwirte“) und transportierten („Getragenen“) Tieren (Beispiel: Haie u. Schiffshalter).

**Phorocyten**, die; „Tragzellen“, amöboid bewegliche Zellen bei Cyclomyaria, Thaliacea, Salpen; transportieren vom Stolo prolifere gebildete Knospen zum Dorsalfortsatz.

**Phoronída**, *n.*, Pl., gr. *phórios* versteckt, verstohlen; Röhren- od. Hufeisenwürmer, Gruppe der Tentaculata, etwa 18 Arten; einzeln in einer Wohnröhre lebende marine Tiere von 1,5 bis 12,5 mm Länge mit doppelten Tentakelkronen auf zwei hufeisenförmigen Tentakelträgern (Lophophoren); fossil in der Kreide nachgewiesen (Sekretröhren); Larve: Aktinotrocha; Spec.: *Phoronis muelleri*, 120 mm, u. a. Nordsee.

**Phorozoid**, der; Einzeltier aus der Kolonie von Thaliacea, hier: Tragtier, trägt eine Kette von Tochtertieren.

**Phosphatasen**, die; Enzyme, die zur Gruppe der Hydrolasen gehören, sie spalten aus Phosphorsäureester od. Polyphosphat Phosphorsäurereste ab. Als 2 Hauptgruppen werden unterschieden: 1. Phosphoesterasen (Phosphomonoesterasen u. Phosphodiesterasen) u. 2. Anhydridphosphatasen.

**Photoblepharon**, *n.*, gr. *to phos*, *photós* das Licht, *to blépharon* das Augenlid; Laternenfisch (Anomalopidae), Teleostei, in verschiedenen Arten vorkommend, besitzt unter den Augen je ein bohnenförmiges Leuchtorgan, das vielleicht als Lockmittel bei Nacht dient u. durch eine lidartige Falte abgedeckt werden kann. Spec.: *Ph. plapebratum*.

**Photolithen**, die, gr. *ho lithos* der Stein; Sinnesorgane bestimmter Tunicata (s. d.), Manteltiere, die sowohl Licht- als auch Schweresinnesrezeptoren enthalten.

**photophob**, gr. *ho phóbos* die Furcht, Angst; lichtscheu.

**Photophobie**, die; Lichtscheu.

**Photophoren**, die, gr. *ho phorá* das Tragen; die Leuchtorgane der Teleostei.

**Photorezeptor**, der, lat. *recipere* aufnehmen; Organell (Rezeptor, Cilien oder Mikrovilli), der Licht als adäquaten Reiz perzipiert; auch im Sinne von Photorezeptorzelle oder lichtaufnehmendes Pigment gebraucht.

**Photorezeptorzelle**, die; Sinneszelle, die Licht wahrnimmt u. Photorezeptoren trägt.

**Phototaxis**, die, gr. *he táxis* die Stellung, Richtung; Richtungsorientierung mit Hilfe des Lichtsinnes, durch Lichtreize induzierte Taxis.

**phototrop**, gr. *ho trópos* die Wendung; lichtwendig.

**phoxinus**, *m.*, gr. *ho phóxinós* od. *phoxinox* ein unbestimmter Flussfisch bei Aristoteles; Gen. der Cyprinidae, Karpfen-, Weißfische. Spec.: *Ph. laevis* (= *Ph. phoxinus*), Elritze, Pflille.

**Phragmoconus**, *m.*, *phragma* der Zaun, die Trennwand, lat. *conus*, *-i* der Kegel; die unbewohnten Kammern der Schale ursprünglicher Cephalopoda, über den Siphunculus mit dem Körper verbunden bleibend und mit Gas gefüllt, vor allem von Schalen der † Belemniten bekannt.

**phrénés, -um, f.**, latin., gr., das Zwerchfell, Diaphragma.

**phrénicus, -a, -um, s.** *phrenes*; zum Zwerchfell gehörig.

**Phrónima, f.**, gr. *phrónimos* klug, einsichtsvoll; Gen. der Phronímidae, Amphipoda, Crustacea. Spec.: *Ph. sedentaria*, lebt in Salpentönnchen, die sie zuvor ausgefressen hat.

**Phycodures, m.**, Fetzenfisch, Gen. der Gasterosteiiformes, alle mit teilweise merkwürdigen Gestalten, durch zahlreiche Körperanhänge fetzenförmiger Körper, Spec. *P. eques*.

**Phrygánea, f.**, gr. *to phryganon* das Reisigbündel, wegen der Bildung des Köchers; Gen. der Phryganéidae, Köcher-, Frühlingsfliegen, Wassermotten. Spec.: *Ph. grandis*, Große Wassermotte.

**Phrynohiurida, n.**, Pl.; Krötenschlangensterne, Gruppe der Ophiuroida (s. d.), z. B.: *Gorgonocephalus caput medusae*, Gorgonenhaupt.

**Phrynosóma, n.**, gr. *ho/he phrýnos* die Kröte, *to sóma* der Körper; Gen. der Iguánidae, Leguane, Squamata. Spec.: *Ph. cornutum*, Krötenechse.

**Phtírús, m.**, gr. *ho phtíēr* die Laus; Gen. der Pedicúlideae, Anoplúra, Phthiraptera, Tierläuse, Insecta. Spec.: *G. pubis (= inguinalis)*, Filz- od. Schamlaus.

**Phtiraptera, n.**, Pl., Tierläuse, Gruppe der Eumetabola, alle obligatorische Ektoparasiten an Vögeln oder Säugetieren, etwa 5000 Spec., teilw. wichtige Überträger von Krankheiten wie Fleckfieber.

**Phycobilisomen**, die; ER-ähnliche Struktur in den Plastiden von Biliphyta (Rhodophyta u. Glaucocystophyta).

**Phylactoláē mata, n.**, Pl., gr. *phylássēn* bewachen u. *ho phýlax, -akos* der Beobachter, Aufseher, Wächter, *to láima* die Kehle, der Schlund; Süßwasserbryozoen, Taxon der Bryozoa; Syn.: Lophopoda; „Arm-wirbler“, mit Lophophor u. einem zungenförmigen, beweglichen Deckel (Epistom) über der Mundöffnung. Genera: z. B. *Cristatella*; *Plumatella*.

**Phylactometria, n.**, Pl.; Gruppe der Pleurostigmophora, Chilopoda, Myriapoda; mit Brutpflege, z. B.: *Scolopendra cingulata*.

**phyletisch**, gr. *he phylé* der Stamm, *ho phylétes* der Vorfahre, Stammesgenosse, Kamerad; die Abstammung betreffend, s. a. mono-, poly-, paraphyletisch.

**Phýllium**, (Phýllium), *n.*; gr. *to phýllon* das Blatt; Gen. der Phásmidæ, Gespenstheuschrecken. Spec.: *Ph. siccifolium*, Wandelndes Blatt.

**Phyllóbius, m.**, gr. *biŷn (bió-ēn)* leben; Gen. der Curculiónidae, Rüsselkäfer. Spec.: *Ph. oblongus*, Gem. Blattrüssler, Schmalbauch.

**Phyllobóthrium, n.**, gr. *to bothrion* die Sauggrube; Gen. der Tetraphýllidae, Cestoda, Plathelminthes. Spec.: *Ph. lactúca*.

**Phyllobranchien**, die, Pl., gr. *ta bránchia* die Fischkiemen, *to phýllon* das Blatt; bei Decapoda, Malacostraca, Crustacea ein Kiementyp mit blattförmigem Verzweigungsmuster. Dagegen sind die Dendrobranchien von fiederartig verzweigtem u. die Trichobranchien von schlauchförmigem Aussehen.

**Phyllocarida, n.**, Pl.; Gruppe der Malacostraca, Crustacea, Syn.: Leptostraca (s. d.).

**Phylloceras, n.**, gr. *to kéras* das Horn; Gen. der Phylloceratina, Ammonoida, s. d., Cephalopoda; fossil weltweit verbreitet; in Jura u. Unterkreide. Spec.: *Ph. heterophyllum*.

**Phyllochinon**, das; s. Vitamin K.

**Phylloδάctylus, m.**, gr. *ho dáktulos* der Finger, die Zehe; Gen. der Gekkónidae, Haftzeher, Geckonen. Spec.: *Ph. europæus*.

**Phyllochien**, die; blattförmig verbreiterte Ambulacralfüßchen bei bestimmten irregulären Seeigeln (Spantangoida), Echinoida (s. d.).

**Phyllodocida, n.**, Pl.; Gruppe der Annelida, teilweise mit blattförmigen Parapodien, umfasst die Mehrzahl der früher als „Errantia“ zusammengefassten Polychaeten.

**Phyllodrómia, f.**, gr. *ho dromēūs* der Läufer; Gen. der Blättidae, Schaben. Spec.: *Ph. (= Blatella) germanica*, Deutsche Schabe.

**Phyllomedúsa, f.**, gr. *he médusa* die Beherrscherin; Gen. der Hýlidae, Echte Laubfrösche. Spec.: *Ph. hypochondriális*, Greifrosch, Makifrosch.

**Phyllopertha, f.**, Pl., gr. der Scarabaeidae, Blatthornkäfer. Spec.: *Ph. horticola*, Gartenlaubkäfer.

**phyllophag**, gr. *phagēn* fressen; Bezeichnung für blattfressende Tiere.

**Phyllopharyngea, n.**, Pl.; Gruppe der Ciliophora, Wimpertierechen, im Bereich des Zellmundes blattförmige mikrotubuläre Bänder; z. B.: *Spirochona gemipara* auf den Kiemen von Süßwasser-Flohkrebsen.

**Phyllópodá, n.**, Pl., gr. *ho pus, podós* der Fuß; Blattfußkrebse, Gruppe der Branchiopoda, Kiemenfüßer, Crustacea; früher in die Entomostarca gestellt; u. a. durch versenkte Komplexaugen charakterisiert, umfasst die Notostraca, Laevicaudata, Spinicaudata u. Cladocera; fossile Formen seit dem Unterdevon bekannt.

**Phyllopodium**, das; s. o., Blattbein, Form des Beines bei Crustacea, blattartig verbreitert, trogartig aufgewölbt, mit dünner Cuticula, werden durch Druck der Leibeshöhlenflüssigkeit gestreckt, auch als Turgorex-tremität bezeichnet.

**Phylloscopus, m.**, gr. *to phýllon* das Blatt, *ho, he skopós* der Späher; *ho trochilos* der Zaunkönig, *sibilatrix* zischend, pfeifend, wegen seines Gesanges sisisis-sirrrrr; Gen. der Sylviidae (Grasmücken), Passeriformes (Sperlingsvögel). Spec.: *Ph. trochilus*, Fitislaub-sänger, Fitis; *Ph. sibilatrix*, Waldaubsänger.

**Phyllozoide**, die; Polypenform bei Siphonophora (s. d.), Staatsqualen, Hydrozoa; als Deckstück oben an einer sich wiederholenden Einheit von Polypen sitzend.

**Phylogene**, die, gr. *he phylé* der Stamm, *he génesis* die Entstehung, Entwicklung; die Stammesentwicklung der Organismen.

**Phylogenetische Systematik**, die; auch Kladistik genannt; Methode (Theorie) der Rekonstruktion der stammesgeschichtlichen Beziehungen nach Hennig („Grundzüge einer Theorie der Phylogenetischen

Systematik" 1950, „Phylogenetic systematics" 1966). Die P. S. sucht nach Schwesterarten bzw. Schwestergruppen (Adelphotaxa), d. h. Taxa mit einer nur ihnen gemeinsamen Stammart. Schwesstertaxa werden begründet durch Synapomorphien (siehe Apomorphie), also Übereinstimmungen in einem einmal (in einer Stammlinie u. damit bei der letzten gemeinsamen Stammart vorhandenen) evoluierten Merkmal. Ob die Merkmalsausprägungen in einem Taxon apomorph od. plesiomorph (siehe Plesiomorphie) sind, wird durch den Außengruppen-Vergleich festgestellt. Ziel der P. S. ist es, ein System (Klassifikation) aus ausschließlich monophyletischen Einheiten zu erstellen (siehe Monophylum). Wahrscheinlichkeitsabschätzungen von unterschiedlichen Stammbaumhypothesen erfolgen nach dem Parsimonie-Prinzip.

**phylogenetisches System, n.,** System, das die Phylogenie der Organismen zur Gliederung heranzieht, so dass die Stellung im System gleichzeitig die Evolutionsgeschichte widerspiegelt, s. auch: System, Systematik, Taxonomie.

**Phylotypen,** die; während der Ontogenese auftretende Stadien, die für hochgradig konservativ gehalten werden, z. B. das Schwanzknospenstadium bei Wirbeltierembryonen, s. u.

**phylotypisches Stadium,** das, (engl. phylotypic stage); bezeichnet das Entwicklungsstadium eines Wirbeltiers, bei dem sich die Embryonen den unterschiedlichen Stammformen einer Verwandtschaftsgruppe sehr stark ähneln. I. d. R. ist dies ein frühes Stadium in dem Neuralrohr, Somiten und Kopfanlage erkennbar sind.

**Phylum,** das, gr. *to phýlon* die Sippe, der Stamm; Stamm (mit Unterstamm = Subphylum), Hauptkategorienstufe, obsolet. Stammgruppe = Gruppierung von (verwandten) Stämmen, z. B. Ecdysozoa.

**Physa, f.,** gr. *he phýsa* die Blase, das blasenartige Gefäß; Schale blasenartig eiförmig; Gen. der Physidae, Basommatophora. Spec.: *Ph. fontinalis*, Blasen-schnecke.

**Physalia, f.,** gr. *he phýsa* die Blase; Gen. der Cystonectida, Siphonophorae, Staatsquallen, Hydrozoa; stockbildende pelagische Hydzoen mit besonders großem, über die Wasseroberfläche hinausragenden Pneumatophor, Nesselgift für den Menschen gefährlich. Spec.: *P. physalis*, Portugiesische Galeere.

**physalus, m.,** gr. *he physalis* die (Wasser-) Blase, *ho physalos* Walfisch; s. *Balaenóptera*.

**Physarum, n.,** gr. *he physa* die Blase, die Wölbung, das Gefäß; Gen. der Myxogastrea, Mycetozoa, Schleimpilze, Conosa. Spec.: *Ph. polycephalum*, Plasmodien im Labor gelegentlich mehrere Quadratmeter (!) groß, mit gelben Adern u. grauen Sporangien.

**Physetér, m.,** gr. *ho physetér* das Blasrohr, der Bläser, weil das Atmen der Wale „Blasen" heißt; Gen. der Physeteridae, Pottwale, Cetacea; fossil seit dem Miozän bekannt. Spec.: *Ph. macrocéphalus* (= *Ph. catodon*); *káto* unten u. *ho odús* der Zahn, franz. *cachelot* Pottfisch), Pottwal, Chachalot; ♀ 11–13, ♂ 18–20 m lang, Gewicht bis 100 t; in allen tropischen Meeren

vorkommend; in Gruppen (Schulen) von 20–100 Weibchen u. Jungen mit einem alten Männchen; nur im Unterkiefer bezahnt, deswegen *catodon*. Unter anderem wegen des in in der Parfümindustrie verwendeten Ambras (unverdaute Nahrungsreste im Magen) u. Spermacetöl od. Walrat (s. d.) gejagt; die Zähne werden zu Elfenbeinknöpfen verarbeitet.

**Physeteroidea, n.,** Pl., gr. *ho physetér* das Blasrohr; Pottwalartige, Gruppe der Cetacea, Wale, charakteristisch ist der übergroße Vorderkopf mit Spermacetorgan, 3 Arten, s. *Physeter*.

**Physiologie,** die, gr. *he phýsis* die Natur, *ho lógos* die Lehre, *he physiologia*; die Naturforschung; die Lehre von den Lebensvorgängen in den Organismen.

**physiologisch,** auf die Physiologie bezüglich, den organischen Lebensvorgängen entsprechend.

**Physoclisten,** die, gr. *he phýsa* die Blase, *kleistós* verschlossen; Knochenfische (Teleostei) ohne Schwimmblasengang, d. h., der Ductus pneumaticus zw. Schwimmblase u. Vorderdarm ist verschlossen u. rückgebildet; diese umfassen die meisten Knochenfische, mehrfach konvergent entstandener Zustand.

**Physophorida, n.,** Pl., gr. *he phýsa* die Blase, *ho phorá* das Tragen; Gruppe der Siphonopora (s. d.), Staatsquallen, Hydrozoa, mit Pneumatophor, weibl. Gonophoren nur mit einem Ei, z. B.: *Physophora hydrostatica*.

**Physópoda, n.,** Pl., gr.; Blasenfüße; Syn.: Thysanoptera (s. d.); an ihren Fußenden sind schwellbare Haftblasen ausgebildet; s. auch: *Thrips*.

**Physostigmin,** das; Alkaloid der Kalabarbohne, das Cholinesterase hemmt. Syn.: Eserin.

**Physostomen,** die; gr. *to stóma, n.,* der Mund; Teleostei mit Schwimmblasengang, d. h., die luftgefüllte Schwimmblase steht mit dem Darm in offener Verbindung. Zu den Ph. gehören u. a. die Salmoniden, Cypriniden u. Esociden.

**Phytal,** das, gr. *to phytón* die Pflanze; der durch die Pflanzen gebildete Lebensbereich für tierische Besiedlung.

**phyto-,** gr. *to phytón* die Pflanze; in Komposita: Pflanzen-...

**Phytomonadea, n.,** Pl.: Syn. für Chlorophyceae, Grünalgen; z. B.: *Volvox*.

**Phytomyxa, n.,** Pl.; Gruppe eukaryotischer Einzeller der Rhizaria, obligate Parasiten in Wurzeln von Pflanzen, bilden dort Plasmodien; z. B.: *Plasmodiophora brassicae*, Erreger der Kohlhernie.

**Phytónomus, m.,** gr. *nemáin* weiden, sich ernähren („Pflanzenfresser"); Gen. der Curculionidae, Rüsselkäfer. Spec.: *Ph. nigrigróstris*, Schwarzrüsseliger Blatt-nager.

**Phytoparasiten,** die; in oder auf Pflanzen lebende Parasiten.

**Phytopathologie,** die; gr. *to páthos* das Leiden, die Krankheit; die Lehre von den Pflanzenkrankheiten und deren Bekämpfung.

**Phytophagen,** die, gr. *phagēin* fressen; die Pflanzenfresser.

**Phytosauria**, *n.*, Pl.; Gruppe fossiler Archosauria, Schwestergruppe der Crocodylia (s. d.), wie diese semiaquatile Räuber, aus Obertrias; z. B.: *Parasuchus hislopi*.

**Phytosterine**, die, gr. *to stear* das Fett; der Talg; in Pflanzen vorkommende Sterine, z. B. Ergosterin.

**Pia mater**, die, lat. *pius*, -*a*, -*um* fromm, mild, *mater*, *matris*, *f.*, die Mutter; die weiche Hirnhaut der Säuger.

**Pica**, *f.*, lat., die Elster; als Nesträuber bekannt, aber auchbeutelartig beim Nahrungserwerb, z. B. von Insekten, Würmern; Gen. der Corvidae, Rabenvogel, Passeriformes. Spec.: *P. pica*, Elster (Heimat: Europa, Atlasländer, Süd-Arabien, Teile Asiens, Westen v. N-Amerika); *P. nuttalli*, Kalifornische Elster.

**piceanus**, -*a*, -*um*, lat., auf oder an Kiefern, Föhren (*picea*, -*ae*, *f.*) vorkommend; Spec.: *Cacoecia piceana*, Kiefernadelwickler.

**piceus**, -*a*, -*um*, lat., pechfarben, pechbraun; s. *Hydrophilus*.

**Piciformes**, *f.*, Pl., s. *Picus*, -*formes*; Spechtvögel; wozu u. a. Tukane u. Honiganzeiger gerechnet werden.

**pico-**, **picro-**, gr., von *pikrós* bitter, in Zusammensetzungen: bitter-, scharf-, schmerzhaft.

**Picornaviridae**, die, Pl., *n.*, ital. *pico* klein; Familie der kleinsten RNA-Viren, Unterteilung in Enteroviren, Hepatoviren, Cardioviren, Rhinoviren u. Aphthoviren. Übertragung durch Schmier u. Tröpfcheninfektion. P. verursachen bei Mensch u. Tier z. T. schwer verlaufende Infektionen des Respirationstraktes u. des Darmes, u. U. mit Beteiligung des ZNS.

**pictus**, -*a*, -*um*, lat. „gemalt“, bemalt, bunt, farbenprächtigt; s. *Chrysolophus*; s. *Lycaon*; s. *Chrysemys*; s. *Discoglossus*.

**Picus**, *m.*, lat. *picus* der Specht; Gen. der Picidae, Spechte. Spec.: *P. viridis*, Grünspecht.

**Pieper**, der; s. *Anthus*.

**Pieris**, *f.*, Beiname der Musen; artenreiches Gen. der Pieridae, Weißlinge; Lepidoptera. Spec.: *P. brassicae*, Großer Kohlweißling; *P. rapae* Kleiner Kohl- od. Rübenweißling.

**Piésma**, *n.*, von gr. *piézēin* bedrängen, -drücken, zusetzen, auspressen, schaden; Gen. der Piesmidae (Rüben- oder Meldenwanzen); Heteroptera. Spec.: *P. quadrátum*, Rübenblattwanze (mit fast quadratischem Halsschild, überträgt beim Saugen Viren auf die Rübenblätter (Kräuselkrankheit der Rüben)).

**Pigment**, das, lat. *pingere* malen; der Farbstoff; granulärer bzw. körniger Stoff mit Eigenfarbe.

**Pigmentbecherocellen**, die; Bezeichnung für kleine Augen mit einem Becher aus abschirmenden Pigmenten, aus mindestens 2 Zellen (1 Pigment- u. 1 Sinneszelle) bestehend, immer ohne Linse, typisch für bestimmte Plathelminthen u. a. wirbellose Tiere.

**Pigmentfarben**, die, Pl., *f.*, Farbstoffe aus bestimmten Zellen von Pflanzen (Chlorophyll) u. Tieren (Haut, Haare, Schuppen, Netzhaut, Iris); hier Anpassung an starke Sonnenbestrahlung (z. B. Melanin). Farbstoffhaltige Pflanzen werden von manchen Tieren gefressen, die dann entsprechende Farbverände-

rungen hervorrufen (s. Pharmakophagie). Beispiele: **Carotinoide**: Provitamine des Vitamin A, Bestandteil des Fischleberöls. **Chinone** (s. d.). **Flavonoide**: meist gelbe, stickstofffreie phenolische Pflanzenfarbstoffe, zur Therapie von Venenerkrankungen eingesetzt. **Pteridine**: Heterozyklische aromatische Verbindung (Pyrazin- u. Pyrimidinring); Cofaktor von Oxidoreduktasen u. Bestandteil von Folsäure: **Tetrapyrrole**: Die Grundstruktur, der Pyrrolring ist in Chlorophyll u. Hämoglobin enthalten.

**Pigmentocysten**, die; Pigmentgranula in den Zellen bestimmter Ciliophora (vielfach toxisch).

**Pigmentzellen**, die; Farbstoffe enthaltende Zellen in der Haut von Wirbeltieren u. wirbellosen Tieren.

**pila**, -*ae*, *f.*, der Ball, das Kügelchen.

**pileatus**, -*a*, -*um*, lat., auch: *pilleatus*; mit einer Filzkappe od. rundem Hut (*pill(i)eus*, -*i*, *m.*) bedeckt, versehen.

**pileus**, *m.*, lat., auch *pilleus* der Hut, die (Filz-) Kappe; s. *Pleurobrachia*.

**Pilidium-Larve**, das, gr. *to pilidion* die Filzmütze; freischwimmende Larve bestimmter Schnurwürmer (Nemertini).

**piliferus**, -*a*, -*um*, lat. *pilus* das Haar, *ferre* tragen; haartragend. Spec.: *Haematopinus piliferus*, Hundelaus.

**Pillendreher**, **Heiliger**, *m.*, s. *Scarabaeus* (*Scarabus*) *sacer*.

**Pillenkäfer**, der; s. *Byrrhus*; s. *Morychus*.

**Pillenwespe**, die; s. *Eumenes pedunculatus*.

**Pilosa**, *n.*, Pl.; Syn. von Tardigrada (s. d.), Faultiere.

**Pilotwal**, der; Syn.: Grindwal, s. *Globicephala*.

**pilula**, -*ae*, *f.*, Dim. von lat. *pila* der Ball; das Kügelchen, die Pille; s. *Byrrhus*.

**pilus**, -*i*, *m.*, lat., das Haar.

**Pilzkörper**, die; *Corpora pedunculata*, Assoziationszentrum im Gehirn (Protocerebrum) der Arthropoda, pilzförmige Neuropile mit kappenförmig angeordneten Somata.

**Pilzkorallen**, die; Fungiidae, Fam. der Steinkorallen, Sceractinia, mit solitären, pilzförmigen Polypen, diese können sich querteilen.

**Pinacozyten**, die, gr. *ho pinax*, -*akos* der Teller, das Brett, *to kýtos* die Höhlung, das Gefäß; epithelartig angeordnete Deckzellen im Dermallager der Schwämme.

**Pinacoderm**, das; epithelähnliche Deckschicht im Körper von Schwämmen, mit einer an die Zonula adhaerens der Epithelozoa erinnernde Zell-Zellverbindungsstruktur.

**pinchacus**, latin. von *Pinchaque*, dem Vernakularnamen der Art; s. *Tapirus*.

**pineális**, -*is*, -*e*, lat. *pinea*, -*ae*, *f.*, der Zirbelzapfen; zur Zirbeldrüse gehörig.

**Pinealforamen**, das; Öffnung im Schädeldach für das Pinealorgan bzw. -auge; vor allem bei ursprünglichen Wirbeltieren vorhanden.

**Pinealorgan**, Corpus pineale, das, lat. *pinea* der Zapfen der Zirbelkiefer; dorsale unpaare Ausstülpung des Zwischenhirndaches der Vertebraten, eines der beiden

unpaaren Medianaugen der Craniota, enthält beim Neunauge nochlichtsinnesempfindliche Zellen u. wird bei höheren Vertebraten zur Zirbeldrüse (Epiphyse).

**Pinguine**, die, von lat. *pinguis*, -is, -e fett, Substant.: *pingue*, n. das Fett; namentl. Bezug auf den subcutanen Fettmantel als Wärmeschutz, der in Verbindung mit Besonderheiten in Bau, Lebensweise u. im Verhalten (wenig Bewegung, enges Stehen in Gruppen vor allem bei großer Kälte) eine erstaunliche Kälteresistenz ermöglicht. Durch den wirksamen Wärmehaushalt übersteht z. B. *Aptenodytes forsteri*, der Kaiserpinguin, Temperaturen zw. -20 u. -62 °C. – Pinguine: s. Spheniscidae.

**pinguis**, -is, -e, lat., fett, wohlgenährt, dick.

**pinī**, lat., Genit. von *Pinus* die Kiefer; s. *Leucaspsis*; s. *Dendrolimus*; s. *Ernobius*.

**pinīarius**, -a, -um, auf Kiefern lebend, Kiefer-; s. *Bupalus*.

**pinna**, -ae, f., lat., die Feder, der Flügel, die Flosse; auch Bezeichnung für die äußeren Ohrmuscheln der Theria, Mammalia.

**Pinnipédia**, n., Pl., lat., von *pinna* Flosse, u. *pes*: „Flossenfüßer“; Robben, Gruppe der Placentalia; 5-fingerige Extremitäten zu Flossen geworden, Hinterflossen ans Körperende gerückt mit der Funktion als quergestellte Schwanzflosse; Schwanz selbst kurz. Meerestiere, nur lokal ins Süßwasser vorgedrungen (Baikal-, Ladogasee). Zur Geburt u. Fortpflanzung an Land od. auf Eisflächen. Familiae: Otariidae (Seelöwen, Ohrenrobber), mit äußeren Ohren, relativ langem Hals u. Lokomotion an Land noch mit den Hinterbeinen; Phocidae (Seehunde, Hundsrobber), ohne äußere Ohren u. mit kurzem Hals; Odobenidae (Walrosse), mit großen oberen Canini.

**Pinnulae**, Pl., lat. **pinnula**, -ae, f., Demin. von *pinna*; das Federchen, Flügelchen, die kleine Flosse; i. d. R. Bezeichnung für die Verzweigungen 2. Ordnung an den Tentakeln wirbelloser Tiere, z. B. Anthozoen-Polypen oder den Armen der Haarsterne, Crinoidea (s. d.).

**Pinocytosis**, die, gr. *ho pinax*, -akos der Teller od. von gr. *pināin* trinken, *to kytos* die Zelle; Aufnahme von flüssigen Stoffen durch Einstülpungen der Zellmembran; Pinozytose, meist über sogenannte coated pits.

**Pinseläffchen**, das; s. *Cállithrix*.

**Pinselfüßer**, die; Polyxenidae, s. Penicillata.

**Piόphila**, f., gr. *ho, he piōn* Rahm, fette Milch; Gen. der Piophilidae, Käsefliegen, Diptera. Bedeutsame Vorratsschädlinge, Larven in Fleisch, Käse, Häuten, Kadavern, Exkrementen u. sich zersetzenden pflanzlichen Substanzen. Spec.: *P. casei*, Schinkenfliege, Käsefliege; kleine Fliegen, deren Larven sich in Käse, Fleisch, Fisch usw. entwickeln u. die beim Verschlucken Magen-Darm-Störungen des Menschen u. bei Säugetieren hervorrufen können; vgl. Forensische Entomologie.

**Pipa**, f., portug. *pipa* die Röhre; Gen. der Pipidae, Aglossa, Anura. Entwicklung der Jungen erfolgt innerhalb d. Eies in hautbedeckten Eikammern („Waben“),

die in die Rückenhaut des Weibchens eingesenkt sind, bis zum metamorphosierten Tier. Spec.: *P. pipa* Wabenkröte.

**piperátus**, -a, -um, lat. *piper*, -eris, n., der Pfeffer; Spec.: *Scrobicularia piperita*, Pfeffermuschel.

**Pipidae**, f., Pl.; s. *Pipa*; Aglossa, Anura. Gruppe rein aquatisch lebender Anuren ohne Klebzunge, die unter Wasser nicht funktionieren kann, u. mit postmetamorphem Seitenliniensystem. Gattungen: *Pipa* (Wabenkröten; S-Amerika); *Xenopus* (Eigentliche Krallenfrösche), *Hymenochirus*, *Pseudhymenochirus* (südl. Afrika).

**pipiens**, lat., pfeifend, v. *pipire* piepen; s. *Culex*.

**Pipistréllus**, m., latin. v. italien. *pipistrello* Fledermaus (Name für jede Art von Fledermaus); Gen. der Vespertilionidae (Glattnasen), Microchiroptera, Chiroptera. Spec.: *P. pipistréllus*, Zwergfledermaus, *P. nathusii*, Rauhhäutige Fledermaus, *P. savii*, Alpenfledermaus.

**Piranha**, brasilian. Trivialname für *Serrasalmus natterri*; in Südamerika vorkommend (La Plata-, Amazonasstromgebiet, Guayana, Orinoco, Parana, Paraguay), Raubfisch; zu den Characidae Echte Salmier gehörend.

**Piráta**, m., lat., der Seeräuber; Wasserjäger, jagt auf der Wasseroberfläche; Gen. der Lycosidae, Wolfsspinnen, Araneae.

**piri**, Genit. von lat. *pirus* Birnbaum. Spec.: *Eriophyes piri*, Birnblattgallwespe.

**pirifórmis**, -is, -e, lat. *pirum*, -i, n., die Birne; birnenförmig, s. *Eiméria*.

**Pirol**, der; s. *Oriolus*.

**Piroplásmá**, n., lat. *pirum* u. gr. *to plásma* die Gestaltung, das Gebilde; jüngeres Synonym für die Gattung *Babésia*; Gen. der Piroplasmidae, Piroplasmida, Haematozoea, Apicomplexa. Blutparasiten in Lymphocyten u. Erythrocyten, kennzeichnend ist ein Wirtswechsel zwischen Vertebraten und Zecken (Ixodidae; Acari). Vermehrungsform ausschließlich asexuell durch Schizogonie. Spec.: *P. annulatum* (Syn. für *Theileria annulata*); *P. parvum* (Syn. für *Theileria parva*); vgl. *Theileria*.

**Piropiasmida**, n., Pl.; Gruppe der Apicomplexa, Alveolata; weit verbreitete Parasiten in Lymphocyten u. anderen Blutzellen verschiedenster Wirbeltiere; z. B.: *Babesia* spp.

**Piropiasmóse**, die; lat. *pirum* die Birne (Bezug auf birnenförmige Gestalt von *Babesia*-Arten, vgl.: *Babesia*); durch Piroplasmida (s. o.) verursachte, i. d. R. durch Zecken (Ixodidae) übertragene Infektionskrankheit der Warmblüter überwiegend trop. Gebiete: Küstenfieber der Rinder Ost- und Südostafrikas (*Th. parva*), Texasfieber in den warmen Ländern aller Erdteile (*B. bigemina*) u. a. – In Europa ist v. a. die durch *B. divergens* hervorgerufene Rinderhämoglobinurie (Rinderp.) verbreitet. – Piroplasmosen (Gallenfieber) stellen eine tier- und humanmed. wichtige Krankheitsgruppe dar, in der Babesiosen und Theileriosen zusammengefasst werden. Wichtigste gemeinsame Symptome: Fieber, Anämie, Hämoglobinurie, Ikterus.

**Pisangfresser**, der; s. *Musophaga*.

**piscatórius, -a, -um**, lat., zu den Fischern (*piscatóres*) gehörig, weil er andere Fische „ködert“; s. *Lophius*.

**Pisces, m., Pl.**, lat. *piscis* der Fisch; obsolete, paraphyletische Gruppe aller primär wasserlebenden Wirbeltiere.

**Piscícola, f.**, lat. („Fischbewohner“); Gen. der Ichthyobdellidae, Rhynchobdelliformes, Rüsseleegel. Ektoparasitische Blutsauger auf Süßwasserfischen, können bei Massenvorkommen große Verluste an Nutzfischen in Zuchtgewässern verursachen. Spec.: *P. geometra*, Gemeiner Fischegel, Wirte: Karpfen u. a. Fische.

**piscivorus**, lat., fischfressend (*piscis* Fisch, *voráre* fressen, verschlingen); s. *Agkistrodon*.

**pisifórmis, -is, -e**, lat. *pisum, -i, n.*, die Erbse, *fórma* die Gestalt; erbsenförmig.

**pisórum**, Genit. Pl. zu lat. *pisum*, s. o.; an od. auf Erbsen, Erbsen-; s. *Bruchus*.

**Pistonknorpel**, der; Knorpelstruktur im Skelett der Petromyzontida (s. d.), Neunaugen, das den Raspelapparat im Mundboden stützt.

**Pistillifera, n., Pl.**; Gruppe der Mecoptera, Schnabelfliegen, durch besondere Spermapumpe als Monophylum ausgewiesen.

**pisum, -i, f., lat.**, die Erbse. Spec.: *Pisidium amnicum*, Erbsenmuschel.

**Pithécia, f.**, gr. *ho pithēkos* der Affe; Gen. der Pitheciidae, Schweifaffen (Springaffen), Platyrrhini; haben Spezialisierungen im Gebiss (Oberflächenfältelung der Molares) u. Fähigkeit der Bipedie.

**pithekoid**, gr. *ho pithekos* der Affe; affenähnlich.

**Pitta, f.**, Gen. der Pittidae, Passeriformes (Sperlingsvögel). Spec.: *P. brachyura*, Neunfarben- od. Bengalenpitta; *P. angolensis*, Angolapitta; *P. sordida*, Kappenpitta; *P. guájana*, Streifenpitta.

**pituita, -ae, f., lat.**, Schleim, Schnupfen.

**pityopsittacus, -a, -um**, lat., gr. *he pítys* die Kiefer u. latin. *psittacus* Papagei; s. *Loxia*.

**píus, -a, -um**, lat., fromm, mild, zärtlich.

**pix, pícis**, lat., das Harz, Pech (verwandt mit *picea*, Fichte, wegen der Harz-Absonderung u. mit *piceus, -a, -um*, wegen der meist dunkelbraunen Farbe des Harzes).

**Placenta, -ae, f., lat.**, der Kuchen; Plazenta, Mutterod. Fruchtkuchen sind im weitesten Sinne eng benachbarte und stark vaskularisierte mütterliche und embryonale Gewebsanteile, die neben Gasaustausch auch physiologischen Austausch von Nahrungsmolekülen, Exkreten, Hormonen etc. ermöglichen. Bei Wirbeltieren vor allem bei den Placentalia, Mammalia bekannt. Bei Placentalia handelt es sich um eine Chorion-Allantois-Placenta (mit folgenden Formen: epitheliochoriale P. (Pl. diffusa, Zotten über die ganze Oberfläche verteilt, Uterusepithel intakt), syndesmochoriale P. (P. cotyledonaria, P. multiplex, Uterusepithel teilw. zerstört), endotheliochoridale P. (P. zonaria; Uterusepithel u. Bindegewebe teilw. aufgelöst), hämochorale P. (P. diskoidalis; auch Endothel der Uteruskapillaren ist aufgelöst), hämoendotheliale P. (auch das Chorion ist aufgelöst, embryonale Kapillaren liegen

direkt im mütterlichen Blut); bei Marsupialia kommt eine Chorion-Dottersackplacenta vor; daneben gibt es Placentbildungen z. B. auch bei Chondrichtyes (s. d.) oder auch Wirbellosen Onychophora (s. d.) oder den Thaliacea (s. d.) vor.

**Placentalia, n., Pl.**; Placentatiere, Zusammenfassung der mit Chorion-Allantois-Placenta versehenen Säuger (mit Ausnahme der Monotremata u. Marsupialia), durch zahlreiche Autapomorphien gut begründetes Taxon, Syn.: Eutheria.

**placobunodont**, Bezeichnung für einen Molarentyp der Mammalia, eine Form zwischen bunodontem (mehrhöckerigen) und Zahn mit flachen Kauflächen.

**Placodermi, n., Pl.**, gr. *he pláx* die Platte; *to dérma* die Haut; fossile Gruppe der Gnathostomata, s. d.; der Nmae beruht auf ihrem Exoskelett aus Knochenplatten, im Obersilur bis Ende des Devons; z. B.: *Dunkleosteus terrelli*, 6 m lang u. *Coccoosteus* (s. d.).

**Placodontia, n., Pl.**, gr., *ho odus, odontus* der Zahn; fossile Gruppe der Sauropterygia, Diapsida, sekundär aquatische, marine Sauropsiden mit charakteristischem Quetschgebiss aus plattenförmigen Zähnen, Mittel- und Obertrias, z. B. † *Placodus gigas*.

**Placoide**, die; Leisten oder andere Verdickungen der Cuticula im Pharynx der Tagridgrada (s. d.).

**Placoidschuppen**, die, gr. *he pláx* die Platte: Verknöcherungen der Haut sind die Placoidschuppen (Hautzähnen) der Haie. Die Placoidschuppen bestehen aus einer Basalplatte u. einem ihr aufsitzenden, die Epidermis durchbrechenden, nach hinten gerichteten Zähnen; an ihrer Bildung sind Epidermis u. Cutis beteiligt.

**Placozoa**, gr. *he plax* die Platte, *to zoon* das Tier; im Meer freilebende, dorsoventral abgeplattete, sehr einfach organisierte Metazoa aus nur wenigen Zelltypen, s. *Trichoplax adhaerens*.

**Placula-Hypothese**, die; von O. Bütschli u. K. G. Grell entwickelte Hypothese zur Evolution der Bilateria aus einer abgeflachten Blastula, weiterentwickelt von G. Jägersten zur Bilaterogastrea-Hypothese.

**Plagiaulax, m.**, gr. *plágios* quer, von der Seite her u. *he aúlax* die Furche; also: „Querfurche“; Gen. der Plagiaulacidae, † Multituberculata, Mammalia; fossil im Oberjura (Malm) bis Eozän, möglicherweise durch die moderneren Rodentia verdrängt. Spec.: *P. becklesii*.

**plagiognath**, gr. *hé gnáthos* der Kiefer; Bezeichnung für die Chelicerenstellung bei den Mesothelae, Araneae, Webspinnen, Arachnida; diese sind seitlich auseinandergespreizt, wird als ursprüngliche Chelicerenstellung bei Aranae diskutiert, vgl. ortho- u. labidognath.

**Plagiopatagium, n.**, gr. *plágios* schief, schräg, lat. *patagium* die breite Borte; der Teil der Flughaut (Patagium, s. d.) der Chiroptera, Placentalia, der unterhalb des Armskeletts aufgespannt ist.

**Plagiopyla, n., Pl.**; Gruppe der Ciliophora.

**Plagiórchis, m.**, gr. *plágios* schief, schräg, *ho órchis* der Hoden; Gen. der Plagiorchidae, Digenea. Parasiten im Darm u. in der Blase von Vögeln sowie Säugetieren. Spec.: *P. arcuatus*, Wirt: Huhn; Europa, Asien;

*P. cirratus*, Wirte: Vögel, Hauskatze, Haushund, Mäuse u. a.; Europa, Asien, Amerika.

**Plagiosaurus**, *m.*, gr. *plágios* quer, seitwärts, schräg, *ho saũros* die Echse, die Eidechse; Gen. der fossilen Temnospondyli, Stammlinienvertreter der Lissamphibia; fossil in der Trias (Oberer Muschelkalk u. Keuper).

**Plakoden**, die; Ektodermverdickungen im Wirbeltierembryo im Bereich des Kopfes. Aus den Nasenplakoden differenziert sich Riechepithel, aus den Linsenplakoden entwickeln sich die Linsen der Augen.

**Plakoidschuppen**, die; s. Placoidschuppen.

**planare Zellpolarität**, die; polare Ausrichtung aller Zellen eines Gewebes, bspw. im Insektenflügel, bei dem alle Haare in eine Richtung zeigen.

**Planaria**, *f.*, lat., *planus* flach, platt; freilebende Plattwürmer im Süßwasser, Gen. der, Tricladida, Seriata (s. d.). Spec.: *P. torva*.

**Planctosphaeroidea**, *n.*, Pl., gr. *to planktón* das Umhergetriebene, lat. *sphaeroideus*, -a, -um, (kugel-) rund, kugelförmig; 1936 errichtetes höheres Taxon für als *Planctosphaera pelagica* beschriebene „Riesenlarven“, deren weitere Zugehörigkeit (Enteropneusta? Holothuroidea?) und Adultstadien ungeklärt sind.

**pláni**, latin., Genit. nach Joh. Jac. Planer, Naturforscher, Botaniker u. Chemiker in Erfurt (1743–1789); s. *Lampetra*.

**planiceps**, lat., flachköpfig; s. *Prionailurus*.

**Planipennia**, *n.*, Pl.; Syn. für Neuroptera, s. d.

**planktisch**, das Plankton betreffend, zum Plankton gehörend.

**Plankton**, das, gr. *to planktón* das Umhergetriebene; Gesamtheit der frei im Wasser schwebenden Lebewesen (Zoo- u. Phytoplankton). Man unterscheidet das Meeres- (Haliplankton) vom Süßwasserplankton (Limnoplankton) sowie Holo- (zeitlebens) u. Meroplankton (nur zu bestimmten Lebensphasen im Plankton (Larven)). Es umfasst fast alle wirbellosen Freiwassertiere; sie treiben passiv. Ihre Eigenbewegungen beschränken sich im Wesentlichen auf das Auf- u. Absteigen im Wasser; vgl. auch: Benthos, Nekton.

**planktotrop**, gr. *he trophé* die Ernährung; planktonfressend.

**Planozóococcus**, *m.*, gr. *ho kokkos* die Beere, der Kern; Coccina, Schildläuse; Sternorrhyncha, Pflanzenläuse. Spec.: *P. citri*, Zitrus-Schmierlaus; elliptische, ca. drei bis fünf mm lange, gelbliche Schmierlaus mit weißlich-pulverigem Sekretbelag, die polyphag an Zimmerpflanzen lebt.

**Planorbis**, *m.*, lat. *planus* flach, *orbis* Kreis, Scheibe; Gen. der *Planorbidae*, Scheiben-, Teller-schnecken, Basomatophora, Pulmonata, Lungenschnecken. Spec.: *P. corneus*, Posthorn, Große Tellerschnecke (M.- u. N-Deutschland).

**Planorbula Typ**, der; Typ der Foraminiferengestalt in dem die Schale aus in konzentrischen Kreisen angeordneten Kammern besteht.

**plánta**, -ae, *f.*, lat., die Fußsohle.

**plantáris**, -is, -e, zur Fußsohle gehörig.

**plantigrad**, lat. *gradi* schreiten; plantigrad sind diejenigen Säugetiere, die wie die Bären mit der ganzen Sohle (*Planta pedis*) auftreten.

**Plánula**, die, gr. *plános* umherirrend; freischwimmende Flimmerlarve bestimmter Cnidaria.

**Planula-Acoeloid-Hypothese**, die; Hypothese zur Erklärung der Evolution der Bilateria aus einer Planula-Larve durch Progenese; hiernach haben die Bilateria primär einen Darmkanal mit nur einer Öffnung.

**Planuloid**, das; von einem Polypen der Cnidaria asexuell erzeugtes, Planula-ähnliches Tochtertier, das zu einem vollständigen Polypen metamorphosiert.

**plánum**, -i, *n.*, lat., die Fläche, Ebene.

**planus**, -a, -um, lat., flach, eben. Spec.: *Planaria torva* (ein Strudelwurm).

**Plasma**, das, gr. *to plásma* das Geförmte, die Gestaltung, das Gebilde; 1. Protoplasma, 2. Blutplasma, der flüssige Blutanteil ohne Blutzellen.

**Plasmagene**, die; Einzelfaktoren innerhalb der Gesamtheit der plasmatischen Erbfaktoren.

**Plasmalemma**, das, gr. *to lémma*, -matos, die Hülle; Plasma- od. Zellmembran aller Zellen, ist Diffusionsbarriere u. Stofftransportvermittler zwischen Zelle u. Umgebung.

**plasmatisch**, zum Plasma gehörig.

**Plasmid**, das; autonom replizierendes extrachromosomales genetisches Element, bspw. bei Bakterien.

**Plasmodesmen**, die, gr. *ho desmós* das Band; Plasmabrücken, plasmatische Verbindungsfäden zw. benachbarten Zellen bei Pflanzen.

**Plasmodiophorea**, *n.*, Pl.; Syn. f. *Phytomyxa*, s. d.

**Plasmodium**, Malaria-Erreger, gr. *to plasmódion* das kleine Gebilde, ital. *mala* – *aria* schlechte Luft, Sumpfluft, lat. *vivax*, *vivacis* lebenskräftig, *falx*, *falcis*, *f.*, die Sichel, Sense; 2. Gen. der Haemosporidae, Apicomplexa, Schizogonie in Reptilien, Vögeln od. Säugetieren (z. B. Fledermäuse, Nagetiere, Primaten), Gamogonie (größtenteils) u. Sporogonie stets in Stechmücken (Culiciden, *Anopheles*). Spec.: *Plasmodium vivax*, Erreger der Malaria tertiana (Dreitagefieber); *P. malariae*, Erreger der Malaria quartana, Viertagefieber, *P. falciparum*, Erreger der Malaria tropica; 2. Zellkörper, der sich trotz Kern- u. Plasmaermehrung nicht in mehrere Zellen geteilt hat.

**Plasmon**, das, Plasmotyp; Gesamtheit des extrachromosomalen Erbgutes.

**Plasmotomie**, die; Teilung vielkerniger Stadien von eukaryotischen Einzeln, bei denen die Kerne auf die Tochterzellen verteilt werden, z. B. bei Mycetozoa Schleimpilzen, oder Archamoeba.

**Plastron**, das; 1. Bauchpanzer der Schildkröten, 2. Lufthülle, die sich zwischen den Härchen and der Körperoberfläche einiger wasserlebender Käfer und Wanzen bildet und u. a. als physikalische Kieme dient. 3. bei Insekten u. Myriapoden eine volumenkonstante, so genannte Gaskieme in der das Gas mithilfe von Haaren am Körper festgehalten wird.

**Platanistoidea**, *n.*, Pl.; Flussdelphine, Gruppe der Cetacea, Wale, Placentalia. Schwestergruppe der Delphinoidea, eigentliche Delphine, Taxon von 5 Ar-

ten in Flusssystemen Südamerikas und Asiens; z. B.: *Inia geoffrensis*, Amazonas-Delphin.

**Platanna**, Vernakulardname für den Krallenfrosch, s. *Xenopus*.

**Platax**, *m.*, gr. (*ho*) *plátax* ein Fisch (-Name) im klass. Altertum; Gen. der Platacidae (Fledermausfische), Perciformes, Teleostei. Spec.: *P. orbicularis*, Fledermausfisch (dessen Körper höher als lang ist!).

**Platéssa**, *f.*, von gr. *he pláte* die Platte bzw. *platýs* platt, flach, breit u. *he (h)éssa* das Darunterliegende, Unterliegende, womit sprachlich Bezug zur abgeplatteten Körperform und zur Augenlage interpretierbar ist; dass *Platessa* latinisiert wurde aus dem dt. „Platteis“ (nach Leunis), erscheint weniger wahrscheinlich (trotz der assoziativen Verbindung zur Eisscholle); Gen. d. Pleuronectidae (Schollen), Pleuronectiformes (Plattfische), Teleostei. Spec.: *P. platessa*, Scholle, Goldbutt.

**Plathelminthes**, *f.*, Pl., gr. *platýs* platt, *he hélmins*, -*inthos* der Wurm; (im engl. Sprachraum: Platyhelminthes); „Plattwürmer“; Gruppe der Lophotrochozoa, Protostomia, Bilateria. Wurmförmig mit meist abgeplattetem Körper u. einer von Mesenchym erfüllten Leibeshöhle, Protonephridien, Fortbewegung durch Cilien; Fehlen von After, Blutgefäßen u. spezifischen Atemorganen. – Ca. 13 000 rezente Arten, etwa ein Viertel freilebend u. überwiegend benthisch in Meer- u. Süßwasserhabitaten (Sande, Schlamm, Algenaufwuchs); einige besiedeln terrestrische Biotope als kleine bzw. – besonders in den Tropen u. Subtropen – auch als größere Bodenbewohner. Große Zahl parasitischer Formen: u. a. Trematoda (wie der Große Leberegel, *Fasciola hepatica*, und der Pärchenegel, *Schistosoma mansoni*) und Cestoda (Bandwürmer wie Hunde-, Schweine- und Fuchsbandwurm), haben auch den Menschen oder dessen Haustiere als End- bzw. Zwischenwirt. Endwirte meist Wirbeltiere; als Zwischenwirte der Trematoda Mollusken.

**Plathelminthomorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Spiralia, Mezozoa, auf morphologischen Daten begründet, vermutlich obsolet bzw. paraphyletisch, hier wurden die Gnathostomulida u. Plathelminthes zusammengefasst.

**Plathichthys**, gr. *o plátos* die Breite, Ebene, *ho ichthýs*, -*ýos* der Fisch, *flesus* latin. von frz. *flez* Pünktchen; Gen. der Pleuronectidae (Schollen), Pleuronectiformes (Plattfischartige), Teleostei. Spec.: *Plathichthys flesus*, Flunder.

**Plathyzoa**, *n.*, Pl.; Gruppe der Lophotrochozoa, Taxon aufgrund molekularer Stammbaumanalysen begründet, umfasst die Plathelminthes i. e. S. sowie die Gastrotricha, Gnathifera und Cyclophora (s. d.).

**Platodes**, gr. *platýs*; Syn.: Plathelminthes (s. d.).

**Plattbauch** (-Libelle), die; s. *Libellula*.

**Plattenepithel**, das; Epithel aus flachen, plattenförmigen Zellen; z. B. das Coelothel oder Peritoneum vieler Bilateria.

**Plattenkiermer**, die; s. Elasmobranchia.

**Plattenskelett**, das; das aus einzelnen, segmentalen, cuticulären Platten (Terigte, Sternite, Pleurite, s. d.) bestehende Exoskelett der Euarthropoda.

**Plattfische**, die, mhd. *blatise*, mlat. *platessa*; s. Pleuronectiformes u. Heterosomata; Fische mit asymmetr. Körperbau, dorsoventral zusammengedrückt. Augen nur auf der oberen Körperseite. Schwimmblase fehlt. Bis auf die Flunder, die auch im Süßwasser zu finden ist, Meeresbewohner; meist auf dem Meeresgrund lebend. Wichtige Arten z. B.: Flunder, Scholle, Seezunge, Heilbutt.

**Plattwürmer**, die; s. Plathelminthes.

**Platy**, der; Vernakulardname für Spiegelkärpfling, *Xiphophorus maculatus*, Schwerträgerähnliche; s. a. *Xiphophorus*.

**Platyctenida**, *n.*, Pl. gr. *platýs* platt, *he kteís*, *ktenós* der Kamm; Gruppe der Ctenophora (s. d.), Rippenquallen, benthische, auf dem Boden kriechende Formen, Brutpflege; z. B.: *Ctenoplana kowalevskii*.

**Platynereis**, gr. *Nereís*, Nereide, Tochter des Néréüs; Gen. der Neridae (s. d.), Annelida; relativ neuer Modellorganismus für Genetik, Entwicklungsbiologie und Evolution aus der Gruppe der Lophotrochozoa; Spec.: *P. dumerilii*.

**Platynota**, *n.*, Pl.; Syn. für Varanoidea, Waranartige (s. d.).

**Platypsillus**, *m.*, gr. *platýs* breit, platt, *he psylla* der Floh; Gen. der Leptinidae, Pelzflohkäfer, Coleoptera. Spec.: *P. castoris*, Biberkäfer, Biberlaus. Lebt im Fell von Bibern, Nahrung: Milben.

**Platyrhini**, auch: Platyrrhini, *n.*, Pl., auch: Platyrrhini, *m.*, Pl.; gr. *platýs* u. *he rhis*, *rhinós* die Nase, das Nasenloch; der Name nimmt Bezug auf die meist auseinandergerückten Nasenlöcher bei breiter knorpeliger Nasenscheidewand, „Breitnasenaffen“; Gruppe der Anthropoidea, Primates; auch wegen ihres Vorkommens Affen der Neuen Welt (S-, M-Amerika), genannt Neuweltaffen; durch eine Reihe von Merkmalen gegenüber ihrer Schwestergruppe, den Catarrhini, unterscheidbar (z. B.: kurzer äußerer Gehörgang, 3 Praemolares, während die Cat. einen langen, knöchernen Gehörgang u. nur je 2 Praemolares haben). Syn.: Ceboidea. Familien: Cebidae (Kapuzinerartige), Aotidae (Nachtaffen), Callitrichidae (Krallenaffen), Pitheciidae (Schweifaffen), Atelidae (Brüllaffen u. Verwandte); vgl.: Catarrhina, Simiidae.

**Platyrhinus**, *m.*, gr. *platýs* breit, platt, *he rhis*, *rhinós* die Nase, der Rüssel, also: Breitrüssler; Gen. der Anthribidae. Spec.: *P. resinósus*, Breitrüsselkäfer.

**Platýsma**, das, gr. *to platýsma* die Verbreiterung, die Platte; *Platýsma myoídeum*, Hauthalsmuskel beim Menschen, z. B. ein flacher Muskel unter der Haut des Halses.

**Plazenta**, die; s. *placénta*.

**Plazentálier**, die; s. Placentalia.

**plazentar**, auf den Mutterkuchen, die Plazenta bezüglich.

**Plazentation**, die; s. *placénta*; Plazentogenese, Bildung der funktionsfähigen Plazenta. Der Ablauf der

P. ist bei den einzelnen Arten der höheren Säugetiere (Placentalia) – auch in Abhängigkeit von der Form der Plazenta – verschieden.

**plebēus, -a, -um**, lat., plebejisch, gemein, niedrig; s. *Anarcestes*.

**Plecóptera**, *n.*, Pl., gr. *plékein* flechten, drehen, *to pterón* der Flügel, namentlicher Bezug auf das Geäder (-Geflecht) der Flügel; Stein- od. Uferfliegen; fossil seit dem Unteren Perm.

**Plecótus**, *m.*, gr. *plékain* flechten, verbinden; die beiden großen Ohren sind auf der Schädelmitte zusammengewachsen; Gen. der Vespertilionidae (Glattnasen), Microchiroptera, Chiroptera. Spec.: *P. auritus*, Großohrfledermaus; *P. austriacus*, Graue od. Österreichische Langohrfledermaus.

**Plegadis**, *m.*, Gen. der Threskiornithidae (Ibisse). Spec.: *P. falcinelles*, Braunsichler.

**Pleiotropie**, die, gr. *pléion* zahlreicher, *tropéin* wenden; Polyphänie, vielseitige Genwirkung; der gleichzeitige Einfluss eines Gens auf die Ausbildung mehrerer, häufig zusammenhanglos erscheinender Merkmale eines Organismus.

**pleiotypisch**, gr. *ho týpos* das Gepräge, der Schlag, die Gestalt; allgemeine Stoffwechselsteuerung durch ein gemeinsames Signal, z. B. durch cAMP.

**Pleistozän**, das, gr. *pléistos*, Superl. v. *polys* viel, *kainós* neu; Eiszeitalter, untere Abteilung des Quartärs (alter Name: Diluvium).

**Pleocyemata**, *n.*, Pl.; Gruppe der Decapoda, Malacostraca, Crustacea; den größten Teil der Decapoda umfassend, Teilgruppen Caridea, Stenopoidea und Reptantia; letztere mit den bekanntesten Vertretern der Gruppe; charakteristisch (Apomorphie) ist die Brutpflege der ♀♀; ursprünglich ist der Garnelenhabitus; stärker abgeleitet der Krabbenhabitus.

**pleodont**, gr. *pléos* voll, angefüllt, *ho odús* der Zahn; Bezeichnung für Zähne ohne Höhlung in der Wurzel; Reptilienzähne, die im Gegensatz zu den cölodonten Zähnen in der Wurzel keine Höhlung aufweisen.

**Pleomer**, das; Segment, das zum Rumpfabschnitt des Pleons, s. u., gehört.

**Pléon**, das, gr. *pléin* schwimmen; Abdomen, Hinterleib, Bezeichnung für den hinteren extremitäten tragenden Abschnitt des Rumpfes bei den Malacostraca, Crustacea; dient meist der Fortbewegung u. enthält deshalb vor allem Muskulatur.

**Pleopoda**, **Pleopoden**, *n.*, Pl., gr. *pléin* schwimmen, rudern, *ho pus*, *podós* der Fuß, wörtlich: „Schwimmfüße“; Hintere Extremitäten der Malacostraca, Crustacea. Die P. können bei manchen Malacostraca auch andere Funktionen haben (neben der Bewegung auch Respiration bei Kiemenumwandlung, zur Spermaübertragung (Petasma) oder zur Anheftung der Eier); vgl. auch: Thoracopoda.

**Pleosoma**, das; der Abschnitt des Pleons bei Flohkrebse, Amphipoda, der die ersten drei Pelopodenpaare (s. d.) die einen Wasserstrom unter dem gesamten Körper erzeugen.

**Pleospongea**, *n.*, Pl., s. *Archaeocyatha*.

**Pleotelson**, *n.*, gr. *to télsion* die Grenze; Körperabschnitt bei bestimmten Krebsen aus einem oder mehreren Pleomeren (s. d.) und dem Telson (s. d.); kommt z. B. bei Isopoda, Asseln vor.

**Plerocercoid**, das, gr. *pléres* voll, gesättigt, *he kérkos* der Schwanz eines Tieres; Finne mancher Cestoden, mit einem Kopf u. kompaktem blasenförmigem Hinterende. Entsteht z. B. bei *Diphyllobothrium latum* L. im 2. Zwischenwirt (Leber des Fisches) aus dem Proceroid.

**Plesiadaptiformes**, *n.*, Pl.; Gruppe fossiler Placentalia mit Verwandtschaft zu den Primates, Alttertiär von Europa u. Nordamerika.

**Plesio-**, gr. *plesios* nahe, benachbart; in Zsg.

**Plesiometacarpalia**, *n.*, Pl., lat. *metacarpus*, -i, *m.*, lat. die Mittelhand; nach Reduktionsmodus der Mittelhand bei Paarhufern bezeichneter Zustand: Reste der Metacarpalia II und V sind nur proximal erhalten, distal verschwunden.

**plesiomorphes Merkmal**, *n.*, gr. *plesios* nahe, benachbart, *he morphé* die Gestalt, Form; die ursprüngliche Ausprägung eines Merkmals (Hennig).

**Plesiomorphie**, die, *f.*; Bezeichnung für ursprüngliches Merkmal (od. Merkmalsausprägung), d. h. evolutiv alte Eigenschaft od. Struktur, die nicht nur in dem zur Diskussion stehenden Taxon, sondern auch in anderen Taxa vorkommt. Z. B. ist die Chorda eine Plesiomorphie des Taxons Myxinioida, da sie schon in der Stammart der Chordata vorhanden gewesen sein muss und sagt deshalb nichts über die syst. Stellung der Myxinioida aus.

**plesiopor**, gr. *ho póros* die Öffnung; Bezeichnung für die Lage der ♂♂ Geschlechtsöffnungen bei Clitellata, Annelida, wenn diese im auf die Samenblasen folgenden Segment ausmünden.

**Plesiosauria**, die, gr. *plesios* nahe, benachbart, *ho saúros* die Echse, Eidechse, der Salamander; fossile Diapsida, Sauropsida; mit den fossilen Nothosauria, Pachypleurosauria u. Placodontia in die † Sauropterygia gestellt, alle marine Fischfresser; P. mit plumpem Körper, bis 14 m lange Arten, Vorder- u. Hintergliedmaßen zu Paddeln umgestaltet, z. T. mit sehr langen Halsen, Trias bis Ende Kreide. Spec.: *Plesiosaurus* spec.

**pleura**, -ae, *f.*, latin., gr., die Seite, die Flanke; Pleura, das Brustfell.

**Pleuracánthi**, *m.*, Pl., gr. *he ákantha* der Stachel, Dorn, wörtl.: „Seitenstacheler“; fossile Gruppe der Elasmobranchia mit den Genera *Pleuracanthus*, *Xenacanthus* (s. d.); Flossen mit Fiederskelett sind ein typisches Merkmal.

**Pleuracanthus**, *m.*, s. *Pleuracanthi*, s. *Xenacanthus*. **Pleuralganglien**, die; seitlich gelegene Ganglien im ganglionären Nervensystem der „höheren“ Mollusca (Ganglioneura), stehen direkt mit den Cerebralganglien in Verbindung.

**pleurális**, -is, -e; zum Brustfell gehörig.

**Pleurapophyse**, die, gr. *he apóphysis* das Herauswachsen, Auswachsen; der Auswuchs; seitliche Aus-

wüchse an den Wirbeln der Craniota durch das Einschmelzen von Rippen in den Wirbelkörper, z. B. bei den Lendenwirbeln der Säugetiere.

**Pleurite**, die; seitliche, sklerotisierte Skelettplatten im Plattenskelett der Euarthropoda (s. d.).

**Pleurobrachia**, *f.*, lat. *brachium* der Arm; Gen. der Cydippidae, Ctenophora (s. d.); mit Tentakeln, diese ausgestreckt bis zu 70 cm lang, Körper eiförmig, 1 cm im Durchmesser, 3 cm hoch, Biolumineszenz, kosmopolitisch. Spec.: *P. pileus*, Seestachelbeere.

**Pleurobranchie**, die; gr. *to bránchion*. Plur. *ta bránchia*, Kiemen; Bezeichnung für die Lage der Kiemen bei den decapoden Krebsen; die P. liegen oberhalb der Extremitätencoxa auf der Seite des Rumpfes, alle anderen Kiemen stehen weiter ventral.

**Pleurobranchiomorpha**, *n.*, Pl.; Seitenkiemer, Gruppe der Opisthobranchia, Gastropoda, dünne Schale von Mantel bedeckt oder fehlend, ein Ctenidium rechts seitlich am Körper, z. B.: *Pleurobranchus californicus*.

**Pleurocentrum**, *n.*, lat. *céntrum*, -i der Mittelpunkt; Teil des Wirbelkörpers der Sarcopterygii inkl. Amniota, Craniota; liegt dorsolateral auf der Chorda und bildet immer mit dem Neuralbogen ein Gelenk.

**Pleurocoelen**, die, gr. *he koilla* die Höhle; seitliche Hohlräume in den Wirbeln der großen † Sauropoda, Archosauria; dienen der Gewichtsreduktion.

**Pleurodictyum**, *n.*, gr. *to díktyon* das Netz; Gen. der Micheliniidae, † Tabulata, Anthozoa, Verwandtschaftsverhältnisse unklar; fossil weltweit im Unter- und Mitteldevon, Korallenstock, meist nachträglich durch einen Wurm angebohrt. Spec.: *P. problematicum*.

**Pleurodira**, *n.*, Pl.; Halswender, Gruppe der Chelonia, Schildkröten, der Kopf wird durch seitliches Einbiegen der Halswirbelsäule unter den Panzer gebracht, umfasst 2 Subtaxa mit Gondwanischem Verbreitungsmuster: Chelidae in Südamerika u. Australien, Pelomedusidae in Südamerika und Afrika.

**pleurodont**, gr., *ho odus, odontus* der Zahn; Art der Zahnbefestigung auf den Kieferknochen der Amniota, Craniota; die Zähne sind auf der lingualen Seite des Kieferknochens befestigt, ohne höhlenartige Vertiefung des Kieferknochens.

**Pleurogona**, *n.*, Pl., gr. *he goné* die Erzeugung; nicht-monophyletische Gruppe der Ascidien, Seescheiden, Tunicata (s. d.) bei denen sich die Gonaden an der Außenwand des Peribranchialraumes bilden.

**Pleurokinetik**, die, gr. *ho kinetés* der Bewegende; Beweglichkeit im Schädel früher Actinopterygii, Strahlflosser, die auf ein seitliches Ausschwenken und Erweitern des Mundraumes beschränkt war, auch bei Tetrapoda mit seitlichem Ausschwenken der Schädelseitenwand.

**Pleuronectes**, gr. *he pleurá, to pleurón* die Seite des Körpers, *ho nektés* der Schwimmer; Gen. der Pleuronectidae (Schollen), Pleuronectiformes (Plattfischartige), Teleostei. Spec.: *Pleuronectes platessa*, Scholle od. Goldbutt.

**Pleuronectiformes**, *f.*, Pl., s. *Pleuronectes* u. -*formes*; Plattfische, auch Heterosomata (s. d.) genannt, Gruppe der Teleostei. Familie: Bothidae (Butte) mit

*Rhombus* (Stein-, Glattbutt); Pleuronectidae (Schollen) mit *Pleuronectes* (Flunder), *Hippoglossus* (Heilbutt); Soleidae (Seezungen) mit *Solea*.

**pleurophaeus**, gr. *phaiós* braun; braun an der Seite; s. *Schizopthirus*.

**Pleurostigmophora**, *n.*, Pl., lat. *pleura, -ae*, die Flanke, gr. *to stigma, -atos* der Stich, gr. *ho phorá* das Tragen; Gruppe der Myriapoda, mit paarigen, seitlichen Stigmen auf den Pleuren (Name), Gruppe umfasst Lithobiomorpha u. Phylactometrai mit Cateostigmomorpha u. Scolopendromorpha sowie Geophilomorpha.

**Pleurotrémata**, *n.*, Pl., gr. *to trémata* die Löcher, Öffnungen, „seitliche Öffnungen“; der Name bezieht sich auf die Kiemenöffnungen, die sich frei jeweils an den Kopfseiten (ohne Kiemendeckel) befinden; Haie, Gruppe der Elasmobranchii. Sie sind schon im Paläozoikum mit Formen (ohne zum Rostrum verlängerte Schnauze u. Wirbelkörper) vertreten. Morphologie der Flossen unterschiedlich: s. Cladoselachii, Pleuracanthi.

**Pleuston**, das, gr. *pleustikós* zum Schiffe geeignet, von *plēin* schwimmen, zur See fahren; Bezeichnung für größere Organismen, die an od. auf der Wasseroberfläche schwimmen od. treiben.

**pléxippus**, *m.*, gr. *pléxippos* Rosse schlagend; s. *Danaus plexippus*, der große Entfernungen (von S-Kanada bis Texas u. Mexiko) hin- u. zurück „wandert“ (offenbar „schneller als Pferde“).

**plexus, -us, m.**, gr. *plékēin* u. lat. *plectere* flechten; das Geflecht; das Gefäß- od. Nervengeflecht, Verflechtungen od. netzartige Verbindungen, durch die mehrere Blutgefäße od. Nerven untereinander zusammenhängen.

**Plexus myentericus**, der, lat. *myentericus, -a, -um*, (s. d.) zur Darmmuskulatur gehörig; Syn. von Auerbachscher Plexus, s. d.

**plica, -ae, f.**, lat., die Falte. z. B. die Falten im Insektenflügel bei den Neoptera (s. d.).

**Plicatidium**, *n.*; ein eingefaltetes Kiemenblatt bei bestimmten Opisthobranchia (Architectibranchia, Altdachkiemer).

**plicátus, -a, -um**, lat., gefaltet, zusammengerollt.

**Pliconeoptera**, *n.*, Pl.; Gruppe der Polyneoptera, Insecta (s. d.), die sich durch eine deutliche Sklerotisierung der Vorderflügel (Tegmen) auszeichnen.

**Plicidentin**, *n.*, lat. *plicatus* gefaltet, *dens, dentis* der Zahn; Dentin, das in zahlreiche Falten gelegt ist und in die von außen Zement eingelagert ist, kommt bei einer Reihe fossiler Stammlinienvertreter der Tetrapoda vor.

**Pliosauroida**, *n.*, Pl.; Gruppe der † Plesiosauria, s. d.

**Pliozän**, das, gr. *plēion* Komparativ von *polýs* viel, *kainós* neu; letzter Abschnitt der Tertiärzeit, jüngste Abteilung (Stufe) des Neogens (Jungtertiär).

**Plocéidae**, *f.*, Pl., gr. *he ploké* und *ho plókos* das Gewebe, (Rund-) Geflecht, *plékein* flechten, drehen; Webervögel, Fam. der Passeriformes; das ♂ webt an Zweigspitzen hängende Nestbeutel, z. T. auch große Gemeinschaftsnester mit Nistkammern. Vorkommen:

Äthiop. u. orient. Region. Genera (neben *Plocéus*, *Textor*, s. d.) u. a.: *Bubalornis* (Büffelweber/Afrika), *Foudia* (Scharlachweber/Madagaskar), *Malimbus* (Prachtweber), *Euplectes* (Flammenweber).

**Plocéus**, *m.*, gr. *he ploké* u. *ho plókos* das Gewebe, Geflecht, Gewebe; Gen. der Plocéidae (s. d.). Spec.: *P. relatus*, Maskenweber; *P. capensis*, (Kap-)Kopfweber.

**Plódia**, *f.*, wahrscheinlich von lat. *plódere* schlagen, klappern abgeleitet; Gen. der Pyralidae, UFam. Phycitinae, Ordo Lepidoptera; Spec.: *P. interpunctella*, Dörrobstmotte; häufig in Wohnungen auftretende Zünslerart mit geteilt gelb und braun gezeichneten Vorderflügeln, deren Larve an getrockneten Früchten (Südrüchten) bzw. daraus hergestellten Lebensmitteln lebt.

**Plötze**, die; s. *Rutilus rutilus*.

**Ploimida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Rotatoria, Rädertiere; enthält die Mehrzahl der Arten mit einer Gonade (Monogonta).

**Plumae**, die, lat. *pluma* die Flaumfeder; Dunen, Flaumfedern der Vögel, bilden bei vielen Vögeln das erste Jugendkleid; *plumatus*, befiedert.

**Plumatélla**, *f.*, lat., mit federbuschartiger (Name!) Tentakelkrone, lebt als Reliktform im Süßwasser; Gen. der Plumatéllidae, Lophopoda (Phylactolaemata), Gruppe der Bryozoa, bei denen noch der Lophophor (s. d.) vorkommt. Spec.: *P. repens*; *P. fungosa*.

**plumbum**, *-i, n.*, lat., das Blei. Spec.: *Nototrema plumbeum*, Bleifarbener Taschenfrosch.

**plumicórnis**, *-is, -e*, lat., mit gefiederten (*pluma* s. o.) Fühlern (*cornu* Fühler, Antenne); s. auch *Coréthra*.

**Plumplori**, s. *Nycticébus*.

**Pluripara**, lat., Bezeichnung für weibliches Individuum, das mehrmals nach aufeinanderfolgenden Graviditäten geboren hat. Der Fachaussdruck für die Anzahl der vollzogenen Geburten wird von den Ordnungszahlen abgeleitet (z. B. Primipara, Sekundo-, Tertio-para usw.); vgl. *Multipara*.

**pluripotent**; bezeichnet Stammzellen, die sich zu sehr vielen verschiedenen Zelltypen differenzieren können. Im Gegensatz zu totipotenten Zellen ist das Differenzierungspotential bereits eingeschränkt, d. h. aus p. Zellen kann sich kein vollständiger neuer Organismus entwickeln. Bspw. sind die embryonalen Stammzellen, die aus der inneren Zellmasse einer humanen Blastocyste gewonnen werden, pluripotent. Sie können, zumindest *in vivo*, kein Trophektoderm bilden. S. a. totipotent.

**plurivoltin**, lat., Compl. *plus, plusis* mehr, größer, höher, *evoluto, -onis, f.*, das Aufrollen, die Entwicklung, Syn. polyvoltin, gr. *polýs* viel; Bezeichnung für Organismen (Insekten), die mehr als eine Generation im Jahr durchlaufen können; bivoltin od. univoltin: in zwei od. einer Generation im Jahr auftretend.

**Plúteus**, der, lat., das Gerüst; Larve der Seeigel (*Echinopluteus*) u. der Schlangensterne (*Ophiopluteus*).

**pluvialis**, *-is, -e*, lat. *pluvia, -ae, f.*, der Regen; zum Regen gehörig. Spec.: *Pluvialis apricaria*, Goldregenpfeifer.

**Pluviánus**, *m.*, lat., zum Regen (*pluvius*) in Beziehung stehend; Gen. der Charadriidae. Spec.: *P. aegyptiacus*, Krokodilwächter (nützlich für das Krokodil, weil *P. a.* durch sein Geschrei vor nahender Gefahr warnt und außerdem dessen Körperoberfläche von anhaftendem Getier „reingt“).

**PNA**, Abk. für Pariser Nomina Anatomica (1955), s. medizinisch-anatomische Nomenklatur.

**pneumaticus**, *-a, -um*, gr. *to pnēuma* die Luft, der Hauch; lufthaltig.

**Pneumatisierung**, die; Knochen, die statt Mark luftgefüllte Hohlräume enthalten, generell bei Vögeln, auch im Schädel von Proboscidea (s. d.), zur Gewichtersparnis.

**Pneumatizität**, die; die Lufthaltigkeit gewisser Knochen des Vogelskeletts.

**Pneumatophor**, das, gr. *phorēin* tragen; Luftflasche, Luftkammer, luftgefülltes Zoid am oberen Ende der Kolonie vieler Röhrenquallen (Siphonophora, Hydrozoa).

**pneumotrop**, gr. *ho trópos* die Richtung; auf die Lungen wirkend.

**pocket-gopher**, Taschenratten, Vernakularname für die Fam. Geomyidae (Sciuromorpha, Rodentia), bauen unterirdische Bauten mit Tunnelsystemen, herbivor; z. B.: *Geomys bursarius*, Flachlandtaschenratte, Mittlerer Westen der USA.

**pod-, podo-** (als Präfix in Zusammensetzungen), fuß, stiel-, ...-füßig, (gr. *pus*, Genitiv: *podós* = Fuß).

**podalírius**, *m.*, latin., gr. *Podaleirios*, Sohn des Asklepios; s. *Papilio*.

**Podárgus**, *m.*, gr. *podargos* schnellfüßig (*pus*, *podós* = Fuß; *argós* = schnell). Gen. der Podárgidae. Spec.: *P. strigoides*, Eulenschwalm (austral. Region).

**Podialganglion**, das; Ganglion, das sich an der Basis oder in den Extremitäten befindet, z. B. an den Parapodien bestimmter Polychaeten.

**Podiceps**, *m.*, lat., kontrahiert aus *podex, -icis* der Steiß u. *pes* (bei willkürf. Weglassen des e) der Fuß, eigentl.: *podicipes, -édis* der Steißfuß; ihre Beine treten sehr „weit hinten“ (gleichsam in Steißnähe) aus dem Körper; Gen. der Podicipédidae (Lappentaucher, weil sie an den Füßen keine Schwimmhäute, sondern breite Hautlappen tragen). Podicipediformes (Steißfußvögel). Spec.: *P. cristatus*, Haubentaucher; *P. nigricollis*, Schwarzhalstaucher.

**Podicipediformes**, *f.*, Pl., s. *Podiceps*; Steißfüße, Gruppe der Aves.

**Podobranchie**, die, gr. *to bránchion* die Kieme; Bezeichnung für auf den Extremitäten befindliche Kiemen bei bestimmten Crustacea (Decapoda).

**Podocopida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Ostracoda, Muschelkrebse.

**Podocyste**, die; 1. cuticuläre Kapsel, die an der Basis von Polypen der Scyphozoa, Cnidaria, gebildet wird und aus der ein Planuloid schlüpft und sich zu einem Polypen entwickelt. 2. Fußblase an den Frühstadien von Landlungenschnecken, mit denen Feuchtigkeit aufgenommen werden kann.

**Podocyten, Podozyten**, die, Pl., gr. *ho pus, podó* der Fuß, das Bein, *to kýtos* das Gefäß, die Höhlung;

bei Wirbeltieren Kapillar-Endothelzellen der inneren (Nieren-)Kapselwand, Zellen mit typischen Filtrationsstrukturen. Diese Podozyten besitzen verschiedene Ausläufer, von denen wiederum feinere Fortsätze ausgehen, die miteinander verzahnt sind, ein „Sieb“ auf der ECM als Filtrationsmembran formend. Bei wirbellosen Bilateria auch auf anderen Blutgefäßen, stets im Zusammenhang mit metanephridialen Systemen.

**Pododermatitis**, *f.*, (gr. *podo-*, s. o. und *to dérma* die Haut); „Hautentzündung am Fuß“; Entzündung der Huf- (Hoplodermatitis) bzw. Klauenlederhaut (Chelodermatitis). Es werden u. a. unterschieden: aseptische u. infektiöse P., nach Verlauf akute oder chronische P., nach Grad superfizielle oder profunde P., nach Ausdehnung zirkumskripte oder diffuse P.

**Podomer**, das; gr. *to méros* der Teil; bei Arthropoden ein Abschnitt der gegliederten Extremitäten.

**Podosoma**, *n.*, gr. *to sóma* der Körper; der die Laufbeine bei Arachniden tragende Körperabschnitt, wenn der vordere Teil als Gnathosoma mit Cheliceren u. Pedipalpen abgeteilt ist, z. B. bei Milben.

**Poduromorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Collembola, Entognatha, Insecta (s. d.), mit gestrecktem Körper u. kurzen Extremitäten; z. B.: *Isotoma saltans* Gletscherfloh.

**-podus, -a, -um** (als Suffix in Komposita), ... -füßig (gr.: s. o.).

**Poecília**, *f.*, gr. *he pokilia* die Buntheit, Mannigfaltigkeit; Gen. der Poecilidae, Cyprinodontoidea. Spec.: *P. vivipara*, Augenfleckkärpfling, Änderling.

**Poecilostomatoidea**, *n.*, Pl.; Gruppe überwiegend parasitischer Vertreter der Copepoda, Crustacea; z. B.: *Ergasilus sieboldi*.

**Pogonóphora**, *n.*, Pl., gr. *ho pōgōn, -onos* der (Backen-) Bart, *phorēin* tragen; namentlicher Bezug auf die vom Kopfappen (früher als Prosoma bezeichnet) ausgehenden langen Tentakeln; Gruppe der Metazoa.; nach neueren morphologischen u. molekularen Daten nur eine Teilgruppe der Annelida und dort jetzt als Siboglinidae geführt, früher an verschiedenen Stellen im System, zeitweilig auch Einordnung in die Deuterostomia. Spec.: *Siboglinum ekmani*, *Riftia pachytila*.

**poikilomotisch**, gr. *poikilos* verschieden, verschiedenartig, s. Osmose; „Bei wasserlebenden Tieren, deren innere osmotische Konzentration sich mit der der Außenwelt verändert, spricht man von poikilomotischen Formen“ (Florey 1970).

**poikilotherm**, gr. *thermós* warm; „wechselwarm“, wechselwarmlütig sind Tiere, deren Körpertemperatur abhängig vom Tätigkeitszustand des Körpers u. von der Außentemperatur wechselt, wobei die Intensität der Stoffwechselforgänge von der Außentemperatur beeinflusst wird. – Für manche Tiergruppen (z. B. Insekten, Amphibien, Reptilien) wird dadurch die geographische Verbreitung eingegrenzt u. in breiten Zonen das aktive Leben auf die warme Jahreszeit beschränkt; Ggs.: homoiotherm. Heute eher gebräuchlich: ektotherm u. endotherm (s. d.).

**Polarfuchs**, der; s. *Alopex*.

**polarisierende Region**; z. B. posteriore Region der Extremitätenanlagen von Wirbeltieren. Signalzentrum zur Ausbildung der anterior-posterioren Achse.

**Polarluchs**, der; s. *Lynx*.

**Polaroplast**, der; Organell aus dicht gepackten, vesikulären Membranstapeln, Teil des Ausstoßungs- u. Anheftungsapparates der Microspora (s. d.).

**Polemaëtus**, *m.*, gr. *polemēin* Krieg führen, kämpfen, *ho polemístēs* der Kämpfer, Streiter, *ho aetós* der Adler; Gen. der Accipitridae, Greifvögel. Spec.: *P. bellincósus*, Kampfadler.

**Polfilamente**, die; s. Polkapseln.

**poliocephalus, -a, -um**, gr. (latin. Suffix), grauköpfig; s. *Chloëphaga*.

**Poliosis**, die, gr. *poliós* grau; das Ergrauen der Haare.

**Polische Blase**, die; Teil des Hydrocoels bei bestimmten Gruppen der Echinodermata, s. d., liegen am den Mund umgebenden Ringkanal, möglicherweise an der Druckregulierung in den mundnahen Füßchen beteiligt.

**Pollachius**, *m.*; Gen. der Gadidae, Dorschartige, Pollack, wirtschaftliche Bedeutung etwas geringer als bei übrigen Dorschartigen, Spec.: *P. pollachius*, Pollack, *P. virens* Köhler.

**Pollack**, der; s. Pollachius.

**póllex, -cis, m.**, lat., der Daumen.

**Polkapseln**, die; an Nesselkapseln der Cnidaria erinnernde Strukturen bei Myxozoa (s. d.), die aus den Kapseln ausgestossenen Polfäden (Polfilamente) dienen der Verankerung an ihren Wirten.

**Polplasma**, das; umfasst die Region des Cytoplasmas einer Eizelle, aus der später die Keimzellen hervorgehen. Bei Insekten die posteriore Eiregion.

**Polstermilbe**, die; s. *Glycyphagus*.

**pólus, -i, m.**, latin., gr., der Pol.

**Polyandrie**, die, gr. *polýs* viel, *ho anér, andrós* der Mann, Ehemann; Vielmännerei, Zusammenleben eines weiblichen Individuums mit mehreren männlichen Partnern.

**Polyboroides**, *m.*, gr. *polýboros* vielfressend u. *-ides* = ähnlich; ziemlich viel fressend, Gen. der Accipitridae, Greife. Spec.: *P. radiatus*, Höhlenweihe.

**Polybostrichus**, *m.*; ♂ Geschlechtstier von *Autolytus* (s. d.); früher für eine andere Art gehalten und als *P.* beschrieben.

**polybunodont**, gr. *ho bunós* der Hügel, *ho odús, odóntos* der Zahn; Backenzähne von Säugern mit zahlreichen stumpfen Höckern auf der Krone, vgl. bunodont.

**Polycélis, f.**, gr. *he kells* der Fleck; Gen. der Tricladida (s. d.), Bachtrikladen, Plathelminthes. Spec.: *P. nigra* (hellgrau bis tiefschwarz); *P. tenuis* (mittel- bis dunkelbraun).

**Polychaeta**, *n.*, Pl., gr. *he cháite* die Borste; Vielborster; paraphyletische Gruppe der Annelida mit vielen ursprünglichen Merkmalen; typisch sind wohlentwickelte Coelomsäcke u. ein Paar Parapodien an jedem Segment, aus denen Borstenbüschel herausragen; Prostomium entweder mit 1-3 Antennen und paarigen Palpen, einer Tentakelkrone oder ohne Anhänge;

i. d. R. mit Nuchalorganen, s. d., gewöhnlich getrenntgeschlechtlich. Systematisierung weitgehend ungeklärt; heute meist in Scolecida (ohne Anhänge am Prostomium, vermutl. paraphyletisch), Aciculata und Canalipalpata mit Spionida, Terrellida u. Sabellida eingeteilt.

**polychlóros**, gr., sehr gelb.

**Polycladida**, n., Pl., gr. *ho kládos* der Zweig; Syn: Polyclada; Gruppe der Rhabditophora, Plathelminthes; mit stark verzweigtem Mitteldarm (Name!) u. Pharynx plicatus, relativ große Arten, marin, meist sehr lebhaft gefärbt, teilweise mit Sekundärlarve.

**Polycystinea**, n., Pl.; Gruppe der Rhizaria (s. d.), solitäre oder koloniale einzellige Eukaryoten, die früher als Radiolarien bezeichnet wurden, mit Kieselsäureskelett mit doppelter Kapsel, Haeckels „Kunstformen der Natur“.

**Polydaktylie**, die, gr. *ho dáktulos* der Finger, die Zehe; Überzahl an Fingern od./u. Zehen; Syn.: Hyperdaktylie.

**Polydesmida**, n., Pl.; gr. *ho desmós* das Band; Gruppe der Chilognatha, Diplopoda, Myriapoda; charakteristisch sind Tergite mit Seitenflügeln, sondern z. T. freie Blausäure als Wehrsekret ab; z. B.: *Polydesmus angustus*.

**Polydipsie**, f., gr. *he dipsa* der Durst; (engl.) polydipsia; gesteigertes Durstempfinden u. vermehrte Flüssigkeitsaufnahme; 1. psychogen, ohne vorausgehenden Anstieg der Plasmaosmolarität; 2. reaktiv, als Folge erhöhter Plasmaosmolarität, z. B. bei Diabetes mellitus.

**Polyembryonie**, die, *to émbryon* die ungeborene Leibesfrucht; Entstehung von mehreren Embryonen aus einer Eizelle bzw. durch Embryozerklüftung (Schlupfwespen, Gürteltiere, aber auch eineiige menschl. Zwillinge).

**Polyérgus**, m., gr. *to érgon* das Werk, die Handlung beim Rauben von Puppen (anderer Ameisenarten), die zu Sklaven und zum Füttern von Polyergus-Arten aufgezogen werden. Gen. der Formicidae. Spec.: *P. rufescens*.

**polygam**, gr. *gaméin* gatten; vielgattig, vielehig.

**Polygamie**, die; Vielehe, das geschlechtliche Zusammenleben eines Individuums mit mehreren Individuen des anderen Geschlechts; s. Polygynie, s. Polyandrie.

**polygen**, gr.; Bezeichnung für Gene, die einzeln nur gering, jedoch meist in Form von Polygenblöcken kumulativ wirken und in ihrer Effizienz die Ausprägung quantitativer Merkmalsunterschiede determinieren. Zahlreiche quantitativ variable physiologische Eigenschaften sind polygen bedingt (z. B. auch die Zwillingsgeburt-Anlage bei Pferd, Rind u. anderen Säugetieren).

**Polygenblock**, der; Gruppe von nicht zufällig gekoppelten Genen (Genorten), die im Verlaufe der Evolution geordnet wurden, da sie z. B. im gleichen Stoffwechselprozess die Abfolge von Syntheseschritten determinieren u. durch ihre unmittelbar benachbarte Lokalisation eine größere Stabilität der Funktion (bzw. der physiologischen Eigenschaft) bewirken. Polygen-

blöcke simulieren oft einen einfachen mendelnden Erbgang (vgl. Operon).

**Polygene**, die; die an der Polygenie beteiligten Gene (bzw. Genpaare, Mather 1941).

**Polygenie**, die, gr. *gignesthai* entstehen; die Abhängigkeit eines Erbmerkmals, meist einer quantitativ variablen Eigenschaft, von zahlreichen Genen bzw. die Merkmalsbildung durch gemeinsame Wirkung mehrerer Genpaare, wobei im besonderen Fall die beteiligten Genpaare sich qualitativ ergänzen (können). Polygen determinierte Merkmale od. Eigenschaften sind ± umweltbeeinflussbar. Man unterscheidet (nach der Art des Zusammenwirkens der Gene): additive P. od. Polymerie; komplementäre P.; multiplikative P.

**Polyglobulie**, die; s. Hyperglobulie.

**polyglóttus**, gr. vielsprachig (vieltimmig, -zünftig); s. *Mimus*, s. *Hippoláis*.

**polygonal**, gr. *he gonía* die Ecke, der Winkel; vieleckig.

**Polygórdius**, m., lat., vielknotig, *gordius* Knoten („Gordischer Knoten“, bekannt durch den unauflöslchen, von Alexander mit dem Schwerte zerhauenen Knoten, Gordius Name des Königs von Gordium); Gen. der Polygordiidae, Annelida, mit langem, in viele gleichmäßige Segmente gegliedertem Körper, ohne Borsten u. Parapodien, nur Längsmuskulatur, dadurch nematodenähnlich, jedoch mit paarigen Palpen, früher oft in entwicklungsbiologischen Untersuchungen verwendet, Vorkommen in marinen Grobsanden: „*Polygordius*-Schill“; Systematische Stellung unklar, früher in polyphyletische Archiannelida gestellt. Spec.: *P. lacteus*.

**polygyn**, gr. *he gyné* das Weib; also; „vielweibig“; Bezeichnung für Nestgemeinschaften sozialer Insekten, in denen im Ggs. zu monogynen „Staaten“ die Fortpflanzung durch mehrere Weibchen erfolgt.

**Polygynie**, die, gr.; Vielweiberei, Zusammenleben eines männlichen Individuums mit mehreren weiblichen. In diesem Sinne leben unter den Säugetieren die Robben u. viele Huftiere, unter den Vögeln die meisten Hühnervögel; vgl. polygyn.

**polyhemerob**; s. Hemerobie.

**Polykinetiden**, die; s. a. Kinetiden, Basalkörper der Cilien der Ciliophora, die hier zu größeren Strukturkomplexen vereinigt sind.

**polykoitisch**, gr., sich mit vielen paarend.

**polyleithal**, gr. *he lékithos* der Dotter; Eier mit sehr großem Dottergehalt, z. B. bei Vögeln.

**polylépis**, gr., vielschuppig, gr. *he lépis* die Schuppe; s. *Dendroáspis*.

**polylophodont**, gr. *ho lóphos* der Busch; Molarentyp (s. d.) von pflanzenfressenden Placentalia; Molaren mit zahlreichen, verbundenen Schmelzleisten.

**Polymastie**, die, gr. *ho mastós* die Brustwarze, Brust; das Vorhandensein überzähliger Milchdrüsen.

**Polymastigina**, n., Pl., gr. *he mástix*, *mástigos* die Geißel; „Vielgeißler“; mit 4 od. mehr Geißeln (Name!); obsoleter Gruppierung der Tetramastigota (s. d.). Oft vorkommende Merkmale sind die als Stützorganellen (Axostyl) im Zellzentrum wirkenden Tubulusformatio-

nen u. kleine Golgiapparate (Parabasalkörper) an den Basalkörpern der Cilien. – Gattungen z. B.: *Trichomonas*, *Chilomastix*. – Viele P. leben als Darmbewohner in Termiten u. ernähren sich von Holz.

**Polymenorrhoe**, die, gr. *ho men* der Monat, gr. *rhēin* fließen, strömen; verkürzte Zyklusdauer, zu häufige Regelblutung.

**Polymerasen**, die; Enzyme, die die Biosynthese von Nukleinsäuren vollziehen.

**Polymerie**, die, gr.; Form der Polygenie, bei der sich die an der Merkmalsbildung beteiligten Genpaare quantitativ (bzw. additiv) ergänzen u. ein eindimensional variierendes Merkmal in gleicher Weise beeinflussen (ohne Vorkommen von Dominanz u. andersartigen Wechselwirkungen).

**Polymerisation**, die, gr. *to méros* der Teil; „Vielteiligkeit“, Zusammenlagerung mehrerer Einzelmoleküle zu einem großen Molekül; Beispiel: Glukose zu Glykogen (Polysaccharid, tierische Stärke).

**Polymetabolie**, die; Entwicklung von Insektenlarven in anderen Arthropoden.

**Polymixiformes**, *f.*, Pl.; artenarme Gruppe der Teleostei s. d.

**polymorph**, gr. *he morpé* die Gestalt; vielgestaltig.

**Polymorphismus**, der; Verschiedengestaltigkeit der Individuen in Tierstöcken od. der Individuen einer sozialen Vereinigung (z. B. eines Insektenstaates). Eine Form des P. ist der Sexualdimorphismus. Er ist gekennzeichnet durch verschiedene Erscheinungsformen der beiden Geschlechter; s. auch Saisondimorphismus.

**polymórphus**; vielgestaltig; s. *Dreissensia*.

**Polyneoptera**, *n.*, Pl.; Gruppe der Neoptera (s. d.), Insecta; Monophylie u. phylogenetische Zuordnung ihrer Teilgruppen noch ungeklärt u. in Diskussion, hemimetabol, enthalten u. a. Plecoptera, Dermaptera, Mantodea, Blatterptera, Isoptera, Saltatoria, Phasmatodea (s. d.).

**Poly nukleotide**, die; s. Nukleinsäuren.

**Polyodon**, *m.*, gr. *ho odón*, *odóntos* der Zahn. Gen. der Polyodontidae, Löffelstöre. Acipenseriformes, Störe, Actinopterygii. Spec.: *P. spathula*, Löffelstör (mit langer, löffelartiger Schnauze über dem Maul).

**polyoestrisch**, **polyöstrisch**, gr. *ho oīstros* die Brunst; bezeichnet Phänomen der mehrmaligen Fortpflanzung bei Säugetieren; z. B. bei Hasenartigen.

**Polyopisthocotylea**, *n.*, Pl., gr. *óπισθεν* hinten, *he kotýle* Saugnapf; Gruppe der Monogenea, Cercomorpha, Neodermata, Plathelminthes; Haftapparat aus mehreren kleinen Saugnapfen aufgebaut; z. B.: *Polystoma intergerrimum*, in der Harnblase von Fröschen.

**Polyp**, der, gr. *polýpus* vielfüßig; eine der beiden Habitusformen der Cnidaria, Nesseltiere.

**Polypedatus**, *m.*, gr. *polýs* viel, *he pédé* die Fußfessel; namentlicher Bezug auf die breiten Schwimmhäute; Gen. der Polypedatidae, Anura. Spec.: *P. maculatus*, (Gefleckter) Flugfrosch.

**Polypenlaus**, die; s. *Kerona*.

**Polypeptide**, die, gr. *polys* viel, s. Peptide; makromolekulare Kette, die durch peptidartige Verknüpfung von Aminosäuren entsteht.

**Polyphänie**, die, gr. *phāinēin* sichtbar machen; s. Pleiotropie.

**polyphag**, gr. *phagēin* essen, fressen; polyphag sind Tiere, die verschiedenerelei Nahrung aufnehmen; Ggs.: monophag.

**Polyphaga**, *n.*, Pl.; Gruppe der Coleoptera, stärker differenziert als die Adephegata.

**polyphémus**, nach gr. *Polyphemus*, der einäugige (von Odysseus geblendete) *Cyclon*; s. *Limulus*.

**Polyphémus**, *m.*, gr.; namentlicher Bezug zu den großen, verschmolzenen Komplexaugen; Gen. der Polyphémidae, Cladocera. Spec.: *P. pediculus* (= *P. oculus*).

**polyphyletisch**, gr. *polýs* viel, *he phylé* der Stamm; von mehrfachem Ursprung, sich von mehreren Stammformen herleitend; vgl. monophyletisch, paraphyletisch.

**Polyphyletische Gruppe**, die, *f.*; Gruppierung von Arten od. anderen Taxa, die auf nicht näher miteinander verwandte Stammarten zurückgehen u. aufgrund fälschlich für homolog gehaltenen (konvergenter) Merkmale vereint wurden. Eine derartige Gruppe bildet folglich keine monophyletische Einheit im System der Organismen. Als polyphyletisch erkannte Gruppierungen haben deshalb keine Berechtigung in der phylogenetischen Systematik.

**Polyphyodontismus**, der, gr. *phýēin* hervorbringen, *hoi odóntes* die Zähne; mehrmalig stattfindender Zahnwechsel, bei Fischen, Amphibien, Reptilien.

**Polypid**, das, gr. *polýpus*, *-odos* vielfüßig; vorderer Körperteil der Moostierchen (Bryozoa), bestehend aus der Tentakelkrone u. der an Mund u. After hängenden Darmschleife; kann in den hinteren Teil, Cystid, eingezogen werden.

**polypinus**, *-a*, *-um*, latin., polypenartig.

**Polyplacophora**, die, Pl., Syn.: Placophora, gr. *he plax*, *plakós* die Platte, Tafel, *he phorá* das Tragen; Vielplattenträger, Käferschnecken, Vielschaler, bilateral-symmetrische Mollusca, Rücken mit 8 gegeneinander beweglichen Schalenplatten bedeckt, Bewohner der Meeresküsten u. Brandungszonen, bilden Schwestergruppe der Conchifera, s. d.; Gen.: *Chiton*. Fossil seit dem Oberkambrium.

**Pólyplax**, *f.*, gr. *he plax* die Platte, der Name bezieht sich auf die auffällige Plattenbildung am Abdomen; Gen. der Haematopinidae. Spec.: *P. reclinata*, Spitzmauslaus; *P. serrata*, Mäuselaus; *P. spinulosa*, Rattenlaus.

**Polyplectron**, *n.*, gr. *to pléktron* der Sporn, bezieht sich auf die 2 bis 6 vorkommenden Sporne beim ♂; Gen. der Phasianidae, Fasanvögel. Spec.: *P. bicalcaratum*, Spiegelpfau (in O-Asien beheimatet).

**polyplöid**, gr. *polyplóos* vielfach; mit mehreren Chromosomensätzen.

**Polyplöidie**, die; Vervielfachung der Chromosomensätze in der Zelle, sie kann vorliegen z. B. als Triplo-

die (3 n), Tetraploidie (4 n), Pentaploidie (5 n), Hexaploidie (6 n) usw.

**Polypodie**, die; „Vielfüßigkeit“, Phänomen, das bei bestimmten Krebsgruppen mehr als ein Beinpaar (bis zu 6) Extremitätenpaare an einem Segment auftreten, z. B. bei Notostraca (s. d.).

**polypoid**, gr. *polýpus*, -*odos* vielfüßig; polypenähnlich.

**Polyprotodontia**, n., Pl., gr. *polýs* viel, *prótos* der erste, vorderste, *ho odús, odóntos* Zahn; paraphyletische Gruppe der Marsupialia (Beuteltiere), die im Ggs. zu den Diprotodontia (s. d.) die ursprüngliche Zahl der Incisivi besitzen (jederseits im O-Kiefer 5–3, im U-Kiefer 4–3).

**Polypteriformes**, f., Pl.; s. Polypterus.

**Polypterus**, m., gr./latin. („vielflossig“); Rückenflosse im vorderen Teil zu vielen einzelnen Flösseln aufgelöst (Name!). Gen. der Polyptéridae, Polypteriformes (Flösselhecht-Verwandte), Actinopterygii. Spec.: *P. ornatinippis*, Flösselhecht, Schönflössler.

**polytypische Drüsen**, die; Drüsentyp der Amniota, Craniota, vielzellig mit mehrschichtigem Drüsenepithel, Zellen zerfallen und bilden das Sekret (holokrine Sekretion).

**Polysaccharide**, die, gr. *to sákcharon* der Zucker; „Glykane“; P. entstehen durch glykosidische Verketten sehr vieler Monosaccharide, bedeutsam als Gerüstsubstanzen, z. B. Cellulose u. Chitin, u. Reservestoffe, z. B. Glykogen.

**polysaprob**, eine Saprobilitätsstufe für stark bis sehr stark verunreinigte Gewässer; s. Saprobiegrad.

**Polysómen**, die; auch Ergosomen genannt, stellen höchstwahrscheinlich die eigtl. Zentren der Biosynthese der Eiweiße dar. Sie entstehen durch Verbindung von durchschnittlich vier bis acht Ribosomen (s. d.) mit einem Messenger-RNA-Molekül.

**Polyspermie**, die, gr. *to spérma* der Samen; Eindringen mehrerer Spermien in eine Eizelle, Besamung durch mehrere Spermien.

**Polystóma**, n., gr. *to stóma* die Öffnung, der Mund; Gen. der Polystomatidae, Polyopisthocotylea, Monogenea, Cercomeromorpha, Neodermata; Parasiten von Lurchen u. Kriechtieren. Spec.: *P. integerrimum*, Wirte: Frösche; Europa.

**Polytánchromosomen**, die, gr. *he tainía* das Band; Riesenchromosomen; große, klar strukturierte, auch im Ruhekern sichtbare Chromosomen u. a. in den Oozyten der Lurche (Lampenbürstenchromosomen) u. in bestimmten Geweben, bspw. den Speicheldrüsen, von Zweiflüglerlarven.

**Polythálmia**, n., Pl., gr. *polýs* viel u. *ho thálamos* die Kammer; Bezeichnung für die „vielkammerigen“ Arten der Foraminifera. Die P. haben sich aus den Monothalamia (s. d.) im Laufe der Phylogenie gebildet. Ihre Gehäuseform präsentiert sich in großer Mannigfaltigkeit.

**Poythelie**, die, gr. *hethelé* die Brustwarze; Überzahl an Brustdrüsen; Syn.: Polymastie.

**polytréma**, n., gr. *to tréma* das Loch; mit vielen (Kiem-)Öffnungen.

**Polytrichie**, die, gr. *he thrix, trichós* das Haar; übermäßiger Haarwuchs.

**polytrophe Eiröhren**, gr. *he trophé* die Ernährung; Eiröhren bei einigen Gruppen von Insekten, in denen Eizellen mit Nährzellen, die zu mehreren in besonderen Nährkammern liegen, abwechseln.

**polyvoltin**, lat. *vólvere* wälzen, hervorbringen, entwickeln (s. Evolution); z. B. eine Rasse von *Bombyx mori*, die mehr als eine Generation im Jahr hervorbringt; Gegenbegriff: univoltin.

**Polzellen**, die; am posterioren Pol des Blastodermstadiums eines Insekten-Eis abgeschnürte Zellen, aus denen die Keimbahn hervorgeht.

**Pomacéntrus**, m., gr. *to póma* der Deckel, *to kentro* der Dorn, Stachel, namentl. Bezug auf die mit einem oder zwei Domen versehenen Deckel. Gen. der Pomacentridae (Riffbarsche). Perciformes. Spec.: *P. fasciatus*, Binden-Riffbarsch (mit 4 gelben Querbinden, bilateral 2 Reihen schwarzer Flecken; Ost-Indien).

**pomátius**, -a, -um, lat. *pomum* das Obst; zum Obstwein gehörend (Artbezeichn.).

**Pomatoceros**, m.; Gen. der Serpulidae, Annelida, in dreikantiger blind geschlossener Kalkröhre lebend, Spec.: *P. triquetra*.

**Pomóna**, f., die Göttin des Obstes; z. B. in *Apion pomonae*.

**pomonélla**, lat., kleines Obst (*pomum* Obst); z. B. *Cydia pomonella*.

**pomórum**, lat., Genit. Pl. von: *pomum*; in Zusammensetzungen: Obst-; z. B. s. *Anthónomus*.

**Pompeji-Wurm**, der; s. *Alvinella*.

**Ponéra**, die, gr. *ponérós* = lästig, schlimm; besitzen einen Stridulationsapparat in Gestalt einer feinen Raspel auf dem 2. u. 3. Hinterleibsring. Gen. der Ponerina (Stachelmaisen), Formicidae, Hymenoptera, Insecta. Spec.: *P. contracta* (lebt in kl. Kolonien vorzugsweise unter Steinen u. Moos).

**Póngidae**, f., Pl., s. *Pongo*; Menschenaffen; Fam. der Homonoidea (s. d.), Catarrhini, rezente Genera sind: *Pongo* (auf Sumatra u. Borneo noch vorkommend, Hanger bei familienweiser od. solitärer Lebensweise); *Gorilla*, *Pan* (in Zentralafrika, leben in Horden) und *Homo*; fossile im mittleren u. späten Tertiär weit verbreitete Genera: *Aegyptopithecus*, *Dryopithecus*, *Ramapithecus*.

**Pongo**, m., einheimischer Name; Gen. der Pongidae, Catarrhini, Anthropoidea, Primates. Spec.: *P. pygmæus*, Orang-Utan (heißt malaiisch: Waldmensch; die Art ist der einzige rezente Vertreter der Ponginae in Asien); der Orang-Utan war im Pleistozän weit über SO-Asien verbreitet.

**pons**, -tis, m., lat., die Brücke.

**pontinus**, -a, -um, zur Brücke gehörend.

**Popillia**, f., gr. *Popill(i)us* Name (in der Antike, z. B. C. Pop. war Mitbewerber des Cäsar um Tribunenstelle), offenbar ohne besonderen Grund übertragen; Gen. der Scarabidae, Coleoptera. Spec.: *P. japonica*, Japanischer Käfer.

**póples**, -itis, m., lat., die Kniekehle.

**poplíteus**, -a, -um, s. *poples*, zur Kniekehle gehörend.

**Population**, die, lat. *populatio* die Bevölkerung, das Volk: 1. Gesamtheit der an einem Ort vorhandenen Individuen einer Sippe, 2. allgemein in der Biometrie: Stichprobenumfang.

**Populationsdichte**, die; Anzahl der Individuen einer Population bezogen auf eine Flächen- oder Raumeinheit; „Bevölkerungsdichte“.

**Populationsdynamik**, die, gr. *he dynamis* die Kraft, Stärke; Erscheinung der zeitlichen Veränderungen der Struktur u. Größe einer Population.

**Populationsgenetik**, die; lat./gr.; Teilgebiet der Genetik. Die P. untersucht die genetische Struktur von Populationen (Genfrequenzen, Genotypfrequenzen u. a.), das genetische Gleichgewicht sowie die Dynamik der Gen- bzw. Genotypfrequenzen unter dem Einfluss z. B. von Mutation, Selektion, Migration, Inzucht, genetischer Drift. Die Darstellung der Untersuchungsergebnisse erfolgt durch mathematische Begriffe.

**populus**, lat.; 1. -i, m., das Volk, die Menge; 2. -i, f., die Pappel; s. *Melasoma*.

**Poraspis**, m., gr. *ho póros* Kalkstein u. *he aspís* der Schild; Gen. der † Ostracodermi, s. d.; fossil im Obersilur. Spec.: *P. polaris*.

**porcárius**, -a, -um, lat., dem Schweine (*porca*, *porcus*) ähnlich; s. *Papio*.

**Porcellana**, f., lat. (neul.) *porcellaneus* porzellanartig; namentl. Bezug auf den wie Porzellan aussehenden Panzer: Gen. d. Porcellanidae, Porzellankrabben, Galatheidea, Reptantia, Decapoda.

**Porcéllio**, m., lat., Assel, „Schweinchen“ (von *porcus* Schwein, und -ell Verkleinerungsform); Gen. der Porcellionidae, Isopoda. Spec.: *P. scaber*, Kellerassel; frisst ähnlich wie *Oniscus* (s. d.) faulende und gesunde Pflanzenteile, Garten-/Vorratsschädling.

**pórcellus**, m., lat., kleines Schwein (*porcus*); s. *Cavia*.

**porcínus**, lat., schweineähnlich, Schweins-; z. B. *Axis porcínus*.

**porcus**, m., lat., das Schwein; Arname bei *Pota-mochóerus*.

**Porensensillen**, die; epitheliale Sensillen bei Euarthropoden, die mit cuticulären Poren versehen sind, so dass chemische Stimuli die dendritischen Segmente (sensorischen Cilien) erreichen können.

**Porifera**, n., Pl., gr. *ho póros* der Durchgang, die Öffnung u. lat. *ferre* tragen, „Lochträger“; Schwämme, mit etwa 10.000 beschriebenen rezenten Arten, eine der ältesten Gruppen der Metazoa, mind. 700 Mio. Jahre alt; Syn.: Blastoidea, Parazoa; sessil, in großer Artenzahl überwiegend im Meer vorkommend, formenreich, nehmen Wasser durch ein System kleiner Öffnungen auf, filtrieren es in Kragengeißelkammern, die es über die Oscula wieder verlässt; Skelettelemente in Form von Nadel (Spicula) aus Kieselsäure oder Kalk, keine echten Epithelien (Pinacoderm und Choanoderm). Drei höhere Taxa: Hexactinellida, Demospongiae, Calcarea. Monophylie nicht gesichert.

**Porocephalida**, n., Pl. gr. *he kephalé* der Kopf; Gruppe der Pentastomida, Crustacea, z. B.: *Linguatula serrata*, Parasit in der Nasenhöhle von Caniden.

**Porocyten**, die; Zellen im Pinacoderm von Schwämmen (s. d.), die die Poren bilden durch die das Wasser in den Schwammkörper gelangt.

**Porolepiformes**, n., Pl., gr. *ho poros* die Öffnung; fossile Gruppe der Sarcopterygii, heute meist in die Stammlinie zu den Tetrapoda eingeordnete fischförmige Meerwasserbewohner mit heterozarker Schwanzflosse, im Devon (400–360 Mio Jahre), z. B.: † *Porolepis brevis*, Spitzbergen.

**porósus**, -a, -um, latin., porös, durchlöchert, reich an Öffnungen od. Löchern (Poren); s. *Crocodylus*.

**Porphyrine**, die; Farbstoffgruppe, die an Eiweiße gebunden ist u. z. B. dem Hämoglobin, Chlorophyll u. den Cytochromen zugrunde liegt. Mit Metallen (Eisen, Magnesium, Kobalt) werden sehr gering Metall-Porphyrin-Eiweiß-Verbindungen gebildet. Die Eisen-Porphyrin-Verbindungen (Hämoproteide) sind für den Stoffwechsel des Sauerstoffs von großer Bedeutung. Hierzu gehören die Atmungszyzyme (Cytochrome, Peroxidase, Katalasen) u. die sauerstoffübertragenden Hämoproteide (Hämoglobin, Myoglobin, Erythrocrurin).

**pórtá**, -ae, f., lat., die Pforte, Tür.

**Portalherz**, das; kontraktiler Gefäßabschnitt in der Pfortader bei Myxinoida, s. d., pumpt das Blut in die Leber.

**pórtio**, -ónis, f., lat., der Anteil, die „Portion“.

**Portlandia**, s. Syn. *Yoldia*.

**Portugiesische Galeere**, die; s. *Physalia*.

**pórus**, -i, m., latin., gr., die Öffnung, der Weg.

**Positionsinformation**, die; Signal, welches als Information für die Musterbildung dienen kann, bspw. ein sekretiertes Signalmolekül, welches einen Gradienten im extracellulären Raum bildet. Einzelne Zellen „interpretieren“ diesen Gradienten und erhalten so eine Information über ihre Lage im Gesamtverband (Positionswert) und reagieren bspw. mit einer spezifischen Differenzierung.

**post**, lat., nach, hinter, später, z. B. *post mortem* = nach dem Tode; als Präfix in zahlreichen Komposita (s. u.).

**Postantennalorgan**, das, s. Tömösövarisches Organ.

**Postciliodesmata**, n., Pl.; Gruppe der Ciliophora, durch besondere postciliäre Mikrotubuli ausgezeichnet.

**postembryonal**, s. Embryo; nach der Embryonalentwicklung; ist der dem embryonalen Abschnitt folgende Entwicklungsabschnitt im Rahmen der Ontogenie; vgl. Embryogenese, Kyematogenese.

**Postcleithrum**, n., gr. *he kleís*, *kleidós* der Schlüssel; hinter dem Cleithrum (s. d.) gelegenes dermales Knochenelement des Schultergürtels, wird wie das Cleithrum bei Tetrapoda reduziert.

**Postcornualdrüsen**, die, von lat. *cornu* das Horn; hinter den Hörnern bei manchen Artiodactyla liegende Drüsen, bei ♂♂ vorhanden.

**postcarniales Skelett**, das; Summe der hinter dem Schädel befindlichen Skelettelemente.

**posterior**, -us, -óris, lat., der hintere.

**posteriore marginale Zone**, die; Bereich der Keimscheibe bei Vögeln, aus dem der Primitivstreifen hervorgeht.

**posterus, -a, -um**, lat., nachfolgend.

**Posteriosom**, das; ein Organell (Vakuole) bei einzelligen Eukaryota der Microspora (s. d.), Opisthokonta.

**postfetal**, lat., nach dem Fetalstadium; vgl. Fetogenese, Kyematogenese.

**Postfrontale**, das, von *f.*, lat., *fróns, -ntis*, die Stirn; Knochelement des Deramtoocraniums (s. d.) der Craniota, medial hinter der Augenhöhle liegend.

**postganglionaris, -e**, gr. *to gánglion* der Knoten; hinter dem Ganglion gelegen.

**Postgena**, *f.*, lat., *gena, -ae*, die Wange; die hinter den Seiten (Wangen) der Kopfkapsel der Insekten gelegene Region.

**Postlarve**, die; auf die eigentlichen Larvenstadien folgendes Entwicklungsstadium, den Adulten weitgehend ähnlich, bei decapoden Krebsen beispielsweise durch die funktionstüchtigen Pleopoden charakterisiert, auch bei Loricifera (s. d.) beschrieben.

**postmortal**, lat. *mors, mortis, f.*, der Tod; nach dem Tode auftretend.

**postnatal**, lat. *natális, -e* die Geburt betreffend; nach der Geburt. Syn.: *post partum* (Abk.: *p. p.*), vgl. *partus*.

**Postorbitalbogen**, der; bogenförmiges Schädelknochelement bei Artiodactyla (s. d.), gebildet aus Fortsätzen des Frontale und Jugale.

**Postorbitale**, das; Knochelement im Dermatoocranium der Craniota, hinter der Augenhöhle gelegen.

**Postorbitalseptum**, *n.*; zu einem durchgehenden Septum erweiterte Postorbitalspange, s. d.

**Postorbitalspange**, die; Knochenspange hinter der Augenhöhle, die diese bei Primaten von der Schläfengrube abtrennt.

**post partum**, lat. *párrere* gebären, hervorbringen; nach der Geburt.

**postsynaptisch**, gr. *he sýnapsis* die Verbindung; der Signal-empfangende Teil einer Synapse.

**Postzygapophyse**, die; s., Zygapophysen.

**Potamal**, das, gr. *ho potamós* der Fluss, Strom; Zone des Tieflandflusses, sommerwarm, sandig-schlammiger Boden, umfasst die Barbenregion, Brachsenregion und die Kaulbarsch-Flunder-Region; s. Potamon.

**Potamochoërus**, gr. *ho potamós* der Fluss, *ho chōiros* das Schwein; Gen. der Suidae, Schweine, Artiodactyla. Spec.: *P. porcus*, Flusschwein. Subspec.: *P. p. pictus*, Afrikanisches Pinselohrschwein.

**Potamocoen**, gr. *koinós* gemeinsam; Bezeichnung für Biotop u. Biozönose der im Potamal lebenden Organismen.

**Potamogále**, *f.*, gr. *ho potamós u. he galé* das Wiesel, die Katze; wörtl.: „Flusswiesel“, „Otter“; Gen. der Potamogálidae (Otterspitzmäuse), Lipotyphla, Placentalia. Spec.: *P. velax*, Otterspitzmäus.

**Potamogálidae**, *f.*, Pl., s. *Potamogale*; Otterspitzmäuse, Fam. der Lipotyphla, Afrika.

**Potamon**, *n.*, gr. *ho potamós* der Fluss; 1. eine Süßwasserkrabbe dieser Gattg., gilt als „Symbolfigur“ für

das Sternbild „Krebs“, das die babylonischen Astronomen bereits um 2100 v. u. Z. in den Himmel versetzten; Gen. der Potamónidae, Brachyura, Decapoda, Malacostraca; 2. Potamon, das, Bezeichnung für die im Potamal lebenden Organismen; Zone des Tieflandflusses: obere Zone = Epipotamal (= Barbenregion); mittlere Zone = Metapotamal (= Blei- od. Brachsenregion), untere Zone = Hypopotamal (= Kaulbarsch-Flunder-Region).

**Potamoplankton**, das; s. Plankton; in Flüssen vorkommendes Plankton.

**Poténtia**, *f.*, lat., die Fähigkeit, das Vermögen; P. coeundi: Fähigkeit zum Beischlaf; P. concipiendi: Empfangnisfähigkeit; P. generandi: Zeugungsfähigkeit; vgl. Potenz, Impotenz.

**Potential**, das; physikalischer Begriff aus der Elektrizitätslehre; elektrophysiologisch gleichbedeutend mit Spannung, z. B. Membran-Potential.

**Potenz**, die; 1. in einem Entwicklungsstadium anlagenmäßig (genetisch) vorhandene Entwicklungsmöglichkeit(en); 2. die Fähigkeit im Allgemeinen u. im Besonderen die geschlechtliche Fähigkeit; s. Potentia.

**Potoroo**, der; Vernakularname für das Langschnauzen-Kanninchenkänguruh, *Potorous tridactylus*.

**Pótos**, *m.*, von gr. *ho pótos* das Trinken; vorwiegend Pflanzenfresser, „trinken“ u. a. auch Eier; Gen. der Procyónidae (Kleinbären), Canoidea, Carnívora. Spec.: *P. flavus*, Wickelbär (mit Wickelschwanz als „Zusatzarm“ zum Klettern).

**Potto**, der; Vernakularname für *Perodicticus potto*, Lorisidae, Loris.

**Pottwal**, der; s. *Kogia*, s. *Physeter*.

**Prachtkäfer**, der; s. *Buprestis*; s. *Chrysobothris*.

**Prachtlibelle**, die; s. *Agrion*.

**prä-, prae**, lat., vor (in Zusammensetzungen gebraucht).

**praeantennales Segment**, das; in die Kopfbildung der Euarthropoda einbezogenes Segment, das keine Extremitäten trägt und vor dem Antennensegment liegen soll; Existenz immer noch bzw. wieder in der Diskussion; z. B. durch 1. Kommissur zwischen den Nebenlappen bzw. den Ventralkörpern postuliert.

**Praecerebralganglion**, das; vor dem Gehirn (Cerebralganglion) liegende weitere Ganglien, z. B. bei bestimmten Mollusca (Caudofoveata) vorkommend.

**Praecocität**, die, lat., *praecox* frühreif, vorzeitig; Frühreife.

**Praecopula**, *f.*; bei bestimmten Crustacea (Isopoda, Amphipoda) vorkommendes Verhalten, bei dem eine Paarbildung schon lange vor der eigentlichen Kopulation erfolgt.

**Prädetermination**, die; s. Determination; Vorherbestimmung, die Fixierung von Entwicklungspotenzen bei der Bildung der Gameten.

**Prädönen**, die, lat. *praedo, -ónis, m.*, der Beutemacher, Räuber; zoobiophage Insekten, die sich ihre aus anderen Tieren bestehende Nahrung aktiv erbeuten; sie sind daher treffender als Venatoren od. Jäger zu bezeichnen.

**Präformationstheorie**, die; lat. *praeformatio*, -onis, f., die Vorbildung; von Schwammerdam, Bonnet, Haller u. a. entwickelte, im 17. u. 18. Jh. weitgehend anerkannte Auffassung, nach der der Organismus im Keim schon vorgebildet ist u. bei der Entwicklung lediglich entfaltet wird. Die Pr. basiert auf einem extrem mechanist. Determinismus. Die (längst falsifizierte) Hypothese klammert Vorstellungen über Wechselbeziehungen zwischen den Keimteilen aus. Es bestanden zwei Richtungen der Präformationstheorie: Animalkulisten u. Ovulisten (s. d.). Die Theorie hat nur noch historische Bedeutung.

**praeformativus**, -a, -um, lat. *forma* die Form, schon im Keim vorgebildet.

**präganglionaris**, -e, gr. *to gánglion* der Knoten, vor dem Ganglion gelegen.

**präglazial**, lat., *glaciális*, -is, -e eisig; voreiszeitlich.

**praegnatio**, -ónis, f., lat., die Befruchtung, Schwangerschaft.

**Prägung**, die; irreversible, auf den Artgenossen bezogene Fixierung von Auslösern während einer sensiblen Phase.

**Präkambrium**, das; s. Kambrium; gesamter Zeitraum der Erdgeschichte vor dem Kambrium, ursprünglich nur für dessen jüngeren Teil, das Algonkium, s. d., verwendet.

**praemandibulärer Bogen**, der, f., lat., *mandíbula*, -ae der Unterkiefer; Kiemenbogen, der vermutlich bei den Stammlinienvertretern der gnathostomen Wirbeltiere vor dem Kieferbogen (Mandibularbogen) gelegen hat.

**Praementum**, n., lat. *méntum*, -i, das Kinn; Teil der Fangmaske der Libellenlarven; aus Mentum (s. d.) des Labiums der übrigen Insecta hervorgegangen.

**Praemaxillare**, das, lat. *maxilla* der Oberkiefer; äußeres zahntragendes Element des Dermatocraniums der Wirbeltiere, anterior u. frontal gelegen, Zwischenkiefer, bei allen gnathostomen Wirbeltieren vorhanden.

**Praemolares, Prämolaren**, die, lat. *moláris* zum Mühlstein gehörig; vordere Backenzähne, zwischen Eckzähnen u. hinteren Backenzähnen gelegen; nur die Prämolaren werden bei Placentalia gewechselt.

**prämortal**, lat. *mors*, *mortis* Tod; vor dem Tode.

**Prämunität**, die, lat. *prä-* vor, *immunitatis*, -atis das Geschütztsein; bedingter Schutz vor erneuter Infektion, nachdem latent im Organismus vorkommende Krankheitserreger wirksam werden.

**pränatalis**, -is, -e, lat. (*natus* die Geburt), vor der Geburt; Syn.: ante partum (= Abk.: a. p.).

**Praenymphen**, die; erste Entwicklungsstadien mancher Arachnida, die sich entweder auf dem Muttertier oder im Kokon verbleiben und nicht frei beweglich sind.

**präokkupierter Name**, lat., *praeoccupáre* vorher besetzen; der „vorbesetzte“ Name = nomen praeoccupátum, ein Name, der jüngeres Homonym ist; muss in der Regel durch einen neuen Namen ersetzt werden, um gleiche Namen für verschiedene Taxa zu vermeiden.

**präoral**, lat. *os*, *oris* der Mund; vor dem Munde gelegen.

**Praeoperculare**, n., lat. *operculum*, -i, der Deckel; Knochenelement vor dem Kiemendeckel der Teleostei, bedeckt Teil der Wangenregion, Widerlager für die dahinter liegenden beweglichen Knochen des Kiemendeckels.

**Praeoperculum**, n., lat. *operculum*, -i, der Deckel; vorderer Knochen des Kiemendeckels (Opereculum, s. d.) der Osteognathostomata, an das Dermatocranium anschließend.

**Praeororgan**, das; Sinnesorgan der Trochophora von Kamptozoa; zwischen Apikalorgan und Mundöffnung gelegen; teilweise paarig und mit Ocellen.

**Praeorbitaldrüse**, die; vor den Augen liegende Drüse vieler Antilopen, die zur Markierung eingesetzt wird.

**Praepubis**, n., Os epipudicum, Knochenelement, das bei Mammalia dem Schambein (Pubis) aufsitzt und mit diesem gelenkig verbunden ist, in der Stammgruppe vorhanden, bei den Placentalia verloren gegangen; auch unzutreffend als Beutelknochen bezeichnet, da es die vordere Bauchwand stützt.

**praeputialis**, -is, -e, lat., zur Vorhaut des männlichen Gliedes gehörend, die Vorhaut betreffend.

**Praeputium**, n., lat.; 1. die Vorhaut des Penis der Säugetiere, eine Hautfalte, die den Penis in Ruhelage aufnimmt. 2. eine kapfenförmige Hautfalte, die als Kopfklappe den dorsalen Teil des Kopfes bei Chaetognatha (s. d.) überdeckt.

**Präriefalke**, der; s. *Falco*.

**Präskriptionsgesetz**, das, lat. *praescriptio*, -ónis die Vorschrift, Verordnung, der Titel, Namen; es besagt, dass im Gebrauch befindliche Namen nicht mehr durch einen neu „ausgegrabenen“ Namen verdrängt werden können, auch wenn diesem die Priorität zukommt. Das 1959 beschlossene Gesetz dient der Stabilität in der zoologischen Nomenklatur u. soll verhindern, dass uralte, bei ihrem Erscheinen bereits nicht berücksichtigte Diagnosen ± willkürlich zu Namensänderungen führen. Damit erfahren Prioritäts- u. Homonymie-Gesetz eine sinnvolle Einschränkung.

**präsomitisches Mesoderm**, das; beim Wirbeltierembryo der unsegmentierte Bereich des paraxialen Mesoderms, im Zuge der Entwicklung entstehen hier neue Somiten.

**präsumptio**, lat. *praesumere* im voraus sich vorstellen; voraussichtliche Entwicklungsleistung eines Keimteils.

**präsumptiv**, das voraussichtliche Entwicklungsvermögen eines Keimteils.

**präsynaptisch**, gr. *he sínapsis* die Verbindung; vor einer Synapse gelegen, der Signal-erzeugende Teil einer Synapse.

**Praetarsus**, m.; distaler, die Krallen tragender Abschnitt des Tarsus (s. d.) der Arachnida, Myriapoda und Insecta.

**Praeveliger**, der, lat. *velum*, -a das Segel; Trochophora-artiges erstes Larvenstadium bestimmter Mollusca, wird oft durch Larve mit flügelartigen Lappen (Veligiger, s. d.) ersetzt.

**praeuius, -a, -um**, lat., voraus (im Wege liegend, davor liegend, vorausgehend (von *prae* vor u. *via* der Weg); Placenta praevia, wenn die Pl. einen ortsfremden, falschen, d. h. tief unten im Uterus befindlichen Sitz (als Anomalie) hat.

**Präzipitat**, das, lat. *praecipitare* hinabstürzen, senken; der Niederschlag (die Ausfällung).

**Präzipitation**, die; Antigen-Antikörper-Reaktion durch Reaktion vom gelösten Antigen mit dem korrespondierenden Antikörper (Präzipitine). P.s-Reaktionen werden durchgeführt als: Flockungsreaktionen (Toxin-Antitoxin-Reaktion; quantitative Präzipitationsreaktion), Überschichtungsverfahren (Antiserum) wird mit gelöstem Antigen im Röhrchen überschichtet; Uhlenhuth-Verfahren für die forensische Medizin, Differenzierung von Mikroorganismen od. im Agargel (mit mehreren modifizierten Verfahren, z. B. der Oudin-Test).

**Präzipitine**, die; Antikörper, die mit den entsprechenden Antigenen unter Präzipitation (Ausfällung) reagieren.

**Präzygapophyse**, die; s. Zygapophysen.

**präsinus, -a, -um**, gr. *to práson* der Geruch, Lauch (geruch), riechend, stinkend; s. *Palomena*.

**praténsis, -is, -e**, lat., auf Wiesen (*pratium*, Pl. *prata*) lebend; s. *Lygus*.

**Predator**, der; Räuber, räuberische Art.

**Pregnandiol**, das; Ausscheidungsprodukt des Progestérons im Harn.

**preputiális, -is, -e**, zur Vorhaut gehörig.

**preputium, -ii, n.**, lat., die Vorhaut; das Präputium: Vorhaut am Vorderende des Penis der Theria, Mammalia.

**Presbýtis, m.**, gr. *ho presbýtés* der Greis, Alte, Ehrwürdige; Gen. der Colobidae (s. d.). Spec.: *P. leucoprýmnus*; *P. entellus*, Hulman; *P. obscura*, Brillenlangur; insgesamt 14 Arten asiatischer Languren. Verbreitungsschwerpunkt der Colobidae ist Südostasien (nicht Afrika).

**Presence-absence-Theorie**, die, (engl.): „Anwesenheits-Abwesenheits-Theorie“; Hypothese (von Shull, 1909), nach der das Vorhandensein eines Merkmals von der Anwesenheit (Gegenwärtigkeit), sein Nichtauftreten von der Abwesenheit eines (ganz) bestimmten Erbfaktors abhängt; gilt als Basis für die Mendelschen Regeln bzw. Erbgänge (s. d.).

**prespike**, engl. *spike* der lange Nagel, Stachel unter Rennschuhen; oft unübersetzt aus dem Engl. als Ausdruck für präsynaptischen Impuls (Nervenimpuls) verwendet.

**Preyerscher Ohrmuschelreflex**, der; s. Reflex; reflektorische Zuckung der Ohrmuschel bei Säugern (insbesondere bei Nagern) nach plötzlicher Schallreizung, kann u. a. zur Bestimmung des Bereiches hörbarer Frequenzen benutzt werden.

**Priacanthus, m.**, *ho prion* die Säge u. *he akantha* der Stachel; das Praeoperculum hat stark gesägten Rand, an seinem Winkel entspringt ein Dorn; Gen. der Priacanthidae, Kataluba od. Großaugen, Perciformes, Barschfische. Spec.: *P. armatus*; *P. macrophthalmus*.

**Priapswürmer**, die; s. u. Priapulida.

**Priapulida, n.**, Pl., s. *Priáplus*; Priapswürmer, in die Nematelminthes gestellte Gruppe, bilden mit Kinorhyncha u. Loricifera die Scaldiphora innerhalb der Cycloneuralia. Vorderende einziehbar u. mit Skaliden besetzt, Nervensystem aus Schlundring u. Bauchstrang bestehend, gerader Darm, endständiger After, einheitliche Leibeshöhle, kein Blutgefäßssystem, Urogenitalsystem gekennzeichnet durch zahlreiche Protonephridien u. Gonaden, die an einem Paar schlauchartige Gänge (mit Ausmündung am Hinterende) sitzen, nur wenige rezente Arten, vermutlich sekundär große Formen. – Vorkommen z. B. in Schlammgebieten kalter Meere (*Priapulus*, *Halicryptus*); foss. artenreicher, seit dem Mittelkambrium.

**Priáplus, m.**, *Priapus* Gott der Zeugungskraft, auch das männliche Glied, *-ulus* Dim.; Gen. der Priapulida (s. d.). Spec.: *P. caudatus*.

**Pricke**, s. *Petromyzon*.

**primäres Homonym, n.**, lat. *primus* der erste, also der erste von gleichen Namen; ein jeder von zwei od. mehreren gleichlautenden Namen der Artgruppe, die sich auf verschiedene Taxa dieser Gruppe beziehen u. die bei der ursprünglichen Veröffentlichung, also primär, in die gleiche nominelle Gattung eingeschlossen waren. Beispiel: *Taenia ovilla* Rivolta u. *Taenia ovilla* Gmelin sind primäre Homonyme, die innerhalb der gleichen Gattung, *Taenia* Linnaeus, 1758, beschrieben wurden. – Dagegen sind die Namen der Arten *Noctua variegata* (Aves) u. *Noctua variegata* (Insecta) keine Homonyme, da diese Species in verschiedenen, wenn auch homonymen Gattungen beschrieben wurde; s. auch: Homonyme, Homonymie-Gesetz.

**Primärfollikel**, der; z. B. bei Säugern eine Eizelle mit einem einschichtigen Follikel epithel.

**Primärharn**, der; die Flüssigkeit, die in ein Nephridium oder Nephron eintritt, entspricht bei metanephridialen Systemen der Coelomflüssigkeit.

**Primärkonsumenten, m.**, Pl., s. Konsumenten; tierische Organismen, die sich von Pflanzen und Bakterien ernähren.

**Primärlamellen**, die; Teil der Kiemen der Wirbeltiere, stehen auf den Kiemensepten und tragen Sekundärlamellen als eigentliche Gasaustauschstrukturen; Syn.: Kiemenfilamente.

**Primärproduktion**, die, s. Produktion; Zuwachs an phototropher Biomasse, s. d., wobei Sonnenenergie biochemisch gespeichert wird.

**Primärstoffwechsel**, der; Bezeichnung des Grundstoffwechsels der Zelle im Gegensatz zum Sekundärstoffwechsel.

**primárus, -a, -um**, lat., zu den ersten gehörig, ansehnlich.

**Primates**, Pl., lat. *primatus* die erste Stelle, der Vorrang; „Herrrentiere“; Gruppe der Mammalia, Vertebrata; umfasst Strepsirhini u. Haplorhini; letztere enthalten u. a. Catarhini mit Cercopithecoidea u. Hominoidea einschließlich des Menschen. Die P. sind vom Eozän an weit verbreitet, stammen von frühen „insektivoren“ Säugetieren ab, sie schließen sich phylogenetisch

an die Scandentia u. Dermoptera an mit denen sie das Taxon (Eu)archonta bilden. – Ihr Gehirn, insbes. das Großhirn, ist stark entfaltet. Als primär typische Baumtiere sind die Augen (zunehmend in frontaler Richtung, nebeneinander gestellt) ihre Hauptsinnesorgane; die Riechfunktion geht zurück, sie sind überwiegend mikrosomatisch.

**Primatomorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Placentalia aus Primates und Dermoptera. Monophylie ist durch morphologische Merkmale schwer zu stützen, wohl aber durch molekulare Daten.

**Primer**, engl.; synthetische Oligonukleotide (ca. 20 Nukleotide), die an komplementäre Sequenzen im Genom binden.

**Primigénius-Gruppe**, die, lat. *primigénius* ursprünglich, vorwiegend von *primus* der erste u. *gignere* hervorbringen; Stammgruppe der Rinder, die auf *Bos primigenius primigenius*, die typische mittel- u. südeuropäische langhörige Form des Urs, zurückgeht; sie hat eine Reihe von Rinderrassen den Namen gegeben, die als „primigene Rassen“ bezeichnet werden, z. B.: *B. pr. hahni* (Ägypten); *B. pr. minutes*, Zwergur (Rheindelta); *B. pr. macroceros* (Italien).

**Primipara**, die, lat. *pārere* gebären, hervorbringen; Erstgebärende.

**Primitives Ektoderm**, das; entspricht Epiblast, Teil der inneren Zellmasse einer Säugetierblastocyste, aus dem der eigentliche Embryo heranwächst.

**Primitives Entoderm**, das; entspricht Hypoblast, der Teil der inneren Zellmasse einer Säugetierblastocyste, der an der Differenzierung der extraembryonalen Derivate beteiligt ist.

**Primitivrinne**, die; s. Primitivstreifen.

**Primitivstreifen**, der, (engl. primitive streak); bei Amniotenembryonen sich aus der posterioren marginalen Zone differenzierender, nach anterior streckender Zellstreifen. Die Zellen des Primitivstreifens senken sich ein und bilden die Primitivrinne, durch die später Zellen ins Innere einwandern. Die Primitivrinne ist dem Blastoporus der Amphibien homolog. Anterior-seits ist der Primitivknoten (= Hensenscher Knoten) lokalisiert, der funktionell der dorsalen Urmundlippe des Froschembryos entspricht.

**Primordialcranium**, das, s. *primordium*, gr. *to kranion* der Schädel; Vorstufe der knöchernen Schädelkapsel der Wirbeltiere; man unterscheidet das häutige u. das knorpelige Primordialcranium.

**primordiális, -is, -e**, s. *primordium*; zum Anfang gehörig; primordial: zuerst seiend; ursprünglich.

**primórdium, -ii, n.**, lat., der Anfang, Ursprung.

**primus, -a, -um**, lat., der erste; Primates: Gruppe der Mammalia (Halbaffen, Affen, Menschen).

**Prinzip der Typisierung**, das, *n.*; beinhaltet den Grundsatz, dass jedes nominelle Taxon der Familien- gruppe, der Gattungs- u. der Artgruppe tatsächlich od. potentiell über einen namenstragenden Typus verfügt, der festgelegt ist, um eine objektive Bezugsgrundlage zu bewirken. Diese bestimmt den Gebrauch des Namens für ein spezifisches Taxon; s. Typisierung.

**Prionace**, *f.*, gr. *ho prion*, *prionos* die Säge, *prīān* sägen, mit den Zähnen packen; der Name bezieht sich auf die „am Rande gesägten Zähne“. Gen. der Carcharhinidae, Blauhaie, Galea, Neoselachii. Spec.: *P. glauca* (= *Carcharhinus glaucus*), Blau- od. Menschenhai.

**Prionailurus**, von gr. *ho prion*, s. o., u. *ho u. he ailurus* die Katze; Gen. der Felidae, Carnivora, Raubtiere. Spec.: *Planiceps*, Flachkopfkatze; *P. viverrinus*, Fischkatze (auf Fischfang spezialisiert); *P. bengalensis*, Bengalkatze; *P. rubiginosus*, Rostkatze.

**Prionen**, die, Pl., *n.*, Kurzbez. aus engl. *proteinaceous infectious particles*; infektiöse, abnorm gefaltete Formen eines zellulären Proteins, die im Gegensatz zu Viren nach heutigem Wissen keine Nukleinsäuren enthalten. Sie werden vom Wirtsgenom codiert, durch Konformationsänderung in die infektiöse Form überführt u. akkumulieren im ZNS als fibrillenförmige Partikel; Auslöser der sog. Prionenkrankheiten (s. Bovine Spongiforme Enzephalopathie, Scrapie); Ähnlichkeit mit Alzheimer-Degenerationsfibrillen; Übertragung durch Verzehr von prionenhaltigem Risikomaterial. Besonderheit: bisher kein Hinweis auf Immunantwort des Organismus, außergewöhnliche Resistenz gegenüber üblichen antiinfektiösen Maßnahmen (Hitze, Strahlen).

**Prionobrama**, *f.*, gr. *ho prion*, *-onos* u. mittelhochdt. *brasem* Brachsen, also: Sägebrachsen; Gen. der Characidae, Cypriniformes, Teleostei. Spec.: *P. filigera*, Glasrotflosser.

**Prionychus**, *m.*, gr. *ho prion*, *prionos* die Säge, *ho onyx*, *onychos* die Klaue, also: „Sägenklaue“, wegen der kammförmig gesägten Fußklauen; Gen. der All-ecúlidae. Spec.: *P. ater*, Schwarzkäfer.

**Priorität**, die, lat. *prior* der frühere; Vorrecht des Zuerst-Veröffentlichenden; Autoren- od. Urheberrecht.

**Prioritätsregel**, die; Regel der zoologischen Nomenklatur, die prinzipiell besagt, dass nur der älteste, zuerst veröffentlichte verfügbare Name für ein Taxon als gültiger (iegitimer) Name anerkannt wird. – Gemäß den internationalen Nomenklatur-Regeln gibt es Ausnahmen bei nomina conservanda u. Einschränkungen bei nomina obliata; vgl. auch: Präskriptionsgesetz.

**Prismenschicht**, die; Schicht der Kalkschale der Conchifera (s. d.), Mollusca, in Anlehnung an die prismatischen Kristalle, die diese äußere, unter dem organischen Periostracum gelegene Schicht bilden.

**Pristella**, *f.*, die kleine Säge, latin. von gr. *he prístis* Säge, *-ella* lat. Suffix der Verkleinerung; Sägefischchen; Gen. der Characidae, Cypriniformes, Teleostei. Spec.: *P. riddlei*, Sternflecksalmier.

**Pristis**, *m.*, gr. *ho prion* die Säge, *ho prístes* der Säger; Rostrum, zur beidseitig bezahnten Säge entwickelt; Gen. der Pristidae, Sägerochen; Rajiformes, Neoselachii, Haiähnliche. Spec.: *P. pristis*, Sägefisch (wühlt mit der „Säge“ den Meeresboden auf; „erschlägt“ damit die Beute).

**Pristoidei**, *f.*, Pl.; nach *Pristis* benannt, s. d.; Sägerochen, Gruppe der Rajiformes, Rochen, Neoselachii.

**Proboscidea** (Illiger 1811), *n.*, Pl.; gr. *he proboskís* der (Elefanten-)Rüssel; lat. *probóscis, -idis*; Rüssel-tiere; Gruppe der Afrotheria, Placentalia mit den † Mastodonten (s. d.) u. Elefanten. Während Verwandtschaft mit den Sirenia (Seekühen) u. Hyracoidea (Schliefer) als gesichert gilt, lässt sich eine nähere Verwandtschaft zu den Huftieren (Mesaxonia) nach molekularen Befunden nicht bestätigen. Die 3 rezenten Elefanten (*Loxodonta africana*, *L. cyclotis*, *Elephas maximus*) sind die letzten Vertreter eines ehemals artenreichen Taxons, von dem über 160 fossile Arten beschrieben wurden. Älteste Fundorte der P.: Nordafrika (im oberen Paleozän, > 60 Mio Jahre), wo den Schweinen im Habitus ähnliche Formen mit ± bunodontem Gebiss u. langen Incisivi ihren Beginn belegen (Palaemastodon); vom Oligozän an: (außer Australien) globale Verbreitung bei starker Differenzierung der Backen- u. Stoßzähne (s. Mastodonten); gegen Ende des Pliozäns Entstehung der Stegodonten u. Elefanten bei Reduktion der unteren Stoßzähne u. Zunahme der Molaren an Größe sowie an Zahl der Höckerreihen bzw. Jochs. Bei den Elefanten volle Ausprägung des bei den Mastodonten angedeuteten horizontalen Zahnwechsels mit nur je einem funktionellen Backenzahn. Die Elefanten stellen im Pleistozän mit dem Mammut u. dem Waldelefanten ebenso wichtige Leitfossilien wie die Mastodonten im Tertiär.

**proboscideus, -a, -um**, latin., rüsselartig, einem Rüssel (*proboscis*) ähnlich; s. *Flosclária*.

**Proboscifera**, *n.*, Pl., gr.; „Rüssel-Träger“; Vorderende rohrförmig, beweglich, den Pharynx u. das Oberschlundganglion enthaltend, einziehbar in lange Rumpf-Tasche, aus der es wie ein Rüssel herausgestreckt werden kann (Name!); Gruppe der Myzostomida (s. d.).

**Proboscis**, der, latin. *proboscis, -idis, f.*, der Rüssel; 1. kegelartig gestaltete Mundgegend vieler Hydrozoen; 2. Verlängerung des die äußeren Nasenöffnungen tragenden Gesichtsteiles vieler Säugetiere; 3. ausstülpbare Vorderdarmregion vieler wirbelloser Tiere.

**Procupra**, *f.*, lat., von *pro-* vor u. *capra* Ziege; Gen. der Bovidae (Rinder); Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *P. gutturósa*, Mongoleigazelle.

**Procávia**, *f.*, gebildet von lat. *pro-* vor u. *Cávia-* (s. d.); Klipp- od. Wüstenschliefer; Gen. der Procaviidae, Kletterschliefer, Hyracoidea, Afrotheria, Placentalia. Spec.: *P. capénsis*, Kap-Klippschliefer; *P. habessinica*, Äthiopischer Klippeschliefer; *P. ruficeps*, Sudan-Klippschliefer; vgl. auch Shapan; bekannt seit dem Pleistozän.

**Procellariidae**, *f.*, Pl., lat. *procella* der Sturm; die bei Sturm auf Schiffe flüchtenden P. galten bei den Seeleuten als Unglücksvogel; Sturmtaucher, -vogel, Fam. der Procellariiformes (Tubinares). Genera: *Fulmarus*, *Puffinus*.

**Procellariiformes**, *f.*, Pl., s. Procellariidae; Röhrennasenvogel; Gruppe der Aves. Familiae: Diomedidae (Albatrosse), Hydrobatidae (Sturmschwalben), Pelecanoididae (Lummensturmvogel).

**Proceroid**, das, gr. *pro-* vorn, *he kerkos* der Schwanz eines Tieres; eine Vorfinnenform der Cestoda, entsteht z. B. bei *Diphyllobothrium latum* im 1. Zwischenwirt (Leibeshöhle des *Cyclops*) aus der Oncosphäre.

**proceióneus, -a, -um**, lat., einen feierlichen Aufzug (*proceísio*) durchführend; s. *Cnethocampa*.

**processus, -us, m.**, lat., der Fortsatz.

**Processus spinosus**, der, lat. *spina, -ae, f.*, der Dorn; Dorfortsatz an den Wirbelbögen der Vertebraten, median, dorsal gelegen.

**Processus xiphoideus**, der, gr. *to xiphos* das Schwert; der Schwertfortsatz des Brustbeins bei Vertebraten.

**Prochilodus**, *m.*, gr. *pro-* vorn, *to cheilos* die Lippe, der Saum, *ho odús* der Zahn, „an (Vorder-)Lippe bezahnt“; Gen. der Anostomidae; Cypriniformes. Spec.: *P. insignis*, Nachtsalmir.

**procoel**, gr. *pro-* vorn, vor, *kóilos* ausgehöhlt; procoele Wirbel haben einen Wirbelkörper, der vorn eine Gelenkgrube besitzt, die das hintere konvexe Ende des folgenden Wirbels als Gelenkkopf aufnimmt.

**Proctodaeum**, *n.*, lat. *proctus, -is* der After; der ektodermale hintere Abschnitt des Darmkanals, vgl. Stomodaeum.

**proctus, -is**, gr. *ho proktós* der After, Mastdarm; Mastdarm.

**Procuticula**, die; innere Schicht der Arthropodencuticula, unterhalb der Epicuticula, unterteilt in Exo- und Endocuticula, nur Exocuticula wird sklerotisiert.

**Procyon**, *m.*, gr. *ho prokyón* Vorhund, am Gestirn, das vor (*pro*) dem des Hundes (*kýōn*) aufgeht; Gen. der Procyonidae (Klein- od. Waschbären); Canoidea, Carnivora. Spec.: *P. lotor*, Waschbär, (reibt die Nahrung „waschend“ zwischen den Vorderpfoten; N-Amerika).

**Procyonidae**, *f.*, Pl., gr. *ho prokyón* der Vorhund, ein Gestirn, das vor dem des Hundes (*kýōn*) aufgeht; Kleinbären, Fam. der Arctoidea, Carnivora. Sie sind als Baumbewohner in S-, N- u. M-Amerika verbreitet. Genera: *Procyon* Waschbär, *Nasua* Nasenbär; *Potos* Wickelbär.

**procyonoides**, gr., waschbärähnlich, den Procyonidae (Klein- od. Waschbären) ähnlich; s. *Nyctereutes*.

**Productus**, *m.*, lat. *productus* verlängert, lang, gedehnt; der Name bezieht sich auf die Bildung ihrer großen, langen Formen; Gen. der Productidae, Testicardines, Articulata, Brachiopoda, s. d., große Formen mit z. T. starken Stacheln; fossil im Unterkarbon bis Oberperm. Spec.: *P. horridus*.

**Produktion**, die, von lat. *producere* eigentl. vorführen, aber auch erzeugen; Zuwachs an Biomasse je Zeit, s. Primärproduktion.

**Produzenten**, *m.*, Pl.; phototrophe Organismen, die primär bei der Bildung von Körpersubstanz Strahlungsenergie speichern: Pflanzen, Cyanobakterien, Bakterien.

**Proëchidna**, *f.*, gr. *pro-*, s. *Echidna*; nicht mehr gültiger Name für den Langschnabel-Ameisenigel; s. *Zaglossus*.

**Profelis**, *f.*, lat. *pro-* u. *félis* Katze; Gen. der Féliidae, Echte Katze, Carnivora. Spec.: *P. aurata*, Afrikanische Goldkatze; *P. temmincki*, Asiatische Goldkatze.

**Profundal**, das, lat. *profúndum*, *-i*, *n.*, Tiefe, Abgrund, Meerestiefe; der Lebensbereich od. die Tiefenregion des Benthals stehender Gewässer unterhalb der Kompensationsebene; vgl. Litoral, Abyssal.

**profúndus**, *-a*, *-um*, lat., tief, bodenlos, unermesslich. Spec.: *Scylliorhinus profundorum* (ein Haifisch).

**progam**, gr. *ho gámos* die Hochzeit; vor der Befruchtung festgelegt; progame Geschlechtsbestimmung; erfolgt vor der Befruchtung, im Ggs. zur syngamen u. metagamen G.

**Progenesis**, **Progenese**, die; gr. *he génesis* die Erzeugung; 1. „Vorentwicklung“, umfasst die Vorgänge der Bildung, des Wachstums u. d. Reifung der männlichen u. weiblichen Geschlechtszellen bis zur Befruchtung (Spermio- u. Oogenese). 2. Prinzip der Geschlechtsreifwerdung in einem frühen Ontogenesestadium, so dass die Organismen in ihrer Organisation larvale Züge bei gleichzeitiger Ausbildung von Geschlechtsorganen zeigen, als Evolutionsprinzip zur Entstehung neuer Taxa, z. B. der Einwanderung in Lebensräume mit geringem Raum (Sandlückensystem).

**Progenesis-Konzepte**, die; Konzepte zur Erklärung der Evolution höherer Taxa durch Progenesis, s. d.

**Progerie**, die, gr. *progeros* vorzeitig gealtert; seltene autosomal-rezessive Erbkrankheit (die bekannteste Form ist auch als Hutchinson-Gilford Progeria Syndrom bekannt), die zu einer vorzeitigen Alterung führt. Mutationen im LMNA-Gen verursachen ein fehlerhaftes Splicen der RNA und resultieren in einem defekten Lamin A-Protein (dieses wird auch als Progerin bezeichnet). Dies führt zu einer anormalen Form des Zellkerns und Fehlverteilungen der Chromosomen im Zuge von Zellteilungen. Weltweit sind etwa 40 Fälle bekannt).

**Progesteron**, das, lat. *progénies* der Nachkomme, gr. *stereós* hart, *to stéar* der Talg, das Fett; Gelbkörperhormon (Corpus-luteum-Hormon), das wichtigste natürliche Gestagen, hauptsächlich gebildet im Ovar u. Syncytium der Plazenta. Es wirkt auf das proliferierte Endometrium u. das Myometrium des Uterus.

**Proglottiden**, die, gr. *he proglóttis* die Zungenspitze; Bandwurmglieder, die in ihrer Form mit einer Zunge verglichenen einzelnen Leibesglieder der Bandwürmer.

**prognath**, gr. *he gnáthos* der Kiefer; Bezeichnung für die Kopfhaltung in der Ebene der Hauptachse des Körpers, wenn z. B. die Mundgliedmaßen der Insekten nach vorn zeigen; vgl. hypognath.

**Prognathie**, die; vorstehende Kieferstellung.

**Progoneáta**, *n.*, Pl., gr. Antennata-Gruppe mit in den Vorderkörper (*pro vorn*) verlagerten Genitalien (Gonaden), im Ggs. zu den Opisthogoneata. Gruppen: Symphyla, Diplopoda, Pauropoda.

**programmierter Zelltod**, der; s. Apoptose.

**Prohormone**, die; inaktive Vorstufen von Hormonen.

**Prokaryóta**, *n.*, Pl., gr. *pro-* vor, *karyotós* mit „Kern“ versehen, „mit einem Vorkern versehene“ Organismen

od. Zellen der Organismen; eigentl.: prokaryotá bíonta (= Plural); *prokaryotón bíon* (= Sing.), wobei durch Wegfall des („im Geiste“ zu ergänzenden) Substantivs das Adjektiv substantiviert wurde; zusammenfassende Bezeichnung für alle Lebewesen ohne „echten“ Zellkern, die gegenüber der Gruppe der Eukaryota (Einzeller u. vielzellige Pflanzen u. Tiere) abgegrenzt werden. Beide Gruppen unterscheiden sich drastisch in vielen Eigenschaften ihrer Zellen. Die Prokaryota, zu denen z. B. die Bakterien u. Blaualgen gehören, besitzen ein Kernäquivalent od. Nukleoid. Prokaryota (engl.: *prokaryotes*, *prokaryotic*) ist international üblicher als Protokaryota (s. d.), weil der namentliche Bezug zum „Vorkern“ (Kernäquivalent, Nukleoid) besser dem Evolutionsaspekt u. z. B. der Zytologieforschung entspricht. Die Schreibweise ohne *n* verdient etymologisch den Vorzug gegenüber Prokaryota; vgl. Eukaryota (Wagner/Börner 1977).

**Prolacertiformes**, *f.*, Pl., lat. *lacerta*, *-ae* die Eidechse; fossile Gruppe der Diapsida, Sauropsida; Schwestergruppe der Archosauria, s. d., auffällig ist der lange Hals aus relativ langen Halswirbeln; Oberperm bis Obertrias. Syn.: Protosauria.

**Prolaktin**, das, lat., *lac*, *lactis*, *n.*, die Milch; s. luteotropes Hormon.

**Porleicithophora**, *n.*, Pl., gr. *he lekithos* der Dotter, *ho phorás* das Tragen; Gruppe der freilebenden Plathelminthes, überwiegend marin, Meiofauna, häufig im Phytal, in Makroalgen- und Seegrassbeständen, z. B.: *Plagiosomum girardi*.

**prolifer**, lat., Nachkommenschaft (*proles*) tragend (*ferre* tragen, *fero* ich trage).

**Proliferation**, die, lat., *proles* der Spieß, Nachkomme; Sprossung; Gewebswucherung.

**Prolin**, das; eine Aminosäure mit heterozyklischem Ringsystem, 2-Pyrolidinkarbonsäure.

**promastigot**, lat. *pro* vor, gr. *he mastix*, *-igos* die Geißel; eine Form des Polymorphismus bei Trypanosomatidea: das Flagellum entspringt am Vorderende der schlanken Zelle.

**próminens**, *-éntis*, *n.*, lat. *prominére* hervorragen; der Vorsprung. Ausläufer; prominent = hervorragend.

**prominéntia**, *-ae*, *f.*, lat., die Erhebung, die Hervorragung.

**Promiskuität**, die, lat. *promíscuus* ohne Unterschied, gemeinschaftlich; Geschlechtsverkehr mit häufig wechselnden Geschlechtspartnern.

**Promotor**, der, gr. *pro* vorn, vor, lat. *movére* bewegen; DNA-Sequenz, die für die spezifische Bindung von RNA-Polymerase verantwortlich ist und damit als Startpunkt der Transkription dient.

**pronátor**, *-óris*, *m.*, lat., der Neiger; der Einwärtsdreher; Pronation: Drehbewegung der Hand bzw. des Fußes bei gleichzeitiger Hebung des äußeren und Senkung des inneren Handbalkens bzw. Fußrandes.

**Pronéphros**, der, gr. *pro* vor, *ho nephros* die Niere; die so genannte Vorniere der Wirbeltiere; der P. wird segmental im vordersten Rumpfbereich angelegt.

**Proneuron**, das; aus dem Neuralrohr der Wirbeltiere hervorgehende Zellen, die nach außen wandern

und sich zu verschiedenen Neuronentypen differenzieren, während die Neuroepithelzellen basal verbleiben.

**proneurale Gene**, die; im Neuroektoderm exprimierte Gene, deren Genprodukte die Differenzierung von Zellen zu Neuronen initiieren.

**Prónótum**, *n.*, gr. *to nóton* der Rücken; bei Insekten der Rückenteil des 1. Bruststrings, oft groß u. schildförmig, daher z. B. bei Käfern, Geradflüglern od. Wanzen oft als Halsschild bezeichnet.

**Prontosil**, das; 1935 als erstes klin. anwendbares Sulfanilamid in die Therapie eingeführt. Synthese von Mietzsch und Klarer. Antibakterielle Wirkung 1932 von Domagk am Infektionsmodell der Maus entdeckt.

**Pronucleus**, der, lat. *nucleus* Kern; Vorkern, der haploide Kern einer Eizelle oder eines Spermiums vor der Fusion zu einem zygotischen Kern.

**Pronymphe**, die; s. Nymphe.

**Prooticum**, *n.*, gr. *to us, otos* das Ohr; Schädelknochen der Actinopterygii, Craniota, den vorderen Teil der Ohrregion bedeckend.

**Propagation**, die, lat. *propagatio* die Fortpflanzung, Erweiterung, Verlängerung; Ausbreitung, Vermehrung, Fortpflanzung.

**Propatagium**, *n.*; vorderer Teil der Flughaut (vgl. Patagium) der Chiroptera, Placentalia; befindet sich vor dem Humerus sowie Radius und Ulna.

**Propeltidium**, *n.*, lat. *f. pelta*, *-ae* der Schild; vorderer Teil der Rückenplatte des Prosomas bestimmter Chelicerata (Schizomida, Palpigradi, Solifugae, s. d.), reicht bis zum 4. Extremitätenpaar, s. a. Peltidium.

**Prophase**, die, gr. *he phásis* der Schein, die Erscheinung; erster Abschnitt der mitotischen u. meiotischen Kernteilung.

**Propodeum** *n.*, latin., gr. *ho pus = ho podeón* das Bein, *propodizein* vorwärtsschreiten; das Mittel-, Mediansegment, Epinotum, das 1. Hinterleibsegment der Apocrita, s. d.

**Propodus**, *m.*; vorletzter Abschnitt der Extremität der Crustacea, s. d.

**Propolis**, die, gr. *pro* vor, *akrópolis* die Burg, befestigte Stadt; ein Kittharzgemisch des Bienenstockes, gesammelt von spezialisierten Sammelbienen, vor allem von Knospen der Kastanie, Pappel, Birke, Erle, Weide, Eiche, Esche u. Buche. – P. dient der Desinfektion von Wabenzellen, zum Verschmieren von Spalten, zum Verkleinern der Fluglöcher, zum Mumifizieren getöteter Feinde, die wegen ihrer Größe nicht aus dem Stock transportiert werden können. P. hat antivirale u. antibakterielle u. antimykotische Wirkung.

**Propriorezeptoren**, die, lat. *própius*, *-a*, *-um* eigentümlich, wesentlich, *recéptio*, *-onis*, *f.*, die Aufnahme; bei Vertebraten vorwiegend Rezeptoren, die in Muskeln, Sehnen u. Gelenken liegen; bei Arthropoden chordotonale u. campaniforme Sensillen u. Haarpolster.

**Propriozeptoren**, die; s. Propriorezeptoren.

**própius**, *-a*, *-um*, lat., eigen; allein gehörend, eigentümlich.

**Propterygium**, *n.*, gr. *to pterón* der Flügel; das vorderste der drei Basalia des Flossenskeletts der Chondrichthyes.

**Pygidium**, *n.*, gr. *pygidion* kleiner Steiß; die stark sklerotisierten Tergite der Abdominalsegmente 8 u. 9 der Coleoptera, vgl. a. Pygidium.

**Prosauropoda**, *n.*, Pl.; Schwestergruppe der fossilen Sauropoda, s. d., häufig u. weltweit verbreitet, Obertrias bis Unterjura, noch meist biped.

**Prosencéphalon**, das, gr. *pros-* vor, bei, *ho enképhalos* das Gehirn; das Vorderhirnbläschen, das vorderste der 3 primären Hirnblasen der Vertebratenembryonen.

**Proseriata**, *n.*, Pl., lat., mit einer Reihe (*series*) versehen; eine fast ausschließlich marine Gruppe der Neophora, Rhabditophora, Plathelminthes, besonders bekannt sind die Otoplanidae, die in Gezeitenstränden die Brandungszone besiedeln, „Otoplanidenzone“.

**Prosimii**, *m.*, Pl., lat. *simiae* die Affen; „Vor“-Affen, Halbaffen, Paraphyletische Gruppe der ursprünglichen Primates unter Ausschluss der Tarsiformes, die Schwestergruppe der Anthropeidea sind, s. d.

**Prosobranchia**, *n.*, Pl., gr. *to bránchia* die Kiemen; Vorderkiemer, paraphyletische Gruppe der Gastropoda, Kiemen vor dem Herzen liegend (Name!); Vorderkiemer. Syn.: Streptoneura..

**Prosocerebrum**, *n.*, lat., *cérebro* das Gehirn; der zweite Gehirnabschnitt der Euarthropoda, hinter dem Archicerebrum gelegen und mit diesem das Protocerebrum bildend, durch 1. Kommissur hinter der optischen Kommissur verbunden.

**Prosodus**, *m.*; Kanäle des Wasserleitungssystem der Porifera, die den Choanocytenkammern das Wasser zuführen.

**Prosoma**, *n.*, gr. *to sóma* der Körper; vorderer Körperabschnitt der Chelicerata, die Cheliceren, Pedipalpen u. 4 Laufbeinpaare tragend; bei Xiphosura 5 Laufbeine, da Pedipalpen nicht differenziert.

**prosopor**, Bezeichnung für die Ausmündung der männlichen Gonodukte noch innerhalb der Hodensegmente, bei bestimmten Citellata (Lumbriculidae).

**Prosopyle**, die, gr. *pyle* das Tor; Einströmöffnung in die Choanocytenkammer der Porifera vom Leucontyp.

**prospektiv**, lat. *prospicere* ausschauen, vorausschauen, erwarten; voraussichtlich.

**prospektive Bedeutung**, die; das realisierte Entwicklungsvermögen eines Keimbezirks.

**prospektive Potenz**, die, lat. *poténtia*, *-ae*, *f.*, die Wirksamkeit, Fähigkeit; gesamtes Entwicklungsvermögen, die Gesamtheit der Entwicklungsmöglichkeiten einer Zelle od. einer Keimanlage.

**Prostaglandine**, die, lat. *glandulae* die Drüsen, s. Prostata, etymolog. bezugnehmend auf den erstmaligen Nachweis dieser Substanzen in der Prostata u. der Samenflüssigkeit; diese biologisch aktiven Verbindungen wurden inzwischen in den verschiedensten Geweben von Säugern nachgewiesen, sie bestehen aus einer ungesättigten Hydroxysäure mit 20 C-Atomen; sie beeinflussen u. a. die glatte Muskulatur (z. B.

Myometrium), das Kreislaufsystem, die Nieren- u. die Nerventätigkeit.

**Próstata**, die, gr. *ho próstátes* der Vordermann, Davorstehende; Glandula prostatica, die Vorsteherdrüse, unpaarige od. paarige Drüse der männlichen Säuger, die am Anfang der Harnröhre liegt u. die Einmündung der Samenleiter in dieselbe umgibt; die P. sondert ein weißliches u. alkalisches Sekret ab, das dem Ejakulat zugemischt wird.

**próstáticus, -a, -um**, s. Próstata; zur Vorsteherdrüse gehörend.

**prosthethische Gruppe**, gr. *prósthētos* hinzugefügt; an Eiweißfarbstoffe gebundene nichteweißartige Verbindung. Die p.n G.n sind meistens Wirkgruppen von Enzymen.

**Prostigmata**, n., Pl., gr. *to stigma* (s. d.); Gruppe der Actinotrichidia (Acariformes), Acari (Milben). Gekennzeichnet u. a. durch dicht nebeneinander stehende Stigmen am (unteren)Oberkiefer. Wichtige Genera (z. B.): *Tetranychus*, *Demodex*, *Trombidium*.

**Prostomatea**, n., Pl., gr. *stoma, stomatosus* der Mund; Gruppe der Ciliophora, Wimpertierchen; Zellmund am Vorderende der Zelle, z. B.: *Parodon teres*.

**Prostomium**, das, gr. *pro-* vor, *to stóma* der Mund, die Öffnung; nicht-segmentaler, vorderster Abschnitt der Annelida, primär das Gehirn enthaltend, vor dem Abschnitt mit der Mundöffnung (Peristomium) gelegen.

**Protacantopterygii**, m., Pl., gr. *he acantha* der Stachel, *to pterón* der Flügel; vermutlich paraphyletische Gruppe von Strahlflossern, u. a. mit Salmoniformes, Lachsartige u. Esociformes, Hechtartige.; letztere wahrscheinlich mit Neoteleostei näher verwandt.

**Protacarus**, m., gr. *prótos* der erste, s. Acari; Gen. der Thrombiformes, Acari; fossil im Devon, Schottland. Spec.: *P. crani*.

**Protandrie**, die; s. Proterandrie.

**Protarthropoda**, n., Pl., „erste“ Gruppe der Arthropoda; heute obsoleete Bezeichnung für die Onychóphora (s. d.).

**Protaspis**, f., gr. *he aspis* der Schild; Larvenstadium der † Trilobita, wahrscheinlich mit Antennen und drei weiteren Extremitätenpaaren, entspricht dem Kopf adulter Trilobiten, deutlich von Nauplius-Larve (s. d.) verschieden u. dieser nicht homolog.

**proteanisches Verhalten**, das; benannt nach *Proteus*, dem griechischen weissagenden Meeresherrn auf Pharos, der sich in vielerlei Gestalten verwandeln konnte; täuschendes, verleitendes Verhalten zwecks Irreführung des Feindes (bei Kiebitzen und Regenpeifern ausführlich bekannt).

**Proteasen**, die; proteolytische Enzyme, katalysieren die hydrolytische Spaltung der Peptidbindung, werden eingeteilt in Endopeptidasen u. Exopeptidasen.

**Proteide**, die; organische Verbindungen, die sich aus einem Proteinanteil u. einer nichtproteinartigen od. „prothetischen“ Gruppe zusammensetzen; sie lassen sich in folgende Gruppen einteilen: Metallproteide, Phosphoproteide, Lipoproteide, Nucleoproteide, Glykoproteide u. Chromoproteide.

**Proteinasen**, die; s. Endopeptidasen.

**Proteine**, n., Pl., gr. *proteus* der erste; Makromoleküle, die aus Polymeren von Aminosäuren bestehen. Ihre Grundstruktur ist die Polypeptidkette, die im allgemeinen zwischen hundert u. einigen hundert Aminosäuren enthält.

**Próteles**, m., gr. *ho prótéles* das Opfertier. Gen. der Hyaeonidae, Carnivora. Spec.: *P. cristátus*, Erdwolf (S-Afrika, gräbt sich Höhlen, nachtaktiv).

**Proteoglycan**, das; Makromolekül mit einem länglichen Kernprotein, an dem zahlreiche Glykosaminglykane befestigt sind, als Membranproteine Bestandteil der Glykokalix oder direkt in der ECM, s. d.

**proteolytisch**, eiweißverdauend, -abbauend.

**Proteom**, das; die Gesamtheit aller Proteine in der Zelle, des Gewebes oder des gesamten Individuums.

**Proterandria**, n., Pl., gr. *ho aner, andros* der Mann; Gruppe der Diplopoda, Myriapoda; mit vorderen Gonopoden, z. B. *Julus* spp. Syn.: Helminthomorpha.

**Proterandrie**, die, gr. *próteros* vorderer, *ho anér, andrós* der Mann; Erscheinung, dass bei Zwittern die männlichen Geschlechtsprodukte früher reifen als die weiblichen. Die P. kommt bei vielen hermaphroditischen Tieren vor u. erschwert bzw. verhindert die Selbstbefruchtung; Syn.: Protrandrie.

**proteroglyph**, gr. *he glyphé* die Furche; Bezeichnung für den Typ des Giftapparates bei Schlangen, bei dem die Giftzähne vorn im Oberkiefer stehen u. Giftdrüse an deren Basis ausmündet, Giftzähne nicht aufrichtbar; z. B. bei best. Viperidae u. Elapidae.

**Proterogynie**, die, gr. *he gyné* das Weib, auch Protogynie; Erscheinung, dass bei Hermaphroditen die weiblichen Geschlechtsprodukte früher reifen als die männlichen, rel. seltenen als Proterandrie, s. d.

**Proterosoma**, n., gr. *to sóma* der Körper; sekundäre Körpergliederung der Acari, Milben; mit Ausnahme der letzten beiden Laarbeine das Prosoma umfassend; restlicher Abschnitt: Hysterosoma.

**Proterozóikum**, das; gr. *to zóon* das Tier; s. *Archäozoikum*.

**Proteutheria**, n., Pl., gr. *to therion* das Tier; fossile Gruppe der Placentalia, Mammalia, Kreide u. Alttertiär, weltweites Vorkommen ohne Australien.

**Proteus**, gr. *Protéus, -éos* ein weissagender Meeresherr auf Pharos, ein Meergott, der sich in alle Gestalten verwandeln konnte. Spec.: *Amoeba proteus*, Wechseltierchen.

**Prothórax**, der, *ho thórax* der Panzer, Rumpf; bei Insekten das vorderste der drei Brustsegmente (vorderster „Bruststring“), ist Träger des vordersten Beinpaars.

**Prothorakaldrüse**, die; s. Prothoraxdrüse.

**Prothorakotropes Hormon**, das, gr. *trope* Wendung; (auch Prothoraxdrüse-stimulierendes Hormon oder Prothoracotropin = PTTH), bei Insekten ein von neurosekretorischen Hirnzellen gebildetes, über axonalen Transport zur Corpora allata transportiertes, Peptidhormon. Nach Freisetzung aus der Corpora allata reguliert PTTH die Ecdysteroidsynthese und wirkt so indirekt auf die postembryonale Entwicklung von Insekten.

**Prothoraxdrüse**, die, gr. *pro-* vor; bei Insekten eine Drüse im (ersten) Brustsegment (Prothorax), die aus paarigen ektodermalen Einstülpungen im zweiten Maxillarsegment hervorgeht, sie bildet das Häutungshormon Ecdyson, ein Steroidhormon.

**Prothrombin**, das, gr. *ho thrómbos* der Blutpfropf; inaktive Vorstufe des Thrombins; es wird durch Thromboplastin, auch Thrombokinase genannt, bei Gegenwart von Kalziumionen in das aktive Gerinnungsenzym Thrombin umgewandelt; s. Thrombogen.

**Protista**, *n.*, Pl., gr.; Protisten; Urwesen, Erstlinge. Ursprünglich von E. Haeckel (1866) geprägter Begriff für das „dritte Reich“ der Lebewesen, neben Pflanzen und Tieren. Die Protisten umfassen meist einzellige Organismen, die sich von Tieren und Pflanzen durch die geringe morphologische Differenzierung unterscheiden. Aufgrund ihrer Zellstruktur lassen sie sich in zwei gegeneinander abgrenzbare Gruppen unterteilen: 1. Niedere Protisten sind *Prokaryota* (z. B. Bakterien und Blaualgen); 2. Höhere Protisten sind *Eukaryota* (Protozoen, Algen und Pilze). Im Zellaufbau sind sie den Tieren und Pflanzen ähnlich. Die P. werden als systematische Kategorie heute nicht mehr aufrechterhalten. Inhaltlich entspricht der Begriff in etwa dem der Mikroorganismen (s. d.); vgl. *Protozoa*.

**Protobranchia**, *n.*, Pl.; Teilgruppe der Bivalvia, Muscheln, die noch einfache Kammkiemen besitzen, Schale oft mit taxodontem Schloss; z. B.: *Nucula* spp.

**Protocerebrum**, das, gr. *prótos* erster, lat. *cerebrum*, -i, *n.*, das Gehirn; der erste (vorderste) Gehirnschnitt der Euarthropoden, aus Archi- u. Proscerebrum bestehend, letzteres möglicherweise Ausdruck für ein präantennales Segment.

**Protochordatenlarve**, die; hypothetisches Larvenstadium aus dem sich nach der Evolutionstheorie von W. Garstang die Chordata durch Progenese entwickelt haben sollen.

**Protococcida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Coccidia, Apicomplexa; durch Fehlen der Schizogonie gekennzeichnet, Parasiten in der Leibeshöhle oder im Darmkanal von Anneliden; z. B.: *Grellia dinophili*.

**Protocoel**, das, gr. *kóilos* hohl; vorderer Abschnitt des Coeloms (s. d.) der mit drei Coelomraumpaaren ausgestatteten Gruppen (Hemichordata, Echinodermata, s. d.). Syn. bei Echinodermata: Axocoel.

**Protocon**, der; s. Protoconus.

**Protoconch**, der, lat. *cóncha*, -ae, die Muschel, Muschelschale; P. I: Embryonalschale der Conchifera, Mollusca, die sich strukturell von der Adultschale unterscheidet; P. II: Larvialschale der Conchifera, durch Randzuwachs gebildet.

**Protoconoid**, der; dritte, außen gelegene Haupthöcker der Unterkieferbackenzähne der Mammalia, vgl. Protoconus.

**Protoconus**, der; dritte, innen gelegene Hauptspitze der Oberkieferbackenzähne der Mammalia, passt bei Kieferschluss zwischen Metaconoid u. Paraconoid im Unterkiefer.

**Protocruziida**, *n.*, Pl.; Gruppe der Spirotrichea, Ciliophora, s. d.

**Protodrilus**, *m.*, gr. *ho drilos* der Regenwurm, Wurm; Gen. der Protodrilidae, Annelida; im Sandlückensystem, weltweit verbreitet.

**Protogynie**, die; s. Proterogynie.

**Protohydra**, *f.*, gr. *he hýdra*, s. *Hydra*; Gen. der Hydridae (Süßwasserpolyphen), Athecata, Hydrozoa, Cnidaria. Spec.: *P. leuckarti* (Länge: 1–2 mm; ohne Tentakel, da rückgebildet; vorwiegend im Brackwasser der Ost- u. Nordsee).

**Protokaryota**, *n.*, Pl., gr. *karyotós* mit Kern versehen, eigentlich: „Erst-Kern-Lebewesen“ od. mit „erstem Kern“ (besser: mit „Vorstufen-Kern“) versehene Zellen von Organismen; Synonym von Prokaryota. Sprachlich verdient Prokaryota den Vorzug. – Manche Autoren definierten aus der sprachlichen Ableitung: Prokaryota als fossile Vorstufen des Lebens (Eiweißmoleküle, die zur Vermehrung fähig sind), älteste Vertreter vor über 3 Milliarden Jahren; Prokaryota als aus Zellen aufgebaute Organismen ohne echte Kerne.

**Protolenus**, *m.*, s. *Olenus*; Gen. der Redlichiida, Trilobita; Leitfossilien im Unterkambrium. Spec.: *P. paradoxoides*.

**Protoloph**, *m.*, gr., *ho lophos* das Bündel; vorderes bandförmiges Muster der Zahnbein-, Dentin- u. Schmelzleisten auf den Backenzähnen herbivorer Säuger.

**Protomerit**, *m.*; vorderer Teil der einzelligen Gamonten der Gregarina, Apicomplexa.

**Protomonadina**, *n.*, Pl., gr. *ho/he monás, monádos* die Einheit, als Adjektiv: vereinzelt, also; „erste (einfache) Einheit“ = Einzellebewesen; obsolete, ungültige Gruppe der Einzeller; farblose, mit 1 od. 2 Geißeln versehene Formen; zu ihnen gehören z. B. die Choanoflagellata, s. d.; vgl.: Diplomonadina.

**Protonephridien**, die, gr. *ho nephros* die Niere; blindgeschlossene, mit einer Terminalzelle beginnende Ausscheidungsorgane wirbelloser Tiere; den Metanephridien (s. d.) homolog, Terminalzelle mit Ultrafilter, i. d. R. bei acoelomater Leibeshöhle (z. B. Plathelminthen, Nemertinen u. Rotatoria).

**Protonephromixum**, das; während der Geschlechtsreife verändertes Protonephridium, das dann einen Wimpertrichter aufweist; bei Anneliden vorkommend.

**Protonymphe**, *f.*, lat., *nympha*, -ae die Braut; 1. Jugendstadium der Acari, Milben, auf die drei Laufbeinpaare besitzende Larve folgend.

**Protonymphon**, *f.*, lat., *nympha*, -ae die Braut; Larvenstadium der Pantopoda, Asselspinnen, s. d., mit 3 Beinpaaren.

**Protoplasma**, das; s. Plasma; lebende Substanz aller Zellen mit Ausnahme der Zellwand. Man unterscheidet das Cytoplasma (Zellplasma) vom Karyoplasma (Kernplasma).

**Protopleon-Larven**, die; Larven der Hyperideae, Amphipoda, Crustacea, die noch nicht vollständig in alle Segmente gegliedert sind.

**Protopodit**, der, gr. *ho pus, podos* der Fuß; basaler Abschnitt der Extremität der Euarthropoda (s. d.), primär vermutlich ungegliedert oder dreigliedrig aus Praecoxa, Coxa und Basis, letzterer trägt Endopodit und Exopodit.

**Protoporphyrin**, das; chem. 1,3,5,8-Methyl-2,4-vinyl-6,7-propionat-porphin, kommt im Hämoglobin, Myoglobin u. in den meisten Atmungsenzymen vor. Das Häm, die farbgebende Gruppe des Hämoglobins, ist beispielsweise die Eisen(II)-Komplexverbindung des Protoporphyrins.

**Protópterus**, *m.*, gr. *prótos* der Früheste, Erste, *to pterón* die Flosse; Gen. der Hexactinellida, Dipnoi (Lungenfische). Spec.: *P. annectens*, Afrikanischer Lungenfisch (in Flüssen u. Seen Zentral- u. W.-Afrikas).

**Protrosauria**, *n.*, *Pl.*; gr. *ho sauros* die Echse, Eidechse; s. Prolacertiformes.

**Protospongia**, *f.*, gr. *prótos* (s. o.) u. *he spongia* der Schwamm; Gen. der Hexactinellida, Porifera; seit dem Präkambrium nachgewiesener Schwamm. Spec.: *P. haeckeli*; wird von manchen Autoren als Reduktionskörper verschiedener Schwämme gewertet.

**Protostela**, *n.*, *Pl.*, gr. *he stéle* die Säule, der Stamm; Gruppe der einzelligen Eukaryota. Während der trophischen Phase treten – wie bei den Dictostela – amöboide Zellen mit Filopodien auf, die aber im Unterschied zu diesen auch 1–2 Geißeln tragen u. zu netzförmigen echten Plasmidien verschmelzen können. Die Fruchtkörper bleiben relativ klein; sie entstehen aus Einzelamöben od. Plasmodien-Bruchstücken u. weisen nur eine od. wenige Sporen auf. Bekannt sind etwa 20 Arten. Genera (z. B.): *Cavostelium*, *Protostelium*.

**Protostélium**, *n.*, s. Protostela, zu denen die Gattung gezählt wird. Spec.: *Protostelium mycophaga*, unbegeißelt u. mit orangefarbenen Einzelzellen sowie Sporen bis 15 µm Durchmesser, in Moosen, Humus, Dung od. auf verrottenden Pflanzen.

**Protostómia**, die, gr. *to stóma* der Mund; Bezeichnung für eine Gruppe von Bilateria, bei der der Urmund in die definitive Mundöffnung übergeht od. diese an der Stelle entsteht, wo der Urmund sich geschlossen hat, auch nach molekularen Untersuchungen monophyletisch wie die Deuterostomia (s. d.).

**Prototheria**, *n.*, *Pl.*, gr. *to therion* das Tier, wörtl. „erste (Säuge-)Tiere“; Kloakentiere od. Monotremata, Gruppe der Mammalia; ihnen fehlen viele als säugertypisch angesehene Strukturen, so sind sie z. B. eierlegend, haben keine Zitzen und die Genitalorgane, Nieren u. After münden gemeinsam aus (Kloake). Rezent nur in Australien u. Neuguinea: Ornithorhynchidae mit dem einzigen Genus *Ornithorhynchus*, s. d.; Tachyglossidae (Echidnidae) mit den 2 Genera: *Tachyglossus* (= *Echidna*) u. *Zaglossus* (*Proechidna*), s. d.

**Prototroch**, der; gr. *ho trochós* das Rad; Wimperring der Trochophora-Larve (s. d.), der die Larve in Epi- u. Hyposphäre unterteilt.

**Protozoa**, die, *n.*, *Pl.*; gr. *to práta zóa*, „die ersten Tiere“, Sing. *to proton zoon*; „Urtiere“, künstliche Zusammenfassung der einzelligen Eukaryota; heute

aufgelöst in zahlreiche Einheiten, die die Verwandtschaftsverhältnisse mit den autotrophen und vielzelligen Eukaryota zum Ausdruck bringen. Da viele Gruppen sowohl auto- als auch heterotrophe Organismen enthalten, ist eine Trennung in Tiere und Pflanzen unter phylogenetischen Gesichtspunkten ebenfalls nicht möglich; der Begriff hat deshalb heute nur noch historische Bedeutung.

**Protozoa**, die; Larve der Decapoda, der Zoea, s. d., vorausgehend; die P. ist durch einen vollständig segmentiertes Pereaon und ungegliedertes Pleon charakterisiert.

**Protozoen-Krankheiten**, die; sind von Protozoa erregte Infektionskrankheiten. Beim Menschen sind z. B. wichtig: Malaria, Amöbenruhr, Schlafkrankheit, Kala-Azar; P.-Krankheiten der Haustiere sind u. a. die Piroplasmosen, die Tsetsekrankheit, die Beschälseuche.

**protozoär**, wird z. B. eine bei Tier u. Mensch durch parasitische Protozoen hervorgerufene Erkrankung bezeichnet (z. B. Malaria des Menschen, Piroplasmosse des Rindes).

**Protozoologie**, die, *ho lógos* die Lehre, wiss. Untersuchung; die Wissenschaft von den Einzellern.

**Protrochophora**, *f.*; frühes, kugelförmiges Stadium der Trochophora-Larve, s. d.; im Unterschied zur Metatrochophora.

**Protrogomorphia**, *n.*, *Pl.*; Gruppe der Rodentia, Placentalia; durch protrogomorphe Kaumuskulatur gekennzeichnet, Schwestergruppe aller übrigen Nagetiere, nur *Aplodontia rufa* Bergbiber.

**Protrogomorphie**, die; Bezeichnung für spezifische Ausprägung der Kaumuskulatur innerhalb der Rodentia, relativ einfache Kaumuskulatur.

**protuberántia**, *-ae, f.*, lat., die Hervorragung, der „Vorhöcker“, Höcker, der Vorsprung.

**Protúra**, *n.*, *Pl.*; gr.; Gruppe der Entognatha, Insecta; auch Beintaster, primär flügellos, bodenlebend, das vordere Beinpaar fungiert als Tastorgan, Antennen fehlen, saugen Pilzhypen aus. z. B. *Acerentomon gallicum*.

**Proventriculus**, *m.*, lat. *ventriculus* Magen; Vormagen. 1. Bei Insekten ein muskulärer Abschnitt des Vorderdarms, dient als Kaumagen und/oder als Filtriereinrichtung, 2. Bei Syllidae (Annelida) ein muskulöser Abschnitt des Vorderdarms, dient als Saugpharynx, 3. Bei Vögeln der Drüsenmagen.

**Prozessionsspinner**, der (die); s. *Cnethocampa*, *Thaumetopoea*.

**proximális**, *-is, -e*, zur (Körper-)Mitte hin, näher dem Mittelpunkt d. Körpers gelegen als andere Teile.

**proximodistale Achse**, die; Achse einer Extremität von der Ansatzstelle am Körper (proximal) hin zur Spitze (distal) verlaufend.

**Prymnesiomonada**, *n.*, *Pl.*; Gruppe eukaryotischer Einzeller, mit 2 Geißeln am Vorderpol sowie einem dritten Anhang, Haptonema, mit 6–8 einzelnen Mikrotubuli; Syn.: Haptonomada; z. B.: *Phaeocystis pouchetti*, im Frühsommer oft massenhaft im Plankton, produzieren für Fische toxische Abfallprodukte.

**Prymnesium**, *n.*, gr. *to proymnésion* das Haltetau; Gen. der Prymnesiidae, Haptomonada, Chromista; begeißelte Einzeller mit Plastiden. Spec.: *P. parvum*, klein; lebt marin u. im Brackwasser; sind enorm vermehrungsfähig („Wasserblüten“).

**Przewalski-Pferd**, das; Asiatisches Urwildpferd, nach dem Entdecker, Nikolaj Przewalski (1839–1888) benanntes, seit der Eiszeit äußerlich kaum veränderter Unpaarhufer Zentralasiens, noch im Grenzgebiet zwischen der Mongolei und China in freier Wildbahn lebend; s. *Equus przewalskii*.

**psammophil**, gr. *he psámmos* der Sand, *ho philos* der Freund; Sand als Lebensraum bevorzugend.

**Pselaphognatha**, *n.*, Pl.; s. Penicillata.

**psenes**, gr. *ho psen* die Gallwespe der wilden Feige; s. *Blastophaga*.

**Pseudergat**, der; Bezeichnung für die Arbeiter in den Termitenstaaten, entsprechen sterilen Larven.

**Pseudoallele**, die, im Chromosom nahe beieinander liegende Gene verschiedener Genpaare, die in der Regel gekoppelt auf die Nachkommen übertragen werden und Allele zu sein scheinen.

**Pseudobranchie**, die; Kiemenrudiment im Spiraculum zwischen Mandibular- u. Hyoidbogen gelegen, bei Chondrichthyes (s. d.) und Actinopterygii (s. d.) vorkommend.

**Pseudocellen**, die; an der Antennenbasis bestimmter Collembola vorkommende drüsenähnliche Strukturen, die vermutlich als Wehrdrüsen dienen, liegen vor dem Postantennalorgan (s. d.) u. sind nicht mit diesem identisch.

**Pseudociliata**, *n.*, Pl.; Taxon eukaryotischer Einzeller, multiflagellat, früher als ursprüngliche Ciliophora, s. d., gedeutet; ihnen fehlen jedoch alle Autapomorphien der Ciliophora. z. B.: *Stephanopogon apogon*.

**Pseudocistela**, *f.*, gr. *pseudo*- falsch, *unwahr* u. Gattungsname *Cistela*; Gen. der Alleculidae. Spec.: *P. ceramboides*, Schwarzes Kegelhähnchen.

**Pseudocniden**, die; Drüsenzellen bestimmter Nemeritini, die Kapseln mit eingeschlossenen Stiften bilden; möglicherweise Gift sezernierend und beim Beutefang eingesetzt, auch als Rhabdoide bezeichnet.

**Pseudocoel**, das, gr. *kōilos* hohl; Raum zw. Hautmuskelschlauch u. Gastrodermis, der im wesentlich aus einem mit Flüssigkeit gefüllten Hohlraum besteht und nicht durch epitheliale Auskleidungen umgrenzt wird, so dass er durch die ECM begrenzt wird.

**Pseudocoelia**, die, s. Pseudocoel; Zusammenfassung aller Tiere, bei denen ein Pseudocoel ausgebildet ist (z. B. die ehemaligen Nematelminthes).

**Pseudocorynopoma**, *n.*, gr. *he korýne* die Keule, der Kolben, *to póma* der Deckel, die Hülle; „falsche Corynopoma“; Gen. der Characidae, Cypriniformes, Teleostei. Spec.: *P. doriae*, Drachenflosser (♂ mit stark vergrößerten Flossen u. über den Rand hinausgehenden Flossenstrahlen).

**Pseudocrustacea**, *n.*, Pl., s. *crusta*; fossile Gruppe der Trilobitomorpha, mit Caparax, aber trilobitenähnlichen Beinen; fossil im Mittelkambrium. Genera: *Burgessia*, s. *Waptia*.

**Pseudoculus**, der; augenähnliches Sinnesorgan am Kopf der Pauropoda, Myriapoda, und Protura, Insecta, entspricht Postantennalorgan = Tömösovarischem Organ, s. d.

**Pseudocyphonautes**, der; Larve bestimmter Bryozoa, s. d., die anders als die Cyphonautes-Larve, s. d., keinen funktionierenden Darmtrakt aufweist u. sich lecithotroph ernährt; z. B. bei *Flustrellida hispida*.

**Pseudofacettenaugen**, die; Bezeichnung für die zusammengesetzten Augen der Notostigmophora, s. d., Name entstanden unter der Voraussetzung, dass diese den Facettenaugen der übrigen Euarthropoden nicht homolog seien; möglicherweise ist diese Annahme jedoch falsch.

**Pseudogamie**, die; Bezeichnung für Fälle mit „unvollkommener Befruchtung“, bei denen zwar ein Spermium in das Ei eindringt u. dessen Entwicklung auslöst, jedoch der Kern des Spermiums aufgelöst und somit die Entwicklung nur mit dem Genbestand des Eies durchgeführt wird. Vorkommen der P. (Syn.: Merospermie) bei manchen Arten als Normalfall, z. B. bei manchen Nematoden, Planarien u. bei einzelnen Fischarten, deren Weibchen sich in Laichschwärme verwandter Arten mischen, so dass (sogar) artfremde Spermien die Entwicklungsstimulanz auslösen.

**Pseudohalteren**, die; Reduktion der Vorderflügel zu Schwingkölbchen bei den ♂♂ der Strepsiptera, Insecta; im Unterschied zu den Halteren der Diptera, s. d.

**Pseudohermaphroditismus femininus**, der, gr. *pseudo*- falsch, *unwahr*, lat. *femina*, -ae das Weib; s. Hermaphroditismus. Intersexualitätsform, bei der das chromosomale u. gonadale Geschlecht weiblich, das genitale dagegen mehr od. weniger männl. ist (z. B. Adrenogenitales Syndrom).

**Pseudohermaphroditismus masculinus**, der, gr. *pseudo*- falsch, *unwahr*; lat. *mas*, *maris* der Mann, s. Hermaphroditismus; Intersexualitätsform, bei der gonadales (Keimdrüsen) u. chromosomales Geschlecht männlich, das Genitale bzw. die sekundären Geschlechtsmerkmale mehr od. weniger weiblich sind (z. B. testikuläre Feminisierung).

**Pseudokopulation**, die; Paarbildung zum Zwecke der Gametenübertragung ohne das die Tiere Kopulationsorgane besitzen; die Gameten werden z. B. in einer gemeinsamen Schleimhülle besamt, z. B. bei bestimmten Nemeritini.

**Pseudomops**, *f.*, gr. *he ópsis* das Auge; Gen. der Nyctiboridae, Blattodea, Schaben, Insecta. Spec.: *P. oblongata*, Schwarzmond-Schabe (nach einem dunklen, mondformigen Fleck auf dem Bruststück).

**Pseudonotostraca**, *n.*, Pl., gr. *ho nótos* u. *to nóton* der Rücken, *to óstrakon* die Schale, die Scherbe; älteres Synonym zu Pseudocrustacea (s. d.).

**Pseudophyllidea**, *n.*, Pl., gr. *to phyllon* das Blatt; Gruppe der Cestoda, Plathelminthes, durch besonderen Scolex ausgezeichnet, z. B. *Diphyllobothrium latum* Fischbandwurm.

**Pseudplacenta**, die; Ernährungsorgan für die Embryonen innerhalb des Uterus bei bestimmten Wirbellosen wie manchen Onychophora u. Demaptera, s. d. **Pseudoplasmodium**, das; von Schleimpilzen (Dictyostela, Mycetozoa) gebildetes vielzelliges Aggregat aus tausenden amöboider Zellen.

**Pseudopodien**, die, gr. *ho pus, podós* der Fuß; die so genannten Scheinfüßchen von einzelligen Eukaryoten u. speziellen Körperzellen der Metazoen.

**Pseudoscorpiones**, *m.*, Afterskorpione, Bücherskorpione, Gruppe der Arachnida; mit über 3000 Arten; kleine Tiere (unter 1 cm); haben durch ihre großen scherentragenden Pedipalpen skorpionsähnlichen Habitus, haben jedoch ein einheitliches, nicht in Meso- u. Metasoma gegliedertes Opisthosoma, keine Buchlungen, Giftdrüsen in Pedipalpenschere; seit dem Oligozän; z. B.: *Neobisium muscorum*.

**Pseudostom**, *n.*; Öffnung der Schale der Thecamöben, Testacealobosea.

**Pseudotracheen**, die; 1. die Luftatemorgane vieler Landasseln in den Exopoditen der Pleopoden, 2. die lamellenförmige, dünne Kanäle in den Labialpalpen (Labelen) der Diptera, Insecta.

**Pseudovagina**, die; die mediane Vagina der Marsupialia, die als Geburtskanal dient und erst zur Geburt der Jungtiere entsteht.

**Pseudozoa**, die; der Zoa, s. d., ähnliches Larvenstadium der Stomatopoda, Crustacea.

**Psila**, *f.*, gr. *psilós* kahl, nackt; Gen. der Psilidae (Nacktfliegen), Diptera. Spec.: *P. rosae*, Möhrenfliege (Larven in Möhren schädlich).

**Psithyrus**, *m.*, gr. *psithyrós* flüsternd, zwitschernd, summend; Gen. der Psityridae (After-, Schmarotzerhummeln, Kuckuckshummeln). Spec.: *P. rupestris* (häufig, ähnelt der Steinhummel, bei der sie wohl ebenfalls schmarotzt; fliegt schon im zeitigen Frühjahr über der Erde mit dumpfem Gesumme; sucht bes. Disteln u. Lamiaceae auf).

**Psittaciformes**, *f.*, Pl., s. *Psittacus*; Papageienvögel, Ordo d. Aves.

**Psittacosauria**, *n.*, Pl., gr. *ho psittakós* der Papagei, *ho sauros* die Echse; Gruppe der Ceratopsida, † Ornithischia, untere Kreide, noch hornlos, biped.

**Psittacus**, *m.*, gr. *ho psittakós* der Papagei; hat Ähnlichkeit mit Papageien (Amazonen); Gen. der Psittacidae, Papageien; Psittaciformes (s. d.). Spec.: *P. erithacus*, Graupapagei, Jako.

**Psittakose**, Psittacosis, die, gr. *ho psittakós* der Papagei, Sittich; Papageienkrankheit; fieberhafte, grippeartige, virusbedingte Allgemeinerkrankung mit vorwiegender Lokalisation in den Lungen (in Form von Bronchopneumonien). Erreger: *Miyagawanella*; vgl. Ornithose.

**psosas**, *m.*, gr. *ho psósa, psóas*; der Lendenmuskel.

**Psococerástis**, *m.*, gr. *psóchéin* zerschroten, zerreiben, *kerástes* gekörnt; Gen. der Psocidae (Holz- od. Staubläuse), Psocoptera. Spec.: *F. gibbósus*.

**Psocoda**, *n.*, Pl., gr. von *psóchéin*, s. o., *ho psóchos* der Staub; Läuse, Gruppe der Insecta; primär kauen- de Mundwerkzeuge, Lacinia verlängert zu einem Mei-

ßel od. Stilett (Name!). Zu ihnen gehören die Psocoptera (Staubläuse) u. Phthiraptera (Tierläuse).

**Psocoptera**, *n.*, Pl.; Corrodentia, Copeognatha, Staubläuse, Insektengruppe, leben an Baumstämmen u. synanthrop, ernähren sich von Grünalgen, Pilzmycelien, Flechten, Weibchen vieler Arten mit reduzierten Flügeln od. flügellos.

**Psocus**, *m.*, gr.; Gen. der Psocidae, Psocoptera. Spec.: *P. bipunctatus*.

**Psóphia**, *f.*, gr. *ho psóphos* das Getöse, Krachen, der Schall; der Name bezieht sich auf das dumpf seufzende Trommeln, das dem „Kranichgeschmetter“ ähnelt und zum Trivialnamen „Trompetervogel“ führte; Gen. der Psophiidae, Gruiformes (Kranichvögel). Spec.: *Ps. crepitans*, Graurücken-; *Ps. leucoptera*, Weißflügel-; *Ps. viridis*, Grünflügeltrumpetervogel.

**Psorergates**, *m.*, gr. *he psóra* die Krätze, Räude; Gen. der Psorergatidae, Actinotrichida. Ekto- od. endoparasitische, stationär-permanente, zarthäutige Milben bei Primaten sowie Wiederkäuern. Spec.: *P. ovis*, Wirt: Schaf; der Befall kann Wollleistung mindern.

**Psoriasis**, *f.*, Krätze, Räude; -iasis, sog. Schuppenflechte; bei hellhäutigen Menschen häufige Hauterkrankung (Morbidität in Europa ca. 1–2 %) mit multifaktorieller, polygener Vererbung; vgl. *Psoroptes*.

**Psoroptidia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Acaridida, Acari, meist parasitische oder epizoische Arten umfassend; z. B. *Sarcoptes scabiei* Krätzmilbe.

**Psoroptes**, *m.*, gr. *he psóra* die Krätze, Räude; Gen. der Psoroptidae, Actinotrichida. RäuDEMilben auf der Hautoberfläche von Säugetieren. Spec.: *P. bovis*, Wirt: Rind; Erreger der Kopfräude des Rindes; *P. equi*, Wirt: Pferd; Erreger der Körperkrätze des Pferdes.

**Psychóda**, *f.*, gr. *he psyché* die Lebenskraft; Gen. der Psychodidae (Schmetterlingsmücken). Spec.: *P. phalaenoides*; ihre Larven ernähren sich von zerfallenden organischen Substanzen, sind bedeutsam als Destruenten in Kläranlagen.

**Psychodomorpha**, *n.*, Pl.; Schmetterlingsmücken, Gruppe der Diptera.

**Psychodysleptikum** (Halluzinogen), das; Psychopharmakon, das zu Wahrnehmungsstörungen u. veränderten Verhaltensweisen führt; fließende Übergänge zu Rauschgiften.

**Psychologie**, die, gr. *he psyché* die Seele, *ho lógos* die Lehre, die Kunde; die Wissenschaft von den seelisch-geistigen Funktionsabläufen.

**Psylla**, *f.*, gr. *he psylla* der Floh (springendes Insekt); Gen. der Psyllidae, Psyllina, Sternor(h)yncha, Hemiptera, Insecta. Spec.: *P. mali*, Springlaus, Apfelblattsauger, Apfelblattfloh (in ganz Europa verbreiteter, gefährlicher Schädling der Apfelbäume, durch Export von Baumschulenware u. Obst auch in N-Amerika, Australien, Japan); *P.alni*, Erlenblattfloh, -sauger.

**Psyllina**, *n.*, Pl., Gruppe der Sternorhyncha; Pflanzensauger mit springender Fortbewegung, so dass sie trivial auch als Springläuse od. „Blattflöhe“ bezeichnet werden, mit etwa 1000 bekannten Species, die alle zur einzigen Fam. Psyllidae gehören; Genera: z. B. *Psylla*, s. d.; *Trioza*, s. d.

**Psyloidea**, *n.*, Pl.; Blattflöhe, s. *Psyllina*.

**Ptenoglossa**, *n.*, Pl., gr. *he glossa* die Zunge; Gruppe der Caenogastropoda, z. B.: *Janthia janthia* Veilchenschnecke, treiben an einem Floß aus luftgefüllten Schleimblasen.

**Pteralia**, *n.*, Pl.; Sklerite im Flügelgelenk der geflügelten Insecta.

**Pteranodon**, *m.*, gr. *to pterón* Flügel, Feder, Flosse,  $\alpha$ -priv, -los u. *ho odús, odóntos* Zahn; Gen. der fossilen Pteranodontidae, Flugsaurier, Pterosauria, s. d. Archosauria; zahnlose (Name!) Segler, Oberkreide. Spec.: *P. ingens*, eines der größten Flugtiere aller Zeiten, Flügelspannweite ca. 8 m.

**Pterapsidiformes**, *f.*, Pl.; Gruppe der † Heterostraci, kieferlose devonische Wirbeltiere.

**Pteriomorpha**, *n.*, Pl.; gr. *he morphé* die Gestalt; Gruppe der Bivalvia, Muschel, mit filibranchen oder pseudolamellibranchen Kiemen, viele mit Byssusdrüse u. auf Hartsubstraten, z. B.: *Mytilus edulis*, Miesmuschel.

**Pterobranchia**, *n.*, Pl., gr. *ta bránchia* die Kiemen; Flügelkiemer, Gruppe der Hemichordata (= Branchiostemata), s. d.; die P. haben wegen ihres Tentakelapparates scheinbar Ähnlichkeit mit den Tentaculata, hemisessile bis sessile marine Deuterostomia, bilden Tierstöcke oder Kolonien, Zooide klein (~ 1mm); etwa 25 Arten bekannt.

**Pterodactylus**, *m.*, gr. *ho dákylos* der Finger; Gen. der Pterodactylidae, Flugsaurier, Pterosauria, s. d.; drossel- bis entengroße Tiere; fossil im Oberjura (Malm). Spec.: *P. kochi*.

**Pterodactyloidea**, *n.*, Pl.; Gruppe der † Pterosauria, durch das Fehlen des Schwanzes und Fusion der vorderen Rumpfwirbel charakterisiert.

**Pterodiscus**, *m.*, gr. *ho dískos* die runde (od. ovale, abgeplattete) Scheibe; „geflügelter Discus“; „Scheibe mit Flossen“; Männchen von oben gesehen abgeplattet; Gen. der Gasteropelecidae (Beilfische), Cypriniformes, Teleostei. Spec.: *P. levis*, Scheiben- od. Beilbauch.

**pterogloss**, gr. *to pterón* Feder, Federbusch, Wedel, *he glóssa* die Zunge; „Federzunge“; Radula-Typ (s. d.); pteroglosse Radula; ohne Zentralzähnen, zahlreiche gleichartige Zähnen (z. B. bei *Clathrus*). **Pteroidknochen**, der; zusätzlicher Knochen an der Vorderextremität der Flugsaurier mit dem der Vorflügel gespannt wurde.

**Ptérois**, *m.*, gr. *pteróeis* geflügelt, von *to pterón* der Flügel, auch der Panzerflügel (biegsamer, unterer Teil der Panzerüstung am menschl. Körper); Gen. d. Scorpaenidae (Drachenköpfe), Scorpaeniformes (Panzerwangen), Teleostei. Spec.: *P. volitans*, Rotfeuer-, Truthahnfisch (wegen der Rotfärbung mit dünnen, dunklen Querstreifen; das ihm zugeschriebene „Flugvermögen“ trifft nicht zu; die Brustflossen sind schleier- bzw. „flügel“-artig vergrößert; er verwendet die Giftstrahlen der Rückenflossen als Angriffswaffe u. treibt die Beute mit den Brustflossen vor sich her).

**Pteromorphen**, die; seitliche Hautduplikaturen bei bestimmten Milben, zum Schutz der Beine.

**Pteronura**, *f.*, gr. *to pterón* Flügel, übertragen auch: Sinnbild des Schnellen, *he urá* der Schwanz; hat langen Schwanz (ein Drittel der Gesamtlänge bis 2 m), ist als Fisch- u. Wassergeflügelräuber vorzüglicher Schwimmer u. Taucher; Gen. der Mustelidae, Canioidea, Carnivora. Spec.: *P. brasiliensis*, Riesenotter.

**Pteróphorus**, *m.*, gr. *ho phorós* der Träger, „Flügel-Träger“; Gen. der Pterophoridae (Federmotten), Lepidoptera. Spec.: *P. pentadactylus*, Federgeistchen. Name nimmt Bezug auf die Anzahl der Flügeleinschnitte („5-fingerig“; Federbild).

**Pterophýllum**, *n.*, von gr. *to pterón* Flügel, Feder, Flosse u. *to phýllon* das Blatt, also: „blattartige Flosse“; „Blatt-Flosser“; Gen. der Cichlidae (Buntbarsche), Perciformes, Teleostei. Spec.: *P. scalare*, Segelflosser (Blattflosser, „Skalare“), beliebter Aquarienfisch mit starkem Farbwechselvermögen.

**Pterópidae**, *f.*, Pl., s. *Ptéropus*; Fleder- od. Flughunde, Fam. der Megachiroptera (s. d.), Placentalia. Es gibt Flughundformen ohne Schwanz (*Pterus*) u. mit kurzem Schwanz (*Rousettus*).

**Pteropoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pus, podos* der Fuß; Flügelschnecken, Gruppe holoplanktischer Opisthobranchia, Gruppen: Thecosomata u. Gymnosomata, erstere mit Schale u. Mantelhöhle, letztere ohne.

**Ptéropus**, *m.*, gr. *ho pus* der Fuß, eigentl.: „Flügelfuß“; Gen. der Pteropidae (s. d.); Flederhunde ohne Schwanz. Spec.: *P. medius*, Flugfuchs; *P. vampyrus*, Indonesischer Kalong (kräftigste Flughundart).

**Pterosauria**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* der Flügel, *ho saūros* die Echse, die Eidechse; Flugsaurier, Gruppe der Archosauria, s. d.; Flughaut zwischen dem 4. Finger u. Rumpf aufgespannt, 1–3 Finger frei, 5. fehlt, zusätzlicher Knochen, Pteroid, ermöglichte Bewegung des Vorflügels, † Rhamphorhynchoidea u. † Pterodactyloidea, letztere mit Riesenformen bis zu 12 m Spannweite; fossil im Jura u. in der Kreide. Genera: *Pteranodon*, *Pterodactylus*, s. d.

**Pterosphenoid**, das; Schädelknochen der Teleostei. **Pterostigma**, gr. *to stigma* der Punkt; Bezeichnung für das dunkle Mal am Vorderrand von Insektenflügeln; oft auch unexakt (vereinfacht) als „Stigma“ bezeichnet.

**Pterothorax**, der; Bezeichnung für die vergrößerten, flügeltragenden Segmente des Meso- und Metathorax der Libellen.

**Pteroylglutaminsäure**, die; s. Vitamin-B-Komplex.

**pterygoideus**, -a, -um, flügelartig.

**Pterygophoren**, die, gr. *ho phorós* der Träger; die Knochelemente der Wirbeltiere, die die Flossenstrahlen, die Radien, tragen.

**Pterygoid**, *n.*, flügelähnlich; Dermalknochen im Neurocranium der Wirbeltiere, Teil des Munddaches, bei Wirbeltieren mit beweglichem Oberkiefer (Vögel, Schlangen) an der Bewegungskonstruktion beteiligt.

**pterygot**, gr., geflügelt.

**Pterygota**, *n.*, Pl., gr., mit Flügeln versehen; Gruppe der Insecta (s. d.), wobei die Flügel als abgeleitetes Merkmal dieser Gruppe aus Seitenplatten (Paranota) der Dorsalplatten des 2. u. 3. Thoraxsegments entstehen u. somit Hautfalten sind. Mit Abstand arten-

reichste Gruppe der Euarthropoda bzw. der Tiere überhaupt; es werden ca 30. höhere Taxa unterschieden, phylogenetisches System gut begründet: z. B.: Ephemeroptera, Odonata, Plecoptera, Embioptera, Orthopteroidea, Blattopteroidea, Psocoptera, Thysanoptera, Rhynchota, Neuropteroidea, Coleoptera, Hymenoptera, Lepidoptera, Diptera.

**pteryoideus, -a, -um**, flügel förmig.

**ptéryx, f.**, gr. *he ptéryx*, -ygos der Flügel.

**Ptilinalnaht**, die; bogenförmige Nahtstruktur am Kopf bestimmter Cyclorhapha, Diptera, Insecta, hervorgeufen durch die Stirnblase, die das Puparium sprengt, z. B. bei *Drosophila melanogaster*.

**Ptilinus, m.**, gr. *to ptilon* die Flaumfeder; Gen. der Anobiidae, Coleoptera. Die Fühler haben laterale federod. kammartige Fortsätze. Spec.: *P. pectinicornis*, Gekämmter Nagekäfer, Brauner Federkammkäfer.

**Ptilodus, m.**, gr. *to ptilon* das Ruder, die Feder; Gen. der Ptilodontidae der fossilen Multituberculata, s. d., Mammalia; fossil im Paläozän. Spec.: *P. montanus*.

**Ptinus, m.**, gr. *ptēnós* befiedert, wegen der federförmigen Fühler; Gen. der Ptinidae (Diebskäfer), Coleoptera. Spec.: *P. fur*, Kräuterdieb.

**Ptyalin**, das, gr. *ptylēin* spucken;  $\alpha$ -Amylase, ein im Speichel einiger Vögel, der Säugetiere u. des Menschen befindliches stärkeabbauendes Enzym.

**Ptycodontia, n.**, Pl.; Gruppe der † Placodermi, Plattenhäuter, s. d.

**Ptycopariida, n.**, Pl.; Gruppe der † Trilobita, unteres Ordovicium mit kleinem Pygidium, um 3 cm; z. B.: *Triarthrus eatoni*.

**Pubertät**, die, lat. *pubertas*, -*átis, f.*, Mannbarkeit, Zeugungskraft; Geschlechtsreife, Zeit der eintretenden Geschlechtsreife, -reife.

**Pubertas praecox**, die, lat. *praecox* frühreif, vorzeitig; vorzeitige Geschlechtsentwicklung, -reife.

**pubes, -is, f.**, lat., die Scham, Schamgegend. Spec.: *Phthirus pubis*, Schamlaus, Filzlaus.

**púbicus, -a, -um**, s. *pubes*, zur Schamgegend gehörig.

**Pubis**, Genit. zu lat. *pubes*, s. d.; Kurzform, eigentlich Os pubis, das Schambein.

**pubendális, -is, -e**, zur Schamgegend gehörig.

**pubendum, -i, n.**, lat. *pudor*, -*óris, m.*, die Scham, Schamgegend.

**Pubéndum muliebre**, das, s. *pubéndum*, lat. *múlier, -eris, f.*, das Weib; *muliebris, -is, -e* weiblich; die weibliche Scham.

**Puderduunen**, die, bilden bei Tauben u. Reihern einen feinen Federstaub, der das Gefieder dieser Vögel wasserabweisend macht.

**pubicus, -a, -um**, schamhaft, keusch, züchtig.

**puélla, -ae, f.**, das Mädchen, die Jungfer, -frau; s. *Coenágrión*; s. *Irena*.

**Puerilismus**, der, lat. *puer, m.*, Knabe, Kind; Erscheinung kindlicher Verhaltensweisen, z. B. bei Altersblödsinn, Gefangenen.

**Puffinus, m.**, latin. aus dem engl. *puffin*; Gen. der Procellariidae (s. d.). Spec.: *P. puffinus*, Schwarzschnabel-Sturmtaucher.

**Puffotter**, die; s. *Bitis*.

**Puffs**, die, engl. *puff* Bauch, Aufblähung; lokale Entspiralisierungen von Chromomeren an spezifischen Orten der Polytänchromosomen, Strukturmodifikationen. Bes. große *puffs* nennt man Balbiani-Ringe; P. sind aktive Genloci.

**pugnus, -i, m.**, lat., die Faust, lat. *pugnax* kampflustig, streitbar. Spec.: *Philomachus pugnax*, Kampfläufer.

**pulchellus, -a, -um**, lat., schön; s. *Lacédo*.

**pulcher, pulchra, -um**, lat., schön; s. *Hemigrammus*.

**Pulex, m.**, lat., der Floh; Gen. der Pulicidae, Siphonaptera, Flöhe, Insecta. Spec.: *P. irritans*, Menschenfloh (aber auch auf verschiedenen Säugetieren u. mitunter auf Vögeln).

**Pulicomorpha, n.**, Pl.; lat. *pulex* der Floh, gr. *he morphé* die Gestalt; Gruppe der Siphonaptera, Flöhe; z. B.: *Pulex irritans* der Menschenfloh.

**pullus, lat., m.**, das Junge, junges Tier, junges Huhn; Altersstadium, namentlich beim Säuger, von der Geburt bis zur Dauergebissentwicklung.

**pulmo, -ónis, m.**, lat., die Lunge; Pulmonaten: Lungenschnecken.

**pulmonális, -is, -e**, zur Lunge gehörig, lungenartig.

**Pulmonata, n.**, Pl., lat., Lungenschnecken; ihre Mantelhöhle ist ohne Ctenidium u. zu einer Lunge erweitert, manchmal eine sekundäre Kieme vorhanden, ursprüngliche noch mit Osphradium und Streptoneurie; Gruppe der Heterobranchia, Gastropoda. Gruppen: Basommatophora, Systellommatophora, Eupulmonata; letztere u. a. mit Stylommatophora s. d.

**pulpa, -ae, f.**, lat., das Fleisch, weiche Mark; Pulpa dentium: Zahnpulpa, Blutgefäße u. Nerven führendes Gewebe im Inneren (Pulpahöhle) der Zähne.

**pulpósus, -a, -um**, aus weichem Mark, reich an weichem Mark.

**Puls**, der, lat. *pulsus, m.*, der Stoß, Schlag; Anstoßen der Druckwelle des Blutes gegen die Blutgefäßwand.

**pulsatórius, -a, -um**, lat., klopfend (von *pulsáre* klopfen, stoßen). Spec.: *Atropus pulsatoria*, Bücherlaus.

**pulsierende Vakuole**, die; auch kontraktile Vakuole genannt, Zellorganell bei bestimmten eukaryotischen Einzellern, kommt vor allem bei Süßwasserformen vor, steht im Dienst der Osmoregulation.

**pulsus, -us, m.**, lat., der Stoß, Schlag.

**pulvéreus, -a, -um**, lat. *pulvis, pulveris, m.*, der Staub; staubig.

**Pulvillen, n.**, Pl. lat. *pulvinar, -aris* das Kissen, paarige Haftlappen auf den Endgliedern der Tarsen bestimmter Euarthropoda, besonders Insecta.

**pulvinar, -aris, n.**, lat., das Kissen, z. B. in Pulvinar thalami (= kaudales Thalamus-Ende).

**Puma, f.**, einheimischer Name der von Patagonien bis N-Amerika verbreiteten Raubtierart; Gen. der Felidae, Feloidae, Carnivora. Spec.: *P. concolor*, Puma, Silberlöwe.

**pumílio, -ónis**, lat., s. u., zwergenhaft niedrig; s. *Chlorops*.

**púmilus, -i, = pumilio, -ónis, m.**, lat., der Zwerg. Spec.: *Clausilia pumila* (eine Clausiliidae, Schließmundschnecke).

**punctátus, -a, -um**, lat., punktiert; s. *Hololampra*.  
**puncticulatus, -a, -um**, lat., mit kleinen Flecken od. Punkten versehen, klein punktiert; s. *Gambusia*.  
**punctulátus, -a, -um**, lat., mit kleinen Punkten (*punctum* Punkt, Fleck, Stich) versehen; s. *Mustélus*.  
**punctum, -i, n.**, lat., der Punkt, eigtl. der Stich. Spec.: *Punctum pygmaeum* (Endodontidae, eine stylommatophore Lungenschnecke).  
**Pungitius, m.**, von lat. *púngere* stehen; Gen. der Gasterostéidae (Stichlinge), Gasterosteiformes (Stichlingsfische), Teleostei. Spec.: *P. pungitius*, Zwergstichling (Neunstachliger Stichling).  
**Punktmosom**, das; punkt- oder knopfförmiger Zell-Zell-Kontakt bei Metazoa, fehlen bei Porifera und Placozoa, dienen der mechanischen Verbindung von Zellen, bei Wirbeltieren mit intermediären Filamenten, bei Wirbellosen auch mit F-Aktin-Mikrofilamenten mit dem Cytoskelett verbunden.  
**Punktmutation**, die; auf Basenaustausch- od. Rastermutation zurückzuführende, Nukleotid (-paare) betreffende Veränderung eines Gens.  
**Pupa**, Puppe, die, lat. *pupa*; präimaginales Stadium der Holometabola (Insekten mit vollkommener Verwandlung). Die P. stellt ein Ruhestadium dar, in dem sich eine tiefgreifende histologische Umwandlung der inneren Organe der Larve in die des Adultus vollzieht; sie nimmt keine Nahrung mehr auf. Die Merkmale der Imago sind bereits äußerlich erkennbar (z. B. die Flügelanlagen, die allen vorausgehenden Jugendstadien der Holometabola in der Regel fehlen; Ausnahme: Gattung *Lebia*). – Nach der äußeren Form der P. lassen sich 3 Grundtypen unterscheiden: 1. Pupa libera = freie Puppe; 2. Pupa obtecta („verborgene“ od. „bedeckte“ P.) = Mumienpuppe mit den Sonderformen: P. succinata = Gürtelpuppe u. P. suspensa = Stürzpuppe; 3. Pupa coarctata = Tönnchenpuppe. – Die Pupa incompleta (= freigegliederte P.) ist eine Zwischenform der beiden ersten Grundtypen; vgl. auch: Holometabolie.  
**Pupárium**, das; erhärtetes tonnenförmiges Gebilde der Pupa coarctata; s. *Pupa*.  
**pupilla, -ae, f.**, lat.; Dim. von *pupa, -ae, f.*, das Mädchen, die Puppe; die Pupille; das Sehloch, die meist kreisförmige Öffnung in der Mitte der Regenbogenhaut (Iris) Von Linsenaugen (z. B. Wirbeltier- oder viele Cephalopodenaugen).  
**pupilláris, -is, -e**, zur Pupille gehörig, pupillenartig.  
**pupipáris**, lat. *pupa, s. o., páre*re gebären; puppengebärend. Pupipara sind Insekten (Lausfliegen), die verpuppungsfähige Larven zur Welt bringen (Pupiparie).  
**Pupiparie**, die; Form der Viviparie, bei der die Weibchen Larven im verpuppungsfähigen Stadium (z. B. bei den Arten der Hippoboscidae) gebären.  
**Pupoid, Pupoidstadium**, das; bei den Dignatha, Myriapoda, auftretendes Entwicklungsstadium; wird aus dem Chorion freigesetzt, unbeweglich, aus ihm schlüpft das 1. Jugendstadium mit 3 Beinpaaren.  
**Puppenräuber**, der; s. *Calosoma*.  
**Purinbasen**, die; Grundbausteine der Nukleinsäuren u. anderer wichtiger Zellverbindungen. Bestehen aus

einem Pyrimidin- u. einem Imidazolring. P. sind z. B. Adenin, Hypoxanthin, Guanin, Koffein, Theobromin.  
**Purkinje Fasern**, die; nach dem Physiologen Jan Evangelista Purkyně (1787–1869) benannte Muskelfasern des Herzens, die u. a. beim Menschen vorkommen u. der Erregungsleitung dienen.  
**Purkinje-Zellschicht**, die; Schicht im Cerebellum der Wirbeltiere in der die relativ großen Somata der Purkinjezellen liegen, die als einzige aus dem Cerebellum hinausprojizieren.  
**purpura, -ae, f.**, lat., Purpurschnecke, -farbe. Gen.: *Purpura*, Purpurschnecke.  
**Purpurreiher**, der; s. *Ardea*.  
**Purpurtangare**, die; s. *Rhamphocelus*.  
**pusillus, -a, -um**, lat. *pusus, m.*, kleiner Knabe; klein, winzig, zwergartig. Spec.: *Emberiza pusilla*, Zwergammer.  
**pustulatus, -a, -um**, lat. *pustula, -ae, f.*, das Bläschen. Spec.: *Liocoris tripustulatus* (Miridae, eine Weich- od. Blindwanze).  
**Pusulen**, die, Pl.; Invaginationen von zum Teil außerordentlicher Größe, die in der Nähe der Geißelbasis mit der Außenwelt in Verbindung stehen. Diese kommen bei Dinoflagellaten vor. Ihre Funktion wird mit den kontraktiven Vakuolen verglichen. Sie zeigen aber niemals eine regelmäßige Pulsation. Es tritt nur gelegentlich ein Anschwellen bzw. Schrumpfen auf. Eine evtl. osmoregulatorische Funktion ist noch nicht bewiesen.  
**Putámen, -inis, n.**, lat. *putare* beschneiden; die Schale, der äußere Teil des Linsenkerns im Gehirn.  
**puteánuş, -a, -um**, lat., zum Brunnen (*púteus*) gehörig.  
**Puter**, s. *Meleágris*.  
**putor, -oris, m.**, lat., die Fäulnis. Spec.: *Putorius putorius*, Stinkmarder.  
**putóriuş, -a, -um**, lat. *putor*, s. o.; mit Geruch behaftet, stinkend; s. *Mustela*.  
**Putóriuş, s. Mustéla**.  
**Putreszin**, das, n.; 1,4-Diaminobutan, Tetramethylen-diamin; NH<sub>2</sub>-(CH<sub>2</sub>)<sub>4</sub>-NH<sub>2</sub>; Bestandteil der Leichengifte (Ptomaine); vgl. Kadaverin.  
**putrinus, -a, -um**, lat. *puter, -tris*, morsch, faul; faulig.  
**Putzkralle**, die; zur Reingung und Pflege des Felles bei Säugetieren umgebildete Finger oder Zehen, z. B. die verschmolzenen Zehen II u. III der Syndactyla, Marsupialia, zu denen auch die Känguruhs gehören.  
**Putzsymbiose**, die; vielfältige Symbiosen zwischen Arten der Teleostei, Actinopterygii, während die Putzkunden von Parasiten befreit werden, ernähren sich die Putzer von ihnen, es gibt ca. 40 Arten von Putzerfischen.  
**Pycnogonida, n.**, Pl., gr. *pyknós* dick, *ho gonos* die Erzeugung; nach *Pycnogonum*, einem Gen. benannt, Syn. für Pantopoda, s. d.  
**Pycnonótus, m.**, gr. *pyknós* dick, *ho nótos* der Rücken („Dickrücken“); Gen. der Pycnonotidae („Haarvögel“ – eine Familie drosselartiger Singvögel in Afrika,

Asien); türkisch *Bülbül*, persisch: *Bulbul* (als Trivialname auch im Englischen eingebürgert); (Mehrzahl: *Bülbüls*, *Bulbuls*). Spec.: *P. jocosus*, Rotohrbülbül; *P. fuscus*, Tonki-Bülbül.

**Pycnóscelus**, *m.*, gr. *pyknós* dick, *to skélos* der Schenkel, das Bein, also „Dickbein“; Gen. der Blasbéridae. Spec.: *P. surinamensis*, Surinamschabe, Gewächshauschabe.

**pygárgus**, *m.*, gr. *he pygé* der Steiß, „Hinterbacken“, *argós* hell schimmernd, glänzend; eine Falkenart der Antike, eigtl.: Glanz- od. Weißsteiß; s. *Circus*.

**Pygathrix**, *m.*, gr. („Steißbehaarung“); Gen. d. Fam. Colobidae, Catarhini, Primates. Spec.: *P. nemaues*, Kleideraffe (SO-Asien).

**Pygidium**, *n.*, gr. *pygidion* kleiner Steiß; 1. terminaler Körperabschnitt bei Anneliden. Stellt nach heutigem Kenntnisstand kein echtes Segment dar, da ein Coelom fehlt. Das P. kann After und Analanhänge (Cirren) tragen, jedoch keine Parapodien. 2. posteriorer Rumpfabschnitt der † Trilobita aus verschmolzenen Segmenten, extremitätentragend.

**Pygiopsyllomorpha**, *n.*, Pl.; Gruppe der Siphonaptera, Flöhe, noch in der Diskussion.

**pygmáeus**, *m.*, gr. *he pygmé* der Faustkampf, die Faust; Artname, der Kleinheit bezeichnet: winzig, zwergenhaft, Zwerg-; s. *Acrobates*; s. *Cephus*; s. *Neotragus*.

**Pygocentrus**, s. *Rooseveltiella*.

**Pygochord**, das, gr. *he chorde* der Darm, die Saite; leistenartige Region vakuolisierter Zellen im ventralen Mesenterium bestimmter Enteropneusta, vom Enddarm gebildet.

**Pygostyl**, der, gr. *he pygé* der Steiß, *ho stýlos* der Pfeiler, die Stütze; bei Vögeln die zu einem relativ kurzen Knochen verschmolzenen Schwanzwirbel.

**Pygostylia**, *n.*, Pl.; Gruppe der Aves, alle rezenten Formen u. eine Reihe fossiler Taxa (aber nicht † *Archaeopteryx*) umfassend, die ein Pygostyl, s. d., besitzen.

**Pyknose**, die, gr. *pyknós* dick, dicht; Degenerationserscheinung des Zellkerns, gekennzeichnet durch Chromatinverklumpung bzw. -zusammenballung.

**pyknotisch**, verdichtet, verdickend.

**pylóricus**, *-a*, *-um*, zum Pylorus gehörig.

**pylorus**, *-i*, *m.*, latin., gr. *he pylé* die Pforte, *horán* (*horá-ein*) sehen; der Pfortner, ein Schließmuskel am Magenausgang der Säuger.

**Pylorusblindsack**, der; hinter dem Magen, in der Region des Pylorus (s. o.), entspringende Blindsäcke bei Teleostei, Actinopterygii; dienen der Produktion von Enzymen, möglicherweise auch an der Resorption beteiligt.

**pyramidális**, *-is*, *-e*, zur Pyramide gehörig, pyramidenförmig.

**Pyramidenbahn**, die; s. Pyramidenzellen.

**Pyramidenzellen**, die; Ganglienzellen der Großhirnrinde. „Sehr große, multipolare Neurone, die in einer tieferen Schicht des motorischen Cortex liegen. Ihre Neuriten bilden den Hauptteil der Pyramidenbahn u.

enden an den motorischen Vorderhornzellen des Rückenmarks“ (Burkhardt 1971).

**pyramis**, *-idis*, *f.*, gr. *he pyramis*, *-idos*, vermutlich ägyptischen Ursprungs; die Pyramide.

**pyri**, lat., Genitiv (der Ortsangabe) von *pyrus*, *m.*, der Birnbaum, da die Raupen von *Satúrnia pyri* an Obstbäumen fressen.

**Pyridoxin**, das; s. *Vitamin B<sub>6</sub>*.

**pyrifórmis**, lat. *pyrum*, *pirum* die Birne, *-fórmis* -förmig; birnen(flaschen-) förmig; s. *Diffúlgia*.

**Pyrimidinbasen**, die; heterozyklische organische Basen mit zwei Stickstoffatomen. zu den P. gehören z. B. Uracil, Cytosin, wichtige Bausteine der Nukleinsäuren.

**Pyróchroa**, *f.*, gr., feuerfarbig; Gen. der Pyrochroidae (Feuerkäfer), Coleoptera. Spec.: *P. coccinea*, Scharlachroter Feuerkäfer.

**Pyrosóma**, *n.*, von gr. *to pyr*, *pyrós* das Feuer, der feuerähnliche Glanz u. *to sóma* der Körper; „Feuerwalze“; sie verdanken ihre Entdeckung Péron (1804). Ihr Leuchtvermögen (intensives Meeresleuchten) wird durch Bakterien in einem „Leuchtorgan“ hervorgerufen. Die Bakterien werden von den Follikelzellen aufgenommen u. in den Embryo transportiert. Gen. der Pyrosómidae, Pyrosómida, s. d. Bekannteste Spec. (von etwa 10); *P. atlánticum*; *P. spinósum*.

**Pyrosómida**, *n.*, Pl., gr., s. o.; Feuerwalzen, Gruppe der Thaliácea (s. d.). Pelagische Tunicaten mit der Fähigkeit vegetativ viele Blastozoeide zu bilden, die in großen bis riesigen Tierstöcken vereinigt bleiben (bis einige Meter lang); Ingestionsöffnungen aller Einzeltiere liegen außen, die Egestionsöffnungen im Kegelhohlraum; das larval bleibende Oozoid (Ammentier) bringt an einem Stolo prolifer durch Knospung vier Blastozoeide hervor, aus denen durch weitere Knospung die Kolonie entsteht. Die heranwachsenden Blastozoeiden nehmen bereits die Substanz (auch die „Leuchtbakterien“) des Oozoids völlig auf; siehe auch: *Pyrosoma*.

**Pyrotheria**, *n.*, Pl., gr. *to pyr*, *pyrós* das Feuer, *to therion* das Tier; Gruppe fossiler Placentalia aus dem Alttertiär Südamerikas.

**Pyrrhalta**, *f.*, gr. *pyrrhós* feuerrot, *pyrrázein* feuerrot sein; Gen. der Chrysomelidae, Coleoptera. Spec.: *Pyrrhalta viburni*, Schneeballkäfer (an *Viburnum*).

**Pyrrhócoris**, *f.*, gr. *he kóris* die Wanze; Gen. der Pyrrhocoridae (Feuerwanzen), Heteroptera. Spec.: *P. ápterus*, Feuerwanze (mit unterschiedlich entwickelten Flügeln, Polymorphismus).

**pyrrhogáster**, gr., „Feuerbauch“, rotbauchig; s. *Triturus*.

**Pyrrhula**, *f.*, gr. *pyrrhós* feuerrot; Gimpel od. Dompfaff; Gen. der Fringillidae, Finkenvögel. Spec.: *P. pyrrhula*, Gimpel; Subsp.: *P. p. pyrrhula*, Großer Gimpel; *P. p. minor*, Kleiner Gimpel.

**Pýthon**, *m.*, gr. *ho pýthon* der Name der von Apollo bei Delphi getöteten Schlange, hat Bezug zur Gegend am Parnassos in Phokis, welche Python hieß u. in der das Orakel des pythischen Apollo war; Gen. der

Pythonidae (Boidae), Serpentes, Squamata. Spec.: *P. curtus*, Kurzschwanzpython; *P. molurus*, Tierpython (Subspec.: *P. m. bivittatus*); *P. regius*, Königspython; *P. reticulatus*, Netzpython (Gitterschlange); *P. sebae*, Felsenpython (Assalaa); *P. timorensis*, Timorpython.

## Q

**quadr-, quadri-**, Wortelemente in Komposita von lat. *quadrus*, -a, -um viereckig bzw. *quattuor* vier, übersetzt mit: vier-.

**quadranguláris, -is, -e**, lat. *ángulus, -i, m.*, der Winkel; viereckig, -kantig, -winklig.

**quadrangulátus, -a, -um**, lat., vierkantig, -eckig, mit vier Winkeln od. Ecken.

**Quadratoarticulargelenk**, das; s. Quadratum, Articulare, primáres Kiefergelenk.

**Quadratojugale**, das; Knochen des Dermatocraniums der Wirbeltiere, zwischen Squamosum u. Quadratum gelegen.

**Quadrátum**, das, s. *quadratus*; das Quadratbein, ein Schädelknochen der Vertebraten, der aus einem Teil des Palatoquadratum hervorgeht und Bestandteil des primären Kiefergelenks ist. Das Qu. ist bei den meisten Osteognathostomata Bestandteil des Unterkiefers; bei den Säugern wird es zu einem Gehörknöchelchen (Amboss) und der Unterkiefer besteht nur noch aus dem Dentale.

**quadrátus, -a, -um**, lat., *quadráre* viereckig machen; geviertelt, viereckig (gemacht); s. *Piesma*.

**quadriceps, -cipitis**, lat., *quat(t)uor vier*, caput der Kopf; vierköpfig.

**quadrícinctus, a-, -um**, lat., viergürtelig; s. *Halictus*.

**quadrícórnis**, lat., mit vier Hörnern; s. *Lucernaria*.

**quadrigéminus, -a, -um**, lat. *gémínus, -a, -um* von Geburt doppelt, der Zwilling; vierfach, vierpaarig.

**quadrípunctátus, -a, -um**, lat., mit vier Punkten versehen.

**quadrívalvis, -is, -e**, vierklappig.

**Quadrumana, n.**, Pl.; lat. *f., manus, -us*, die Hand; „Vierhänder“ frühere Bezeichnung für die Primaten, s. d.

**Quadrupedie**, die, lat.; *pes, pedes* der Fuß; die Vierfüßigkeit der Landwirbeltiere, Tetrapoda, Name!

**Quagga**, Name der Hottentotten für Zebra, s. *Equus*.

**Quantenevolution**, die; (engl. *quantum evolution*), Nischenwechsel; ein dynamischer Abschnitt der Evolution mit zentrifugaler Selektion, der zur Besetzung einer neuen, der alten nicht benachbarten Adaptationszone führt, die nur innerhalb kurzer Zeit u. unter starkem Selektionsdruck möglich ist. Nach G. Simpson ist die Q. einer der 3 Evolutionsmodi, jedoch von den zwei Speziationen, wie Speziation durch Besetzung einer neuen benachbarten Adaptationszone u. phyletische Sp., nicht scharf zu trennen. Sie wird für die relativ schnell erfolgende u. durch Fossilien nicht konkret belegbare Entstehung höherer taxonomischer Kategorien als zutreffend angesehen. Als Beispiel gilt

u. a. die anthropologische Evolution, die die kulturelle Evolution einleitete; vgl. Speziation.

**Quappe**, die, Aalquappe, Aalrutte; trivialer Name des einzigen Süßwasserfisches aus der Familie der Schellfischartigen. Die Leber ist als Delikatesse bekannt; s. *Lota*.

**Quappewurm**, der; s. *Echiurus*.

**Quarantäne**, die, franz. *quarante* vierzig = 40 Tage; die befristete temporäre Absonderung von Personen sowie von Tieren od. die Handels- u. Einfuhrkontrolle bei Tieren (u. Pflanzen) zur Überwachung auf Seuchengefährdung.

**Quartár**, das, lat. *quartus*, s. d.; das „vierte Zeitalter“, die erdgeschichtliche Neuzeit, die Pleistozän u. Holozän umfasst.

**Quartárpaläontologie**, die; s. Quartár, s. Paläontologie; Zweig der Paläontologie, gekennzeichnet durch die besonders engen Bindungen zu den Organismen der Gegenwart.

**quártus, -a, -um**, lat., der vierte, vierter.

**Quastenflosser**, s. Crossopterygii; eine seit dem Unter-Devon bekannte Gruppe der Fische; gegenwärtig (rezent) durch *Latíméria chalumnae* vertreten; s. *Latíméria*.

**Queensland-Fieber**, das; im australischen Queensland zuerst aufgetretenes Fieber des Menschen. Q.-Fieber ist eine interkontinental verbreitete Zoonose. Erreger: *Coxiella burnetii* (s. d.), die bei Rind, Ziege, Schaf, Pferd, Kamel, Büffel, Gans, Huhn, Taube, Hund, Mensch latent und i. a. sporadisch vorkommt; die Infektion wird interanimal durch Zecken (s. *Amblyómma*) übertragen; der Mensch infiziert sich durch direkten Kontakt (aerogen od. alimentär). Erkrankte werden mit Breitspektrum-Antibiotika behandelt.

**Quellregion**, die; Bezeichnung für die oberste Strecke eines Flusslaufes im Quellgebiet mit meist starkem Gefälle, steinigem Untergrund, reißennder Strömung und jahreszeitlich starken Unterschieden der Wassermenge. Fischereilich fast unproduktiv, da relativ geringer Pflanzenwuchs. Der Quellregion folgen: Forellen-, Äschenregion.

**quercifólius, -a, -um**, lat., aus *quercus* die Eiche u. *folium* das Blatt; eichenblättrig; s. *Gastropacha*.

**Querder**, der; Vernakularname für die Ammonoites-Larven der Petromyzontida, s. d.

**querquédula**, Name einer Entenart in der Antike, die gern an Gewässern in Eichenwäldern lebte; s. *Anas*.

**Queteletsche Regel**, die; von dem Brüsseler Mathematiker Adolphe Quetelet (1796–1874) aufgestellte Regel über das Verhältnis von Körpergewicht zur Körperlänge des Menschen: Das K-Gewicht eines Erwachsenen soll soviel an kg betragen, als er cm über 1 m groß ist.

**Queteletsches Gesetz**, *n.*; nach Quetelet, der mit mathematischen Hilfsmitteln die Variabilität beim Menschen zu studieren begann; das Qu. Gesetz besagt, dass die einzelnen Modifikationen nicht gleich häufig sind, sondern sich gesetzmäßig um einen Mittelwert verteilen. Die Individuen, die ein mittleres, häufigstes Maß überschreiten (Plusabweicher), u. die, die hinter

ihm zurückbleiben (Minusabweicher), werden um so seltener, je mehr sie sich von jenem mittleren Maß entfernen; vgl. Modifikationskurve.

**Quetzal**, der; (1) Vernakulurname (indianisch) für den Vogel (bzw. die Vogel-Gattg.) *Trógön* (s. d.); der ohne Schwanz etwa 35 cm große Q. – der Wappenvogel von Guatemala – wird mit den wie an Kopf und Rücken gelb-grünschillernden Oberschwanzdeckfedern bis zu 80 cm lang. (2) Q. heißt auch die Währungseinheit von Guatemala.

**Quills**, die; Bezeichnung für die modifizierten, hohlen, stachelartigen Haare der Stachelschweine, Hystricidae, Hystricomorpha.

**Quintána**, (ergänze: *febris qu.*); Fünftagefieber od. Wolhynisches Fieber, *febris neuralgica periodica*. Fieber alle fünf Tage (Name!) wiederkehrend (mit Schüttelfrost u. a.). Erreger: *Rickettsia quintana* (übertragen durch Läusekot).

**quintus, -a, -um**, lat., der fünfte.

**Quotient**, der, 1. das Ergebnis einer Division; 2. die Proportion (Verhältnis) od. die Relation (Beziehung) von zwei od. mehreren Faktoren, die auf einen (Lebens-)Vorgang Einfluss haben; s. z. B.: Respiratorischer Quotient.

## R

**Rabengeier**, der; s. *Coragyps*.

**Race**, franz.; vor Darwin übliche Bezeichnung für Rasse.

**Rachitis**, die, gr. *he rhachitis* die Knochenweiche von *he rháchis* das Rückgrat; im 17. Jahrhundert von Glisson anstelle von engl. *ricketts*, Höcker, eingeführter Terminus: Englische Krankheit, D-Avitaminose, die vorwiegend Deformationen am juvenilen Knochen-system bedingt u. bes. auf Stoffwechselstörungen im Kalk- u. Phosphorhaushalt zurückzuführen ist; vgl.: Osteomalazie.

**Rackelhuhn**, das; Kreuzung bzw. *Lyrurus tetrix* (Birkhuhn) u. *Tetrao urogallus* (Auerhuhn), meist zw. Birkhuhn u. Auerhenne. Das hahnenfedrige Rackelwild ist unfruchtbar.

**Radfahrer-Reaktion**, die; ein von B. Grzimek (1944) beschriebenes Verhalten des „nach oben buckeln und nach unten treten“, Abreagieren des aktivierten Defensivverhaltens am rangtieferen bzw. am Ersatzobjekt.

**Radialia**, n., Pl.; Gruppe der Bilateria aus Tentaculata und Deuterostomia, s. d., molekular nicht gestützt.

**Radialia-Hypothese**, die, lat. *radius, -ii, m.*, der Strahl; phylogenetische Hypothese über die Verwandtschaft der Tentaculata mit den Deuterostomia.

**radiális, -is, -e**, s. *radius*; zum Radius gehörig.

**radiär**, neulat. *radiarius* strahlig; strahlig, strahlenförmig.

**Radiärachse**, die; Achse, die vom Mittelpunkt einer Struktur oder eines Individuums hin zur Oberfläche verläuft.

**Radiärfurchung**, die; Furchungstyp, bei dem die Teilungsspindeln parallel bzw. senkrecht zur Hauptachse stehen. Die Blastomeren bilden zur Hauptachse des Eies ein radiärsymmetrisches Muster.

**Radiärkanäle**, die; 1. vom Magen ausgehende in die Peripherie führende Kanäle der Cnidaria Medusen, 2. in den Radien der Echinodermata verlaufende Kanäle des Hydrocoels.

**Radiáta**, n., Pol., lat. *radius*, s. u.; obsolet, 1. Synonym für Coelenterata; 2. auch als Name für Echinodermata verwendet.

**Radiation**, die; lat. *radius* der Strahl; *radiation, -onis* die Ausstrahlung; die Entfaltung; es werden unterschieden: (1) adaptive R. als Entfaltung einer Sippe in Anpassung (= Adaptation) an die ökologischen Gegebenheiten, (2) non-adaptive R. als Evolution mehrerer nahe verwandter und morphologisch divergierender Formen ohne stärkeren Einfluss von ökologischen Abweichungen; s. adaptive Radiation. (3) Form der Wärmeübertragung von Tieren an ein kühleres Objekt oder Medium = direkt oder sensible Wärmeabgabe.

**radiátus, -a, -um**, lat. *radius, -ii, m.*, der Strahl; strahlig, strahlend, mit Strahlen; s. *Raja*.

**radiculáris, -is, -e**, s. *radix*, zur Wurzel gehörig.

**Radien**, die; Sing. *radius* der Strahl, Pl. *radii, m.*; 1. bei Fischen: Flossenträger, Somactidia, Pterygophora; stabförmige, unpaare Elemente des Innenskeletts, die selbständig im Bindegewebe entstanden und nur sekundär mit der Wirbelsäule in Verbindung getreten sind; liegen meist basal im proximalen Flossenabschnitt bzw. proximal von der Flosse. 2. bei Vogelfedern die Verzweigungen zweiten Grades (Bogen- u. Hakenstrahlen), 3. bei Echinodermata: die Region im pentameren Körper mit coelomatischem Kanalsystem und Radärnerven.

**Radikale**, die, n., engl. radicals; freie Radikale sind Substanzen, die ungepaarte Elektronen besitzen, wobei ein ungepaartes Elektron ein Molekülorbital alleine besetzt. Radikale sind deshalb paramagnetisch, d. h. sie richten sich in einem Magnetfeld aus. Radikale können durch Ab- od. Aufnahme eines Elektrons bzw. durch Spaltung einer kovalenten Bindung entstehen. Sie zeichnen sich durch eine sehr hohe Reaktivität aus: Sie entstehen bei (patho-) physiologischen Prozessen in allen Lebensformen; s. Lipidperoxidation.

**Radioaktivität**, die; hervorgerufen durch instabile chemische Elemente, die unter Aussendung einer radioaktiven Strahlung zerfallen; s. Isotope.

**Radiolária**, n., Pl., lat. *radiolus* der kleine Strahl; Strahlentierchen. Gruppe der Foraminifera, Rhizaria; meist kugelig mit radiären, oft verzweigten Filopodien; tangentielle u. radiäre Skelettelemente; fossile Formen seit dem Präkambrium bekannt.

**Radiolarit**, der; Bezeichnung für die gesteinsartigen Ablagerungen von fossilen Silikatskeletten der Polycystinea, Rhizaria, s. d.

**Radiomedialquerader**, die; Querader bei Insekten zw. Radius, s. d., u. Media, s. d., bzw. zw. benachbarten Ästen derselben.

**Radioulina, f.**; Zusammenziehung aus Radius u. Ulna, s. d., Bezeichnung für die verwachsenen Unterarmknochen der Anura.

**rádus, -ii, m.**, lat., der Stab, die (Rad-) Speiche, der Halbmesser des Kreises, der Strahl; Radius: die Speiche, der Unterarmknochen der Vertebraten mit pentadactyler Extremität.

**Radix, f.**, lat. *radix, -icis, f.*, die Wurzel; Gen. der Lymnaeacea, Basommatophora. Spec.: *R. auricularia*, Ohrschlamm Schnecke.

**Rádula**, die, lat., das Schabeisen; Reibeplatte, mit Zähnen besetzte Platte in der Mundhöhle mancher Weichtiere.

**Radula-Typen**, die; werden zufolge ihrer unterschiedlichen Konstruktion taxonomisch genutzt. Wichtigste Typen (bei Gastropoda): hystrichoglosse Radula (= Bürstenzunge); rhidipoglosse R. (= Fächerzunge); docoglosse R. (= Balkenzunge); taenioglosse R. (= Bandzunge); steno- od. rachiglosse R. (= Schmalzunge); pteroglosse R. (= Federzunge); toxoglosse R. (= Pfeilzunge).

**Rädertierchen**, das; s. *Rótfier*.

**Raillietina, f.**, latin. nach A. Railliet, Parasitologe, Frankreich, 1852–1930; Gen. der Davaineidae, Cyclophyllidea, Cestoda; bis 20 cm lange u. wenige mm breite Bandwürmer, die im Darm von Vögeln u. Säugetieren parasitieren u. sich über Insekten als Zwischenwirt (Zystizerkoid) entwickeln. Vorkommen einiger Arten auch beim Menschen in trop. Ländern nachgewiesen. Spec.: *R. cesticillus*; Wirte: Haus- u. Perlhuhn, Pute, Fasan, Auerhahn, Wachtel u. a.; Kosmopolit; *R. tetragona*; Wirte: Haus- u. Perlhuhn, Pfau, Schneehuhn u. a.; Kosmopolit.

**Raillietinose**, die; durch Befall mit Bandwürmern des Gen. *Raillietina* verursachte Krankheit (Helminthose) bei Vögeln.

**Raja, f.**, lat. *raja* Rochen bei Plinius; Gen. der Rajidae (Rochen im eng. Sinne); fossil seit der Oberkreide bekannt. Spec.: *R. clavata*, Nagelrochen, Keulenrochen; *R. radiata*, Sternrochen; *R. bátis*, Glattrochen.

**Rajiformes, Rajoidea, n.**, Pl.; Rochen, Gruppe der Neoselachii, Chondrichthyes. Artenreiches Taxon, primär benthisch, nur wenige sekundär pelagisch, dorsoventral abgeflachter Körper durch Verbreiterung u. Vergrößerung der Brustflossen.

**Ralle**, die; s. *Rallus*.

**Rallenreiher**, der; s. *Ardeola*.

**Rallus, m.**, lat., vom deutschen Ralle, hängt – wie der franz. Name *rale* – mit dem deutschen Verb *rasseIn* zusammen; der Name nimmt Bezug auf das knarrende Geschrei. Gen. der Rallidae, Rallen, Fam. der Kranichvögel. Spec.: *R. aquaticus*, Wasserralle.

**Ramapithecus, m.**, von lat. *ramus* Ast, Zweig, Baum u. gr. *ho píthekos* der Affe; fossiles Genus der Pongidae (s. d.), dessen Reste (aus dem Tertiär) z. T. u. mit Vorbehalten (wegen Lücken in der Diagnose) Schlüsse auf die Abzweigung der Hominiden zulassen (sollen).

**Rammler**, der; Bezeichnung für das ♂ der Lagomorpha, s. d.

**Ramskopf**, der; Tierkopf mit konvexem Stirn-Nasenprofil (auch „Schafskopf“ genannt, da hier typisch), u. a. auch bei Pferden.

**Ramsnase**, die; konvexes Nasenprofil (bei ± gerader Stirn); artypisch z. B. für Schafe, Saigas (bei denen die R. sogar über den Unterkiefer hinausragt).

**rámulus, -i, m.**, lat., das Ästchen.

**ramus, -i, m.**, lat., der Ast, Zweig.

**Rana, f.**, lat. *rana* der Frosch; Gen. der Ranidae, Echte Frösche, Anura, Amphibia. Spec.: *R. esculenta*, Wasserfrosch; *R. temporaria*, Grasfrosch; *R. arvalis*, Moorfrosch; *R. catesbeiana*, Ochsenfrosch; *R. dalmatina*, Springfrosch; *R. lessonae* (benannt nach dem italien. Amphibienforscher Michele Lessona, 1823–1894).

**Randkörper**, die; s. Randorgane.

**Randorgane, Randsinnesorgane**, die; Bezeichnung für die Sinnesorgane am Schirmrand der Scyphozoa, s. Rhopalien.

**Randwanzen**, die, Coréidae (gr. *ho kérés* das Wachs); Fam. der Geocorisae, Heteroptera; auch als Lederwanzen bezeichnet. Genera (z. B.): *Coreus*, *Coriscus*, *Mesocerus*, *Syromastes*.

**Rangifer, m.**, wahrscheinl. von lat. *ramus* der Ast, das Geweih u. *ferre* tragen; gr. *ho, tárandros* das Rentier. Gen. der Cervidae, Artiodactyla; fossil seit dem Pleistozän bekannt. Spec.: *R. tarándus*, Ren. Man unterscheidet Wald- u. Tundra-Ren. Karibu heißen die nordamerikanischen Rassen. Insgesamt gibt es zahlreiche geographische Rassen in Nordeuropa, Sibirien, Alaska bis Kanada u. Grönland.

**Rangordnung**, die; Bezeichnung für geordnete Dominanzverhältnisse in einer Tiergruppe.

**Rangstufe**, die; s. Kategoristufe.

**Rangstufenordnung**, die; Rangordnung od. Folge von Rang- od. Kategoriestufen.

**Ranke-Hörtheorie**, die; s. von Békésy-Ranke-Hörtheorie.

**Rankenfüße**, die; Bezeichnung für die Thoracopoden der Cirripedia (s. d.) wegen ihrer reich beborsteten Glieder, Syn.: Cirren.

**Ranviersche Schnürringe**, (= Ranvier-Schnürringe), *m.*, nach Louis Antoine Ranvier (1835–1922) benannte Einschnürungen zw. den Abschnitten der markhaltigen Nervenfasern (der Vertebraten).

**rapae**, lat., Genit. von *rapa* die Rübe, Rüben-; s. *Pieris*.

**rapax**, lat., räuberisch, raubgierig (schmarotzend); s. *Caligus*; s. *Aquila*.

**RAPD**, Abk. für randomly amplified polymorphic DNA, engl.; PCR-Technik. Mit zufällig bindenden kurzen Primern (häufig Dekamere) wird eine Anzahl unterschiedlicher DNA-Segmente amplifiziert. Nach Auftrennung der Fragmente in einer Gelmatrix entsteht ein spezifisches Bandenmuster; heute nicht mehr gebräuchliche Methode in der molekularen Systematik und Evolutionsbiologie.

**raphé, f.**, gr. *he raphé* die Naht.

**Raphicérus, m.**, gr., von *he raphís* Nadel u. *to kérés* das Horn, „Spitzhorn“; Gen. der Bovidae, Rinder, Ar-

tiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *R. campéstris*, Steinantilope; *R. melanotis*, Greisbock.

**Raphidia**, *f.*, gr. *he raphéidie* Naht, *raphís,-idos* die Nadel; Gen. der Raphidiidae, Raphidioptera (Kamelhalsfliegen), Homoptera. Spec.: *R. ophiopsis*, Schlangenköpfige Kamelhalsfliege; 8–12 mm lang, kommt fast ausschließlich um Kiefern herum vor; *R. oblita*.

**Raphidióptera**, *n.*, Pl., gr. *he raphís,-idos* die Nadel, *to pterón* der Flügel; Kamelhalsfliegen; Neuropteroidae; mittelgroße Tiere mit abgeplattetem Kopf u. beißenden Mundwerkzeugen sowie stark verlängertes, schräg aufwärts gerichteter, sehr beweglicher Vorderbrust (Kamelhals); Larven räuberisch in Rissen u. Spalten der Borke; ca. 200 Arten weltweit bekannt, davon 11 in Europa.

**Raphidomonadea**, *n.*, Pl.; Gruppe der Heterokonta, (s. d.), nur 10 photoautotrophe Arten eukaryotischer Einzeller.

**Rappenantilope**, die; s. *Hippotragus*.

**Rapsglanzkäfer**, der; s. *Meligethes*.

**Rasbora**, *f.*, nach einheimischem Namen der im tropischen Asien verbreiteten Gattg. (mit ca. 40 Species) benannt; Gen. der Cyprinidae, Cypriniformes. Spec.: *R. dorsiocellata*, Augenfleck-Rasbora; *R. elegans*, Schmuckbärbling; *R. heteromorpha*, Keilfleckbärbling.

**Rasenameise**, die; s. *Tetramórium*.

**Rasse**, die; Gruppe von Individuen einer Species, die sich in bestimmten Merkmalen von anderen Individuengruppen unterscheiden u. diese Merkmalsvariationen vererben. Es werden geographische u. ökologische Rassen unterschieden. Die Rassen (Subspecies) unterscheiden sich in manchen reinerbigen Merkmalen, z. B. die Subspecies der Zebras durch die Streifenmuster. Haustierrassen sind konventionell von Zuchtorganisation festgelegt (Zuchtziel, Normative nach Morphologie, Leistung), schließen jedoch Änderungen durch Züchtung (Selektion) ein.

**Rassenkreis**, der; Bezeichnung für Rassen (od. Subspecies) einer Art, die als geographische Rassen untereinander Übergänge zeigen bzw. durch Paarungen in Grenzgebieten od. Teilen ihres Areals ± Merkmale nicht nur von einer Rasse haben.

**ratel**, franz. *le ratel* Honigdachs; s. *Mellivora*.

**Rathkesche Tasche**, die; eine Einstülpung in der Mundhöhle der Säugetierembryonen, nach M. H. Rathke (1793–1860) benannt.

**Ratitae**, *f.*, Pl.; Flachbrustvögel, charakteristisch ist ein Sternum ohne Carina, vermutlich sekundärer Merkmalszustand, Syn. für Struthioniformes.

**Ratte** (Haus-), die; s. *Rattus*.

**Rattenfloh**, der; s. *Nosopsyllus*.

**Rattenlaus**, die; s. *Polyplax*.

**Rattenschwanzlarve**, die; s. *Eristalis*.

**ráticeps**, lat. *caput* der Kopf; rattenköpfig; s. *Microtus*.

**Rattus**, *m.*, latin. von Ratte; Gen. der Muridae, Langschwanzmäuse, Echte Mäuse; fossil sicher seit dem Pleistozän, vermutlich älter. Spec.: *R. norvegicus*, Wanderratte; *R. rattus*, Hausratte; vgl.: Whistar-Ratte.

**Raubfliege**, die; s. *Asilus*.

**Raubschnecke**, die; s. *Daudebardia*.

**Raubtiere**, die; s. Carnivora.

**Raubwanze**, die; s. *Reduvius*.

**Raubwels**, der; s. *Clarias*.

**Raubwild**, das; alles jagdbare Raubwild, das dem Nutzwild schadet, also: Haarraubwild u. Raubvögel.

**Raubwürger**, der; s. *Lanus*.

**Rauchschwalbe**, die; s. *Hirundo*.

**Rauchwerk**, das; Sammelbezeichnung für zur Herstellung von Pelzwerk benutzte Bälge (vor allem) von Wildtieren.

**Rauharmige Fledermaus**, die; s. *Nyctalus leisleri*.

**rauhfüßig**, werden alle Vögel bezeichnet, deren Läufe u. Ständer (Beine) bis unten zu den Zehen befiedert („behost“) sind, z. B. Rauhfußhühner, Eulen, Steinadler, Rauhfußbussard; s. *Lagopus*.

**Rauhfußbussard**, der; s. *Buteo*.

**Rauhfußhühner**, die; Tetraoninae, Phasianidae; Wald- (Auer-, Birk- u. Haselhuhn) u. Schneehühner (Alpenschnee-, Moorschneehuhn). Genera: *Tetrao*, *Lyrus*, *Tetrastes*, *Lagopus*. Alle R. sind Standvögel.

– Die ± plumpen Bodenvögel (Bodenbrüter) haben einen relativ kleinen Kopf, einen kurzen od. mittellangen Hals, kräftige Laufbeine zum Scharren u. z. T. einen ausgeprägten, äußerst schönen Stoß (Auer-, Birkhahn). Lauf u. Zehen befiedert (= rauhfüßig!); Ausnahme: Haselwild = ohne Befiederung der Zehen u. unteren Teile der Ständer. Hahn u. Henne bei allen Arten unterschiedlich gefärbt. – Der Bestand an R. ist stark zurückgegangen. Sie sind Kulturflüchter (s. d.).

**Rauhfußkauz**, der; s. *Aegolius*.

**Rauhhäutige Fledermaus**, die; s. *Pipistréllus*.

**Raupe**, die; Larve der Schmetterlinge (Lepidoptera).

**Raupenfliegen**, die; s. Tachinidae.

**Rauschzeit**, die; die Begattungszeit beim Schwarzwild (s. d.), einschl. Hausschwein.

**Rautenkrokodil**, das, s. *Crocodilus*.

**Reafferenz**, die, s. Afferenz; eine Afferenz, die durch eine Veränderung der Reizsituation hervorgerufen wird infolge eines aktiven Verhaltens.

**Reaktionsnorm**, die; 1. genetisch: die Gesamtheit der Phänotypen, die ein bestimmter Idiotypus unter allen möglichen Umweltverhältnissen hervorbringt; 2. ethologisch: das mögliche Ausmaß der Bewegungsformen im Rahmen des Gesamtverhaltens.

**Rebhuhn**, das; s. *Perdix*.

**receptáculum**, *-i, n.*, lat., der Behälter, die Tasche.

**Receptáculum séminis**, das, lat. *semen, seminis, n.*, der Samen, Keim; Behälter weiblicher od. zwittriger Tiere, der zur Aufbewahrung des bei der Begattung übertragenen Spermias dient.

**recéssus**, *-us, m.*, lat. *recédere* zurückweichen; der Rückgang, der Winkel, die Vertiefung.

**Rechteckimpulse**, die, lat. *impúlsus* der Anstoß, Antrieb; Impulse rechteckigen Zeitverlaufs. Die Anstiegs- u. Abfallzeiten sind gegenüber der Impulsdauer vernachlässigbar klein.

**Rechteckreize**, die; Reizform in Gestalt von Rechteckimpulsen.

**reciprók**, lat. *récus* rückwärts, *prócus* vorwärts; „auf demselben Wege zurückkehrend“, umgekehrt, umkehrbar.

**reclinátus**, -a, -um, lat., zurückgebogen; s. *Polyplax*.  
**rectális**, -is, -e, lat., zum Mastdarm gehörig.

**rectiróstris**, -is, -e, lat., mit geradem (*rectum*) Schnabel (*rostrum*) bzw. Fühler. Spec.: *Furcipes rectirostris*, Kirschkernstecher (ein Rüsselkäfer); s. auch *Moina*.

**rectum**, -i, n., der Mastdarm, Rektum, speziell bei Säugern der Endabschnitt des Dick- od. Enddarmes. Im weiteren Sinne auch bei anderen Vertebraten u. bei vielen Evertebraten verwendet.

**recúrrens**, -éntis, lat., *recúrre* zurücklaufen; zurücklaufend; s. *Borréllia*.

**Recurvirostra**, f., lat. *recúrvis* zurückgebogen, *rostrum* der Schnabel; Gen. der Recurvirostridae, Stelzenläufer od. Säbelschnäbler. Spec.: *R. avosetta*, Säbelschnäbler, Säbler, Avosette.

**Redien**, die; benannt nach Francesco Redi, 1626–1697; Entwicklungsform bei bestimmten Trematoden, z. B. treten sie im dreifachen Generationswechsel des Großen Leberegels (*Fasciola hepatica*) als 2. Generation auf, indem sie ohne vorhergehende Befruchtung aus Keimzellen hervorgehen. Redien dringen in verschiedene Gewebe des Zwischenwirtes vor, u. a. in die Mitteldarmdrüse und die Gonaden. Aus Keimzellen im Inneren der Redien gehen erneut ohne Befruchtung Cercarien hervor. Redien haben (im Unterschied zur Sporocyste) Mund, Darm, Zentralnervensystem, Speicheldrüsen u. eine Geburtsöffnung.

**Redundanz**, die, lat. *redundantia* Überfülle; Begriff der Informationstheorie, bezeichnet das Wiederkehren schon übermittelter Information. In der Genetik wird der Begriff R. verwendet, wenn der Ausfall eines Gens durch die Aktivität eines oder mehrerer anderer Gene kompensiert werden kann.

**Redúvius**, m., wahrscheinlich von lat. *redivivus* wiederauflebend od. von *redúvia* die Kleinigkeit; Gen. der Reduviidae, Raubwanzen. Spec.: *R. personatus*, Raubwanze, bestimmte Arten übertragen Erreger (*Trypanosoma cruzi*) der Chagas-Krankheit (s. d.).

**Reflexe**, die, lat. *refléxus* das Zurückbiegen. Unter einem Reflex (Unzer 1771) versteht man die regelmäßig in gleicher Weise eintretende, nervös ausgelöste Reaktion eines Tieres auf einen spezifischen Reiz hin. An jedem Reflex ist ein Rezeptor u. ein Effektor beteiligt. Beide sind durch eine erregungsleitende (nervöse) Bahn zu einem Reflexbogen miteinander verbunden.

**refléxus**, -a, -um, lat. *refléctere* zurückbiegen; zurückgebogen, umgewendet; s. *Argas*.

**refraktär**, lat. *refractárius* widerstehend; unempfindlich, schwer od. nicht beeinflussbar.

**Refraktärphase**, die; Zeit, in der gereizte Zellen bzw. Organe für einen neuen Reiz unempfindlich (absolute refraktäre Phase) od. schwer u. schwächer erregbar (relative refraktäre Phase) sind.

**Refúgium**, das, lat. *refúgium*, -ii, n., die Zuflucht, der Zufluchtsort; das Zufluchts- od. Rückzugsgebiet von verdrängten Arten od. Relikten. Durch Feinde od.

Konkurrenten erfolgt die Verdrängung aus bestimmten Gegenden, was oft zur Isolierung führt. Refugien bieten nicht immer optimale Lebensbedingungen. Vor allem die südafrikanische Provinz u. die Regenwälder Zentralafrikas sind typische Refugien für viele Formen. Als solche Relikte alter Erdperioden sind zu werten: die Afrikanischen Lungenfische, *Cladistia polypterus*, *Calamoichthys*, ferner die Halbaffen, die besonders auf Madagaskar Zuflucht gefunden, d. h. ihr Refugium haben. – Pl.: *Refugia*, die Refugien.

**regalis**, -is, -e, lat., königlich; s. *Hedobia*.

**Regelkreis**, der, Begriff aus der Kybernetik. Im einfachsten Falle wird damit die Einheit von Rezeptor u. Effektor (arbeitendes Organ) bezeichnet; diese beiden Systeme sind so gekoppelt, dass die Funktion des Effektors durch den Rezeptor (Sinnesorgan) registriert wird. Der Rezeptor übt eine regulierende (aktivierende od. hemmende) Wirkung auf den Effektor aus und stellt so dessen Aktivität auf das gewünschte Niveau ein.

**Regenbogenforelle**, die; *Oncorhynchus mykiss* (früher: *Salmo gairdneri*); in Strömen, Flüssen N-Amerikas; gekennzeichnet durch roten Seitenstreifen, 1882 erstmalig nach Europa eingeführt u. als vorzüglicher Speisefisch in Forellenzuchtanstalten gezüchtet.

**Regenbogenhaut**, die; s. Iris.

**Regeneration**, die, lat. *regeneráre* wiedererzeugen; Wiederherstellung, Wiedererzeugung; Fähigkeit der Organismen, verletzte od. verlorengegangene Organ- oder Körperteile mehr od. weniger vollständig zu ersetzen.

**Regenwurm**, der, mhd. *ertwurm*; s. *Lumbricus*.

**Regenwurmnematoden**, vor allem *Rhabditis pellio* aber auch andere *Rhabditis* sp., die im Juvenil-(Larval-)stadium III in Regenwürmer eindringen und diese nach deren Tod zersetzen.

**régio**, -ónis, f., lat., die Lage, Gegend, der Bereich, eigtl. die Richtung.

**régius**, -a, -um, lat., königlich, Königs- ...; s. *Cicinnurus*; s. *Python*.

**Regnum**, n., lat., das Reich; höchste systematische Kategorie in der Organismenwelt, s. Kategorienstufen; regnum animale: das Tierreich; regnum vegetabile od. regnum plantarum: das Pflanzenreich. Das Tierreich wurde primär unterteilt in die als paraphyletisch erkannten Protozoa u. die monophyletischen Metazoa, s. d.

**Regulária**, n., Pl., lat. *reguláris* regelmäßig; sehr wahrscheinlich nicht monophyletische Gruppe der Euechinoidea, Echte Seeigel. Körper kuglig mit regelmäßiger, pentamerer Symmetrie ohne Überlagerung durch eine bilaterale, im Gegensatz zu den Irregularia, s. d.

**Regulationsentwicklung**, die, bezeichnet die Fähigkeit eines Embryos zu normaler Entwicklung selbst wenn einzelne Zellen fehlen oder entfernt wurden. Solche Embryonen werden als Regulationsembryonen bezeichnet.

**Regulatorgen**, das, lat. *regula*, -ae, f., das Richtholz, die Richtschnur, Regel, gr. *gígnesthai* entstehen;

mindestens bei Protokaryoten vorhandenes Funktionsgen, das regulatorische Proteine kodiert, die als Repressoren der Aktivatoren die Aktivität bestimmter gemeinsam regulierter Gene (Operon) kontrollieren, indem sie z. B. durch Reaktion mit einem spezifischen Operator die Transkription eines bestimmten Operon beeinflussen.

**Regulus**, *m.*, lat., kleiner König (*rex* König), auch ein kleiner unbekannter Vogel bei den Römern. Gen. der Regulidae, Goldhähnchen, Passeriformes. Spec.: *R. regulus*, Wintergoldhähnchen.

**Reh**, das; s. *Capreolus*.

**Reifehäutung**, die; letzte Häutung bei Peracarida, Crustacea, vor der Eiablage, auch als Parturialhäutung bezeichnet, bei der die Oostegite erscheinen.

**Reihente**, die, s. *Nyroca*.

**Reinhärdtius**, *m.*, latin. Name; Spec.: *R. hippoglossoides*, Schwarzer Heilbutt (bis 1 m langer und bis 40 kg schwerer Plattfisch. Unterseite schwarz, fettreiches, zartes, weißes Fleisch von hervorragendem Geschmack); s. *Hippoglossus*.

**Reinprotein**, das, s. Proteine; Fraktion des Rohproteinanteils in den Futtermitteln, in der die Eiweißverbindungen annähernd vollständig erfasst werden; zurzeit vor allem für eine Abschätzung des Anteils an Nicht-Protein-Stickstoff-Verbindungen in den natürlichen Futtermitteln genutzt.

**Reinzucht**, die; Paarung von Tieren innerhalb einer Population, Rasse oder Zuchtlinie; s. Zuchtmethoden.

**Reissnersche Membran**, die; die nach E. Reissner (1824–1878) benannte Membrana vestibularis, die obere Begrenzung des Ductus cochlearis.

**Reissnerscher Faden**, der, nach E. Reissner (1824–1878) benannte Struktur im Neuralrohr von Chordaten, die das Neuralrohr in ganzer Länge durchzieht und von einer Gruppe neurosekretorischer Zellen im Gehirn (Infundibularorgan) gebildet wird.

**Reißzahn**, der; in Ober- u. Unterkiefer den Brechscherenapparat des Gebisses der Carnivora Raubtiere bildende Zähne (P<sup>4</sup> und M<sup>1</sup>).

**Rekapitulation**, die, lat. *re-* zurück, *capitulum* zusammenfassen. Von Ernst Haeckel formulierte Hypothese, nach der die stammesgeschichtliche Entwicklung während der individuellen Embryonalentwicklung rekapituliert wird (Rekapitulationsregel = Biogenetisches Grundgesetz).

**Rekombinante DNA**. Bezeichnet mit Hilfe gentechnischer Methoden erzeugte DNA-Moleküle, deren Bestandteile verschiedenen Quellen entstammen, bspw. von zwei unterschiedlichen Organismen.

**Rekombination**, die, lat. *re-* wieder, *combinare*; Vereinigung zweier Reaktionspartner od. Vereinigung von Genmaterial beider Elternteile unter Ausbildung eines vollständigen Genoms.

**Rektalblase**, die; Erweiterung des Mitteldarms vor seiner Einmündung in den Enddarm bei Araneae, Webspinnen.

**Rektalkieme**, die; Tracheenkiemen im Enddarm von Larven der Odonata, Libellen.

**Rektalpapille**, die; 1. im Enddarm von Insekten auftretende stark durchblutete Region der Wasserrückresorption, 2. verdicktes Enddarmepithel bei Tardigarden

**Releasing-Hormone**, die, engl. *release* Freisetzung, Freigabe, gr. *hormán* antreiben; Neurohormone, „releasing factors“ (RF), ausschüttungsfördernde Faktoren. Syn.: Liberine (Hormone, die die Freisetzung von Wirkstoffen anderer Drüsenzellen bewirken).

**religiösus**, *-a, -um*, lat., geheiligt, gottesfürchtig; s. *Mantis*.

**Relikt**, das, lat. *relictum* übriggebliebenes, Rest; eine verdrängte, auf Rückzugsgebiet(e) od. Refugien zurückgezogen lebende Tierart; die Species nimmt in einem bestimmten Gebiet nur ein räumlich beschränktes Areal ein, das den Rest eines früher größeren Areals darstellt. Dabei erfolgt die Verdrängung durch Feinde od. Konkurrenten.

**Remetabolie**, die, lat., *re-* zurück, s. Metabolie; bei Thysanopteren auftretende Sonderform der Neometabolie, s. d., bei der die Larven keine sekundären Larvenmerkmale besitzen.

**Remiz**, *m.*; Gen. der Paridae, Meisen. Spec.: *R. (= Aegithalos) pendulinus*, Beutelmeise.

**Remigium**, das, lat. Ruder; das vordere Feld des Insektenflügels.

**Remipedia**, lat., *remipes* mit den Füßen rudern; in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts entdeckte Krebsgruppe aus unterirdischen mit dem Meer verbundenen Höhlen, werden für Schwestergruppe aller übrigen Crustacea gehalten, homonome Rumpfsegmente mit je 1 Paar Schwimextremitäten, keine Augen, kein Pigment. Spec.: *Spelonectes lucayensis*.

**Remonte**, *f.*, frz.; zur Weiterzucht ausgewählte Tiere einer Population.

**Remontierungsrate**, die (franz./lat.); prozentualer Anteil an Individuen aus der Grundgesamtheit (Population) der zur Weiterzucht verwendet werden muss, um den natürl. Abgang zu ersetzen u. die Populationsgröße zu erhalten.

**Ren(-tier)**, das; s. *Rangifer*.

**ren**, *rénis*, *m.*, lat., die Niere.

**renale Exkretion**, die, lat. *excrétum* die Aussonderung; die Entstehung vom Harn in den Nieren der Tiere, die gewöhnlich in drei Teilvorgängen abläuft: 1. Filtration des Blutes bzw. der Hämolymphe, 2. Reabsorption von Stoffen, 3. Sekretion von Stoffen.

**renális**, *-is, -e*, lat., zur Niere gehörig.

**renifórmis**, *-is, -e*, lat., nierenförmig; s. *Chondrosia*.

**Renin**, *das*; blutdrucksteigerndes Nierenhormon, Fördert die Rückresorption von Natriumionen.

**Rennin**, *das*; s. Labferment.

**Renoperikardialgang**, der; paarige bewimperte Gänge, die bei manchen Mollusca das Perikard mit den Nierensäcken verbinden.

**Renshaw-Zelle**, die; hemmendes Zwischenneuron zwischen motorischer Vorderhornzelle u. motorischer Zelle.

**Rensselaria**, *f.*; Gen. der Centronellidae, Articulata, Brachiopoda, s. d.; relativ große Armfüßer, fossil

im Unterdevon, teilweise gesteinsbildende Spec.: *R. strigiceps*.

**Repelléntia**, *n.*, Pl., lat. *repellere* zurückstoßen, fernhalten, engl. *repellents*; Abschreckmittel, nichtinsektizide Wirkstoffe oder Wirkstoffgemische, durch die die Insekten davon abgehalten werden, Schaden zu verursachen, z. B. bei Mensch und Tier Blut bzw. an Pflanzen Säfte zu saugen. Beispiele: Dimethylphthalat und Ethyl-hexandiol gegen Malaria- und Gelbfieber-Mücken. Diethyltoluamid mit breitem Wirkungsspektrum gegen Blutsauger; Benzylbenzoat contra Krätzemilben; Naphthalin gegen Kleidermotten, Museumskäfer.

**Replikation**, die, Autoreduktion, Selbstverdopplung; s. identische Reduplikation.

**reponibel**, lat. *repónere* zurückbringen; zurückbringbar, wiederherstellbar, einrichtbar (z. B. bei Knochenbrüchen). Ggs.: irreponibel.

**Repression**, die, lat. *reprimó* unterdrücken; Hemmung der genetischen Informationsübergabe von der DNA-Struktur eines Gens zur messenger-RNA.

**Repressor**, der; Verbindung, die vom Regulatorgen gebildet wird; Protein, das im aktiven Zustand die Expression eines Gens verhindert.

**Reproduktion**, die, lat. *re-* zurück, entgegen, *producere* hervorbringen, großziehen, fördern; allgemeine Beziehung für Nachbildung, Vervielfältigung, Erneuerung; Wiedererzeugung bzw. Vermehrung von Organismen.

**Reproduktionstoxizität**, die, *f.*, engl. *reproduction toxicity*; Schädigung des Reproduktionsvorganges (z. B. durch Arzneimittel od. Chemikalien), die die Fertilität, die Embryonal- u. Fetalphase u. die peri- u. postnatale Entwicklung umfasst.

**Reproduktive Barriere**, die; bezeichnet alle Faktoren, die die sexuelle Fortpflanzung verhindern.

**Reproduktives Klonen**, r. K. setzt Klontechniken zum Zweck der Fortpflanzung ein. Ziel ist es, einen vollständig lebensfähigen Organismus zu schaffen. S. a. therapeutisches Klonen.

**Reptántia**, *n.*, Pl., lat. *reptáre* langsam kriechen; s. *Macrura reptántia*, artenreichste Gruppe der Decapoda (Zehnfüßige Krebse).

**Reptília**, *n.*, Pl., lat. *reptílis* kriechend, von *repere* kriechen; Kriechtiere, paraphyletische Gruppierung in der die Amniota zusammengefasst werden, die weder zu den Vögeln (*Aves*) noch zu den Säugetieren (Mammalia) gehören. Wechselwarme Landwirbeltiere mit Lungenatmung; Herz mit doppelter Vorkammer u. unvollkommen geteilter Herzkammer; Hautdrüsen spärlich od. fehlend; hinter dem Schädel differenzieren sich der Atlas u. Epistropheus. – Die Gestalt ist sehr mannigfaltig, langgestreckt mit langem Schwanz, mit od. ohne Beine, fisch-, schildkrötenförmig. Die meisten R. sind Landtiere, viele wieder sekundär zum Wasserleben übergegangen, andere haben den Luftraum erobert; fossil seit dem Oberkarbon, Höhepunkt ihrer Entwicklung im Mesozoikum; ungefähr 6000 rezente Arten (bes. in den Tropen, relativ wenige in den gemäßigten Zonen);

Die Reptilen umfassen 4 rezente Taxa: Chelonia (Testudines, Schildkröten (s. d.)), Sphenodontida (Brückenechsen), Squamata (Schuppenkriechtiere) und Crocodylia (Krokodile). Letztere sind Schwestergruppe der Vögel und bilden die Archosauria, während Brückenechsen und Squamata als Lepidosauria zusammengefasst werden.

**Resektion**, die, lat. *resecare* wegschneiden; teilweises Entfernen von kranken Organen, Ausschneiden eines Organs.

**Reserpin**, das; Alkaloid aus *Rauwolfia serpentina*. Dieses wirkt ausschüttend auf biogene Amine (z. B. im Cerebrum, in der Pars intercerebralis). Es beeinflusst die Peptid-Amin-Interaktion u. hat blutdrucksenkende Angriffsorte.

**Residenten**, die; in ihrem (Verbreitungs-)Gebiet verbleibende Tiere; s. Dauerresidenten.

**Residualvolumen**, das, lat. *residuus* noch übrig, vorhanden; das in der Lunge verbleibende Luftvolumen nach maximaler Expiration.

**Resilin**, das, lat. *resilere* sich zusammenziehen; elastisches, gummiartiges Protein in Gelenken von Arthropoden, bes. in den Flügelgelenken von Insekten.

**Resilium**, das, lat. *resilere* sich zusammenziehen; sogenannter Schließknorpel im Schlossbandligament von Muscheln.

**resína**, *-ae, f.*, lat., das Harz. Spec.: *Retina resinella*, Kiefernharzgalienwickler.

**resinósus**, *-a, -um*, lat., harzig; s. *Platyrhinus*.

**Resistenz**, die, lat. *resistere* widerstehen; ererbte, angeborene Immunität; sie umfasst die Gesamtheit aller unspezifischen u. spezifischen Abwehrreaktionen (1). sie kann auch als Widerstandsfähigkeit erworben werden gegen Antibiotika od. Schädlingsbekämpfungsmittel (2). Es bestehen Resistenzunterschiede der Arten (z. B. nur menschenpathogene Keime), der Individuen (z. B. Umweltschäden, Alter), der Organe (z. B. Hautpilz) u. a.

**resorbierbare Aminosäuren**, die, lat. *resorbere* aufsaugen; Bezeichnung für den Teil der (mit dem Futter) aufgenommenen Aminosäuren, der die Magen-Darm-Wand passiert.

**resorbieren**, lat. *resorbere* aufsaugen, einschlürfen.

**Resorption**, die; die Aufnahme von Stoffen vorwiegend aus dem Darmlumen in die Körperflüssigkeiten (Blut u. Lymphe).

**Respiration**, die, lat. *respirátio, -ónis, f.*, das Atemholen, die Atmung; die äußere Atmung als Gasaustausch zwischen Organismus u. seiner Umgebung u. die innere Atmung als Zellatmung.

**Respirationskalorimetrie**, die; die methodisch gekoppelte Messung der Wärmebildung u. des Gasaustauschs; entweder direkt (z. B. Atwater-Rubner) oder indirekt (z. B. Pettenkofer-Voit).

**Respirationsluft**, die, auch Atemzugvolumen genannt; umfasst das Luftvolumen, das bei normaler Atmung gewechselt wird.

**Respirationsversuch**, der; Versuch zur Bestimmung des Gasaustauschs od. des Gesamtstoffwechsels.

**respiratorisch**, mit der Atmung verbunden.

**Respiratorischer Quotient**, der, Abk. RQ; das Verhältnis von ausgeatmetem Kohlendioxid zum eingeatmeten bzw. verbrauchten Sauerstoff:

$$RQ = \frac{CO_2\text{-Bildung}}{O_2\text{-Verbrauch}}$$

**respirátórismus**, -a, -um, lat. *respiráre* atmen; zur Atmung dienend.

**restíbilis**, -is, -e, lat. widerstehend, widerstandsfähig; s. *Doliolum*.

**restífórmis**, -is, -e, lat. *restis*, -is der Strick, Strang; strangförmig.

**Restriktions-Enzyme**, die, lat. *restringere* zurückziehen, aufbinden; öffnen, gr. *en-* in, *he zyme* der Sauerteig; Aus Bakterien stammende Enzyme, die DNA schneiden können. In der Molekularbiologie sind i. d. R. Endonukleasen vom Typ II gemeint. Diese schneiden ohne ATP-Verbrauch DNA an spezifischen Positionen die innerhalb oder in unmittelbarer Nähe ihrer Erkennungssequenz liegen. Häufig dienen palindromische kurze Sequenzen aus 4–8 Basenpaaren als Erkennungssequenz. Für die Entdeckung der Restriktionsenzyme wurde 1978 der Nobelpreis für Physiologie oder Medizin an die Wissenschaftler Werner Arber, Daniel Nathans und Hamilton Othanel Smith vergeben.

**Retardation**, die, lat. *retardatio*, -onis, f. (*retardáre*, verzögern, hemmen); die Verzögerung, Verlangsamung; verspätetes Auftreten von Merkmalen in der Ontogenese gegenüber früheren phylogenetischen Zuständen.

**rete**, *retis*, n., lat., das Netz.

**Rete mirabile**, lat., Netz, *mirabilis*, wundersam; Anordnung von Blutgefäßen die dafür sorgt, dass wegströmendes Blut entgegengesetzt zum einströmenden Blut fließt und so für einen effizienten Austausch von bsp. Gasen zwischen den Gefäßen sorgt, s. Schwimmblase.

**Retention**, die, lat. *retentio*, -ónis, f., *retinére* zurückhalten; Zurückhaltung, die Stauung (z. B. von Exkreten im tierischen Körper). In der Tierernährung: R. = Stoffansatz, z. B. Stickstoff-Retention als Voraussetzung für Wachstum und Muskelbildung.

**reticuláris**, -is, -e, netzförmig, zum Netz gehörig.

**reticulatus**, -a, -um, lat., netz- od. gitterförmig, mit Netz versehen, Netz-, Gitter-; s. *Python*; s. *Lebistes*; *Deroceas*.

**Reticulofilosa**, die, gr. *reticulo* Netz, lat. *filum* Faden; Gruppe der Rhizaria, mit Endosymbionten, die von Grünalgen abstammen; ihre Rhizopodien bilden plasmiales Netzwerk, s. Reticulopodien.

**Reticulopodien**, die; gr. *reticulo* Netz, *podion* Füßchen, sich verzweigende und miteinander vernetzte Pseudopodien bei best. Protozoen, s. Reticulofilosa.

**Reticulum**, -i, n., lat., das kleine Netz; auch Bezeichnung für den Netzmagen (s. d.).

**retikulohistiozytáres System**, das, Abk. RHS; auch als retikuloendotheliales System bezeichnet (RES); phagozytotisch aktive Zellen mesenchymaler Her-

kunft. Zu diesen gehören die Sinusendothelzellen der lymphatischen Organe, die Kupferschen Sternzellen der Leberkapillaren u. die Histiocyten des Bindegewebes.

**Rétina**, die; die Netzhaut des Auges, epithelartig angeordneter Zellverband, in dem Photorezeptorzellen angeordnet sind; bei Vertebraten besteht sie als *Túnica óculi interna* aus einem lichtempfindlichen (*Pars óptica*) u. einem blinden Teil (*Pars caeca*). Bei wirbellosen Tieren unterschiedlich aufgebaut, enthält immer Photorezeptorzellen und meist auch Pigmentzellen.

**retináculum**, -i, lat. *retinére* zurückhalten; 1. das Halteband; 2. Haltevorrichtung an der Vorderflügelunterseite einiger Schmetterlinge zur Verankerung einer od. mehrerer Haftborsten bei der Flügelkopplung. 3. Haltevorrichtung für die Sprunggabel bei Springschwänzen (*Collembola*; s. d.).

**Retinélla**, f., lat. *retinélla* das kleine Netz; Gen. der Zonitidae, Fam. der Stylommatophora, Landlungenschnecken. Spec. *R. nitens*.

**Retinol**, das; s. Vitamin A.

**Retinsäure**, die; Vitamin-A-Säure: Das R-Signal wirkt auf die Musterbildung im ZNS u. die Brustflosseninduktion, z. B. beim Zebrafisch *Danio rerio*.

**Retinulazelle**, die, Bezeichnung für rhabdomerische Photorezeptorzellen im Komplexauge von Arthropoden, die jeweils zu einer funktionellen Einheit in den Einzelaugen zusammengefasst sind, z. B. im Komplexauge von Insekten u. Crustacea je 8.

**retro-**, lat., rückwärts, hinter (in Zusammensetzungen gebraucht).

**Retrocerebrallorgan**, das; 1. hinter dem Gehirn bei Chaetognathen gelegenes Organ bisher unbekannter Funktion; 2. Mehrkernige Drüse hinter dem Gehirn von Rotatorien.

**retrofléxus**, -a, -um, lat. *fléctere* biegen, beugen; zurückgebogen.

**retrograd**, lat. *gradior* schreiten; rückläufig.

**retroperitonealis**, -is, -e, lat., *peritonéum* das Bauchfell; hinter dem Bauchfell gelegen.

**Retroperitonelagonade**, die, Bezeichnung für die Lage der Geschlechtszellen unmittelbar unter dem Coelothel bei Bilateria mit echtem Coelom.

**Retrovirus**, das; Virus, bei dem das Genom als RNA vorliegt und als DNA in das Wirtsgenom eingebaut wird. Das humane Immundefizienz-Virus Typ 1 (HIV-1) zählt hierzu.

**Reuse**, die; 1. aus Mikrovilli gebildeter Kranz um die Geißel bei Choanoflagellata; 2. Von Zellausläufern der so genannten Terminalzelle gebildete Filtrationsstruktur von Protonephridien (s. d.).

**Reusenapparat**, der; 1. bei Plathelminthen von Terminalzelle und erster Kanalzelle in den Protonephridien gebildete Filtrationsstruktur; 2. korbähnliche Struktur um Mundfeld bestimmter Ciliophora.

**Reusengeißelzelle**, die; Zelle im Protonephridium, die Reuse ausbildet, man unterscheidet Solenocyten (s. d.) u. Cytocyten (s. d.).

**reversibel**, lat. *revértere* umkehren; umkehrbar.

**Revertase**, die; Enzym, das RNA als Matrize verwendet u. diese in DNA umkopiert.

**Revier**, das, Syn.: Territorium, lat. *territorium*, *-i*, *n.*, das Gebiet; Lebensraumbereich einzelner od. in Sozietäten (Familien, Herden, Rudelnetc.) zusammenlebender Individuen einer Tierart; das in Anspruch genommene Gebiet wird markiert und abgegrenzt (Reviermarkierung).

**Revierverhalten**, das, Syn.: Territorialverhalten; Verhaltensweisen zur Abgrenzung u. Verteidigung eines Reviers.

**rex, regis, m.**, lat., der Herrscher, Lenker, König, Beschützer, Tyrann. Spec.: *Balaeniceps rex*, Schuhschnabel; vgl. (ebf.) *Regulus*.

**rezent**, lat. *recens* neu, frisch, jung; in der Jetztzeit lebend; Ggs.: fossil.

**Rezeptákulum**, das, s. *receptáculum*; *Receptáculum séminis*: Samenbehälter vieler Tiere, der als Reservoir für übertragenes Sperma dient.

**Rezeptor**, der, lat. *recipere* aufnehmen; der Aufnehmende, Empfänger; 1. physiologisch: reizaufnehmende Zelle bzw. reizaufnehmendes Organ mit Transformatorfunktion oder auch reizaufnehmendes Organell einer Sinneszelle wie Cilien oder Mikrovilli; 2. molekularbiol.: lösliches, membrangebundenes oder membranständiges Protein mit hoher Affinität zu bestimmten nieder- od. hochmolekularen Komponenten.

**Rezeptorvermittelte Endozytose**, die; bezeichnet endozytotische Prozesse, bei denen die aufnehmenden Stoffe (Liganden) an Rezeptoren in der Plasmamembran binden und über clathrinummantelte Transportvesikel internalisiert werden.

**Rezeptorzelle**, die, reizaufnehmende Zelle bei allen Eumetazoa, Syn: Sinneszelle; meist mit einem oder mehreren Cilien als reizaufnehmende Struktur, auch mikrovilläre R. z. kommen vor; Mehrzahl der R. z. typen leitet sich vom monociliären Zelltyp ab.

**rezessiv**, lat. *recedere* zurückweichen; überdeckt, verborgen vorhanden; Terminus der Genetik im Ggs. zu dominant. Rezessive Mutationen sind phänotypisch sichtbar, wenn beide Allele die Mutation tragen.

**Rezidiv**, *n.*, lat. *recidivus*, *-a*, *-um* neu erstehend, zurückkehrend, wieder auftretend; der Rückfall.

**Reziproke Kreuzung**, *f.*, lat., *reziprok* umgekehrt, wechselseitig; bezeichnet Paarungen von Individuen verschiedener Linien oder Rassen, bei denen jede Linie oder Rasse einmal als männlicher und einmal als weiblicher Partner verwendet wird; s. Zuchtmethoden.

**RFLP**, Abk. für restriction fragment length polymorphism, engl., Restriktionsfragment-Längenpolymorphismus; Längenvariation von DNA-Fragmenten, die durch das Zerschneiden von DNA mit Restriktionsenzymen generiert werden. Fragmentgrößenänderungen resultieren aus der Neuentstehung od. dem Verlust von Restriktionsschnittorten bzw. gehen auf mutative Veränderungen innerhalb eines Fragments (Insertion od. Deletion von DNA-Segmenten) zurück.

**Rhabdias**, *f.*, gr. *he rhábdos* der Stab; Gen. der Rhabdiasoides. Spec.: *R. bufonis* = *Rhabdonema nigrovenosum*; kleine schmale, durch ihre Heterogonie bekannte Nematelminthen. Die eine Generation lebt getrenntgeschlechtlich mit freilebenden Männchen u. Weibchen in feuchter Erde, die andere Generation zwittrig u. parasitisch in der Lunge von Amphibien (Fröschen).

**Rhabditis**, *f.*, gr. *ho rhábdos* der Stab; Gen. der Rhabditidae, Rhabdita, Secernentea (Phasmidina). Spec.: *R. teres* (an in Zersetzung befindlichen Substanzen im Boden).

**Rhabditen**, pl. *f.*, gr. *ho rhábdos* der Stab; stabförmiges Drüsensekret epidermaler Drüsen bestimmter freilebender Plathelminthes, als Taxon Rhabditophora zusammengefasst.

**Rhabdocoela**, *n.*, Pl., gr. *kōĩlos* hohl; der Name bezieht sich auf den vom Parenchym gesonderten Darm, der gerade gestreckt (stabförmig, ohne Aussackungen) ist, charakteristisch ist jedoch ein sogenannter Pharynx bulbosus; artenreichste Gruppe der freilebenden Plathelminthes; möglicherweise Schwestergruppe der Neodermata (parasitische Plathelminthes).

**Rhabdom**, das; die zu einem „Sehstab“ verschmolzenen Rhabdomere der Sehzellen eines Ommatidiums im Facettenauge der Arthropoden.

**Rhabdomer**, der, gr. *to méros* der Teil; lichtempfindlicher Mikrovillisaum von Sehzellen; bei wirbellosen Tieren sind rhabdomerische Photorezeptorzellen weit verbreitet.

**Rhabdonema**, s. *Rhabdias*.

**Rhabdopleura**, *f.*, Gen. der Pterobranchia, Flügelkriemer, Hemichordata.

**Rhachis**, *f.*, gr. *rachi* Spindel; anatomische Bezeichnung für längliche, spindelförmige Strukturen; 1. Schaft der Vogelfeder, 2. das verlängerte Vorderende des Gladius bei Kalmaren, 3. der durch Längsfurchen abgesetzte Mittelteil des Körpers der Trilobiten, 4. Hauptachse des Primärpolypen von Seefedern Pennatularia, Anthozoa, 5. von Spermatogonien oder Oogonien ausgehender fadenförmiger kernloser Cytoplasmastrang.

**Rhacóphorus**, *m.*; Gen. der Polypepdidae, Baumfrösche.

**Rhágium**, *n.*, gr. *to rhagion* von *he rhax* die Beere, Gen. der Cerambycidae (Bockkäfer), Coleoptera. Spec.: *Rh. bifasciatum*.

**ramni**, lat., Genitiv von *Rhamnus*, *f.*, Faulbaum od. Kreuzdorn; s. *Gonepteryx ramni*, wegen der Eiablage vorzugsweise an Knospen, Blättern von *Ramnus*-Arten.

**Rhamphocelus**, *m.*, gr. *to rhámphos* der krumme Schnabel; Gen. d. Thraupidae, Tangare, Passeriformes, Sperlingsvögel. Spec.: *R. brasilius*, Purpurtangare.

**Rhamphorhynchoidea**, *n.*, Pl., gr. *rhynchos* der Schnabel; Langschwanzflugsaurier, Gruppe der Pterosauria, Obertrias bis Ende des Jura. Spec.: *Rhamphorhynchus münsteri* mit rautenförmigem Steuersegel am Schwanz.

**Rhaphidia**, *f.*, gr. *he raphis* die Nadel (wegen der spitzen, langen Legescheide); Kamelhalsfliege; Gen. der Rhaphidiidae, Raphidioptera (ab Ob. Perm-Zechstein bekannt); die unter Baumrinden lebenden Larven fressen andere Insekten, bes. Borkenkäfer, u. nützen durch deren Vertilgung. Imagotypisch ist der lange, halsartige 1. Brustring (Prothorax), die Weibchen haben eine lange Legescheide. Spec.: *Rh. ophiopsis*, Schlanke Raphidie; *Rh. láticeps* (= *notata*), Breitkopf-Raphidie.

**Rhea**, *f.*, Göttin der alten Griechen, Tochter des Uranos; Gen. der Rheidae (s. d.); Nandus; s. Rheiformes.

**Rheiformes**, *f.*, Pl., s. *Rhea*; *Nandu* einheimischer Name; Nandus od. Amerikanische Strauße, Palaeognathae, Aves; dreizehig, mit weniger zurückgebildeten Flügeln; leben polygam; lassen sich leicht in Farmen halten. Fossile Formen sind seit dem Eozän bekannt. Spec.: *Rhea americana*, Nandu od. Amerikan. Strauß; *Rhea darwinii*, Darwin-Strauß, der im südlichen Südamerika lebt.

**Rheobase**, die, gr. *rhēin* fließen; Bez. für Mindest- bzw. Schwellenstromstärke. Bei Reizung durch Einschalten eines Gleichstromes tritt bei einer bestimmten Stromstärke od. Spannung eine Erregung auf. Man bezeichnet diese in mA od. mV angegebene Schwelle als Grundschwelle od. Rheobase.

**Rheobatrachus**, *m.*, gr. *ho batrachos* der Frosch, lat. *silus*, plattnasig; *Rh. silus*: Magenbrüter-Frosch, 1973 in Queensland, Australien, entdeckt. Das Weibchen brütet die mit dem Maul aufgenommenen, befruchteten Eier im Magen aus (bei gleichzeitiger Sistierung der Magensekretion während dieser Zeit).

**rheophil**, gr. *philos* liebend; Gewässer mit starker Strömung liebend od. bevorzugend; Ggs.: limnophil.

**Rheorezeptoren**, die, lat. *recipere* aufnehmen; Strömungsrezeptoren, die auf Luft- od. Wasserströmungen ansprechen (z. B. auf Antennen von Insekten, in Seitenlinienorganen von Fischen u. Amphibien).

**Rheotaxis**, die, gr. *he taxis* die Stellung; Richtungsorientierung mit Hilfe des Strömungsinnes.

**Rhesusaffe**, der, s. *Macacus* (= *Macaca*).

**Rhesus-Faktor**, der; erstmals mit einem Antiserum von Kaninchen, die mit Rhesus-Erythrozyten immunisiert worden waren, beim Menschen nachgewiesen.

**Rhesus incompatibility**, die, s. *Macaca*, engl. *Incompatibility* Unvereinbarkeit; Unverträglichkeit der Rhesusantigene zwischen Mutter u. Fetus bzw. zwischen Spender u. Empfänger einer Bluttransfusion.

**Rhina**; s. Squatfinidae.

**Rhinarium**, *n.*, gr. *he rhins*, *rhinós* die Nase; die unbehaarte Region der Nase, Nasenspiegel bei Mammalia.

**Rhinencephalon**, das, gr. *he rhis*, *rhinós* die Nase, gr. *en-* innen, *he kephalé* der Kopf; Riechhirn, phylogenetisch ursprünglicher Teil des Großhirns der Vertebraten.

**Rhinóceros**, *m.*, gr. *he rhins*, *rhinós* die Nase, *to kēras*, *kératos* das Horn, lat. *nasus* die Nase, *cornu* das Horn; Gen. der Rhinocerotidae, Nashörner, Perissodactyla, Unpaarhufer; mit ein bis zwei mächtigen, nur

aus epidermaler Verhornung bestehenden Aufsätzen auf Nase bzw. Stirn; Beine säulenartig, kurz, Füße dreizehig bzw. hufig; fossil seit dem Eozän mit ca. 45 ausgestorbenen Gattungen bekannt. Spec.: *Rhinoceros unicornis* (*Rh. indicus*), Indisches Nashorn, Panzernashorn.

**Rhinocerotidae**, *f.*, Pl., gr. *to kēras* das Horn; Nashörner, Gruppe der Ceratomorpha, Perissodactyla, Ungulata. Die R. haben stark verdickte, verhornte Cutis (bis 6 cm), tragen oft Hörner (als Hautgebilde, die bei Verletzung nachwachsen). Die R. sind bereits im Tertiär nachgewiesen. Rezent in SO-Asien mit 3 Species u. in Afrika mit 2 Species.

**Rhinodérma**, *n.*, gr. *to dérma* die Haut; Gen. der Brachycephalidae, Anura, Froschlurche. Spec.: *Rh. darwinii*, Nasenfrosch, Chile; Schnauze mit horizontalem Hautlappen; ausgezeichnet durch seine eigentümliche Brutpflege, indem die Eier bzw. Zygoten in einen vom Pharynx ausgestülpten Kehlsack der Männchen gelang u. hier ihre Entwicklung durchmachen.

**Rhincodon**, *m.*, gr. *ho odón* der Zahn; Gen. der Rhincodontidae, Walhaie, Galea, Neoselachii, Haie und Rochen. Spec.: *Rh. typicus*, Walhai (bis 18 m), größte Haiart, eines der größten rezenten Wirbeltiere, in tropischen Meeren; Planktonfresser, der mit der Innenseite der Kiemenbögen Planktonorganismen aus dem Atemwasser filtriert.

**Rhinolophosýlla**, *f.*, gr. *ho lóphos* der Kamm, die Erhöhung, *he psýlla* der Floh; Gen. der Ischnopsyllidae. Auf *Rhinolophus*, Fledermäusen mit hufeisenförmigem Nasenaufsatz, vorkommend. Spec.: *Rh. unipectinata*, Hufeisennasenfloh.

**Rhinolophus**, *m.*; Gen. der Rhinolophidae, Microchiroptera; fossil seit dem Eozän, rezent mit mehr als 100 Arten bekannt. Spec.: *Rh. ferrum-equinum*, Gr. Hufeisennase; *Rh. hipposiderus*, Kl. Hufeisennase.

**Rhinophore**, gr. *rhinos* die Nase, *phorein*, ich trage; bei einigen Gastropoden (innerhalb der marinen Hinterkiemer, Opisthobranchia, vor allem bei Nudibranchiern vorkommende Tentakeln, die der Chemorezeption und der Strömungswahrnehmung dienen).

**Rhinophrynus**, *m.*, gr. *ho*, *he phrynos* die Kröte; Gen. der Rhinophrynidae, Anura, Froschlurche. Spec.: *Rh. dorsalis*, Nasenkröte (Mexiko; 4,5 cm lang, dorsal braun mit gelbem Längsstrich auf der Rückenmitte).

**Rhinosphenoid**, *n.*, gr./latin. *ho sphen* der Keil; Knochen im Schädel bestimmter Teleostei.

**Rhipicéphalus**, *m.*, gr. *he rhipis* der Fächer, *he kephalé* der Kopf; Gattg. der Ixodidae (s. d.), Schildzecken, die u. a. das Texasfieber (s. d.) übertragen.

**Rhipidius**, *m.*, gr. *to rhipidion* der kleine Fächer; Gen. der Rhipiphoridae (Fächerkäfer). Spec.: *R. quadricaps*, Schabenfächerkäfer.

**Rhipidistia**, *n.*, Pl. gr. *to rhipidion* der kleine Fächer; Taxon der Fleischflosser, Sarcoperygii in dem eine Reihe ausgestorbener, fischförmiger Gruppen wie Porolepiformes, Rhizodontida u. Osteolepiformes sowie die Tetrapoda gezählt werden.

**Rhithral**, das, von gr. *he rhiza* die Wurzel; Zone des Gebirgsbaches; der sommerkalte (unter 20 °C)

Abschnitt eines Gewässers mit steinig-sandigem Boden, entspricht Dermonidenregion, s. d.

**Rhithron**, Bezeichnung für die im Rhithral lebenden Organismen.

**Rhizaria**, *n.*, Pl., gr. *he rhiza* die Wurzel; Gruppe in der heute die meisten Gruppen der ehemaligen Rhizopoda u. Aktinopoda zusammengefasst werden, nach molekularen Untersuchungen monophyletisch, Verwandtschaftsbeziehungen innerhalb der Gruppe unklar.

**Rhizocéphala**, *n.*, Pl., gr. *he rhiza* die Wurzel, *he kephalé* der Kopf, Gruppe der Cirripedia, Rankenfüßer, Crustacea; ausschließlich endoparasitische Krebse, die vor allem dekapode Krebse befallen, Weibchen bestehen aus einem Geflecht sich verzweigender Schläuche, die die inneren Organe umspinnen (Interna), und einem äußeren knollenförmigen Teil (Externa, meist am Pleon des Wirtes) mit Gonaden und als Brutraum dienend; Zwergmännchen setzen sich an Externa der Weibchen fest; nur Larven wie bei anderen Cirripediern ausgebildet. Spec.: *Peltogaster paguri*, an Paguriden (Einsiedlerkrebse), bes. an *Eupagurus bernhardus*; *Sacculina carcini*, an Brachyuren (Krabben), bes. an *Carcinus maenas* (die Artnamen sind Genitive der Wirtstiernamen, s. o.); *he péte* der Schild u. *he gastér* der Bauch, lat. *sacculina* ein kleiner Sack (*sáculus*).

**Rhizodontida**, *n.*, Pl., gr. *ho odus, odontus* der Zahn; weltweit verbreitete devonische Fische, Stammlinienvertreter der Tetrapoda, bereits mit innerer Nasenöffnung (Choane).

**rhizoid**, wurzelartig, wurzelförmig.

**Rhizópoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pus, podós* der Fuß, weil die Pseudopodien bei manchen Formen wurzelähnlich sind; Wurzelfüßer, in der traditionellen Systematik Stamm der Protozoa; ihr nacktes Protoplasma bildet für Bewegung u. Nahrungsaufnahme Pseudopodien; Zellmund fehlt; häufig mit Gehäusen od. Skeletten; Vermehrung durch Zweiteilung, Knospung od. multiple Teilung; bei verschiedenen Vertretern vielfach geschlechtliche Fortpflanzung. Durch geißeltragende Stadien wird die Verwandtschaft mit den Flagellaten (Mastigophoren) angedeutet. Gruppen: Amoebozoa, Rhizaria mit Foraminifera, den früher als Radiolaria oder Heliozoa zusammengefassten Taxa Phaeodarea, Acantharea, Polycystinea, Centrohelida, Desmotjoracida und Taxopodida, s. d.

**Rhizopodien**, die; eine Form der Scheinfüßchen (Pseudopodien) bei Protozoen.

**Rhizóstoma**, *n.*, gr. *to stóma* der Mund; Gen. der Rhizostomeae, Wurzelmundquallen, Scyphozoa; ihr Mundrohr ist in acht reich verästelte Mundarme ausgezogen, die durch Verwachsung ihrer Ränder enge „Saugröhren“ bilden, während sich die eigentliche Mundöffnung schließt; microphage Lebensweise, ohne Fangtentakel der übrigen Sycophozoa. Spec.: *Rh. octopus*, Blumenkohlqualle, bis 60 cm Schirmdurchmesser.

**Rhódeus amárus**, gr. *rhódeos* rosenfarbig, wegen der Farbe des Männchens zur Laichzeit; Bitterling.

Spec. der Cyprinidae, Ostariophysii; das Weibchen legt mit Hilfe einer vorstreckbaren Legeröhre seine Eier in die Mantelhöhle von Süßwassermuscheln ab; das Fleisch schmeckt bitter (*amarus*).

**Rhodites rosae**, gr. *rhodites* zur Rose (*rhódon*) gehörig; lat. *rosa* die Rose; Rosen-Gallwespe, Cynipidae, Hymenoptera; durch ihren Stich entstehen bes. an *Rosa canina*, der Hundsrose, die wie mit Moos bewachsen aussehenden haarigen, vielkammerigen, harten Stengelgallen, die unter den Bezeichnungen Rosen- od. Schlafäpfel bzw. Bedeguar bekannt sind.

**Rhodopsin**, das, gr. *rhódeos*, s. o., *he ópsis* das Sehen, Auge; Sehpurpur, lichtempfindlicher Farbstoff in den Photorezeptorzellen der Metazoa; es gibt mehrere Opsinfamilien, die sich u. a. den ciliären und den rhabdomerischen Photorezeptorzellen zuordnen lassen. R. ist ein Chromoprotein, das sich aus der Proteinkomponente Opsin u. dem Karotinoidfarbstoff 11-cis-Retinal zusammensetzt.

**rhodostómus**, -a, -um, gr. latin., rotmäulig; s. *Hemigrammus*.

**Rhombencephalon**, -i, *n.*, gr. *ho rhómbos* der Kreisel, die Raute, s. *encephalon*; das Rautenhirn der Vertebraten.

**rhómbicus**, -a, -um, latin., rautenförmig; s. *Limnophilus*.

**rhombifer**, lat., rhombentragend (von latin. = *rhombus* = gr. *ho rhómbos* Raute, lat. *ferre* tragen); s. *Crocodylus*.

**Rhombogen**, lat. *rhómbicus* rautenförmig, *generare* zeugen; geschlechtliches Stadium der in den Exkretionsorganen von Cephalopoden lebenden, einfach organisierten Rhombozoa (s. d.).

**rhomboideus**, -a, -um, latin., gr. *ho rhómbos* der Kreisel, die Raute; rautenähnlich, zur Fossa rhomboidea gehörig.

**Rhombomere**, Kompartimente im Rautenhirn (Rhombencephalon) von Vögel und Säugerembryonen

**Rhombozoa**, *n.*, Pl., lat. *rhómbicus* rautenförmig, gr. zoon Tier; Teilgruppe der Mesozoa, rätselhafte vielzellige Organismen geringer Körpergröße, phylogenetische Verwandtschaft innerhalb der Eumetazoa unklar.

**Rhombus**, *m.*, lat. *rhombus*, die Raute; Gen. der Pleuronectidae. Heterosomata. Flachfische, Actinopterygii; breitester aller Flachfische. Spec.: *Rhombus* (= *Scophthalmus*) *maximus*, Steinbutt.

**Rhopalócera**, *n.*, Pl., gr. *to rhópalon* die Keule, *to kéras* das Horn; Spuler o. Tagfalter, Lepidoptera; schlanke Tagschmetterlinge mit großen breiten, farbenprächtigen Flügeln; Flatter- od. Segelflug, beste Segelflieger unter den Insekten; Fühler mit keulenförmig verdickten Enden; Flügel in der Ruhe meist nach oben zusammengeklappt; Syn.: Papilionoidea.

**Rhopalúra**, *f.*, gr. *he urá* der Schwanz „Keulenschwanz“; haben gestreckten Körper mit mehreren Ringeln; Gen. der Orthonectidae, Mesozoa. Spec.: *R. ophiócomae*, parasitiert in *Amphiuira* (= *Ophiócoma*), Gattg. der Schlangensterne (schädigt deren Gonaden: parasitische Kastration).

**Rhopalium**, *n.*, gr. *rhopalon* Keule; auch als Tentakulozyste bezeichnetes keulenförmiges Sinnesorgan bei Scyphozoa und Cubozoa (Nesseltiere, Cnidaria); statisches und optisches Sinnesorgan wird von Ekto- und Entoderm gebildet, bei Cubozoa mit komplexen Linsenaugen.

**Rhopiéma**, *f.*, gr. *ho rhópos* Flitter, Tand, *he léme* weiche Masse, auch Augenbutter; Gen. der Rhizostomeae, Wurzelmundquallen. Spec.: *Rh. esculenta*.

**Rhopalonema**; gr. *to rhópalon* die Keule, gr. *to nema* der Faden; Nesselfadentyp von Cnidariern mit keulenförmigem Schlauch ohne terminale Öffnung.

**Rhopatrien**, Pl. gr. *rhopalon* Keule; keulenförmige Apikalkomplexderivate die ein Eindringen in Wirtszellen unterstützen, bei Apicomplexa (s. d.) vorkommend, zusammen mit Conoid aus Mikrotubuli und Polringkomplex den namensgebenden Apikalkomplex bildend.

**Rhyacophilidae**, *f.*, Pl., gr. *ho rhyás*, *rhyákos* hervorbrechender Quell, Bergbach, Strom, *philéin* lieben; Fam. der Trichoptera, Köcherfliegen, mit ca. 130 Spec. Bezeichnend sind ihre campodeiden Larven (Kopf und Rumpf bilden eine Achse), die nur lockere Gespinste u. Gehäuse in Bergbächen spinnen. Spec.: *Rhyacophila vulgaris*.

**Rhynchites**, *m.*, gr. *to rhýnchos* der Schnabel, die Schnauze, der Rüssel; Gen. der Rhynchitini, Stechrüssler, Curculionidae, Rüsselkäfer, Coleoptera. Spec.: *Rh. bachus* (latin. *Bacchus* Gott des Weines, weil man diese Art früher irrtümlich für einen Hauptschädling der Rebe hielt), Purpurroter Apfelfrucht- od. Apfelstecher; ♀ bohrt um Johanni junge Äpfel u. Birnen an, legt ein od. mehrere Eier hinein, die Larven bohren sich bis zum Kerngehäuse, dann fällt die unreife Frucht ab; Larven-Überwinterung im Boden; Erscheinungszeit d. Käfers im Frühjahr.

**Rhynchobdellae**, **Rhynchobdelliformes**, *f.*, Pl., gr. *he bdélla* Blutegel, von *bdállēin* saugen; Rüsseleigel, Gruppe der Hirudinea; mit als muskulösem Stechrüssel ausgebildetem Vorderdarm, der aus dem Mundsaugnapf herausstreckbar ist. Spec.: *Piscicola geometra*, Fischegel, *Glossiphonia complanata* Schneckenegel.

**Rhynchocephalia**, *n.*, Pl., gr. *rhynchos* der Schnabel, *he kephale* der Kopf; Syn.: Sphenodontida, Brückenechsen s. d.

**Rhynchocoel**, *n.*, gr. *koilia* die Höhle; Coelomhöhle der Nemertinen, in der sich der Rüssel befindet.

**Rhynchocyon**, *m.*, gr. *ho kýon* der Hund (= „Rüsselhund“); Gen. der Macroscelidae (s. d.), Rüsselspringer. Spec.: *R. chrysopygus*, Rüsselhündchen (im afrikanischen Buschwald).

**Rhynchodaeum**, *n.*, epitheliales Rohr am Vorderende der Nemertinen durch das der Rüssel handschuhfingertartig nach außen umgestülpt wird.

**Rhynchodémus**, *m.*, gr. *to démas* die Gestalt, der Leib; Gen. der Terricola, Tricladida, Plathelminthes. Spec.: *Rh. terrestris* (in Mitteleuropa einheimisch, bis 1,4 cm lang, spindelförmig, grau gefärbt, nachtschne-

ckenähnliches Aussehen; lebt in feuchter Erde, im Moos usw.).

**Rhyncholepis**, *m.*, gr. *he lepís* die Schuppe; Gen. der Anaspida, Ostracodermi; fossil im Obersilur. Spec.: *R. parvulus*.

**Rhyncholestes**, *m.*, gr. *ho léstés* der Räuber, wörtl.: „Schnauzen-Räubern“; Genus der Caenolestidae, Metatheria (s. d.). Spec.: *R. raphanurus*, Chile-Opossummaus.

**Rhynchóta**, *m.*, Pl., gr. *rhynchótes* mit einem Stechrüssel versehen; Syn.: Hemiptera, Schnabelkerfe, Pterygota, Insecta; gekennzeichnet durch ihre stehend-saugenden Mundteile u. das Fehlen der Cerci; die Unterlippe bildet mit ihrem Tasterpaar einen 2–4-gliedrigen Rüssel, in dem in der von der keilförmigen Oberlippe bedeckten Rinne bis 4 Stechborsten liegen. Taxa: Heteroptera (fossil seit dem Oberperm) sowie Auchenorrhyncha u. Sternorrhyncha (fossil seit dem Oberkarbon).

**Rhynchótus**, *m.*; Gen. der Tinamidae, Tinamiformes, Steißhühner. Spec.: *Rh. rufescens*, Inambu; in Südamerika, Brasilien; Schnabel so lang wie der Kopf u. sanft nach unten gebogen.

**Rhyssa**, *f.*, gr. *rhyssos* runzelig, zusammengeschrumpft; Gen. der Ichneumonidae, Schlupfwespen, Hymenoptera. Spec.: *Rh. persuasória*, schmarotzt in Holzwespen- (*Sirex*-) Larven.

**Rhytina**, *f.*, von gr. *he rhytis* die Falte, Runzel; Gen. der Rhytínidae, Sirenia (Gabelschwanzsirenen), Subungulata. Spec.: *R. gigas*, Stellersche Seekuh (Beringmeer); im 18. Jahrh. ausgerottet; bei ihr waren alle Zähne durch Hornplatten ersetzt. (Syn.: *Hydrodamalis gigas*, s. d.)

**Ribagasches Organ**, das, weibliches Kopulationsorgan auf dem 4. Abdominalsegment von Bettwanzen, *Cimex lectularius*.

**Riboflavin**, das, Syn.: Lactoflavin; s. Vitamin-B-Komplex.

**Ribonukleinsäure**, die, Ab.: RNS (engl. RNA); hochmolekulares Polynukleotid, von ähnlichem Aufbau wie Desoxyribonukleinsäure. Anstelle des Zuckers Desoxyribose enthält RNA Ribose; im Basenanteil tritt statt Thymin Uracil auf. RNA findet man sowohl im Kern als auch im Cytoplasma. Sie ist für die Proteinsynthese u. ihre Spezifität verantwortlich. Ihrer Funktion u. ihrem Vorkommen gemäß unterscheidet man verschiedene RNA-Typen: a) ribosomale RNA, rRNA, b) Messenger-RNA (auch mRNA), c) Transfer-RNA, tRNA.

**Ribóse**, die; zu den Aldoptenosen zählendes Monosaccharid, das am Aufbau von Nukleinsäuren, speziell der Ribonukleinsäure, beteiligt ist.

**Ribosómen**, die; RNA-reiche, nur elektronenoptisch sichtbare Partikel am endoplasmatischen Retikulum. Die Ribosomen sind zur Proteinsynthese befähigt, allerdings nur, wenn sie mit Messenger-RNA beladen sind.

**Richtungskörper**, Polkörper, engl. polar bodies; bei der Meiose weiblicher Eizellen als Teilungsprodukte entstehende haploide plasmaarme Zellen.

**Richtungssepten**, die, Pl.; bei Polypen der Anthozoa an der Spitze der Siphonoglyphe auftretende Septen mit voneinander abgewandten Muskelfahnen.

**Ricinuclei**, *m.*, Pl., Verkleinerungsform von *Ricinus*, der stachelige Früchte hat; Kapuzenspinnen, Gruppe der Arachnida; mit einer vorn beweglichen Haube (Cucullus), vom Prosoma abgegliedert.

**Rickettsia**, *f.*, zu Ehren des Chicagoer Pathologen Howard Taylor Ricketts (1871–1910) benannte Gattung einzelliger Kleinlebewesen, die früher in die Nähe der Flagellaten gestellt u. später als obligat parasitische kleine Bakterien angesehen wurden; Gen. der Rickettsiaceae, Rickettsiales. Hinsichtl. Morphologie u. Züchtbarkeit bestehen Bakterien- u. z. T. Virenmerkmale; sie sind gramnegativ, unbewegliche Kugeln u. Stäbchen, häufig pleomorph, mit Zellmembran, Cytoplasma u. Kernäquivalenten; Stoffwechsel aber nur in Verbindung mit lebenden Zellen, Vermehrung nur in Wirtszelle durch Teilung nach Längenwachstum. Erreger verschiedener Erkrankungen d. Menschen, die z. T. auf Warmblüter übertragbar sind. Spec.: *R. prowazekii*, Erreger d. europ. Fleckfiebers; *R. quintana*, Erreg. d. Wolhynischen Fiebers (5 Tage-Fieber); *R. akari*, Erreger d. Rickettsienpocken. Arthropoden-Parasiten (Arthropoden als Zwischenwirte, z. B. bei *R. prowazekii* Kleider- u. Kopflaus, bei *R. quintana* Kleiderlaus, bei *R. akari* Milben).

**ridibündus**, -a, -um, lat., mit lachender Stimme, lachen; s. *Larus* (deren krächzendes Geschrei jedoch wenig Ähnlichkeit mit Gelächter hat).

**Riemenwurm**, der; s. *Ligula*.

**Riesenameise**, die; s. *Camponotus*.

**Riesenchamäleon**, das; s. *Chamaeleon*.

**Riesenchromosomen**, die; s. Polytäanchromosomen.

**Riesenfaser**, die; in Nervensystem bestimmter wirbelloser Tiere (z. B. Anneliden, Kopffüßer auftretende Nervenfasern mit besonders großem Durchmesser u. entsprechend hoher Leitungsgeschwindigkeit).

**Riesenflugbeutler**, der; s. *Petaurus australis*.

**Riesenhai**, der; s. *Cetorhinus*.

**Riesenkalmar**, der, s. *Architeuthis*.

**Riesenläufer**, der; s. *Cryptops*.

**Riesenleierantilope**, die; s. *Damaliscus lunatus*.

**Riesenorotter**, die; s. *Pteronura brasiliensis*.

**Riesenschabe**, die; s. *Blabera*.

**Riesenschildkröte**, die; s. *Testudo gigantea*.

**Riesenschlange**, die; s. *Boa*.

**Riesenseeädlar**, der; s. *Haliaeëtus pelagicus*.

**Riesenzellen**, die; vielkernige Zellen, die durch Zellteilungsstörung entstehen, z. B. Langhans-R., Sternberg-R., Zwillingzellen.

**Riftia pachyptila**, gr. *pachys* dick, *to ptilon* die Feder, Flaumfeder, Ruder; engl. tube worm, größte Pogonophorenart (Bartwurm, Röhrenwurm), zu den Siboglinidae, Annelida gehörig. Charakterart der Tiefsee-Thermalquellen-Fauna, leben in Symbiose mit Schwefeloxidierenden Bakterien, die in einem besonderen Gewebe, dem Trophosom leben und mit Schwefelwasserstoff und CO<sub>2</sub> versorgt werden. Länge maximal 1,6 m bei einem Durchmesser von etwa 4 cm. Vorkommen:

Galapagos-Graben, East Pacific Rise, in 2500 m Tiefe. Die Tiere leben in Chitinröhren und strecken ihre maximal 334 Paar Kiemenlamellen u. jeweils bis zu 340 Tentakeln in das freie Wasser.

**rigide**, rigidus, -a, -um (lat.), starr, steif, hart, unbiegsam.

**Rigor**, *m.*; die Muskelsteifigkeit.

**Rigor mortis** (Totenstarre, Leichenstarre); Erstarren der Muskulatur nach Eintritt des Todes (Schlachten eines Tieres) durch Vernetzung der Aktin- u. Myosinfilamente infolge ATP-Mangels; beginnt am Kopf und setzt sich nach kaudal fort. Zeitpunkt des Beginns von der Muskelätigkeit direkt vor dem Tode, Temperatur usw. abhängig; löst sich nach 2–3 Tagen wieder.

**rima**, -ae, *f.*, die Spalte.

**Rind**, das, s. *Bos*.

**Rindenkoralen**, die; s. *Gorgonaria*.

**Rindenschwämme**, die; s. Tetraxonida.

**Rinderbandwurm**, der, s. *Taenia*.

**Rinderbiesfliege**, die; s. *Hypoderma*.

**Rinder-Dasseffliege**, die; s. *Oestrus* od. Oestridae.

**Rinderpiroplasmose**, die; Einheimische R.; s. Piroplasmose.

**Rinderwahn**, der, *m.*; s. Bovine Spongiforme Enzephalopathie.

**Ringelgans**, die, s. *Branta*.

**Ringelnatter**, die, s. *Natrix*.

**Ringeltaube**, die, s. *Columba*.

**Ringelwürmer**, die, s. Annelida.

**Ringer-Lösung**, die; isotonische Blutersatzlösung für Kaltblüter, entwickelt von Sydney Ringer (1835–1910).

**Ripária**, *f.*, lat., *ripa* das Ufer, Meeresufer; Gen. der Hirundinidae, Schwalben, Ordo Passeres. Spec.: *R. riparia*, Uferschwalbe; *R. rupestris*, Felsenschwalbe.

**riparius**, -a, -um, lat., am Ufer (*ripa*) lebend; s. *La-bidúra*.

**Rippe**, die; s. Costa.

**Rippenquallen**, die, s. Ctenophora.

**risórius**, -a, -um, lat. *ridére* lachen; zum Lachen dienend.

**Rissa**, *f.*; Gen. der Laridae, Möwen, Charadriiformes, Watvögel u. Möwen. Spec.: *R. tridactyla*, Dreizehen- oder Stummelmöwe.

**Rissoa**, *f.*, nach J. A. Risso (1777–1845) benannt; Gen. der Rissoidae, Rissoacea, -oidea (zu den Mesogastropoda, Altschnecken, gehörend).

**Ritteranolis**, s. *Anolis equestris*.

**Ritterwanze**, die; s. *Lygaeus*.

**Ritualisierung**, die, lat. *ritus*, -um, *m.*, heiliger Brauch, Satzung, Feierlichkeit; Umwandlung von Verhaltensweisen zu Signalhandlungen bzw. Symbolen, unabhängig von ihrer ehemaligen Funktion.

**rivális**, -is, -e, lat., an Bächen lebend; s. *Diplogaster*.

**Rivulus**, lat., das Bächlein (bewohnend); Gen. der Cyprinodontidae, Cyprinodontoidea. Spec.: *R. ocellátus*, Augenfleckbachling; *R. strigátus*, Gestreifter Bachling.

**rivus**, -i, *m.*, der Bach, Strom, Demin. *rivulus*, -i, *m.*, kleiner Bach.

**RNA-Interferenz** (RNAi), engl. RNA-interference; induzierter Abbau von mRNA durch kurze komplementäre RNA-Moleküle (sog. short interfering RNAs, siRNA).

**RNA-Prozessierung**, Modifizierung transkribierter RNA, u. a. durch RNA-Spleißen, die zur Bildung funktioneller mRNA führt.

**RNA-Spleißen**, Entfernen von Introns aus einer transkribierten RNA.

**RNS (= RNA)**, die; s. Ribonukleinsäure.

**Robben**, die; s. Pinnipedia.

**Robbenlaus**, die; s. *Echinophthirus*.

**Rochen**, der; s. *Raja*.

**Rodéntia**, *n.*, Pl., v. lat. *ródere* nagen: *rodéntia* (ergänze: *animália*), nagende Tiere, Nagetiere; an Arten u. Individuen reichste Gruppe der Mammalia, viele Arten mit hoher Vermehrungsrate; sehr kleine bis mittelgroße Landtiere, z. T. u. zuweilen amphibisch lebend; Zehen mit Krallen; ungefurchtes Hirn; Blinddarm groß, ohne Spiralfalte (nur Muscardinidae ohne Blinddarm); nur 1 langer Incisivus in jeder Kieferhälfte, wurzellos, mit meißelförmiger Schneide, ständig nachwachsend; Unterkieferhälften gegeneinander verschiebbar; Herbi- bis Omnivoren; fossile Formen seit Paläozän bekannt.

**Röntgen-Strahlen**, die; nach seinem Entdecker, dem deutschen Physiker Wilhelm C. Röntgen (1845–1923), benannte Strahlung. W. Röntgen erhielt 1901 den ersten Nobelpreis für Physik, Bezeichnete die R.-Strahlen selbst als X-Strahlen (engl. X-rays).

**Röteln**, die; eine durch das Rubella-Virus (Rötelnvirus) übertragende hochansteckende Infektionskrankheit. Neben Fieber treten vor allem Lymphknotenschwellungen auf. Infektionen während der Schwangerschaft können zu Fehlbildungen und Fehlgeburten führen.

**Rötelmaus**, die; s. *Clethrionomys glareolus*.

**Rohrdommel**, die; s. *Botaurus*.

**Röhrenfüßchen**, siehe *ambulacrum*.

**Röhrennasen**, die; durch röhrenförmige Nasen ausgezeichnete Gruppe der Aves, s. Procellariidae.

**Röhrentracheen**, die, bei bestimmten terrestrischen Arachniden auftretende sekundäre Luftatmenorgane, im Unterschied zu den aus Buchkiemen entstandenen Fächertracheen oder Buchlungen.

**Rohrrüssler**, der; s. *Macroselides*.

**Rohrsänger**, der; s. *Acrocephalus*.

**Rohrweihe**, die; s. *Circus*.

**Rollassel**, die, s. *Armarillidium*.

**Rollulus**, *m.*; Gen. der Phasianidae, Fasanenvögel. Spec.: *R. rouloul*, Straußwachtel.

**Rollwespen**, die; s. *Tiphia*.

**Rooseveltiella nattereri**, nach Roosevelt u. Natterer benannt; Syn. *Serrasalmo (= Pygocentrus) piraya*, lat. *serra* Säge u. *salmo* Salm; Natterers Sägesalmer. Characnidae, Ostariophysii od. Cypriniformes, Teleostei; in den Oberläufen der Flüsse Süd-Amerikas verbreitet, auch Piraya od. Karibenfisch genannt, überfällt ins Wasser gefallene Warmblüter in Scharen, skelettiert diese mit den scharfen Zähnen.

**Root-Effekt**, der; eine CO<sub>2</sub>-Zunahme od. eine pH-Abnahme, verursacht bei einigen Fischen, Cephalopoden u. Crustaceen nicht nur eine Verminderung der Sauerstoffaffinität des Hämoglobins, sondern auch eine Reduzierung der Sauerstoffaufnahme-fähigkeit. Diese Erscheinung wird als Root-Effekt od. Root-Verschiebung bezeichnet.

**rosa**, *-ae, f.*, lat., die Rose, der Rosenstrauch. Spec.: *Rhodites rosae*, Rosengallwespe.

**Rosaflamingo**, s. *Phoenicopterus*.

**Rosália alpina**, lat. *Rosalia* die Rosenschöne, ein weiblicher Name; Alpen-Bock. Spec. der Cerambycidae, Coleoptera; in Schweden, Mitteleuropa, nicht selten in den Alpen; die Larve des Käfers lebt in anbrüchigen Buchen.

**rosálius**, *-a, -um*, lat., von dem Mädchennamen *Rosalía*, „Rosenschöne“, rötlich, ähnlich schön od. farbig wie die Rose (*rosa*); s. *Leontocebus*.

**Rosalöffler**, der; s. *Ajaia*.

**Rosanimmersatt**, der; s. *Ibis*.

**Rosapelikan**, der; s. *Pelecanus*.

**Rosenbuschhornblattwespe**, die; s. *Arge rosae*.

**Roseneule**, die; s. *Thyatúra*.

**Rosen-Gallwespe**, die; s. *Rhodites*.

**Rosenkäfer**, der; s. *Cetonia*.

**Rosettenorgan**, das, bei den Monozoischen Bandwürmern aus der Gruppe der Gyrocotylida auftretendes posteriores Anheftungsorgan.

**róseus**, *-a, -um*, lat., rosenfarbig, blass rötlich bis violett, z. B. *Stylaster róseus*.

**rosmárus**, latin., schwedischer Name für das Walross.

**Rossegel**, der; s. *Simnatis*.

**Roskastanien-Minimiermotte**, die; s. *Cameraria*.

**Rostéllum**, das, lat., Dim. von *rostrum* kleiner Schnabel; hügel förmiger Zapfen am Scolex mancher Cestode, der den Hakenkranz trägt.

**Rostralschild**, das, lat. *rostrum, -i, n.*, der Schnabel, Rüssel; vorderster schildförmiger Körperabschnitt (Prosoma) der Pterobranchia, Flügelkiemer.

**rostrális**, *-is, -e*, lat. *rostrum, -i, n.*, der Schnabel, Rüssel; schnabelähnlich.

**rostrátus**, lat., geschnäbelt, mit Schnauze, Schnabel od. Rüssel (*rostrum*) versehen.

**Rostrum**, das, *rostrum, -i, n.*, lat. *ródere* benagen; der Schnabel; 1. Knorpelfortsatz am Schädel der Haifische u. Rochen, 2. spitzer Fortsatz am Vorderende des Cephalothorax vieler Decapoden; 3. kegelförmiges bis zylindrisches Gebilde aus Kalzit u. organischer Substanz bei den Belemniten, Cephalopoda, hinterer Teil der Schale, auch Donnerkeil genannt.

**Rotália**, *f.*, lat. *rota* das Rad, wegen der Form des Gehäuses; Gen. der Globigerinidae, Perforata; Foraminifera; mit vielkammeriger, feinporöser (perforierter) Schale, Gehäuse flach schneckenförmig, Kammerzahl der Umgänge ziemlich groß; fossil seit der Ober-Kreide; etwa 13 rezente Spec.; in der Nordsee *R. beccarii*.

**Rotation**, die; Drehbewegung um die Längsachse eines Gliedes; Innenrotation: Einwärtsdrehung, Außenrotation: Auswärtsdrehung.

**Rotationsfurchung**, die; üblicher Furchungsverlauf in der Säugerentwicklung. Die im Zuge der zweiten Teilungsrunde entstehenden Zellen liegen den zuvor entstanden etwas verschoben.

**Rotationskreuzung**, *f.*, lat. *rotatio*, *-onis*, *f.*, die Drehung; Zuchtverfahren zur Ausnutzung von Heterosiswirkungen, bei dem Vätertiere von drei oder mehr Rassen in kontinuierlicher Reihenfolge in einem Zuchtbestand angepaart werden.

**rotátor**, *-óris*, *m.*, lat. *rotäre* drehen; der Dreher.

**Rotatória**, *n.*, Pl.; Rädertiere, Syn.: Rotifera (lat. *rota* das Rad, *ferre* tragen). Früher zu Nematelminthes heute u. a. mit Gnathostomulida zu Gnathifera vereinigt und in Spiralia bzw. Lophotochozoa gestellt, etwa 1500 Spec.; zwerghafte Tiere von gewöhnlich unter 1 mm Länge; ein od. mehrere Wimper-Kränze am Vorderende, Weibchen vorherrschend, Männchen entweder völlig fehlend od. Zwergmännchen; Pharynx ist ein Kaumagen (Mastax) mit charakteristischen Hartteilen, typische Protonephridien, welche in den kloakenartig erweiterten Enddarm münden, Epidermis syncythial mit intracytoplasmatischem Panzer; Gruppen: Seisonidea, Monogononta, Bdelloida.

**Rotbarsch**, der; rötl. gefärbter Meeresfisch, meist 30–50 cm lang, mit großem Kopf. Fleisch fest, fett- und vitaminreich, oft rötlich gefärbt, wohlschmeckend; frisch, gefroren (oft als Filet) oder als Räucherware im Handel; s. *Sebastes*.

**Rotbrustkrantaube**, die; s. *Goura scheepmakeri*.

**Rotdrossel**, die; s. *Turdus iliacus*.

**Rote Liste**, die; Auflistung bestimmter Tier- u. Pflanzenarten sowie von Lebensgemeinschaften od. Lebensräumen nach Gefährdungs- u. Schutzkriterien.

**Roter Bandfisch**, der; s. *Cepola rubescens*.

**Roter Prachtkärpfling**, der; s. *Aphyosemion australe*.

**Roter Uakari**, der; s. *Cacajao rubicundus* (mit scharlachrotem Gesicht u. goldrotem zottigem, schütterem Haarkleid).

**Rotes Riesenkänguruh**, das; s. *Macropus*.

**Rotfeder**, die; s. *Scardinius erythrophthalmus*.

**Rotfeuerfisch**, (= Truthahnfisch), der; s. *Ptérois volitans*, ist rot mit schwärzlichen, schmalen Querstreifen.

**Rotfuchs**, der; s. *Vulpes*.

**Rothalsgans**, die; s. *Branta ruficollis*.

**Rothirsch**, der; s. *Cervus*.

**Rotifer**, Syn.: Rotária; Gen. der Philodinidae, Bdelloida. Spec.: *R. vulgaris*, Gemeines Rädertierchen; in ganz Europa in stehenden u. fließenden Gewässern, bildet oft schimmelartige Überzüge an Pflanzenstengeln.

**Rotkehlánólis**, s. *Anolis carolinensis*.

**Rotkehlhählerling**, der; s. *Garrulax rufogularis*.

**Rotkopfgans**, die; s. *Chloephaga rubidiceps*.

**Rotkopfwürger**, der; s. *Lanius*.

**Rotluchs**, der; s. *Lynx*.

**Rotrückenpelikan**, der; s. *Pelecanus rufescens*.

**Rotschenkel**, der; s. *Tringa*.

**Rotschenklige Rollwespe**, die; s. *Tiphia femorata*.

**Rotschwanz**, der; s. *Phenicurus*.

**Rotstirnige Dolchwespe**, die; s. *Scólia flavifrons*.

**rotúndus**, *-a*, *-um*, lat., rund.

**Rotwild**, das; weidmännische Bezeichnung für die Tiere der Spec.: *Cervus elaphus*; auch Edelwild genannt. Es heißen: das männliche Stück = Hirsch, Rot-, Edelhirsch; das weibliche Stück = Tier, Rot-, Edeltier; männliches Jungtier = Kalb; weibliches Jungtier = Tierkalb; 2-jähriger Hirsch = Spießler; 2-jähriges Tier = Schmaltier.

**Rotzunge**, die; s. *Glyptocephalus*.

„**Rough hound**“, engl., s. *Scyliorhinus*.

**roumánicus**, lat., in Rumänien (in u. um Rumänien) lebend, wie z. B. die Subspec. von *Erinaceus europaeus roumanicus*.

**Rubella-Virus**, das; Erreger von Röteln (s. d.).

**rubéllus**, lat., rotschimmernd; s. *Lumbricus*.

**rúber**, **rúbra**, **rúbrum**, lat., rot; s. *Leptúra*, s. *Coralium*.

**rubéscens**, lat., Part. Praes. von *rubéscere* sich rötten; rot werdend, sich rötend, rötlich, s. *Cepola*.

**rubicundus**, *-a*, *-um*, lat., rot, kräftigrot; s. *Cacajao*.

**rubidiceps**, lat., rötköpfig; s. *Chloephaga*.

**rúbidus**, *-a*, *-um*, rötlich, dunkelrot; s. *Myrmica*.

**rubiginósus**, *-a*, *-um*, lat., rostrot, rostbraun (*rubigo*, *rubiginis* Rost); s. *Prionailurus*.

**Rubinkehlchen**, das; s. *Luscinia*.

**Rubnersches Gesetz**; s. Isodynamiegesetz.

**Rubor**, *-oris*, *m.*, lat., Róte, Rötung; zumeist Rötung der Haut als Symptom einer Entzündung.

**rupropinnes**, lat., rotflügelig, rot gefiedert, rotflössig; s. *Aphyocharax*.

**rubus**, *-a*, *-um*, lat., rot.

**rubus**, *-i*, *m. u. f.*, lat., der Brombeerstrauch. Spec.: *Diastrophus rubi*, Brombeergallwespe.

**Rucksen**, das; Stimmäußerung der Ringeltaube.

**Rudel**, *n.*; Bezeichnung für eine jeweils zusammenhaltende Gruppe von Rot- und Muffelwild und Wölfen.

**Ruder**, *n.*; (1) gefächerter Stoß des Auerhahns; (2) Fuß der Schwimmvögel.

**Ruderfußkrebse**, die, s. Copepoda.

**Ruderschnecke**, die, s. Gymnosomata.

**Ruderwanze**, die; s. *Corixa*.

**rudimentär**, adj., unausgebildet, verkümmert, rückgebildet.

**Rudimentation**, die, lat. *rudimentum*, *-i*, *n.*, der Versuch, die Vorschule; die phylogenetische Rückbildung einzelner Strukturen u. Verhaltensweisen.

**rudis**, *-is*, *-e*, lat., roh, unbearbeitet. Spec.: *Ceryle rudis*, Graufischer (ein schwarz-weißer Eisvogel).

**Rübenblattlaus**, die; s. *Aphis*.

**Rübenblattwanze**, die; s. *Piesma quadrátum*.

**Rübenblattwespe**, die; s. *Athalia*.

**Rübenweißling**, der; s. *Pteris*.

**Rückenmarksreflexe**, die, s. Reflexe; Reflexe, die ausschließlich unter Beteiligung der Medulla spinalis ablaufen.

**Rückenschaler**, der; s. Notostraca.

**Rückenschwimmer**, der; s. Notonectidae.

**Rückfallfieber**; durch Insekten übertragene Erkrankung des Menschen mit 5–7tägigem hohem Fieber und Rezidiven im Abstand von 6–8 Tagen; es kommt zu Syndromen (Nase, Haut), Kopf- und Knochenhaut-

schmerzen, Milz-, Leberschwellungen, zur Anämie. Latent infizierte kleine Nager bilden das Reservoir für *Borrelia recurrentis* (Infektion durch Läuse) und *Borrelia duttoni* (durch Zecken übertragen). Die Läuseborreliose tritt unter schlechten Lebensbedingungen in gemäßigten Zonen auf, während die Zeckenborreliose in Zentral-, Ost-/Südafrika, auch in Süd- u. Mitteleuropa, in Asien und subtrop. Gebieten heimisch ist. Die Übertragung auf den Menschen erfolgt durch Läuse- oder Zeckenbiss und auch aerogen. Diagnose u. U. durch Blutausstrich, Tierversuch (Blut i. p. an Säuglingsmäusen oder Affen).

**Rückkreuzung**, die; die wiederholte R. besteht in fortgesetzter Paarung von Tieren der  $F_1$ -Generation mit einer Elterngeneration; weiterentwickelt als Konvergenz- oder Annäherungszüchtung, bei der unter gleichzeitiger Zuchtwahl (Selektion) der Kreuzungsprodukte diese mit beiden Elternteilen zurückgekreuzt werden; s. Verdrängungskreuzung, Zuchtmethoden.

**Rückmutation**, die, s. Mutation; Mutation eines mutierten Gens. Dabei wird z. B. die ursprüngliche Nukleotidsequenz wieder hergestellt.

**Rückresorption**, die; Resorption vorher sezernierter endogener Substanzen.

**Rüssel**, der, 1. bei manchen wirbellosen Tieren eine muskulöse, vorstülpbare Region des Vorderdarms in der Regel zum Aufsaugen der Nahrung angepasst, z. B. bei Acanthocephala, Rotatoria, Hirudinea, Nematini, Pantopoda; 2. bei bestimmten Insektengruppen (z. B. Schmetterlinge u. Wanzen) aus den stark umgebildeten Mundwerkzeugen gebildete Saugvorrichtung; 3. bei Elefanten u. manchen anderen Mammalia aus Nase u. Oberlippe gebildetes muskulöses Greif- oder Graborgan.

**Rüsselegel**, der; s. *Rhynchobdellae*.

**Rüsselhundchen**, das; s. *Macroscélides*.

**Rüsselkäfer**, der (die); s. *Curculio*.

**Rudimicrosporia**, die, lat. *rudis* urwüchsig, gr. *mikros* klein, gr. *spora* Same; zu den Microspora gehörende Gruppe protozoischer Parasiten, die in Apicomplexa (s. d.) parasitieren, mit denen sie aber nicht näher verwandt sind.

**rufescens**, lat., rötlich.

**Ruffinische Körperchen**, die, nach Angelo Ruffini (1864–1929) benannte Nervenendorgane des Wärmesinnes in Cutis u. Subcutis.

**ruficeps**, lat., rotköpfig, z. B. *Procapra ruficeps*.

**ruficollis**, lat., mit rotem (*rufus*) Halse (*collum*). Spec./Subspec.: *Turdus ruficollis ruficollis*, Rotkehlrossel; *T. r. atrogularis*, Schwarzkehldrossel.

**rufimánus**, -a, -um, lat. *rufus* rot, fuchsrot, *manus* die Hand; rothändig, mit roten Vorderbeinen; s. *Bruchus*.

**rufinus**, -a, -um, lat., fuchsrot, orangefarben, rotbraun.

**rufipes**, rotfüßig, rotbeinig; s. *Pentatoma*.

**rufogriseus**, -a, -um, lat., rotgrau, schwach-mattrot; s. *Macropus*.

**rufovillósus**, -a, -um, lat. *villósus* zottig, behaart; rot-scheckig; s. *Xestobium*.

**rufus**, -a, -um, lat., rot, rotbraun; s. *Daudebárdia*; s. *Lynx*; s. *Macropus*.

**ruga**, -ae, f., lat., die Runzel.

**Rugae vaginales**, die, s. *vagina*; Querfalten in der Scheide der Frau.

**Rugosa**, die, lat., s. *ruga*; faltenreich, sehr runzlig; solitäre fossile Anthozoa aus dem Ordovizium bis Perm.

**rugósus**, lat., s. *ruga*; faltenreich, sehr runzlig; s. *Trachysaurus*.

**Ruhepotential**, das, lat. *potentia*, -ae die Kraft, das Vermögen; elektrische Spannungsdifferenz zw. Membraninnen- u. -außenseite (fast) aller lebenden Zellen. Die Innenseite ist gegenüber der Außenseite stets negativ geladen.

**ruma**, -ae, f., lat., die laktierende Milchdrüse.

**rumen**, -inis, n., lat. *ruminare* wiederkäuen; der Schlund, der Pansen; Ruminantia: Wiederkäuer.

**rúmicis**, Genit. von lat. *rumex*, „des Ampfers“, Ampfer-; s. *Acrornicta*.

**Ruminántia**, n., Pl., lat. *ruminare*, s. o., Wiederkäuer; Gruppe der Artiodactyla, Paarhufer, Mammalia; mit selenodontem Gebiss u. mit meist 3 Vormägen als Schlunderweiterungen u. dem eigtl. Magen, dem Labmagen; die Nahrung gelangt zunächst in die beiden ersten Abteilungen (Rumen u. Netzmagen), wird hier aufgeweicht und von Symbionten (Ciliaten u. Bakterien) fermentiert, steigt sodann retroperistaltisch wieder in die Mundhöhle, wird hier „wiedergékaut“, danach durch die Schlundrinne direkt in den 3. Vormagen, den Blättermagen, u. in den Labmagen befördert, wo die eigtl. Verdauung stattfindet. Bei den Cameliden u. Traguliden sind nur 2 Vormägen vorhanden, da der Blättermagen fehlt; fossil seit dem Eozän.

**rupéster**, -stris, -stre, lat., in/auf/an Felsen (*rupes*) lebend; s. *Riparia*, s. *Columba*.

**Rupicapra**, f., lat. *rupes*, -is der Felsen, *capra* die Ziege; Gemsen; Gen. der Bovidae, Ruminantia, Artiodactyla, Mammalia. Spec.: *R. rupicapra*, Gemse: Hochgebirgstier von etwa 80 cm Widerristhöhe, in Trupps gewandt auf Felsen kletternd; isolierte Subspecies in den Alpen (*R. r. rupicapra*), den Pyrenäen, den Abruzzen, auf dem Balkan, im Kaukasus, in den Bergen Kleinasiens.

**Rupícola**, f., lat., wörtlich: „Felsenbewohner“; Gen. der Cotingidae, Schmuckvögel. Spec.: *R. peruviana*, Andenfelsenhahn, Roter Felsenhahn.

**ruricola**, lat., Landbewohner, aus: lat. *ruri* auf dem Lande u. *colere* (be)wohnen; s. *Gecarcinus*.

**russulus**, -a, -um, lat., braun, bräunlich, rötlich, rotbraun, ein wenig (-ulus) rötlich od. braun; s. *Crocidura*. **russus**, -a, -um, lat., blassrot, rot (z. B. als Farbbezeichnung oder Gingiva bei Catull).

**rusticolus**, lat., Verkleinerungsform von *rusticus* ländlich, bäurisch, auch ungeschickt, tölpelhaft: ein wenig ungeschickt; z. B. *Falco rusticolus*, der Jagdfalke, der in der Flugjagd als weniger geschickt gilt als der Wanderfalke, *F. peregrinus*.

**rusticus**, -a, -um, lat., zum Land, zum Feld gehörend, ländlich; s. *Buprestis*.

**ruténus, -a, -um**, lat.; russisch, z. B. *Acipenser rut-henus*, Sterlet (vom russ. Namen des Tieres *Ssterli-adj*), liefert den besten Astrachan-Kaviar.

**Rutilus, m.**, lat. *rutilus*, -a, -um rötlich schimmernd, rötlichgelb, goldrot, gelbrot; Gen. der Cyprinidae (Weißfische), Cypriniformes, Karpfenfische. Spec.: *R. rutilus*, Plötze.

## S

**Saatgans**, die; s. *Anser*.

**Saatkrähe**, die; s. *Corvus*.

**Sabella, f.**, von lat. *sabulum* grober Sand, Kies; Gen. der Sabellidae, röhrenbewohnende marine Polychaeten mit zweiteiliger Tentakelkrone, Suspensionsfiltrierer, manche Arten mit Komplexaugen auf den Tentakeln, z. T. sehr farbenprächtig. Spec.: *S. penicillus*.

**Sabellaria, f.**, von lat. *sabulum* grober Sand, Kies; Gen. der Sabellaridae, Pümpwurm, Sandkoralle etwa 5 cm langer Polychaet, der aus Sandkörnern miteinander ver kittete Röhren baut, Nordsee, Atlantik, an franz. Küsten bis 4 km<sup>2</sup> große Areale, Spec.: *S. alveolata*.

**sabulosus, -a, -um**, sandig, sandreich. Spec.: *Am-mophila sabulosa*, Sandwespe.

**sábulum, -i, n.**, lat., der grobkörnige Sand, Kies.

**Saccharase**, die, latin. *sácharum* der Zuckersaft (des Zuckerrohrs); Syn.: Invertase;  $\beta$ -Fructosidase, spaltet als Glycosidase das Disaccharid Saccharose in Glucose u. Fructose.

**saccharinus, -a, -um**, Zucker (latin. *saccharum*, gr. *to sákcharon*) liebend, s. *Lepisma*.

**Saccharose**, die; Rohrzucker, Disaccharid, besteht aus Glucose u. Fructose.

**saccifórmis, -is, -e**, lat., sackförmig.

**Saccoglossa**, Pl., von gr. *ho sákkos* der Sack, gr. *glossa* die Zunge; Schlundsackschnecken (*Ascoglossa*) beschalte oder meist unbeschalte Opisthobranchia, Gastropoda, Radula mit Blindsack in dem abgenutzte Zähne wieder aufgelöst werden, leben auf Grünalgen und nehmen Chloroplasten auf, die nicht sofort verdaut werden sondern Photosynthese betreiben. Spec.: *Elysia viridis*.

**Saccoglossus, m.**, von gr. *ho sákkos* der Sack, gr. *glossa* die Zunge; Gen. der Enteropneustaa, Hemichordata. Spec.: *S. pygmaeus*.

**Saccostómus, m.**, von gr. *ho sákkos* der Sack, das Kleid, *to stóma* das Maul, der Mund, „Sackmund“; Gen. der Muridae (Echte Mäuse). Spec.: *S. campestris*, Kurzschwanz-Hamsterratte.

**sacculáris, -is, -e**, lat., zum Säckchen gehörig.

**Sacculina**, lat. *sacculus* kleiner Sack; namentl. Bezug auf die sack- od. knollenartige Form des ungegliederten Rumpfes, wobei Extremitäten u. Darm ganz zurückgebildet sind; Gen. der Rhizocephala (s. d.). Spec.: *S. cárcini* (Parasit bei der Strandkrabbe).

**sácculus, -i, m.**, das Säckchen; 1. Coelomraum der Arthropodennephridien, 2. Teil des Labyrinthorganes der Craniota.

**sáccus, -i, m.**, lat., der Sack.

**sácer, -cra, -crum**, lat., heilig, geweiht, auch verflucht; Os sacrum, das Kreuzbein, Knochen der Wirbelsäule der Vögel u. Säuger, es entsteht durch Verschmelzen der Kreuzbeinwirbel. Spec.: *Scarabaeus sacer*, Heiliger Pillendreher.

**sacrális, -is, -e**, lat., zum Kreuzbein (Os sacrum) gehörig.

**sacro-**, zum Kreuzbein gehörig (in Zusammensetzungen).

**Sacrum**, das, Becken der Tetrapoda.

**Säbelantilope**, die; s. *Oryx*.

**Säbeldornschröcke**, die; s. *Tetrix*.

**Säbelzahniger**, der, s. *Smilodon*.

**Sägefisch, -rochen**, der; s. *Pristis*.

**Saftkugler**, der, s. *Glomeris*.

**Saftloch**, das, unpaare segmentale Öffnung der Wehrdrüsen von Glomeriden (s. d.)

**Sagartia, f.**, wahrscheinl. ist die etymologische Erklärung von gr. *hoi Sagártioi* persisches Volk im Berglande Kohestan, da S. auf Felsen und Steinen, dem „marinen Berg“ vorkommt. Gen. der Actinária (s. d.). Spec.: *S. elegans*; *S. troglódytes*.

**saginátus, -a, -um**, lat., gemästet, feist, gut gefüttert; s. *Taenia*.

**sagitta, -ae, f.**, lat., der Pfeil. Spec.: *Sagitta bipunctata* (Borstenkiefer, Chaetognatha).

**Sagittalebene**, die; Ebene, die parallel zur Medianebene (lat. *medianus* in der Mitte gelegen) durch den Körper hindurchgeht und ihn bei Bilateria in je eine spiegelbildlich gleiche rechte und linke Hälfte teilt.

**sagittális, -is, -e**, lat., in Pfeilrichtung; jede der Medianebene parallel liegende Ebene.

**Sagittáriu, m.**, lat. *sagittarius* der Pfeilschütze; Gen. der Sagittariidae, Sekretäre, Falconiformes, Greifvögel. Spec.: *S. serpentáriu*, Sekretär (der ein „pfeilgeschwinder“, hochbeiniger Renner ist u. sich vor allem von Schlangen ernährt; der Name *Sekretär* spielt auf Gestalt und Aussehen insgesamt an, speziell wohl auf die schwarzen Federn hinter dem Ohr).

**sagittifórmis, -is, -e**, pfeilförmig; s. *Amiskwia*.

**Saiga, f.**, einheimischer Name dieses zu den ältesten Säugetierarten zählenden Wiederkäuers (Ost-Europa, Sibirien); noch während des Diluviums in Europa bis Atlant. Ozean verbreitet, gehörte bis Anfang des 19. Jahrhunderts zur Fauna der offenen Steppenlandschaften des europäischen u. asiatischen Russlands zwischen Bug u. Altai; Gen. der Saiginae, Bovidae. Einzige (rezente) Spec.: *S. tatarica*, Saiga; Subspec.: *S. t. tatarica* u. *S. t. mongolica*. – Die Saigas haben eine über den Unterkiefer hinausragende Rammnase als Anpassung an die im Lebensraum häufigen Staub- u. Schneestürme. – Der vom teilweise gazellenartigen Aussehen herrührende Trivialname „*Saiga-Antilope*“ sollte nicht verwendet werden, da die Saigas auch Caprinae-Merkmale haben u. ihnen als Subfam. ein eigener taxonomischer Status innerhalb der Bovidae zukommt.

**Saimiri, f.**, als Gattungsname sanktionierter Trivialname aus dem Verbreitungsgebiet (Nord-Brasilien,

Guiana); Gen. der Cebidae, Primates. Spec.: *S. sciurea*, Totenkopffäffchen (mit weißlichem Gesicht u. lediglich schwarzer Schnauze).

**Saisondimorphismus**, der, franz. *season* die Jahreszeit, *dimorphismus* von gr. *dis* zweimal, *he morphé* die Gestalt; das unterschiedliche Aussehen der Angehörigen zweier oder mehrerer Generationen einer Art in verschiedenen Jahreszeiten, auch Generationsdimorphismus genannt; jahreszeitlich bedingte Verschiedenheit der Gestalt vieler Tiere.

**Saitenwürmer**, die, s. Nematomorpha.

**sal, salis, m., lat.**, das Salz, Meer, die Bitterkeit. Spec.: *Artemia salina*, Salzkrabschen, Salinenkrebs.

**salar, m., lat.**, Forelle und Lachs (= *salmo*); s. *Salmo*.

**Salatwurzellaus**, die; s. *Pemphigus*.

**salax, -acis**, geil, triebhaft.

**Salda, f.**, von lat. *salire* springen, hüpfen gebildet; Uferwanzen, laufen schnell u. fliegen springend; Gen. der Saldidae, Hemiptera (Schnabelkerfe). Spec.: *S. littoralis*, Gemeine Uferwanze.

**sáliens, lat.**, springend; von *salire* springen; s. *Convolvúta*.

**Salientia**, Pl., lat. von *salire* springen; Taxonname für Anura (Frösche) unter Einschluss der fossilen Stammliienvertreter.

**saliva, -ae, f., lat.**, der Speichel.

**saliváris, -is, -e, lat.**, zum Speichel gehörig.

**Salivarium, n.**, von., lat., der Speichel, hinter dem Hypopharynx gelegene Mündung der Labialdrüsen bei Insekten.

**salix, salicis, f., lat.**, die Weide, der Weidenbaum. Spec.: *Aphrophora salicina* (eine Schaumzikade); lat. *salicinus, -a, -um*, an Weiden (*salices*) vorkommend.

**Salmin**, das; ein Protamin, das in den Spermatozoen des Lachses vorkommt.

**Salmo, m., lat.**, der Lachs, Salm; Gen. der Salmónidae, Lachs- od. Edelfische, Salmoniformes, Lachsfische; fossil fraglich im Miozän, sicher seit dem Pliozän. Spec.: *S. salar*, Lachs; *S. trutta*, Meerforelle; *S. trutta fario*, Bachforelle; *S. gairdneri* (jetzt: *Oncorhynchus mykiss*), Regenbogenforelle.

**Salmonidae, f., Pl.**, Fam. der Teleostei; Lachse; Knochenfische mit Rücken-Fettflosse, Seitenlinie. Sie sind als über die ganze Erde verbreitete Meer- und Süßwasserfische fischereiwirtschaftlich bedeutsam. Künstlich erbrütet bzw. in Teichwirtschaften herangezogen werden Maränen u. Bach- bzw. Regenbogenforellen. – Die Klassifikation der Salmonidae ist offenbar auf Grund der außergewöhnlichen Variabilität vieler Arten schwierig u. daher z. T. different. In manchem System werden als Unterfamilien unterschieden: Salmoninae, haben ein gutes Gebiss mit Zähnen, die auch auf dem Vomer, den Palatina u. der Zunge stehen; Coregoninae, die als Planktonfresser u. a. durch ein schwach entwickeltes Gebiss u. ein Kiemenfilter gekennzeichnet sind. – Die meisten Arten sind als delikate Speisefische geschätzt.

**Salmonidenregion**, die; oberer Abschnitt eines Fließgewässers, Syn. zu Rhithral, s. d., unterteilt in Obere u. Untere Forellenregion, s. d., und Äschenregion, s. d.

**Salmoniformes, f., Pl.**, s. *Salmo, -formes* (s. d.); Lachsfische. Familiae: Salmonidae mit *Salmo* (Arten: Lachs, Meer- od. Lachsforelle), *Hucho*, *Coregonus*; Thymallidae (Äschen) mit *Thymallus*; Osmeridae (Stinte).

**Salpa, f.**, gr. *he sálpe* ein unbekannter Meeresfisch der Alten; in der modernen Zoologie Gen. der Sálpidae, Desmomyaria, Tunicata Manteltiere. Spec.: *S. democratica*, deren Unterschiede von Einzel- u. Kettenform vor der Entdeckung ihres Generationswechsels zur Beschreibung von zwei Arten führten. So erklärt sich auch das Synonym (als Kompromiss von historischem Interesse): *S. (= Thalia) democratica-mucronata*.

**Salpen**, die; s. Thaliacea.

**Salpinx, -ingis, f.**, latin., gr., die Trompete; Salpingitis, die Entzündung des Eileiters.

**saltans, lat.**, tanzend, springend.

**saltatorische Erregungsleitung**, die, lat. *saltus, -us, m.*, das Springen, der Sprung; sprungartige Fortleitung der Erregung markhaltiger Fasern von Schnürring zu Schnürring, s. Ranviersche Schnürringe.

**Saltatoria**, Pl., lat. von *saltare* tanzen, springen; Heuschrecken, Taxon der Insekten mit ca. 20000 Arten, hinteres Laufbein zu Sprungextremitäten umgebildet, Gruppen Ensifera (Langfühlerschrecken) u. Caelifera (Kurzfühlerschrecken).

**Salticus, m.**, lat. von *saltare* tanzen, springen; Gen. der Salticidae, Springspinnen, Araneae, Arachnida. Kleinere Spinnen mit kräftigen Laufbeinen; springen Beute aus kurzer Entfernung an u. lähmen diese durch Bisse, vordere Mittelaugen sehr groß und scheinwerferartig nach vorn gerichtet. Spec.: *S. scenicus*, Zebra-Springspinne; häufigste mitteleuropäische Springspinne, die besonders an Mauern, Hauswänden u. Zäunen Beute sucht.

**Salticidae**, Pl., Springspinnen, Araneae, s. *Salticus*.

**salvator, m., lat.**, der Erlöser, Erretter; s. *Varánus*; *salvator* nimmt Bezug darauf, dass manche Körperteile des gern gegessenen Bindenwarans auch als Heilmittel verwendet werden.

**Salve**, die, lat. *salve* „sei gegrüßt“; das gleichzeitig auf Kommando erfolgende Abfeuern der Gewehre od. Geschütze; dichte, kurze Abfolge von Nervenimpulsen.

**salivatórius, -a, -um, lat.**, zum Speichel gehörig.

**Samtente**, die; s. *Melanitta*.

**Samtmilbe**, die; s. *Trombidium*.

**Sandaal**, der; *Ammodytes tobianus*.

**sandalina**, lat., einer Sandale (*sandálum*) ähnlich; s. *Calceola*.

**Sanddollar**, der, flache, scheibenförmige Seeigel der Clypeasteroidea, früher zu den Irregularia gerechnet.

**Sanderling**, der, s. *Crocethia*.

**Sandfloh**, der; s. *Dermatophilus*; s. *Echidnophaga*.

**Sandgarnele**, die; s. *Crangon*.

**Sandhügelkranich**, der; s. *Grus canadensis*.

**Sand(klaff)muschel**, die; s. *Mya*.

**Sandkoralle**, die, s. *Sabellaria*.

**Sandlaufkäfer**, der; s. *Cicindela*.

**Sandlückensystem**, das, meist wassergefülltes Lückensystem von Sanden im Meer od. Süßwasser.

**Sandlückenfauna**, die, Tierwelt, die im Sandlückensystem vorkommt, zahlreiche Gruppen aus verschiedensten Taxa mit spezifischen, konvergent entstandenen Anpassungen, z. B. fadenförmige Gestalt, Haftorgane.

**Sandotter**, die; s. *Vipera ammodytes*.

**sandra**, *f.*, latin. von deutsch *Zander*; s. *Lucioperca*.

**Sandschlange**, die; s. *Eryx*.

**Sandwespe**, die; s. *Ammophila*.

**Sandwurm**, der; s. *Arenicola*.

**sanguineus**, *-a*, *-um*, lat., blutig, blutrot.

**Sanguincola**, *f.*, lat. *sanguis*, *-sanguinis* das Blut: „Blutbewohner“; Gen. der Sanguinicolidae, Trematoda. Fischpathogene Trematoden, deren redien- u. zerkarienhaltige Zyste in der Leber von Wasserschnecken entsteht; Erreger der Sanguinicolosis. Spec.: *S. inermis*, Wirt: Karpfen.

**Sanguinicolosis** (Blutwurmkrankheit), *f.*, die; durch fischpathogene Trematoden der Gattung *Sanguinicola* hervorgerufene Erkrankung der Karpfenbrut, wo die geschlechtsreifen Erreger im Blutgefäßsystem der Fische leben.

**sanguinolent**; durch Blut- od. Erythrozytenbeimischung rötliche Verfärbung von klaren Körperflüssigkeiten, z. B. sanguinolenter Liquor cerebrospinalis.

**sánguis**, *-inis*, *m.*, lat., das Blut.

**sanguisuga**, lat., blutsaugend, von *sánguis* u. *súgere* (einsaugen); s. *Haemóps*.

**Sansibarantlope**, die, s. *Neotragus pygmaeus*.

**sapidissimus**, *-a*, *-um*, lat., sehr wohlschmeckend (von *sapidus*, s. u.).

**sapidus**, *-a*, *-um*, schmackhaft. Spec.: *Calinectes sapidus* (eine essbare Krabbe).

**sapiens**, *-entis*, lat., weise, klug. Spec.: *Homo sapiens*, Mensch.

**Saprobie**, die; Summe der heterotrophen Bioaktivität eines Gewässers, Komplementärbegriff zu Trophie, s. d.

**Saprobiegrad**, der, gr. *saprós* verfault, ranzig; in der Limnologie Intensitätsgrade des Abbaus toter organischer Substanzen, untergliedert nach 4 Klassen: 1.

**oligosaprob** (Güteklasse I), gr. *oligos* wenig, selten: Wasser klar u. sauerstoffreich, kaum verunreinigt, die Oxidation organischer Substanzen im Schlamm u. im Wasser ist abgeschlossen. 2. **β-mesosaprob** (Güteklasse II), gr. *mesos* mittlerer: Sauerstoffzehrung gering, das Wasser ist mäßig verunreinigt, die organischen Substanzen sind weitgehend mineralisiert. 3. **α-mesosaprob** (Güteklasse III), organische Substanzen sind noch in größerer Menge vorhanden u. das Wasser ist stark verunreinigt. 4. **Polysaprob** (Güteklasse IV), gr. *polýs* viel: Wasser mit starker Sauerstoffzehrung, sehr stark verunreinigt, stark mit fäulnisintensiven Substanzen angereichert. Gewässergüteklassifizierung durch Vorkommen bestimmter Indikatororganismen.

**Saprobienindex**, Zahlenwert zwischen 1,0 und 4,0 für Indikatororganismen von Gewässern, um Gewässergüte bestimmen zu können, Zahlenwert multipliziert mit Häufigkeit der Art ergibt deren Anteil zur Bestimmung des Gesamtindex, s. Saprobiegrad.

**Saprobiont**, der, *ho biós* das Leben; Bewohner faulender Stoffe, insbesondere stark verschmutzter Gewässer.

**saprogén**, gr. *saprós* faul, *gignesthai* entstehen; fäulnisierend.

**Sapropel**, der, gr. *ho pēlós* der Lehm, der Ton, der Schlamm; „Faulschlamm“, Ablagerung abgestorbener Wasserorganismen in meist eutrophen Gewässern, wobei die anfallende organische Substanz von anaeroben Bakterien biochemisch umgewandelt wird (Fäulnisprozesse); Bodentiere durchwühlen den Sapropel nicht.

**saprophag**, gr. *phagēin* fressen; Bezeichnung für Organismen, die sich von toter organischer Substanz tierischer oder pflanzlicher Herkunft ernähren. Die Saprophagie schließt ein die Ernährungsweisen: detritophag (Ernährung von totem pflanzlichen Material), koprophag (Ernährung von tierischen Exkrementen), nekrophag (Nahrung: tierische Leichen oder Aas).

**Saprophaga**, die, gr. *phagēin* fressen; Organismen, die sich von faulenden, bereits in Zersetzung begriffenen Leichen ernähren, einschließlich vieler Schlamm- u. Humusbewohner.

**saprophil**, gr. *ho philos* der Freund; Fäulnis liebend, auf faulenden Stoffen lebend.

**Saprozóen**, die, gr. *ta zóa* die Tiere; Tiere, die sich von faulenden Stoffen ernähren.

**Sarcocýstis**, *f.*, gr. *he sárx*, *sarkós* das Fleisch, *he kýstis* die Harnblase, die Blase; Gen. der Sarcocystidae, Coccidia. Parasitische Protozoen mit obligatem Wirtswechsel zwischen Endwirt (z. B. Hund, Katze, Mensch) u. Zwischenwirt (z. B. Rind, Maus, Schwein). Spec.: *S. bovicanis* (Wirt: Hund, Zwischenwirt: Rind); *S. bovifelis* (Wirt: Katze, Zwischenwirt: Rind); *S. bovi hominis* u. *S. sui hominis* (medizinisch relevant. Infektion durch zystenhaltiges, ungenügend gekochtes Rind- bzw. Schweinefleisch).

**sarcolemma**, *-atis*, *n.*, latin., *to lémma*, *-atos* die Hülle; die Zellmembran der Muskelfaser oder -zelle.

**Sarcomastigophora**, *n.*, Pl., gr. *he sárx*, *sarkós* das Fleisch, *he mastix* die Geißel, *phorein* tragen; veraltete, nicht-monophyletische Bezeichnung für flagellentragende Protisten.

**sarcopsýlla**, gr. *he psýlla* der Floh, früher Gattungs-, neuerlich Artname; s. *Tunga*.

**Sarcopterygii**, *m.*, Pl., gr. *he ptéryx*, *-ygos* die Flosse; Fleischflosser, etwa 7 rezente Arten primär aquatischer Wirbeltiere und alle Tetrapoda; Syn.: *Choanichthyes* (s. d.).

**Sarcóptes**, *m.*, gr., von *he sarx* u. *kóptēin* schlagen, verwunden, quälen; Gen. der Sarcoptidae, Grabmilben, Actinotrichida. Spec.: *S. bovis*, Erreger der Kopf-, Körperläuse des Rindes; *S. canis*, Erreger der Körperläuse des Hundes; *S. scabiei*, Krätzmilbe des Menschen. Sie parasitieren in den oberen Hautschichten; in den Grabgängen im Stratum granulosum erfolgt auch die Eiablage. Die (meist) lokal begrenzte Sarcóptes-Räude (-Krätze) ist durch Juckreiz, Krusten-, Borken-, Faltenbildung der Haut charakterisiert. Älteres Synonym für *Sarcoptes*: *Acarus*.

**Sarcorhamphus**, *m.*, gr. *to rhámphos* der krumme Schnabel, namentlicher Bezug zum „Fleisch“-Kamm auf Schnabelwurzel u. Stirn; Gen. d. Cathartidae, Neuweltgeier. Spec.: *S. papa*, Kamm- od. Königsgeier (einer der buntesten Greifvögel; S- u. M-Amerika).

**Sarcoseptum**, *n.*, von lat. *saepire* abzäunen, umhegen; die fleischigen Scheidewände in den Polypen der Scleractinia, Steinkorallen.

**Sarcosporidia**, *n.*, Pl., Gruppe der Apicomplexa (Sporozoa); s. *Sarcocystis*.

**Sardelle**, von gr. *ho sardinos* u. *he sardine* die Sardelle; s. *Engraulis* u. *Anchovis*.

**sarkoid**, sarkomähnlich, sarkomartig.

**Sarkolemm**, das, gr. *to lémma* die Scheide; die Zellmembran von Muskelfasern.

**Sarkomer**, der, *to méros* der Teil; kleinste funktionelle Einheit von Muskelzellen, der Abschnitt einer quergestreiften Muskelfaser, der von zwei Z-Linien begrenzt wird; kommt in anderer Form auch in schräggestreifter Muskulatur vor.

**Sarkoplásma**, das, gr. *to plásma* das Geformte, Gebildete; das Plasma der Muskelfasern.

**sarkoplasmatisches Retikulum**, das, lat. *reticulum* das kleine Netz; das glatte endoplasmatische Retikulum einer Muskelzelle.

**Sarkosin**, das; methyliertes Glykokoll, Methylglycin eine Aminosäure.

**Sarkosom**, das; s. Zönosark.

**SARS**, Abk. für **Severe Acute Respiratory Syndrome**, schweres akutes Atemwegssyndrom, erstmals 2003 in Vietnam bekannt gewordene epidemische auftretende atypische Lungenerkrankung. Die durch Viren verursachte Krankheit, die durch Tröpfcheninfektion verbreitet wird, kann tödlich verlaufen.

**sartórius, -a, -um**, lat. *sartor, -óris, m.*, der Schneider; zum Schneidern geeignet, dienlich.

**Saruskranich**, der; s. *Grus antigone*.

**Sassaby**, einheimischer Name für *Damaliscus lunatus lunatus* (S-Afrika, s. d.).

**Sasse**, die; Lager der Hasen.

**Satans-Stummelaffe**, der; s. *Colobus*.

**Satelliten-Zellen**, die, engl. satellite cells; Zwischen Sarkolemma und Basalmembran von Muskelzellen liegende myogene Stammzellen. Sie können, z. B. nach einer Verletzung, proliferieren, differenzieren und durch Fusion neue Muskelfasern bilden.

**Sattelmuschel**, die; s. *Anomia*.

**Sattelrobbe**, die; s. Pagophilus.

**Satúrnia**, *f.*, von lat. *Satúrnus* Gott des Ackerbaus; Gen. der Saturniidae (Augenspinner), Lepidoptera. Spec.: *S. pyri*, Wiener Nachtpfauenaug (bekannt als Versuchstier des franz. Entomologen J. H. Fabre über die Anlockung des Weibchens durch Sexualstoff des Männchens).

**Satyriasis**, die, gr. *ho sátyros*, s. u., ein Waldgott; krankhafte Steigerung des männlichen Geschlechtstriebes.

**Satyridae**, *f.*, Pl., von gr. *ho satyros*, s. u., *Satyr* Augenfalter, Fam. der Lepidoptera; Flügel meist ein od. mehrere Augenflecken.

**sátyrus**, *m.*, gr. *ho sátyros* Satyr, ein Waldgott, Gefährte des Bacchus; s. *Pan*.

**Sau**, die; das weibliche Schwein, auch allgemeine Bezeichnung für das Wildschwein.

**säugetierähnliche Reptilien**, die; Trivialbezeichnung für die ausgestorbenen Stammlinienvertreter der Mammalia, bei denen sich graduell die Apomorphien der rezenten Formen herausgebildet haben; s. Synapsida, Edaphosauridae, Sphenacodontidae, Pelycosauria, Anomodontia, Gorgonopsia, Cynodontia.

**Säugetiere**, die, s. Mammalia.

**Saugschnappen**, das; Form der Nahrungsaufnahme bei den meisten Teleostei durch stark bewegliche Kieferelemente kann der Kieferapparat weit vorgeschoben werden.

**Saugwürmer**, die, s. Trematoda.

**Sauropterygia**, gr. *sauros* die Echse, *pteros* der Flügel, Fosse; ausgestorbene Meeresreptilien des Mesozoikums, mit den Gruppen Plesiosauria, Nothosauria, Pachypleurosauria und Placodontia (s. d.). Am bekanntesten sind die mit relativ langen Halsen und paddelförmigen Extremitäten ausgestatteten Plesiosauria. Verwandtschaftsbeziehungen zu den übrigen Diapsida unklar.

**Saumwanze**, die; s. *Mesocerus*.

**Saurischia**, *n.*, Pl., gr. *to ischion* die Hüfte, das Gesäß; eine fossile Gruppe der Archosauria, s. d., früher nur mesozoische (Mittlere Trias bis Oberkreide) Sauropside, s. d., umfassend, die mit den Ornithischia, s. d., zu den Dinosauria, s. d., zusammengefasst werden. Heute oft unter Einschluss der rezenten Aves verstanden; 2 Teilgruppen: Sauropodomorpha mit *Plateosaurus*, *Diplodocus*, *Brachiosaurus* (hierher gehören die größten Landtiere aller Zeiten) und die Theropoda mit *Tyrannosaurus*, *Oviraptor*, *Deinonychus*, *Velociraptor*; rezente Nachfahren sind die Aves (s. d.), *Microaptor* mit Flügeln an Vorder- und Hinterextremität.

**Sauropoda**, *n.*, Pl., sekundär quadrupede große Pflanzenfresser der Dinosauria, Obertrias bis Kreide. Spec.: *Brachiosaurus brancai*.

**Sauropsiden**, **Sauropsida**, die, gr. *ho saũros* die Echse, Eidechse, *he ópsis* das Aussehen; Taxon, das Testudines und Diapsida inklusive der Aves umfasst, Schwestergruppe der Synapsida (s. d.) inklusive der Mammalia bilden zusammen die Amniota.

**Sauropterygia**, Pl., gr. *m. pteron* der Flügel; ausgestorbene Gruppe aquatischer diapsider Sauropsiden. Gruppen: Nothosauria, Pachypleurosauria, Placodontia, Plesiosauria.

**saurus**, *m.*, gr. *ho saũros* die Eidechse, aber auch antiker Name eines Fisches; s. *Elops*.

**Savische Bläschen**, die; Typ von Neuromastorganen (s. d.) bei Haien u. Rochen, ventrolateral vor dem Mund gelegen.

**saxum, -i, m.**, lat., der Stein, Fels, die Klippe. Spec.: *Monticola saxatilis*, Sterndrossel, Steinrötel.

**scáber, scábra, scábrum**, lat., rauh, rüdig, unsauber, scharf; s. *Dasypteltis*; s. *Uranóscopus*.

**scabies, -éi, f.**, lat., die Rauheigkeit, Räude, Krätze; s. *Sarcoptes*.

**scála**, -ae, f., lat., die Treppe.

**Scala tympani**, **Scala vestibuli**, die; lat. *tympanicus*, a, um zur Pauke gehörig, lat. *vestibulum*, i, n. der Vorhof; Teil des Innenohrs von Amnioten Perilymphsack der das Cortische Organ umgibt.

**scaláris**, -is, -e, von lat. *scala* Treppe, Leiter, Wendeltreppe; treppenartig (im Aussehen); s. *Pterophyllum*.

**scalénus**, -a, -um, latin.; schief.

**Scalidophora**, lat. *scala* Treppe, Leiter, gr. *phorein* tragen; Taxon der Cycloneuralia kennzeichnet ist der Besitz eines Introverts mit mehreren Reihen von Stacheln, Scaliden. Gruppen: Kinorhyncha, Priapulida u. Loricifera.

**scandens**, lat., steigend, er-, emporsteigend, auch springend, schnellend; s. *Anguina*.

**scándicus**, **scándiacus**, -a, -um, lat., skandinavisch.

**Scandentia**, Pl., Taxon der Mammalia, Spitzhörnchen, Tupaias Syn.: Tupaiiformes, ehemals als Insectivora klassifiziert; heute als Schwestergruppe von Dermoptera und Primates angesehen.

**Scaphocerit**, der, gr. *to skáphos* ausgehöhlter Körper, *keras* Horn; schuppenförmiger Exopodit der 2. Antenne decapoder Krebse, ein Steuerorgan.

**Scaphognathit**, der, gr. *to skáphos* ausgehöhlter Körper, Kahn, *he gnáthos* die Kinnbacke, die Wange; Exopodit der 2. Maxille der Decapoda, Crustacea, eine langgestreckte blattförmige, etwas gebogene Platte, erzeugt durch wippende Bewegungen einen Wasserstrom durch die Atemkammer.

**scaphoideus**, -a, -um, gr. *he skáphe* die Wanne, der Becher, Kahn; kahnförmig.

**Scaphoideum**, das, Os carpi radiale der vor dem Radius gelegene Handwurzelknochen.

**Scaphópoda**, n., Pl., gr. *ho pus*, *podós* der Fuß; Kahnfüßer; kleine marine Gruppe der Mollusca, deren Mantel ventral zu einer an beiden Enden offenen Röhre verwächst u. eine Schale gleicher Form absondert, Fuß stabförmig u. in der Längsachse der Schale verlaufend, kopfüber im Sediment steckend und mit Fangarmen Kleinorganismen sammelnd; fossil seit dem Unteren Ordovizium; Syn.: *Solenococoncha*. Genera: *Prodentálium*, *Dentálium*.

**scapula**, -ae, f., lat., das Schulterblatt.

**scapuláris**, -is, -e, lat., zum Schulterblatt gehörig.

**Scapus**, m., lat., der Schaft, Stiel; der Schaft, bei Insekten das erste, oft verlängerte Glied der Antennen.

**Scarabaeus**, m., gr. *ho skarabáios* ein Käfer (im klass. Altertum); Gen. der Scarabaeidae (Mai-, Dung- u. Mistkäfer), Coleoptera. Spec.: *S. (= Scárabus) sacer*, Heiliger Pillendreher.

**Scardinus**, m., von gr. *ho skáros* Name für einen (Meer)fisch im Altertum u. wahrscheinlich von *dinēteín* herumstrudeln bzw. *he dine* der Strudel im Wasser; Gen. der Cyprinidae, Weißfische, Cypriniformes, Karpfenfische. Spec.: *S. erythrophthalmus*, Rotfeder.

**Scárus**, m., gr. *ho skáros*, lat. *scarus* ein Meerfisch der Alten; Gen. der Scaridae, Papageifische; Perciformes, Barschfische. Spec.: *S. cretensis*, Seepapagei.

Der Rücken ist purpurrot, die Brust- und Bauchflossen sind orange gefärbt.

**Scatópaha**, f., gr., Kot fressend; Gen. der Scatophagidae (Kot- od. Dungfliegen), Diptera. Spec.: *S. stercorária*, Gelbe Dungfliege.

**Scatópahagus**, m., latin., gr. *ho skatophágos* der Kotfresser, von gr. *to skor*, Genit. *skátos* der Kot u. *phagēin* fressen; vorwiegend dort, wo sich Kanalisationsröhren ins Meer entleeren (Name!). Gen. d. Scatophagidae (Argusfische), Perciformes (Barschfische), Teleostei (Echte Knochenfische). Spec.: *S. argus*, Argusfisch (in Küstengewässern v. d. Ostküste Vorderindiens bis Tahiti, auch in Brack- u. Süßwasser).

**scéletum**, -i, n., gr. *ho skeletós* das Gedörnte; das Skelet (= Skelett).

**scenicus**, -a, -um, lat., theatralisch, agil („sich in Szene setzend“).

**Schabe**, s. *Blatta*, s. *Blatella*, s. *Periplaneta*, s. *Phyllo-dromia*, s. *Pycnoscelus*.

**Schabenfächerkäfer**, der, s. *Rhipidius apicipennis*.

**schachtii**, latin. Genitiv nach dem Bonner Botaniker Schacht; s. *Heterodera*.

**Schädel**, der, s. Cranium

**Schädelkinetik**, die, unterschiedlich ausgeprägte Beweglichkeit innerhalb des Schädels, besonders bekannt bei Schlangen.

**Schädellose**, die; s. Acrania.

**Schädlinge**, die; Organismen, die – bei der Prämisse ökonomischer Aspekte bzw. anthropozentrischer Wertung – den Menschen, seine Nutztiere und -pflanzen schädigen sowie dessen Rohstoffe, Vorräte, Erzeugnisse in Quantität oder/und Qualität mindern. Nach den Bereichen der Entfaltung der Schadwirkung werden unterschieden: Feld-, Forst-, Garten-, Obst-, Gesundheitsschädlinge, u. a. der Haustiere (Schmarotzer od. Parasiten), Vorrats- und Hausschädlinge (mit Ungeziefer). – Von den tierischen S. gehören die meisten zu den Insekten, zahlreiche zu den Nematoden, Milben, Asseln, Schnecken, Vögeln, Nagetieren und zum Wild. Pflanzliche S. sind schmarotzende Pilze, Bakterien sowie u. a. auch Unkräuter (Auftreten von Einbußen). mehrere Tibet-Forschungsreisen, Zusammenarbeiten mit Heinz Sielmann. Verschiedene popularwissenschaftliche Buchveröffentlichungen.

**Schaf**, das; s. *Ovis*; das Schaf gehört zu den Ruminantia (s. d.). Alle rezenten Wild- u. Hausschafe werden zusammengefasst in der Makro-Species *Ovis amman* mit über 35 wildlebenden Unterarten u. ebf. zahlreichen Kulturrassen, zur Art *Ovis aries* = Hausschaf gehörig. Das Sch. wird nachweislich seit mehr als 6000 Jahren als Haustier gehalten, es bewies hohe Anpassungsfähigkeit und ausgesprochene Neigung zum Herdenleben. Ursprünglich war es Fleisch-, Milch- und Tragtier sowie Saateintreter; die Wollhaarigkeit beruht auf Mutation. Das Hausschaf gehört zu den vielseitig verwendbaren Nutztieren; es wird auf Woll-, Fleisch- und Milchleistung gezüchtet; jeher werden Schaffell, -darm und -dung genutzt.

**Schafbiesfliege**, die; s. Oestridae.

**Schaflaus**, die; s. *Linognathus*.  
**Schafstelze**, die; s. *Motacilla*.  
**Schalen**, die; 1. aus Kalk gebildete Hülle um den Körper von vielen Weichtieren, Armfüßern, 2. weidmännische Bezeichnung für die Hufe des Schalenwildes.  
**Schalenwild**, das; Bezeichnung für das auf Schalen ziehende Wild, also Elch-, Rot-, Stein-, Dam-, Gems-, Muffel-, Schwarz- u. Rehwild.  
**Schaltzellen**, die; Rückenmarkszellen zwischen afferentem u. efferentem Schenkel des Leitungsbogens.  
**Schambein**, das; s. Os pubis.  
**Schamlaus**, die; s. *Phthirus*.  
**Scharbe**, s. *Phalacrocorax*.  
**Scharlachroter Feuerkäfer**, der, s. *Pyröchroa cocci-nea*.  
**Schaumfloß**, das; vom Sekret der Fußdrüse der Veilchenschnecke *Janthia janthia* hergestelltes Floß aus Luftblasen an dem Tiere an der Meeresoberfläche treiben.  
**Schaumzikade**, die, s. *Philaenus*.  
**Scheibenqualle**, die, s. Scyphozoa.  
**Scheibenzüngler**, der, s. *Discoglossus*.  
**Scheide**, die; s. Vagina.  
**Scheitelplatte**, die; Region aus der bei der Trochophora-Larve (s. d.) das Apicalorgan hervorgeht.  
**Schelladler**, der, s. *Aquila*.  
**Schellente**, die, s. *Bucephala*.  
**Schellfisch**, der, *Melanogrammus* (= *Gadus*).  
**Scheltopusik**, s. *Ophisaurus*.  
**Schenkeldrüse**, die, Drüse bei erwachsenen Männchen der Monotremata (s. d.) Teil des Giftapparates am Hinterbein, Syn.: Sporndrüse.  
**Scherenassel**, die, s. Tanaidacea.  
**Schiene**, die; s. Tibia.  
**Schiffsbohrer**, der; s. *Teredo*.  
**Schiffsboot**, das; s. *Nautilus*.  
**Schiffshalter**, der, s. Echeneidae.  
**Schildfüßer**, Pl., s. Caudofoveata.  
**Schildkäfer**, der; s. *Cassida*.  
**Schildkröte**, die; s. *Chelonia*; s. *Thalassochelys*; s. *Trionyx*; s. *Testudo*.  
**Schildlaus**, die; s. *Coccus*.  
**Schildmotte**, die; s. *Cochlidion*.  
**Schild-Stadium**, das, engl. shield stage; charakteristisches frühes Entwicklungsstadium bei Zebrafisch-embryonen.  
**Schill**, *m.*; Anhäufung von mehr od. weniger unversehrten Mollusken- u. Brachiopodengehäusen bzw. von isolierten Klappen. Sind sie in der überwiegenden Menge zerbrochen, ist die Bezeichnung Bruchschill zutreffend, im Meer in Gebieten mit starker Strömung, Lebensraum einer besonderen Fauna, nach Charakterart z. T. auch „Polygordiuschill“ genannt.  
**Schillerfalter**, der; s. *Apatura*.  
**Schimpanse**, der; s. *Pan*.  
**Schirrantilope**, die; s. *Tragelaphus*.  
**schisis**, *-is, f.*, gr. *he schisis*, *-eos*, die Spaltung, der Abgetrennte.  
**Schistocephalus**, *m.*, gr. *schitzein* spalten, *ho képhalos* der Kopf: „Spaltkopf“; Gen. der Dibothriocephali-

dae, Pseudophyllidea. Parasitische Bandwürmer im Darm verschiedener Wasservögel.

**Schistodaktylie**, die, gr. *schistos* gespalten, *ho daktylos* der Finger, die Zehe; Spaltung, Verschmelzung od. Zerspaltung von Fußwurzelknochen, die zur teratogenen Polydaktylie führen.

**Schistoglossie**, die, gr. *he glóssa* die Zunge; Missbildung mit gespaltener Zunge.

**Schistoprosopie**, die, gr. *schistós* gespalten, *to próropon* das Gesicht; Missbildung mit „Spaltung“ des Gesichts.

**Schistosoma**, *n.*, Pärchen- od. Adernegel, gr. *schizēin* spalten, *to sóma* der Körper; getrenntgeschlechtlich als einziges Gen. der Trematoden, Erreger der Schistosomiasis des Menschen u. der Warmblüter, lebt vorzugsweise in der Pfortader; Syn.: *Bilharzia*. Spec.: 1. *Sch. haematobium* (Bilharz, 1851), Blasen-Pärchenegel, ist Erreger der Schistosomiasis urogenitalis; 2. *Sch. japonicum* (Fucinami, 1904), Japan. Pärchenegel, Erreger der Schistosomiasis japonica; 3. *Sch. mansoni* (Manson, Sir Patrick, 1844–1922), Darm-Pärchenegel, Erreger der Schistosomiasis intestinalis.

**Schistosomiasis**, Bilharziosis, die; durch *Schistosoma*-Arten hervorgerufene gefährliche Wurmerkrankung in den Tropen: 1. *Sch. intestinalis* = Darm-Bilharziose, s. o.; 2. *Sch. japonica*, Ostasiatische Bilharziose, Katayama-Krankheit; 3. *Sch. urogenitalis*, Blasen-Bilharziose.

**Schizochroal**, gr. *schizēin* spalten, *chroa* Haut, Körper; besonderer Typ von Facettenaugen bei fossilen Arthropoden (best. Trilobiten).

**Schizocoel**, das, gr. *schizēin* spalten, *kōtilos* hohl; Raum zw. Körperwand u. Darm, der mit mesodermalem Gewebe ausgefüllt ist, das nicht epithelial organisiert ist u. in dem spaltförmige Hohlräume auftreten können.

**Schizocoelia**, die; s. Schizocoel; veraltete Zusammenfassung aller Tiere, bei denen ein Schizocoel ausgebildet ist.

**Schizogenie**, die, gr. *he goné* die Abkunft, Erzeugung; ungeschlechtliche Vermehrung durch multiple Teilung bei Protozoen.

**Schizogamie**, die, gr. *schizēin* spalten, *gamos* Hochzeit; ungeschlechtliche Vermehrung durch Querteilung bei bestimmten Metazoen, durch die die Geschlechts-tiere freigesetzt werden, z. B. bei dem Polychaeten *Autolytus*.

**Schizogregarinen**, Teilgruppe der Gregarinen, Apicomplexa bei der verbreitet Schizogonie auftritt.

**Schizomida**, *n.*, Pl., gr., s. *Schizómus*; namentlicher Bezug auf den dreigeteilten Prosomarücken (in Pro-, Meso-, Metapeltidium), Untergruppe der Uropygi, Arachnida, Syn. Schizopeltidia (s. d.), Zwerggeißelskorpione. Im Lückensystem des Bodens od. in Höhlen. Zirkumtropische, augenlose Arten mit schlanken Pedipalpen ohne Scheren; meist in Regenwäldern.

**Schizómus**, *m.*, gr. *schizein* spalten, einkerben, abtrennen; Gen. der Schizomidae, Schizomida (s. d.). Spec.: *Sch. (Trithyreus) sturmi*.

**Schizopeltidia**, *n.*, Pl., gr. *he pélte* der leichte/halbmondförmige Schild (Bezug auf den dreigeteilten schildförmigen Prosoma-Rücken; s. Schizomida).

**Schizophora**, Pl., gr. *schízein* spalten, *phorein* tragen; Teilgruppe der Brachycera, Diptera

**Schizophthirius**, *m.*, gr. *ho phtheir* die Laus; Gen. der Haematopiniidae, Anoplura. Spec.: *Sch. pleurophaeus*, Haselmauslaus.

**Schizopyrenida**, *n.*, Pl., gr. *schízein* spalten, *pyren* Kern; heute in die Discriscrata eingeordnete Gruppe von Protozoen, die durch zeitweisen Besitz von Flagellen gekennzeichnet ist, früher zu den Sarcodina gestellt.

**Schizrhynchia**, *n.*, Pl., gr. *to rhýnchos* der Schnabel, die Schnauze, der Rüssel; Teilgruppe der Kalptorhynchia, Plathelminthes mit zweilippigem anterioren muskulösen Greiforgan

**Schlafkrankheit**, die, s. Trypanosomiasis.

**Schläfenfenster**, das.; seitliche Öffnung (en) am Dermatocranium von Amniota u. manchen Teleostei zur besseren Entfaltung der Kiefermuskulatur, verschiedene Ausprägungen der S. wichtig für Systematisierung der Amniota.

**Schläferfloh**, der; s. *Myoxopsylla*.

**Schlammbeißer**, der; s. *Misgurnus*.

**Schlammfisch**, der; s. *Amia*.

**Schlammfliegen**, die, Pl., s. Megaloptera.

**Schlammpeitzger**, der; s. *Misgurnus*.

**Schlamm Schnecke**, die; s. *Lymnaea*.

**Schlangenadler**, der; s. *Circaëtus*.

**Schlangenhalsvogel**, der; s. *Anhinga*.

**Schlangenminiermotte**, die; s. *Lyonétia*.

**Schlankboa**, (Kubanische), die; s. *Epicrates angulifer*.

**Schlankjungfer**, die; s. *Lestes*.

**Schlanklori**, s. *Loris*.

**Schlauchwürmer**, die; s. Nematelminthes, syn. Aschelminthes.

**Schleickatze**, die; s. *Viverra*.

**Schleie**, die, s. *Tinca tinca* L.; bis 60 cm langer, bis 7,5 kg schwerer Süßwasserfisch. Hat dunkelolivgrüne Farbe der Haut und zartes, schmackhaftes Fleisch.

„**Schleimaale**“, s. Myxinoidea.

**Schleimbeutel**, der; Bursa synovialis; funktionelles Element des Bewegungsapparates; besteht außen aus der Membrana fibrosa (Schutzschicht), innen aus der Membrana synovialis (Synovialmembran). Der Sch. ist mit Synovia erfüllt. Tritt dort auf, wo Haut, Sehnen, Bänder über Knochen hinwegziehen und größerem Druck ausgesetzt sind; Wirkungsprinzip eines gefüllten Kissens.

**Schleimbeutelentzündung**, die; Bursitis.

**Schleimdrüsen**, die; Glandulae mucosae, muköse Drüsen, deren Sekret schleimig ist.

**Schleimfische**, die, s. Blenniidae.

**Schleimhaut**, die; Tunica mucosa, Mukosa. Wandinnenschicht von Hohlorganen (Magen-Darm-Kanal, Luftwege, Harn- und Geschlechtssystem), prinzipiell bestehend aus der Epithelschicht (Lamina epithelialis) und der bindegewebigen Eigenschicht (Lamina propria mucosae). Die Funktion der S. steht zur spe-

zif. Organfunktion (Verdauung, Luftleitung, Harnableitung, Entwicklung des Keimlings etc.) in Beziehung, woraus Struktureigentümlichkeiten resultieren.

„**Schleimleiche**“, die; s. *Blennius pholis*.

**Schlichtziegel**, der; s. *Citellus citellus*.

**Schliefer**, s. *Procavia*; s. *Dendrohyrax*.

**Schließreflex**, der, s. Reflex; reflektorisches Schließen von Körperöffnungen, z. B. bei Muscheln das Schließen der Schalen nach Reizung (Berührung).

**Schlingnatter**, die; s. *Coronella*.

**Schlitzrüssler**, der; s. *Solenodon*.

**Schluckreflex**, der; Auslösung durch Reizung der Pharynxschleimhaut, Erregungsleitung über Glosso-pharyngeus u. Vagus zum Schluckzentrum in der Medulla oblongata. Von hier aus erfolgt die Information zur Schlund- u. Ösophagusmuskulatur.

**Schlüsselreize**, die; spezifische Reize, die Instinktbewegungen erfahrungsunabhängig auslösen, nennt Konrad Lorenz „Schlüsselreize“.

**Schlundegel**, der; s. Pharyngobdellae.

**Schlundkonnektiv**, das, besonders in ventralen Nervensystemen den Schlund umfassende paarige bogenförmige Konnektive, die die Verbindung zum Gehirn herstellen.

**Schlundsackschnecken**, die., s. Saccoglossa.

**Schlupfwespe**, die; s. *Ichneumon*.

**Schmackhaftigkeit**, die; Eigenschaft der Futter- bzw. Nahrungsmittel in Abhängigkeit v. den 4 Geschmacksrichtungen (süß, sauer, salzig, bitter), der physikalischen Form u. ä. feststellbar durch relative Messungen der Verzehrsgeschwindigkeit.

**Schmalbauch (käfer)**, der; s. *Phyllobius*.

**Schmalbiene**, die; s. *Halictus*.

**Schmaljungfer**, die; s. *Aeschna*.

**Schmalkopf-Mamba**, die; s. *Dendroaspis angusticeps*.

**Schmalnasenaffen**, die, s. Catarrhini.

**Schmelz**, der., s. Enamelum.

**Schmeißfliege**, die; s. *Calliphora*.

**Schmerle**, die; s. *Nemachilus*.

**Schmetterlinge**, die; mhd. *vivalter*; s. Lepidoptera.

**Schmetterlingsagame**, die; s. *Leiolepis*.

**Schmetterlingsfisch**, der; s. *Pantodon*.

**Schmutzgeier**, der; s. *Neophron*.

**Schnabelfliegen**, die; s. Mecoptera.

**Schnabelmilben**, die; s. *Bdellidae*.

**Schnabeltier**, das, s. *Ornithorhynchus*.

**Schnabelwal**, der; s. *Hyperoodon*.

**Schnake**, die, s. *Tipula*.

**Schnäpel**, s. *Coregonus*.

**Schnappschildkröte**, die; s. *Chelydra*.

**Schnatterente**, die; s. *Anas*.

**Schneeballkäfer**, der; s. *Galerucella*, s. *Pyrrhalta*.

**Schnee-Eule**, die; s. *Nyctea*.

**Schneefloh**, der; s. *Boreus*.

**Schneegans (Blaue)**, die; s. *Anser*.

**Schneegeier**, der; s. *Gyps*.

**Schneehase**, der; s. *Lepus*.

**Schneemaus**, die; s. *Microtus*.

**Schneeziege**, die; s. *Oreamnos*.

**Schnellkäfer**, der; s. *Elater*; s. *Lacora*; s. *Melanotus*.

**Schnurwürmer**, s. Nemertini.  
**Scholle**, die; s. *Platessa*.  
**Schopfgibbon**, der; s. *Nomascus concolor*; ein hochspezialisierte Baumhänger mit langen Extremitäten, ohne Schwanz; heimisch auf Taiwan u. dem südostasiat. Festland.  
**Schopfhirsch**, der; s. *Elaphodus cephalophus*.  
**Schopfhuhn**, das; s. *Opisthocomus*.  
**Schopfmakak**, der; s. *Cynopithecus niger*.  
**Schraubenziege**, die; s. *Capra*.  
**Schreckstarre**, die; die bei Berührung od. Beunruhigung erfolgende Bewegungslosigkeit, das Totstellen, z. B. bei *Anobium pertinax* u. allen Anobiiden.  
**Schreiadler**, der; s. *Aquila*.  
**Schreibussard**, der; s. *Ibycter*.  
**Schreiner Organe**, Pl., die; Geschmacksknospen auf den Mundtentakeln von Myxinoidea Schleimaalen.  
**Schreiseeadler**, der; s. *Haliaeetus vocifer*.  
**Schrittmacher**, der; Syn.: *pacemaker*; Zellen mit autonomer Erregungsrhythmik od. Impulsgeber zur elektrischen Reizung des Myokards.  
**Schürze**, die; Haarpinsel an der Vulva der Ricke.  
**Schützenfisch**, der; s. *Toxotes*.  
**Schuhschnabel**, der; s. *Balaeniceps*.  
**Schuppentiere**, die; s. Pholidota.  
**Schutzimpfung**, die; aktive Immunisierung mit toten od. lebenden abgeschwächten Krankheitserregern bzw. den von ihnen freigesetzten entgifteten Toxinen. Diese wird einmal od. mehrmals durchgeführt. Sie hat die Aufgabe, einen spezifischen Schutz (Immunität) gegen eine Infektion zu induzieren.  
**Schwämme**, die; s. Porifera.  
**Schwalbe**, die; s. *Riparia*, s. *Delichon*, s. *Hirundo*.  
**Schwalbenkolibri**, s. *Agelaiocercus*.  
**Schwalben (kraut) schabe**, s. *Aleurodes*.  
**Schwalbenschwanz**, der; s. *Papilio*.  
**Schwammkugelkäfer**, der; s. *Liodes*.  
**Schwammspinner**, der; s. *Lymantria*.  
**Schwan**, der, mhd. *elbiz*, *albiz*; s. *Cygnus*.  
**Schwannsche Zellen**; nach Theodor Schwann (1810–1882) benannte, die Axone peripherer Nerven umgebende u. die Myelinscheide (Markscheide) bildende Gliazellen.  
**Schwanzfächer**, der, aus Telson und dem letzten Beinpaar, den Uropoden, bei Decapoda und anderen Malacostraca gebildete paddelförmige Struktur zur Durchführung schneller Fluchtreaktionen, Autapomorphie der Eumalacostraca.  
**Schwanzflosse**, die, unterschiedlich ausgebildetes Steuer- u. Vortriebsorgan bei Fischen, gehört zum Grundmuster der Craniota.  
**Schwanzknospe**, die, engl. *tailbud*; Anlage des postanal Schwanzes bei Wirbeltieren, bezeichnet auch ein charakteristisches Entwicklungsstadium (*tailbud stage*) u. a. bei Amphibien  
**Schwanzmeise**, die, mhd. *Stërzmeise*; s. *Aegithalos*.  
**Schwarzdrossel**, die; s. *Turdus*.  
**Schwarze Mamba**, die; s. *Dendroaspis*; s. *Mamba*.  
**„Schwarzer Wolf“**; Trivialname für *Latrodectus lugubris*; Theridiidae, Kugelspinnen; s. *Latrodectus*.

**Schwarze Witwe**, die; s. *Latrodectus*.  
**Schwarzgrundel**, die; s. *Gobius*.  
**Schwarzhals-Speikobra**, die; s. *Naja*.  
**Schwarzkäfer**, der; s. *Prionychus*.  
**Schwarzkin-Meisentimalie**, s. *Yuhina nigrimentum*.  
**Schwarzmond-Schabe**, die; s. *Pseudomops*.  
**Schwarzpinselflächen**, das; s. *Callithrix penicillata*.  
**Schwarzspecht**, der; s. *Dryocopus*.  
**Schwarzstorch**, der; s. *Ciconia*.  
**Schwarzwild**, das; Bezeichnung für das Wild der Spec. *Sus scrofa*. Man nennt z. B.: Junge im 1. Jahr = Frischlinge, im 2. Jahr = überlaufende Frischlinge od. Überläufer; das weibliche Stück im 3. Jahr = 2-jährige od. angehende Bache; das männliche Stück im 3. Jahr = 2-jähriger Keiler, mit 4 Jahren = angehendes Schwein, mit 5–6 Jahren = hauendes Schwein, mit 7 Jahren = ein Hauptschwein.  
**Schwefelkäfer**, der; s. *Cteniopus*.  
**Schwein**, das (*Sus scrofa*); mhd. *swin*, s. *Sus*; Hauschwein, landw. Nutztier, das zur Fam. der Suidae und zur Gattg. *Sus* (s. d.) (= Echte Schweine) gehört. Ausgangspunkt für das Hausschwein (*S. sus domestica*) war die regional/kontinental bodenständige Rasse von *Sus scrofa*: Euop. Wildschwein (*S. s. scrofa*), Asiat. Bindenschwein (*S. s. vittatus*). Leistungskriterien: schnelle Mastfähigkeit bei guter Futtermittelnutzung, Gesundheit, Frühreife, Fruchtbarkeit, gutes Aufzuchtvermögen, Vitalität. – Aktuell gefragt ist das sog. Fleischschwein, das sich durch hohen Anteil von magerem Fleisch (in Form von Kotelett, Schnitzel, Schinken) auszeichnet und bis etwa 120 kg Lebendmasse gemästet wird. Die optimale Fleischbildung ist abhängig vom züchterischen Stand der Rassen, aber auch von relativ eiweißreicher Fütterung.  
**Schweinsfisch**, der; s. *Balistes*.  
**Schweiß**, der; 1. Hautsekret mancher Säugetiere zur Temperaturregulation; 2. beschönigende Bezeichnung aus dem Jagdwesen für das Blut des Wildes außerhalb des Körpers.  
**Schwellenreiz**, der; Reiz mit einer Amplitudengröße, die eben noch eine Reaktion auslöst.  
**Schwellensenkung**, die; Erniedrigung des Schwellenwertes gegenüber den Normalbedingungen, z. B. durch einen Katelektrotonus.  
**Schwellenwert**, der; die Reizstärke, die an einer irriterbaren Membran eben zur Erregung führt.  
**Schwellenwert-Effekt**, der, engl. *threshold effect*; bezeichnet genau die Konzentration eines Morphogens oder eines anderen Signals, oberhalb oder unterhalb derer eine spezifische Zellantwort ausgelöst wird.  
**Schwertfisch**, der; s. *Xiphias*.  
**Schwertschwanz**, der; s. *Limulus*.  
**Schwerträger**, der; s. *Xiphophorus*.  
**Schwertwal**, der; s. *Orcinus*.  
**Schwestergruppe**, die, gr. *adelphos* geschwisterlich; zwei Taxa, die eine nur ihnen gemeinsame Stammart besitzen, sind Schwestergruppen. Z. B. sind Acant-hobdellida u. Euhirudinea Schwestergruppen.  
**Schwielenwels**, der; s. *Callithys callithys*.  
**Schwimmbeutler**, der; s. *Chironectes*.

**Schwimmlase**, die; gasgefüllte Blase im oberen Teil der Bauchhöhle der meisten Knochenfische (Teleostei). Sie wirkt als hydrostatisches Organ, indem sie das spezifische Gewicht des Fisches an die jeweilige Wassertiefe anpasst, so dass er sich hier mühelos halten kann. Die S. entwickelte sich aus den Lungen, einer Ausstülpung des Vorderdarmes. Primär mit dem Darm verbunden bleibend (Physostomen), sekundär bei vielen Formen nicht mehr mit dem Darm verbunden (Physoclisten) und Gasgehalt wird ausschließlich über das Blut reguliert.

**Schwimmgrundel**, die; s. *Coryphopterus*.

**Schwimmwanze**, die; s. *Naucoris*.

**Schwingkölbchen**, die, s. Halteren.

**Sciaëna**, *f.*, gr. *he skiaïna* der Umberfisch, von gr. *he skiá* u. *skië* der Schatten; wegen der dunklen Färbung; Gen. der Sciaenidae, Umberfische, Perciformes, Barschfische. Spec.: *S. cirrhosa*, Umberfisch (Schattenfisch), ist ein geschätzter Speisefisch.

**Sciára**, *f.*, gr. *skiarós* schattig; Gen. der Sciáridae (s. u.). Spec.: *S. militáris*, Heerwurm (= Trauermücke); die 9–10 mm lange, 1 mm dicke Larve (am Kopf schwarz) wandert oft (Juli/August) in großer Anzahl, um Nahrung (verwesende Blätter, v. a. von Buchen) zu finden (wie „Trauerzug“), ist trivial als „Heerwurm“ bezeichnet worden.

**Sciáridae**, *f.*, Pl., gr., Fam. der Diptera; Trauermücken. Genera (z. B.): *Cratyna*, *Campylomyza*, *Sciára* (s. o.).

**Scincus**, *m.*, gr. *ho skinkos* ägyptische Eidechsenart; Gen. der Scincidae, Wühl-, Glattechsen. Spec.: *S. officinalis*, Apothekerskink.

**scirpáceus**, *-a, -um*, lat., binsenartig, dem Binsenod. auch Teichrohr ähnlich; s. *Acrocéphalus*.

**sciúreus**, *-a, -um*, latin., eichhörnchenähnlich, von *sciurus* (s. u.); Kompositum gr. Herkunft von: *he skiá* der Schatten u. *he urá* der Schwanz, Schweif, weil *Saimiri sciúrea* (s. d.) sich mit dem aufwärtsgekrümmten Schwanz Schatten (Name!) zu machen scheint.

**sciúri**, Genit. von latin. *sciúrus* das Eichhörnchen; s. *Neohaematopinus*.

**sciurórum**, Genit., Pl., zu gr./lat. *sciúrus* das Eichhörnchen; s. *Monopsyllus*.

**Sciurus**, *m.*, gr. *he skiá* der Schatten, *he urá* der Schwanz, latin. *sciurus*, *-i*, Gen. der Sciuridae (Hörnchen), Rodentia (Nagetiere). Spec.: *Sciurus vulgaris*, Eichhörnchen.

**scléra**, *-ae, f.*, gr. *sklerós* hart, fest; die Lederhaut des Auges, d. h. die äußere, feste Hülle des Augapfels.

**Scleractinia**, Pl., gr. *sklerós* hart, fest *he aktis* der Strahl; Taxon der Hexacorallia, riffbildende solitäre oder stockbildende Anthozoen mit basalem Kalkskelett, das vom Fußscheibenektoderm abgeschieden wird und unter den Sclerosepten vertikale Wände bildet die in Abständen durch waagerechte Wände vernundet werden, in obligater Symbiose mit autotrophen Dinoflagellaten (*Symbiodinium microadriaticum*), älteres Syn.: Madreporaria.

**Scleroglossa**, Pl.; gr. *sklerós* hart, fest, *he glossa* die Zunge; höheres Taxon der Squamata, mit Gekkota,

Autarchoglossa, Anguimorpha, Varanoidea u. Serpentes (Ophidia).

**Scolécida**, *n.*, Pl., gr. aus *ho skólex*, *-ekos* u. Suffix *-ida* -ähnliche, -artige; 1. „Niedere Würmer“, Sammelbezeichnung für eine Reihe einfach organisierter „Würmer“ (innerhalb der Spiralia, s. d.): Plathelminthes, Gnathostomulida, Nemertini, Aschelminthes, Kamptozoa. 2. Vermutlich nicht-monophyletische Teilgruppe der polychaeten Annelida, enthält Formen ohne Kopfanhänge (Antennen, Palpen) und mit gering differenzierten Parapodien. Spec.: *Arenicola marina* der Pier- oder Wurm.

**Scolocodonten**, *m.*, Pl., gr. *ho odús*, *odóntos* der Zahn; Kiefertile rezenter und fossiler Borstenwürmer; fossil seit dem Oberkambrium, meist isoliert gefunden; gehören überwiegend zu den Eunicida.

**Scólex**, der, gr. *ho skólex* der Wurm; Kopf der Bandwürmer.

**Scólia**, *f.*, gr., von *skoliós* krumm; das Weibchen hat gekrümmte Fühler; Gen. der Scolidae (Dolchwespen), Hymenoptera. Spec.: *S. flavifrons*, Rotstirnige Dolchwespe.

**Scolopéndra**, *f.*, gr. *he skolópendra* Tausendfuß, Assel (bei Aristoteles); Gen. der Scolopendridae, Scolopendromorpha, Chilopoda. Spec.: *S. cinguláta*; *S. damáltica*; *S. gigantéa*; *S. morsitans*.

**Scolopidium**, *n.*, gr. *skolops* Pfahl; mechanorezeptives Sinnesorgan von Tetracognaten (Crustacea u. Insecta) s. Sensille.

**Scolopodialorgan**, das, aus mehreren Scolopidien (s. d.) zusammengesetztes Sinnesorgan von Tetracognaten, z. B. Johnstonsches Organ in der Antenne der ectognathen Insecta. Syn.: Skolopalorgan.

**scolymántha**, gr. *ho skólymos* essbare Distel, Artischocke u. *to ánthos* die Blüte; s. *Aulacántha*.

**Scólytus**, *m.*, gr. *skolyptéin* verstümmeln, entblößen; Gen. der Scolytidae (Borken-, Splintkäfer), Coleoptera. Spec.: *S. destructor*, Birkensplintkäfer.

**Scómbér**, *m.*, gr. *ho skómbros* Makrele, Thunfisch; Gen. der Scómbridae, Makrelen; Perciformes, Barschfische. Spec.: *S. scombrus*, Gewöhnliche Makrele (als wertvoller Nutzfisch bekannt).

**scopárius**, *-a, -um*, büschelig, bärtig, mit „Besen“ (lat. Pl. *scopae*) versehen.

**Scophthalmus**, Syn. von *Rhombus*, s. d.

**Scópula**, *f.*, lat. *scópula* der kleine Besen; 1. verzweigter Fortsatz des medianen Septums bei bestimmten Graptolithen, z. B. *Lasioagraptus*. 2. dichtes Haarbüschel bei Laufspinnen (z. B. *Salticus*, s. d.), einzelne Haare sind in Tausende ganz feiner Spitzen ausgezogen, dadurch Haftwirkung an glatten Oberflächen.

**Scorpio**, *scorpionis*, *m.*, lat.; Gen. der Scorpionidae, Scorpciones (s. d.). Spec.: *S. maurus*.

**Scorpciones**, *m.*, Pl., gr. *ho skorpiois* der Skorpion; Gruppe der Arachnida mit über 1200 Species; ihr Opisthosoma ist in ein breites Mesosoma u. ein aus engen, ringförmigen Segmenten gebildetes Metasoma geteilt, das terminal als Anhang eine Giftblase mit Stachel trägt. Die Cheliceren sind als kleine, die Pedipalpen als lange Scheren ausgestaltet.

**scorpius**, -i, *m.*, *scorpio*, *scorpiónis*, *m.*, latin., der Skorpion. Spec.: *Cottus scorpius*, Seeskorpion.

**scóticus**, schottisch; s. *Lagopus*.

**Scrapie**, die, *f.*, engl.; sog. Traberkrankheit; bei Schafen u. Ziegen vorkommende Form der Prionenkrankheit (s. Prionen), offenbar durch Verfütterung von kontaminiertem Tiermehl; auf Rinder übertragbar; s. Bovine Spongiforme Enzephalopathie.

**scriba**, -ae, *m.*, lat., der Schreiber. Spec.: *Serranus scriba*, Schuftbarsch.

**scriptórius**, -a, -um, lat. *scribere* schreiben; zum Schreiben dienend.

**scriptus**, -a, -um, lat., geschrieben, beschrieben; s. *Tragelaphus*.

**scrotális**, -is, -e, lat., zum Hodensack gehörig.

**scrotum**, -i, *n.*, lat., der Hodensack, Skrotum; ein bei den meisten Säugern hinter dem Penis gelegener Sack, der die männlichen Gonaden aufnimmt.

**sculptura**, -ae, *f.*, lat. *sculperre* schnitzen, meißeln, stechen; Skulptur.

**scutelláris**, -is, -e, lat. *scutella* die Schale, der Trinkbecher; schalenähnlich; s. *Aedes*.

**Scutellum**, *n.*, lat. *scutum*, der Schild, *scutellum*, Dim. von *scutum*, das Schildchen; bei Insekten meist dreieckiger Teil des Mesonotum, s. d., der in einer Einkerbung zwischen den Wurzeln der Vorderflügel liegt; besonders bei Käfern u. Wanzen gut sichtbar u. von systematischer Bedeutung.

**Scutigera**, *f.*, lat. *scutum*, der Schild, -ger tragend; Gen. der Scutigeraform, Myriapoda, mit langen Beinen daher Spinnenläufer. Spec.: *S. coleoprata*.

**Scútulum**, -i, *n.*, lat., das Schildchen, Dim. von *scutum*; Scutellum: ein auf dem 2. Thoraxsegment vieler Insekten dorsal vorkommendes Schildchen.

**scútum**, -i, *n.*, lat., der Schild; Scuta, Pl., schildförmige Kalkplatten bei den Cirripedia.

**Scyliorhínus**, *m.*, von gr. *hó skýlax* der Hund u. *he rhís*, *rhínós* die Nase; Gen. der Scyliorhinidae, Katzenhaie, auch Hunds- od. Schwellhaie genannt, der letzte Name wegen des gelegentlichen Verschluckens von Wasser od. Luft. Spec.: *S. caniculus*, Kleingefleckter Katzenhai, dessen Auge im helladaptierten Zustand eine vertikale Pupille (der Katze ähnlich!) hat. Englischer Trivialname: „Rough hound“ = „Rauher Hund“, wegen der rauhen, von kleinen Hautzähnen besetzten Körperoberfläche; *S. stellaris*, Großfleckiger Katzenhai.

**Scyphozoa**, *n.*, Pl., *hó skýphos* der Becher, der Trichter, *ta zóa* die Tiere; Schirm-, Scheiben-, Becherqualen, Taxon der Cnidaria. Die artenarmen (etwa 200 Arten) jedoch organisatorisch vielgestaltigen marinen S. enthalten meist einzellebende Polypen, die durch Strobilation (Querteilung) der Polypen Ephyren genannte Jungmedusen erzeugen. Ihr Darm hat vier innen hohle Septen, die von einem ektodermalen Trichter durchzogen werden. Medusen mit fingerartigen Fortsätzen, die von der Magenwand in den Magenraum ragen (Gastralfilamente), mit einer von Zellen durchsetzten Schirmgallerte versehen. Bei den Hauptgruppen trägt der Schirmrand Lappen (*lobi*), am

Mantelrand hochentwickelte Sinnesorgane (Rhopalien, s. d.). Bilden mit Cubozoa das Taxon Rhopliophora; Untergruppen: Stauromedusida, Coronata, Semaestomea, Rhizostomea.

**sebáceus**, -a, -um, lat., talgartig, talgbildend.

**Sebástes**, *m.*, gr. *sebastós* erhaben, majestätisch, kaiserlich; der Name nimmt Bezug auf den imponierenden Habitus durch Form und Größe von Kopf u. Maul sowie durch Stachelbesatz der Flossen u. des Kopfes; Gen. d. Scorpaenidae (Drachenköpfe), Scorpaeniformes (Panzerwangen), Teleostei. Spec.: *S. marinus*, Großer Rotbarsch, schmackhafter Nutzfisch (vor allem als Filet angeboten); Raubfisch, vivipar.

**sebum**, -i, *n.*, lat., der Talg (s. d.).

**Sečenov**, s. Setschenow.

**Secernentea**, Pl., lat. *secernere* absondern; Taxon der Nematoda mit Schwanzsensillen (Phasmiden). Synonym: Phasmida.

**secodont**, lat. *secáre* schneiden, *dens*, *dentis* der Zahn; Molarenform von Carnivora bei dem 2 Höcker spitzen durch eine Schneidekante verbunden sind.

**secrétum**, -i, lat. *secernere* absondern; die Absonderung; Sekretion, die Absonderung der Drüsenzellen bzw. drüsiger Organe.

**séctio**, -ónis, *f.*, lat. *secáre* schneiden; der Schnitt; 1. Sectio caesarea: Kaiserschnitt (Schnittgeburt, Schnittentbindung); 2. die Sektion, Kategorienstufe, s. d., oberhalb des Tribus u. unterhalb der (U.-) Familie.

**secúndus**, -a, -um, lat., der Zweite; nächstfolgend.

**securis**, *f.*, lat., das Beil, die Axt; übertragen: der beilförmige Körper od. Körperabschnitt; s. *Thoracochorax*.

**Sedentária**, *n.*, Pl., lat. *sedentarius* im Sitzen arbeitend; wahrscheinlich eine künstliche Gruppierung der Polychaeten; vielgestaltige, marine, überwiegend sessile, Röhren oder Gänge bauende Annelida; fossil seit dem Kambrium. Genera: s. *Serpula*, *Spirorbis*.

**Sediment**, das, lat. *sedere* sitzen; fester Niederschlag; Sediménta urinaria: die Harnsteine; Sediméntum dentále: der Zahnstein.

**Seeadler**, der; s. *Haliaeetus albicilla*.

**Seebär**, der; s. *Arctocephalus*.

**Seedrachen**, der; s. *Holocephala*.

**See-Einhorn (-wal)**, der; s. *Monodon*.

**See-Elefant**, der; s. *Mirounga*.

**Seefeder**, die, s. Pennatularia.

**Seegurken**, die, s. Holothuroida.

**Seehase**, der; Trivialname für 1. *Aplysia depilans*, Gemeiner See- od. Meerhase, s. *Aplysia*, Mollusca Opisthobranchia; 2. *Cyclopterus lumpus*, Seehase od. Lump, Fam. Cyclopteridae, Lumpfische, Teleostei.

**Seehecht**, der; s. *Merluccius*.

**Seehund**, Gemeiner Seehund, der; mhd. *warzzerdahs*; s. *Phoca vitulina*.

**Seejungfer**, die; s. *Calopteryx*.

**Seelilie**, die; s. *Metacrinus*.

**Seelöwe**, (Patagonischer) *m.*, s. *Otaria*.

**Seemaas**, die; s. *Aphrodite*.

**Seemoos**, das; s. *Sertularia*.

**Seenelke**, die; s. *Metridium*.

**Seeohr**, das; s. *Haliotis*.

**Seepapagei**, der; s. *Scarus certensis*.

**Seepferdchen**, das; s. *Hippocampus*

**Seepocken**, die s. Cirripedia.

**Seerratte**, die; s. *Chimaera*.

**Seescheiden**, die, s. Ascidiacea.

**Seeschmetterlinge**, die, s. Thecosomata.

**Seeskorpion**, der; s. *Eupterida*.

**Seestachelbeere**, die; s. *Pleurobrachia*.

**Seeteufel**, der; s. *Lophius*.

**Seewespe**, die, s. *Chironex*.

**Seewolf**, der; s. *Anarrhichas*.

**Segelflosser**, (Blattflosser, „Skalare“) s. *Pterophyllum scalare*.

**Segelklappen**, die; s. Atriventrikularklappen.

**segés, segetis, f.**, lat., die Saat, das Saatfeld.

**Segmentierung**, lat. *segmentum* Abschnitt; Gliederung des Körpers in morphologisch sich ähnelnder und sich wiederholender Untereinheiten (Segmente)

**Segmentpolaritäts-Gene**, die; durch Arbeiten an *Drosophila* entdeckte Gruppe von Genen, die an der Musterbildung von Segmenten und Parasegmenten beteiligt sind.

**ségnis, -is, -e**, lat., träge, langsam; s. *Ctenopsyllus*.

**Segregationsregel**; 1. Mendel'sches Gesetz, siehe dort.

**Segregierung**, die, lat. *segregare* (von der Herde) absondern; Sonderung von plasmatischen Faktorenbereichen innerhalb eines Eies oder einer Zelle bzw. Sonderung von zelligen Faktorenbereichen innerhalb von Blastemen und Organfeldern, Segregation ist ein erster Schritt der Differenzierung. Bei einem Blastem führt Segregation zur Gliederung.

**Sehnen**, Bindegewebsfasern, die Muskulatur und Knochen miteinander verbindet.

**Seide**, die; Sekret der Seidendrüsen verschiedener Insekten, das bei Luftzutritt erhärtet. Hauptbestandteil der S. sind Albuminoide, ansonsten variiert die Zusammensetzung der S. bei verschiedenen Insekten sehr. Der Faden (15–20 µm dick, 1000–3500 m lang) besteht zu 53 % aus zwei Strängen Fibroin (Skleroprotein), der eigentl. Seidenfaser, die von einem Mantel aus Seidenleim, dem Serizin, umhüllt wird. Serizin wird in warmem Wasser gelöst u. nur die Fibroinfaser aufgehaspelt.

**Seidendrüsen**; s. Sericterium.

**Seidenraupe**, die; Entwicklungsstadium des Seidenspinners; produziert als Puppenkokon hochwertige Naturseide.

**Seidenspinner**, der, (*mhd.* Bez. für die Raupe: *loupwurm*); auch Maulbeerspinner genannt; Familie Bombycidae; vorwiegend in den Tropen, Subtropen, vor allem in S- und O-Asien beheimatet; plumpe Schmetterlinge (Spinner). Die Raupen der S. bauen ihre Puppenkokons aus einem abhaspelbaren Faden (= Seide) auf. Die S.-zucht zur Seidengewinnung erfolgt seit etwa 2000–1100 J. v. u. Z. Ab 17./18. Jh. wird *Bombyx mori* (echter S.) auch in M-Europa gezüchtet bzw. als Haustier gehalten. Wildlebende Stammform: *B. mori mandarina*. Von der Zuchtform des S. gibt es

Hauptrassen: Weiß-, Gelb-, Goldspinner, von denen jeweils mehrere Varietäten (bzw. Rassen) existieren. Sie unterscheiden sich fast nur in Farbe, Form, Konsistenz der Kokons. Die in Europa gehaltenen Rassen sind annual oder einbrütig (= eine Brut p. a.). – Die Kokongröße schwankt zw. 20–40 mm. – Seidenfaden-Länge: 1000–3500 m bei 15–20 µm Dicke. Der doppelt zusammengesetzte Faden wird von der paarigen Spinnrüse der Raupe abgegeben und besteht aus einem Paar Strängen Fibroin, der eigentl. Seidenfaser, die von einem Mantel aus Serizin (Seidenleim) umhüllt wird. Das Serizin wird in Warmwasser gelöst, so dass nur die Fibroin-Faser aufgehaspelt bzw. genutzt wird. – Der Begriff Seidenspinner hat sich erweitert: Mehrere Arten des Gen. *Antheraea* (Saturniidae) bauen Kokons aus so vielen Spinfäden, dass sie wirtschaftlich nutzbar gemacht wurden (*A. assamensis*, *A. pernyi*, *A. mylitta*, *A. yamamay*, *Samia walkeri*). S.-Krankheiten: Pebrine, Schlafsucht (Infektion durch Streptokokken, *Bacillus* spp., Viren), Kalk- u. Kreidesucht (*Botrytis bassianae*), Fett- od. Gelbsucht (Polyederkrankheit) s. Seide.

**Seison, m.**, gr.; Gen. der Seisonidea (s. d.). Spec.: *S. annulatus*.

**Seisonidea, n.**, Pl.; wahrscheinl. von gr. *seísthai* zittern, beben, *ho seismós* das Beben, Zittern, *-idea* (s. d.); ursprünglichste Gruppe der Rotatoria; sie sind marin, leben ektokommensalisch an den Kiemen des Krebses *Nebalia*.

**Seitenaugen**, die, die zu mehreren Paaren (max. 5) Einzelaugen mit jeweils einer Linse zerfallenden Komplexaugen der Arachnida, nur bei Skorpionen Herkunft aus der Anatomie noch erkennbar.

**Seitenlinienorgan**, das; wichtiges Sinnessystem der primär aquatischen Wirbeltiere und der aquatischen Stadien der Arachnida, das der Wahrnehmung von Wasserbewegungen, Strömungsänderungen, Unterschieden des Wasserdrucks usw. dient, S. ist aus Neuromastenorganen (s. d.) aufgebaut, Syn.: Lateralisorgan.

**Seitenorgan**, das, s. Amphiden.

**Seitenplattenmesoderm**, das, engl. lateral plate mesoderm; bei Chordatiern, neben und unterhalb der Somiten liegendes Mesoderm aus dem u. a. Blutzellen, die Gonaden, Herz und Nieren hervorgehen, auch Seitenplattencoelom.

**Sekret**, das, lat. *secernere* absondern, ausscheiden; Secretum – Absonderung; Ausscheidung einer Drüse über einen Ausführungsgang (bzw. über ein Gangsystem), die bestimmten körperlichen (physiologischen) Zwecken dient, z. B. Speichel, Magensaft, Galle; im Ggs. zu Exkret (z. B. Harn, Fäkalien) als nicht mehr verwendbare bzw. beim weiteren Verbleib im Körper toxisch wirkende Ausscheidungssubstanzen.

**Sekretär**, der; s. *Sagittarius*.

**Sekretin**, das; Hormon der Duodenumschleimhaut, ein basisches Polypeptid aus 27 AS, bewirkt (bei den Säugern u. vielen anderen Wirbeltieren) über den Blutweg die Ausschüttung eines enzymarmen u. bicarbonatreichen Bauchspeichels.

**Sekretion**, die, lat. *secretio*, -onis; Vorgang der Absonderung.

**Sektion**, die; 1. Fachgerechtes Öffnen der Leiche, 2. Eine gerichtlich angeordnete Sektion wird Obduktion genannt, 3. Zerlegen der verschiedenen Organteile einer Leiche in einem tier- od. humananatomischen Institut.

**Sekretionsniere**, die, Sammelbezeichnung für Nierenorgane, bei denen die Primärharnbildung nicht durch Ultrafiltration sondern durch Sekretion erfolgt, besonders die Malpighischen Schläuche der terrestrischen Arthropoden.

**sekundär**, lat. *secundus*, s. o.; aufeinander folgend, in zweiter Linie.

**sekundäres Homonym**, s. Homonym; ein jeder von zwei od. mehreren identischen Namen der Artgruppe, die sich auf verschiedene Taxa dieser Gruppe beziehen u. die durch Wechsel der Gattungszugehörigkeit von einem Taxon od. mehreren derartigen Taxa in dieselbe nominelle Gattung, also sekundär eingefügt sind.

**Sekundärfollikel**, der; z. B. bei Säugern eine Eizelle mit einem zwei- od. mehrschichtigen Follikel epithel.

**Sekundärkonsumenten**, *m.*, Pl., s. Konsumenten; tierische Organismen, die sich überwiegend oder ausschließlich von tierischer Substanz ernähren.

**Sekundärlarve**, die, in bestimmten Tiergruppen nach Verlust der primären, aquatischen, planktischen Larve evolvierte Larve, z. B. die Larvenstadien der holometabolen Insekten; aber auch die im Kokon mancher Clitellata mit dotterarmen Eiern fressenden Embryonen wurden als S. bezeichnet.

**Selachiförmes**, die, (*f.*, Pl.), gr. *to selachos* das Knorpeltier, bes. der Knorpelfisch, gew. im Pl. gr. *ta selachē* die Knorpelfische, auch: *to selachion* (u. *ho selachos*), der kleine Hai, lat. -*formes* ist Suffix -*artige* Haiähnliche (-förmige, -artige); veraltete Bezeichnung für Neoselachii = Elasmobranchii, die Galea u. Squala u. a. mit Hexanchiformes („Altertümliche Haie“, Kragenhaie) und Rajiformes (Batoidea, Rochen) umfassende Gruppe. Merkmale: Schwanz meist heterocerk. Bei den lebendgebärenden Formen wird eine Art Plazenta vom Muttertier zur Ernährung der Embryonen ausgebildet. Hauptsächlich marine Raubfische, wenige Arten in Binnengewässern (bes. Südamerikas). Die Mehrzahl der Haiarten lebt vom Fischfang, andere (die größten) sind Planktonfresser.

**Selachioidea**, *n.*, Pl., = **Selachioidei**, *m.*, Pl., gr. *to selachos* der Knorpelfisch, das Knorpeltier, -*oidea*, s. d.; Echte Haie, als paraphyletisch erkannte Gruppe der Elasmobranchii, Chondrichthyes, Gruppen: Carcharinidae (Blauhaie), Sphynidae (Hammerh.), Scyliorhinidae (Katzenhaie), Lamnidae (Heringsh.), Squalidae (Stachelh.), Scymnidae (Eish.), Squatinidae (Engelh.); siehe auch: Hyodonti, Pleurotremata, Selachiförmes, Neoselachii.

**Selbstreinigung**, die; durch die Tätigkeit von Organismen (überwiegend Bakterien) werden Fremdstoffe abgebaut, mineralisiert und in den natürlichen Stoffkreislauf des Gewässers einbezogen.

**Selektion**, die, lat. *selegere* auswählen; die Zuchtwahl, Auslese, Auswahl; man unterscheidet eine natürliche Selektion von der künstlichen Selektion.

**Selektorgene**, das; Gene, deren Genprodukte die Differenzierung und Identität von Körperabschnitten oder Geweben oder Gruppen von Zellen kontrollieren, beispielsweise die homeotischen Gene (Hox-Gene).

**Selenárctos**, *m.*, gr. *he seléne* der Mond, *ho árktos* der Bär; Gen. der Ursidae, Bären. Spec.: *S. tibetanus*, Kragenbär (hat quer über die Brust helle Färbung in Halbmondform u. eine Fellaufwulstung im Nacken).

**seleniform**, halbmondförmig.

**selenodont**, gr. *ho odus*, *odontos* der Zahn; werden Backenzähne von Säugetieren bezeichnet, deren Höckerspitzen zu halbmondförmigen Schmelzleisten verändert sind, häufig bei Wiederkäuern.

**selenolophodont**, Molarenform der Equidae mit komplexen Muster von Leisten und Jochen sowohl an selenodonten als lophodonten (s. d.) Molaren erinnernd.

**sélla**, -*ae*, *f.*, lat., der Sessel, Sattel; *S. túrcica*, der Türkensattel, sesselförmige Bildung auf der dorsalen Fläche des Keilbeins; in dieser Vertiefung der Schädelhöhlenbasis liegt die Hypophyse.

**selláris**, -*is*, -*e*, lat., zum Sattel gehörig.

**Semaeostómeae**, *f.*, Pl., Syn.: Semóstomae, gr. *to séma*, *to semáion* die Fahne, *to stóma* der Mund, „Fahnenmündige“; Fahnenquallen; ihre 4 Kanten des Mundrohrs sind in lange, fahnenförmige Arme ausgezogen; system. Gruppe der Scyphozoa.

**Semaphoront**, der, gr. *to séma* die Bezeichnung, das Zeichen, der Beweis, *phorein* bringen, tragen, wörtlich der „Beweisträger“, besser Merkmalsträger besonders in der Systematik, der Untersuchungsgegenstand, das Forschungsobjekt; räumlich-zeitlicher Abschnitt aus dem Lebensablauf eines Organismus, der unmittelbares Objekt der Forschung ist; kann in den Extremen entweder sehr eingeschränkt (kurz bzw. klein) sein od. die gesamte Lebensdauer eines Individuums umfassen.

**sémen**, -*inis*, *n.*, lat., der Samen, Keim.

**semi-**, lat., halb- (in Zusammensetzungen).

**semiarid**, lat., *áridus*, -*a*, -*um* dürr, trocken; halbtrocken; weitgehend arides Klima, insbes. Steppen- u. Wüstenklima.

**Semidominant**; Mutationen, die sich auch in der heterozygoten Situation phänotypisch auswirkt. Der Phänotyp ist jedoch am stärksten, wenn zwei mutierte Allele vorliegen.

**semihumid**, lat. *húmidus* feucht, nass; halbflecht.

**semilunáris**, -*is*, -*e*, lat. *luna*, -*ae*, *f.*, der Mond; halbmondförmig.

**Semilunarklappen**, die; halbmondförmige Klappen, s. *Válvulae semilunáres*.

**semimembranósus**, -*a*, -*um*, lat., halbsehlig (halbhäutig).

**seminális**, -*is*, -*e*, lat., zum Samen gehörig, samenartig.

**seminifer**, -*era*, -*erum*, lat. *férre* tragen; samentragend.

**semipalmatus**, -*a*, -*um*, lat., mit halber (*semi-*) Hand (*palma* auch Palmenzweig) versehen; s. *Anseranas*.

**semipermeábel**, lat. *permeábilis* durchgängig; halbdurchlässig, einseitig durchlässig.

**semisulcátus**, lat., halbgefurcht, mit halben Furchen (*sulcus*) versehen.

**semitendinósus**, -a, -um, lat., s. *tendineus*; halbseh-nig.

**Semnópithecus**, *m.*, gr. *semnós* ehrwürdig, heilig, *ho píthekos* der Affe; Gen. der Cercopithecidae, Meer-katzenartige, Catarhina. Simiae. Spec.: *S. entéllus*, Hulman oder Hanuman.

**Semperzelle**, die, im Facettenauge der Tetraconata (Crustacea u. Insecta) vorkommende Zellen, die den Kristallkegel bilden, 4 pro Ommatidium. Syn.: Kristall-kegelzellen.

**senegalénsis**, latin., am od. in Senegal lebend; s. *Trichechus*.

**Seneszenz**, die, lat. *senescere* altern; das Altern.

**senex**, **senis**, lat., der Greis; alt, bejahrt. Spec.: *Alouatta seniculus*, Roter Brüllaffe (der wie ein „alter Mann“ aussieht).

**senílis**, -is, -e, lat., greisenartig, vergreist, alters-schwach, senil (*senex* Greis); s. *Metridium*.

**sensíbilis**, -is, -e, lat. *sentire* empfinden; empfindlich, feinfühlig, sensibel.

**Sensibilisierung**, die; Empfindlichmachung; 1. Ein Vorgang der Immunisierung, der die Ausbildung humo-raler u./od. zellvermittelter Immunmechanismen auslöst. 2. Beladen von Zellen mit Antikörpern. Es entstehen sensibilisierte Zellen.

**Sensibilität**, die; Empfindlichkeit gegenüber Reizen.

**Sensille**, die, oft haarförmige Cuticularstruktur von Arthropoden u. Nematoden, die mit Nervenendigung- en in Verbindung stehen.

**sensítiv**; empfindlich, überempfindlich.

**sensórisch**; auf die Sinne bezüglich.

**sensórius**, -a, -um; zur Empfindung dienend.

**sensu latu** (s. lat. od. s. I.); lateinischer Ausdruck mit der Bedeutung „im weiteren Sinne“; Gegenbegriff zu *sensu stricto* (s. str.); s. *sensus*.

**sensu stricto** (s. str. od. s. s.); lat. Ausdruck mit der Bedeutung „im engeren Sinne“. Oft benutzt in Zusam- menhang mit einem Namen, wenn auf ein nominelles Taxon im Sinne von dessen subordiniertem nominoty- pischen Taxon verwiesen wird. Gegenbegriff zu *sensu latu* (s. lat.); s. *sensus*.

**sénsus**, -us, *m.*, lat., der Sinn, das Gefühl, die Emp- findung.

**sentus**, -a, -um, lat., dornig, dornartig.

**septális**, -is, -e, lat., zur Scheidewand gehörig.

**septempunctátus**, -a, -um, lat., mit sieben (*septem*) Punkten versehen; s. *Coccinélla*.

**septentrionális**, -is, -e, lat. *septemtríones* „die sieben Dreschochsen“, das Siebengestirn, Großer Bär, *sep- téntrio* der Norden; nördlich, im Norden vorkommend, nordisch, Nord-; Abk.: sept.; z. B.: german. sept.: in Norddeutschland; zur näheren Bezeichnung von Fundorten.

**Septate junction**, engl. Zellverbindungsstruktur in Epithelien wirbelloser Tiere, direkt unter Zonula ad- haerens (s. d.) gelegen, Synonym: Septiertes Desmo-

som; bei Wirbeltieren vermutl. funktionell durch tight junction (s. d.) ersetzt.

**Septibranchium**, *n.* lat. *saepire* abzäunen, umhegen, gr. *to branchion* die Kieme; bei bestimmten Muscheln zwischen Fuß u. Mantel aufgespannte scheidewand- ähnliche Kieme.

**séptum**, -i, *n.*, lat. *saepire* abzäunen, umhegen; die Scheidewand, auch Ausdruck für Dissepimente, die aufeinanderfolgenden Coelomräume abgrenzenden Scheidewände des Annelidenkörpers, S. horizontale das, dorsale u. ventrale Muskulatur der Wirbeltiere trennende Scheidewand.

**Sequenz**, die, lat. *sequi* folgen, *séquens*, -éntis, *n.*, das Folgende; die Folge, Aufeinanderfolge, Reihen- folge; z. B. Aminosäuresequenz: Reihenfolge der Aminosäuren in einer Peptidkette; z. B. die Folge von Nucleotid (paar)en.

**Serau**, der, *Capricornis* Gen. der Böcke, Caprinae.

**Seriata**, *n.*, Pl., lat., mit einer Reihe (*series*) versehen; Gruppe der freilebenden Plathelminthes; bei den S. sind die paarigen Vitellaria in viele kleine Follikel auf- gespalten, die längs eines Paares von Ausführgängen aufgereiht (Name!) sind. Untergruppen: Proseriata u. Tricladida (s. d.), nach molekularen Untersuchungen jedoch keine Schwestergruppen.

**sericátus**, -a, -um, von gr. *serikós* seiden; in Seide gekleidet.

**seríceus**, -a, -um, lat., seidig, wie Seide schimmernd; s. *Nyctibóra*.

**Sericérium**, die, lat. *sericum* die Seide, von gr. *ho ser* der Seidenwurm aus dem Lande der Serer, od. von chin. *ssi* oder *szu* Seidenwurm (in der Mandari- nensprache); Spinnrüse; bei den Larven zahlreicher Insekten; bei den echten Spinnen u. einigen anderen Tiergruppen sich findende Drüsen, die ein zu feinen Fäden ausziehbares, an der Luft rasch erhärtendes, vorwiegend aus Eiweiß bestehendes Sekret abson- dern u. so den Stoff zur Anfertigung der Spinnewebe, Cocons, s. d., u. anderer ähnlicher Gebilde liefern.

**Seriéma**, *f.*, indian.-spanischer Name für *Cariama cristata* (s. d.).

**Séries**, *f.*, lat., die Reihe, Folge, Kette; 1. Serie, syste- matische Kategorie, s. d., zwischen Stamm od. Phy- lum u. Abteilung od. Divisio; in der Botanik: zw. Sek- tion u. Art; 2. allgemeiner Terminus zur Gruppierung mehrerer Systemeinheiten; vgl. auch: Typuserie.

**Serin**, das; Aminosäure,  $\alpha$ -Amino- $\beta$ -hydroxypropionsäure: HO-CH<sub>2</sub>CH(-NH<sub>2</sub>)-COOH, eine proteinogene Aminosäure mit hydrophiler Seitenkette.

**Serinus**, franz. *le serin* od. *sésérin* der Zeisig, da der gelbgrünliche Girlitz an den Zeisig erinnert; der Girlitz hat jedoch eine Reihe deutlicher Unterschiede (z. B. Gelb am Bürzel, sehr kurzer Schnabel, ande- re Stimme); Gen. der Fringillidae, Passeriformes. Spec.: *S. serinus*, Girlitz; *S. citrinellus*, Zitronengirlitz. – Der Kanariengirlitz *Serina canaria* (als nächster Ver- wandter von *S. serinus*) kommt als Wildvogel auf den westl. Kanarischen Inseln, auf Madeira u. den Azoren vor. Bei dem Kanarienvogel *S. canaria canaria* (mit rein gelben od. auch roten Zuchtschlägen) werden

Gestalts-, Farb- u. Gesangskanarien unterschieden, unter letzteren ist der „endlos“ trillernde „Harzer Roller“ bekannt.

**serös**, lat. *serosus*; auf Serum bezüglich od. vorwiegend aus Serum.

**Serologie**, die, s. Serum, *ho lógos* die Lehre, Rede; Lehre von den Eigenschaften u. immunolog. Reaktionen der Blutflüssigkeit (Blutserum); serologisch: die Serologie betreffend.

**Serosa**, die; Embryonalhülle; 1. bei Insekten eine seröse Embryonalhülle, die den Dotter samt den Keimstreifen umschließt, 2. bei Amnioten eine der Embryonalhüllen, liegt außerhalb des Amnions und umgibt das ganze Ei einschließlich der Anhangsorgane Allantois und Dottersack; bleibt bei Sauropsiden sowie niederen Säugern (Monotremata) während der ganzen Dauer des embryonalen Lebens bestehen, bei den höheren Säugern (Theria) dagegen an der Bildung von Chorion u. Placenta beteiligt ist.

**serösus**, -a, -um, lat., reich an Serum, auf Serum bezüglich, serös.

**serótinus**, -a, -um, lat., spät, spät erscheinend. Spec.: *Vesperugo serotinus*, Spätfliegende Fledermaus.

**Serotonin**, das; s. 5-Hydroxytryptamin.

**Serpentes**, Pl., lat. *serpere* kriechen, schleichen; Schlangen, Syn.: Ophidia.

**serpentárius**, -a, -um, lat., zu den Schlangen (*serpentes*) in Beziehung stehend. Spec.: *Sagittarius serpentarius*, Sekretär (ein Vogel, der u. a. Schlangen frisst).

**serpentínus**, -a, -um, lat., schlangenähnlich; s. *Chélydra*.

**Serpula**, f., lat. *serpula* kleine Schlange; Gen. der Serpulidae, Röhrenwürmer, Sabellida, Annelida, fossil seit dem Oberperm bekannt. Spec.: *S. costata*.

**serra**, -ae, lat., die Säge.

**Serrasalmus**, m., lat. *serra* die Säge, *salmo* der Salmier, also: „Sägesalmier“, hat Bezug zu den sägeartigen Dornen an der Unterkante des seitlich zusammengedrückten Körpers; Gen. d. Characidae (Salmier), Cypriniformes (Karpfenfische), Teleostei. Spec.: *S. nattereri*, Piranha (räuberisch, hat großes Maul u. große, scharfe, spitze Zähne (Bild einer Säge der Unterkiefer-Zahnleiste bei geöffnetem Maul unverkennbar), fischereischädlich, da er Fang vernichtet und Netze zerstört).

**serrátor**, -oris, m., lat., Säger; s. *Mergus*.

**serrátus**, -a, -um, lat., gesägt, gezackt; s. *Linguatula*; s. *Polyplax*.

**serricórnis**, -is, -e, lat. *serra* die Säge, *cornu* das Horn, der Fühler; mit gesägten od. sägeähnlichen Fühlern; s. *Lasioderma*.

**Sérrula**, f., lat., kleine Säge; sägeartiger Kiel am Vorderrand der Pedipalpencoxen „Maxillen“ von Spinnen od. an den Cheliceren von Pseudoscorpionen.

**Sertolische Zellen**, nach E. Sertoli (1842–1910) benannte Hodenstützzellen der Tubuli contorti des Hodens der Säuger.

**Sertulária**, f., lat., *sértula* od. *sertum* die Krone, der Kranz, kranz- od. kronenartig; Gen. der Sertulariidae,

Thecata, Hydrozoa. Spec.: *S. cupressina*, Seemoos, Zypressenmoos.

**serum**, -i, n., lat., die Molke; Blutserum: blutkörperchen- u. fibrinfreier wässriger Bestandteil des Blutes.

**Serval**, Name der in S-, W-, O-Afrikas verbreiteten Katze (gefleckt; zähmbar); s. *Leptailurus serval*.

**Sesambeine**, die; Ossa sesamoidea; lat. *os*, *ossis*, n., der Knochen, gr. *to sésamon* Sesam (= Pflanze mit kleinen, weißen, runden Samen); kleine Verknöcherungen in Sehnen, Bändern der Gelenke von Säugetieren; zählen zu den kurzen Knochen (Ossa brevia); entwickeln sich in den Capsulae articulares einiger Gelenke der Extremitäten (Hand, Knie, Fuß); sie vergrößern die Gelenkflächen, setzen die Reibung der Sehnen herab, ändern die Richtung der Sehnen bzw. erhöhen die Hebelwirkung von Muskeln oder Sehnen. – Patella = größtes Sesambein.

**sesamoideus**, -a, -um, lat., *to eidos* das Aussehen; zu den Ossa sesamoidea gehörig.

**Sesiidae**, f., Pl., gr. *ho sés*, *seós* u. *setós* die Motte; Glasflügler, Fam. d. Lepidoptera; haben schuppenlose, daher glashelle Flügel, die an verschiedene Formen der Hymenoptera (z. B. Biene) erinnern. Die Larven der meisten Arten leben in Pflanzenstengeln und Holz (xylotroph); s. Aegeriidae.

**sessil**, lat. *sessilis* zum Niedersitzen geeignet; fest-sitzend, festgewachsen, sesshaft.

**Seston**, das; Bezeichnung für anorganische, partikuläre Substanzen, die im Gewässer schweben oder sinken.

**Setae**, f., Pl.; lat. *seta* die Borste, starkes Haar; Haare u. haarartige Gebilde (Borsten) von Wirbeltieren u. Wirbellosen, oftmals in spezifischer Lokalisation als Sinnesborsten (mit Tastfunktion) entwickelt.

**setósus**, -a, -um, spätlat., lat. *saetósus* borstig, haartragend; s. *Linognathus*.

**sex**, lat., sechs; *sextus*, -a, -um der sechste.

**Sex-Chromatin**, das, lat. *sexus*, -us, m., das Geschlecht, gr. *to chróma* die Farbe; Geschlechtschromatin- od. Barrkörperchen, nach Anfärbung mikroskopisch sichtbares heterochromatisches X-Chromosom weiblicher Säuger. Die Bildung des Barrkörperchen geht zurück auch die Inaktivierung eines der beiden X-Chromosomen während der Embryonalentwicklung im weiblichen Geschlecht, s. a. Gendosiskompensation.

**sexuál**, lat. *sexuális* geschlechtlich; geschlechtlich, auf das Geschlecht bezüglich.

**Sexualdimorphismus**, der; s. Polymorphismus.

**Sexualhormone**, die; Hormone, die der Arterhaltung dienen, die Entwicklung u. Funktion der Sexualorgane fördern u. steuern u. als anabolisierende Hormone die Eiweißsynthese steigern. Es werden männliche (Androgene) u. weibliche (Östrogene u. Gestagene) Sexualhormone unterschieden.

**Sexualindex**, der, lat. *indicere* anzeigen; Zahlenverhältnis von Männchen u. Weibchen in Populationen getrenntgeschlechtlicher Arten.

**sexuell**; s. sexual.

**Sexupara**, die, lat. *sexus*, -us, m., das Geschlecht, *parere* gebären; beispielsweise bei Blattläusen ein

Weibchen, das parthenogenetisch die Geschlechtsformen hervorbringt.

**Seymouriamorpha**, Pl., Taxon aus der Sammgruppe der Amnioten, Perm.

**sezernieren**, lat. *secernere* absondern.

**Shapan**, hebräisch: „der Sichverbergende“, historischer Trivialname (mit internationaler Verbreitung) für das Genus *Procapra*.

**Sharpeysche Fasern**, nach W. Sharpey (1802–1880) benannt; es sind in das Knochengewebe einstrahlende Kollagenfasern des Periosts (u. des Periodontiums), die das Periost insbes. im Bereich der Sehnenansätze fest am Knochen verankern.

**Sialis**, f., gr. *to sialon* der Speichel; die Weibchen kleben die Eier reihenweise an Unterlagen fest; Wasserfliege. Gen. der Siälidae, Megaloptera. Spec.: *S. fuliginosa*; *S. lutaria*.

**Siamang**, der; einheimischer Name für *Symphalangus syndactylus*, s. d.

**siamesische Zwillinge**, die; nach *Siam*, dem alten Namen für Thailand; eineiige (monozygotische) Zwillinge, die an einzelnen Körperteilen miteinander verwachsen sind. S. Z. können durch eine unvollständige Durchschneidung des Embryoblasten entstehen und treten etwa einmal bei 2 Millionen Geburten auf. Im englischen Sprachraum ist der Begriff conjoined twins gebräuchlich.

**Sibbaldus**, m., der zum Gattungsnamen (als latin. Nominativ) erhobene frühere Artname (s. u.); Gen. der Balaenopteridae (Furchenwale), Mysticeti, Cetacea. Spec.: *S. musculus* (= *Balaenoptera sibbaldi* =.; beide Namen nicht mehr gültig) aktuell: *Balaenoptera musculus*. L. Blauwal (größtes Säugetier, 30 m Länge u. bis 130 Tonnen Gewicht).

**sibiricus**, -a, -um, in Sibirien (N-, NO-Asien) vorkommend; s. *Támias* (*Eutámias*), s. *Cervus*.

**Siboglinidae**, Pl., nach niederl. Forschungsschiff „Siboga“ u. gr. *linon* Faden; Syn.: Pogonophora, wurmförmige Tiere, meist sehr dünn, mit 1-vielen Tentakeln am Vorderende, darmlos, leben ausnahmslos mit Bakterien in komplexer Symbiose, ausnahmslos Meeresbewohner, systematische Zuordnung der Gruppe war lange umstritten, nach neueren morphologischen u. molekularen Erkenntnissen Taxon der Annelida. Gültiger Taxonname nach zuerst beschriebenem Genus.

**Siblizid**, der; Zwillingmord, Tötung der Geschwister aus einem Wurf, z. B. bei Hyänen verbreitet.

**siccifolium**, lat. aus: *siccus* trocken, *folium* das Blatt; s. *Phyllium*.

**Sichelbein**, das; Os falciforme; lat. *falx*, *falcis* die Sichel; sichelförmiger Knochen in Überzahl neben dem Daumen (Pollex) der Maulwürfe, der zur Verbreiterung der Grabhand dient.

**Sichelente**, die; s. *Anas falcata*.

**Sichler**, der; s. *Eudocimus*.

**Sicista**, f.; Gen. der Zapodidae (Spring-/Hüpfmäuse), Rodentia. Spec.: *S. betulina*, Birkenmaus.

**Sida**, f., eine Danaide; Gen. der Sididae, Ctenopoda, Cladocera. Spec.: *S. crystallina*.

**Siebenschläfer**, der; s. *Glis*.

**Siebplatte**, 1. s. Madreporienplatte, 2. Teil des Säugerschädels durch den der Riechnerv in das Gehirn eintritt.

**Siebwespe**, die; s. *Crabro*.

**Siebzehn-Jahr-Zikade**, die; s. *Tibicen septemdecim*.

**Siedleragame**, die, s. *Agama*.

**Siedlungsdichte**, die; s. Populationsdichte.

**sigmoideus**, gr. *sigma* das gr. „S“, *to eidos* die Gestalt; sigmaförmig, dem gr. Buchstaben *Sigma* in der Form ähnlich, das bedeutet nach dessen unterschiedlicher Schreibweise: S- od. C-förmig bzw. auch halbmondförmig.

**sigmoideus**, -a, -um, latin., gr., zum S- od. C-förmigen (Organ) gehörig, sigmaförmig, halbmondförmig, z. B. bei Sulcus sigmoideus.

**Signal**, das, lat. *signum*, -i, n., das Zeichen, Merkmal; „von einer materiellen Größe getragene Zeitfunktion oder räumliche Anordnung, die wenigstens mittels einer ihrer Parameter Information überträgt. Solche Parameter werden Informationsparameter genannt. Es können folgende Signaltypen unterschieden werden: 1. diskontinuierliche Signale (zeitlich quantisiert), 2. kontinuierliche Signale (keine zeitliche Quantisierung), 3. analoge Signale (Informationsparameter nicht quantisiert), 4. diskrete Signale (Informationsparameter quantisiert), 5. digitale Signale (mit Wortzuordnung), 6. Mehrpunktssignale (ohne Wortzuordnung), 7. digitale diskrete Signale mit nur zwei Werten (binäre Signale). Analoge Signale können kontinuierlich oder diskontinuierlich sein; das gleiche gilt für Mehrpunktssignale und für digitale Signale ...“ (Tembrock 1992).

**Signaltransduktion**, Umwandlung eines extrazellulären Signals in eine zelluläre Antwort, meist mittels Membranrezeptoren.

**Signalzentrum**; in der Entwicklungsbiologie verwendeter Begriff für eine Region im Embryo, von der eine Signalwirkung auf benachbarte Gewebe ausgeht.

**signum**, -i, n., das Zeichen, Merkmal. Spec.: *Trypodendron signatum* (ein Borkenkäfer); *signatus*, -a, -um, mit einem *signum* versehen.

**Silberfischchen**, das; s. *Lepisma*.

**Silbergibbon**, der; auch trivial in seiner Heimat (Hinterindien ...) „Wauwau“ genannt; s. *Hylóbatas*.

**Silbermöwe**, die; s. *Larus*.

**Silbermund**, der; s. *Crabro*.

**Silberrücken**, der; bei dominanten ♂♂ der Gorillas auftretende ergraute Behaarung des Rückens, an der das  $\alpha$ -♂ leicht zu erkennen ist.

**Silicospöngia**, n., Pl., lat. *silex*, -icis, m. u. f., Kiesel, Quarz, Stein, u. gr. *to spongion* kleiner Schwamm; Kieselschwämme, Gruppe der Porifera, die sich u. a. durch die Quarz-Substanz ihrer Skelettnadeln von den Calcispongia (s. d.), aber auch durch die Art der Verdauung der Nahrung (mit Weitergabe an die Amöbozyten der Mesogloea) unterscheiden. Systematische Gliederung der S. in: 1. Glasschwämme (Triaxonida, Hexactinellida); 2. Rindenschwämme (Tetaxonida); 3. Hornschwämme (Cornacuspongia).

**Silur**, das; nach dem keltischen Volksstamm der Silurer in Shropshire, England; geologisches System des Paläozoikum, s. d.

**Silurus**, *m.*, gr. *ho siluros* der Wels; Gen. der Siluridae, Echte Welse; Cypriniformes, Karpfenfische. Spec.: *S. glanis*, Wels, Waller.

**silva**, **-ae, f.**, lat., der Wald; als Artname: *silvarum* „der Wälder“ (Genit. Pl.), Wald-; z. B. *Bombus silvarum*, Wald-Hummel.

**silvaticus, -a, -um**, lat., im Wald vorkommend od. lebend; s. *Ceratopogon*.

**Simiae, Simiiformes, f.**, Pl., lat. *simia* u. (seltener) *simius* der Affe; Gruppe der Primates; Echte Affen mit typischen abgeleiteten Merkmalen im Unterschied zu den nicht monophyletischen Halbaffen (Lemuroidea, Galagoidea, Tarsiioidea, s. d.); mit gemeinsamen Merkmalen mit den Tarsiiformes (s. Haplorhini). Die S. sind von einer Schicht eozäner Primaten abzuleiten. Im Oligozän Ägyptens bereits echte Menschenaffen (s. *Aegyptopithecus*), die im Miozän in der Alten Welt verbreitet waren (bekannt seit dem Eozän). – Einteilung in: Platyrrhini u. Catarrhini (s. d.), heute meist Synonym Anthropeida in Gebrauch.

**similis, -is, -e**, lat., ähnlich, gleich; s. *Craspedosóma*.

**Simmentaler Rind, n.**; in der Schweiz weitverbreitete Zweinutzungsrasse, die Bedeutung für die Zucht des Fleckviehs in vielen Ländern besitzt.

**simplex, -icis**, lat., einfach, natürlich, schlicht.

**Simulium, n.**, lat. *simuláre* nachahmen, betrügen, *simultas* Eifersucht, Spannung, Feindschaft; Gen. der Simuliidae (Kriebelmücken), Diptera. Spec.: *Simulium columba(t)schense*, Kolumbatscher Mücke (i. Serbien).

**simus, -a, -um**, lat., stumpf, breit.

**Sinánthropus, m.**, *sina* China u. gr. *ho ánthropos* der Mensch; „China-Mensch“; fossile, in China u. auf Java gefundene Formen des Menschen; s. *Homo-erectus*-Schicht.

**sinensis, -is, -e**, chinesisch; s. *Opisthorchis*; s. *Alligator*.

**Singdrossel**, die; s. *Turdus*.

**Singhabicht**, der; s. *Melierax musicus*.

**Singschwan**, der; s. *Cygnus*.

**singularis, -is, -e**, lat., einzeln, vereinzelt.

**Singzikade**, die; s. *Cicadetta*.

**Sinistral**, lat. **sinister, -tra, -trum**, lat., links; links-wendig, beispielsweise linksgängige (sinistrale) Schneckengehäuse. Hier liegt die Gehäuseöffnung (Apertur) links von der Columella. Hierzu hält man das Schneckenhaus mit der Spitze nach oben und dem Betrachter zugewandt.

**Sinneszelle**, die, s. Rezeptorzelle.

**Sinogastromyzon, m.**, *he gastér, gastrós* der Bauch, Magen, Leib, *myzēin* saugen; der Name bezieht sich auf die zur Saugvorrichtung umgestalteten Brust- u. Bauchflossen; Gen. der Homalopteridae, Plattschmerlen, Cypriniformes, Karpfenfische.

**Sinóxydon, n.**, gr. *to sinos* die Beschädigung, das Schaden-Bringende, *to xýlon* das Holz; Gen. der Bostrychidae. Spec.: *S. perforans*, Zweizackiger Nagekäfer, Rebendreher (bohrt sich in Zweige von

Rebstock u. Eibe, die sich einseitig entwickeln u. drehen).

**sinuátus, -a, -um**, lat., gebuchtet; s. *Agrilus*.

**sinus, -us, m.**, lat., die Krümmung, der Busen, die Bucht.

**Sinus coronárius**, der, lat. *coróna, -ae, f.*, der Kranz, die Krone; Herzgefäß, welches venöses Blut des Herzens aufnimmt u. in den rechten Vorhof mündet.

**Sinusdrüse**, die; ein inkretorisches Organ (Neurohämaloorgan) im Augenstiel von Krebsen; sie liegt an einem Blutsinus und dient der vorübergehenden Speicherung von Neurohormonen, die in neurosekretorischen Zellen gebildet werden; u. a. bei *Artemia salina* u. *Chirocephalus grubei* (Anostraca) erstmals von E. Hentschel (1964) nachgewiesen.

**Sinus frontális**, der, s. *frontalis*; Stirnhöhle der Säuger, liegt im Innern des Stirnbeins (Os frontale), mündet in die Nasenhöhle.

**Sinusknoten**, der; Syn. Keith-Flack-Knoten, s. d.

**Sinus urogenitalis**, der, gemeinsamer Ausleitungskanal für Harn und Geschlechtsprodukte.

**Sinus vaginalis**, der, craniale Verbindung der paarigen Vaginae der Marsupialia.

**Sinus venósus**, der, s. *véna*; Venensinus des Vertebratenherzens, ein dem Atrium vorgelagerter sackförmiger Gefäßabschnitt in den die Körperhöhlenvenen vieler Wirbeltiere münden, bei den Vögeln u. Säugern nur noch embryonal als selbstständiger Teil vorhanden, wird aber später in den rechten Vorhof einbezogen u. dann als Sinusknoten, s. d., bezeichnet.

**Sipho, m.**, gr. *ho siphōn* die Röhre, die Spritze, der Heber; ein röhrenförmiges Organ verschiedener Tiergruppen: 1. ein häutiger, von einer kalkigen Siphonalhülle umgebener Strang der Cephalopoden, der von der Wohnkammer rückwärts durch alle Gehäusekammern reicht, 2. Fortsatz des Mantelrandes zur Einleitung des Atemwassers bei manchen Gastropoden, 3. röhrenartig verlängerte verwachsene Ränder von zwei Öffnungen im hinteren Mantelteil bei Muscheln (After- u. Atemsiphon).

**Siphonánthae, f.**, Pl., gr./latin. *to ánthos* die Blume; langgestreckte Staatsqualen, Gruppe der Siphonophora (s. d.).

**Siphonáptera, n.**, Pl., Syn. von Aphaniptera, s. d.

**Siphonoglyphē, f.**, gr. *ho siphon*, s. o., gr. *he glyphē* das Schnitzwerk, die Gravüre; eine breite Rinne des Schlundrohres der Anthozoa, die von geißeltragenden Zellen ausgekleidet wird („Röhren-/Rinnen-Kunstwerk“); z. B. bei *Alcyonium digitatum* („Totenmannshand“, Anthozoa), oder auch bei den Pennatularia (s. d.) auftretend, die durch die auf Wassereinstrom spezialisierten Siphonozoeide eine bes. stark entwickelte Siphonoglyphe haben.

**Siphonóphora, n.**, Pl., gr. *phoréin* tragen, „Röhrenträger“; Staatsqualen, bilden individuenreiche Kolonien, deren Einzeltiere zeitlebens mit diesem „Staat“ verbunden bleiben u. vielfach spezielle Funktionen haben; system. Gruppe der Hydrozoa. Einteilung in: Siphonanthae (langgestreckter Typ mit schlauchförmig gestreckter Achse); Discoanthae (mit breitem,

scheibenförmigem Stamm u. nur einem einzigen Nährpolypen, der die ganze Kolonie versorgt). – Fossil seit dem Ordoviciun, aber sehr selten.

**siphonostom**, gr. *to stóma* der Mund; Bez. derjenigen Gastropoden, deren Schalen am Mündungsrand in eine Siphonalrinne ausgezogen sind; vgl. holostom.

**Siphonostomatoidea**, *n.*, Pl. lat. *sipho* Röhre, gr. *to stóma* der Mund; parasitisches Taxon der Ruderfußkrebse Copepoda, meist Fischparasiten, marin. Z. B. *Laerneocera branchialis* auf den Kiemen von Dorschartigen.

**Siphonozoid**, *m.*, lat. *sipho* Röhre, gr. *to zoon* das Tier; Bezeichnung für die bei manchen stockbildenden Anthozoa vorkommenden spezialisierten Polypen zur Auf- u. Abgabe von Wasser aus den Kolonien; z. B. bei *Alcyonium digitatum* Tote Mannshand.

**Siphunkel, Siphunculus**, lat. *sipho* Röhre; die Schalenkammern von Nautilopoden (Peribooten) werden von einem Gewebeband, dem Siphunkel, durchzogen. Dieses verbindet die Kammern miteinander und dient u. a. der Gasregulation und damit der Regulation der Auftriebseigenschaften.

**Sipuncula, Sipunculida**, *n.*, Pl., von lat. *sipunculus* eine kleine Röhre; „Spritzwürmer“; Subtaxon der Spiralia (s. d.); mit ca. 350 Species in 15 Genera. Verwandtschaftsbeziehungen lange Zeit umstritten und früher als eigener so genannter Tierstamm geführt; Verwandtschaft zu Mollusca lange Zeit favorisiert, nach neuesten molekularen und morphologischen Erkenntnissen wohl zu den Annelida (s. d.) gehörend und dann als Familie geführt; fehlende Segmentierung wird als sekundär interpretiert.

**Sipunculus**, *m.*; Gen. der Sipunculidae, ihr Rüssel ist höchstens halb so lang wie der mit Quer- u. Längsfurchen versehene Rumpf. Spec.: *S. nudus*; *S. edulis*.

**Sirénia**, *n.*, Pl.; gr. *he Seirén* und *Sirén*; Pl.: *S(e)irenes Sirenen*, (der Mythologie nach beflügelte) Meerjungfrauen; Seekühe, Gruppe der Mammalia; aquatische, herbivore Subungulaten mit walzenförmigem Körper und flossenförmigen Vordergliedmaßen; älteste Funde im Eozän (Nordafrika, auch in Westindien). Rezent Arten bewohnen in kleinen Herden vorzugsweise Mündungen großer Ströme (Küsten- u. Süßgewässer). Bezeichnend ist ihr (auch mit Hilfe sehr beweglicher, muskulöser Lippen) großer Verzehr an Wasserpflanzen (z. T.: „Einsatz als Unterwasserrasenmäher“ in Entwässerungskanälen Floridas).

**Sirex**, *m.*, von gr. *he seirén* = lat. *siren* Sirene, bei Plinius eine Art Wespen; Gen. der Siricidae (Holzwespen), Hymenoptera. Spec.: *S. juvencus*, Kiefernholzwespe.

**si-RNA**, engl. short interfering RNA, siehe RNAi

**Site**, engl.; kleinste, durch Rekombination nicht mehr teilbare Einheit des genetischen Materials.

**Sitona**, *m.*, gr. *ho sitón* das Kornfeld, Saattfeld; Gen. der Curculionidae (Rüsselkäfer). Spec.: *S. lineátus*; *S. griseus*; *S. flavescens*; sie fressen die Blätter von Leguminosen kerbartig vom Rande her ein; ihre Larven leben von den Wurzelknöllchen derselben.

**Sitophilus**, *m.*, lat. *situs* die Lagerung (liebend); Gen. der Curculionidae (Rüsselkäfer), Coleoptera. Kleine Käfer mit geradem od. nur wenig gebogenem, verlängertem Kopf („Rüssel“), rot- bis dunkelbraun; phytophage Schädlinge in Getreidespeichern, auch in Reis u. Mais.

**Sitta**, *f.*, lat. *sitta* (gr. *he sítte*) der Kleiber, Blauspecht; Gen. der Sittidae (Kleiber), Oscines. Spec.: *S. europaea*, Kleiber.

**situs**, *-us, m.*, lat., die Stellung, Lage; Lage der Organe im Körper od. des Feten im Uterus.

**Situs inversus**, spiegelverkehrte Anordnung der inneren Organe. Tritt beim Menschen u. U. auf, wenn bestimmte Gene, die an der Ausbildung der Links-Rechts-Körperachse beteiligt sind, Mutationen tragen.

**Skalar**, der; s. *Pterophyllum scalare*.

**Skaliden**, Pl. gr., *skalís* die Hacke, der Karst; haken- oder stachelartige Bildung am Vorderkörper (Introvert) bestimmter Nematelminthen (Kinorhyncha, Loricifera, Priapulida (s. d.)), dienen der Verankerung im Substrat und der Sensorik.

**Skalpelli**, das, lat. *scalpellum*; anatomisches bzw. chirurgisches Messer.

**Skatól**, das, gr. *to skór*, *skatós* der Kot, Dung;  $\beta$ -Methyl-Indol,  $C_8H_9N$ , entsteht bei Fäulnis von Eiweißstoffen aus der Aminosäure Tryptophan, trägt zum unangenehmen Geruch der Fäkalien bei.

**Skene-Drüse**, die; s. *Glandula paraurethralis*.

**Skelett** (= Skelet), das, gr. *he skeletós* das Gerippe, die Mumie; 1. Endoskelett der Wirbeltiere (Vertebrata): Innengerüstsystem mit knorpeligen bzw. knöchernen Teilen, 2. Endo- u. Exoskelett der Wirbellosen (Evertebrata): die verschiedensten inneren intraplastischen Skelettelemente der Radiolarien od. Kalknadeln der Schwämme u. äußeren Stützelemente (wie z. B. das cuticuläre Skelett der Arthropoda).

**Skinner-Box**, die, Syn.: Operantbox, lat. *opera*, *-ae, f.*, die Berührung, Tätigkeit, engl. *box* Kasten, Gehäuse; eine von Skinner entwickelte und nach ihm benannte Versuchseinrichtung zur Untersuchung des operanten Lernens (Lernen am Erfolg). Über einen Hebeldruck wird Nahrung (Belohnung) bereitgestellt. Der Hebeldruck kann registriert werden. Die Box kann mit einer Lampe und einem Lautgeber versehen sein.

**skiophil**, gr. *he skiá* der Schatten, *ho philos* der Freund; schattenliebend; Ggs.: heliophil.

**Sklera**, die, gr. *sklerós* hart; die Lederhaut; äußere, feste, derbelastische, undurchsichtige, fibröse Hülle des Augapfels, die aus platten- u. bündelförmig gruppierten kollagenen Bindegewebsfibrillen mit geringem Anteil von fixen Bindegewebszellen aufgebaut ist; sie ist an ihrer Außenfläche von einer dünnen, elastischen, gefäßhaltigen Haut, der Episklera, überzogen.

**Skleren**, gr. *skleros* hart, s. Spiculum.

**Sklerit**, gr. *skleros* hart, dem Exoskelett von Arthropoden zugehörige chitinöse oder kalkhaltige Platte.

**Skleroblasten**, gr. *skleros* hart, *blastos* Keim; Spicula-bildende Zellen (Amöbozyten) bei Porifera.

**Sklerocyten**, gr. *skleros* hart, *kytos* Hohlraum; syncytial organisierte Skelettbildungszellen der Echinodermata, auch Skleroblasten gen.

**Sklerose**; Verhärtung von Organen durch Erhöhung des Bindegewebsanteile.

**Sklerosepten**, Septen der Polypen der Steinkorallen Scleractinia unter denen das Kalkskelett abgeschieden wird, s. Sarcosepten.

**Sklerotisierung**; Im Anschluss an Häutungen von Arthropoden findet durch Quervernetzung der Cuticula-proteine eine stabilisierende Verhärtung (= S.) statt.

**Sklerotom**, das; siehe Somit.

**Skolopalorgan**, das, s. Scolopodialorgan

**Skorpione**, s. Scorpiones.

**Skorpionsfliege**, die; s. *Panorpa*.

**Skotasmus**, der, gr. *skotaios* dunkel, finster; die Modalität des Melanismus, bei der im Gegensatz zu Nigrismus u. Abundismus eine völlige Dunkelfärbung eintritt; vgl. auch: Industrie-Melanismus.

**skotophil**, gr. *ho, to skotos* die Dunkelheit, Nacht, *ho philos* der Freund; dunkelheitsliebend, schattenliebend.

**Skotophobin**, das, gr. *ho phobos* die Furcht, Angst; Dunkelheitsstoff, entsteht bei Dressur an „Furcht vor Dunkelheit“, ein Peptid mit 15 AS bekannter Sequenz, das nach Injektion in „naive“ Mäuse erneut Dunkel-furcht hervorrufen soll.

**Skrotum**, das; s. *scrotum*.

**Skunk**, der; s. *Mephitis*.

s. l., Abk. für lat. *sensu lato* („im weiten Sinne“); Angabe nach einem Taxon zur Kennzeichnung von dessen weiter Fassung. Ggs.: s. s.

**Slippage**, auch replication slippage od. slipped-strand mispairing, engl. *slip* Schlupf; Fehlerhafte DNA-Replikation, wobei der zu synthetisierende Strang „verrutscht“ u. damit eine Längenveränderung herbeiführt. Wichtigster Mutationsmechanismus zur Verkürzung od. Verlängerung von Mikrosatellitenallelen. S. ist auch für sog. „Stotterbanden“ während der PCR-Amplifikation verantwortlich.

**Smaragdeidechse**, die; s. *Lacerta*.

**Smaragdlibelle**, (**Gemeine**), die; s. *Cordulia aenea*.

**smégma, -atis, n.**, latin./gr., die Salbe, Schmiere; Smegma praeputii: die Absonderung der Eichel- u. Vorhautdrüsen.

**Smilodon, m.**, gr. *smile* Schnitzmesser, *odús, odón-tos* Zahn; Säbelzahniger, Pleistozän, durch besonders lange obere Canini ausgezeichnet; heute meist als Aasfresser gedeutet.

**SNP**, Abk. für single nucleotide polymorphism, engl., Einzelnukleotid-Austausch; natürlicher Polymorphismus, der nur ein Nukleotid betrifft.

**sociális, -is, -e**, lat., gesellig, kameradschaftlich, verträglich, im Sinne der Gesellschaft, positiv für die Gemeinschaft od. das Zusammenleben bzw. die Biocönose. Spec.: *Cynomys socialis*, Präriehund.

**societas, -tátis, f.**, lat., die Gemeinschaft, das Bündnis.

**Sodomie**, die, nach der biblischen Stadt Sodom; wi-dernatürliche Unzucht mit Tieren.

**sol, solis, m.**, lat., die Sonne, der Glanz(punkt), der Stern; Arname z. B. bei: *Actinophrys*.

**soláris, -is, -e**; zur Sonne gehörig.

**Soldatenara**, der; s. *Ara militaris*.

**Sólea, f.**, latin. aus dem franz. *sol*, holländ. *tong*; Gen. der Soléidae (Pleuronectidae) (Plattfische), Pleuronectiformes, Spec.: *S. sólea*, Seeszunge (bis 60 cm langer Flachfisch; v. a. an den Küsten des Mittelmeeres, W-Europas bis z. Eismeer; geschätzter Speisefisch).

**Solénodon, m.**, gr. *ho solén* die Röhre, *odús, odón-tos* Zahn; im O-Kiefer ist der 1. u. im U-Kiefer der 2. Incisivus auffallend lang, außerdem ist die Schnauze in einen (langen) Rüssel ausgezogen; Gen. der Solenodontidae (s. d.). Altertümliche Reliktformen. Spec.: *S. cubanus*, Kuba-Schlitzrüssler, Almiqui; *S. paradoxus*, Haiti-Schlitzrüssler.

**Solenodontidae, f.**, Pl., s. Solenodon; Schlitzrüssler, Fam. der Soricomorpha (umfassen den größten Teil der ehemaligen Insektenfresser). Auf Haiti u. Kuba endemisch als je eine Reliktart, dort „Almiqui“ genannt.

**Solenogástrés, f.**, gr. *he gastér* der Bauch, Magen; namentlicher Bezug auf die enge (röhrenartige), bewimperte Bauchfurche; „Wurmollusken“; Gruppe der Mollusca, primär schalenlos, Cuticula mit Kalkstacheln, größere Arten leben auf Anthozoen u. Hydrozoen, von denen sie sich ernähren; oft fälschlich synonym für Aplacophora (s. d.) verwendet.

**solenoglyph**, gr. *ho solén* die Röhre, *he glyphe* die Furche; Giftzahntyp von Schlangen mit Furche, Rinne oder Kanal für Giftleitung.

**Solenopotes, m.**, gr. *ho pótes* der Trinker, also: „der mit einer (Saug-) Röhre Trinkende“; Gen. der Haematopínidae, Anoplúra. Spec.: *S. burmeisteri*, Hirschlaus; *S. capillátus*, Haarige Rinderlaus; *S. capreoli*, Rehlaus.

**Solenozýten**, die, gr. *to kýtos* das Gefäß; Endzellen (Terminalzellen) blindgeschlossener Exkretionsorgane mit nur einer Geißel im Filterapparat, kommen z. B. bei *Phyllodoce paretii* (Polychaeta) u. *Branchiostoma lanceolatum* (Acrania) vor, siehe Protonephridien.

**solidus, -a, -um**, lat. dicht, fest, ungeteilt.

**Solifugae, f.**, Pl., lat. *sol* Sonne, *fúgere* fliehen; Walzenspinnen, Gruppe der Arachnida, nächtliche Tiere; mit walzenförmigem Hinterleib.

**solitárus, -a, -um**, lat., *solus, -a, -um* allein; allein-stehend, einsam, solitär.

**Solitärkanzerogene**, die, Pl., *m.*; veraltete Bezeichnung für Stoffe, die im Tierversuch bei chronischer Verabreichung ohne zusätzliche Maßnahmen Tumoren hervorrufen. Entsprechend dem Mehrstufenkonzept der (s. Kanzerogenese) besitzen S. sowohl initiiierende als auch promovierende Wirkung. Sie werden daher auch als komplette Kanzerogene bezeichnet.

**sólium**, mögliche Ableitungen von: lat. *solus* einzeln od. *solium* Thron, erhabener Sitz; Arname bei: *Taenia solium*, Schweinefinnenbandwurm, durch den Hakenkranz seines Scolex u. die geringe Anzahl von

nur 7–10 Uterusdivertikeln der reifen Proglottiden gekennzeichnet.

**Sollwert**, der; diejenige Größe, deren Wert die zu regelnde Größe (Regelgröße) in einem System haben soll.

**somatische Zellen**, Soma; das, gr. *to sóma*, -atos der Körper; der Leib, Körper; alle Zellen eines Körpers mit Ausnahme der Keimzellen, die als generative Zellen bezeichnet werden.

**Somactidium**, *n.*, gr. *to sóma* und *he aktís* der Strahl; Stützstrahl des Innenskeletts von Fischen im proximalen Abschnitt der Flossen.

**Somatéria**, *f.*, von gr. *to sóma* der Körper u. *to éríon* die Wolle; Gen. der Anatidae. Spec.: *S. mollissima*, Eiderente (hochnordisches Vorkommen; Insel Wildöe bei Island zur Brutzeit stark aufgesucht; in kalten Wintern an Elbmündung u. Ostsee); liefert Fleisch, Balg (als „Unterkleider“), Eier, Eiderdunen (mit welchen sie ihr Nest umkränzen).

**somatische Zelle**, die; Körperzelle, im Vergleich zur Keimzelle.

**Somatoblast**, der, gr. *blastos* Keim; Bezeichnung für die 2d Zelle der Spiralfurchung aus der ein Großteil des Rumpfektoderms hervorgeht.

**Somatocoel**, das, gr. *he koílla* die Höhle, Höhlung; Rumpfcoelom, paarig, entspricht dem Metasomcoelom. Syn.: Metacoel; z. B. bei Echinodermata.

**somatogen**, gr. *gígnesthai* entstehen; von den Körperzellen gebildet; Ggs.: blastogen.

**Somatologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre, Kunde, wissenschaftl. Untersuchung; Lehre vom Körper des lebenden Menschen, gliedert sich in Somatometrie u. Somatoskopie.

**Somatotropin**, das, gr. *ho trópos* die Richtung; somatotropes Hormon, Abk. STH, ein artspezifisches Proteohormon, gebildet u. a. in eosinophilen Zellen des Hypophysenvorderlappens; es fungiert vorwiegend als Wachstumshormon.

**Somatoxenie**, die, gr. *xénos* fremd; Körper-Kontakt-Beziehung zwischen zwei artverschiedenen („fremden“) Organismen; niedrigste Form: Zusammenleben nur auf räumlicher Basis (z. B. Phoresie, Zoochorie); höhere Form: Zusammenleben auf räumlicher u. nutritiver Basis (z. B. Kommensalismus); höchste Form: Zusammenleben bei wechselseitigem Nutzen (Symbiose) beziehungsweise bei einseitiger physiologischer Abhängigkeit (Parasitismus).

**Somiten**, die; die Ursegmente, die Urwirbel; beidseitig der Chorda dorsalis embryonal in segmentaler Anordnung angelegte Mesodermblöcke aus denen das Myotom (Skelettmuskulatur), das Sklerotom (Gelenke, Skelett inkl. Wirbelsäule) und das Dermatome (u. a. Lederhaut, Unterhaut) hervorgehen.

„Somerschlaf“, der; s. Aestivation.

**Sommerstagnation**, die, lat. *stagnáre* zu einem stehenden Gewässer machen, überschwemmen; sommerlicher Zustand der stabilen thermischen Schichtung eines stehenden Gewässers; s. Stagnation, s. Winterstagnation; Ggs.: Homothermie, s. d.

**Somniósus**, *m.*, von lat. *sómnium* der Traum, das Traumbild u. -osus bedeutet neben Reichtum auch Fülle; Bezug auf den massigen Körper, so dass alle Flossen klein erscheinen; Gen. der Somniosidaeae, Schläferhaie. Squaliformes, Hundshaie. Spec.: *S. microcephalus*, Grönlandhai (mit auffallend kleinem Gehirn).

**Sonic hedgehog**, eines der am besten untersuchten Signalmoleküle das als Morphogen bei der Musterbildung vieler embryonaler Strukturen beteiligt ist, etwa bei der Gliedmaßenentwicklung.

**Sonnenbarsch (Gemeiner)**, *m.*, s. *Lepomis gibbosus*.

**Sonnenfisch**, der; s. *Mola*.

**Sonnengeflecht**, das; prominentes Kollateralganglion des Nervus sympathikus im Bauchraum, auch Ganglion coeliacum, Plexus solaris.

**Sonnenwendkäfer**, der; s. *Amphimallus*.

**sonus**, -i, *m.*, lat., der Laut, Ton, Schall.

**sórdidus**, -a, -um, lat., schmutzig; s. *Pitta*.

**sorecis**, falscher Genit. zu lat. *sorex*, *soricis* (richtiger Genit.) die Spitzmaus; s. *Palaeopsylla*.

**Sorex**, (Genit: *soricis*) *m.*, lat. die Spitzmaus; mit rüselartig verlängertem Kiefer, maulwurfähnlichem Fell, wegen ihres Moschusgeruchs fressen Katzen erbeutete Spitzmäuse nicht; Gen. der Soricidae (Spitzmäuse), Soricomorpha. Spec.: *S. alpinus*, Alpenspitzmaus; *S. araneus*, Waldspitzmaus; *S. minutus*, Zwergspitzmaus; *S. (= Crocidura) leucodon*, Feldspitzmaus.

**Soricidae**, *f.*, Pl., s. *Sorex*; Spitzmäuse, Fam. der Soricomorpha; in Alter u. Neuer Welt verbreitet.

**Sozialparasitismus**, der; s. *socialis*, s. Parasitismus; das Leben einer staatenbildenden od. sozialen Art auf Kosten einer anderen staatenbildenden Art; besonders ausgeprägt bei Ameisen, z. B. als Lestobiose, Dulosis; im weiteren Sinne können als sozialparasitische Formen gelten: Brutparasitismus u. das Leben von Einmietern od. Gästen in den Nestern staatenbildender Insekten, wie Myrmeco-, Melitto-, Termitophilen, die entweder Synechthren, Synöken od. Symphilen sind.

**Soziobiologie**, die, lat. *socialis* gesellig, gr. *ho biós* das Leben, *ho lógos* die Lehre; Forschung, Lehre u. Praxis vom sozialen Verhalten der Tiere unter Berücksichtigung der Umweltgegebenheiten. Besondere Untersuchungsprojekte sind u. a. die sozialen Verbände der Ameisen u. Bienen.

**Spalácidae**, *f.*, Pl., s. *Spalax*; Blindmäuse, Blindmühle; Fam. der Rodentia; unterirdisch lebend, mit Reduktion der Augen u. Ohrmuscheln. Graben mit den Vorderfüßen u. den Nagezähnen.

**Spalax**, *m.*, gr. *ho spálox*, *spálakos* der Maulwurf; leben unterirdisch ähnlich den Maulwürfen (Talpidae s. d.); Gen. der Spalacidae, Rodentia. Spec.: *S. leucodon*, West-Blindmaus; *S. hungaricus*.

**Spaltamnion**, das; Bildung des Amnions durch Höhlenbildung im oberen Teil des Embryonalknotens bei vielen Säugern und nicht durch Auffaltung und anschließende Verschmelzung wie bei den anderen Amniota.

**Spaltbein**, das, Bezeichnung für die Arthropodenextremität aus Protopodit mit Endo- u. Exopodit.

**Spaltfußgans**, die; *Anseranas semipalmata*.

**Spaltungregel**, die; s. Mendelsche Regeln.

**Spaltsinnesorgan**, das, bei Arachniden vorkommende Sinnesorgane, die äußerlich wie Spalten in der Cuticula aussehen, können zu größeren Komplexen zusammentreten u. werden dann Lyraförmige Organe genannt.

**Spanische Fliege**, die; s. *Lytta*.

**Spargelhähnchen**, das; s. *Crioceris*.

**Spasmogén**, s. Spasmus, *gígnesthai* entstehen; Krämpfe erzeugend.

**Spásmus**, der, gr. *spán* (*spáein*) ziehen, zerren; vermehrter Spannungszustand der Muskulatur.

**Spatangoida**, *n.*, Pl., Teilgruppe der Seesterne Echinoida, Herzseigel, leben eingegraben in Weichsubstraten.

**Spatelente**, die; s. *Bucephala*.

**spatha**, -ae, *f.*, latin., gr. *he spathe*, der Spatel, Säbel, das Schwert. Spec.: *Anas* (*Spatula*) *clypeata*, Löffelente.

**spathula**, latin., der kleine Löffel, Spatel, Verkleinerungsform von *spatha* durch -ula; s. *Polyodon*.

**spátium**, -ii, *n.*, lat., der Raum, Zwischenraum.

**Spatz**, der, mhd. *spaz*, *spér*; s. *Passer*.

**Spécies**, *f.*, lat., die Art; 1. die systematische Kategorie unterhalb der Gattungsgruppe; grundlegende Einheit der zoologischen Klassifizierung, von der alle anderen Rang- od. Kategorienstufen des Systems abgeleitet sind; 2. die Bezeichnung für ein einzelnes Taxon der Kategorie Sp. od. Art: z. B. *Homo sapiens*, *Fasciola hepatica*. – Bei einer „nominellen Art“ handelt es sich um eine mit Namen versehene Art, die durch ein Typusexemplar objektiv definiert ist. Abk.: **sp.** od. **spec.**; s. auch: Art, Artgruppe, binominale Nomenklatur. – „Arten sind Gruppen sich miteinander kreuzender natürlicher Populationen, die hinsichtlich ihrer Fortpflanzung von anderen derartigen Gruppen isoliert sind“ (biologischer Artbegriff von Mayr 1975).

**spécies inquirenda**, *f.*, das Gerundivum von lat. *inquirere* suchen, nachforschen, noch „zu erforschende Art“; eine unter Zweifel gedeutete Art, über die weitere Nachforschungen nötig sind.

**speciosus**, -a, -um, lat., schön, wohlgestaltet; z. B.: *Macaca speciosa*, Bärenmakak.

**Speckkäfer**, der; s. *Dermestes*.

**spectabilis**, -is, -e, lat., sehenswert, ansehnlich. Spec.: *Somateria spectabilis*, Prachteiderente.

**spectrum**, -i, *n.*, lat., Erscheinung, Schemen, Gespenst; s. *Társius*.

**Speikobra**, die; s. *Naja nigricollis*.

**Speisebohnenkäfer**, der; s. *Acanthoscelides*.

**Spelaeologie**, die, s. *spelāeus*, *ho lógos* die Lehre; die Höhlenkunde; speläologisch, höhlenkundlich.

**spelāeus**, -a, -um, lat. *spelaeum* = gr. *to spelaion* die Höhle, Grotte; in Höhlen lebend, Höhlen-; s. *Amblyópsis*.

**Speleonectes**, gr. *spelaion* die Höhle, *nektes* der Schwimmer; Gen. der *Remipedia* (s. d.).

**Spemann-Organisator**, der; Spemann-Mangold Organisator; Signalzentrum oberhalb der dorsalen Urmundlippe des Amphibienembryos, bedeutsam für die Ausbildung der Körperachsen und der Bildung des Nervensystems. Die Entdeckung des Organisators geht auf Arbeiten von Hans Spemann (1869–1941) und Hilde Mangold (1898–1924) zurück. H. Spemann erhielt 1935 den Nobelpreis.

**Spéothos**, *m.*, gr. *to spéos* die Höhle, Grotte; Gen. der Canidae. Spec.: *S. venáticus*, Waldhund.

**Speotyto**, *f.*, gr. *to spéos* die Höhle, Grotte u. *tythón* (= Adverb) wenig, kaum, weil „nicht nur“ in Höhlen, sondern auch auf freien Plätzen in Wäldern. Gen. der Strigidae, Eulen (-vögel). Spec.: *Sp. cucularia*, Kanincheneule (von W-Kanada bis Feuerland „kaninchenartig“ lebend).

**Sperber**, der; s. *Accipiter*.

**Sperbereule**, die; s. *Surnia ulula*.

**Sperling**, der, mhd., *spar*, *sperlinc*; s. *Passer*.

**Spérma**, das, gr. *to spérma*, -atos der Same, die Saat; Gesamtheit von Spermien u. Samenflüssigkeit.

**Spermaceti**, Spermazeti, Spermacetorgan; s. Walrat.

**Spermatheca**, die; gr. *he theke* der Behälter; Bezeichnung für Behälter zur Aufbewahrung von Fremdsperma, Syn.: *Receptaculum seminis*.

**spermáticus**, -a, -um, lat., zum Samen gehörig.

**Spermatiden** od. **Spermiden**, die; Samenzellen, die aus der letzten Reifeteilung hervorgehen u. sich durch die Spermiohistogenese in reife Spermien umwandeln.

**Spermatogenese**, die, gr. *he génesis* die Entstehung; die Samenentwicklung, Bildung männlicher Geschlechtszellen; die Spermienbildung von Tier u. Mensch. Prozess von den Teilungen der Urkeimzellen bis zum reifen, befruchtungsfähigen Spermium umfassend.

**Spermatogónien**, die, gr. *he goné* die Erzeugung, Nachkommenschaft; Ursamenzellen, sie vermehren sich mitotisch.

**Spermatogramm**, das, gr. *gramma* Aufzeichnung; Untersuchungsbefund vom Ejakulat unter der besonderen Berücksichtigung der Spermienanzahl, -motilität u. -morphologie.

**Spermatophore**, das, gr. *phoréin* tragen; Samenträger, Samenpakete, die während der Begattung in den weibl. Körper übertragen werden, beispielsweise bei Tintenfischen, Molchen u. vielen Arthropoden.

**Spermatzeugmata**, Pl., gr. *zeugma* Verbindung; bei best. Oligochaeten u. Mollusken zur Spermienübertragung gebildete Komplexe aus atypischen u. typischen Samenzellen.

**Spermatozoon**, das, gr. *to zóon* das Lebewesen, Tier, das „Samentierchen“; das Spermium, die Samenzelle.

**Spermatocyten**, **Spermatocyten**, die, gr. *to kýtos* die Zelle; Samenzellen während der Entwicklung, begrifflich verwendet als Spermatozyte I. u. II. Ordnung. Spermatozyten I. O. sind Samenzellen, die aus der Wachstumsphase u. Spermatozyten II. O., die aus der 1. Reifeteilung hervorgehen.

**Spermidin**, das; stark alkalische Verbindung, die in Hefe u. Sperma zusammen mit Spermin vorkommt; S. ist ein Tetraminderivat.

**Spermio-genése**, die; s. Spermatogenése, meist im Sinne von Spermiohistogenése gebraucht, d. h. nur den Differenzierungsprozess der Spermatiden zu Spermien umfassend.

**Spermiohistogenése**, die, gr. *ho histós* das Gewebe, *he génesis* die Entstehung; Ausbildung der befruchtungsfähigen Spermien aus Spermatiden.

**spérmium**, -ii, *n.*, der Samenfaden, das Spermium, die Samenzelle.

**Spermóphilus**, *m.*, gr. *to spérma* der Same (von Pflanzen), das Saatgut, *philos* liebend; namentlicher Bezug auf die vorzugsweise pflanzliche Nahrung; Synonym von *Citellus*, s. d., Ziesel.

**Spermovium**, das, lat. *ovum* Ei; besamte Eizelle nach dem Eindringen des Spermiums ins Ooplasma.

**Spezialisat-ion**, die (engl. *specialisation*); die An- oder Einpassung (Adaptation) in eine (enge) ökologische Nische (s. d.).

**Speziation**, die, (lat. *species* = Art), Artbildung (engl. *speciation*). Für die Sp. günstige Voraussetzungen bestehen ggf. an Arealrändern, an denen Expansion und Retraktion zur Abspaltung von Isolat- en führen können. In Glazialrefugien reichte die Isolierung selten oder ausnahmsweise zur Differenzierung von Species (Arten), sondern zumeist nur von Subspecies (Unterarten) aus.

**Spezielle Zoologie**, die; die Systematik als umfassender Wissenschaftszweig der Zoologie, gegenüber der Allgemeinen Zoologie z. B. abgrenzender Terminus.

**Spezies**, die; s. Species.

**spháericus**, -a, -um, kugelig; s. *Chydorus*.

**Sphaerium**, *n.*, lat.; Kugelmuschel (-n); Gen. der Sphaeriidae, Eulamellibranchiata.

**Sphenacodontidae**, *f.*, Pl., gr. *ho sphenískos* kleiner Keil, lat. *dens, dentis, m.*, der Zahn; relativ große Raubtiere aus der Stammlinie der Mammalia, sog. säugerähnliche Reptilien. Spec.: *Dimetrodon limbatus* mit großem Rückensegel.

**Spheniscidae**, *f.*, Pl., gr. *ho sphenískos* kleiner Keil, *ho sphén* der Keil; Pinguine, Fam. der Sphenisci, Flossentaucher; Tauchvögel mit rückgebildeten, flossenartigen Flügeln sowie kleinen, schuppenähnlichen Federn u. geradem, keilförmigem Schnabel; Beine weit nach hinten gerückt, so dass der Körper aufrecht getragen wird. Genera: *Aptenodytes*, *Eudyptes*, *Eudyptula*, *Pygoscelis*, *Spheniscus*.

**Spheniscus**, *m.*, gr., s. o.; Name bezieht sich auf die Schnabelform; Gen. der Spheniscidae (s. d.). Spec.: *S. demérsus*, Brillenpinguin; *S. humboldti*, Humboldt-Pinguin.

**Sphenodon**, *m.*, gr. *ho sphén, sphénós*, der Keil, *ho odón, odóntos* der Zahn; einziges rezentes Gen. der Sphenodontida, gilt als „lebendes Fossil“ heute nur auf etwa 30 kleinen Inseln vor Neuseeland, historisch auch auf Nordinsel vorkommend. Nur zwei Spec.: *S. punctatus* u. *S. guentheri*, Brückenechse, Tuatera.

**Sphenodontida**, Pl., gr. *ho sphén, sphénós*, der Keil, *ho odón, odóntos* der Zahn, Brückenechsen; Schwestergruppe der Squamata Schuppenkriechtiere mit diesen die Lepidosauria bildend, berühmt u. a. wegen des ursprünglich diapsiden Schädels mit zwei Schläfenbrücken (Name!), viele weitere ursprüngliche Merkmale der Sauropsiden.

**sphenoidalis**, -is, -e, gr./latin. *ho sphén* der Keil, *to éidos* das Aussehen, die Gestalt; keilähnlich, zum Keilbein gehörig.

**sphenóides**, gr., keilähnlich, -förmig, -artig.

**sphenóideus**, -a, -um, zum Keilbein gehörig.

**sphéricus**, -a, -um, kugelig.

**spheroídeus**, -a, -um, (Kugel-)rund, kugelartig.

**Sphe-x**, *m.*, gr. *ho sphéx* die Wespe; Gen. der Sphecidae, Superfamilia Sphecoidea (Sand- od. Grabwespen). Spec.: *S. maxillósus* (bes. in S-Europa, N-Afrika).

**sphincter**, -eris, *n.*, gr. *sphingéin* einschnüren; der Schließmuskel.

**sphinx**, gr. *he Sphinx* (mythol.) Name der Tochter des Typhon u. der Echidna, mit geflügeltem Löwenkopf u. Oberkörper einer Jungfrau, urspr. eine Art Würgeengel als weibl. Ungeheuer, dann lokal bei Theben, wo die Sph. jeden, der ihre Rätsel nicht löste, vom Felsen stürzte; die ägypt. Sphinx, meist männlich, waren Sinnbilder der Stärke; Plinius verwandte den Namen für eine Affenart. – (1) Artbeiname (Kleinschreibg.) bei *Mandrillus* (s. d.), (2) *Sphinx* (Großschreibg.): Gen. d. Spingidae, Schwärmer, Lepidoptera. Spec.: *S. ligustri*, Ligusterschwärmer.

**Sphinx-Paviane**, die, auch wegen ihrer Färbung Rote Paviane od. wegen ihres Verbreitungsgebietes Guinea-Paviane genannt; *papio*-Sektion, s. *Papio*.

**Sphyráena**, *f.*, gr. *he sphyraina* der Hammerfisch, von *he sphýra* der Hammer, der Pfeil; Gen. der Sphyrænidae, Pfeilhechte; Perciformes, Barschfische. Spec.: *S. sphyráena*, Pfeilhecht (Mittelmeer-Barrakuda).

**Sphýrna**, *f.*, von gr. *he sphýra* der Hammer; sie bilden eine hammerähnliche Kopfform aus; Gen. der Sphyrnidae, Hammerhaie. Caracharchiniformes, Grundhaie, Neoselachii. Spec.: *S. zygáena*, Glatthammerhai; Syn: *Zygaena*, s. d.

**spicilegus**, *m.*, lat., Spitzen-(Ähren-) Sammler. Spec.: *Mus spicilegus*, Südliche Ährenmaus.

**spiculum**, -i, *n.*, lat., die Spitze, der Stachel, Pfeil; 1. Kopulationsstacheln der männlichen Nematoden u. Loricifera; 2. Kalk- oder Kieselsäurenadeln von Schwämmen, 3. Stacheln der Acantharea (Rhizaria).

**Spiegelkarpfen**, der, s. *Cyprinus carpio*.

**Spiegelpfau**, der, s. *Polyplectron*.

**Spierling**, der, s. *Ammodytes tobianus*.

**Spießente**, die, s. *Anas*.

**Spike**, der, engl. *spike* Nagel, Stachel; Syn.: Nervenimpuls.

**Spilopsýllus**, *m.*, gr. *ho spílos* der Fleck, *ho psýllós* der Floh; Gen. der Pulicidae. Spec.: *S. cuniculi*, Kaminchenfloh.

**spilópterus**, -a, -um, gr., latin., *to pterón* der Flügel, die Flosse; mit gefleckten Flossen, gefleckt auf den Flossen od. Flügeln; s. *Arnoldichthys*.

**spilúrus, -a, -um**, gr. *ho spilós*, s. o., *he urá* der Schwanz; mit Schwanzfleck, s. *Crenuchus*.

**spina, -ae, f.**, lat., die Gräte, der Dorn, das Rückgrat, der Stachel, die Gräte. 1. Spec.: *Gasterosteus spinachia*, Seestichling. 2. Kamm auf den Knochen mancher Amnioten zur Vergrößerung der Ansatzfläche der Muskulatur, z. B. *Spina scapulae* auf dem Schulterblatt.

**Spina bifida**, die, lat. *spina* Wirbelsäule, *bifidus* zweigeteilt; angeborene Spaltbildung der Wirbelsäule (eine Hemmungsmisbildung) durch unvollständigen Verschluss der Medullarlinie. Es gibt verschiedene Formen der Ausbildung.

**spinal**, dem Rückenmark zugehörig.

**Spinalganglion**, das; viscer- und somatosensorische Somata enthaltend und in der dorsalen Wurzel des Spinalnerven liegend.

**Spinalnerv**, der; bei Chordata, segmentaler, paariger Nerv das Rückenmark verlassend, mit je einer dorsalen und ventralen Wurzel

**spinalis, -is, -e**, zum Dorn gehörig; auch zum Rückgrat gehörig; z. B. *Medulla spinalis*.

**Spindelmuskel**, der, Syn.: *Columellarmuskel*, Muskel der schalentragenden Gastropoda, der den Weichkörper fest mit der Schale verbindet.

**Spinicaudata**, die, Pl., lat. *spinósus* dornenreich, dornig, stachelig, *cauda* der Schwanz; Dornschwänze Teilgruppe der Branchipoda, Crustacea, 180 Arten im Süßwasser, Körper von zweiklappigem Carapax umschlossen.

**spiniollis**, lat., Stachelwall, Dornenhügel; s. *Threskiornis*.

**Spinnrüse**, die, Spinnapparat, der; bei verschiedenen Metazoa vorkommende Struktur zur Erzeugung dünner Fäden, die zu unterschiedlichen Zwecken eingesetzt werden, Beutefang, Kokons für Eier, Puppen etc. z. B. bei Webspinnen, Milben, Pseudoskorpionen, Insekten.

**Spinnenläufer**, der, s. *Scutigera*.

**spinósus, -a, -um**, lat., dornenreich, dornig, stachelig; s. *Pyrosoma*.

**spinulósus, -a, -um**, lat., dornig, bedornig; s. *Polyplox*.

**Spinulosida**, Pl., Gruppe der Asteroidea, Seesterne ohne Pedicellarien mit gleich dicken Armen. Spec.: *Henricia sanguinolenta*.

**spinus, m.**, latin. von gr. *ho spinos* der Zeisig.

**Spionida**, Pl., Teilgruppe der Anneliden, marin mit zwei langen Palpen, hemisessile Substratpartikelsammler und Suspensionsfiltrierer.

**spiraculum, -i, n.**, lat. *spirare* hauchen, blasen, atmen; das Luftloch. Auch 1. paarige Kiemenspalte bei Haien und Rochen zur Wasserdurchleitung in den Kiemendarm, 2. Öffnung des Kiemendarms bei Larven der Anura und 3. Ausgangsöffnung der Tracheen von Arthropoden.

**Spiraldarm**, der, faltenförmige, spiralförmige Darmdifferenzierung vieler Wirbeltiere zur Oberflächenvergrößerung des Darmepithels.

**Spiral-Duett-Furchung**, die, Furchung der Acoela, Plathelminthes bei der nur zwei Zellen vor der ersten horizontalen Teilung und nicht 4 gebildet werden.

**Spiralklappe**, die; Längsfalte im Conus arteriosus (s. d.) der Amphibien die Trennung von arteriellem und venösem Blut bewirkt.

**Spiralfurchung, Spiral-Quartett-Furchung**, die; eine Form der totalen Furchung z. B. bei Anneliden und Mollusken (Spiralier), bei denen ab dem Achtzellstadium die animalen Blastomeren gegenüber den vegetativen spiralförmig „auf Lücke“ versetzt sind.

**Spirália, n.**, Pl., lat.; zusammenfassende Bezeichnung für die zahlreichen Gruppen der Protostomia auf Grund des vereinenden Merkmals der Spiralfurchung als wahrscheinlich gemeinsames abgeleitetes Merkmal; Gruppen u. a.: Plathelminthes, Nemertini, Annelida incl. Echiura u. Sipuncula, Mollusca.

**spirális, -is, -e**, gr. *he spéira* die kreisförmige Windung; schlangenförmig aufgewunden, spiralförmig.

**Spiralzoid**, Syn. *Dactylozoid*; Wehrpolyp bei polymorphen Hydrozoen, z. B. *Hydractinia echinata* (s. d.).

**Spirifer, m.**, gr. *phérein* tragen, Gewindeträger, wegen des spiralförmigen Armskeletts; Gen. der fossilen Spiriferida, Brachiopoda; fossil im Karbon, weltweit, auch Leitfossilien; Spec.: *S. tornacensis*; *S. konincki*; (beide Unterkarbon).

**Spirochaeta, f.**, gr.; spiralenförmige Kleinlebewesen mit verschiedenen pathogenen Arten, die man lange Zeit in die Nähe der Flagellaten stellte, die heute jedoch zu den Bakterien gerechnet werden; Gen. der Spirochaetaceae, Spirochaetáles, Schizomycetes. Spirochaeten erregen z. B. Spirochätose des Geflügels (*Sp. anserina* = *Sp. gallinarum* = *Borrelia anserina*), Kaninchenspirochätose (*Sp. cuniculi* = *Trepone-ma paraluis-cuniculi*). Mehrere Arten werden heute mit den Namen *Trepone-ma* u. *Borrelia* (als ältere Synonyme!) bezeichnet.

**Spirochóna, f.**, gr. *he spéira*, s. o., *chonnynai* aufschütten; Gen. der Chonotricha. Spec.: *Sp. gemmipara* (lebt epizooch auf den Kiemen von *Gammarus pulex*).

**Spirocyste, die**, gr. *he spéira* die kreisförmige Windung, *he kystis* die Blase; Nesselkapseltyp der Cnidaria, charakteristische Klebkapseln der Hexacorallia.

**Spirométer**, das, lat. *spirare* hauchen, blasen, atmen; *to métron* das Maß; Apparat zum Messen von Atemgrößen (Atemfrequenz, Atemzugvolumen, inspiratorisches u. expiratorisches Reservevolumen, Vitalkapazität).

**Spirometrie**, die; Messung von Atemgrößen.

**Spirorbis, m.**, gr. *he spéira* Spirale, Windung u. lat. *orbis* Kreis; Gen. der Serpulidae, Annelida, die meist kleine, schneckenartige, teils kegelförmige Kalkgehäuse aus plan- oder trochospiral aufgewundenen Röhren bilden; fossil bekannt seit dem Ordovizium. Spec.: *S. asper* (Oberkreide).

**Spirostomum, n.**, gr. *to stóma* der Mund, wörtlich: gewundener od. schraubig-gedrehter Mund; Gen. der Spirotricha, Ciliata. Spec.: *S. ambiguum* (ist über

die ganze Oberfläche bewimpert u. gilt als eines der größten Protozoen, bis 3 mm).

**Spirotrichea**, *n.*, Pl., gr., der Name bezieht sich auf das charakteristische Cilienband, das in rechtsläufiger Schraube (gr. *he spēira*) zum Cytostom führt; Gruppe der Ciliata; mit sehr verschiedenen Lebensformtypen; Gattungsbeispiele: *Metafolliculina* (lebt in einem Gehäuse); *Spirostomum* (stark bewimpert über die ganze Oberfläche); *Stentor* (meist sessil, aber auch freischwimmend).

**Spirula**, *f.*, latin. *spira* die Windung, *spirula* kleine Windung; namentlicher Bezug auf die spiralgige (gedrehte) Schale; Gen. der Sepioidea, Decabrachia (s. d.); seit dem Tertiär bekannt, bathypelagisch in tropischen Meeren, keine Radula. Spec.: *S. spirula*.

**Spirurida**, Pl., Taxon der Nematoden, Parasiten in Wirbellosen und Wirbeltieren, meist kein Entwicklungsstadium im Freien, z. B.: Erreger der Elephantiasis *Wuchereria bancrofti* in Lymphknoten.

**spissus**, *-a, -um*, lat.; eingedickt; Abk.: spiss.

**Spitzbartfisch** (Elefantenfisch), der; s. *Gnathonemus petersi*.

**Spitzhörnchen**, das; s. *Tupáia*.

**Spitzkopffotter**, der; s. *Vipera ursinii*.

**Spitzkopfschildkröte** (Rückenflecken-), die; s. *Emydura novaeguineae*.

**Spitzkrokodil**, das; s. *Crocodilus acutus*.

**Spitzmäuschen**, das; s. *Apion*.

**Spitzmausfloh**, der; s. *Palaeopsylla*.

**Spitzmauslaus**, die; s. *Polyplax*.

**Spitzschwanzelfe**, die; s. *Acestrura mulsanti*.

**splánchnicus**, *-a, -um*, gr. *to splánchnon* das Eingeweide; zu den Eingeweiden gehörig.

**splen**, *-énis, m.*, gr. *ho splen* die Milz.

**Spleniale**, das; einer der den Unterkiefer der Osteognathostomen bildenden Knochen.

**spléndens**, lat. *splendére* glänzen, schimmern; glänzend. Spec.: *Betta splendens*, (Farbenprächtiger Kampffisch).

**spléndidulus**, *-a, -um*, lat., ein wenig glänzend, etwas leuchtend; s. *Phausis*.

**spléndidus**, *-a, -um*, lat., schimmernd, glänzend, prächtig.

**splénicus**, *-a, -um*, zur Milz gehörig.

**splénium**, *-ii, n.*, gr. *to splenion* das Pflaster; der Wulst.

**splénius**, *-a, -um*, wulstförmig.

**Splintkäfer**, der; s. *Scolytus destructor*.

**Split-brain**, das, engl. *split* Spaltung, *brain* Gehirn; Durchtrennung des Balkens u. anderer Kommissurenbahnen zur Unterbindung der Ausbreitung einer epileptischen Erregung von einer Hirnhälfte auf die andere.

**spóndylus**, *-i, m.*, latin., gr. *ho spóndylos* der Wirbel, das Scharnier.

**Spongilla**, *f.*, latin., *spongilla* der kleine Schwamm; Gen. der Spongillidae, Haplosclerida, Demospongiae. Spec.: *S. lacustris*; *S. fragilis* (beide sind Süßwasserschwämme).

**Spongin**; Kollagen-ähnliches Protein der extrazellulären Matrix bei Schwämmen, trägt wesentlich zur Bildung des Schwammskeletts bei.

**Spongioblast**, der, *ho blástos* der Keim; 1. wenig differenzierte Gliazelle, 2. Zellen aus dem Mesohyll von Schwämmen, die Spongin bilden.

**spongiósus**, *-a, -um*, gr. *ho spóngos* der Schwamm; schwammig.

**Spongocoel**, lat., gr. *spongos* Schwamm, *kóilos* Höhle; zentrale Körperhöhle der Schwämme.

**sponsa**, *f.*, lat., Braut, Verlobte, s. *Aix*.

**spontan**, lat. *spontáneus* freiwillig, plötzlich; von sich aus, aus eigenem Antrieb; in der Natur (freien Wildbahn) vorkommend.

**Spontanaborte**, die, lat. *abórtus* die Fehlgeburt; Schwangerschaftsabbrüche, Trächtigkeitsabbrüche ohne erkennbare äußere Beeinflussung. Die Spontanaborte beim Menschen sind wahrscheinlich zu 20–30 % chromosomal bedingt; sie können dann durch Nulli-, Mono-, Tri- u. Tetrasomien sowie durch Polyploidien zustande kommen.

**Spontaneität**, die, lat. *spontaneus*, s. o.; eine von Außenreizen unabhängig auftretende Aktivität, eine der grundlegenden Eigenschaften belebter Strukturen; plötzliche Reaktions- od. Verhaltensweise.

**Spontanentladungen**, die; spontanes Auftreten von Aktionspotentialen.

**Spontanrhythmen**, die, gr. *ho rhythmós* der Takt, die Zeitfolge; z. B. Auftreten rhythmischer Aktionspotentiale ohne sichtbare Außenreize (wie Hirnrhythmen, Herzrhythmen).

**Spornschildkröte**, die; s. *Testudo sulcata*.

**Sporogonie**, die, gr. *ho spóros* = *he sporá* der Samen, die Saat, *ho gónos* die Zeugung; die Entstehung von Sporozoitenei („Sichelkeimen“) durch zunächst freie Kernteilungen als eine Form der ungeschlechtlichen Vermehrung bei Sporozoen.

**Sporozoa**, *n.*, Pl., gr.; Sporentierchen, Gruppe der Protozoen, mit Ausnahme der Ascetosporea heute als Apicomplexa zusammengefasst; leben ausschließlich parasitär; machen in der Regel einen Generationswechsel durch, bei dem sich Gametogonie (geschlechtl. Fortpflanzung) u. Sporogonie (ungeschlechtl. Vielteilung) miteinander abwechseln; oft tritt eine weitere ungeschlechtl. Vielteilung (Schizogonie) auf. Die durch die Sporogonie entstehenden Cysten (Sporozoitenei, „Sporen“) werden meistens auf einen anderen Wirt übertragen (Infektionsstadien). Zu den Sp. gehören die Telesporidia mit den Gregarinida, Coccidia sowie die Piroplasmida.

**Sporozoit**, *m.*, *sporozoíte* (engl.); Infektionsstadium der Sporozoa; entsteht i. d. R. während der Sporogonie aus der Zygote (in der Oozyste) entw. im Überträger (z. B. *Plasmodium*) od. im Darmtrakt des Wirtes od. nach Ausscheidung mit dem Stuhl (z. B. *Isospora*, *Toxoplasma*).

**Sporozyste**, *f.*, *sporocyst* (engl.); 1. Keimschlauch; aus d. Miracidium (Wimpernlarve) entstehende 1. Generation der Trematoda, die parthenogenetisch Re-

dien, Cercarien od. weitere S.n hervorbringt, i .d. R. parasitisch in Süßwasserschnecken; 2. Entwicklungsstadium von Sporozoen, in welchem Sporozoiten gebildet werden (z. B. *Plasmodium*, *Toxoplasma*).

**Spottdrossel**, die; s. *Mimus*.

**Springaffen**, die; s. *Pithecia*.

**Springbock**, der; s. *Antidorcas*.

**Springfrosch**, s. *Rana dalmatina*, sporadisch in aufgelockerten Wäldern in Mittel- u. O-Europa, SW-Asien; sehr guter Hoch- u. Weitspringer (Name!).

**Springhase**, der; s. *Pedétes*.

**Springlaus**, die; s. *Psylla*.

**Springnatter**, die; s. *Coluber*.

**Springschwänze**, die, s. *Collembola*.

**Springspinne**, die s. *Salticus*.

**Springtamarin**, s. *Callimico*.

**Spritzloch**, das, s. *Spiraculum*.

**Spritzwürmer**, die, s. *Sipuncula*.

**Sprosser**, der; s. *Luscinia*.

**Sprossungszone**, die; Zone in der die neuen Segmente (Sprossungssegmente) bei Anneliden u. Arthropoden gebildet werden, praeanal gelegen,

**Sprunggelenk**, oberes, das, Gelenk im Fuss der Mammalia zwischen Schienbein (Tibia) und dem zugehörigen Fußwurzelknochen Talus (= Astargalus).

**Sprungschicht**, die; s. Metalimnion.

**Spulwurm**, der; s. *Ascaris*.

**spuma**, -ae, f., lat., der Schaum.

**spumarius**, -a, -um, schaumartig, schaumig, Schaum- ...; s. *Philaenus*.

**Spur**, die, weidmännisch: durch den Gang erfolgter Abdruck des Haarwildes, das nicht auf Schalen zieht; Ausnahmen: Bär, Wolf u. Luchs, bei denen man von Fährte, s. d., spricht; vgl. auch Geläuf.

**Spurenelemente**, Mikroelemente; lebensnotwendige Mineralstoffe (Fe, Mn, Zn, Cu, Co, Mo, Cr, Se, J, F, Ni), die in sehr kleinen Mengen von Pflanzen, Tieren u. Menschen überwiegend für Stoffwechselfunktionen benötigt werden. Die Konzentrationsanforderungen von seiten der Tierernährung je Element liegt allgemein unter 100 mg/kg Futtertrockenmasse; vgl. Mengenelemente.

**Spurenfossil**, das, s. Fossilien; fossile Lebensspur, im Gegensatz zum körperlich erhaltenen Körperfossil und zur anorganisch erzeugten Marke; vgl. Lebensspur, Ichnologie.

**spürlich**, -a, -um, lat., falsch; untergeschoben, unehe-lich.

**Squalea**, f., Pl., Gruppe der Neoselachii mit verschiedenen Haigruppen sowie Sägehaien u. Rochen.

**Squálus**, m., lat. *squalus* eine Haifischart der Alten; Gen. der Squalidae (= Spinacidae), Squaliformes, Neoselachii; fossile Formen seit der Oberkreide bekannt. Spec.: *Squ. acanthias* (= *Acanthias vulgaris*), Dornhai, Gemeiner Dornhai.

**sqúama**, -ae, f., lat., die Schuppe.

**squamális**, -is, -e, zur Schuppe gehörig, schuppenartig.

**Squamata**, f., die; Gruppe der Lepidosauria, Diapsida, Sauropsida, Schuppenkriechtiere mit den paraphyleti-

schen Lacertilia (Eidechsen), sowie Amphisbaenia u. Ophidia (Schlangen).

**squamátus**, -a, -um, lat., mit Schuppen versehen.

**squamósus**, -a, -um, lat., schuppig, reich an Schuppen; Squamosum, das Schuppenbein; s. Os. squamosum.

**Squamosumdentalgelenk**, das; das sekundäre Kiefergelenk der Säugetiere zwischen den Knochen Squamosum (s. d.) und Dentale (s. d.).

**Squatínidae**, f., Pl., lat. *squatina* Name des Engelhaies bei Plinius; Engelhaie, Fam. der Squalea, Neoselachii, Haie und Rochen; mit breitem, abgeplattetem Körper (rochenähnlich) u. flügelartigen Brustflossen, daher die deutschen Namen; seit dem Oberjura (Malm) bekannt. Spec.: *Squatina squatina* (= *Squatina angelus* = *Rhina squatina*), Meerengel, Engelhai (gr. *ho ángelos* der Engel, *he rhis*, *rhinós* die Nase).

**squilla**, f., latin., gr. *he skilla* eine Art Seekrebs, *squillárum*: Genit. Pl.; 1. Artname bei der Steingarnele, s. *Palaemon*. 2. Gen der Stomatopoda, Crustacea Fangschreckenkrebs erinnern im Jagdverhalten an Gottesanbeterinnen, Spec. *Squilla mantis*.

**s. s.**, auch: **s. str.**; Abk. für lat. *sensu stricto* im strengen (engeren) Sinn; Angabe nach einem Taxon zur Kennzeichnung von dessen enger Fassung; Ggs.: **s. l.** **SSCP**, Abk. für single strand conformation polymorphism, engl., Einzelstrang-Konformations-Polymorphismus; Methode zum Nachweis von DNA-Polymorphismen ohne Sequenzierung. Doppelsträngige DNA wird hitze-denaturiert u. unmittelbar anschließend auf Eis abgekühlt. Dabei formen die Einzelstränge sequenzabhängige Sekundärstrukturen, die zu einem unterschiedlichen Laufverhalten in nichtdenaturierenden Elektroforesegelegen führt.

**ssp.**, Abk. für subspecies (s. d.); Unterart.

**Staatsquallen**, die; s. *Siphonóphora*.

**Stabiliment**, das, franz.; bandförmige Struktur im Radnetz von Spinnen (s. *Agriope*), die wahrscheinlich der Tarnung dient.

**Stäbchen**, das; Bezeichnung für die relativ schlanken S/W Photorezeptoren der Wirbeltiernetzhaut.

**stabulum**, -i, n., lat., der Standort, Stall, das Gehege. Spec.: *Muscina stabulans*, Stallfliege.

**Stachelameise**, die; s. *Ponéra*.

**Stachelbeerspanner**, der; s. *Abraxas*.

**Stachel-Erdschildkröte**, die; s. *Geomyda spinosa*.

**Stachelfloch**, der; s. *Dasyptillus*.

**Stachelhäuter**, die s. Echinodermata.

**Stachelkäfer**, der; s. *Mordella perlata*.

**Stachelschwein**, das; s. *Hystrix*.

**stagnális**, -is, -e, lat., in stehendem Gewässer (*stagnum*) lebend; s. *Lymnaea*.

**Stagnation**, die; energetischer Stabilitätszustand geschichteter, meist unterschiedlich temperierter Wassermassen eines stehenden Gewässers.

**stagnórum**, Genit. Pl. von lat. *stagnum* stehendes Gewässer, Teich, See, Lache, auch langsam fließendes Wasser; s. *Hydrometra*.

**Stamm**, Stammgruppe; s. Phylum.

**Stammart**, die; Art, die sich durch Speziation (Artspaltung) auflöst in zwei Folgearten (= Schwesterarten) u. damit aufhört zu existieren. Aus den Folgearten können durch Spaltungen weitere Arten hervorgehen; Begriff der phylogenetischen Systematik.

**Stammbaum**, der; 1. im phylogenetischen Sinne: die graphische Darstellung der Hypothesen zur genealogischen Verwandtschaft von Pflanzen- und Tier taxa auf unterschiedlicher Rangstufenebene im Ergebnis der (keineswegs abgeschlossenen) phylogenetischen Forschungen. Dabei symbolisiert eine Linie die Existenz einer Stammart in der Zeit, eine Gabelung die Aufspaltung einer Stammart in die beiden Folgearten. E. Haeckel betrachtet die Stammbäume als „heuristische Hypothesen, welche die Aufgaben und Ziele der phylogenetischen Klassifikation viel klarer und bestimmter mit einem Blick übersehen lassen, als es in einer weitläufigen Erörterung der verwickelten Verwandtschaftsverhältnisse ohne diese Form der Darstellung möglich sein würde“ (Haeckel: Systematische Phylogenie, 1894); 2. im genealogischen Sinne: Darstellung der Abstammung, Ergebnisdarstellung der Familien- bzw. S.-Forschung mit den unterscheidbaren Arten des Stammbaums: Ahnentafel (Darstellung der Vorfahren eines Individuums) u. Stammtafel (Darstellung der Nachkommen eines Elternpaares); s. auch: Dendrogramm.

**Stammesgeschichte**, die; s. Phylogenese.

**Stammhirn**, das; der Gehirnstamm, Truncus cerebri, die phylogenetisch alten Hirnteile der Wirbeltiere, d. h. bei Säugern i. e. S. vor allem das Mittelhirn, die Brücke und die Medulla oblongata, im weiteren Sinne einschließlich Zwischenhirn und Basalganglien.

**Stammlinie** (Stammgruppe), die; sämtliche fossilen Taxa entlang eines „Stammbaumzweiges“ zwischen der letzten gemeinsamen Stammart zweier Monophyla bis zur jeweiligen Stammart eines der beiden Monophyla.

**Stammtafel**, die; geordnete Darstellung der Nachkommen (Deszendenten) eines Elternpaares; vgl.: Ahnentafel, Dendrogramm.

**Stammzelle**; undifferenzierte Zelle mit der Fähigkeit, Tochterzellen zu generieren, die einerseits der Selbsterneuerung dienen, also neue Stammzellen darstellen, und andererseits sich differenzierende Zellen hervorzubringen. Stammzellen verharren in definierten zellulären Umgebungen, den sog. Stammzellnischen. Pluripotente Stammzellen, die z. B. aus Zellen der inneren Zellmasse einer menschlichen Blastozyste gewonnen werden, können alle Zelltypen (mit Ausnahme von Trophoctodermzellen) hervorbringen. Adulte Stammzellen können i. d. R. nur bestimmte Zelltypen hervorbringen und werden als unipotent bezeichnet. 2007 ist es erstmals gelungen, adulte ausdifferenzierte Zellen zurück in einen pluripotenten Zustand zu versetzen. Diese Zellen, die als iPS-Zellen (induced pluripotent stem cells) bezeichnet werden, besitzen somit wieder zahlreiche Eigenschaften von embryonalen Stammzellen.

**standing crop**, der, engl. *standing crop* stehende Ernte; Gesamtbioasse eines Taxons oder einer anderen biologischen Einheit zu einem Zeitpunkt.

**Standvögel**, die; im Gegensatz zu den Strich- u. bes. den Zugvögeln weitgehend über das Jahr hin lokalisiert lebende Vogelarten (z. B. Spechte, Baumläufer, Kleiber, Rebhuhn).

**Stannius-Ligatur**, die, nach H. F. Stannius (1808–1883) benanntes Verfahren der Herzphysiologie, um beispielsweise beim Froschherzen das primäre u. sekundäre Automatiezentrum nachzuweisen.

**Stanniussche Körperchen**, *n.*, Pl.; von Bindegewebe eingekapselte glanduläre Körperchen in der Niere von Knochenfischen, Hormonproduktion.

**stapédus**, **-a**, **-um**, zum Steigbügel gehörig.

**Stapelwirt**, der, fakultativ in den Entwicklungszyklus von Bandwürmern eingeschobene Wirte, die als weitere Zwischenwirte fungieren ohne das sich der Parasit zum geschlechtsreifen Tier entwickelt, z. B. beim Fischbandwurm *Diphyllobothrium latum* mehrere räuberische Fischarten

**stápes**, **-edis**, *m.*, lat., von *stáre* stehen, *pés*, *pédís* der Fuß; der Steigbügel; einer der drei Gehörknöchelchen der Säugetiere.

**Staphylinidae**, *f.*, Pl., lat. *staphylínus* (s. d.) u. *-idae* Fam.-Suffix; Kurzflügler; Coleoptera, Holometabola; Käferfamilie mit über 20 000 Arten, die an den verkürzten Flügeldecken (Name!) leicht zu erkennen sind.

**staphylínus**, **-a**, **-um**, gr. *he staphylís* die Traube, das Zäpfchen; zum Zäpfchen gehörig; traubenförmig.

**Star**, der; s. *Sturnus*.

**Statoakustisches System**, das; Sammelbezeichnung für das Labyrinthorgan (s. d.) der Craniota.

**Statoblásten**, die, gr. *statós* stehend, gestellt, *he bláste* das Gebilde; bei Süßwasser-Bryozoen vorkommende Dauerknospen mit Fortsätzen u. einer chitinenen Hülle; sie sind zur Überwinterung bestimmt u. dienen gleichzeitig der ungeschlechtlichen Fortpflanzung.

**Statolithen**, die, gr. *ho líthos* der Stein; Gleichgewichtsteinchen bei Evertebraten u. Vertebraten; vgl. Otolith.

**Statozysten**, die, gr. *he kýstis* die Blase; Statozysten sind in sich geschlossene, auf mechanische Reize ansprechende Sinnesorgane; es handelt sich um flüssigkeitsgefüllte, kugelige Bläschen, welche einen oder mehrere Statolithen enthalten, deren Lageveränderungen von in der Statozyste befindlichen Mechanorezeptorzellen registriert wird.

**státus**, **-us**, *m.*, lat., der Stand, das Stehen, der Zustand.

**Staubläuse**, die, s. Psocoptera.

**Stauromedusae**, *f.*, Pl., gr. *ho staurós* der Pfahl, das Kreuz; Stielquallen; Gruppe der Scyphozoa.

**Stäüropus**; s. Notodóntidae.

**Steatornis**, gr. *to stéar*, *stéatos* Fett, Talg, *ho u. he órnís* der Vogel; von A. v. Humboldt 1799 gegebener Name, da die Nestlinge (flüggen Jungen) auch wegen ihres begehrten, haltbaren Fettreichtums (vor

allem subkutan) in ihren Wohnhöhlen gefangen u. geschlachtet wurden; das „Geschrei der Alten“ beim Fangakt veranlasste die Indianer zum Namen *Gua-charo* (= Schreier); Gen. der Steatornithidae, Fettschwalm, Caprimulgiformes. Spec.: *S. caripensis*, Fettschwalm.

**Stechmücke**, die; s. *Culex*.

**Stechrochen**, der; s. *Dasyatis*.

**Steganúra**, *f.*, gr. *steganós* bedeckend (wie ein spitzen Zelt) und *he urá* der Schwanz; Gen. der Viduidae (s. d.). Spec.: *St. paradisaea*, Spitzschwanz-Paradieswitwe (mit zeitweiligem Prachtgefieder; Brutparasiten der Estrilidae).

**Stegóbium**, *n.*, gr. *to stégos* das Haus, Obdach, *ho bios* das Leben; Gen. der Anobiidae. Spec.: *St. paniceum*, Brotkäfer.

**Stegodontidae**, *f.*, Pl., lat. *dens, dentis* der Zahn; Gruppe fossiler Proboscidea aus der zweiten Radiationswelle im unteren Miozän.

**Stegosaurius**, *m.*, s. *Archosauria*; Gen. der Ornithischia, s. d.; maximal ca. 8 m lange terrestrische Pflanzenfresser mit einer Reihe großer Knochenplatten auf dem Rücken sowie langen dornartigen Knochenzapfen an der Schwanzspitze. Spec.: *S. stegops*.

**Steindadler**, der; s. *Aquila chrysaetos*.

**Steinantilope**, die; s. *Raphicerus campestris*.

**Steinbeißer**, der; s. *Cobitis taenia*.

**Steinbock**, der; s. *Capra ibex*.

**Steinbrechschwärmer**, der; s. Zygaenidae.

**Steindattel**, die; s. *Lithophaga*.

**Steinfliege**, die; s. *Perla*.

**Stein-Garnele**, die; s. *Palaemon*.

**Steinhuhn**, das; s. *Alectoris*.

**Steinkauz**, der; s. *Athene noctua*.

**Steinkanal**, der; Teil des Coloemsystems von Echinodermen, verbindet linkes Axocoel mit linkem Hydrocoel.

**Steinkorallen**, die; s. Scleractinia, deren Fußscheibenetoderm Kalk sezerniert, der das für die Gruppe typische Skelett aufbaut.

**Steinläufer**, der; s. *Lithóbius*.

**Steinmarder**, der; s. *Martes foina*.

**Steinpicker**, der; s. *Agonus*.

**Steinschmätzer**, der; s. *Oenanthe*.

**Steinwölzer**, der; s. *Arenaria*.

**stélla**, *-ae, f.*, lat., der Stern, das Gestirn.

**stelláris**, *-is, -e*, lat., sternförmig. Spec.: *Botaurus stellaris*, Große Rohrdommel (in der „Pfahlstellung“ der Rohrdommel werden Hals, Kopf u. Schnabel nach oben gerichtet: eine „Sterngucker-Haltung einnehmend“).

**stellátus**, *-a, -um*, sternförmig, mit Sternen versehen. Spec.: *Acipenser stellatus*, Sternhausen.

**Stellersche Seekuh**, s. *Hydrodamalis* (Syn.: *Rytina*).

**stéllio**, *-ónis, m.*, lat., die Sterneidechse; Arname: s. *Agama*.

**Stelzenläufer**, der; s. *Himantopus*.

**Stémma**, das, gr. *to stémma* die Kopffierde, die Kopfbinde, Pl.: *stemmata*; seitlich am Kopf sitzende

Einzelaugen der Larven holometaboler Insekten; an jeder Seite können 1–7 vorhanden sein.

**stenobath**, gr. *stenós* eng, schmal, *to báthos* die Tiefe, Höhe, Breite; nur in bestimmter Wassertiefe lebensfähig.

**stenök**, gr. *he oikía* die Wohnung; Organismen, die an ganz bestimmte Umweltverhältnisse gebunden und hinsichtlich ihrer ökologischen Ansprüche spezialisiert sind.

**Stenoglossa**, *n.*, Pl., gr., mit schmaler Radula (Name!); Gruppe der Monotocardia, Streptoneura (s. d.); Syn.: Neogastropoda; fossil seit der Kreide, im Tertiär reiche Entwicklung. Zu ihnen gehören u. a. die Buccinacea mit der Wellhornschnecke, Muricacea, Conacea, Volutacea.

**stenohalin**, gr. *ho hális, halós* das Salz; Organismen, die nur innerhalb enger Salzkonzentrationsgrenzen lebensfähig sind u. nur eine Umgebung mit gleichbleibendem Salzgehalt vertragen.

**Stenolaemata**, *n.*, Pl., gr. *to laíma* u. *ho laimós* der Schlund; mit „engem Schlund“; seit dem Silur bekannte marine Gruppe der Bryozoa; Syn. Cyclostomata.

**stenophag**, gr. *phagēin* essen, fressen; Organismen mit einem „engen“ bzw. kleinen Spektrum in der aufnehmbaren Nahrung.

**stenophot**, gr. *to phos, photós* das Licht; Tiere (bzw. Pflanzen) mit engem Lichtbereich als Existenzbedingung; vgl. euryphot.

**Stenopodium**, *n.*, gr. *stenós* eng, schmal, *he pus* der Fuß; das sogenannte Stabbein der Crustacea, bei dem der Endopodit stärker entwickelt ist und die Glieder einen runden Querschnitt haben, Gegens. Phyllopodium.

**Stenopterygii**, Pl., gr. *to pteron* der Flügel; Gruppe der Teleostei mit Tiefseeformen, spec.: *Argyropelecus aculeatus* Silberbeilbauch.

**Stenose**, die, gr. *stenós* eng, schmal; Verengung, Enge.

**Stensonscher Gang**, der; anteriore Verbindung von Mundraum mit dem Jacobsonschen Organ bei Säugern.

**Stenóstomum**, *n.*, gr. *to stóma* der Mund; Name bezieht sich auf den Pharynx simplex (einfacher Schlund, „enger Mund“); Gen. der Catenulidae, Catenulida (s. d.). Spec.: *S. leucops*, bildet durch ungeschlechtliche Vermehrung Ketten (mit einer Länge bis 5 mm; aus bis 8 Individuen bestehend), besitzt lichtbrechende Organe (Arname!).

**Stenotele**, die, gr. *stenós* eng, schmal, *to telos* die Vollendung; Nesselkapseltyp der Cnidaria mit keulenförmiger basaler Erweiterung des Schaftes und 3 Dornen als Stiletapparat.

**Stenoteuthis**, *m.*, gr. *he teuthís* der Tintenfisch; hat schlanken (*stenos*) Körper u. ist kräftiger Schwimmer; „Fliegender Kalmar“, verfolgt bes. Makrelenschwärme; Gen. der Teuthoidea, Decabrachia.

**stenothérm**, gr. *thermós* warm; Organismen, die nur innerhalb enger Temperaturgrenzen leben können, bzw. nicht in der Lage sind, größere Temperaturdifferenzen zu ertragen.

**stenotóp**, gr. *ho tópos* der Ort, das Gebiet; nur in einem od. wenigen Lebensräumen vorkommend.

**stenoxybiont**, gr. latin. Oxygenium der Sauerstoff, gr. *ho bíos* das Leben; Organismen, die einen bestimmten eng begrenzten Sauerstoffgehalt fordern.

**Sténtor**, *m.*, gr. *Sténtór* bei Homer der Name des durch seine gewaltige Stimme berühmten Griechen vor Troja; Gen. der Spirotricha, Ciliata. Der dt. Name „Trompetentierchen“ bezieht sich auf den langgestreckten, vorn trichterartig verbreiterten kontraktilen, trompetenförmigen Körper. Spec.: *S. coeruleus* (mit bläulichem Pigment u. langgestrecktem, kettenförmigem Kern); *S. roeseli* (Artnamen nach A. J. Roesel von Rosenhof, Naturforscher u. Miniaturmaler, 1705 bis 1759).

**Stenus**, gr. *sténos* schmal, eng; Gen. der Staphilinidae, 2–7 mm kleine Arten, deren Hauptnahrung Springschwänze sind, die (ähnlich wie bei den Libellenlarven) mit dem verlängerten, durch Blutdruck vorgeschleuderten schlauchförmigen Labium gefangen werden (Klebfangapparat). Spec.: *S. bipunctatum*.

**Steppenadler**, der, s. *Aquila rapax*.

**Stercobilin**, das, lat. *stercus* der Kot, *bilis* die Galle; Gallenfarbstoff, bedingt zusammen mit Urobilin u. weiteren Abbauprodukten die normale Farbe des Kots.

**stercoralis**, **-is**, **-e**, lat., im Kot (*stercus*), in den Exkrementen (*stercora*) lebend, s. *Strongyloides*.

**stercorarius**, **-a**, **-um**, lat., im Mist (*stercus*) lebend; Spec.: *Geotrupes stercorarius*, Großer Rosskäfer; s. auch: *Scatophaga*.

**stercus**, **stécoris**, *n.*, der Kot, Dünger, Mist.

**Stereogastrula**, gr. *stereos* starr, *gaster* Magen; Gastrolatyp ohne inneren Hohlraum, etwa bei Cnidaria (Planularlarve) und bei Ctenophora.

**Stereom**, Gesamtheit des maschenartigen, mesodermalen Endoskeletts von Echinodermaten.

**stereospondyl**, gr. *stereos* starr, *ho spondylos* der Wirbel; Wirbeltyp bestimmter Amnioten, ausschließlich vom Hypocentrum gebildet.

**steril**, lat. *stérilis*, **-e** unfruchtbar; keimfrei, unfruchtbar.

**Sterine**, die, gr. *to stéar* das Fett, der Talg; Sterole, zu den Steroiden gehörende ungesättigte Alkohole, die sich vom Steran (Cholestan) ableiten. Je nach ihrem Vorkommen in der Natur unterscheidet man Zoo-, Phyto- u. Mykosterine. Das bekannteste S. ist das Cholesterin, ein Zoosterin. Es ist am Aufbau von Membranen beteiligt u. dient im Organismus als Ausgangsmaterial für zahlreiche andere Steroide. Ein wichtiges Phytosterin ist Ergosterin, ein Provitamin D.

**Sterlet**, s. *Acipenser*.

**sternalis**, **-is**, **-e**, zum Brustbein gehörig, brustbeinartig.

**sternicla**, gr. *to stérnon* die Brust; nimmt auf die vorgewölbte Brustpartie Bezug; s. *Gasteropélecus*.

**Sternit**, das, gr. *to stérnon* die Brust, der Leib; der ventrale Teil der Körpersegmente (bei Insekten); vgl. Tergit.

**sternocleidomastoideus**, **-i**, *m.*, gr. *to stérnon* die Brust, *he kleis*, *kleidós* der Schlüssel, *ho mastós* die

Brustwarze; ein Muskel, der das Brustbein u. das Schlüsselbein mit dem Warzenfortsatz verbindet.

**Sternorrhyncha**, *n.*, Pl., gr., Gruppe innerhalb der Hemiptera; namentlicher Bezug auf das Entspringen des Rüssels zwischen den Vorderhäften (Verlagerung hin zum „Sternum“) im Ggs. zu den Auchenorrhyncha (s. d.). Zu den St. gehören (als Untergruppen bzw. Fam.) die Psyllina (Psyllidae), Aleyrodina (Aleyrodidae), Coccina (Coccidae), Aphidina (Aphididae).

**Sternrochen**, der, s. *Raja radiata*.

**Sternschnecke**, die, s. *Doris*.

**stérnum**, **-i**, *n.*, latin., gr. *to stérnon* die Brust; das Brustbein der Tetrapoda.

**Steroide**, die, gr. *to stéar* das Fett, der Talg; Gruppe von Verbindungen, die große biologische Bedeutung haben; es sind Abkömmlinge des Sterans, hierzu gehören Sterine, die Vitamin-D-Gruppe, Gallensäuren, Keimdrüsen-Nebennierenrindenhormone, herzwirksame Glykoside, Saponine (Phytosterine).

**Steroidhormone**, die, dazu gehören Östrogene, Gestagene, Androgene, Glukokortikoide, Mineralokortikoide.

**Sterole**, die, s. Sterine.

**Sterroblastula**, die, gr. *sterrós* fest, *ho blástos* der Keim; eine Blastula ohne Blastocöl, z. B. bei verschiedenen Schwämmen (viele Demospongiae u. Hexactinellida) u. Ctenophora.

**Sterzeln**, das; Bezeichnung u. a. in der Apidologie für Versprühen des Sterzelduftes aus der Nassanoffschen Drüse (gelegen unter der Intersegmentalmembran zwischen dem 6. und 7. Tergit) bei erhobenem Hinterleib u. niederfrequenten Flügelschwingen bei einer durchschnittlichen Flügelschlagfrequenz von <200Hz.

**Stethoskop**, das, gr. *to stéthos* die Brust, *skopéin* spähen; Hörrohr zur Auskultation.

**STH**, Abk. für Somatotropin, s. d., bzw. Somatotropes Hormon.

**Stichling**, der; s. *Gasterosteus*, s. *Pungitius*.

**Stichotrichia**, *n.*, Pl., gr. *stichos* die Reihe, *trix* das Haar, Gruppe von Ciliaten, dorsoventral abgeflacht mit zahlreichen Cirren. Spec.: *Stylonychia mytilus*.

**Stieglitz**, der; s. *Carduelis*.

**Stielquallen**, die; s. Stauromedusae.

**Stier**, der; das männliche (maskuline) Tier der Bovidae; kastrierter „Bulle“, männlicher Kastrat des Rindes.

**Stigma**, *n.*, gr. *to stígma*, **-atos** der Stich, das Malzeichen, die Brandmarke auf Stirn od. Händen des entflohenen Sklaven od. Gefangenen, Feindes; 1. Atemöffnung der Insekten an den Seiten der Körpersegmente der Larven, Puppen u. Imagines, auch bei anderen terrestrischen Arthropoden; 2. Teil des vermutlich photosensitiven Apparates an der Geißelbasis von Euglenida (Augentierchen), 3. inexact mitunter auch verwendet für Pterostigma.

**Stimulus**, der, lat. *stimulus*, **-i**, *m.*, der Stachel, Ansporn; spontaner od. experimentell induzierter Reiz.

**Stinkwanze**, die; s. *Palomena*.

**Stint**, der; s. *Osmerus*.

**Stipes**, *m.*, lat. der Stamm; basaler Teil der 1. Maxille der Insekten u. Myriapoden an dem Palpus, Galea und Lacinia inserieren.

**stochastisches Verhalten**, das; das zufallsabhängige, statistische Verhalten der individuellen Träger eines dynamischen, zeitabhängigen Prozesses.

**Stockente**, die; s. *Anas*.

**Stöcker**, s. *Caranx*.

**Stör**, der; s. *Acipenser*.

**Stoffwechsel, endogener**; Umwandlung der Stoffe im intermedialen Stoffwechsel.

**Stoffwechsel, exogener**; Stoffwechsel im Verdauungsapparat.

**Stolidobranchiata**, Pl., lat. *stolo, stolonis, m.*, der Ausläufer, gr. *branchion* die Kieme; Teilgruppe der Manteltiere, meist solitär, seltener kolonial, traditionell zu den Ascidien gerechnet, nach neueren Vorstellungen Schwestergruppe aller übrigen Tunicata.

**Stolo**, *m.*, lat. *stolo, stolonis, m.*, der Ausläufer; Bildung von Tierketten aus ungeschlechtlich erzeugten Tochterindividuen, die selbstständig werden können, Beispiele: bei best. Annelida, Cnidaria, Pterobranchia und Tunicata.

**Stolo prolifer**, der, lat. *stolo, stolonis, m.*, der Ausläufer an Pflanzen (insbes. Kartoffeln), *proles, -is* der Sprössling, Nachwuchs, die Brut; Knospenzapfen, nahe dem hinteren Körperende gelegen, zapfenförmiges Organ bei den einzeln lebenden, ungeschlechtlich sich vermehrenden Salpen, aus dem durch terminale Knospung die Ketten der geschlechtlichen Salpengeration (Kettensalpen) entstehen. Dieser Generationswechsel wurde von dem Dichter u. Naturforscher A. v. Chamisso (1819) entdeckt.

**stóma, -atis, n.**, gr./latin., der Mund, das Maul, die Öffnung.

**stomachál**, den Magen betreffend, durch den Magen.

**stómachus, -i, m.**, gr./latin., der Magen (auch: Schlund, Geschmack).

**Stomatodaeum**, (= Stomodaeum), das, gr. *to stóma* der Mund, Rachen; ektodermale Mundbucht.

**stomatogastisches Nervensystem**, *n.*, gr. *he gastér* der Magen, Bauch; Teil des Nervensystems wirbelloser Tiere, der den Vorderdarmbereich innerviert.

**stomatogen**, gr. *stoma, stomatosus* der Mund, *genes* herkommend von; vom Mund ausgehend.

**Stomatópoda, f.**, Pl., gr. „Maulfüßer“; Fangschreckenkrebe, Syn. Hoplocarida, Malacostraca. Die S. (200–360 mm lang) leben in Höhlen als lauernde, mit den spezifischen Raubbeinen (= Subchelillae) greifende Räuber. Spec.: *Squilla mantis* (Squillidae), ca. 20 cm, Mittelmeer; dort wirtschaftliche Nutzung.

**Stómias**, gr. *he stomias* heißt eigentl. ein hartmäuliges Pferd, *stomún* (= *stomó-ain*) den Mund verstopfen, mit Schärfe versehen; nimmt Bezug auf die kräftige Bezahnung mit zugespitzten Zähnen; Gen. der Stomiidae, Schuppen-Drachenfische, Salmoniformes, Lachsfische. Spec.: *S. boa*, Boa-Drachenfisch (mit „schlangentypischer“ Körperform, lat. *boa* = Schlange).

**Stomochord**, das, gr. *he chordé* Darm, Saite, lat. *chorda, -ae* die Saite; Darmdivertikel der Hemichordata (Branchiostomata), zieht vom Munddach rostral in das Prosoma. Ihr kommt eine Stützfunktion besonders im dünnen Eichelstiel zwischen Prosoma u. Kragen zu.

**Stomóxys, f.**, gr. mit spitzem Mund; Gen. der Scatophagidae (Kot- od. Dungfliegen), Diptera. Spec.: *S. calcitrans*, Wadenstecher.

**Storch**, der; mhd. *odebar*; s. *Ciconia*.

**Stoß**, der; Bezeichnung für den Schwanz bei allen größeren Federwildarten; entsprechende (triviale) Synonyme sind (z. B.): Steiß bei der Bekassine u. anderen kurzschwänzigen Federwildarten, Steuer bei Schwimmvögeln, Fächer beim Auerhahn, Leier (Spiel, Schere) beim Birkhahn, Spiel beim Fasanenhahn, Staart beim Beizvogel. – Die bei den einzelnen Vogelarten oft sehr großen Unterschiede in Länge u. Form des Schwanzes/Stoßes lassen speziell im Flugbild Rückschlüsse auf das Erkennen der Vogelarten zu.

**Stoßzahn**, der; bei Elefanten stark vergrößerte Incisivi, bei rezenten die oberen I<sup>2</sup>; auch bei anderen Taxa vorkommend (Dugong, Sirenia).

**Strahlenflosser**, die, s. Actinopterygii.

**Strahl(en)schwämme**, die; s. Tetraxónida.

**Stramenopilata**, Pl., lat. *stramen*, die Streu, gr. *pilos* der Filz; Syn.: Heterokonta, Taxon von Protisten mit spezifischer Ausbildung des Geißelapparates, photoautotrophe u. heterotrophe Formen; u. a. mit Bacillariophyceae Kieselalgen, Phaeophyceae Braunalgen aber auch Opaline u. Chrsomonadea.

**Strandassel**, die; s. *Ligia*.

**Strandhüpfer**, der; s. *Orchestia*.

**Strandkrabbe**, die, s. *Carcinus*.

**Strandschnecke**, die, s. *Lymnaea*

**Stratiomys**, gr. *strátios* kriegerisch, *he mýia* die Fliege; Gen. der Stratiomyidae (Waffenfliegen), Diptera. Spec.: *S. chamáleon*, Chamäleonfliege.

**stratum, -i, n.**, lat., die Zone, die Schicht; meistens für die Schichten der Epidermis der Wirbeltiere verwendet; von außen nach innen werden i. d. R. unterschieden: *S. corneum, S. lucidum, S. germinativum* = *S. granulosum* + *S. basale, S. papillare*.

**Stratum fibrosum**, das, bei Chaetognathen die dicke ECM zwischen der mehrschichtigen Epidermis und der Muskulatur.

**Strauchwanze**, die; s. *Calocoris*.

**Strauß**, der; s. *Dromaeus*, s. *Struthio*; s. Rheiformes.

**Straußwachtel**, die; s. *Rollulus roulroul*.

**Streifenbarbe**, die; s. *Mullus surmuletus*.

**Streifengnu**, das; s. *Connochaetes taurinus*.

**Streifenhörnchen**, das; s. *Támias*.

**Streifenlippfisch**, der; s. *Labrus*.

**Streifenmeeräsche**, die; s. *Mugil cephalus*.

**Streifenmesseraal**, der; s. *Gymnotus carapo*.

**strenuus, -a, -um**, lat., gr. *strénés, ho strénos* die Kraft;kräftig, regsam, tätig, agil, wacker; s. *Cyclops*.

**strepsiceros, m.**, gr., von *strepsis* das Drehen u. *to kérias* das Horn; mit gedrehten Hörnern.

**Strepsiptera**, *n.*, Pl., gr. *strépsis*, von *stréphēn* drehen, *to pterón* der Flügel; Fächerflügler, artenarme Gruppe, die meistens den Coleoptera angeschlossen wird. Grund ist der vergrößerte Metathorax und die ausschließliche Verwendung der Hinterflügel als Flugorgane. Die Str. haben zu Halteren reduzierte Vorderflügel, die Larven u. oft auch die darmlosen Weibchen leben als Endoparasiten in anderen Insekten. Die Coleoptera u. die Strepsiptera werden oft als „Coleopteroidea“ zusammengefasst; foss. seit dem Oligozän.

**Strepsirhini**, Pl., gr., von *strepsis* das Drehen, *he rhins* die Nase; Untergruppe der Primates Nacktaffen mit Lorisiformes u. Lemuriformes, charakteristisch der nackte, feuchte Nasenspiegel u. Spalt zwischen oberen Schneidezähnen „Hasenscharte“.

**Strepsitänstadium**, das, gr. *strépsis* von *stréphēn* drehen; Stadium der Prophase der ersten Reifeteilung (Meiose), die eine Reduktionsteilung ist.

**strept-, strepto**, gr. *streptós* gedreht, gewunden (*stréptein* drehen); in Zusammensetzungen: dreh-, gedreht-; Windung.

**Streptoneura**, *n.*, Pl., gr. *streptós* gewunden, gedreht, geflochten, *to neūron* die Schnur, Sehne; mit gedrehtem Eingeweidesack (Visceralkonnective gekreuzt); Vorderkiemer, paraphyletische Zusammenfassung der ursprünglichsten Gruppen der rezenten Gastropoda; bereits im Unterkambrium vertreten (Pleurotomariacea) u. von der die übrigen Gastropoda abstammen. Synonym: Prosobranchia. Gruppen: Archaeo-, Meso-, Neogastropoda.

**Streptostylie**, die, gr. *ho stylos* die Säule; Kieferausbildung bei Squamata Echsen: Durch Wegfall des unteren Jochbogens wird das Quadratum mit 2 Gelenken versehen, so dass der Kiefer weit geöffnet werden kann.

**Streptopéla**, *f.*, gr. *ho streptós* das Halsband, der Kringel (als Adjektiv: *streptós* gewunden, geflochten, gedreht), *pelíós* schwärzlich, namentlicher Bezug auf die farbliche Zeichnung der Befiederung (schwarzes Nacken-/Halsband der Türkentaube); Genus der Tauben (Columbidae, Columbae). Spec.: *Str. decaocto* Türkentaube (s. d.); *Str. turtur* Turteltaube (s. d.).

**Stresemann**, Erwin, geb. 22. 11. 1889 Dresden, gest. 20. 11. 1972 Berlin; Publikationen z. B.: „Entwicklung der Ornithologie“ (1951), „Aves“ in Kükenenthal's Handbuch der Zoologie, Publikationen über die Gattungen *Collocalia*, *Zosterops*, *Cyornis*, *Carpodacus* u. die Vogelwelt von Celebes (auf Heinrichs Sammlungen beruhend).

**stress**, engl., Anstrengung, Belastung.

**stretch reflex**, engl. *stretch* strecken, dehnen, lat. *reflexus*, -us, *m.*, die Krümmung, Bucht; Dehnungsreflex, gelegentl. unübersetzt aus dem Engl. übernommen.

**stria**, -ae, *f.*, lat., der Streifen, die Kerbe, Furche.

**striátus**, -a, -um, lat., gestreift, mit Streifen versehen. Spec.: *Tamias striatus*, Streifenhörnchen.

**Strichvögel**, die; die Vogelarten, die nach der Brutperiode aus Nahrungsmangel od. wegen klimatischer Verhältnisse innerhalb eines Gebietes umherziehen;

sie bilden eine Zwischenstufe zw. Zug- u. Standvögeln.

**strictus**, -a, -um, lat., straff, stramm, bündig; davon (sprachl.): constrictor, s. d.

**strídulus**, -a, -um, lat., zischend, schwirrend, schnarrend; Spec.: *Psophus strídulus*, Schnarrschrecke.

**Stridulation**, die, Lauterzeugung bei Arthropoden durch Aneinanderreiben cuticulärer Strukturen, die als Stridulationsorgane zusammengefasst werden.

**striga**, -ae, *f.*, lat., der Strich, Streifen.

**Strigámia**, *f.*, lat. *striga* der Strich, Streifen; Gen. der Dignathodontidae, Geophilomorpha, Chilopoda (Hundertfüßer). Spec.: *S. marítima* (35 mm, unter Steinen am Meeresufer bis in die Gezeitenzone).

**strigátus**, -a, -um, lat., gestreift; s. *Carnegiella*, s. *Rivulus*.

**Strigiformes**, *f.*, Pl., s. *Strix* u. -*formes*; Eulenvögel, Aves, mit den Familien Strigidae u. Tytonidae (s. *Tyto*).

**Strix**, *f.*, lat. *strix*, *strigis* die Ohreule, die nach den Ammenmärchen in der Antike den Kindern das Blut aussog, gr. *strinx* der Zischer; Gen. der Strigidae, Strigiformes. Spec.: *S. aluco*, Baum-, Waldkauz; *S. nebulosa*, Bartkauz; *S. uralensis*, Habichtskauz.

**Strobila**, die, gr. *ho stróbilos* der Kreisel; tannenzapfenähnliches Polypenstadium bei Scyphozoen; s. Strobilation.

**Strobilation**, die; Form der ungeschlechtlichen Fortpflanzung bei Scyphozoen, wobei sich die Polypen quer zur Längsachse teilen u. durch Ringfurchen mehrere scheibenartige Medusenanlagen entstehen, die sich ablösen u. als Jungmedusen (Ephyren) frei umherschwimmen.

**Strobilicercus**, der, Entwicklungsstadium bestimmter Bandwürmer (Cestoda) im Zwischenwirt, bereits einen kleinen Bandwurm mit einigen Proglotiden enthaltend; z. B. *Taenia taeniaeformis*.

**Strohhalbs-ibis**, der; s. *Threskiornis spinicollis*.

**strombi**, Genit. von gr./latin. *strombus*: eine Meeresschnecke; in einer Meeresschnecke (bzw. deren Gehäuse); s. *Phascólion*.

**Strongyloides**, *m.*, gr. *strongylos* gerundet, -*eidés* = *oides* ähnlich; namentlicher Bezug auf die zylindrische Form (ohne Enderweiterung); Gen. der Strongyloididae, Strongylida, Nematoda. Spec.: *S. stercoralis*, Kotälchen, Zwergfadenwurm (Wirt: Mensch, auch Fuchs, Hund, Katze in trop. u. subtrop. Gebieten).

**Strongyloidose** (Anguillulosis, Strongyloidosis, Strongylosis), die; durch Fadenwürmer der Gattung *Strongyloides* verursachte Helminthose; Jungtierparasitose.

**Strudelwürmer**, die, s. Plathelminthes.

**Strukturfarben**, die, Pl., *f.*; Farbentstehung durch Interferenz, Beugung oder Streuung des Lichtes an dünnen Strukturen der Körperoberflächen; typ. Beispiele sind Schmetterlingsflügel: blau: *Morpho* spp., grün: *Papilio phorcas* [Afrika], rot: *Callicore* spp. [trop. Amerika].

**Strukturgen**, das; Gen, welches für ein Strukturprotein kodiert, s. Gen.

**Strumpfbandnatter**, die; s. *Thamnophis*.

**Strúthio**, *m.*, gr. *ho struthiōn* der Strauß; Gen. der Struthionidae, Struthioniformes. Spec.: *S. camélus*, Strauß (hat an das „Kamel“ erinnernden Hals, daher der Artbeiname!).

**Struthioniformes**, *f.*, Pl., s. *Struthio*, Emu, Nandu; Straußvögel, Gruppe der Aves; Afrika, Arabien, Südamerika, Australien, Neu-Guinea.

**Stubenfliege**, die; s. *Musca*.

**Stummelfüßer**, die; s. Onychophora.

**Stummelmöwe**, die; s. *Rissa*.

**stúrio**, *-ónis*, *m.*, latin. von Stör, ahd. *sturjo*, *sturo*; der Stör; *Acipenser sturio*, Gemeiner Stör.

**Sturmmöwe**, die; s. *Larus*.

**Sturnus**, *m.*, lat.; Gen. der Sturnidae Passeriformes. Spec.: *S. vulgaris*, Gemeiner Star (Europ. Strich- u. Zugvogel, überwintert in N-Afrika); *S. unicolor*, Einfarbiger Star (ganz schwarz; S-Europa).

**Stutzkäfer**, der; s. *Hister*.

**Styláster**, *m.*, gr., *ho stýlos* die Säule, der Griffel, der Stiel, *ho astér*, *astéros* der Stern; der Name bezieht sich auf die sternförmige Anordnung der Polypen u. ihrer Kalkröhren, die mit der in der Mitte befindlichen großen Röhre des Fresspolypen verbunden sind; Gen. der Stylasteridae, Athecata, Hydrozoa. Spec.: *S. roseus*.

**Styli**, die, lat. *stilus*, gr. *ho stýlos* die Säule, der Stiel; Griffel, gegliederte, griffelförmige Anhänge des Abdomens vieler Insekten. Derivate von Extremitäten.

**stylo-**, gr. *ho stýlos* der Griffel, die Säule; in Zusammensetzungen verwendet.

**Stylohyale**, *n.*; gr *hyo-* zum Zungenbein gehörig; im Hyoidbogen zwischen Hyomandibulare und Ceratohyale liegendes Knochenelement, bewirkt Beweglichkeit des Kieferapparates im Hyoidbogen, besonders prominent bei Stören u. manchen Teleostei.

**styloides**, griffelähnlich.

**styloideus**, *-a*, *-um*, zum Processus styloideus gehörig, griffelähnlich.

**Stylommatóphora**, *n.*, Pl., gr. *ho stýlos* der Stiel, *to ómma*, *-atos* das Auge, *phoréin* tragen; Taxon der Pulmonata (s. d.), bei denen sich die Augen am Ende des zweiten einstülpbaren Fühlerpaares befinden (Name!); Landtiere, zumeist Pflanzenfresser (z. B. *Achatina*, *Helix*); seit Ob. Kreide bekannt.

**Stylopodium**, *das*, gr. *he stýlos* der Stiel, *ho pus podium* der Fuß; proximaler Abschnitt (Oberarm, bzw. Oberschenkel) der Tetrapodenextremität.

**Stylops**, *f.*, gr. *he stýlos* der Stiel, *ho ops opós* Auge, Angesicht; namentlicher Bezug auf die gestielten Augen. Gen. der Stylopidae, Strepsiptera. – Spec.: *St. melittae*.

**Stylus**, *m.*; der end- od. rückenständige Teil einer Geißel (Flagellum) bei Antennen von bestimmten Insekten.

**styriacus**, *-a*, *-um*, in der Steiermark (Austria) vorkommend; s. *Mantispa*.

**suavéolens**, lat., *suávis* angenehm, reizend, lieblich u. *ólens* Part. Praes., von *olere* riechen, stinken; angenehm riechend; s. *Crocidúra*.

**sub-**, lat., unter, unterhalb (in Zusammensetzungen verwendet).

**subbúteo**, lat. *sub-* ein wenig; beinahe einem *Buteo* (Bussard) ähnlich; s. *Falco*.

**Subchaela**, *f.*, lat. *sub-* unter, gr. *chele* die Schere; scheren tragende Extremität der Euarthropoden bei der das Endglied vorn eingelenkt ist und gegen das folgende Glied zurückgeschlagen wird.

**subclavius**, *-a*, *-um*, lat., unter (*sub*) dem Schlüsselbein (*clavis*) gelegen.

**Subcósta**, *f.*, lat. *cósta* die Rippe; bei Insekten die sog. Subcostalader: Längsader des Insektenflügels, die unterhalb des Vorderrandes u. parallel zu diesem verläuft u. sich zuweilen an der Spitze gabelt; Abk.: sc. 1–2.

**Subdivisio**, *-ónis*, *f.*, lat.; die Unterabteilung, veraltet, Zwischenkategorie zw. Divisio u. Phylum, s. d.

**súber**, *-eris*, *n.*, lat., der Kork, die Korkeiche.

**Suberites**, *m.*, lat. *suber* der Kork, *-ites* (Suffix), Ähnlichkeit bezeichnend; Gen. der Suberitidae (Korkschwämme), Monaxonida (Hadromerida). Spec.: *S. carnosus* (weit verbreitet); *S. domuncula*, Häuschenschwamm (umwächst leere, vom Einsiedlerkrebs bewohnte Schneckenhäuser, Name!).

**Subfamilia**, *f.*, lat.; die Unterfamilie; 1. Kategorie der Familiengruppe, untergeordnet der Familie; 2. einzelnes Taxon der Kategorie „Unterfamilie“, z. B. Muscinae, Apinae. – Die Namensbildung erfolgt durch Anfügung der Endung *-inae* an den Stamm des Namens derjenigen Gattung, die als Typus gilt.

**subfasciatus**, *-a*, *-um*, neulat., schwach gebändert; s. *Zabrótes*.

**subfossil**, s. fossil; älter als rezent, etwa gleich prähistorisch, zwischen rezent u. fossil vermittelnd, aber ohne genaue Abgrenzung.

**Subgenitalplatte**, die; bei Insekten 1. das prägenitale Sternum: meistens bei Weibchen das des 8., bei Männchen das des 9. Hinterleibssegments. 2. In der taxonomischen Praxis wird oft der Begriff eingeeengt auf das ± abgeänderte Sternit, weil dieses als Teil des „prägen. Sternum“ vielfach taxonomisch sehr bedeutungsvoll ist.

**Subgenus**, *n.*, Pl. **Subgenera**; die Untergattung (s. d.).

**Subgerminalhöhle**, die; bezeichnet den flüssigkeitsgefüllten Hohlraum unterhalb der Area pellucida im Blastodermstadium des Vogelebryos.

**subgutturósus**, *-a*, *-um*, lat., von *sub-* unter u. *guttur*, *-uris*, *n.*, die Kehle, Gurgel, *-osus* „reich an“; kropfhalsig, Kropf; s. *Gazella*.

**Subimago**, *f.*, von lat. *imago*, das Bild; Entwicklungsstadium mancher Insekten (Ephemeroptera), das flugfähig aber noch nicht geschlechtsreif ist und sich noch zur Imago häutet.

**Subitanei**, das, sich sofort entwickelndes Ei, in der Regel bei parthenogentisch sich fortpflanzenden Formen, i. Unterschied zu Dauereiern, z. B. bei Rotatoria, Chaetonotoida.

**subjektives Synonym**, *n.*, s. Synonym.

**subkortikal**, lat. *cortex*, *-icis*, *m.*, lat., die Rinde, Schale; unterhalb des Cortex cerebri (= Großhirnrinde) gelegene Teile des Gehirns.

**subkután**, s. *cutis*; unter der Haut, unter die Haut.

**sublinguális**, **-is**, **-e**, s. *lingua*; unter der Zunge gelegen.

**Sublitoral**, das, lat. *litus*, *litoris*, *n.*, Ufer, Küste; Teil des Ufer- u. Küstenbereichs, der ständig unter Wasser bleibt.

**submandibuláris**, **-is**, **-e**, s. *mandibula*; unter dem Unterkiefer gelegen.

**submaxilláris**, **-is**, **-e**, s. *maxilla*; unter der Maxilla gelegen.

**submentális**, **-is**, **-e**, s. *mentum*; unter dem Kinn gelegen.

**submucósus**, **-a**, **-um**, s. *mucus*; unter der Schleimhaut liegend.

**submusculáris**, **-is**, **-e**, s. *músculus*; unter dem Muskel gelegen.

**Subnormalphase**, die, gr. *he phásis* die Erscheinung, Abschnitt; z. B. das relative Refraktärstadium, eine Phase der verminderten Erregbarkeit nach einer Erregung.

**Subösophagealganglion**, das, s. *oesóphagus*, s. *gánglion*; erstes, unterhalb des Schlundes gelegenes (einzelnes od. verschmolzenes), Ganglienpaar des Strickleiternervensystems der Articulaten.

**Subphýlum**, *n.*; s. Phylum.

**Subrégnum**, *n.*, lat.; Pl.: Subregna; das Unterreich, veraltet, Kategorienstufe unterhalb des Regnum u. oberhalb der Divisio; Subregna: Protozoa u. Metazoa.

**subscapuláris**, **-is**, **-e**, s. *scápula*; unter dem Schulterblatt liegend.

**Subspécies**, *f.*, lat.; die Unterart; 1. Kategorie der Artgruppe, die der Art untergeordnet ist; die niedrigste in den Intern. Nomenklatur-Regeln berücksichtigte Kategorie; 2. ein einzelnes Taxon der Kategorie „Unterart“. – Der Unterart-Name ist das dritte Wort des Trinomens einer Unterart. Beispiel: *Certhia familiaris macrodactyla* Brehm.

**subspezifischer Name**, der; dritter Name in einem Trinomen.

**substántia**, **-ae**, *f.*, lat. *substáre* darunter stehen; die Substanz.

**Substitut-Name**, der; von lat. *substitúere* an die Stelle setzen, substituieren; Ersatzname, s. d.

**subtendíneus**, **-a**, **-um**, lat. *tendo* die Sehne; unter der Sehne liegend.

**subthalamícus**, **-a**, **-um**, gr. *ho thálos* das Zimmer; unter dem Sehhügel gelegen.

**subtilis**, **-is**, **-e**, lat., fein, genau.

**Subtribus**, *f.*; veraltet, 1. Rangstufe der Familiengruppe unterhalb der Tribus. 2. ein Taxon mit dem Rang S. Namen von S. haben die Endung *-ina*.

**subula**, **-ae**, *f.*, lat., Pfrieme, Ahle.

**subulatus**, **-a**, **-um**, mit Pfrieme od. Ahle versehen. Spec.: *Allotheutis subulata* (Cephalopoda).

**Subungulata**, *n.*, Pl., lat., mit hufähnlichen Bildungen versehen; Gruppe der Eutheria, Mammalia, in der die

Klippschliefer, Elefanten u. Seekühe (Sirenia) zusammengefasst werden. Ihr gemeinsamer Ursprung gilt auf Grund der Ähnlichkeit ihrer eo- u. oligozänen Vorfahren als sicher, durch molekulare Verwandtschaftsanalysen bestätigt. Die rezenten Vertreter sind jedoch äußerlich wenig ähnlich; Synonym: Paenungulata.

**Succínea**, *f.*, lat. *súccinum*, *-i*, der Bernstein; namentlicher Bezug auf die bernsteinähnliche Schalenfarbe; Gen. der Succineidae, Bernstein-schnecken, Stylomatophora. Spec.: *S. oblonga*; *S. putris*.

**succus**, **-i**, *m.*, lat., der Saft.

**Suchtmittel**, die, *n.*, Pl.; psychoaktive Substanzen, die im weitesten Sinn einen Zustand des Wohlbefindens (Euphorie) hervorrufen. Beobachtungen über Tiere (Affen, Elefanten), die scheinbar gezielt Alkohol aus gegorenen Pflanzensäften zu sich genommen haben, liegen vor. Bei S.-Effekten kann es sich um rein psychogene Wirkungen handeln (typ. Rauschgifte), aber auch z. B. um die euphorisierende Wirkung einer Verminderung des Körpergewichtes, die zu einer Abhängigkeit von Abführmitteln führen kann. Die Verschreibung von S. (z. B. Morphin) durch den Arzt unterliegt der strengen Betäubungsmittelverordnung. Die meisten relevanten S. sind Pflanzeninhaltsstoffe (Cannabis, Haschisch, Marihuana, Meskalin) od. synthetisch hergestellte S. (LSD, Amphetamine, Ecstasy).

**Suctória**, *n.*, Pl., lat. *suctor* der Ansauger, von dem Verb. *súgere* an-, einsaugen, saugen, festhaften; Gruppe der Ciliophora, einzellige Eukaryoten. Die S. sind sessil, nehmen ihre Nahrung durch Tentakeln auf; in ihrer Jugend sind sie bewimpert u. freischwimmend.

**súdor**, **-óris**, *m.*, lat., der Schweiß.

**sudorifer**, **-era**, **-erum**, lat. *ferre* tragen; schweißleitend, schweißbringend.

**Süßwasserpolyp**, der; s. *Hydra*.

**Süßwasserqualle**, die; s. *Craspedacusta*.

**suis**, Genit. von lat. *sus* das Schwein; s. *Haematopinus*.

**Sukzession**, die, lat. *succedere* nachfolgen; Ablösung einer Organismengemeinschaft durch eine andere. Diese kann durch Klima, Boden od. durch die Lebensfähigkeit der Organismen selbst hervorgerufen werden.

**sulcátus**, **-a**, **-um**, lat. *sulcáre* furchen, *súlcus* die Furche; gefurcht, Furchen-. Spec.: *Acilius sulcatus*, Furchenschwimmer (Käfer); s. auch: *Testudo*.

**sulcus**, **-i**, *m.*, lat., die Furche.

**Sulfonamide**, die, Pl.; Zusammenfassung von Chemotherapeutika, die sich vom Sulfanilamid ableiten lassen.

**sulphúreus** (= **sulfúreus**), **-a**, **-um**, lat. *sulphur* (*sulfur*), *-uris* der Schwefel. Spec.: *Balaenoptera sulfurea*, Schwefelbauch (ein Finnwal).

**Sulfidsystem**, das, Syn.: Thiobios; Lebensraum im Lückensystem von Sedimenten, der durch geringen Sauerstoffgehalt und hohe H<sub>2</sub>S Konzentrationen gekennzeichnet und damit für die meisten Protisten und Metazoa toxisch ist.

**sumatrénsis, -is, -e, lat.,** auf Sumatra (Sunda-Insel) vorkommend; s. *Dicerorhinus*.

**Sumpfantilope,** die; s. *Tragelaphus spekii*.

**Sumpfbiber,** der; s. *Myocastor*.

**Sumpfschildkröte,** die; s. *Viviparus*.

**Sumpfkrokodil,** das; s. *Crocodilus*.

**Sumpfmaus,** die; s. *Microtus*.

**Sumpfohreule,** die; s. *Asio*.

**Sumpfschildkröte,** die; s. *Emys orbicularis*.

**Sunda-Gavial,** s. *Tomistom schlegeli*.

**Supélla, f.,** gebildet von lat. *supélex, supellectilis* der Hausrat; Gen. der Nyctiboridae, Blattoidea, Schaben. Spec.: *S. supellectilium*, Möbel- od. Braunbandschabe (nach einem breiten, braunen Band auf den Flügeln).

**supellectilium,** Genit. Pl. zu lat. *supellex* der Hausrat; s. *Supella*.

**super-, lat.,** über (in Zusammensetzungen gebraucht).

**superbus, -a, -um,** hervorragend, prächtig. Spec.: *Lophorina superba* (ein Paradiesvogel).

**superciliáris, -is, -e, s. ciliium;** zur Augenbraue gehörig.

**supercilium, -ii, n., s. ciliium;** die Augenbraue; eigtl. das über dem Augenlid liegende.

**Superfamilia, f.,** lat. *super* über; die „Überfamilie“ veraltet; 1. eine Kategorie der Familiengruppe oberhalb der Familie; die höchste in den Intern. Regeln berücksichtigte Kategorie; 2. ein einzelnes Taxon der Kategorie „Superfamilia“, z. B. Muscoidea.

**superficiális, -is, -e, s. facies;** an der Oberfläche gelegen.

**superfizielle Furchung,** die; Furchungstyp dotterreicher zentrolezithaler Insekteneier, bei dem sich der im Eiinneren liegende Eikern teilt und anschließend die Tochterkerne in das periphere Periplasma wandern. Kerne und Periplasma grenzen sich dann gegeneinander zu Blastodermzellen ab.

**superior, -ior, -ius, lat.,** Komparativ von *superus* bzw. *supra*; weiter oben liegend. Superlativ: *suprémus* od. *summus*.

**Superordo, m.,** die; Überordnung, veraltete systemat. Hilfskategorie bzw. Ordo u. Classis (zur Koordinierung verwandter Ordines).

**Superparasitismus,** der; überzähliger Parasitismus (starker Parasitenbefall), Zusammentreffen mehrerer Parasitenexemplare derselben Art auf bzw. in demselben Wirt, z. B. als Folge mehrfacher Eiablage durch Weibchen von parasitären Insekten.

**Superpositionsauge,** das, lat. *positio, -ónis, f.,* die Stelle, Lage; Typ eines Facettenauges, Überlagerung der von mehreren Linsen entworfenen Bildpunkte im Empfangsapparat jedes einzelnen Teilauges; Facettenauge, vorzugsweise bei Arthropoden vorkommend, setzt sich aus einer unterschiedlichen Zahl von Einzelaugen (Ommatidien) zusammen; ist für nachtaktive Insekten u. verschiedene höhere Krebse charakteristisch.

**Superspecies, f.;** Über- od. Großart als systematische (Hilfs-)Kategorie zw. Species u. Genus, veraltet; nahezu identisch mit Subgenus, jedoch mehr zu Spe-

cies tendierend bzw. in die Artgruppe einzuordnen, differenzierte (formenreiche) Art; von manchen Autoren z. B. bei *Papio* angewandt.

**supinátor, -óris, m., lat.,** der Aufwärtsdreher; Supination: Drehbewegung der Hand bzw. des Fußes bei gleichzeitiger Hebung des inneren Handballens bzw. Fußrandes.

**Suppenschildkröte,** die, s. *Chelonia mydas*.

**suppurátus, -a, -um, lat. suppuráre** forteitern, eitern; eitrig, mit Eiter versehen.

**supra-, lat.,** oberhalb von (in Zusammensetzungen).

**supragenerisch,** lat. *supra* oberhalb; bezeichnet ein Taxon mit höherem als Gattungsrang.

**Supraoesophagealganglion,** das, s. oesophagus, s. Ganglion; Ganglion bzw. Ganglienkomplex von wirbellosen Tieren, das dorsal der Vorderdarm-Mundregion gelegen ist; es entspricht meist dem Cerebralganglion od. Gehirn.

**suprarenális, -is, -e, lat.,** über der Niere gelegen.

**suprascapularis, -is, -e, lat. scapula** das Schulterblatt; über dem Schulterblatt liegend.

**suprémus, -a, -um, lat. Superl. von súperus;** der höchste, oberste.

**súra, -ae, f., lat.,** die Wade.

**surális, -is, -e, s. sura;** zur Wade gehörig, wadenartig.

**Surangulare,** das, lat. *angularis* winklig; einer der Unterkieferknochen der osteognathostomen Wirbeltiere.

**Suricata, f.,** latin. Name der in S-Afrika beheimateten kleinen Schleichkatzen; Gen. der Vivéridae, Carnivora. Spec.: *S. tetradáctyla*, Surikate od. Erdmännchen.

**surinaménsis, -is, -e, neulat.,** surinamisch, aus Surinam (Niederländisch-Guayana, Süd-Amerika) stammend; s. *Pycnoscelus*.

**Surinamschabe,** die, s. *Pycnoscelus*.

**surmulétus,** latin. von franz. *mulet*, die Barbe bzw. von *surmulet* noch über die Barbe, nämlich an Größe; s. *Mullus*.

**Súrnia, f.;** Gen. der Strigidae, Eulen, Strigiformes. Spec.: *S. úlula*, Spurbereule.

**Sus, m., (u. f.), lat. sus, suis** das Schwein; Gen. der Suidae, Schweine, Nonruminantia, Artiodactyla. Spec.: *S. scrofa*, Europäisches Wildschwein (mit 32 Subspec., z. B.: *S. s. scrofa*, Wildschwein; *S. s. doméstica*, Hausschwein; *S. s. meridionalis*, Sardenschwein; *S. s. vittatus*, Bindenschwein, SO-Asien); *S. verrucosus*, Pustel-Warzenschwein; *S. cristatus*, Vorderindisches Wildschwein.

**suslicus,** Art(bei)name des Perlziesels *Citellus suslicus*; sprachliche Erklärung ungewiss, jedoch in Verbindung mit *sus* das Schwein zu sehen, weil vielleicht von weitem die Perlziesel Frischlingen (kleinen Ferkeln des Wildschweins) ähnlich sahen bzw. mit diesen (fälschlich) verwechselt wurden od. an diese ± erinneten; folglich ± als Phantasiename zu werten.

**suspectus, -us, m., lat.,** der Aufblick, auch: die Bewunderung.

**suspectus, -a, -um, lat.,** mit Argwohn betrachtet; s. *Heloderma*.

**Suspension**, die, lat. *suspēdere* aufhängen, schweben lassen; 1. schwebende Aufhängung; 2. Aufschwemmung sehr feiner Teilchen in einer Flüssigkeit.

**Suspensionsfresser**, der, Organismus der sich durch im Wasser schwebende Teilchen ernährt, die meist durch besondere Filtrationseinrichtungen gefiltert werden, z. B. Muscheln, Tunicaten u. v. a.

**suspensórius, -a, -um**, lat. *suspēdere* aufhängen; zum Aufhängen geeignet.

**sutúra, -ae, f.**, lat. *sūere* nähen; die Naht; Verwachsungslinie; Sutura.

**svécicus, -a, -um**, latin., schwedisch; s. *Luscinia*.

**Sýcon, n.**, gr. *to sýkon* die Feige, wegen der Körperform; Gen. der Calcareae, Porifera; wegen spezieller Merkmale als Typus, s. Syconen, bezeichnet. Spec.: *S. ciliatum*.

**Sycónen**, die; Gruppe der Calcareae; die Vertreter des Sycon-Typus haben ein diskontinuierliches, auf die Divertikelröhren des Zentralraumes beschränktes Choanocyten-Epithel; Genera: *Sycetta*; *Sycon*.

**sycophánta, -ae, m.**, u. *f.*, gr./latin., „Feigenanzeiger“, geheimer Auflauerer; eigtl.: Leute, die in Attika diejenigen anzeigten (*pháinein*), die gegen das Verbot Feigen (*sýkon*) ausführten; s. *Calosóma*.

**sylvánus, -a, -um**, lat. *sylva* = *silva* der Wald; im Wald lebend, Wald-; s. *Macaca*.

**sylváticus, -a, -um**, lat., im Walde lebend.

**Symbion pandora**, gr. *he symbiosis* das Zusammenleben, lat. *pando* gekrümmt; neues Taxon der acoelomaten Bilateria, das P. Funch u. R. M. Kristensen Cyclophora nennen.

**Symbiöse**, die, gr. *he symbiosis* das Zusammenleben; das gesetzmäßige Zusammenleben von Organismen verschiedener Arten zum gegenseitigen mehr od. weniger gleichwertigen Nutzen.

**Sympádium**, das, gr. *sym-* zusammen, *ho, he pais, paidós* das Kind; Kinderfamilie; das Zusammenleben der Geschwister im juvenilen od. Jugendstadium (Raupen beispielsweise eines Geleges; z. B. auch bei multiparen Säugetieren häufig).

**Sympathikus**, der, lat. *sympáthicus, -i, m.*, gr. *sympathés* mitleidig; Pars sympathica des vegetativen Nervensystems; Grenzstrang mit den zugehörigen vegetativen Nervenfasern, Geflechten u. peripheren Ganglien. Die präganglionären Neurone des Sympathicus sind durchwegs cholinerg, die postganglionären mit einigen Ausnahmen adrenerg.

**Sympathomimeticum, n.**, gr. *miméomái* ahme nach; Pl. Sympathomimetika: adrenerge Substanzen, Pharmaka, die an den sympathischen Erfolgsorganen (im Sinne einer Sympathicuserregung) wirksam sind. Direkt wirkende Sympathomimetika wirken wie Adrenalin auf die postsynaptischen Rezeptoren der Effektorzellen, indirekt wirkende S. (wie Amphetamin z. B.) setzen dagegen präsynaptisch das Noradrenalin frei, das wiederum mit den sympathischen Rezeptoren reagiert.

**Sympatrisch**, gr. *Syn* zusammen, *partia* Vaterland; Tier- oder Pflanzenarten, die im gleichen geographischen Gebiet vorkommen.

**Sympecma, f.**, hergeleitet von gr. *sym* u. *pékein* kämmen, scheren; Winterlibellen, Gen. der Lestidae (Teichjungfern), Zytoptera (Kleinlibellen), Odonata. Kleinlibellen mit langgestrecktem Flügelmal; schlüpfen im Frühsommer, sommern u. überwintern juvenil, Eiablage erst im Frühjahr in vorjährige Pflanzenteile. Spec.: *S. fusca*, Gemeine Winterlibelle.

**Sympetrum, n.**, gr. *ho pétros* der Stein, aber auch Bild der Festigkeit; namentlich beziehbar auf die „feste Vereinigung“ bei der Begattung als „Kopulationsrad“; Gen. der Libellulidae, Segellibellen, Anisoptera, Odonata. Spec.: *S. vulgatum*, Gemeine Heidelibelle.

**Symphagium**, das, gr. *ho phagos* das Fressen; Fressgemeinschaft verschiedener Tierarten (z. B. Aasfresser am Kadaver).

**Symphalángus, m.**, gr. *he phálanx, phálangos* die Reihe, das Glied in der Reihe; der Name nimmt Bezug auf die bis zur Hälfte miteinander verwachsenen Mittel- u. Zeigefinger (Phalangen); Gen. der Hylobatidae (Gibbons, Langaffen), Anthropomorpha, Catarhina, Simiae, Primates. Spec.: *S. syndáctylus*, Siamang.

**Symphilen**, die, von gr. *symphiléin* die Liebe mit jemandem teilen, mit od. gemeinsam lieben; die echten Gäste in den Nestern staatenbildender Insekten, die von Wirtstieren nicht nur geduldet (Synöken), sondern sogar gefüttert u. gepflegt werden; vgl. Myrmekophilie.

**Symphorismus**, der, gr. *syn-* gemeinsam, *phoreo* trage; ständiger Aufenthalt eines „Aufsiedlers“ (Symphoriont) auf der Oberfläche eines anderen Tieres. Ist der Symphoriont beweglich, liegt ein vagiler Symphorismus vor (z. B. Mallophagen als Vertreter). Sessile Symphorionten sind dagegen z. B. der Hydroidpolyp *Podocorella minoi* auf dem Scorpaeniden *Minous inermis* od. bestimmte sesshafte Ciliaten auf dem Käfer *Helochares lividus*.

**Symphyla**, die, Pl., Zwergfüßer, Taxon der Progoneata, Myriapoda; kleine Gruppe pigmentloser Bodenbewohner.

**Symphyleona**, die, Pl., Kugelspringer, Subtaxon der Collembola mit mehr oder weniger kugeligem Körper, meist oberirdisch.

**symphysiális, -is, -e**, lat., zur Schambeinfuge gehörig.

**symphysis, -is, f.**, gr. *symphýesthai* zusammenwachsen; die Verwachsung, die Schambeinfuge.

**Symphýsodon, m.**, von gr. *symphytos* verwachsen, vereint (Bezug zum gemeinsamen Überwachen beider Eltern des Laiches); Gen. der Cichlidae (Buntbarsche), Perciformes, Teleostei. Spec.: *S. discus* (*S. aequifasciata*), Diskusbuntbarsch.

**Symphyta**, die, Pl., Pflanzenwespen, paraphyletische basale Gruppe der Hautflügler, meist ohne Wespentaille.

**Symplecticum, n.**; Fortsatz am Hyomandibulare (s. d.) Gelenk mit Palatoquadratum bildend.

**Sympletiomorphie**, die, gr. *sym-*, *syn-* zusammen, *pleísio* benachbart, nahe, *he morphé* die Gestalt; ursprüngliches homologes Merkmal (Merkmalsausprägung)

gung), das auch außerhalb (benachbart) des jeweils betrachteten Monophylums vorkommt; Deutung als Plesiomorphie hängt von der jeweils betrachteten Verwandtschaftsstufe ab. Beispiel: Chitin-Protein-Cuticula ist S. der Crustaceen u. Antennaten. Diese kommt auch außerhalb der Mandibulaten bei allen anderen Arthropoden vor, für letztere stellt sie jedoch eine Autapomorphie (s. d. evolutive Neuheit) dar.

**Sympodie**, die, gr. *syn-* mit, *ho pus, podós* der Fuß; Missgeburt (Sympus) mit Vereinigung beider Beine.

**Synagóga**, *f.*, gr. *he synagógé* die Synagoge, hat offensichtlich Bezug zu dem (bei den Weibchen) aufgetriebenen Carapax (Mantel); Gen. der Synagógidae, Ascothoracida, Crustacea. Spec.: *S. mira*.

**Synapomorphie**, die, gr. *syn-*zusammen, *apo-* von, weg, fort, *he morphé* die Gestalt; ein abgeleitetes, homologes Merkmal (od. die Merkmalsausprägung), das nur in den beiden Schwestergruppen eines Monophylums vorkommt. S.n begründen die Zugehörigkeit von Einzeltaxa zu einem Monophylum. Beispiel: Chitin-Protein-Cuticula, ein synapomorphes Merkmal der Onychophora u. Euarthropoda.

**Synápsé**, die, gr. *he sínapsis* die Verbindung; Kontaktstelle zw. 2 Neuronen od. zw. Sinneszelle u. Neuron od. zw. Neuron u. Muskelzelle bzw. dem Erfolgsorgan. Man unterscheidet Synapsen mit elektrischer von Synapsen mit chemischer Übertragung.

**Synapsida**, gr. *synapsis* die Verbindung; heute Bezeichnung für Schwestergruppe der Sauropsida u. mit diesen die Amniota bildend, enthält die Kronengruppe Mammalia u. zahlreiche ausgestorbene Taxa, früher als „säugerähnliche Reptilien“ (s. d.) bezeichnet und auf Stammlinienvertreter der M. beschränkt, charakteristisch ist der Schädel mit nur einem unteren Schläfenfenster.

**Synapsis**, die, Paarung der homologen Chromosomen während der Meiose.

**Synaptikel**, der, Skelett- u. Gewebsbrücke in den Kiemenspalten von Enteropneusten.

**synaptische Vesikel**, *f.*, s. *vesícula*; cytoplasmatische Bläschen präsynaptischer Endigungen (= synapt. Bläschen). Sie enthalten Neurotransmitter od. deren (inaktive) Vorstufen.

**synaptischer Zwischenraum**, *m.*; allgem. Spaltraum zw. der prä- u. postsynaptischen Membran. Syn. Synaptischer Spalt.

**Synaptonemaler Komplex**, gr. *syn-*zusammen, *nematos* der Faden; Während der meiotischen Prophase ausgebildete Struktur zwischen den gepaarten homologen Chromosomen. Der s.K. ist am Cross-over Vorgang beteiligt.

**Synascidien**, die; koloniebildende Ascidae, s. d.

**Syncarida**, *n.*, Pl.; Taxon der Malacostraca, ohne Carapax, urtümliche Gruppe von Süßwasserkrebsen, z. T. im Lückensystem grundwasserführender Sedimente, z. B. Bathynellacea.

**Syncerebrum**, das, lat. *cerebrum* das Gehirn; bei Arthropoden aus verschmolzenen Ganglien mehrerer Segmente gebildetes Gehirn.

**Syncérus**, *m.*, gr. *synkerós*, verwachsen hörnig (an der Basis/Stirn); typisch die an der Basis zwiebelartig verdickten (Afrika) oder im Querschnitt kantigen Hörner (Asien); Gen. der Bóvidae. Spec./Ssp.: *S. caffer caffer*, Kafferbüffel, Afrikan. Wild- od. Schwarzbüffel (nicht zähmbar); *S. caffer nanus*, Rot- od. Waldbüffel (W-Afrika). – (Kaffer = Bewohner des Kafferlandes, S-/SO-Afrika).

**synchondrósís**, *-is, f.*, gr. *syn-*zusammen mit, *ho chónndros* der Knorpel; die Verbindung zweier Knochen durch Knorpel.

**Synchorologie**, die, gr. *he chóra* der Raum, *ho lógos* die Lehre; Lehre von der Verbreitung der Lebewesen auf der Erde.

**Synchromatismus**, der, gr. *to chróma* die Farbe; das farbliche Eingepasstsein der Pflanzen und Tiere in ihre Umgebung.

**synchron**, gr. *ho chrónos* die Zeit; gleichzeitig, gleichlaufend.

**syncytiales Blastoderm**, siehe Syncytium, bei Insekten, z. B. *Drosophila* auftretendes Blastodermstadium. Die aus Mitosen hervorgegangenen Zellkerne liegen in einem gemeinsamen Cytoplasma.

**Syncytium**, das, gr. *kytos* der Hohlraum, die Zelle; vielkerniger, zellgrenzenloser Plasmabereich, der durch Verschmelzung von Einzelzellen od. durch Ausbleiben der Cytokinese entsteht. Beispiel: epidermales S. der Rotatorien oder syncytiales Blastodermstadium bei Insektenembryonen.

**Syncytiotrophoblast**, der; s. Trophoblast.

**syndáctylus**, *m.*, gr. *ho dáctylos* der Finger; „gemeinsamer Finger“; mit verwachsenen Fingern; s. *Symphalángus*.

**Syndaktylie**, die; Verwachsung bzw. Nichttrennung von Zehen- od. Fingeranlagen.

**Syndermata**, Pl., *n. gr. derma* die Haut; Taxon der Gnathifera, Lophotrochozoa bei deren Vertretern eine syncytiale Epidermis mit intraepithelialer Verdichtung unbekannter Substanz vorkommt. Gruppen: Rotatoria, Acanthocephala.

**Syndesmóse**, die, gr. *ho desmós* das Band; die Verbindung durch Bänder.

**Syndróm**, das, gr. *ho drómos* der Lauf; Komplex von für ein Krankheitsbild typischen und gleichzeitig zusammen auftretenden Symptomen; kurz: Symptomen-Komplex od. das gleichzeitige Auftreten von Krankheitserscheinungen.

**Synechthron**, die, gr. *echthros* verhasst, feindlich; als Subst.: der Gegner, Feind; die feindlich verfolgten Einmieter in den Nestern staatenbildender Insekten, meist Bruträuber; vgl. Myrmekophilie, Inquilinen.

**synergétisch**, gr. *to érgon* das Werk, die Arbeit; zusammen arbeitend, in einer Richtung gemeinsam wirkend.

**Synergisten**, die; 1.: organische bzw. anorganische Nahrungs- od. Futter- bzw. Körperbestandteile, die die Wirkung lebensnotwendiger Mengen- u. Spurenelemente vergrößern; 2. Muskeln, die „zusammenarbeiten“.

**Syngamie**, gr. *syn*-zusammen, *gamos* Gatte; Befruchtung, Vereinigung zweier Gameten unter Bildung einer Zygote.

**Syngámus**, *m.*, gr. *syn* zusammen, *ho gámos* die Ehe, Vereinigung; Luftröhrenwürmer, Gen. der Syngamidae, Strongylidea. Blutsaugende Fadenwürmer, deren Männchen sich mit den Weibchen in Dauerkopulation befinden. In der Trachea der Hühner, Fasanen u. anderer Vögel schmarotzend. Spec.: *S. bronchialis* (Wirte: Wildgänse u. -engen; Europa, Nordamerika); *S. trachea* (Wirte: Hausgeflügel u. zahlreiche Wildvögel; Kosmopolit).

**Syngnathiformes**, *f.*, Pl., aus *Syngnathus* u. *-formes*; typisch: röhrenförmige Schnauze zum Einsaugen kleiner Beutetiere, fester Hautpanzer aus Knochenplatten bei einigen Familien; Büschelkiemer, Gruppe der Teleostei; mit Macrorhamphosidae (Schnepfenfische) u. Syngnathidae (Seenadeln u. Seepferdchen).

**Syngnathus**, *m.*, gr. *syn* zusammen, *he gnáthos* Kinnbacken, Kinnlade; mit sehr enger Kiemenöffnung u. langgestrecktem Körper, Männchen mit Bruttasche an der Bauchseite. Gen. der Syngnathidae, Seenadeln, Teleostei. Spec.: *S. acus*, (Gemeine) Seenadel.

**Synkaryon**, gr. *syn* -zusammen, *karyon* Kern; Zellkern der Zygote, entstanden durch Fusion zweier Gameten und deren Zellkerne.

**Synodóntis**, *m.*, Name eines Nilfisches in der Antike; Gen. der Mochocidae (Fiederbartwelse), Cypriniformes, Teleostei. Spec.: *S. nigriventris*, Fiederbartwels (Rückenschwimmender Kongowels), bei dem der „Bauch dunkler“ (Name!) pigmentiert ist als der Rücken.

**Synöken**, die, gr. *ho óikos* die Wohnung, das Haus, der Standort; die indifferenten u. daher geduldeten Einmieter in den Nestern staatenbildender Insekten, die überwiegend von Abfällen leben; vgl. Myrmekophilie, Inquilinen.

**Synökologie**, die; Teilgebiet der Ökologie, das die Lebensgemeinschaften (Biozöosen) erforscht. Die ökologisch u. organismisch bestehende gesetzmäßige Ordnung sichert den Bestand der Biozönose, auch wenn ihre Teile, die einzelnen Lebewesen, ± kurz- od. langlebig ausgewechselt werden. Die durch spezifische Abhängigkeits- u. Wirkungsbereiche gekennzeichneten Tierarten können nur dann in einem Ökosystem dauerhaft existieren, wenn die Umwelt die Existenzbedingungen (abiotische, biotische Faktoren, Habitate) für die jeweilige Art in allen ihren Stadien bietet u. die normale Vermehrung ermöglicht. Vgl. Demökologie; vgl. Autökologie.

**Synözie**, die; s. Synöken.

**Synónym**, das, gr. *synónymos* von gleichem Namen, *to synónyma* gleicher Name; Nebenname od. ein jeder von zwei od. mehr Namen, die sich auf dasselbe Taxon beziehen. Die Adjektive „älter“ od. „früher“ nehmen Bezug auf den vergleichswisen Zeitpunkt der Veröffentlichung von zwei S.en; man unterscheidet ferner: 1. objektives S., jedes von zwei od. mehreren S.en, das auf demselben Typus beruht; 2. subjektives

S.; jedes von zwei od. mehreren S., die auf verschiedenen Typen beruhen, von denen aber diejenigen Zoologen, die sie für S.e. erachten, annehmen, dass sie sich auf dasselbe Taxon beziehen. – Nomenklatorisch gültig ist der älteste Name, soweit die in den „Intern. Regeln für die Zool. Nomenkl.“ festgelegten Voraussetzungen erfüllt sind.

**Synonymie**, die; 1. die Beziehung zw. verschiedenen Namen, die das gleiche Taxon bezeichnen; 2. eine Liste von Synonymen, die für ein bestimmtes Taxon benutzt werden.

**Synopsis**, die, gr.; Übersicht; zusammenfassende bzw. vergleichende Übersicht.

**synostósis**, *-is, f.*, gr. *syn*- zusammen mit, *to ostéon* der Knochen; die Verbindung zweier Knochen durch Knochensubstanz.

**Synóvia**, die, gr., s. *ovum*; die Gelenkschmiere; s. Schleimbeutel.

**synoviális**, *-is, -e*, lat., zur Gelenkschmiere gehörig bzw. mit ihr gefüllt.

**Synsacrum**, das, von lat. *sácer*, *-cra*, *-crum*, heilig, geweiht; die zu einem einzigen Element verschmolzenen Beckenknochen bei Vögeln.

**Sýntypus**, der, gr. *ho týpos*, wörtlich: gemeinsamer Typ; ein jedes Exemplar einer Typuserie, innerhalb der kein Holotypus festgelegt worden ist.

**Synusie**, die, gr. *synoysiázain* zusammensein, vereint sein; „Vereinigung“, gemeinsames Leben (Vorkommen); charakteristische, typische Gemeinschaft von Organismen in einem Gebiet (Areal) innerhalb übergeordneter Lebensräume.

**Syrinx**, die, gr. *he sýrinx*, *-ngos* die Röhre, die Flöte; einer Flöte vergleichbar ist die Syrinx der Vögel. Diese häufig als Stimmorgan fungierende Differenzierung liegt unterhalb des eigentlichen Kehlkopfs (Larynx) an der Teilungsstelle der Trachea in die beiden Bronchien.

**Syromástes**, *m.*, gr. *sýrēin* ziehen, fortschleppen u. *ho mastós* die Brust; Gen. der Coréidae, Heteroptera, Geocorisae. Spec.: *S. rhombus*, Rautenförmige Randwanze.

**Syrphus**, gr. *syrphos* od. *serphos* kleines geflügeltes Insekt; zu den Brachycera (Fliegen), Cyclorapha, Syrphidae – Schwebfliegen gehörig. Spec.: *Syrphus corollae*.

**System**, das, gr. *to systēma*, *-atos*, latin. *systēma* geordnete Aufstellung, System; 1. allgemein: die Ordnung, die geordnete Darstellung, das Ordnungsgefüge; in der Systemtheorie unterscheidet man: geschlossene Systeme (ohne Stoffaustausch mit der Umwelt) und offene Systeme (mit Stoff- u. Energieaustausch zur bzw. von der Umwelt); 2. in der Taxonomie bzw. Systematik ein System, in das jedes Lebewesen auf Grund seiner Merkmale möglichst bei Widerspiegelung der stammesgeschichtlichen Entwicklung an einer bestimmten Stelle eingeordnet werden kann. In der Linnéschen Klassifikation wurde mit Hilfe einer Folge von über- bzw. untergeordneten Kategorienstufen, s. d. gegliedert; prinzipiell wurden

mehrere Taxa gleicher Kategorien- od. Rangstufen zu einem Taxon, s. d., der nächst höheren Kategorienstufe zusammengefasst. – Man unterscheidet: künstliche, natürliche u. phylogenetische Systeme, in letzterem werden keine Kategoriestufen unterschieden, da diese als künstlich erkannt u. nicht die Phylogenie widerspiegelnd.

**System, abgeschlossenes**, das; System, das isoliert ist u. weder Energie noch Materie mit seiner Umgebung austauscht.

**Systematik**, die; Lehre von der Klassifikation der Organismen; Wissenschaftszweig der Speziellen Zoologie, s. d., der die Beschreibung, Benennung (Nomenklatur, s. d.), Ordnung der Taxa in ein System anstrebt, welches die stammesgeschichtliche Entwicklung widerspiegelt (phylogenetische Systematik); eng verbunden mit: Taxonomie, s. d.

**Systemische Mittel**, die; Insektizide (Präparate zur Schadinsektenbekämpfung) u. Akarizide (Milbenbekämpfungspräparate), die vom Wirtsorganismus aufgenommen u. ohne Schädigung vertragen werden, aber die Parasiten töten.

**Sýstole**, die, gr. *systélein* zusammenziehen; das „Zusammenziehen“ des Herzmuskels od. auch der pulsierenden Vakuole.

**Syzygie**, die, gr. *syn*-zusammen, *zygíos* ins Joch gespannt; Paarbildung von Gamonten, die bereits vor der Beendigung ihrer Wachstumsphase erfolgt, z. B. bei *Gregarina* sp.

## T

**tabáci**, Genit. zu neulat. *tabacus* der Tabak; s. *Catorama*.

**Tabakkäfer**, der; s. *Catorama*; s. *Lasioderma*.

**Tabakspfeifenfisch**, der; s. *Fistularia*.

**Tabánus**, *m.*, lat. *tabanus* die Bremse, Stechfliege (bei Plinius); Gen. der Tabánidae, Bremsen. Spec.: *T. bovinus*, Rinderbremse.

**tábula**, **-ae**, *f.*, lat., die Tafel, das Brett; auch die quer verlaufenden Scheidewände in den Skeletten der Steinkorallen.

**tabulátus**, **-a**, **-um**, lat., getäfelt; s. *Testudo*.

**Tachinidae**, *f.*, Pl., gr. *tachinós* und *tachýs* schnell; Raupenfliegen, Fam. der Diptera; Larven endoparasitisch in Larven anderer Insekten, besonders Lepidoptera, Coleoptera, Orthoptera, Hymenoptera; viele Arten bedeutsam für die biologische Schädlingsbekämpfung. Die Larven schmarotzen in anderen Insekten, an deren Außenseite die Fliege ihre Eier ablegt; erwachsen bohren sie sich aus dem Wirt heraus, verpuppen sich in der Erde. Als Endoparasitoiden spielen sie eine große ökologische Rolle: Eiablage am Wirt, die zuerst endoparasitische Larve tötet später den Wirt. Genere: z. B.: *Tachina*, *Echinomyia* (s. d.).

**tachinoides**, *f.*, gr. *tachinós* = *tachýs* schnell; eigentl.: der Tachina (Schnellfliege) ähnlich; s. *Glossina*.

**Tachygénesis**, *f.*; gr. *tachýs* schnell, *he génesis* die Entstehung, Entwicklung; eine sukzessive Abkürzung („Schnellentwicklung“) der Ontogenese durch Fortfall einzelner Stadien; s. Abbreviation; s. Neotenie.

**Tachyglóssus**, *m.*, gr. *tachýs* u. *he glóssa* die Zunge, wörtl.: „Schnellzüngler“; Gen. der Tachyglossidae, Ameisenigel, Monotremata (s. d.). Spec.: *T. aculeatus* (= *Echidna hystrix*), Australischer Ameisenigel, Kurzschnabel-Ameisenigel.

**Tachykardie**, die, gr. *he kardiá* das Herz; sehr schneller Herzschlag, Erhöhung der Herzfrequenz (beim Menschen über 100 Kontraktionen pro min).

**Tachýpnoë**, die, gr. *pnēin* atmen, wehen; beschleunigter Atem, Atmungsbeschleunigung.

**táctilis**, **-is**, **-e**, lat., berührbar, zum Gefühl gehörig.

**táctus**, **-us**, *m.*, lat. *tángere* berühren; die Berührung, das Gefühl.

**Tadorne**, *f.*; Gen. der Anatidae, Entenvogel; Name dieses Vogels bei Belon. Spec.: *T. tadorna*, Brandgans (od. auch oft: Brandente); *T. variegata*, Paradieskasarka (mit insgesamt buntscheckigem aber vorherrschend rostrotem Gefieder).

**taenia**, **-ae**, *f.*, gr. *he tainía* das Band, die Binde (bei Aristoteles), lat. *taenia* (bei Plinius); Genus-Name: s. *Taenia*; Artname: s. *Cobitis*.

**Taenia**, *f.*; Gen. der Taenidae, Bandwürmer, Cyclophyllidae, Plathelminthes. Spec.: *T. solium*, Schweinebandwurm; *T. saginata*, Rinderbandwurm.

**taeniogloss**, gr. *he glóssa* die Zunge, „Bandzunge“; Radula-Typ (s. d.), neben dem Zentralzähnnchen auf jeder Seite 1 Lateral- u. 2 Marginalzähnnchen (bei den meisten Mesogastropoda); Radula taenioglossa.

**taeniopus**, lat., mit Streifen (Band = lat. *taenia*), am Fuß (gr. *pus*).

**Taeniose (Taeniasis)**, die; durch Befall mit Arten der Gattung *Taenia* verursachte Helminthose der Fleischfresser u. auch des Menschen. Infektion über den Verzehr finniger Zwischenwirte od. finnentrager Teile derselben.

**Tafelente**, die; s. *Nyroca*.

**Tagma**, das, *f.*, gr. to *tágma* Heeresabteilung, Ordnung; bei segmentierten Tieren, Tagmata (Pl.) sind Segmentgruppen, die durch Vereinigung von Körpersegmenten entstehen (beispielsweise bei Arthropoden und Anneliden).

**Tagpfauenauge**, das; s. *Vanessa*.

**taktil**, lat. *tactio* Berührung; durch Berührung ausgelöste Reize.

**Talapoin**, s. *Miopithecus talapoin*.

**taláris**, **-is**, **-e**, lat., zum Sprungbein gehörig.

**Talg**, der; von Talgdrüsen (Glandula sebacea) produziertes Körperfett der Rinder mit hohem Anteil an gesättigten Fettsäuren.

**Talin**, *n.*, Protein des Cytoskeletts, das bei der Anheftung der Aktinfilamente an die extrazelluläre Matrix eine Rolle spielt.

**Talpa**, *f.*, lat. *talpa* der Maulwurf; Gen. der Tálpidae, Maulwürfe, Insectivora; fossil seit dem Miozän bekannt. Spec.: *T. europaea*, Europäischer Maulwurf.

**tálpae**, Genit. zu lat. *talpa*, s. o.; s. *Hystrichopsylla*.

**tálus, -i, m.,** der Knöchel, Würfel; Talus: das Würfelfußbein, ein Knochen der Fußwurzel der Säuger; Syn.: Astrágalus.

**Tamándua, f.,** latin. einheimischer Name des in Brasilien, Paraguay vorkommenden Ameisenbären; Gen. der Myrmecophagidae, Xenarthra. Spec.: *T. tetradactyla*, T. od. Caguare.

**Tamarinus, m.,** latin. einheimischer Name aus dem Verbreitungsgebiet (Norden v. Südamerika; z. B. Peru bis Mittelamerika); Gen. der Callitricidae, Krallenäffchen, Ordo Primates. Spec.: *T. imperator*, Kaiserschnurrbart-Tamarin (mit schneeweißem, lang herabhängendem Schnauzbart).

**Támias, m.,** gr. *ho tamias* der Verwalter, Wirtschafter, Obwalter, *to tamíon* die Vorrats-, Schatzkammer; gekennzeichnet u. a. durch das Vorhandensein von einem Paar innerer Backentaschen, namentlicher Bezug zu der Erdhöhlenbewohnung mit Ruhenehöhle u. Seitengängen als Vorratskammern; Gen. der Sciuridae (Hörnchen), Rodentia. Spec.: *T. striatus*, Backenhörnchen, Gestreiftes Backenhörnchen, Streifenhörnchen; *T. tamias* (in N-Amerika; Schäden insbes. an Mais-, Weizenfeldern); *T. sibiricus*, Sibir. Backen-, Eurasisches Erdhörnchen, Burunduk (N-Asien, NO-Europa).

**Tanaidacea, n.,** Pl., von gr. *Tánaís* alter Name des Flusses Don; Gruppe der Peracarida, Ranzenkrebse bei denen die auf den Maxillipeden folgende Extremität große Scheren trägt, relativ kleine Krebse 2–30 mm lang, 1500 Arten, s. *Tanaís*.

**Tánaís, m.,** gr. *Tánaís* alter Name des Flusses Don; Gen. der Tanaidae, Scherenasseln. Spec.: *T. vittátus*.

**Tanichthys, f.,** gr. *tán* Freund (als Anrede), *ho* u. *he* *ichthys* der Fisch; friedlicher (geselliger) Schwarmfisch; „Tan“-Fisch (in S-China); Gen. der Cyprinidae, Cypriniformes. Spec.: *T. albonúbes*, Kardinalfisch.

**Tannenhäher, der; s. *Nucifraga*.**

**Tannenzapfentiere, die; s. Pholidota.**

**Tanrek, der; s. Tenerecomorpha.**

**Tantulus, lat. *tantulus*** sehr klein; Larve der Tantulocariden (Arthropoda, Crustacea)

**Tantulocarida, n.,** Pl., Taxon der Crustacea, Ektoparasiten auf anderen Krebsen mit ungewöhnlichem Lebenszyklus u. besonderer Larve; Spec.: *Deoterthron harrisoni*.

**Tapetum, n.,** lat. der Teppich, Bezeichnung für Licht reflektierende Strukturen in Augen, z. B. in den Augen vieler Webspinnen.

**Tapezierspinnne, die, s. *Atypus*.**

**Tapiridae, f.,** Pl., s. *Tapirus*; Fam. der Ceratomorpha, Perissodactyla (s. d.). Die rezenten Formen haben vorn 4, hinten 3 Zehen; Rüssel kurz ausgebildet.

**Tapirus, m.,** latin. von Tapir, dem südamerikanischen Namen des Tieres; Gen. der Tapiridae, Tapire; fossil sicher seit dem Pliozän, aber wohl schon im Oligozän aufgetreten. Spec.: *T. terrestris*, Flachlandtapir; *T. pinchaque* (*pinchacus*), Andentapir; *T. indicus*, Scha-brackentapir, Indischer Tapir.

**tarándus, gr. *ho tárandos*** Rentier; s. *Rangifer*.

**Tarantel, die, s. *Lycosa*.**

**Tarántula, f.,** ital. *tarántola*, nach der Stadt Tarent (ital. auch Taranto) benannt; bezeichnet eigtl. eine in Italien lebende Spinnenart; Gen. der Tarantúlidae (Geißelskorpione), Pedipalpi; Syn.: *Phrynus*; mit Pedipalpen, die einen Fangkorb bilden, häufig im tropischen Amerika (Brasilien).

**Tardigrada, n.,** Pl., lat.; (1) Bärtierchen, mit ca. 600 Arten; winzige, maximal 1 mm kleine Tiere mit walzenförmigem Körper, der jederseits 4 stummelförmige, meist in Krallen endende Laufbeine trägt; aus dem Mund sind ein Paar spitze Stilette zum Anstechen der Nahrung hervorschiebbar. Ihr Hauptlebensraum sind vergängliche Wasseransammlungen von Pflanzenpolstern, insbes. Moosrasen. Trockenperioden überdauern sie im Zustand der Anabiose. Mehrere Species im Süßwasser, einige im Meer, z. T. als Ektoparasiten, früher den Arthropoden zugerechnet, möglicherweise aber in die Verwandtschaft der Cycloneuralia gehörend. (2) Taxonname für Faultiere, Homonym mit (1); kleine Gruppe plazentaler Säugetiere mit 5 Arten, auf Südamerika beschränkt; bilden mit Ameisenbären Vermilingua und Schuppentieren Pholidota das Taxon Nebengelenktiere = Zahnarme Xenarthra.

**tardigradus, -a, -um, lat.,** mit langsamem (*tardus*) Schritt (*gradus*).

**tárdus, -a, -um, lat.,** bedächtig, schwerfällig, träge, langsam. Spec.: *Otis tarda*, Großstrappe.

**Taréntola, f.,** gebildet nach Tarent (ital. *Tarento*), Stadt in Unteritalien; Gen. der Geckónidae, Haftzehen, Geckonen, Fam. der Eidechsen. Spec.: *T. mauritanica*, Mauergecko (im Mittelmeergebiet an Häusern, Mauern); *T. annularis*, Ringgecko (Ägypten, Nordostafrika).

**taréntula, s. *Lycosa*.**

**Target-Organ, das, engl. *target*** die (Schieß-) Scheibe, (Ziel-) Scheibe, das Ziel; Zielorgan.

**Tarpan-der; s. das Wildpferd.**

**tarsális, -is, -e, lat.,** zum Augenlid gehörig.

**Tarsalorgan, das, Sinnesorgan bei Webspinnen, auf den Tarsen als kleine napfförmige Strukturen erkennbar (Chemo-, Thermo-, u. Hygrorezeption).**

**tarséus, -a, -um, latin.,** zum Fußwurzelgelenk gehörig.

**Tarsiiformes, f.,** Pl., gr., s. *Tarsius*, s. *-formes*; Koboldmakiverwandte (Gespenst- od. Koboldmakis), Gruppe der Primates; Halbaffen. Die T. sind bipede Springer (mit langen Hinterbeinen, verlängerten Tarsi u. Haftballen an den Zehen); extrem große Augen; haemochoriale Placenta. Verbreitung im Eozän in Eurasien. Genus: *Tarsius*, s. d.

**Társius, m.,** gr. *ho tarsós* die Fußsohle, wegen der sehr verlängerten Fußwurzel (Tarsus); Gen. der Tarsiidae, Koboldmakis, Tarsiiformes (s. o.). Spec.: *T. tarsius* (= *spectrum*), Koboldmaki.

**Tarsometatarsus, der; bei Aves aus den Mittelfußknochen und den distalen Tarsalia (s. trusus) verschmolzener Knochen der Hinterextremität.**

**tarsus, -i, m.,** lat., gr. *ho tarsós* die platte Fläche, das Fußblatt; 1. der Tarsus od. die Fußwurzel der höheren Vertebraten; die Fußwurzel umfasst beim Menschen folgende Knochen: Sprungbein (Talus), Fersenbein

(Calcáneus), Kahnbein (Os naviculare), Würfelbein (Os cuboideum), 3 Keilbeine (Ossa cuneiformia); 2. Fuß des Insektenbeines, bestehend aus einer Reihe kleinerer Glieder; 3. die Bindegewebsplatte der Augenhäuter bei Säugern; vgl. Empodium.

**Taschenkrebs**, der; s. *Cancer*.

**tataricus**, -a, -um (auch: *tartaricus*), tatarisch, in der Tatarei (mittelalterl. Name für Inner-Hochasien) vorkommend; s. *Saiga*, s. *Eryx*.

**Taube** (Haus-), die; s. *Columba*.

**Taubenfloh**, der; s. *Ceratophyllus*.

**Taubenzüchterkrankheit**, die; entsteht beim Einatmen tierischer Antigene mit Proteincharakter im Umgang mit Tauben, Papageien, Hühner, Enten u. Gänsen.

**Taumelkäfer**, der; s. *Gyrinus*.

**taurinus**, -a, -um, lat., dem Rind (*taurus*) ähnlich; s. *Connochaëtes*.

**Taurótragus**, m., latin. *taurus* der Stier, Ochse u. *tragus* der Bock; Gen. der Bovidae, Rinder, Ordo Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *T. oryx*, Elen-Antilope, Eland (größte Antilopenart).

**taurus**, latin., Stier; s. *Bos*.

**Tausendfüßler**, der s. Myriapoda.

**Tautonymie**, die, gr. *tautó* derselbe, *to ónoma* der Name, die Benennung; buchstäbliche Identität von Gattungs- u. Artnamen, in der zoologischen Nomenklatur zulässig, in der botanischen dagegen nicht.

**taxeopod**, gr. *he táxis* die Stellung, *ho pus, podós* der Fuß, besondere Stellung der Handwurzelknochen bei den Schliefern, so dass ein in einer Ebene liegender Gelenkspalt zwischen 1. und 2. Reihe der Carpalia vorliegt.

**Taxidea**, latin. aus Dachs (*taxus*), eigentl.: der im Aussehen „Dachsähnliche“, gebildet aus *taxus* u. gr. *he idéa* (= *to éidos*) das Aussehen; Gen. der Mustelidae, Canoidea, Carnivora. Spec.: *T. taxus*, Amerikanischer Dachs.

**Taxien**, die, gr. *he táxis* die Stellung; Lokomotionen frei beweglicher Lebewesen, die abhängig von der Reizrichtung erfolgen; z. B. bei schwimmenden Protozoen vor. Je nach Reizart werden z. B. unterschieden: Chemo-, Galvano-, Geo-, Photo-, Thigmotaxis.

**taxodont**, gr. *he táxis* die Stellung, lat. *dens, dentis* der Zahn; Schlostyp von Muscheln aus vielen kleinen, gleichartigen Zähnen.

**Taxionomie**, die; s. Taxonomie.

**Taxon**, das, Pl. **Taxa**, gr. *he táxis* die Stellung, Rangordnung, geordnete Aufstellung; Sippe, Gruppe, Systemeinheit verschiedener Rangstufe, wie Art, Gattung, Familie. Gruppe von Organismen von beliebiger Größe u. Rang, die sich von anderen Gruppen unterscheiden lässt u. die eine auf Verwandtschaft beruhende Einheit u. damit ein Element im System der Natur bildet. Jedes T. ist ein Monophylum. Z. B. bilden alle Individuen der Art *Fasciola hepatica*, alle Digenea, alle Plathelminthes, alle Bilateria u. alle Eukaryota jeweils ein T.

**Taxonomie**, die, gr. *to ónoma* der Name, die Benennung, das Wort; Wissenschaftszweig der Biologie;

beschreibt und benennt die Lebewesen und ordnet sie nach ihrem Verwandtschaftsgrad zu natürlichen Gruppen in ein System; Syn: Taxionomie, Systematik, s. d.

**Taxopodia**, gr. *ho pus podos* der Fuß; monotypisches Taxon der Rhizaria.

**taxus**; s. Taxidea.

**Tayássu**, m.; einziges Gen. der Tayassuidae, Nabelschweine; Nonruminantia, Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *T. tajacu*, Halsbandpekari; *T. albirostris*, Bisamschwein od. Weißbartpekari (hat auf der Kruppenmitte eine nabelartig eingesenkte Drüsentasche, aus der bei der Paarung ein stark riechendes Sekret ausgeschieden wird; Vorkommen nur in Amerika).

**Teália**, f.; Gen. der Actiniária (s. d.). Spec.: *T. felina*, Dickhörnige Seerose.

**tectum**, -i, n., lat. *tegere* bedecken; das Dach.

**Tectum opticum**; Hirnbereich bei Amphibien und Vögeln, in dem die Axone der Retina enden.

**Teerkrebs**, der; experimentell bei weißen Mäusen auszubilden, z. B. durch zweimaliges Betupfen mit Teer über mehrere Wochen lang an einer enthaarten Stelle. Dadurch kann ein echtes Hautkarzinom ausgelöst werden (vgl. Yamagiwa u. a. 1917).

**Tegenária**, f., gr. *ho tégos* das Dach; Winkelspinnen, Gen. der Agelenidae, Trichternetzspinnen, Arachnida. Recht große Spinnen mit stark bestachelten u. behaarten Beinen, die große, dichte Netze mit beiderseits offener Wohnröhre fertigen, in deren horizontalem Abschnitt die Spinne auf Beute lauert. Einige Arten leben bevorzugt o. ausschließlich in Häusern. Spec.: *T. atrica*; *T. domestica* Hauswinkelspinne (12 mm, in Häusern, Kellern, Scheunen); Kosmopolit.

**Tegmen**, lat. *tegere* decken; die Decke, Haube; 1. Außenepithel einiger Crinoiden (Echinodermata); 2. Sklerotisierte Vorderflügel bei Insekten, z. B. bei Schaben.

**tegmentalis**, -is, -e, zur Decke gehörend.

**Tegmentum**, -i, lat. *tegere* decken; die Decke, Haube; oberste Schalenschicht bei Käferschnecken.

**teguixin**, einheimischer Name für *Tupinambis teguixin*, der in M- u. im nördl. S-Amerika vorkommt.

**Tegulum**, n., lat., 1. Sklerit des Prosomarückens bei Milben, 2. Sklerit an der Basis der Flügel bei Insecta.

**Tegument**; Vornehmlich verwendeter Begriff für die äußere Körperhülle von Cestoden und Trematoden. Siehe auch Integument.

**Teichhuhn**, das; s. *Gallinula*.

**Teichmuschel**, die; s. *Anodonta*.

**Teilzirkulation**, die; s. Zirkulation, s. meromiktischer See.

**Teju**, verkürzter Name von *teguixin*; Bänderteju (ist schwarz, hat 9–10 gelbliche Querbänder).

**Tektin**, das, gr. *tektós* geschmolzen; ein hornähnlicher, stickstoffhaltiger Stoff, der die Gehäuse mancher Radiolarien und Foraminiferen bildet.

**tela**, -ae, f., lat., Gewebe, Spinnwebgewebe. Spec.: *Eotetranychus telaris*, „Spinnmilbe“.

**Tela chorioidea**, die, lat. *chorioideus*, a, um, zur Aderhaut gehörig, Gewebsschichten im Gehirn der Wirbel-

tiere, die zur Versorgung des Nervengewebes reich an Blutgefäßen, im Übrigen aber sehr dünnwandig sind; vordere auch als *Tela telencephali*, die hintere auch als *Tela rhombencephali* bezeichnet.

**Tela subcutanea**, die, unterhalb der Cutis gelegene Bindegewebsschicht bei Wirbeltieren.

**Tela submucosa**, die, zwischen den Muskelschichten des Darmes bei Wirbeltieren liegendes Bindegewebe.

**Telencephalon**, das, gr. *to télos* das Ende, Ziel, (hier) das vordere Ende, *ho enképhalos* das Gehirn; Vorderhirn, Endhirn, der vordere Teil der Gehirnanlage, aus dem sich die Großhirnhemisphären entwickeln.

**Teleostyle**, die Kieferbefestigung bei Teleostei (s. d.) bei der das Palatoquadrat fest mit dem Hyomandibulare verbunden ist; ermöglicht Saugsnappbewegungen der Kiefer vieler Teleostei.

**Teleologie**, die, gr. *télos* Ziel, Zweck, *logos* Lehre; Zweckmäßigkeit, Zwecklehre.

**teleonomisch**, gr. *télos* das Ende, lat. *nomen* der Name; Ausdruck, der von Monod auf die Biologie übertragen wurde. Strukturen, Leistungen u. Tätigkeiten, die zum Erfolg eines biologischen Projektes beitragen, werden „teleonomisch“ genannt.

**Teleostei**, Pl., gr. *to télos* die Vollendung, der Höhepunkt, bezogen auf das vollständig verknöcherte Skelett vieler Fische, *to ostéon* der Knochen; Knochenfische (i. e. S.), Kronengruppe der Actinopterygii; Herz mit kräftigem Bulbus arteriosus, der Conus arteriosus sowie die Spiralfalte des Darmes sind stark reduziert; die Schwanzflosse ist homocerk, aber auch sekundär diphycerk. Gruppen: Clupeiformes, Ostariophysi, Apodes, Cyprinodontes, Gadiiformes, Heterosomata, Perciformes, Gasterosteiformes, Syngnathiformes, Pediculati (Lophioidea).

**Teleostomi**, Pl., gr. *to télos* die Vollendung, *stoma*, gr./lat. der Mund; Gruppenname für die ausgestorbenen Acanthodii (Stachelhaie) und Osteognathostomata (s. d.).

**Tellerschnecke**, die; s. *Planorbis*.

**Teloconch**, gr. *to télos* das Ende, Ziel, *he konche* die Muschel; Adultschale der Mollusken.

**telelethital**, gr. *to télos* das Ende, Ziel, *he lékithos* der Dotter; telelethitale Eier: Eizellen mit Anhäufung des Dotters an einem Epipol.

**Telomar**, das, gr. *to télos* das Ende, *to méros* der Teil; kleinste sichtbare Einheit des Endes eines Chromosoms.

**Telomesoblasten**, die, gr. *mesos* mitten, *ho blastos* der Keim; Gruppe großer Mesoblasten bei malakotraken Krebsen und Oligochaeten, bei letzteren aus den Teloblasten  $4d^1$  u.  $4d^2$  hervorgehend.

**Telophase**, die, gr. *he phásis* die Erscheinung, der Zeitabschnitt; Endstadium der indirekten Kernteilung (Mitose od. Karyokinese).

**Telepoden**, die, gr. *ho pus podos* der Fuß; zu Gonopoden umgebildete Endbeine der Männchen mancher Myriapoden (Opisthantia).

**Telosporidia**, n., Pl., gr. *ho spóros* der Same, Keim; eine monophyletische Gruppe der Sporozoa, welche

die Gregarinida, Coccidia u. Haemosporidia umfasst, heute als Apicomplexa bezeichnet. Typisch: Generationswechsel, bei dem sich eine geschlechtliche Fortpflanzung (Gametogonie) u. ungeschlechtl. Vielteilung (Sporogonie) miteinander abwechseln; oft ist eine weitere ungeschlechtl. Vielteilung, die Schizogonie, dazwischengeschaltet. Die durch Sporogonie entstehenden Cysten (Sporen) werden auf einen anderen Wirt übertragen. Die Sporenbildung erfolgt am Ende der vegetativen Periode (Name!). Die T. sind, wie alle Sporozoa, nur Parasiten.

**telotrophe Eiröhren**, gr. *he trophé* die Ernährung; Eiröhren bei bestimmten Insekten, deren Eizellen von einer endständigen Nährkammer über Nährstränge versorgt werden.

**Telotroch**, der, gr. *ho trochus* das Rad; der posteriore Wimperring der Trochophoralarve.

**Telson**, das, gr. *to télson* die Grenze; 1. Schwanzplatte vieler Krebse, besitzt im Ggs. zu echten abdominalen Segmenten weder ein Ganglion noch ein Extremitätenpaar; 2. der den After enthaltende Abschnitt des Insektenkörpers, das meist nur in Form von drei Afterklappen erhalten ist.

**Temnocephala**, m., gr. *temnein* spalten, *he kephalé* der Kopf; namentlicher Bezug auf die fingerförmigen Tentakel am Vorderende; Gruppe der Neorhabdocoela, Plathelminthes; am Hinterende Saugnapf; sind Kommensalen u. Parasiten vor allem von Krebsen; die meisten Arten in Tropen u. Subtropen; die winzigen Scutariellidae auch in Höhlen Jugoslawiens gefunden.

**Temnospondyli**, m., gr. *temnein* spalten, *ho spondylos* der Wirbel; ausgestorbene, basale und artenreichste Gruppe der Tetrapoda, benannt nach der Struktur ihrer Wirbel „Schnittwirbler“, vermutlich in die Stammlinie der Lissamphibia (s. d.) gehörend.

**témpora, -orum**, n., Pl., lat., die Schläfen.

**temporär**, lat. *témpus, temporis*, n., die Zeit; vorübergehend, zeitweilig.

**temporalis, -is, -e**, zur Schläfe gehörig.

**temporarius, -a, -um**, 1. von lat. *tempus*, s. o.; 2. von lat. *tempora*: die Schläfen betreffend, z. B. *Rana temporaria*, der Grasfrosch (mit dunklen Flecken in der Schläfengegend).

**tempus, temporis**, n., lat., die Zeit, das Schicksal; die Schläfe.

**tenax, tenácis**, lat. *tenere* halten, fassen, besitzen, dauern; festhaltend, zäh, fest. Spec.: *Eristalis (Eristalomyia) tenax*, eine Schwebfliege; s. *Astasia*.

**tendineus, -a, -um**, sehnig; zur Sehne gehörig.

**tendinósus, -a, um**, sehnereich.

**téndo, -inis**, m., lat. *téndere* spannen; die Sehne.

**Tenébrio, f.**, lat. *tenebrio* ein lichtscheuer Mensch; Gen. der Tenebriónidae (Schwarzkäfer). Spec.: *T. molitor*, gewöhnlicher Mehlkäfer (dessen Larve, der Mehlwurm, u. a. als Vogelfutter verwendet wird); *T. obscurus*, Dunkler Mehlwurm.

**tenebrioides**, lat. *tenebrae* Finsternis, Dunkelheit, *-oides* -ähnlich, wörtlich: „der Finsternis ähnlich“, dunkel, pechschwarz.

**tenebriónis**, Genit. zum Namen *Tenebrio*, einer Gattung schwarzer Käfer; s. *Capnodis*.

**Tenerecomorpha**, die, Tanreks (Tenreks) und Otterspitzmäuse, Säugertaxon der Lipotyphla Insektenfresser, rezent auf Madagaskar und tropisches West- und Zentralafrika östlich des Rift-Valleys beschränkt, insectivor, carnivor und omnivor, überwiegend bodenlebend.

**ténsor, -óris, m.,** lat. *téndere* spannen; der Spanner.

**ténsus, -a, -um,** gespannt.

**Tentaculáta**, Molluscoidea, *n.,* Pl., lat. *tentáculum* der Faden, *tentáre* betasten, befühlen; Tentakelträger; sie umfassen heute: Phoronidea (Hufeisenwürmer), Bryozoa = Ectoprocta (Moostierchen), Brachiopoda (Armfüßer); gemeinsame Hauptmerkmale u. a.: sessil, Herbeistrudeln der Nahrung durch bewimperten hufeisenförmigen Tentakelapparat, Besitz eines zweigeteilten Coeloms, möglicherweise nicht monophyletisch, syst. Stellung unsicher, nach molekularen Merkmalen in Lophotrochozoa gestellt, nach morphol. meist als Schwestergruppe der Deuterostomia; Name auch Syn. von Tentaculifera.

**Tentaculífera, n.,** Pl., lat. *ferre* tragen; Gruppe der Ctenophora (Kamm- od. Rippenquallen); von A. Kestner (1965) vorgeschlagene Bezeichnung, die den Vorzug verdient vor Tentaculata (weil seit langer Zeit für anders Taxon der Bilateria vergeben) u. Micropharyngea (weil dem Wortsinne nach auf viele Arten nicht gut anwendbar bzw. zutreffend).

**Tentaculozoid**, der; Fangpolypen in den Kolonien bestimmter Hydrozoa; Beisp.: *Hydractinia echinata*.

**Tentakuliten, m.,** Pl., lat. *tentáculum* der kleine Fühler, *-ites* willkürliche Endung für fossile Organismen; Gruppe fossiler mariner Organismen mit spitzkonischem, kalkigem, umringeltem Gehäuse, deren systematische Zugehörigkeit noch umstritten ist; fossil im Ordovizium bis Oberdevon, stellenweise gesteinsbildend, Genera: *Tentaculites* (Silur bis Oberdevon), *Styliolina* (Silur bis Devon).

**Tentakulozyste**, lat. *tentare* prüfen, gr. *kystis* Blase; Bei Cnidariern vorkommender Sinnesorgantyp.

**Tenthredó, f.,** gr. *he tenthredón* eine Wespenart; Gen. der Tenthredinidae (Blattwespen). Spec.: *T. viridis*.

**Tentille**, die; Seitenzweig an den Tentakeln von Ctenophoren u. manchen Fresspolypen von Siphonophoren.

**Tentórium, -ii, n.,** das Zelt, cuticuläres Endoskelett im Insektenkopf.

**ténuis, -is, -e,** lat., dünn, fein.

**Terata, n.,** Pl., gr. *to téras, tératos* das Zeichen, Schreckbild, Ungeheuer; Missbildungen. Sing.: teratum.

**Teratoblastom**, das, gr.; Teratoma embryonale, Geschwulstbildung aus Abkömmlingen von allen drei oder zwei Keimblättern, die unreife Gewebe und anormale Organanlagen bilden.

**Teratogen**, das, gr.; Einflussgröße, die kausal die Genese (Entstehung) einer Fehl- od. Missbildung (maßgeblich) bewirkt; z. B. Infektionen, ionisierende Strahlen, Zytostatika (in der Human-/Tiermedizin über tau-

send Teratogene bekannt), deren Wirkung z. T. auch in Tierversuchen getestet werden. Das bekannteste Beispiel für ein T. ist das Thalidomid (Contergan®), das u. a. schwere Missbildungen der Extremitäten (Phokomelien) verursacht.

**Teratogenese**, die, gr. *he génesis*, die Entstehung; Entstehung von Missbildungen (Terata) und Stoffwechselstörungen schwerer Art; (1) kausale T., untersucht die Ursachen, Teratogen(e), und begünstigende Faktoren (genetische und umweltbedingte); (2) formale T., verfolgt den Weg (gestörte Entwicklungsschritte, pathohistologische Phänomene) bis zum Endzustand „Missbildung“ unabhängig vom auslösenden Teratogen.

**Teratogenität**, die; Bezeichnung für Eigenschaften von Wirkstoffen, die Terata (s. d.) erzeugen; bei neuen Arzneimitteln tierexperimenteller Test.

**Teratologie**, die, gr. *ho lógos*; die Lehre von den Missbildungen (*Terata*) der Organismen, „Missbildungslehre“. Als Pathologie der pränatalen Entwicklung (Kyematogenese) beschäftigt sich die T. mit Ursachen (Ätiopathogenese, Teratogenese), Entwicklungsmechanik, Klassifizierung (T., spezielle), experimenteller Erzeugung u. Reproduktion (T., experimentelle), Ableitung allgemeingültiger Gesetzmäßigkeiten u. der möglichen Verhütung von Missbildungen (z. B. Spaltbildungen); s. Missbildung.

**Teratom**, das, *n.*; angeborene, von pluripotenten Zellen ausgehende u. daher aus verschiedenen Geweben bestehende Geschwulst. Lokalisation: 1. gonadales T. (Hoden bzw. Ovar), 2. extragonadales T. (Retroperitonealraum, Mediastinum, Orbita, ZNS).

**Terebélla, f.,** lat. *terebéllum* der Bohrer; Gen. der Terebellidae (Polychaeta), heute in mehrere Gen. aufgeteilt. Der Name nimmt Bezug auf den gestreckten, nach hinten dünner werdenden Körper der marinen Borstenwürmer, die sich mit Sandkörnern usw. inkrustierte Wohnröhren, dem Anschein nach wie gebohrt) bauen. Spec.: *T. conchilega* = *Lanice conchilega* Bäumchenröhrenwurm.

**terebra, -ae, f.,** lat., der Bohrer.

**Terebrántia, n.,** Pl., lat. *terebra*, s. d.; Schlupf- u. Gallwespen; Gruppe der Hymenoptera (Hautflügler); fossil seit dem Jura. Fam.: Ichneumon-, Aphidi-, Evani-, Chalcidi-, Mymar-, Cynpidae u. a. (früheres Einteilungssystem).

**Terebrátula, f.,** lat. *terebátus* durchbohrt, da ihre ventrale Schale von einer Öffnung zum Durchtritt für den Stiel durchbohrt ist; Gen. der Terebratulidae, Brachiopoda.

**Terédo, f.,** gr. *he teredón* = lat. *terédo* der Holzwurm, der Bohrer, gr. *térrēn* = lat. *terere* bohren; Gen. der Terebinidae, Schiffsbohrer, Eulamellibranchiata, Bivalvia; fossil seit dem Eozän bekannt. Spec.: *T. navalis*, Schiffsbohrer.

**téres, -etis,** lat. *terere* reiben, schleifen; länglichrund, geschliffen.

**Tergaldorn**, der, lat. *térgum* der Rücken; bei Cheliceraten auftretende dornförmige Verlängerung des letzten Opisthosomasegmentes.

**Tergit**, das, lat. *térgum* der Rücken; Rückenteil der Körpersegmente (bei Euarthropoden); vgl. Sternit.

**Tergomya**, s. Monoplacophora.

**tergum**, -i, *n.*, lat., der Rücken, die Hinterseite; die Decke, das Fell.

**Termes**, *m.*, gr. *to téрма* das Ende, weil früher auch *Atropos pulsatoria* mit dazu gerechnet wurde, der mit dem Klopfkäfer, *Anobium pertinax*, verwechselt, einen nahen Todesfall durch Klopfen anzeigen sollte; Gen. der Termitidae (Termiten). Spec.: *T. bellicósus (fatális)*.

**Terminalfilum**, *n.*, lat. *terminális* Grenz-, End-, *filum* Faden; „Endfaden“: bei Insekten der unpaarige, borstenförmige Anhang des 11. Hinterleibsegments, der zwischen den paarigen Cerci liegt.

**terminális**, -is, -e, zur Grenze gehörig; terminal.

**Terminalzelle**, die; Endzelle eines Protonephridiums, trägt den Reusenapparat und das oder die Cilien, die einen Unterdruck im Inneren erzeugen.

**terminátio**, -onis, *f.*, lat. *termináre* beenden, begrenzen; das Ende, die Grenze.

**terminus**, -i, *m.*, lat., der Begriff, Ausdruck; Terminus technicus: der Fachausdruck.

**Termiten**, die; s. Isoptera.

**Termitidae**, *f.*, Pl., gr. *to téрма* das Ende, als Folge einer Verwechslung mit einem Käfer (*Anobium*), der nach dem Volksglauben einen nahen Todesfall durch Klopfen anzeigen soll; Fam. der Isoptera; fossil seit dem Oligozän bekannt.

**terr. typ.** = *terra typica*, *f.*, lat., das typische Land; Gebiet, aus dem ein Typus stammt.

**Terrápene**, *f.*, lat. *terra* Land, *penes* im Besitze, auf der Seite; Gen. der Emydidae (Sumpfschildkröten), Testudines, Chelonia. Spec.: *T. carolina*, Carolina-Dosenschildkröte, lebt im östl. N-Amerika und ist zum Landleben (siehe Name!) übergegangen.

**Terrárium**, *n.*, lat. *terra* die Erde, das Land; Behälter zur Haltung, Pflege u. Zucht von Landtieren.

**terréstris**, -is, -e, auf dem Lande od. im Boden (lat. *terra*) lebend; s. *Lumbricus*, s. *Tapirus*.

**terrestrisch**, die Erde, das Festland betreffend, im Boden lebend.

**terribilis**, -is, -e, lat. *terrére* erschrecken, verscheuchen. Spec.: *Crotalus terrificus*, Schauerklapperschlange.

**Terricola**, *n.*, Pl., lat. *cólere* bewohnen; zur ökologischen Unterscheidung von Mari- u. Paludicola angewandt (z. B. bei den Tricladida, Plathelminthes); Landbewohner.

**territorial**, ein Gebiet betreffend, zu einem Gebiet gehörig.

**Territorialverhalten**, das; s. Revierverhalten.

**Territorium**, das, *f.*, lat. *terre*, -ae Erde, Erdreich; s. d.; Syn.: Revier.

**Tertiär**, das, franz. *tertiaire* dritter, lat. *tertiarius* das Drittel umfassend; das auf die Kreide folgende ältere System des Känozoikums (Erdneuzeit).

**Tertiärfollikel**, der; auch Graaf'scher Follikel genannt, ein Bläschenfollikel. Dieser besteht aus der Eizelle im Cumulus oviger u. einem Cavum folliculi mit Liquor folliculi.

**tértius**, -a, -um, lat., der dritte.

**tessellátus**, -a, -um, lat., mit Vierecken, Würfeln od. Schuppen versehen; s. *Natrix tessellata*, Würfelnatter.

**tessera**, *ae*, *f.*, der Würfel.

**Tesserazoa**, die; Taxon aus Cubozoa, Scyphozoa und Hydrozoa (s. d.).

**Testácealobosea**, *n.*, Pl., lat. *testa* die Schale, Suffix: -*aceum*, *n.*; Pl.: -*acea* -artige; gr. *ho lobos* Hülse, Lappen; Thekamöben, beschalte Amöben, Gruppe der Amoebozoa. Bezeichnend ist ihr einkammeriges Gehäuse aus pseudochitiner Grundsubstanz, oft mit eingelagerten, selbststeuerten Hartteilen od. Fremdkörpern; fossile Formen wahrscheinlich bereits seit dem Präkambrium, sicher seit dem Unterkarbon nachgewiesen.

**Testácea**, *n.*, Pl., lat. *testa* die Schale, Suffix: -*aceum*, *n.*; Pl.: -*acea* -artige; s. Testácealobosea

**testáceus**, -a, -um, lat., decken-, schalenartig; s. *Lep-tinus*.

**teste**, lat., Ablativ von *testis* der Zeuge; „untersucht von ...“, meist in Verbindung mit einem Namen, z. B. teste Schulze = durch Untersuchung von Sch.

**Testicárdines**, *f.*, Pl., lat. *cardo*, -*inis* das Schloss; Gruppe der Brachiopoda, ihre Schalenklappen sind durch einen Schlossapparat (im Ggs. zu den Ecardines, s. d.) verbunden, Hartbodenbewohner; schon im Paläozoikum reich entwickelt.

**Testicondie**, die, Bezeichnung für das Verbleiben der Hoden im Bauchraum bei bestimmten Säugern (Monotremen, Cetacea, Proboscidea), s. *descensus testicularum*.

**testiculäre Feminisierung**, die, lat. *femina* das Weib; ein Pseudohermaphroditismus – Form mit weiblichem Phänotypus und männlichem Genotypus; eine genetisch bedingte Intersexualitätsform auf der Grundlage einer Genmutation; vermutliche Androgenresistenz von Körperzellen, die auf einer Verminderung der Testosteron-Dihydrotestosteron-Konversion ( $\alpha$ -Reduktaseeffekt) beruht.

**testiculáris**, -is, -e, zum Hoden gehörig.

**testículus**, -i, *m.*, lat. der Hoden.

**Testikel**, der, lat. *testiculus*, Dim. von *testis*.

**téstis**, -is, *m.*, lat., der Hoden, eigtl. der Zeuge; die männl. Gonaden.

**Testosteron**, das; männliches Sexualhormon, das stärkste natürliche Androgen; es wird hauptsächlich in den Leydigzellen des Hodens gebildet, jedoch kleine Mengen auch in NNR u. Ovar.

**testudináris**, -a, -um, lat., zur Schildkröte (*testudo*) gehörig; s. *Chelonibia*.

**Testúdo**, *f.*, lat. *testúdo*, -*inis* Schildkröte; Gen. der Testudinidae, Echte Landschildkröten; fossil seit dem Oligozän bekannt. Spec.: *T. gigantea*, Riesenschildkröte; *T. elephantopus*, Elefantenschildkröte; *T. marginata*, Breitrandsschildkröte; *T. hermanni*, Griechische Landschildkröte; *T. tabulata*, Waldschildkröte, Schabuti; *T. graeca*, Maurische Landschildkröte; *T. sulcata*, Spornschildkröte.

**Testudines**, *f.*, lat. *testúdo*, -*inis* Schildkröte; Taxonomie für die Schildkröten Syn.: Chelonia.

**Tetanus**, der, gr. *ho tétanos* die Halsstarre; Wundstarrkrampf, krampfartige Starre der Muskulatur, hervorgerufen durch das Toxin des T.-Bazillus (*Clostridium tetani*).

**Tethýa**, *f.*, gr., s. Téthýs; Gen. der Thethyidae, Andromerida, Demospongia, Porifera. Spec.: *T. aurantium Pallas* (ital.: Arancio di mare, hat Form u. Farbe einer Orange!).

**Tethys**, die, gr. *he Tethýs* Tochter des Uranos u. der Gaia, Gemahlin des Okeanos (*Oceanus*), „Mutter“ der Stromgötter u. Okeaniden, „Allmutter“, da das Wasser „Urstoff aller Dinge“ ist; 1. ein vom Erdaltertum bis zum Alttertiär verfolgbares altes „Mittelmeer“, das sich in äquatorialer Richtung durch Asien bis Südeuropa ausdehnte; s. Pangaea; 2. Syn. von *Fimbría*.

**Tethytheria**, die, gr. *he Tethýs* Tochter des Uranos u. der Gaia, *to therion* u. *ho ther* das Tier; Monophylum der Säugetiere aus Proboscidea Rüsseltiere und Sirenia Seekühe.

**Tetrabranchiáta**, *n.*, Pl., gr. *tetra* vier, *to bránchi-on* die Kieme; Gruppe der Cephalopoda; der Name nimmt Bezug auf die 2 Paar Kiemen. Weitere Merkmale u. a.: 2 Paar Nieren; äußere spiralgige Schale mit Septen u. Siphonaltüten; Mantel mit der Bildung eines dorsalen Lappens, der rückwärts geschlagen ist u. sich der vorletzten Schalenwindung anlegt; zahlreiche Arme, derbhäutige Kopfklappe, offene Grubenaugen; fossil seit dem Kambrium bekannt. Die T. umfassen die Nautiloidea u. die fossilen Ammonoidea.

**Tetraconata**, Pl., gr. *tetra* vier *ho konos* der Kegel; nach übereinstimmendem Bau des Kristallkelgel der Ommatidien der Facettenaugen benanntes Taxon der Euarthropoda aus Crustacea und Insecta.

**tetradactylus**, *-a, -um*, latin. gr., vierfingerig; s. *Suricata*.

**Tetrade**, gr. *tetra* vier; aus den 4 Chromatiden bestehendes Bivalent der ersten meiotischen Teilung.

**Tetragnatha**, *f.*, gr. *he gnáthos* der Kiefer-, Kinnbacken; „Vierkiefer“; Gen. der Tetragnathidae, Kieferspinnen, Araneae, Spinnen. Spec.: *T. extensa*, Ufer-, Stricker- od. Radnetzspinne (spinnt regelmäßige Radnetze).

**Tetramastigota**, *n.*, Pl., gr. *tetra* vier u. *mastix, -idos* die Geißel („Vier-Geißel-Tierchen“); Gruppe der einzelligen Eukaryota; die zu diesem Taxon gezählten flagellenträgenden Einzeller weisen ein Grundmuster mit 4 Geißeln auf, die in 2 Zweiergruppen angeordnet sind u. Übereinstimmungen in der Anordnung der Basalapparate aufweisen.

**Tetramerocerata**, Pl., gr. *tetrámeros* vierteilig, *to keras* das Horn; Teilgruppe der Pauropoda, Myriapoda, Fühler mit 4 Gliedern.

**Tetramerie**, die, gr. *tetrámeros (tetramoiros)* vierteilig; vierstrahlige Radiärsymmetrie der Cnidaria und Ctenophora.

**Tetramórium**, *n.*, gr. *tetrámeros (tetramoiros)* vierteilig. – Gen. der Myrmicina, Formicidae. Spec.: *T. caëspitium*, Rasenameise (stark verbreitete, häufigste Ameisenart).

**Tetranychus**, *m.*, gr., aus *tetra-* vier u. *ho ónyx, ónychos* die Kralle; Gen. der Tetranychidae, Spinnmilben, Acari. Spec.: *T. urticae*, „Rote Spinne“ (Spinnmilbe), 0,5 mm; alle Stadien sind Schädlinge an vielen Pflanzen; stiletartige Cheliceren; produzieren mit umgewandelten Speicheldrüsen Spinnfäden, die dichte Decken an der Unterseite von Blättern bilden; wirtschaftliche Bedeutung.

**Tetráon**, *m.*, gr. *ho tetráon* der Auerhahn; Gen. der Tetraonidae (Rauhfuß-Hühner). Spec.: *T. urogallus*, Auerhuhn (größtes Waldhuhn, zum Hochwild gerechnet).

**Tetraodontoidae**, *f.*, Pl., gr. *tetra-* vier, *ho odus odontos* der Zahn; Fam. der Teleostei, Kugelfische, ca. 120 Spec. 6–90 cm groß, die meisten Arten können sich bei Gefahr durch Aufnahme von Luft oder Wasser blitzschnell kugelförmig aufblähen, viele Spec. sind sehr giftig (Tetradotoxin), das Gift wird durch mit der Nahrung aufgenommene Bakterien gebildet, 500mal wirksamer als Blausäure, Gift reichert sich in bestimmten Organen wie Leber, Ovarien, an, dennoch in Japan Delikatesse, Zubereitung durch besonders ausgebildete Köche, z. B.: *Canthigaster* spp., *Tertaodon fahaka* Nilkugelfisch, *T. cutcutia* gem. Kugelfisch.

**Tetraphyllidea**, *n.*, Pl., gr. *to phýllon* das Blatt; Gruppe der Cestoda (Bandwürmer); Haiparasiten mit 4 blattförmigen Saugscheiben am Scolex.

**tetraploid**, gr. *tetra* vier; Zelle mit vier Sätzen homologer Chromosomen.

**Tetrápoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pus, podós* der Fuß; „Vierfüßer“, Landwirbeltiere, zusammenfassende Bezeichnung für die zum Landleben u. zur Lungenatmung übergegangenen Wirbeltier-Formen mit paarigen Extremitäten (in der Regel bzw. primär pentadaktyl) zur Fortbewegung am Land. Zu den T. zählen: Amphibia, Saurosida inkl. Aves, Mammalia. Die pentadakt. Extremitäten können sekundär in Umwelthanpassung wieder ± flossenförmige (äußere) Gestalt annehmen (z. B. Pinguine, Wale, Seekühe, Riesenalk, Meeresschildkröten).

**Tetraptéryx**, *f.*, gr. *tetra-*, s. o., *he pteryx* der Flügel; wegen der überlangen Armschwingen, die den Anschein von insgesamt „4 Flügeln“ erwecken. Gen. der Gruidae, Kraniche. Spec.: *T. paradisea*, Paradieskranich.

**Tetrástes**, *f.*, lat. *ho tetráon* der Auerhahn; Gen. der Phasiánidae (Eigentl. Hühner). Spec.: *T. bonásia*, Hahselhuhn.

**Tetrastigmata**, Pl., gr. *to stigma, -atos* der Stich, Teilgruppe der Anacionotrichida, Acari, der Name bezieht sich auf zwei angebliche Stigmenpaare von denen das zweite Öffnungen großer Wehrdrüsen darstellt, Syn.: Holothyrida.

**Tétrax**, *m.*, gr. *ho tétax = ho tetráon*; Gen. der Otíidae (Trappen). Spec.: *T. tetrax*, Zwergtrappe (haustuhngroß).

**Tetraxónida**, *n.*, Pl., gr. *tetra-* vier u. *ho áxon* die Achse; „Vierstrahler“, der Name bezieht sich auf die meist „vierachsigen“ Skelettnadeln (fast nur aus Kieselsäure, selten tritt Sponginauf); Strahl- oder Rindenschwämme

me, Gruppe der Demospongiae; oft tritt ihre Spicula in Sternform auf (d. h. Strahlen gehen von einem Mittelpunkt aus – Name!); bei ihren verschiedenartigen Bauformen treten z. B. Arten in kugel-, polster-, teller-, pilz-, aber auch in rinden- od. krustenförmiger Gestalt auf (daher auch: Rindenschwämme).

**tetrazóna**, gr., mit vier Gürteln.

**Tétrix**, f., *tetrix*, gedreht, gebogen; Gen. der Tetrigidae (Dornschracken), Saltatoria (Heu- oder Springschracken). Spec.: *T. subulata*, Säbeldornschracke.

**Tettigia**, f., gr. *ho tétix* = lat. *cicáda* Zirpe, Zikade; Gen. der Cicádidae (Singzikaden). Spec.: *T. (= Cicáda) orni*, Mannazikade; Manna ist der Saft aus den Blättern u. Trieben der Esche, der durch das Anstechen von *T. o.* ausfließt.

**Tettigónia**, f., gr. *ta tettigónia* eine Art kleiner Zikaden bei Aristoteles u. Plinius (*tétix* = *cicáda*); Gen. der Tettigoniidae (Singschracken od. Heupferde), Saltatoria (Heu- od. Springschracken). Spec.: *T. cantans*, Zwitscherschracke; *T. viridíssima*, Großes Grünes „Heupferd“.

**Teuthida**, n., Pl., gr. *he teuthís*, -idos der Tintenfisch; Kalmare (Gruppe der Cephalopoda).

**Texasfieber**; fieberhafte, mit Hämoglobinurie verbundene Piroplasmose des Rindes. Erreger: *Babesia bigemina*. Überträger: Zecken; *Boophilus*-, *Rhipicephalus*-, *Haemaphysalis*-Arten. Verbreitungsgebiet: Amerika, Australien, Asien, in Europa: Pyrenäen, Südfrankreich, Italien, Balkan.

**Textor**, m., lat. *textor* (s. u.); Gen. der Ploceinae, Ploceidae (s. d.). Spec.: *T. cucullatus* Dorfweber.

**téxtor**, -óris, m., lat., der Weber; s. *Lamia* (als Artbeiname).

**Textulária**, f., lat. *téxtum* das Gewebe, *textulária* gewebeartig; Gen. der perforaten Thalamophoren, Foraminifera; Bezug nehmend auf die siebartige Schale (kalkartig, sandig), mit alternierenden Kammerreihen; zopfförmig; fossil seit dem Oberkarbon bekannt, häufig in der weißen Kreide. Spec.: *T. agglutinans* (Nordsee).

**thalámicus**, -a, -um, s. *thalamus*; zum Sehhügel gehörig.

**Thalamóphora**, n., Pl., gr. *ho thálamos* das Zimmer, Gemach, Gehäuse, *phoréin* tragen; Kammerlinge, Syn.: Foraminifera. Typisch: ihr vielkammeriges Kalkgehäuse, bei primitiven Formen einkammerig u. sandig; marin; Pseudopodien fadenförmig (Filopodien), oft netzförmig, mit Anastomosen (Rhizo-, Retikulopodien); fossil u. rezent; Schale siebartig (Perforata) od. glatt.

**thalamus**, -i, m., gr. *ho thálamos* das Gemach, die Kammer; der Hügel.

**Thalassicólla**, f., gr. *he thálassa* Meer, *he kólla* die Gallerte; wegen des fehlenden Skeletts; Gen. der Spumellaria, Cl. Radiolaria. Spec.: *Th. nucleata* (Mittelmeer).

**Thalassochelys**, f., gr. *he thálassa* das Meer, *he chélys* die Schildkröte; Gen. der Chelonidae, See- od. Meeresschildkröten. Spec.: *Th. corticata*, Europ. Seeschildkröte, Rondel; (*corticatus*, -a, -um mit Rinde (*cortex*) versehen).

**Thalassocalycida**, Pl.; gr. *he kalix*, -ykos die Kapsel; eines der beiden höheren Taxa der Tentaculifera, Ctenophora; holopelagisch in der Sargassosee, monotypisch, Spec. *Thalassocalyce inconstans*.

**Thaliácea**, n., Pl., von gr. *Tháleia*, eine der neun Musen, später als Muse des Lustspiels betrachtet, auch eine Meernymphe; Salpen: pelagische, stets freischwimmende Tunicata; Lage der Ingestions- u. Egestionsöffnung an den beiden Körperpolen; Kiemendarm u. Kloake treffen fast zusammen; Lokomotion durch Wasserausstoß aus der Kloake; Fortpflanzung stets mit Generationswechsel; Oozoid solitär, Blastozoid kolonial. Gruppen: Pyrosomida, Feuerwalzen; Cyclomyária; Desmomyária. Spec.: *Salpa (Thalia) democratica-mucronata*.

**Thamnophis**, m., gr. *ho thámnos* das Gebüsch, Buschwerk, *ho óphis* die Schlange; Gen. der Colubridae (Nattern), Serpentes, Squamata. Spec.: *Th. sistrilis*, Strumpfbandnatter.

**Thanatophobie**, die, gr. *ho thánatos* der Tod, *ho phóbos* die Angst, Furcht; krankhafte Angst vor dem Tode.

**Thanatose**, die; das Sichtotstellen mancher Tiere (vieler Insekten) bei Gefahr, eine reflektorisch bedingte Bewegungslosigkeit.

**Thanatozönose**, die, gr. *koinós* gemeinsam; „Totengemeinschaft“, Ansammlung von Lebewesen, die größtenteils im Absterben od. nach dem Tode ange-reichert wurden, z. B. verschiedene Muschelarten u. andere Organismen im Spülsand der Uferzone.

**Thaumetopóēa**, f., gr. *to thāūma* die Bewunderung, *poiēn* machen, erregen; Gen. der Cnethocampidae (= Thaumetopoeidae), Prozessionsspinner; s. *Cnethocampa*.

**théca**, -ae, f., lat. *theca*, gr. *he théke* der Behälter; die Kapsel, Hülle, Schale.

**Thecáphora**, n., Pl., Synonyme: Thecaphorae-Leptomedusae (s. d.) od. Leptomedusae od. Thecata.

**Thecáphorae – Leptomedusae**, f., Pl., s. Leptomedusae.

**Thecata**, n., Pl.; s. Leptomedusae.

**thecodont**, gr. *he théke* der Behälter, lat. *dens dentis* der Zahn; Bezeichnung für die in Alveolen (Zahnhöhlen) stehenden Zähne der Archosauria und Mammalia.

**Thecodontia**, die, paraphyletische Zusammenfassung von ausgestorbenen Stammlinienvertretern der Archosauria.

**Thecosomata**, n., Pl., gr. *he théke* der Behälter, gr. *to soma* der Körper; als Seeschmetterlinge bezeichnete Gruppe der Pteropoda, Opisthobranchia mit flügelähnlichen Mantellappen (Name), ernähren sich von Mikroplankton und sind Nahrung von u. a. Bartenwalen „Whalaat“.

**Thecostraca**, Pl., gr. *he théke* der Behälter, *to ostrakon* die Schale; höheres Taxon der Maxillopoda, Crustacea zu dem die mit einer Cypris-Larve ausgestatteten Gruppen Facetotecta, Ascothoracia und Cirripedia Rankenfüßer gehören.

**Theiléria**, f., benannt nach dem Veterinärmediziner, Bakteriologen und Protozoologen Arnold Theiler

(1867–1936); Gen. der Theileriidae, Prioplasmida, Apicomplexa; Parasiten in Lymphocyten, Erythrocyten von kalt- wärmblütigen Wirbeltieren. Spec.: *Th. annulata* (Syn: *Piroplasma annulatum*); *Th. hirci* (ovis); *Th. parva* (*Piroplasma parvum*).

**Theileriosen**, die, s. *Theiléria*; durch Vertreter der Fam. Theileriidae hervorgerufene Erkrankungen bei Paarhufern (Rind, Schaf, Ziege, Zebu, Wasserbüffel, Amerik. Bison; in Afrika, Asien, Amerika, S-Europa); unterschiedl. Krankheitsbilder u. Verlaufsformen bei den einzelnen Tieren.

**Theißblüte**, die; s. *Palingénia*.

**Thekamöben**, die; beschalte Amöben; s. Testacea.

**Thelázia**, f., gr. *thelázein* saugen; Gen. der Thelaziidae, Spiruvida, Secernenta, Nematoda. Im Tränen-gang u. in den Augenhöhlen von Säugetieren bzw. unter der Lidmembran von Vögeln parasitierende Fadenwürmer. Spec.: *Th. californiensis* (Wirte: Huhn, Katze, Schaf, Bär, Mensch, Silberfuchs, Hirsch; Nordamerika); *T. gulosa*, Wirt: Rind; Europa.

**Thelaziose**, die; durch obligate Augennematoden der Gattung *Thelazia* hervorgerufene Parasitose, vornehmlich des Rindes.

**Thelodonti**, Pl.; eine Gruppe der fossilen Ostracodermi, s. d.; benthische Agnatha mit Hautzähnen, die fossil im Silur und Devon nicht selten sind. Syn.: Coleolepida. Genus: z. B. *Thelodus* (Silur).

**Thelycum**, n., gr. *thélys* weiblich; Samenbehälter für Fremdsperma bei decapoden Krebsen, am letzten Thoracalsternit.

**Thelyphonida**, Pl., gr. *thélys* weiblich, *phone* der Laut, Ton; Riesengeißelskorpione Teilgruppe der Uropygi (s. d.), nur 1 Art: *Mastigoproctus giganteus*.

**Thelytokie**, die, gr. *thélys* weiblich, weiblichen Geschlechts, *ho tókos* das Gebären; die Entstehung weiblicher Nachkommen aus unbefruchteten Eiern (z. B. Stabheuschrecke, Blattläuse – Sommergeneration).

**thénar**, -aris, n., latin./gr., die Handfläche; das Thénar, der Ballen des Daumens.

**Theodóxus**, m., gr. *to theós* Gott, *he dóxa* der Eindruck; Gen. der Neritacea, Diotocardia, Streptoneura. Spec.: *T. fluviatilis*, Flussschwimmschnecke; *T. danubialis* (Donauschnecke).

**Therapeutisches Klonen**; Gewinnung von pluripotenten Zellen aus Embryonen. Der Embryo selbst wird hierbei zerstört. Es handelt sich somit nicht um eine Therapie sondern um einen Forschungsansatz zur späteren Entwicklung neuer Therapiestrategien. Die Embryonen werden gewonnen, indem der Zellkern einer ausdifferenzierten Zelle auf eine zuvor entkernte Eizelle übertragen wird. Siehe auch Reproduktives Klonen.

**Therapsida**, gr. *ther*, *therion* wildes Tier, *apsis* Bogen; ausgestorbene paraphyletische Gruppe von Stammlinienvertretern der Mammalia, zahlreiche Teilgruppen, in denen sequentiell die Merkmale der rezenten Säugetiere entstanden sind, möglicherweise bereits wärmblütig, meist nur um 1 m Körperlänge, fälschlich früher als „säugerähnliche Reptilien“ bezeichnet.

**Théria**, n., Pl., gr. *to therion* u. *ho ther* das Tier; Bezeichnung für monophyletische Gruppierung der lebendgebärenden Mammalia: Metatheria (Beuteltiere) u. Eutheria (Placentalia). Schwestergruppe: Monotremata, auch Prototheria Kloakentiere.

**Thermóbia**, f., gr. *thermós* warm, heiß, *ho bios* das Leben; Gen. der Lepismatidae, Zygentoma (Fischen), primär ungeflügelte Insekten. Spec.: *Th. domestica*, Hausfischchen.

**Thermodynamik**, die; ein Teilgebiet der Wärmelehre, das die Umwandlung von Wärme in mechanische Energie behandelt. 1. Hauptsatz der Thermodynamik: „Bei allen makroskopischen chemischen und physikalischen Vorgängen wird Energie weder zerstört noch erzeugt, sondern nur von einer Form in eine andere transformiert.“ 2. Hauptsatz der Thermodynamik: „Die Natur strebt aus einem unwahrscheinlicheren dem wahrscheinlicheren Zustand zu“ (L. Boltzmann 1866).

**Thermokauter**, der; s. Kauter.

**thermolabil**, lat. *labilis* schwankend, vergänglich; nicht wärmebeständig.

**thermophil**, gr. *philos* freundlich; wärmeliebend.

**Thermophilie**, die, gr. *philos*, s. o.; Bevorzugung warmer Lebensstätten.

**Thermorezeptor**, der, s. Rezeptor; Rezeptor, der auf thermische Reize anspricht.

**Thermosbaenacea**, Pl., gr. *thermos* warm, *bainein* gehen; Teilgruppe der Malacostarca, Crustacea, leben im Lückensystem mariner Sandstrände, im kontinentalen Grundwasser und in Höhlen, Beispiel: *Thermosbaena mirabilis*.

**thermostabil**, lat. *stabilis*, -e feststehend, standhaft; wärmebeständig.

**Thermostat**, der, gr. *statós* stehend, eingestellt; Schrank bzw. Raum, der auf eine bestimmte Temperatur eingestellt bzw. konstant gehalten werden kann, z. B. Brutschrank, Warmwasseraquarium.

**Theromorpha**, n., Pl., gr. *ho thér*, *therós* das Tier, *he morphé* die Gestalt, das Aussehen; Stammlinienvertreter der Mammalia, sogenannte säugerähnliche Reptilien; Syn.: Therapsida, Synapsida; formenreiche fossile Gruppe (mehr als 300 Gattungen) im Oberkarbon bis Mitteljura Dogger, Hauptentwicklung im Oberperm. Genera: s. *Diarthrognathus*, *Oligokyphus*, *Tritylodon*.

**Theront**, der, vagile Verbreitungsform bestimmter Ciliophora.

**Theropithecus**, m., gr. *ho pithekos* Affe; Gen. der Cercopithecidae, Meerkatzenartige; Catarrhina, Simi-ae. Spec.: *T. geladus*, Dscheladas (Äthiopien).

**Theropoda**, n., Pl., gr. *ho thér*, *therós* das Tier, gr. *ho pus*, *podos* der Fuß; Taxon der Saurischia, unter Einschluss der Aves monophyletisch, meist nur für die ausgestorbenen Formen gebraucht, Tendenz zur Bipedie, Herausbildung vieler Vogelmerkmale, besonders bekannt: *Thyrannosaurus*, *Allosaurus*, *Deinonychus*, *Oviraptor*, *Velociraptor* u. v. a.

**Thesocyte**, die, gr. *thesis* die Annahme, der Lehrsatz, *to kytos* die Zelle; dottereiche Zellen im Inneren von

Dauerstadien (Gemmulae) von Süßwasserschwämmen.

**Thetys**, *f.*, von gr. (*he*) *Thétis*, eine Meernymphe, Meergöttin (Tochter des Nereus, Gemahlin des Peleus, Mutter des Achilleus); Gen. der Sálpidae, Desmomyaria. Spec.: *T. vagina*.

**Thiamin**, das; s. Vitamin B<sub>1</sub>.

**Thiaminase**, die; Enzym, das das Vitamin B<sub>1</sub> (Thiamin) aufspaltet u. unwirksam macht, wirkt insofern als „Antivitamin“.

**thibetánus, -a, -um**, = *tibetánus*, in Tibet lebend od. beheimatet; s. *Selenárctos*.

**Thiobios** *n.*, gr. *theon* der Schwefel, *ho bios* das Leben; mariner Lebensraum der durch hohen Schwefelwasserstoffgehalt (H<sub>2</sub>S) und niedrigen Sauerstoffgehalt gekennzeichnet ist, Lebensraum bestimmter Meiofaunaorganismen.

**Thigmotáxis**, die, gr. *to thigma* die Berührung, *he táxis* die Anordnung, Stellung; Reaktion von Zellen (Leukozyten) u. Organismen (Tieren u. Pflanzen), sich an die berührende Fläche anzuschmiegen, von der der Reiz ausgeht.

**Thomisus**, *m.*, von gr. *to thoma* das Wunder(-bild); Gen. der Thomisidae, Krabbenspinnen, nur zwei Krallen an den Beinen; Arachnida. Seitwärts laufende Spinnen mit abgeplattetem Körper, die als Lauerjäger mit ausgebreiteten Beinen auf Beute warten. Spec.: *Th. omustus*; häufig auf Korbblütlern.

**thompsóni**, nach dem Carcinologen J. V. Thompson (latin.), 1779–1847, benannt; s. *Olenellus*.

**thoracális, -is, -e**, zum Brustkorb gehörig.

**thorácicus, -a, -um**, zum Brustkorb gehörend.

**Thoracica**, Pl., gr. *ho thórax*, -akos die Brust; artenreichste Teilgruppe der Cirripedia, Crustacea; festsitzend, kommen gestielt in der Form von Entenmuscheln (lepadomorph) oder von Seepocken (verrucomorph).

**Thoracocharax**, gr. *ho thórax*, -akos, s. o., *ho u. he chárax* der Spitzpfahl; Gen. der Gasteropelécidae (Beilfische), Cypriniformes. Spec.: *T. securis*, Silberbeilbauch.

**Thoracomeren**, Pl., gr. *meros* das Teilstück, Glied; die Segmente, die den Thorax der Crustacea bilden, i. d. R. mit Extremitäten.

**Thoracopoda**, *n.*, Pl., gr. *ho pus, podós* der Fuß, das Bein; Extremitäten des Thorax bei den Arthropoda im Ggs. zu den Abdominalextrimitäten (s. d.); die Thoracopoden werden je nach ihrer Funktion (z. B. bei den Crustacea) unterschieden in: Maxillipedes, wenn sie im Dienste der Nahrungsaufnahme stehen (= aus Beinen gewordene Kiefer); Pereiopoda, wenn sie zur Fortbewegung gebraucht werden („Gehfüße“); vgl. Pleopoda.

**thoráx, -acis, m.**, gr. *ho thórax* der Rumpf, Brustkasten, Brustkorb, Brustharnisch, Panzer; Thorax: 1. Brustregion der höheren Wirbeltiere, Körperabschnitt, der durch den „Rippenkorb“ gekennzeichnet ist; 2. bei Insekten die Körperregion, die aus drei Segmenten (Pro-, Meso- u. Metathorax) besteht u. zw. Caput u. Abdomen liegt; bei Crustacea, die Extremitätentragende Region, die auf den Kopf folgt; 4. bei

manchen heteronom segmentierten Anneliden eine vordere Körperregion, z. B. beim Wattwurm *Arenicola marina*.

**Thorshühnchen**, das; s. *Phalaropus*.

**Thos**, s. *Cánis*.

**Threskiórnis, f.**, gr. *thréskos* fromm, gottesfürchtig, *ho órnis* der Vogel; Gen. der Threskiornithidae, Ciconiiformes, Schreitvögel. Spec.: *T. aethiopica* (= *religiosa* = *Ibis religiosa*), Heiliger Ibis, ein den Ägyptern heiliger Vogel; *T. spinicollis*, *Strohhalbs-Ibis*.

**Thrips, m.**, gr. *ho thrips* der Holzwurm; Gen. der Thripidae (Thripse, Blasenfüße), Physenoptera. Spec.: *Th. angusticeps* (am Kohl schädlich); *Th. lini* (= *liniaris*); Flachsblasenfuß; *Th. tabaci*, Tabakblasenfuß.

**Thrombin**, das, gr. *ho thrómbos* der Klumpen, der Blutpfropf; Faktor der Blutgerinnung, entsteht aus dem inaktiven Prothrombin. Th. leitet die Umwandlung von Fibrinogen in Fibrin ein.

**Thrombogen**, das, gr. *gígnesthai* entstehen; Syn.: Prothrombin, s. d.

**Thrombokinas**, die, gr. *kinéin* bewegen; Prothrombinaktivator; Syn.: Thromboplastin.

**Thrombozyten**, die, gr. *to kýtos* die Zelle; die Blutplättchen; Blutzellen, die die Blutgerinnung einleiten.

**Thrómbus**, der; das Blutgerinnsel, der Blutpfropf.

**Thúnnus, m.**, = Thynnus, gr. *ho thýnnos* = lat. *thunnus*, deutsch Thun, Thunfisch, gr. *thýnēin* sich ungestüm bewegen; Syn.: *Orcynus, m.*; Gen. der Thunnidae, Scombroidei, Thunfische, Perciformes. Spec.: *Th.* (= *Orcynus*) *thynnus* (= *Th. vulgaris*), Thunfisch; mit raschen, energischen Bewegungen schwimmend; wird zur Laichzeit in großen Mengen gefangen, vor allem an den Küsten von Sardinien u. Sizilien.

**Thyatira, f.**, gr., nach *Thyáteira*, Stadt (jetzt: Akhissar) am Flusse Lykos; Gen. der Thyatiridae (Eulenspinner, Wollrückenspinner), Lepidoptera. Spec.: *T. batis*, Brombeer- od. Roseneule (mit Rosen-Zeichnung auf den V-Flügeln; die Raupen fressen *Rubus*-Arten; *he bátos* die Brom-, Himbeere).

**Thylacinus** (= **Thylacynus**), *m.*, gr. *ho thýlakos* der Sack, Ranzen, Beutel, *ho kýōn, kynós* der Hund; Gen. der Dasyúridae (Raubbeutler). Spec.: *T. cynocéphalus*, Beutelwolf (hundeähnlich).

**Thylacosmilus, m.**, gr. *ho thýlakos* der Beutel, Ranzen; Name für den Säbelzahnbeutler; fossile Gen. der Metatheria in S-Amerika.

**Thymállus, m.**, gr. *ho thýmallos* eine Fischart bei Aelian; Gen. der Salmonidae (Edel-, Lachsische). Spec.: *T. vulgaris* (= *thymallus*), Äsche (Leitfisch der Äschenregion, s. d.).

**Thymektomie**, die, gr. *Ektome* Herausschneiden; operative Entfernung der Thymusdrüse.

**thýmicus, -a, -um**, zum Thymus gehörig.

**Thymidin**, das, Nukleosid, das aus der Pyrimidinbase Thymin u. Ribose aufgebaut u. Bestandteil von DNA ist.

**Thymin**, das; Pyrimidinbase, die fast ausschließlich in Desoxyribonukleinsäuren vorkommt.

**Thymozyten**, die, gr. *to kýtos* die Zelle; Thymuslymphozyten, alle lymphoiden Zellen im Thymus.

**Thymusdrüse**, die, gr. *ho thymós* die Gemütsbewegung, Lebenskraft, der Wille; Thymus, Bries, Glandula thymus, bei den Wirbeltieren von den Fischen aufwärts in der vorderen Brusthöhle liegendes lymphatisches bzw. innersekretorisches Organ. Beim Menschen ist beispielsweise nach der Geschlechtsreife eine Rückbildung u. Umwandlung in Fettgewebe zu beobachten. Die Drüse steht u. a. mit den Keimdrüsen in Wechselbeziehung u. ist für das Wachstum bedeutsam.

**Thymushormone**, die, Pl.; von Epithelzellen des Thymus synthetisierte Polypeptidhormone. Diese üben einen selektiven Einfluss auf die T-Zell-Reifung aus.

**Thymusstammzellen**, f., Pl.; lymphoide Zellen, die aus dem Knochenmark in den Thymus einwandern.

**Thýnnus**, s. *Thunnus*.

**Thyreocalcitonin**, das, Syn.: Kalzitoinin, gr. *ho thyreós* der Schild; ein Polypeptid-Hormon mit 32 Aminosäuren, das zum Parathormon antagonistisch wirkt, es wird bei den Säugetieren in den C-Zellen innerhalb der Thyreoidea gebildet, kommt aber beim Menschen auch in den Parathyreoidea u. im Thymus vor, es senkt u. a. den Ca<sup>2+</sup>-Spiegel.

**thyreogen**, von der Schilddrüse ausgehend.

**Thyreoidea**, die, gr. *ho thyreós* der Türstein, Schild, *to éidos* das Aussehen; die Glandula thyreoidea, Schilddrüse, ein bei allen Wirbeltieren an der ventralen Seite (Hals) vorkommendes endokrines Organ. Stammesgeschichtlich wird die Th. vom Endostyl der primitiven Chordaten abgeleitet.

**thyreoideastimulierendes Hormon**, das, lat. *stimulus*, -i, m., der Antrieb, Abk.: TSH, Syn.: thyreotropes Hormon, Thyreotropin, adenotropes Hormon der Adenohypophyse; „Es ist für die normale Funktion der Schilddrüse (Thyreoidea) unbedingt erforderlich. Es aktiviert sowohl die Jodidaufnahme in der Schilddrüse als auch die Synthese u. Freisetzung der Schilddrüsenhormone“ (Penzlin 1991).

**thyreoideus**, -a, -um, zur Schilddrüse od. zum Schilddrüsenknorpel gehörig, schildförmig.

**Thyreostatika**, n., Pl., Hemmstoffe der Schilddrüsenfunktion.

**thyreotrop**, gr. *ho trópos* die Richtung; die Schilddrüsen-tätigkeit steuernd.

**thyreotropes Hormon**, das, gr. *ho trópos*, Syn.: thyreoideastimulierendes Hormon, s. d.

**Thyreotropin**, das; s. thyreoideastimulierendes Hormon.

**Thýris**, f., gr. *he thýris*, -idos die Tür, Pforte; Gen. der Thyrididae (Fensterschwärmer), Lepidoptera. Spec.: *T. fenestrella*, Fensterflecken.

**Thyroxin**, das, gr. *oxýs* sauer;  $\beta$ -(3,5-Dijod-4-(3',5'-dijod-4'-hydroxyphenoxy)-phenyl)- $\alpha$ -amino-propionsäure, ein Schilddrüsenhormon.

**Thysanóptera**, n., Pl., Syn.: Physopoda, gr. *ho thysanos* die Franse, Quaste, Troddel, *to pterón* der Flügel, *he phýsa* die Blase, *ho pus*, *podós* der Fuß; Fransenflügler, Thripse, Insektengruppe; die Namen beziehen sich auf die derbe, fransenartige Behaarung der Ränder der an sich schmalen Flügel bzw. auf die große,

durch Blutdruck schwellbare Haftblase an den Haftbeinen. Fossile Formen sind seit Jura bzw. Oberem Perm (*Permothrips longipennis*) bekannt. Zu den Th. gehören Schädlinge an Kulturpflanzen; z. B. *Thrips*, *Limothrips* (s. d.).

**Thysanopteroidea**, n., Pl., gr.; Synonyme: Thysanoptera u. Physopoda, s. d.

**Thysanúra**, die, gr. *he urá* der Schwanz; Borstenschwänze, veraltete Bezeichnung für paraphyletische Gruppe der flügellosen Insekten mit äußeren Mundwerkzeugen; der Name hat Bezug auf die borstenartigen Anhänge, Cerci u. Terminalfilum, am Abdomen-Ende. Seit der Oberen Trias als sicher bekannt, unsichere Reste im Oberkarbon u. Unterperm; etwa 700 Species, Archaeognatha (Urkiefer) u. Zygentoma (Fischchen), letztere durch Mandibelbau sicher Schwestergruppe der geflügelten Insekten (Pterygota).

**tibetanus**, -a, -um, latin., im zentralasiatischen Festland (Tibet-Gebiet) vorkommend; s. *Selenarctos*.

**tibia**, -ae, f., lat., die Pfeife, die Röhre, das Schienbein; 1. ein Knochen des Unterschenkels der Wirbeltiere mit pentadaktyler Extremität; 2. die Tibia, ein Extremitätenglied der Insekten, zw. Femur u. Tarsus gelegen.

**tibiális**, -is, -e, zur Tibia gehörig.

**Tibicen**, m., lat. *tibicen*, -inis der Pfeifer, Flötenspieler; Gen. der Cicadidae (Singszikaden), Homoptera. Spec.: *T. septemdecem*, Siebzehn-Jahr-Zikade (lange Entwicklungszeit des Larvenlebens bei dieser nordamerikan. Art).

**Tibiotársus**, m., s. *tibia*, s. *tarsus*; durch Verschmelzung von Tibia u. Tarsus entstandenes Glied (z. B. bei den Springschwänzen (Collembola), den Larven der Polyphaga, aber auch bei den Vögeln aus Tibia und proximalen Tarsalia).

**Tichodroma**, f., gr. *to téichos* die Mauer, *dromás* laufend; Gen. der Sittidae (Spechtmeisen). Spec.: *T. muraria*, Mauerläufer (an Felsen oberhalb der Baumgrenze).

**Tiedemanische Körperchen**, Nach Friedrich Tiedemann (1781–1861) benannte taschenartige Aussackungen am Ringkanal von Seesternen.

**Tiergeographie**, die; s. Zoogeographie.

**Tierläuse**, s. Phthiraptera.

**Tierschutz**, der; Gesamtheit der Maßnahmen zum Schutz wildlebender od. in der Obhut des Menschen befindlicher Tiere unter Wahrnehmung ethischer Maßstäbe.

**Tierschutzgesetz**, das; Rechtsvorschrift für die Haltung, Pflege u. Unterbringung von Tieren, denen eine artgemäße Haltung gewährt werden muss.

**Tierstock**, der, Tierstockbildung, die; tritt im Gefolge vegetativer Vermehrung auf, wobei sich die Tochterorganismen nicht vollständig trennen, bei verschiedenen Tiergruppen, z. B. Hydrozoa (s. d.), of auch als Kolonien bezeichnet.

**Tierversuch**, der, m.; Anwendung von Arzneimitteln u. anderen Chemikalien am Tier zur Charakterisierung ihrer Wirkung u. Toxizität. Aus ethischen Grün-

den sind T. massiv in die öffentliche Kritik geraten. Da aber bisher nicht völlig auf sie verzichtet werden kann, sind vielfältige Bestrebungen im Gange, die 3 Ziele verfolgen („3<sup>oo</sup> R“): eine Verringerung der verwendeten Tierzahl (*reduction*), Ersatz der T. durch *in vitro* Methoden (*replacement*) u. Verbesserung der Versuchsansätze (*refinement*).

**Tierzucht**, die; Viehzucht, auch Kleintierzucht; Zucht u. a. von Geflügel, Pferden, Rindern, Schafen, Schweinen, Kaninchen, Bienen, Seidenraupen, Schaben.

**Tiger**, der; s. *Panthera tigris*.

**Tigerhai**, der; s. *Galeocerdo cuvieri*.

**Tigerlitis**, der; s. *Vormela*.

**Tigerschlange**, die; s. *Python*.

**tight junction**, engl. *tight* dicht, eng, *junction* Verbindung, Verbindungsstelle; in Epithelien der Wirbeltiere leistungsfähige Verbindung der Außenflächen der beiden Zellmembranen bei Verschwinden der Interzellularfuge, durch Transmembranproteine der Claudine und Occludine charakterisiert; verhindert unkontrolliertes Eindringen der meisten Substanzen in den Interzellularraum und somit wichtige strukturelle Voraussetzung für die Funktion von Epithelien. Mehrere solcher Leisten bilden, zu einem zweidimensionalen Raum verbunden, die Zonula occludens.

**tigrinus**, -a, -um, lat., tigerähnlich.

**tigris**, m., lat., der Tiger; s. *Panthera*.

**Tilápia**, f., Ableitung; Gen. der Cichlidae (Buntbarsche), Perciformes. Spec.: *T. mossambica*, Mocambique-Buntbarsch (Maulbrüter; wirtschaftlich genutzt als Speisefisch; Süßwasser, Afrika).

**Timematodea**, Pl.; Teilgruppe der Gespenstschrecken Phasmatodea.

**timidus**, -a, -um, lat., furchtsam; s. *Lepus* (Hase), im Deutschen sprichwörtlich: Angsthase, Hasenpanier.

**Tinamiformes**, f., Pl., *Tinamus*; Steiðhühner(-artige), Gruppe der Palaeognathae, Aves; mit zahlreichen ursprünglichen Merkmalen u. Reduktionserscheinungen, schlechte Flieger wegen ihrer kurzen Flügel; S-, M-Amerika, Syn: Crypturi.

**Tinamus**, m., latin. aus dem südamerikan. Namen „Ynambui“; Gen. der Tinamidae, Steiðhühner, Tinamiformes. Spec.: *T. maior*, Großer Bergtao (zwischen S-Mexiko u. N.-Brasilien).

**Tinca**, f., Name des Fisches bei Ausonius; Gen. der Cyprinidae (Weið-, Karpfenfische). Spec.: *T. tinca* (= *T. vulgaris*), Schleie (mit dicker, schleimiger Haut, in die die kleinen Schuppen eingelagert sind).

**tinctor**, -oris, m., lat., der Färber. Spec.: *Thrombidium tinctorium*, Färbermilbe.

**tinctórius**, -a, -um, lat., ist mit dem Suffix -orius (dienend zu) aus dem PPP *tinctus* des Verbs *tingere* (färben) gebildet; zum Färben geeignet; s. *Dendrobates*.

**Tinéola**, f., lat., *tinea* die Motte, *tinéola* die kleine Motte; Gen. der Tinéidae (Echte Motten). Spec.: *T. biselliella*, Kleidermotte (gefährlicher Feind aller Erzeugnisse aus Haaren, Wolle u. Federn im Haushalt).

**Tintenfisch**, der, s. Cephalopoda.

**Tintenschnecke**, die, s. Cephalopoda.

**Tintinnus**, m., lat. *tintinnus* die Klingel, Schelle, Glocke (wegen der glockenförmigen Gestalt); Gen. der Tintinnidae, Oligotricha; Ciliatentyp. Spec.: *T. acuminatus*.

**Tiphia**, f., gr., bei Aelian Name für ein Insekt; Gen. der Tiphiidae (Rollwespen), Hymenoptera. Spec.: *T. femorata*, Rotschenklige Rollwespe.

**Tipula**, f., lat. *tipula* Wasserläufer; Gen. der Tipulidae, Schnaken, Dipteren mit bis zu 50 mm Flügelspannweite, Imagines mit leckend saugenden Mundwerkzeugen. Spec. *T. maxima*, *T. paludosa*, Wiesen-schnake; *T. oleracea*, Kohlschnake.

**Titanichthys**, m., lat., *Titanes*, Göttergeschlecht, Söhne der Erde (*Gaea*) u. des Himmels (*Uranus*) u. *ho ichthys* der Fisch; Gen. der Cl. Placodermi, s. d.; fossile Riesenfische (bis über 8 m Länge) im Oberdevon.

**titillatio**, -onis, f., lat. der Kitzel (gr. *titillein* kitzeln); s. *Cephalopina*.

**Tjalfjella**, auch: Tjalfiella, f.; am Umanekfjord (W-Grönland) gefundene Rippenqualle, sessil auf einer Seefeder der Gattg. *Umbellula* bzw. mit dem Mund am Boden festgehaftet; Gen. der Tjalfiellidae, (Ordo) Ctenophora. Einzige Spec.: *T. tristoma*.

**Tobiasfisch**, der, s. *Ammodytes*; s. *tobianus*. In der Mythologie wird *Ammodytes tobianus* für den Fisch gehalten, durch dessen Galle der blinde Tobias sehend wurde.

**Tod**, der; irreversibler Zustand (Schädigung) eines der drei lebenswichtigen Organsysteme, des Atmungs-, Kreislauf- u. Zentralnervensystems. Der Tod eines Menschen wird heute als „Organod des Gehirns“ aufgefasst. Je nach Betrachtung u. Aussageziel werden außerdem unterschieden: biologischer Tod (z. B. Zelltod, Gewebetod, Artod, stammesgeschichtlicher Tod) u. klinischer Tod.

**Todeswurm**, der; s. *Necator*.

**Tömösovárysches Organ**, das, vermutlich feuchtigkeitsrezeptives Sinnesorgan am Kopf der Scutigero-morpha, Lithobiomorpha (Chilopoda), Progoneata, sowie Protura, Insecta, Syn.: Postantennalorgan.

**Tokee**, Vernakularname für Gekko, nimmt Bezug auf seinen Ruf.

**Tokogonie**, die, gr. *ho tokos* das Gebären, die Geburt, *ho goné* die Erzeugung, Nachkommenschaft; Elternzeugung; Entstehung von Nachkommen durch elterliche Individuen im Ggs. zur sog. Urzeugung (Archigonie), s. Archigenesis.

**Tokopherol**, das; s. Vitamin E.

**Tolerogen**, das, lat. *tolerantia* Toleranz; Substanz, die unter bestimmten Bedingungen zur Immuntoleranz führt, aber normalerweise immunogen ist.

**Toll-ähnliche Rezeptoren**; engl. TLR, toll-like receptor). Toll-Proteine, die erstmals bei *Drosophila* entdeckt wurden, spielen eine wichtige Rolle bei der angeborenen Immunabwehr aber auch bei der Achsendetermination von *Drosophila*. Toll-Proteine sind membranständige Rezeptoren mit geringer Substratspezifität, die in der Immunabwehr die Synthese antimikrobiell wirkender Peptide auslösen.

**Tomístoma**, *n.*, gr. *tomós* scharf, schneidend, *to stóma* der Mund; nimmt Bezug auf die lange, schmale, pinzettenförmige Schnauze; Gen. der Crocodylidae (Echte Krokodile), Crocodylia. Spec.: *T. schlegeli*, Sunda-Gavial.

**Tomit**, der, nicht fressende Teilungsprodukte bei bestimmter Ciliophora.

**Tomont**, der, Cysten bildende Teilungsstadien bestimmter Ciliophora.

**Tomóptēris**, *f.*, gr. *tomós* schneidend, scharf, *to pterōn* die Feder, Flosse, das Ruder; Gen. der Tomoptēridae, Phyllocodidae, Annelida; der Name nimmt Bezug auf die blatt- od. flossenartige Form der zweistöigen Parapodien der holoplanktischen Polychaeten. Spec.: *T. helgolandica*.

**tonsilla**, **-ae**, *f.*, lat., die Mandel; Tonsillen: lymphdrüsenartige Organe der Säuger, zum Teil noch im Bereich der Mundhöhle, zum Teil im oberen Abschnitt des Pharynx gelegen, Tonsillen des Menschen: z. B. *T. pharyngica*, Rachenmandel; *T. palatina*, Gaumenmandel; *T. linguális*, Zungenmandel.

**tonsilláris**, **-is**, **-e**, zur Mandel gehörig.

**Tórgos**, *m.*; Gen. d. Accipitridae, Greifvögel. Spec.: *T. tracheliotus*, Ohrengerier (mit lappiger Hautfalte am nackten, blauroten Hinterkopf, die das „Ohrenaussehen“ hervorruft).

**Tornária**, die, gr. *ho tórnos* der Bohrer, lat. *tornáre* drehen, drehseln; freischwimmende Larve der Eichelwürmer, Enteropneusta.

**Torpédo**, *f.*, lat. *torpédo*, **-inis** die Lähmung, von *torpére* betäubt sein, übertragen: der Zitterrochen (bei Plinius); Gen. der Torpedinidae, Zitterrochen, Rajiformes Rochen; fossil wahrscheinl. seit dem Eozän. Spec.: *T. marmorata* (mit braun u. weißlich marmorierter Haut).

**Torpidität**, die, lat. *torpidus* betäubt; winterschlafartige Erscheinung bei Vögeln, z. B. ein Starrezustand bei Kolibris, der nachts durch Nahrungsmangel u. Kälte ausgelöst werden kann.

**Torpor**, der, lat. *torpor* Erstarrung; Zustand stark herabgesetzter Stoffwechselaktivität bei kleinen homoiothermen Tieren, z. B. Kolibris, Spitzmäusen, während der tagesperiodischen Ruhepause.

**torquátus**, **-a**, **-um**, lat., mit Halsband (*torquis*) versehen. Spec.: *Cercocebus torquatus*, Halsbandmangabe.

**Torsion**, *f.*, lat. *toquére* drehen, winden; Drehung des Eingeweidesackes bei Schnecken.

**Tórtrix**, *f.*, lat. *toquére* drehen, winden; Gen. der Tortricidae (Wickler); in Ruhe werden die Flügel dachförmig eng anliegend getragen (= gewickelt!). Spec.: *T. viridana*, Grüner Eichenwickler.

**tórusus**, **-i**, *m.*, Dim von *torus*; der kleine Wulst.

**tórus**, **-i**, *m.*, lat., das Polster, der Wulst.

**torvus**, **-a**, **-um**, lat., wild, grimmig; s. *Planaria*.

**total**, lat. *tótus*, ganz, vollständig.

**tótanus**, *m.*, latin. nach dem ital. Totano; Strandläufer; s. *Tringa*.

**Totenfall**, der; Bezeichnung für abgestorbene Honigbienen, die während der Überwinterung absterben u. sich auf dem Boden der Beute ansammeln.

„**Totemannshand**“, die; s. *Alcyonium*.

„**Totenkäfer**“, der; s. *Blaps*.

**Totenkopf**, der; s. *Acherontia*.

**Totenkopffäffchen**, das; Totenköpfchen, das; s. *Saimiri*.

**Totenuhr**, die; s. *Anobium*.

**totipotent**, lat. *tótus*, **-a**, **-um** ganz, *poténtia*, **-ae** die Macht, Kraft, das Vermögen; die Fähigkeit einer Zelle, alle Differenzierungsmöglichkeiten im Organismus ausschöpfen zu können.

**tox-**, **toxi-**, **toxikon-**, **toxo-**, gr. *ho toxikón* = latin. *toxicum*, **-i**, *n.*, das Pfeilgift, dann Gift allgemein; Wortteil mit der Bedeutung Gift; gr.: toxillón pharmakon.

**Toxascaris**, *f.*, gr. *he askaris* der Eingeweidewurm; Gen. der Ascarididae, Nematoda. Parasiten im Dünnarm von Fleischfressern (Carnivora). Kräftige, bis zu 15 cm große Spulwürmer. Spec.: *T. leonina*, Wirte: Hund, Katze sowie wildlebende Verwandte, z. B. Löwe; Kosmopolit; *T. procyonis*, Wirt: Waschbär; Polen. – Die Larven gehören zu den Erregern der Larva migrans (visceralis) des Menschen.

**Toxikodynamik**, die, *f.*, engl. *toxicodynamics*; beschreibt die Veränderungen des Organismus unter der Einwirkung eines Schadstoffes.

**Toxikokinetik**, die, *f.*, engl. *toxicokinetics*; Teilgebiet der Toxikologie mit der Aufgabe, den Weg u. das Schicksal eines Schadstoffes im Organismus quantitativ zu erfassen, d. h. Aufnahme (Resorption), Verteilung (Distribution), Umwandlung (Metabolismus) u. Ausscheidung (Elimination).

**Toxikologie**, die, *f.*; Lehre von den Wirkungen von Giften auf den Organismus, Teilgebiet der Pharmakologie, das die Verhütung, Diagnostik u. Therapie von Vergiftungen untersucht. Bundesweite Giftinformationszentralen helfen in Notfällen bei der schnellen Behandlung von Vergiftungen (Identifikation des Giftes, Therapieempfehlungen). Zoologisch relevante Teilgebiete: Pestizidtoxikologie, Nahrungsmitteltoxikologie, Umwelttoxikologie.

**Toxine**, die, Pl., *n.*; giftige Substanzen, die von Mikroorganismen, Pflanzen u. Tieren gebildet u. sezerniert werden, s. auch Gifte, s. Abwehrstoffe. Beispiele:

**Nesselgifte**: Vorkommen z. B. bei Würfelqualen, Cubozoa, Cubomedusae; z. B. *Chiropsalmus quadrigatus*, *Chironex fleckeri*, treten saisonal (X–V) an der NO-Küste Australiens auf; wegen des starken Nesselgiftes (Todesfälle möglich) häufig Sperrung von Stränden. **Iridoide**: Vorkommen bei Ameisen für Abwehr u. Beutefang. **Conotoxine**: Vorkommen bei Kegelschnecken, Gattung *Conus*, v. a. zur Abwehr von Fressfeinden. **Asterosaponine**: Vorkommen bei Seesternen zum Erlegen von Beute, auch zur Abwehr.

**tóxisch**, giftig.

**toxische Elemente**; giftige, anergische Futter- od. Umweltbestandteile; bewirken Vergiftungen im Tierkörper. Toxisch wirken auch einige lebensnotwendige Elemente in höheren, nicht bedarfsgerechten Gaben u. die meisten nichtessentiellen Elemente.

**Toxicysten**, die; Extrusome (s. d.) der Gymnostomatida, Ciliata; die T. sind rings um den Mundapparat

angeordnet, z. B. bei *Homalozoon vermiculare*, und dienen zum Beutefang bzw. der carnivoren Ernährungsweise (dem „Fressen“ anderer Ciliaten).

**Toxocara**, *f.*, gr. s. o.; lat. *carus* lieb, wert; Gen. der Ascarididae, Nematodes. Spulwürmer in Hunden bzw. Katzen; können beim Menschen als Larva migrans auftreten od. eine Toxocariasis auslösen. Spec.: *T. canis*, Wirt: Hunde; *T. cati*, Wirt: Katzen.

**Toxocariasis** (s. o.); *-iasis, f.*; Invasion mit Larven von *Toxocara cati* od. *Toxocara canis*, die sich bis zu einem bestimmten Stadium auch im menschl. Organismus entwickeln u. Entzündungen im Peritoneum, in Leber, Pleura u. Lunge verursachen können, sind meist symptomlos, gelegentlich Bauchschmerzen, u. a. Lungeninfiltrate, asthmaartige Beschwerden, granulomatöse Hepatitis. Bei Beteiligung des Auges kann u. U. Erblindung auftreten (Toxocara-Ophthalmie).

**toxogloss**, gr., *to tóxon* der Bogen, der Pfeil, das spitze Geschoss, *he glóssa* die Zunge; toxoglosse Radula = „Pfeilzunge“; Radulamembran sowie zentrale u. laterale Zähnnchen fehlen, die marginalen Zähnnchen sind pfeilförmig u. mit dem ausleitenden Gang von Giftdrüsen verbunden (z. B. bei *Conus*, Kegelschnecken); s. auch: Radula-Typen.

**Toxoplasma**, *n.*, gr. *to plásma* das Gebilde, die Gestalt(ung); namentl. Bezug auf die ovale, sichel-, halbmondgebogene (gr. *tóxon* der Bogen) bzw. apfelscheibenförmige Gestalt der Toxoplasmen; Gen., das in neuerer Zeit zu den Coccidia, Protozoa, gestellt wird u. dessen Ein- od. Zuordnung lange als ungeklärt bzw. umstritten galt. Die Toxoplasmen sind weltweit verbreitete Zellparasiten beim Menschen u. bei zahlreichen Wirbeltieren (Hund, Katze, Kaninchen u. a.), die als Überträger eine Rolle spielen. Spec.: *T. gondii*, befällt besonders Kinder, kann unter Entzündungen verschiedener Gewebe zum Tode führen. Übertragungsmodus vor allem durch engen Kontakt mit befallenen Haustieren (Hund, Katze u. a.), durch Aufnahme infizierter animalischer Nahrungsmittel; Befall oft latent (ohne Symptome), Infektion von Schwangeren gefährlich, Infektion des Keimes kann zu Fehl-, Totgeburten od. Schäden bei Neugeborenen führen. – Der Artname ist nach dem nordafrikan. Nagetier-Namen Gundi (wissensch.: *Ctenodactylus gondii*) gebildet.

**Toxótes**, *m.*, gr., *to tóxon* der Bogen, gr. *ho toxótes* der Bogenschütze; Gen. der Toxotidae (Schützenfische), Perciformes. Spec.: *T. jaculator*, Schützen- od. Spritzfisch, der mit einem Wasserstrahl über dem Meeresspiegel befindliche Beutetiere „erlegt“, „schießt“ (bespuckt). Vorkommen: Indischer Ozean, Rotes Meer; – als Aquarienfisch bekannt.

**TPN**, Abk. für Triphosphorpyridinnukleotid; s. NADP.  
**trabécula**, *-ae, f.*, lat., das Bälkchen; Trabeculae carnae (*f.*, Pl.): Fleischbälkchen im Herzen vieler Säuger.

**trabeculáris**, *-is, -e*, zum Bälkchen gehörig.

**trabs, trabis**, *f.*, lat., der Balken; das Schiff, Haus.

**tráctus**, *-ae, f.*, gr. *trachýs* rauh, steif, stachelig; die Trachea, Luftröhre luftatmender Vertebrata.

**tracheális**, *-is, -e*, zur Luftröhre gehörig.

**Tracheáta**, = Antennata, *f.*, Pl., s. *trachea*, s. Tracheen; Gruppe der Mandibulata, Arthropoda; ihre Atmung erfolgt durch Tracheen (Name!); das 1. Extremitätenpaaranlage ist zu einer Antenne differenziert. Gruppen: Myriapoda u. Insecta, vermutlich nicht monophyletisch.

**Trachéén**, die; Luftröhren, Respirationsorgane der Tracheaten, stellen röhren- od. sackartige Einstülpungen der Körperhaut dar u. beginnen an der Körperoberfläche mit den Stigmen.

**Tracheenkiemen**, die; Respirationsorgane bestimmter wasserlebender Entwicklungsstadien von Insekten, bei denen Kiemenblätter mit Tracheen in Verbindung stehen.

**tracheliótus**, gr., *ho trachēlos* der Hals, Nacken u. *to us, otós* das Ohr; s. *Torgos*.

**Tracheolen**, die; blind endende Endverzweigungen der Tracheen, stellen die wichtigsten Orte des Gasaustausches mit dem atmenden Gewebe dar.

**Trachínus**, *m.*, latin.; Giftstachel am Kiemendeckel u. an der 1. Rückenflosse; Gen. der Trachinidae (Drachenfische). Spec.: *T. draco*, Petermännchen (von holländisch *pietermann*, wie ihn die holländischen Fischer zu nennen pflegen, da sie ihn wegen seiner gefährlichen Giftstacheln meistens über Bord warfen u. dabei dem heiligen „Petrus“ weihten; Fisch wohl-schmeckend).

**Trachylína**, *n.*, Pl.; Taxon der Hydrozoa; ohne bodenbewohnende Polypengeneration, höchstens mit knospenbildendem parasitischem Actinulastadium, meist mit direkter Entwicklung der Meduse aus einer schwimmenden Actinula. Schirmtentakel fast alle solid u. relativ steif (Name!); Einteilung in: Trachy- und Narcomedusae.

**Trachymedusae**, = Trachomedusae, *f.*, Pl.; Name wegen der steifen Tentakel; Kolbenquallen; Gruppe der Trachylina. Schirmrand nicht in Lappen geteilt; typische Radiarkanäle mit meist daran befindlichen Gonaden zahlreich vorhanden; Umwandlung aus der Actinula ohne weitere Teilungen in die Meduse.

**Trachypithecus**, *m.*, gr. *trachýs* rauh, starr; hat weiße Einrahmung der Augen u. nackte, weiße Haut um das Maul („Bild eines starren Gesichtsausdrucks“); Gen. der Colobidae (Languren), Cynomorpha, Catarhina, Simiiae. Spec.: *T. obscurus*, Brillenlangur od. Blätteraffe.

**Trachypleus**, *m.*, gr. *plēin* (= *pléein*) schwimmen; Gen. der Limulidae, Xiphosura. Spec.: *T. gigas*; *T. tridentátus*.

**Tráchys**, *f.*; einige Arten sind behaart (*trachýs*); Gen. der Buprestidae. Spec.: *T. minuta*, Kleiner Zwergprachtkäfer.

**Trachysaurus**, *m.*, gr. *trachýs*, s. o., auch gedrunge, *ho saúros* die Eidechse; Gen. der Scincidae (Wühl-, Glattechsen); der Name nimmt Bezug auf den kurzen, gedrungeenen, tannenzapfenähnlichen Körper. Spec.: *T. rugosus*, Stütz- od. Tannenzapfenechse.

**tráctus**, *-us, f.*, lat. *tráhere* ziehen; der Zug, Faserzug, Strang, Trakt.

**Tragélaphus**, *m.*, gr. *ho trágos* der Bock u. *ho élapphos* der Hirsch; Gen. der Bóvidae, Rinder, Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *T. scriptus*, Schirrantilope, Buschbock; *T. spékii*, Sumpfantilope, Wasserkudu; *T. eurýceros*, Bongo; *T. strepsíceros*, Großer Kudu.

**Trágulus**, *m.*, Dim. von gr. *ho trágos* = lat. *tragus* der Bock: kleiner Bock; Gen. der Tragulidae (Zwergböckchen), Ruminantia, Artiodactyla, Paarhuftiere. Spec.: *T. javanicus*, Zwergböckchen, Kleinkantschil; *T. napu*, Großkantschil.

**tragus**, *-i, m.*, lat., der Bock; Erhebungen vor der Öffnung des äußeren Gehörganges, besonders bei bestimmten Fledermäusen.

**train**, engl., Zug, Reihe, Kette; mitunter aus dem Engl. unübersetzt gebraucht für: länger anhaltende, zeitlich begrenzte Folge von Nervenimpulsen.

**Tranquilizer**, die, engl., von lat. *tranquillus*, *-a, -um* ruhig; allgemein: unspezifisch beruhigend wirkende Arzneimittel; in der Tierhaltung: Beruhigungsmittel, die in verschiedenen Ländern bei der Massenhaltung insbes. von Mastbullen sowie beim Transport der Tiere eingesetzt werden u. mitunter zur Leistungsverbesserung führen sowie die Lebendmasseabnahme einschränken.

**Trans-**, lat. *Trans* über, jenseits; in Zsg.

**Transaminasen**, die; Aminotransferasen, Aminogruppen übertragende Enzyme des Zellstoffwechsels, die zu den gruppenübertragenden Enzymen gehören.

**Transdetermination**, die, *f.*, lat. *determinatio* Abgrenzung; Änderung des Determinationszustandes, der zu einer Änderung des Entwicklungsschicksals führt.

**Transdifferenzierung**, die, *f.*, lat. *differentia* Verschiedenheit; Änderung des Differenzierungszustandes. Dedifferenzierung bereits differenzierter Zellen u. Entwicklung in eine andere Richtung.

**Transduktion**, die *f.*, lat. *transductio, -onis* Überführung; 1. molekularbiologisch: Übertragung von genetischem Material durch Viren. 2. sinnesphysiologisch: Bildung eines Rezeptorpotentials nach Einwirkung eines adäquaten Sinnesreizes auf die entsprechende Rezeptorzelle. Zwischen Reizeinwirkung (z. B. Absorption eines Lichtquants) u. elektrischer Rezeptorantwort (Rezeptorpotential) vermitteln in der Rezeptorzelle je nach Rezeptortyp kürzere od. längere chemische Reaktionskaskaden.

**Transfektion**, lat. *trans, facere* machen; Technik, mit der Fremd-DNA in eukaryontische Zellen zeitweilig eingebracht (transiente Transfektion) oder dauerhaft ins Genom integriert wird (stabile Transfektion).

**Transferasen**, die, lat. *trans-* über, *ferre* tragen, führen; eine Enzymklasse, die Gruppenübertragungen katalysiert (z. B. Methyltransferasen, Transaminasen).

**Transfernukleinsäure**, die; eine relativ niedermolekulare Ribonukleinsäure (ca. 70–80 Nukleotide), die eine bestimmte Aminosäure bindet u. diese vermittelt ihrer Anticodon-Region in die ihr durch die genetische Nachricht zugewiesene Position bringt.

**Transformation**, die, *f.*, lat. *transformatio* Umwandlung; 1. Erbliche Veränderung von Zellen mittels DNA.

2. Veränderung normaler Zellen zu ungehemmt wachsenden Krebszellen.

**Transition**, die, lat. *transitio, -onis*, der Übergang, Durchgang; Genmutation (Punktmutation), bei der eine Purin- durch eine Purinbase und eine Pyrimidin- durch eine Pyrimidinbase ersetzt wird.

**Transkription**, die; lat. *transcribere* hinüberschreiben, umschreiben; Bezeichnung für den ersten Schritt des Ablesens der in der DNA verschlüsselten Information. Der Kode der DNA wird durch komplementäre Basensequenz auf die Messenger-RNA transkribiert; s. auch Translation.

**Transkriptionsfaktor**, Protein, das mit einer DNA-bindenden Domäne Einfluss auf die Kontrollregion eines Zielgens ausüben und dessen Transkription steuert.

**Translation**, die, lat. *translátus* übertragen (von *transfere*); Übertragung der in der Messenger-RNA enthaltenen Informationen, die zu einer spezifischen Aminosäuresequenz in den Polypeptiden führt. Die T. ist der zweite Schritt des Ablesens der in der DNA enthaltenen genetischen Information; s. Transkription.

**Translokation**, die, lat. *locare*, stellen, (an-)legen, neulat. *localisáre* örtl. bestimmen; eine Chromosomenmutation, Verlagerung von Chromosomensegmenten; einfache T.: Positionsänderung eines Segmentes im gleichen Chromosom od. Einbau eines Chromosomensegmentes in ein anderes Chromosom; reziproke T.: wechselseitiger Austausch von Chromosomensegmenten zwischen zwei Chromosomen.

**Transmitter**, der, lat. *trans-* jenseits von, über-, hin-, *mittere* entlassen, senden, schicken; Überträgersubstanz, z. B. das Acetylcholin; s. Neurotransmitter.

**Transplantation**, die, lat. *transplantáre* verpflanzen; das Verpflanzen von Zellen od. Geweben od. Organen.

**Transposition**, die; Integration eines DNA-Segments an einen anderen Ort.

**Transposon**, das; genetisches Element mit der Fähigkeit zur Transposition.

**Transsexualismus**, der, lat. *sexus, -us* das Geschlecht; psychische Identifikation mit dem anderen Geschlecht. Der männliche Transsexuelle ist z. B. cytologisch (XY), hormonphysiologisch u. organisch männlich, fühlt sich jedoch psychisch zum weiblichen Geschlecht gehörig.

**transspezifische Evolution**, die; Evolution, die den Artrahmen überschreitet.

**transversál; s. transversús.**

**transversális, -is, -e**, zum Processus od. Musculus transversus gehörig.

**Transversalseptum**, das, lat. *transvértete* hinüberwenden, *saepire* abzäunen, umhegen; Scheidewand bei Chaetognathen, die den vorderen vom hinteren Körperabschnitt nennt „Rumpf-Schwanz-Septum“.

**transversáriu, -a, -um**, quer verlaufend; Subst.: transversaria der Querbalken.

**Transversion**, die, lat. *transversio, -onis*, das Hinüberwechseln, der Austausch; Genmutation, Austausch einer Purinbase durch eine Pyrimidinbase od. umgekehrt.

**transvérsus, -a, -um**, lat. *transvértēre* hinüberwenden, umwenden; quer verlaufend.

**Transvestibularporen**, die; lat. *transvértēre* hinüberwenden, vestibulum, *n.*, der Vorhof; auf der Ventralseite des Kopfes von Chaetoganthen befindliche Poren, vermutl. chemo- oder mechanosensorische Strukturen.

**Transvestismus**, der, lat. *vestis* Kleid. Die Transvestiten neigen zum Tragen der Kleidung des jeweils anderen Geschlechts.

**trapezoideus, -a, -um**, gr. *to éidos* das Aussehen; trapezähnlich.

**Trauerente**, die; s. *Melanitta*.

**Trauermantel**, der, mhd. *leitroc*; s. *Nymphalis*, s. auch *Vanessa*.

**Trauermantelsalmier**, der; s. *Gymnocorymbus ternetzi*.

**Trauerschwan**, der; s. *Cygnus*.

**Trauerseeschwalbe**, die; s. *Chlidonias*.

**Trauerstelze**, die; s. *Motacilla*.

**tredecimuttátus, -a, -um**, lat., mit 13 (*tredecim*) Flecken (*guttæ* Tropfen); s. *Latrodectus*, hat 13 rote Flecken.

**Trefusiida**, Pl. *f.*; wahrscheinlich nicht monophyletische Gruppierung der Nematoda mit freilebenden marinen oder limnischen Arten.

**Trehalose**, die; der Blutzucker der Insekten; Der Blutzucker der Insekten ist das nichtreduzierende Disaccharid Trehalose ( $\alpha$ -Glucosido-1- $\alpha$ -glucosid), deren Konzentration zwischen 202 mg je 100 ml bei Puppen von *Bombyx mori* und 4700–5200 mg/100 ml bei Larven des Kiefernprachtkäfers (Marienprachtkäfers) *Chalcophora mariana* liegt. Glucose und Fructose kommen gewöhnlich nur in Spuren vor. Eine Ausnahme bildet die Honigbiene mit 600–3200 mg Glucose und 200–1600 mg Fructose je 100 ml Hämolymphe.

**Tremárctos, m.**, gr. *to tréma* das Loch, Öffnung u. *ho árktos* der Bär; mit brillenhaftem Eindruck durch die weiße Gesichtszeichnung auf dem schwarzen Fell; Gen. der Ursidae (Bären), Canoidea, Carnivora. Spec.: *T. ornátus*, Brillen- od. Andenbär.

**Trematoda, n.**, Pl., gr. *to tréma* das Loch, die Spaltung (Bezug auf den Mund bzw. auf den meist gabelig gepalteten Darm); Trematodes, Saugwürmer, Gruppe parasitischer Plathelminthes; ausgestattet mit einer Neodermis aus Stammzellen, syncytial mit unter ECM versenkten Kernregionen, Haftvorrichtungen u. einem einfachen od. verästelten Darm; keine Cilien; leben als Außen- od. Innenparasiten. Man unterscheidet: Monogenea und Digenea, oft komplexer Generations- und Wirtswechsel.

**Trepang, m.**; Syn.: *bêche-de-mer*; Bezeichnung für den als Nahrungsmittel im südostasiatischen Raum angebotenen Hautmuskelschlauch von Seegurken.

**Trepaxonemata**, Pl., gr. *trepein* drehen, *ho axon* die Achse, *to nema* der Faden; monophyletische Gruppierung der Plathelminthes, die Polycladida und Neophora einschließlich der parasitischen Taxa, Benennung nach dem spezifischen Bau der Spermien.

**Triactinomyxon, n.**, gr. *tri-* drei, *he aktis, aktinos* der Strahl u. *he mýx* der Schleim, *to myxáron* Dim. das Schleimtröpfchen; Gen. der Aktinomyxidida, Cnidosporidia.

**trianguláris, -is, -e**, gr. *tri-* drei, lat. *triángulum, -i, n.*, das Dreieck; dreieckig.

**Trias**, die; ältestes geologisches System des Mesozoikum, s. d.; Name wegen der Zusammenfassung von drei Abteilungen, die früher als selbständig angesehen worden waren: Buntsandstein, Muschelkalk u. Keuper.

**Triatoma, m.**; Gen. der Reduviidae, Raubwanzen. Spec.: *T. (Conorrhinus) infestans*.

**Triaxónida, n.**, Pl., gr. *tri-* drei, *ho áxon* die Achse; Glasschwämme, Hexactinellida (Kieselschwämme); sie sind ausgezeichnet durch 3achsige Kieselnadeln, deren Äste im Winkel von 90° aufeinanderstoßen u. über den Kreuzungspunkt hinaus zu Sechsstrahlern verlängert werden; daher auch das Syn.: Hexactinellida; fossil seit dem Kambrium bekannt.

**Tribadie**, die, gr. *tribēin* reiben; lesbische Liebe; Sexualbeziehung (-handlung) zwischen zwei Frauen bzw. weiblichen Lebewesen (Tieren).

**tribosphenisch**, die, gr. *tribēin* reiben, *ho sphén, sphénos* der Keil; Grundtyp des Backenzahns der Säugers, von dem alle Typen abgeleitet werden können, besitzen in Ober- und Unterkiefer je 3 Höcker (Trigon bzw. Trigonid), die vor Erreichen des Kiefer schlusses aneinander vorbeigleiten und dadurch die Nahrung zerkleinern.

**Tribus, f.**, lat., Abteilung, Bezirk, Einteilung; 1. Kategorie der Familiengruppe, die der Subfamilie unter- u. der Gattung übergeordnet ist; 2. ein einzelnes Taxon der Kategorie „Tribus“, z. B. Bombini; s. Kategorienstufe.

**triceps, -ipitis, m.**, gr. *tri-* drei, lat. *caput, -itis, n.*, der Kopf; dreiköpfig.

**Triceratops, m.**, gr. *to kéras* das Horn; Name wegen der drei Hörner; Ceratopsida, Ornithischia, s. d., etwa 4–6 m lange quadrupede Archosauria; fossil in der Oberkreide. Spec.: *T. prorsus*.

**trich-**, in Komposita: Haar-, gr. *thrix*, Genitiv *trichós* das Haar.

**Trichéchidae, f.**, Pl., gr. *he thrix, trichós* das Kopf-, Barthaar, *échēin* haben; Fam. der Sirenia (Seekühe); Syn.: Manatidae; T. früher für Odobenidae verwendet; fossil wahrscheinlich seit dem Eozän.

**Trichechus, m.**, gr.; Gen. der Trichechidae (= Manatidae), Rundschwanzsirenen, Sirenia. Spec.: *T. (= Mantus) senegalensis*, Afrikan. Lamantin. Manati-Seekuh (in Flüssen, Buchten der westafrikan. Küste; herbivor).

**Trichimella, f.**, gr. *he thrix, trichós* das Haar; Larventyp von best. Kieselschwämmen, bei der die Coeloblastula durch Delamination das Blastocoel mit Zellen gefüllt wird.

**Trichinélla, f.**, gr. *he thrix, trichós* Haar, lat. *-ella* Suffix der Verkleinerung, also: „kleines Haar“, „Haarwürmchen“; Gen. der Trichinellidae (Trichinen), Nematoda. Spec.: *T. spiralis*, Trichine.

**trichinös**; von Trichinen durchsetzt.

**Trichinóse**, die; Wurmerkrankung, verursacht durch *Trichinella spiralis*.

**Trichius**, *m.*, gr. *he thrix*, *trichós* das Haar; Gen. der Scarabaeidae (Blatthornkäfer); der Name nimmt Bezug auf die zottige „Behaarung“ an Stirn, Halsschild u. Schildchen. Spec.: *T. fasciatus*, Pinselkäfer.

**Trichobothrium**, *n.*, gr. *he trix*, *trichós* das Haar, *to bothrion* das Grübchen; Mechanorezeptoren bei vielen terrestrischen Euarthropoden mit besonders dünnen, leicht beweglichen Cuticularborsten, die von einem cuticulären Becher umgeben sind; besonders charakteristisch für Arachnida aber auch bei Progneta und Insecta.

**Trichobranchien**, die, gr. *he trix*, *trichós* das Haar, *to branchion* die Kieme; schleuchförmiger Kiementyp der Decapoda/Crustacea.

**Trichocephalida**, Pl.; s Trichsyringida.

**Trichocyste**, *f.*, gr. *he trix*, *trichós* das Haar, *kystis* die Blase; Organell von Dinoflagellaten, das blitzschnell ausgestoßen werden kann und dabei ein Mehrfaches der Länge erreicht, vermutlich der Feindabwehr dienend.

**Trichodectes**, *m.*, gr. *he trix*, *trichós* das Haar, *dektes* von *dáknein* u. *déknein* beißen, verbeißen; Gen. der Trichodectidae, Amblycera. Haarlinge mit breit-ovalem Kopf, die an Hunden u. Mardern leben. Spec.: *T. canis*, Hundehaarling (Wirt: Hund; 2,5 mm; auf dem Haushund; Überträger des Gurkenkernbandwurms *Diphidium caninum*).

**Trichódes**, *m.*, gr. *trichódes* haarig, zottig, behaart, bewimpert; Gen. der Cléridae (Buntkäfer). Spec.: *T. apiarius*, Bienenkäfer; *T. alvearius*, Bienenkorbkäfer.

**Trichodina**, *f.*; Gen. der Trichodinidae; der Name bezieht sich auf die kreisel- od. scheibenförmige, vorn spiralförmige, hinten kranzartige Bewimperung der mobilen Peritricha. Spec.: *T. pediculus*, Polypenlaus (schmarotzend auf Süßwasserhydren).

**Trichogaster**, *f.*, gr. *he gastér* der Bauch; mit „Bauchhaar“, d. h. mit Bauchfäden; Gen. der Anabantidae (Kletterfische), Perciformes. Spec.: *T. pectorális*, Zebrafadenfisch; *T. trichopterus*, Blauer Fadenfisch (hat Bauchfäden mit Geschmacks- u. Tastsinnesorganen).

**Trichoglóssus**, *m.*, gr. *he thrix*, *trichós* das Haar, die Wolle; namentl. Bezug auf die mit Hornfasern pinselartig besetzte Zunge unter der Spitze; Gen. der Trichoglóssidae (Pinselzüngler), Psittaciformes. Spec.: *T. haematodus*, Allfarblori od. Blauwangenlari (prächtig bunt, weit verbreitet u. differenziert in ca. 22 Subspecies).

**Trichogon**, *n.*, gr. *he trix*, *trichós* das Haar, *he gone* die Erzeugung; Bezeichnung für das amöboide Zwergmännchen der Rhizocephalia, das direkt aus der Cypris schlüpft und in die Receptacula des Weibchens (Externa) eindringt.

**Trichom**, *n.*, gr. *he trix*, *trichós* das Haar; so genannte unechte Haare bei Arthropoden die nicht von einer besonderen Haarbildungszelle gebildet werden, sondern lediglich Cuticularstrukturen sind.

**Trichomonadenabort**, der (Trichomoniasis, Trichomonadenseuche); Abort beim Rind infolge einer sog. klassischen Deckinfektion mit *Trichomonas foetus*.

**Trichomonadenbouillon**, die; flüssiger bakteriologischer Nährboden aus Nährbouillon u. Pferdeserum sowie einigen Zusätzen; dient zur Zucht von Trichomonaden.

**Trichomonas**, *f.*, gr. *he monás* Monade, einfaches Wesen, also: „Haarmonade“; Gen. der Trichomonadida, Parabasalia. Die Vertreter dieser Einzeller zeigen 4 nach vorn gerichtete, freie Geißeln u. eine nach hinten gerichtete Schleppeißel mit undulierender Membran. Spec.: *T. anatis*, im Darm, Blinddarm von Enten, Gänsen; *T. gallinarum*, in den Blinddärmen von Hühnern, Puten; *T. hominis* im (Dick-) Darm des Menschen, von Affen (Pathogenität umstritten); *T. vaginalis*, in Vagina u. Urethra des Menschen; *T. foetus*, in den Geschlechtsorganen von Rindern, verursacht oft Fortpflanzungsstörungen; *T. microti*, im Darm von Ratten, Hamstern, Meerschweinchen.

**Trichoniscus**, *m.*, gr. *ho onískos* kleiner Esel (Kellerassel), also: „Haar-Kellerassel“; Gen. der Oniscidae, Mauerasseln. Spec.: *T. elizabethae*.

**Trichonympha**, *f.*, gr. *he nympe* die Nymphe; hat bis zur Körpermitte zahlreiche Geißelapparate u. einen birnenförmig zugespitzten Vorderkörper; Gen. der Hypermastigidae, Trichonymphida, Parabasalia. Spec.: *T. agilis*, „Bewegliche Haar- od. Geißelnymphe“.

**Trichoplax adhaerens** F. E. Schulze, gr. *trichódes* haarig, bewimpert, *he plax*, *f.*, die Platte, lat. *adhaerere* anhängen, anheften; „Wimperplatte“, ein scheibenförmiges, 2(-3) mm großer Organismus, dessen mesenchymartiges Zwischengewebe (Faserzellen) von einem bewimperten, dünneren dorsalen u. dickeren ventralen einschichtigen Epithel begrenzt wird; ein Mund oder Darmkanal fehlen; einzige Art der Placozoa; wird aufgrund der epithelialen Organisation allgemein als Schwestergruppe der Eumetazoa (s. d.) angesehen. Die ungeschlechtliche Fortpflanzung erfolgt durch Zweiteilung u. Knospung. *Trichoplax* lebt im Meer (auf Algen) u. wird in Süßwasseraquarien eingeschleppt.

**Trichópsis**, *m.*, gr. *he ópsis* das Aussehen, da der erste Strahl der Brustflosse „haarartig“ verlängert ist; Gen. der Osphromeidae, Guramis. Spec.: *T. vittatus*, Knurrender Gurami (ein beliebter Aquarienfisch).

**Trichóptera**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* Flügel, wegen der behaarten (od. beschuppten) Vorder-Flügel; Köcherfliegen, Taxon der Insecta; die raupenförmigen Larven bauen köcherförmige „Gehäuse“, Vorkommen in stark fließenden Gewässern u. in der Brandungszone von Seen; fossil seit dem Unt. Jura (Lias) (? Ob. Trias = Keuper) bekannt.

**trichópterus**, *-a, -um*, gr. *he thrix*, *trichós*, das Haar, *to pterón* der Flügel, die Flosse; mit „Haar“- od. Fadenflossen, Fäden; s. *Trichogaster*.

**Trichoskaliden**, Pl.; besondere Form der Skaliden (s. d.).

**Trichostómata**, *n.*, Pl., gr. *to stóma*, *-atos* der Mund; Syn: Trichostomatida, Gruppe der Ciliophora, deren

Mund mit einstrudelnden Wimpern od. außerdem oft mit undulierenden Membranen versehen ist; vgl. auch Gymnostomata.

**Trichostrongylidose**, die, syn. Trichostrongyliasis; Sammelbezeichnung für eine durch Befall mit Trichostrongyloiden (z. B. Gen. *Trichostrongylus*) verursachten Helminthose (Mischinfektion); Befall führt zu Schädigungen der Schleimhaut des Magen-Darm-Traktes.

**Trichostrongylus**, *m.*, gr. *strongylos* rund; Gen. der Trichostrongylidae, Rundwürmer, Nematoda. Bis 8 mm lange Würmer, die parasitisch in Säugetieren (Duodenum, Jejunum) leben. Spec.: *T. columbriformis*, Wirte: Hase, Eichhörnchen, Schaf, Ziege, Kamel u. a. Säugetiere, auch Mensch; Kosmopolit; *T. orientalis* (in Asien).

**Trichosúrus**, *m.*, gr. *he urá* Schwanz, wegen der dichten Behaarung des Schwanzes; Gen. der Phalangidae (Kletterbeutler, Handfüßer). Spec.: *T. vulpecula*, Fuchskusu (pflanzenfressender, träger Baumbewohner, dessen Fell als „Australisches Opossum“ gehandelt wird).

**Trichosyringida**, Pl., Taxon der Nematoda, parasitisch, Syn.: Trichocephalida; Beispiel: *Trichinella spiralis*, *Trichuris trichiura*.

**Trichozysten**, die, gr. *he kýstis* die Blase; fadenförmige, ausschleuderbare Organelle vieler Ziliaten u. mancher Flagellaten, sie bestehen aus einem spindelförmigen Quellkörper u. einem nicht quellbaren Spitzenkörper, sie fungieren wahrscheinlich vorwiegend als Schutzorganelle.

**Trichuriasis**, die, gr.; Peitschenwurminfektion, Befall des Darmes mit *Trichuris trichiura*, Trichuroidea, Nematoda, besonders bei Kindern.

**Trichúris**, *f.*, gr. *he urá* der Schwanz, wörtlich: „Haarschwanz“; vordere zwei Drittel dünn bzw. faden- od. peitschenartig; Peitschenwurm; Gen. der Trichuridae, Nematoda; große Anzahl von Arten, die zumeist Wirts- bzw. Wirtsgruppenspezifität besitzen; parasitisch in Blind- u. Dickdarm von Säugetieren. Spec.: *T. trichiura*; Wirt: Mensch, Menschenaffen, Schwein; mit dem schlanken Vorderende in Darmschleimhaut (vor allem) des Blinddarms eingebohrt.

**Tricladida**, *n.*, Pl., gr. *ho kládos* der Zweig, namentlicher Bezug auf den lambdaförmig verzweigten Darm (mit 1 nach vorn u. 2 nach hinten gerichteten, seitlich verzweigten Ästen); Gruppe der freilebenden Plathelminthes; überwiegend relativ große Vertreter. Unter den T. finden sich neben *Maricola* (z. B. *Bdellooura*) die Süßwasser-Planarien (Paludicola, z. B. *Planaria*) u. landlebende Formen (Terricola, z. B. *Rhynchodemus*).

**tricuspidális**, -is, -e, s. *cuspis*; dreizipflig.

**tricuspidátus**, -a, -um, lat., dreispitzig, mit drei Zipfeln versehen.

**tricuspis**, lat., mit drei (*tri*) Zipfeln (*cuspis*, Pl. *cuspides*) versehen, dreieckig, mit drei Spitzen.

**tridáctylus**, -a, -um, latin., gr. *ho dáctylos* der Finger, die Zehe; mit 3 Zehen (od. Fingern), dreizehig; s. *Bradypus*, s. *Myrmecophaga*.

**Tridáctylus**, *m.*, lat., mit drei Zehen (Phalangen); Gen. der Tridactylidae (Dreizehenschrecken) Tridac-

tyloidea; Saltatoria (Heu- oder Springschrecken). Spec.: *T. variegátus*.

**tridecimlineatus**, lat., mit 13 (*tridecim*) Streifen (*linea*) versehen; s. *Citellus*.

**tridentatus**, -a, -um, lat., mit drei Zähnen versehen; s. *Trachypleus*.

**Triecphora**, *f.*, s. *Cercopis*.

**Trigéminus**, der, s. *N. trigeminus*.

**triggern**, engl. *trigger*, der Auslöser, häufig unübersetzt aus dem Engl. übernommen; das Auslösen eines Vorgangs mit anschließend eigengesetzlichem Ablauf.

**Trigla**, gr. *he trigle* od. *trigla* der griech. Name für die Seebarbe (*Mullus*), wegen der 3 (*tris*) freien Strahlen der Brustflossen; Gen. der Trigilidae, Knurrhähne, Scorpaeniformes, Panzerwangen; durch Reibung der Kiemendeckelknochen u. den Muskeltonus im Bereich d. großen Schwimmblase können Geräusche (Knurröne) erzeugt werden, die im latin. engl. (Art-) Namen *gurnardus* Ausdruck fanden. Spec.: *T. gurnardus*, Grauer Knurrhahn; *T. hirundo*, Roter Knurrhahn, Seeschwalbe.

**trigónal**, dreieckig.

**Trigónia**, *f.*; Gen. der Trigoniidae; schizodonte, meist kräftig skulptierte, relativ dickschalige Muscheln; fossil seit der Mittleren Trias; Gen. wurde inzwischen in mehrere Genera aufgeteilt.

**trigónum**, -i, *n.*, latin./gr., das Dreieck.

**trigónus**, -a, -um, latin./gr., dreieckig.

**triklad**, gr. *ho kládos* der Zweig, Ast; dreiästig.

**Trikuspidalklappe**, die; Valva tricuspidalis, eine der Herzsegelklappen; z. B. des Menschen.

**Trillerkauz**, der; s. *Glaucidium*.

**Trilóbíta**, *n.*, Pl., gr. *trilobos* dreilappig, -teilig; fossile Gruppe der Euarthropoden, phylogenetische Stellung heute umstritten, traditionell Annahme einer Verwandtschaft zu den Chelicerata; die bereits im Unterkambrium entwickelten u. im Perm ausgestorbenen Trilobiten haben einen Körper, der durch zwei rechts u. links von der Mittellinie verlaufende Längsfurchen in drei nebeneinander liegende Abschnitte, einem unpaaren mittleren u. zwei laterale Teile zerlegt ist; diese werden am Rumpf Rhachis u. Pleurae, am Kopf Glabella (als Kopfbuckel) u. Genae (Wangen) bezeichnet. Die Gliedmaßen dieser fossilen, marinen Arthropoden bestehen aus einer Antenne u. einer langen Reihe durchaus gleichartiger Beine, von denen nicht eins zum Mundwerkzeug differenziert ist; diese weitgehend homonome Segmentierung vermittelt ein sehr ursprüngliches Aussehen innerhalb der Euarthropoda. Genera: *Dalmanitina*, *Olenellus*, *Olenus*, *Protolenus*, *Paradoxides*.

**Trilobitenlarve**, die, an Trilobiten erinnerndes Larvenstadium der Schwertschwänze, Xiphosura (s. d.).

**Trilobitomorpha**, *n.*, Pl., gr. *he morphé* die Gestalt, das Aussehen; Gruppe ursprünglicher Euarthropoden, umfasst die Trilobita, Marellomorpha, Merostomoidea u. Pseudonotostraca, s. d.

**Tringa**, *f.*, gr. *ho trýngas* ein an Ufern lebender Vogel bei Aristoteles; Gen. der Scolopácidae (Schneppenvögel). Spec.: *T. tótanus*, Rotschenkel.

**Trinómen**, *n.*, lat. *tri-* drei, *nomen*, s. d.; dreigliedriger od. aus drei Wörtern bestehender Name: Gattungs-, Art- u. Unterartnamen, die zusammen den wissenschaftlichen Namen einer Subspecies darstellen; Beispiel: *Apis mellifica ligustica* Spinola.

**trinominal**, lat. *trinominális* „dreinamig“; ein Name, der aus drei Wörtern besteht.

**Trionyx**, *m.*, gr. *ho ónyx* die Kralle; wegen der drei Krallen tragenden Füße; Gen. der Trionychidae (Dreikrallige Weichschildkröten). Fossil seit dem Oberjura (Malm) bekannt. Spec.: *T. (= Amyda) ferox*, Beißschildkröte, Bissige Dreikrallenschildkröte; *T. sinensis*, China-Weichschildkröte.

**Triops**, *m.*, gr. *he ópsis* das Auge; Gen. der Triopsidae, Phyllozoa, Blattfußkrebse; fossil seit dem Oberkarbon bekannt. Spec.: *T. cancriformis*; diese Art existiert seit der Oberen Trias (Mittl. Keuper) morphologisch scheinbar unverändert, ein so genanntes „lebendes Fossil“.

**Triósen**, die;  $C_3H_6O_3$ , Zucker mit drei Kohlenstoffatomen im Molekül.

**Triozia**, *f.*, gr. *triozos* dreiästig, dreigliedrig; Gen. der Trioziinae (Subfam.), Psyllidae, Psyllina, Homoptera. Spec.: *T. camphorae*, Kampferspringläuse.

**Triplblasten**, triploblastische Organismen, Tiere mit den drei Keimblättern Ekto-, Meso- und Entoderm; entspricht systematisch den Bilateria (s. d.).

**Triphosphopyridinnukleotid**, Abk.: TPN; s. NADP.

**tripúdián**, lat., im Drei(er)schritt tanzend.

**Tripýlea**, *n.*, Pl., gr. *he pýle* die Öffnung; Tiere mit einer Hauptöffnung (Astrople) u. mit 2 Nebenöffnungen (Paraplyen); Syn.: *Phaeodaria*.

**Tripýléen**, die; s. *Phaeodaria*, s. *Tripýlea*.

**Trisomie**, die, gr. *tri-* drei, *to sóma* der Körper; eine durch Non-Disjunktion entstandene Form der Aneuploidie; zusätzliches Auftreten von einem Chromosom (einfache T.) od. mehreren Chromosomen (doppelte, dreifache T. usw.). Als trisomie-bedingte Syndrome besonders relevant und bekannt: Trisomie 13,  $D_1$ -Trisomie, Patau-Syndrom; Trisomie 18, E-Trisomie: Edwards-Syndrom; Trisomie 21, Down-Syndrom.

**tristis**, *-is*, *-e*, lat., traurig, schmerzlich, finster. Spec.: *Silpha tristis*, Finsterer Aaskäfer.

**triticum**, *-i*, *n.*, lat., der Weizen. Spec.: *Agrotis tritici*, Weizeneule (Schmetterling); s. auch *Anguina*.

**Tritocerebrum**, das, gr. *tritos* dritter, lat. *cerebrum*, *-i*, *n.*, das Gehirn; dritter Gehirnabschnitt der Euarthropoden.

**Tritomerie**, die., gr. *meros* der Teil; auf A. Remane zurückgehende Hypothese, das segmentierte Coelomaten durch Sprossung zusätzlicher Coelomsackpaare aus trimeren Gruppen (Bryozoa, Phoronida, Brachiopoda) entstanden sind, heute obsolet.

**Tritometamere**, Pl., Sammelbezeichnung für die Sprossungssegmente, die nach den sogenannten Larvalsegmenten (Deutometameren) bei Gliedertieren entstehen.

**Tritón**, *n.*, s. *Triturus*.

**Tritónium**, *n.*, gr. *tritos* der dritte, *triton* zum drittenmal, dreimal; Gen. der Tritoniidae (Trompetenschne-

cken), ihre Schalen wurden im Altertum als Trompeten (*buccina* od. *buccinum* der Römer) verwendet. Spec.: *Tr. (= Charonia) tritonis*, Tritonshorn.

**Tritonymphe**, die, letztes Jugendstadium der Milben (Acari).

**Tritrichomonas**, *f.*, gr. *he thrix*, *trichós* das Haar, *he monás* Monade, einfaches Wesen, *tri* drei; Gen. der Trichomonadidae. Spec. *T. foetus* (10–15 µm, Erreger der Deckseuche beim Rind); vgl. *Trichomonas*.

**trituberculär**, lat., *tri-*, s. o.; s. *tubérculum*; Säugermolar, dessen Zahnkrone drei im Dreieck stehende Hörner aufweist.

**Triturus**, *m.*, gr. *Tritón* ein Meergott, Sohn des *Poseidon*, *he urá* der Schwanz; Gen. der Salamandridae (Salamander). Spec.: *T. (= Triton) alpestris*, Bergmolch; *T. cristatus*, Kammolch, Groß. Teichmolch; *T. vulgaris*, Kleiner Teichmolch, Streifenmolch; *T. helveticus*, Leisten- od. Fadenmolch; *T. pyrrhogaster*, Feuerbauchmolch; *T. marmoratus*, Marmormolch.

**Tritylodón**, *m.*, gr. *ho týlos* der Wulst, der Höcker, *ho odús*, *odóntos* der Zahn; Gen. der Therapsida (= Theromorpha), Cynodontia; die Postcaninen besitzen je drei Längsreihen von Höckern; fossil in der Oberen Trias.

**Triungulinuslarve**, die., lat. *ungula* die Klaue; Larve der Ölkäfer, die sich durch spezielle klauenförmige Haftorgane von Wildbienen in deren Nester tragen lässt und dort parasitiert.

**Trivial-Name** = *nomen triviale*, lat., „gewöhnlicher“ Name; 1. eine von Linné u. anderen für den Artnamen benutzte Bezeichnung; 2. im gleichen Sinne wie „landessprachlicher Name“, s. d., von einigen Autoren heute angewandt.

**trivirgátus**, *-a*, *-um*, lat., mit drei (*tres*) Streifen (*virga* Streifen, Stab).

**Trizephalus**, der, gr. *treis* drei, *kephale* Kopf; Missbildung mit drei Köpfen.

**Trochánter**, *-eris*, *m.*, von gr. *ho trochós* das Rad, der Ring, *antéres* gegenüber; 1. Schenkelring, zw. Coxa (Hüfte) u. Femur (Schenkel) gelegener Teil des Insektenbeines oder Cheliceratenbeines; 2. Rollhügel am Oberschenkelknochen von Säugern.

**trochantéricus**, *-a*, *-um*, lat., zum Trochanter gehörig.

**Trochilidae**, *f.*, Pl.; Kolibris, Fam. der Apodiformes, Seglervögel; sehr schnell fliegend; farbenprächtiges Gefieder; die kleinsten aller Aves; lange Zunge, mit der sie tief in Blüten, über denen sie schweben, hineintauchen können; s. *Tróchilus*.

**Tróchilus**, *m.*, gr. *ho tróchilos* u. *trochillos* ein kleiner Vogel, wahrscheinlich eine *Charadrius*-Art, Vogelname bei Aristoteles, von Linné wurde der Name auf die Kolibris übertragen; Gen. der Trochilidae, Kolibris. Spec.: *T. cólubris*, Gemeiner Kolibri.

**trochleá**, *-ae*, *f.*, gr. *he trochílla* der Rollenzug; die Rolle.

**trochleáris**, *-is*, *-e*, lat., zur Rolle gehörig, in Beziehung zur Rolle stehend.

**trochoideus**, *-a*, *-um*, latin., gr. *ho trochós* das Rad; die Scheibe; radförmig.

**Trochóphora**, die, gr. *phoréin* tragen; „Radträger“-Larve, typische Larve der Polychaeten mit ringförmiger Bewimperung, typisch vorderer Wimpernkranz, Prototroch, der Larve in Epi- und Hyposphäre teilt, Epiphäre mit vorderem Sinnespol.

**Trochozoa**, Pl., Untergruppe (Taxon) der Lophotrochozoa, Metazoa; umfasst alle Taxa mit einer Trochophora-Larve: Nemertini, Kamptozoa, Mollusca, Sipuncula und Annelida einschließlich der Echiura.

**Tróchus**, *m.*; 1. Gen. der Trochidae, Kreiselschnecken, Diotocardia, Gastropoda. Spec.: *T. nilóticus*, Kreiselschnecke; 2. einer der Wimpernkranze der Trochóphora; 3. Wimpernkranz (Corona) als vorderes „Räderorgan“ an dem als Scheibe ausgestalteten Vorderende der Rotatoria.

**Troctomorpha**, Pl., Untergruppe der Psocoptera Staubläuse, Beispiel: *Liposcelis* sp. Bücherlaus.

**Trógium**, *n.*, gr. *trógein* nagen; Gen. der Trogiidae, Staubläuse. Spec.: *T. pulsatorum*, Staublaus Totenuhr (schädlich an Lebensmitteln, in Teppichen, Büchern, Naturaliensammlungen, Sofas, Matratzen, Polstermöbeln), Weibchen können durch Schlagen des Abdomens Klopfgeräusche hervorrufen.

**Trogiomorpha**, Pl., Untergruppe der Psocoptera Staubläuse, s. *Trogium*.

**Troglochāetus**, *m.*, gr. *he trógle* die Höhle, Röhre, das Loch, *he cháita* die Borste, das Haar; Gen. der Nerillidae, Annelida (s. d.); im Süßwasser (Grundwasser) lebend.

**trogloodytes**, gr., Höhlenbewohner, von *he trógle* die Höhle u. *dýein* tauchen, versenken; s. *Pan*.

**Trogloodytes**, gr. *ho troglodytes* der Höhlenbewohner, einer, der in Höhlen schlüpft; der Name nimmt Bezug auf das Nisten in Löchern, unter umgefallenen Bäumen, in Erd- und Steinlöchern (auch auf Bäumen); Gen. der Troglodytidae, Zaunkönige. Spec.: *T. troglodytes*, Zaunkönig (einer der kleinsten Vögel Mitteleuropas; in Gärten, Wäldern allgemein verbreitet).

**Trógōn**, *m.*, gr. *trógein* benagen, Nüsse knacken; Gen. der Trogonidae, Trogoniformes (s. d.); namentlicher Bezug auf das (An-)Fressen von Früchten durch diese im Urwald aller Tropenländer vorkommenden Baumvögel, die in Höhlungen brüten. Spec.: *T. caligatus*, Goldtrogon (s. a. Quetzal).

**Trogoniformes**, *f.*, Pl., s. *Quetzal* u. *Trogon*; Trogonartige, -förmige, Taxon der Aves. Fossile Reste bereits in späteozänen Schichten Frankreichs nachgewiesen.

**Trogulus**, *m.*, gr. *trógein*, s. o., wegen seines „benagten“, rauhen Aussehens; Gen. der Troglulidae, Brettkanker. Spec.: *T. nepaeformis*, Nepaförmiger Brettkanker.

**Troídes**, *f.*; Vogelflügler, Gen. der Papilionidae, Lepidoptera; sehr große, prachtvoll Tagfalter Südostasiens, Australiens und Ozeaniens, die auf den Inseln des indo-malaysischen Archipels zahlreiche Rassen ausgebildet haben; Spec.: *T. brookiana*.

**Trombicula**, *f.*, s. *Trombidium*, lat. *-ula* Verkleinerungssuffix; Gen. der Trombiculidae, Actinotrichida (Acariformes). Spec.: *T. autumnalis*, Herbstgrasmilbe, Erntemilbe, Herbstmilbe; die stark behaarten Larven

sind als Erreger der Trombidiose von human- u. veterinärmedizinischer Bedeutung.

**Trombidium**, *n.*, *thrombidion* franz. Name des Insekts; Gen. der Trombididae, Samt-Laufmilben. Spec.: *T. holosericeum*, Rote Samtmilbe (Larven parasitär an Schmetterlingen u. Rapsdelflöhen, Imagines von Insekteneiern lebend).

**Trommelfell**; der Schallübertragung dienende Membran zwischen Mittel- und Außenohr. Ansatzstelle von Gehörknöchelchen.

**Trommelorgan**, das, zur Lauterzeugung dienende Struktur an den Seiten des 1. Abdominalsegmentes bei männlichen Zikaden (Auchenorrhyncha).

**Trompetentierchen**, das, s. *Stentor*.

**Trompetervogel**, die; Psophidae; Fam. d. Gruiformes (Kranichvögel); s. *Psóphia*.

**Tropen**; zwischen dem nördlichen und südlichen Wendekreis liegende äquatornahe Klimazone. Vornehmlich hohe jährliche Niederschlagsmenge und feuchtwarmes Klima.

**Tropenklapperschlange**, die; s. *Crótalus*.

**Tropfenschildkröte**, die; s. *Clemmys*.

**Trophallaxie**, die, gr. *he trophé* die Ernährung, Erziehung, Nahrung, *allátein* wechseln, austauschen, *he allagé* der Wechsel, der Austausch; Austausch von Nährstoffen und Nahrungsflüssigkeiten bei Individuen in Sozialverbänden (s. Wheeler 1918, 1975, Hölldobler 1967), beispielsweise T. zwischen *Amorphocephalus coronatus* (Käfer) und *Camponotus cruentatus* (Ameise).

**Trophie**, die; die Intensität der photoautotrophen Produktion; vgl. Saprobie.

**Trophieebene**, die; alle Organismen einer trophischen Funktionsgruppe, z. B. Primärproduzenten, Primärkonsumenten, Sekundärkonsumenten usw.

**Trophiegrad**, der, gr. *he trophé* die Ernährung, Nahrung; Versorgungsgrad mit verfügbaren Nährstoffen. 1. **oligotroph**, gr. *oligos* wenig; mit geringer Nährstoffversorgung; 2. **mesotroph**, gr. *mesos* mittlerer; mit mittelmäßiger Nährstoffversorgung; 3. **eutroph**, gr. *eu-* gut, richtig; mit reichlicher Nährstoffversorgung; 4. **hypertroph**, gr. *hyper-* über; mit Nährstoffen übermäßig versorgt; 5. **dystroph**, gr. *dys-* zerstörend; meist für nährstoffarme Gewässer (Humusgewässer z. B.) verwendet.

**Trophiepyramide**, die; schematische Darstellung der aufeinanderfolgenden Trophieebenen. Jede Trophieebene übernimmt von der vorausgegangenen nur etwa 10 % der aufgebauten Biomasse bzw. der darin inkorporierten Energie.

**trophisch**, gr. *trophe* Nahrung; auf die Ernährung bezogen.

**Trophobiöse**, die, gr. *ho bios* das Leben; eine der Ernährung dienende Symbiose, z. B. das der Haustierhaltung vergleichbare Verhältnis der Ameisen zu Blatt- und Wurzelläusen, deren „Honigtau“ einen wesentlichen Bestandteil der Ameisennahrung bildet, während die Ameisen die Blattläuse sauber halten, während die Ameisen die Blattläuse sauber halten.

**Trophoblast**, der, gr. *ho blástos* der Keim; extraembryonale Außenwand der Blastozyste der Beuteltiere u. Plazentalier. Die T.zellen haben die Aufgabe, den Keim in die Uterusschleimhaut einzubetten u. das Chorion zu bilden. Der T. gliedert sich in einen Zytotrophoblasten u. Syncytiotrophoblasten.

**trophogene Zone**, die, gr. *to génos* die Abstammung, die Erzeugung; der durchlichtete oberflächen-nahe Bereich eines Gewässers mit photoautotropher (Überschuss-)Produktion, umfasst das oberste Pelagial (Epipelagial) und das oberste Benthon (Litoral), s. d.

**tropholytische Zone**, die, gr. *he lýsis* die Auflösung; Tiefenbereich eines Gewässers ohne photoautotrophe Produktion, umfasst das Profundal und das Bathypelagial; überwiegend hetero- und chemotrophe Bioaktivität.

**Trophont**, *m.*; bei bestimmten Ciliophora auftretendes Stadium im Lebenszyklus, Fresszelle, s. Tomont, Tomit u. Theront.

**Trophosom**, gr. *trophe* Nahrung, *soma* Körper; vom Mitteldarm der Siboglinidae (Pogonophoren, Annelida) abgeleitetes Organ mit symbiontischen Bakterien, Herkunft vom Mitteldarm neuerdings umstritten.

**trópicus, -a, -um**, tropisch; s. *Leishmania*, s. *Plasmodium*, s. Malaria.

**Tropidonótus**, *m.*, gr. *he trópis*, *trópeos* der Kiel, Schiffskiel, *ho nótos* der Rücken; Gen. der Colúbridae, Nattern; wegen der deutlich kiel förmigen Schuppen auf dem Rücken. Syn. von *Natrix*, s. d.

**Tropidophis**, *m.*, gr. *he trópis*, s. o., *ho óphis* die Schlange; Gen. d. Boidae. Spec.: *T. melanurus*, (Kuba-)Zwergboa.

**Tropikvogel**, der; s. *Phaëton*.

**Tropismen**, die, gr. *ho trópos* die Richtung; Lageveränderungen festgewachsener Tiere und Pflanzen (Ggs.: Taxis, Ortsbewegung frei bewegl. Organismen); positive T.: Hinwendung zur Reizquelle, negative T.: Abwendung von der Reizquelle.

**Tropomyosin**, gr. *tropein*, hinwenden, *mys* Muskel. Aktinbindendes Protein in Muskelzellen. Ist zusammen mit Troponin an der Regulation der Muskelkontraktion beteiligt.

**Troponin**, gr. *tropein*, hinwenden; Mit Aktinfilamenten wechselwirkendes calciumbindendes Protein in Muskelzellen.

**Tropotaxis**, die; gerichtete, geradlinige Fortbewegung.

**Trophozoit**, gr. *trophe* Nahrung, *zoon* Tier; zur aktiven Nahrungsaufnahme befähigtes Adultstadium mancher Protozoen. Stadium im Entwicklungszyklus von Plasmodien (Malariaerreger).

**Trottellumme**, die; s. *Uria*.

**Trotzkopf**, der; s. *Anobium*.

**Trüffelkäfer**, der; s. *Liodes*.

**truncus, -i, m.**, lat., der Stamm, Rumpf.

**Trupiale**; in u. um M-Amerika vorkommende Gatt. der Icteridae (Stärlinge) mit über 30 Arten. Typisch: schwarz u. gelb od. orange gefärbt, von der Größe kleiner Drosseln, mit dünnem leicht gebogenem

Schnabel; Weibchen, meist gelblich od. trüb olivgrün gekleidet, flechten oben offene Hängenester; s. *Icterus*.

**Truthahnfisch**, der; s. *Ptérois*.

**Truthahngerier**, der; s. *Cathartes*.

**Truthuhn**, das; s. *Meleagris*.

**trútta, f.**, latin. von ital. *trotta* (mittelalt. *tructa* Forelle = *fario*); s. *Salmo*.

**Tryblidia**, Pl., gr. *tryblion* die Schüssel; Untergruppe der Conchifera, Mollusca, Schwestergruppe aller übrigen Conchifera, Syn.: Monoplacophora, Spec.: *Neopilina galathea*.

**Trýgon**, gr. *he trýgón* Stech- od. Stachelroche; s. *Dasyatis*.

**Trypanosóma, n.**, gr. *to trýpanon* der Bohrer, *to sóma* der Körper; Gen. (od. Form) der Trypanosómidae, Kinetoplasta, Euglenozoa; traditionell zu Flagellata; im Blute des Wirbeltierwirtes mit Geißel u. langer undulierender Membran, Entoparasiten, einige Spec. Krankheitserreger: *T. gambiense*, Erreger der Schlafkrankheit (von *Glossina palpalis* übertragen); *T. rhodesiense*, Erreger der bes. heftigen Schlafkrankheit in O-/SO-Afrika; *T. brucei*, Erreger der Nagana-Krankheit der Haustiere (Überträger: *Glossina morsitans*); *T. congolensis*, gleichfalls Erreger der Nagana-Krankheit.

**Trypanosomiasis**, afrikanische, die; afrikanische Schlafkrankheit, durch *Trypanosoma gambiense* bzw. *T. rhodesiense* hervorgerufene Erkrankung des Nervensystems beim Menschen.

**trypomastigot**, gr. *to trýpon* der Bohrer (Werkzeug), bezeichnend die länglich gewundene Form der Trypanosomatidea, *he mástis*, *-igos* die Peitsche, Geißel; die Trypanosoma-Form ist trypomastigot, d. h. das Flagellum inseriert am Hinterende einer schlanken Zelle.

**Trypsín**, das, gr. *trýptēin* spalten, zerbrechen; wichtiges eiweißspaltendes Enzym, das zu den Endopeptidasen zählt. Ausgeprägt ist seine Spezifität. Es spaltet im alkalischen Bereich nur Lysyl- u. Arginyl-Bindungen.

**Trypsinogen**, das; Proenzym, das durch Enterokinase od. durch bereits vorliegendes Trypsin in das aktive Enzym Trypsin überführt wird.

**Tschakma-Paviane**, die; in S-Afrika beheimatete Paviane, die wegen ihrer dunklen Farbe auch Bärenpaviane genannt werden; Sektion der Spec. (Groß-Art) *Papio* (s. d.).

**Tschíta(h)**, indischer Name für Gepard; s. *Acinonyx*.

**Tsetsefliege**, (= Tse-tse-Fliege), die, s. *Glossina*.

**TSH**, Abk. f. thyreoideastimulierendes Hormon, s. d.

**túba, -ae, f.**, lat., die Trompete, Tube.

**tubális, -is, -e**, lat., zur Trompete gehörig.

**tubárius, -a, -um**, lat., zur Trompete gehörig, trompetenartig.

**Tuba uterina** (Fallopia), die, lat. *tuba* die Trompete, *uterus* Gebärmutter; Eileiter, Syn. Ovidukt.

**tube worm**; engl. Röhrenwurm, triviale Bezeichnung für Vestimentifera (s. d.)

**túber, -eris, n.**, lat., der Höcker, Buckel, die Beule.

**tuberālis, -is, -e, lat.,** zum Höcker gehörig, höckerartig.

**tuberculātus, -a, -um,** knotig, höckerig, mit Beulen, Höckerchen (*tuberculum* Erhöhung) versehen; s. *Haliotis*, s. *Cotylorhiza*.

**Tuberkel, tubérculum, -i, n.,** der kleine Höcker, das Knötchen.

**tuberōsitas, -atis, f., lat.,** die Rauigkeit, Unebenheit.

**tuberōsus, -a, -um, lat.,** reich an Höckern.

**Túbifex, m., lat. túbus** die Röhre, *fácere* machen, also: „Röhrenhersteller“; Gen. der Naididae, Süßwasser-Borstentwürmer; im sandigen od. schlammigen Gewässeruntergrund lebend, wobei sie mit dem Vorderteil ihres Körpers in kleinen, selbstgefertigten Röhren stecken, aus denen nur der hintere Teil des Körpers frei herausragt u. ständig schlängelnde Bewegungen ausführt. Spec.: *T. tubifex*.

**Tubípora, f., gr. ho póros** das Loch, der Durchgang; Gen. der Tubiporidae, Orgelkorallen; die T. bilden flache Stöcke, deren Skelett von vielen, wie „Orgelpfeifen“ nebeneinander stehenden, durch Querwände miteinander verbundenen Kalkröhren gebildet wird. Spec.: *T. purpúrea*.

**Tubulánus, m., lat. túbulus, s. d.;** Gen. der Tubulánidae, Fam. der Palaeonemertini.

**Tubulária, f.,** der Name bezieht sich auf die chitinen Peridermröhren; Gen. der Tubularidae, Fam. der Röhrenpolypen, Athecata, Spec.: *T. larynx*.

**Tubulidentata, n., Pl., lat. tubulus** kleine Röhre, *dens, dentis* Zahn; „Röhrenzähner“. seit Miozän bekannte Huftiere. Noch eine Gattg. mit einer Art rezent: *Orycteropus afer*, Erdferkel (s. d.).

**Tubulífera, Pl., lat. tubulus** die kleine Röhre, *ferre* tragen; Röhren-Fransenflügler, Untergruppe der Thysanopteraq s. d.

**Tubulin, lat. tubulus** die kleine Röhre; die aus Tubulin aufgebauten röhrenförmigen Filamente (Mikrotubuli) bilden ein wichtiges Element des zellulären Cytosklettes. Durch GTP-abhängige Polymerisation und Depolymerisation werden Mikrotubuli permanent auf- und abgebaut. Mikrotubuli dienen auch dem Transport von Stoffen entlang der Axone und Bewegung von Chromosomen während der Zellteilung.

**tubulös, auch tubulär, schlauch- bzw. röhrenförmig.**

**tubulōsus, -a, -um, lat.,** mit kleinen Röhren (*tubulus*) versehen; s. *Holothúria*.

**túbulus, -i, m., lat.,** die kleine Röhre.

**túbus, -i, m., lat.,** die Röhre, Pfeife.

**Tümmler, der; s. Phocaena, s. Tursiops.**

**Tümmelertauben, die; s. Haustaube.**

**Tüpfelbeutelmarder, der; s. Dasyurus**

**Tüpfelkuskus, der; s. Phalanger.**

**Türkentaube, die; Streptopelia decaocto;** a priori in Indien beheimatete, von dort über Kleinasien (Türkei) in Europa stark verbreitete Wildtaubenart. Gegenüber der Turteltaube (s. d.) ist die Türkentaube etwas größer; sie bevorzugt die Nähe menschl. Besiedlungen, eignet sich zur Volierenhaltung; ist gekennzeichnet u. a. durch eine zarte, hellrote Befiederung des Ober-

kopfes u. durch eine charakteristische schwarze Bänderung des Halses (Nackenband).

**Túmor, der, lat. túmor, -oris, m.,** die Schwellung, Geschwulst.

**Tumorimmunität, die, lat. immunitas, -atis** das Geschütztsein; eine spezifische Abwehrbereitschaft nach einem im Wirt selbst entstandenen (autochthonen) od. in den Wirt transplantierten Tumor.

**Tumorimmunologie, die, lat. immunitas** frei, unberührt, *ho logos* die Lehre; sie beinhaltet die immunologischen Abwehrreaktionen des Wirtes bei der Entstehung u. Entwicklung von Krebs. Dieses Teilgebiet der Immunologie beschäftigt sich mit dem Einsatz immunologischer Nachweismethoden für die Krebsdiagnostik u. Krebsbehandlung.

**Tumornekrosefaktor** (Abk. TNF). Ein von Makrophagen und T-Helferzellen produziertes und an Entzündungsreaktionen beteiligtes Signalprotein aus der Gruppe der Cytokine.

**Tumorsuppressorgene;** Die Genprodukte von T. hemmen die Tumorbildung.

**Tumortransplantation, die, f., lat. trans-**hinüber, hindurch, *plantare* pflanzen; Transplantation von Tumorzellen od. -gewebe. Die T. führte zur Aufklärung verschiedener Mechanismen der Transplantationsimmunologie.

**Tundra;** Vegetationszone zwischen Taiga und Polarregionen mit niedrigen bis sehr niedrigen Temperaturen. Im Wesentlichen Strauchvegetation. Der Boden ist größtenteils ganzjährig gefroren (Permafrostboden)

**Tunga, f.,** einheimischer Name; Gen. der Pulicidae, Flöhe. Spec.: *T. sarcopsylla* (= *Sarcopsylla penetrans*), Sandfloh, deren Weibchen vom Boden aus in die weiche Haut zw. den Zehen verschiedener Säugetiere, auch des Menschen, eindringen u. hier ihre Eier ablegen; die ausschlüpfenden Larven erzeugen Geschwüre.

**túnica, -ae, f., lat.,** das Hemd, Untergewand; die Gewebsschicht; Bezeichnung für den Mantel der Tunicata, s. d.

**túnica intima, die; s. Intima.**

**Tunicáta, n., Pl., lat. túnica** das Hemd, der Mantel; Manteltiere, Gruppe der Chordata, auch Urochordata genannt, etwa 2100 Arten; charakteristisch u. a.: Umhüllung des Körpers mit einem Mantel aus Tunicin (Name!), der von der einschichtigen Epidermis abgeschieden wird. Die Chorda ist auf den Schwanz beschränkt (daher: „Urochordata“), der meist in der Metamorphose rückgebildet wird. Chorda folglich nur im Hinterkörper der Larve. – Meeresbewohner, die sich mit Hilfe eines sackförmig entwickelten Kiemenarms durch Herbeistrudeln der Nahrung ernähren; fossil sehr selten seit dem Unterkambrium nachgewiesen, vermutlich Schwestergruppe der Craniota, Schädel- oder Wirbeltiere.

**Tunicin, das, s. túnica;** celluloseähnliche Substanz des Mantels bei Tunicaten.

**Tupāia, f., Tupaja** einheim. Name für die in S-Asien (einschl. Sumatra) vorkommenden Klettertiere (z. T.

mit Eigenschaften von Lemuren, Halbaffen). Gen. der Tupaiaidae (s. d.). Spec.: *T. (= Cladobates) glis*, Tupaia, Spitzhörnchen.

**Tupaiaidae**, *f.*, Pl., s. *Tupaia*; Spitzhörnchen, Fam. der Scandéntia; mit gemeinsamen Merkmalen teils mit Macroscelidae (Insectivora) u. teils mit Primates. Daraus resultiert die unterschiedliche systematische Einordnung; früher oft als isolierte Gruppe wegen ihrer Ähnlichkeiten mit den Rüsselspringern (Macroscelidae), den heute als nicht monophyletisch erkannten Insectivora zugeordnet. Neuerlich an die Basis der Euarchonta mit Primates und Dermoptera (s. d.) gestellt.

**Tupinámibis**, *m.*, von gr. *ho týpos* u. *he typé* der Schlag, der Hieb, da er bei seinen Räubereien (auch in Geflügelhaltungen) kräftige Schwanzschläge aussteilt und beißt; Gen. d. Teiidae (Schienenechsen), Squamata, Lepidosauria. Spec.: *T. teguixin*, Teju, Bändertehu.

**Tur**, s. *Capra*.

**Turbatrix**, *f.*, lat. *turba* Unruhe, gr. *he thrix* Haar, wörtlich: „bewegliches Haar“; Gen. der Rhabditidae, Nematoda. Spec.: *T. aceti*, Essigälchen (lebt bevorzugt in Essig unter 6 %, ernährt sich von Gärungs Bakterien).

**Turbellária**, *n.*, Pl., lat. *turbélla* kleiner Wirbel, Strudel, von *turbo* Strudel; Strudelwürmer, Sammelbezeichnung für die freilebenden Plathelminthes, Plattwürmer, im Unterschied zu den Parasiten (Neodermata, s. d.), mit vollständig od. wenigstens auf der Ventralseite bewimperter Epidermis, überwiegend Meeres-, teils Süßwasserbewohner, wenige terrestrische Formen, keine monophyletische Gruppierung.

**turbinalís**, *-is*, *-e*, lat. *turbináre* wirbeln; gewunden.

**Turbinalia**, Pl., Knochen zur Aufnahme der Riechschleimhaut.

**turbínátus**, *-a*, *-um*, lat. gewunden.

**turbo**, **turbínis**, *f.*, lat., der Wirbel, Kreisel, die Windung.

**túrcicus**, *-a*, *-um*, neulat. türkisch.

**Túrdus**, *m.*, lat. *turdus* die Drossel; Eigtl. Drosseln; Gen. der Muscicapidae (Fliegenfängerähnliche). Spec.: *T. merula*, Amsel, Schwarzdrossel; *T. viscivorus*, Misteldrossel; *T. musicus (= iliacus)*, Rot- od. Weindrossel; *T. philomelos*, Singdrossel.

**Turgeszenz**, die, lat. *turgére* strotzen; Anschwellung, Aufgeschwollensein.

**Turgor**, der, lat., das Aufgeschwollensein, von *turgére* strotzen; Schwellung, Binnendruck, innere Spannung.

**Turgorextremität**, die; Form der Extremität bei manchen Crustacea, deren Streckung wegen der dünnen Cuticula durch den Druck der Hämolymphe erfolgt, meist mehr oder weniger blattförmig.

**Turluru**, vom franz. *tourlouroux*, Landkrabbe; s. *Gecarcinus*.

**Turmfalke**, der; s. *Falco*.

**Turner-Syndrom**, das; s. Ullrich-Turner-Syndrom.

**Túrnix**, *f.*, lat., *túrnix*, *-icis* das Lauf- od. Wachtelhuhn; Gen. der Turcinidae (Laufhühner). Spec.: *T. sylvatica*, Laufhühnchen.

**Turrilites**, *m.*, lat. *turris* der Turm, *-ites*, s. d., Suffix; turmartig, räumlich spiral aufgewundene Ammonoidea; fossil in der Oberkreide. Spec.: *T. costatus*.

**Turritélla**, *f.*, lat., *turritella* der kleine Turm, *turris* der Turm; wegen der langen, turmförmig zugespitzten Schalen; Gen. der Turritellidae (Turmschnecken); fossil seit dem Oligozän bekannt. Spec.: *T. terebra*.

**Túrsiops**, *f.*, lat., *tursio* eine Delphinart, gr. *he ópsis* das Aussehen; Gen. der Delphinidae (Delphine); fossil seit dem Miozän bekannt. Spec.: *T. tursio (= truncatus)*, Groß- Tümmler, Flaschennase (wird über 4 m lang); Vorkommen: nördl. Atl. Ozean.

**Tussahspinner**, der; s. *Antheraea*.

**Tylenchulus**, *m.*, gr., s. *Tylenchus*, lat. *-ulus* Dim.; Gen. der Tylenchiidae, Tylenchida, Nematoda.

**Tylenchus**, *m.*, gr. *ho týlos* die Schwiele, der Wulst, *ho énychos (egchos)* der Speer; Gen. der Tylenchidae, Nematoda. Spec.: *T. tritici*, Weizenälchen.

**Tylom**, die, gr., s. o.; die Schwiele.

**Tylópoda**, *n.*, Pl., gr. *ho týlos* die Schwiele u. *ho pus*, *podós* der Fuß; „Schwielenfüßler“, Kamele, im Tertiär artenreichere u. weit verbreitete Gruppe der Ruminantia, Artiodactyla. Rezente Genera: *Camelus* (Dromedar u. Trampeltier), *Lama* (Guanako u. Vikunha).

**Tympanalorgane**, die, neulat. *tympanális* vom Tympanum gehörig; stets paarig u. symmetrisch angelegte Gehörorgane der Insekten, die auch auf Ultraschall ansprechen. Schallwellenübertragung auf die Sinneszellen: direkt von einem Tympanum od. durch schallverstärkende Gegentrommelfelle u. „Gehörknöchelchen“. Vorkommen morphologisch verschiedenen nachgewiesen (Meso-, Metathorax, im 1. bzw. 2. Hinterleibssegment, in den Vorderschienen od. in der Flügelwurzel).

**tympánicus**, *-a*, *-um*, latin., zur Pauke gehörig.

**Thympanicum**, das, Knochen der das Trommelfell bei Mammalia aufspannt, aus dem Angulare des Unterkiefers entstanden.

**týmpano-**, zur Pauke gehörig (in Zusammensetzungen gebraucht).

**Turteltaube**, die; *Streptopelia turtur*, Schnurr-, Wegtaube; kleinste mitteleuropäische, aber auch in anderen europäischen Waldgebieten sowie in Asien, Afrika verbreitet vorkommende Wildtaubenart; ist u. a. gekennzeichnet durch schwarzbräunliche u. sperberähnliche Befiederung sowie durch auffallend große federlose Augenringe (Augenrosen) u. durch die beiderseits des Halses befindlichen schwarzweiß karierten 2 bis 3 Schmuckfederreihen. Den Namen T. erhielt sie wegen ihres eigenartigen Girrens (Turteln). Eignet sich gut für Volierenhaltung, ebenso wie die Türkentaube (s. d.).

**Typenmuster**, auch Typusexemplar; konserviertes Referenzindividuum, dient der Definition einer Art.

**Typhlópidae**, *f.*, Pl.; gr. *typhlós* blind *he ops opós* das Auge; Blindschlangen, Fam. der Ophidia (Serpentes), Lepidosauria. Genus: *Typhlops*.

**Typhloplanoida**, *f.*, Pl.; gr. *typhlós* blind, lat. *planus* flach; vermutl. paraphyletische Teilgruppe von Mikroturbellarien zu den Rhabdocoela gehörend, mit

Pharynx rosulatus und ektoleocithalen Eiern. Spec.: *Mesostoma ehrenbergi*.

**typhlops**, s. *Notoryctes* (N. t. = Beutelmull).

**Typhlosólis**, die, gr. *typhlós* blind; *ho solén* die Rinne, Röhre; rinnenförmige Einstülpung der dorsalen Darmwand bei Regenwürmern (Oberflächenvergrößerung).

**typicus**, -a, -um, gr. *ho týpos* das Bild, Muster, die geprüfte Form, Urbild, der Typus; typisch, urbildlich, normal, echt.

**Typisierung**, *f.*; die Festlegung eines namenstragenden Typus eines nominellen Taxon, um so eine objektive Bezugsgrundlage für die Anwendung des Namens für ein Taxon zu gewährleisten (Typusgattung = Leitgattung); s.: Prinzip der Typisierung.

**Typostrophe**, die, gr. *he strophé* die Wendung; nach O. H. Schindewolf (Typostrophentheorie): der phylogenetische Entwicklungszyklus eines Typus, der aus drei Phasen besteht: 1. Typogenese, kurze, explosive, präadaptive Phase der Typenneubildung im Range von (etwa) Klassen mit sofortiger Untergliederung in Untertypen; 2. Typostase, lange dauernde, allmähliche Differenzierung der Typen durch Artenwandlung in meist orthogenetischen Parallelreihen; 3. Typolyse, Lockerung, Entartung, Abbau, Niedergang des Typengefüges, dem meist das Aussterben des Typus od. der Mehrheit seiner Untertypen folgt.

**Typus**, der; das Richtmaß, das die Anwendung eines wissenschaftlichen Namens festlegt; der T. ist als Kernpunkt u. Namensträger eines Taxons objektiv u. unveränderlich, während die Umgrenzung des Taxons subjektiv ist u. verändert werden kann; T. einer nominellen Art = Einzelstück; T. einer nominellen Gattung = nominelle Art; T. einer nominellen Familie = nominelle Gattung. Jedes Taxon hat (de facto od. potentiell) einen T. Ist der T. eines Taxons gemäß den Vorschriften der Intern. Regeln festgelegt, kann er im allgemeinen nicht mehr verändert werden. Man unterscheidet: 1. nomenklatorischer T. (Standard), vom Erstbeschreiber eines Taxons herangezogenes Tier als Grundform des Taxons, an das der Name des Taxons dauernd geknüpft ist; 2. systematischer T., charakteristisches Tier eines Taxons, bei dem die Merkmale eines Taxons (z. B. einer Art) am besten ausgeprägt sind (typisches Exemplar eines Taxons); 3. morphologischer T.: in der idealistischen Morphologie der mittels Abstraktion erhaltene einheitliche Bauplan (Urbild), auf den verschiedene Tiergestalten zurückgeführt werden.

**Typusart**, die, s. Typus; die nominelle Art, die Typus eines Taxons der Gattungsgruppe ist.

**Typusexemplar**, das; Einzel exemplar (Holo-, Lecto-, Para-, Neotypus), das Typus eines Taxons der Artgruppe ist.

**Typus-Fundort**, der, *locus typi*; Fundort von einem Typus-Exemplar eines Taxons; oft, aber nicht exakt, auch als *locus typicus* bezeichnet.

**Typusgattung**, die; nominelle Gattung, die Typus eines Taxon der Familiengruppe ist.

**Typuserie**, die; setzt sich aus allen Stücken zusammen, auf die der Autor die Art gründet – mit Ausnahme solcher Stücke, die er als Varianten bezeichnet od. die

er unter Zweifel der nominellen Art zuordnet od. die er davon ausschließt.

**Typus-Wirt**, *m.*; die Wirtsart, mit welcher der namenstragende Typus einer nominellen Art od. Unterart vergesellschaftet war.

**Tyrannosaurus**, *m.*, lat., *tyrannus* Gewaltherrscher, Würger; Gen. der Theropoda, Saurischia, Archosauria; eines der größten Raubtiere aller Zeiten, biped, maximal ca. 10 m lang u. ca. 5 m hoch; fossil in der Oberkreide. Spec.: *T. rex*.

**Tyroglyphus**, *m.*, gr. *glyphēin* aushöhlen, eingraben; Gen. der Tyroglyphidae, Moder- od. Vorratsmilben, Acari. Spec.: *T. farinae*, Mehlmilbe; *T. farinae* Mehlmilbe.

**Tyrophágus**, *m.*, gr. *ho tyrós* der Käse, *ho phágos* der Fresser; Gen. der Tyroglyphidae (= Acaridae). Spec.: *T. casei* Käsemilbe.

**Tyrosin**, das, gr. *ho tyrós* der Käse; zyklische Aminosäure, die Baustein der meisten Proteine ist. Aus Tyrosin entstehen im Organismus Produkte von großer biologischer Bedeutung, wie Adrenalin, Noradrenalin, Dopamin, Thyroxin u. Melanin.

**Tyto**, *f.*, sprachliche Ableitung unbekannt; Gen. der Strigiformes (Eulen). Spec.: *T. alba*, Schleiereule.

**T-Zellen** (T-Lymphozyten): Zur Gruppe der Weißen Blutkörperchen (Leukozyten) gehörenden Zelltyp.

## U

**U.**, Abk. für *urea* der Harnstoff.

**Uakari**, s. *Cacajó*.

**Uber**, -eris, *n.*, lat., Euter, Gesäuge.

**Ubiquisten**, die, lat. *ubique* überall; Organismen (Pflanzen-, Tierarten) ohne besondere Ansprüche an den Lebensraum und daher in verschiedenen Biozöosen bzw. Ökosystemen vorkommend.

**ubiquitär**; überall verbreitet, überall vorhanden, allgegenwärtig.

**Ubiquitin**, das; U. ist ein aus 76 Aminosäureresten bestehendes hochkonserviertes und in allen eukaryontischen Zellen vorkommendes Protein. Über eine dreistufige Ligasekaskade wird Ubiquitin an abzubauen Zielproteine gebunden. Oft erfolgt eine mehrfache Ubiquitinierung. Die markierten Proteine werden an speziellen Proteasekomplexen, den Proteasomen, abgebaut.

**Überfamilie**, die; s. Superfamilia.

**überschwellige Reize**, *m.*; Reize, deren Amplitude größer als die Schwellenamplitude ist.

**Überspezialisierung**, die; die gerichtete (orthogenetische) Weiterentwicklung mancher Merkmale über das biologische Optimum hinaus, z. B. das Geweih des Irischen Riesenhirsches (Pleistozän) mit einer maximalen Stangenweite von 4 m.

**Übersprunghandlungen**, die; Verhaltensweisen außerhalb des situationsspezifischen Zusammenhanges, in dem sie normalerweise vollzogen werden; es sind deplazierte Bewegungen, die durch (starke) exogene Reize ausgelöst werden (Schneeammerränn-

chen zeigen während des Drohens plötzlich Pickbewegungen ohne Nahrungsaufnahme od. Rotfuchse trinken im Übersprung während des Kommentkampfes).

**Uca**, *f.*; Gen. der Brachyura, Decapoda, Crustacea. Winkerkrabben, 0,8–3,5 cm breit, graben Gänge in der Gezeitenzone. Männchen mit stark vergrößerter rechter Schere, die durch Winken (= Weibchenanlockung) o. Substratklappen der innerartigen Kommunikation dient. Spec.: *U. tangeri* (atlantiknahes Mittelmeer); *U. crassipes* (S-China) u. a.

**Uchida**, *f.*; Gatt. der Monoponidae, Federlinge, Amblycera; relativ kleine Mallophagen, Mundhaken kurz u. spitz, Antennen u. Maxillartaster 4-gliedrig, Ektoparasiten bei Phasianidae. Spec.: *U. pallidulus*; Eier mit fadenförmigen Fortsätzen u. am unteren Pol mit einer schleierartigen Membran versehen; Ektoparasiten des Haushuhnes. Prädelektionsstelle ist der Unterbauch. Als Nahrung dienen Rami u. Radii der Federn sowie regelmäßig auch Blut.

**Uferbold**, der; s. *Perla*.

**Uferschnepfe**, die; s. *Limosa*.

**Uferschwalbe**, die; s. *Riparia*.

**Uferwanze**, die; s. *Salda*.

**Uhu**, der; s. *Bubo*.

**UICN**, Abk. für (franz.); Union International pour la Conservation de la Nature et des Ressources Naturelles. Die Abk. des gleichberechtigten englischen Namens lautet: IUCN (s. d.).

**Ukelei**, der; s. *Alburnus*.

**Ularburong**, der; einheimischer Name für die in Süd-asien, Indonesien u. auf den Philippinen vorkommende *Boiga dendrophila*.

**Ulkus**, lat. *ulcus, m.*, das Geschwür. Ein offenliegender Abszess.

**Ulrich-Turner-Syndrom**, das; ein Missbildungskomplex mit Gonadendysgenese auf der Grundlage einer numerischen Chromosomenanomalie, entsteht durch Nondisjunction (Nichtauseinanderweichen der Chromosomen) der Gonosomen während der meiotischen od. mitotischen Kernteilung, so dass Monosomie der Geschlechtschromosomen vorliegt.

**ulmus**, *-i, f.*, lat., die Ulme, Rüster. Spec.: *Tetraneura ulmi*, Ulmengallaus.

**úlna**, *-ae, f.*, lat., die Elle, das Ellenbogenbein; ein Röhrenknochen der „Kleinfingerseite“ des Unterarmes der Wirbeltiere mit pentadakter Extremität.

**ulnárís**, *-is, -e*, zur Elle gehörig.

**ulula**, *f.*, lat., das Käuzlein, der Kauz (*ululare* heulen); s. *Sumia*.

**Ultimobranchialkörper**, der, Teil des Schilddrüsenkomplexes, entstehen als paarige Calcitonin-produzierende Hormondrüsen an der letzten, 5. Kiementasche der Wirbeltiere, bei Mammalia nicht als separate Drüse vorhanden.

**Ultrafiltration**, die, Vorgang der Primärharnbildung durch Druckfiltration über die extrazelluläre Matrix als Filtrationsmembran, diese oft von spezialisierten Zellen gebildet, bei metanephridialen Systemen von Podocyten (s. d.), bei protonephridialen Systemen von Reusenzellen [Cyro(podo)cyten].

**Umberfisch**, Schattenfisch, eigentl. Umbrafisch, lat. *umbra* der Schatten; s. *Sciāēna*.

**umbilicáils**, *-is, -e*, zum Nabel gehörig, nabelartig.

**umbilicus**, *-i, m.*, lat., der Nabel.

**úmbo**, *-ónis, m.*, lat., der Buckel; bei Brachiopoden das häufig spitz ausgezogenen Ende der Ventraklappe.

**Umbrá**, *f.*, lat., *umbra* der Schatten, wegen der dunklen Färbung; Gen. der Umbridae, Hundsfische. Spec.: *U. krameri*, Hundsfisch.

**umbrélla**, *-ae, f.*, lat., der Sonnenschirm, der kleine Schatten, Dim. v. *úmbrá*; der schirm- od. glockenförmige Körperteil der Quallen.

**Umbraculomorpha**, die, Pl., Schirmschnecken, Gruppe der Opisthobranchia, Gastropoda.

**Umwelt**, die; darunter kann verstanden werden: 1. die gesamte Umgebung eines Organismus; 2. ein Komplex aller direkter u. indirekter Beziehungen eines Organismus zur U.; 3. ein Komplex lebensnotwendiger Beziehungen eines Organismus mit der Außenwelt; die psychische U. od. Eigenwelt eines Tieres im Sinne von Uexküll (in Anlehnung an Tischler, 1975).

**Unabhängigkeitsregel**, die; s. Mendelsche Regeln.

**unbedingter Reflex**, der; s. Reflex; angeborener Reflex; vgl. bedingter Reflex.

**única**, latin. aus Unze; s. *Panthera*.

**unicuspídates**, *m.*, lat. *unus* ein, *cuspidatus* mit einer Spitze versehen; Zahn mit nur einem Höcker.

**unciformis**, *-is, -e*, lat., hakenförmig.

**Uncinaria**, *f.*, lat. *uncus* der Haken, *uncinus* der Widerhaken; Strongylidea, Nematoda. Bis zu 10 mm lange Würmer, die als Parasiten im Dünndarm von Fleischfressern u. Huftieren leben. Spec.: *U. criniformis*, Wirte: Dachs, Fuchs, Iltis, Hund u. a.; Europa, Indonesien; *U. stenocephala*, Wirte: Hund, Fuchs, Katze, Schwein; Kosmopolit; *U. americana*

**Uncinariasis**, die, lat. *uncinus* der Widerhaken, *-iasis*; Hakenwurmerkrankung in Amerika, deren Erreger, *Uncinaria americana*, mit *Ankylostoma duodenale* nahe verwandt ist.

**Uncinus**, von lat. *uncus, -i, m.*, der Haken; mit mehreren Haken versehener Borstentyp bestimmter, röhrenbewohnender Polychaeten.

**uncinátus**, *-a, -um*, s. *uncus*; mit einem Haken versehen.

**uncus**, *-i, m.*, lat., der Haken.

**undátus**, *-a, -um*, lat., wellig, Well-; s. *Buccinum*.

**Undina**, *f.*, lat. *unda* die Welle, *-ina* (Suffix) bedeutet Beziehung; s. *Holophagus*.

**undulátus**, *-a, -um*, lat., mit Wellen (*unda* Welle) versehen; s. *Melopsittacus*.

**undulierende Membran**, die, bei bestimmten Stadien von Trypanosomatidea auftretende Struktur zwischen Flagellum und Zellkörper.

**Ungka**, der; einheimischer (trivialer) Name für *Hylóbates agilis* (auf Sumatra).

**ungültiger Name**, der, lat.: nomen illegitimum; jeder andere als der gültige Name für ein bestimmtes Taxon; vgl. auch: nomen.

**unguicula**, *-ae, f.*, lat., die kleine (-ula) Krallen.

**unguiculáris, -is, -e**, zum Huf bzw. Nagel gehörig, nagelähnlich.

**unguiculátus, -a, -um**, lat.; mit einer kleinen Kralle ausgestattet; s. *Meriones*.

**unguiculus, -i, m.**, lat., der kleine Nagel, die kleine Kralle.

**únguis, -is, m.**, der Nagel, die Kralle; Horngebilde der Zehen- u. Fingerendglieder von Vertebraten.

**úngula, -ae, f.**, der Huf, die Klaue; bei Paar- u. Unpaarhufern vorkommender hornartiger Überzug der Zehenendglieder.

**Unguláta, n.**, Pl.; Huftiere, (1) zusammenfassende Bezeichnung für die Artiodactyla (Paarhufer) u. Perissodactyla (Unpaarhufer), die heute als getrennte Taxa geführt werden, da sie vermutlich eine paraphyletische Gruppierung darstellen; (2) zusammenfassende Bezeichnung für Erdferkel, Wale, Paarhufer, Unpaarhufer, Schliefer, Seekühe und Elefanten und als solche nach neueren Erkenntnissen nicht monophyletisch.

**unicórnis**, lat., einhornig; s. *Rhinoceros*.

**Uniductia, f.**, Pl.; lat. *unus, -a, -um* ein, lat. *ductus, us* der Gang; Gruppe der zehnnarmigen Tintenfische, durch die Reduktion der rechten Gonade gekennzeichnet. Spec.: *Sepia officinalis*.

**unifasciatus, -a, -um**, lat. *unus, -a, -um*, lat., mit einer Binde (*fascia*) versehen; s. *Leptothorax*.

**Uniformitätsregel**, die; s. Mendelsche Regeln.

**uninominal**, lat., *uninominális* einnamig; der Name aus einem Wort; die Namen der Taxa von höherem Rang als dem der Artgruppe bestehen aus einem Wort, sind also uninominal; der Name einer Art ist hingegen binominal, der einer Unterart trinominal, s. d.

**Unio, f.**, lat. *únio, -ónis* die Einheit, Zahlperle, Perle, auch Perlmuschel bei den Alten; Gen. der Unionidae, Eulamellibranchiata; fossil seit dem Jura bekannt (als Sammelgattung). Spec.: *U. pictorum*, die Malermuschel.

**Unipara, n.**, Pl. lat. *unus, -a, -um*, ein, einzig; „Eingebärende“; (syn.: Monopara; gr. *monos* = lat. *unus*); weibliche Individuen einer Species, die mit Ausnahme einer eineiigen Mehrfruchtigkeit – im allgemeinen einen Nachkommen je Gravidität hervorbringen. Manche Tierarten (z. B. Hausrind), die aus uniparen Stammformen hervorgingen, zeigen heute zu einem bestimmten Prozentsatz Multiparität. Es kann nicht absolut zwischen Unipara und Multipara unterschieden werden.

**unipectinátus, -a, -um**, lat. *unus, -a, -um* ein(s) u. *pectinátus* mit Kamm versehen, also: mit nur einem Ctenidium versehen; s. *Rhinolophopsylla*.

**unipennátus, -a, -um**, s. *penna*; einfach gefiedert.

**Uniramia, m.**, Pl., lat. *unus, -a, -um* ein, *ramus, i* der Zweig; als unzutreffend erkannte Verwandtschaftshypothese der Arthropoden nach der Onychophora, Myriapoda und Insecta aufgrund ihrer vorgeblich primär einästigen Extremitäten zusammengefasst wurden.

**univoltin**; zur Rassenkennzeichnung z. B. von *Bombyx mori* benutzter Ausdruck: mit nur einer Jahresgeneration, im Ggs. zu den polyvoltinen Rassen.

**Unke**, die; s. *Bombina*.

**Unterartname od. Name einer Unterart**; 1. der wissenschaftliche Name eines Taxons auf der Rangstufe Unterart, 2. ein Trinomen: Die Kombination eines Gattungs-, eines Art- u. eines Unterartnamens. Dabei wird ein zwischengeschobener Name wie der Name einer Untergattung od. ein zwischengeschobener Name der Unterartgruppe als einer der Namen eines Trinomens nicht gezählt.

**Unterfamilien-Name od. Name einer Unterfamilie**; der wissenschaftliche Name eines Taxons auf der Rangstufe der Unterfamilie. Diese Namen der Subfamilia tragen die Endung *-inae*.

**Untergattungs-Name od. Name einer Untergattung**; der wissenschaftliche Name eines Taxons auf der Stufe Untergattung (= Subgenus).

**Unterschlundganglion**, das; das erste auf das Gehirn folgende Ganglion in den Nervensystemen von Anneliden und Arthropoden, kann jeweils aus den Ganglien mehrerer Segmente bestehen.

**upstream-collecting-system**, das; bei Larven der Deuterostomia (Dipleurula Larven) auftretendes System zum Sammeln der Nahrungspartikel, die entgegen der Schlagrichtung zum Mund transportiert werden.

**unzutreffender Name**; Name, der auf ein Merkmal, eine Eigenschaft od. eine Herkunft verweist, welche dem den Namen tragenden Taxon nicht eignet.

**Upupa, f.**, lat. *úpupa* der Wiedehopf (nach dem Geschrei der Vögel, etwa: hup, hup, hup); Gen. der Upupidae, Hopfe. Spec.: *U. eops*, Wiedehopf.

**urachus, -i, m.**, gr. *ho úrachos*; Harngang, der die Blase mit der Allantois verbindet.

**Uracil**, das; Pyrimidinbase, die am Aufbau von Nukleinsäuren (Ribonukleinsäuren) beteiligt ist.

**Uräusschlange**, die; s. *Naja*.

**uralénsis**, latin., im Ural lebend, beheimatet vorkommend; s. *Strix*.

**Uralichas, m.**, gr. *he urá* der Schwanz, Schweif; *Lichas* ist der Name eines anderen Trilobiten, *Lichas* gr. Eigenname (Diener des Herakles); Gen. der Lichadidae; größter bisher bekannter Trilobit mit einer Länge von 75 cm; fossil im Mittleren Ordovizium. Spec.: *U. ribeiroi*.

**Uranóscopus, m.**, gr. *uranoskópos* den Himmel beschauend, als Substantiv: der Sternseher; der Name bezieht sich auf die hoch auf dem Kopf liegenden Augen; Gen. der Uranoscopidae, Himmelsgucker; Perciformes, Barschfische. Spec.: *U. scaber*, Himmelsgucker.

**úrbicus, -a, -um**, lat. *urbs, urbis* die Stadt; zur Stadt gehörend, in Städten (*urbes*) od. im Siedlungsgebiet lebend; s. *Delichon*.

**urceoláris**, lat., einem kleinen Krug (*urcéolus*) ähnlich; s. *Brachionus*.

**Urdarm**, siehe Archeonteron.

**Urea**, die, gr. *urēin* harnen; der Harnstoff, s. d.; Abk.: U. **Ureáse**, die; zu den Hydrolasen zählendes Enzym, das die Harnstoffspaltung katalysiert. U. wurde als erstes Enzym kristallin dargestellt.

**Ureometer**, das; Gerät zur Bestimmung des Harnstoffs im Harn.

**ureotelische Tiere**, *n.*, gr. *to télos* das Ende, Ziel; Tiere, deren Hauptexkret Harnstoff ist (Neoselachii, terrestrische Amphibien, einige Schildkröten u. alle Säugetiere).

**Urese**, die, gr. *to úron* der Harn; das Urinieren, Harnen, Harnlassen.

**uréter**, **-éris**, *m.*, gr. *urḗin* harnen; der Ureter oder Harnleiter, ein in die Harnblase mündender Ausführungsgang der bleibenden Niere (Metanephros) der Wirbeltiere.

**uretéricus**, **-a**, **-um**, zum Harnleiter gehörig.

**uréthra**, **-ae**, *f.*, latin., gr. *he uréthra* die Harnröhre; der Ausführungsgang der Harnblase der Vertebraten.

**urethrális**, **-is**, **-e**, latin., zur Harnröhre gehörig.

**uretisch**, harntreibend.

**Urgeschlechtszellen**, Urkeimzellen, Ureizellen, Ursamenzellen, die Zellen der Metazoa deren Abkömmlinge Gameten bilden können.

**Uria**, *f.*, gr. *he uría* ein Wasservogel; Gen. der Alcidae, Echte Alken. Spec.: *U. aalge*, Trottellumme.

**uricotelische Tiere**, die, gr. *telós* das Ende, Ziel; Tiere, deren Hauptsekret Harnsäure ist (verschiedene terrestrische Gastropoden, Insekten, Schlangen, Eidechsen u. Vögel).

**Uridin**, das; Nukleosid, das aus der Pyrimidinbase Uracil u. Ribose aufgebaut u. Bestandteil von Nukleinsäuren (RNA) ist.

**Urina (Urin)**, *f.*, lat. *urina*, **-ae** der Harn; Flüssigkeiten, die bei Invertebraten u. Vertebraten von den Nieren bzw. nierenanalogen Organen od. Organellen abgetrennt wird. Bei den Aves besteht der Harn fast nur aus Harnsäure, beim Menschen enthält er besonders Harnstoff.

**urinárius**, **-a**, **-um**, zum Harn gehörig.

**Urkeimzellen**, die, *f.*, Pl.; früheste Stammzellen im Embryo, aus denen sich später u. a. die Gameten entwickeln.

**Urmenschen**, die; s. Archanthropini (Pithecanthropus – Gruppe).

**Urmesodermzelle**, die, gr. *mésos* mitten, *to dérma* die Haut; Syn.: Urmesoblast, die Ausgangszelle (1. Zelle) der Mesodermbildung wirbelloser Tiere mit Spiralfurchung; sie lässt sich bei allen Spiraliern von der Makromere D und der daraus hervorgehenden 4d-Zelle ableiten.

**Urmund**, siehe Blastoporus.

**Urnieren**, die; Mesonephros, eine in der Embryonalanlage des Säugers noch vorhandene, aber bis zur Geburt weitgehend zurückgebildete segmental angelegte Niere. Bei männlichen Säugern treten Reste als Epididymis u. Paradidymis auf, bei weiblichen Säugern als Epooophon u. Paraoophon; U.n-Gang, s. Wolffscher Gang; in der Ontogenese u. Phylogenese der Craniota treten Pro-, Holo-, Meso- und Opisthonephros (s. d.) auf.

**Urnienzelle**, die; den inneren Hohlraum der infusiformen Larven der Mesozoa teilweise auskleidenden Zellen.

**Urobilin**, das, gr. *to úron* der Harn, lat. *bilis* die Galle; Gallenfarbstoff, einer der Farbstoffe der Faeces.

**Urobilinogen**, das, gr. *gennán* (*gennáein*) erzeugen; farblose Vorstufe des Urobilins, Bilirubinabbauprodukt im Harn.

**Urochordata**, *n.*, Pl., gr. *he urá* der Schwanz, *he chorde* der Darm; Syn. für Tunicata (s. d.).

**urodāeum**, **-i**, *n.*, latin./gr., die Kloake.

**Urodéla**, *n.*, Pl., gr. *he urá* der Schwanz, *délos* sichtbar; Schwanzlurche, Lissamphibia, mit langgestrecktem Körper, gut entwickeltem, persistierendem Schwanz u. kurzen Füßen; Syn.: Caudata. Fossile Formen seit der Unterkreide bekannt. Gruppen: Cryptobranchoidea, Ambystomatoidea, Salamandroidea, Sirenoidea.

**urogálus**, *m.*, lat. *gallus*, *-i* der Hahn, kelt. *urus* wild, Ur-, Auer-; s. *Tetrao*.

**Urogenitalapparat**, der, s. *urogenitális*; Bezeichnung für die funktionell eng verknüpften Nieren- u. Geschlechtsorgane; z. B. bei den meisten Wirbeltieren.

**urogenitális**, **-is**, **-e**, gr. *to úron* der Harn; s. *genitális*; zum Harn- u. Geschlechtsapparat gehörig.

**Urogenitalsinus**, der, Ausführungsgang der Uteri oder Vagina, bei den Monotremata in die Kloake, bei den anderen Säugern getrennt nach außen öffnend.

**Uromástix**, *m.*, gr. *he urá* der Schwanz, *he mástix*, *-igos* die Geißel; Gen. der Agámidae, Lacertilia. Spec.: *U. aegypticus* (= *spinipes*), Dornschwanz (eine Eidechse, die bei Erregung mit dem stacheligen Schwanz ausschlägt).

**Uropoden**, gr. *ura* Schwanz, *podos* Fuß; das letzte Beinpaar der Malacostraca, Crustacea; in der Regel mit dem Telson einen Schwanzfächer bildend.

**uropoéticus**, **-a**, **-um**, gr. *to úron*, s. o., *poieîn* bereiten; harnbereitend, -bildend.

**Uroporphyrin**, das; Uroporphyrin III, Grundgerüst der Porphyrinverbindungen, Vorstufe des Hämoglobins u. der Cytochrome.

**Uropygi**, *m.*, Pl., gr. *he pygé* der Steiß; Geißelschwänze (= Geißelskorpione), Gruppe der Arachnida, Chelicerata. Der Prosomarücken ist ungeteilt; der Hinterkörper besteht aus einem breiten, langen Mesosoma u. einem kurzen Metasoma, an das sich ein geißelartiger Telsonanhang ansetzt („Schwanzsteiß“).

**Uroskopie**, die, gr. *to úron*, s. o., *skopéîn* besehen; die Harnschau, Harnuntersuchung.

**Urosom**, gr. *he urá* der Schwanz, *to soma* der Körper; die bei Amphipoda (Flohkrebsen, s. d.) einschließlich des Telsons einen gesonderten Körperabschnitt bildenden letzten drei Pleomere.

**Urostyl**, das gr. *he urá* der Schwanz, *ho stylos* die Säule, Stütze, der Pfeiler; 1. bei vielen Teleostei ein stabförmiges Knochenstück, das durch Verschmelzung der Schwanzwirbel entsteht und die Schwanzflosse stützt; 2. Terminus gleichfalls häufig für das Os coccygis (Steißbein) bei Anuren (Froschlurche) verwendet.

**Ursegment**, das; embryonale Mesodermsegmente bei Chordatiern und besonders bei Acrania.

**ursínus, -a, -um**, lat., für Bären (*ursi*) geeignet; s. *Melursus*; s. *Vipera*; s. *Vombatus*.

**Ursus**, *m.*, gr. *ho árktos* = lat. *úrsus* der Bär; Gen. der Ursidae, Bären, Carnivora; fossil seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *U. marítimus* (= *Thalarctos marítimus*), Eisbär; *U. arctos*, Brauner Bär; *U. arctos horribilis* (Subsp.), Grau- od. Grizzlybär; *U. americanus*, Kleiner Schwarzbär.

**úrtica, -ae, f.**, lat., die Brennessel; s. *Vanessa*, s. *Tetranychus*.

**Urvogel**, der; s. *Archaeopteryx*.

**Urwildpferd**, das; s. *Equus przewalskii*.

**Usur**, *f.*, lat. *usúra* der Gebrauch; die durch Gebrauch erfolgte Abnutzung od. Abkauung der Säugetierzähne.

**úter, -tris, m.**, lat., der Schlauch.

**uterínus, -a, -um**, s. *uterus*; zur Gebärmutter, zum Uterus gehörig.

**úterus, -is, m.**, latin., aus dem Sanskrit, *udárum* der Bauch; die Gebärmutter.

**Uterusglocke**, die; Öffnung des Uterus bei Acanthocephalen, die die in der Leibeshöhle bzw. dem Ligamentsack flottierenden Eier sortiert und die ablagebereiten Eier in den Uterus weiterbefördert.

**utriculáris, -is, -e**, s. *utriculus*; zum Utriculus gehörig.

**utriculus, -i, m.**, s. *uter*, *-ulus* Dim., der kleine Schlauch; Utriculus, Teil des häutigen Labyrinths der Vertebraten.

**úvula, -ae, f.**, Dim. von *uva, f.*, die Weintraube; das Zäpfchen, Gaumenzäpfchen = *Uvula palatina*, Vorsprung am hinteren Ende des weichen Gaumens.

## V

**v.**, Abk. f. Varietät (s. d.).

**vacca, -ae, f.**, lat.; die Kuh.

**vaccínus, -a, -um**, lat. *vacca, -ae, f.*, die Kuh; zur Kuh gehörig, in Beziehung.

**vacuus, -a, -um**, lat., leer, frei.

**Vademekum**, lat., aus *vadére* gehen, *me u. cum*; „geh mit mir“; Bezeichnung für Taschenbuch, Leitfaden, o. gedruckten Ratgeber (Begleiter).

**vagabúndus, -a, -um**, lat., umherschweifend; s. *Gerris*.

**vagális, -is, -e**, s. *Vagus*, zum Nervus vagus gehörig.

**vagil**, lat. *Vagáre* umherschweifen, frei beweglich; Bezeichnung für Lebewesen mit aktiver Fortbewegung.

**vagína, -ae, f.**, lat., die Scheide, eigentl. die Scheide des Schwertes; 1. *Vagina*: weibliche Scheide vieler Tiere und des Menschen, die bei der Begattung das männliche Glied (*Penis*) aufnimmt; 2. *Vaginae synoviales tendinis*: Sehnencheiden, die hauptsächlich an den Sehnen der langen Finger- u. Zehenmuskeln vorkommen; 3. als Artnamen, s. *Thetys*.

**vaginális, -is, -e**, lat., in der Scheide (*vagina*) lebend; zur Scheide gehörig; s. *Trichomonas*.

**Vagotomie**, die, s. *Vagus*, gr. *témnēn* schneiden; Durchschneiden des N. vagus.

**Vagotonie**, die, s. *Vagus*, s. Tonus; Übergewicht des parasympathischen Nervensystems über das sym-

pathische, Steigerung des Tonus des parasympathischen Systems.

**vagotrop**, gr. *trépein* wenden, richten; den Vagusnerv beeinflussend, auf den Vagus wirkend.

**Vagus**, der; s. Nervus vagus.

**Vakuóle**, die, lat. *vacuus, -a, -um* leer, hohl; eine mit Flüssigkeit bzw. nicht gelösten Bestandteilen gefüllter Hohlraum einer Zelle.

**Vakzination**, die, *f.*; ursprünglich Bezeichnung für Kuhpockenimpfung (Edward Jenner, 1796); von Pasteur 1881 geprägter Oberbegriff für Impfung mit lebenden od. inaktivierten Erregern bzw. Toxinen od. Teilstücken der Keime; Impfung u. Aufbau einer aktiven Immunität durch Applikation von lebenden, abgeschwächten od. toten Krankheitserregern bzw. deren Ausscheidungsprodukten.

**Vakzine**, die, *n.*, Pl., lat. *Vacca* Kuh; ursprünglich nur für die Kuhpockenlymphe verwendet sind es Kulturen von lebenden, abgeschwächten od. abgetöteten Mikroorganismen (z. B. Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen, Helminthen) od. deren Ausscheidungsprodukte, die zur aktiven Immunisierung appliziert werden. Im Empfängerorganismus lösen sie die Produktion schützender Antikörper bzw. eine zellvermittelte Immunität aus.

**Valencia, f.**, spanische Stadt gleichen Namens; Gen. der Cyprinodontidae, Cyprinodontiformes. Spec.: *V. hispanica* (in SO-Spanien, auch in Griechenland vorkommend).

**validus, -a, -um**, lat. *valére* stark sein, gesund sein; kräftig, gesund, wirksam.

**Valin**, das;  $\alpha$ -Amino-isovaleriansäure  $(\text{CH}_3)_2\text{CHCH}(\text{NH}_2)\text{COOH}$ , eine Monoaminomonokarbonsäure.

**vallátus, -a, -um**, mit einem Wall umgeben bzw. versehen.

**vallécula, -ae, f.**, lat., das Tälchen.

**Vallónia, f.**, lat. *vallus, -i, n.*, das Pfahlwerk, Schutzwehr, der Wall, da in v. Hochwasser angespültem Genist („Wall von Holzwerk“) häufig; Gen. der Valloniidae, Stylommatophora. Spec.: *V. pulchella*; *V. costata*.

**vallum, -i, n.**, lat., der Wall.

**Valva mitralis**, die; s. *Mitralis*.

**valvar, -aris, -e**, lat.; zur Klappe gehörend.

**Valvata, f.**, lat. *valvatus* mit einer Klapptür (*valvae*) versehen (wegen des Deckels); Gen. der Valvatidae, Mollusca. Kleine Süßwasserschnecken mit stumpfkönischen bis scheibenförmigen Gehäusen, die einen biegsamen Deckel besitzen. Spec.: *V. piscinalis* (lat. *piscinum* Fischteich), im Süßwasser lebend (Zwischenwirt von *Echinopharyphium recurvatum*; Europa).

**Valvatida**, Pl., lat. *valvatus* mit einer Klapptür (*valvae*) versehen; Gruppe der Asteroidea Seesterne, spec.: *Asterina gibbosa*.

**Valva tricuspidalis**, die; s. Trikuspidalklappe.

**Valvifera, f.**, Pl., lat. *valva, ae* die Klappe, *ferre* tragen; Gruppe der Asseln, deren klappenartige Uropoden die übrigen Pleopoden überdecken. Spec.: *Idotea balthica*.

**Valvula**, *f.*, lat. *válvula*, *-ae*, Dim. von *valva*; die kleine Klappe; aus Extremitätenderivaten des 8. und 9. Abdominalsegmentes gebildeter Legeapparat der ectognathen Insekten.

**Valvula bicuspidalis** (= mitralis, = atrioventricularis, sinistra), die, lat. *Valva* die Klappe, *bi*-zweimal, *cuspsis*, *cuspidis* Spitze; zweisegelige Klappe zwischen der linken Herzkammer u. dem linken Vorhof.

**Valvula cardiaca**, die; klappenförmiger Übergang am Beginn des vorderen Mitteldarms der Insecta und anderer Arthropoda, die die peritrophische Membran (s. d.) bilden.

**Valvulae semilunares**, die, s. *semilunaris*; halbmondförmige Taschenklappen des Vertebratenherzens; bei den höheren Vertebraten sind beispielsweise je drei am Anfang der Aorta (Syn.: *Valva aortae*, Aortenklappe) u. des *Truncus pulmonalis* (Syn.: *Valva trunci pulmonalis*, Pulmonalisklappe) vorhanden.

**Valvula tricuspidalis** (= atrioventricularis dextra), die; dreisegelige Klappe zwischen der rechten Herzkammer u. dem rechten Vorhof.

**Vampir**, **Vampyr**, der; s. *Vampyrus*.

**Vampyrotheutis**, *f.*; aus *Vampyr* s. u., u. gr. *he teuthis*, *-idos* der Tintenfisch; Gen. der Vampyrotheutidae, Vampyromorpha, Cephalopoda. Spec.: *V. infernalis*; bis 25 cm, bathypelagisch in trop. u. subtrop. Meeren.

**Vámpyrus**, *m.*, Vampyr, ital. *vampíro*, serb. *wambír*, nennt der Volksglaube Leichname, die nachts aus ihren Gräbern steigen u. den Menschen Blut aussaugen; Gen. der Phyllostomatidae, Blattnasen, Chiroptera, Fledermäuse. Spec.: *V. spectrum*, Großer od. Amerikanischer Vampyr (lat. *spectrum* das Gespenst).

**Vanéllus**, *im.*, neulat. *vanéllus* der Kiebitz, franz. *vanneau*; Gen. der Charadriidae, Regenpfeifer, Schnepfenvögel, Charadriiformes (= Laro-Limicolae, Möwen u. Watvögel). Spec.: *V. vanellus*, Kiebitz (nach seinem Schrei „Kiwitt“ benannt) (Europa; Z.-Asien); *V. miles*, Soldatenkiebitz.

**Vanéssa**, *m.*, gr. *ho phánes* die Fackel, Sonne, deswegen etymologisch richtiger Name: Phanessa (!); Gen. der Nymphalidae, Lepidoptera, Schmetterlinge. Spec.: *V. cardui*, Distelfalter; *V. atalanta*, Admiral.

**Van der Hoevenisches Organ**, das; Teil der männlichen Geschlechtsorgane bestimmter Cephalopoden.

**van t'Hoffsche Regel**, die; Temperatur-Reaktionsgeschwindigkeits-Regel: bei einer Temperaturerhöhung um 10°C nimmt die Reaktionsgeschwindigkeit physikalisch-chemischer Prozesse um das 2- bis 3fache zu.

**Vannus**, *m.*, unterstes Feld des zusammenlegbaren Flügels der als Neoptera zusammengefassten Insekten, Syn.: Analfeld.

**vapor**, **-óris**, *m.*, lat., der Dampf, Dunst, die Hitze.

**Varánus**, *m.*, latin. aus dem arabischen *Waran*=Eidechse; Gen. der Varanidae, Warane, Squamata, Schuppenechsen. Spec.: *V. niloticus*, Nilwaran; *V. komodoensis*, Komodo-, Riesenwaran; *V. salvator*, Bindenwaran.

**Varanoidea**, *n.*, Pl.; Waranartige, Gruppe der Squamata, Lepidosauria, Sauropsida. Neben den Krus-

tenechsen und den eigentlichen Waranen werden heute auch die Serpentes, Schlangen, als Subtaxon dieser Gruppe aufgefasst; entscheidende morphologische Hinweise hierfür ergeben sich aus den fossilen Schlangen † *Pachyrhachis* und † *Podophis*; auch die † *Mosasauria* gehören in die V.

**vari**, s. *Lemur*.

**variábilis**, **-is**, **-e**, lat., veränderlich; s. *Cimbex*.

**várians**, lat., veränderlich, wechselnd; s. *Palaemónetes*.

**Varianz**, die, lat. *varians*, s. o.; der Bereich der möglichen Merkmalsausprägung.

**Variationsbreite**, die; die Streuung der normalen Abänderung (Variabilität) einer Art. Die krankhafte Abänderung wird als Aberration bezeichnet.

**variegatus**, **-a**, **-um**, lat., bunt, schreckig, mannigfaltig; s. *Bombinas*, s. *Lemur*; s. *Cyprinodon*.

**Varietät**, die, lat. *varietas*, *-tatis*, die Verschiedenheit, Buntheit, Mannigfaltigkeit; Abk.: v., var.; Kategorie unterhalb der Art (d. h. von geringerem systematischem Rang); nach einer Definition von E. Mayr ein nicht eindeutig beschriebener Ausdruck für eine mannigfaltige (heterogene) Gruppe von Erscheinungen inklusive non-genetischer Variationen des Phänotyps, der Morphen, der domestizierten Formen und geographischen Rassen. Haustierrassen (Kultur-Var.) sind jedoch i. d. R. exakt (entsprechend Zuchtziel) definiert.

**várius**, **-a**, **-um**, lat., bunt, mannigfaltig.

**Varroatose**, die; Ektoparasitose der Bienenbrut u. imaginaler Bienen, verursacht durch die Milbe *Varroa jacobsoni*. Jacobson beschrieb 1904 erstmals die Milbe an *Apis cerana*-Bienen (auf Java).

**vas**, **vasis**, *n.*, lat., das Gefäß.

**Vasapapagei**, der; s. *Coracopsis*.

**vasculáris**, **-is**, **-e**, lat., zum Gefäß gehörig.

**vásculum**, **-i**, *n.*, lat., Dim. von *vas*; das kleine Gefäß.

**Vasektomie**, die; operative Durchtrennung der Samenleiter im Hoden. Wird als Methode zur Empfängnisverhütung eingesetzt. Alle physiologischen Prozesse bleiben nach dem Eingriff normal. Das Ejakulat enthält jedoch keine Spermien mehr, diese werden vom Körper resorbiert.

**Vaskularisation**, die; s. *vasculum*; (= Vasculogenese) Gefäßbildung, Durchwachsung mit Gefäßen.

**Vasodilatoren**, die; s. *vas*, lat. *dilatáre* erweitern; gefäßerweiternde Faktoren, z. B. Nerven, Muskeln.

**vasodilatatorisch**, blutgefäßserweiternd.

**vasomotorisch**, blutgefäßnerven betreffend.

**Vasopressin**, das, Syn.: Adiuretin, lat. *pressáre* pressen, *a*- $\alpha$  priv., gr. *di(a)*-hindurch, *to úron* der Harn; ein antidiuretisches Hormon des Hypothalamus (Bereich des Zwischenhirns), das in der Neurohypophyse (Neurohämälorgan) bis zur Abgabe ans Blut gespeichert wird; nach seiner chem. Struktur ein Oktapeptid; wirkt diuresehemmend, blutdrucksteigernd, fördert die Wasserrückresorption in den distalen Nierentubuli. Bei Hormonmangel tritt Diabetes insipidus auf; das Vorkommen ist wahrscheinlich auf die Säugetiere beschränkt.

**vastus**, -a, -um, lat., wüst, öde. Spec.: *Viteus vitifolii* (= *Phylloxera vastatrix*), Reblaus.

**Vater-Pacinische Lamellenkörperchen**, Corpúscula lamellósa; lamellöse Endkörperchen einer Nervenfasern in der Unterhaut; bedeutsam für die Tiefensensibilität. Sie wurden 1741 von A. Vater (1684–1751) entdeckt u. von F. Pacini (1812–1883) wiedergefunden.

**vegetativ**, lat. *vegetus*, -a, -um körperlich u. geistig bewegt, rührig, von *vegetäre* stark bewegen; neulat. *vegetatio* der Pflanzenwuchs; 1. Bezeichnung für alle diejenigen Organsysteme der Tiere u. des Menschen, die funktionelle Analoga bei Pflanzen haben, also für das Ernährungs- u. Fortpflanzungssystem, während das Muskel- u. Nervensystem sowie die Begattungsorgane als animal genannt zu werden pflegen; 2. bei Eiern mit ungleichmäßiger Verteilung des Deutoplasmas wird der deutoplasmatische Pol als vegetativ, der bildungsplasmatische als animal bezeichnet; 3. vegetativ: die Funktion des vegetativen Nervensystems betreffend.

**vegetativer Pol**, *m.*, lat. *vegetäre* beleben, lebhaft erregen; Eipol, der dem animalen Pol gegenüberliegt u. häufig durch stärkere Ansammlung von Dotter charakterisiert ist.

**vegetatives Nervensystem**, *n.*, s. vegetativ; das „autonome“ *N.*, die Gesamtheit der dem Einfluss des Willens u. dem Bewusstsein entzogenen Nerven u. Ganglienzellen, die die Lebensfunktionen, wie Atmung, Verdauung, Stoffwechsel, Sekretion, Wasserhaushalt usw., regulieren u. den harmonischen Ablauf dieser Tätigkeiten der einzelnen Körperteile bewirken.

**Veilchenente**, die; s. *Aythya*.

**Veilchenohrkolibri**, der; s. *Colibri*.

**Veilchenschnecke**, die; *Janthina janthina*, Ptenoglossa, Caenogastropoda, baut Floß aus Luftblasen und treibt damit an der Wasseroberfläche.

**Vektor**, der, lat. *vector*, -oris der Träger, Transporteur; Lebewesen (Tier), das andere Lebewesen (z. B. Krankheitserreger, Parasiten) aufnimmt u. – als Transporteur (Transportmittel) ± lange od. weit – oft od. meist auf einen Empfänger überträgt, ohne selbst in der Regel pathogene Schäden zu erleiden; auch als Überträger, Transport- od. Reservewirt bezeichnet. Vektoren kommen zahlreich bei den Insekten vor, z. B. in der Human- u. Veterinärpathologie Läuse, Mücken, Fliegen, z. B. in der Phytopathologie Blattläuse, Wanzen, Zikaden. Übertragen werden u. a. Viren, Bakterien, Pilze, Protozoen; Funktionen, Wege des Transports sind verschieden u. reichen vom äußeren Anhaften des Schaderegers über den Darm bis zur Vermehrung im Vektor.

**Velarium**, lat. *vélum* Segel; irisblendenartige Einengung des Subumbrellarraumes bei Cubomedusen (s. d.).

**Velarapparat**, s. Velum.

**Vélia**, *f.*, lat. *vélum* Segel, wegen der geschickten „rudernden“ Lokomotion auf der Wasseroberfläche; Gen. der Veliidae, Wasserläufer, Heteroptera, Wanzen. Spec.: *V. currens*, Bachläufer, läuft auf der Wasseroberfläche u. nährt sich von Insekten.

**Veligerlarve**, die, lat., segeltragend, s. *velum*, *gérere* tragen; ein freischwimmendes Larvenstadium vieler Mollusken.

**Veliconcha**, die, lat. *concha*, *ae* die Muschelschale; schalentragendes auf die Veliger folgendes Larvenstadium der Muscheln.

**vélöx**, -ócis, lat., behend, gewandt, schnell, beweglich; s. *Potamogale*.

**velum**, -i, *n.*, lat., das Segel, der Vorhang; Velum; 1. irisblendenartige Einengung des subumbrellaren Raumes am Schirm von Hydromedusen (Athecatae), im Ggs. zum Velarium nur aus Ektoderm bestehend; 2. Bewegungsorgan der Veligerlarve; 3. Velum palatinum, das Gaumensegel; 4. segelartiger Verschluss am Übergang vom Mundraum in den Ösophagus bei Acrania.

**vena**, -ae, *f.*, lat., die Blutader, die Vene; Blutgefäß, das das Blut zum Herzen führt.

**venaticus**, -a, -um, lat. *venari* jagen; zur Jagd gehörig. Spec.: *Speothos venaticus*, Waldhund.

**Venator**, *m.*, lat. *venátor*, -óris der Jäger; Pl.: Venatores, Venatoren; Jäger, Insekten, die sich ihre aus anderen lebenden Tieren bestehende Nahrung erbeuten; vgl. auch: Prädonen; der Begriff Venatores sollte Räuber od. Prädonen ersetzen; venatorisch, von Jagd lebend.

**Vendobionta**, Pl., von Wendium, gr. *bioön* lebend; bestimmte Vertreter präkambrischer Faunenelemente, z. T. unklar ob Metazoa.

**Vene**, siehe vena

**vénérís**, Genit, von *Venus*, Göttin der Liebe; s. *Cestus*.

**venösus**, -a, -um, venenreich.

**vénter**, -tris, *m.*, lat., der Bauch, Unterleib.

**Ventilation**, die, lat. *ventilatio*, -ónis, *f.*, die Lüftung; die der Atmung dienende Bewegung des Außenmediums.

**Ventraldrüse**, die; bei den meisten Nematoden vorhandene, ventral in der Region in der Pharynxregion ausmündende Drüse, die sich meist in die lateralen Epidermisleisten fortsetzt; nur aus 1-wenigen Zellen bestehend, meist U- oder H-förmig, manchmal auch als Exkretionsorgan bezeichnet.

**Ventralganglion**, das; bei Chaetognathen auf der Bauchseite liegendes großes Ganglion.

**ventrális**, -is, -e, zum Bauch gehörig, bauchwärts, ventral.

**Ventralisierung**; verstärkte Ausbildung ventraler Embryonalstrukturen zu Lasten dorsalen Strukturen.

**Ventralkörper**, der; relativ kleines Assoziationszentrum im Gehirn der Insekten (Nebenlappen bei Crustacea), durch 1. auf die optische Commissur folgende Protocerebralcommissur verbunden; von manchen Auteren als Rest des Prosocerebrums gedeutet.

**Ventralorgan**, das; segmentale ektodermale Struktur auf der ventralen Mittellinie bei Onychophora, aus denen das Nervensystem in der Ontogenese hervorgegangen ist, s. Infracerebralorgan.

**Ventraltubus**, der; lat. *tubus*, *i, m.*, die Röhre; aus Extremitäten des ersten Abdominalsegmentes hervorge-

gangene röhrenförmige Struktur bei Collembola; dient als Haft-, Putz-, Atemorgan u. zur Wasseraufnahme.

**ventricósus, -a, -um**, lat., dickbäuchig, mit dickem Hinterleib (Abdomen); s. *Haemodipsus*.

**ventriculáris, -is, -e**, zum Magen bzw. zur Kammer usw. gehörig.

**Ventrikularschicht**; Zellschicht, die das Lumen des Neuralrohrs bedeckt. Bildet Neurone und Gliazellen.

**ventriculus, -i, m.**, der kleine Bauch; der Magen, die Herzkammer, die Gehirnkammer.

**vénula, -ae, f., lat.**, das Äderchen; die kleine Vene.

**Venus, Vénéris, f.**, Göttin der Liebe u. der Schönheit; Gen. der Veneridae, Venusmuscheln, Eulamellibranchiata; fossil seit dem Oligozän bekannt. Spec.: *V. ovata*; *V. gallina*.

**Venusfächer**, der; s. *Gorgonia*.

**Venusgürtel**, der; s. *Cestus*.

**Venuskörbchen**, das; s. *Euplectella*.

**Venusmuscheln**, Pl., s. Venus.

**Verdrängungskreuzung**, die; Kreuzung von Muttertieren einer weniger leistungsfähigen, zumeist bodenständigen Population („Land“-Rasse) mit Vätertieren einer (hoch-)leistungsfähigen „Kulturrasse“ mit dem Anliegen, unerwünschte Gene (Anlagen) durch fortgesetzte Rückkreuzung (s. d.) sukzessiv zu verdrängen. Die aus der Kreuzung hervorgehenden weiblichen Tiere werden immer wieder mit Vätertieren der verwendeten „Kulturrassen“ gekreuzt (Rückkreuzung), bis die Nachkommen in Typ, Form und Leistung dem gewünschten „Rassebild“ der verdrängenden „Kulturrasse“ entsprechen. Im deutschen Gebiet wurde in früheren Jahrzehnten die Einführung neuer Rassen meist durch die V. vorgenommen, z. B. in der Rinderzucht beim Höhenfleckvieh, in der Pferdezucht beim Rheinisch-deutschen Kaltblut, in der Schweinezucht beim Deutschen weißen Edelschwein. Neuerdings große Bedeutung in der Rinderzucht beim Deutschen Schwarzbunten Rind bzw. Braunvieh durch Einkreuzung von Nordamerikanischen Holstein-Friesian bzw. Brown-Swiss-Rindern.

**Veredlungskreuzung**, die; Kreuzung (s. d.), bei der eine Rasse durch Gene einer anderen Rasse oder Population verbessert (melioriert) werden soll; in der Tierzucht ein Zuchtverfahren innerhalb der Kombinationszüchtung, bei dem eine Rasse durch bestimmte Eigenschaften oder Merkmale einer anderen Rasse verbessert werden soll. Im Gegensatz zur Verdrängungskreuzung (s. d.) bleiben der Rassecharakter und die wertvollen Eigenschaften der zu veredelnden Rasse erhalten.

**Veredlungsverlust**, Umwandlungsverlust; in der Tierernährung der Verlust an Nährstoffen und damit an Energie, der im tierischen Körper bei der Umwandlung, d. h. bei der Veredlung der Futtermittel zu tierischen Leistungen (Milch, Fleisch usw.) auftritt.

**Vererbung**, die; Übertragung von morphologischen, physiologischen u. psychologischen Merkmalen auf die Nachkommen. Hereditär (erblich) sind Eigenschaften, für die zumindest ein Gamet bei der sexuellen Vermehrung eine Anlage erhält.

**verfügbarer Name**, der; bedeutet etwa „legitimer Name“, ist nicht notwendigerweise ein „gültiger Name“, s. d., vgl. auch *nomen*.

**Verhalten**, das; organismische Interaktion mit der Umwelt auf der Grundlage eines Informationswechsels im Dienst der individuellen, ökologischen u. reproduktiven Fitness (Tembrock 1992).

**Vérmes**, die, lat. *vermis* der Wurm; Würmer; eine Habitusbezeichnung, der keine taxonomische Bedeutung mehr zukommt; die wurmförmigen Wirbellosen in der Kategorie „Vermes“ zusammenzufassen, stellt eine Fälschung der Wirklichkeit dar, da die Plathelminthes, Nemertini, Nematelminthes u. Annelida ganz verschieden geartete Gruppen sind. Man darf von „Würmern“ sprechen, wie man von „Waldbäumen“ spricht; das Wort „Wurm“ ist also nichts anderes mehr als eine grobe Bezeichnung für den Habitus wie „Baum“ u. „Strauch“ u. keinesfalls ein systematischer Begriff.

**Vermétus, m.**; Gen. der Vermétidae, Wurmschnecken, Vermetoidea, Caenogastropoda.

**vermiform, vermiculáris, -is, -e**, lat., einem kleinen Wurm (*vermiculus*) ähnlich.

**Vermiformes Stadium**, das; Entwicklungsstadium im Lebenszyklus von Mesozoen, Syn.: Nematogen.

**Vermipsýllidae, f., Pl.**, gr. *he psýlla* der Floh, *-idae* -ähnlich; Fam. des Ordo Aphaniptera. Der Name bezieht sich auf die wurmartige Form des Leibes eines angeschwollenen Parasiten.

**vermis, -is, m.**, lat., der Wurm; s. Vermes.

**Vernakularname**, der, lat. *vernáculus* einheimisch, inländisch, vaterländisch; volkstümliche Bezeichnung, Volksname, auch „vaterländischer“ od. einheimischer Tiername.

**Verongida**, Pl.; Gruppe der Demospongiae, zu den echten Hornschwämmen ohne Spicula gehörend, z. B.: *Aplysina aerophoba*, Mittelmeer.

**verrucivorus, m.**, lat. *verruca* die Warze u. *voráre* fressen, beißen; der Warzenbeißer. Spec.: *Decticus verrucivorus*, Warzenbeißer.

**verrucósus, -a, -um**, lat., reich an Warzen. Spec.: *Sus verrucosus*, Warzenschwein.

**verruculátus, -a, -um**, lat., warzig, mit Warzen (*verrucae*) versehen.

**Verrucomorpha**, Pl., die; eine der beiden Teilgruppen ungestielter Thoracica, Cirripedia Seepocken, z. B. *Verruca stroemi*.

**Verspleißen**, das, Seemannssprache: spleißen = Tauenden miteinander verknüpfen; Abspalten der Intronsequenzen des primären RNA-Transkripts u. Verknüpfung der Exonsequenzen zum reifen Transkript.

**vértebra, -ae, f., lat.** *vértère* drehen; der Wirbel.

**vertebrális, -is, -e**, zum Wirbel (Rückenwirbel) gehörig.

**Vertebráta, n.**, Pl., lat. *vertebrata* (zu ergänzen:) *animalia*: mit Wirbeln versehene „Tiere“, Wirbeltiere; die Wirbeltiere, von Lamarck 1801 geprägter Name; gegenüber den Tunicata u. Acrania sind die V. die höchst entwickelten Chordata. Von manchen Autoren synonym zu Craniota verwendet, Name V. heute jedoch auf alle Craniota ohne die Myxiniota, Schleimaale, be-

schränkt. Grund ist das primäre Fehlen der Wirbelsäule bei den M. Zusammenfassungen aller wasserlebenden Gruppen als Pisces, aller Knochenfische als Osteichthyes, aller Formen ohne Amnion als Anamnia sowie aller federlosen Sauropsida als Reptilia sind als paraphyletisch erkannt worden und werden nicht mehr verwendet. Wohl aber werden sämtliche V. mit Kiefern als Gnathostomata, die terrestrischen V. als Tetrapoda und wegen des Besitzes eines Amnions die Amniota (Sauropsida und Mammalia) zusammengefasst. Die Teilgruppen der Reptilien finden sich entsprechend ihrer Verwandtschaft mit den Aves im Taxon Sauropsida. Die primär aquatischen Gruppen Myxiniota, Petromyzontiada, Chondrichthyes, Actinopterygii, Actinistia u. Dipnoi (s. d.) zweigen sequentiell vom Stammbaum der V. ab.

**vertens**, lat., sich windend, drehend, umkehrend, Partizip Präsens von *vétere*; z. B. *Gonionemus vertens*.

**vértex, -icis, m.**, lat., der Scheitel, Wirbel.

**verticális, -is, -e**, senkrecht, scheidelrecht, lotrecht, vertikal.

**Verticillitida**, Pl., lat. *verticillus*, der Wirtel; Gruppe der Demospongiae, zu den echten Hornschwämmen ohne Spicula gehörend.

**Vertigo, m.**, lat. *vertigo, -inis* das Drehen od. Kreisen (bezieht sich auf die Windungen des Gehäuses); Gen. der Pupillacea, Orthurethra, Stylommatophora, Landlungenschnecken. Spec.: *V. alpestris*.

**Vertúmnus, m.**, lat., der „Gott des Wandels u. Wechsels“.

**vérus, -a, -um**, lat., wahr, echt.

**Verwandtschaftsgrad**, der; Bezeichnung für die Enge der Verwandtschaft zweier Individuen; wird mathematisch in Form des Abstammungs- und Verwandtschaftskoeffizienten ermittelt und angegeben.

**Verwandtschaftskoeffizient**, der; Ausdruck für das Maß des Verwandtschaftsgrades zwischen zwei oder mehreren Individuen einer Population; gibt die Wahrscheinlichkeit der Übereinstimmung gleicher Allelpaare zwischen den untersuchten Individuen an. Man unterscheidet: (1) direkter V., der sich auf Vorfahre und Nachkommen bezieht; (2) kollateraler V. mit Bezug auf Individuen, die gemeinsame Vorfahren haben; s. Inzucht.

**Verwandtschaftszucht**, die; s. Inzucht.

**vesíca, -ae, f.**, lat., die Blase; 1. *V. féllea*, Gallenblase vieler Vertebraten; 2. *V. seminális*, zur Aufbewahrung reifer Samenzellen dienende Aussackung od. Erweiterung des Samenleiters vieler Wirbelloser; 3. *V. urinaria*, Harnblase der höheren Vertebraten.

**vesicális, -is, -e**, zur Blase gehörig.

**vesicatórius, -a, -um**, lat., Blasen (*vesica*) erzeugend; s. *Lytta*.

**vesícula, -ae, f.**, die kleine Blase, das Bläschen; 1. *V. germinativa*, Keimbläschen, der Kern der Eizelle; 2. *V. prostatica*, flaschenförmiges, unpaares Bläschen vieler Säuger, das aus den verschmolzenen unteren Enden der im männlichen Geschlecht rudimentären Müllerschen Gänge entsteht; 3. *V. germinalis*, Samenbläschen.

**vesiculáris, -is, -e**, zum Bläschen gehörig, blasig.

**Vesícula seminalis**, die, Dim. v. lat. *vesica, seminalis* zum Samen gehörig; Samenblasen, Bläschendrüsen. Bei den männlichen Säugern sind es paarige, blind-sackförmige Ausstülpungen der Ampulle des Samenleiters als Ductus ejaculatorius in die Pars prostatica der Harnröhre. Ihr Sekret wirkt auf Spermien bewegungsfördernd.

**vesiculósus, -a, -um**, reich an Bläschen, bläschenförmig.

**Vesikel**, die, Pl., lat. *vesica* Blase, *vesicula* Bläschen; membranumschlossene bläschenförmige Struktur des Cytoplasmas.

**Vespa, f.**, lat. *vespa* die Wespe; Gen. der Vespidae, Faltenwespen, Hymenoptera, Hautflügler. Spec.: *V. crabo*, Hornisse; *V. vulgaris*, Gemeine Wespe; *V. germanica*, Deutsche Wespe.

**Vespertilio, f.**, lat. *vesper* der Abend; Gen. der Vespertilionidae, Glattnasen, Chiroptera, Fledermäuse. Spec.: *V. murinus*, Zweifarbige Fledermaus (dorsal: braun, rostrot; ventral: schmutzigweiß); *V. serotinus*, Spätfliegende Fledermaus.

**vespertinus, -a, -um**, lat. *vesper*, s. o.; abendlich, westlich. Spec.: *Falco vespertinus*, Rotfußfalke.

**Vespicolie**, die, lat. *vespa* die Wespe, *cólere* bewohnen; die Nidicolie in Nestern von Arten der Vespidae, Faltenwespen. Adjektivische Kennzeichnung der Lebensweise: vespicol = in Nestern von Faltenwespen nidicol lebend.

**vespillo**, lat., ein Leichenträger für Arme, die abends (*vespere*) begraben wurden; s. *Necrophorus*.

**Vespula, f.**, lat. die kleine Wespe; Gen. der Vespidae, Faltenwespen, Hymenoptera, Hautflügler. Spec.: *V. austriaca* Gemeine Wespe.

**vestibuláris, -is, -e**, zum Vorhof gehörig.

**vestibulum, -i, n.**, lat., der Vorhof, der Vorraum; 1. Vestibulum: beispielsweise bei vielen Protozoen der Vorhof des „Mundes“; 2. bei Säugern der Vorhof des knöchernen Ohrlabirinth; 3. *V. oris*, Mundvorhof, der zw. Lippen u. Zähnen liegende Vorhof bei Säugern; 4. *V. vaginae*, Scheidenvorhof der weiblichen Säuger, geht aus dem Sinus urogenitalis hervor; 5. bei Chaetognathen das Mundfeld mit mehreren paarigen Drüsen und Sinnesorganen (Vestibulargruben, Vestibularorgane) und paarigem Vestibularganglion.

**vestigial**, lat. *vestigium*; verkümmert, zurückgebildet.

**vestigialis, -is, -e.**, lat.; am Fuße (von Pflanzen) lebend, *vestigium* eigentl.: Fußsohle, -boden, -spur; z. B. leben die Raupen von *Agrotis vestigialis* am Boden u. können insbes. in Kieferpflanzgärten empfindliche Fraßschäden verursachen.

**vestiménti**, Genit. zu lat. *vestiméntum* das Kleid; s. *Pediculus*.

**Vestimentifera**, Pl., lat. *vestimentum*, die Kleidung, *ferre* tragen; Teilgruppe der ehemaligen Pogonophora, heute unter Siboglinidae (s. d.) in die Annelida gestellt, überwiegend Organismen von Tiefseethermalquellen, auch als „tube worms“ in die Literatur eingegangen.

**Vestimentum, n.**, lat. *vestimentum*, die Kleidung; flügelartige Falten am auf die Tentakelregion folgenden Rumpfabschnitt bei Vestimentifera.

**Veterinär**, der, lat. *veterina animália* Last- od. Zugvieh; Tierarzt.

**Vetigastropoda**, Pl., lat. *vetus* alt, gr. *gaster* der Bauch, *podes* die Füße; sehr heterogene Gruppe der Gastropoda, Mollusca, teilweise mit ursprünglichen Merkmalen (Perlmutter-schicht, Mantelschlitz, 2 Kiemen, 2 Vorkammern); z. B.: *Haliothis* spp. Seeohr.

**via, -ae, f.**, lat., der Weg, die Straße, das Mittel. Spec.: *Pompilius viaticus*, Gemeine Wegwespe.

**Vibrakularien**, die, lat. *vibráculum* die kleine Geißel; bei Bryozoen u. zwar bei den Cheilostomata auftretende, einseitig spezialisierte Heterozoide, deren Deckel zu einem Stab ausgezogen ist. Letzterer dient wahrscheinlich dazu, den Stock von Detritus zu befreien.

**Vibrationssinn**, der, lat. *vibráre* schwingen, zittern; Erschütterungssinn, eine bes. Form des Tastsinnes, wobei mechanische Schwingungsenergie als adäquater Reiz fungiert.

**vibrissae, -arum, f.**, lat. *vibráre* zittern, schmerzen; die Nasenhaare (Vibrissae), steife Haare im Naseneingang (u. auf der Oberlippe) der Theria (Beuteltiere und Plazentatiere, den Monotremata primär fehlend), sog. Tastaare.

**viburnis**, auf *Viburnum opulus* (Schneeball) vorkommend; Genit. von *Viburnum*; s. *Galerucella*.

**vicina**, an Wicken (*Vicia*-Arten) hochsteigend; s. *Monacha*.

**Vidualität**, die, lat. *vidua* (s. u.); Witwen- oder Witwerstand, Einzeldasein (nach Paarung akzidentell eingetreten).

**Viduidae, f.**, Pl., lat. *vidua* die Witwe-, *-idae* Familiensuffix; Witwenvogel, afrikan. Singvogelfamilie; sind Brutschmarotzer, legen ihre Eier v. a. in Nester von Weberfinken. Zu den V. gehören die blau-/grün-schillernden Atlasfinken sowie u.a. Dominikaner-, Königs-, Paradieswitwe.

**Viefraß**, altnordisch Fjellfraß = „Felsenkatze“; Höhlenbewohner; s. *Gulo*.

**Vierauge**, das; s. *Anableps*.

**Vikarianz**, lat. *vicarius* Stellvertreter; geografische Fragmentierung vormals zusammengehöriger Populationen.

**Vikuna, Vikunna, n.**, (gesprochen: Wikunja), Vernakulardname für *Lama*, s. d.

**Villi intestináles**, die, lat. *villus, -i, m.*, die Zotte, s. *intestinalis*; Darmzotten, zottenartige Vorsprünge der Schleimhaut des Dünndarmes der Vertebraten, die der Vergrößerung der resorbierenden Oberfläche dienen.

**villósus, -a, -um**, zottenreich, zottig.

**villus, -i, m.**, lat., die Zotte, das zottige Haar.

**vinculum, -i, n.**, lat. *vincire* binden, fesseln; das Band, die Fessel.

**Vinculin, n.**; intrazelluläres Protein, das Bestandteil von Adhäsionskomplexen bei Vielzellern ist, Verknüpfung von Actin mit membranständigen Proteinen und schließlich mit der extrazellulären Matrix.

**vindobonénsis, -is, -e, latin.**, in od. bei Wien (*vindobona*) vorkommend; z. B. *Cepaea vindobonensis*.

**Vinum, -i, n.**, lat., der Wein, die Weintraube. Spec.: *Harpyia vinula*, Großer Gabelschwanz.

**violáceus, -a, -um**, lat., *viola* das Veilchen; veilchenblau, -ähnlich; s. *Muscophaga*.

**Vipera, f.**, lat. *vivipara* lebendgebärend, woraus *vipera* durch Kontraktion gebildet wurde; Gen. der Vipéridae, Ottern, Vipern, Ordo Squamata, Schuppenechsen. Spec.: *V. berus*, Kreuzotter; *V. aspis*, Aspispvipere; *V. ammodytes*, Sandvipere od. Hornotter; *V. ursinii*, Wiesenotter (Spitzkopfotter); *V. russelli* (= *Daboia russelli*), Kettenvipere.

**Viraginität**, die, lat. *virágo, -ini, f.*, die Heldenjungfrau, das Mannweib; männliches Geschlechtsempfinden bei Frauen.

**Viren, n.**, Pl., *virus* Schleim, Gift; Sammelbezeichnung für biologische Strukturen, die als genetische Information RNA od. DNA enthalten u. die nicht über die für Wachstum u. Teilung erforderlichen Enzyme verfügen, sondern dazu Wirtszellen benötigen, auf die sie häufig pathogen wirken.

**virgátus, -a, -um**, lat., gestreift. Spec.: *Aótus trivirgátus*, Mirikina (Nachttaffe).

**Virgilius** (od. Vergilius), Publius V. Maro, [Virgil], geb. 5. 10. 70 v. u. Z. in Andes, gest. 21. 9. 19 v. u. Z. in Brundisium; römischer Dichter. Lit. z. B.: „Georgica“, Lehrgedicht über den Landbau.

**Virginia-Hirsch**, der, s. *Odocoileus*.

**virginianus, -a, -um**, in Virginien (N-Amerika) lebend; s. *Didelphys*, s. *Bubo*.

**virgo, -inis, f.**, lat., die Jungfrau; s. *Calopteryx*.

**viridánus, -a, -um**, = *viridis*, lat., s. d.; s. *Tortrix*.

**viridéllus, -a, -um**, lat., ein wenig grün, grünlich; s. *Adéla viridella*, mit metallisch grünlich glänzenden Vorderflügeln.

**viridiflávus, -a, -um**, grünelb; s. *Coluber*.

**viridis, -is, -e, lat.**, grün, smaragdfarben; s. *Bufo*, s. *Lacerta*, s. *Agrilus*, s. *Picus*.

**viridissimus, -a, -um**, lat., sehr grün, tiefgrün; s. *Chlorohydra*.

**virilis, -is, -e, lat.**, männlich, zum Manne gehörig.

**Virilismus**, der, lat. *vir, viri* der Mann; (krankhafte) Vermännlichung bei Frauen.

**virulentus, -a, -um**, lat. *virus, -i, n.*, die Feuchtigkeit, der Schleim, das Gift; giftig, überliechend.

**Virus**, das, lat., Feuchtigkeit, Schleim, Gift, von Pasteur erstmals 1881 verwendet; infektiöses Partikelchen, das zur Vermehrung die Enzymgarnitur einer Wirtszelle benötigt. Es handelt sich um ein DNA- od. RNA-Molekül.

**Virusparalysis**, die; eine bei der Honigbienen vorkommende Viruserkrankung, die ansteckende Schwarzsucht; tritt bei adulten Bienen auf, zeigt sich durch Lähmungserscheinungen, Flügelzittern u. Flugunfähigkeit. Akute u. chronische Form (ABPV: Acute Bee Paralysis Virus, verursacht durch RNA-Virus; CBPV: Chronic Bee Paralysis Virus, ebenfalls durch RNA-Virus hervorgerufen.).

**Viscacha, s. Lagostomus.**

**viscera, -erum, n.**, Pl., lat., die Eingeweide.

**viscerális, -is, -e**, zu den Eingeweiden gehörig.

**Visceralbogen**, der, die Kiemen stützendes Skelettelement der Vertebraten.

**Visceralskelett**, das, Bezeichnung für alle den Kiemendam der Wirbeltiere stützenden Skelettelemente.

**Viscerocranium**, das, der Teil des Schädels, der das Kiemenskelett bildet.

**Visceroconcha**, Pl. *f.*, lat. *concha*, *ae* die Schale; aus Schnecken und Kopffüßern gebildetes höheres monophyletisches Txon der schalentragenden Weichtiere.

**Visceropallium**, *n.*, lat. *pallium* der Mantel; einer der beiden Körperabschnitte der Weichtiere aus Eingeweidesack und Mantel gebildet.

**Visceropleura**, die, Epithelschicht des Coeloms, das dem Darm anliegt, Syn.: Splanchnopleura.

**Viscivorus**, -a, -um, lat. *viscum* die Mistel, *voräre* fressen; Misteln fressend. Spec.: *Turdus viscivorus*, Misteldrossel.

**viscum**, -i, *n.*, lat., die Mistel, der Mistel-Vogelleim.

**viskos**, neulat. *viscōsus* klebrig; zähflüssig, dickflüssig.

**vison**, franz. *le vison* Nerz, Mink; s. *Mustela*.

**visuell**, lat. *visus* Sehen; das Sehen betreffend.

**visus**, -us, *m.*, lat., das Sehen, der Blick, der Anblick; die Erscheinung, die Gestalt.

**visum**, -i, *n.*, lat., Erscheinung, Bild; das Gesehene, der Augenschein, das Gesicht, das Traumbild.

**Viszerzeptoren**, die, lat. *viscera* die Eingeweide, *re-céptor* der Empfänger; in den Eingeweiden befindliche Rezept., die auf Druck bzw. Volumenveränderungen reagieren (z. B. Rezeptoren im Magen-Darm-Trakt, in der Lunge, im Herzen).

**vita**, -ae, *f.*, lat., das Leben.

**Vitaformeln**, die; Biologieformeln, abgek.: Bioformeln; Insektenzeitschlüssel (Börner 1922); in Symbolen od. Zahlen zwecks Redundanzersparung dargestellter Ablauf der Metamorphose von Insekten.

**vital**, neulat. *vitālis* zum Leben gehörig; lebenskräftig, lebensfähig, lebendig.

**Vitalismus**; Eine durch die experimentelle Naturwissenschaft überholte Sichtweise, nach der allen Lebewesen eine Lebenskraft (*vis vitalis*) innewohnt.

**Vitalfärbung**, die; Lebendfärbung; Anfärben von Zellorganellen, Geweben u. Organen mit speziellen Farbstoffen (Vitalfarbstoffen z. B. mit Trypanblau, Eosin u. a.) zwecks weiterer Untersuchungen.

**Vitalität**, die; Lebensfähigkeit, Lebenskraft, Lebendigkeit; große Lebensdauer.

**Vitalkapazität** der Lunge, die, lat. *cāpere* fassen; Summe von Atemzugvolumen (Syn.: Atemvolumen), inspiratorischem u. expiratorischem Reservevolumen; totale Lungenkapazität abzüglich Residualvolumen.

**Vitamine**, die, lat. *vīta* das Leben u. Amin; essentielle Nahrungsbestandteile, akzessorische Nährstoffe, die im Gegensatz zu den Hormonen u. Enzymen dem Organismus meist von außen zugeführt werden müssen; ihr Fehlen verursacht Mangelkrankheiten (Avitaminosen).

**Vitamin A**, das; Axerophthol, Retinol, „Epithelschutzvitamin“; natürliches Vorkommen in Fischlebertran,

Säugetierleber, Milch, Butter, Eigelb, als Provitamin Carotin ist es z. B. in Karotten, Hagebutten, Paprika enthalten; der Organismus bildet mit Hilfe der Carotinase das Vitamin A daraus; bei Mangel an Vitamin A werden besonders die Epithelzellen betroffen (Verhornungserscheinungen); typisch menschliche Mangelkrankheiten sind die Nachtblindheit, die Xerophthalmie (Verhornung der Augenepithelien). u. die Keratomalazie (Hornhautreifung). Dem Vitamin A kommt außer seiner Bedeutung für die normale Epithelbildung eine wichtige Rolle im Sehvorgang zu.

**Vitamin-B-Komplex**, der; hierzu zählen die wasserlöslichen Vitamine Thiamin (Vitamin B<sub>1</sub>), Riboflavin, Nicotinsäureamid, Folsäure, Pantothenäure (letztere vier fasst man zum Vitamin-B<sub>2</sub>-Komplex zusammen); Pyridoxin (Vitamin B<sub>6</sub>), Cobalamin (Vitamin B<sub>12</sub>). Die Wirkungen dieser einzelnen Vitamine sind sehr ähnlich.

– **Vitamin B<sub>1</sub>**, das; Thiamin, Aneurin, antineuritische Vitamin, Antiberiberivitamin; vorkommend z. B. in Getreidekeimen, Reiskleie, Hefe; zugehörige Mangelkrankheit ist die noch heute verbreitete Beriberi, die bei ausschließlicher Ernährung mit poliertem Reis auftritt u. beim Menschen durch neurotische Erkrankungen, Störungen der Herztätigkeit, Lähmungserscheinungen u. Muskelatrophie gekennzeichnet ist. Bei Säugetieren u. Vögeln treten bei Thiaminmangel vorwiegend krankhafte Veränderungen im Nervengewebe auf (Polyneuritis); Thiaminpyrophosphat ist das Coenzym der Decarboxylasen u. Aldehyd-Transferasen u. spielt eine bedeutende Rolle bei der oxidativen Decarboxylierung der Brenztraubensäure u. der  $\alpha$ -Ketoglutaräure.

– **Riboflavin**, das; Vitamin B<sub>2</sub>, Lactoflavin; kommt besonders reichlich in Milch u. Käse vor, deshalb auch die ältere Bezeichnung Lactoflavin. Riboflavin ist Bestandteil des Flavinmononucleotids (FMN) u. des Flavinadenin-dinucleotids (FAD). Das sind Coenzyme zahlreicher Flavinenzyme, die z. B. in der Atmungskette als reversibles Redoxsystem von großer Bedeutung sind. Mangel an Riboflavin führt beispielsweise zu Wachstumsstörungen, Veränderungen der Schleimhäute, der Hornhaut u. der Haut.

– **Nicotinsäureamid**, das; Niacinamid, Niacin, Antipellagravitamin; Nicotinsäure (= Niacin) u. ihr Amid sind in gleichem Maße als Vitamin wirksam; nachgewiesen wurde es in Hefe, Getreide, Leber, Fleisch, Fisch; N. ist bei vielen Säugetieren u. auch beim Menschen aus Tryptophan synthetisierbar; unter besonderen Voraussetzungen auftretender Nicotinsäureamidmangel bedingt das Krankheitsbild der Pellagra (Dermatitis, s. d., belichteter Körperstellen, Diarrhoe, s. d., schwere psychische Störungen). Nicotinsäureamid ist Bestandteil der Pyridinnucleotide, die als wasserstoffübertragende Coenzyme von erheblicher physiologischer Bedeutung sind.

– **Folsäure**, die; Pteroylglutaminsäure; natürliches Vorkommen in grünen Blättern, Hefe, Leber, gebildet

auch von einigen Mikroorganismen; sie ist Bestandteil des Coenzym F (Tetrahydrofolsäure), das Cofaktor für den C<sub>1</sub>-Stoffwechsel ist. Folsäuremangel betrifft vor allem die Blutzellen (Anämie, gestörte Thrombozytenbildung).

– **Pantothensäure**, die; besonders enthalten in Hefe, Reis- u. Weizenkleie, Leber; Verbindung aus  $\beta$ -Alanin u. Pantoinsäure ( $\alpha, \gamma$ -Dihydroxy- $\beta$ ,  $\beta$ -dimethylbuttersäure); Bestandteil des Coenzym A. Mangel an Pantothensäure wirkt sich bei Tieren vielfältig aus: z. B. Wachstumsstörungen, Störungen des Nervensystems, Leberschädigungen, bei Kühen führt er zu pellagraähnlichen Hautveränderungen u. bei Ratten zum Ergrauen der Haare, beim Menschen ist ein nahrungsbedingter Mangel an Pantothensäure unbekannt.

– **Vitamin B<sub>6</sub>**, das; Pyridoxin, Adermin, reichlich vorkommend in Weizenkeimen, Hefe, Leber u. Muskelfleisch; Vitamin-B<sub>6</sub>-Mangel verursacht bei Ratten Pellagra (entzündliche Schwellungen u. Schuppenbildung der Haut); eine typische menschliche Mangelkrankheit ist nicht bekannt. Als Pyridoxalphosphat ist es ein wichtiges Coenzym im Aminosäurestoffwechsel.

– **Vitamin B<sub>12</sub>**, das; Cobalamin, Anti-Perniziosa-Faktor; Cobalamin kann nur von Mikroorganismen erzeugt werden, es fehlt in den grünen Pflanzen, reichlich kommt es dagegen in Fischmehl, Leber u. Milch vor; eine typische B<sub>12</sub>-Avitaminose ist die perniziöse Anämie, die sich in einem starken Abfall der Erythrozytenzahl äußert u. auf eine Resorptionsstörung zurückzuführen ist. Physiologische Bedeutung hat das Cobalamin durch seine Beteiligung an Methylierungsprozessen.

**Vitamin C**, das; Ascorbinsäure, antiskorbutisches Vitamin; ist ein Abkömmling der Kohlenhydrate u. zwar das Lacton einer ungesättigten Hexonsäure. Das wasserlösliche u. hitzeempfindliche Vitamin ist im Pflanzenreich weit verbreitet (z. B. in Zitrusfrüchten, Paprika, Hagebutten, Schwarzen Johannisbeeren, Kiwi). Ein großer Teil der Organismen kann Ascorbinsäure selbst synthetisieren, für den Menschen ist sie essentiell; die typische C-Avitaminose ist der selten gewordene Skorbut, dessen wichtigste Symptome Blutungen, Zahnfleischentzündung u. Lockerung der Zähne sind. Häufiger treten allerdings C-Hypovitaminosen auf. Ascorbinsäure bildet ein Redoxsystem, dem große biologische Bedeutung zukommt.

**Vitamin D**, das; Calciferol, antirachitisches Vitamin; vorkommend z. B. im Fischlebertran u. in Säugetierleber; Calciferole entstehen aus Sterinen (Provitamine) durch die Wirkung des ultravioletten Lichtes. Aus Ergosterin entsteht so das Vitamin D<sub>2</sub> (Ergocalciferol), industriell hergestellt, von Bedeutung für die medizinisch-therapeutische Anwendung. Das natürliche Vitamin, das Cholecalciferol (Vitamin D<sub>3</sub>) wird durch Ultraviolettbestrahlung aus dem 7-Dehydrocholesterin gebildet. Das Vit. D<sub>3</sub> wird überführt

in Niere und Leber in die wirksamen Formen, z. B. 1,  $\alpha$ , 25-Dihydroxy-Cholecalciferol. Es sind die im Körper wirksamen Formen. Mangel an Vitamin D bedingt das Krankheitsbild der Rachitis (Knochenverweichung durch ungenügende Kalzifizierung). Die physiologische Bedeutung des Vitamin D liegt in der Kalziumresorption u. Beeinflussung des Knochenstoffwechsels.

**Vitamin E**, das; Tokopherol, Antisterilitätsvitamin; kommt reichlich in Weizenkeimölen u. in anderen pflanzlichen Fetten vor, wurde als Antisterilitätsfaktor der Ratten entdeckt; Vitamin-E-Mangel hat im Tierversuch Hodenatrophie u. Muskeldystrophie zur Folge, beim Menschen sind keine Mangelercheinungen bekannt, Tokopherole haben im intermediären Stoffwechsel antioxydative Wirkung.

**Vitamin F**, das; von manchen Autoren verwendete Bezeichnung für eine Gruppe essentieller, höher ungesättigter Fettsäuren, Linol-, Linolen- u. Arachidonsäure, die sich in pflanzlichen bzw. tierischen Fetten finden. Ihr Fehlen führt z. B. bei der Ratte zu Haarausfall, Störungen im Wasserhaushalt u. Erlöschen der Fortpflanzungsfähigkeit. Beim Menschen sind typische Mangelercheinungen noch nicht beobachtet worden. Auch er vermag die höher ungesättigten Fettsäuren nicht selbst zu synthetisieren.

**Vitamin H**, das; Biotin; Bios IIb, Coenzym R; antiseborrhoisches Vitamin, wurde als Wuchsstoff für Hefe entdeckt. Die Verbindung ist eine stickstoff- u. schwefelhaltige Karbonsäure, die im Stoffwechsel bei Karboxylierungsreaktionen das Kohlendioxid aktiviert. Biotinmangelercheinungen sind u. a. Dermatitis u. Haarausfall. Der Biotinbedarf beim Menschen wird durch die Darmbakterien gedeckt.

**Vitamin K**, das; Phyllochinon, antihämorrhagisches Vitamin; Vitamin K<sub>1</sub> kommt besonders in grünen Pflanzen, Vitamin K<sub>2</sub> in Bakterien vor. Mangel an Vitamin K verursacht Blutungen u. Blutgerinnungsstörungen, der Prothrombengehalt im Blut ist erniedrigt. Die Bakterienflora des Darmes produziert viel Vitamin K u. hat so entscheidenden Anteil an der Versorgung. Biochemisch ist es als Wirkstoff bei der Synthese des Prothrombin von Bedeutung.

**Vitellarium, vitellar**, das, lat. *vitellus*, -i, m., der Eidotter; (1) Ovariolenabschnitt, der die heranwachsenden Eizellen bzw. auch Nährzellen enthält, es liegt zwischen dem Germarium (Endkammer) u. dem Eiröhrenstiel. (2) Dotterstock, Dotterzellen (Vitellocyten) produzierender Teil des Ovars bei Plathelminthen aus der Gruppe der Neophora, Bildung zusammengesetzter Eier aus Oocyten und Vitellocyten.

**Vitellinmembran**, lat. *vitellus*, -i, m., der Eidotter; die aus Proteinen gebildete azelluläre Membran um Eizellen.

**vitellus**, -i, m., lat., der Dotter.

**Vitelloduct**, m., lat. *ductus*, -us, m., der Gang; Ausleitungsgang des Vitellariums.

**Vitellogermar**, *n.*, lat. *germen*, *germinis*, *n.* der Keim; Teil des Ovars bei bestimmten Rotatoria, der Dotterzellen bildet.

**Viteus**, *m.*, lat. *viteus*-, *-a*, *-um* am od. vom Weinstock (*vitis* die Rebe); Gen. der Phylloxeridae, Zwergläuse, Aphidina, Blattläuse, Stenorrhyncha, Pflanzenläuse. Spec.: *V. vitifolii* Reblaus, Schädling des Weinstocks, gallbildend an Blättern, saugend an Wurzeln, um ca. 1900 eingeschleppt.

**vitis**, *-is*, *f.*, lat., die Weinrebe, der Weinstock. Spec.: *Viteus vitifolii*, Reblaus.

**Vítrea**, *f.*, lat., s. *vitreus*; Gen. der Zonitidae, Stylommatophora, Landlungenschnecken. Spec.: *V. crystallina*; *V. diaphana*; *V. contracta*.

**vitreus**, *-a*, *-um*, lat. *vitrum*, *-i*, *n.*, das Glas; gläsern, glasartig, kristallhell, gleißend.

**Vitrína**, *f.*, lat. *vitrum* Glas, *vitrinus* glasartig; Gen. der Vitrinidae, Glasschnecken, Stylommatophora. Spec.: *V. pellucida*.

**vittatus**, *-a*, *-um*, lat., mit Binden (Streifen, Bändern) versehen (od. gekennzeichnet). Spec.: *Sus vittatus*, Bindenschwein (in Sumatra heimisch).

**vitulinus**, *-a*, *-um*, lat. *vitula* das (weibliche) Kalb; kalbsartig, -förmig, -ähnlich; s. *Phoca*.

**vitulus**, *-i*, *m.*, lat., männliches Kalb; *vitúla*, *-ae*, *f.* das weibliche Kalb.

**Vivarianer**, die, lat. *vivarium*, *m.*, Behälter für lebende Tiere; Tierhalter sind u. a. Aquarianer (Aquarium: Glasbehälter zur Haltung u. Zucht von Wassertieren) u. Terrarianer (Terrarium: bepflanztter Raum od. Behälter, vorwiegend zur Haltung von Lurchen u. Kriechtieren).

**Vivárium**, das, lat. *vivarium*, *-i*, *n.*, Tierbehälter, Gehege; Behälter, in dem Tiere unter möglichst natürlichen Umweltbedingungen gehalten werden.

**vivax**, lat., lebendig; *Plasmodium vivax*, Erreger der Malaria tertiana.

**Vivérra**, *f.*, *Viverra* hieß bei den Alten eine Marderart bzw. das Frettchen; Gen. der Viverridae, Schleichkatzen, Carnivora; fossil seit dem Miozän bekannt. Spec.: *V. zibetha*, Asiatische od. Echte Zibethkatze; Zibeth von arab. *zebad* od. *zubad*, Name des Tieres, eigtl. Schaum; der Zibeth ist das Sekret der zw. Anus u. Genitalorganen gelegenen Drüse, das moschusartig riecht u. anfänglich eine schaumig-schmierige Konsistenz aufweist.

**viverrinus**, *-a*, *-um*, *Viverra*- (Zibethkatzen-) ähnlich; s. *Dasyurus*, s. *Prionailurus*.

**vivípar**, lat. *vivus*, *-a*, *-um*, lebendig, *páre*re gebären; „lebendige“ Jungen gebärend, lebendgebärend.

**Viviparie**, die; das Lebendgebären; Geburt von Jungtieren, die während der Embryonalentwicklung im Mutterleib ernährt werden. Ggs: Oviparie, fließende Übergänge zur Ovoviviparie.

**vivíparus**, *-a*, *-um*, lat., lebendgebärend; s. *Lacerta*.

**Vivíparus**, *m.*; Gen. der Phalanx Cyclophoracea. Mesogastropoda, Monotocardia; fossile Formen sicher seit dem Jura bekannt (vielleicht bereits seit dem

Karbon). Spec.: *V. vivíparus*, Sumpfdeckelschnecke; Syn.: *Paludina*.

**Vivisektion**, die, lat. *vivus*, *-a*, *-um* lebendig, *séctio*, *-ónis*, *f.*, die Zerlegung, das Schneiden; der Tierversuch, Versuch am lebenden Tier, operativer Versuch. **vívus**, *-a*, *-um*, lat. *vivere* leben, sich ernähren; lebendig.

**vocális**, *-is*, *-e*, lat. *vox*, *vocis*, *f.*, die Stimme; mit einer Stimme versehen, stimmlich.

**vocifer**, lat., die Stimme erhebend, schreiend. Schrei...; s. *Haliaeetus*.

**vociferus**, lat. entspricht *vocifer* Schrei-; s. *Charádríus*.

**Vogelflügler**, der (die); s. *Troides*.

**Vogelgrippe**; durch Influenzaviren hervorgerufene Erkrankung bei Vögeln. Zahlreiche Formen sind bekannt, in jüngerer Zeit wird umgangssprachlich in erster Linie die Infektion mit dem H5N1-Virus mit dem Begriff Vogelgrippe assoziiert, da diese Erkrankungen von Vögeln auf den Menschen übertragbar sind.

**Vogelmilbe**, die; s. *Dermanyssus*.

**Vogelspinne**, die; s. *Avicularia*.

**vola**, *-ae*, *f.*, lat., die Hohlhand, der Handteller.

**volans**, lat., fliegend; s. *Draco*.

**voláris**, *-is*, *-e*, zur Hohlhand gehörig.

**Volborthella**, *f.*, Gen. inc. sed.; von manchen Autoren als älteste Nautiloidea, s. d., angesehen. Zugehörigkeit zu den Cephalopoda nicht gesichert, aber wahrscheinlich, Mollusca; fossil am Unterkambrium. Spec.: *V. tenuis*.

**volitans**, lat., fliegend; s. *Ptérois*.

**Vollblutpferd**, das; Begriff für die edelsten Pferderassen der Welt, die Arabischen und Englischen Vollblüter. Infolge jahrhundertelanger Reinzucht kann die Abstammung dieser Pferde (engl.: *thorough bred* = durchgezüchtet) lückenlos bis auf ihre „Urstämme“ bzw. Rassebegründer zurückgeführt werden.

**Vollkerf**, der u. das; obsolet, das geschlechtsreife Insekt; die Imago, s. d.

**Vollzirkulation**, die; s. Zirkulation, die Zirkulation erfasst die gesamte Wassermasse eines stehenden Gewässers.

**Volucella**, lat. *volare* fliegen, *cella*, *-ae* die Kammer, der Vorratsraum, die Zelle; Syrphiden-Gen., mit mehreren heimischen Arten vertreten, u. a. *V. bombylans*, deren Larven in den Nestern verschiedener Hummeln- (u. Wespen-) Arten leben.

**Volventen**, die, lat. *vólvens*, *-éntis* umwindend, rollend; Wickelkapseln, kleinste Form der Nesselkapseln nach der alten Unterteilung.

**Volvox**, *m.*, lat. *vólvere* wälzen, drehen, weil die Kugelkolonien sich beim Schwimmen um sich selbst drehen; Gen. der Phytomonadina, Flagellata. Spec.: *V. aureus*; *V. globator*.

**vólulus**, *m.*, lat., die Verschlingung, von *vólvere* wälzen; 1. Volvulus: Darmverschlingung; 2. Artnamen bei *Onchocerca* (s. d.): Knäuel, bezogen auf das Zusammenliegen stets mehrerer Würmer im Unterhautbindegewebe.

**Vombátus**, *m.*, einheimischer Name des auf Tasmanien u. in Australien lebenden Beutelsäugers, der sich Erdhöhlen gräbt u. herbivor ernährt; Gen. der Vombatidae, Wombats, Marsupialia; Spec.: *V. ursinus*, Nacktnasenwombat, Syn.: *Phascologmys*.

**vómer**, **-eris**, *m.*, lat., die Pflugschar; der Vomer, das Pflugscharbein, Belegknochen im Munddach, Teil der Palatinspange des Palatoquadratum der Wirbeltiere, primär zahntragend; bei den Säugern verschmelzen die paarigen Pflugscharbeine zu einem unpaaren Knochen.

**vomitórius**, **-a**, **-um**, lat. *vomitus* das Erbrechen, Speien, *vómere* ausspeien; speiend, absondernd, erbrechend.

**Vorlarve**, die, *f.*; beinloses erstes Larvenstadium bei Libellen, das sich zur typischen Libellenlarve mit Fangmaske häutet.

**Vormagensystem**, das; der aus Schleudermagen, Pansen, Netzmagen (Haube, Retikulum), Blättermagen (Psalter) bestehende Teil des Verdauungskanals bei Wiederkäuern.

**Vormela**, *f.*, lat., von *vorax* gefräßig u. gr. *mélas* schwarz, dunkel; hat schwarzbraune Unterseite; Gen. der Mustelidae, Canoidea, Carnivora. Spec.: *V. peregusna*, Tigeriltis.

**Vorpaarung**, die; Bezeichnung für Verhaltensweisen, die dem eigtl. Paarungsakt vorausgehen.

**vórtex**, **-icis**, *m.*, lat., der Strudel, der Haarwirbel, Wirbel.

**Vorticélla**, *f.*, lat. *vorticella* der kleine Wirbel (*vor-tex*), wegen der Wimpere; Glockentierchen; Gen. der Subord. Sessilia, Ordo Peritricha; das Genus umfasst weit über 100 Species; sind einzeln sessil auf kontraktile Stielen, danach zur Sessilien-Gruppe Contractilia geordnet. Spec.: *V. microstoma*; *V. nebulifera* (lat. *nebulifera* nebelerzeugend, weil die Kolonien als weißliche Wölkchen an Wasserpflanzen usw. wahrnehmbar sind; gr. *mikrostoma* kleine Öffnung).

**vorticósus**, **-a**, **-um**, reich an Wirbeln.

**vox**, **vócis**, *f.*, lat., die Stimme, der Laut, Ruf.

**vulgáris**, **-is**, **-e**, lat. *vulgus* das Volk; gewöhnlich, gemein; s. *Palinurus*, s. *Sciurus*.

**vulgátus**, **-a**, **-um**, lat., gemein; s. *Patella*.

**Vulnerabilität**, die; lat., die Verwundbarkeit, Verletzbarkeit.

**vulnus**, **-eris**, *n.*, lat. die Wunde.

**Vúlpes**, *f.*, lat., *vulpes* u. *volpes* der Fuchs; Gen. der Cánidae, Hundartige; fossil seit dem Pliozän bekannt. Spec.: *V. vulpes*, Fuchs, Rotfuchs.

**Vulpes fulva argentata**, *f.*; der Silberfuchs.

**Vultur**, *m.*, lat., der Geier; Gen. d. Cathartidae, Neuweltgeier. Spec.: *V. gryphus*, Kondor.

**vulturínus**, **-a**, **-um**, lat. *vultur* u. *vultúrius* der Geier; geierähnlich, Geier-

**vúlva**, **-ae**, *f.*, Pudendum femininum; Scham, Cunnus; besteht aus den beiden Schamlippen (Labia pudendi), die die äußere Schamöffnung (Rima pudendi) begrenzen; das äußere weibliche Genital.

## W

**Wabenkröten**, die, s. *Pipa*; vgl. Pipidae u. *Xenopus*.

**Wacholderprachtkäfer**, der, s. *Lampra*.

**Wachse**, die; Ester aus höheren Fettsäuren u. höheren einwertigen Alkoholen; Vertreter: Bienenwachs, Drüsensekret von Bienen u. anderen Hymenopteren, dient zum Bau der Waben.

**Wachshaut**, die; eine weiche u. nackte Haut, die bei vielen Vögeln meistens nur an der Wurzel des Oberschnabels liegt (z. B. Tagraubvögel).

**Wachsmotte**, die; s. *Galleria*.

**Wachsrosen**, die; s. *Ceriantharia*, s. *Anemonia*.

**Wachstum**, das; eine mit Volumen- bzw. Substanzzunahme gekoppelte Formveränderung aller Organismen bzw. ihrer Struktureinheiten.

**Wachstumshormon**, das; s. Somatotropin.

**Wachtel**, die; s. *Coturnix*.

**Wachtel-König**, der; s. *Crex*.

**Wadenbein**, das; s. fibula.

**Wadenstecher**, der; s. *Stomoxys*.

**Wärmeregulation**, **chemische**, die; Regulation der Körperwärme durch intermediäre Energiewechselvorgänge.

**Wärmeregulation**, **physikalische**; Regulation der Körperwärme auf physikalischem Wege, überwiegend durch Wasserverdunstung.

**Wärmeregulationszentrum**, das; bei Säugern z. B. hypothalamische Bereiche des Zwischenhirns, die im Dienste der Thermoregulation stehen.

**Waffenfliegen**, die; s. *Stratiomys*.

**Wagnerélla**, *f.*, nach J. A. Wagner, 1797–1861; Gen. der Chalarothoraca, Heliozoa. Spec.: *W. boreális*.

**Walbein**, das; landläufige Bezeichnung für Walknochen, die ähnlich wie die Barten (Fischbein) als Werkstoffe vielfältige Verwendung fanden.

**Wald**, der; eine vornehmlich aus Bäumen bestehende Pflanzengemeinschaft einschließlich deren Anwuchs- u. Verjüngungsanteile.

**Waldlaubsänger**, der; s. *Phyllos copus*.

**Waldohreule**, die; s. *Asio*.

**Waldschabe**, die; s. *Ectobius*.

**Waldspitzmaus**, die; s. *Sorex araneus*.

**Waldwühlmaus**, die; s. *Chelthronomys glareolus*.

**Walhai**, der; s. *Rhinodon*.

**Wallábys**, die, Trivialname, mit dem offensichtlich im englischsprachigen Raum die meisten mittelgroßen Känguruhs gattungübergreifend bezeichnet werden; z. B. Sumpfwallaby (*Wallabia bicolor*), Bennet-Wallaby (*Macropus rufogriseus*).

**Wallach**, der; das kastrierte männliche Pferd. Die Bezeichnung geht auf die Walachei zurück, von woher die ersten operierten (verschnittenen) Hengste nach W-Europa eingeführt wurden; vgl. Hengst.

**Wallaus**, die, *f.*; s. *Cyamus*.

**Walrat**, das, s. Cetaceum; auch spermaceti genannt, lat. *sperma ceti* „Samen des Walfisches“; eine ölartige Masse, die bes. in einem durch die aufgetriebenen Oberkiefer gebildeten Hohlraum der Potwale (*Phy-*

seter) lagert, dient vermutl. der Regulierung des Auftriebs.

**Walross**, das; s. *Odobenus*.

**Walrosse**, s. *Odobénidae*.

**Wandelndes Blatt**, *n.*, s. *Phyllium*.

**Wanderfalke**, der; s. *Falco peregrinus*.

**Wanderfalter**, die; Schmetterlinge, die aus ihrem Entwicklungsgebiet heraus einzeln oder in Schwärmen gerichtet Wanderungen unternehmen; z. B. *Danaus* (s. d.).

**Wanderfilarie**, die; s. *Loa*.

**Wanderratte**, die; s. *Rattus*.

**Wandkanker**, s. *Opilio*.

**Wanze**, die, mhd. *wantlûs*; s. *Cimex*.

**Wapiti**, die, Vernakulärname für die nordamerikanischen u. asiatischen (oft auch als Marale bezeichnet) Unterarten von *Cervus elaphus*; z. B. *C. e. nannodes*, Nordamerikan. Zwerg-Wapiti, s. (vgs.) Marale.

**Wappentierchen**, das, s. *Brachionus*.

**Wapitia**, *f.*; Gen. der Pseudocrustacea, s. d., fossil nur im Mittelkambrium der Burgess-Schiefer von Kanada. Spec. *W. fieldensis*.

**Waran**, der, s. *Varanus*.

**Warmblutpferde**, die; leichte bis mittelschwere Pferderassen, die unter dem Einfluss von Vollblutpferden meistens im 19. Jh. aus Landrassen entstanden sind; s. Kaltblut, Vollblut.

**Warmwasseraquarium**, das, lat. *aqua* das Wasser; Aquarium, das durch eine Heizung (mittels Thermostaten) od. durch eine nahe äußere Wärmequelle (z. B. Zentralheizung) eine weitgehend konstante, für bestimmte Tierarten optimale Temperatur aufweist; vgl. Kaltwasseraquarium.

**Warzenbeißer**, der; s. *Decticus*.

**Warzenschwein**, das; s. *Phacochoerus*, s. *Sus*.

**Wasseramsel**, die; s. *Cinclus*.

**Wasserassel**, die; s. *Asellus*.

**Wasserbüffel**, der; *Bubalus bubalis bubalis* Hausbüffel, Kerabau., (engl.) *Water Buffalo*; als Zug- und Lasttier weit verbreitet; Bovide mit großen Hörnern. Die Wild- od. Stammform lebt in wasserreichen Gebieten Indiens, Burmas; s. *Bubalus*, Wildrind.

**Wasserfledermaus**, die; s. *Myotis*.

**Wasserfloh**, der; s. *Daphnia*.

**Wasserfrosch**, der; s. *Rana*.

**Wassergefäßsystem**, das; s. Hydrocoel.

**Wasserlungen**, die; baumförmig verästelte u. blind geschlossene Schläuche vieler Seewalzen (Holothurien), die in den Enddarm münden. Sie füllen sich periodisch mit Wasser u. funktionieren als Respirationsorgane.

**Wassermokassinschlange**, die; s. *Agkistrodon piscivorus*.

**Wassermuschustier**, das; s. *Hyemoschus aquaticus*.

**Wassermotte**, die; s. *Phryganea*.

**Wasserotter**, s. *Agkistrodon piscivorus*.

**Wasserralle**, die; s. *Rallus*.

**Wasserreh**, das; s. *Hydropotes*.

**Wasserreiter**, der; s. *Hydrometra*.

**Wasserschildkröte** (Dreikiel-), die; s. *Clemmys nigricans*.

**Wasserschwein**, das; s. *Hydrochoerus*.

**Wasserspinne**, die; s. *Argyroneta*.

**Wasserspitzmaus**, die; s. *Neomys*.

**Wassertreter**, der; s. *Phalaropus*.

**Watson-Crick-Modell**, das, benannt nach James D. Watson u. Francis H. C. Crick; Modellvorstellung über die Sekundärstruktur der Desoxyribonukleinsäure; s. auch Basenpaarung.

**Wattschnecke**, die; s. *Hydrobia*.

**Weberbock**, der; s. *Lamia*.

**Weber-Fechnersches Gesetz**, das; eine Gesetzmäßigkeit der Sinnesphysiologie mit der Aussage über die Beziehung zw. Reizstärke u. Reizwirkung: Während die Empfindung der Reizintensität linear zunimmt, steigt die Reizstärke exponentiell an.

**Weberknecht**, der; s. *Phalangium*, s. Opiliones.

**Weberscher Apparat**, der, nach E. Weber (1795–1878) benannte Kette von Knochen, die bei Teleostei die Schwimmblase mit dem Sacculus im häutigen Labyrinth verbindet, so dass Schallwellen aus der Schwimmblase das Labyrinthorgan erreichen.

**Webervögel**, die; *Ploceidae*, *Ploceus*.

**Webspinnen**, die; s. *Araneae*.

**Wechseltierchen**, das; s. *Amoeba*.

**Wechselfieber**, das, s. Malaria

**Wegschnecke**, die; s. *Arion*.

**Wehen**, die; wellenförmige Kontraktionen des Uterus, schmerzhaft, treiben die Frucht aus.

**Weichkäfer**, die; s. *Cantharidae*.

**Weichschildkröte** (China-), die; s. *Trionyx sinensis*.

**Weichtiere**, die, *n.*; s. *Mollusca*.

**Weidenbock**, der; s. *Oberea*.

**Weidenbohrer**, der; s. *Cossus*.

**Weimaraner**, der; eine der ältesten deutschen Vorstehhunderassen, jagdlich hervorragend veranlagt, insbes. für Fährtenarbeit; mittelgroß, vielseitig verwendbar, ausdauernd.

**Weinbergsschnecke**, die; s. *Helix*.

**Weindrossel**, die; s. *Turdus*.

**Weisel**, der, mhd. *wisel* Anführer; Bezeichnung für die Bienenkönigin.

**Weisheitszähne**, die; die vier dritten Molaren des Menschen, Name bezieht sich auf den späten Durchbruch der W.

**Weismannscher Ring**, der; Retrozerebralkomplex der Dipteren, der aus den Corpora allata, Corpora cardiaca u. den Prothorakaldrüsen besteht.

**Weißbartgnu**, das; s. *Connochaetes taurinus*.

**Weißbinden-Kreuzschnabel**, der; s. *Loxia*.

**Weißfische**, die, mhd. *albe*; zusammenfassende (triviale) Bezeichnung für eine Anzahl von Cypriniden, die durch ihre silberglänzenden Seiten gekennzeichnet sind; z. B. *Leuciscus*, *Scardinius*, *Rutilus*, s. d.; Fleisch weißlich, grätenreich, jedoch wohlschmeckend, hat relativ geringen Marktwert.

**Weißfruchttaube**, die; s. *Ducula luctuosa*.

**Weißhandgibbon**, der; auch Lar (s. d.) genannt, s. *Hylóbatas*.

**Weißkopfschmätzer**, der; s. *Chaimarrornis leucocephalus*.

**Weißkopfseeadler**, der; s. *Haliaeetus leucocephalus*.

**Weißpinseläffchen**, das; s. *Cállithrix*.

**Weißschwanzgnu**, s. *Connochäetes gnu*.

**Weißschwanzguereza**, s. *Colobus*.

**Weißstirnamazone**, die; s. *Amazona albifrons*.

**Weißstorch**, der; s. *Ciconia ciconia*.

**Weizenälchen**, das; s. *Anguina*.

**Weizenhalmfliege**, die; s. *Chlorops pumiliónis*.

**Wellensittich**, der; s. *Melopsittacus*.

**Wellhornschnecke**, die; s. *Buccinum*.

**Welpe**, der; saugender Canide, z. B. Junghund, Jungfuchs u. Jungwolf.

**Wels**, der; s. *Silurus glanis*.

**Wendehals**, der; s. *Jynx*.

**Wenigborster**, Pl., m.; s. Oligochaeta

**Wenigfüßer**, Pl., m.; s. Pauropoda.

**Wespe**, die, mhd. *vespe*, *webse*; s. *Vespa*.

**Wespensussard**, der, s. *Pernis*.

**Wespenspinne**, die; s. *Argiope*.

**Wespentaille**, die; die Einschnürung zw. dem Thorax u. dem Hinterleib, z. B. bei den Apocrita, s. d.

**Westafrikanisches Pinselohrschwein**, n., s. *Potamochoerus porcus pictus*.

**Whalaat**, das, s. Thecosomata.

**Whartonsche Sulze**, die, nach T. Wharton (1614–1673) benannte gallertige Grundgewebe der Nabelschnur.

**WHO**: Abk. f. World Health Organization (Weltgesundheitsorganisation).

**Wickelbär**, der; s. *Potos flavus*.

**Widder**, der, die; männliche Tiere bei Haus- u. Wildschafen; Schafbock.

**Widderchen**, das; s. *Zygaenidae*.

**Widerrist**, der; Übergangsbereich des Halses in den Rücken, u. a. bei Pferden u. Wiederkäuern. Syn.: Rist.

**Wiedehopf**, der, mhd. *wite*, *wit-*, *widhopfe* (*wid* = Holz); s. *Upupa*.

**Wiederkauen**, das; der retroperistaltische Kauakt od. das erneute Kauen bereits abgeschluckten Futters nach dessen Rejektion aus dem Pansen-Netzmagen ins Maul. Bei normaler Futterrationsstruktur beträgt die tägliche Wiederkaudauer eines erwachsenen Tieres (Rindes) acht Stunden.

**Wiesel (Haus-)**, das; s. *Mustela*.

**Wiesenweihe**, die; s. *Circus*.

**Wild**, das; 1. Bezeichnung für alle jagdbaren Tiere; es werden unterschieden: Hoch- u. Niederwild, Haar- u. Federwild, Haarnutz- u. Haarraubwild; 2. im engeren, speziellen Sinne auch: Kahlwild bei Rot- u. Damwild.

**Wildbestand**, der; die Anzahl des in einem Gebiet (Jagdgebiet, Revier) ständig vorhandenen Wildes, im weidmännischen Sinne das quantitative Vorkommen des Schalenwildes.

**Wilddichte**, die; Individuenzahl einer Wildart auf 100 ha der verfügbaren Fläche. Sie ist meist nur über Schätzungen zu ermitteln.

**Wildesel**, der; s. *Equus asinus*.

**Wildgehege**, das; Anlage bzw. eingefriedete Fläche, auf der Wild gehalten od. zu Jagdzwecken gehegt wird. Dabei kann unterschieden werden: 1. Jagdgehege; Anlage von der Mindestgröße eines Eigenjagdbezirks, in denen Wildbestände jagdlich genutzt werden; Syn.: Jagdgatter, Gatterrevier. 2. Wildpark: eine Form von Jagdgehege besonderer Größenausdehnung.

**Wildkaninchen**, das; *Oryctolagus cuniculus*, Stammform des Hauskaninchens (s. d.). Spec. der Leporidae („Hasen“), Lagomorpha (Hasenartige); ist eine kleinere Art mit kürzeren Extremitäten sowie kürzeren Ohren als *Lepus europaeus* (Europ. Feldhase, Leporidae). Das W. lebt koloniebildend, gräbt Baue in sandigen, erdigen Untergrund; Lagerjunge. Heimatgebiet des W.: Iberische Halbinsel, N-Afrika. In seiner Wildform ist es ein unmittelbarer Folger menschlicher Besiedlung; das Hauskaninchen (s. d.) kann nach dem Ausbrechen in die Natur wieder verwildern. Das in Australien eingeführte W. verursacht(e) dort große Vegetations- und Wühschäden.

**Wildpferd**, das; mit großer Sicherheit gilt das Przewalski-Pferd heute als einzige Stammart des Hauspferdes. Andere W.-Arten dürften die Eiszeit nicht überlebt haben. Der Tarpan wird als eigene W.-Art mittlerweile abgelehnt.

**Wildrind**, n.; (1) Ur, Auerochse (*Bos primigénus*): Stammform der taurinen Hausrinder und Zebus; (2) Banteng (*Bos bibos javanicus*): Stammform der Ballrinder; (3) Gayal (*Bos bibos gaurus*): Stammform des Gaur; (4) Wildyak (*Bos mutus*): Stammform des Hausyak; [(5) Arnibüffel (*Bubalus arnee*) = Stammform des Hausbüffels].

**Wildschwein**, das, mhd. *waltswin*, *wiltswin*; s. *Sus scrofa*.

**Wildtyp**, der; in der Natur auftretende genetische Normalform.

**Wilhelmia**, f.; Gen. der Simuliidae, Kriebelmücken (s. d.). Spec.: *W. equina*, Pferdekriebelmücke; gedrungen, schwärzlich, bis 4,5 mm; N-Deutschland; W-Amerika. Weibchen sind auch Blutsauger; Mancherorts Massenvermehrung, große Schäden bei Weidevieh.

**Wimpernsohle**, die; sich auf der Ventralseite bestimmter Meazoa befindliches Cilienfeld zur Lokomotion, z. B. bei Gastrotricha.

**Wimpernorgan, praeorales**, das; halbringförmiges, vermutlich chemosensorisches Cilienfeld vor der Mundöffnung bei Enteropneusta (s. d.).

**Wimpertiere**, Pl. n.; s. Ciliata, Ciliophora.

**Wimperurne**, die; mehrzellige, freibewegliche Organe in der Coelomflüssigkeit von Sipunculiden (s. d.), vermutlich exkretorische Funktion.

**Winkerkrabben**, die; s. *Uca*.

**Winterschlaf**, der; s. Hibernation.

**Winterstagnation**, die, s. Stagnation; hierbei sind nur zwei Temperaturzonen ausgebildet, das kalte Oberflächenwasser (entspricht annähernd dem Metalimnion) und das 4 °C warme Tiefenwasser; das Epilimnion fehlt.

**Wirbel**, der, meist knöchernes Element des Endoskeletts der Wirbeltiere; primär nicht einheitlich sondern

pro Segment aus mehreren Teilen bestehend, zu meist in Wirbelkörper (Zentrum) und Neural- und Hämalbogen unterteilt; einheitliche Wirbel sind innerhalb der Wirbeltiere mehrfach unabhängig entstanden.

**Wirbelsäule**, aus hintereinander liegenden einzelnen Wirbeln gebildetes Achsenskelett der Wirbeltiere.

**Wirkstoffe**, die; stoffwechselaktive Substanzen, mit deren Hilfe die Stoffwechselfvorgänge im tierischen Organismus beeinflusst werden können, die aber auf Grund ihrer geringen Einsatzmengen für Energie- bzw. Nährstofflieferung bedeutungslos sind; dazu gehören z. B. Vitamine, Spurenelemente, Antibiotika.

**Wirkungsgesetz der Umweltfaktoren**, das; der Ertrag (die Produktion) hängt nicht von einem Faktor allein, sondern von allen Faktoren ab; der Bedarf an einem Stoff hängt auch von der Verfügbarkeit der anderen ab (E. A. Mitscherlich 1921), vgl. Minimumgesetz.

**Wirkungszentrum**, das; aktives Zentrum, eine Region des Enzymmoleküls, in der das Substrat gebunden u. umgewandelt wird.

**Wirtswechsel**, der, Auftreten von mehr als einem Wirt im Lebenszyklus von vielen Parasiten vorkommend.

**Wischreflex**, der; Bezeichnung für den Reflex von Wischbewegungen der Extremitäten, um störende Reize auf der Körperoberfläche zu beseitigen.

**wissenschaftlicher Name**, *m.*; der lateinische od. latinisierte Name eines Taxons, im Ggs. zur landessprachlichen od. volkstümlichen Bezeichnung bzw. Vernakularenamen; vgl. *nomen*, Trivial-Name, Nomenklatur.

**Wistar-Ratte**, die; Bezeichnung für Laborrattenstamm des „Wistar Institute of Anatomy and Biology“ der Univers. Pennsylvania, Philadelphia. Das Institut war nach d. Botaniker und Anatomen C. Wistar (1761–1818) benannt worden. Die Zuchtanlage (Wistar Institute Rat) wurde im Jahre 1921 gebaut. Der Labor-Rattenstamm wurde ursprünglich von H. D. King in den Jahren 1913–1919 im Rahmen ihrer berühmten Inzestversuche herausgezüchtet.

**Witting** (Merlan), *s.* *Merlangius*.

**Witwenvögel**, die; Vidúidae.

**WMIISH**, Abk. für *whole mount in situ hybridisation*, engl.; Verfahren zum Nachweis der Genaktivität mit DNA-Sonden an Totalpräparaten.

**Wolf**, der. mhd. *walthunt*; *s.* *Canis*.

**Wolfscher Gang**, *m.*, *s.* n. C. F. Wolff (1734–1794) benannt; Urnierengang, Ausführungsgang der Urniere, der ursprünglich nur Harnleiter ist. Er wird bei den Amnioten im männlichen Geschlecht zum Samenleiter (Vas deferens) u. im weiblichen Geschlecht meistens vollständig zurückgebildet. Die Reste wurden als sog. Gartnersche Kanäle beschrieben.

**Wolfschakal**, der; *s.* *Canis*.

**Wolfsrachen**, der, Palatum fissum (Syn.: Uranoschisis, Palatoschisis), Gaumenspalte; angeborene Missbildung im harten Gaumen des Menschen, entsteht durch unvollkommene Verwachsung der beiden Oberkieferfortsätze (Gaumenplatten) mit dem Vomer, so dass die Mund- u. Nasenhöhle durch eine Spalte des Gaumens in Verbindung stehen.

**Wolfsspinnen**, Pl. *f.*; *s.* *Lycosa*.

**Wolhynisches Fieber**, das; Fünftagefieber, Febris quintana. Infektionskrankheit, verursacht durch *Rickettsia quintana*, übertragen durch Kleiderläuse von Mensch zu Mensch.

**Wollhaarkleid**, das; *s.* Lanugo.

**Wollhandkrabbe**, die; *s.* *Eriocheir*.

**Wollkäfer**, der; *s.* *Lagria*.

**Wollschweber**, der; *s.* *Bombylius*.

**Wombat**, der, einheimischer (australischer) Name für *Phascólomys* (bzw. *Vombatus*); *s.* d.

**World Wildlife Fund**, Abk.: WWF; internationale Organisation, die vornehmlich mit Spenden (Drittmitteln) in globalem Maßstab Vorhaben zum Schutze ausgewählt, vom Aussterben bedrohter Tierarten finanziert. Sitz: Gland in der Schweiz (Helvetia).

**Wuchereria**, *f.*, Gen. der Filaridae; es handelt sich um fadenförmige, weiße, getrenntgeschlechtliche Nematoden. Erreger der Filariose des Menschen; Überträger (Zwischenwirt): *Aedes*-, *Anopheles*- u. *Culex*-Mücken. Infektion des Menschen beim Stechakt, ferner durch Hautinvasion der Larven, Entwicklung zu geschlechtsreifen Würmern (im Lymphsystem; Lebensdauer mehrere Jahre). Spec.: *W. bancrofti*, Haarrwurm (nach dem austral. Tropenarzt Jos. Bancroft, 1836 bis 1894), Syn.: *Filaria bancrofti*; *W. malayi*.

**Wühlmaus**, die; *s.* *Arvicola*.

**Würgelnatter**, die; *s.* *Natrix*.

**Würfelqualle**, die; *s.* Cubomedusae.

**Würgadler**, der; *s.* *Morphnus*.

**Würger**, der; *s.* *Lanius*.

**Würgfalk**, der; *s.* *Falco*.

**Wüstenspringmaus**, die; *s.* *Jaculus*.

**Wundstarrkrampf**, der; *s.* Tetanus.

**Wurmfortsatz**, der; *s.* Appendix vermiformis.

**Wurmschnecke**, die; *s.* *Vermetus*.

**Wurzelbohrer**, der; *s.* *Hepialus*.

**Wurzelfüßer**, die; Pl.; *s.* Rhizopoda, Protozoa.

**Wurzelkrebse**, Pl. *m.*; *s.* Rhizocephala.

**Wurzelmundqualen**, Pl., *f.*; *s.* *Rhizostoma*.

**WWF**, Abk. von (engl.). World Wildlife Fund (*s.* d.).

## X

**Xanthin**, das, gr. *xanthós* gelb, goldgelb; chem. 2,6-Dihydroxypurin, phys. wichtiges Purinderivat, ein Abbauprodukt des Nukleinstoffwechsels.

**Xanthinoxidase**, die; *s.* Xanthin; Enzym, das Xanthin in Harnsäure überführt.

**Xanthophoren**, die, gr. *phoréin* tragen; Chromatophoren („Farbträger“) mit gelben Pigmenten.

**X-Chromosom**, das, gr. *to chróma* die Farbe, *to sóma* der Körper; „X-Farbkörper“, ein Gonosom (Geschlechtschromosom) od. Heterochromosom. Beispiel Mensch: ♀XX, ♂XY.

**Xenacanthus**, *m.*, gr. *xenos* fremd, befremdend, auffallend; *he ákantha* der Stachel, der Dorn; Gen. der Xenacanthodi, Elasmobranchii; fossil im Oberdevon

bis Unterperm, fraglich in der Trias. Spec.: *X. bohemicus*.

**Xenarthra**, *n.*, Pl., gr. *ta árthra* die Glieder, Gelenke; Gruppe der Eutheria; Nebengelenkträger, wegen der überzähligen Gelenke zwischen den Wirbeln. Im Tertiär Entwicklung zahlreicher Linien mit z. T. erheblichen Großformen (*Megatherium*, *Glyptodon*); erst gegen Ende od. nach der Eiszeit Aussterben der letzten Großformen. Heute sind in ihrem Entwicklungsgebiet S-Amerika nur noch 3 kleine Restgruppen vertreten: Bradypodidae, Myrmecophagidae, Dasypodidae (s. d.); Syn. Edenta, Zahnarme.

**Xenobiosis**, die, gr. *ho bíos* das Leben; „Die Beziehung zwischen zwei verschiedenen Ameisenarten, bei welchen die eine, wie z. B. *Megalomyrmex symmetochus*, in der Kolonie der anderen, *Sericomyrmex amabilis*, lebt und im Nest ihrer Wirtart völlig frei herumläuft und von den Wirtstieren durch Trophallaxis oder andere Mechanismen Nahrung erhält, aber ihre Brut selbst und getrennt aufzieht (Wilson 1971, 1975)“ (n. Heymer 1977).

**Xeno-, xeno-**, gr. *xénos* fremd(artig), *ho xénos* der Fremde, Ausländer; in Komposita.

**xenogen**, gr. *gígnesthai* entstehen; benutzt für die Bezeichnung der Spender-Empfängerbeziehung verschiedener Arten, also: von einer anderen („fremden“) Tierart stammend.

**Xenomacarida**, Pl., *n.*, gr. *to omma* das Auge, *he karis*, -idos kleiner Seekrebs; höheres Taxon der Malacostraca aus Syncarida, Euphausiacea, Panacrida und Peracarida, charakterisiert durch nur zweizelligen Kristallkegel.

**xenoplastische Transplantation**, die, gr. *plássēin* bilden; Überpflanzung von Geweben od. Organen auf einen andersartigen Organismus.

**Xenopneusta**, Pl., *m.*, gr. *to pneuma* die Luft; Teilgruppe der Echiura (s. d.). Spec.: *Urechis caupo*.

**Xenopsylla**, *f.*, gr. *he psylla* der Floh; Gen. der Pulicidae. Spec.: *X. chéopis* Pestfloh.

**Xénopus**, *m.*, gr. *ho pus*, *podós* der Fuß, *xénos* fremd (abnorm); (wegen horniger Krallen der drei inneren Hinterzehen); Gen. der Pipidae, Aglossa, Zungenlose, Anura. Südl. d. Sahara lebende, rein aquatische Frösche mit postmetamorphem Seitenliniensystem. Spec.: *X. laevis* Glatter Krallenfrosch (S-Afrika), wichtiges Laboratoriumstier u. Modellorganismus, Weibchen wurden von ca. 1930–60 zu Schwangerschaftstests genutzt; *X. muelleri*.

**Xenotransplantat** (früher Heterotransplantat), das, lat. *transplantare* verpflanzen, gr. *hétēros* anders; Transplantat, das zwischen zwei Individuen verschiedener Arten ausgetauscht wird.

**Xenotransplantation**, die, lat. *transplantare* verpflanzen; altes Syn.: Heterotransplantation. Transplantation zw. Individuen verschiedener Species.

**Xenoturbélla**, *f.*, lat. *turbélla* der kleine Strudel, Wirbel (*turbo*); Metazoa relativ einfacher Organisation, die morphologisch Beziehungen zu phylogenetisch weit entfernten Gruppen wie Acoela und Enteropneusta (s. d.) zeigend, nach verschiedenen neueren molekular

en Verwandtschaftsanalysen gehören sie innerhalb der Deuterostomia in eine Gruppe mit Echinodermata und Enteropneusta. Spec.: *X. bocki*.

**Xenusia**, Fremdwesen; den Onychophora nahestehende fossile kambrische Organismen aus marinen Sedimenten, als Stammlinienvertreter diskutiert, mehrere Taxa u. a. *Xenusion auerswaldae*.

**Xeroderma pigmentosum**, die, gr. *xerós* trocken, *to dérma* die Haut, lat. *pígmentósus* farbig. Entsteht hauptsächlich monofaktoriell autosomal-rezessiv, in wenigen Fällen auch autosomal bedingt. Die Haut reagiert wegen einer DNA-Repair-Mechanismusstörung überempfindlich gegenüber UV-Strahlung. Unbedeckte Körperpartien zeigen degenerative Veränderungen mit krebsiger Entartung. Manifestation beim Menschen bis zum 3. Lebensjahr in 80 % der Fälle, etwa 2/3 aller Probanden sterben vor dem 15. Lebensjahr.

**Xerodermie**, die; (s. o.); Trockenheit der Haut.

**xerophil**, *xeros* trocken, *phílos* freundlich; Trockenheit liebend.

**Xerophthalmie**, die, gr. *ho ophthalmós* das Auge; Xerophthalmus od. Augendarre, Austrocknung der Binde- u. Hornhaut der Augen, verursacht durch Vitamin-A-Mangel (Avitaminose). Diese zeigt sich als Hornhaut- u. Linsentrübungen, die zu Sehstörungen führen (Nachblindheit); ferner kann ungenügender Lidschluss auftreten.

**xerótisch**, trocken, eingetrocknet.

**Xestóbium**, *n.*, aus gr. *xestós* geglättet, glatt, da die Flügeldecken ohne Punktstreifen sind u. in Anlehnung an den Genusnamen *Anóbium* gebildet; Gen. der Anobiidae. Spec.: *X. rufovillosum*, Bunter Nagekäfer, Rotscheckiger Klopfkäfer.

**Xiphias**, *m.*, gr. *ho xiphias* der Schwertfisch; gr. *to xíphos* = lat. *gládus* das Schwert; Gen. der Xiphiidae, Schwertfische; fossile Formen seit dem Oligozän bekannt. Spec.: *X. gladius*, Schwertfisch.

**Xiphinéma**, *n.*, gr. *to xíphos* das Schwert, der Dolch, *to néma* der Faden; Dolchälchen; Gen. der Longidoridae, Dorilaimida. Spec.: *X. index* (in Weinbaugebieten verbreiteter Schädling).

**xiphóides**, gr. *to xíphos* das Schwert, *to éidos* das Aussehen, die Gestalt; schwertähnlich, schwertförmig; Syn.: ensiförmig.

**xiphóideus, -a, -um**, zum Schwertfortsatz des Brustbeins gehörig, schwertförmig.

**Xiphopagus**, der, gr. *pégnynai* zusammenfügen; Doppelmisbildung; Verwachsung der beiden Individuen im Bereich des Schwertfortsatzes.

**Xiphóphorus**, *m.*, gr. *phorēin* tragen; Gen. der Poeciliidae, Lebendgebärende Zahnkarpfen. Spec.: *X. helleri*, Schwertträger, mit schwertartig verlängerter Schwanzflosse beim Männchen.

**Xiphosúra**, *n.*, Pl., gr. *he urá* der Schwanz; Schwertschwänze, marine Cheliceraten, deren Rumpf durch eine breite Duplikatur hufeisenförmig gestaltet erscheint (engl. „horseshoe crabs“); Prosoma- u. Opisthosomarücken ungeteilt; Opisthosoma mit einem langen, pfeilförmigen Tergalanhang u. 6 breiten, median zusammengewachsenen Extremitätenpaaren, von

denen 5 paarige Reihen Kiemenblätter tragen; breite, abgeflachte Grundbewohner; fossil seit dem Kambrium; der gleichlautende Gattungsname *Xiphosura* wurde eliminiert, artenarme Gruppe mit drei rezenten Genera: *Limulus*, *Tachypleus*, *Carcinoscorpius*.

**X-Organ**, die; morphologisch u. physiologisch definierte Bildungen an den Ganglien des Lobus opticus dekapoder Crustacea. Man unterscheidet: 1. Hans-trömsches X-Organ (Sinnespapillen-X-Organ); 2. Medulla-terminalis-X-Organ, Medulla-externa-X-Organ u. Medulla-interna-X-Organ. Es handelt sich bei den X-Organen vorwiegend um Ansammlung von Somata neurosekretorisch tätiger Zellen; s. a. Bellonci-Organ.

**X-Strahlen**, die; Röntgenstrahlen, W. C. Röntgen bezeichnet die von ihm entdeckten Strahlen X-Strahlen (engl. X-rays, frz. rayons X).

**XX-Chromosomen**, die; z. B. bei Säugern das weibliche (♀) Geschlechtschromosomenpaar.

**XX-Männer**, die; Probanden mit einem Karyotyp 46/XX, aber phänotypisch männlich. Testes klein, Gynäkomastie u. Minderwuchs. Pathogenese unklar, selten auftretend.

**XY-Chromosomen**, die; z. B. bei Säugern das männliche (♂) Geschlechtschromosomenpaar (= Heterochromosomen).

**Xyéla**, *f.*, gr. *he xyélē* das Schabeisen, die Raspel; Gen. der Xyelidae, Hymenoptera.

**Xylodrepa**, *f.*, gr. *to xylon* das Holz, *to drēpanon* die Sichel; Gen. der Silphidae, Aaskäfer. Spec.: *X. quadripunctata*, Vierpunkt-Aaskäfer; vgl. auch Forensische Entomologie (Toxikologie).

**Xylophagomorpha**, Pl., *f.*, gr. *ho phagos* der Fresser, *he morphe* die schöne Gestalt; Holzfliegen, Diptera, Larven unter Rinde und in morschem Holz, Imagines räuberisch. Spec.: *Xylophagus ater*.

**Xyloplax**, *f.*, gr. *to xylon* das Holz, *he plax* die Platte; Gen. der Concentricykloidea, Echinodermata. Erst 1986 entdeckt und zunächst in eigens aufgestellte Taxon Concentricykloidea Seegänseblümchen eingeordnet. 3–12 mm große, flache, scheibenförmige, heute in die Asteroida (Velatida) gestellte Stachelhäuter mit Kalkplattenskelett, Randstacheln u. saugscheibenlosen Füßchen, an gehobenem Holz aus Meerestiefen von 1200–2000 m. Spec.: *X. medusiformis* (vor Neuseeland), *X. turnerae* (Karibik).

**xylotroph**, gr., sich im oder vom Holz ernährend, im Holz lebend; s. Sesliidae, Aegeriidae.

**Xysticus**, *m.*, gr. *ho xystikós* der Faustkämpfer; Gen. der Thomisidae, Thomisiformia, Krabbenspinnen, Araneae. Spec.: *X. cristatus*; *X. viaticus*.

u. die Wildform verdrängt hat. Das Y. wird im Hochland als Trag-Last-Tier sowie für die Erzeugung von Nahrungsmitteln (Fleisch, Milch) genutzt. Kreuzungen zw. Hausrind u. Y. wurden im Altai-Gebiet gezüchtet; s. Wildrind.

**yarréllii**, nach dem Zoologen Will. Yarell, London, 1780–1856; s. *Motacilla*.

**Y-Chromosom**, das, gr. *to chróma* die Farbe, *to sóma* der Körper; ein Gonosom (Geschlechtschromosom) od. Heterochromosom, das z. B. beim Menschen während der Embryonalentwicklung an der Ausbildung des männlichen Phänotyps beteiligt ist.

**Y-Cypris**, *f.*, **Y-Nauplius**, *m.*; rätselhafte Larven von Cirripedia-ähnlichen Crustacea, als Facetotecta zusammengefasst, adulte Stadien bisher unbekannt.

**Yohimbin**, das; ein Alkaloid aus *Corynanthe yohimbe* u. *Pausinystalia yohimbe*. Es wirkt als Sympathikolytikum (gefäßerweiternd, blutdrucksenkend) u. als Aphrodisiakum (erweitert Blutgefäße des Penis u. steigert die Erregbarkeit der spinalen Zentren der Genitalorgane).

**Yöldia** (= *Portlandia*), *f.*, benannt nach dem dän. Grafen Yold, Conchyliensammler, gest. 1852; Gen. der Nuculidae, Nussmuscheln, Lamellibranchiata; fossil seit der Kreide bekannt. Spec.: *Y. (P.) hyperborea*.

**Y-Organ**, das; Carapax- od. Häutungsdrüse vieler Crustacea. Das Y-Organ liegt entweder im 1. Maxillar- od. im Antennensegment u. bildet ein Häutungshormon.

**Yoshida-Aszites-Tumor**, der; nach Yoshida bezeichnet, als Transplantationstumor bei Ratten für wissenschaftliche Zwecke häufig untersucht; auch unter der Bezeichnung Yoshida-Sarkom (Aszites-Sarkom) bekannt.

**Yoshida-Sarkom**, das, gr. *sarkóma* die Fleischgeschwulst; Tumor, der 1953 von Yoshida beschrieben wurde. Transplantationstumor; ein transplantables Aszitesarkom der Ratte, Virustumor.

**Yponomeuta**, *f.*, gr. *ho (h)ypónomos* Mine, unterirdischer Gang, *hyponoménein* minieren, bohren, graben; Gespinstmotten, Gen. der Yponomeutidae, Ordo Lepidoptera; Raupen anfangs minierend, später gesellig in dichten Gespinsten lebend, die oft ganze Sträucher oder Bäume umfassen. Spec.: *Y. evonymella*, Spindelbaum-Gespinstmotte; *Y. malinella*, Apfelbaum-Gespinstmotte.

**Yuhina**; Gen. der Timaliidae, Timalien. Spec.: *Y. nigritimum*, Schwarzkin-Bräunling, – Meisentimalie (wegen der wie bei der Haubenmeise aufrichtbaren Scheitelrolle).

## Y

**Yak**, das; einheimischer Name für *Bos grunniens*, Grunzochse (lat. *grunniens* grunzend); gehört zu den Bovinae, Bovidae; in den Zentralasiat./Tibetan. Gebirgen beheimatet, lebte in Höhen bis 6000 m; domestiziert zum Haus-Yak, das im allgemeinen hornlos ist

## Z

**Zabrótes**, *m.*; Gen. der Bruchidae. Spec.: *Z. subfasciatus*, Brasilianischer Bohnenkäfer.

**Zábrus**, *m.*, gr. *zabrós* gefräßig; Gen. der Carabidae. Spec.: *Z. tenebrioides* (= *gibbus*), Getreidelaufkäfer; die Käfer fressen vornehmlich die noch weichen

Getreidekörner nachts auf dem Feld, die im Herbst schlüpfenden Larven zerkauen die Blätter der Saat u. saugen den Saft aus, charakteristische Fraßbilder hervorrufend; der Befall der Getreidefelder erfolgt von benachbarten Wiesen u. Weiden aus, die hauptsächlichlicher Biotop von *Z. t.* sind.

**Zaglossus**, *m.*, gr. *za-* Verstärkung bedeutender Partikel in Zusammensetzungen (analog im Latein. *per-*): durch u. durch, sehr, ganz, *he glóssa* die Zunge; also: „ganz Zunge“, da bei *Z.* eine lange, wurmförmige Zunge existiert; Gen. der Tachyglossidae (Echidnidae); Ameisenigel, Monotremata, Prototheria (s. d.). Spec.: *Z.* (= *Proechidna*) *bruigni*, Langschnabel-Ameisenigel. Subspec.: *Z. B. nigroaculeatus*, Schwarzstacheliger Langschnabel-Ameisenigel (SW-Neuguinea). – *Zaglossus*, 1877 von Gill so benannt, ist heute der gültige Name.

**zahnig**; Verhaltensweise der Tiere infolge nicht mehr vorhandener Flucht- u. Abwehrreflexe, die ein Zusammenleben mit dem Menschen ermöglicht; bes. bei den Haustieren anzutreffen.

**Zahnalter**, das; das dem Entwicklungsstand adäquate Durchschnittsalter, feststellbar nach der Zahnzahl, -form usw.; vgl. Zahnformel.

**Zahnarme**, s. Xenarthra

**Zahnbrasse**, s. *Dentex vulgaris*.

**Zahnbett**, das; s. Parodontium.

**Zahnformel**, die; die in Form eines Bruches geschriebene Zahnzahl eines Säugers od. des Menschen, wobei über dem Bruchstrich die Zähne einer Oberkiefer-, unter dem Bruchstrich die einer Unterkieferhälfte angegeben werden. Von links nach rechts gelegen folgen die Zahlen für die Incisivi, Canini, Praemolares, Molares. Allgemeine Zahnformel: Gesamtzahl

$$(\text{Summe mal } 2) = \frac{\text{I C P M}}{\text{I C P M}}$$

Die Zahnformel adulter Wiederkäufer (Rind, Schaf, Ziege) lautet

$$\text{z. B.: } 32 = \frac{0 \ 0 \ 3 \ 3}{3 \ 1 \ 3 \ 3}$$

**Zahnhal**, der; s. Collum dentis.

**Zahnkarpfen**, s. Cyprinodontes.

**Zahnschmelz**, der; s. Enamelum.

**Zahnwale**, s. Odontoceti.

**Zahnwechsel**, der; 1. Polyphyodontie: bei Fischartigen, Amphibien u. Reptilien erfolgt der Zahnwechsel mehrmals. 2. Diphyodontie: die meisten Säuger haben zwei Zahngenerationen: Dentes decidui (Milchgebiss) u. Dentes permanentes („Dauergebiss“). 3. Monophyodontie: einige Säuger haben nur eine Zahngeneration.

**Zalophus**, *m.*, wahrscheinlich von gr. *he zálē* das Meereswogen, -gebrause u. *ho lóphos* der Büschel; Bezug der mähenartigen Behaarung von Nacken u. Rücken bei ausgereiften ♂♂; Gen. der Otariidae, Ohrenrobber, Pinnipedia. Spec.: *Z. californianus*, Kalifornischer Seelöwe.

**Zalambdodonta**, Pl.; gr. *za-* sehr, *lambda* λ, *odontes* Zähne; nach besonderem Kronenmuster der Molaren

benannte nicht-monophyletische Gruppe der Lipotyphla, Insektenfresser i. e. S.

**Zander**, der; s. *Lucioperca*.

**Zauneidechse**, die; s. *Lacerta*.

**Zebra**, afrikanischer Name; s. *Equus* u. *Hippotigris*.

**Zebrafisch**, der; s. *Brachydanio*.

**Zebbraschnecke**, die; s. *Zebrina*.

**Zebbraspinne**, die; s. *Salticus*.

**Zebrina**, *f.*, latin. *zebrina* zebraähnlich, wegen der Zeichnung; Zebra, Vernakularname; Gen. der Enidae, Stylommatophora, Landlungenschnecken. Spec.: *Z. detrita*, Zebbraschnecke, ist Zwischenwirt von *Dicrocoelium lanceolatum* (wie auch z. B. *Helicella*-Arten).

**zebrinus**, -a, -um, zebraartig.

**Zebu**, s. *Bos*.

**Zecken**, die; Spinnenartige, Acari mit ledriger Chitinnenbran; blutsaugende Parasiten u. wichtige Krankheitsüberträger. Genera, z. B. *Ixodes*, *Argas*.

**Zecken-Encephalitis**, die, gr. *en-* innen, *to enképhalon* das Gehirn; Encephalitis (Gehirnentzündung), deren ätiologische Agenzien Viren sind. In Europa ist die bekannteste Form der Z.-E. die Frühsommer-Meningoenzephalitis (FSME). Das FSME-Virus wird von *Ixodes ricinus* übertragen.

**Zeckenfieber**, das; Infektionskrankheit, die von *Rickettsia sibirica* verursacht u. von Zecken (*Dermacentor*, *Haemophysalis*) übertragen wird. Vorkommen: Nordasien, Sibirien.

**Zeckenrückfallfieber**, das; s. Borreliosen.

**Zehnfüßer**, Pl. *m.*; s. Decapoda.

**Zeisig**, der; s. *Carduelis*.

**Zelladhäsion**; Über Moleküle der extrazellulären Matrix vermittelte Zell-Zellverbindung. Wichtige Komponenten sind u. a. Cadherine, Immunoglobine und Integrine.

**zellautonome Genwirkung**; nur in der Zelle wirkend, in der das Gen exprimiert wird.

**Zelldifferenzierung**; Differenzierung einer Zelle in unterschiedliche Typen, beispielsweise Nervenzellen oder Knochenzellen.

**Zelle**, die, lat. *célla*, -ae, -f., die Kammer; morphologische (sowie funktionelle) Einheit tierischer u. pflanzlicher Organismen bzw. aller Lebewesen.

**Zellentstehung auf der Erde**, die; Ein Zusammenschluss von Molekülen entstand vermutlich vor 3,5 Milliarden Jahren. Es bildete sich wahrscheinlich polymere RNA, u. es entwickelten sich Mechanismen, mit denen ein RNA-Molekül eine Proteinsynthese steuern konnte; erst später entstand die DNA.

**Zellfusion**, die, lat. *fusio* Ausbreitung; Zellverschmelzung. Das daraus entstehende Hybrid enthält Kerne u. Cytoplasma beider ursprünglichen Zellen.

**Zellgenealogie** (= Zellstammbaum, engl. cell lineage); Abfolge von Mitosen, aus der eine bestimmte Zelle hervorgegangen ist.

**Zellhämin**, das; s. Cytochrome.

**Zellhybridisierung**, die, gr. *he hýbris* von zweierlei Abkunft; Verschmelzung zweier Zellen verschiedener Gewebe. Eine Hybridisierung ist auch zwischen Zellen verschiedener Tierarten u. selbst zwischen pflanzlichen u. tierischen Zellen möglich.

**Zellkonstanz**, die; bei Rotatorien u. Nematoden auftretendes Phänomen, dass der Körper aus einer in Zahl u. Lagebeziehung konstanten Zahl von Zellen aufgebaut ist.

**Zelllinie**, die; Zellreihe, die aus einer bestimmten Zelle durch unmittelbare Teilung hervorgeht.

**Zellmigration**, die, lat. *migrāre* wandern; die Zellwanderung, z. B. die Wanderung der Urgeschlechtszellen in die Gonadenanlage od. allgem. die Körperzellverlagerungen (wie bei der Endoblastbildung der Invaginationsgastrulation).

**Zellobiose**, die, gr. *ho bíos* das Leben; ein Disaccharid aus  $\beta$ -1, 4-glycosidisch verknüpfter D-Glucose, das den Grundkörper der Cellulose bildet.

**Zellorganelle**, die, gr. *to órganon* das Werkzeug, Organ, *-ella* Dim.; Zellstrukturen, die durch Membranen vom übrigen Zellinhalt abgegrenzt sind (z. B. Zellkern, Mitochondrien, Golgi-Apparat, Lysosomen); bei Protozoen i. e. S. als differenzierte Zellbestandteile spezieller Funktion bezeichnet (z. B. Pseudopodien, pulsierende Vacuole, aber auch Nucleus etc.).

**Zelltherapie**, die, gr. *therapētein* heilen; Behandlung von Zellerkrankungen; klinisch angewendet als Injektions-Implantation fetaler od. juveniler Zell- od. Gewebesuspensionen in physiologischer Lösung, vor allem von N. Niehans, schweiz. Arzt, 1882–1971, proklamiert; jedoch auf mögl. Schädigungen u. Nebenwirkungen machte P. G. Waser, Dtsch. med. Wschr. **12** (1981), S. 355, aufmerksam.

**zellulär**, lat. *cellula*, *-ae*, *f.*, die kleine Kammer; zellenförmig; Zellen betreffend, aus Zellen zusammengesetzt.

**zelluläre Immunantwort**; von T-Killerzellen ausgelöste Immunantwort ohne Beteiligung von Antikörpern, siehe auch humorale Immunantwort.

**Zellulase**, die; Enzyme, die Cellulose zu Cellobiose hydrolysieren. Die im Darmlumen der Schnecke *Helix* extrazellulär vorkommende Zellulase stammt von Bakterien. Ähnliches wurde bei Termiten u. Käferlarven beschrieben. In den speziellen Abschnitten des Verdauungsapparates von pflanzenfressenden Mammaliern (Wiederkäuern) kommen Zellulase produzierende Mikroorganismen vor. Ferner wurde eine eigene Zellulase-Produktion im Darm der Bohrmuschel *Teredo*, des Silberfischchens *Ctenolepisa* u. der Holzbohrenden Assel *Limnoria lignorum* nachgewiesen.

**zellulifugal**, lat. *fūgere* fliegen, fliehen; vom Zellkörper wegstrebbend, z. B. Nervenimpulsleitung im Axon vom Zellkörper weg.

**zellulipetal**, lat. *pētere* hinstreben, erstreben; zum Zellkörper hinstrebend, z. B. Nervenimpulsleitung im Axon zum Zellkörper hin.

**Zellulose**, die; die Cellulose; ein Polysaccharid der höheren Pflanzen, das aber auch bei niederen Pflanzen u. bei einigen Tieren (Tunicaten z. B.) vorkommt.

**Zell-Zell-Verbindung**, die; Sammelbezeichnung für verschiedene Typen von Strukturen mit denen die Zellen vielzelliger Tiere untereinander verbunden sind, elektronenoptisch und molekular charakterisiert, z. B. Zonula adhaerens (s. d.).

**Zellzyklus**, der, lat. *cēlla*, *-ae* die Kammer, gr. *ho kýklos* der Kreis, Ring. Ein Zellzyklus (auch Generationszyklus genannt) besteht aus 4 Phasen u. liegt zwischen 2 Zellteilungen: 1. G<sub>1</sub>-Phase (engl. *gap*, Abk. G, die Spalte; Lücke, der Zwischenraum): postmitotische Phase, die unterschiedlich lang sein kann u. in der eine Erhöhung der RNA- u. Proteinsynthese stattfindet. Zellen, die ihre Teilungsaktivität eingestellt oder unterbrochen haben, verharren in der G<sub>1</sub>-Phase, die dann als G<sub>0</sub>-Phase bezeichnet wird. Gehen diese Zellen in die Differenzierung, teilen sie sich nicht mehr. Stammzellen verharren sehr lange in der G<sub>0</sub>-Phase. 2. S-Phase: Synthesephase der DNA, der DNA-Gehalt wird verdoppelt, u. die Zelle liegt schließlich tetraploid vor. 3. G<sub>2</sub>-Phase: prämitotische Phase (vor der nächsten Mitose gelegen). 4. M-Phase: Mitose-Phase, in der 2 diploide Tochterzellen entstehen.

**Zementdrüse**, die; Drüse der Cirripedia an der 1. Antenne mit deren Sekret sich die Tiere auf dem Substrat festkleben.

**zentral**, lat. *centrālis* in der Mitte; im Mittelpunkt liegend, den Mittelpunkt bildend.

**Zentralkanal**, der; zentral im Rückenmark der Vertebraten gelegener (rohrförmiger) Hohlraum („Neuralrohr“).

**Zentralkörper**, der; bei Arthropoden im Protocerebrum liegende unpaare Fasermasse glomerulusartiger Struktur, die ein übergeordnetes assoziatives Zentrum darstellt.

**Zentralnervensystem**, das; nicht klar zu definierender Teil des Nervensystems der Bilateria, der sich durch übergeordnete Funktionen auszeichnet, morphologisch sehr divers, daneben i. d. R. peripheres Nervensystem unterschieden.

**zentrifugal**, gr. *to kéntron* = latin. *centrum* der Mittelpunkt, lat. *fūgere* fliegen; vom Zentrum wegflegend, vom Mittelpunkt fortgehend.

**Zentriol**, das, Syn.: Zentrosom (Centrosom, s. d.), Zentralkörperchen; in Ein- od. Mehrzahl vorhandenes Zellorganell im Cytoplasma der meisten tierischen Zellen aus 9 Triplets von Mikrotubuli bestehend, es spielt bei der Mitose eine wesentliche Rolle.

**zentripetal**, lat. *pētere* erstreben, hinstreben; zum Mittelpunkt hinführend.

**zentrolezithal**, gr. *he lékithos* der Dotter; zentrolezithale Eier; Eizellen mit zentral liegender Dottermasse, z. B. bei Insekten.

**Zentromer**, das, lat. *centrum* Mitte, *méros* Teil; Ansatzstelle der Spindelfaser am Chromosom.

Zentrosom; Organell, enthält die Zentriolen und stellt das Bildungszentrum des aus Mikrotubuli aufgebauten Spindelapparates dar.

**zerebral**, lat. *cerebrum* Gehirn; das Gehirn betreffend.

**Zerkárien**, die; s. Cercaria.

**zervikal**, halswärts, zum Hals od. zum Gebärmutterhals gehörig.

**Zervix**, die; s. *cervix*.

**Zeugopodium**, *n.*, gr. *zeugle*, *zeugos* das Loch, *hopus podos* der Fuß; der mittlere Abschnitt der Tetrapo-

denextremität von den Knochen Ulna u. Radius bzw. Tibia u. Fibula gebildet.

**Zeugloptera**, Pl.; gr. *zeugle*, *zeugos* das Loch, *pteron* der Flügel; Untergruppe der Lepidoptera.

**Zeus**, *m.*, der oberste Gott der Griechen; Gen. der *Zéidae*, Zeiformes, Petersfische; fossil seit dem Oligozän bekannt. Spec.: *Z. faber*, Petersfisch, Heringskönig (lat. *faber* der Schmied, Kupferschmied, wegen seiner Kupferfarbe von den Römern so genannt).

**zibétha**, von arab. *zebad*, dem Namen der Zibethkatze; s. *Vivérra*.

**zibéthicus**, -a, -um, latin.; zum Zibeth in Beziehung stehend, nach Zibeth riechend; s. *Fiber*.

**Zibethkatze**, die; s. *Viverra*.

**Ziege**, (Haus-), die, mhd. *mecke*, Ziegenbock; s. *Capra*. – **Ziegen**, die; (lat. *caprae*, *f.*, Pl.); sind über die ganze Welt verbreitete Wiederkäuer, ursprünglich nur in Asien (Mittel-/Südasiens), Europa. Drei hauptsächliche Wildziegenarten: Bezoarziege (griech. Inseln bis Beludschistan), Schraubenziege (Lebensraum östlich von dem der Bezoarziege) und Priscaziege (Inseln im Ägäischen Meer). Als Haus- und Nutztiere bedeutsam. Deutsche Ziegenschläge: 1. Weiße Deutsche Edelziege, 2. Bunte Deutsche Edelziege (dunkle und helle Zuchtrichtung sowie Thüringer Waldziege); durchschnittl. Milchleistung aller Schläge 600–700 kg/Jahr bei 3,4 % Fett.

**Ziegenmelker**, der; s. *Caprimulgus*.

**Ziergeflügel**; Gruppe des Geflügels, die von Liebhabern aufgrund bestimmter Merkmale u. Eigenschaften vornehmlich zu Ausstellungszwecken u. a. in Volieren gehalten wird. Dazu zählen neben Rassen des Haushuhns, der Hausente, Hauspute, Hausgans, Haus-Taube u. Wachtel die Exoten, Fasanen, Pfauen, aber auch zahlreiche in Gefangenschaft des Menschen gehaltene Wildvögel (z. B. Finken, Kraniche, Schwäne, Rabenvögel; Wildenten).

**Zierläuse**, Pl.; Calaphididae Fam. der Blattläuse Aphidina, z. B. Wollige Buchenlaus (*Phyllaphis fagi*) mit wolligen, weißen Wachsabscheidungen.

**Ziesel**, s. *Citellus*.

**Zikaden**, Pl., *f.*; s. Auchenorrhyncha.

**Zimmerbock**, der; s. *Acanthocinus*.

**Zink**, das; Zincum (chem. Symbol: Zn); Spurenelement, 2wertiges Metall mit einer relativen Atommasse um 65,38; Bestandteil des Insulins u. der Carboanhydrase.

**Zirbeldrüse**, die; s. Pinealorgan.

**zirkulär**, lat. *circulus* der Kreis; kreisförmig.

**Zirkulation**, die; Umwälzung der Wassermasse eines stehenden Gewässers im Zustand der Homothermie, Antriebsenergie liefert der Wind.

**Zirkumzision**, die, lat. *circumcidere* beschneiden; Beschneidung, zirkuläres Umschneiden beider Vorhautblätter des männlichen Gliedes der Menschen einiger Volksgruppen.

**Zirren**, die; s. *cirrus*.

**Zisterne**, lat. *cista* Zwischenraum; Hohlräume (Lumen) in Organellen, bspw. Die Zisternen des Golgi-Apparates.

**Zistron**, das; s. *Cistrion*.

**Zitronenfalter**, der; s. *Gonépteryx rhamni*.

**Zitronengirlitz**, der; s. *Serinus citrinellus*, dessen richtige Genus-Zuordnung durch J. Nicolai erfolgte (früher als Zitronenzeisig *Carduelis citrinella* bezeichnet).

**Zitronensäure**, die; Monohydroxytricarbonsäure, ein Intermediärprodukt des Kohlenhydratstoffwechsels.

**Zitronensäurezyklus**, der; Syn.: Trikarbonäurezyklus, Krebs-Zyklus (Krebs, Sir Hans, Biochemiker, 1900–1981); wichtigster Weg des oxidativen Endabbaus der „aktiv. Essigsäure“, indem aus Acetyl-CoA der Acetyl-Rest mit Oxalessigsäure zu Zitronensäure kondensiert wird.

**Zitronenzeisig**, der; s. *Carduelis*.

**Zitteraal**, der; s. *Electrophorus electricus*.

**Zitterrochen**, der; s. *Torpedo marmorata*.

**Zitterspinnen**, die; s. *Pholcus*.

**Zitze**, die; Strich; Papilla mammae; warzenartiges od. kelchartiges Gebilde an der Milchdrüse mit der apikalen Strichkanalöffnung.

**ZKZ**, Abk. für die Zwischenkalbezeit; der Zwischenraum zw. zwei aufeinanderfolgenden Abkalbungen, z. B. einer Kuh.

**ZNS**, Abk. für: Zentralnervensystem; besteht aus Gehirn u. Rückenmark.

**Zoanthária**, *n.*, Pl., gr. *to ánthos* die Blume; Krustenanemonen; Gruppe der Anthozoa.

**Zoärces**, *m.*, gr. *zoarkés* das Leben erhaltend, lat. *viviparus* lebend gebärend; Gen. der Zoarcidae (Gebärfische), Blennioidea, Perciformes. Spec.: *Z. viviparus*, Aalmutter.

**Zoöa-Larve**, die, gr. *to zóon* das Tier, *he zoé* das Leben; eine bei der Mehrzahl der Dekapoden (Crustacea) auftretende u. direkt aus dem Ei schlüpfende „Larve“.

**Zökum**, das, coecum = caecum lat. *caecus*, -a, -um blind; der Blinddarm (od. Intestinum caecum).

**Zönosark**, das, gr. *koinos* gemeinsam, *he sarx*, *sarkós* das Fleisch; Sarkosom, bei den stockbildenden Nesseltieren (Cnidarien) die Teile des Stockes, die die einzelnen Individuen verbinden.

**zóna**, -ae, *f.*, gr. *he zóne* der Gürtel, der Streifen, die Zone.

**Zona pellucida**, die, lat. *pellucidus*, -a, -um durchscheinend; eine helle glykoproteinhaltige, extrazelluläre Schicht der Oocyten, die wahrscheinlich von den Follikelzellen gebildet wird und u. a. Polyspermie verhindern hilft.

**Zona radiata**, *f.*; Eihülle der Eier von Strahlflossern, Actinopterygii.

**zonális**, -is, -e, zum Gürtel gehörig.

**Zone polarisierender Aktivität** (Abk. ZPA), posteriore Region der Extremitätenknospe von Wirbeltieren. Die ZPA spielt eine entscheidende Rolle bei der Ausprägung der anterior-posterioren Polarität von Extremitäten.

**Zonit**, der; Bezeichnung für die segmentartigen Abschnitte des Körpers der Kinorhyncha (s. d.).

**zónula**, -ae, *f.*, der kleine Gürtel, die kleine Zone.

**Zonula adhaerens**, die, lat. *adhaerere* festhängen; gürtelförmige Haftzone zwischen den Membranen von Epithelzellen, durch Transmembranproteine des Cadherin-Catenin-Komplexes gekennzeichnet.

**Zonula ciliaris**, die, lat. *ciliaris* zur Wimper (zum Lid) gehörig; bei Vertebraten eine Aufhängeeinrichtung der Augenlinse.

**Zonula occludens**, die, lat. *occludere* verschließen; s. tight junction.

**zonuláris, -is, -e**, zur kleinen Zone gehörig.

**Zoo**, der, gr. *to zoon* das Tier, lebendes Wesen; Kurzwort für: Zoologischer Garten od. Tierpark.

**Zooanthropnose**, die, gr. *ho, he ánthropos* der Mensch, Einwohner; parasitäre Krankheiten, die in einer (ununterbrochenen) Infektkette zw. Tieren u. Menschen u. umgekehrt ausgebildet sind. Tierische Reservoir für Infektionskrankheiten des Menschen sind u. a. Nager (Mäuse, Ratten), Hunde, Katzen, Rinder, Schafe, Schweine u. Vögel.

**Zoocecidien**, die; die durch Tiere (z. B. Milben) erzeugten Gallen (Cecidien, s. d.).

**Zoochlorellen**, die, gr. *chlóros* grün; einzellige grüne Algen, die symbiontisch in Tieren (Radiolarien, Ciliaten, Spongien, Hydroidpolypen, Plathelminthen) leben u. diese grün gefärbt erscheinen lassen. Die Tiere liefern den Zoochlorellen vor allem Kohlendioxid u. beziehen von den Algen primär Sauerstoff.

**zoochor**, gr. *chorizēin*, s. u.; durch Tiere verbreitet.

**Zoochorie**, die, gr. *chorizēin* absondern, verbreiten; Verbreitung von Pflanzensamen u. -früchten durch Tiere.

**Zoecium, n.**; Syn.: Cystid (s. d.).

**Zooerastie**, die; gr. *hoē erastēs* Liebhaber, Freund, Anhänger; „Tierliebe“ od. Zoophilia erotica; Koitus an Tieren, s. Sodomie.

**Zooflagellata, n.**, Pl., Syn.: Zoomastigina (s. d.); Bezeichnung für alle Gruppen von Flagellata (s. d.), die sich heterotroph ernähren. Ggs.: Phytoflagellata mit autotropher Ernährung. Gruppen: Proto-, Diplomonadina, Polymastigina, Opalinina.

**Zoogeographie**, die, gr. *he gé* die Erde, *gráphēin* einritzen, schreiben, zeichnen; Tiergeographie, die Wissenschaft von der Verbreitung der Tiere auf der Erde bzw. die Lehre von der räumlichen Verbreitung od. Verteilung der Tierwelt (Fauna) auf der Erdoberfläche in ihrer Abhängigkeit von den verschiedenen Umwelt- u. Lebensbedingungen. Als Begründer dieses eigenständigen Wissenschaftszweiges gelten Darwin u. Wallace. Die Tiergeographie liefert wesentliche Beweise für die Gültigkeit der Abstammungslehre.

**Zooid, n.**; meist mikroskopische kleine Einzeltiere von makroskopischen Tierstöcken.

**Zoologie**, die, gr. *ho lógos* die Lehre; die Wissenschaft von den Tieren (*ta zoa*).

**Zoomastigina, n.**, Pl., von gr. *to zoon* u. *he mástix, -igos* die Geißel, die Peitsche; „Geißeltierchen“, Flagellata mit heterotropher Ernährung u. dem wenigstens zeitweiligen Besitz einer od. mehrerer Geißeln; Syn.: Zooflagellata, s. d.; vgl. auch: Flagellata.

**zoomorph**, gr. *he morphé* die Gestalt, Form, Erscheinung; tiergestaltig.

**Zoonose**, die, *f.*, gr. *he nósos* die Krankheit, die Seuche; Krankheiten und Infektionen, die natürlicherweise zwischen Tieren und Menschen übertragen werden; s. Anthroponosen, s. Zooanthroponosen.

**Zooparasiten**, die; s. Parasiten; tierische Schmarotzer an od. in Tieren.

**zoo-phag**, gr. *phagēin* fressen; tier-, fleischfressend.

**Zooplankton**, das; s. Plankton.

**Zoosaprophaga, n.**, Pl., gr.; Aasfresser, s. Saprophaga.

**Zoosarcophaga, n.**, Pl., gr., Tiere, die sich von frischen (nicht verwesenen, nicht angefaulten) Tierleichen (gr. *sarx, sarkós* = Fleisch) ernähren.

**Zoothámniun, n.**, gr. *ho thámnos* das Gebüsch, der Strauch; Gen. der Vorticéllidae, Glockentierchen; Peritricha, Ciliata. Die Zoothamnien sind festsitzend auf Organismen (Wasserpflanzen, Wurzeln u. auf Krebstieren) u. koloniebildend. Spec.: *Z. arbúscula*, besonders auf *Ceratophyllum*; *Z. affine*, an den Beinen von *Gammarus*; *Z. parasita*, an den Kiemen von *Asellus aquaticus*.

**Zootoxine**, die, gr. *to tóxon*, der Bogen zum Schießen, *to tóxikon* das Pfeilgift; tierische Gifte, z. B. Schlangengift, Gift der Hohltiere, Bienengift.

**Zooxanthélla, n.**, Pl., gr. *xanthós* gelb; einzellige, gelblich gefärbte kleine Algen, die symbiontisch in zahlreichen Radiolarien, Thalamophoren, Actinien, Spongien usw. leben u. früher oft irrtümlich als Bestandteile, sog. „gelbe Zellen“ des Körpers ihrer Träger beschrieben wurden; z. B. *Chrysidella* als Zooxanthellen bei Foraminiferen lebend; vgl. Zoochlorellen.

**Zope**, s. *Abramis ballerus*.

**Zoraptera**, die, Pl., gr. *to zoon* Tier, lebendes Wesen, Gestalt, *a-α-* priv., *he ptéryx* der Flügel, flügellos; Bodenläuse; Räuber mit noch ursprünglichen Mundwerkzeugen, die vor allem Milben zu verfolgen scheinen. Es sind etwa 30 Arten, die in den Tropen u. Subtropen bekannt wurden. Sie leben in kleinen Kolonien.

**Zornnatter**, die; s. *Coluber*.

**Zostérops, m.**, gr. *ho zoster* der Gürtel, *ho/he ops* das Auge; namentlicher Bezug auf den Federgürtel um das Auge; Gen. der Zosterópidae, Passeriformes. Spec.: *Z. erythropleurus*, Rotflanken-Brillenvogel; *Z. japonicus*, Japan-Brillenvogel.

**Zotten**, die; Ausstülpungen, z. B. die Villi intestinales, Ausstülpungen der Dünndarmschleimhaut.

**Zottenkrebs**, der; Karzinom mit zotten- bzw. fingerartigen Ausstülpungen, Papillenbildung, blumenkohlartigen Wucherungen.

**Zuchtbuch**, das; s. Herdbuch.

**Zuchtfähigkeit**, die; das Vermögen, sich fortzupflanzen; dauert vom Eintritt der Zuchtreife bis zum Verlust der Fruchtbarkeit.

**Zuchtfehler**, die; sind (mit Ausnahme einiger in Hobby- oder Spezialzuchten selektiv begünstigter Defekte) alle genetisch determinierten Missbildungen und Krankheiten (bzw. Veranlagungen hierzu) sowie die Übertragung bestimmter unerwünschter Abweichun-

gen vom Normalen bzw. Standard (Zuchtziel, Rassestandard u. a.).

**Zuchthygiene**, die; Wissenschaftsdisziplin und Teil der organisierten Prophylaxe, der den gesamten vorbeugenden Gesundheitsschutz auf dem Gebiet der Reproduktion landwirtschaftl. Nutztiere umfasst.

**Zuchtlinie**, die; s. Linie.

**Zuchtmethoden**, die; die Elternkombination(en) der phänotypischen und genetischen Ähnlichkeit oder Unabhängigkeit der Individuen. Nach dem vorherrschenden Zuchtprinzip sind folgende Zuchtmethoden (M.) unterscheidbar (Klassifizierung nach J. W. Weniger, Berlin): (1) M. zur Ausnutzung additiver Geneffekte (Eltern-Nachkommenähnlichkeiten): Inzucht, Linienzucht, Reinzucht, Veredelungskreuzung, Kombinationskreuzung, Verdrängungskreuzung; (2) M. zur Ausnutzung nicht-linearer Geneffekte (Heterosiszüchtung): Inzuchtlinien-Kreuzung, Zuchtlinienkreuzung; wiederholte Selektion auf spezielle Kombinationseignung durch rekurrente bzw. reziproke rekurrente Selektion; (3) Gebrauchskreuzungen ohne Weiterzucht, Wechselkreuzungen zwischen zwei oder mehreren Rassen, Artenkreuzung.

**Zuckergast**, der, s. *Lepisma*.

**Zuckmücke**, die; s. *Chironomus*.

**Zugvögel**, die, Syn.: Wandervogel; die Vogelarten, die im Gegensatz zu den Standvögeln regelmäßig über Sommer in ihren nördlichen Brutgebieten erscheinen u. im Herbst wieder in wärmere, südliche Gegenden ziehen; vgl. Strichvögel.

**Zunge**, f., (Glossa, Lingua); muskulöses Organ des Verdauungsapparates, das der chem. und taktilen Kontrolle der Mundhöhle dient sowie am Vorgang des Saugens, Kauens, Schluckens und der Lautgebung mitwirkt. Besteht aus Zungenspitze (Apex linguae), Zungenkörper (Corpus linguae) und Zungenwurzel (Radix linguae).

**Zungenbein**, das; Os hyoideum, ein zwischen Unterkiefer u. Kehlkopf gelegener kleiner hufeisenförmiger Knochen.

**Zungenbeinbogen**, der; s. Hyoidbogen.

**Zungenbogen**, der; zusätzliche Kiemenbögen, die bei Acrania durch Unterteilung der primären Kiemenpalten entstehen.

**Zungenwürmer**, die; diese Bezeichnung verdanken die Pentastomida den dorsoventral abgeflachten (= zungenartigen) Nasennebenhöhlenbewohnern; s. *Linguatula*.

**Zwei-Drüsen-Kleborgan**, das; bei vielen Sandlückenbewohnern ausgebildetes Drüsensystem, das der reversiblen, blitzschnellen Verankerung am Substrat dient.

**Zweiflarbfruchttaube**, die; s. *Ducula bicolor*.

**Zweiflügler**, die, s. Diptera.

**Zwerchfell**, das, s. Diaphragma.

**Zwergadler**, der; s. *Hieraaëtus*.

**Zwergbandwurm**, der; s. *Hymenolepis*.

**Zwergboa** (Kuba-), die; s. *Tropidophis melanurus*.

**Zwergdarmegel**, der; s. *Heterophyes*.

**Zwergfadenwurm**, der; s. *Strongyloides*.

**Zwergflamingo**, der; s. *Phoeniconaias minor*.

**Zwergfledermaus**, die; s. *Pipistréllus pipistréllus*.

**Zwergflugbeutel**, der; s. *Petaurus*, s. *Acrobates*.

**Zwergflusspferd**, das; s. *Choeropsis*.

**Zwergfüßler**, die; s. Symphyla.

**Zwerghamster**, der; s. *Cricetulus*.

**Zwergmännchen**, das; Form extremen Geschlechtsdimorphismus mit stark reduzierten Männchen, oft nicht mehr selbstständig sich ernährend und von Weibchen sehr verschieden.

**Zwergmaus**, die; s. *Micromys*.

**Zwergmeerkatze**, die; s. *Miopithecus talapoinus*.

**Zwergprachtkäfer**, der; s. *Trachys*.

**Zwergrohrdommel**, die; s. *Ixobrychus*.

**Zwergschnecke**, die; s. *Carychium*.

**Zwergschneegans**, die; s. *Anser rossii*.

**Zwergschwein**, das; *Sus (Porcula) salvanius*; Heimat der Wildform sind Gebiete südlich des Himalaja, Gradschungle, maximale Körperlänge 65 cm. Das Domestikationsprodukt gilt als Stammform des vietnames. Hängebauchschweines.

**Zwergspitzmaus**, die; s. *Sorex minutus*.

**Zwergstichling**, der; s. *Pungitius pungitius*.

**Zwergtrappe**, die; s. *Otis*.

**Zwergwal**, der; s. *Balaenoptera*.

**Zwergwels**, der; s. *Amiurus*, s. *Ictalurus*.

**Zwillinge**, die, lat.: Gemelli u. Gemeni; bei normalerweise uniparen Säugetieren zwei während der gleichen Gravidität getragene u. kurz nacheinander geborene Geschwister. Z. können aus einer Eizelle od. aus zwei Eizellen hervorgehen, so dass eineiige u. zweieiige Z. unterschieden werden. Die Zwillingsgeburt-Anlage ist polygen determiniert. Die Häufigkeit der Zwillingsgeburten differiert nach Tierart u. zwischen den Nachkommen, ist minimal bei Tierarten mit uniparen Stammformen (z. B. bei Pferden u. Schwarzbuntem Rind), hingegen zahlreicher bei solchen mit multiparen Vorfahren (z. B. bei den meisten Schafrassen; Ausnahme: Heidschnucken, Berggrassen); vgl. Freemartinismus.

**Zwischenhirn**, das; s. Diencephalon.

**Zwischenneurone**, die, gr. *to néuron* der Nerv, die Faser, die Sehne; Schaltneurone, die den Kontakt zwischen den zentralen Neuronen herstellen, sie übernehmen vorwiegend Schaltfunktionen innerhalb des zentralen Nervensystems.

**Zwischenwirbelscheibe**, die; s. Discus intervertebralis.

**Zwischenwirt**, der; ein Organismus, in od. auf dem bestimmte Entwicklungsstadien eines Parasiten leben, z. B. Anophelesmücke im Malariazyklus.

**Zwischenzellen**, die; s. Leydigische Zwischenzellen.

**Zwitscherschrecke**, die; s. *Tettigonia cantans*.

**Zwitter**, der; s. Hermaphroditismus.

**Zwitterdrüse**, **Zwittergonade**, die; Syn. Ovotestis, bei bestimmten zwitterigen Metazoa in einer Gonade, jedoch in verschiedenen Regionen vereinigte Bildung weiblicher u. männlicher Gameten, z. B. bei Ctenophora und Heterobranchia, Gastropoda.

**Zygentoma**, gr. *zygón* Joch, *éntoma* die Kerbtier; Fischchen; primär flügellos. Die Zygentomen haben

die Fähigkeit, mit einem Abschnitt des Enddarms der Luft elektroosmotisch Wasser entziehen zu können. Häutungen finden auch noch nach dem Einsetzen der Geschlechtsreife statt. Spec.: *Lepisma saccharina* Silberfischchen, *Thermobia domestica* Offenfischchen, *Atelura formicaria* (alle drei Arten gehören zu den Lepismatidae).

**Zygäna**, *f.*, gr. *he zygaina*, Name des Hammerfisches bei Aristoteles, u. gr. *he sphyra* = lat. *malleus* der Hammer; Gen. der Sphyrnidae, Hammerhaie, Selachioidei, Echte Haie, Pleurotremata (= Squaloidei); fossil seit der Oberkreide. Spec.: *Z. malleus* = *Sphyrna zygaena*, Hammerhai; gültiger Genus-Name heute *Sphyrna*, um die Verwechslung mit den Zygäenidae zu bereinigen.

**Zygäenidae**, *f.*, Pl., gr. *he zygaina* die Wassernymphe, auch Hammerfisch; sprachlich verwandt mit *zygón* das Joch, Gespann, Paar; die Z. sind u. a. neben langen schmalen V-Flügeln u. verhältnismäßig kleinen H-Flügeln ausgezeichnet durch relativ lange Fühler, die am Ende ± keulenförmig verdickt sind u. „Widderhörnchen“ (Name!) ähneln; Widderchen, Blutströpfchen, Fam. der Lepidoptera, Schmetterlinge; Genus-Name: *Zygaena*. Spec.: *Z. filipendulae*, Steinbrechschwärmer; *Z. scabiosae*, Skabiose-Widderchen. Die Artnamen kennzeichnen das Vorkommen der Raupen auf *Filipendula* (Spierstaude), *Scabiosa* (Grindkraut); als Futter der Raupen dienen jedoch auch vorzugsweise Schmetterlingsblütengewächse (Hornklee, Kronwicke, Esparsette).

**Zygantrum**, *n.*, Teil der zusätzlichen Zapfengelenke an den Wirbeln von Schlangen.

**Zygapophysen**, die, gr. *to zygón* das Joch der Zugtiere, *he apóphysis* das Herauswachsen, Auswachsen, lat. *prá-* vor-, *post-* nach-, hinter; Gelenkfortsätze von Wirbeln; man unterscheidet Prä- u. Postzygapophysen, wobei bei den ersteren die Gelenkflächen dorsad und bei den letzteren ventrad weisen.

**Zygiélla**, *f.*, gr. *zygiós* ausgespannt; Gen. der Aranéidae, Kreuzspinnen.

**zygomáticus**, *-a*, *-um*, gr. *to zygón* das Joch; zum Jochbein gehörig.

**Zygospen**, *n.*, Teil der zusätzlichen Zapfengelenke an den Wirbeln von Schlangen.

**Zygoptera**, *n.*, Pl., gr. *to pterón* der Flügel; Gruppe der Odonata, Libellen.

**Zygotán**, das, gr. *he tainía* das Band; meiotisches Prophasestadium, charakterisiert durch die beginnende Chromosomenpaarung.

**Zygote**, die, gr. *zygon* Joch, *zygotos* unter einem Joch; Verschmelzungsprodukt zweier geschlechtsverschiedener (männlicher u. weiblicher) Gameten. Befruchtete (diploide) Eizelle.

**zygotische Gene**; im Zygotenzellkern vorhandene und ab diesem Zeitpunkt (oder später) transkribierte Gene, vgl. maternale Gene.

**zyklisch**, gr. *ho kýklos* der Kreis; auf einen Zyklus bezogen, kreisförmig, im Kreislauf aufeinanderfolgend, kreis-, ringförmig.

**Zyklisches AMP**; s. cAMP.

**Zyklomorphose**, die, gr. *he morphé* die Gestalt, Form; die zyklisch erfolgende Temporalveränderung (Gestaltwandel); die jahreszeitliche Formveränderung in der Folge der Generationen, z. B. bei Wasserflöhen (Cladocera), kurz- u. langhelmmige Individuen von *Daphnia galeata*.

**Zyklopie**, die, gr. *ho kýklops* der Rundäugige; Zyklozephalie, Gesichtsmißbildung, die durch eine gemeinsame Orbita mit zwei dicht beieinander liegenden verwachsenen Augäpfeln, verbunden mit Mißbildung des Siebbeins u. Fehlen des Riechhirns, gekennzeichnet ist.

**Zyklopenauge**, das; Bezeichnung für die große, unpaare Nasenöffnung der Proboscidea Elefanten.

**Zyklöse**, die, gr. *he kýklosis* die Einkreisung; Wegstrecke der Nahrungsvakuole bei Protozoen von der Nahrungsaufnahme bis zur Ausscheidung der Exkremente.

**Zylinderrosen**, die; s. *Ceriantharia*.

**Zymasen**, die, gr. *he zýme* der Sauerteig; Gärungsfermente, Enzyme der alkoholischen Gärung.

**Zymogene**, die, gr. *he génesis* die Erzeugung; inaktive Endopeptidasen-Vorstufen des Magen-Darm-Traktes. Z. sind z. B. Pepsinogen, Trypsinogen; Zymogengranula: Sekretvorstufen, Körnchen in exkretor. Drüsenzellen d. Bauchspeicheldrüse.

**Zypressenmoos**, das; s. *Sertularia*.

**Zypressenprachtkäfer**, der; s. *Lampra*.

**Zyste**, die, s. *cystis*; 1. ein kapselartiges Gebilde, in das sich der tierische Körper umformt und das in vielen Fällen Keime zur Fortpflanzung birgt. Die kapselartige Hülle dient der Überwindung ungünstiger Lebensbedingungen und wird bei Eintreten günstiger Verhältnisse für die Fortentwicklung verlassen. Solche Zysten bilden z. B. die Nematoden, wobei die Zysten die Verbreitung bewirken (z. B. Kartoffelnematoden), 2. ein mit Flüssigkeit gefülltes Bläschen im Körper von Säugern, z. B. die Zysten der Ovarien (Eierstocksysten); sie entstehen dadurch, dass ein Follikel im Eierstock nicht platzt, bestehenbleibt und sich vergrößert. Dies führt z. B. bei Hausrind u. Pferd zu Störungen im Brunstzyklus (zur Brunstkrankheit u. Dauerrosse) bzw. zur Unfruchtbarkeit, die die veterinärmed. Entfernung der Zysten erfordert (Sterilitätsbekämpfung).

**Zystizerkus = Cysticercus**, der; Finne, Larvenform einiger Bandwürmer, die aus einer großen Blase besteht, in die ein Scolex (Kopf mit Saugnäpfen oder Hakenkranz) eingestülpt ist. Der Z. lebt im Zwischenwirt; im Endwirt, mit der Nahrung aufgenommen, wächst er zum geschlechtsreifen Bandwurm heran.

**Zyblastom**, das, gr. *ho blastós* der Keim; eine bösartige Geschwulstform, die lediglich aus unreifen, undifferenzierten Zellen besteht. Syn.: Meristem.

**Zytochemie**, die, gr.; Methode zum Studium der Zelle mit dem Ziel, Lokalisation u. Funktion verschiedener chemischer Substanzen in den Zellbestandteilen (Kern, Mitochondrien usw.) genauer zu bestimmen; erfordert u. a. starke Vergrößerung (evtl. mit Hilfe eines Elektronenmikroskops).

**Zyodiagnostik**, die; gr.: (Zytoskopie); Untersuchung von Nativ- u. Kulturzellen aus Körperflüssigkeiten u. Geweben sowie aus Sekreten u. Exkreten.

**zytogen**, gr. *gígnesthai*, entstehen; zellenbildend, von der Zelle gebildet.

**Zytogenetik**, die, gr. *to kýtos* die Zelle, *gígnesthai* erzeugen, entstehen; Teildisziplin der Zytologie, Lehre von den Genen einer Zelle. Für die zytogenetischen Untersuchungen werden insbesondere die Metaphasechromosomen herangezogen und auf unterschiedliche Weise angefärbt. Die Analyse der Chromosomen erfolgt nach ihrer Größe, Anfärbbarkeit (Bandenmuster) u. nach der Lage des Zentromers bei Benutzung der Nomenklatur von Denver (1960) u. Paris (1971).

**Zytogenetische Geschlechtsbestimmung**, die; s. Geschlechtsdeterminierung.

**Zytogramm**, das; gr.: das Festhalten des Zellbildes in Form von Zahlenverhältnissen od. graph. Darstellungen im Rahmen der Zytodiagnostik (s. d.).

**Zytokinese**, die, *f.*, gr.: in der Anaphase einsetzende, mit der Telophase zum Abschluss kommende Cytoplasmadurchschnürung bei der regulären Zellteilung; vgl. *Cytogenese*.

**Zytologie**, die; s. Cytologie.

**Zytopetrie**, die; gr.: Messung der Zellgröße, -schicht, Gewebisdicke, Drüsenlänge usw. mittels Messokular.

**Zytopempsis**, die; s. Cytopempsis.

**Zytophagen**, die, gr. *phagēin* verzehren, fressen; s. Phagozyten.

**Zytoplasma**, das; s. Cytoplasma.

**Zytoprokt**, gr. *kytos* Hohlkörper, *proktos* After; Zellafter, Ort der Ausscheidung unverdauten Materials bei Protozoen

**Zytorrhise**, die, gr. *rhyssós* zusammengeschrumpft; die Zellschrumpfung (Zellkontraktion), Verkleinerung des Zellvolumens unter dem Einfluss stark konzentrierter Lösungen (z. B. bei Pilzen).

**Zyoskelett**, Cytoskelett, das gr. *kytos* Hohlkörper, *skeleton* Mumie. Die Gesamtheit der strukturegebenden Filamentsystem einer Zelle.

**Zytosol**, das; s. Cytosol.

**Zytosomen**, die, gr. *to soma* der Körper; historisch zu wertender Terminus für integrierende Bestandteile aller Zellen. Die Lysosomen u. Microbodies gehören z. B. dazu.

**Zytostatika**, die, Pl., gr. *to kýtos* die Zelle, das Gefäß, *statikós* zum Stehen bringend; zellwachstumshemmende Medikamente bzw. Substanzen, die hauptsächlich zur Behandlung generalisierter maligner Erkrankungen verwendet werden. Die Z. besitzen keine spezifische Wirkung auf bestimmte Zellen, sie schädigen alle Körperzellen und insbesondere die schnell wachsenden Wechselgewebe (z. B. Gonaden, Knochenmark, Haarwurzeln). Man kann folgende Gruppen unterscheiden: 1. Spindelgifte, 2. Antibiotica, 3. Antimetabolite des Nukleinsäurestoffwechsels, 4. Folsäureantagonisten u. 5. Alkylanzien. – Sing.: Zytostatikum.

**Zytotaxonomie**, die; Klassifizierung der Organismen auf der Grundlage von Merkmalen somatischer Chromosomen.

**zytotoxisch**, gr. *to tóxon* das (Pfeil-) Gift; zellschädigend, „für die Zelle giftig“.

**zytotrop**, gr. *trépein* wenden, hinwenden, sich ändern; „zellabhängig“, auf lebende Zellen angewiesen, z. B. vermehren sich zytotrope Viren nur in Zellkulturen; Subst.: Zytotropismus.

**Zytotúbuli**, *m.*, Pl.; Sing.: Zytotubulus, veraltet, lat. *tubulus* die kleine Röhre, *tubus* die Röhre; heute gebräuchliches Syn.: Mikrotubuli; nur im Elektronenmikroskop sichtbare röhrenförmige Zellbestandteile von 25 nm Durchmesser, wichtige Bestandteile des Cytoskeletts, u. a. an Transportvorgängen (Vesikeltransport) und anderen Bewegungsvorgängen (Cilienschlag, Chromosomenbewegung in der Zellteilung) in der Zelle von Eukaryoten beteiligt.

**Zytozym**, das, gr. *he zýme* der Sauerteig, auch: die wundersame Kraft, Wirksamkeit; Prothrombin-Aktivatoren, Syn.: Thrombokinase (Faktor der Blutgerinnung).